Thüringisches

Gesang-Buch,

eine Sammlung

geistlicher, lieblicher Lieder zum Gebrauche in Kirche, Schule und Haus,

nebst

einem Anhange guter Gebete

und

andrer erbaulicher Stücke.

Singet dem HErrn ein neues Lied; die Gemeine der Heiligen soll Ihn loben.
Ps. 149, 1.

Mühlhausen i/Th.
Verlag und Druck der W. Rode'schen Buchdruckerei.
1861.

Vorwort.

Weni das Kommen des Reiches GOttes am Herzen liegt, der muß sich freuen, daß der köstliche Schatz, welchen unsre Kirche an ihren Liedern besitzt, wieder zu Tage gefördert ist, nachdem er viele Jahrzehnte lang unter der ausgeworfenen Asche einer unchristlichen Afterbildung begraben und vergessen gelegen hat. Wer von Eifer für das Haus des HErrn entzündet ist, muß dahin wirken, daß dieser Schatz den christlichen Gemeinden wiedergegeben werde, welche ihn in einer dürren, glaubens- und auf kirchlichem Gebiete poesielosen Zeit verloren haben.

Es ist ja nicht zu verkennen, daß sich der HErr aufgemacht hat, Seiner Kirche zu helfen. GOttes Wort kommt wieder mehr und mehr auf den Plan, und die Turteltaube läßt sich hören in unserm Lande; der Feigenbaum hat Knoten gewonnen, die Weinstöcke haben Augen gewonnen, und geben ihren Geruch. Der Sommer ist hart vor der Thür, der Winter ist vergangen, die zarten Blümlein gehn herfür. Das ist ja wahr, und dafür können wir dem HErrn der Kirche nicht genug danken. Aber wenn von Altar und Kanzel das Evangelium schallt, und das Gesangbuch predigt Irrlehre, verschweigt oder verdünnt die christliche Wahrheit, verwandelt den feurigen und lieblichen, herzerquickenden und schmerzstillenden Wein unserer „geistreichen" Lieder in schaales, lauwarmes Wasser: dann wirkt GOttes

Wort nicht, wie es sollte und könnte. Die wässerigen, geistlosen Lieder hindern ein frisches, fröhliches Glaubensleben in den Gemeinden. Einzelne Seelen reißt der heilige Geist mit seiner Gewalt wohl hin trotz dieses Hindernisses; aber das Volk im Großen und Ganzen bleibt zum guten Theile um seinetwillen im Schlafe liegen. Die Schrift sagt: In deinem Hause soll nicht zweierlei Scheffel, groß und klein, sein; also auch nicht und am wenigsten im GOtteshause. Es ist dem HErrn, unserm GOtt, ein Greuel. So soll es auch uns, Seinem Volke, ein Greuel sein.

Wie bald würden wir allenthalben mehr Frucht von der Predigt des Wortes GOttes sehen, wenn die Gesangbücher, anstatt Dämpfer des Geistes zu sein, in Kirche, Schule und Hause mitarbeiteten, daß die Seelen selig würden! Die geistlichen, lieblichen Lieder eines guten Gesangbuches bringen GOttes Wort schriftgemäß und rein, in faßlichster Weise ausgelegt und in ein schönes, volksmäßiges Gewand gekleidet dahin, wohin es gehört, — ins Herz des Christen. Sie singen sich mit ihrem süßen Tone ins deutsche Gemüth hinein. Sie sind der Kinder Lust und der Alten Trost in Noth und Tod. Das Gesangbuch ist das Haupt-Erbauungsbuch unsres Volkes, seine Bibel, sein Gebetbuch. Wie schön ists, wenn es seiner Andacht Flügel leiht, auf denen sich die Seele zu GOtt emporschwingt in Preis und Anbetung Seiner großen Thaten und Wunder, in Lob und Dank, in Bitte und Fürbitte! Nicht als wenn dasselbe ihm die Bibel überflüssig machte; es wird ihm vielmehr das theure GOtteswort, welches jetzt wohl wieder in den meisten Häusern sich befindet, aber gewöhnlich bestäubt im Winkel liegt, aufschließen, lieb und werth machen. An der Hand guter Gesangbücher kann unser Volk wieder beten

lernen, und wenn nach des HErren Willen die erloschenen Feuer auf den Hausaltären wieder angezündet werden sollten, wird es vorzüglich an dem Feuer geschehen, welches in unsern Liedern flammt.

Weil also durch schlechte Gesangbücher das geistliche Leben der Christen gehindert wird, haben alle die, welche ihr Volk lieben, schon längere Zeit Leid getragen und unter den mancherlei Nöthen unsrer Tage auch über die Gesangbuchsnoth geklagt. Und weil ein gutes Gesangbuch ein so großer Schatz für christliche Gemeinden ist und GOttes Reich unter ihnen bauen hilft, schauen alle frommen Christenleute aus nach der rechten Hand des Höchsten, die alles ändern kann, und bitten: Ach daß die Hilfe aus Zion über Israel käme, und der HErr sein gefangen Volk erlösete! —

Hier wird ein neues Gesangbuch dargeboten. Ich glaube um des Inhaltes willen, der ja nicht mein Werk ist, sagen zu dürfen: ein gutes. Es ist ein Thüringisches, noch specieller: ein Mühlhäusisches, weil es außer den der ganzen Kirche angehörigen Liedern manche auf dem kirchlichen Gebiete meiner Vaterstadt durch GOttes Gnade entstandene oder den Vätern lieb gewesene Lieder enthält, und weil in dasselbe aufgenommen ist, was von Thüringer Liedern bleibenden Werth hat, natürlich mit der durch den Raum gebotenen Beschränkung.

In der Gesangbuchssache muß man meiner Meinung nach dem Partikularismus huldigen. Ein Gesangbuch für ganz Preußen z. B., wie man es um der beliebten Uniformität willen wohl gewünscht hat, würde uns Thüringern bei aller sonstigen Vortrefflichkeit nicht vollständig genügen. Wir würden so manches vermissen, was wir gewohnt sind; wir wollen uns auch an den duftenden Blüthen laben, welche der Baum

des reichen Sangeslebens unsrer engern kirchlichen Vorzeit getrieben hat. Es sind trotz eingetretener Störung noch so viele zarte Beziehungen zwischen uns und dem historischen Boden, aus dem wir gewachsen sind, es klingt so mancher heimathliche Ton aus Lied und Melodie in unsrer Seele wieder, es ist uns so manches lieb und werth, weil sich geschichtliche Erinnerungen daran knüpfen. Dieß Locale und Eigenthümliche muß zu seinem Rechte kommen. Nur wo in einer Gegend etwas dergleichen nicht vorhanden gewesen oder gänzlich abgestorben sein sollte, mag man sich am Gemeingute der Kirche genügen lassen oder nehmen, was andre haben.

Nach dieser, ich denke, berechtigten Anschauung ist nun das gegenwärtige Gesangbuch aus dem alten und neuen Mühlhäuser, dem Langensalzaer, Gothaer, Erfurter, Arnstädter, Sondershäuser und Eisenacher zusammengestellt. Wie sich von selbst versteht, ist auch aus dem reichen Schatze unserer Lieder überhaupt aufgenommen, was aufzunehmen werth und möglich war.

Ueber andere Grundsätze bei der Aufnahme von Liedern mich auszulassen, würde hier zu weit führen. Wer ein einigermaßen geübtes Auge hat, wird sie bald erkennen, wenn er das Buch auch nur durchblättert. So viel darf ich versichern: ich habe mich bemüht, ihm eine objectiv-kirchliche Haltung zu geben, ohne doch die Forderungen einer gesunden und besonders beim Hausgottesdienste berechtigten Subjectivität unberücksichtigt zu lassen.

Der Text der Lieder ist im Ganzen unverändert gegeben. Im Ganzen, sage ich; denn bei aller Treue und Pietät gegen das Eigenthum der Kirche, welche bewahrt zu haben ich mir bewußt bin, scheint mir doch ein sclavisches Festhalten eines jeden Wortes der

ursprünglichen Fassung um jeden Preis nicht geboten. Ein Gesangbuch ist keine kritische Ausgabe der Original-Lesarten. Wo gute alte Gesangbücher in dringenden Fällen geändert haben, bin ich ihnen dann und wann gefolgt, und nicht dem Originale. Sie überschreiten die Grenze nicht, wenn es sich darum handelt, zu entscheiden: Was ist ein dringender Fall? Wo einmal eine offenbare, nicht eingebildete Sprachunrichtigkeit vorkam, — ich erinnere mich augenblicklich nur eines Falles bei Schmolck — wo eine wirklich unerträgliche Härte oder eine Störung des Sinnes auf leichte, schonendste Weise beseitigt werden konnte, da ist es geschehen. So habe ich in dem Liede: Da Christus geboren war, wo es im 4. Verse heißt: Sie funden das Kindlein zart liegend in der Krippen hart bei dem Vieh im finstern Stall, welchs die Stern erschaffen all, drucken lassen: Sie funden das Kindlein zart liegend in der Krippen hart, welchs die Stern erschaffen all, bei dem Vieh im finstern Stall. In Nr. 228, V. 3 findet sich ursprünglich die sehr willkürliche Abkürzung: Das Evangeli streckt sich weit. Ich habe „Evangelium" gesetzt mit der Hoffnung, daß es leicht viersilbig in Gebrauch kommen werde. In Nr. 329, V. 2 ist geändert: Sei GOtt getreu, laß dich den Wind des Kreuzes nicht abkehren. Eben bemerke ich aber, daß in dieser Zeile ein Druckfehler sich eingeschlichen hat; ich bitte, das zweite „dich" in „nicht" zu corrigiren. (Bei der Gelegenheit bitte ich auch um eine andre Berichtigung: In Nr. 202, V. 3 sind die Worte „ihm nun" zu streichen.) Eine andre Veränderung: ausm Thränenthal in Freudensaal, Nr. 80, V. 2, in „aus dem" Thränenthal „in den" Freudensaal, ist deshalb nicht zur Ausführung gekommen, weil es mir früher zu gewagt schien. Jetzt würde ich unbedenklich so drucken lassen.

Diese Aenderungen sind aber so sehr Ausnahmen, daß sie die Regel, nicht zu ändern, wirklich bestätigen, ja daß sie bis auf die Verwandlung des veralteten „für" in „vor" nur sehr genaue Kenner entdeckt haben würden, wenn ich es nicht für eine Pflicht der Wahrhaftigkeit gehalten hätte, darauf aufmerksam zu machen.

Anders als bei den Liedern, welche Eigenthum der ganzen Kirche sind, bin ich in dieser Beziehung bei den Mühlhäusischen verfahren. Die ich hier im Sinne habe, gehören uns allein an, finden sich in keinem andern Gesangbuche, sind auch bei uns im Bewußtsein der Gemeinden ausgestorben. Sollten sie bleiben, wie sie waren, so hätte ich sie nicht aufnehmen dürfen. Manche stehen ihrem Werthe nach, auch wie sie jetzt sind, noch sehr gegen die Mehrzahl der aufgenommenen Lieder zurück. Wegen der köstlichen, uns noch so lieben Ahle'schen Melodieen aber, zu denen sie, vorzüglich von Burmeister, gedichtet worden sind, mußten sie aufgenommen und dazu geändert werden. Aber auch hier habe ich mich so schonend als möglich verhalten.

Wenn nun aber der verfeinerte Geschmack und das verwöhnte Ohr der Kinder unsrer Tage Anstoß nimmt an der harten Rede in unseren Liedern, und das geschieht auch bei solchen, die dem Worte GOttes nicht feind sind, was soll man denen rathen? Ich weiß doch nichts andres, als: „Man bitte um Glauben und rechte Einfalt!" Wer im Glauben singt, was aus dem Glauben gesungen ist, wer mit kindlichem Sinne betet, was GOttes Kinder gebetet haben, der kommt bald über die harte Rede weg. Mehr und mehr wird er sich der eigenthümlichen Schönheit und Kraft freuen, welche die von der jetzigen abweichende kirchliche Sprache den Liedern mit verleiht. Man gewöhne sich

nur wieder an sie! Wir sind zu unbekannt geworden mit der Sprache unsrer Kernlieder und — mit der des Volks. Bei größrer Bekanntschaft schwinden viele Härten. Wem kommt wohl das Lied: „Ein feste Burg ist unser GOtt" hart vor trotz der unflectirten Formen: ein feste Burg, ein gute Wehr, groß Macht und viel List, trotz des unreinen Reimes: Waffen und troffen, trotz des ungewohnten: thut er uns doch nicht, oder: das Wort sie sollen lassen stan? Woher kommt das? Es ist uns bis in die kleinsten Winkel des großartigen Baues hinein bekannt. Wer möchte das Lied wohl anders haben, in modernem Gewande? Würde es nicht mit der alten Sprache ein gut Theil der alten Kraft verlieren?

Endlich ist nicht zu übersehen, daß die meisten Härten nur für das Auge vorhanden sind. Könnte man, ohne Verwirrung der Gemeinde befürchten zu müssen, apostrophirte Silben ausdrucken lassen, so wäre mancher Anstoß gehoben. Ich will ein Beispiel nehmen aus dem herrlichen Liede von P. Speratus: „Es ist das Heil uns kommen her", in welchem viele Elisionen vorkommen:

Noch mußt das Gesetz erfüllet sein,
Sonst wären wir all verdorben;
Drum schickt GOtt seinen Sohn herein,
Der selber Mensch ist worden.
Das ganze Gesetz hat er erfüllt,
Damit seines Vaters Zorn gestillt,
Der über uns ging alle.

Wie sieht das gleich anders aus! Da dieß indeß nicht durchzuführen ist, muß man beim Lesen die Härten abschleifen. Bei gutem Lesen schon wird das hart aussehende Lied ziemlich glatt, noch vielmehr aber verlieren sich die Anstöße beim Singen. Und Lieder werden zumeist gesungen. Natürlich ist das alles nicht gesagt

für Leute, welche das Wort GOttes in den Liedern nicht leiden mögen; denn für solche ist die Form nur ein sehr willkommener Vorwand, um sich den Inhalt vom Leibe zu halten. —

GOtt dem HErrn, der bis hieher geholfen und zur Arbeit Kraft und Lust gegeben hat, danke ich von Herzensgrund und befehle Ihm das Werk, daß Er es mit Seinem Segen begleiten und es zu Seiner Ehre und Seines Reiches Mehrung dienen lassen wolle. Er erquicke auch durch dieses Gesangbuch, das ja, weil es Sein Wort bringt, ein Becher voll himmlischen Freudenweins ist, viele durstige Seelen! Er mache in dieser Zeit des Jagens nach dem vergänglichen Reichthume viele reich an dem Golde, das man von Ihm kaufet, das mit Feuer durchläutert ist! Seine Rechte sind köstlicher, denn Gold und viel feines Gold; sie sind süßer, denn Honig und Honigseim. Wer sie hält, der hat großen Lohn.

Mühlhausen, Montag nach Lätare 1861.

Joh. Chr. Eyle, Pastor.

Register.

M.

N.

O.

P.

R.

S.

Inhalts-Verzeichniß.

A. Des Gesangbuches.

B. Anhang.

J. N. J.!

Advents-Lieder.

Sanctus.

1. Heilig ist GOtt der Vater, heilig ist GOtt der Sohn, heilig ist GOtt der heilige Geist.

2. Er ist der HErre Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehren voll. Hosianna in der Höhe!

3. Gelobet sei, der da kommt im Namen des HErren. Hosianna in der Höhe!

? Nic. Decius, † 1529.

Der Hymnus:

Veni redemptor gentium.

2. Nun komm, der Heiden Heiland, der Jungfrauen Kind erkannt. Daß sich wunder alle Welt, GOtt solch Geburt ihm bestellt.

2. Nicht von Manns Blut noch von Fleisch, allein von dem heilgen Geist ist GOtts Wort worden ein Mensch, und blüht ein Frucht Weibes Fleisch.

3. Der Jungfrau Leib schwanger ward, doch blieb Keuschheit rein bewahrt, leucht herfür manch Tugend schon*), GOtt da war in seinem Thron. *) schön.

4. Er ging aus der Kammer sein, dem königlichen Saal so rein; GOtt von Art und Mensch, ein Held, sein Weg er zu laufen eilt.

5. Sein Lauf kam vom Vater her und kehrt wieder zum Vater, fuhr hinunter zu der Höll und wieder zu GOttes Stuhl.

6. Der du bist dem Vater gleich, führ hinaus den Sieg im Fleisch, daß dein ewig GOtts Gewalt in uns das krank Fleisch enthalt.

7. Dein Krippen glänzt hell und klar, die Nacht gibt ein neu Licht dar, Dunkel muß nicht kommen drein, der Glaub bleibt immer im Schein.

8. Lob sei GOtt dem Vater thon*), Lob sei GOtt seim eingen Sohn, Lob sei GOtt dem heilgen Geist, immer und in Ewigkeit. Amen.

*) gethan.

Martin Luther, geb. 1483 gest. 1546.

3. GOttes Sohn ist kommen uns allen zu frommen hie auf diese Erden in armen Geberden, daß er uns von Sünde freiet und entbünde.

2. Er kommt auch noch heute und lehret die Leute, wie sie sich von Sünden zur Buß sollen wenden, von Irrthum und Thorheit treten zu der Wahrheit.

3. Die sich sein nicht schämen und sein Dienst annehmen durch ein rechten Glauben mit ganzem Vertrauen, denen wird er eben ihre Sünd vergeben.

4. Denn er thut ihn schenken in den Sacramenten sich selbest zur Speise, sein Lieb zu beweisen, daß sie seiner gnießen in ihren Gewissen.

5. Die also bekleiben und beständig bleiben, dem HErren in allem trachten zu gefallen, die werden mit Freuden auch von hinnen scheiden.

6. Denn bald und behende kommt ihr letztes Ende, da wird er vom Bösen ihre Seel erlösen und sie mit ihm führen zu der Engel Chören.

7. Von dannen er kommen, wie denn wird vernommen, wenn die Todten werden erstehn von der Erden und zu seinen Füßen sich darstellen müssen.

8. Da wird er sie scheiden, die Frommen zur Freuden, die Bösen zur Höllen in peinliche Stellen, wo sie ewig müssen ihr Untugend büßen.

9. Ei nu, Herre JEsu, schick unser Herzen zu, daß wir, alle Stunden rechtgläubig erfunden, darinnen verscheiden zur ewigen Freuden.

Böhmische Brüder.

4. Lob sei dem allmächtigen GOtt, der sich unser erbarmet hat, gesandt sein allerliebsten Sohn, aus ihm geborn im höchsten Thron.

2. Auf daß er unser Heiland würd, uns freiet von der Sünden Bürd, und durch seine Gnad und Wahrheit führet zur ewigen Klarheit.

3. O große Gnad und Gütigkeit, o tiefe Lieb und Mildigkeit! GOtt thut ein Werk, deß ihm kein Mann, auch kein Engel verdanken kann.

4. GOtt nimmt an sich unser Natur, der Schöpfer eine Creatur, er veracht nicht ein armes Weib, Mensch zu werden in ihrem Leib.

5. Des Vaters Wort von Ewigkeit wird Fleisch in aller Reinigkeit; das A und O, Anfang und End, gibt sich für uns in groß Elend.

6. Was ist der Mensch, was ist sein Thun, daß GOtt für ihn gibt seinen Sohn? Was darf unser das höchste Gut, daß es so unsrethalben thut?

7. O weh dem Volk, welchs dich veracht, der Gnad sich nicht theilhaftig macht, nicht hören will des Sohnes Stimm; denn auf ihm bleibet GOttes Grimm.

8. O Mensch, wie, daß du nicht verstehst und dem König entgegen gehst, der dir so ganz demüthig kömmt und sich dein so treulich annimmt!

9. Ei, nimm ihn heut mit Freuden an, bereit ihm deines Herzens Bahn, auf daß er komm in dein Gemüth, und du genießest seiner Güt.

10. Unterwirf ihm deine Vernunft in dieser gnadreichen Zukunft, untergib seiner Heiligkeit die Werk deiner Gerechtigkeit.

11. Wo du dies thust, so ist er dein, bewahrt dich vor der Höllen Pein; wo nicht, so sieh dich eben für, denn er schleußt dir des Himmels Thür.

12. Sein erste Zukunft in die Welt ist in sanftmüthiger Gestalt, die andre wird erschrecklich sein, den Gottlosen zu großer Pein.

13. Die aber jetzt in Christo stehn, werden alsdann zur Freuden gehn und besitzen der Engel Chör, daß sie kein Uebel mehr berühr.

14. Dem Vater in dem höchsten Thron sammt seinem eingebornen Sohn, dem heiligen Geist gleicher Weis sei in Ewigkeit Dank und Preis!

Mich. Weiße, gest. 1542.

5. Vom Oelberge zeucht daher Christus, aller Welt Herrscher; auf eim Esel reit er ein der Höchst in niedrigem Schein. Siehe dich mit Freuden um, Zion, o Jerusalem. Jauchze; dieser König ist dein, durch ihn sollt du selig sein.

2. Viel Zeichen, zuvor gesagt, die Welt lang gesehen hat. Himmel, Erd und Meer bezeugt, des Menschen Sohn ist nicht weit. Siehe dich mit Freuden um, Zion, o Jerusalem. Jauchze; dieser König ist dein, durch ihn sollt du selig sein.

3. Johannes zu seiner Zeit im Gefängniß hört mit Freud, JEsus sei der Mann beweißt, welchen alle Schrift verheißt. Siehe dich mit Freuden um, Zion, o Jerusalem. Jauchze; dieser König ist dein, durch ihn sollt du selig sein.

4. Der Prediger am Jordan zeiget den Gesandten an, Messias sei vor der Thür, jedermann zur Buß sich kehr. Siehe dich mit Freuden um, Zion, o Jerusalem. Jauchze; dieser König ist dein, durch ihn sollt du selig sein.

L. Helmbold, geb. 1532 gest. 1598.

6. Es kommet dein JEsus, du gläubige Schaar, der König aus Isai Stamme geboren. Der Prächtige, Mächtige stellet sich dar, zu suchen, zu finden, was vormals verloren. Komm, o JEsu, suche mich, meine Seele liebet dich.

2. Es kommet eur König ohn Prangen herein, die Kronen, die Thronen sind nirgends zu sehen, kein weltliches Scepter, kein irdischer Schein; sein Königreich

sieht man im Glauben bestehen. Komm, mein Held, besuche mich, meine Seele glaubt an dich.

3. So schmücket die Gassen der geistlichen Stadt und öffnet die Thüren und Thore der Herzen. Sein Palmzweig der träget ein friedliches Blatt, doch ist ihm sein Kommen und Herrschen kein Scherzen. Komm, mein Held, bereite mich; denn ich warte nur auf dich.

4. Es schenket recht fürstliche Güter sein Reich, die Güte des HErren das ewige Leben. Kommt, Juden, kommt, Heiden, kommt alle zugleich, hier wird euch für Schaden die Gnade gegeben. Komm, mein Held, begnade mich, meine Seele liebet dich.

5. So komme, mein JEsus, Fürbitter der Welt, die Krippe der Seelen ist gläubig gezieret. Komm, schönster Immanuel, in dein Gezelt, von Liebe getrieben, von Gnade geführet. Komm, mein Held, beschütze mich, meine Seel umfänget dich.

Franz Joach. Buhrmeister, gest. 1688.

Weise: Nun komm der Heiden Heiland.

7. Gott sei Dank durch alle Welt, der sein Wort beständig hält und der Sünder Trost und Rath zu uns hergesendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar höchster Wunsch und Sehnen war und was sie geprophezeit, ist erfüllt nach Herrlichkeit.

3. Zions Hilf und Abrams Lohns, Jacobs Heil, der Jungfrau Sohn, der wohl zweigestammte Held hat sich treulich eingestellt.

4. Sei willkommen, o mein Heil! Hosianna, o mein Theil! Richte du auch eine Bahn dir in meinem Herzen an.

5. Zeuch, du Ehrenkönig, ein, es gehöret dir allein; mach es, wie du gerne thust, rein von aller Sünden Wust.

6. Und gleichwie dein Zukunft war voller Sanftmuth, ohn Gefahr, also sei auch jederzeit deine Sanftmuth mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen Sinn, weil ich schwach und blöde bin, und des Satans schlaue List sich zu hoch für mich vermißt.

8. Tritt der Schlangen Kopf entzwei, daß ich, aller Aengsten frei, dir im Glauben um und an selig bleibe zugethan;

9. Daß, wenn du, o Lebensfürst, prächtig wieder kommen wirst, ich dir mög entgegen gehn und vor dir gerecht bestehn.

Heinrich Held (um 1643).

Weise: Aus meines Herzens Grunde.

8. Auf, auf, ihr Reichsgenossen, eur König kommt heran; empfahet unverdrossen den großen Wundermann. Ihr Christen, geht herfür, laßt uns vor allen Dingen ihm Hosianna singen mit heiliger Begier.

2. Auf, ihr betrübten Herzen,

der König ist gar nah; hinweg all Angst und Schmerzen, der Helfer ist schon da. Seht, wie so mancher Ort hochtröstlich ist zu nennen, da wir ihn finden können in Nachtmahl, Tauf und Wort.

3. Auf, auf, ihr Vielgeplagten, der König ist nicht fern; seid fröhlich, ihr Verzagten, dort kommt der Morgenstern. Der HErr will in der Noth mit reichem Trost euch speisen, er will euch Hilf erweisen, ja dämpfen gar den Tod.

4. Nun hört, ihr frechen Sünder, der König merket drauf, wenn ihr verlorne Kinder im vollen Lasterlauf auf Arges seid bedacht, ja thut es ohne Sorgen; gar nichts ist ihm verborgen, er gibt auf alles Acht.

5. Seid fromm, ihr Unterthanen, der König ist gerecht. Laßt uns die Weg ihm bahnen und machen alles schlecht.*) Fürwahr, er meint es gut; drum lasset uns die Plagen, die er uns schickt, ertragen mit unerschrocknem Muth.

*) schlicht, gerade.

6. Und wenn gleich Krieg und Flammen uns alles rauben hin, Geduld! weil ihm zusammen gehört doch der Gewinn. Wenn gleich ein früher Tod die Kinder uns genommen, wohlan, so sind sie kommen ins Leben aus der Noth.

7. Frisch auf in GOtt, ihr Armen, der König sorgt für euch; er will durch sein Erbarmen euch machen groß und reich. Der an ein Thier gedacht, der wird auch euch ernähren; was Menschen nur begehren, das steht in seiner Macht.

8. Hat endlich uns betroffen viel Kreuz, läßt er doch nicht die, welch auf ihn stets hoffen mit rechter Zuversicht. Von GOtt kommt alles her, der lässet auch im Sterben die Seinen nicht verderben, sein Hand ist nicht zu schwer.

9. Frisch auf, ihr Hochbetrübten, der König kommt mit Macht, an uns, sein Herzgeliebten, hat er schon längst gedacht. Nun wird kein Angst und Pein noch Zorn hinfort uns schaden, dieweil uns Gott aus Gnaden läßt seine Kinder sein.

10. So lauft mit schnellen Schritten, den König zu besehn, dieweil er kommt geritten, stark, herrlich, groß und schön; nun tretet all heran, den Heiland zu begrüßen, der alles Kreuz versüßen und uns erlösen kann.

11. Der König will bedenken die, so er herzlich liebt, mit köstlichen Geschenken, als der sich selbst uns gibt durch seine Gnad und Wort. Ja, König, hoch erhoben, wir alle wollen loben dich freudig hier und dort.

12. Nun, HErr, du gibst uns reichlich, wirst selbst doch arm und schwach; du liebest unvergleichlich, du jagst den Sündern nach. Drum wolln wir all in

ein die Stimmen hoch erschwingen, dir Hosianna singen und ewig dankbar sein.

Johann Rist, geb. 1607 gest. 1667.

Weise: Unerschaffne Lebenssonne.

9. Kommst du, kommst du, Licht der Heiden? Ja, du kommst und säumest nicht, weil du weißt, was uns gebricht. O du starker Trost im Leiden, JEsu, meines Herzens Thür steht dir offen, komm zu mir.

2. Ja, du bist bereits zugegen, du Weltheiland, Jungfraunsohn. Meine Sinnen spüren schon deinen gnadenvollen Segen, deine Wunder-Seelenkraft, deine Frücht und Herzenssaft.

3. Adle mich durch deine Liebe, JEsu, nimm mein Flehen hin, schaffe, daß mein Geist und Sinn sich in deinem Lieben übe. Sonst zu lieben dich, mein Licht, steht in meinen Kräften nicht.

4. JEsu, rege mein Gemüthe, JEsu, öffne mir den Mund, daß dich meines Herzens Grund innig preise für die Güte, die du mir, o Seelengast, lebenszeit erwiesen hast.

5. Laß durch deines Geistes Gaben, Liebe, Glauben und Geduld, durch Bereuung meiner Schuld mich zu dir sein hocherhaben; denn so will ich singen dir Hosianna für und für.

Ernst Christoph Homburg, geb. 1605 gest. 1681.

Weise: Valet will ich dir geben.

10. Wie soll ich dich empfangen, und wie begegn ich dir, o aller Welt Verlangen, o meiner Seelen Zier? O JEsu, JEsu, setze mir selbst die Fackel bei, damit, was dich ergetze, mir kund und wissend sei.

2. Dein Zion streut dir Palmen und grüne Zweige hin, und ich will dir in Psalmen ermuntern meinen Sinn. Mein Herze soll dir grünen in stetem Lob und Preis, und deinem Namen dienen, so gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen zu meinem Trost und Freud? Als Leib und Seele saßen in ihrem größten Leid, als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht, da bist du, mein Heil, kommen, und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, du kommst und machst mich los; ich stund in Spott und Schanden, du kommst und machst mich groß, und hebst mich hoch zu Ehren, und schenkst mir großes Gut, das sich nicht läßt verzehren, wie irdisch Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt, als das geliebte Lieben, damit du alle Welt in ihren tausend Plagen und großen Jammerslast, die kein Mund aus kann sagen, so fest umfangen hast.

6. Das schreib dir in dein Herze, du herzbetrübtes Heer, bei denen Gram und Schmerze sich häuft je mehr und mehr; seid unverzagt, ihr habet die Hilfe vor der Thür, der eure Herzen labet und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch sorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht. Er kommt, er kommt mit Willen; ist voller Lieb und Lust, all Angst und Noth zu stillen, die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken vor eurer Sündenschuld. Nein, JEsus will sie decken mit seiner Lieb und Huld. Er kommt, er kommt, den Sündern zum Trost und wahrem Heil, schafft, daß bei GOttes Kindern verbleib ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien der Feind und ihrer Tück? Ihr HErr wird sie zerstreuen in einem Augenblick. Er kommt, er kommt, ein König, dem wahrlich alle Feind auf Erden viel zu wenig zum Widerstande seind.

10. Er kommt zum Weltgerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht, mit Gnad und süßem Lichte dem, der ihn liebt und sucht. Ach, komm, ach, komm, o Sonne, und hol uns allzumal zum ewgen Licht und Wonne in deinen Freudensaal.

Paul Gerhardt, geb. 1606 gest. 1676.

Weise: Meinen JEsum laß ich nicht.

11. Hosianna! Davids Sohn kommt in Zion eingezogen. Ach, bereitet ihm den Thron, setzt ihm tausend Ehrenbogen. Streuet Palmen, machet Bahn, daß er Einzug halten kann.

2. Hosianna! sei gegrüßt! Komm, wir gehen dir entgegen; unser Herz ist schon gerüst, will sich dir zu Füßen legen. Zeuch zu unsern Thoren ein, du sollt uns willkommen sein.

3. Hosianna! Friedensfürst, Ehrenkönig, Held im Streite, alles, was du schaffen wirst, das ist unsre Siegesbeute. Deine Rechte bleibt erhöht, und dein Reich allein besteht.

4. Hosianna! lieber Gast, wir sind deine Reichsgenossen, die du dir erwählet hast; ach, so laß uns unverdrossen deinem Scepter zinsbar sein, herrsche du in uns allein.

5. Hosianna! komme bald, laß uns deine Sanftmuth küssen. Wollte gleich die Knechtsgestalt deine Majestät verschließen, ei, so kennet Zion schon GOttes und auch Davids Sohn.

6. Hosianna! steh uns bei, o HErr, hilf, laß wohl gelingen, daß wir ohne Heuchelei dir das Herz zum Opfer bringen. Du nimmst keinen Jünger an, der dir nicht gehorchen kann.

7. Hosianna! laß uns hier an den Oelberg dich begleiten, bis wir einstens für und für

dir ein Psalmenlied bereiten. Dort ist unser Bethphage; Hosianna in der Höh!

8. Hosianna nah und fern! eile, bei uns einzugehen. Du Gesegneter des HErrn, warum willt du draußen stehen? Hosianna! bist du da? Ja, du kommst, Hallelujah!

Benjam. Schmolck, geb. 1672 gest. 1737.

Weise: Aus meines Herzens Grunde.

12. Nun jauchzet all, ihr Frommen, in dieser Gnadenzeit, weil unser Heil ist kommen, der HErr der Herrlichkeit, zwar ohne stolzen Pracht, doch mächtig zu verheeren und gänzlich zu zerstören des Teufels Reich und Macht.

2. Er kommt zu uns geritten auf einem Eselein, und stellt sich in die Mitten für uns zum Opfer ein. Er bringt kein zeitlich Gut, er will allein erwerben durch seinen Tod und Sterben, was ewig währen thut.

3. Kein Scepter, keine Krone sucht er auf dieser Welt; im hohen Himmelsthrone ist ihm sein Reich bestellt. Er will hie seine Macht und Majestät verhüllen, bis er des Vaters Willen im Leiden hat vollbracht.

4. Ihr großen Potentaten, nehmt diesen König an, wenn ihr euch wollet rathen und gehn die rechte Bahn, die zu dem Himmel führt. Sonst, wo ihr ihn verachtet und nur nach Hoheit trachtet, euch Gottes Zoren rührt.

5. Ihr Armen und Elenden in dieser bösen Zeit, die ihr an allen Enden müßt haben Angst und Leid, seid dennoch wohlgemuth; laßt eure Lieder klingen und thut dem König singen, der ist eur höchstes Gut.

6. Er wird nun bald erscheinen in seiner Herrlichkeit, und all eur Klag und Weinen verwandelen in Freud. Er ist, der helfen kann. Halt eure Lampen fertig und seid stets sein gewärtig, er ist schon auf der Bahn.

Mich. Schirmer, geb. 1606 gest. 1673.

Eigne Weise
oder: Kommt her zu mir, spricht.

13. Wach auf, du werthe Christenheit, nimm wahr der freudenreichen Zeit, dein Heil ist jetzt vorhanden. Des Tages Licht ist wiederbracht, vergangen ist die finster Nacht, daher groß Freud entstanden.

2. Denn GOttes Sohn kommt uns zu gut, nimmt an Mariä Fleisch und Blut, will unser Bruder werden; bald wird bei uns dies Kindelein als wahrer GOtt und Mensche sein, und bringen Fried auf Erden.

3. Du Tochter Zion, freu dich sehr, auf einem Esel kommt der HErr, am Kreuze will er sterben. Wohl dem, der seine Zuversicht und Glauben hat auf ihn gericht, der wird das Reich ererben.

4. Durch das gehörte Wort allein kehrt er bei jedem Christen ein, ders nur recht nimmt zu Herzen. Wer nicht betracht diesen Advent, Christum durchs Wort nicht recht erkennt, der wird das Heil verscherzen.

5. Hilf, Vater, hilf, du wahres Licht, wenn dein Sohn halten wird Gericht, daß wir recht wohl bestehen, und wie die klugen Jungfräulein mit Lampen wohl gezieret sein, zur Hochzeit auch eingehen.

Bernhard Derschau, geb. 1591 gest. 1639.

Weise: Von GOtt will ich nicht lassen.

14. Mit Ernst, o Menschenkinder, das Herz in euch bestellt; bald wird das Heil der Sünder, der wunderstarke Held, den GOtt aus Gnad allein der Welt zum Licht und Leben versprochen hat zu geben, bei allen kehren ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem großen Gast, macht seine Steige richtig, laßt alles, was er haßt; macht alle Bahnen recht, die Thal laßt sein erhöhet, macht niedrig, was hoch stehet, was krumm ist, gleich und schlecht.

3. Ein Herz, das Demuth übet, bei GOtt am höchsten steht, ein Herz, das Hochmuth liebet, mit Angst zu Grunde geht, ein Herz, das richtig ist und folget GOttes Leiten, das kann sich recht bereiten, zu dem kommt JEsus Christ.

4. Das war Johannis Stimme, das war Johannis Lehr. GOtt strafet den mit Grimme, der ihm nicht gibt Gehör. O HErr GOtt, mach auch mich zu deines Kindes Krippen, so sollen meine Lippen mit Ruhm erheben dich.

(Vers 4 anders.)

Ach, mache du mich Armen zu dieser heilgen Zeit aus Güte und Erbarmen, HErr JEsu, selbst bereit. Zeuch in mein Herz hinein vom Stall und von der Krippen, so werden Herz und Lippen dir allzeit dankbar sein.

Val. Thilo d. Jüng., geb. 1607 gest. 1662

15. Macht hoch die Thür, die Thor macht weit! Es kommt der HErr der Herrlichkeit, ein König aller Königreich, ein Heiland aller Welt zugleich, der Heil und Leben mit sich bringt; derhalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein GOtt, mein Schöpfer reich von Rath.

2. Er ist gerecht, ein Helfer werth, Sanftmüthigkeit ist sein Gefährt, sein Königskron ist Heiligkeit, sein Scepter ist Barmherzigkeit. All unser Noth zum End er bringt; derhalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein GOtt, mein Heiland groß von That.

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, so diesen König bei sich hat. Wohl allen Herzen insgemein, da dieser König ziehet ein. Er ist die rechte Freudensonn, bringt mit sich lauter

Freud und Wonn. Gelobet sei mein GOtt, mein Tröster früh und spat.

4. Macht hoch die Thür, die Thor macht weit, eur Herz zum Tempel zubereit, die Zweiglein der Gottseligkeit steckt auf mit Andacht, Lust und Freud; so kommt der König auch zu euch, ja Heil und Leben mit zugleich. Gelobet sei mein GOtt, voll Rath, voll That, voll Gnad.

5. Komm, o mein Heiland, JEsu Christ, meins Herzens Thür dir offen ist; ach, zeuch mit deiner Gnaden ein, dein Freundlichkeit auch uns erschein. Dein heilger Geist uns führ und leit den Weg zur ewgen Seligkeit. Dem Namen dein, o HErr, sei ewig Preis und Ehr.

Georg Weissel, geb. 1590 gest. 1635.

Weise: Allein Gott in der Höh.

16. Such, wer da will, ein ander Ziel, die Seligkeit zu finden; mein Herz allein bedacht soll sein, auf Christum sich zu gründen. Sein Wort ist wahr, sein Werk sind klar, sein heilger Mund hat Kraft und Grund, all Feind zu überwinden.

2. Such, wer da will, Nothhelfer viel, die uns doch nichts erworben; hier ist der Mann, der helfen kann, bei dem nie was verdorben. Uns wird das Heil durch ihn zu Theil, uns macht gerecht der treue Knecht, der für uns ist gestorben.

3. Ach, sucht doch den, laßt alles stehn, die ihr das Heil begehret; er ist der Herr und keiner mehr, der euch das Heil gewähret. Sucht ihn all Stund von Herzens Grund, sucht ihn allein, denn wohl wird sein dem, der ihn herzlich ehret.

4. Meins Herzens Kron, mein Freudensonn, sollt du, HErr JEsu, bleiben, laß mich doch nicht von deinem Licht durch Eitelkeit vertreiben. Bleib du mein Preis, dein Wort mich speis; bleib du mein Ehr, dein Wort mich lehr, an dich stets fest zu gläuben.

5. Wend von mir nicht dein Angesicht, laß mich im Kreuz nicht zagen. Weich nicht von mir, mein höchste Zier, hilf mir mein Leiden tragen, hilf mir zur Freud nach diesem Leid, hilf, daß ich mag nach dieser Klag dir ewig dort Lob sagen.

Georg Weissel.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele, oder: Werde munter, mein Gemüthe.

17. Warum willt du draußen stehen, du Gesegneter des HErrn? Laß dir bei mir einzugehen wohlgefallen, du mein Stern. Du mein JEsu, meine Freud, Helfer in der rechten Zeit, hilf, o Heiland, meinem Herzen von den Wunden, die mich schmerzen.

2. Meine Wunden sind der Jammer, welchen oftmals Tag und Nacht des Gesetzes starker Hammer mir mit seinen Schrecken macht. O, der schweren Donner-

stimm, die mir Gottes Zorn und Grimm also tief ins Herze schläget, daß sich all mein Blut beweget.

3. Dazu kommt des Teufels Lügen, der mir alle Gnad absagt, als müßt ich nun ewig liegen in der Höllen, die ihn plagt. Ja auch, das noch ärger ist, so zermartert und zerfrißt mich mein eigenes Gewissen mit vergiften Schlangenbissen.

4. Will ich denn mein Elend lindern und erleichtern meine Noth bei der Welt und ihren Kindern, fall ich vollends in den Koth. Da ist Trost, der mich betrübt, Freude, die mein Unglück liebt, Helfer, die mir Herzleid machen, gute Freunde, die mein lachen.

5. In der Welt ist alles nichtig; nichts ist, das nicht kraftlos wär. Hab ich Hoheit, die ist flüchtig. Hab ich Reichthum, was ists mehr, als ein Stäubchen armer Erd? Hab ich Lust, was ist sie werth? Was ist, das mich heut erfreue, das mir morgen nicht gereue?

6. Aller Trost und alle Freude ruht in dir, Herr JEsu Christ; dein Erfreuen ist die Weide, da man sich recht fröhlich ißt. Leuchte mir, o Freudenlicht, ehe mir mein Herze bricht; laß mich, HErr, an dir erquicken, JEsu, komm, laß dich erblicken.

7. Freu dich, Herz, du bist erhöret, jetzo kommt und zeucht er ein; sein Gang ist zu dir gekehret, heiß ihn nur willkommen sein, und bereite dich ihm zu, gib dich ganz zu seiner Ruh, öffne dein Gemüth und Seele, klag ihm, was dich drück und quäle.

8. Siehst du, wie sich alles setzet, was dir vor zuwider stund? Hörst du, wie er dich ergetzet mit dem zuckersüßen Mund? Ei, wie läßt der große Drach all sein Thun und Toben nach. Er muß aus dem Vortheil ziehen und in seinen Abgrund fliehen.

9. Nun, du hast ein süßes Leben, alles, was du willst, ist dein; Christus, der sich dir ergeben, legt sein Reichthum bei dir ein. Seine Gnad ist deine Kron, und du bist sein Stuhl und Thron, er hat dich in sich geschlossen, nennt dich seinen Hausgenossen.

10. Seines Himmels güldne Decke spannt er um dich rings herum, daß dich fort nicht mehr erschrecke deines Feindes Ungestüm. Seine Engel stellen sich dir zur Seiten; wenn du dich hier willst oder dorthin wenden, tragen sie dich auf den Händen.

11. Was du Böses hast begangen, das ist alles abgeschafft. GOttes Liebe nimmt gefangen deiner Sünden Macht und Kraft. Christi Sieg behält das Feld, und was Böses in der Welt sich will wider dich erregen, wird zu lauter Glück und Segen.

12. Alles dient zu deinem Frommen, was dir bös und

schädlich scheint, weil dich Christus angenommen und es treulich mit dir meint. Bleibst du deme wieder treu, ists gewiß und bleibt dabei, daß du mit den Engeln droben ihn dort ewig werdest loben.

Paul Gerhardt, geb. 1606 gest. 1676.

Weise: HErr GOtt, dich loben alle wir.

18. HErr JEsu Christe, GOttes Sohn, der du vom hohen Himmelsthron herab bist kommen in die Welt und uns zu gut dich eingestellt.

2. Wir danken dir mit Herz und Mund demüthiglich zu aller Stund, daß du uns schenkest zum Erbtheil durch dein Zukunft das ewge Heil.

3. Wir bitten dich, o treuer HErr, weil nun das End nicht mehr ist fern, du wollest uns zu Gnaden dein dir lassen stets befohlen sein.

4. Hilf, daß wir leben würdiglich und in dir sterben seliglich, daß wir lieben und loben dich hier zeitlich und dort ewiglich.

David Böhme, geb. 1605 gest. 1657.

Weise: Ach bleib bei uns, HErr JEsu.

19. Wir danken dir, HErr JEsu Christ, daß du vom Himmel kommen bist, und hast als ein König gerecht erlöst das ganz menschlich Geschlecht,

2. Und zu Jerusalem zeuchst ein sanftmüthig auf eim Eselein; das Volk singt Hosianna schon*) und Ehr sei GOtt im höchsten Thron.

*) schön.

3. Also wollst, HErr, auch bei uns sein, in unsre Herzen ziehen ein, daß uns der Teufel, Tod und Sünd mit seiner Macht nicht überwind.

4. So wollen wir mit großem Schall dein Namen rühmen überall, bis wir in Himmel gehen ein zu dir und deinen Engelein.

Barth. Holder, gest. 1635.

Weise: Nun freut euch, lieben Christen.

20. GOtt Vater uns sein Sohn vorstellt, daß wir sein Macht erkennen; er ist allein der starke Held, wie ihn die Schrift thut nennen, der Sieg erhält, und Frieden schafft, und uns durch sein Macht selig macht, dem solln wir glauben alle.

2. Auf dein Zukunft, HErr JEsu Christ, hoffen wir alle Stunden; der jüngste Tag nicht fern mehr ist, dran werden wir entbunden. Hilf nur, daß wir fein wacker sein, wenn du mit deinen Engelein zu dem Gericht wirst kommen.

3. Hilf, o HErr Christ, den Dienern dein, daß sie fest bleiben stehen, und rechtschaffne Johannes sein, kein Wind sich laßn umwehen, und ziehn nicht weiche Kleider an, bereiten dir den Weg zur Bahn und die Wahrheit frei sagen.

4. O GOttes Lamm, HErr JEsu Christ, auf den Johannes weiset, unser Seligmacher du bist, darum dein Kirch dich preiset. Hilf uns ins rechte Vaterland, du treuer Mittler und Heiland, laß uns bald zu dir kommen.

M. Bischof, gest. 1614. Aus N. Hermann's Liedern zusammengestellt.

Auf das neue Kirchenjahr.

Weise: Erschienen ist der herrlich Tag.

21. Nun kommt das neue Kirchenjahr, deß freut sich alle Christenschaar. Dein König kommt, drum freue dich, du werthes Zion, ewiglich. Hallelujah.

2. Wir hören noch das Gnadenwort vom Anfang immer wieder fort, das uns den Weg zum Leben weist. GOtt sei für seine Gnad gepreist. Hallelujah.

3. GOtt, was uns deine Wahrheit lehrt, die unsern Glauben stets vermehrt, das laß bekleiben, daß wir dir Lob und Preis sagen für und für. Hallelujah.

J. Olearius, geb. 1611 gest. 1648.

Weise: Vater unser im Himmelreich.

22. Auf, meine Seele, sei erfreut; das Kirchenjahr wird nun erneut, da dir aufs neu das Heilwort klingt, das dich erneut, das dich verjüngt, ja, das aus GOtt dich neu gebiert und selbst zu GOtt ins Leben führt.

2. Der Geist aus GOtt erfülle dich, dein Innerstes erfreue sich, daß ich, vom alten Menschen frei, ganz rein, ganz neu und heilig sei, damit mein Mund auch öffne sich und GOtt lobsinge stetiglich.

3. So wird auch hurtig sein mein Ohr, das Wort zu hören mehr, als vor, das Wort, das dem das Leben gibt, der darnach thut und Glauben übt. Ach JEsu, gib, daß dies in mir zur Frucht gedeihe für und für.

Phil. v. Zesen, geb. 1619 gest. 1689.

Weise: Herr JEsu Christ, dich zu uns.

23. Wohlauf, du werthe Christenheit, erheb die Stimm und sing mit Freud vom Ehrenkönig, JEsu Christ, der seiner Kirchen Bräutgam ist.

2. Er geht aus GOttes Thron herfür, nimmt an sich menschliche Natur, legt als ein Held sein Rüstung an, schlägt alle, die ihm widerstan.

3. Er wirbt die Kirch, sein liebe Braut, mit der er sich in Gnad vertraut. Sie ist im Glau-

ben schön geschmückt, der durch viel Tugend an ihr blickt,

4. Verspricht ihrm Bräutgam Lieb und Treu, Furcht und Gehorsam ohne Scheu. Das Predigtamt die Braut zuführt, täglich die Kirche wird vermehrt,

5. Durchs heilig Wort und Sakrament bekehrt zu GOtt an allem End. Sie lebt der Gnad und hofft der Freud, und preiset GOtt in Ewigkeit.

Das Kyrie auf den Advent und auf Weihnachten.

24. O Vater, allmächtiger GOtt, zu dir schreien wir in der Noth. Durch dein groß Barmherzigkeit erbarm dich über uns.

2. Christe, wollst uns erhören, für uns bist du geboren von Maria; erbarm dich über uns.

3. HErr, vergib uns unser Sünde, tröst uns in der letzten Stunde, durch dein groß Barmherzigkeit erbarm dich über uns.

Weihnachts-Lieder.

Der Hymnus:
In natali Domini.

Weise: Singen wir aus Herzens Grund.

25. Da Christus geboren war, freuet sich der Engel Schaar, und sungen mit Haufen schon*): Ehr sei GOtt im höchsten Thron. GOttes Sohn ist Mensch geborn, hat versöhnt seins Vaters Zorn; freu sich, dem sein Sünd ist leid.

*) schön.

2. Die Hirten erschracken ganz von der Engel hellem Glanz, hörten fröhlich neue Mähr, wie Christus geboren wär. GOttes Sohn ist Mensch geborn 2c.

3. Sie suchten das Kindelein, eingehüllt in Windelein, wie der Engel hat vermeldt, welches trägt die ganze Welt. GOttes Sohn ist Mensch geborn 2c.

4. Sie funden das Kindlein zart liegend in der Krippen hart, welchs die Stern erschaffen all, bei dem Vieh im finstern Stall. GOttes Sohn ist 2c.

5. Aus der Mutter Brust so rein nähret sich das Kindelein, welchs durch sein göttliche Kraft allem Vieh sein Futter schafft. GOttes Sohn ist 2c.

6. Solch große Barmherzigkeit laßt uns preisen allezeit, in Gottsfurcht und Glauben rein, mit Geduld gehorsam sein. GOttes Sohn ist Mensch 2c.

Der Hymnus:
A solis ortus cardine.

26. Christum wir sollen loben schon, der reinen Magd Marien Sohn, so weit die liebe Sonne leucht und an aller Welt Ende reicht.

2. Der selig Schöpfer aller Ding zog an eins Knechtes Leib gering, daß er das Fleisch durchs Fleisch erwürb, und sein Geschöpf nicht alls verdürb.

3. Die göttlich Gnad vom Himmel groß sich in die keusche Mutter goß, ein Maidlein trug ein heimlich Pfand, das der Natur war unbekannt.

4. Das züchtig Haus des Herzen zart gar bald ein Tempel GOttes ward; die kein Mann rühret noch erkannt, von GOtts Wort sie man schwanger fand.

5. Die edle Mutter hat geborn, den Gabriel verhieß zuvorn, den Sanct Johanns mit Springen zeigt, da er noch lag in Mutterleib.

6. Er lag in Heu mit Armuth groß, die Krippen hart ihn nicht verdroß; es ward ein kleine Milch sein Speis, der nie kein Vöglein hungern ließ.

7. Des Himmels Chör sich freuen drob, und die Engel singen GOtt Lob, den armen Hirten wird vermeldt der Hirt und Schöpfer aller Welt.

8. Lob, Ehr und Dank sei dir gesagt, Christ, geborn von der reinen Magd, mit Vater und dem heilgen Geist von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Martin Luther, geb. 1483 gest. 1546.

27. Vom Himmel hoch da komm ich her, ich bring euch gute neue Mähr. Der guten Mähr bring ich so viel, davon ich singn und sagen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut geborn von einer Jungfrau auserkorn, ein Kindelein so zart und fein, das soll eur Freud und Wonne sein.

3. Es ist der HErr Christ, unser GOtt, der will euch führn aus aller Noth, er will eur Heiland selber sein, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, die GOtt der Vater hat bereit, daß ihr mit uns im Himmelreich sollt leben nun und ewiglich.

5. So merket nun das Zeichen recht, die Krippen, Windelein so schlecht, da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns alle fröhlich sein und mit den Hirten gehn hinein, zu sehn, was GOtt uns hat beschert, mit seinem lieben Sohn verehrt.

7. Merk auf, mein Herz, und sieh dorthin. Was liegt doch in dem Krippelein? Weß ist das schöne Kindelein? Es ist das liebe JEsulein.

8. Bis willekomm, du edler Gast, den Sünder nicht ver-

schmähet hast, und kommst ins Elend her zu mir; wie soll ich immer danken dir?

9. Ach HErr, du Schöpfer aller Ding, wie bist du worden so gering, daß du da liegst auf dürrem Gras, davon ein Rind und Esel aß?

10. Und wär die Welt vielmal so weit, von Edelstein und Gold bereit, so wär sie doch dir viel zu klein, zu sein ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seiden dein das ist grob Heu und Windelein, darauf du König so groß und reich herprangst, als wärs dein Himmelreich.

12. Das hat also gefallen dir, die Wahrheit anzuzeigen mir, wie aller Welt Macht, Ehr und Gut vor dir nichts gilt, nichts hilft noch thut.

13. Ach, mein herzliebes JEsulein, mach dir ein rein sanft Bettelein, zu ruhen in meins Herzen Schrein, daß ich nimmer vergesse dein.

14. Davon ich allzeit fröhlich sei, zu springen, singen immer frei das rechte Sussaninne *) schon mit Herzen Lust den süßen Ton.

*) Schlaf, Kindchen.

15. Lob, Ehr sei GOtt im höchsten Thron, der uns schenkt seinen einign Sohn. Deß freuen sich der Engel Schaar und singen uns solchs neues Jahr.

Martin Luther.

Weise: Von Himmel hoch da komm.

28. Von Himmel kam der Engel Schaar, erschien den Hirten offenbar; sie sagten ihn: ein Kindlein zart das liegt dort in der Krippen hart,

2. Zu Bethlehem, in Davids Stadt, wie Micha das verkündet hat. Es ist der HErre JEsus Christ, der euer aller Heiland ist.

3. Deß sollt ihr billig fröhlich sein, daß GOtt mit euch ist worden ein. Er ist geborn eur Fleisch und Blut, eur Bruder ist das ewig Gut.

4. Was kann euch thun die Sünd und Tod? Ihr habt mit euch den wahren GOtt. Laßt zürnen Teufel und die Höll; GOtts Sohn ist worden eur Gesell.

5. Er will und kann euch lassen nicht, setzt ihr auf ihn eur Zuversicht. Es mögen euch viel fechten an; dem sei Trotz, ders nicht lassen kann.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben Recht, ihr seid nun worden GOtts Geschlecht. Deß danket GOtt in Ewigkeit, geduldig, fröhlich allezeit. Amen.

Martin Luther.

29. Gelobet seist du, JEsu Christ, daß du Mensch geboren bist von einer Jungfrau, das ist wahr, deß freuet sich der Engel Schaar. Kyrieleis.

2. Des ewign Vaters einig Kind jetzt man in der Krippen

findt, in unser armes Fleisch und Blut verkleidet sich das ewig Gut. Kyrieleis!

3. Den aller Welt Kreis nie beschloß, der liegt in Marien Schooß; er ist ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein. Kyrieleis!

4. Das ewig Licht geht da herein, gibt der Welt ein neuen Schein, es leucht wohl mitten in der Nacht und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrieleis!

5. Der Sohn des Vaters, GOtt von Art, ein Gast in der Welt hie ward und führt uns aus dem Jammerthal, er macht uns Erben in seim Saal. Kyrieleis!

6. Er ist auf Erden kommen arm, daß er unser sich erbarm und in dem Himmel machet reich und seinen lieben Engeln gleich. Kyrieleis!

7. Das hat er alles uns gethan, sein groß Lieb zu zeigen an. Deß freu sich alle Christenheit und dank ihm deß in Ewigkeit. Kyrieleis!

Martin Luther.

Dies est laetitiae.

30. Der Tag der ist so freudenreich aller Creature. Denn GOttes Sohn vom Himmelreich über die Nature von einer Jungfrau ist geborn. Maria, du bist auserkorn, daß du Mutter wärest. Was geschah so wunderlich? GOttes Sohn vom Himmelreich der ist Mensch geboren.

2. Ein Kindelein so löbelich ist uns geboren heute von einer Jungfrau säuberlich, zu Trost uns armen Leuten. Wär uns das Kindlein nicht geborn, so wärn wir allzumal verlorn; das Heil ist unser aller. Ei du süßer JEsu Christ, daß du Mensch geboren bist, behüt uns vor der Hölle.

3. Als die Sonn durchscheint das Glas mit ihrem klaren Scheine, und doch nicht versehret das, so merket allgemeine, zu gleicher Weis geboren ward von einer Jungfrau rein und zart GOttes Sohn der Werthe; in ein Kripp ward er gelegt, große Marter für uns trägt hie auf dieser Erde.

4. Die Hirten auf dem Felde warn, erfuhren neue Mähre von den engelischen Schaarn, wie Christ geboren wäre, ein König über alle König groß. Herods die Red gar sehr verdroß, aussandt er seine Boten. Ei, wie gar ein falsche List erdacht er wider JEsum Christ, die Kindlein ließ er tödten.

31. Lobt GOtt, ihr Christen alle gleich in seinem höchsten Thron, der heut schleußt auf sein Himmelreich und schenkt uns seinen Sohn. :|:

2. Er kommt aus seines Vaters Schooß und wird ein Kindlein klein; er liegt dort elend,

nackt und bloß in einem Krippelein. :|:

3. Er äußert sich all seiner Gwalt, wird niedrig und gering, und nimmt an sich eins Knechts Gestalt, der Schöpfer aller Ding. :|:

4. Er liegt an seiner Mutter Brust, ihr Milch die ist sein Speis, an dem die Engel sehn ihr Lust, denn er ist Davids Reis, :|:

5. Das aus seim Stamm entsprießen sollt in dieser letzten Zeit, durch welchen GOtt aufrichten wollt sein Reich, die Christenheit. :|:

6. Er wechselt mit uns wunderlich, Fleisch und Blut nimmt er an, und gibt uns in seins Vaters Reich die klare Gottheit dran. :|:

7. Er wird ein Knecht und ich ein Herr, das mag ein Wechsel sein. Wie könnt es doch sein freundlicher das Herze-JEsulein. :|:

8. Heut schleußt er wieder auf die Thür zum schönen Paradeis, der Cherub steht nicht mehr dafür; GOtt sei Lob, Ehr und Preis. :|:

N. Hermann, gest. 1561.

Weise: In dulci jubilo.

32. Nun singet und seid froh, jauchzt all und saget so: Unsers Herzens Wonne liegt in der Krippen bloß, leuchtend als die Sonne in seiner Mutter Schooß. Du bist A und O. :|:

2. Sohn GOttes in der Höh, nach dir ist mir so weh. Tröst mir mein Gemüthe, o Kindlein zart und rein, und durch deine Güte, o liebstes JEsulein, zeuch mich hin nach dir. :|:

3. Groß ist des Vaters Huld, der Sohn tilgt unsre Schuld. Da wir ganz verdorben durch Sünd und Eitelkeit, hat er uns erworben die ewig Himmelsfreud. Eia, wärn wir da! :|:

4. Wo ist der Freuden Ort? Sonst nirgend mehr, denn dort, da die Engel singen dem lieben JEsulein, und die Psalmen klingen im Himmel hell und rein. Eia, wärn wir da! :|:

Weise: Quem pastores laudavere.

33. Kommt, und laßt uns Christum ehren, Herz und Sinnen zu ihm kehren, singet fröhlich, laßt euch hören, werthes Volk der Christenheit.

2. Sünd und Hölle mag sich grämen, Tod und Teufel mag sich schämen; wir, die unser Heil annehmen, werfen allen Kummer hin.

3. Sehet, was hat GOtt gegeben! seinen Sohn zum ewgen Leben. Dieser kann und will uns heben aus dem Leid ins Himmels Freud.

4. Seine Seel ist uns gewogen, Lieb und Gunst hat ihn gezogen, uns, die Satanas betrogen, zu besuchen aus der Höh.

5. Jakobs Stern ist aufgegegangen, stillt das sehnliche Verlangen, bricht den Kopf der alten Schlangen, und zerstört der Höllen Reich.

6. Unser Kerker, da wir saßen, und mit Sorgen ohne Maßen uns das Herze selbst abfraßen, ist entzwei, und wir sind frei.

7. O du hochgesegnte Stunde, da wir das von Herzensgrunde glauben und mit unserm Munde danken dir, o JEsulein.

8. Schönstes Kindlein in dem Stalle, sei uns freundlich, bring uns alle dahin, da mit süßem Schalle dich der Engel Heer erhöht.

Paul Gerhardt, geb. 1606 gest. 1676.

Eigne Melodie
oder: Gelobet seist du, Jesu Christ.

34. Ihr lieben Kinder, freuet euch, freut euch, ihr Alten, zugleich, daß GOtt sein Zusag hat beweist, die er gethan im Paradeis. Kyrieleison. Die er gethan 2c.

2. Der Sam des Weibs, der Schlangen Feind, ist worden Marien Kind, darnach sich wohl viertausend Jahr gesehnet hat der Väter Schaar. Kyrieleison. Gesehnet hat 2c.

3. Der Adam und der Abraham, Jacobs zwölffältiger Stamm hat lang gewünschet und gefleht, daß doch erfüllet würd die Zeit. Kyrieleison. Daß doch 2c.

4. Sie ist erfüllt durch GOttes Gnad, der endlich gegeben hat und in die Welt sein Sohn gesandt, vom Weib geboren ohne Mann. Kyrieleison. Vom Weib geborn 2c.

5. Unters Gesetz ward er gethan, welches uns hart klaget an; davon hat uns der Sohn erlöst, so haben wir der Kindschaft Trost. Kyrieleison. So haben wir 2c.

6. GOtt, solchen Trost mach uns ja fest durch dein Wort und heilgen Geist, um Christi willn, der ihn bereit, und sei gelobt in Ewigkeit. Kyrieleison. Und sei gelobt 2c.

L. Helmbold, geb. 1532 gest. 1598.

35. Nun ist es Zeit zu singen hell, geboren ist Immanuel von Maria, der reinen Magd, wie Esaias vorgesagt. Wie Esaias 2c.

2. Es freu sich aller Menschen Seel, geboren ist Immanuel. Wir sind nicht mehr, wie vor, allein, der HErr ist bei uns in gemein. Der HErr 2c.

3. Der Freude sei kein Maß noch Ziel; geboren ist Immanuel. GOtt ist mit uns in gleichem Fleisch, doch ohne Sünde worden Mensch. Doch 2c.

4. Nicht schaden muß der alte Fehl; geboren ist Immanuel. Er ist geboren uns zu gut, er kann und will helfen aus Noth. Er kann 2c.

5. Trotz sei dem Teufel und der Höll; geboren ist Imma-

2*

nuel. Trotz sei der Sünden und dem Tod; es ist mit uns der starke GOtt. Es ist 2c.

6. Es zürn der Pabst und sein Gesell; geboren ist Immanuel. Es rüste sich gleich Erd und Meer, hier ist der HErr, der ihnen wehr. Hier ist 2c.

7. Es toben wenig oder viel, geboren ist Immanuel. Was uns bedrängt, das geht ihn an, er schlägt zu Boden Roß und Mann. Er schlägt 2c.

8. Wahrlich, wir haben gewonnen Spiel; geboren ist Immanuel. Wer an ihn glaubt, dem ist bereit himmlische Freud und Seligkeit. Himmlische 2c.

9. Die Welt vergeh nun, wann sie woll, geboren ist Immanuel. Bei GOtt sollen wir ewig sein; eia, ihm sei der Preis allein. Eia, ihm 2c.

L. Helmbold.

36. Hier grünet des Aaronis Stab, der in der Nacht die Blüth und Mandeln gab, ein süßes Holz des Lebens. Auf nun, du kleines Ephrata, das Heil der Welt ist dir jetzt nah; die Freud ist nicht vergebens.

2. Der blasse Mond steht auf der Wacht, das Sternenheer beprachtet diese Nacht, dieweil das Licht des Lebens, die Sonne der Gerechtigkeit, erleuchtet unsre finstre Zeit; die Freud ist nicht vergebens.

3. Der Brunn quillt heller in dem Thor, um welchen so der David seufzte vor*); hier springt der Brunn des Lebens. Wer dieses Wassers recht genießt, das in das andre Leben fließt, des Freud ist nicht vergebens.

*) 2 Sam. 23, 15 ff.

4. Es zeiget sich der Engel Zunft, besingt, beklingt Marien Niederkunft, das Kind, den Held des Lebens. Der Thronen Fürst, des Vaters Rath liegt hier, den GOtt erzeuget hat; die Freud ist nicht vergebens.

5. Der König liegt auf Stroh und Heu, die Wieg ist Stein, das Singen Viehgeschrei; Frost plagt den Held des Lebens. Dank sei dir, liebstes Kind, für mich, daß du so tief erniedrigt dich; die Freud ist nicht vergebens.

6. Du Kindlein bringst uns ein Geschenk, daran ich wohl, so lang ich lebe, denk; es ist der Trost des Lebens. Was ich gesündigt spat und früh, liegt mit dir in der Krippen hie; die Freud ist nicht vergebens.

7. Nimm, liebster JEsu, meine Seel und laß sie dir sein deiner Krippen Höhl, und sei mein Licht des Lebens. Ich freue mich, daß ich dich seh, und sprech: Ehr sei GOtt in der Höh! Ach, dieß ist nicht vergebens.

Franz Joach. Buhrmeister, gest. 1688.

37. Du ewig lebendig selbstständiges Sprechen, wahrhaftiger GOtt, eingeborener Sohn,

wie kannst du, zu wandeln in meinen Gebrechen, verlassen des Reichs majestätischen Thron? Was dringet, was zwinget dein gnädiges Herz, auf Erden zu werden Fleisch, Leiden und Schmerz.

2. Die brünstige Liebe zu allen den Armen, die treibt dich und führt dich vom Himmel herab. Herr JEsu, dein göttliches heißes Erbarmen mit Sündern das legt dich in Krippen und Grab. Ach, laß mich dein Lieben genießen hinfort, mir gleich nach dem Fleische gewordenes Wort.

3. Komm, JEsu, mein Heiland, die neue Weihnachten und wähl dir die Krippe meins Herzens zur Ruh. Gib Gnad, dein Erbarmen mit Dank zu betrachten und gläubig zu fassen, was Nutzen es thu. Für Schaden gibts Gnaden, für Schrecken gibts Trost, die Seel ist von Qualen der Hölle erlöst.

4. Herz, walle vor Freuden und rege die Sinnen zum Lobe des Kindleins von göttlicher Art. Daß Kinder vom Adam den Himmel gewinnen, drum liegts in dem Stall und der Krippe so hart. GOtt Vater und Sohn und der heilige Geist sei dafür hier zeitlich, dort ewig gepreist.

Joh. Bockrodt, gest. 1680.

38. Sei willkommen, JEsulein, großer Herzog dieser Erden; du willt unser Bruder sein, und ein Mensch geboren werden. Süßer JEsu, sei willkommen, aller Christen Freud und Frommen.

2. Sei willkommen, JEsu Christ, o du allerschönstes Wesen, der du von dem Vater bist uns zum Heiland auserlesen. Schönstes Kindlein, sei willkommen, hast den Tod hinweggenommen.

3. O du schönstes Wunderkind, sei uns tausendmal willkommen. Du, von großer Lieb entzündt, hast die Menschheit angenommen. Du verkleidest uns zu gute dich mit unserm Fleisch und Blute.

4. GOttes allerliebster Sohn mischt sich in der Menschen Orden, hat verlassen seinen Thron und ist unser Bruder worden. Er, der HErr der Engelschaaren läßt uns Freude widerfahren.

5. Nun, ihr Menschen klein und groß, singet rühmend Hosianna. Sehet, auf Marien Schooß lieget JEsus, euer Manna, so vom Himmel hoch gekommen, hat die Menschheit angenommen.

6. Süßer JEsu, bleibe du aller Christen Freud und Wonne und laß scheinen immerzu über uns die Gnadensonne, daß wir singen: Christ ist kommen, hat uns aller Noth entnommen.

J. R. Ahle, geb. 1625 gest. 1673.

39. Wir Christenleut habn jetzund Freud, weil uns zu Trost

ist Christus Mensch geboren, hat uns erlöst. Wer sich deß tröst und glaubets fest, soll nicht werden verloren.

2. Ein Wunderfreud; GOtt selbst wird heut ein wahrer Mensch von Maria geboren. Ein Jungfrau zart sein Mutter ward, von GOtt dem HErren selbst dazu erkoren.

3. Die Sünd macht Leid; Christus bringt Freud, weil er zu uns in diese Welt ist kommen. Mit uns ist GOtt nun in der Noth; wer ist, der jetzt uns Christen kann verdammen?

4. Drum sag ich Dank mit dem Gesang Christo dem HErrn, der uns zu gut Mensch worden, daß wir durch ihn nun all los sein der Sünden Last und unträglicher Bürden.

5. Hallelujah, gelobt sei GOtt! singen wir all aus unsers Herzen Grunde; denn GOtt hat heut gemacht solch Freud, der wir vergessen solln zu keiner Stunde.

Casp. Fuger. 16. Jahrh.

Weise: Hast du denn, JEsu.

40. Kommst du nun, JEsu, vom Himmel herunter auf Erden, soll nun der Himmel und Erde vereiniget werden? Ewiger GOtt, kann dich mein Jammer und Noth bringen zu Menschengeberden?

2. Was ich in Adam und Eva durch Sterben verloren, hast du mir, JEsu, durch Leben und Leiden erkoren. Gütiger GOtt, alle mein Jammer und Noth endet sich, da du geboren.

3. Teufel und Hölle die zürnen und halten zusammen, wollen mich Sünder verschlingen und gänzlich verdammen. Mächtiger GOtt, wende den Jammer und Noth, tilge die höllischen Flammen.

4. Gib mir, o JEsu, nur heilige, gute Gedanken, halte die Glieder des Leibes in heiligen Schranken. Heiliger GOtt, laß mich nach deinem Gebot herzlich im Glauben dir danken.

5. Führe mich endlich, o JEsu, ins ewige Leben, welches du allen, die glauben, versprochen zu geben, da ich bei GOtt ohne Noth, Jammer und Tod ewig in Freuden kann schweben.

C. Fr. Nachtenhöfer, geb. 1624 gest. 1685.

41. Freuet euch, ihr Christen alle, freue sich, wer immer kann. GOtt hat viel an uns gethan. Freuet euch mit großen Schalle, daß er uns so hoch geacht, sich mit uns befreundt gemacht. Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! Er ist die Genadensonne.

2. Siehe, siehe, meine Seele, wie dein Heiland kommt zu dir, brennt in Liebe für und für, daß er in der Krippen Höhle harte lieget dir zu gut, dich zu lösen durch sein Blut. Freude, Freude über Freude! 2c.

3. JEsu, wie soll ich dir

danken? Ich bekenne, daß von dir meine Seligkeit herrühr. So laß mich von dir nicht wanken, nimm mich dir zu eigen hin, so empfindet Herz und Sinn Freude, Freude über Freude. 2c.

4. JEsu, nimm dich deiner Glieder ferner in Genaden an; schenke, was man bitten kann, zu erquicken deine Brüder. Gib der ganzen Christenschaar Frieden und ein seligs Jahr. Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! Er ist die Genadensonne.

Chr. Keymann geb. 1607 gest. 1662.

42. Fröhlich soll mein Herze springen dieser Zeit, da vor Freud alle Engel singen. Hört, hört, wie mit vollen Chören alle Luft laute ruft: Christus ist geboren.

2. Heute geht aus seiner Kammer GOttes Held, der die Welt reißt aus allem Jammer. GOtt wird Mensch, dir Mensch zu gute, GOttes Kind das verbindt sich mit unserm Blute.

3. Sollt uns GOtt nun können hassen, der uns gibt, was er liebt über alle Maßen? GOtt gibt, unserm Leid zu wehren, seinen Sohn aus dem Thron seiner Macht und Ehren.

4. Sollte von uns sein gekehret, der sein Reich und zugleich sich uns selbst verehret? Sollt uns GOttes Sohn nicht lieben, der jetzt kömmt, von uns nimmt, was uns will betrüben?

5. Hätte vor dem Menschenorden unser Heil einen Gräul, wär er nicht Mensch worden. Hätt er Lust zu unserm Schaden, ei, so würd unsre Bürd er nicht auf sich laden.

6. Er nimmt auf sich, was auf Erden wir gethan, gibt sich an, unser Lamm zu werden, unser Lamm, das für uns stirbet und bei GOtt für den Tod Heil und Fried erwirbet.

7. Nun, er liegt in seiner Krippen, ruft zu sich mich und dich, spricht mit süßen Lippen: Lasset fahrn, o lieben Brüder, was euch quält, was euch fehlt; ich bring alles wieder.

8. Ei, so kommt und laßt uns laufen, stellt euch ein, Groß und Klein, kommt mit großen Haufen. Liebt den, der vor Liebe brennet, schaut den Stern, der uns gern Licht und Labsal gönnet.

9. Die ihr schwebt in großen Leiden, sehet, hier ist die Thür zu den wahren Freuden. Faßt ihn wohl, er wird euch führen an den Ort, da hinfort euch kein Kreuz wird rühren.

10. Wer sich findt beschwert im Herzen, wer empfindt seine Sünd und Gewissensschmerzen, sei getrost, hier wird gefunden, der in Eil machet heil die vergiften Wunden.

11. Die ihr arm seid und elende, kommt herbei, füllet frei eures Glaubens Hände. Hier

sind alle guten Gaben, und das Gold, da ihr sollt euer Herz mit laben.

12. Süßes Heil, laß dich umfangen, laß mich dir, meine Zier, unverrückt anhangen. Du bist meines Lebens Leben; nun kann ich mich durch dich wohl zufrieden geben.

13. Meine Schuld kann mich nicht drücken, denn du hast meine Last all auf deinem Rücken. Kein Fleck ist an mir zu finden, ich bin gar rein und klar aller meiner Sünden.

14. Ich bin rein um deinetwillen, du gibst gnug Ehr und Schmuck, mich drein einzuhüllen. Ich will dich ins Herze schließen, o mein Ruhm, edle Blum, laß dich recht genießen.

15. Ich will dich mit Fleiß bewahren, ich will dir leben hier, dir will ich abfahren. Mit dir will ich endlich schweben voller Freud ohne Zeit dort im andern Leben.

P. Gerhardt, geb. 1606 gest. 1676.

Weise: Erschienen ist der herrlich Tag.
oder: Gelobet seist du, JEsu Christ.

43. Wir singen dir, Immanuel, du Lebensfürst und Gnadenquell, du Himmelsblum und Morgenstern, du Jungfraunsohn, HErr aller Herrn. Hallelujah.

2. Wir singen dir mit deinem Heer aus aller Kraft, Lob, Preis und Ehr, daß du, o längst gewünschter Gast, dich nunmehr eingestellt hast. Hallelujah.

3. Von Anfang, da die Welt gemacht, hat so manch Herz nach dir gewacht; dich hat gehofft so lange Jahr der Väter und Propheten Schaar. Hallelujah.

4. Vor andern hat dein hoch begehrt der Hirt und König deiner Heerd, der Mann, der dir so wohl gefiel, wenn er dir sang auf Saitenspiel: Hallelujah.

5. Ach, daß der HErr aus Zion käm und unsre Bande von uns nähm. Ach, daß die Hilfe bräch herein, so würde Jacob fröhlich sein. Hallelujah.

6. Nun, du bist hier, da liegest du, hältst in dem Kripplein deine Ruh; bist klein und machst doch alles groß, bekleidst die Welt, und kommst doch bloß. Hallelujah.

7. Du kehrst in fremder Hausung ein, und sind doch alle Himmel dein; trinkst Milch aus einer Menschenbrust, und bist doch aller Engel Lust. Hallelujah.

8. Du hast dem Meer sein Ziel gesteckt, und wirst mit Windeln zugedeckt; bist GOtt, und liegst auf Heu und Stroh, wirst Mensch, und bist doch A und O. Hallelujah.

9. Du bist der Ursprung aller Freud, und duldest so viel Herzeleid; bist aller Heiden Trost und Licht, suchst selber Trost und findst ihn nicht. Hallelujah.

10. Du bist der süßte Menschenfreund, doch sind dir so viel Menschen feind; Herodis Herz hält dich für Gräul, und bist doch nichts als lauter Heil. Hallelujah.

11. Ich aber, dein geringster Knecht, ich sag es frei und mein es recht: Ich liebe dich, doch nicht so viel, als ich dich gerne lieben will. Hallelujah.

12. Der Will ist da, die Kraft ist klein, doch wird dir nicht zuwider sein mein armes Herz, und was es kann, wirst du in Gnaden nehmen an. Hallelujah.

13. Hast du doch selbst dich schwach gemacht, erwählet, was die Welt veracht, warst arm und dürftig, nahmst vorlieb da, wo der Mangel dich hintrieb. Hallelujah.

14. Du schliefst ja auf der Erden Schooß, so war dein Kripplein auch nicht groß; der Stall, das Heu, das dich umfing, war alles schlecht und sehr gering. Hallelujah.

15. Darum hab ich so guten Muth, du wirst auch halten mich für gut. O JEsulein, dein frommer Sinn macht, daß ich so voll Trostes bin. Hallelujah.

16. Bin ich gleich Sünd und Laster voll, hab ich gelebt nicht, wie ich soll, ei, kommst du doch deswegen her, daß sich der Sünder zu dir kehr. Hallelujah.

17. Hätt ich nicht auf mir Sündenschuld, hätt ich kein Theil an deiner Huld; vergeblich wärst du mir geborn, wann ich nicht wär in GOttes Zorn. Hallelujah.

18. So faß ich dich nun ohne Scheu, du machst mich alles Jammers frei, du trägst den Zorn, du würgst den Tod, verkehrst in Freud all Angst und Noth. Hallelujah.

19. Du bist mein Haupt, hinwiederum bin ich dein Glied und Eigenthum, und will, so viel dein Geist mir gibt, stets dienen dir, wie dirs beliebt. Hallelujah.

20. Ich will dein Hallelujah hier mit Freuden singen für und für, und dort in deinem Ehrensaal solls schallen ohne Zeit und Zahl. Hallelujah.

Paul Gerhardt.

Weise: Es ist gewißlich an der Zeit.

44. Ich steh an deiner Krippen hier, o JEsulein, mein Leben, ich stehe, bring und schenke dir, was du mir hast gegeben. Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seel und Muth, nimm alles hin und laß dirs wohlgefallen.

2. Du hast mit deiner Lieb erfüllt mein Adern und Geblüte; dein schöner Glanz, dein süßes Bild liegt mir stets im Gemüthe. Und wie mag es auch anders sein, wie könnt ich dich, mein Herzelein, aus meinem Herzen lassen?

3. Da ich noch nicht geboren war, da bist du mir geboren, und hast mich dir zu eigen gar,

eh ich dich kannt, erkoren. Eh ich durch deine Hand gemacht, da hat dein Herze schon bedacht, wie du mein wolltest werden.

4. Ich lag in tiefer Todesnacht, du wurdest meine Sonne, die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Freud und Wonne. O Sonne, die das werthe Licht des Glaubens in mir zugericht, wie schön sind deine Strahlen.

5. Ich sehe dich mit Freuden an und kann mich nicht satt sehen, und weil ich nun nicht weiter kann, so thu ich, was geschehen. O, daß mein Sinn ein Abgrund wär und meine Seel ein weites Meer, daß ich dich möchte fassen!

6. Vergönne mir, o Jesulein, daß ich dein Mündlein küsse, das Mündlein, das den süßten Wein, auch Milch und Honigflüsse weit übertrifft in seiner Kraft; es ist voll Labsal, Stärk und Saft, der Mark und Bein erquicket.

7. Wenn oft mein Herz im Leibe weint und keinen Trost kann finden, da ruft mirs zu: Ich bin dein Freund, ein Tilger deiner Sünden; was trauerst du, mein Fleisch und Bein? du sollst ja guter Dinge sein, ich zahle deine Schulden.

8. Wer ist der Meister, der allhier nach Würdigkeit ausstreichet die Händlein, so das Kindlein mir anlachende zureichet. Der Schnee ist hell, die Milch ist weiß, verlieren doch beid ihren Preis, wenn diese Händlein blicken.

9. Wo nehm ich Weisheit und Verstand, mit Lobe zu erhöhen die Aeuglein, die so unverwandt nach mir gerichtet stehen? Der volle Mond ist schön und klar, schön ist der güldnen Sternen Schaar, dieß Aeuglein sind viel schöner.

10. O, daß doch ein so lieber Stern soll in der Krippen liegen! Für edle Kinder großer Herrn gehören güldne Wiegen. Ach, Heu und Stroh ist viel zu schlecht; Sammt, Seiden, Purpur wären recht, dich, Kindlein, drauf zu legen.

11. Nehmt weg das Stroh, nehmt weg das Heu, ich will mir Blumen holen, daß meines Heilands Lager sei auf Rosen und Violen. Mit Tulpen, Nelken, Rosmarin aus frischen Gärten will ich ihn von oben her bestreuen.

12. Zur Seiten will ich hier und dar viel weiße Liljen stecken, die sollen seiner Aeuglein Paar im Schlafe sanft bedecken. Doch liebt vielleicht das dürre Gras dir, Kindlein, mehr, als alles das, was ich hier nenn und denke.

13. Du fragest nicht nach Lust der Welt, noch nach des Leibes Freuden; du hast dich bei uns eingestellt, an unsrer Statt zu leiden, suchst meiner Seelen Trost und Freud durch allerhand Beschwerlichkeit, das will ich dir nicht wehren.

14. Eins aber, hoff ich, wirst du mir, mein Heiland, nicht versagen, daß ich dich möge für und für in, bei und an mir tragen. So laß mich doch dein Kripplein sein, komm, komm und lege bei mir ein dich und all deine Freuden.

15. Zwar sollt ich denken, wie gering ich dich bewirthen werde; du bist der Schöpfer aller Ding, ich bin nur Staub und Erde. Doch bist du so ein lieber Gast, daß du noch nie verschmähet hast den, der dich gerne siehet.

Paul Gerhardt.

45. **E**rmuntre dich, mein schwacher Geist, und trage groß Verlangen, ein kleines Kind, das Vater heißt*), mit Freuden zu empfangen. Dieß ist die Nacht, darin es kam und menschlich Wesen an sich nahm, dadurch die Welt mit Treuen als seine Braut zu freien.

*) Jes. 9, 6.

2. Willkommn, o süßer Bräutigam, du König aller Ehren, willkommn, o Jesu, Gottes Lamm, ich will dein Lob vermehren. Ich will dir all mein Lebelang von Herzen sagen Preis und Dank, daß du, da wir verloren, für uns bist Mensch geboren.

3. O großer GOtt, wie konnt es sein, dein Himmelreich zu lassen, zu springen in die Welt hinein, da nichts denn Neid und Hassen? Wie konntest du die große Macht, dein Königreich, die Freudenpracht, ja dein erwünschtes Leben für solche Feind hingeben?

4. Ist doch, Herr JEsu, deine Braut ganz arm und voller Schanden; noch hast du sie dir selbst vertraut am Kreuz in Todesbanden. Ist sie doch nichts als Ueberdrieß, Fluch, Unflat, Tod und Finsterniß; noch darfst du ihretwegen dein Scepter von dir legen.

5. Du Fürst und Herrscher dieser Welt, du Friedenswiederbringer, du kluger Rath und tapfrer Held, du starker Höllenzwinger, wie ist es möglich, daß du dich erniedrigest so jämmerlich, als wärest du im Orden der Bettler Mensch geworden?

6. O großes Werk, o Wundernacht, dergleichen nie gefunden, du hast den Heiland hergebracht, der alles überwunden. Du hast gebracht den starken Mann, der Feur und Wolken zwingen kann, vor dem die Himmel zittern, und alle Berg erschüttern.

7. O bleicher Mond, halt eiligst ein den bleichen Schein auf Erden, wirf deinen Glanz zum Stall hinein, GOtt soll gesäuget werden; ihr hellen Sterne, stehet still und horcht, was euer Schöpfer will, der schwach und ungewieget in einem Kripplein lieget.

8. Brich an, du schönes Mor-

genlicht, und laß den Himmel tagen; du Hirtenvolk, erschrecke nicht, weil dir die Engel sagen, daß dieses schwache Knäbelein soll unser Trost und Freude sein, dazu den Satan zwingen und letztlich Friede bringen.

9. O liebes Kind, o süßer Knab, holdselig von Geberden, mein Bruder, den ich lieber hab, als alle Schätz auf Erden, komm, Schönster, in mein Herz hinein, komm eilend, laß die Krippen sein, komm, komm, ich will bei Zeiten dein Lager dir bereiten.

10. Sag an, mein Herzensbräutigam, mein Hoffnung, Freud und Leben, mein edler Zweig aus Jacobs Stamm, was soll ich dir doch geben? Ach, nimm von mir Leib, Seel und Geist, ja alles, was Mensch ist und heißt; ich will mich ganz verschreiben, dir ewig treu zu bleiben.

11. Lob, Preis und Dank, Herr JEsu Christ, sei dir von mir gesungen, daß du mein Bruder worden bist und hast die Welt bezwungen. Hilf, daß ich deine Gütigkeit stets preis in dieser Gnadenzeit, und mög hernach dort oben in Ewigkeit dich loben.

Johann Rist, geb. 1606 gest. 1667.

46. O JEsulein süß, o JEsulein mild, deins Vaters Willn hast du erfüllt. Bist kommen aus dem Himmelreich, uns armen Menschen worden gleich, o JEsulein süß, o JEsulein mild.

2. O JEsulein süß, o JEsulein mild, deins Vaters Zorn hast du gestillt. Du zahlst für uns all unser Schuld und bringst uns in deins Vaters Huld, o JEsulein süß, o JEsulein mild.

3. O JEsulein süß, o JEsulein mild, mit Freud hast du die Welt erfüllt. Du kommst herab vons Himmels Saal und tröst uns in dem Jammerthal, o JEsulein süß, o JEsulein mild.

4. O JEsulein süß, o JEsulein mild, sei unser Schirm und unser Schild. Wir bitten durch dein Gburt im Stall, behüt uns all vor Sündenfall, o JEsulein süß, o JEsulein mild.

5. O JEsulein süß, o JEsulein mild, du bist der Lieb ein Ebenbild. Zünd an in uns der Liebe Flamm, daß wir dich lieben allesamm, o JEsulein süß, o JEsulein mild.

6. O JEsulein süß, o JEsulein mild, hilf, daß wir thun alls, was du willt. Was unser ist, ist alles dein, ach, laß uns dir befohlen sein, o JEsulein süß, o JEsulein mild.

Val. Thilo, geb. 1607 gest. 1662.

Weise: Lobt Gott, lobt alle Gott.

47. Ich freue mich in dir und heiße dich willkommen, mein liebstes JEsulein; du hast dir vorgenommen mein Brüderlein

zu sein. Ach, wie ein süßer Ton; wie freundlich sieht er aus, der große GOttes Sohn.

2. GOtt senkt die Majestät, sein unbegreiflich Wesen, in eines Menschen Leib; nun muß die Welt genesen. Der allerhöchste GOtt spricht freundlich bei uns ein, wird gar ein kleines Kind und heißt mein JEsulein.

3. Wie lieblich klingt es mir, wie schallt es in die Ohren! Es kann durch Stahl und Erz und harte Felsen bohren das liebste JEsulein. Wer JEsum recht erkennt, der stirbt nicht, wenn er stirbt, sobald er JEsum nennt.

4. Wohlan, so will ich mich an diesen JEsum halten, und sollte gleich die Welt in tausend Stücken spalten. O JEsu, dir, nur dir, dir leb ich ganz allein. Auf dich, allein auf dich, o JEsu, schlaf ich ein.

Casp. Ziegler, geb. 1621 gest. 1690.

Weise: O, daß ich tausend Zungen.
oder: Wie lieblich ist, o Herr, die Stätte.

48. Dies ist die Nacht, da mir erschienen des großen GOttes Freundlichkeit; das Kind, dem alle Engel dienen, bringt Licht in meine Dunkelheit, und dieses Welt- und Himmeslicht weicht hunderttausend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele, versäume nicht den Gnadenschein; der Glanz in dieser kleinen Höhle streckt sich in alle Welt hinein. Er treibet weg der Höllen Macht, die Sünden-, Kreuz- und Todesnacht.

3. In diesem Lichte kannst du sehen das Licht der klaren Seligkeit. Wenn Sonn und Mond und Stern vergehen, vielleicht noch in gar kurzer Zeit, wird dieses Licht mit seinem Schein dein Himmel und dein alles sein.

4. Laß nur indessen helle scheinen dein Glaubens- und dein Liebeslicht; mit Gott mußt du es treulich meinen, sonst hilft dir diese Sonne nicht. Willt du genießen diesen Schein, so darfst du nicht mehr dunkel sein.

5. Drum, JEsu, schöne Weihnachtssonne, bestrahle mich mit deiner Gunst. Dein Licht sei meine Weihnachtswonne und lehre mich die Weihnachtskunst, wie ich im Lichte wandeln soll und sei des Weihnachtsglanzes voll.

Casp. Fried. Nachtenhöfer, geb. 1624 gest. 1685.

Weise: Hast du denn, Jesu.

49. Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket, ihr englischen Chöre, singet dem HErren, dem Heiland der Menschen zur Ehre; sehet doch da, GOtt will so freundlich und nah zu den Verlornen sich kehren.

2. Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket ihr Enden der Erden, GOtt und der Sünder die sollen zu Freunden nun werden. Friede

und Freud wird uns verkündiget heut; freuet euch, Hirten und Heerden.

3. Sehet dies Wunder, wie tief sich der Höchste hier beuget; sehet die Liebe, die endlich als Liebe sich zeiget. GOtt wird ein Kind, träget und hebet die Sünd; alles anbetet und schweiget.

4. GOtt ist im Fleische; wer kann dies Geheimniß verstehen. Hier ist die Pforte des Lebens nun offen zu sehen; gehet hinein, macht euch dem Kinde gemein, die ihr zum Vater wollt gehen.

5. Hast du denn, Höchster, auch meiner noch wollen gedenken? Du willst dich selber, dein Herze der Liebe mir schenken; sollt nicht mein Sinn innigst sich freuen darin und sich in Demuth versenken?

6. König der Ehren, aus Liebe geworden zum Kinde, dem ich auch wieder mein Herze in Liebe verbinde; du sollst es sein, den ich erwähle allein; ewig entsag ich der Sünde.

7. Süßer Immanuel, werd auch geboren inwendig; komm doch, mein Heiland, und laß mich nicht länger elendig. Wohne in mir, mach mich ganz eines mit dir und mich belebe beständig.

8. Menschenfreund JEsu, dich lieb ich, dich will ich erheben, laß mich doch einzig nach deinem Gefallen nur leben, gib mir auch bald, JEsu, die Kindergestalt, an dir alleine zu kleben.

Gerhard Terstegen, geb. 1697 gest. 1769.

Weise: Von Gott will ich nicht lassen.

50. Uns ist ein Kind geboren, das schöne Namen hat, der Sohn, der uns erkoren, heißt Wunderbar und Rath, ein Held von großer Kraft, ein ewig treuer Vater, Beschützer und Berather, der Ruh und Friede schafft.

2. Kommt alle zu der Krippen, die ihr sonst Kinder heißt, bereitet eure Lippen, daß ihr ein Kind hier preist, ein GOtt- und Menschenkind, das alle Menschenkinder, als sonst verdammte Sünder, aus Satans Klauen reißt.

3. Willkommen hier auf Erden, du Davids HErr und Sohn, ein Mensch zwar an Geberden, ein GOtt auf seinem Thron; willkommen in die Welt, willkommen zur Gemeine, die du erkauft für deine, die dich für ihren hält.

4. Willkommen auch daneben in mein erfreutes Herz, du gibst mir erst das Leben und wendest allen Schmerz, den GOttes Zorn gemacht, du bist der Regenbogen nach trüben Wasserwogen, aus dem der Himmel lacht.

5. Laß Stall und Krippen liegen, komm, bette dir in mich; ach, eile, mein Vergnügen, mein Herze suchet dich, du angenehmer Gast. Wo man dich gläubig schauet,

ist Bethlehem gebauet, das du erwählet hast.

6. Bin ich nicht also schöne, wie dein Pallast soll sein, so wasche, so versöhne, so mache du mich rein, und gib, daß ich hinfür bei dir als GOttes Kinde mich als ein Kind befinde, und thu, was mir gebühr.

7. Ja, weil du mir den Himmel jetzt selbst entgegen trägst, und von der Welt Getümmel dich mir ins Herze prägst, so waffne meine Seel, wenn sie die Hölle plaget, daß sie mit Freuden saget: Hier ist Immanuel.

Benj. Schmolcke, geb. 1672 gest. 1737.

Weise: Von Himmel hoch.

51. Dies ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd in aller Welt gedacht, ihn preise, was durch JEsum Christ im Himmel und auf Erden ist.

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward, da sandte Gott von seinem Thron das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dieß Wunder fassen will, so steht mein Geist vor Ehrfurcht still, er betet an, und er ermißt, daß GOttes Lieb unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad erhält, erniedrigst du dich, Herr der Welt, nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, erscheinst im Fleisch und wirst uns Heil.

5. Dein König, Zion, kommt zu dir: „Ich komm, im Buche steht von mir; Gott, deinen Willen thu ich gern." Gelobt sei, der da kommt vom Herrn.

6. Herr, der du Mensch geboren bist, Immanuel und Friedefürst, auf den die Väter hoffend sahn, dich, GOtt Messias, bet ich an.

7. Du, unser Heil und höchstes Gut, vereinest dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät, du bist es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit, du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch eines Sünde fiel die Welt; ein Mittler ists, der sie erhält. Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, der in des Vaters Schooße sitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt, und Erde, die ihn heute sieht, sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied.

11. Dies ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd in aller Welt gedacht, ihn preise, was durch JEsum Christ im Himmel und auf Erden ist.

C. F. Gellert, geb. 1715 gest. 1769.

Weise: Singen wir aus Herzen Grund.

52. Wunderbarer Gnadenthron, GOttes und Marien Sohn, GOtt und Mensch ein kleines Kind, das man in der Krippen

findt, großer GOtt von Ewigkeit, dessen Macht und Herrlichkeit rühmt die ganze Christenheit,

2. Du bist arm, und machst zugleich uns an Leib und Seele reich; du wirst klein, du großer GOtt, und machst Höll und Tod zu Spott. Aller Welt wird offenbar, ja auch deiner Feinde Schaar, daß du, GOtt, bist wunderbar.

3. Laß mir deine Güt und Treu täglich werden wieder neu. GOtt, mein GOtt, verlaß mich nicht, wenn mich Noth und Tod anficht. Laß mich deine Herrlichkeit, deine Wundergütigkeit schauen in der Ewigkeit.

J. Olearius, geb. 1611 gest. 1648.

53. Das JEsulein soll doch mein Trost, mein Heiland sein und bleiben, der mich geliebet und erlöst, kein Gwalt soll mich abtreiben. Ihm thu ich mich ganz williglich von Herzen Grund ergeben, es mag mir sein weh oder fein, mag sterben oder leben.

2. Mit meinem lieben JEsulein will ich gar wohl bestehen, wenn ich mitten durch Noth und Pein nach GOttes Willn soll gehen. Was will mir dann wohl haben an Welt, Teufel, Tod und Sünde? Beim JEsulein, dem Heiland mein, ich allzeit Rettung finde.

3. Mit diesem lieben JEsulein will ich vor GOtt selbst treten, vor allen Feinden sicher sein, mein Seele wohl zu retten, zum Leben fein zu gehen ein, und lieblich anzuschauen den Heiland schön, den ich gesehn, allhier im festem Glauben.

Barth. Holder, gest. 1685.

Das Kyrie auf Weihnachten.

54. Kyrie, GOtt Vater im Himmelreich, du hast uns gesandt deinen Sohn aufs Erdenreich, auf daß er uns alle mache selig.

2. Christe, GOttes Sohn vom Himmelreich, menschlich Natur hast genommen an dich, daß du uns machst zu Kindern GOttes mit dir.

3. O heiliger Geist, zu diesem Amt warest du ausgesandt, daß eine Jungfrau geborn hat ohne Mann; laß uns nicht in Sünden sterben, sondern, o heiliger Geist, Christum ererben.

Kyrie magnae Deus potentiae.

55. O Vater, allmächtiger Gott, zu dir schreien wir in der Noth. Durch dein groß Barmherzigkeit erbarm dich über uns,

2. Die sich herzlich zu dir kehren, Gnad und Hilf von dir begehren, auf daß sie deinen Willen stets möchten erfüllen.

3. Wir bitten, Herr, dein Erbarmung; denn ohn dich haben wir kein Hoffnung, ohn dich wissen wir kein Trost. Erbarm dich über uns.

Christe Eleison.

4. O Christ, wollst uns erhören, für uns bist du Mensch geboren von Maria; erbarm dich über uns.

5. Du hast für uns gelitten; hilf, daß wir dir dankbar werden, und loben dich, o Herr, in Ewigkeit.

6. Vom Tod bist auferstanden, zum Vater gen Himmel gangen. O JEsu Christ, erbarm dich über uns.

Kyrie Eleison.

7. O heilger Geist, wollst uns geben dich allzeit herzlich lieben und nach deim Willen streben. Erbarm dich über uns.

8. Vergib uns all unser Sünde, hilf uns in der letzten Stunde, laß uns von hinnen scheiden im Glauben beständiglich.

9. O Tröster der betrübten Herzen, du tilgest der Sünden Schmerzen. O du höchste Gütigkeit, erbarm dich über uns.

Joh. Spangenberg, geb. 1484 gest. 1550.

Kyrie fons bonitatis.

56. O Vater der Barmherzigkeit, wir bitten dich mit Innigkeit, du wollest dich erbarmen der Schwachen und Armen.

2. Christe, aller Welt Heiland, hilf allen, die dich han erkannt, daß sie in dir zunehmen für und für.

3. O heiliger Geist, wahrer GOtt, sieh heut an der Gläubigen Noth, und erleucht durch deine Güt der Irrenden Gemüth.

M. Weiße, gest. 1542.

Der Hymnus: Grates nunc omnes.

57. Danksagn wir alle GOtt, unserm Herrn Christo, der uns mit seinem Wort (seiner Gburt) hat erleuchtet, und uns erlöst hat mit seinem Blute von des Teufels Gewalt.

2. Den sollen wir alle mit seinen Engeln loben mit Schalle, singen: Preis sei GOtt in der Höhe.

Joh. Spangenberg.

Neujahrs-Lieder.

Weise: Von Himmel hoch.
oder: Herr GOtt, dich loben.

58. Das alte Jahr vergangen ist; wir danken dir, Herr JEsu Christ, daß du uns hast vor aller Gfahr so gnädiglich behüt dieß Jahr. :|:

2. Wir bitten dich ewigen

Sohn des Vaters in dem höchsten Thron, du wollst dein arme Christenheit ferner bewahrn in Ewigkeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilsams Wort, welchs ist der Seelen Trost und Hort. Vors Papsts Lehr und Abgötterei behüt uns, Herr, und steh uns bei. :|:

4. Hilf, daß wir von der Sünd ablan und fromm zu werden fahen an; keinr Sünd im alten Jahr gedenk, ein gnadenreiches Jahr uns schenk, :|:

5. Christlich zu leben, seliglich zu sterben, auch hernach fröhlich am jüngsten Tage aufzustehn, mit dir in Himmel einzugehn, :|:

6. Zu danken und zu preisen dich mit allen Engeln ewiglich. O JEsu, unsern Glauben mehr zu deines Namens Lob und Ehr. :|:

Joh. Steuerlein (?) geb. 1546 gest. 1613; oder Jac. Tapp (?) um 1620.

59. Helft mir GOtts Güte preisen, ihr lieben Kinderlein, mit Gsang und andern Weisen ihm allzeit dankbar sein, vornemlich zu der Zeit, da sich das Jahr *) thut enden, die Sonn sich zu uns wenden, das neu Jahr ist nicht weit.

*) So zu Sylvester; am Neujahrstage singt man: geendet, die Sonn sich zu uns wendet, das neu Jahr ist herbei.

2. Erstlich laßt uns betrachten des Herren reiche Gnad, und so gering nicht achten sein unzählig Wohlthat; stets führen zu Gemüth, wie er dies Jahr hat geben all Nothdurft diesem Leben und uns vor Leid behüt.

3. Lehramt, Schul, Kirch erhalten in gutem Fried und Ruh, Nahrung für Jung und Alte bescheret auch darzu, und gar mit milder Hand sein Güter ausgespendet, Verwüstung abgewendet von dieser Stadt und Land.

4. Er hat unser verschonet aus väterlicher Gnad. Wenn er sonst hätt belohnet all unser Missethat mit gleicher Straf und Pein, wir wären längst gestorben, in mancher Noth verdorben, die wir voll Sünden sein.

5. Nach Vaters Art und Treuen er uns so gnädig ist. Wenn wir die Sünd bereuen, glauben an JEsum Christ herzlich ohn Heuchelei, thut er all Sünd vergeben, lindert die Straf daneben, steht uns in Nöthen bei.

6. All solch dein Güt wir preisen, Vater ins Himmels Thron, die du uns thust beweisen durch Christum deinen Sohn, und bitten fürder dich: gib uns ein fröhlich Jahre, vor allem Leid bewahre und nähr uns mildiglich.

Paul Eber, geb. 1511 gest. 1569.

60. Das neugeborne Kindelein, das Herzen liebe JEsulein, bringt abermal ein neues Jahr der auserwählten Christen Schaar.

2. Deß freuen sich die Engelein, die gerne um und bei uns sein; sie singen in den Lüften frei, daß GOtt mit uns versöhnet sei.

3. Ist GOtt versöhnt und unser Freund, was kann uns thun der arge Feind? Trotz Türken, Papst und Höllen Pfort, das JEsulein ist unser Hort.

4. Es bringt das rechte Jubeljahr; was trauren wir denn immerdar? Frisch auf, es ist jetzt Singens Zeit, das JEsulein wendt alles Leid.

Cyriac. Schneegaß, gest. 1597.

Weise: Allein Gott in der Höh sei Ehr.

61. Das liebe neue Jahr geht an, das alte hat ein Ende. Drum jauchzt und freut sich jedermann, erhebt sein Herz und Hände zu unserm GOtt ins Himmels Thron, dankt ihm und seinem lieben Sohn, auch GOtt dem heilgen Geiste.

2. GOtt Vater hat den Sohn gesandt, GOtts Sohn ist Mensch geboren, GOtt heilger Geist macht solchs bekannt uns, die wir warn verloren. Im selgen lieben GOttes Wort geschrieben ists an manchem Ort und wird uns klar verkündet.

3. Die reine Lehr und Sacrament wir habn in unserm Lande, fromm Obrigkeit, gut Regiment, Glück, Heil in allem Stande. Gott krönt das Jahr mit seinem Gut, hält Kirch und Schuln in guter Hut, auch aller Christen Häuser.

4. Deß danken wir dem lieben Herrn, und freun uns solcher Güte. Er woll den Feinden steurn und wehrn, und uns fort auch behüten. Er geb ein selig neues Jahr und helf uns zu der Engel Schaar, da wolln wir ihn schön preisen. Amen.

Cyriac. Schneegaß.

62. In dir ist Freude in allem Leide, o du süßer JEsus Christ. Durch dich wir haben himmlische Gaben, der du wahrer Heiland bist; hilfest von Schanden, rettest von Banden. Wer dir vertrauet, hat wohl gebauet, wird ewig bleiben. Hallelujah. Zu deiner Güte steht unsr Gemüthe, an dir wir kleben im Tod und Leben, nichts kann uns scheiden. Hallelujah.

2. Wenn wir dich haben, kann uns nicht schaden Teufel, Welt, Sünd oder Tod. Du hasts in Händen, kannst alles wenden, wie nur heißen mag die Noth. Drum wir dich ehren, dein Lob vermehren mit hellem Schalle, freuen uns alle zu dieser Stunde. Hallelujah. Wir jubiliren und triumphiren, lieben und loben dein Macht dort oben mit Herz und Munde. Hallelujah.

Joh. Lindemann, gest. 1630.

Weise: Zions Fürst aus Davids Samen.

63. Hilf, Herr JEsu, laß gelingen, hilf, das neue Jahr geht an; laß es neue Kräfte bringen, daß aufs neu ich wandeln kann. Neues Glück und neues Leben wollest du aus Gnaden geben.

2. Laß dieß sein ein Jahr der Gnaden, laß mich büßen meine Sünd. Hilf, daß sie mir nimmer schaden, und ich bald Verzeihung find, Herr, in dir; denn du, mein Leben, kannst die Sünd allein vergeben.

3. Tröste mich mit deiner Liebe, nimm, o GOtt, mein Flehen hin, weil ich mich so sehr betrübe, ja voll Angst und Zagen bin; stärke mich in meinen Nöthen, daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

4. Herr, du wollest Gnade geben, daß dieß Jahr mir heilig sei, und ich christlich könne leben sonder Trug und Heuchelei, daß ich noch allhier auf Erden fromm und selig möge werden.

5. JEsu, richte mein Beginnen, JEsu, bleibe stets bei mir, JEsu, zähme mir die Sinnen, JEsu, sei nur mein Begier, JEsu, sei mir in Gedanken, JEsu, lasse nie mich wanken.

6. JEsu, laß mich fröhlich enden dieses angefangne Jahr, trage stets mich auf den Händen, halte bei mir in Gefahr. Freudig will ich dich umfassen, wenn ich soll die Welt verlassen.

Joh. Rist, geb. 1607 gest. 1667.

64. JEsu, nun sei gepreiset zu diesem neuen Jahr für dein Güt, uns beweiset in aller Noth und Gfahr, daß wir haben erlebet die neu fröhliche Zeit, die voller Gnaden schwebet und ewger Seligkeit, daß wir in guter Stille das alt Jahr habn erfüllet. Wir wolln uns dir ergeben jetzund und immerdar, behüt uns Leib und Leben hinfort das ganze Jahr.

2. Laß uns das Jahr vollbringen zu Lob dem Namen dein, daß wir demselben singen in der Christen Gemein. Wollst uns das Leben fristen durch dein allmächtig Hand; erhalt dein liebe Christen und unser Vaterland. Dein Segen zu uns wende, gib Fried an allen Enden, gib unverfälscht im Lande dein seligmachend Wort. Die Teufel mach zu Schanden hie und an allem Ort.

3. Dein ist allein die Ehre, dein ist allein der Ruhm; Geduld im Kreuz uns lehre, regier all unser Thun, bis wir getrost abscheiden ins ewign Vaters Reich zum wahren Fried und Freuden, den Heilgen GOttes gleich. Indeß machs mit uns allen nach deinem Wohlgefallen. Solchs singt heut ohne Scherzen die christgläubige Schaar, und

wünscht mit Mund und Herzen ein seligs neues Jahr.

Joh. Hermann (Italus senior).

Weise: Herzlich thut mich verlangen.

65. Durch Trauern und durch Plagen, durch Noth, durch Angst und Pein, durch Hoffnung und durch Klagen, durch manchen Sorgenstein bin ich, GOtt Lob, gedrungen, dieß Jahr ist hingelegt; dir, GOtt, sei Lob gesungen, mein Herze wird erregt.

2. Der du mich hast erbauet, in dir besteht mein Heil; dir ist mein Glück vertrauet, du bist und bleibst mein Theil. Du hast mich wohl erhalten, du bist mein fester Trost; dich laß ich ferner walten, wenn mich die Noth anstoßt.

3. Mein GOtt, o meine Liebe, was du willt, will auch ich; gib, daß ich nichts verübe, was irgend wider dich. Dir ist mein Will ergeben, ja, er ist nicht mehr mein, dieweil mein ganzes Leben dein eigen wünscht zu sein.

4. Nach dir soll ich mich schicken; und, Herr, ich wills auch thun. Soll mich die Armuth drücken? Ich will dabei beruhn. Soll mich Verfolgung plagen? Ja, Herr, befehle mir. Soll ich Verachtung tragen? Ach, ich gehorch auch hier.

5. Soll ich verlassen sitzen? Herr GOtt, dein Wille gilt. Soll ich in Aengsten schwitzen? Mein Heiland, wie du willt. Soll ich denn Krankheit leiden? Ich will gehorsam sein. Soll ich von dannen scheiden? Herr, dein Will ist auch mein.

6. Soll ich zum Himmel dringen? Gar gern, o GOtt, mein Licht. Soll mich die Höll einschlingen? Ach, dieses willt du nicht. Ich habe zwar verdienet die rothe Höllenglut; du aber bist versühnet durch deines Sohnes Blut.

7. Heut ist das Jahr beschlossen; Herr, deine Gnad sei heut auf mich neu ausgegossen, mein Herz werd auch erneut. Leg ich die alten Sünden, so werd ich, GOtt, bei dir auch neuen Segen finden; dein Wort verspricht es mir.

Gottfr. Wilh. Sacer, geb. 1635 gest. 1699.

Weise: Nun laßt uns GOtt dem Herren.

66. Nun laßt uns gehn und treten mit Singen und mit Beten zum Herrn, der unserm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2 Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern, wir leben und gedeihen vom alten zu dem neuen,

3. Durch so viel Angst und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und große Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern in schweren Ungewittern die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden,

5. Also auch, und nichts minder, läßt GOtt ihm seine

Kinder, wenn Noth und Trübsal blitzen, in seinem Schooße sitzen.

6. Ach, Hüter unsers Lebens, fürwahr, es ist vergebens mit unserm Thun und Machen, wo nicht dein Augen wachen.

7. Gelobt sei deine Treue, die alle Morgen neue. Lob sei den starken Händen, die alles Herzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater, und bleib mitten in unserm Kreuz und Leiden ein Brunnen unsrer Freuden.

9. Gib mir und allen denen, die sich von Herzen sehnen nach dir und deiner Hulde, ein Herz, das sich gedulde.

10. Schleuß zu die Jammerpforten und laß an allen Orten auf so viel Blutvergießen die Friedensströme fließen.

11. Sprich deinen milden Segen zu allen unsern Wegen, laß Großen und auch Kleinen die Gnadensonne scheinen.

12. Sei der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken, gib fröhliche Gedanken den hochbetrübten Seelen, die sich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das meiste, füll uns mit deinem Geiste, der uns hier herrlich ziere und dort zum Himmel führe.

15. Das alles wollst du geben, o meines Lebens Leben, mir und der Christenschaare zum selgen neuen Jahre.

P. Gerhardt, geb. 1606 gest. 1676.

Weise: Machs mit mir, GOtt, nach deiner Güt.

67. Ein Jahr geht nach dem andern hin der Ewigkeit entgegen. Ach, möchte doch der träge Sinn dieß fleißiger erwägen. Ach, brächte doch ein jedes Jahr viel neue gute Früchte dar.

2. Allein, wo ist, wo ist die Frucht, die wir bisher getragen? Wie oft hat GOtt umsonst gesucht, wie hat er müssen klagen! Es that ihm weh, wenn seine Hand anstatt der Frucht nur Blätter fand.

3. Haut ab, spricht er, den kahlen Baum, der keine Früchte träget! Was nimmt er andern Saft und Raum? Komm, Tod, der alles schläget, komm, leg die Axt der Wurzel an, thu einen Streich, so ists gethan.

4. Allein der treue Heiland spricht: Laß ihn dieß Jahr noch stehen. Trägt er noch keine Früchte nicht, ich hoff sie noch zu sehen. Ach, halt des strengen Urtheils Lauf doch dieß Jahr noch, mein Vater, auf.

5. So gib denn, lieber Heiland, Kraft, dieß Jahr viel Frucht zu bringen. Ach, laß doch deines Geistes Saft in unsre Zweige dringen. Schütt auch auf aller Christen Haus viel Gnade, Kraft und Segen aus.

Joh. Jac. Rambach, geb. 1693 gest. 1735.

Weise: Meinen JEsum laß ich nicht.

68. JEsus soll die Losung sein, da ein neues Jahr erschienen; JEsu Name soll allein denen zum Paniere dienen, die in seinem Bunde stehn und auf seinem Wege gehn.

2. JEsu Name, JEsu Wort soll bei uns in Zion schallen; und so oft wir nach dem Ort, da sein Name thronet, wallen, mache dieses Namens Ruhm unser Herz zum Heiligthum.

3. Unsre Wege wollen wir nun in JEsu Namen gehen; geht uns dieser Leitstern für, so wird alles wohl bestehen, und durch seinen Gnadenschein alles voller Segen sein.

4. Alle Sorgen, alles Leid soll sein Name uns versüßen, so wird alle Bitterkeit uns zu Honig werden müssen; JEsu Nam sei Sonn und Schild, welcher allen Kummer stillt.

Benj. Schmolcke, geb. 1672 gest. 1737.

Weise: Das JEsulein soll doch mein Trost.

69. JEsu, du zartes Kindelein, ein Friedefürst geboren, du lässest annoch Friede sein in unserm Land und Thoren. Wie sollen wir hie danken dir für solche große Gaben, die wir durchs Jahr, fast ohn Gefahr, reichlich genossen haben?

2. JEsu, dein ist alls Lob und Ehr, dein ist der Ruhm alleine, erhalt den Fried, erhalt die Lehr, daß dein Wort länger scheine. Das Vaterland behüt für Brand, vor Krieg und Blutvergießen, das neue Jahr laß ohn Gefahr uns gnädiglich genießen.

3. JEsu, die liebe Obrigkeit begnad mit langem Leben, wend ab alle Gefährlichkeit und thu dein Segen geben, so wollen wir dir danken hier und dann im Himmel droben, mit Herzens-Freud zu seiner Zeit dich mit den Engeln loben.

(Lieder vom Namen JEsu siehe unter den JEsusliedern.)

Epiphanien-Lieder.

70. Ein Stern im Morgenland erscheint, sein Lauf stracks nach Judäa wendt. Christus, geborn zu Bethlehem, will keinem Volk verborgen sein, so weit die Sterne leuchten; GOtt will die Welt voll Christen.

2. Die Weisen durch den Stern geführt, haben gewisse

Schrift gehört. Christus, geborn zu 2c.

3. Die Schrift und Stern zeigen das Kind, auf Erden aller Menschen Freund. Christus, geborn zu 2c.

4. Gold, Weihrauch und Myrrhen sie gabn, evangelisch zu Hause kamn. Christus, geborn zu 2c.

5. Herodes hatte Feindschaft für, den Christen öffnet GOtt die Thür. Christus, geborn zu 2c.

L. Helmbold, geb. 1532 gest. 1598.

Weise: In dich hab ich gehoffet, Herr.

71. Nun, liebe Seel, nun ist es Zeit, wach auf, erwäg mit Lust und Freud, was GOtt an uns gewendet; sein lieben Sohn vom Himmelsthron ins Jammerthal er sendet.

2. Nicht nur den Juden blos allein, die seins Geblüts und Stammes sein, sondern auch allen Heiden ist aufgericht dieß ewig Licht, erleuchtet sie mit Freuden.

3. Der Heiden Erstling wunderlich durch einen Stern er holt zu sich, daß sie den Heiland schauen, und ihren Herrn in Andacht ehrn mit gläubigem Vertrauen.

4. Nun, die ihr Heiden seid gewest, begeht mit Dank der Heiden Fest, laßt eure Stimmen klingen; laßt ihm zu Ehrn euch fröhlich hörn mit freudenreichem Singen.

5. O JEsu, unser Heil und Licht, halt über uns dein Angesicht, mit deinen Strahlen walte, und mein Gemüth durch deine Güt bei deinem Licht erhalte.

6. Dein Glanz all Finsterniß verzehr, die trübe Nacht in Licht verkehr; leit uns auf deinen Wegen, daß dein Gesicht und herrlich Licht wir ewig schauen mögen.

Joh. Christoph Arnschwanger, geb. 1625 gest. 1696.

Weise: Werde munter mein Gemüthe.

72. Freuet euch, ihr GOttes-kinder, preiset mit mir GOttes Macht. Freuet euch, ihr armen Sünder, GOtt der hat an uns gedacht, und den Heiden kund gethan, der uns führet Himmel an, daß auch arme Heiden können sich nun GOttes Kinder nennen.

2. Seine Herrschaft sich erstrecket über alles, was da lebt, seine Hand schützt und bedecket, was sich reget, lebt und schwebt. Wenn er spricht, so geht sein Wort schnell wie Blitz und Donner fort, es durchdringet Geist und Leben, kann Trost, Heil und Leben geben.

3. Nun, ihr Sünder hie auf Erden, wollt ihr es auch haben gut, wollt ihr GOttes Kinder werden, ei, so ändert euren Muth. Preiset GOttes Güt und Macht, so wird er euch geben Kraft, daß ihr auch zu ihm könnt kommen und euch freuen mit den Frommen.

4. Aller Heiden Trost ist kommen, JEsus, unser Freudenlicht, der Beschirmer aller Frommen, unser Schutz und Zuversicht. Preiset seine Güt und Treu, die uns noch wird immer neu, so wird er euch alles geben, hier und dort mit ihm zu leben.

J. Olearius, geb. 1611 gest. 1648.

Weise: Meinen JEsum laß ich nicht.

73. JEsu, großer Wunderstern, der aus Jacob ist erschienen, meine Seele will so gern dir an deinem Feste dienen. Nimm doch, nimm doch gnädig an, was ich Armer schenken kann.

2. Nimm das Gold des Glaubens hin, wie ichs von dir selber habe und damit beschenket bin; so ist dirs die liebste Gabe. Laß es auch bewährt und rein in dem Kreuzesofen sein.

3. Nimm den Weihrauch des Gebets, laß denselben vor dir tügen*); Herz und Lippen sollen stets, ihn zu opfern, vor dir liegen. Wann ich bete, nimm es auf, und sprich Ja und Amen drauf.

*) taugen.

4. Nimm die Myrrhen bittrer Reu. Ach mich schmerzet meine Sünde; aber du bist fromm und treu, daß ich Trost und Gnade finde und nun fröhlich sprechen kann: JEsus nimmt mein Opfer an.

Erdm. Neumeister, geb. 1671 gest. 1756.

Weise: Valet will ich dir geben.

74. O König aller Ehren, Herr JEsu, Davids Sohn, dein Reich soll ewig währen, im Himmel ist dein Thron; hilf, daß allhier auf Erden den Menschen weit und breit dein Reich bekannt mög werden zur Seelen Seligkeit.

2. Von deinem Reich auch zeugen die Leut aus Morgenland, die Knie sie vor dir beugen, weil du ihn bist bekannt. Der neu Stern auf dich weiset, dazu das göttlich Wort; drum man dich billig preiset, daß du bist unser Hort.

3. Du bist ein großer König, wie uns die Schrift vermeldt, doch achtest du gar wenig vergänglich Gut und Geld, prangst nicht auf einem Rosse, trägst keine güldne Kron, sitzt nicht im festen Schlosse, hier hast du Spott und Hohn.

4. Doch bist du schön gezieret, dein Glanz erstreckt sich weit, dein Güt allzeit floriret und dein Gerechtigkeit. Du wollst die Frommen schützen durch dein Macht und Gewalt, daß sie im Frieden sitzen, die Bösen stürzen bald.

5. Du wollst dich mein erbarmen, in dein Reich nimm mich auf; dein Güte schenk mir Armen und segne meinen Lauf. Mein Feinden wollst du wehren, dem Teufel, Sünd und Tod; daß

sie mich nicht versehren; rett mich aus aller Noth.

5. Du wollst in mir entzünden dein Wort, den schönsten Stern; laß falsche Lehr und Sünden sein von meim Herzen fern. Hilf, daß ich dich erkenne, und mit der Christenheit dich meinen König nenne jetzt und in Ewigkeit.

Mart. Böhm, geb. 1557 gest. 1622.

75. Was soll ich, liebstes Kind, dir für Geschenke schenken? Nimm hin des Glaubens Gold; dein will ich stets gedenken. Vergülde du mein Herz durch deiner Liebe Schein, so bleib ich ewig dein.

2. Nimm hin das Weihrauchfaß, dieß Herz, das schwimmt in Thränen, das in die Wolken steigt durch Seufzer, die sich sehnen nach deiner Gnadenluft, nach deiner Liebe Schein; so bleib ich ewig dein.

3. Nimm diese Myrrhen auch, die bittern Kreuzesplagen, die du gekostet erst, gib mir Geduld zu tragen. Ich folge deiner Spur, dem wahren Liebesschein; so bleib ich ewig dein.

4. Nimm alles, was ich bin, und was ich kann gedenken; es ist schon alles dein, was soll ich dir denn schenken? Schenk du mir, Jesu, nur dein Herz, den Liebesschrein, so bleib ich ewig dein.

Franz Joach. Buhrmeister, gest. 1638.

Lieder auf Mariä Reinigung.

Nunc dimittis.

Luc. 2, 29—32.

76. Herr, nun läßt du deinen Diener in Friede fahren, wie du gesaget hast; denn meine Augen haben deinen Heiland gesehn, den du bereitet hast vor allen Völkern ein Licht, zu erleuchten die Heiden und zum Preis deines Volks Israel. Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geist, wie er war im Anfang und bleibt nun und immer und in Ewigkeit. Amen.

77. Mit Fried und Freud ich fahr dahin in GOttes Wille; getrost ist mir mein Herz und Sinn, sanft und stille. Wie GOtt mir verheißen hat, der Tod ist mein Schlaf worden.

2. Das macht Christus, wahr GOttes Sohn, der treue Heiland, den du mich, Herr, hast sehen lan, und macht bekannt, daß er sei das Le — — ben und Heil in Nöth und Sterben.

3. Den hast du allen fürgestellt mit großen Gnaden, zu seinem Reich die ganze Welt heißen laden durch dein theuer

heilsam Wort, an allem Ort erschollen.

4. Er ist das Heil und selig Licht für die Heiden, zuerleuchten, die dich kennen nicht, und zu weiden. Er ist deins Volks Israel der Preis, Ehr Freud und Wonne.

Martin Luther.

78. Maria kommt zur Reinigung, die doch geborn hat ohne Sünd ein Sohn, der an ihm selbst rein ist, und alle Welt von Sünden wäscht.

2. Im Tempel wird er dargestellt, ist alleine, so GOtt gefällt, der erstgeborne Weibes Sohn, darzu kein Mann nichts hat gethan.

3. Er wird dem Herrn geheiliget, die Mutter ein Paar Tauben gibt, aber macht ihn damit nicht los, denn er für uns selbst leiden muß.

4. Zum Heiland hat ihn GOtt bereit den Menschenkindern weit und breit, zum Licht der Heiden klar und hell, und zum Preis des Volks Israel.

5. Wer ihn aufnimmt, wie Simeon, der fährt mit Fried und Freud davon aus dieser Welt in GOttes Reich; das werd an uns wahr ewiglich.

L. Helmbold, geb. 1532 gest. 1598.

79. Es ist genug; nun geh ich fort in deinem süßen Namen, du Held aus Davids Samen. Nun find ich meiner Seelen Port in Zions Mauren, die überschön und ewig dauren. Wer in JEsus Namen scheidet, wird um JEsus Thron geweidet.

2. Was hab ich hier auf dieser Welt, in diesem Sündenneste? Nur fort, das ist das beste; nur fort ins rechte Lebenszelt. Hier ist nur Schatten, nur Last, die Seelen abzumatten. Geh, mein Volk, in deine Kammer, und verschlaf da allen Jammer.

3. Auf Erden wohnet lauter Krieg, es koppeln sich die Haufen, der Heilgen Blut zu saufen; so will ich ihnen ihren Sieg und Kriegen lassen, den Friedensheld ins Herze fassen. GOttes Volk ersiegt die Kronen, soll in Friedenshäusern wohnen.

4. So thust du, GOtt, wie du gesagt, und machest deinen Diener im Glaubenskampfe kühner, dieweil er das, wonach er fragt und sich bemühet, des Glaubens Ende, vor sich siehet. Wer den Feind durch Glauben dämpfet, der hat guten Kampf gekämpfet.

5. Mir dunkeln zwar die Augen schier; doch ist das Herz entzündet, dieweil es Brunst empfindet von dir, der Heiden Licht und Zier, du liebster Knabe, an dem ich Licht und Leben habe. Laß dieß Scheiden nur geschehen; JEsus wird dich wieder sehen.

6. So glimmt das schwache Glaubensdacht, durch dessen Glanz erneuet, der meine Seel erfreuet. Dieß Augenlicht deckt zwar die Nacht; doch werd ich kommen zum hellen Licht und Glanz der Frommen. Selig ist der Todten Leben, die sich JEsus Tod ergeben.

Franz Joach. Buhrmeister, gest. 1688.

80. Herr GOtt, nun schleuß den Himmel auf; mein Zeit zum End sich neiget. Ich hab vollendet meinen Lauf; deß sich mein Seel sehr freuet. Hab gnug gelitten, mich müd gestritten, schick mich fein zu zur ewgen Ruh, laß fahren, was auf Erden; will lieber selig werden.

2. Wie du mir, Herr, befohlen hast, hab ich mit wahrem Glauben mein lieben Heiland aufgefaßt in mein Arm, dich zu schauen. Hoff zu bestehen, will frisch eingehen ausm Thränenthal in Freudensaal, laß fahren, was auf Erden; will lieber selig werden.

3. Laß mich nur, Herr, wie Simeon, im Friede zu dir fahren. Befiehl mich Christo, deinem Sohn, der wird mich wohl bewahren, wird mich recht führen, im Himmel zieren mit Ehr und Kron; fahr drauf davon, laß fahren, was auf Erden; will lieber selig werden.

Mich. Altenburg, geb. 1583 gest. 1640.

Weise: Valet will ich dir geben.

81. Herr JEsu, Licht der Heiden, der Frommen Schatz und Lieb, wir kommen jetzt mit Freuden durch deines Geistes Trieb in diesen deinen Tempel und suchen mit Begier, nach Simeons Exempel, dich großen GOtt allhier.

2. Du wirst von uns gefunden, o Herr, an jedem Ort, dahin du dich verbunden durch dein Verheißungswort, vergönnst noch heut zu Tage, daß man dich gleicher Weis auf Glaubensarmen trage, wie hier der alte Greis.

3. Sei unser Glanz in Wonne, ein helles Licht in Pein, in Schrecken unsre Sonne, in Kreuz ein Gnadenschein, in Zagheit Glut und Flamme, in Noth ein Freudenstrahl, in Krankheit Arzt und Amme, ein Stern in Todesqual.

4. Herr, laß auch uns gelingen, daß letzt, wie Simeon, ein jeder Christ kann singen den schönen Schwanenton: Mir werden nun mit Frieden mein Augen zugedrückt, nachdem ich schon hienieden den Heiland hab erblickt.

5. Ja, ja, ich hab im Glauben, mein JEsu, dich geschaut; kein Feind kann dich mir rauben, wie heftig er auch draut. Ich wohn in deinem Herzen, und in dem meinen du, uns scheiden keine Schmerzen, kein Angst, kein Tod darzu.

6. Hier blickst du zwar zuweilen so scheel und hart mich an, daß oft vor Angst und Heulen ich dich nicht kennen kann; dort aber wirds geschehen, daß ich von Angesicht zu Angesicht soll sehen dein immer klares Licht.

Joh. Franck, geb. 1618 gest. 1677.

Weise: Lob sei dem allmächtigen GOtt.

82. Dich bitt ich, trautes JEsulein, komm zu mir in das Herze mein, daß ich an dir hab Lust und Freud, wie Simeon im Tempel heut.

2. Denn du mein Heil und Leben bist, so mir von GOtt gegeben ist; mach rein mein Herz, mach rein mein Muth, auf deinem Weg mich halt in Hut.

3. Zeig mir die Bahn nach deinem Licht, daß ich ja fehl des Himmels nicht; wend ab von mir all Straf und Pein, und laß mich gar dein eigen sein.

4. Dein Antlitz sei auf mich gericht, im Lebn und Tod verlaß mich nicht; so will ich gern aus dieser Welt zu dir heim gehn, wenn dirs gefällt.

Barth. Helder, gest. 1635.

Passions-Lieder.

Weise: Christus, der uns selig macht.

83. JEsu, deine Passion will ich jetzt bedenken; wollest mir vom Himmelsthron Geist und Andacht schenken. In dem Bild jetzund erschein, JEsu, meinem Herzen, wie du, unser Heil zu sein, littest alle Schmerzen.

2. Meine Seele sehen mach deine Angst und Bande, deine Speichel, Schläg und Schmach, deine Kreuzesschande, deine Geißel, Dornenkron, Speer- und Nägelwunden, deinen Tod, o GOttessohn, und den Leib voll Schrunden.

3. Doch so laß mich nicht allein deine Marter sehen; laß mich auch die Ursach fein und die Frucht verstehen. Ach, die Ursach ward auch ich, ich und meine Sünde; diese hat gemartert dich, nicht das Heidngesinde.

4. JEsu, lehr bedenken mich dieß mit Buß und Reue; hilf, daß ich mit Sünde dich martre nicht aufs neue. Sollt ich darzu haben Lust, und nicht wollen meiden, was GOtt selber büßen mußt mit so großem Leiden?

5. Wann mir meine Sünde will machen heiß die Hölle, JEsu, mein Gewissen still, dich ins Mittel stelle. Dich und deine Passion laß mich gläubig fassen; liebet mich sein lieber

Sohn, wie kann GOtt mich lassen?

6. Gib auch, JEsu, daß ich gern dir das Kreuz nachtrage, daß ich Demuth von dir lern und Geduld in Plage, daß ich dir geb Lieb um Lieb. Indeß laß dieß Lallen (bessern Dank ich dorten gib), JEsu, dir gefallen.

Siegm. v. Birken, geb. 1626 gest. 1681.

84. Christus, der uns selig macht, kein Bös hat begangen, ward für uns zur Mitternacht als ein Dieb gefangen, geführt vor gottlose Leut und fälschlich verklaget, verlacht, verhöhnt und verspeit, wie denn die Schrift saget.

2. In der ersten Tagesstund ward er unbescheiden als ein Mörder dargestellt Pilato, dem Heiden, der ihn unschuldig befand und ohn Sach des Todes, ihn derhalben von sich sandt zum König Herodes.

3. Um drei ward der GOttessohn mit Geißeln geschmissen, und sein Haupt mit einer Kron von Dornen zerrissen; gekleidet zu Hohn und Spott ward er sehr geschlagen, und das Kreuz zu seinem Tod mußt er selbest tragen.

4. Um sechs ward er nackt und bloß an das Kreuz geschlagen, an dem er sein Blut vergoß, betet mit Wehklagen. Die Zuseher spotten sein, auch die bei ihm hingen, bis die Sonn auch ihren Schein entzog solchen Dingen.

5. JEsus schrie zur neunten Stund, klaget sich verlassen; bald ward Gall in seinen Mund mit Essig gelassen. Da gab er auf seinen Geist, und die Erd erbebet, des Tempels Vorhang zerreißt, und manch Fels zerklöbet.

6. Da man hat zur Vesperzeit die Schächer zerbrochen, ward JEsus in seine Seit mit eim Speer gestochen; daraus Blut und Wasser rann, die Schrift zu erfüllen, wie Johannes zeiget an, nur um unsretwillen.

7. Da der Tag sein Ende nahm, der Abend war kommen, ward JEsus vons Kreuzes Stamm durch Joseph genommen, herrlich nach jüdischer Art in ein Grab geleget, allda mit Hütern verwahrt, wie Matthäus zeiget.

8. O hilf, Christe, GOttes Sohn, durch dein bitter Leiden, daß wir dir stets unterthan all Untugend meiden, deinen Tod und sein Ursach fruchtbarlich bedenken, dafür, wiewohl arm und schwach, dir Dankopfer schenken. Amen.

M. Weiße, gest. 1543.

85. Der Herr mit seinen Jüngern saß, das Osterlamm zum letzten aß; bald stift er uns sein Leib und Blut zur Speis und Trank, meints herzlich gut.

Siehe, das ist GOttes Lamm, aller Welt Sünd macht ihm bang, Sünd und Straf zugleich es trägt. Selig ist, wers herzlich gläubt.

2. Im Garten leidet Christus Noth, den Vater bitt, ringt mit dem Tod, sein blutig Schweiß auf Erden fällt, den Feinden er sich willig stellt. Siehe 2c.

3. Vorm Hohenpriester Caiphas, nach falscher Zeugen Neid und Haß, wird sein Bekennen und Wahrsagn als Gotteslästerung geschlagn. Siehe, das ist GOttes Lamm 2c.

4. Vorm Landpfleger sehr hart verklagt, wird mit Geißeln und Dorn geplagt, als ein Aufrührischer im Land ohn alle Schuld zum Kreuz verdammt. Siehe, das ist GOttes Lamm 2c.

5. Durchnagelt an Händen und Füßn, mit Schmerzen thut sein Blut vergießn, ruft in der finstern Angst zu GOtt, vollbringt alles mit seinem Tod. Siehe, das ist GOttes 2c.

6. Vom Kreuz sein Leib genommen ab wird öffentlich gelegt ins Grab, darin zuvor kein Mensch gelegn, Himmel und Erd möcht sich bewegn. Siehe, das ist GOttes 2c.

L. Helmbold.

Weise: Zion klagt mit Angst.

86. Fließt ihr Augen, fließt von Thränen, und beweinet eure Schuld; brich, mein Herz, von Seufzen, Sehnen, weil ein Lämmlein in Geduld nach Jerusalem zum Tod, ach, zum Tod für deine Noth und der ganzen Welt hinwandelt. Ach, denk, wie du hast gehandelt.

2. Es soll nun vollendet werden, was davon geschrieben ist, und warum auf diese Erden ist gekommen JEsus Christ. Schauet nur des Höchsten Sohn in dem Leiden, Schmach und Hohn, in den Wunden, in den Schmerzen, und nehmt alles wohl zu Herzen.

3. Es wird in der Sünder Hände überliefert GOttes Lamm, daß sich dein Verderben wende. Jud und Heide sind ihm gram und verwerfen diesen Stein, der ihr Eckstein sollte sein. Ach, das leidet der Gerechte für die bösen Sündenknechte.

4. JEsus steht in Strick und Banden, dessen Hand die Welt gemacht, bei Verachtung, Spott und Schanden, und wird höhnisch ausgelacht; Backenstreich und Fäustenschlag, Judn- und Heidengrimm und Rach duldet er für deine Sünden. Wer kann solche Lieb ergründen?

5. Laß es dir zu Herzen gehen, beßre und bekehre dich. Wer kann diese That ansehen, daß man nicht bewege sich? JEsus steht an unsrer Statt; was der Mensch verdienet hat, büßet JEsus und erduldet, was der Sünder hat verschuldet.

6. Er hält seinen heilgen Rücken Geißel, Ruth und Peit-

schen dar. Wer kann dieß ohn Reu erblicken, wenn die rohe Judenschaar Hand anlegt an GOttes Bild, das so freundlich, fromm und mild, und doch nackend wird gehauen? Wer kann solche Gräul anschauen?

7. Also sollt man dir begegnen, du verruchtes Menschenherz; aber nun kommt, dich zu segnen und zu tragen deinen Schmerz, JEsus, und entblößet sich, und wird dort so jämmerlich abgestraft, zerhackt, zerschlagen, daß kein Maß noch Ziel der Plagen.

8. Endlich wird der Schluß gesprochen. JEsus muß zum Tode gehn, und der Stab wird abgebrochen; es hilft hier kein Bitten, Flehn. Barabbas wird losgezählt, JEsus wird zum Kreuz erwählt. Weg mit diesem, dem Verfluchten, ruft der Haufe der Verruchten.

9. Folge denn zur Schädelstätte deinem Jesu traurig nach; aber auf dem Wege bete, bet im Geist mit Weh und Ach, daß der Vater auf sein Kind als den Bürgen für die Sünd sehen woll und sich erbarmen über dich Elendn und Armen.

10. Muß ich, Jesu, dich denn sehen am verfluchten Kreuzespfahl, ach, so laß ich übergehen meine Thränen ohne Zahl. Ach, erbarm dich, GOtteslamm, das da hängt am Kreuzesstamm, ach, erbarm dich, weil dein Leiden mir gedeihen soll zur Freuden.

11. Ich will dir ein Opfer geben; Seel und Leib ist meine Gab. JEsu, nimm dies arme Leben, weil ich ja nichts bessers hab; tödt in mir, was dir mißfällt, leb in mir auf dieser Welt; laß mich mit dir leben, sterben, und dein Reich im Himmel erben.

12. Tausendmal sei dir gesungen, liebster JEsu, Preis und Ruhm, daß du Höll und Tod bezwungen. Nun bin ich dein Eigenthum, und du meine Freud und Wonn. Möcht ich dich, o schönste Sonn, bald in deiner Krone sehen. Komm, dein Leiden ist geschehen.

87. **Ach** wir armen Sünder, unser Missethat, darin wir empfangen und geboren sind, hat gebracht uns alle in solch große Noth, daß wir unterworfen sind dem ewgen Tod. Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison!

2. Aus dem Tod wir konnten durch unsr eigen Werk nimmer werdn gerettet; die Sünd war zu stark. Daß wir würdn erlöset, konnts nicht anders sein, GOttes Sohn mußt leiden des Tods bitter Pein. Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison!

3. So nicht wär gekommen Christus in die Welt und an

sich genommen unser arm Gestalt, und für unser Sünde gstorben williglich, so hätten wir müssen vrdammt sein ewiglich. Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison!

4. Solche große Gnade und vätrliche Gunst hat uns GOtt erzeiget lauterlich umsonst in Christo, seim Sohne, der sich geben hat in den Tod des Kreuzes zu unsr Seligkeit. Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison.

5. Deß solln wir uns trösten gegen Sünd und Tod, und ja nicht verzagen vor der Hölle Glut; denn wir sind gerettet aus allr Fährlichkeit durch Christ, unsern Herren, globt in Ewigkeit. Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison!

6. Darum wolln wir loben, danken allezeit dem Vatr und dem Sohne und dem heilgen Geist, bitten, daß er wolle bhüten uns vor Noth, und daß wir stets bleiben bei seim heilgen Wort. Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison!

Herm. Bonnus, geb. 1504 gest. 1548.

7. Ehre sei dir, Christe, der du littest Noth, an dem Stamm des Kreuzes für uns bittern Tod, herrschest mit dem Vater in der Ewigkeit, hilf uns armen Sündern zu der Seligkeit. Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison!

Joh. Spangenberg, geb. 1484 gest. 1550.

Ave, JEsu summe, bone.

88. Sei gegrüßet, JEsu, gütig, über alle Maß sanftmüthig; ach, wie bist du so zerschmissen, und dein ganzer Leib zerrissen. Laß mich deine Liebe erben und darinnen selig sterben.

2. O Herr JEsu, GOtt und mein Heil, meines Herzens Trost und mein Theil, beut mir deine Hand zur Seiten, wenn ich werde sollen streiten. Laß mich deine Liebe erben und darinnen selig sterben.

3. JEsu, schone meiner Sünden, weil ich mich zu dir thu finden mit betrübtem Geist und Herzen; dein Blut lindert meine Schmerzen. Laß mich deine Liebe erben und darinnen selig sterben.

4. O du roth und weiße Quelle, kühle meine matte Seele; wenn ich werde unten liegen, hilf mir ritterlich obsiegen. Laß mich deiner Lieb genießen und mein Leben drin beschließen.

5. O wie freundlich kannst du laben, JEsu, alle, die dich haben. Die sich halten an dein Leiden, können seliglich abscheiden. Laß mich deiner Lieb genießen und mein Leben drin beschließen.

6. Wenn der Feind mich thut anklagen, laß mich, JEsu, nicht verzagen; wenn ich aus dem Elend fahre, meine Seele du bewahre. Laß mich deiner

Lieb genießen und mein Leben drin beschließen.

7. Süßer JEsu, Gnadensonne, mein Schatz, höchste Freud und Wonne, ewig, ewig laß mich loben mit den Engeln dich hoch droben. Singen immer heilig, heilig, heilig; alsdann bin ich selig.

Christ. Keymann, geb. 1607 gest. 1662.

89. Herzliebster JEsu, was hast du verbrochen, daß man ein solch scharf Urtheil hat gesprochen? Was ist die Schuld? In was für Missethaten bist du gerathen?

2. Du wirst gegeißelt und mit Dorn gekrönet, ins Angesicht geschlagen und verhöhnet, du wirst mit Essig und mit Gall getränket, ans Kreuz gehenket.

3. Was ist doch wohl die Ursach solcher Plagen? Ach, meine Sünden haben dich geschlagen. Ich, ach Herr JEsu, habe dieß verschuldet, was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe. Der gute Hirte leidet für die Schafe; die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte, für seine Knechte.

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt; der Böse lebt, der wider GOtt mißhandelt. Der Mensch verwirkt den Tod und ist entgangen; GOtt wird gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden, bis zu der Scheitel war nichts Guts zu finden. Dafür hätt ich dort in der Höllen müssen ewiglich büßen.

7. O große Lieb, o Lieb ohn alle Maße, die dich gebracht auf diese Marterstraße! Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden; und du mußt leiden!

8. Ach großer König, groß zu allen Zeiten, wie kann ich gnugsam solche Treu ausbreiten? Keins Menschen Herz vermag es auszudenken, was dir zu schenken.

9. Ich kanns mit meinen Sinnen nicht erreichen, mit was doch dein Erbarmung zu vergleichen. Wie kann ich dir denn deine Liebesthaten im Werk erstatten?

10. Doch ist noch etwas, das dir angenehme, wenn ich des Fleisches Lüste dämpf und zähme, daß sie aufs neu mein Herze nicht entzünden mit alten Sünden.

11. Weils aber nicht besteht in eignen Kräften, fest die Begierden an das Kreuz zu heften, so gib mir deinen Geist, der mich regiere, zum Guten führe.

12. Alsdann so werd ich deine Huld betrachten, aus Lieb an dich die Welt für nichtes achten, bemühen werd ich mich, Herr, deinen Willen stets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren

alles wagen, kein Kreuz nicht achten, keine Schmach und Plagen, nichts von Verfolgung, nichts von Todesschmerzen nehmen zu Herzen.

14. Dieß alles, obs zwar für schlecht ist zu schätzen, wirst du es doch nicht gar bei Seite setzen, zu Gnaden wirst du dieß von mir annehmen, mich nicht beschämen.

15. Wann, Herre JEsu, dort vor deinem Throne wird stehn auf meinem Haupt die Ehrenkrone, da will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und Dank singen.

Joh. Heermann, geb. 1585 gest. 1647.

Rex Christe, factor omnium.

Weise: Wir danken dir, Herr JEsu Christ.

90. Herr Christe, treuer Heiland werth, ein Schöpfer Himmels und der Erd, nimm unsr Gebet mit Gnaden an, zu deinem Lob und Preis gethan.

2. Dein Güt so groß ans Kreuz dich bracht, dadurch wir ledig sind gemacht; denn Adams Band und Sünden schwer trägst du und löseſt sie, o Herr.

3. Dein ist der hohe Himmelsthron; noch wirst du eines Menschen Sohn, und weigerst dich des Sterbens nicht, eins schmählichn Tods wirst hingericht.

4. Du läßt dir Bande legen an, auf daß wir Freiheit mögen han; die Schmach du trägst, die ewge Schmach zu wenden und all Ungemach.

5. Am Kreuz du hängest angeheft, die Erd bewegest du mit Kraft; dein mächtign Geist du gibest auf, darob verschwarzt des Himmels Lauf.

6. Bald stehst du auf, ein Siegesherr, und leuchtest in des Vaters Ehr. Deins Geistes Kraft, du König fromm, uns allezeit zu Hilfe komm.

Vincent. Schmuck, geb. 1565 gest. 1628.

Weise: An Wasserflüssen Babylon.

91. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder; es geht und träget in Geduld die Sünden aller Sünder. Es geht dahin, wird matt und krank, ergibt sich auf die Würgebank, verzeiht sich aller Freuden, es nimmet an Schmach, Hohn und Spott, Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod, und spricht: Ich wills gern leiden.

2. Das Lämmlein ist der große Freund und Heiland meiner Seelen, den, den hat GOtt zum Sündenfeind und Sühner wollen wählen. Geh hin, mein Kind, und nimm dich an der Kinder, die ich ausgethan zur Straf und Zornes Ruthen. Die Straf ist schwer, der Zorn ist groß; du kannst und sollst sie machen los durch Sterben und durch Bluten.

3. Ja, Vater, ja von Herzen Grund, leg auf, ich will dirs tragen. Mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Wirken ist dein Sagen. O Wunderlieb, o Liebesmacht, du kannst, was nie kein Mensch gedacht, GOtt seinen Sohn abzwingen. O Liebe, Liebe, du bist stark, du streckest den ins Grab und Sarg, vor dem die Felsen springen.

4. Du marterst ihn am Kreuzesstamm mit Nägeln und mit Spießen, du schlachtest ihn als wie ein Lamm, machst Herz und Adern fließen, das Herze mit der Seufzer Kraft, die Adern mit dem edlen Saft des purpurrothen Blutes. O süßes Lamm, was soll ich dir erweisen dafür, daß du mir erzeigest so viel Gutes?

5. Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht lassen, dich will ich stets, gleich wie du mich, mit Liebesarmen fassen. Du sollt sein meines Herzens Licht, und wann mein Herz in Stücke bricht, sollt du mein Herze bleiben. Ich will mich dir, mein höchster Ruhm, hiermit zu deinem Eigenthum beständiglich verschreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit bei Nacht und Tage singen, mich selbst auch dir zu aller Zeit zum Freudenopfer bringen. Mein Bach des Lebens soll sich dir und deinem Namen für und für in Dankbarkeit ergießen; und was du mir zu gut gethan, das will ich stets, so tief ich kann, in mein Gedächtniß schließen.

7. Erweitre dich, mein Herzensschrein, du sollt ein Schatzhaus werden der Schätze, die viel größer sein als Himmel, Meer und Erden. Weg mit dem Gold Arabia*), weg Calmus, Myrrhen, Casia**), ich hab ein bessers funden; mein großer Schatz, Herr JEsu Christ, ist dieses, was geflossen ist aus deines Leibes Wunden.

*) 2 Mos. 37, 6.
**) Bestandtheile des heil. Salböls. 2 Mos. 30, 23–25.

8. Das soll und will ich mir zu Nutz zu allen Zeiten machen, im Streite soll es sein mein Schutz, in Traurigkeit mein Lachen, in Fröhlichkeit mein Saitenspiel, und wann mir nichts mehr schmecken will, soll mich dieß Manna speisen; im Durst solls sein mein Wasserquell, in Einsamkeit mein Sprachgesell, zu Haus und auch auf Reisen.

9. Was schadet mir des Todes Gift? Dein Blut das ist mein Leben. Wann mich der Sonnen Hitze trifft, so kann mirs Schatten geben. Setzt mir des Wehmuths Schmerzen zu, so find ich bei dir meine Ruh, als auf dem Bett ein Kranker. Und wann des Kreuzes Ungestüm mein Schifflein treibet um und um, so bist du dann mein Anker.

10. Wann endlich ich soll treten ein in deines Reiches

Freuden, so soll dieß Blut mein Purpur sein, ich will mich darin kleiden; es soll sein meines Hauptes Kron, in welcher ich will vor den Thron des höchsten Vaters gehen, und dir, dem er mich anvertraut, als eine wohlgeschmückte Braut an deiner Seite stehen.

Paul Gerhardt, geb. 1606 gest. 1676.

Weise: Herzlich thut mich verlangen.

92. **O** Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn, o Haupt, zum Spott gebunden mit einer Dornenkron, o Haupt, sonst schön gezieret mit höchster Ehr und Zier, jetzt aber höchst schimpfiret, gegrüßet seist du mir.

2. Du edles Angesichte, davor sonst schrickt und scheut das große Weltgewichte, wie bist du so bespeit, wie bist du so erbleichet, wer hat dein Augenlicht, dem sonst kein Licht nicht gleichet, so schändlich zugericht?

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht ist hin und ganz vergangen, des blassen Todes Macht hat alles hingenommen, hat alles hingerafft, und daher bist du kommen von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du, Herr, erduldet, ist alles meine Last, ich hab es selbst verschuldet, was du getragen hast. Schau her, hier steh ich Armer, der Zorn verdienet hat, gib mir, o mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich, mein Hüter, mein Hirte, nimm mich an. Von dir, Quell aller Güter, ist mir viel Guts gethan; dein Mund hat mich gelabet mit Milch und süßer Kost, dein Geist hat mich begabet mit mancher Himmelslust.

6. Ich will hier bei dir stehen, verachte mich doch nicht. Von dir will ich nicht gehen, wann dir dein Herze bricht; wann dein Haupt will erblassen im letzten Todesstoß, alsdann will ich dich fassen in meinen Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden und kommt mir herzlich wohl, wenn ich in deinem Leiden, mein Heil, mich finden soll. Ach, möcht ich, o mein Leben, an deinem Kreuze hier mein Leben von mir geben, wie wohl geschähe mir.

8. Ich danke dir von Herzen, o JEsu, liebster Freund, für deine Todesschmerzen, da dus so gut gemeint. Ach gib, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und, wann ich nun erkalte, in mir mein Ende sei.

9. Wann ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir; wann ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür. Wann mir am allerbängsten wird um das Herze sein, so reiß mich aus den Aengsten kraft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod, und laß mich sehn dein Bilde in deiner Kreuzesnoth. Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll dich fest an mein Herz drücken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Paul Gerhardt.

Weise: O Mensch, bewein dein Sünde groß.

93. O Herz des Königs aller Welt, des Herrschers in dem Himmelszelt, dich grüßt mein Herz mit Freuden. Mein Herze, wie dir wohl bewußt, hat seine größt und höchste Lust an dir und deinem Leiden. Ach, wie bezwang und drang dich doch dein edle Lieb, ins bittre Joch der Schmerzen dich zu geben, da du dich neigtest in den Tod, zu retten aus der Todesnoth mich und mein armes Leben.

2. O Tod, du fremder Erdengast, wie warst du so ein herbe Last dem allersüßten Herzen. Dich hat ein Weib der Welt gebracht und machst dem, der die Welt gemacht, so unerhörte Schmerzen. Du meines Herzens Herz und Sinn, du brichst und fällst und stirbst dahin; wollst mir ein Wort gewähren: Ergreif mein Herz und schleuß es ein in dir und deiner Liebe Schrein; mehr will ich nicht begehren.

3. Mein Herz ist kalt, hart und bethört von allem, was zur Welt gehört, fragt nur nach eitlen Sachen. Drum, herzes Herze, bitt ich dich, du wollest dieß mein Herz und mich warm, weich und sauber machen. Laß deine Flamm und starke Glut durch all mein Herze, Geist und Muth mit allen Kräften dringen; laß deine Lieb und Freundlichkeit zur Gegenlieb, Herr, jederzeit mich armen Sünder bringen.

4. Erweitre dich, mach alles voll, sei meine Ros und riech mir wohl, bring Herz und Herz zusammen. Entzünde mich durch dich und laß mein Herz ohn End und alle Maß in deiner Liebe flammen. Wer dieses hat, wie wohl ist dem, in dir beruhn, ist angenehm, ach, niemand kanns gnug sagen. Wer dich recht liebt, ergibt sich frei, in deiner Lieb und süßen Treu auch wohl den Tod zu tragen.

5. Ich ruf aus aller Herzensmacht dich, Herz, in dem mein Herze wacht, ach, laß dich doch errufen. Komm, beug und neige dich zu mir an meines Herzens arme Thür, und zeuch mich auf die Stufen der Andacht und der Freudigkeit. Gib, daß mein Herz in Lieb und Leid dein eigen sei und bleibe, daß dir es dien an allem Ort und dir zu Ehren immerfort all seine Zeit vertreibe.

6. O Herzensros, o schönste Blum, ach wie so köstlich ist dein Ruhm, du bist nicht auszuprei-

sen. Eröffne dich, laß deinen Saft und des Geruchs erhöhte Kraft mein Herz und Seele speisen. Dein Herz, Herr JEsu, ist verwundt; ach, tritt zu mir in meinen Bund und gib mir deinen Orden. Verwund auch mich, o süßes Heil, und triff mein Herz mit deinem Pfeil, wie du verwundet worden.

7. Nimm mein Herz, o mein höchstes Gut, und leg es hin, wo dein Herz ruht, da ists wohl aufgehoben. Da gehts mit dir gleich als zum Tanz, da lobt es deines Hauses Glanz und kanns doch nicht gnug loben. Hier setzt sichs, hier gefällts ihm wohl, hier freut sichs, daß es bleiben soll. Erfüll, Herr, meinen Willen, und weil mein Herz dein Herze liebt, so laß auch, wie dein Recht es gibt, dein Herz mein Herze stillen.

Paul Gerhardt.

Weise: Zion klagt mit Angst.

94. Sei mir tausendmal gegrüßet, der mich je und je geliebt, JEsu, der du selbst gebüßet das, womit ich dich betrübt. Ach, wie ist mir doch so wohl, wann ich knien und liegen soll an dem Kreuze, da du stirbest und um meine Seele wirbest.

2. Ich umfange, herz und küsse der gekränkten Wunden Zahl und die purpurrothen Flüsse deiner Füß und Nägelmal. O wer kann doch, schönster Fürst, den so hoch nach uns gedürst, deinen Durst und Liebsverlangen völlig fassen und umfangen?

3. Heile mich, o Heil der Seelen, wo ich krank und traurig bin; nimm die Schmerzen, die mich quälen und den ganzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht und ich selbsten mir gemacht. Wird, o Arzt, dein Blut mich netzen, wird sich all mein Jammer setzen.

4. Schreibe deine blutgen Wunden mir, Herr, in das Herz hinein, daß sie mögen alle Stunden bei mir unvergessen sein. Du bist doch mein schönstes Gut, da mein ganzes Herze ruht. Laß mich hier zu deinen Füßen deiner Lieb und Gunst genießen.

5. Diese Füße will ich halten auf das best ich immer kann. Schaue meiner Hände Falten und mich selbsten freundlich an von des hohen Kreuzes Baum, und gib meiner Bitte Raum, sprich: Laß all dein Trauren schwinden, ich, ich tilg all deine Sünden.

Paul Gerhardt.

95. Wenn meine Sünd mich kränken, o mein Herr JEsu Christ, so laß mich wohl bedenken, wie du gestorben bist und alle meine Schuldenlast am Stamm des heilgen Kreuzes auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne Maßen, wer es betrachtet recht, es hat sich martern lassen der Herr

für seinen Knecht; es hat sich selbst der wahre GOtt für mich verlornen Menschen gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden der Sünden große Zahl? Ich bin bei GOtt in Gnaden, die Schuld ist allzumal bezahlt durch Christi theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Höllen Qual und Glut.

4. Drum sag ich dir von Herzen jetzt und mein Lebelang für deine Pein und Schmerzen, o JEsu, Lob und Dank, für deine Noth und Angstgeschrei, für dein unschuldig Sterben, für deine Lieb und Treu.

5. Herr, laß dein bitter Leiden mich reizen für und für, mit allem Ernst zu meiden die sündliche Begier, daß mir nie komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, sollts auch sein Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen; gib, o mein Herr und GOtt, daß ich verleugne diese Welt und folge dem Exempel, das du mir fürgestellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen jedermann ohn Eigennutz und Heuchelschein und, wie du mir erwiesen, aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich trösten kräftiglich in meiner letzten Stunden und deß versichern mich, weil ich auf dein Verdienst nur trau, du werdest mich annehmen, daß ich dich ewig schau.

Just. Gesenius, geb. 1601 gest. 1673.

96. JEsu, meines Lebens Leben, JEsu, meines Todes Tod, der du dich für mich gegeben in die tiefste Seelennoth, in das äußerste Verderben, nur daß ich nicht möchte sterben, tausend, tausendmal sei dir, liebster JEsu, Dank dafür.

2. Du, ach du hast ausgestanden Lästerreden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter GOttessohn, nur mich Armen zu erretten von des Teufels Sündenketten. Tausend, tausendmal sei dir, liebster JEsu, Dank dafür.

3. Du hast lassen Wunden schlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen und zu setzen mich in Ruh. Ach, du hast zu meinem Segen lassen dich mit Fluch belegen. Tausend, tausendmal sei dir, liebster JEsu, Dank dafür.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, dich mit großem Schimpf belegt, und mit Dornen gar gekrönet; was hat dich dazu bewegt? Daß du möchtest mich ergetzen, mir die Ehrenkron aufsetzen. Tausend, tausendmal sei dir, liebster JEsu, Dank dafür.

5. Du hast wollen sein geschlagen zu Befreiung meiner Pein, fälschlich lassen dich anklagen, daß ich könnte sicher sein. Daß ich möchte trostreich prangen, hast du sonder Trost gehangen. Tausend, tausendmal sei dir, liebster JEsu, Dank dafür.

6. Du hast dich in Noth gestecket, hast gelitten mit Geduld, gar den herben Tod geschmecket, um zu büßen meine Schuld. Daß ich würde los gezählet, hast du wollen sein gequälet. Tausend, tausendmal sei dir, liebster JEsu, Dank dafür.

7. Deine Demuth hat gebüßet meinen Stolz und Uebermuth, dein Tod meinen Tod versüßet; es kommt alles mir zu gut. Dein Verspotten, dein Verspeien muß zu Ehren mir gedeihen. Tausend, tausendmal sei dir, liebster JEsu, Dank dafür.

8. Nun, ich danke dir von Herzen, JEsu, für gesammte Noth, für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben, bittern Tod; für dein Zittern, für dein Zagen, für dein tausendfaches Plagen, für dein Angst und tiefe Pein will ich ewig dankbar sein.

Ernst Chr. Homburg, geb. 1605 gest. 1681.

97. **W**as seh ich dort an jenem Holze hangen? Ach, ist es nicht das Bild der ehrnen Schlangen? Ihr Augen, weinet, was ihr weinen könnt; es ist der Heiland, der vor Liebe brennt.

2. Wann hat man doch solch Urtheil wohl gehöret? Des Kaisers Gunst, Pilate, dich bethöret, daß Christus, der Gerechte, sterben muß, als er verrathen war durch Judas Kuß.

3. Er ward gekrönt und mußte Dornen tragen, gegeißelt sehr, mit Ruthen hart geschlagen, ein rechtes Jammerbild, daß also gar der ganze Leib mit Blut bespritzet war.

4. Die Sonne kann den Jammer nicht ansehen, die Erde bebt und will zu Grunde gehen, der helle Tag wird Nacht und Finsterniß, der Berg und Tempel leiden große Riß.

5. Der Schächer JEsus Unschuld nicht verhehlet, bekehrt sich, wird von Sünden los gezählet; doch das verlorne Volk der Juden bleibt verstockt, bis Satan sie zur Hölle treibt.

6. Als Er zuletzt nur einen Trunk begehret, wird Essig ihm mit Gall vermischt gewähret; das Wasser, das er doch erschaffen hat, wird ihm versagt. O große Uebelthat!

7. Ich hatte dieß ja mehr als wohl verschuldet, was du, mein Heiland, hast am Kreuz erduldet, du leidest, was mir Sünder hätt gebührt; darum mein Mund dich ewig loben wird.

8. Nun, JEsu, soll mich weder Tod noch Leiden von deiner Liebe nimmermehr abscheiden; für deinen Tod, den du für uns gewagt, sei dir von Herzen Lob und Dank gesagt.

98. Komm, Seele, setze dich andächtiglich auf dieses Sünderberges Spitzen, und siehe vor dir an den rechten Schmerzenmann so voller Striemen, Beul und Ritzen.

2. Ihn trägt das dürre Holz für deinen Stolz, ist nackend, daß er dich bekleide; ist voller Schmach und Spott, auf daß er dich bei GOtt in Herrlichkeit und Freuden weide.

3. Die rauhe Stachelkron, ein Schmerz und Hohn, soll dir zur Ehrenkrone werden; auf daß er dich erhöh und dir den Weg vorgeh, hängt er erhöhet von der Erden.

4. Jetzt neiget er sein Haupt, daß dir erlaubt, dein Augen frisch empor zu heben; jetzt stirbt er, siehe dieß, o Mensch, und sei gewiß, daß dieser Tod werd unser Leben.

5. Es opfert sich dieß Lamm am Kreuzes Stamm, hält aus geduldig seinem Würger; und solches nur allein, auf daß wir möchten sein des andern Salems rechte Bürger.

6. Ach seht, ihr Sünder, doch der Seite Loch, darinnen ihr euch könnt verbergen. Dieß ist des Heiles Ritz, dieß ist der sichre Sitz vor Satans Griff und Höllenschergen.

7. Ich will ein Täublein sein; ich will hinein und will mich in die Seite setzen, zu sehen, wie mein Herz, mein JEsus voller Schmerz, sich mit der Welt hat wollen letzen.

8. Was trieb dich doch dabei? Ach deine Treu hat deine Schönheit so vernichtet; es war der Liebe Schuld, es hat die Herzenshuld, mein Bruder, dich so zugerichtet.

9. Der Brunn ist trefflich gut, das Wasserblut, den hier der Kriegsknecht hat gegraben; es quillet nach und nach der edle Seitenbach, der matten Seelen Durst zu laben.

10. Es ist dieß Herzenspfand mein Alikant; ein Tröpflein kann mein Herz entzünden. Ach, wenns ans Sterben geht und meine Seel dir fleht, so laß mich auch ein Tröpflein finden.

11. Ach, Schatz, hier sitz ich wohl; sag, daß ich soll nur jetzo fort aus diesem Leiden. Ich mag, mein Seelenlicht, von deiner Seite nicht, ich habe Lust, hier abzuscheiden.

12. Doch, JEsu, wann du willt; mein Trost, mein Schild, ich lasse mich von dir nicht bringen. Leb ich noch länger hier, will ich doch für und für dich und dein theures Blut besingen.

Fr. Joach. Buhrmeister, gest. 1688.

99. Brich entzwei, mein armes Herze, mein armes Herze, brich entzwei. Ach mein Schmerz, mein großer Schmerze, der ist so viel und mancherlei. Der Himmel zittert, die Erde schüttert; ach Noth, :|: JEsus Christ, mein Schatz, ist todt.

2. Aechzet mit, ihr stummen Mauren, ach, sehet euren Schöpfer an, kann euch nicht, ihr Steine, dauren, was harte Berge dauren kann? Die Berge springen, die Felsen klingen; ach Noth, 2c.

3. Seufzet mit, ihr stillen Flüsse, bejammert euers Königs Fall; weinet doch, gesammte Güsse, weint doch, ihr Quellen überall. Die Meere brausen, die Seen sausen; ach Noth, 2c.

4. Trauret mit, ihr hellen Lichter, ihr frohen Sterne, finstert euch; finstert euch und die Gesichter, der Herrscher hängt jetzt blaß und bleich. Die Sonne wimmert, kein Mond mehr schimmert; ach Noth, 2c.

5. Fall und stirb, du Sammt und Seiden, vermodre aller Stolz und Pracht; jetzund muß mein JEsus leiden, mein JEsus wird jetzt umgebracht. Der Vorhang reißet, sein Pracht verschleißet; ach Noth, 2c.

6. Lasse, Welt, jetzt Lust und Trinken, ach, weinet vielmehr, die ihr lebt; jetzund muß der König sinken, der über alles lebt und schwebt. Die todten Frommen, die müssen kommen; ach Noth, 2c.

7. JEsus Christ, mein Schatz, ist blieben, ach, jämmerlich an einem Pfahl. Ach, mein Schatz, den ich muß lieben in Ewigkeit und überall, den muß ich missen und nicht mehr küssen; ach Noth, 2c.

8. JEsus Christ, mein Schatz und Leben, hier hast du mein Herz, nimm es an. Das soll sich der Welt begeben, soll heulen, weinen, weil es kann, so lang sichs reget und sich beweget. Ach Noth, 2c.

Dav. Trommer, gest. 1670.

Weise: O Welt, ich muß dich lassen.

100. O Welt, sieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes schweben, dein Heil sinkt in den Tod. Der große Fürst der Ehren läßt willig sich beschweren mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Tritt her, und schau mit Fleiße, sein Leib ist ganz mit Schweiße des Blutes überfüllt. Aus seinem edlen Herzen vor unerschöpften Schmerzen ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, mein Heil, und dich mit Plagen so übel zugericht? Du bist ja nicht ein Sünder, wie wir und unsre Kinder, von Uebelthaten weißt du nicht.

4. Ich, ich, und meine Sünden, die sich wie Körnlein fin-

den des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget das Elend, das dich schläget, und das betrübte Marterheer.

5. Ich bins, ich sollte büßen an Händen und an Füßen gebunden in der Höll. Die Geißeln und die Banden, und was du ausgestanden, das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmst auf deinen Rücken die Lasten, die mich drücken viel sehrer, als ein Stein. Du wirst ein Fluch, dagegen verehrst du mir den Segen, dein Schmerzen muß mein Labsal sein.

7. Du setzest dich zum Bürgen, ja lässest dich gar würgen für mich und meine Schuld. Mir lässet du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leidest alles mit Geduld.

8. Du springst ins Todes Rachen, mich frei und los zu machen von solchem Ungeheur. Mein Sterben nimmst du abe, vergräbst es in dem Grabe; o unerhörtes Liebesfeur!

9. Ich bin, mein Heil, verbunden all Augenblick und Stunden dir überhoch und sehr. Was Leib und Seel vermögen, das soll ich billig legen allzeit an deinen Dienst und Ehr.

10. Nun, ich kann nicht viel geben in diesem armen Leben, eins aber will ich thun: Es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Herzen ruhn.

11. Ich wills vor Augen setzen, mich stets daran ergetzen, ich sei auch, wo ich sei. Es soll mir sein ein Spiegel der Unschuld und ein Siegel der Lieb und unverfälschten Treu.

12. Wie heftig unsre Sünden den frommen GOtt entzünden, wie Rach und Eifer gehn, wie grausam seine Ruthen, wie zornig seine Fluten, will ich aus deinem Leiden sehn.

13. Ich will daraus studiren, wie ich mein Herz soll zieren mit stillem, sanftem Muth, und wie ich die soll lieben, die mich doch sehr betrüben mit Werken, so die Bosheit thut.

14. Wenn böse Zungen stechen, mir Glimpf und Namen brechen, so will ich zähmen mich; das Unrecht will ich dulden, dem Nächsten seine Schulden verzeihen gern und williglich.

15. Ich will mich mit dir schlagen ans Kreuz und dem absagen, was meinem Fleisch gelüst. Was deine Augen hassen, das will ich fliehn und lassen, so viel mir immer möglich ist.

16. Dein Seufzen und dein Stöhnen und die viel tausend Thränen, die dir geflossen zu, die sollen mich am Ende in deinen Schooß und Hände begleiten zu der ewgen Ruh.

Paul Gerhardt, geb. 1606 gest. 1676.

Weise: Zion klagt mit Angst.

101. JEsu, deine tiefen

Wunden, deine Qual und bitter Tod geben mir zu allen Stunden Trost in Leibs- und Seelennoth. Fällt mir etwas Arges ein, denk ich bald an deine Pein; die erleidet*) meinem Herzen mit der Sünde nicht zu scherzen.

*) erlaubet.

2. Will sich denn in Wollust weiden mein verderbtes Fleisch und Blut, so gedenk ich an dein Leiden; bald wird alles wieder gut. Kommt der Satan und setzt mir heftig zu, halt ich ihm für deine Gnad und Gnadenzeichen; bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herze führen auf die breite Wollustbahn, da nichts ist als Jubiliren, alsdann schau ich emsig an deiner Marter Centnerlast, die du ausgestanden hast. So kann ich in Andacht bleiben, alle böse Lust abtreiben.

4. Ja, für alles, das mich kränket, geben deine Wunden Kraft. Wann mein Herz hinein sich senket, krieg ich neuen Lebenssaft. Deines Trostes Süßigkeit wendt in mir das bittre Leid, der du mir das Heil erworben, da du für mich bist gestorben.

5. Auf dich setz ich mein Vertrauen; du bist meine Zuversicht. Dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kann tödten nicht. Daß ich an dir habe Theil, bringet mir Trost, Schutz und Heil. Deine Gnade wird mir geben Auferstehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Herzen, du Brunn aller Gütigkeit, so empfind ich keine Schmerzen auch im letzten Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich; welch Feind kann verletzen mich? Wer sich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden.

Joh. Heermann, geb. 1585 gest. 1647.

Weise: Ach Gott, erhör mein Seufzen.

102. Ach, stirbt denn so mein allerliebstes Leben? Ja, es ist hin, der Geist ist aufgegeben. Mein GOtt ist todt, o Angst, o Noth! Kann jemand auch, wie ich, im Kummer schweben?

2. Am Abend stirbt der Aufgang aus der Höhe; es leget sich das früh gejagte Rehe. Ach weint mit mir, klagt meine Zier. Ach, daß ich nicht mit ihm zur Erden gehe!

3. Des Vaters Wort, der Schutz und Trutz der Frommen, der Siegesfürst ist schmählich umgekommen. Des Himmels Preis, des Davids Reis, die Ros im Thal ist von der Welt genommen.

4. Der ist erstarrt, vor dem die Höll erschricket, vor welchem sich der hohe Himmel bücket; der Seelen Freund, des Todes Feind wird von dem Tod ins finstre Grab gezücket.

5. Ihr Gräber, brecht, ihr

harten Felsen, splittert, du Sonn, erblaß, ihr Erdenklüfte, schüttert! Du Luft, du Meer, du Sternenheer, klagt euren Herrn; ihr Elemente, zittert!

6. Der Hirt ist todt für die geliebte Heerde. Komm, Joseph, komm und bring ihn zu der Erde; gib her Gewand mit milder Hand, gib Salben, daß er wohl begraben werde.

7. Mein JEsu Christ, auch ich will dich bedenken, ich will dir, Herr, die Specereien schenken der wahren Reu. Mein Herz wird neu; in dieses Grab will ich dich, Heiland, senken.

8. Dieß Grab soll mir dein guter Geist versiegeln, der Glaube solls mir fest und wohl verriegeln. Bleib du in mir, laß mich in dir und deiner Treu andächtiglich bespiegeln.

9. Du stirbst für mich, der du für mich geboren, und hast ein Grab zu meinem Trost erkoren. Doch hält dichs nicht; du brichst ans Licht und zeigest an, daß nun der Tod verloren.

10. Wenn mit dem Tod ich endlich auch soll ringen, ach, so hilf mir durch dich die Angst bezwingen. Entbinde mich gnädiglich, sei Schutz und Trost, und hilf zum Himmel dringen.

Gottfr. Wilh. Sacer, geb. 1635 gest. 1699.

Weise: Da JEsus an dem Kreuze stund.

103. Da JEsus an dem Kreuzesstamm der ganzen Welt Sünd auf sich nahm, sprach er in seinen Schmerzen noch sieben Wort; die lasset uns erwägen wohl im Herzen.

2. Zum ersten: „Vater, strafe nicht an ihnen, was mir jetzt geschicht, weil sie es nicht verstehen." Vergib uns, GOtt, wann wir auch noch aus Irrthum was begehen.

3. Zum andern er des Schächers dacht: „Fürwahr, du wirst noch vor der Nacht in meinem Reich heut leben." O Herr, nimm uns auch bald zu dir, die wir im Elend schweben.

4. Zum dritten: „Deinen Sohn sieh, Weib!" „Johannes, ihr zu Dienste bleib, und sie als Mutter liebe!" Versorg, Herr, die wir lassen hier, daß niemand sie betrübe.

5. Zum vierten sagte er: „Mich dürst." O JEsu, großer Lebensfürst, du hast Durst und Verlangen nach unsrer Seligkeit; drum hilf, daß wir sie auch empfangen.

6. Zum fünften: „O mein GOtt, mein GOtt, wie läßt du mich so in der Noth!" Hier wirst du, Herr, verlassen, daß uns GOtt wieder dort aufnehm. Den Trost laßt uns wohl fassen.

7. Zum sechsten: „Hiermit ists vollbracht, und alles nunmehr gut gemacht." Gib, daß wir auch durchdringen; und was du, Herr, uns auferlegst, hilf seliglich vollbringen.

8. Zum siebenten: „Ich meine Seel, o GOtt, mein Vater, dir

befehl zu deinen treuen Händen." Dieß Wort sei unser letzter Wunsch, wenn wir das Leben enden.

9. Wer oft an diese Wort gedenkt, wenn seine Missethat ihn kränkt, der wird es wohl genießen; denn er durch GOttes Gnad erlangt ein ruhiges Gewissen.

10. Verleih uns dieß, Herr JEsu Christ, der du für uns gestorben bist, gib, daß wir deine Wunden, dein Leiden, Marter, Kreuz und Tod betrachten alle Stunden.

104. **O** du Liebe meiner Liebe, du erwünschte Seligkeit, die du dich aus höchstem Triebe in das jammervolle Leid deines Leidens, mir zu gute, als ein Schlachtschaf eingestellt, und bezahlt mit deinem Blute alle Missethat der Welt.

2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen an dem Oelberg sich betrübt, Liebe, die mit Blut und Sehnen unaufhörlich fest geliebt, Liebe, die mit allem Willen Gottes Zorn und Eifer trägt, den, so niemand konnte stillen, hat dein Sterben hingelegt.

3. Liebe, die mit starkem Herzen alle Schmach und Hohn gehört, Liebe, die mit Angst und Schmerzen nicht der strengste Tod versehrt, Liebe, die sich liebend zeiget, als sich Kraft und Athem endt, Liebe, die sich liebend neiget, als sich Leib und Seele trennt,

4. Liebe, die mit ihren Armen mich zuletzt umfangen wollt, Liebe, die mit Liebserbarmen mich zuletzt in höchster Huld ihrem Vater überlassen, die selbst starb und für mich bat, daß mich nicht der Zorn sollt fassen, weil mich ihr Verdienst vertrat,

5. Liebe, die mit so viel Wunden gegen mich, als seine Braut, unauflöslich sich verbunden und auf ewig anvertraut, Liebe, laß auch meine Schmerzen, meines Lebens Jammerpein in dem blutverwundten Herzen sanft in dir gestillet sein.

6. Liebe, die für mich gestorben und ein immerwährend Gut an dem Kreuzesholz erworben, ach, wie denk ich an dein Blut. Ach, wie dank ich deinen Wunden, du verwundte Liebe du, wenn ich in den letzten Stunden sanft in deiner Seiten ruh.

7. Liebe, die sich todt gekränket und für mein erkaltes Herz in ein kaltes Grab gesenket, ach, wie dank ich deinem Schmerz. Habe Dank, daß du gestorben, daß ich ewig leben kann, und der Seelen Heil erworben. Nimm mich ewig liebend an.

Joh. Angelus, geb. 1624 gest. 1677.

Weise: Herr JEsu Christ, meins Lebens.

105. Die Seele Christi heilge mich, sein Geist versetze mich in sich, sein Leichnam, der für mich verwundt, der mach mir Leib und Seel gesund.

2. Das Wasser, welches auf den Stoß des Speers aus seiner Seiten floß, das sei mein Bad, und all sein Blut erquicke mir Herz, Sinn und Muth.

3. Der Schweiß von seinem Angesicht laß mich nicht kommen ins Gericht; sein ganzes Leiden, Kreuz und Pein, das wolle meine Stärke sein.

4. O JEsu Christ, erhöre mich, nimm und verbirg mich ganz in dich; laß mich in deine Wunden ein, daß ich vorm Feind kann sicher sein.

5. Ruf mir in meiner letzten Noth, und setz mich neben dich, mein GOtt, daß ich mit deinen Heilgen alln mög ewiglich dein Lob erschalln.

Joh. Angelus.

Weise: Ach GOtt und Herr.

106. Fünf Brünnlein sind, daraus mir rinnt Fried, Freud, Heil, Trost und Leben; in Angst und Noth bis in den Tod solche mir Labsal geben.

2. Der Quell du bist, Herr JEsu Christ, die Brünnlein deine Wunden, daraus ich mich lab inniglich in heißen Kreuzesstunden.

3. Laß mir stets sein das Leiden dein ein Regel, Riegel, Spiegel, daß ich nach dir mein Fleisch regier und laß ihm nicht den Zügel.

4. O GOtteslamm, o Liebesflamm, o meiner Seelen Freude, nimm hin die Sünd, das Herz entzünd, daß mich von dir nichts scheide.

5. So werde ich recht seliglich den Lebenslauf vollbringen, und fröhlich hier, o GOtt, mit dir das Consummatum*) singen.

*) es ist vollbracht.

107. Du großer Schmerzensmann, vom Vater sehr geschlagen, Herr JEsu, dir sei Dank für alle deine Plagen, für deine Seelenangst, für deine Band und Noth, für deine Geißelung, für deinen bittern Tod.

2. Ach, das hat unsre Sünd und Missethat verschuldet, was du an unser Statt, was du für uns erduldet. Ach, unsre Sünde bringt dich an das Kreuz hinan; o unbeflecktes Lamm, was hast du denn gethan?

3. Doch deines Herzens Lieb erweiset unsern Herzen, wie lieb wir dir gewest; dein Leiden, Tod und Schmerzen hat nun versöhnet GOtt den Vater mit der Welt, uns seine Gnade bracht, zufrieden ihn gestellt.

4. Dein Kampf ist unser Sieg, dein Tod ist unser Leben, in deinen Banden ist die Freiheit uns ge-

geben, dein Kreuz ist unser Trost, die Wunden unser Heil, dein Blut das Lösegeld, der armen Sünder Theil.

5. O hilf, daß wir uns auch zum Kampf und Leiden wagen, und unter unsrer Last des Kreuzes nicht verzagen; hilf tragen mit Geduld durch deine Dornenkron, wenns kommen soll mit uns zum Tode, Schmach und Hohn.

6. Dein Schweiß komm uns zu gut, wenn wir im Angstschweiß liegen, durch deinen Todeskampf laß uns im Tode siegen; durch deine Bande, HErr, bind uns, wie dirs gefällt, hilf, daß wir kreuzigen durch dein Kreuz Fleisch und Welt.

7. Laß deine Wunden sein ein Arznei unsrer Sünden, laß uns auf deinen Tod den Trost im Tode gründen; o JEsu, laß an uns durch dein Kreuz, Angst und Pein dein Leiden, Angst und Noth ja nicht verloren sein.

Adam Thebesius, geb. 1596 gest. 1652.

Weise: Ach, sieh ihn dulden, bluten.

108. **Zu** dir ist meine Seele stille, mein HErr, mein GOtt, auf den mein Glaube blickt. Aus deiner Gnade reicher Fülle fließt mir der Trost, der meinen Geist erquickt. Da alle Welt nicht rathen, helfen kann, treff ich bei dir, was mich beruhigt, an.

2. Dir ist mein Seufzen nicht verborgen, du weißt, wonach das arme Herz sich sehnt. Du siehst, wie unter bangen Sorgen voll Kümmerniß das Auge zu dir thränt. Dieß liegt mir an: Ich möchte gerne rein und durch dein Blut, o Lamm, entsündigt sein.

3. Ich dank es ewig deiner Gnade, die mich gesucht, die mich vom Schlaf erweckt, die mir, wie tief mein innrer Schade, durch deinen Geist recht deutlich aufgedeckt, und die zugleich, da mich mein Elend beugt, mir Hilf und Rath in deinen Wunden zeigt.

4. Die sind doch auch für mich geschlagen. Wer Sünder heißt, den geht der Heiland an, der alle Schulden abgetragen und für die Welt auf ewig gnug gethan. Du rufst auch mich zu deinem Kreuze hin. Ich wags aufs Wort, und komme, wie ich bin.

5. Mein Hoffnungsgrund ist dein Erbarmen. Ich weiß, dein Herz neigt gerne sich zu mir. Versöhner, Freund der geistlich Armen, wer zu dir kommt, den stößt du nicht von dir. Dieß hast du ja an keinem noch gethan; ich bin gewiß, an mir fängst dus nicht an.

6. Nein, JEsu, du hast Lust zum Leben. Du rufst mir zu: Getrost, Sohn, du bist mein. Was du gesündigt, ist vergeben, nun soll an dir nichts mehr verdammlich sein. Ich schenke dir mein reines Unschuldskleid, und

schmücke dich mit meiner Heiligkeit.

7. So hab ich Gnad bei dir gefunden? Ja, HErr, dein Geist bezeugt es meinem Geist, der, aller seiner Last entbunden, mit Dank und Ruhm aus allen Kräften preist, wie wohl ihm ist, da deine JEsusmacht ihn unverdient zum Kindschaftsrecht gebracht.

8. Muß ich noch was am Fleische leiden, so duld ich es mit still gelassnem Muth. Kann mich doch nichts mehr von dir scheiden, von dir, in dem mein Glaube sicher ruht. Der Schmerz sei groß; ich bleibe doch gesetzt, weil mich der Trost: Ich habe Gnad, ergetzt.

9. Der ists, der in den letzten Stunden zum letzten Kampf mich stark und muthig macht. Da du den Tod längst überwunden und dorten mir mein Erbe zugedacht, so schlaf ich sanft auf deinen Zuruf ein: Du bist gerecht; nun sollst du herrlich sein.

Andreas Rehberger, geb. 1716 gest. 1769.

Weise: Herr und Aeltster deiner.

109. Marter GOttes, wer kann dein vergessen, der in dir sein Wohlsein findt? Unser Herze wünscht sich unterdessen stets noch mehr zum Dank entzündt. Unsre Seele soll sich daran nähren, unsre Ohren nie was Liebers hören; alle Tage kommt er mir schöner in dem Bilde für.

2. Tausend Dank, du unser treues Herze! Leib und Geist bet drüber an, daß du unter Martern, Angst und Schmerze hast genug für uns gethan. Laß dich jedes um so heißer lieben, als es noch im Glauben sich muß üben, bis es einst als deine Braut dich von Angesichte schaut.

3. Meine kranke und bedürftge Seele eilet deinen Wunden zu. Da, da findet sie die sichre Höhle, wo ihr fließen Labsal, Fried und Ruh. Auf dein Kreuz laß, Herr, mich gläubig sehen, laß dein Marterbild stets vor mir stehen; so geht mir bis in mein Grab nichts von deinem Frieden ab.

4. Die wir uns allhier beisammen finden, schlagen unsre Hände ein, uns auf deine Marter zu verbinden, dir auf ewig treu zu sein; und zum Zeichen, daß dieß Lobgetöne deinem Herzen angenehm und schöne, sage Amen und zugleich: Friede, Friede sei mit euch!

Nicol. Ludw. Gr. v. Zinzendorf, geb. 1700 gest. 1760.

Agnus Dei.

110. Christe, du Lamm GOttes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarm dich unser.

2. Christe, du Lamm GOttes 2c. erbarm dich unser.

3. Christe, du Lamm GOttes, 2c. gib uns dein Frieden. Amen.

Agnus Dei.

111. O Lamm GOttes, unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet, all Zeit gefunden geduldig, wiewohl du warst ver-

achtet; all Sünd hast du getragen, sonst müßten wir verzagen. Erbarm dich unser, o JEsu, o JEsu.

2. O Lamm GOttes, unschuldig rc. Erbarm dich unser, o JEsu, o JEsu.

3. O Lamm GOttes, unschuldig rc. gib uns dein Frieden, o JEsu, o JEsu.

Nicol. Decius, gest. 1529.

112. Wir danken dir, HErr JEsu Christ, daß du für uns gestorben bist und hast uns durch dein theures Blut gemacht vor GOtt gerecht und gut.

2. Und bitten dich, wahr Mensch und GOtt, durch dein heilig fünf Wunden roth, erlös uns vom ewigen Tod und tröst uns in der letzten Noth.

3. Behüt uns auch vor Sünd und Schand, reich uns dein allmächtige Hand, daß wir im Kreuz geduldig sein, uns trösten deiner schweren Pein,

4. Und draus schöpfen die Zuversicht, daß du uns werdst verlassen nicht, sondern ganz treulich bei uns stehn, daß wir durchs Kreuz ins Leben gehn. Amen.

Christoph Vischer, gest. 1600.

Weise: Christus, der uns selig macht.

113. JEsu, deine Passion ist mir lauter Freude, deine Wunden, Kron und Hohn meines Herzens Weide. Meine Seel auf Rosen geht, wenn ich dran gedenke; in dem Himmel eine Stätt mir deßwegen schenke.

2. JEsu, der du warest todt, lebest nun ohn Ende; in der letzten Todesnoth nirgends mich hinwende, als zu dir, der mich versühnt, o mein trauter HErre. Gib mir nur, was du verdient, mehr ich nicht begehre.

Paul Stockmann, geb. 1603, gest. 1636.

Begräbniß des HErrn JEsu.

114. O Traurigkeit! o Herzeleid! ist das nicht zu beklagen? GOtt des Vaters einig Kind wird ins Grab getragen.

2. O große Noth! GOtt selbst liegt todt; am Kreuz ist er gestorben, hat dadurch das Himmelreich uns aus Lieb erworben.

3. O Menschenkind, nur deine Sünd hat dieses angerichtet, da du durch die Missethat warest ganz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, das GOtteslamm, liegt hier mit Blut beflossen, welches er ganz mildiglich hat für dich vergossen.

5. O süßer Mund, o Glaubensgrund, wie bist du doch zerschlagen! Alles was auf Erden lebt, muß dich ja beklagen.

6. O liebliches Bild, schön, zart und mild, du Söhnlein der

Jungfrauen, niemand kann dein heißes Blut sonder Reu anschauen.

7. Hochselig ist zu jeder Frist, der dieses recht bedenket, wie der HErr der Herrlichkeit wird ins Grab versenket.

8. O JEsu, du mein Hilf und Ruh, ich bitte dich mit Thränen: Hilf, daß ich mich bis ins Grab möge nach dir sehnen.

Joh. Rist, geb. 1607 gest. 1667.

Weise: O Traurigkeit, o Herzeleid.

115. So ruhest du, o meine Ruh, in deines Grabes Höhle, und erweckst durch deinen Tod meine todte Seele.

2. Man senkt dich ein nach vieler Pein, du meines Lebens Leben. Dich hat jetzt ein felsicht Grab, Fels des Heils, umgeben.

3. Ach, bist du kalt, mein Aufenthalt! Das macht die heiße Liebe, die dich in das kalte Grab, liebster JEsu, triebe.

4. O Lebensfürst, ich weiß, du wirst mich wieder auferwecken. Sollte denn mein gläubig Herz vor der Gruft erschrecken?

5. Sie wird mir sein ein Kämmerlein, da ich auf Rosen liege, weil ich nun durch deinen Tod Tod und Grab besiege.

6. Gar nichts verdirbt, der Leib nur stirbt; doch wird er auferstehen und in ganz verklärter Zier aus dem Grabe gehen.

7. Indeß will ich, mein JEsu, dich in meine Seele senken und an deinen bittern Tod bis ins Grab gedenken.

Salom. Franck, geb. 1659 gest. 1725.

Weise: HErr JEsu Christ, meins.

116. Der du, HErr JEsu, Ruh und Rast in deinem Grab gehalten hast, gib, daß wir in dir ruhen all und unser Leben dir gefall.

2. Verleih, o HErr, uns Stärk und Muth, die du erkauft mit deinem Blut, und führ uns in des Himmels Licht zu deines Vaters Angesicht.

3. Wir danken dir, o GOttes-lamm, getödtet an des Kreuzes Stamm; laß ja uns Sündern deine Pein ein Eingang in das Leben sein.

Ge. Werner, geb. 1607 gest. 1671.

Kyrie zur Passion.

117. O Vater, allmächtiger GOtt, zu dir schreien wir in der Noth; durch dein groß Barmherzigkeit erbarm dich über uns.

2. Christe, wollst uns erhören, für uns bist du gestorben ans Kreuzes Stamm; erbarm dich über uns.

3. HErr, vergib uns unsre Sünde, tröst uns in der letzten Stunde, durch dein groß Barmherzigkeit erbarm dich über uns.

Lieder auf Mariä Verkündigung.

Weise: Wo GOtt zum Haus nicht gibt.

118. Der Engel zu Maria kömmt und ihr die fröhlich Botschaft bringt, sie soll empfahen und gebärn JEsum, den wahren GOtt und HErrn.

2. Maria deß verwundert sich. Der Engel gibt ihr den Bericht, daß solchs in ihr der heilge Geist verrichten werd auf sonder Weis.

3. HErr JEsu, der du uns zu gut hast angenommen Fleisch und Blut, ach hilf, daß wir theilhaftig sein der theuren großen Wohlthat dein.

4. Errett uns von Sünd, Höll und Tod, erhalt uns fest in aller Noth, hilf durch die zarte Menschheit dein, daß wir mögn ewig bei dir sein.

Barthold Helder, gest. 1635.

119. Ich, ein Fürst der Engelschaar, komm ein Wunderbote dar, euer Heil euch anzudeuten, daß nunmehro hier auf Erden soll ein neues Wunder werden, weil erfüllet sind die Zeiten.

2. Der kehrt bei Marien ein, dem die weite Welt zu klein. GOtt, o Mensch, wird Mensch geboren; GOtt hat seinen Thron verlassen, will der Menschen Fleisch erfassen für die Menschen, so verloren.

3. Ja, verloren waret ihr; jetzo will die Himmelszier euch Entzierte neu gebären, und durch seiner Klarheit Glänzen euch erneuen, euch ergänzen, und euch durch sich selbst verklären.

4. Freue dich, du Jungfrauschooß, dir, dir fället jetzt das Loos, schwanger ohne Mann zu heißen. GOtt hat dich ihm ausersehen, in dein keusches Haus zu gehen, will den Himmel so zerreißen.

5. JEsus heißet euer Held; JEsus, Heil und Trost der Welt, JEsus, euch herauszureißen aus dem Tod und Höllenrachen, JEsus, selig euch zu machen. Sollt er denn nicht JEsus heißen?

6. Nun, du selge Menschenschaar, meine Botschaft hast du dar; säume nicht, dich zu bereiten, daß dein JEsus auf der Erden dir ein Himmel möge werden, dich zu unsrer Burg geleiten.

Franz Joach. Buhrmeister, gest. 1688.

120. Wer sollt doch nun nicht fröhlich sein unter uns

Menschen groß und klein vor allen andern Creaturn, die wir so schrecklich warn verlorn. Heut ist unser Geschlechte wieder gebracht zu rechte, heut ist GOtt unserm Orden zu Trost selbst Mensche worden.

2. Der Gabriel voll GOttes Stärk verkündiget solch Wunderwerk der Jungfrauen Maria zart, wies nach dem Fall verheißen ward. Heut ist unser Geschlechte 2c.

3. Es sprach der himmelische Bot: Genad hast du funden bei GOtt; im Leibe wirst du schwanger werdn. Sie sollt ein Sohn, JEsum, gebärn. Heut ist unser Geschlechte 2c.

4. Er ist groß und des Höchsten Sohn, hat nach seins Vaters Davids Thron ein himmlisch ewig Königreich für uns. Gläubt und singt alle gleich: Heut ist unser Geschlechte wieder gebracht 2c.

L. Helmbold, geb. 1532 gest. 1598.

Weise: Was mein GOtt will.

121. Freu dich, du werthe Christenheit, dieß ist der Tag des HErren, der Anfang unsrer Seligkeit, den GOtt zu seinen Ehren nach seinem Rath erwählet hat. O GOtt, laß wohl gelingen! Hilf uns, mit Fleiß zu deinem Preis ein fröhlichs Lied zu singen.

2. GOtt ist gerecht in seinem Wort; was er einmal zusaget, das ist gewiß an allem Ort, obschon die Welt verzaget. Heut GOttes Sohn, der Gnadenthron, zu uns auf Erd gelanget. O Wunder groß! Mariä Schooß den großen Gast empfanget.

3. Sie hört vom Engel Gabriel, sie sollt JEsum gebären, der ganzen Welt Immanuel, den mächtig großen HErren. Das Jungfräulein so keusch und rein erschrak ob den Geschichten, doch glaubt dem Wort, wie sie gehört, GOtt würd es wohl verrichten.

4. Wohl uns der gnadenreichen Zeit, daß wir erlangt den Orden, daß du, o GOtt von Ewigkeit, bist unser Bruder worden. Wir bitten dich demüthiglich, lehr uns deim Wort vertrauen, bis wir zugleich im Himmelreich das Wunderwerk anschauen.

Pet. Hagins, gest. 1620.

Weise: Es ist das Heil uns.

122. O großer König, JEsu Christ, der du vom Geist empfangen in der Jungfrauen Leibe bist, ach, laß mich Gnad erlangen, daß ich geboren werd im Geist und, was der Name JEsus heißt, im Herzen wohl erwäge.

2. Du heißest JEsus, weil du mich machst selig von den Sünden, und ich als meinen Heiland dich in Nöthen möge

finden; kein Nam ist sonst zum Heil der Welt von GOtt im hohen Himmelszelt, als JEsus, auserkoren.

3. Er ist des Allerhöchsten Sohn, den GOtt will hoch erheben auf seines Vaters Davids Thron. Deß Reich will er ihm geben und ihn zum König setzen ein. Deß Königreich kein End wird sein; dazu wird er empfangen.

4. O JEsu, laß dein Reich in mir ganz fest gepflanzet werden, daß du in mir und ich in dir so leben mög auf Erden, daß dieses Reich in Heiligkeit, im Glauben und Gerechtigkeit mög unverstöret bleiben.

5. Es ist ja doch in uns dein Reich, wills gleich die Welt nicht wissen; und wird dieß Reich gehasset gleich vom Reich der Finsternissen, so wird es dennoch feste stehn und nicht im Herzen untergehn, wenn gleich die Feinde toben.

6. Bald wird es werden offenbar, wenn JEsus wird einbrechen und sich als Richter stellen dar, sich wider die zu rächen, die hier sein Reich gefochten an und mit Verfolgung, Fluch und Bann verfolgt die Reichsgenossen.

7. HErr JEsu, mache mich bereit und hilf mir überwinden, daß ich dein Gnadenreich ausbreit und dort bald möge finden das Reich der frohen Ewigkeit, das man dort erbet nach dem Streit. Ach, laß es bald erscheinen.

Laur. Laurenti, geb. 1660 gest. 1772.

Oster-Lieder.

Der Hymnus:
Salve, festa dies.

123. Also heilig ist der Tag, daß ihn kein Mann mit Lobe erfüllen mag, denn der einige GOttes Sohn, der die Hölle überwand und den leidigen Teufel darinnen band; damit erlöst der HErr die Christenheit. Das war Christ selber. Kyrieleis.

(Wird dreimal gesungen.)

Der Hymnus:
Surrexit Christus hodie.

124. Erstanden ist der heilge Christ, Hallelujah, Hallelujah, der aller Welt ein Tröster ist, Hallelujah, Hallelujah.

2. Der nun den Tod erlitten hat Hallelujah, Hallelujah, für unser aller Missethat. Hallelujah, Hallelujah.

3. Die Frauen kamen zu dem Grab. Hall., Hall. Sie brachten

Salben mit sich dar. Hallelujah, Hallelujah.

4. Den Jüngern sagt zu dieser Frist: Hall., Hall. Erstanden ist der heilge Christ. Hallelujah, Hallelujah.

5. In dieser österlichen Zeit, Hall., Hall., sei GOtt gelobt in Ewigkeit. Hallelujah, Hallelujah.

Gespräch Mariä und des Engels.

Weise: Surrexit Christus hodie.

125. Erstanden ist der heilge Christ, Hallelujah, Hallelujah, der aller Welt ein Tröster ist. Hall., Hall.

2. Und wär er nicht erstanden, Hall., Hall., so wär die Welt vergangen. Hall., Hall.

3. Und seit, daß er erstanden ist, Hall., Hall., lobn wir den HErren JEsum Christ. Hall., Hall.

4. Es gingn drei heilge Frauen, Hall., Hall., des Morgens früh im Thauen. Hall., Hall.

5. Sie suchtn den HErren JEsum Christ, Hall., Hall., der von dem Tod erstanden ist. Hall., Hall.

6. Sie funden da zween Engel schon, Hall., Hall., die tröstn die Frauen lobesan. Hall., Hall.

Engel.

7. Erschrecket nicht, und seid all froh; Hall., Hall., denn den ihr sucht, der ist nicht da. Hall., Hall.

Maria.

8. Ach Engel, lieber Engel fein, Hall., Hall., wo find ich denn den HErren mein? Hall., Hall.

Engel.

9. Er ist erstanden aus dem Grab, Hall., Hall., heut an dem heilign Ostertag. Hall., Hall.

Maria.

10. Zeig uns den HErren JEsum Christ, Hall., Hall., der von dem Tod erstanden ist. Hall., Hall.

Engel.

11. So tret herzu und seht die Statt, Hall., Hall., da man ihn hingeleget hat. Hall., Hall.

Maria.

12. Der HErr ist hin, er ist nicht da; Hall., Hall., wenn ich ihn hätt, so wär ich froh. Hall., Hall.

Engel.

13. Seht an das Tuch, darin er lag Hall., Hall., gewickelt bis an dritten Tag. Hall., Hall.

Maria.

14. Wir sehens wohl zu dieser Frist. Hall., Hall. Weis uns den HErren JEsum Christ. Hall., Hall.

Engel.

15. Geht hin ins galiläisch Land, Hall., Hall., da findt ihr ihn, sagt er zu Hand. Hall., Hall.

Maria.

16. Habt Dank, ihr lieben Engel fein. Hall., Hall. Nun wolln wir alle fröhlich sein. Hall., Hall.

Engel.

17. Geht hin, sagt das Sanct Petro an Hall., Hall., und seinen Jüngern lobesan. Hall., Hall.

Maria zum Volk.

18. Nun singet all zu dieser Frist: Hall., Hall. Erstanden ist der heilge Christ. Hall., Hall.

Gemeinde.

19. Deß solln wir alle fröhlich sein, Hall., Hall., und Christ soll unser Tröster sein. Hall., Hall.

126. Christ ist erstanden von der Marter alle; deß solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.

2. Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen; seit daß er erstanden ist, so lobn wir den Vater JEsu Christ. Kyrieleis.

3. Hallelujah, Hallelujah, Hallelujah. Deß solln wir alle froh sein; Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.

127. Christus ist erstanden von des Todes Banden; deß freuet sich der Engel Schaar, singend im Himmel immerdar: Hallelujah.

2. Der für uns sein Leben in Tod hat gegeben, der ist nun unser Osterlamm, deß wir uns freuen allesammt. Hallelujah.

3. Der, ans Kreuz gehangen, kein Trost konnt erlangen, der lebet nun in Herrlichkeit, uns zu vertreten stets bereit. Hall.

4. Der, so ganz verschwiegen zur Höllen gestiegen, den wohlgerüsten Starken band, der wird nun in der Höh erkannt. Hallelujah.

5. Der da lag begraben, der ist nun erhaben, und sein Thun wird kräftig erweist und in der Christenheit gepreist. Hallelujah.

6. Er läßt nun verkünden Vergebung der Sünden, und wie man die durch rechte Buß nach seiner Ordnung suchen muß. Hallelujah.

7. O Christe, Osterlamm, speis uns heut allesammt, nimm weg all unser Missethat, daß wir dir singen früh und spat: Hallelujah.

M. Weiße, gest. 1542.

128. JEsus Christus, unser Heiland, der den Tod überwand, ist auferstanden; die Sünd hat er gefangen. Kyrie eleison.

2. Der ohn Sünden war geborn, trug für uns GOttes Zorn; hat uns versöhnet, daß uns GOtt sein Huld gönnet. Kyrie eleison.

3. Tod, Sünd, Leben und Genad, alls in Händen er hat; er kann erretten alle, die zu ihm treten. Kyrie eleison.

Martin Luther, geb. 1483 gest. 1546.

129. Christ lag in Todesbanden für unser Sünd gegeben. Der ist wieder erstanden und hat uns bracht das Leben. Deß wir sollen fröhlich sein, GOtt loben und dankbar sein und singen Hallelujah. Hallelujah.

2. Den Tod niemand zwingen kunnt bei allen Menschen-

finden. Das macht alles unser Sünd, kein Unschuld war zu finden. Davon kam der Tod so bald und nahm über uns Gewalt, hielt uns in seim Reich gefangen. Hallelujah.

3. JEsus Christus, GOttes Sohn, an unser Statt ist kommen und hat die Sünde abgethan, damit dem Tod genommen all sein Recht und sein Gewalt; da bleibt nichts denn Tods Gestalt, den Stachel hat er verloren. Hallelujah.

4. Es war ein wunderlich Krieg, da Tod und Leben rungen. Das Leben behielt den Sieg, es hat den Tod verschlungen. Die Schrift hat verkündet das, wie ein Tod den andern fraß; ein Spott aus dem Tod ist worden. Hallelujah.

5. Hie ist das recht Osterlamm, davon GOtt hat geboten, das ist an des Kreuzes Stamm in heißer Lieb gebraten. Deß Blut zeichnet unser Thür, das hält der Glaub dem Tod für, der Würger kann uns nicht rühren. Hallelujah.

6. So feiren wir das hoh Fest mit Herzen Freud und Wonne, das uns der HErr scheinen läßt. Er ist selber die Sonne, der durch seiner Gnaden Glanz erleucht unser Herzen ganz; der Sünden Nacht ist vergangen. Hallelujah.

7. Wir essen und leben wohl in rechten Osterfladen; der alte Saurteig nicht soll sein bei dem Wort der Gnaden. Christus will die Koste sein und speisen die Seel allein; der Glaub will keins andern leben. Hallelujah.

Martin Luther.

130. Erschienen ist der herrlich Tag, dran sich niemand gnug freuen mag. Christ, unser HErr, heut triumphirt, all sein Feind er gefangen führt. Hall.

2. Die alte Schlang, die Sünd und Tod, die Höll, all Jammer, Angst und Noth hat überwunden JEsus Christ, der heut vom Tod erstanden ist. Hallelujah.

3. Am Sabbath früh mit Specerei kamen zum Grab Marien drei, daß sie salbten Mariä Sohn, der vom Tod war erstanden schon. Hallelujah.

4. Wen sucht ihr da? der Engel sprach; Christ ist erstanden, der hie lag. Hie seht ihr sein Schweißtüchelein; geht hin, sagts bald den Jüngern sein. Halleluj.

5. Der Jünger Furcht und Herzeleid heut wird verkehrt in eitel Freud; sobald sie nur den HErren sahn, verschwand ihr Trauren, Furcht und Zagn. Hallelujah.

6. Der HErr hielt sehr ein freundlich Gspräch mit zweien Jüngern auf dem Weg. Vor Freud das Herz im Leib ihn brannt; im Brodbrechen er wurd erkannt. Hallelujah.

7. Unser Simson, der treue

Held, Christus, den starken Löwen fällt; der Höllen Pforten er hinträgt, dem Teufel all sein Gwalt erlegt. Hallelujah.

8. Jonas im Wallfisch war drei Tag; so lang Christus im Grab auch lag. Denn länger ihn der Tod kein Stund in seim Rachen behalten kunnt. Hallelujah.

9. Sein Raub der Tod mußt fahren lan, das Leben siegt und gwann ihm an. Zerstöret ist nun all sein Macht, Christ hat das Leben wiederbracht. Hallelujah.

10. Heut gehn wir aus Egyptenland, aus Pharaonis Dienst und Band, und das recht Osterlämmelein wir essen heut in Brod und Wein. Hallelujah.

11. Auch essen wir die süßen Brod, die Moses GOttes Volk gebot; kein Sauerteig soll bei uns sein, daß wir leben von Sünden rein. Hallelujah.

12. Der schlagend Engl vorübergeht, kein Erstgeburt er bei uns schlägt; unser Thürschwelln hat Christus Blut bestrichen, das hält uns in Hut. Hallelujah.

13. Die Sonn, die Erd, all Creatur, alls, was betrübet war zuvor, das freut sich heut an diesem Tag, da der Welt Fürst darnieder lag. Hallelujah.

14. Drum wir auch billig fröhlich sein, singen das Hallelujah fein und loben dich, HErr JEsu Christ; zu Trost du uns erstanden bist. Hallelujah.

Nicol. Hermann, gest. 1561.

131. Heut triumphiret GOttes Sohn, der vom Tod ist erstanden schon, Hall., Hall., mit großer Pracht und Herrlichkeit; deß dankn wir ihm in Ewigkeit. Hallelujah, Hallelujah.

2. Dem Teufel hat er sein Gewalt zerstört, verheert ihm all Gestalt, Hall., Hall., wie pflegt zu thun ein starker Held, der seinen Feind gewaltig fällt. Hallelujah, Hallelujah.

3. O süßer HErre JEsus Christ, der du der Sünder Heiland bist, Hall., Hall., führ uns durch dein Barmherzigkeit mit Freuden in dein Herrlichkeit. Hallelujah, Hallelujah.

4. Hier ist doch nichts denn Angst und Noth; wer gläubet und hält dein Gebot, Hall., Hall., der Welt ist er ein Hohn und Spott, muß leiden oft ein schnöden Tod. Hall., Hall.

5. Nun kann uns kein Feind schaden mehr; ob er gleich murrt, ists ohn Gefähr. Hall., Hall. Er liegt im Koth der arge Feind, dagegn wir GOttes Kinder seind. Hallelujah, Hallelujah.

6. Dafür wir dankn dir allzugleich und sehnen uns ins Himmelreich. Hall., Hall. Es ist am End; GOtt helf uns alln, so singen wir mit großem Schalln: Hallelujah, Hallelujah

7. GOtt dem Vater im höchsten Thron sammt seinem eingebornen Sohn, Hall., Hall.,

dem heilign Geist in gleicher Weis sei Lob und Ehr in Ewigkeit. Hallelujah, Hallelujah.

Weise: Nun freut euch, lieben.

132. O Tod, wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg, o Hölle? Was kann uns jetzt der Teufel thun, wie grausam er sich stelle? GOtt sei gedankt, der uns den Sieg so herrlich hat nach diesem Krieg durch JEsum Christ gegeben.

2. Wie sträubte sich die alte Schlang, da Christus mit ihr kämpfte! Mit List und Macht sie auf ihn drang; jedennoch er sie dämpfte. Ob sie ihn in die Fersen sticht, so sieget darum doch sie nicht; der Kopf ist ihr zertreten.

3. Lebendig Christus kommt herfür, die Feind nimmt er gefangen, zerbricht der Höllen Schloß und Thür, trägt weg den Raub mit Prangen. Nichts ist, das in dem Siegeslauf den starken Held kann halten auf; alls liegt da überwunden.

4. Des Todes Gift, der Höllen Pest ist unser Heiland worden. Wenn Satan auch noch ungern läßt vom Wüthen und vom Morden, und, da er sonst nichts schaffen kann, nur Tag und Nacht uns klaget an, so ist er doch verworfen.

5. Des HErren Rechte die behält den Sieg und ist erhöhet; des HErren Rechte mächtig fällt, was ihr entgegen stehet. Tod, Teufel, Höll und alle Feind durch Christi Sieg gedämpfet seind; ihr Zorn ist kraftlos worden.

6. Es war getödtet JEsus Christ, und sieh, er lebet wieder. Weil nun das Haupt erstanden ist, stehn wir auch auf die Glieder. So jemand Christi Worten gläubt, im Tod und Grabe der nicht bleibt; er lebt, ob er gleich stirbet.

7. Wer täglich hier durch wahre Reu mit Christo auferstehet, ist dort vom andern Tode frei, derselb ihn nicht angehet. Genommen ist dem Tod die Macht, Unschuld und Leben wiederbracht und unvergänglich Wesen.

8. Das ist die reiche Osterbeut, der wir theilhaftig werden, Fried, Freude, Heil, Gerechtigkeit im Himmel und auf Erden. Hier sind wir still und warten fort, bis unser Leib wird ähnlich dort Christi verklärtem Leibe.

9. Der alte Drach und seine Rott hingegen wird zu Schanden; erlegt ist er mit Schimpf und Spott, da Christus ist erstanden. Des Hauptes Sieg der Glieder ist; drum kann mit aller Macht und List uns Satan nicht mehr schaden.

10. O Tod, wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg o Hölle? Was kann uns jetzt der Teufel thun, wie grausam

er sich stelle? GOtt sei gedankt, der uns den Sieg so herrlich hat in diesem Krieg durch JEsum Christ gegeben.

Just. Gesenius, geb. 1601 gest. 1671.

Weise: Aus meines Herzens Grunde.

133. Der Tod hat zwar verschlungen den HErrn der Herrlichkeit; doch ists ihm nicht gelungen in dieser Osterzeit. Heut stellt sich Christus ein, die gnadenreiche Sonne, bringt' Leben, Heil und Wonne; wer wollt nicht fröhlich sein?

2. Ein Engel kömmt von oben, der von des Grabes Thür den schweren Stein gehoben, kein Siegel ist dafür. Der Juden Schaar, HErr Christ, die dich zum Tode brachten und bei dem Grabe wachten, nun gar verschwunden ist.

3. Man singet in den Landen aus Herzens Fröhlichkeit, daß Christus sei erstanden, wie er selbst prophezeit. Sein Wort erfüllet ist; freut euch, ihr Menschen alle, und singt mit großem Schalle: Wir danken dir, HErr Christ.

4. Du hast uns unverdrossen durch dein hochtheures Blut den Himmel aufgeschlossen, erworben großes Gut; drum halten wir aufs best mit Jauchzen und mit Freuden nach deinem schweren Leiden das fröhlich Osterfest.

5. HErr, der du überwunden den Tod und höllisch Heer, in letzten Todesstunden ein sanftes End bescher. Führ uns ins Himmels Thron, weck auf ohn alle Klage den Leib am jüngsten Tage, o JEsu, GOttes Sohn.

G. Werner, geb. 1607 gest. 1671.

134. Ist das Grab auch noch verriegelt durch den vorgewälzten Stein? Ist der Fels auch noch versiegelt? — Ei, was soll denn dieses sein! — Mein HErr JEsus ist erstanden und im Grabe nicht vorhanden.

2. Wolltest du nicht besser hüten, du gewaltge Römerschaar? Konntest du nicht Trotz anbieten dem, der so verschlossen war? Keine Wächter sind vorhanden; JEsus aber ist erstanden.

3. Freuet euch, ihr Christenseelen, euch geht dieses Wunder an. Seht, der Löw springt aus der Höhlen, JEsus, unser Siegesmann. Simson wird zu stark den Banden, Simson JEsus ist erstanden.

4. Hölle, sperrst du noch den Rachen nach der armen Seelen Trift? Tod, was kann dein Stachel machen? Deine Pestilenz und Gift und Zerreißer deiner Banden, JEsus, der ist auferstanden.

5. Erstling aller Auferstehr, JEsu, dir sei Dank gesagt. Du, des Glaubenslichts Ansehr, siehe, was mein Herze nagt. Mach mich los von Sün-

denbanden; denn so bin ich auferstanden.

6. Liebster JEsu, laß indessen mich betrachten deine Pracht, und des Sieges nicht vergessen nach der kalten Todesnacht. Laß mich, wenn mein Tod vorhanden, denken, daß du seist erstanden.

7. Denn so bin ich wohl zufrieden. Muß ich tragen gleich mit dir deine Schmach und Kreuz hienieden, komm ich doch zur Himmels Zier. Trotz sei Tod und Todesbanden, JEsus Christus ist erstanden.

Franz Joach. Buhrmeister, gest. 1688.

Weise: Ist das Grab auch noch.

135. Dieses ist der Tag der Wonne, dieses ist das Freudenfest, dran der HErr, die Lebenssonne, seine Strahlen schießen läßt. Christus ist durchs Grab gedrungen und hat nun den Tod verschlungen.

2. Tod, wo ist dein Stachel blieben? Hölle, wo ist nun dein Sieg? Deine Macht ist aufgerieben, nunmehr endet sich der Krieg. GOtt hat uns den Sieg gegeben; trotz, der uns will widerstreben.

3. Wohl, o wohl, ja wohl der Stunden, drei und drei und noch dreimal, denn das Lamm hat überwunden. Weg, nur weg mit aller Qual! Nunmehr wohnen ohne Scheuen Schafe bei den grimmen Leuen.

4. Pharao nebst Roß und Wagen liegt ins tiefe Meer gestürzt. Die Philister sind geschlagen, ihre Bosheit ist verkürzt. Unser Simson hat mit Prangen seine Siegsfahn aufgehangen.

5. Goliath ist ganz erleget, unser David ist der Held, der ihn heut zu Boden schläget; gar kein Feind darf mehr ins Feld. JEsus, der da ist erstanden, macht all ihre Macht zu Schanden.

6. Geh und laß das Grab verriegeln, o du blinde Judenschaar. Geh und laß den Stein versiegeln, stelle Hut und Wache dar. JEsus, wann er auf will stehen, kann durch Stein und Siegel gehen.

7. Blecke, Tod, nur deine Zähne, brülle, Satan, noch so sehr, winsle, Höllenschlund, und stöhne, du hast keine Macht nicht mehr. Wer mit Christo wird begraben, deme kannst du nichts anhaben.

8. Großes Fest, sei hoch geehret; sei geehrt, gewünschtes Licht, dran die Hölle ward zerstöret und der Tod ward hingericht. Wir sind nun des Lebens Erben, weil der Tod hat müssen sterben.

Joh. Franck, geb. 1618 gest. 1677.

136. Was soll ich doch Leide tragen, mich mit Angst und Kummer plagen? Erstanden ist Christus, der König der Ehren; der wird mir die himmlischen Freuden bescheeren.

2. Was darf ich hinfort erschrecken und in steter Schwermuth stecken? Es bringet mir JEsus den himmlischen Frieden; der Vater und ich sind nicht ferner geschieden.

3. Was soll mich die Sünde kränken? Christ will mir den Himmel schenken. Er hat nun die Schuld für mich gänzlich bezahlet, die Kleider mit Blute mir helle gemalet.

4. Was soll mich der Tod anfechten? JEsus ist zu meiner Rechten. Er hat nun dem Tode die Macht ganz verheeret, den Stachel genommen, sein Schrecken zerstöret.

5. Was soll ich vorm Teufel zittern? Soll mich seine Höll erschüttern? Mit nichten, mein Heiland der hat sie bezwungen. Drum fröhlich! es ist mir nun gänzlich gelungen.

6. Was soll mirs Gesetze fluchen? Nein; ich will den Heiland suchen. Der hat mir zu gut das Gesetze erfüllet und GOttes feurbrennendes Zürnen gestillet.

7. Also wird mirs wohl ergehen. So kann ich mit JEsu stehen. Darum so erfreue dich, liebeste Seele. Es soll dir nichts schaden; dich selber nicht quäle.

Ludw. Starke, geb. 1628 gest. 1681.

137. Zu dieser österlichen Zeit laßt fahren alle Traurigkeit, ihr mühseligen Sünder; GOtt hat gethan groß Wunder. Sprecht im Glauben mit Freuden ja, ja, ja, und singet Hallelujah.

2. Der HErre JEsus ist erweckt, der für uns in dem Tod gesteckt; die Sünd ist hingenommen, Gerechtigkeit ist kommen. Sprecht im Glauben mit Freuden ja, ja, ja, und singet Hall.

3. Zerstöret ist des Teufels Macht, göttlicher Friede wiederbracht; des großen Sieges wegen sollen wir ewig leben. Sprecht im Glauben mit Freuden ja, ja, ja, und singet Hallelujah.

4. Gelobet sei der HErre Christ, sein Auferstehung unser ist nach des Vaters Gefallen; sein Geist sei mit uns allen. Sprecht im Glauben mit Freuden ja, ja, ja, und singet Hallelujah.

L. Helmbold, geb. 1532 gest. 1598.

138. Wir haben auch ein Osterlamm; drum laßt uns Ostern halten. Fegt aus den alten Sündenschlamm, fegt aus, ihr Jungn und Alten. Erkennt, bereut, bekennt und scheut die Bosheit und die Schalkheit; befleißigt euch nun alle gleich der Lauterkeit und Wahrheit.

2. Wir haben auch ein Osterlamm; drum laßt uns Ostern halten. Schau auf, o Glaub, ans Kreuzes Stamm, schau auf des Lammes Walten. Schau Christum an, der gnug gethan für aller Menschen Sünden; bei Christo ist zu jeder Frist Trost, Gnad und Heil zu finden.

3. Wir haben auch ein Osterlamm; drum laßt uns Ostern halten. Wohlan, braucht oft und fördersam des Brods und Weins Gestalten. Nehmt, eßt und trinkt; dieß Lamm euch bringt zur Freud des ewgen Lebens. Sein Leib und Blut, das theure Gut, muß traun nicht sein vergebens.

4. Wir haben auch ein Osterlamm; drum laßt uns Ostern halten. Es brenn des neuen Lebens Flamm, sein Wärm soll nicht erkalten, bis, JEsu, wir von hier mit dir nachs Todes Waltn und Schalten wiedr auferstehn, in Himmel gehn und ewig Ostern halten.

J. Bockerodt, gest. 1682.

139. **A**uf, auf, mein Herz mit Freuden; nimm wahr, was heut geschicht. Wie kommt nach großem Leiden nun ein so großes Licht? Mein Heiland war gelegt da, wo man uns hinträgt, wenn von uns unser Geist gen Himmel ist gereist.

2. Er war ins Grab gesenket, der Feind trieb groß Geschrei. Eh ers vermeint und denket, ist Christus wieder frei und ruft Victoria, schwingt fröhlich hier und da sein Fähnlein als ein Held, der Feld und Muth behält.

3. Der Held steht auf dem Grabe und sieht sich munter um, der Feind liegt und legt abe Gift, Gall und Ungestüm; er wirft zu Christi Fuß sein Höllenreich und muß selbst in des Siegers Band ergeben Fuß und Hand.

4. Das ist mir anzuschauen ein rechtes Freudenspiel, nun soll mir nicht mehr grauen vor allem, was mir will entnehmen meinen Muth zusammt dem edlen Gut, so mir durch JEsum Christ aus Lieb erworben ist.

5. Die Höll und ihre Rotten die krümmen mir kein Haar, der Sünden kann ich spotten, bleib allzeit ohn Gefahr; der Tod mit seiner Macht wird schlecht bei mir geacht, er bleibt ein todtes Bild, und wär er noch so wild.

6. Die Welt ist mir ein Lachen mit ihrem großen Zorn; sie zürnt, und kann nichts machen, all Arbeit ist verlorn. Die Trübsal trübt mir nicht mein Herz und Angesicht; das Unglück ist mein Glück, die Nacht mein Sonnenblick.

7. Ich hang und bleib auch hangen an Christo als ein Glied. Wo mein Haupt durch ist gangen, da nimmt er mich auch mit; er reißet durch den Tod, durch Welt, durch Sünd und Noth, er reißet durch die Höll, ich bin stets sein Gesell.

8. Er dringt zum Saal der Ehren, ich folg ihm immer nach, und darf mich gar nicht kehren an einzig Ungemach; es tobe, was da kann, mein Haupt

nimmt sich mein an, mein Heiland ist mein Schild, der alles Toben stillt.

9. Er bringt mich an die Pforten, die in den Himmel führt, daran mit güldnen Worten der Reim gelesen wird: Wer dort wird mit verhöhnt, wird hier auch mit gekrönt; wer dort mit sterben geht, wird hier auch mit erhöht.

Paul Gerhardt, geb. 1606 gest. 1676.

Weise: Nun freut euch, lieben Christ.

140. Sei fröhlich alles weit und breit, was vormals war verloren, weil heut der HErr der Herrlichkeit, den GOtt selbst auserkoren zum Sündenbüßer, der sein Blut am Kreuz vergossen uns zu gut, vom Tod ist auferstanden.

2. Wie schön hast du durch deine Macht, du wilder Feind des Lebens, den Lebensfürsten umgebracht. Dein Stachel ist vergebens durch ihn geschossen, schnöder Feind; du hättest wahrlich wohl gemeint, er würd im Staube bleiben.

3. Nein, nein, er trägt sein Haupt empor, ist mächtig durchgedrungen durch deine Bande, durch dein Thor, ja hat im Sieg verschlungen dich selbst, daß, wer an ihn nur gläubt, von dir jetzt ein Gespötte treibt, und spricht: Wo ist dein Stachel?

4. Denn deine Macht die ist dahin und keinen Schaden bringet dem, der sich stets mit Herz und Sinn zu diesem Fürsten schwinget, der fröhlich spricht: Ich leb, und ihr sollt mit mir leben für und für, weil ich es euch erworben.

5. Der Tod hat keine Kraft nicht mehr, wir dürfen ihn nicht scheuen; ich bin sein Siegsfürst und sein HErr, deß sollt ihr euch erfreuen. Darzu so bin ich euer Haupt; drum werdet ihr, wenn ihr mir glaubt, als Glieder mit mir leben.

6. Der Höllen Sieg der ist auch mein, ich habe sie zerstöret, es darf nicht fürchten ihre Pein, wer mich und mein Wort höret; und weil des Teufels Macht und List gedämpft, sein Kopf zertreten ist, mag er ihm auch nicht schaden.

7. Nun, GOtt sei Dank, der uns den Sieg durch JEsum hat gegeben und uns den Frieden für den Krieg und für den Tod das Leben erworben, der die Sünd und Tod, Welt, Teufel, Höll und was in Noth uns stürzet, überwunden.

Paul Gerhardt.

Weise: Nun freut euch, lieben Christ.

141. Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin, die Sonn ist aufgegangen. Ermuntre deinen Geist und Sinn, den Heiland zu empfangen, der heute durch des Todes Thür gebrochen aus dem Grab herfür der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf und such ein neues Leben; vollführe deinen Glaubenslauf und laß dein Herz sich heben gen Himmel, da dein JEsus ist, und such, was droben, als ein Christ, der geistlich auferstanden.

3. Vergiß nun, was dahinten ist, und tracht nach dem, was droben, damit dein Herz zu jeder Frist zu JEsu sei erhoben. Tritt unter dich die böse Welt und strebe nach des Himmels Zelt, wo JEsus ist zu finden.

4. Quält dich ein schwerer Sorgenstein, dein JEsus wird ihn heben; es kann ein Christ bei Kreuzespein in Freud und Wonne leben. Wirf dein Anliegen auf den HErrn und sorge nicht, er ist nicht fern, weil er ist auferstanden.

5. Geh mit Maria Magdalen und Salome zum Grabe, die früh dahin aus Liebe gehn mit ihrer Salbungsgabe, so wirst du sehn, daß JEsus Christ vom Tod heut auferstanden ist und nicht im Grab zu finden.

6. Es hat der Löw aus Juda Stamm heut siegreich überwunden, und das erwürgte GOtteslamm hat, uns zum Heil, erfunden das Leben und Gerechtigkeit, weil er nach überwundnem Streit die Feinde Schau getragen.

7. Drum auf, mein Herz, fang an den Streit, weil JEsus überwunden; er wird auch überwinden weit in dir, weil er gebunden der Feinde Macht, daß du aufstehst und in ein neues Leben gehst und GOtt im Glauben dienest.

8. Scheu weder Teufel, Welt, noch Tod, noch gar der Hölle Rachen. Dein JEsus lebt, es hat kein Noth, er ist noch bei den Schwachen und den Geringsten in der Welt als ein gekrönter Siegesheld; drum wirst du überwinden.

9. Ach, mein HErr JEsu, der du bist von Todten auferstanden, rett uns aus Satans Macht und List und aus des Todes Banden, daß wir zusammen insgemein zum neuen Leben gehen ein, das du uns hast erworben.

10. Sei hochgelobt in dieser Zeit von allen GOtteskindern und ewig in der Herrlichkeit von allen Ueberwindern, die überwunden durch dein Blut. HErr JEsu, gib uns Kraft und Muth, daß wir auch überwinden.

Laurent. Laurenti, geb. 1660 gest. 1722.

142. JEsus, meine Zuversicht und mein Heiland, ist im Leben. Dieses weiß ich; soll ich nicht darum mich zufrieden geben, was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht?

2. JEsus, er mein Heiland, lebt; ich werd auch das Leben

schauen, sein, wo mein Erlöser schwebt, warum sollte mir denn grauen? Läßet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden; meine starke Glaubenshand wird in ihm gelegt befunden, daß mich auch kein Todesbann ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch, und muß daher auch einmal zu Asche werden; das gesteh ich, doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn sein mög allezeit.

5. Dann wird eben diese Haut mich umgeben, wie ich gläube. GOtt wird werden angeschaut dann von mir in diesem Leibe; und in diesem Fleisch werd ich JEsum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heiland, kennen; ich, ich selbst, ein Fremder nicht, werd in seiner Liebe brennen. Nur die Schwachheit um und an wird von mir sein abgethan.

7. Was hier kranket, seufzt und fleht, wird dort frisch und herrlich gehen; irdisch werd ich ausgesät, himmlisch werd ich auferstehen; hier geh ich natürlich ein, nachmals werd ich geistlich sein.

8. Seid getrost und hoch erfreut; JEsus trägt euch, meine Glieder. Gebt nicht Statt der Traurigkeit, sterbt ihr, Christus ruft euch wieder, wann die letzt Posaun erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finstern Erdenkluft, lacht des Todes und der Höllen; denn ihr sollt euch durch die Luft eurem Heiland zugesellen. Dann wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden und euch dem schon jetzt ergebt, dem ihr beigefügt wollt werden. Schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu sein.

Luise Henriette, Kurfürstin von Brandenburg, geb. 1627 gest. 1667.

143. Lasset uns den HErren preisen, o ihr Christen überall. Kommet, daß wir Dank erweisen unserm GOtt mit süßem Schall. Er ist frei von Todesbanden, Simson, der vom Himmel kam, und der Löw aus Juda Stamm; Christus JEsus ist erstanden. Nun ist hin der lange Streit; freue dich, o Christenheit.

2. Christus selbst hat überwunden des ergrimmten Todes Macht. Der in Tüchern lag gebunden, hat die Schlange umgebracht; Satans Reich ist ganz verheeret, Christus hat es nach der Ruh ausgetilget und dazu Belial sein Schloß zer-

störet, daß wir haben frei Geleit; freue dich, o Christenheit.

3. Warest du nicht nur gestorben, sondern auch ins Grab gelegt; ei, du bleibest unverdorben. Da sich nur der Fels erregt, bist du aus der Höhlen kommen, hast das Leben und die Macht aus der schwarzen Gruft gebracht und des Todes Raub genommen, schenkst uns nun die Seligkeit; freue dich, o Christenheit.

4. Tod, wo sind nun deine Waffen? Hölle, wo ist dein Triumph? Satan konnte gar nichts schaffen, seine Pfeile wurden stumpf. Christus ist sein Gift gewesen, ja der Hölle Seuch und Pest, Welt und Sünde liegen fest, und wir Menschen sind genesen nur durch seinen tapfern Streit; freue dich, o Christenheit.

5. GOtt der heilet unsre Plagen, wenn wir nirgend Hilfe sehn, lässet ihn nach dreien Tagen lebend wiedrum auferstehn. Darum muß ich dankbar werden, und mein Ehr ist freudenvoll, weil der HErr nicht sehen soll die Verwesung in der Erden, noch der Höhlen Einsamkeit; freue dich, o Christenheit.

6. Er ist aus der Angst gerissen und mit Ehren angethan; wer ist, der sein Leben wissen und die Läng ausreden kann? Christus ist der Eckstein worden. GOtt, das ist von dir geschehn, wie wir jetzt vor Augen sehn. Wir sind aus der Sünder Orden hingerissen durch den Streit; freue dich, o Christenheit.

7. Hast du schon vom Bach am Wege angenommen einen Trank *) und erlitten tausend Schläge, warest kränker noch, als krank; ei, so hast du doch erhoben dein verklärtes Angesicht, stirbest nun und nimmer nicht. Ja, wir werden ewig loben dich, HErr JEsu, nach dem Streit. Freue dich, o Christenheit.

*) Psalm 110, 7.

8. HErr, dieß sind recht edle Früchte, die dein Auferstehung gibt, daß wir treten vor Gerichte, ganz in deine Gunst verliebt. HErr, dieß sind die schönen Gaben, Gnad und Leben, Freud und Sieg, Trost und Friede nach dem Krieg. O die sollen kräftig laben Leib und Seel in allem Leid. Freue dich, o Christenheit.

9. Weil nach diesem Fried ich dürste, wie nach Wasser, Tag und Nacht, den du, großer Kriegesfürste, durch den Kampf hast wiederbracht; ei, so theil jetzt aus die Beute, wie der starke Simson that, als er überwunden hatt. Laß dich rühmen alle Leute, daß geendigt sei der Streit. Freue dich, o Christenheit.

10. Gib, HErr JEsu, deine Gnade, daß wir stets mit Reuen sehn, wie so groß sei unser Schade, daß wir dir gleich auferstehen. Brich herfür in unsern Herzen,

überwinde Sünde, Tod, Teufel, Welt und Höllennoth, dämpf in uns Angst, Pein und Schmerzen sammt der Seelen Traurigkeit. Freue dich, o Christenheit.

11. Meinen Leib wird man vergraben, aber gleichwohl ewig nicht. Bald werd ich das Leben haben, wenn das letzte Weltgericht alle Gräber wird entdecken, und der Engel Feldgeschrei zeiget, was vorhanden sei; dann wird mich mein GOtt aufwecken und beschließen all mein Leid. Freue dich, o Christenheit.

12. Dann so werden meine Glieder, die jetzt Staub und Asche sein, unverweslich leben wieder und erlangen solchen Schein, dessen gleichen auf der Erden nimmermehr zu finden ist. Ja, mein Leib, HErr JEsu Christ, soll dem deinen ähnlich werden, voller Pracht und Herrlichkeit. Freue dich, o Christenheit.

Johann Rist, geb. 1607 gest. 1667.

Weise: Heut triumphiret GOttes Sohn. oder nur mit dem letzten Hallelujah: Erschienen ist der herrlich Tag.

144. Früh Morgens, da die Sonn aufgeht, mein Heiland Christus aufersteht. Hallelujah, Hallelujah. Vertrieben ist der Sünden Nacht, Licht, Heil und Leben wiederbracht. Hallelujah, Hallelujah.

2. Wenn ich des Nachts oft lieg in Noth verschlossen, gleich als wär ich todt, Hallelujah, Hallelujah, läßt du mir früh die Gnadensonn aufgehn, nach Trauren Freud und Wonn. Hallelujah, Hallelujah.

3. Nicht mehr als nur drei Tage lang hat mein Heiland des Todes Zwang. Hallelujah. Hallelujah. Den dritten Tag durchs Grab er dringt, mit Ehren seine Siegsfahn schwingt. Hallelujah, Hallelujah.

4. Jetzt ist der Tag, da mich die Welt mit Schmach am Kreuz gefangen hält. Hallelujah, Hallelujah. Drauf folgt der Sabbath in dem Grab, darin ich Ruh und Frieden hab. Hallelujah, Hallelujah.

5. In kurzem wach ich fröhlich auf, mein Ostertag ist schon im Lauf. Hallelujah, Hallelujah. Ich wach auf durch des HErren Stimm, veracht den Tod mit seinem Grimm. Hallelujah, Hallelujah.

6. Am Kreuz läßt Christus öffentlich vor allem Volke tödten sich. Hallelujah, Hallelujah. Da er durchs Todes Kerker bricht, läßt ers die Menschen sehen nicht. Hallelujah, Hallelujah.

7. Sein Reich ist nicht von dieser Welt, kein groß Gepräng ihm hier gefällt. Hallelujah, Hallelujah. Was schlecht und niedrig geht herein, soll ihm das allerliebste sein. Hallelujah, Hallelujah.

8. Hier ist noch nicht ganz kund gemacht, was er aus sei-

nem Grab gebracht, Hallelujah, Hallelujah, der große Schatz, die reiche Beut, drauf sich ein Christ so herzlich freut. Hallelujah, Hallelujah.

9. Der jüngste Tag wird zeigen an, was er für Thaten hat gethan, Hallelujah, Hallelujah, wie er der Schlangen Kopf zertritt, die Höll zerstört, den Tod erdrückt. Hallelujah, Hallelujah.

10. Da werd ich Christi Herrlichkeit anschauen ewig voller Freud. Hallelujah, Hallelujah. Ich werde sehn, wie alle Feind zur Höllenpein gestürzet seind. Hallelujah, Hallelujah.

11. Der HErr den Tod zu Boden schlägt, da er selbst todt, und sich nichts regt, Hallelujah, Hallelujah, geht aus dem Grab in eigner Kraft, Tod, Teufel, Höll nichts an ihm schafft. Hallelujah, Hallelujah.

12. O Wunder groß, o starker Held! Wo ist ein Feind, den er nicht fällt? Hallelujah, Hallelujah. Kein Angststein liegt so schwer auf mir, er wälzt ihn von des Herzens Thür. Hallelujah, Hallelujah.

13. Kein Kreuz und Trübsal ist so tief, mein Heiland thut darein ein Griff, Hallelujah, Hallelujah, führt mich heraus mit seiner Hand; wer mich will halten, wird zu Schand. Hallelujah, Hallelujah.

14. Und daß der HErr erstanden sei, das ist von allem Zweifel frei. Hallelujah, Hallelujah. Der Engel selbst bezeugets klar, das leere Grab machts offenbar. Hallelujah, Hallelujah.

15. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt. Hallelujah, Hallelujah. Wenn mir gleich alle Welt stürb ab, gnug, daß ich Christum bei mir hab. Hallelujah, Hallelujah.

16. Er nährt, er schützt, er tröstet mich; sterb ich, so nimmt er mich zu sich. Hallelujah, Hallelujah. Wo er jetzt lebt, da muß ich hin, weil ich ein Glied seins Leibes bin. Hallelujah, Hallelujah.

17. Durch seiner Auferstehung Kraft komm ich zur Engel Brüderschaft. Hallelujah, Hallelujah. Durch ihn bin ich mit GOtt versöhnt, die Feindschaft ist ganz abgelehnt. Hallelujah, Hallelujah.

18. Mein Herz darf nicht entsetzen sich; GOtt und die Engel lieben mich. Hallelujah, Hallelujah. Die Freude, die mir ist bereit, vertreibet Furcht und Traurigkeit. Hallelujah. Hallelujah.

19. Für diesen Trost, o großer Held, HErr JEsu, dankt dir alle Welt. Hallelujah, Hallelujah. Dort wollen wir mit größerm Fleiß erheben deinen Ruhm und Preis. Hallelujah, Hallelujah.

Joh. Heermann, geb. 1585 gest. 1647.

Weise: Wer nur den lieben GOtt.

145. Mein JEsus lebt, was soll ich sterben? Hier steht mein Haupt und triumphirt. So muß ich ja das Leben erben, weil Noth und Tod die Macht verliert. Weg Traurigkeit, Vergnügung her; mein JEsus lebt, sein Grab ist leer.

2. Mein JEsus siegt; drum liegt zu Füßen, was mir das Leben rauben kann. Der Tod muß nun die Erde küssen, mir wird der Satan unterthan. Der Höllen Abgrund selbsten bebt, denn überall schallt: JEsus lebt.

3. Mein JEsus lebt, das Grab ist offen, so geh ich freudig in die Gruft; hier kann ich auch im Tode hoffen, daß mich sein Wort ins Leben ruft. Wie süße schallt die Stimme hier: Ich leb, und ihr lebt auch mit mir.

4. Mein JEsus bleibt also mein Leben, er lebt in meinem Herzen hier; und soll ich ihm das Leben geben, mein Tod kommt mir nicht schrecklich für, weil er mich in den Himmel hebt, so wahr als JEsus ist und lebt.

Benj. Schmolcke, geb. 1672 gest. 1737.

146. Triumph! Triumph! es kömmt mit Pracht der Siegesfürst heut aus der Schlacht. Wer seines Reiches Unterthan, schau heute sein Triumphfest an. Triumph, Triumph, Triumph! Triumph, Victoria und ewiges Hallelujah!

2. Vor Freuden Thal und Wald erklingt, die Erde schönes Blumwerk bringt; die Zierrath und Tapezerei zeigt, daß ihr Schöpfer Sieger sei. Triumph 2c.

3. Die Sonne sich aufs schönste schmückt und wieder durch das Blaue blickt, die vor pechschwarz im Trauerkleid beschaut den Blut- und Todesstreit. Triumph 2c.

4. Das stille Lamm jetzt nicht mehr schweigt, sich muthig als ein Löw erzeigt. Kein harter Fels ihn hält und zwingt; Grab, Siegel, Riegel vor ihm springt. Triumph 2c.

5. Der ander Adam heut erwacht nach seiner harten Todesnacht, aus seiner Seiten er erbaut uns, seine theurerlöste Braut. Triumph 2c.

6. Wie Aarons Ruthe schön ausschlug, am Morgen blüht und Mandeln trug; so träget Frucht der Seligkeit des Hohenpriesters Leichnam heut. Triumph 2c.

7. Nun ist die Herrlichkeit erkämpft, der Sünden Pest und Gift gedämpft; der schweren Handschrift Fluch und Bann vertritt hier mein Erlösersmann. Triumph 2c.

8. Du, liebe Seel, bist ausgebürgt, der höllische Tyrann erwürgt; sein Raubschloß und geschworne Rott ist ganz ver-

stört, der Tod ein Spott. Triumph 2c.

9. Hier liegt der stolze Belial. Die Höllenbürger allzumal sind sammt der Schwefelburg zerstört, kein Feind sich wider uns empört. Triumph 2c.

10. HErr JEsu, wahrer Siegesfürst, wir glauben, daß du schenken wirst uns deinen Frieden, den du bracht mit aus dem Grab und aus der Schlacht. Triumph 2c.

11. Triumph! Triumph! Dich ehren wir und wollen durch dich kämpfen hier, daß wir als Reichsgenossen dort dir folgen durch die Siegespfort. Triumph 2c.

Heinr. Ammersbach, gest. 1691.

Weise: Herzlich thut mich verlangen.

147. Ich geh zu deinem Grabe, du großer Osterfürst, weil ich die Hoffnung habe, daß du mir zeigen wirst, wie man kann fröhlich sterben, und fröhlich auferstehn, auch mit den Himmelserben ins Land des Lebens gehn.

2. Du liegest in der Erde, und hast sie eingeweiht, wenn ich begraben werde, daß sich mein Herz nicht scheut, auch in den Staub zu legen, was Asch und Staub vermehrt, weil dir doch allerwegen die Erde zugehört.

3. Du schläfest in dem Grabe, daß ich auch meine Ruh an diesem Orte habe. Du drückst die Augen zu, so soll mir gar nicht grauen, wenn mein Gesicht vergeht; ich werde dennoch schauen, der mir zur Seite steht.

4. Dein Grab war wohl versiegelt, doch brichst du es entzwei; wenn mich der Tod verriegelt, so bin ich dennoch frei. Du wirst den Stein schon rücken, der auch mein Grab bedeckt; da werd ich dich erblicken, der mich vom Tode weckt.

5. Du fährest in die Höhe und zeigest mir die Bahn, wohin ich endlich gehe, da ich dich finden kann. Dort ist es sicher wohnen, wo lauter Glanz um dich; da warten Himmelskronen in deiner Hand auf mich.

6. O meines Lebens Leben, o meines Todes Tod, ich will mich dir ergeben in meiner letzten Noth. Ich will mein Bette machen in deiner Liebe Gruft; da werd ich schon erwachen, wenn deine Stimme ruft.

7. Du wirst den Oelberg zeigen, wo man gen Himmel fährt; da werd ich fröhlich steigen, bis daß ich eingekehrt in Salems Friedenshäuser. Da heißts Victoria! da trägt man Siegesreiser. Ach wäre ich schon da!

Benjam. Schmolcke, geb. 1672 gest. 1737.

Weise: Erschienen ist der herrlich Tag.

148. Wir danken dir, HErr JEsu Christ, daß du vom Tod erstanden bist, und hast dem Tod zerstört sein Macht und uns das Leben wiederbracht. Hallelujah.

2. Wir bitten dich durch deine Gnad, nimm von uns unsre Missethat und hilf uns durch die Güte dein, daß wir dein treue Diener sein. Hallelujah.

3. GOtt Vater in dem höchsten Thron sammt seinem eingebornen Sohn, dem heilgen Geist in gleicher Weis in Ewigkeit sei Lob und Preis. Hallelujah.

Weise: Erschienen ist der herrlich Tag.

149. Wo willt du hin, weils Abend ist, o liebster Pilgrim, JEsu Christ? Komm, laß mich so glückselig sein, und kehr in meinem Herzen ein. Hallelujah.

2. Laß dich erbitten, liebster Freund, dieweil es ist so gut gemeint; du weißt, daß du zu aller Frist ein herzenslieber Gast mir bist. Hallelujah.

3. Es hat der Tag sich sehr geneigt, die Nacht sich schon von ferne zeigt; drum wollest du, o wahres Licht, mich Armen ja verlassen nicht. Hallelujah.

4. Erleuchte mich, daß ich die Bahn zum Himmel sicher finden kann, damit die dunkle Sündennacht mich nicht verführt noch irre macht. Hallelujah.

5. Bevorab aus der letzten Noth hilf mir durch einen sanften Tod. HErr JEsu, bleib, ich halt dich fest; ich weiß, daß du mich nicht verläßt. Hallelujah.

Weise: JEsu, meines Lebens Leben.

150. Zween der Jünger gehn mit Sehnen über Feld nach Emmahus, ihre Augen sind voll Thränen, ihre Seele voll Verdruß, man hört ihre Klageworte; doch es ist von ihrem Orte unser JEsus gar nicht weit und vertreibt die Traurigkeit.

2. Ach, es gehn noch manche Herzen ihrem stillen Kummer nach, sie bejammern ihre Schmerzen, ihre Noth und Ungemach. Manches wandert gar alleine, daß es nur zur Gnüge weine; doch mein JEsus ist dabei, fragt, was man so traurig sei.

3. Wenn zwei Seelen sich besprechen, so ist er der dritte Mann; er bemerket die Gebrechen, redet, was uns trösten kann. Denn er kann uns nicht versäumen, wie wir glaubenslos oft träumen, er hat alles im Gesicht, seine Treu verläßt uns nicht.

4. JEsus ist mir nachgegangen, wenn ich meiner Eitelkeit und der Sünde nachgehangen. O der unglückselgen Zeit, die man dergestalt verloren. Doch er hat mich neu geboren, JEsus hat an mich gedacht und das Schäflein wiederbracht.

5. Hat sich eine Noth gefunden, so ließ er mich nicht allein. JEsus stellt zur rechten Stunden sich mit seinem Beistand ein. Wenn ich mich bei ihm beschwere, gleich als ob er ferne wäre, o so ist er mehr als nah und mit seiner Hilfe da.

6. Treuster Freund von allen Freunden, bleibe ferner noch bei mir. Kommt die Welt, mich anzufeinden, ach, so sei du auch allhier. Will der Teufel auf mich blitzen, wollst du trösten und beschützen. Komm, in meinem Geist zu ruhn; was du willst, das will ich thun.

7. Bin ich traurig und betrübet, so gib nur in meinen Sinn, daß mich deine Seele liebet, und daß ich der deine bin. Laß dein Wort mich feste gründen, laß es auch mein Herz entzünden, daß es voller Liebe brennt und dich immer besser kennt.

8. Tröst auch andre fromme Seelen, wenn sie tief in Kummer stehn. Wenn sie in verborgnen Höhlen, Kammern, Feld und Wäldern gehn, ihrem Kummer nachzusinnen, daß sie satt sich weinen können, so sprich ihrer Seele zu: Liebes Kind, was trauerst du?

9. Kannst du bei der Welt nicht weilen, ach so nimm mich auch mit dir; laß mich deine Freuden theilen, sei und bleibe stets bei mir. Bleibe doch in unsrer Mitten, wie dich deine Kinder bitten. Dank sei dir, o lieber Gast, daß du mich getröstet hast.

Joh. Neunherz, geb. 1653 gest. 1737.

Kyrie auf Ostern.

151. O HErre GOtt Vater in Ewigkeit, sei uns Sündern gnädig.

2. Christe, aller Welt Heiland und ihr Trost, mach uns alle von Sünden los.

3. O GOtt heiliger Geist, theil uns mit Weisheit, Lieb und Glauben allermeist; gib göttlich Gerechtigkeit.

Ein anderes.

152. Kyrie, GOtt aller Welt Schöpfer und Vater, Eleison.

2. Christe, wahr GOtt und Mensch geborn, der du für uns trägst GOttes Zorn, Eleison.

3. Kyrie, hilf uns, daß wir in solchem Glauben rein dich anbeten allein und bleiben die Diener dein. Eleison.

Himmelfahrts-Lieder.

Der Hymnus:

Ascendit Christus hodie.

153. Christus ist heut gen Himmel gfahrn :|:, ein König von GOtt auserkohrn :|:. Hallelujah, Hallelujah.

2. Er sitzt zur rechten GOttes-Hand :|:, in gleicher Herrlichkeit

und Macht :|:. Hallelujah, Hallelujah.

3. Zween Engel sagten offenbar :|: : Ihr Galiläer nehmet wahr :|:, Hallelujah, Hallelujah.

4. JEsus, der von euch ist genommn :|:, die Welt zu richten wird er kommen :|:. Hallelujah, Hallelujah.

5. Den Gläubigen hat er bereit :|: ein Weg zur ewgen Seligkeit :|:. Hallelujah, Hallelujah.

6. Für diese gnadenreiche Zeit :|: sei dir, GOtt, Dank in Ewigkeit :|:. Hallelujah, Hallelujah.

154. Christ fuhr gen Himmel; da sandt er uns hernieder den Tröster, den heiligen Geist, zu Trost der armen Christenheit. Kyrieleis.

2. Hallelujah, Hallelujah, Hallelujah, deß solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.

155. Gen Himmel fährt der HErre Christ, sein Niedrigkeit vorüber ist, die Hoheit währet allezeit zum Trost der ganzen Christenheit. Frohlocket, frohlocket mit Händen all, und jauchzet mit fröhlichem Schall, ihr Christenleut auf Erden, dem himmelischen HErren, eia :|:, eia :|:, sein Wiederkunft ist nah, singt fröhlich Hallelujah.

2. Wo ist ein Feind, der es ihm wehr? Wahrlich es gilt ihr keiner mehr. Der Juden und Pilatus Hand ist worden an ihm gar zu Schand. Frohlocket 2c.

3. Wo ist das Siegel mit dem Stein? Was kann die Schlang, Sünd, Höll und Pein? Christus hat all ihr Macht zerstört, das Gfängniß er gefangen führt. Frohlocket, frohlocket 2c.

4. Den Himmel hat er eingenommn, von dannen wird er wiederkommn, und nach den Gaben dieser Zeit bringen ewige Seligkeit. Frohlocket, frohl. 2c.

L. Helmbold, geb. 1532 gest. 1598.

156. Triumph! ihr Himmel, freuet euch, ihr hellen Sterne glänzet; der Siegesfürst zeucht in sein Reich, mit Lorbeer schön bekränzet. Des Himmels Zier, Gold und Saphir, bedienet JEsum nach dem Leiden. Triumph! er fähret auf mit Freuden.

2. Der Herrscher redet nur ein Wort, so muß die Wolk ihn tragen; darauf fährt er gen Himmel fort als auf dem Siegeswagen, und setzet sich gar königlich zur Vaters Rechten nach dem Leiden. Triumph! da herrschet er mit Freuden.

3. Er schleußt sich nicht ins Himmelszelt, wie jemand in sein Zimmer; er ist dennoch in aller Welt, an allen Orten immer. Er schützt und trägt, er nährt und pflegt, hat Achtung

auf der Seinen Leiden. Triumph! er hilfet durch mit Freuden.

4. Der Bräutgam JEsus bricht die Bahn, die Braut bald heim zu führen; es ist um kurze Zeit gethan, so lässet er sich spüren in Wolkenpracht und Königsmacht, sein Reich den Seinen zu bescheiden. Triumph! wir gehn ins Reich der Freuden.

5. HErr JEsu, weil ich noch sitz hier in dieser Erdenlauben, so ziehe du mich selbst nach dir durch deinen Geist im Glauben. Mein Auge steht zu dir, Magnet, ich lasse mich von dir nicht scheiden, bis du mich bringst ins Reich der Freuden.

6. Ich seufze stets: Wann komm ich hin, da ich dein Antlitz sehe? Da ich, wie du, verkläret bin und vor dem Throne stehe, da Lebenssaft und Himmelskraft mir soll die Seel und Sinnen weiden. Triumph! bald fahr ich auf mit Freuden.

7. Mein Leben soll auch gleicher Art in allen Trübsalsthränen, als eine stete Himmelfahrt, nach dir sich herzlich sehnen. Kommt Angst und Noth, kommt gar der Tod, so wend ich mich zu deinen Leiden. Triumph! dann fahr ich hin mit Freuden.

Franz Joach. Buhrmeister, gest. 1688.

Weise: Vom Himmel hoch.
od.: Ihr lieben Christen, freut euch nun.

157. Nun freut euch, GOttes Kinder all. Der HErr fährt auf mit großem Schall; lobsinget ihm, lobsinget ihm, lobsinget ihm mit lauter Stimm.

2. Die Engel und all Himmelsheer erzeigen Christo göttlich Ehr und jauchzen ihm mit fröhlichm Schall; das thun die lieben Engel all.

3. Daß unser Heiland JEsus Christ, wahr GOttes Sohn, Mensch worden ist, deß freuen sich die Engel sehr und gönnen uns gern solche Ehr.

4. Der HErr hat uns die Stätt bereit, da wir solln bleibn in Ewigkeit; lobsinget ihm, lobsinget ihm, lobsinget ihm mit lauter Stimm.

5. Wir sind Erben im Himmelreich, wir sind den lieben Engeln gleich. Das sehn die lieben Engel gern und danken mit uns GOtt dem HErrn.

6. Es hat nun mit uns nimmer Noth; der Satan, Sünd und ewger Tod allsammt zu Schanden worden sind durch GOttes und Marien Kind.

7. Den heilgen Geist sendt er herab, auf daß er unser Herz erlab und tröst uns durch das göttlich Wort und uns behüt vors Teufels Mord.

8. Also baut er die Christenheit zur ewgen Freud und Seligkeit; allein der Glaub an JEsum Christ die recht Erkenntniß GOttes ist.

9. Der heilig Geist den Glauben stärkt, Geduld und Hoffnung in uns wirkt, erleucht

und macht die Herzen fest und uns in Trübsal nicht verläßt.

10. Was uns die göttlich Majestät am heilgen Kreuz erworben hat, das theilet aus der heilge Geist, darum er unser Lehrer heißt.

11. Der Vater hat den Sohn gesandt; der Sohn wird anders nicht erkannt ohn durch den heilgen Geist allein, der muß die Herzen machen rein.

12. So manche schöne Gottesgab bringt uns der heilge Geist herab und uns vorm Satan wohl verwahrt. Solchs schafft des HErren Himmelfahrt.

13. So danket nun dem lieben HErrn und lobet ihn von Herzen gern; lobsinget mit der Engel Chör, daß man es in dem Himmel hör:

14. GOtt Vater in der Ewigkeit, es sagt dir deine Christenheit groß Ehr und Dank mit höchstem Fleiß, zu allen Zeiten Lob und Preis.

15. HErr JEsu Christe, GOttes Sohn, gewaltig, herrlich, prächtig, schön: es dankt dir deine Christenheit von nun an bis in Ewigkeit.

16. Du heiliger Geist, du wahrer Gott, der du uns tröst in aller Noth, wir rühmen dich, wir loben dich und sagen dir Dank ewiglich.

Erasm. Alberus, gest. 1553.

Weise: Aus meines Herzens.
oder: Von GOtt will ich nicht lassen.

158. GOtt fähret auf gen Himmel mit frohem Jubelschall, mit prächtigem Getümmel und mit Posaunenhall. Lobsingt, lobsinget GOtt; lobsingt, lobsingt mit Freuden dem Könige der Heiden, dem HErren Zebaoth.

2. Der HErr wird aufgenommen, der ganze Himmel lacht; um ihn gehn alle Frommen, die er hat frei gemacht. Es holen JEsum ein die lautern Cherubinen, den hellen Seraphinen muß er willkommen sein.

3. Wir wissen nun die Stiege, die unser Haupt erhöht; wir wissen zur Genüge, wie man zum Himmel geht. Der Heiland geht voran, will uns nicht nach sich lassen, er zeiget uns die Straßen, er bricht uns sichre Bahn.

4. Wir sollen himmlisch werden; der HErre macht uns Platz. Wir gehen von der Erden dort hin, wo unser Schatz. Ihr Herzen, macht euch auf, wo JEsus hingegangen, dahin sei das Verlangen, dahin sei euer Lauf.

5. Laßt uns zum Himmel springen mit herzlicher Begier; laßt uns zugleich auch singen: Dich, JEsu, suchen wir, dich, o du GOttes Sohn, dich Weg, dich wahres Leben, dem alle Macht gegeben, dich, unsers Hauptes Kron.

6. Ade mit deinen Schätzen, du Truges volle Welt; dein Koth kann nicht ergetzen. Weißt du, was uns gefällt? Der HErr ist unser Preis, der HErr ist unsre Freude und köstliches Geschmeide; zu ihm gilt unser Reis.

7. Wann soll es doch geschehen, wann kommt die liebe Zeit, daß wir ihn werden sehen in seiner Herrlichkeit? Du Tag, wann wirst du sein, daß wir den Heiland grüßen, daß wir den Heiland küssen? Komm, stelle dich doch ein.

Gottf. Wilh. Sacer, geb. 1635 gest. 1699.

159. Auf diesen Tag so denken wir, daß Christ zu Himmel gfahren, und danken GOtt aus höchster Bgier, mit Bitt, er woll bewahren uns arme Sünder hie auf Erd, die wir von wegen mancher Gfährd ohn Hoffnung han kein Troste. Hallelujah, Hallelujah.

2. Drum sei GOtt Lob, der Weg ist gmacht und steht der Himmel offen. Christus schleußt auf mit großem Pracht, vorhin wars alls verschlossen. Wers glaubt, deß Herz ist Freuden voll, dabei er sich doch rüsten soll, dem HErren nachzufolgen. Hallelujah, Hallelujah.

3. Wer nicht folgt und sein Willen thut, dem ist nicht Ernst zum HErren; denn er wird auch vor Fleisch und Blut sein Himmelreich versperren. Am Glauben liegts; soll der sein recht, so wird auch gwiß das Leben schlecht zu Gott in Himmel grichtet. Hallelujah, Hallelujah.

4. Solch Himmelfahrt fäht in uns an, bis wir den Vater finden, und fliehen stets der Welte Bahn, thun uns zu Gottes Kinden. Die sehn hinauf, der Vater hrab, an Treu und Lieb geht ihn nichts ab, bis sie zusammen kommen. Hallelujah, Hallelujah.

5. Dann wird der Tag erst freudenreich, wenn uns GOtt zu ihm nehmen und seinem Sohn wird machen gleich, als wir denn jetzt bekennen. Da wird sich finden Freud und Muth zu ewger Zeit beim höchsten Gut. GOtt woll, daß wirs erleben. Hallelujah, Hallelujah.

Johann Zwick, gest. 1542.

Weise: Wo GOtt zum Haus nicht.

160. In großer Kraft, HErr JEsu Christ, gen Himmel aufgefahren bist, und hast dein Feind all Schau geführt, den Tod erwürgt, die Höll zerstört,

2. Sitzt nun in gleicher Ehr und Macht zur Rechten GOttes hochgeacht, den Gläubgen gute Gaben sendst, auch all Unglück weit von ihn wendst.

3. Hilf, daß wir uns deß trösten recht und folgen dir als treue Knecht. Steh uns im Kreuz und Elend bei, und deiner Kirche Schutzherr sei.

4. Daß wir mit dir auch Siegsherrn seind übr Sünd, Tod, Teufl und alle Feind, bis wir zunächst den Engeln dein mit Leib und Seele selig sein.

Barthold Helder, gest. 1635.

Weise: Wie schön leuchtet der.

161. Ach wundergroßer Siegesheld, du Sündenträger aller Welt, heut hast du dich gesetzet zur Rechten deines Vaters Kraft, der Feinde Schaar gebracht zur Haft, bis auf den Tod verletzet; mächtig, prächtig triumphirest, jubilirest; Tod und Leben ist, HErr Christ, dir untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim, viel tausend hohe Seraphim dich Siegesfürsten loben; weil du den Segen wiederbracht, mit Majestät und großer Pracht zur Freude bist erhoben. Singet, klinget, rühmt und ehret den, so fähret auf gen Himmel mit Posaunen und Getümmel.

3. Du bist das Haupt, hingegen wir sind Glieder, ja es kommt von dir auf uns Licht, Trost und Leben, Heil, Fried und Freude, Stärk und Kraft, Erquickung, Labsal, Herzenssaft wird uns von dir gegeben. Bringe, zwinge mein Gemüthe, mein Geblüte, daß es preise, dir Lob, Ehr und Dank erweise.

4. Zeuch, JEsu, uns, zeuch uns nach dir, hilf, daß wir künftig für und für nach deinem Reiche trachten. Laß unser Thun und Wandel sein, wo Zucht und Demuth tritt herein, all Ueppigkeit verachten. Unart, Hoffart laß uns meiden, christlich leiden, wohl ergründen, wo die Gnade sei zu finden.

5. Sei, JEsu, unser Schutz und Schatz, sei unser Ruhm und fester Platz, darauf wir uns verlassen. Laß suchen uns, was droben ist; auf Erden wohnet Trug und List, es ist auf allen Straßen Lügen, Trügen, Angst und Plagen, die da nagen, die da quälen stündlich arme Christenseelen.

6. HErr JEsu, komm, du Gnadenthron, du Siegesfürst, Held, Davids Sohn, komm, stille das Verlangen; du, du bist allen uns zu gut, o JEsu, durch dein theures Blut ins Heiligthum gegangen. Komm schier, hilf mir, dann so sollen, dann so wollen wir ohn Ende fröhlich klopfen in die Hände.

Ernst Chr. Homburg, geb. 1605 gest. 1681.

Weise: Erschienen ist der herrlich Tag.

162. Wir danken dir, HErr JEsu Christ, daß du gen Himmel gfahren bist. O starker GOtt, Immanuel, stärk uns an Leib, stärk uns an Seel. Hallelujah.

2. Nun freut sich alle Christenheit und singt und springt ohn alles Leid; GOtt Lob und Dank

im höchsten Thron, unser Bruder ist GOttes Sohn. Hallelujah.

3. Gen Himmel ist gefahren hoch und ist doch bei uns allzeit noch, sein Macht und Gwalt unendlich ist, wahr GOtt und Mensch zu aller Frist. Hallelujah.

4. Ueber all Himmel hoch erhebt, über all Engel mächtig schwebt, über all Menschen er regiert und alle Creaturen führt. Hallelujah.

5. Zur Rechten GOtts des Vaters groß hat er all Macht ohn alle Maß; all Ding sind ihm ganz unterthan, GOttes und der Marien Sohn. Hallelujah.

6. All Teufel, Welt, Sünd, Höll und Tod er alles überwunden hat; trotz, wer da will, es liegt nichts dran, den Sieg muß er doch allzeit han. Hallelujah.

7. Wohl dem, der ihm vertrauen thut und hat an ihm nur frischen Muth. Welt, wie du willt, wer fragt nach dir? Nach Christo steht unser Begier. Hallelujah.

8. Er ist der HErr und unser Trost, der uns durch sein Blut hat erlöst; das Gfängniß er gefangen hat, daß uns nicht schad der bitter Tod. Hallelujah.

9. Wir freuen uns aus Herzensgrund und singen fröhlich mit dem Mund; unser Bruder, Fleisch, Bein und Blut ist unser allerhöchstes Gut. Hallelujah.

10. Durch ihn der Himmel unser ist; hilf uns, o Bruder, JEsu Christ, daß wir nur fest trauen auf dich und durch dich leben ewiglich. Hallelujah.

11. Amen, Amen, HErr JEsu Christ, der du gen Himmel gefahren bist; erhalt uns, HErr, bei reiner Lehr, des Teufels Trug und Listen wehr. Hallelujah.

12. Komm, lieber HErr, komm, es ist Zeit, zum letzten Gricht in Herrlichkeit; führ uns aus diesem Jammerthal in den himmlischen Freudensaal. Hallelujah.

13. Amen, singen wir noch einmal, wir sehnen uns ins Himmels Saal, da wir mit deinen Engelein das Amen wollen singen fein. Hallelujah.

Nicol. Selnecker, geb. 1532 gest. 1592.

Weise: Nun freut euch, lieben.

163. **A**llein auf Christi Himmelfahrt mein Nachfahrt ich thu gründen; allein auf seine Hilf ich wart, und bitt, er woll mir senden sein himmlisch Gnad oben herab, daß ich der Welt mög sagen ab und, was droben ist, suchen.

2. Weil er gen Himmel sich gewendt, das Irdische verlassen, mein Herz auch nirgend Ruhe findt; es will nun diese Straßen zur himmlischen Ruh, Freud und Ehr. Wo Christus ist, sein Haupt und HErr, dabei will es auch ruhen.

3. Ach laß, HErr Christe, mich die Gnad von deinr Auf-

fahrt empfangen, daß mein Herz hie die Nachfahrt hab, bis daß ich werd erlangen das Himmelfahrn mit Seel und Leib, dir zu Ehren und mir zu Freud; so will ich dir lobsingen.

Josua Wegelin, gest. 1640.

Weise: Nun freut euch, lieben.

164. Auf Christi Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe und allen Zweifel, Angst und Pein hiermit stets überwinde; denn weil das Haupt im Himmel ist, wird seine Glieder JEsus Christ zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen himmelan und große Gab empfangen, mein Herz auch nur im Himmel kann, sonst nirgends, Ruh erlangen; denn wo mein Schatz gekommen hin, da ist auch stets mein Herz und Sinn, nach ihm mich sehr verlanget.

3. Ach HErr, laß diese Gnade mich von deiner Auffahrt spüren, daß mit dem wahren Glauben ich mag meine Nachfahrt zieren, und dann einmal, wenn dirs gefällt, mit Freuden scheiden aus der Welt. HErr, höre dieß mein Flehen.

Nach Josua Wegelin, gest. 1640.

Weise: Ach GOtt und HErr.

165. Zeuch uns nach dir, so laufen wir mit herzlichem Verlangen hin, da du bist, HErr JEsu Christ, aus dieser Welt gegangen.

2. Zeuch uns nach dir in Liebsbegier; ach, reiß uns doch von hinnen, so dürfen wir nicht länger hier den Kummerfaden spinnen.

3. Zeuch uns nach dir, HErr Christ, und führ uns deine Himmelsstege. Wir irrn sonst leicht und sind verscheucht vom rechten Lebenswege.

4. Zeuch uns nach dir; so folgen wir dir nach in deinen Himmel, daß uns nicht mehr allhie beschwer das böse Weltgetümmel.

5. Zeuch uns nach dir nur für und für, und gib, daß wir nachfahren dir in dein Reich, und mach uns gleich den auserwählten Schaaren.

Ludämilia Elisabeth, Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt, geb. 1640 gest. 1672.

Pfingst-Lieder.

Der Hymnus:
Veni Creator Spir.

166. Komm, GOtt Schöpfer, heiliger Geist, besuch das Herz der Menschen dein; mit Gnaden sie füll, wie du weißt, daß dein Geschöpf vorhin sein.

2. Denn du bist der Tröster genannt, des Allerhöchsten Gabe theur, sein geistlich Salb, an uns gewandt, ein lebend Brunn, Lieb und Feur.

3. Zünd uns ein Licht an im Verstand, gib uns ins Herz der Liebe Brunst; das schwach Fleisch in uns, dir bekannt, erhalt fest dein Kraft und Gunst.

4. Du bist mit Gaben siebenfalt der Finger an Gotts rechter Hand, des Vaters Wort gibst du gar bald mit Zungen in alle Land.

5. Des Feindes List treib von uns fern, den Fried schaff bei uns deine Gnad, daß wir deim Leiten folgen gern und meiden der Seelen Schad.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl, dazu JEsum Christ, seinen Sohn, daß wir des Glaubens werden voll, dich, beider Geist, zu verston *).

*) verstehn.

7. GOtt Vater sei Lob und dem Sohn, der von den Todten auferstund, dem Tröster sei dasselb gethon in Ewigkeit alle Stund. Amen.

Martin Luther, geb. 1483 gest. 1546.

Veni sancte Spiritus.

167. Komm, heiliger Geist, erfüll die Herzen deiner Gläubigen und entzünd in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe, der du durch Mannigfaltigkeit der Zungen die Völker der ganzen Welt versammelt hast in Einigkeit des Glaubens. Hallelujah, Hallelujah.

168. Komm, heiliger Geist, HErre GOtt, erfüll mit deiner Gnaden Gut deiner Gläubigen Herz, Muth und Sinn; dein brünstig Lieb entzünd in ihn. O HErr, durch deines Lichtes Glanz zu dem Glauben versammlet hast das Volk aus aller Welt Zungen. Das sei dir, HErr, zu Lob gesungen. Hallelujah, Hallelujah.

2. Du heiliges Licht, edler Hort, laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns GOtt recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O HErr, behüt vor fremder Lehr, daß wir nicht Meister suchen mehr, denn JEsum mit rechtem Glauben, und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Hallelujah, Hallelujah.

3. Du heilige Brunst, süßer Trost, nun hilf uns, fröhlich und getrost in deim Dienst beständig bleiben, die Trübsal uns nicht abtreiben. O HErr, durch dein Kraft uns bereit und stärk des Fleisches Blödigkeit, daß wir hie ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Hallelujah, Hallelujah.

Martin Luther.

Eigne Weise.
oder: Nun laßt uns GOtt dem.

169. Der Heiland hoch

erhaben geußt aus sein Geist und Gaben, sein Prediger zu rüsten; aus Heiden will er Christen.

2. Sein Nam geheiligt werde, so weit die menschlich Erde, durch GOttes Geist gestrafet, allein auf Christum hoffet.

3. Mit hoffärtigen Sinnen ist hier nichts zu gewinnen. Wenn GOttes Geist drein hauchet, all falsche Lehr verrauchet.

4. Wer trotzt auf reiche Habe ohn GOttes Geist und Gnade, der wird bald alls verlieren; den Glauben will GOtt mehren.

5. Was Abram ist geschworen, kein Wort ist dran verloren; der Geist zum Amt gegeben, breitet weit aus den Segen.

6. Amen, GOtt sei gepreiset; der Geist auf Christum weiset, bringt alle Sprach zusammen in einem Glauben. Amen.

L. Helmbold, geb. 1532 gest. 1598.

170. Nun gibet der Höchste den gnädigen Regen, den er verheißen hat; nun suchet die Menschen der himmlische Segen, des Höchsten Geist und Rath, erfrischet, verneuet, erquicket das Land. O süßester Segen! o himmlisches Pfand!

2. Die Herzen der Jünger von Furcht sind erkaltet. Die arme, blöde Schaar entzündet dieß Feuer, das über ihr waltet in Zungen offenbar, erleuchtet der Herzen so finsteres Land. O theuerstes Feuer! o göttliches Pfand!

3. Er bleibet ein Wesen mit Vater und Sohne und geht von beiden aus; er herrschet mit beiden im göttlichen Throne und auch im Erdenhaus. Es fasset dieß Wesen kein Menschenverstand. O himmlisches Wesen! o göttliches Pfand!

4. Er reiniget unsre besudelten Herzen, bekehrt zu GOtt den Sinn, er heilet die Wunden und leget die Schmerzen der Sünden rückwärts hin. Er heiligt, erleuchtet den finstern Verstand. O himmlische Flamme! o göttliches Pfand!

5. Mein Herz auch, du heiliges, himmlisches Feuer, mein Herz sich sehnt nach dir. Wenn Labsal in Jammer und Aengsten ist theuer, ach, komme dann zu mir. Erwärm dieß von Sünden erkaltete Land, o heiliges Feuer, o göttliches Pfand.

6. Du heißest ein Tröster der traurigen Sinnen, Unreiner Reinigung, ein Brunnen, da Ströme der Heiligung rinnen, der Unberedten Zung. Drum heilige, reinige, labe dieß Land, o heiliger Tröster, o göttliches Pfand.

7. Dir bleibet die Seele zu eigen ergeben; ohn dich vermag ich nichts. Ach, leite mich richtige Spuren im Leben; denn sonder dich gebrichts. Mir führe dein heiliges Treiben die Hand, o göttlicher Finger, o himmlisches Pfand.

8. Wenn endlich die Seele vom Leibe soll scheiden und gehn durchs Todesthal, so leite mich, himmlischer Führer, mit Freuden durch deines Lichtes Strahl, und führe die Seele ins heilige Land, dir ewig zu danken, du göttliches Pfand.

Fr. Joach. Buhrmeister, gest. 1688.

171. Mit Sausen, mit Brausen gleich mächtigem Winde kam feurig hernieder und senkt sich geschwinde GOtt heiliger Geist in die betenden Herzen der Jünger; er heilte die bitteren Schmerzen.

2. Vom Weine des freudigen Geistes gelabet, zum Amt der Apostel mit Kräften begabet, von Liebe des HErrn zu den Seelen gedrungen, verkünden sie JEsum mit anderen Zungen.

3. Die Predigt vom Kreuze erschallet nun mächtig; Volk allerlei Sprache ihr lauschet andächtig. Es setzet der Geist durch die heiligen Flammen die Kirch und Gemeine der Heilgen zusammen. —

4. Komm, heiliger Geist, o du Tröster der Armen, bring uns auch zum Glauben an GOttes Erbarmen; wollst brünstige Lieb in die Herzen uns geben, auf daß wir im Geist und in Einigkeit leben.

5. Komm, heiliger Geist, du Erneurer der Erden, und stärk uns, zum geistlichen Hause zu werden. Laß leuchten im Geist und im Herzen laß brennen dein heiliges Wort, daß wir Christum bekennen.

6. Hilf demüthig wandeln und ritterlich ringen, Welt, Teufel und Fleisch durch dich selbst zu bezwingen, damit wir dort deinem hochheiligen Namen lobsingen und danken in Ewigkeit. Amen.

Nach L. Starke.

172. Der heilig Geist vom Himmel kam, mit Brausen das ganz Haus einnahm, darin die Jünger saßen; GOtt wollt sie nicht verlassen. O welch ein selig Fest :|: ist der Pfingesttag gewest! GOtt sende noch jetzund in unser Herz und Mund den heilgen Geist; das sei ja, das sei ja, das sei ja. So singen wir Hallelujah, Hallelujah.

2. Der Jünger Zungen feurig warn, das Wort soll brünstig heraus fahrn, der Geist saß auf ihn allen; ihr Herz vor Freud thät wallen. O welch ein selig Fest 2c.

3. Sie predigten in mancher Sprach; durch GOttes Geist Wunder geschah. Viel Völker das Wort hörten und sich zum HErrn bekehrten. O welch ein selig Fest 2c.

Ludw. Helmbold, geb. 1532 gest. 1598.

173. Nun bitten wir den heiligen Geist um den rechten Glauben allermeist, daß er uns behüte an unserm Ende, wenn wir heim fahrn aus diesem Elende. Kyrieleis.

2. Du werthes Licht, gib uns deinen Schein, lehr uns JEsum Christ kennen allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, der uns bracht hat zum rechten Vaterland. Kyrieleis.

3. Du süße Lieb, schenk uns deine Gunst, laß uns empfinden der Liebe Brunst, daß wir uns von Herzen einander lieben und im Friede auf einem Sinn bleiben. Kyrieleis.

4. Du höchster Tröster in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod; daß in uns die Sinne nicht verzagen, wenn der Feind wird das Leben verklagen. Kyrieleis.

Martin Luther.

174. O heiliger Geist, du göttlichs Feur, mit deinen Gaben komm uns zu Steur, daß wir Christum von Herzen liebn, im rechten Glauben uns stetig übn. Kyrieleison, Kyrieleison.

2. O Herzenströster, du höchstes Gut, in letzten Nöthn tröst unser Gemüth, daß uns der Teufel gar nicht schad; tröst unser Gwissen mit deiner Gnad. Kyrieleison, Kyrieleison.

3. Wo du nicht selbst bist mit deiner Kraft, und deine Lehre und Gunst nicht haft, so ist umsonst all Müh und Fleiß; o komm zu uns, dein Lieb uns beweis. Kyrieleison, Kyrieleison.

4. O heiliger Geist, du edle Brunst, wie lieblich ist uns deine Zukunft. Niemand dich gnugsam preisen kann. O komm, gib uns der Propheten Lohn. Kyrieleison, Kyrieleison.

Melch. Vulpius, gest. 1616.

Weise: Wie schön leuchtet.

175. O heilger Geist, kehr bei uns ein und laß uns deine Wohnung sein; o komm, du Herzenssonne. Du Himmelslicht, laß deinen Schein bei uns und in uns kräftig sein zu steter Freud und Wonne. Sonne, Wonne, himmlisch Leben wirst du geben, wenn wir beten; zu dir kommen wir getreten.

2. Du Quell, draus alle Weisheit fleußt, die sich in fromme Seelen geußt, laß deinen Trost uns hören, daß wir in Glaubenseinigkeit auch können alle Christenheit dein wahres Zeugniß lehren. Höre, lehre, daß wir können Herz und Sinnen dir ergeben, dir zu Lob, nicht uns zu leben.

3. Steh uns stets bei mit deinem Rath und führ uns selbst den rechten Pfad, die wir den Weg nicht wissen. Gib uns Beständigkeit, daß wir getreu dir

bleiben für und für, wenn wir uns leiden müssen. Schaue, baue, was zerrissen und geflissen, dich zu schauen und auf deinen Trost zu bauen.

4. Laß uns dein edle Balsamkraft empfinden und zur Ritterschaft dadurch gestärket werden, auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz mit freudigen Geberden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, alles Unglück überwinden.

5. O starker Fels und Lebenshort, laß uns dein himmelsüßes Wort in unsern Herzen brennen, daß wir uns mögen nimmermehr von deiner weisheitsreichen Lehr und treuen Liebe trennen. Fließe, gieße deine Güte ins Gemüthe, daß wir können Christum unsern Heiland nennen.

6. Du süßer Himmelsthau, laß dich in unsre Herzen kräftiglich und schenk uns deine Liebe, daß unser Sinn verbunden sei dem Nächsten stets mit Liebestreu und sich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe. Fried und Liebe müssen schweben; Fried und Freude wirst du geben.

7. Gib, daß in reiner Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit; sei unsers Geistes Stärke, daß uns hinfort sei unbewußt die Eitelkeit, des Fleisches Lust und seine todten Werke. Rühre, führe unser Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmelserben werden.

Michael Schirmer, geb. 1606 gest. 1673.

176. Komm, edler Pfingstgast, heilger Geist, komm, Tröster, herzenwärts. Ach tröste, wie du kannst und weißt, mein sündbeschwertes Herz; denn ohne dein Erneuern kann sonsten ich nicht würdiglich das heilge Pfingstfest feiern.

2. Kommst du nicht eben sichtbarlich in feurger Zungen Art, so bring verborgner Weis in mich dein heilge Gegenwart. Weil ich GOtt sonst nicht kennte, halt dich zu mir und mich zu dir durchs Wort und Sacramente.

3. Erwecke wahre Buß in mir, die bittre Reu und Leid, den Glauben, den mit Früchten zier die Liebesthätigkeit. So will ich Gnade finden beim heilgen Mahl, Trost ohne Zahl und Quittung aller Sünden.

4. Alsdann so geh ich würdiglich zum heilgen Abendmahl; und also dring und wandre ich durchs finstre Todesthal, obschon mit den Geringsten, nach dieser Zeit zur Seligkeit und ewgen Himmelspfingsten.

J. Bockerodt, gest. 1682.

Weise: Helft mir GOtts Güte.

177. Zeuch ein zu meinen Thoren, sei meines Herzens Gast, der du, da ich geboren, mich neu

geboren hast, o hochgeliebter Geist des Vaters und des Sohnes, mit beiden gleiches Thrones, mit beiden gleich gepreist.

2. Zeuch ein, laß mich empfinden und schmecken deine Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hilf und Errettung schafft. Entsündge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiste dir Ehr und Dienste leiste, die ich dir schuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben, du hast mich gut gemacht; der Tod durchdrang mein Leben, du hast ihn umgebracht und in der Tauf erstickt, als wie in einer Fluthe, mit dessen Tod und Blute, der uns im Tod erquickt.

4. Du bist das heilge Oele, dadurch gesalbet ist mein Leib und meine Seele dem HErren JEsu Christ zum wahren Eigenthum, zum Priester und Propheten, zum Könge, den in Nöthen GOtt schützt im Heiligthum.

5. Du bist ein Geist, der lehret, wie man recht beten soll; dein Beten wird erhöret, dein Singen klinget wohl. Es steigt zum Himmel an, es steigt und läßt nicht abe, bis der geholfen habe, der allen helfen kann.

6. Du bist ein Geist der Freuden, vom Trauern hältst du nicht, erleuchtest uns im Leiden mit deines Trostes Licht. Ach ja, wie manches Mal hast du mit süßen Worten mir aufgethan die Pforten zum güldnen Freudensaal.

7. Du bist ein Geist der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit, willst nicht, daß uns betrübe Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit. Der Feindschaft bist du feind, willst, daß durch Liebesflammen sich wieder thun zusammen, die voller Zwietracht seind.

8. Du, Herr, hast selbst in Händen die ganze weite Welt, kannst Menschenherzen wenden, wie dir es wohlgefällt; so gib doch deine Gnad zum Fried und Liebesbanden, verknüpf in allen Landen, was sich getrennet hat.

9. Ach, edle Friedensquelle, schleuß deinen Abgrund auf, und gib dem Frieden schnelle hier wieder seinen Lauf. Halt ein die große Flut, die Flut, die eingerissen, so daß man siehet fließen wie Wasser Menschenblut.

10. O laß dein Volk erkennen die Vielheit ihrer Sünd, auch GOttes Grimm so brennen, daß er bei uns entzünd den ernsten, bittern Schmerz und Buße, die bereuet, deß sich zuerst erfreuet ein weltergebnes Herz.

11. Auf Buße folgt der Gnaden-, auf Reu der Freudenblick; sich bessern heilt den Schaden, fromm werden bringet Glück. HErr, thus zu deiner Ehr, erweiche Stahl und Steine, auf daß das Herze weine, der Böse sich bekehr.

12. Erhebe dich und steure dem Herzleid auf der Erd, bring wieder und erneure die Wohl-

fahrt deiner Heerd. Laß blühen wie zuvorn die Länder, so verheeret, die Kirchen, so zerstöret durch Krieg und Feuerszorn.

13. Beschirm die Polizeien, bau unser Fürsten Thron, daß sie und wir gedeihen; schmück, als mit einer Kron, die Alten mit Verstand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit GOttesfurcht und Tugend das Volk im ganzen Land.

14. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubenszier, die Häuser und die Güter mit Segen für und für. Vertreib den bösen Geist, der dir sich widersetzet und, was dein Herz ergetzet, aus unsern Herzen reißt.

15. Gib Freudigkeit und Stärke, zu stehen in dem Streit, den Satans Reich und Werke uns täglich anerbeut. Hilf kämpfen ritterlich, damit wir überwinden und ja zum Dienst der Sünden kein Christ ergebe sich.

16. Richt unser ganzes Leben allzeit nach deinem Sinn, und wenn wirs sollen geben ins Todes Hände hin, wenns mit uns hie wird aus, so hilf uns fröhlich sterben und nach dem Tod ererben des ewgen Lebens Haus.

Paul Gerhardt, geb. 1606 gest. 1676.

Weise: Aus meines Herzens Grunde.

178. Freut euch, ihr Christen alle, GOtt schenkt uns seinen Sohn; lobt ihn mit großem Schalle, daß er vons Himmels Thron uns sendt den heilgen Geist, der uns durchs Wort recht lehret, des Glaubens Licht vermehret und uns auf Christum weist.

2. Es lässet offenbaren GOtt, unser höchster Hort, uns, die wir unweis waren, das himmelische Wort. Wie groß ist seine Güt! Nun können wir ihn kennen und unsern Vater nennen, der uns allzeit behüt.

3. Verleih, daß wir dich lieben, o GOtt von großer Huld, aus Vorsatz nicht betrüben durch einge Sündenschuld. Leit uns auf ebner Bahn, hilf, daß wir dein Wort hören und thun nach deinen Lehren; so ist es wohl gethan.

4. Von oben her uns sende den Geist, den edlen Gast, deß Kraft sich zu uns wende, wenn uns drückt Kreuzeslast. Tröst uns in Todespein, mach auf die Himmelsthüre, uns mit einander führe zur Himmelsfreude ein.

G. Werner, geb. 1607 gest. 1671.

Veni Sancte Sp. et emitte.

179. Heilger Geist, du Tröster mein, hoch vom Himmel uns erschein mit dem Licht der Gnaden dein.

2. Vater, komm der armen Heerd, komm mit deinen Gaben werth, uns erleucht auf dieser Erd.

3. O du süßer Herzensgast,

der du Trosts die Fülle hast, uns erquick in aller Last.

4. O du selig Gnadensonn, füll das Herz mit Freud und Wonn aller, die dich rufen an.

5. Ohn dein Beistand, Hilf und Gunst ist all unser Thun und Kunst vor GOtt ganz und gar umsonst.

6. Himmelsspeise, mach uns satt; unser Arbeit Ruhestatt, schaff in Nöthen Trost und Rath.

7. Wasch uns, HErr, von Sünden weiß, unser schmächtig Herz begeuß, die verwundten heil mit Fleiß.

8. Lenk uns nach dem Willen dein, wärm die kalten Herzen fein, bring zurecht, die irrig sein.

9. Gib uns, HErr, wir bitten dich, die wir glauben festiglich, deine Gaben mildiglich,

10. Daß wir leben heiliglich, selig sterben alle gleich, bei dir bleiben ewiglich.

Weise: Werde munter, mein Gem.

180. O du allersüßte Freude, o du allerschönstes Licht, der du uns in Lieb und Leide unbesuchet lässest nicht, Geist des Höchsten, höchster Fürst, der du hältst und halten wirst ohn Aufhören alle Dinge, höre, höre, was ich singe.

2. Du bist ja die beste Gabe, die ein Mensche nennen kann; wenn ich dich erwünsch und habe, geb ich alles Wünschen an. Ach, ergib dich, komm zu mir in mein Herze, das du dir, da ich in die Welt geboren, selbst zum Tempel auserkoren.

3. Du wirst aus des Himmels Throne wie ein Regen ausgeschütt, bringst vom Vater und vom Sohne nichts als lauter Segen mit; laß doch, o du werther Gast, GOttes Segen, den du hast und verwaltst nach deinem Willen, mich an Leib und Seele füllen.

4. Du bist weis und voll Verstandes, was geheim ist, ist dir kund, zählst den Staub des kleinen Sandes, gründst des tiefen Meeres Grund. Nun, du weißt auch Zweifels frei, wie verderbt und blind ich sei; drum gib Weisheit, und vor allen, wie ich möge GOtt gefallen.

5. Du bist heilig, läßt dich finden, wo man rein und sauber ist, fleuchst hingegen Schand und Sünden, wie die Tauben Stank und Mist. Mache mich, o Gnadenquell, durch dein Waschen rein und hell; laß mich fliehen, was du fliehest, gib mir, was du gerne siehest.

6. Du bist, wie ein Schäflein pfleget, frommes Herzens, sanftes Muths, bleibst im Lieben unbeweget, thust uns Bösen alles Guts. Ach, verleih und gib mir auch diesen edlen Sinn und Brauch, daß ich Freund und Feinde liebe, keinen, den du liebst, betrübe.

7. Mein Hort, ich bin wohl

zufrieden, wenn du mich nur nicht verstößt; bleib ich von dir ungeschieden, ei, so bin ich gnug getröst. Laß mich sein dein Eigenthum; ich versprech hinwiederum, hier und dort all mein Vermögen dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich entsage alle deme, was dir deinen Ruhm benimmt; ich will, daß mein Herz annehme nur allein, was von dir kömmt. Was der Satan will und sucht, will ich halten als verflucht, ich will seinen schnöden Wegen mich mit Ernst zuwider legen.

9. Nur allein, daß du mich stärkest und mir treulich stehest bei. Hilf, mein Helfer, wo du merkest, daß mir Hilfe nöthig sei; brich des bösen Fleisches Sinn, nimm den alten Willen hin, mach ihn allerdinges neue, daß sich mein GOtt meiner freue.

10. Sei mein Retter, halt mich eben, wenn ich sinke, sei mein Stab; wenn ich sterbe, sei mein Leben, wenn ich liege, sei mein Grab, wenn ich wieder aufersteh, ei, so hilf mir, daß ich geh hin, da du in ewgen Freuden wirst dein Auserwählten weiden.

Paul Gerhardt, geb. 1606 gest. 1676.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

181. GOtt, gib einen milden Regen, denn mein Herz ist dürr wie Sand; Vater, gib vom Himmel Segen, tränke du dein durstig Land. Laß des heilgen Geistes Gab über mich von oben ab wie die starken Ströme fließen und mein ganzes Herz durchgießen.

2. Kann ein Vater hier auf Erden, der doch bös ist von Natur, seinen lieben Kindern geben nichts als gute Gaben nur, solltest du denn, der du heißt guter Vater, deinen Geist mir nicht geben und mich laben mit den guten Himmelsgaben?

3. JEsu, der du hin gegangen zu dem Vater, sende mir deinen Geist, den mit Verlangen ich erwarte, HErr, von dir. Laß den Tröster ewiglich bei mir sein und lehren mich, in der Wahrheit fest zu stehen und auf dich im Glauben sehen.

4. Heilger Geist, du Kraft der Frommen, kehre bei mir Armen ein und sei tausendmal willkommen; laß mich deinen Tempel sein. Säubre du nur selbst das Haus meines Herzens; wirf hinaus alles, was mich hier kann scheiden von den süßen Himmelsfreuden.

5. Schmücke mich mit deinen Gaben, mache mich neu, rein und schön; laß mich wahre Liebe haben und in deiner Gnade stehn. Gib mir einen starken Muth, heilige mein Fleisch und Blut; lehre mich vor GOtt hintreten und im Geist und Wahrheit beten.

6. So will ich mich dir ergeben; dir zu Ehren soll mein

Sinn dem, was himmlisch ist, nachstreben, bis ich werde kommen hin, da mit Vater und dem Sohn dich im höchsten Himmelsthron ich erheben kann und preisen mit den süßen Engelweisen.

Maurit. Kramer, geb. 1646 gest. 1702.

Weise: JEsu, meine Freude.

182. Schmückt das Fest mit Maien, lasset Blumen streuen, zündet Opfer an; denn der Geist der Gnaden hat sich eingeladen. Machet ihm die Bahn, nehmt ihn ein, so wird sein Schein euch mit Licht und Heil erfüllen und den Kummer stillen.

2. Tröster der Betrübten, Siegel der Geliebten, Geist voll Rath und That, starker Gottesfinger, Friedensüberbringer, Licht auf unserm Pfad, gib uns Kraft und Lebenssaft, laß uns deine theuern Gaben nach Vergnügen laben.

3. Laß die Zungen brennen, wenn wir JEsum nennen, führ den Geist empor. Gib uns Kraft zu beten und vor GOtt zu treten, sprich du selbst uns vor, gib uns Muth, du höchstes Gut, tröst uns kräftiglich von oben bei der Feinde Toben.

4. Helles Licht, erleuchte, klarer Brunn, befeuchte unser Herz und Sinn. Gnadenöl, erquicke, o Magnet, entzücke uns zum Himmel hin; baue dir den Tempel hier, daß dein Heerd und Feuer brennet, wo man GOtt bekennet.

5. Goldner Himmelsregen, schütte deinen Segen auf das Kirchenfeld. Lasse Ströme fließen, die das Land begießen, wo dein Wort hinfällt; und verleih, daß es gedeih, hundertfältig Früchte bringe, und ihm stets gelinge.

6. Schlage deine Flammen über uns zusammen, wahre Liebesglut. Laß dein sanftes Wehen auch bei uns geschehen, dämpfe Fleisch und Blut. Laß uns doch das Sündenjoch nicht mehr wie vor diesem ziehen und das Böse fliehen.

7. Gib zu allen Dingen Wollen und Vollbringen, führ uns ein und aus. Wohn in unsrer Seele, und des Herzens Höhle sei dein eigen Haus. Werthes Pfand, mach uns bekannt, wie wir JEsum recht erkennen und GOtt Vater nennen.

8. Mach das Kreuze süße, und im Finsternisse sei du unser Licht. Trag nach Zions Hügeln uns mit Glaubensflügeln und verlaß uns nicht, wenn der Tod, die letzte Noth, mit uns will zu Felde liegen, daß wir fröhlich siegen.

9. Laß uns hier indessen nimmermehr vergessen, daß wir GOtt verwandt. Dem laß uns stets dienen und im Guten grünen als ein fruchtbar Land, bis wir dort, du werther Hort, bei den

grünen Himmelsmaien ewig uns erfreuen.

Benjam. Schmolck, geb. 1672 gest. 1737.

Weise: GOtt des Himmels.

183. Komm, o komm, du Geist des Lebens, wahrer GOtt von Ewigkeit. Deine Kraft sei nicht vergebens; sie erfüll uns jederzeit. So wird Geist und Licht und Schein in dem dunkeln Herzen sein.

2. Gib in unser Herz und Sinnen Weisheit, Rath, Verstand und Zucht, daß wir anders nichts beginnen, denn was nur dein Wille sucht; dein Erkenntniß werde groß und mach uns vom Irrthum los.

3. Zeige, HErr, die Wohlfahrtsstege; das, was hinter uns gethan, räume ferner aus dem Wege, schlecht und recht sei um und an. Wirke Reu an Sünden Statt, wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein Zeugniß fühlen, daß wir Gottes Kinder sind, die auf ihn alleine zielen, wenn sich Noth und Drangsal findt; denn des Vaters liebe Ruth ist uns alle Wege gut.

5. Reiz uns, daß wir zu ihm treten frei, mit aller Freudigkeit. Seufz auch in uns, wenn wir beten, und vertritt uns allezeit; so wird unser Bitt erhört und die Zuversicht gemehrt.

6. Wird uns auch nach Troste bange, daß das Herz oft rufen muß: Ach, mein GOtt, mein GOtt, wie lange! ei, so mache den Beschluß, sprich der Seelen tröstlich zu und gib Muth, Geduld und Ruh.

7. O du Geist der Kraft und Stärke, du gewisser neuer Geist, fördre in uns deine Werke, wenn der Feind uns fliehen heißt; schenk uns Waffen in dem Krieg, und erhalt in uns den Sieg.

8. HErr, bewahr auch unsern Glauben, daß kein Teufel, Tod noch Spott uns denselben möge rauben; du bist unser Schutz und GOtt. Sagt das Fleisch gleich immer nein, laß dein Wort gewisser sein.

9. Wenn wir endlich sollen sterben, so versichre uns je mehr, als des Himmelreiches Erben, jener Herrlichkeit und Ehr, die uns unser GOtt erkiest und nicht auszusprechen ist.

Joach. Neander, geb. 1610 gest. 1680.

Weise: O JEsulein süß.

184. O heiliger Geist, o heiliger GOtt, du Tröster werth in aller Noth, du bist gesandt vons Himmels Thron, von GOtt dem Vater und dem Sohn. O heiliger Geist, o heiliger GOtt.

2. O heiliger Geist, o heiliger GOtt, gib uns die Lieb zu deinem Wort, zünd an in uns der Liebe Flamm, darnach zu lieben allesammt. O heiliger Geist, o heiliger GOtt.

3. O heiliger Geist, o heiliger

GOtt, mehr unsern Glauben immerfort. An Christum niemand glauben kann, es sei denn durch dein Hilf gethan. O heiliger Geist, o heiliger GOtt.

4. O heiliger Geist, o heiliger GOtt, erleucht uns durch dein göttlich Wort, lehr uns den Vater kennen schon, dazu auch seinen lieben Sohn. O heiliger Geist, o heiliger GOtt.

5. O heiliger Geist, o heiliger GOtt, du zeigst die Thür zur Himmelspfort; laß uns hier kämpfen ritterlich und zu dir dringen seliglich. O heiliger Geist, o heiliger GOtt.

6. O heiliger Geist, o heiliger GOtt, verlaß uns nicht in Noth und Tod. Wir sagen dir Lob, Ehr und Dank jetzund und unser Lebenlang. O heiliger Geist, o heiliger GOtt.

Abraham Hinckelmann, gest. 1695.

Weise: HErr JEsu Christ, dich.

185. O heilger Geist, ewiger GOtt, du höchster Tröster in der Noth, von Herzen Grund ich ruf dich an, wollst meine Bitt nicht fehlen lan.

2. Ach sei mein Trost und Zuversicht, laß mich in Sünd verzagen nicht, wend ab von mir des Teufels List, erhalt mich fest an JEsu Christ,

3. Daß ich demselben allezeit treulich zu dienen sei bereit, und ihn in wahrem Glauben rein erkenne für den Heiland mein.

4. Leit mich auf rechter, ebner Bahn, christlich mein Lebn zu stellen an, daß ich nach dieser Sterblichkeit erlangen mög die ewge Freud.

Barth. Helder, gest. 1636.

Ps. 51, 12—14.

186. Schaffe in mir, GOtt, ein reines Herze, und gib mir einen neuen gewissen Geist. Verwirf mich nicht :|: von deinem Angesicht :|: und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Tröste mich wieder mit deiner Hilfe, und der freudige Geist enthalte mich.

Kyrie summum.

187. Kyrie, GOtt Vater in Ewigkeit, groß ist dein Barmherzigkeit, aller Ding ein Schöpfer und Regierer. Eleison, Eleison.

2. Christe, aller Welt Trost, uns Sünder allein du hast erlöst. O JEsu, GOttes Sohn, unser Mittler bist in dem höchsten Thron; zu dir schreien wir aus Herzens Begier: Eleison, Eleison.

3. Kyrie, GOtt heiliger Geist, tröst, stärk uns im Glauben allermeist, daß wir am letzten End fröhlich abscheiden aus diesem Elend. Eleison, Eleison.

Trinitatis-Lieder.

Der Hymnus: O lux beata.

188. Der du bist drei in Einigkeit, ein wahrer GOtt von Ewigkeit, die Sonn mit dem Tag von uns weicht; laß uns leuchten dein göttlich Licht.

2. Des Morgens, GOtt, dich loben wir, des Abends auch beten vor dir; unser armes Lied rühmet dich jetzund, immer und ewiglich.

3. GOtt Vater dem sei ewig Ehr, GOtt Sohn, der ist der einig HErr, und dem Tröster heiligen Geist von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Martin Luther, geb. 1483 gest. 1546.

Der Hymnus:

Sit laus, honor et gloria.

Weise: HErr GOtt, dich loben alle.

189. Sei Lob, Ehr, Preis und Herrlichkeit GOtt dem Vater in Ewigkeit, der alle Ding erschaffen hat und erhälts durch sein göttlich Gnad.

2. Ehr sei auch seim geliebten Sohn, der uns alles Guts hat gethan, der am Kreuz für uns ist gestorbn und hat den Himmel uns erworbn.

3. Ehr sei auch GOtt dem heilgen Geist, der uns durch sein Gnad allermeist die Wahrheit woll machen bekannt und eröffnen unsern Verstand.

4. O heilige Dreifaltigkeit, o wahre einige Gottheit, erhör uns aus Barmherzigkeit und führ uns zu der Seligkeit.

Gloria in excelsis.

190. Allein GOtt in der Höh sei Ehr und Dank für seine Gnade, darum daß nun und nimmermehr uns rühren kann ein Schade. Ein Wohlgefalln GOtt an uns hat; nun ist groß Fried ohn Unterlaß, all Fehd hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preisn, anbeten dich für deine Ehr, wir danken, daß du, GOtt Vater, ewiglich regierst ohn alles Wanken. Ganz ungemessn ist deine Macht, fort gschicht, was dein Will hat bedacht. Wohl uns des feinen HErren.

3. O JEsu Christ, Sohn eingeborn deines himmlischen Vaters, Versöhner der, die warn verlorn, du Stiller unsers Haders, Lamm GOttes, heilger HErr und GOtt, nimm an die Bitt von unser Noth, erbarm dich unser aller.

4. O heilger Geist, du größtes Gut, du allerheilsamst Trö=

ster, vors Teufels Gwalt fortan behüt, die JEsus Christ erlöset durch große Martr und bittern Tod; abwend all unser Jammr und Noth. Dazu wir uns verlassen.

Nicol. Decius, gest. 1529.

191. All Ehr und Lob soll GOttes sein; er ist und heißt der Höchst allein. Sein Zorn auf Erden hab ein End, sein Fried und Gnad sich zu uns wend. Den Menschen das gefalle wohl; dafür man herzlich danken soll.

2. Ach lieber GOtt, dich loben wir, und preisen dich mit ganzer Gier, auch knieend wir anbeten dich, dein Ehr wir rühmen stetiglich; wir danken dir zu aller Zeit um deine große Herrlichkeit.

3. HErr GOtt, im Himmel Köng du bist, ein Vater, der allmächtig ist. Du GOttes Sohn vom Vater bist einig geborn, HErr JEsu Christ. HErr GOtt, du zartes GOttes Lamm, ein Sohn aus GOtt des Vaters Stamm.

4. Der du der Welt Sünd trägst allein, wollst uns gnädig, barmherzig sein; der du der Welt Sünd trägst allein, laß dir unsr Bitt gefällig sein; der du gleich sitzst dem Vater dein, wollst uns gnädig, barmherzig sein.

5. Du bist und bleibst heilig allein, über alles der HErr allein. Der allerhöchst allein du bist, du lieber Heiland JEsu Christ, sammt dem Vater und heilgem Geist, in göttlicher Majestät gleich.

6. Amen, das ist gewißlich wahr, das bekennt aller Engel Schaar, und alle Welt so weit und breit dich lobt und ehret allezeit, dich rühmt die ganze Christenheit von Anfang bis in Ewigkeit. Amen.

192. GOtt der Vater wohn uns bei und laß uns nicht verderben, mach uns aller Sünden frei und helf uns selig sterben. Vor dem Teufel uns bewahr, halt uns bei festem Glauben und auf dich laß uns bauen, aus Herzengrund vertrauen, dir uns lassen ganz und gar, mit allen rechten Christen entfliehen Teufels Listen, mit Waffen GOtts uns fristen. Amen, Amen, das sei wahr, so singen wir Hallelujah.

2. JEsus Christus wohn uns bei und laß uns nicht verderben, rc.

3. Der heilig Geist wohn uns bei und laß uns nicht verderben, rc.

Martin Luther, geb. 1483 gest. 1546.

193. Heiligt euch, ihr Menschenkinder, dieses Fest recht zu begehn; sehet GOtt, ihr armen

Sünder, in dem hohen Throne stehn. GOtt und GOtt und GOtt heißt er, doch nur ein GOtt und ein HErr; drei Personen GOtt, der heißt Vater, Sohn und heilger Geist, unzertheilet, nicht vermenget, nicht verkürzet, nicht verlänget, unbegreiflich in dem Wesen, wie sein Wort uns gibt zu lesen. Rühmet diesen großen GOtt. Heilig, heilig, heilig ist unser Herrscher Zebaoth.

2. Alles ist durch ihn geworden, was dieß große Rund umschleußt, dessen Fürsorg auch der Orden dieser ganzen Welt geneußt. Er, der Vater, hat den Sohn, welcher herrscht auf seinem Thron, her gezeugt von Ewigkeit; er, der Sohn, ist in der Zeit wahrer Mensch für uns geboren, hat erlöst, was war verloren; und der Geist geht aus von beiden, der uns tröstet in dem Leiden. Rühmet diesen großen GOtt. 2c.

3. Nun, so schicke dich, o Seele, dieses Wohnung sollst du sein, schmücke deine Herzenshöhle, GOtt der ziehet zu dir ein. Glaube sei dein Feierkleid, Liebe deiner Seelen Seid, und die Hoffnung sei dein Grund; denn GOtt hält dir seinen Bund. Er, der Vater, will dich lieben, JEsus helfen aus Betrüben, und der heilge Geist darneben dich erneuen, dich beleben. Rühmet 2c.

Fr. Joach. Buhrmeister, gest. 1688.

De Deum laudamus. *)

194. HErr GOtt, dich loben wir, HErr GOtt, wir danken dir. Dich, Vater in Ewigkeit, ehrt die Welt weit und breit. All Engel und Himmels Heer, und was dienet deiner Ehr, auch Cherubim und Seraphim singen immer mit hoher Stimm: Heilig ist unser GOtt. Heilig ist unser GOtt. (Beide Chöre) Heilig ist unser GOtt, der HErre Zebaoth.

2. Dein göttlich Macht und Herrlichkeit geht über Himmel und Erden weit. Der heiligen zwölf Boten Zahl und die lieben Propheten all, die theuren Märtrer allzumal loben dich, HErr, mit großem Schall. Die ganze werthe Christenheit rühmt dich auf Erden alle Zeit. Dich, GOtt Vater im höchsten Thron, deinen rechten und einigen Sohn, den heiligen Geist und Tröster werth mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.

3. Du König der Ehren, JEsu Christ, GOtt Vaters ewiger Sohn du bist. Der Jungfrau Leib nicht hast verschmäht, zu erlösen das menschlich Geschlecht. Du hast dem Tod zerstört sein Macht und all Christen zum Himmel bracht. Du sitzt zur Rechten Gottes gleich mit aller Ehr ins Vaters Reich. Ein Richter

*) Zwei Chöre abwechselnd.

du zukünftig bist alles, das todt und lebend ist.

4. Nun hilf uns, HErr, den Dienern dein, die mit deim theurn Blut erlöset sein. Laß uns im Himmel haben Theil mit den Heiligen im ewigen Heil. Hilf deinem Volk, HErr JEsu Christ, und segen, das dein Erbtheil ist; wart und pfleg ihr zu aller Zeit und heb sie hoch in Ewigkeit.

5. Täglich, HErr GOtt, wir loben dich und ehrn dein Namen stetiglich. Behüt uns heut, o treuer GOtt, vor aller Sünd und Missethat. Sei uns gnädig, o HErre GOtt, sei uns gnädig in aller Noth. Zeig uns deine Barmherzigkeit, wie unser Hoffnung zu dir steht. Auf dich hoffen wir, lieber HErr, in Schanden laß uns nimmermehr. (Beide Chöre) Amen.

Martin Luther, geb. 1483 gest. 1546.

195. Mir ist ein geistlich Kirchelein erbauet in dem Herzen mein, welchs allezeit gefärbet ist vom Blut des Lämmleins JEsu Christ.

2. Drin wohnt die heilge Dreifaltigkeit, GOtt Vater, Sohn, heiliger Geist; das ist der werthe Seelengast, der gibt dem Herzen Ruh und Rast.

3. Es ist dieß Kirchlein zwar gering; weil aber die drei wohnen drin, es groß genug und herrlich ist und GOttes königlicher Sitz.

4. Dieß Häuslein und dieß Kirchelein laß dir, o GOtt, befohlen sein; behüts vor Fall und Herzeleid, wohn drin hier und in Ewigkeit.

Joh. Pomarius (?) um 1582.

Weise: Durch Adams Fall.

196. Herzlich lieb hab ich dich, mein GOtt, mein Hort, auf den ich traue, und mein Erretter in der Noth, mein Fels, darauf ich baue. Mein Stärk und Burg allein du bist, darauf ich mich verlasse; mein Schild und Schutz dein Wort mir ist, welchs ich im Glauben fasse.

2. GOtt ist mein Heil und Lebenskraft, mein Horn, darauf ich trotze; sein Gnadenwort mein Stärk und Saft, mein Hoffnung ich drauf setze. GOtt ist mein Schatz und Glaubenslicht, mein Hilf und Trost alleine, meins Herzen Freud und Zuversicht; der Welt Gunst acht ich kleine.

3. HErr GOtt, hilf mir, daß ich dich kann von Herzen Vater nennen, und Christum, deinen lieben Sohn, im Glauben recht erkennen, daß sein Blut mich vom Tod erlöst, mir bracht das ewig Leben. HErr JEsu Christ, dein Hilf und Trost mir allzeit wollest geben.

4. GOtt heilger Geist, dein Gnad verleih, daß ich dieß Wort behalte, daß mein Glaub

nicht sei Heuchelei, die Lieb auch nicht erkalte. GOtt, du heilge Dreifaltigkeit, dein Kraft mich woll bewahren, und stärk meins Fleisches Blödigkeit, wenn ich von hinn soll fahren.

Joh. Walther, 1561.

Weise: Wie schön leuchtet.

197. Hallelujah, Lob, Preis und Ehr sei unserm GOtt je mehr und mehr für alle seine Werke. Von Ewigkeit zu Ewigkeit sei in uns allen ihm bereit Dank, Weisheit, Kraft und Stärke. Klinget, singet: heilig, heilig, freilich, freilich, heilig ist GOtt, unser GOtt, der HErr Zebaoth.

2. Hallelujah! Preis, Ehr und Macht sei auch dem GOtteslamm gebracht, in dem wir sind erwählet, der uns mit seinem Blut erkauft, damit besprenget und getauft und sich mit uns vermählet. Heilig, selig ist die Freundschaft und Gemeinschaft, die wir haben und darinnen uns erlaben.

3. Hallelujah! GOtt heilger Geist sei ewiglich von uns gepreist, durch den wir neu geboren, der uns mit Glauben ausgeziert, dem Bräutigam uns zugeführt, den Hochzeittag erkoren. Eia, eia, da ist Freude, da ist Weide, da ist Manna und ein ewig Hosianna.

4. Hallelujah! Lob, Preis und Ehr sei unserm GOtt je mehr und mehr und seinem großen Namen. Stimmt an mit aller Himmelsschaar und singet nun und immerdar mit Freuden: Amen, Amen. Klinget, singet: heilig, heilig, freilich, freilich, heilig ist GOtt, unser GOtt, der HErr Zebaoth.

Barth. Crasselius, geb. 1667 gest. 1724.

Weise: Christ. unser HErr, zum J.

198. Was alle Weisheit in der Welt bei uns hier kaum kann lallen, das läßt GOtt aus dem Himmelszelt in aller Welt erschallen, daß er alleine König sei, hoch über alle Götter, groß, mächtig, freundlich, fromm und treu, der Frommen Schutz und Retter, Ein Wesen, drei Personen.

2. GOtt Vater, Sohn und heilger Geist heißt sein hochheilger Name. So kennt, so nennt, so rühmt und preist ihn der gerechte Same; GOtt Abraham, GOtt Isaak, GOtt Jacob, den er liebet, HErr Zebaoth, der Nacht und Tag uns alle Gaben gibet und Wunder thut alleine.

3. Der Vater hat von Ewigkeit den Sohn, sein Bild, gezeuget. Der Sohn hat in der Füll der Zeit im Fleische sich eräuget. Der Geist geht ohne Zeit herfür vom Vater und vom Sohne, mit beiden gleicher Ehr und Zier, gleich ewig, gleicher Krone, und ungetheilter Stärke.

4. Sieh hier, mein Herz, das ist dein Gut, dein Schatz, dem keiner gleichet. Das ist dein Freund, der alles thut, was dir zum Heil gereichet, der dich gebaut nach seinem Bild, für deine Schuld gebüßet, der dich mit wahrem Glauben füllt, und all dein Kreuz durchsüßet mit seinem heilgen Worte.

5. Erhebe dich, steig zu ihm zu, und lern ihn recht erkennen, denn solch Erkenntniß bringt dir Ruh und macht die Seele brennen in reiner Liebe, die uns nährt zum ewgen Freudenleben, da, was allhier kein Ohr gehört, GOtt wird zu schauen geben den Augen seiner Kinder.

6. Weh aber dem verstockten Heer, das sich hier selbst verblendet, GOtt von sich stößt, und seine Ehr auf Kreaturen wendet. Dem wird gewiß des Himmels Thür einmal verschlossen bleiben; denn wer GOtt von sich treibt allhier, den wird er dort auch treiben von seinem heilgen Throne.

7. Ei nun, so gib, du großer Held, GOtt Himmels und der Erden, daß alle Menschen in der Welt zu dir bekehret werden; erleuchte, was verblendet geht, bring wieder, was verirret, reiß aus, was uns im Wege steht und freventlich verwirret die Schwachen in dem Glauben,

8. Auf daß wir also allzugleich zur Himmelspforte dringen, und dermaleins in deinem Reich ohn alles Ende singen, daß du alleine König seist, hoch über alle Götter, GOtt Vater, Sohn, heiliger Geist, der Frommen Schutz und Retter, Ein Wesen, drei Personen.

Paul Gerhardt, geb. 1606 gest. 1676.

Weise: HErr GOtt, dich loben alle.

199. Lob, Ehr und Preis dem wahren GOtt, der uns so hoch geliebet hat, daß er uns sandt sein eingen Sohn zum Heiland und Genadenthron.

2. Lob sei dir, HErre JEsu Christ, der du unsr Bruder worden bist, hast uns errettet durch dein Blut vons Teufels Strick und Höllen Glut.

3. Lob sei dir, GOtt heiliger Geist, der du der Herzen Tröster heißt und zierest sie mit Glauben fein, dadurch wir GOtt gefällig sein.

4. Keins Menschen Zung aussprechen kann, was du, o GOtt, an uns gethan; drum seufzen wir, o treuer GOtt: gib uns, was wir dich bitten fort.

5. Vater, gedenk der Kinder dein; wir trauen ja auf dich allein. Gib Leibs Gsundheit, gut Regiment; Krieg, Theurung, Sterben von uns wend.

6. HErr JEsu Christ, du starker Held, wehr doch dem Fürsten dieser Welt, zerstör sein

Reich und schaff uns Ruh, auf daß dein Kirchlein nehme zu.

7. O Tröster schön, heiliger Geist, der du all unser Schwachheit weißt, sei uns mit deiner Hilf bereit, daß wir GOtt dienen allezeit.

8. O ewige Dreifaltigkeit, einiger GOtt von Ewigkeit, leucht uns mit deinem Angesicht, hilf, daß wir von dir wanken nicht.

M. Moller, geb. 1547 gest. 1606.

Auf Johannistag.

Das Benedictus.

Luc. 1, 68—79.

200. Gelobet sei der HErr, der GOtt Israel; denn er hat besucht und erlöset sein Volk,

2. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils in dem Hause seines Dieners David;

3. Als er vor Zeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten,

4. Daß er uns errettete von unsern Feinden und von der Hand aller, die uns hassen,

5. Und die Barmherzigkeit erzeigete unsern Vätern und gedächte an seinen heiligen Bund,

6. Und an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben,

7. Daß wir, erlöset aus der Hand unser Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unser Leben lang

8. In Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist.

9. Und du, Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten heißen; du wirst vor dem HErrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest

10. Und Erkenntniß des Heils gebest seinem Volk, die da ist in Vergebung ihrer Sünden,

11. Durch die herzliche Barmherzigkeit unsers GOttes, durch welche uns besuchet hat der Aufgang aus der Höhe;

12. Auf daß er erscheine denen, die da sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsre Füße auf den Weg des Friedens.

13. Lob und Preis sei GOtt dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste;

14. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

201. Der Zacharias ganz verstummt, bis daß von seinem Weibe kommt ein Sohn durch GOttes Güte, von welchem die Zusag geschehn, daß er sollt vor dem HErrn hergehn; deß freut sich sein Gemüthe. Der Geist die Sprach ihm wieder bringt; mit Freuden fäht er an und singt: Gelobet sei der HErre, ganz Israel GOtt ehre, er hat besucht, er hat erlöst sein Volk; glaubets und seid getrost.

2. Des Kindes Nam Johannes heißt, den Namen seine Lehr beweist von dem huldreichen JEsu; zur Buß beruft er jedermann, zeiget den Sündern Christum an, der sie reichlich erlöse. Der ist das Lamm, welchs GOtt gefällt; er trägt die Sünd der ganzen Welt. Gelobet sei der HErre &c.

3. Solch Predigt der Johannes führt, dabei an kein Person sich kehrt, strafet die Sünder alle. Wills der Herodes leiden nicht und ihm darum sein Kopf abschlägt, ei, so läßt mans GOtt walten. Der zeitliche Tod je gar nichts schadt; wer glaubt, das ewig Leben hat. Gelobet sei der HErre &c.

Ludw. Helmbold, geb. 1532 gest. 1598.

202. Heut ist der geboren, der des HErren Herold war. GOtt hat ihn erkoren, daß er JEsum offenbar als Messias sollte zeigen und das Herz der Menschen zu ihm neigen.

2. Groß und reich an Gnade hat ihn JEsu Huld gemacht, daß er ihm die Pfade ebne durch die Sündennacht, vor ihm her in Demuth liefe und das Volk zu Reu und Buße riefe.

3. Schon im Mutterleibe zeiget er den Heiland an. Daß der Geist ihn treibe, wird dir also kund gethan. Folg ihm nun, wenn er auf JEsum weiset und als GOttes schuldlos Lamm ihn preiset.

4. Heilger Ernst und Treue gab dem Täufer Zeugenmacht; doch das ernste, freie Wort hat ihn zum Tod gebracht in des Königs Burg und Ketten, dem er wollt in Lieb die Seele retten.

5. Er hat wohl gelaufen, gute Ritterschaft geübt, ruhet nun beim Haufen, dem der Himmel Freude gibt, sieht das Lamm dort auf dem Throne, trägt der Zeugen Lohn, die güldne Krone.

6. Lauf, o Christ, mit Freuden diesem großen Zeugen nach, schicke dich zu leiden, liebe JEsum und sei wach; so wird nichts von ihm dich scheiden, ewig wird das Lamm im Stuhl dich weiden.

Franz Joach. Buhrmeister, gest. 1688.

Weise: Von GOtt will ich nicht.

203. GOtt sei gelobt mit Freuden, der Israel besucht und auch das Volk der Heiden, das vormals war verflucht. Er hat sein Horn erhöht, das sich mit Heil ergießet und alles Leid versüßet, so von der Sünd entsteht.

2. Ach, daß sich möcht ergießen das Heil in meine Seel, und mildig überfließen des Geistes Freudenöl, so mir durch dieses Heil nach GOttes heilgem Orden und dessen Tod geworden auf dieser Welt zu Theil.

3. Was GOtt vormals versprochen durch einen theuren Eid, das hat er nie gebrochen; es zeugt die Folgezeit von dem, was GOttes Mund verheißet, ja die Zeiten die werden noch von weiten die Wahrheit machen kund.

4. Er wird sein Volk erretten, wie vormals ist geschehn, von aller Feinde Ketten, die ihnen widerstehn. Er wird Barmherzigkeit an Zion noch erzeigen, wenn Feinde sich eräugen in dieser letzten Zeit.

5. Er hat es fest geschworen, und denkt an seinen Bund, den er, weil nun geboren Messias, machet kund; drum wird er von der Hand der Feind und allem Bösen sein Israel erlösen und bringen in den Stand.

6. Auch die im Finstern sitzen, die wird er führen aus ihren Todespfützen und bringen in sein Haus; es wird der Heiden Füll in Herrlichkeit eingehen, und Israel wird sehen des HErren Gnadenwill.

7. Da werden sie ihm dienen ohn Furcht ihr Lebelang, dieweil das Heil erschienen, das sie ohn Furcht und Zwang, in wahrer Heiligkeit auf dieser ganzen Erden mit Lust verehren werden und in Gerechtigkeit.

8. Dann wird man GOtt erkennen, und JEsum Christ allein als seinen HErren nennen, dieweil sein Nam wird sein nur einer; und sein Ruhm, wenn Babylon gefallen, wird weit und breit erschallen in seinem Eigenthum.

9. Gelobet sei der Name des HErren ewiglich, gesegnet sei der Same der Heiligen, die sich zum Opfer stellen da nach GOttes Wohlgefallen und lassen GOtt erschallen ihr Lob. Hallelujah.

Laurent. Laurenti, geb. 1660 gest. 1722.

Weise: Meinen JEsum laß ich nicht.

204. Hochgelobt sei unser GOtt, der sein Volk besucht und liebet. Er erlöset aus der Noth, weil er uns den Heiland gibet. Unser Horn des Heils ist hier; lobet unsern GOtt mit mir.

2. Was der HErr verheißen hat, solches hat er auch erfüllet; nun wird unsern Thränen Rath, unser Kummer wird gestillet. Unsre Ketten sind entzwei; wir Gebundne sind nun frei.

3. GOtt hat an den Eid gedacht, den er Abraham geschworen. Er hat einen Bund gemacht, dieser geht nun nicht verloren. Ach, das ist Barmherzigkeit; leb ihm auch zum Dank bereit.

4. JEsus macht von Feinden los, daß wir ihm mit Willen dienen. Schätzen wir die Rettung groß, so muß auch der Glaube grünen, daß man recht und heilig lebt und das Herz zu GOtt erhebt.

5. Das macht GOttes Vaterherz, daß die Sonn uns aufgegangen; also weicht der Seelenschmerz. Wenn wir dieses Licht erlangen, dann vergeht die Höllennacht. GOtt sei Dank, der uns bewacht.

6. Nun so sind wir unverzagt, fürchten keinen Todesschatten. Nur mit JEsu frisch gewagt, dieser Quell erfrischt die Matten. Gehn wir doch den Friedensweg. JEsus, JEsus ist der Steg.

Joh. Neunherz, geb. 1653 gest. 1737.

Auf Mariä Heimsuchung.

Das Magnificat.

Luc. 1, 46—55.

205. Meine Seele erhebt den HErren, und mein Geist freuet sich GOttes, meines Heilandes.

2. Denn er hat seine elende Magd angesehen; siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskind.

3. Denn er hat große Ding an mir gethan, der da mächtig ist, und des Name heilig ist.

4. Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für bei denen, die ihn fürchten.

5. Er übet Gewalt mit seinem Arm und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.

6. Er stößet die Gewaltigen vom Stuhl und erhebet die Niedrigen.

7. Die Hungrigen füllet er mit Gütern und lässet die Reichen leer.

8. Er denket der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel auf,

9. Wie er geredt hat unsern Vätern, Abraham und seinem Samen ewiglich.

10. Lob und Preis sei GOtt dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiste;

11. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit. Amen.

Weise: Kommt her zu mir, spricht.

206. Den HErren meine Seel erhebt, der herzlich liebt und ewig lebt, mein Geist ist voller Freude, daß GOtt mein GOtt und Heiland ist, der mich ihm selbst hat auserkiest, die ich hier Armuth leide.

2. Er hat mit Gnaden angeblickt mich, seine Magd, und recht erquickt. Nun wird mich selig preisen auch Kindeskind und jedermann; denn GOtt hat viel an mir gethan, das wird sich kürzlich weisen.

3. Sein Nam ist heilig, seine Macht wird hoch in aller Welt geacht, er bleibet allzeit allen reich an Güt und Barmherzigkeit, die ihn zu fürchten sind bereit nach seinem Wohlgefallen.

4. Mit seinem Arm übt er Gewalt, stürzt und zerstreuet alles bald, das sich mit Stolz aufschwellet. Die Mächtigen stößt er vom Thron und gibt den Feinden ihren Lohn, die er zu Boden fället.

5. Er setzt die Niedrigen hinauf, die seines reinen Wortes Lauf befördern und groß achten. Den Hungrigen gibt er ihr Brot; die Reichen müssen leiden Noth, ihr Leben muß verschmachten.

6. Er denket der Barmherzigkeit und nimmt hinweg das große Leid, das Israel mit Schmerzen ausstehen muß in dieser Welt; dem hilft er auf, wanns ihm gefällt, und trägt ihn stets im Herzen.

7. Wie er denn hat mit Abraham, zu dem er in die Hütten kam, und seinen Kindeskindern durch einen Eid verbunden sich; das wird er halten ewiglich, er läßt sich nichts verhindern.

8. Ich dank auch dir von Herzengrund, o GOtt, für das, was mir dein Mund versprochen hat zu geben. Es ist gewiß, hier wirst du mich erretten und dort ewiglich in Freuden lassen schweben.

Joh. Heermann, geb. 1585 gest. 1647.

Weise: Du keusche Seele du.

207. Es geht ein edle Magd auf das Gebirg mit Eilen; ihr Herz und Sinn verweilen beim Wort des HErrn, das ihr gesagt. GOttes Sohn soll Mensch auf Erden von der Magd geboren werden.

2. Es hört Mariä Gruß Elisabeth voll Freude: O du Gebenedeite, wie kehret sich zu mir dein Fuß? Selig bist du, die geglaubet; GOttes Wort kein Feind dir raubet.

3. In Demuth spricht die

Maid: Mein Seel den HErrn erhebet, und was nur in mir lebet, sich GOttes, meines Heilands, freut, der mein Elend angesehen, der mir Großes ließ geschehen.

4. O selig, wer so glaubt und, wie Maria, singet! Mein Herz heut hüpft und springet entgegen meinem HErrn und Haupt, der ein armer Gast auf Erden mir zu gut hat wollen werden.

5. O JEsu, süßer Gast, komm, wohne bei mir Armen, nimm weg durch dein Erbarmen mein Elend all und meine Last. Freudig meine Seel dich grüßet, der du meine Sünd gebüßet.

6. Du läßt die Reichen leer; erquickst durch deine Güter die hungrigen Gemüther der geistlich Armen um dich her. HErr, recht arm und klein mich mache, daß, im Glauben reich, ich wache.

7. Nimm hin mein ganzes Herz; dein ists im Tod und Leben, der du dich hingegeben für mich in Noth und Todesschmerz. HErr, dein Blut den Schmerz mir stille, deine Lieb mein Herz erfülle.

8. Ich geh hinauf zur Freud, weil du zu mir gegangen und ich hab Gnad empfangen im Glauben und Gerechtigkeit. Meine Seel soll dich erheben, dein sich freun im ewgen Leben.

Weise: Meinen JEsum laß ich nicht.

208. Meine Seel erhebet dich, HErr des Himmels und der Erden, und mein Geist erfreuet sich, daß du, GOtt, mein Heil willst werden; du hast meines Herzens Flehn und mein Elend angesehn.

2. O wie selig wird man mich über meinen Glauben preisen! Große Dinge zeigen sich, die du kannst an mir beweisen; deines Namens Herrlichkeit und auch deine Macht geht weit.

3. Du bist voll Barmherzigkeit über denen, die dich scheuen; doch dein Arm wird allezeit die Hoffärtigen zerstreuen. Du zerbrichst der Stolzen Thron, und bist der Verachten Lohn.

4. Du gibst deine Güter her denen, die da Hunger leiden, und die Reichen läßt du leer, die sich sonst in Wollust weiden. Deinem Diener Israel hilfest du an Leib und Seel.

Benjam. Schmolcke, geb. 1672 gest. 1737.

Weise: JEsu, meine Freude.

209. Hüpft, ihr hohen Hügel, meines Glaubens Flügel gehen nach der Höh. JEsus kommt gegangen, dem ich mit Verlangen jetzt entgegen geh. Berg und Thal schallt überall, denn der Hochgebenedeite kommt, besucht mich heute.

2. Angenehmes Grüßen! Soll

ich dich nicht küssen, theure Liebesfrucht? Komm, du bist willkommen und wohl aufgenommen, nimm, was du gesucht. Mein Herz springt und mein Mund singt, weil ich ganz in Freuden schwimme über deiner Stimme.

3. Ich will dich erheben und dir Ehre geben, o Immanuel. Weil du mir zu dienen bist im Fleisch erschienen, jauchzet Leib und Seel. GOtt, mein Heil, mein bestes Theil und mein Himmel auf der Erden kannst du mir nur werden.

4. Mein elendes Wesen hast du auserlesen und hoch angesehn. Wer will mir den Glauben und die Ehre rauben, die mir ist geschehn? GOtt und ich sind eins durch dich; ich kann selig hier auf Erden schon gepriesen werden.

5. Du hast große Dinge, wie ich hier besinge, an mir, HErr, gethan, dessen Name heilig und noch mehr erfreulich, als ich denken kann. Für und für kann ich bei dir der Barmherzigkeit genießen und mein Leid versüßen.

6. Deines Armes Stärke stürzt der Hoffart Werke und der Stolzen Sinn. Er kann alle Großen von dem Stuhle stoßen in die Tiefe hin. Er erhebt, was niedrig lebt, füllt die Hungrigen mit Garben, läßt die Reichen darben.

7. Was du hast versprochen, hältst du unverbrochen und gedenkest dran. Abrahames Samen warst du Ja und Amen, daß ich glauben kann, du wirst mir noch alles hier, wie verheißen, so gewähren, bis ich heim soll kehren. Benj. Schmolcke.

Auf das Michaelisfest.

Der Hymnus: Dicimus grates von Ph. Melanchthon.

210. HErr GOtt, dich loben alle wir und sollen billig danken dir für dein Geschöpf der Engel schon, die um dich schweben in deim Thron.

2. Sie glänzen hell und leuchten klar und sehen dich ganz offenbar; dein Stimm sie hören allezeit und sind voll göttlicher Weisheit.

3. Sie feiren auch und schlafen nicht, ihr Fleiß ist gar dahin gericht, daß sie, HErr Christe, um dich sein und um dein armes Häufelein.

4. Der alte Drach und böse Feind vor Neid, Haß und vor Zorne brennt; sein Datum*)

*) Rathschluß. Offenbarung 12, 12.

stehet alles drauf, wie von ihm werd zertrennt dein Hauf.

5. Und wie er vor hat bracht in Noth die Welt, führt er sie noch in Tod; Kirch, Wort, Gesetz, all Ehrbarkeit zu tilgen ist er stets bereit.

6. Darum kein Rast noch Ruh er hat, brüllt, wie ein Löw, tracht früh und spat, legt Garn und Strick, braucht falsche List, daß er verderb, was christlich ist.

7. Indeß wachet der Engel Schaar, die Christo folgen immerdar, und schützen deine Christenheit, wehren des Teufels Listigkeit.

8. An Daniel wir lernen das, da er unter den Löwen saß; desgleichen auch dem frommen Lot der Engel half aus aller Noth.

9. Dermaßen auch des Feuers Glut verschont und keinen Schaden thut den Knaben in der heißen Flamm; der Engel ihn zu Hilfe kam.

10. Also schützt GOtt noch heut zu Tag vorm Uebel und vor mancher Plag uns durch die lieben Engelein, die uns zu Wächtern geben sein.

11. Darum wir billig loben dich und danken dir, GOtt, ewiglich, wie auch der lieben Engel Schaar dich preiset heut und immerdar.

12. Und bitten dich, wollst allezeit dieselben heißen sein bereit, zu schützen deine kleine Heerd, so hält dein göttlich Wort in Werth.

Paul Eber, geb. 1511 gest. 1569.

211. Es stehn vor GOttes Throne, die unser Diener sind, der in seim lieben Sohne liebt aller Menschen Kind, daß er auch nicht der eines veracht will han so kleines, als jemals ist geborn.

2. Sie sehn sein Angesichte und han fleißig in Acht, was er ihn auszurichten befehle Tag und Nacht. Da sind die lieben Engel geschwind, regen die Flügel, zu fahren hin und her.

3. Wo Christenleute wohnen in Häusern groß und klein, da sie selber nicht können vor Feinden sicher sein, wo nicht ein englisch Lager umher werd aufgeschlagen mit steter Hut und Wach.

4. Solches hat Lot erfahren, auch Abram mit seim Knecht; Isaak bei vierzig Jahren nahm so*) Rebeckam recht; Jacob sah auf der Leiter die Boten GOttes klettern auf und ab alle voll.

*) Mit Hilfe der Engel.

5. Elias war entschlafen, ein Engel weckt ihn auf; Elisa kriegt zu schaffen, viel Engel warten drauf; erschienen auch den Hirten und große Freude lehrten, da Christ geboren war.

6. Bei dieses Kindes Wiegen der Joseph schlafend lag, ein Feind wollt ihn bekriegen, ein

Engel es ihm sagt, zog mit in fremde Lande. Das soll in seinem Stande glauben ein jeder Christ;

7. Auch Lazarus, der arme, wenns gleich zum Sterben kommt. GOtt, der sich sein erbarme, hat Engel schon bestimmt, die ihn gen Himmel bringen. Dem laßt uns alle singen ewiges Lob und Preis.

L. Helmbold, geb. 1532 gest. 1598.

212. Der große Drache zürnt und will mit GOtte rechten, um seine Kirch und Reich und um das Scepter fechten. Er schießt und raubt, er stürmt und schnaubt. Fürst Michael tritt auf die Bahn mit seinem hellen Orden. Sie kämpfen hart; nun ists gethan, der Sieg ist ihm geworden.

2. Es fällt die Schlangenbrut, die kleinen sammt den großen. Es läßt Fürst Michael sie aus dem Himmel stoßen zum Höllengrund und Schwefelschlund. Es steht das Lichtheer voller Pracht in seinem Siegesorden. Es ist das Heil, Kraft, Reich und Macht der Christen Christus worden.

3. Sie stunden in dem Feld und haben überwunden durch ihres Christus Blut, des Lammes voller Wunden. Das Zeugnißwort half ihnen fort; der Lucifer liegt in der Nacht mit seinem schwarzen Orden. Es ist das Heil, Kraft, Reich und Macht der Christen Christus worden.

4. Es schallt ein Jubelklang, es jauchzen dort die Thronen. Ihr Himmel, freuet euch, und die darinnen wohnen. Lobt unsern GOtt, HErrn Zebaoth. Gib Michael die Ehr und Pracht, du Himmelssieger-Orden. Es ist das Heil, Kraft, Reich und Macht der Christen Christus worden.

Fr. Joach. Buhrmeister, gest. 1688.

Weise: Allein GOtt in der Höh.

213. Aus Lieb läßt GOtt der Christenheit viel Gutes widerfahren, aus Lieb hat er ihr zubereit viel tausend Engelschaaren. Darum man fröhlich singen mag: Heut ist der lieben Engel Tag, die uns gar wohl bewahren.

2. Sie lagern sich, wenn kommt die Noth, in Eil gefaßt sich machen und reißen die, so fürchten GOtt, aus ihrer Feinde Rachen. Darum man fröhlich singen mag: Heut ist der lieben Engel Tag, die immer für uns wachen.

3. Sie führen auf den Straßen wohl die Großen sammt den Kleinen, daß keiner Schaden leiden soll an Füßen oder Beinen. Darum man fröhlich singen mag: Heut ist der lieben Engel Tag, die uns mit Treuen meinen.

4. Solch Wohlthat denen wird erzeigt, die nach dem HErren fragen; die Engel ihnen sind geneigt, den Satan sie verjagen. Darum man fröhlich singen mag: Heut ist der lieben Engel Tag, die uns in Himmel tragen.

G. Reimann, gest. 1615.

214. Schaue, JEsu, schau vom Himmel, wie dein arme Kirchenbraut in so schwerem Angstgetümmel dir sich herzlich anvertraut. Denn Teufel und Schlangen und höllische Drachen die schießen nach ihr und wollen sie dir entführen und reißen in ihren Blutrachen. JEsu, JEsu, schau hernieder, tröst und rette deine Brüder.

2. JEsu, wir sind deine Christen. Dir sei auch die Noth geklagt, weil die Feinde sich so rüsten; doch du hast dich schon gewagt. Du hast nun verworfen den Satan, die Schlange, die Elend und Noth und ewigen Tod uns dräuet und machet so grausamlich bange. Drum laß uns nach solchem Toben, dich, o Engelskönig, loben.

3. Nun, nun ist das Heil und Stärke, alle Kraft, das Reich und Macht nach vollbrachtem Siegeswerke unserm JEsu wiederbracht. Drum freue dich, Himmel, und welche darinnen die englische Kron bekommen zu Lohn. Erwecket zum Singen, zum Klingen die Sinnen, weil der Drache liegt in Banden, der uns hart hat widerstanden.

4. Unerschaffner Engelfürste, JEsu, starker Michael, hilf, daß ferner auch zerbirste Tod und Teufel, Drach und Höll; und laß uns die Engel und himmlischen Schaaren im Leben und Tod, in Freuden und Noth vor allen nachtschleichenden Teufeln bewahren, daß wir dir in Ewigkeiten schuldigs Lob und Dank bereiten.

Mich. Schirmer, geb. 1606 gest. 1673.

Weise: Nun ruhen alle Wälder.

215. Du HErr der Seraphinen, dem tausend Engel dienen und zu Gebote stehn, du übergroßer Meister der wunderschönen Geister, mein Mund soll deinen Ruhm erhöhn.

2. Die engelischen Thronen, die in dem Himmel wohnen, gibst du zu meiner Wacht. Sie sehn dein Angesichte in höchst vollkommnem Lichte, doch nehmen sie mich auch in Acht.

3. Das sind die starken Helden, die deinen Rath vermelden, du Großfürst Michael. Das sind die Feuerflammen, die schlagen stets zusammen um frommer Christen Leib und Seel.

4. Ich preise deine Güte mit dankbarem Gemüthe für diese Wunderschaar. Ich rühme deine

Rechte für diese Gnadenknechte, bei denen ich ganz sicher war.

5. Gib ferner diese Wache, daß sie zu einem Dache mir wider alles sei. Laß sie auf meinen Wegen die Hand mir unterlegen, so ist mein Fuß von Stößen frei.

6. Den Feind laß sie erschrecken und mich beständig decken, wie dort den Gnadenthron; es sei mein ganzes Leben mit ihnen stets umgeben, als wie das Bette Salomon.

7. Doch, sollen sie nicht weichen, so laß mich ihnen gleichen in wahrer Heiligkeit. Wie sie die Kinder lieben und sich in Demuth üben, so mach auch mich dazu bereit.

8. Sie thun ja deinen Willen, den laß mich auch erfüllen. Sie leben keusch und rein; o laß mich nichts beflecken und mich an allen Ecken vor diesen reinen Geistern scheun.

9. Verhaue Händ und Füße und was zum Aergernisse mir hier gereichen kann. Wer ärgert fromme Kleine, dem hangen schwere Steine zur ewigen Versenkung an.

10. Und endlich, wann ich scheide, so führe mich zur Freude auf ihren Armen ein. Da werd ich dich erst loben und in dem Himmel droben dir und den Engeln ähnlich sein.

Benj. Schmolcke, geb. 1672 gest. 1737.

Auf die Aposteltage.

Ps. 117.

Weise: Nun freut euch, lieben.

216. Lobt GOtt den HErrn, ihr Heiden all, lobt ihn von Herzengrunde. Preist ihn, ihr Völker allzumal, dankt ihm zu aller Stunde, daß er euch auserwählet hat und mitgetheilet seine Gnad in Christo, seinem Sohne.

2. Denn seine groß Barmherzigkeit thut über uns stets walten, sein Wahrheit, Gnad und Gütigkeit erscheint Jungen und Alten, und währet bis in Ewigkeit, schenkt uns aus Gnad die Seligkeit, drum singet Hallelujah.

Weise: Es spricht der Unweisen.

217. O treuer Heiland, JEsu Christ, der du am Kreuz gestorben und von dem Tod erstanden bist, du hast uns ja erworben, daß alle Menschen in gemein durch dein Blut mögen selig sein, wenn sie nur an dich gläuben.

2. Erbarme dich der blinden Leut, die sich selbst so bethören durch ihrer Sinnen Eitelkeit und wollen dieß nicht hören, daß du der wahre GOtt auch seist, dem Vater und dem heilgen Geist gleich ewig und allmächtig.

3. HErr, mache ihnen doch bekannt, daß kein Geschöpf zu finden, welchs durch erschaffenen Verstand den Schöpfer kann ausgründen. Dein Wesen ist verborgen gar, doch ist durchs Wort uns offenbar, wie wir dich sollen ehren.

4. Du kamst darum, o GOttes Sohn, herunter auf die Erden, daß GOttes Will vons Himmelsthron uns völlig kund möcht werden. Wir danken dir, und bitten dich, laß deine Lehr gewaltiglich in aller Welt erschallen.

5. Die aber in der Christenheit GOtt wissen recht zu nennen, daß er ist drei in Einigkeit, die ihn also bekennen, verknüpfe durch der Liebe Band, daß man in jedem Reich und Land nur Wahrheit such und Friede.

6. Vor denen, die in Glaubens Sach als Ketzer uns verdammen und noch darzu uns stellen nach mit Drangsal, Schwert und Flammen, nimm uns in deinen starken Schutz und laß der Feinde List und Trutz zu nicht und Schanden werden.

7. Verleihe, daß die reine Lehr dämpf allen Aberglauben, damit man dir nicht deine Ehr aus falschem Wahn mög rauben, daß man auch niemand in der Noth als nur allein dich wahren GOtt um Hilf und Rettung bitte.

8. Und weil so viel an manchem Ort aus Unverstande fehlen, so gib, daß die auch durch dein Wort die rechte Bahn erwählen. Hilf, daß wir von dem Irreweg sie bringen auf der Wahrheit Steg in Freundlichkeit und Sanftmuth.

9. Dein Wort erhalte hell und klar uns und fort unsern Kindern, daß man dabei bleib immerdar, so wird uns gar nicht hindern, was die Vernunft je hat erdacht und Menschentand herfür gebracht zuwider deinem Willen.

10. Gib auch uns allen deine Gnad, daß wir das Böse lassen und vorsätzliche Sündenthat von Herzen immer hassen, auf daß wir nach dem Jammerthal des Glaubens Ende allzumal, die Seligkeit, erlangen.

(Siehe außerdem: Nr. 194 und die Lieder von der Kirche und dem Worte GOttes.)

Auf das Reformationsfest.

Ps. 124.

218. Wär GOtt nicht mit uns diese Zeit, so soll Israel sagen, wär GOtt nicht mit uns diese Zeit, wir hätten mußt verzagen, die so ein armes Häuflein sind, veracht von so viel Menschenkind, die an uns setzen alle.

2. Auf uns so zornig ist ihr Sinn. Wo GOtt hätt das zugeben, verschlungen hätten sie uns hin mit ganzem Leib und Leben; wir wärn, als die ein Flut ersäuft und über die groß Wasser läuft und mit Gewalt verschwemmet.

3. GOtt Lob und Dank, der nicht zugab, daß ihr Schlund uns möcht fangen. Wie ein Vogel des Stricks kommt ab, ist unser Seel entgangen. Strick ist entzwei und wir sind frei; des HErren Name steht uns bei, des GOttes Himmels und Erden. Amen.

Martin Luther, geb. 1483 gest. 1546.

Ps. 124.

219. Wo GOtt der HErr nicht bei uns hält, wenn unser Feinde toben und er unser Sach nicht zufällt im Himmel hoch dort oben, wo er Israel Schutz nicht ist und selber bricht der Feinde List, so ists mit uns verloren.

2. Was Menschenkraft und Witz anfäht, soll uns billig nicht schrecken. Er sitzet an der höchsten Stätt, der wird ihrn Rath aufdecken. Wenn sies aufs klügste greifen an, so geht doch GOtt ein ander Bahn; es steht in seinen Händen.

3. Sie wüthen fast*) und fahren her, als wollten sie uns fressen; zu würgen steht all ihr Begehr; GOtts ist bei ihn vergessen. Wie Meereswellen einherschlan, nach Leib und Leben sie uns stan. Deß wird sich GOtt erbarmen.

*) sehr.

4. Sie stellen uns wie Ketzern nach, zu unserm Blut sie trachten; noch rühmen sie sich Christen auch, die GOtt allein groß achten. Ach GOtt, der theure Namen dein muß ihrer Schalkheit Deckel sein. Du wirst einmal aufwachen.

5. Aufsperren sie den Rachen weit und wollen uns verschlingen. Lob und Dank sei GOtt allezeit; es wird ihn nicht gelingen. Er wird ihr Strick zerreißen gar und stürzen ihre falsche Lahr; sie werden GOtt nicht wehren.

6. Ach, HErr GOtt, wie reich tröstest du, die gänzlich sind

verlassen. Der Gnaden Thür steht nimmer zu; Vernunft kann das nicht fassen. Sie spricht: es ist nun alls verlorn; da doch das Kreuz hat neu geborn, die deiner Hilf erwarten.

7. Die Feind sind all in deiner Hand, dazu all ihr Gedanken. Ihr Anschlag ist dir wohl bekannt; hilf nur, daß wir nicht wanken. Vernunft wider den Glauben ficht, aufs künftig will sie trauen nicht, da du wirst selber trösten.

8. Den Himmel und auch die Erden hast du, HErr GOtt, gegründet. Dein Licht laß uns helle werden, das Herz uns werd entzündet, in rechter Lieb des Glaubens dein bis an das End beständig sein. Die Welt laß immer murren.

Just. Jonas, geb. 1493 gest. 1555.

Weise: Ein feste Burg.

220. O JEsu, einig wahres Haupt der heiligen Gemeine, die an dich, ihren Heiland, glaubt und nur auf dir alleine als ihrem Felsen steht, der nie untergeht, wenn gleich die ganze Welt zertrümmert und zerfällt, erhör, erhör uns, JEsu.

2. Laß uns, dein kleines Häufelein, das sich zu dir bekennet, dir ferner anbefohlen sein; erhalt uns ungetrennet. Wort, Tauf und Abendmahl laß in seiner Zahl und ersten Reinigkeit bis an den Schluß der Zeit zu unserm Troste bleiben.

3. Hilf, daß wir dir zu aller Zeit mit reinem Herzen dienen; laß uns das Licht der Seligkeit, das uns bisher geschienen, zur Buße kräftig sein und zum hellen Schein, der unsern Glauben mehrt, der Sünden Macht zerstört und fromme Christen machet.

4. Laß uns beim Evangelio Gut, Blut und Leben wagen. Mach uns dadurch getrost und froh, das schwere Kreuz zu tragen; gib uns Beständigkeit, daß uns Lust und Leid von dir nicht scheiden mag, bis wir den Jubeltag bei dir im Himmel halten.

5. Auf unsers Landesvaters Haus geuß von dem Gnadenthrone den Segen deines Blutes aus; umstrahle seine Krone mit deiner Herrlichkeit, ihm zur Sicherheit, zu seiner Feinde Trutz und zum gewünschten Schutz uns, seinen armen Kindern.

6. Erbarm dich deiner Christenheit, vermehre deine Heerde, für uns, dein armes Häuflein, streit, daß es erhalten werde. Den Aergernissen wehr, was dich haßt, bekehr; was sich nicht beugt, zerbrich; mach endlich seliglich an aller Noth ein Ende.

7. Ach, JEsu, ach wir bitten dich in deinem JEsusnamen, erhör, erhör uns gnädiglich; sprich, JEsu, Ja und

Amen. Willt du uns JEsus sein, sind wir, JEsu, dein, so halt dein JEsuswort und laß uns hier und dort darüber jubiliren.

Joh. Menzer, geb. 1658 gest. 1734.

Weise: Ein feste Burg.

221. Wenn Christus seine Kirche schützt, so mag die Hölle wüthen; er, der zur Rechten GOttes sitzt, hat Macht, ihr zu gebieten. Er ist mit Hilfe nah; wenn er gebeut, stehts da. Er schützet seinen Ruhm und hält das Christenthum. Mag doch die Hölle wüthen.

2. GOtt sieht die Fürsten auf dem Thron sich wider ihn empören; denn den Gesalbten, seinen Sohn, den wollen sie nicht ehren. Sie schämen sich des Worts, des Heilands, unsers Horts, sein Kreuz ist selbst ihr Spott; doch ihrer lachet GOtt. Sie mögen sich empören.

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn, uns kann er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widerstehn; wir halten fest am Glauben. Gelobt sei JEsus Christ; wer hier sein Jünger ist, sein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf Christen, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erschrecken. Der GOtt, der von dem Himmel schaut, wird uns gewiß bedecken. Der HErr, HErr Zebaoth, hält über sein Gebot, gibt uns Geduld in Noth und Kraft und Muth im Tod; was will uns denn erschrecken?

C. F. Gellert, geb. 1715 gest. 1769.

(Siehe außerdem die Lieder von der Kirche und dem Worte GOttes.)

Auf das Erntefest.

Weise: Von GOtt will ich nicht.

222. Die Ernt ist nun zu Ende, der Segen eingebracht, woraus GOtt alle Stände satt, reich und fröhlich macht. Der alte GOtt lebt noch, man kann es deutlich merken an so viel Liebeswerken; drum preisen wir ihn hoch.

2. Wir rühmen seine Güte, die uns das Feld bestellt und oft ohn unsre Bitte gethan, was uns gefällt, die immer noch geschont, ob wir gleich gottlos leben, die Fried und

Ruh gegeben, daß jeder sicher wohnt.

3. Zwar manchen schönen Segen hat böses Thun verderbt, den wir auf guten Wegen noch hätten sonst geerbt; doch hat GOtt mehr gethan aus unverdienter Güte, als Mund, Herz und Gemüthe nach Würden rühmen kann.

4. Er hat sein Herz geneiget, uns Sünder zu erfreun, genugsam sich bezeiget durch Regen, Sonnenschein; wards aber nicht geacht, so hat er sich verborgen und durch verborgnes Sorgen zum Beten uns gebracht.

5. O allerliebster Vater, du hast viel Dank verdient; du mildester Berather machst, daß uns Segen grünt. Wohlan, dich loben wir für abgewandten Schaden, für viel und große Gnaden, HErr GOtt, wir danken dir.

6. Zum Danke kommt das Bitten: du wollest, frommer GOtt, vor Feuer uns behüten und aller andern Noth. Gib friedensvolle Zeit, erhalte deine Gaben, daß wir uns damit laben; regier die Obrigkeit.

7. Besonders laß gedeihen dein reines, wahres Wort, daß wir uns dessen freuen und auch an unserm Ort dieß gute Samenkorn verlangte Früchte bringe, und wir in allem Dinge recht fromme Leute sein.

8. Gib, daß zu dir uns lenket, was du zum Unterhalt des Leibes hast geschenket, daß wir dich mannigfalt in deinen Gaben sehn, mit Herzen, Mund und Leben dir Dank und Ehre geben; o laß es doch geschehn.

9. Kommt unsers Lebens Ende, so nimm du unsern Geist in deine Vaterhände, da er der Ruh geneußt, da ihm kein Leid bewußt; so ernten wir mit Freuden, nach ausgestandnem Leiden, die Garben voller Lust.

Gottfr. Tollmann, um 1723.

Weise: Wer nur den lieben GOtt.

223. O daß doch bei der reichen Ernte, womit du, Höchster, uns erfreust, ein jeder froh empfinden lernte, wie reich du uns zu segnen weißt, wie gern du unsern Mangel stillst und uns mit Speis und Freud erfüllst.

2. Du siehst es gern, wenn deiner Güte, o Vater, unser Herz sich freut, und ein erkenntliches Gemüthe auch das, was du für diese Zeit uns zur Erquickung hast bestimmt, mit Dank aus deinen Händen nimmt.

3. So kommt denn, GOttes Huld zu feiern, kommt, Christen, laßt uns seiner freun, und bei den angefüllten Scheuern dem HErrn der Ernte dankbar sein. Ihm, der uns stets Versorger war, bringt neuen Dank zum Opfer dar.

4. Nimm gnädig an das

Lob der Liebe, das unser Herz dir, Vater, weiht. Dein Segen mehr in uns die Triebe zum thätgen Dank, zur Folgsamkeit, daß Preis für deine Vatertreu auch unser ganzes Leben sei.

5. Du nährest uns bloß aus Erbarmen; das treib auch uns zum Wohlthun an. Nun sei auch gern ein Trost der Armen, wer ihren Mangel stillen kann! HErr, der du Aller Vater bist, gib jedem, was ihm nützlich ist.

6. Thu deine milden Segenshände, uns zu erquicken, ferner auf. Versorg uns bis an unser Ende und mach in unserm Lebenslauf uns dir im Kleinsten auch getreu, daß einst uns größres Glück erfreu.

7. Bewahr uns den geschenkten Segen; gib, daß uns sein Genuß gedeih, und unser Herz auch seinetwegen dir dankbar und ergeben sei. Du, der uns täglich nährt und speist, erquick auch ewig unsern Geist.

Ehrenfr. Liebich, geb. 1713 gest. 1780.

Weise: Wer nur den lieben GOtt.

224. O GOtt, von dem wir alles haben, die Welt ist ein sehr großes Haus; du aber theilest deine Gaben recht wie ein Vater drinnen aus. Dein Segen macht uns alle reich; ach lieber GOtt, wer ist dir gleich?

2. Wer kann die Menschen alle zählen, die heut bei dir zu Tische gehn? Doch muß die Nothdurft keinem fehlen; denn du weißt allen vorzustehn und schaffest, daß ein jedes Land sein Brod bekommt aus deiner Hand.

3. Du machst, daß man auf Hoffnung säet und endlich auch die Frucht geneußt; der Wind, der durch die Felder wehet, die Wolke, so das Land begeußt, des Himmels Thau, der Sonnen Strahl sind deine Diener allzumal.

4. Und also wächst des Menschen Speise; der Acker selbst wird ihm zu Brod. Es mehrt sich vielfältiger Weise, was anfangs schien, als wär es todt, bis zu der Ernte Jung und Alt erlanget seinen Unterhalt.

5. Nun, HErr, was soll man erst bedenken? Der Wunder ist hier gar zu viel. So viel, als du, kann niemand schenken, und dein Erbarmen hat kein Ziel; denn immer wird uns mehr beschert, als wir zusammen alle werth.

6. Wir wollens auch keinmal vergessen, was uns dein Segen träget ein. Ein jeder Bissen, den wir essen, soll deines Namens Denkmal sein; und Herz und Mund soll lebenslang für unsre Nahrung sagen Dank.

Casp. Neumann, geb. 1648 gest. 1715.

Weise: Wohl mir, JEsu, meine.

225. HErr im Himmel, GOtt auf Erden, Herrscher dieser ganzen Welt, laß den Mund voll Lobes werden, da man dir zu Fuße fällt, für den reichen Erntesegen Dank und Opfer darzulegen.

2. Ach, wir habens nicht verdienet, daß du uns so heimgesucht. Obgleich unser Feld gegrünet, brachten wir doch keine Frucht. Wolltest du nach Trauben fragen, hat man Heerlinge getragen.

3. Vater, der du aus Erbarmen auch die bösen Kinder speist, der du beide Reich und Armen deinen Segen hast geweist, sei auch reichlich nun gepriesen, daß du so viel Guts erwiesen.

4. Du hast früh und spaten Regen uns zu rechter Zeit geschickt, und so hat man allerwegen Auen voller Korn erblickt; Berg und Thäler, Tief und Höhen sahen wir im Segen stehen.

5. Als das Feld nun reif zur Ernte, schlugen wir die Sichel an, da man erst recht kennen lernte, was dein großer Arm gethan. Werden bei des Segens Menge doch die Scheuern fast zu enge!

6. Ach, wer ist, der solche Güte dir genug verdanken kann? Nimm ein dankbares Gemüthe für die große Wohlthat an. Alle Felder sollen schallen: Du machst satt mit Wohlgefallen.

7. Gib nun, daß wir deinen Segen, den du jetzund hast beschert, also suchen anzulegen, daß der Fluch ihn nicht verzehrt. Bleiben wir in alten Sünden, kann das Gute leicht verschwinden.

8. Schenk uns auch vergnügte Herzen, Stolz und Geiz laß ferne sein, laß den Undank nichts verscherzen, streu das Samkorn wieder ein, daß wir jetzt und künftig haben auch für Arme gute Gaben.

9. Laß dein Wort auch Früchte bringen, daß man täglich ernten kann; so wird man hier jährlich singen, wie du uns so wohl gethan. Gib auch nach dem Thränensamen Freudenernt im Himmel. Amen.

Benjam. Schmolcke, geb. 1672 gest. 1737.

Bei spärlicher Ernte.

Weise: Was GOtt thut, das ist.

225. Was GOtt thut, das ist wohlgethan, so denken GOttes Kinder. Er siehet sie oft sauer an, und liebt sie doch nichts minder. Er zieht ihr Herz nur himmelwärts, wenn er sie läßt auf Erden ein Ziel der Plagen werden.

2. Was GOtt thut, das ist wohlgethan. Gibt er, so kann man nehmen; nimmt er, wir sind nicht übel dran, wenn wir

uns nur bequemen. Die Linke schmerzt, die Rechte scherzt, und beide Hände müssen wir doch in Demuth küssen.

3. Was GOtt thut, das ist wohlgethan. Er weist uns oft den Segen, und eh er noch gedeihen kann, muß sich die Hoffnung legen; weil er allein der Schutz will sein, so macht er andre Güter durch den Verlust uns bitter.

4. Was GOtt thut, das ist wohlgethan. Wenn man nach reichem Säen doch wenig Garben binden kann, so ists vielleicht geschehen, weil GOtt auch Frucht bei uns gesucht, und dennoch müssen klagen, daß wir so schlecht getragen.

5. Was GOtt thut, das ist wohlgethan. Wir müssen besser werden; man baue nur die Herzen an, so folgt die Frucht der Erden. Den Mangel muß ein Ueberfluß zu andrer Zeit ersetzen und Feld und Herz ergetzen.

6. Was GOtt thut, das ist wohlgethan. Laßt ihm nur seinen Willen; hängt er den Brodkorb höher an, er wird ihn wieder füllen; wer so viel nimmt, als ihm bestimmt, der kann auch bei den Brocken vergnügt sein und frohlocken.

7. Was GOtt thut, das ist wohlgethan. Das Feld mag ledig stehen, wir gehn getrost auf Zions Bahn und wollen GOtt erhöhen. Sein Wort ist Brod, so hats nicht noth; eh muß die Welt verderben, als wir vor Hunger sterben.

8. Was GOtt thut, das ist wohlgethan. So wollen wir stets schließen, und ist bei uns kein Canaan, wo Milch und Honig fließen, doch ists genung zur Sättigung, wenn GOtt den Löffel segnet, obs gleich nicht Scheffel regnet.

9. Was GOtt thut, das ist wohlgethan. Wie er es nun gefüget, so nehmen wir es billig an, und sind dabei vergnüget. Wenn gleich der Kad sehr wenig hat, doch wird ein jeder Bissen im Munde quellen müssen.

Benjam. Schmolcke.

(Siehe außerdem Tischlieder und Lob- und Danklieder.)

Auf das Missionsfest

und zu Missionsstunden.

Ps. 67.

Weise: O GOtt, du frommer GOtt.

227. GOtt woll uns gnädig sein, mit Segen uns befeuchten, und wolle über uns sein Antlitz lassen leuchten, daß dein Weg werd, o HErr, auf dieser

Welt bekannt, und deine Hilf und Heil in aller Heiden Land.

2. Die Völker werden dich, GOtt, loben und dich preisen; es wird dir alles Volk Lob, Preis und Ehr erweisen; sie werden freuen sich und jauchzen allzugleich, daß du, gerechter GOtt, genommen ein das Reich.

3. Sie werden fröhlich sein, daß du wirst recht regieren, daß du die Leute wirst auf Erden selbsten führen. Die Völker werden dir, GOtt, danken überall; es werden danken dir die Völker allzumal.

M. Müller, geb. 1673 gest. 1704.

Ps. 87.

Weise: Es ist das Heil uns.

228. Sie ist bewahrt die feste Stadt, auf GOttes Berg gegründet; der HErr sie liebt mit Rath und That, niemand sie überwindet. Das Volk und Kirche Christi gut ist stets in GOttes Huld und Hut. Trotz, wer ihr könne schaden.

2. Der HErr die Thor zu Zion liebt mehr denn als Jacobs Hütten. Herrliche Ding darein er gibt, thut seine Gnad ausschütten. Sein Nam darin gepredigt wird, zurecht gebracht, was ist verirrt; GOtts Stadt ist voller Gnaden.

3. Der Heiden kommen viel dazu, die Jüden nicht alleine. Auf ganzer Erd ist jetzt gut Ruh, in aller Sprach gemeine. Das Evangelium streckt sich weit in alle Land zu jeder Zeit; der Höchst thut selbst solch Wunder.

4. Geboren werden Kinder viel, die GOtt nun recht erkennen. Sie ehren Christum sanft und still, und ihn ihrn Heiland nennen. Durch ihn werden sie selig all und kommen aus des Todes Qual, haben das ewig Leben.

5. Darum loben den HErren GOtt wir all in Freud von Herzen in seiner Kirch, in aller Noth, es sei Lust oder Schmerzen. O GOtt, wir danken dir, o HErr, für dein Genad und heilsam Lehr, durch deinen Sohn gegeben.

6. Amen, Amen singen wir all; GOtt, bleib bei uns mit Gnaden. Erhalt dein Wort mit Lobes Schall, kein Rott und Sekt laß schaden. All unser Sünd vergib uns, HErr, von wegen deines Namens Ehr, erlös vom Uebel. Amen.

Nicol. Selnecker, geb. 1532 gest. 1592.

Ps. 72.

Weise: Wachet auf, ruft uns.

229. Großer GOtt, in deinem Lichte gib hin dem König dein Gerichte und dein Recht gib des Königs Sohn, daß er selbst dein Volk nun führe und in Gerechtigkeit regiere in seiner Pracht und schönen Kron,

und deine armen Knecht umbringe zu dem Recht. Berg und Hügel laß Fried und Freud, Gerechtigkeit dem Volke bringen; es ist Zeit.

2. Er wird helfen den Elenden, dem armen Volke Heil zuwenden, und wird ihr Recht sehr hoch erhöhn und die Lästerer zerstören. Man wird dich fürchten und dich ehren, so lange Sonn und Mond wird stehn, von Kind zu Kindeskind. Ganz sanfte und gelind wird er herfahrn, dem Regen gleich, der sehr liebreich und macht das Gras und Erdreich weich.

3. Dann wird der Gerechte blühen, der Friede wird das Land beziehen, bis daß der Mond wird sein nicht mehr; und er wird ein Herrscher werden vom Wasser bis zum End der Erden, vom Meer bis wieder zu dem Meer. Es werden neigen sich vor ihm gar williglich die in Wüsten. Vor seiner Stimm der Feinde Grimm sich legt, und lecken Staub vor ihm.

4. Auch die Könige an Meeren, die Inseln werden ihn verehren und bringen ihm Geschenke dar. Wenn sein Ruhm nun wird erklingen, so werden dann Geschenke bringen die Könige aus Saba gar. Die Könge allzumal, so viel ihr an der Zahl auf der Erden, nah oder fern, die werden gern anbeten einen solchen HErrn.

5. Denn er wird den Armen retten, der zu ihm schreit in seinen Nöthen, und den, der keinen Helfer hat. Er wird gnädig sein den Armen und der Geringen sich erbarmen und ihnen helfen in der That. Der HErr wird ihre Seel vom Trug und vom Frevel ihrer Feinde, und von Gewalt erlösen bald, ihr Blut wird vor ihm theur bezahlt.

6. Er wird leben! Er wird leben! Ihm wird von Saba Gold gegeben und man wird immer vor ihm flehn. Täglich wird man da ihn loben, auf Erden, auf den Bergen droben wird das Getreide dicke stehn. Da wird sein Freud und Wonn, die Frucht, wie Libanon, herrlich beben. Wie grünes Kraut auf Erden, schaut, wird blühen in der Stadt die Braut.

7. Ewig wird sein Name währen und Kinder wie die Sonn gebären, die werden in ihm segnen sich. Alles Volk wird ihn da preisen und großes Lob dem HErrn erweisen, dem GOtt Israel ewiglich, der Wunder thut allein. Sein Name müsse sein hoch gelobet. In Ewigkeit sei Wonn und Freud, die Welt voll seiner Herrlichkeit.

Ps. 67.

Weise: Dieß sind die heilgen zehn.

230. HErr GOtt, du wollst uns gnädig sein, laß

uns leuchten der Gnaden Schein, gib uns dein Segen väterlich, daß wir auf Erd erkennen dich. Kyrieleis.

2. Dein Werk und Heil in allem Land bei allen Heiden werd bekannt, daß sie empfinden deine Gnad und danken dir, o treuer GOtt. Kyrieleis.

3. All Völker nunmehr fröhlich sein ob solcher großen Güte dein, daß du auf Erden Richter bist durch unsern HErren JEsum Christ. Kyrieleis.

4. So danken dir die Heiden all, daß du nach deinem Wohlgefalln dein Wort ihn reichlich geben hast, durchs Blut deins Sohns sie all erlöst. Kyrieleis.

5. Die Sünd läßt du nicht walten mehr, dein Wort geht freudig bei uns her. Dein Wort ist unser Hut und Weid, das uns behüt vor allem Leid. Kyrieleis.

6. Darum das Land sein Gwächs auch gibt, in Buß, Glauben und Lieb sich übt, und bringt viel Frucht und bessert sich, derhalb wir billig loben dich. Kyrieleis.

7. Uns segne GOtt der Vater werth, der Schöpfer Himmels und der Erd, sammt dir, o Heiland JEsu Christ; dein Geist segn uns zu aller Frist. Kyrieleis.

Nic. Selnecker, geb. 1532 gest. 1592.

Weise: O Ewigkeit, du Donnerwort.

231. Die Macht der Wahrheit bricht herfür und klopft an vieler Herzen Thür, daß man sie woll einlassen; des Reichs Erkenntniß gehet auf und führet ihren schnellen Lauf durch aller Völker Straßen. Ja, das Erkenntniß sammt dem Reich eröffnet sich nun allzugleich.

2. Seht, was der HErr für Wunder thut! Er gibet seinen Knechten Muth und Kraft den Wahrheitszeugen, die er aussendet spät und früh; was sie gehört, posaunen sie und könnens nicht verschweigen. Sie breiten aus zu seinem Ruhm das ewge Evangelium.

3. Es hören die Geheimnisse jetzt Würdge und Unwürdige, die hier auf Erden leben; sie hören diese Freudenpost, dieß große Zeugniß nun getrost und können sich ergeben dem großen König aller Welt, der Liebe, Bund und Gnade hält.

4. Des Satans Reich wird untergehn, und Christi Reich wird feste stehn und ewig, ewig währen. Denn GOtt wird alles Teufelswerk durch seiner Wunder Macht und Stärk verstören und verheeren. Er wird sein Häuflein machen frei und lohnen seiner Diener Treu.

Weise: Nun komm der Heiden.

232. JEsu, bittend kommen wir mit den Deinen jetzt zu dir. Hör auf unser kindlich

Flehn, was wir bitten, laß geschehn.

2. JEsu, ziehe bei uns ein, laß uns ganz dein eigen sein; schenk uns allen deinen Geist, den dein theures Wort verheißt.

3. Weck die todte Christenheit aus dem Schlaf der Sicherheit; mache deinen Ruhm bekannt überall im ganzen Land.

4. Laß dein Wort zu dieser Zeit kräftig schallen weit und breit; allen Heiden werde kund deiner Gnade Friedensbund.

5. Thu der Völker Thüren auf, deines Himmelreiches Lauf hemme keine List noch Macht; schaffe Licht in dunkler Nacht.

6. Gib den Boten Kraft und Muth, Glaubenshoffnung, Liebesglut; laß viel Früchte deiner Gnad folgen ihrer Thränensaat.

7. Zion, danke deinem HErrn! Was du bittest, thut er gern; ja er kommt mit seinem Reich. Was ist seinen Freuden gleich?

Weise: Nun komm der Heiden.

233. **W**alte, walte nah und fern, allgewaltig Wort des HErrn, wo nur seiner Allmacht Ruf Menschen für den Himmel schuf.

2. Wort vom Vater, der die Welt schuf und in den Armen hält und der Sünder Trost und Rath zu uns hergesendet hat;

3. Wort von des Erlösers Huld, der der Erde schwere Schuld durch des heilgen Todes That ewig weggenommen hat;

4. Kräftig Wort von GOttes Geist, der den Weg zum Himmel weist und durch seine heilge Kraft Wollen und Vollbringen schafft;

5. Wort des Lebens, stark und rein, alle Völker harren dein, walte fort, bis aus der Nacht alle Welt zum Tag erwacht.

6. Auf, zur Ernt in alle Welt! Weithin wogt das reife Feld, klein ist noch der Schnitter Zahl, viel der Garben überall.

7. HErr der Ernte, groß und gut, weck zum Werke Lust und Muth; laß die Völker allzumal schauen deines Lichtes Strahl.

Jonathan Fr. Bahnmaier, gest. 1774.

Weise: JEsus, meine Zuversicht.

234. **E**ine Heerde und ein Hirt! Wie wird dann dir sein, o Erde, wenn sein Tag erscheinen wird! Freue dich, du kleine Heerde, mach dich auf und werde Licht. JEsus hält, was er verspricht.

2. Hüter, ist der Tag noch fern? Schon ergrünt es auf den Weiden und die Herrlichkeit des HErrn nahet dämmernd sich den Heiden. Blinde Pilger flehn um Licht; JEsus hält, was er verspricht.

3. Komm, o komm, getreuer

Hirt, daß die Nacht zum Tage werde. Ach, wie manches Schäflein irrt fern von dir und deiner Heerde! Kleine Heerde, zage nicht; JEsus hält, was er verspricht.

4. Sieh, das Heer der Nebel flieht vor des Morgenrothes Helle, und der Sohn der Wüste kniet dürstend an der Lebensquelle. Ihn umleuchtet Morgenlicht; JEsus hält, was er verspricht.

5. Gräber harren aufgethan; rauscht, verdorrete Gebeine, macht dem Bundesengel Bahn, großer Tag des HErrn erscheine! JEsus ruft: „Es werde Licht!" JEsus hält, was er verspricht.

6. O des Tags der Herrlichkeit! JEsus Christus, du die Sonne, und auf Erden weit und breit Licht und Wahrheit, Fried und Wonne! Mach dich auf, es werde Licht! JEsus hält, was er verspricht.

Fr. A. Krummacher, geb. 1768 gest. 1845

Weise: Wachet auf, ruft uns.

235. Einer ists, an dem wir hangen, der für uns in den Tod gegangen und uns erkauft mit seinem Blut. Unsre Leiber, unsre Herzen gehören dir, o Mann der Schmerzen, in deiner Liebe ruht sichs gut. Nimm uns zum Eigenthum, bereite dir zum Ruhm deine Kinder; verbirg uns nicht das Gnadenlicht von deinem heilgen Angesicht.

2. Nicht wir haben dich erwählet; du selbst hast unsre Zahl gezählet nach deinem ewgen Gnadenrath. Unsre Kraft ist schwach und nichtig, und keiner ist zum Werke tüchtig, der nicht von dir die Stärke hat. Drum brich den eignen Sinn, denn Armuth ist Gewinn für den Himmel; wer in sich schwach, folgt, HErr, dir nach, und trägt mit Ehren deine Schmach.

3. O HErr JEsu, Ehrenkönig, die Ernt ist groß, der Schnitter wenig, drum sende treue Zeugen aus; send auch uns hinaus in Gnaden, viel frohe Gäste einzuladen zum Mahl in deines Vaters Haus. Wohl dem, den deine Wahl beruft zum Abendmahl im Reich GOttes! Da ruht der Streit, da währt die Freud heut, gestern und in Ewigkeit.

4. Schau auf deine Millionen, die noch im Todesschatten wohnen, von deinem Himmelreiche fern. Seit Jahrtausenden ist ihnen kein Evangelium erschienen, kein gnadenreicher Morgenstern. Glanz der Gerechtigkeit, geh auf, denn es ist Zeit! Komm, HErr JEsu! Zeuch uns voran, und mach uns Bahn, gib deine Thüren aufgethan.

5. Deine Liebe, deine Wunden, die uns ein ewges Heil

erfunden, dein treues Herz, das für uns fleht, wollen wir den Seelen preisen und auf dein Kreuz so lange weisen, bis es durch ihre Herzen geht. Denn kräftig ist dein Wort; es richtet und durchbohrt Geist und Seele. Dein Joch ist süß, dein Geist gewiß, und offen steht dein Paradies. Albert Knapp, geb. 1798.

(Siehe außerdem Lieder auf Epiphanien, die Aposteltage, von der Kirche, dem Worte GOttes u. a.)

Allgemeine GOttesdienst-Lieder.

Kyrie.

236. O milder GOtt, allerhöchster Hort, wir rufen zu dir in unser Noth. Erbarm dich unser.

2. Treuer Schöpfer, himmlischer Vater, sieh heut an deine lieben Kinder. Erbarm dich unser.

3. Wir warn verletzt; du hast uns ergetzt und in deins lieben Sohnes Reich versetzt. Erbarm dich unser.

4. O Christe, GOttes Sohn, der Kirchen Haupt, Freud, Ehr und Kron und frei offner Heilbronn, erbarm dich unser.

5. Schau an GOttes Kinder, sammle die zerstreuten Sünder, drum du kamst hernieder. Erbarm dich unser.

6. Du bist das Sündesopfer und der verheißene Erlöser, unser einig Mittler. Erbarm dich unser.

7. Heiliger Geist, der Kirchen Tröster, du allerbester Meister, Verneurer und Regierer, erbarm dich unser.

8. Vertilg alle Sünde und Irrthum, und erbau die Christenheit durch deiner Gnaden Reichthum. Erbarm dich unser.

9. Pflanz den Glauben, die Lieb und Hoffnung, stärk uns durch deine Salbung, und hilf drin zur Vollendung. Kyrieleison.

Mich. Weiße (?) gest. 1542.

Ein anderes Kyrie.

237. O Vater der Barmherzigkeit, wir bitten dich mit Innigkeit, du wollest dich erbarmen der Schwachen und Armen,

2. Die sich herzlich zu dir kehren, Gnad und Hilf von dir begehren, auf daß sie deinen Willen stets möchten erfüllen.

3. Hilf, daß sie die Wahrheit finden zur Vergebung aller Sünden, in heiliger Gemeinschaft enden ihr Pilgerschaft.

4. Christe, aller Welt Heiland, hilf allen, die dich han erkannt, daß sie in dir zunehmen für und für.

5. Laß sie nicht kraftlos werden unter deinem Joch auf Erden, aus deim Gesetz fallen ins Teufels Netz.

6. Hilf durch dein Blutvergießen, daß sie dein hie wohl genießen und benedeit dich loben alle Zeit.

7. O heiliger Geist, wahrer GOtt, sieh heut an der Gläubigen Noth und erleucht durch deine Güt der Irrenden Gemüth.

8. O komm, du verheißner Tröster, und mach uns geistliche Priester, daß wir GOtt unsern Schöpfer preisen mit Dankopfer.

9. O hilf, daß wir, die Priesterschaft, in recht heiliger Gemeinschaft alles in Christi Namen wohl vollenden. Amen.

Mich. Weiße.

Ps. 70, 2.

Deus in adjutorium.

238. Eile, GOtt, mich zu erretten; HErr, mir zu helfen. Lob und Preis sei GOtt dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. Hallelujah.

Gloria in excelsis.

239. Ehre sei GOtt in der Höhe und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen. Wir loben dich, wir beten dich an, wir preisen dich, wir sagen dir Dank um deiner großen Ehre willen, HErr GOtt, himmlischer König, GOtt, allmächtiger Vater. HErr, eingeborner Sohn, JEsu Christe, du Allerhöchster, HErr GOtt, Lamm GOttes, ein Sohn des Vaters, der du hinnimmst die Sünd der Welt, erbarm dich unser; der du hinnimmst die Sünd der Welt, nimm an unser Gebet. Der du sitzest zu der Rechten des Vaters, erbarm dich unser. Denn du bist allein heilig, du bist allein der HErr, du bist allein der Höchste, JEsu Christe, mit dem heiligen Geist in der Einigkeit GOttes des Vaters. Amen.

Patrem.

240. Wir glauben all an einen GOtt, Schöpfer Himmels und der Erden, der sich zum Vater geben hat, daß wir

seine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren; allem Unfall will er wehren, kein Leid soll uns widerfahren. Er sorget für uns, hüt und wacht; es steht alles in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an JEsum Christ, seinen Sohn und unsern HErren, der ewig bei dem Vater ist, gleicher GOtt von Macht und Ehren, von Maria der Jungfrauen ist ein wahrer Mensch geboren durch den heilgen Geist im Glauben, für uns, die wir warn verloren, am Kreuz gestorben und vom Tod wieder auferstanden durch GOtt.

3. Wir glauben an den heilgen Geist, GOtt mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden Tröster heißt und mit Gaben zieret schone; die ganz Christenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben; hie all Sünd vergeben werden. Das Fleisch soll auch wieder leben; nach diesem Elend ist bereit uns ein Leben in Ewigkeit. Amen.

Martin Luther, geb. 1483 gest. 1546.

241. Wir glauben all an einen GOtt, Vater, Sohn, heiligen Geist, an GOtt den HErren Zebaoth, den die Schaar der Engel preist, der durch seine große Kraft alles wirket, thut und schafft.

2. Wir glauben auch an JEsum Christ, GOttes und Marien Sohn, der von dem Himmel kommen ist und uns führt ins Himmels Thron, der uns durch sein Blut und Tod hat erlöst aus aller Noth.

3. Wir glauben an den heilgen Geist, der von beiden gehet aus, welcher uns Trost und Beistand leist wider alle Furcht und Graus. Heilige Dreifaltigkeit, sei gepreist zu aller Zeit.

Tob. Clausnitzer, geb. 1618 gest. 1684.

242. O GOtt Vater, ich glaub an dich, daß du habest erschaffen mich; hilf, daß ich solche Wohlthat dein stets rühm und preis in deiner Gmein, und möge dich recht Vater nennen; in Lieb und Leid herzlich bekennen.

2. Ich glaub an dich, HErr JEsu Christ, daß du mein HErr und Heiland bist, für mich geboren und gestorbn, und aller Welt das Heil erworbn; erhalt mich, HErr, in diesem Glauben, bis ichs bekomm ewig im Schauen.

3. Ich glaub an den heiligen Geist, der aller Blöden Tröster heißt, und sammlet ihm ein Kirch und Gmein zum Lob und Preis der Ehren sein. O heilger Geist, mein HErr und mein GOtt, verlaß mich nicht in Noth und im Tod.

M. Altenburg, geb. 1583 gest. 1640.

243. Ich glaub an einen GOtt allein, der alle Dinge groß und klein, den Himmel und die Erden, aus nichts hat lassen werden, der auch mich selbst aus lauter Gnad zu seinem Dienst erschaffen hat, mir Leib und Seel gegeben, Sinn und Vernunft darneben. Durch seine Weisheit, Macht und Güt all sein Geschöpfe er behüt. Er ist mein Vater und mein GOtt, der mir zu Hilfe kommt in Noth, mich schützet und ernähret.

2. Ich glaube auch an JEsum Christ, der GOtt vom Vater ewig ist und der ein Mensch geboren, daß ich nicht würd verloren; der mir seins Vaters Huld erwarb, am Stamm des Kreuzes für mich starb, fuhr zu der Höllen nieder, stund auf vom Tode wieder, und zu vollenden seinen Lauf, fuhr er ins Himmels Thron hinauf, von da er kommen wird einmal, daß er die Menschen richte all, die Lebenden und Todten.

3. Ich glaub auch an den heilgen Geist, der gleich ist wahrer GOtt und heißt ein Lehrer unsrer Sinnen, der ewig ohn Beginnen vom Vater und vom Sohn ausgeht, der den Betrübten hier beisteht, daß sie Vergebung finden all ihrer Schuld und Sünden. Ich glaube, daß erhalten werd ein allgemeine Kirch auf Erd, bei der stets bleib des Geistes Gab, ich glaub, daß dieses Fleisch vom Grab werd auferstehn zum Leben.

Seb. Heyden, geb. 1498 gest. 1561.

244. Jesaia dem Propheten das geschah, daß er im Geist den HErren sitzen sah auf einem hohen Thron in hellem Glanz; seines Kleides Saum den Chor füllet ganz. Es stunden zween Seraph bei ihm daran, sechs Flügel sah er einen jeden han. Mit zween verbargen sie ihr Antlitz klar, mit zween bedeckten sie die Füße gar und mit den andern zween sie flogen frei; gen ander ruften sie mit großem Schrei: Heilig ist GOtt, der HErre Zebaoth, heilig ist GOtt, der HErre Zebaoth, heilig ist GOtt, der HErre Zebaoth, sein Ehr die ganze Welt erfüllet hat. Von dem Gschrei zittert Schwell und Balken gar, das Haus auch ganz voll Rauchs und Nebel war.

Martin Luther, geb. 1483 gest. 1546.

Weise: Erschienen ist der herrlich.

245. Heut ist des HErren Ruhetag; vergesset Sorge, Müh und Plag, treibt eure Wochenarbeit nicht, kommt vor des Höchsten Angesicht. Hallelujah.

2. Tret her und fallt auf eure Knie vor GOttes Majestät allhie. Es ist sein Heilig-

thum und Haus; wer Sünde liebt, gehört hinaus. Hallelujah.

3. Ganz unerträglich ist sein Grimm, doch hört er gern der Armen Stimm. Deswegen lobt ihn allesammt; das ist der Christen rechtes Amt. Hallelujah.

4. Rühmt unsers GOttes Meisterthat, da er aus nichts erschaffen hat den Himmel und die ganze Welt und was dieselbe in sich hält. Hallelujah.

5. Und als er sie genug geziert, hat er den Menschen drauf formirt und ihn nach seinem Ebenbild mit Weisheit und Verstand erfüllt. Hallelujah.

6. Erkennt mit dankbarem Gemüth, wie er allein durch seine Güt uns täglich schützet und ernährt und manches Unglück von uns kehrt. Hallelujah.

7. Denkt auch, daß heut geschehen ist die Auferstehung JEsu Christ, dadurch die wahre Freudigkeit in aller Noth uns ist bereit. Hallelujah.

8. Der von den Juden ward veracht, mit Mördern schändlich umgebracht, daß seine Lehr hätt kurzen Lauf und mit ihm müßte hören auf, Hallelujah.

9. Der ist erstanden hell und klar und hat erfreut sein kleine Schaar, die bis ans Ende ihn geliebt und seinethalben war betrübt. Hallelujah.

10. Leibhaftig er sich ihnen wies, sich sehen, hörn und fühlen ließ, damit versichert wär ihr Sinn, des Todes Macht sei nun dahin. Hallelujah.

11. Drum wollen wir begehn mit Fleiß den Tag nach rechter Christen Weis; wir wollen aufthun unsern Mund und sagen dieß von Herzengrund: Hallelujah.

12. O GOtt, der du den Erdenkreis erschaffen hast zu deinem Preis, uns auch bewahrt so manches Jahr in vieler Trübsal und Gefahr, Hallelujah.

13. Hilf, daß wir alle deine Werk voll Weisheit, Güte, Kraft und Stärk erkennen und je mehr und mehr ausbreiten deines Namens Ehr. Hallelujah.

14. O liebster Heiland, JEsu Christ, der du vom Tod erstanden bist, richt unsre Herzen auf zu dir, daß sich der Sündenschlaf verlier. Hallelujah.

15. Gib deiner Auferstehung Kraft, daß dieser Trost ja bei uns haft und wir uns drauf verlassen fest, wenn uns nun alle Welt verläßt. Hallelujah.

16. O heilger Geist, laß uns dein Wort so hören heut und immerfort, daß sich in uns durch deine Lehr Glaub, Lieb und Hoffnung reichlich mehr. Hallelujah.

17. Erleuchte uns, du wah-

res Licht, entzeuch uns deine Gnade nicht. All unser Thun also regier, daß wir GOtt preisen für und für. Hallelujah.

18. GOtt Vater, Sohn und Geist, verleih, daß dieser Tag dir heilig sei, wir auch die Sabbathsruh und-Freud erlangen drauf in Ewigkeit. Amen.

Nicol. Selnecker, geb. 1532 gest. 1592.

Weise: GOtt des Himmels.

246. Thut mir auf die schöne Pforte, führet mich in Zion ein! Ach, wie wird an diesem Orte meine Seele fröhlich sein! Hier ist GOttes Angesicht, hier ist lauter Trost und Licht.

2. Ich bin, HErr, zu dir gekommen; komme du nun auch zu mir. Wo du Wohnung hast genommen, da ist lauter Himmel hier. Zieh doch in mein Herz hinein, laß es deinen Tempel sein.

3. Laß in Furcht mich vor dich treten, heilge du Leib, Seel und Geist, daß mein Singen und mein Beten ein gefällig Opfer heißt. Heilge du, HErr, Mund und Ohr, zieh das Herze ganz empor.

4. Mache mich zum guten Lande, wenn dein Samkorn auf mich fällt, gib mir Licht in dem Verstande, und, was mir wird vorgestellt, präge meinem Herzen ein, laß es mir zur Frucht gedeihn.

5. Stärk in mir den schwachen Glauben, laß dein theures Kleinod mir nimmer aus dem Herzen rauben; halte stets dein Wort mir für, daß es mir zum Leitstern dient und zum Trost im Herzen grünt.

6. Rede, HErr, so will ich hören, und dein Wille werd erfüllt. Nichts laß meine Andacht stören, wenn der Brunn des Lebens quillt; speise mich mit Himmelsbrod, tröste mich in aller Noth.

7. Oeffne mir die grünen Auen, daß dein Lamm sich weiden kann, lasse mir dein Manna thauen, zeige mir die rechte Bahn hier in diesem Jammerthal zu des Lammes Ehrensaal.

Benj. Schmolcke, geb. 1672 gest. 1737.

247. Auf, auf, mein Herz, und du, mein ganzer Sinn, wirf alles heut, was Welt ist, von dir hin! Heut hat das Werk der Schöpfung angefangen, da diesem Rund das Licht ist aufgegangen.

2. Auf, auf, mein Herz, leg alles Irdisch ab! Heut JEsus ist erstanden aus dem Grab, heut hat er sein Erlösungswerk geendet. Heut hat er auch den Geist herabgesendet.

3. Dieß heilig Heut heißt dich auch heilig sein. GOtt diesen Tag bei dir will ziehen ein; so ruhe du von Arbeit und von Sünden, daß er in dir mög seine Ruhe finden.

4. GOtt lässet dir sechs Tage für den Leib; der siebente der Seele eigen bleib. Sie muß ja wohl von sieben einen haben, daß sie sich mög mit Himmelsspeise laben.

5. Viel Sünden dir die Woche ladet auf; an diesem Tag mit Bitten Gnade kauf. Leg ab die Last, geh, GOttes Wort zu hören; dieß laß dich heut die Wochenwege lehren.

6. Sechs Tage dich GOtt segnet, schützt und nährt; heut er dafür mit Dank will sein geehrt. Der erste soll heut für die andern bitten, daß GOtt sie woll mit Segen überschütten.

7. GOtt wöchentlich gibt sieben Tage dir; gib einen du, den ersten, ihm dafür. Der erste wird die andern sechse zieren, wirst du heut GOtt im Mund und Herzen führen.

8. Am ersten du nach GOttes Reiche tracht, obschon die Welt nur deiner Andacht lacht. Der Schad ist ihr, dir aber wirds gedeihen; GOtt alles Glück auf dich wird reichlich streuen.

9. An diesem Tag hab deine Lust am HErrn; was dein Herz wünscht, wird er dir geben gern. Befehle GOtt heut deine Weg und Sachen, und hoff auf ihn; gewiß, er wirds wohl machen.

10. Wirst aber du ihm nehmen seinen Tag, so macht er dir die sechse voller Plag. Wer ehret GOtt, den ehrt er auch auf Erden; wer ihn veracht, soll auch verachtet werden.

Joh. Heinr. Calisius, geb. 1633 gest. 1698.

Weise: Ach GOtt, wie lang vergissest. oder: Nun freut euch, lieben.

248. Kommt, laßt uns mit erfreutem Muth ins Haus des HErren gehen, da uns das allerhöchste Gut wird dargestellt zu sehen. Kommt, laßt uns dieses liebe Haus mit Lust besuchen und daraus die besten Schätze holen.

2. Wie lieblich ist derselbe Ort, da GOtt in Gnaden wohnet, und da sein süßes Lebenswort auf reiner Kanzel thronet, da Tauf und heilig Abendmahl der treuverbundnen Christen Zahl wird reichlich ausgespendet.

3. Ein Tag in diesem GOtteshaus ist ja vielmehr zu schätzen, als tausend andre, die hinaus uns rufen und ergetzen mit unvollkommner Menschenlust, die oftmals unsre schwache Brust in Sünd und Schand versenket.

4. Ich will viel lieber noch allhier die Tempelthüre hüten und Schmach und Lästern für und für erdulden, sein zufrieden, als daß ich alles Geld und Gold in der Gottlosen Hütten sollt mit Ueppigkeit gewinnen.

5. Hier will ich, weil mein Fuß sich regt, mich stets getrost einfinden, und, wenn mich

mein Gewissen schlägt für meine schwere Sünden, Vergebung meiner Missethat, Heil, Trost und väterlichen Rath mit frohem Herzen finden.

V. E. Löscher, geb. 1673 gest. 1749.

Weise: Singen wir aus Herzens.

249. Lobt, ihr Frommen nah und fern, lobet unsern GOtt und HErrn, der uns gnädigst hat bedacht und zu seinem Volk gemacht. Aller Heilgen froher Mund mache durch dieß ganze Rund solche große Güte kund.

2. Wie viel tausend gehn verlorn, die er nicht zur Heerd erkorn! Uns hat er so wohl bedacht und zu seiner Weide bracht. Aller Heilgen 2c.

3. Opfert ihm Preis, Ehr und Ruhm, singet ihm im Heiligthum; danket stets dem treuen Hort für sein uns geschenktes Wort. Aller Heilgen 2c.

4. Da die Finsterniß so gar deckt der armen Heiden Schaar, hat bei uns sein Gnadenlicht alle Nacht gemacht zunicht. Aller Heilgen 2c.

5. Da er jen im Todesthal hin läßt irren allzumal, hat er uns die rechte Bahn zu dem Leben kundgethan. Aller Heilgen 2c.

6. Er selbst ists, der uns regiert, wie ein Hirt die Schafe führt, die er je zu Tag und Nacht wohl versorget und bewacht. Aller Heilgen 2c.

7. Seiner Hütten reiches Gut labt und stärkt uns Herz und Muth; Leib und Seel wird ganz entkränkt, wenn sein Wollustⁱstrom uns tränkt. Aller Heilgen 2c.

8. Gib, o Salem, Preis dem HErrn, deinem Fried- und Freudenstern, der als König sitzt in dir und dich schützet für und für. Aller Heilgen 2c.

9. Lobe, Zion, deinen GOtt, den starken HErrn Zebaoth, der sammt deinen Kindern dich hegt und segnet ewiglich. Aller Heilgen froher Mund mache durch dieß ganze Rund solche große Güte kund.

Joh. Georg Ahle, geb. 1650 gest. 1706.

Weise: Erschienen ist der herrlich.

250. GOtt Lob, der Sonntag kommt herbei; die Woche wird nun wieder neu. Heut hat mein GOtt das Licht gemacht, mein Heil hat mir das Leben bracht. Hallelujah.

2. Dieß ist der Tag, da JEsus Christ vom Tod für mich erstanden ist und schenkt mir die Gerechtigkeit, Trost, Leben, Heil und Seligkeit. Hallelujah.

3. Das ist der rechte Sonnentag, da man sich nicht gnug freuen mag; da wir mit GOtt versöhnet sind, daß nun ein Christ heißt GOttes Kind. Hallelujah.

4. Mein GOtt, laß mir dein Lebenswort, führ mich zur Him-

melsehrenpfort, laß mich hier leben heiliglich und dir lobsingen ewiglich. Hallelujah.

Joh. Olearius, geb. 1611 gest. 1684.

Weise: GOtt des Himmels.

251. Großer GOtt von alten Zeiten, dessen Hand die Welt regiert, dessen Treu auf allen Seiten mich von Jugend auf geführt, heute weckt des Tages Lauf mich zu lauter Andacht auf.

2. Ach, wie lieb ich diese Stunden; denn sie sind des HErren Fest, das mit so viel Trost verbunden, da mein GOtt mich ruhen läßt und durch seinen guten Geist mir den Weg zum Leben weist.

3. Doch das bloße Müssiggehen und der Kleider leere Pracht werden schlecht bei GOtt bestehen, der das Eitle wenig acht. HErr, ich bringe, was ich kann, nimm du nur mich selber an.

4. Habe Dank für diesen Morgen, der mir Zeit zum Guten schenkt; das sind unsre besten Sorgen, wenn der Mensch an GOtt gedenkt und von Herzen bet und singt, daß es durch die Wolken dringt.

5. Was ist schöner, als GOtt dienen? Was ist süßer, als sein Wort, da wir sammlen, wie die Bienen, und den Honig tragen fort? Selig ist, wer Tag und Nacht also nach dem Himmel tracht.

6. O mein GOtt, sprich selber: Amen; denn wir sind dein Eigenthum. Alles preise deinen Namen, alles mehre deinen Ruhm, bis es künftig wird geschehn, daß wir dich im Himmel sehn.

Casp. Neumann, geb. 1648 gest. 1715.

Weise: Hallelujah, GOtt zu loben.

252. Hallelujah, schöner Morgen, schöner als man denken mag. Heute fühl ich keine Sorgen; denn das ist ein lieber Tag, der durch seine Lieblichkeit recht das Innerste erfreut.

2. Süßer Ruhetag der Seelen, Sonntag, der voll Lichtes ist, heller Tag der dunkeln Höhlen, Zeit, in der der Segen fließt, Stunde voller Seligkeit, du vertreibst mir alles Leid.

3. Ach, wie schmeck ich GOttes Güte recht als einen Morgenthau, die mich führt aus meiner Hütte zu des Vaters grüner Au. Da hat wohl die Morgenstund edlen Schatz und Gold im Mund.

4. Ruht nur, meine Weltgeschäfte! Heute hab ich sonst zu thun; denn ich brauche alle Kräfte, in dem höchsten GOtt zu ruhn. Heut schickt keine Arbeit sich, als nur GOtteswerk für mich.

5. Wie soll ich mich heute schmücken, daß ich GOtt gefallen mag? JEsus wird die Kleider schicken, die ich ihm zu Ehren trag. Sein Blut und

Gerechtigkeit ist das schönste Sonntagskleid.

6. Ich will in der Zionsstille heute voller Arbeit sein; denn da sammle ich die Fülle von den höchsten Schätzen ein, wenn mein JEsus meinen Geist mit dem Wort des Lebens speist.

7. HErr, ermuntre meine Sinnen und bereite selbst die Brust; laß mich Lehr und Trost gewinnen, gib zu deinem Manna Lust, daß mir deines Wortes Hall recht tief in mein Herze fall.

8. Segne deiner Knechte Lehren, öffne selber ihren Mund. Mach mit allen, die dich hören, heute deinen Gnadenbund, daß, wenn man hier bet und singt, solches in dein Herze dringt.

9. Gib, daß ich den Tag beschließe, wie er angefangen ist. Segne, pflanze und begieße, der du HErr des Sabbaths bist, bis ich einst auf jenen Tag ewig Sabbath halten mag.

Jonath. Krause, geb. 1701.

253. HErr JEsu Christ, dich zu uns wend, dein heilgen Geist du zu uns send; mit Hilf und Gnad er uns regier und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Herz zur Andacht fein, den Glauben mehr, stärk den Verstand, daß uns dein Nam werd wohl bekannt;

3. Bis wir singen mit GOttes Heer: Heilig, heilig ist GOtt der HErr! und schauen dich von Angesicht in ewger Freud und selgem Licht.

4. Ehr sei dem Vater und dem Sohn, dem heilgen Geist in einem Thron; der heiligen Dreifaltigkeit sei Lob und Preis in Ewigkeit.

Wilhelm II., Herzog zu Sachsen-Weimar, geb. 1598 gest. 1662.

254. Liebster JEsu, wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören; lenke Sinnen und Begier auf die süßen Himmelslehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsterniß umhüllet, wo nicht deines Geistes Hand uns mit hellem Licht erfüllet. Gutes denken, thun und dichten mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht, aus GOtt geboren, mach uns allesammt bereit, öffne Herzen, Mund und Ohren. Unser Bitten, Flehn und Singen laß, HErr JEsu, wohl gelingen.

Tob. Clausnitzer, geb. 1618 gest. 1684.

Weise: Erhalt uns, HErr.

255. HErr, öffne mir die Herzensthür, zeuch mein Herz durch dein Wort zu dir; laß mich dein Wort bewahren rein,

laß mich dein Kind und Erbe sein.

2. Dein Wort bewegt des Herzens Grund, dein Wort macht Leib und Seel gesund; dein Wort ist, das mein Herz erfreut, dein Wort gibt Trost und Seligkeit.

3. Ehr sei dem Vater und dem Sohn, dem heilgen Geist in einem Thron. Der heiligen Dreieinigkeit sei Lob und Preis in Ewigkeit.

Joh. Olearius, geb. 1611 gest. 1684.

Weise: HErr JEsu Christ, dich.

256. O GOtt, du höchster Gnadenhort, verleih, daß uns dein göttlich Wort von Ohren so zu Herzen dring, daß es sein Kraft und Schein verbring.

2. Der einig Glaub ist diese Kraft, der steif an JEsu Christ behaft; die Werk der Lieb sind dessen Schein, dadurch wir Christi Jünger sein.

3. Verschaff bei uns auch, lieber HErr, daß wir durch deinen Geist je mehr in deinr Erkenntniß nehmen zu und endlich bei dir finden Ruh.

Conrad Huober, gest. 1557.

Weise: Liebster JEsu, wir sind.

257. Gott versiegle nun das Wort in uns, das wir angehöret, daß die Herzen fort und fort bleiben von dem Geist gelehret, der uns durch das Wort erbaue, daß man dessen Früchte schaue.

Weise: Liebster JEsu, wir sind.

258. Nun GOtt Lob, es ist vollbracht Singen, Beten, Lehrn und Hören. GOtt hat alles wohlgemacht; drum laßt uns sein Lob vermehren. Unser GOtt sei hoch gepreiset, daß er uns so reichlich speiset.

2. Weil der GOttesdienst ist aus und uns mitgetheilt der Segen, so gehn wir mit Freud nach Haus, wandeln fein auf GOttes Wegen. GOttes Geist uns ferner leite und uns alle wohl bereite.

3. Unsern Ausgang segne GOtt, unsern Eingang gleichermaßen, segne unser täglich Brod, segne unser Thun und Lassen, segne uns mit selgem Sterben und mach uns zu Himmelserben.

Hartmann Schenck, geb. 1634 gest. 1681.

Weise: Herzlich thut mich verlangen.

259. Laß mich dein sein und bleiben, du treuer GOtt und HErr; von dir laß mich nichts treiben, halt mich bei reiner Lehr. HErr, laß mich nur nicht wanken, gib mir Beständigkeit; dafür will ich dir danken in alle Ewigkeit.

Nic. Selnecker, geb. 1532 gest. 1592.

Ps. 67.

260. GOtt sei uns gnädig und barmherzig, und gebe uns seinen göttlichen Segen.

2. Er lasse uns sein Antlitz

leuchten, daß wir auf Erden erkennen seine Wege.

3. Es segne uns GOtt, unser GOtt. Es segne uns GOtt und geb uns seinen Frieden.

4. Lob und Preis sei GOtt, dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geiste.

5. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Lieder von der Kirche.

Ps. 46.

261. Ein feste Burg ist unser GOtt, ein gute Wehr und Waffen; er hilft uns frei aus aller Noth, die uns jetzt hat betroffen. Der alt böse Feind mit Ernst ers jetzt meint; groß Macht und viel List sein grausam Rüstung ist; auf Erd ist nicht seins gleichen.

2. Mit unser Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verloren; es streit für uns der rechte Mann, den GOtt hat selbst erkoren. Fragst du, wer der ist? Er heißt JEsus Christ, der HErr Zebaoth, und ist kein ander GOtt; das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär und wollt uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie saur er sich stellt, thut er uns doch nicht. Das macht, er ist gericht; ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stan, und kein Dank dazu haben. Er ist bei uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, laß fahren dahin, sie habens kein Gewinn; das Reich muß uns doch bleiben.

Martin Luther, geb. 1483 gest. 1546.

5. Preis, Ehr und Lob dem höchsten GOtt, dem Vater aller Gnaden, der uns aus Lieb gegeben hat sein Sohn für unsern Schaden, dem Tröster, heilgen Geist, der von Sünden reißt, sein Hilf allzeit leist, den Weg zum Himmel weist; der helf uns fröhlich. Amen.

Joh. 12, 1—6.

262. Sie ist mir lieb, die werthe Magd, und kann ihr nicht vergessen. Lob, Ehr und Zucht von ihr man sagt; sie hat mein Herz besessen. Ich bin ihr hold; und wenn ich sollt groß Unglück han, da liegt nicht an; sie will mich deß ergetzen mit ihrer Lieb und Treu an mir, die sie zu mir will setzen und thun all mein Begier.

2. Sie trägt von Gold so rein ein Kron, da leuchten in zwölf Sterne; ihr Kleid ist wie die Sonne schon, das glänzet

hell und ferne, und auf dem Mon ihr Füße ston. Sie ist die Braut, dem HErrn vertraut; ihr ist weh und muß gebären ein schönes Kind, den edlen Sohn und aller Welt ein HErren, dem ist sie unterthon.

3. Das thut dem alten Drachen Zorn und will das Kind verschlingen. Sein Toben ist doch ganz verlorn; es kann ihm nicht gelingen. Das Kind ist doch gen Himmel hoch genommen hin und lässet ihn auf Erden fast sehr wüthen. Die Mutter muß gar sein allein; doch will sie GOtt behüten und der recht Vater sein.

Martin Luther.

263 a. Erhalt uns, HErr, bei deinem Wort und steur des Pabsts und Türken Mord, die JEsum Christum, deinen Sohn, wollen stürzen von deinem Thron.

2. Beweis dein Macht, HErr JEsu Christ, der du HErr aller HErren bist; beschirm dein arme Christenheit, daß sie dich lob in Ewigkeit.

3. GOtt heilger Geist, du Tröster werth, gib deim Volk einrlei Sinn auf Erd; steh bei uns in der letzten Noth, gleit uns ins Leben aus dem Tod.

Martin Luther.

4. Ach GOtt, laß dir befohlen sein unsr Kirchen, Schul und ganz Gemein, in wahrem Glauben uns erhalt und rett uns vor der Feind Gewalt.

5. Ihr Anschläg, HErr, zu nichte mach; laß sie treffen die böse Sach und stürz sie in die Grub hinein, die sie machen den Christen dein;

6. So werden sie erkennen doch, daß du, unser GOtt, lebest noch und hilfst gewaltig deiner Schaar, die sich auf dich verlassen gar.

Vers 5 und 6 von Just. Jonas, geb. 1493 gest. 1555.

7. Und werden wir, die Kinder dein, bei uns selbst und auch in der Gmein dich, heilige Dreifaltigkeit, loben darum in Ewigkeit. Amen.

Da pacem.

b. Verleih uns Frieden gnädiglich, HErr GOtt, zu unsern Zeiten; es ist doch ja kein ander nicht, der für uns könnte streiten, denn du unser GOtt alleine.

Martin Luther.

2. Gib unserm König und aller Obrigkeit Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhig und stilles Leben führen mögen in aller GOttseligkeit und Ehrbarkeit. Amen.

Ps. 137.

264. An Wasserflüssen Babylon da saßen wir mit Schmerzen; als wir gedachten an Zion, da weinten wir von Herzen. Wir hängten auf mit schwerem Muth die Harfen und die Orgeln gut an ihre Bäum der Weiden, die drinnen sind in ihrem Land; da mußten

wir viel Schmach und Schand täglich von ihnen leiden.

2. Die uns gefangen hielten lang so hart an selben Orten, begehrten von uns ein Gesang mit gar spöttlichen Worten, und suchten in der Traurigkeit ein fröhlich Gsang in unserm Leid: Ach Lieber, thut uns singen ein Lobgesang, ein Liedlein schon von den Gedichten aus Zion, das fröhlich thut erklingen.

3. Wie sollen wir in solchem Zwang und Elend, jetzt vorhanden, dem HErren singen ein Gesang, sogar in fremden Landen? Jerusalem, vergeß ich dein, so wolle GOtt der Rechten mein vergessen in meim Leben. Wenn ich nicht dein bleib eingedenk, mein Zung sich oben anehenk und bleib am Gaumen kleben;

4. Ja, wenn ich nicht mit ganzem Fleiß, Jerusalem, dich ehre, im Anfang meiner Freuden Preis, von jetzt und immermehre. Gedenk der Kinder Edom sehr am Tag Jerusalem, o HErr, die in ihr Bosheit sprechen: Reiß ab, reiß ab zu aller Stund, vertilg sie gar bis auf den Grund, den Boden wolln wir brechen.

5. Du schnöde Tochter Babylon, zerbrochen und zerstöret, wohl dem, der dir wird gebn den Lohn und dir das wiederkehret, dein Uebermuth und Schalkheit groß, und mißt dir auch mit solcher Maß, wie du uns hast gemessen. Wohl dem, der deine Kinder klein erfaßt und schlägt sie an den Stein, damit dein werd vergessen.

W. Dachstein. (Im 16. Jahrhundert.)

6. Ehr sei dem Vater und dem Sohn, und auch dem heilgen Geiste, als es im Anfang war und nun, der uns sein Gnade leiste, daß wir auf diesem Jammerthal von Herzen scheuen überall der Welt gottloses Leben und streben nach der neuen Art, darzu der Mensch gebildet ward; wer das begehrt, sprech Amen.

265. Zion klagt mit Angst und Schmerzen, Zion, GOttes werthe Stadt, die er trägt in seinem Herzen, die er sich erwählet hat. Ach, spricht sie, wie hat mein GOtt mich verlassen in der Noth und läßt mich so harte pressen. Meiner hat er ganz vergessen.

2. Der GOtt, der mir hat versprochen seinen Beistand jederzeit, der läßt sich vergebens suchen jetzt in meiner Traurigkeit. Ach, will er denn für und für grausam zürnen über mir? Kann und will er sich der Armen jetzt nicht, wie vorhin, erbarmen?

3. Zion, o du Vielgeliebte, sprach zu ihr des HErren Mund, zwar du bist jetzt die Betrübte, Seel und Geist ist dir verwundt; doch stell alles Trauren ein. Wo mag eine Mutter sein, die ihr eigen Kind kann hassen und aus ihrer Sorge lassen?

4. Ja, wenn du gleich möchtest finden einen solchen Muttersinn, da die Liebe kann verschwinden, so bleib ich doch, der ich bin. Meine Treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine Zier; mein Herz hast du mir besessen, deiner kann ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, der sonst nichts denn schrecken kann; siehe, hier in meinen Händen hab ich dich geschrieben an. Wie mag es denn anders sein? Ich muß ja gedenken dein; deine Mauren muß ich bauen und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist stets mir vor den Augen, du liegst mir auf meinem Schooß, wie die Kindlein, die noch saugen; meine Treu zu dir ist groß. Dich und mich kann keine Zeit, keine Noth, Gefahr und Streit, ja der Satan selbst nicht scheiden. Bleib getreu in allem Leiden.

Joh. Heermann, geb. 1585 gest. 1647.

Weise: Kommt her zu mir, spricht.

266. Verzage nicht, du Häuflein klein, ob schon die Feinde Willens sein, dich gänzlich zu verstören, und suchen deinen Untergang, davon dir wird recht angst und bang; es wird nicht lange währen.

2. Tröste dich nur, daß deine Sach ist GOttes; dem befiehl die Rach, und laß es ihn schlecht walten. Er wird durch seinen Gideon, den er wohl weiß, dir helfen schon, dich und sein Wort erhalten.

3. So wahr GOtt GOtt ist und sein Wort, muß Pabst, Teufel und Höllenpfort, und was ihn thut anhangen, endlich werden zu Schand und Spott. GOtt ist mit uns, und wir mit GOtt; den Sieg wolln wir erlangen.

Jac. Fabricius, geb. 1593 gest. 1654.

4. Drum sei getrost, du kleines Heer. Streit ritterlich für GOttes Ehr und laß dir ja nicht grauen. Er wird den Feinden nehmn den Muth; daß sie sterben in ihrem Blut, wirst du mit Augen schauen.

5. Amen, das hilf, HErr JEsu Christ; dieweil du unser Schutzherr bist, hilf uns durch deinen Namen; so wollen wir, deine Gemein, dich loben und dir dankbar sein und fröhlich singen: Amen.

Sam. Zehner, geb. 1594 gest. 1635.

Weise: Herzliebster JEsu.

267. Christe, du Beistand deiner Kreuzgemeine, eile, mit Hilf und Rettung uns erscheine. Steure den Feinden, ihre Blutgedichte mache zu nichte.

2. Streite doch selber für dein arme Kinder, wehre dem Teufel, seine Macht verhinder; alles, was kämpfet wider deine Glieder, stürze darnieder.

3. Friede bei Kirch und Schulen uns beschere, Friede zugleich der Polizei gewähre; Friede dem Herzen, Friede dem Gewissen gib zu genießen.

4. Also wird zeitlich deine Güt erhoben; also wird ewig und ohn Ende loben dich, o du Wächter deiner armen Heerde, Himmel und Erde.

M. A. v. Löwenstern, geb. 1594 gest. 1648.

268. Ach, bleib bei uns, HErr JEsu Christ, weil es nun Abend worden ist; dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bei uns auslöschen nicht.

2. In dieser schwern betrübten Zeit verleih uns, HErr, Beständigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament rein bhalten bis an unser End.

3. HErr JEsu, hilf, dein Kirch erhalt; wir sind sicher, arg, faul und kalt. Gib Glück und Heil zu deinem Wort, gib, daß es schall an manchem Ort.

4. Erhalt uns nur bei deinem Wort und wehr des Teufels Trug und Mord. Gib deiner Kirchen Gnad und Huld, Fried, Einigkeit, Muth und Geduld.

5. Ach GOtt, es geht gar übel zu; auf dieser Erd ist keine Ruh, viel Sekten und groß Schwärmerei auf einen Haufen kommt herbei.

6. Den stolzen Geistern wehre doch, die sich mit Gwalt erheben hoch und bringen stets was Neues her, zu fälschen deine rechte Lehr.

7. Die Sach und Ehr, HErr JEsu Christ, nicht unser, sondern ja dein ist; darum so steh du denen bei, die sich auf dich verlassen frei.

8. Dein Wort ist unsers Herzens Trutz und deiner Kirchen wahrer Schutz. Dabei erhalt uns, lieber HErr, daß wir nichts anders suchen mehr.

9. Gib, daß wir leben in deim Wort und darauf ferner fahren fort von hinnen aus dem Jammerthal zu dir in deinen Himmelssaal.

Größtentheils von Nicol. Selnecker, geb. 1532 gest. 1592.

Weise: Wenn dich Unglück thut.
oder: Erhalt uns, HErr.

269. Rett, o HErr JEsu, rett dein Ehr, das Seufzen deiner Kirchen hör; der Feind Anschläg und Macht zerstör, die jetzt verfolgen deine Lehr.

2. Groß ist ihr List, ihr Trutz und Macht, sie fahren hoch daher mit Pracht. All unser Hoffnung wird verlacht, wir sind bei ihn wie nichts geacht.

3. Vergib uns unser Missethat; vertilg uns nicht, erzeige Gnad. Beweis den Feinden in der That, es gelte wider dich kein Rath.

4. Steh deinem kleinen Häuf-

lein bei, aus Gnaden Fried und Ruh verleih; laß jedermann erkennen frei, daß hier die rechte Kirche sei.

5. Laß sehn, daß du seist unser GOtt, der unser Feinde setzt zu Spott, wirft ihre Hoffart in den Koth und hilft den Seinen aus der Noth.

Joh. Heermann, geb. 1585 gest. 1647.

Weise: O HErre GOtt, dein göttlich.

270. Hilf GOtt, mein HErr, wo kommts doch her, daß niemand hier kann dulden uns arme Leut, die ungescheut deim Wort mit Glauben hulden, geduldig, still, in Bschwerung viel, uns hüten gern vor Sünden, da doch ohn Leid Pabst, Jud und Heid ihrn Raum und Platz stets finden?

2. Das macht, o Christ, des Teufels List und Grimm zu diesen Zeiten, der Lügen treibt und kräftig bleibt mit Mord auf allen Seiten, und hilft mit Schein den Dienern sein, schafft durch sie sein Verlangen. Allein GOtts Wort kann keinen Ort in dieser Welt erlangen.

3. Das ist die Art des Schiffleins zart, drin Noah ist erhalten, welchs schwebet fort, jetzt hie, jetzt dort, im Sturmwind unzerspalten. Luft, Wasser, Feur ganz ungeheur sind ihm feindlich entgegen; doch muß Satan es schweben lan. Ohn GOtt gilt kein Vermögen.

4. Denn JEsus Christ mit drinnen ist; ob er wohl scheint zu schlafen, so wacht er doch und sorget noch, und wird uns nicht verlassen. Zu seiner Zeit wird ganz bereit sein Hilf sich lassen finden, dagegen bald des Teufels Gwalt mit seinem Reich verschwinden.

5. Tob noch so sehr, du tolles Meer, bedeck dieß Schifflein kleine; du alter Drach, halt kein Gemach, spei Feur in Christi Gmeine; du Antichrist, brauch Macht und List, Trotz, Schwert und Feur daneben, schaff Gleißnerei, Haß, Krieg, Untreu; GOtt kennt die Seinen eben.

6. Dieß Schifflein klein muß dennoch sein und bleiben unversehret; und sollts auch dir ein Marter sein, wirst dus doch GOtt nicht wehren. Hie ist der HErr, der Wind und Meer und alls nach seinem Willen regiert und hält, wies ihm gefällt. Wer will sein Eifer stillen?

7. Auch ist nicht fern der Morgenstern, der diese Nacht wird enden. Nah ist das Land und wohl bekannt, da wir dieß Schiff hinwenden. Hilf, treuer GOtt, aus aller Noth, daß wir den Port erlangen; nach welcher Zeit dein Christenheit so sehnlich thut verlangen.

Nath. Chyträus, geb. 1543 gest. 1599.

Weise: Es ist das Heil uns.

271. O Vater der Barm-

herzigkeit, der du dir deine Heerden gesammelt zur Apostelzeit und herrlich lassen werden, du hast durch deines Geistes Kraft die große Schaar der Heidenschaft zu deinem Reich berufen.

2. Aus ihrer Mannigfaltigkeit des Streits und vieler Sprachen, dadurch sie in der Welt zerstreut sich von einander brachen, hat sie dein guter Geist geführt und sie mit Herrlichkeit geziert in Einigkeit des Glaubens.

3. Ach, sei doch auch zu dieser Zeit uns, Vater, wieder gnädig, und mach uns aus der Zungen Streit hinwieder frei und ledig. Gib, daß dein Häuflein für und für in einem Geiste diene dir, in deiner Liebe lebe.

4. Ach schaue, wie des Satans List sie jämmerlich zertrennet, wie sichs im Zanke beißt und frißt, im Unverstande brennet, wie alles in Verwirrung geht, da eins das andre nicht versteht und sich unnöthig zweiet.

5. Ach HErr, hilf solchem Uebel ab, versammle deine Heerde, daß unter deines Wortes Stab sie wieder einig werde, daß das Band der Vollkommenheit, die Liebe, uns aus allem Streit in deinem Geiste bringe.

6. Wie schön und lieblich sieht es aus, wenn Brüder sind beisammen einträchtiglich in einem Haus und stehn in Liebesflammen, wenn sie im Geist zusammenstehn, zu GOtt in einem Sinne gehn und halten an mit Beten.

7. Gleich wie der Balsam edler Art, auf Aarons Haupt gegossen, ins ganze Kleid von seinem Bart kam niederwärts geflossen, und wie der Thau von Hermonim fällt auf Zions Gebirg herum und alles Land erquicket:

8. Also fleußt GOttes Geistes Gnad von Christo zu uns nieder auf die, so er erwählet hat, auf alle seine Glieder. Das ist die Frucht der Einigkeit: Heil, Segen, Leben allezeit und alle Himmelsgüter.

H. G. Neuß, geb. 1645 gest. 1716.

Weise: Christus der ist mein Leben.

272. Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, HErr JEsu Christ, daß uns hinfort nicht schade des bösen Feindes List.

2. Ach bleib mit deinem Worte bei uns, Erlöser werth, daß uns beid hier und dorte sei Güt und Heil beschert.

3. Ach bleib mit deinem Glanze bei uns, du werthes Licht; dein Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht.

4. Ach bleib mit deinem Segen bei uns, du reicher HErr; dein Gnad und alls Vermögen in uns reichlich vermehr.

5. Ach bleib mit deinem

Schutze bei uns, du starker Held, daß uns der Feind nicht trutze, noch fäll die böse Welt.

6. Ach bleib mit deiner Treue bei uns, mein HErr und GOtt. Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Noth.

Josua Stegman, geb. 1588 gest. 1632.

Weise: Herzliebster JEsu.

273. HErr, unser GOtt, laß nicht zu Schanden werden die, so in ihren Nöthen und Beschwerden bei Tag und Nacht auf deine Güte hoffen und zu dir rufen.

2. Mache zu Schanden alle, die dich hassen, die sich allein auf ihre Macht verlassen. Ach kehre dich mit Gnaden zu uns Armen; laß dichs erbarmen,

3. Und schaff uns Beistand wider unser Feinde; wenn du ein Wort sprichst, werden sie bald Freunde. Sie müssen Wehr und Waffen niederlegen, kein Glied mehr regen.

4. Wir haben niemand, dem wir uns vertrauen; vergebens ists, auf Menschenhilfe bauen. Mit dir wir wollen Thaten thun und kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du bist der Held, der sie kann untertreten und das bedrängte kleine Häuflein retten. Wir traun auf dich; wir schrein in JEsu Namen: Hilf, Helfer! Amen.

Joh. Heermann, geb. 1585 gest. 1647.

Weise: Erhalt uns, HErr.

274. O starker GOtt ins Himmels Thron, wach auf und hilf durch deinen Sohn, schau, wie hat sich der Feind gerüst, daß er dein liebe Kirch verwüst.

2. Wir wissen keinen Widerstand, HErr, ohn dein Macht und starke Hand; drum mach dich selber auf den Plan, du bist der rechte Kriegesmann.

3. Uns kränkt im Herzen nichts so sehr, als daß deins Namens Wort und Ehr so gar schrecklich geschändet wird und manche feine Seel verführt.

4. Der Feind frohlockt zwar sehr und lacht, weil ers so gar hoch hat gebracht, sein Datum steht auf lauter Krieg, und meint, er habe schon den Sieg.

5. Du aber in dem Himmel hoch, o wahrer GOtt, lebst gleichwohl noch. Die Sach ist dein, das Wort ist dein, drum laß es dir befohlen sein.

6. Es muß vergehn eh Himml und Erd, eh daß dein Kirch vertilget werd. Ohn dich hat sie kein Aufenthalt; drum brich des Feindes groß Gewalt.

7. Steh doch bei uns, streit wider ihn, damit der Bluthund nicht gewinn. Vergiß, HErr, der Gefangnen nicht und tröste die, so er hinricht.

8. Behüt uns und das ganze Land, gib uns ihm ja nicht in die Hand, erhalt bei uns

dein reines Wort, so loben wir dich hie und dort.

Martin Behemb, geb. 1557 gest. 1622.

Weise: Dir, dir, Jehovah.

275. Wach auf, du Geist der ersten Zeugen, die auf der Maur als treue Wächter stehn, die Tag und Nächte nimmer schweigen und die getrost dem Feind entgegen gehn, ja deren Schall die ganze Welt durchdringt und aller Völker Schaaren zu dir bringt.

2. O, daß doch bald dein Feur brennte, o möcht es doch in alle Lande gehn! Ach, HErr, gib doch in deine Ernte viel Knechte, die in treuer Arbeit stehn. O HErr der Ernte, siehe doch darein; die Ernt ist groß, da wenig Knechte sein.

3. Dein Sohn hat ja mit klaren Worten uns diese Bitte in den Mund gelegt. O siehe, wie an allen Orten sich deiner Kinder Herz und Sinn bewegt, dich herzinbrünstig hierum anzuflehn; drum hör, o HErr, und sprich: Es soll geschehn.

4. Wie kannst du uns denn das versagen, was uns dein Sohn selbst deutlich bitten heißt? Wie? denkst du dieses abzuschlagen, wozu du selbst uns treibst durch deinen Geist? Denn, daß wir hierum brünstig zu dir flehn, das ist allein durch deinen Geist geschehn.

5. So gib dein Wort mit großen Schaaren, die in der Kraft Evangelisten sein; laß eilend Hilf uns widerfahren und brich in Satans Reich und Macht hinein. O breite, HErr, auf weitem Erdenkreis dein Reich bald aus zu deines Namens Preis.

6. Ach, daß die Hilf aus Zion käme! O, daß dein Geist so, wie dein Wort verspricht, dein Volk aus dem Gefängniß nähme! O würd es doch nur bald vor Abend licht! Ach reiß, o HErr, den Himmel bald entzwei und komm herab zur Hilf und mach uns frei.

7. Ach laß dein Wort recht schnelle laufen; es sei kein Ort ohn dessen Glanz und Schein. Ach führe bald dadurch mit Haufen der Heiden Füll in alle Thore ein. Ja, wecke doch auch Israel bald auf; und also segne deines Wortes Lauf.

8. O bessre Zions wüste Stege; und was dein Wort im Laufe hindern kann, das räum, ach räum aus jedem Wege. Vertilg, o HErr, den falschen Glaubenswahn, und mach uns bald von jedem Miethling frei, daß Kirch und Schul ein Garten GOttes sei.

9. Laß jede hoh und niedre Schule die Werkstatt deines guten Geistes sein; ja, sitze du nur auf dem Stuhle und präge dich der Jugend selber ein, daß treuer Lehrer viel und Beter sein, die für die ganze Kirche stehn und schrein.

10. Du hast uns Hirten ja versprochen, die du nach deinem Herzen geben willt. Nun wird dein Wort niemals gebrochen, ein jedes Wort wird Punkt für Punkt erfüllt; drum halt ich dieses klare Wort dir vor, ach denke dran und neig uns Herz und Ohr.

11. Ach, wird dein Herze nicht beweget, da du, o GOtt, die Liebe selber bist und, was von Lieb in uns sich reget, aus deinem Liebesfeur ein Fünklein ist? Da wir in schwacher Liebe nun so stehn, was soll nicht von der Liebe Quell geschehn?

12. O HErr, wo willst du dich hinwenden? Siehst du denn nicht den großen Jammer an? Ach, willst du uns nicht Hilfe senden? Ach, siehst du nicht, was JEsus hat gethan? Ist er denn nicht der Heiland aller Welt? Wie kommt es, daß der Feind so Platz behält?

13. HErr, zürne nicht, daß ich so bitte, da ich vor dir nur Staub und Asche bin. Du, als der Brunnquell aller Güte, gibst selber mir etwas von deinem Sinn, daß mich der Menschen Elend jammern kann; drum bitt ich, HErr, o nimm mein Bitten an.

14. Du wirst wohl wissen recht zu richten, da du ja aller Welt ihr Richter bist. Laß nur dein Wort den Streit hier schlichten, wenn deine Lieb in uns im Zweifel ist, und treib uns ferner, dich nur anzuflehn; es wird doch endlich noch viel mehr geschehn.

Karl Heinr. v. Bogatzky, geb. 1690 gest. 1774.

Weise: Wie groß ist des Allmächtgen.

276. Ich lobe dich von ganzer Seelen, daß du auf diesem Erdenkreis dir wollen eine Kirch erwählen, o GOtt, zu deines Namens Preis, darinnen sich viel Menschen finden zu einer heiligen Gemein, auf daß von allen ihren Sünden sie Christi Blut nun wasche rein.

2. Du rufest auch noch heut zu Tage, daß jedermann erscheinen soll. Man höret immer deine Klage, daß nicht dein Haus will werden voll; deßwegen schickst du auf die Straßen, zu laden alle, die man findt, und willst auch die berufen lassen, die blind und lahm und Krüppel sind.

3. Du hast dir, GOtt, aus vielen Zungen der Völker eine Kirch erbaut, darinnen dein Lob wird besungen, die deinem Worte gläubig traut. Du hast ihr Christum ja gegeben zu ihrem königlichen Haupt; so führ es nun zum rechten Leben, was deine heilge Kirche glaubt.

4. Wir wollen auf nichts andres gründen, als auf den Grund, den du gelegt. Hilf uns aus Gnaden überwinden, weil stets auch noch der Feind sich regt; und wo noch Runzeln sind und Flecken, die

Christi Braut sich angehängt, die wollst du mit der Liebe decken, mit der du uns den Sohn geschenkt.

5. Erhalt uns, HErr, im wahren Glauben und frommen Leben bis ans End; ach laß uns ja den Schatz nicht rauben, dein heilig Wort und Sacrament. Erfüll die Herzen deiner Christen mit Geistessegen, Fried und Freud, daß sie in Lieb und Treu sich rüsten zur ungefärbten Einigkeit.

Phil. Friedr. Hiller, geb. 1699 gest. 1769.

277. Preise, Jerusalem, preise den HErrn, lobe, Stadt Zion, GOtt dankbar und gern. Singet und klinget mit fröhlichem Schalle, selge Bewohner Jerusalems alle.

2. Denn er beschützet die Festen der Stadt, die er auf Christo, dem Felsen, hier hat. Selber die Pforten der grimmigen Höllen können sie bis auf die Stunde nicht fällen.

3. Ihre zwölf Gründe von Edelgestein sind unversehrt noch, hell funkelnd und rein. Alles ihr Gold in den heiligen Grenzen sieht man noch fein, wie von Anbeginn, glänzen.

4. Ihres Regenten erhabener Thron glänzt wie am Himmel die güldene Sonn. Wie eine Burg auf den waldigen Höhen, siehet ihn jedermann sichtbarlich stehen.

5. Ewiglich bleibet bei ihrem Geschlecht GOttes Gesetzeswort Richtschnur und Recht. Ewiglich will er sie gläubig erhalten, nimmermehr lassen vergehn noch erkalten.

6. Ewig soll sichtbarlich bleiben ihr Thron, ob auch verginge der Mond und die Sonn, ewig ihr Same, denn GOtt hats geschworen, da er sie Christo zur Erbschaft erkoren.

7. Kommet deswegen und lasset uns stehn auf dieses Berges gesegneten Höhn. Lasset auf ihm uns mit Singen und Beten lobend und dankend vor JEsum hintreten.

278. Der Fried ist gut nach GOttes Wort; sonst ist er ärger, denn ein Mord. Denn wo man Fried ohn Wahrheit hat, da wird verloren GOttes Gnad, die Seel gebracht in tödtlich Leid. Da sei GOtt für in Ewigkeit.

Ludw. Helmbold, geb. 1532 gest. 1598.

Das heilige Predigtamt.

Weise: Erhalt uns, HErr.

279. O Vater der Barmherzigkeit, wir danken dir mit Innigkeit, daß du unsre Herzen berührt, von Babylon hast ausgeführt.

2. Versorg uns auch mit allem Fleiß mit Dienern und geistlicher Speis, wie du denn

angefangen hast nach aller deines Herzens Lust;

3. Damit wir all in Einigkeit, erfüllet mit Gerechtigkeit, durch Christum, deinen lieben Sohn, erlangen ewig Freud und Kron. Amen.

Böhmische Brüder.

Joh. 1. und 17.

Weise: Vom Himmel hoch.

280. Du lieber HErre JEsu Christ, des Vaters ewges Wort du bist. Du hast aus seinem Schooß gebracht das Wort, welches uns selig macht.

2. Du hast erwählt und ausgesandt deine Diener in alle Land, auch zu uns noch auf diesen Tag; dir sei drum Lob und Preis gesagt.

3. Wir bitten dich nach deinem Wort, du bist bei dem Vater gehört: Gib, daß sie in der Wahrheit dein, wie du mit ihm, stets einig sein.

4. Lehr uns kommen zur wahren Buß, durch dich werden von Sünden los, regier uns all mit deinem Geist, und sei in Ewigkeit gepreist.

Ludw. Helmbold, geb. 1532 gest. 1598.

Lied eines Dieners Christi.

Weise: Zeuch meinen Geist.

281. Sollt ich aus Furcht vor Menschenkindern des Geistes Trieb in mir verhindern, und nicht, bei so viel Heuchelschein, ein treuer Zeuge GOttes sein?

2. Sollt ich des Höchsten Wort verschweigen, und nicht dem Hause Jacob zeigen, wie schändlich sichs vor Gott verstellt, darum weils Menschen nicht gefällt?

3. Sollt ich den falschen Christen heucheln und der gottlosen Rotte schmeicheln um eine Hand voll zeitlich Korn, und zu entgehn der Menschen Zorn?

4. Sollt ich die Bösen selig preisen, die weder Licht noch Glauben weisen, um derer Gunst und Liebeswind, die doch nur Feinde GOttes sind?

5. Sollt ich die GOttes Kinder nennen, die weder GOtt noch Christum kennen, die bei der Wahrheit hellem Schein so arg, als blinde Heiden, sein?

6. Wer sind sie denn, die mich verlassen und mich als ein Fegopfer hassen? Wer sind sie, die so zorniglich ihr Herz verbittern wider mich?

7. Es sind nur Menschen, die mit Sünden und losen Stricken sich verbinden, ein Nichts, ein Gras, ein schnödes Heu, ein Dampf und leicht geschätzte Spreu.

8. So hoch sie sind in ihren Sinnen, so werden sie doch endlich innen, daß all ihr Thun zur Höllen fährt und nur auf kurze Zeit hie währt.

9. Wer bin ich denn, den sie verschmähen? Ists denn auf

mich nur angesehen? Ists GOtt nicht, der mich reden heißt, und treibt mich nicht sein werther Geist?

10. Weß ist das Amt, das ich hier trage? Wer forderts, daß ichs ihnen sage? Ists nicht des großen GOttes Mund, der thut durch mich sich ihnen kund?

11. Ei, sollt mein GOtt mich auch nicht schützen, wenn sie mit Wüthen auf mich blitzen? Sollt dessen Huld in aller Pein mir nicht ein süßes Labsal sein?

12. Du kennst mich ja, du Menschenhüter, daß mirs nicht um die schnöden Güter zu thun, noch um die Gunst der Welt, die manchen so gefangen hält.

13. Die Liebe Christi, die mich dringet, die ists, die mich im Geiste zwinget, mit Rufen, Locken, Bitten, Flehn der Menschen Seelen nachzugehn.

14. Darüber will ich gerne leiden, kein Kreuz noch Spott der Bösen meiden; sei du mir nur bei Hohn und Spott nicht schrecklich, du getreuer GOtt.

15. Hier ist mein Blut, mein armes Leben! Soll ichs bei deinem Wort hingeben, ja, HErr, dein Will gescheh an mir; bring nur dadurch viel Guts herfür.

16. Ich weiß, dein Wort wird endlich siegen, das finstre Reich muß unten liegen, den Sieg wird man in kurzem sehn, sollts auch durch Märtrerblut geschehn.

17. Ach, stärke mich doch auch, mein Retter, damit durch alle Donnerwetter mein Zeugniß fest und freudig sei. Es ist gewagt! GOtt, steh mir bei!

Joh. Jos. Winckler, geb. 1670 gest. 1722.

Kirchweihe.

Weise: Wie schön leuchtet.

282. Kommt her, ihr Christen, voller Freud, erzählet GOttes Freundlichkeit, kommt her und laßt erklingen die Stimm des Dankens unserm GOtt; laßt uns dem HErren Zebaoth mit frohem Munde singen. Singet, bringet schöne Weisen, laßt uns preisen GOttes Gaben, die wir zu genießen haben.

2. Wir gehn in diesem Gotteshaus ein Jahr nun wieder ein und aus, und hören da verkünden den edlen Schatz, das Gnadenwort, das uns entdeckt des Lebens Pfort, Vergebung unsrer Sünden. Singet, bringet 2c.

3. Da sehen wir mit Freuden an die Dienste, die man leisten kann dem Herrn in seinem Tempel; da hört man mit Verwundrung zu, was GOtt für große Thaten thu und Wunder ohn Exempel. Singet, bringet 2c.

4. Da kömmt die Christenheit zu Hauf, und opfert GOtt sich selber auf zum Dienst und Wohlgefallen; da ist Gebet und anders mehr, was GOtt ge-

reicht zu Lob und Ehr. O GOtt beliebtes Wallen! Singet, bringet 2c.

5. Da wird Gerechtigkeit gelehrt, da wird Gottseligkeit gehört, da wird der Glaub entzündet. Geduld, Lieb, Hoffnung, keusche Zucht, und was noch mehr für Geistesfrucht, wird alles da gegründet. Singet, 2c.

6. O große Wohlthat, die GOtt thut! O heilig, gnadenreiches Gut! Kommt her, kommt, liebe Christen. Da wohnt der HErr der Herrlichkeit; wohl denen, die sich allezeit zu seinem Dienste rüsten. Singet, 2c.

7. Das ist der Ort, den David liebt, um den er sich entfernt betrübt, da ihm das Reich genommen. Er wünscht nicht seine Königszierd; wann werd ich, sagt er mit Begierd, in GOttes Tempel kommen? Singet, 2c.

8. Und zwar, wie sollte denn jetzund nicht jauchzen unser Herz und Mund? Was andre müssen meiden, die gerne mit der Kirchgemein im Hause GOttes wollten sein, genießen wir mit Freuden. Singet, 2c.

9. Wie mancher Ort ist nun zerstört, da vor ward GOttes Wort gelehrt; die Kirchen sind verfallen. Hier stehn noch Thür und Pfeiler fest; wir hören GOttes Wort aufs best in seinem Tempel schallen. Singet, bringet 2c.

10. Da andre mit betrübtem Klang anstimmen ihren Klaggesang, ja gänzlich müssen schweigen, so singen wir nach voller Freud; man hört der Orgel Lieblichkeit, der Lauten und der Geigen. Singet, 2c.

11. Dieß nun bedenk, du, Christgemein! Schaff, daß dein Herz mit Dank erschein und laß dich rühmend hören: Gelobt sei GOtt, durch dessen Güt hier dieses Kirchhaus ward behüt vor feindlichem Zerstören. Singet, 2c.

12. Ja, der du hier hast Feur und Heerd, dein Nam wird billig hoch g'ehrt, o GOtt von großen Thaten. Gelobt sei GOtt an diesem Ort, allwo sein heilig wahres Wort bisher so wohl gerathen. Singet, 2c.

13. Noch eins, o Höchster, bitten wir: Laß uns auch künftig für und für allhier zusammenkommen! Bewahr die Kirch und die Gemein und die darinnen Lehrer sein; so werden dir die Frommen singen, bringen schöne Weisen und dich preisen für die Gaben, die sie zu genießen haben.

Jos. Christoph Arnschwanger, geb. 1625 gest. 1699.

(Siehe außerdem: Nr. 248 u. 249.)

Einweihung einer neuen Kirche.

Weise: Es ist das Heil uns.

283. Dreifaltig heilig großer GOtt, schau doch von deiner Höhe, wie hier vor dir,

HErr Zebaoth, dein armes Häuflein stehe. Merk auf das Seufzen und Gebet, das wir von dieser heilgen Stätt vor deinen Thron dir bringen.

2. Wir haben dieses GOttes-haus gebauet deinem Namen, mit dir ist es gezieret aus, daß wir sammt unsern Samen die heilge Satzung und dein Wort an diesem dir geweihten Ort zur Seelen Heil anhören.

3. Der Grund ist selber JEsus Christ, Apostel und Propheten; ihr Wort der Pfeiler Grundvest ist, darauf in allen Nöthen, wie hoch die List der Feinde geht, die GOttesstadt doch lustig steht mit ihrem Zionsbrunnen.

4. Hier wolln wir unsre Kinderlein dir in der Taufe schenken, die Katechismuslehren rein in ihre Herzen senken, sie in des wahren Glaubens Frucht, in deiner Furcht, in Christenzucht als Himmelspflanzen ziehen.

5. Hier wollen wir in wahrer Reu auf tiefgebognen Knieen die Sünden beichten ohne Scheu und hier zum Kreuze fliehen, abbitten unsre Sündenschuld, Vergebung suchen, Gnad und Huld in Christi Blut und Wunden.

6. Beim heilgen Altar werden sich die müden Seelen laben, da unser Heiland JEsus Christ uns Sünder will begaben mit seinem wahren Leib und Blut, in Tod gegeben uns zu gut und uns zum Heil vergossen.

7. Hier segnet man den Ehstand ein, man bittet für die Kranken. Dieß Haus wird stets erfüllet sein mit Loben und mit Danken. Hier wird man den Regierungsstand, Kirch, Schulen, Häuser, Stadt und Land dir täglich anempfehlen.

8. HErr, hebe nun zu segnen an dieß Haus, nach dir genennet, daß es kein Feind zerstören kann, wie hoch sein Eifer brennet. Stör alles, was uns stören will, laß uns in dieser Zionsstill dich sonder Ende loben.

9. Lob, Ehr und Dank und Herrlichkeit sei dir, o HErr, gesungen, daß bei der letztbetrübten Zeit es uns so weit gelungen. Gib, daß, was wir jetzt fangen an, nicht eher Ende nehmen kann, bis Erd und Himmel brechen.

Hans von Assig, geb. 1650 gest. 1694.

Lieder vom Worte GOttes.

284. O HErre GOtt, dein göttlich Wort ist lang verdunkelt blieben, bis durch dein Gnad uns ist gesagt, was Paulus hat geschrieben und andere Apostel mehr aus deim göttlichen

Munde; deß dankn wir dir mit Fleiß, daß wir erlebet han die Stunde,

2. Daß es mit Macht an Tag ist bracht, wie klärlich ist vor Augen. Ach GOtt, mein HErr, erbarm dich der, die dich noch jetzt verleugnen und achten sehr auf Menschenlehr, darin sie doch verderben. Deins Worts Verstand mach ihn bekannt, daß sie nicht ewig sterben.

3. Willt du nun fein gut Christe sein, so mußt du erstlich glauben, setz dein Vertraun, darauf fest bau Hoffnung und Lieb im Glauben allein durch Christ zu aller Frist, dein Nächsten lieb darneben, das Gwissen frei, rein Herz dabei, das kein Creatur kann geben.

4. Allein, HErr, du mußt solches thun doch gar aus lauter Gnaden. Wer sich deß tröst, der ist erlöst, und kann ihm niemand schaden. Ob wollten gleich Papst, Kaiser, Reich sie und dein Wort vertreiben, ist doch ihr Macht gegn dir nicht geacht, sie werdns wohl lassen bleiben.

5. Hilf, HErre GOtt, in dieser Noth, daß sich auch die bekehren, die nichts betrachtn, dein Wort verachtn und wollens auch nicht lehren. Sie sprechen schlecht, es sei nicht recht, und habens nie gelesen, auch nie gehört das edle Wort. Ists nicht ein teuflisch Wesen?

6. Ich glaub gwiß gar, daß es sei wahr, was Paulus uns thut schreiben. Eh muß geschehn, daß alls vergeh, dein göttlich Wort soll bleiben in Ewigkeit, wär es auch leid viel hartverstockten Herzen; kehrn sie nicht um, werden sie drum leiden gar große Schmerzen.

7. GOtt ist mein HErr; so bin ich der, dem Sterben kommt zu gute, dadurch uns hast aus aller Last erlöst mit deinem Blute. Das dank ich dir; drum wirst du mir nach deinr Verheißung geben, was ich dich bitt, versag mirs nicht im Tod und auch im Leben.

8. HErr, ich hoff je, du werdest die in keiner Noth verlassen, die dein Wort recht als treue Knecht im Herzn und Glauben fassen; gibst ihn bereit die Seligkeit und läßt sie nicht verderben. O HErr, durch dich bitt ich, laß mich fröhlich und willig sterben. Amen.

A. H. z. W. um 1527.

Psalm 12.

Weise: Aus tiefer Noth.

285. **A**ch GOtt von Himmel sieh darein und laß dich deß erbarmen; wie wenig sind der Heilgen dein, verlassen sind wir Armen. Dein Wort man läßt nicht haben wahr, der Glaub ist auch verloschen gar bei allen Menschenkinden.

2. Sie lehren eitel falsche List, was eigen Witz erfindet; ihr Herz nicht eines Sinnes

ist, in GOttes Wort gegründet. Der wählet dieß, der ander das; sie trennen uns ohn alle Maß, und gleißen schön von außen.

3. GOtt wollt ausrotten alle Lahr, die falschen Schein uns lehren; dazu ihr Zung stolz offenbar spricht: Trotz! wer wills uns wehren? Wir haben Recht und Macht allein, was wir setzen, das gilt gemein. Wer ist, der uns soll meistern?

4. Darum spricht GOtt: Ich muß auf sein, die Armen sind verstöret; ihr Seufzen dringt zu mir herein, ich hab ihr Klag erhöret. Mein heilsam Wort soll auf den Plan, getrost und frisch sie greifen an und sein die Kraft der Armen.

5. Das Silber, durchs Feur siebenmal bewährt, wird lauter funden; an GOttes Wort man warten soll desgleichen alle Stunden. Es will durchs Kreuz bewähret sein; da wird sein Kraft erkannt und Schein und leucht stark in die Lande.

6. Das wollst du, GOtt, bewahren rein vor diesem argen Gschlechte; und laß uns dir befohlen sein, daß sichs in uns nicht flechte. Der gottlos Hauf sich umher findt, wo diese lose Leute sind in deinem Volk erhaben. M. Luther, geb. 1483 gest. 1546.

Psalm 14.

286. Es spricht der Unweisen Mund wohl: Den rechten GOtt wir meinen. Doch ist ihr Herz Unglaubens voll, mit That sie ihn verneinen. Ihr Wesen ist verderbet zwar, vor GOtt ist es ein Greuel gar; es thut ihr keiner kein gut.

2. GOtt selbst von Himmel sah herab auf aller Menschen Kinden; zu schauen sie er sich begab, ob er würd jemand finden, der sein Verstand gerichtet hätt, mit Ernst nach GOttes Worten thät und fragt nach seinem Willen.

3. Da war niemand auf rechter Bahn, sie warn all ausgeschritten; ein jeder ging nach seinem Wahn und hielt verlorne Sitten. Es thät ihr keiner doch kein gut, wiewohl gar viel betrog der Muth, ihr Thun sollt GOtt gefallen.

4. Wie lang wollen unwissend sein, die solche Müh aufladen, und fressen dafür das Volk mein und nährn sich mit seim Schaden? Es steht ihr Trauen nicht auf GOtt, sie rufen ihm nicht in der Noth; sie wolln sich selbst versorgen.

5. Darum ist ihr Herz nimmer still und steht allezeit in Furchten. GOtt bei den Frommen bleiben will, dem sie mit Glauben ghorchen. Ihr aber schmäht des Armen Rath und höhnet alles, was er sagt, daß GOtt sein Trost ist worden.

6. Wer soll Israel dem armen zu Zion Heil erlangen? GOtt wird sich seins Volks

erbarmen und lösen die Gefangnen. Das wird er thun durch seinen Sohn; davon wird Jacob Wonne han und Israel sich freuen.

M. Luther, geb. 1483 gest. 1546.

Psalm 67.

287. Es wollt uns GOtt genädig sein und seinen Segen geben; sein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht zum ewign Leben, daß wir erkennen seine Werk und was ihm liebt auf Erden, und JEsus Christus Heil und Stärk bekannt den Heiden werden und sie zu GOtt bekehren.

2. So danken, GOtt, und loben dich die Heiden überalle; und alle Welt die freue sich und sing mit großem Schalle, daß du auf Erden Richter bist und läßt die Sünd nicht walten; dein Wort die Hut und Weide ist, die alles Volk erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke, GOtt, und lobe dich das Volk in guten Thaten; das Land bringt Frucht und bessert sich, dein Wort ist wohl gerathen. Uns segen Vater und der Sohn, uns segen GOtt der heilig Geist, dem alle Welt die Ehre thu, vor ihm sich fürchte allermeist. Nun sprecht von Herzen: Amen.

M. Luther, geb. 1483 gest. 1546.

Eigene Weise
oder: Ich hab mein Sach GOtt.

288. Ich weiß ein Blümlein hübsch und fein, das thut mir wohl gefallen; es geliebt mir in dem Herzen mein das Blümelein vor andern Röslein allen.

2. Das Röslein ist das göttlich Wort, das uns GOtt hat gegeben. Es leucht uns durch die enge Pfort Christus, das Wort, wohl in das ewig Leben.

3. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben. Wer Reu und Leid für sein Sünd hat und bitt um Gnad, dem sind sie im Glaubn vergeben.

4. Er spricht: Tret alle her zu mir, all, die ihr seid beladen, ich will nach eures Herzen Begier, das glaubet mir, euch heilen euren Schaden.

5. Nehmt hin und eßt, das ist mein Leib, den ich euch jetzt thu schenken; ich vrschreib euch all mein Gut dabei, das glaubet frei, daß ihr mein sollt gedenken.

6. Nehmt hin und trinkt, das ist mein Blut, das ich für euch vergossen, welchs gnug für eure Sünde thut, so oft ihrs thut, wie ichs euch hab gelassen.

7. Wir bitten dich, HErr JEsu Christ, wohl durch dein bitter Leiden, weil du für uns gestorben bist, HErr JEsu

Christ, du wollst nicht von uns scheiden.

8. Nimm uns für deine Kinder an, daß wir dich allzeit loben. Dein Wort bekenne jedermann auf rechter Bahn durch JEsum Christum. Amen.

Basil. Förtsch (?), gest. 1619.

Psalm 93.

289. Der Herr ist König unverrückt und wirds wohl ewig bleiben; sein Reich gar herrlich ist geschmückt, sein Gnad läßt er ausschreiben, vom End zum End sein Wort ausbreit, und soll bestehn in Ewigkeit wider die Höllenpforten hie und an allen Orten.

2. Gleich wie er selber ewig ist, kann nicht verändert werden, der Maß hat er auch JEsum Christ hoch über Himml und Erden ganz herrlich mit göttlichem Pracht zum König und zum Herrn gemacht, zum Heiland uns gegeben, daß wir durch ihn solln leben.

3. Dawider trotzt das höllisch Heer mit Toben und mit Wüthen, und brausen gräulich wie das Meer, sie sind nicht zu vergüten. Das ein Theil stracks die Lehr vernicht, blutig das ander widerficht, den Christum aufzureiben und aus der Welt zu treiben.

4. Er aber sitzt hoch in seim Thron; er bleibt ein GOtt und HErre. Sein Wort läßt er stets weiter gehn; das ist die rechte Lehre, die uns macht heilig, fromm, gerecht, ihn einmüthig, wie GOttes Knecht, im Glaubn allzeit zu ehren und stets sein Lob zu mehren.

Burcard Waldis. Im 16. Jahrh.

Psalm 23.

Weise: Ach HErr, wie lang vergissest, oder: Allein GOtt in der Höh.

290. Der HErr ist mein getreuer Hirt, der mich im Worte weidet. Er ruft das Schaf, das sich verirrt und von der Heerde scheidet. Er führet mich mit seiner Hand, und heiligt selbst darzu den Stand der Hirten und der Lehrer.

2. Der HErr berief unmittelbar im alten Testamente der heilgen Männer große Schaar, die man Propheten nennte. Durch dieser Männer Schrift und Mund entdeckte GOtt den Gnadenbund, und ließ von Christo zeugen.

3. Als JEsus nun sich eingestellt, erwählt er sich die Zwölfe, und schickte sie in alle Welt, als Hirten unter Wölfe; durch welche GOtt, an Christi Statt, die Menschen treu ermahnet hat: laßt euch mit GOtt versöhnen.

4. GOtt ruft auch noch, doch mittelbar, nach seinem Herzen Hirten, und sendet sie noch immerdar den Sündern und Verirrten; die lehren uns noch im-

merfort des Allerhöchsten theures Wort, das in der Schrift verfasset.

5. Dieß ist vornehmlich ihre Pflicht, die Kirche zu vermehren; durch Lehre, Straf und Unterricht, durch Zucht und Trost zu lehren, wie auch die heilge Sacrament, die man als Gnadenmittel kennt, den Menschen mitzutheilen.

6. Ein Lehrer ist ein Ackermann, und GOttes Wort sein Samen, ein Wächter, der nicht schlafen kann; er führt den Vaternamen. Er ist ein Streiter und ein Hirt, ein Engel, der gesendet wird, ja ein Haushalter GOttes.

7. Erhalt uns, HErr, dein theures Wort in unverfälschter Lehre, und rüste selbst noch immerfort zu deines Namens Ehre getreue Streiter Christi aus; bewahre dein geweihtes Haus und die dasselbe bauen.

8. Laß deine Knechte deinen Ruhm in Lehr und Leben preisen, daß sie das wahre Christenthum auch mit der That beweisen, damit des Wortes theure Kraft, die nur allein das Leben schafft, ja nicht verlästert werde.

9. HErr, lad uns durch die Boten ein und weck uns aus dem Schlafe. Laß alle Hörer Thäter sein als Christi fromme Schafe, daß alle treue Lehrer sich und die sie hören, HErr, durch dich dort ewig selig machen.

Cornel. Becker, geb. 1561 gest. 1604.

Weise: Nun freut euch, lieben.

291. Gesetz und Evangelium sind beide GOttes Gaben, die wir in unserm Christenthum beständig nöthig haben; doch bleibt ein großer Unterschied, den nur ein solches Auge sieht, das GOttes Geist erleuchtet.

2. Was GOtt in dem Gesetz gebeut, ist uns ins Herz geschrieben; wir sollen nämlich jederzeit GOtt und den Nächsten lieben. Daß aber GOtt die Welt geliebt und seinen Sohn für Sünder gibt, das muß er selbst entdecken.

3. In dem Gesetz wird unsre Pflicht uns ernstlich vorgetragen. Das Evangelium kann nicht als nur von Gnade sagen. Jens zeigt dir, was du thun sollst, an; dieß lehrt, was GOtt an dir gethan. Jens fordert, dieses schenket.

4. Was das Gesetz dir Guts verspricht, wird dir nicht zugewendet, es sei denn, daß du deine Pflicht vollkommen hast vollendet. Was Christi Gnade Guts verheißt, wird dem, der gläubig sich erweist, frei und umsonst gegeben.

5. Wo das Gesetz den Sünder findt, da schlägt es ihn darnieder; das Evangelium verbindt und heilt die Wunden wieder. Jens predigt Sünde, Zorn und Fluch, dieß öffnet dir das Lebensbuch in des Erlösers Wunden.

6. Jens decket dir dein Elend auf, dieß saget von Erbarmen; jenes schlägt unbarmherzig drauf, dieß hebt und trägt die Armen. Jens zeigt und dräuet dir den Tod, dieß hilfet dir aus Tod und Noth und bringt dir Geist und Leben.

7. Was das Gesetz zu sagen hat, gehört für rohe Herzen, für Heuchler, die schon reich und satt, die mit der Sünde scherzen. Des Gnadenwortes Balsamöl senkt sich in eine kranke Seel, die elend und beladen.

8. Wenn das Gesetz den Zweck erreicht, so hört es auf zu fluchen; sein Zwang, sein Blitz, sein Drohen weicht, wenn man will Gnade suchen. Es treibt zum Kreuz des Mittlers hin; wenn ich an diesen gläubig bin, so hat der Trost kein Ende.

9. Mein GOtt, laß diesen Unterschied mich in der That erfahren; laß Sündenangst mit Trost und Fried sich in der Seele paaren. Treib mich, o HErr, durch dein Gesetz in deiner Gnade holdes Netz, in des Erlösers Arme.

10. Gib aus dem Evangelio mir Kräfte, dich zu lieben, und als dein Kind, das frei und froh, mich im Gesetz zu üben; gib Gnade, daß ich meine Pflicht mit Heiligkeit und Zuversicht in Lieb und Glauben leiste.

Joh. Jac. Rambach, geb. 1693 gest. 1735.

Weise: HErr JEsu Christ, meins.

292. O JEsu Christe, wahres Licht, erleuchte, die dich kennen nicht, und bringe sie zu deiner Heerd, daß ihre Seel auch selig werd.

2. Erfülle mit dem Gnadenschein, die in Irrthum verführet sein; auch die, so heimlich fichtet an in ihrem Sinn ein falscher Wahn.

3. Und was sich sonst verlaufen hat von dir, das suche du mit Gnad und sein verwundt Gewissen heil; laß sie am Himmel haben Theil.

4. Den Tauben öffne das Gehör; die Stummen richtig reden lehr, die nicht bekennen wollen frei, was ihres Herzens Glauben sei.

5. Erleuchte, die da sind verblendt, bring her, die sich von uns getrennt. Versammle, die zerstreuet gehn, mach feste, die im Zweifel stehn.

6. So werden sie mit uns zugleich auf Erden und im Himmelreich, hier zeitlich und dort ewiglich, für solche Gnade preisen dich.

Joh. Heermann, geb. 1585 gest. 1647.

Weise: Es spricht der Unweisen,
oder: Es ist das Heil uns.

293. Wir Menschen sind zu dem, o GOtt, was geistlich ist, untüchtig; dein Wesen, Wille und Gebot ist viel zu hoch und

wichtig. Wir wissens und verstehens nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht weiset.

2. Drum sind vor Zeiten ausgesandt Propheten, deine Knechte, daß durch sie würde wohlbekannt dein Will und deine Rechte. Zum letzten ist dein lieber Sohn, o Vater, von des Himmels Thron selbst kommen, uns zu lehren.

3. Für solches Heil sei, HErr, gepreist. Laß uns dabei verbleiben; und gib uns deinen guten Geist, daß wir dem Worte gläuben, dasselb annehmen jederzeit mit Sanftmuth, Ehre, Lieb und Freud als GOttes, nicht der Menschen.

4. Hilf, daß der losen Spötter Hauf uns nicht vom Wort abwende; denn ihr Gespött sammt ihnen drauf mit Schrecken nimmt ein Ende. Gib du selbst deinem Donner Kraft, daß deine Lehre in uns haft, auch reichlich bei uns wohne.

5. Oeffn uns die Ohren und das Herz, daß wir das Wort recht fassen, in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz es aus der Acht nicht lassen; daß wir nicht Hörer nur allein des Wortes, sondern Thäter sein, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am Wege wird der Same fort vom Teufel hingenommen; in Fels und Steinen kann das Wort die Wyrzel nicht bekommen; der Same, so auf Dornen fällt, von Sorg und Wohllust dieser Welt verdirbet und erstickt.

7. Ach hilf, HErr, daß wir werden gleich allhie dem guten Lande, und sein an guten Werken reich in unserm Amt und Stande, viel Früchte bringen in Geduld, bewahren deine Lehr und Huld in feinem, gutem Herzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, den Weg der Sünder meiden, gib, daß wir halten fest an dir in Anfechtung und Leiden. Rott aus die Dornen allzumal, hilf uns die Weltsorg überall und böse Lüste dämpfen.

9. Dein Wort, o HErr, laß allweg sein die Leuchte unsern Füßen. Erhalt es bei uns klar und rein; hilf, daß wir draus genießen Kraft, Rath und Trost, in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod beständig darauf trauen.

10. GOtt Vater, laß zu deiner Ehr dein Wort sich weit ausbreiten. Hilf, JEsu, daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten. O heilger Geist, dein göttlich Wort laß in uns wirken fort und fort Glaub, Lieb, Geduld und Hoffnung.

Dav. Denicke, geb. 1603 gest. 1680.

Weise: Ach GOtt vom Himmel, sieh.

294. O Mensch, wie ist dein Herz bestellt? Hab Achtung auf dein Leben! Was

trägt für Frucht dein Herzensfeld? Sinds Dornen oder Reben? Denn aus der Frucht kennt man die Saat, auch, wer das Land besäet hat, GOtt oder der Verderber.

2. Ist nun dein Herz dem Wege gleich und einer Nebenstraßen, da auf dem breiten Lastersteig die Vögel alles fraßen, ach, prüfe dich! Es ist kein Scherz. Ist so bewandt dein armes Herz, so bist du zu beklagen.

3. Denn, ist der Same weggerafft, vertreten und gefressen, so hast du keine Glaubenskraft, noch Seelenspeis zu essen. Fällt dir ins Ohr der Same nur, und nicht ins Herz, so ist die Spur zum Leben ganz vertreten.

4. Ist auch dein Herze felsenhart, verhärtet durch die Sünden, so ist der Same schlecht verwahrt auf solchen Felsengründen. Ein Felsenstein hat keinen Saft; drum hat der Same keine Kraft, zu sprießen und zu schießen.

5. So lang noch nicht zerknirscht dein Herz und vom Gesetz zerschlagen durch wahre Buße, Reu und Schmerz, so kanns nicht Früchte tragen. Bedenk es wohl, und thue Buß; glaub fest und falle GOtt zu Fuß, so ist dein Herz genesen.

6. Oft ist das Herz auch dornenvoll, mit Sorgen angefüllet, oft lebet es im Reichthum wohl; da wird der Sam verhüllet, ja er ersticket ganz und gar und wird nicht einmal offenbar. Das ist wohl zu beklagen.

7. So geht es, wenn man nur um Geld und Reichthum ist bemühet, und nur nach Wohllust dieser Welt mit Aug und Herzen siehet; da kann kein Gutes haben Statt, wo man der Wohllust nicht wird satt, der Same muß ersticken.

8. Doch ist, GOtt Lob, noch gutes Land auf dieser Welt zu finden, das GOtt dem HErrn allein bekannt, da in den Herzensgründen der Same, den GOtt eingelegt, noch hundertfältig Früchte trägt; das sind die rechten Herzen.

9. Wer Ohren hat, der höre doch, und prüfe sich ohn Heucheln, dieweil es heute heißet noch; hie muß sich keiner schmeicheln. Die Zeit vergeht, das Ende naht; fällt auf kein gutes Land die Saat, so mußt du ewig sterben.

10. HErr JEsu, laß mein Herze sein zerknirschet und zerschlagen, damit der Same dring hinein; und laß ihn Früchte tragen, die mir im Himmel folgen nach, da ich sie finde tausendfach. Das wünsch ich mit Verlangen.

Laurent. Laurentii, geb. 1660 gest. 1722.

Weise: JEsu, mein Freude.

295. **W**ort des höchsten Mundes, Engel meines Bun-

des, JEsu, unser Ruhm, bald, da wir gefallen, ließest du erschallen Evangelium, eine Kraft, die Glauben schafft, eine Botschaft, die zum Leben uns von dir gegeben.

2. Was dein Wohlgefallen vor der Zeit uns allen fest bestimmet hat, was die Opferschatten längst verkündigt hatten, das vollführt dein Rath. Was die Schrift verspricht, das trifft alles ein in JEsu Namen und ist Ja und Amen.

3. Alles ist vollendet; JEsu Gnade wendet allen Zorn und Schuld. JEsus ist gestorben, JEsus hat erworben alle Gnad und Huld. Auch ist dieß fürwahr gewiß: JEsus lebt in Preis und Ehre. Ach, erwünschte Lehre!

4. Uns in Sünden Todten machen JEsu Boten dieses Leben kund. Lieblich sind die Füße, und die Lehren süße, theuer ist der Bund. Aller Welt ist nun vermeldt durch der guten Botschaft Lehre, daß man sich bekehre.

5. Kommt, zerknirschte Herzen, die in bittren Schmerzen das Gesetz zerschlug, kommt zu dessen Gnaden, der, für euch beladen, alle Schmerzen trug. JEsu Blut stärkt euren Muth; GOtt ist hier, der euch geliebet, und die Schuld vergibet.

6. Dieser Grund bestehet, wenn die Welt vergehet, fällt er doch nicht ein. Darauf will ich bauen; so soll mein Vertrauen evangelisch sein. Auch will ich nun würdiglich in der Kraft, die mir gegeben, evangelisch leben.

7. JEsu, deine Stärke schaffet diese Werke; stehe du mir bei. Nichts kann mich nun scheiden, hilf denn, daß mein Leiden evangelisch sei. Laß auch mich einmal auf dich als ein Kind, mit dir zu erben, evangelisch sterben.

Heinr. Cornel. Hecker, geb. 1699 gest. 1743.

Weise: Herzlich thut mich verlangen.

296. **W**ohl dem, der JEsum liebet und dessen Himmelswort! Der wird niemals betrübet vons Teufels Höllenmord. Wo JEsus sich befindet, da stehet alles wohl; wer sich auf JEsum gründet, der lebet lebensvoll.

2. Bist du vielleicht verirret vom rechten Lebensport, hat dich die Welt verwirret; komm, hier ist GOttes Wort. Das wird dir klärlich weisen die rechte Tugendbahn, darauf du müssest reisen, wenn du willt himmelan.

3. Bist du vielleicht betrübet, ja wirst du fort und fort in Kreuz und Noth geübet; komm, hier ist GOttes Wort. Das wird dich schon erquicken, daß, wenn gleich Höll und Welt dich wollen unterdrücken, du doch behältst das Feld.

4. Hast du dich lassen blen-

den, so, daß bald hier, bald dort du tappest an den Wänden; komm, hier ist GOttes Wort. Das machet, daß die Blinden sich zu dem rechten Steg hinwieder können finden von ihrem Irreweg.

5. Wirst du auch gleich geführet durch den stockfinstern Ort, da sonst der Tod regieret; komm, hier ist GOttes Wort. Dieß ist der Stab und Stecken; mit diesem kannst du dich vors Teufels List und Schrecken beschützen mächtiglich.

6. Hilf, JEsu, daß ich liebe dein seligmachend Wort, daß ich mich stets drin übe; hilf, liebster Seelenhort, daß ichs in meinem Herzen bewahr durch deine Huld, damit in Kreuzes Schmerzen es Frucht trag in Geduld.

Anna Sophia, Landgräfin zu Hessen-Darmstadt, geb. 1638 gest. 1683.

Weise: Valet will ich dir geben.

297. Erhalt uns deine Lehre, HErr, zu der letzten Zeit; erhalt dein Reich, vermehre dein edle Christenheit. Erhalt standhaften Glauben, der Hoffnung Leitsternstrahl; laß uns dein Wort nicht rauben in diesem Jammerthal.

2. Erhalt dein Ehr und wehre dem, der dir widerspricht; erleucht, HErr, und bekehre, allwissend ewig Licht, was dich bisher nicht kennet. Entdecke doch der Welt, der du dich Licht genennet, was einig dir gefällt.

3. Erhalt, was du gebauet und durch dein Blut erkauft, was du dir hast vertrauet, die Kirch, auf welch anlauft der grimmig Sturm des Drachen. Sei du ihr Schutz und Wall, daß, ob die Welt will krachen, sie nimmermehr verfall.

4. Erhalt, HErr, deine Schafe, der grimmig Wolf kommt an. Erwach aus deinem Schlafe, weil niemand retten kann ohn dich, du großer Hirte. Leit uns auf guter Weid, treib, nähr, erfreu, bewirthe uns auf der wüsten Haid.

5. Erhalt uns, HErr, dein Erbe, dein werthes Heiligthum; zerreiß, zerschmeiß, verderbe, was wider deinen Ruhm. Laß dein Gesetz uns führen, gönn uns dein Himmelbrot, laß deinen Schmuck uns zieren, heil uns durch deinen Tod.

6. Erhalt und laß uns hören dein Wort, das selig macht, den Spiegel deiner Ehren, das Licht in dieser Nacht, daß dieser Bronn uns tränke, der Himmelsthau uns netz, daß diese Richtschnur lenke, der Honigseim ergetz.

7. Erhalt in Sturm und Wellen dein Häuflein; laß doch nicht uns Wind und Wetter fällen. Steur selbst dein Schiff und richt den Lauf, daß wir erreichen die Anfurt nach der

Zeit, und hilf uns Segel streichen in selger Ewigkeit.

Adam Gretgen, gest. 1660.

Weise: Erhalt uns, HErr.

298. Herr GOtt, erhalt uns für und für die schlichte Katechismus-Lehr, der jungen einfältigen Welt durch deinen Luther vorgestellt;

2. Daß wir lernen die zehn Gebot, beweinen unser Sünd und Noth; und doch an dich und deinen Sohn glauben im Geist erleuchtet schon*);

*) schön.

3. Dich unsern Vater rufen an, der allen helfen will und kann, daß wir als Kinder nach der Tauf christlich vollbringen unsern Lauf.

4. So jemand fällt, nicht liegen bleib; sondern zur Beichte komm und gläub, zur Stärkung nehm das Sakrament. Amen. Gott geb ein seligs End!

Ludw. Helmbold, geb. 1532 gest. 1598.

Weise: Von edler Art geboren ward.

299. Wir danken dir, GOtt, für und für, daß du dein Wort auch diesem Ort mit hellem Schein erhalten rein, und bitten dich, laß sicherlich je mehr und mehr die reine Lehr ausbreiten sich zu deiner Ehr.

2. Der Schatz ist theur; drum wehr und steur der Feinde Trutz, halt selber Schutz, daß sie mit List und Mordgerüst dieß schöne Licht auslöschen nicht. Laß ihren Rath, der früh und spat läuft wider uns, nicht finden Statt.

3. Gib solche Leut, die ungescheut uns zeigen an die rechte Bahn, die du bereit zur Seligkeit. Mit deinem Geist ihn Hilfe leist, daß nicht mit Macht werd hergebracht des alten Greuels finstre Nacht.

4. Darinnen nicht ein Fünklein Licht in Angst und Leid von Trost und Freud. Dein Wort allein kann tröstlich sein. Dasselb erhalt bei jung und alt bis an das End, und stürz behend, der uns raubt Wort und Sakrament.

Joh. Heermann, geb. 1585 gest. 1647.

Weise: O du Liebe meiner Liebe.

300. HErr, dein Wort, die edle Gabe, diesen Schatz erhalte mir; denn ich zieh es aller Habe und dem größten Reichthum für. Wenn dein Wort nicht mehr soll gelten, worauf soll der Glaube ruhn? Mir ists nicht um tausend Welten, aber um dein Wort zu thun.

2. Hallelujah, ja und Amen! HErr, du wollest auf mich sehn, daß ich mög in deinem Namen fest bei deinem Worte stehn. Laß mich eifrig sein beflissen dir zu dienen früh und spat, und zugleich zu deinen Füßen sitzen, wie Maria that.

Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf, geb. 1700 gest. 1760.

Lieder von der heiligen Taufe.

301. Christ, unser Herr, zum Jordan kam nach seines Vaters Willen, von Sanct Johannes die Taufe nahm, sein Werk und Amt zu erfüllen. Da wollt er stiften uns ein Bad, zu waschen uns von Sünden, ersäufen auch den bittern Tod durch sein selbst Blut und Wunden; es galt ein neues Leben.

2. So hört und merket alle wohl, was GOtt heißt selbst die Taufe, und was ein Christe glauben soll, zu meiden Ketzerhaufen. GOtt spricht und will, daß Wasser sei, doch nicht allein schlecht Wasser, sein heiligs Wort ist auch dabei mit reichem Geist ohn Maßen; der ist allhie der Täufer.

3. Solchs hat er uns beweiset klar mit Bilden und mit Worten; des Vaters Stimm man offenbar daselbst am Jordan hörte. Er sprach: Das ist mein lieber Sohn, an dem ich hab Gefallen; den will ich euch befohlen han, daß ihr ihn höret alle und folget seinem Lehren.

4. Auch GOttes Sohn hie selber steht in seiner zarten Menschheit; der heilig Geist herniederfährt in Taubenbild verkleidet; daß wir nicht sollen zweifeln dran: wenn wir getaufet werden, all drei Person getaufet han, damit bei uns auf Erden zu wohnen sich ergeben.

5. Sein Jünger heißt der Herre Christ: Geht hin, all Welt zu lehren, daß sie verlorn in Sünden ist, sich soll zur Buße kehren. Wer glaubet und sich taufen läßt, soll dadurch selig werden; ein neugeborner Mensch er heißt, der nicht mehr könne sterben, das Himmelreich soll erben.

6. Wer nicht glaubt dieser großen Gnad, der bleibt in seinen Sünden und ist verdammt zum ewgen Tod tief in der Höllen Grunde. Nichts hilft sein eigen Heiligkeit, all sein Thun ist verloren; die Erbsünd machts zur Nichtigkeit, darin er ist geboren; vermag ihm selbst nicht helfen.

7. Das Aug allein das Wasser sieht, wie Menschen Wasser gießen; der Glaub im Geist die Kraft versteht des Blutes JEsu Christi; und ist vor ihm ein rothe Fluth von Christi Blut gefärbet, die allen Schaden heilen thut, von Adam her geerbet, auch von uns selbst begangen.

Martin Luther, geb. 1483 gest. 1546.

Evang. St. Marc. 10, 13—16.

Weise: Von Gott will ich nicht.

302. Lasset die Kindlein kommen zu mir, spricht GOttes Sohn; sie sind mein Freud und Wonne, ich bin ihr Schild und Kron. Auch für die Kin-

derlein, daß sie nicht wärn verloren, bin ich ein Kind geboren; drum sie mein eigen sein.

2. Der Herr gar freundlich küsset und herzt die Kinderlein, bezeugt mit Worten süße, der Himmel soll ihr sein, dieweil sein theures Blut, das aus sein heilgen Wunden am Kreuzesstamm gerunnen, ihnen auch kommt zu gut.

3. Drum nach Christi Verlangen bringet die Kinder her, damit sie Gnad erlangen; niemand es ihnen wehr. Führet sie Christo zu; er will sich ihr erbarmen, nimmt sie in seine Armen, darin sie finden Ruh.

4. Ob sie gleich zeitlich sterben, ihr Seele GOtt gefällt; denn sie sind GOttes Erben, lassen die schnöde Welt. Sie sind frei aller Gfahr und dürfen hie nicht leiden; sie loben GOtt mit Freuden dort bei der Engel Schaar.

Cornel. Becker, geb. 1561 geb. 1604.

Weise: Nun laßt uns GOtt dem.

303. Nun laßt uns fröhlich singen von wundergroßen Dingen, die aus der Taufe kommen zu Nutz und Trost der Frommen.

2. Die Taufe läßt uns finden die Reinigung von Sünden; da wird man neu geboren, von GOtt zum Kind erkoren.

3. Der nimmt uns auf zu Gnaden und wendet unsern Schaden, daß Teufel, Tod und Hölle uns nicht in Unglück fälle.

4. Da macht er mit uns allen den Bund, der nicht soll fallen, und will, daß wir auch dessen zu keiner Zeit vergessen.

5. Da läßt er auf uns fließen und reichlich uns genießen viel schöne Himmelsgaben, die unsre Seele laben.

6. Er schenkt uns auch daneben das ewge Freudenleben, daß, wo wir nur recht gläuben, wir Himmelserben bleiben.

7. Denn Christi Wort bestehet: Wer gläubet und empfähet die Tauf, den soll nichts scheiden von GOtt und ewgen Freuden.

Weise: Liebster JEsu, wir sind.

304. Liebster JEsu, hier sind wir, deinem Worte nachzuleben. Dieses Kindlein kommt zu dir, weil du den Befehl gegeben, daß man sie zu Christo führe, denn das Himmelreich ist ihre.

2. Ja, es schallet allermeist dieses Wort in unsern Ohren: Wer durch Wasser und durch Geist nicht zuvor ist neu geboren, wird von dir nicht aufgenommen und in GOttes Reich nicht kommen.

3. Darum eilen wir zu dir. Nimm dieß Pfand von unsern Armen; tritt mit deinem Glanz

herfür, und erzeige dein Erbarmen, daß es dein Kind hier auf Erden und im Himmel möge werden.

4. Wasch es, JEsu, durch dein Blut, von den angeerbten Flecken; laß es bald nach dieser Fluth deinen Purpurmantel decken; schenk ihm deiner Unschuld Seide, daß es sich in dich verkleide.

5. Mache Licht aus Finsterniß, setz es aus dem Zorn zur Gnade; heil den tiefen Schlangenbiß durch die Kraft im Wunderbade; laß hier einen Jordan rinnen, so vergeht der Aussatz drinnen.

6. Hirte, nimm dein Schäflein an, Haupt, mach es zu deinem Gliede, Himmelsweg, zeig ihm die Bahn, Friedefürst, schenk ihm den Friede, Weinstock, hilf, daß dieser Rebe auch im Glauben dich umgebe.

7. Nun, wir legen an dein Herz, was von Herzen ist gegangen. Führ die Seufzer himmelwärts und erfülle das Verlangen; ja, den Namen, den wir geben, schreib ins Lebensbuch zum Leben.

Benj. Schmolck, geb. 1672, gest. 1737.

Weise: In dich hab ich gehoffet.

305. GOtt Vater, höre unser Bitt, theil diesem Kind den Segen mit, erzeig ihm deine Gnade. Es sei dein Kind, nimm weg die Sünd, daß ihm dieselb nicht schade.

2. Herr Christe, nimm es gnädig auf durch dieses Bad der heilgen Tauf zu deinem Glied und Erben, damit es dein mög allzeit sein im Leben und im Sterben.

3. Und du, o allerwerthster Geist, sammt Vater und dem Sohn gepreist, wollst gleichfalls zu uns kommen, damit jetzund in deinen Bund es werde aufgenommen.

4. O heilige Dreieinigkeit, dir sei Lob, Ehr und Dank bereit für diese große Güte. Gib, daß dafür wir dienen dir; vor Sünden uns behüte.

Weise: Jesu, meines Lebens.

306. Lasset mich voll Freuden sprechen: ich bin ein getaufter Christ, der bei menschlichen Gebrechen dennoch ein Kind GOttes ist. Was sind alle Schätze nütze, da ich einen Schatz besitze, der mir alles Heil gebracht und mich ewig selig macht.

2. Keine Sünde macht mir bange, ich bin ein getaufter Christ; denn ich weiß gewiß, so lange dieser Trost im Herzen ist, kann ich mich von Angst der Sünden, JEsu, durch dein Blut entbinden, weil das theure Wasserbad mich damit besprenget hat.

3. Satan, laß dir dieses sa-

gen: ich bin ein getaufter Christ; und damit kann ich dich schlagen, ob du noch so grausam bist. Da ich bin zur Taufe kommen, ist dir alle Macht genommen, und von deiner Tyrannei machet GOttes Bund mich frei.

4. Freudig sag ich, wenn ich sterbe: ich bin ein getaufter Christ; denn das bringet mich zum Erbe, das im Himmel droben ist. Lieg ich gleich im Todesstaube, so versichert mich der Glaube, daß mir auch der Taufe Kraft Leib und Leben wieder schafft.

5. Nun so soll ein solcher Segen mir ein Trost des Lebens sein. Muß ich mich zu Grabe legen, schlaf ich auch auf solchen ein; ob mir Herz und Augen brechen, soll die Seele dennoch sprechen: ich bin ein getaufter Christ, der nun ewig selig ist.

Erdm. Neumeister, geb. 1671, gest. 1756.

Weise: Christ, unser HErr, zum J.

307. O welch ein unvergleichlich Gut gibst du, HErr, deinen Kindern! Das Wasser und zugleich dein Blut verehrest du den Sündern. Drei Dinge sind, die allermeist auf Erden Zeugniß geben: das Blut, das Wasser und der Geist, die können uns erheben zu deinem Freudenleben.

2. Dieß Sacrament ist selbst durch dich geheiligt und beschlossen, daß, wie du, HErr, bist sichtbarlich mit Wasser ganz begossen im Jordan durch Johannis Hand, so soll auch uns rein machen dein heiligs Blut, das theure Pfand, das lauter Himmelssachen kann wirken in uns Schwachen.

3. Du hast uns durch dieß Sacrament der Kirchen einverleibet, also, daß man uns Christen nennt und in dein Buch jetzt schreibet. Dieß Wasserbad hat uns im Wort auch rein gemacht von Sünden, dein guter Geist der woll hinfort die Herzen recht entzünden, und Lieb in ihnen gründen.

4. Wir sind, HErr, in dein Gnadenreich durch diesen Bund gesetzet, der uns an Leib und Seel zugleich recht inniglich ergetzet. Du hast uns durch dieß reine Bad so trefflich schön bekleidet, daß auch hinfort von deiner Gnad uns selbst der Tod nicht scheidet, noch alles, was uns neidet.

5. Aus Höllenkindern sind wir schon der Gnaden Kinder worden. Dieß ist der Christen schönste Kron und Schmuck in ihrem Orden. Ja, Christus selber und sein Blut, sein Tod und Sieg darneben ist nunmehr unser eignes Gut, das er uns hat gegeben, mit ihm dadurch zu leben.

6. Er hat uns auch das Kindesrecht der Seligkeit geschenket, durch solches ist die Sünde

schlecht ins tiefe Meer versenket. Was können Teufel, Höll und Tod, die uns stets widerstunden? Weil JEsus Christus alle Noth sammt ihnen überwunden, nun ist das Heil gefunden.

7. HErr, laß uns doch, den Reben gleich, auch gute Früchte bringen, und aus der Welt nach deinem Reich im Glauben eifrig ringen. Laß uns durch wahre Reu und Buß auch täglich mit dir sterben, demnach der alte Adam muß bis auf den Grund verderben, soll man dein Reich ererben.

8. Hilf, daß wir diesen Gnadenbund der Taufe nie vergessen, und sich kein freches Herz noch Mund zu schmähen ihn vermessen. Die Taufe muß in Angst und Pein, ja wenn wir gehn von hinnen, HErr, unser Trost und Freude sein, das heißt der Welt entrinnen, den Himmel zu gewinnen.

Joh. Rist, geb. 1607 gest. 1667.

Weise: Wer nur den lieben GOtt.

308. Du unerforschlichs Meer der Gnaden, wie selig ist dein Wasserbad! Es heilet an mir allen Schaden, den Adams Fall verursacht hat. Die Sündflut gehet überhin, wenn ich in dieser Arche bin.

2. Wie groß sind, JEsu, deine Gaben! Du kommst mit Wasser und mit Blut; und wenn wir diese Schätze haben, so erben wir das höchste Gut. Wenn wir damit gezeichnet sein, so läßt du uns zum Himmel ein.

3. Was frag ich nach der eitlen Ehre? Ich bin des Allerhöchsten Kind, weil ich in deren Zahl gehöre, die gar aus GOtt geboren sind. Kein Ehrenstand ist diesem gleich; das ist mein Recht zum Himmelreich.

4. Du schreibest mich ins Buch des Lebens, du meines Lebens Leben, ein. Ach, lasse mich doch nicht vergebens auf deinen Tod getaufet sein. Ja, schreibe mich so kräftig an, daß mich kein Fluch vertilgen kann.

5. Hab ich dir Herz und Hand gegeben, so gib mir, JEsu, diese Gnad, auch dem Versprechen nachzuleben, das selbst dein Geist versiegelt hat; des Satans Werk und Wesen sei kein Hinderniß an meiner Treu.

6. Erhalte mich durch deine Taufe im Bündlein der Lebendigen, und führe mich in meinem Laufe vom Irdischen zum Himmlischen, daß ich durch diesen Jordan geh und dort im Lebenslande steh.

Benj. Schmolck, geb. 1672 gest. 1737.

Weise: Liebster JEsu, wir sind.

309. Nun GOtt Lob, es ist vollbracht, und der Bund mit GOtt geschlossen. Was uns rein und selig macht, ist auf

dieses Kind geflossen. JEsus hat es eingesegnet und mit Himmelsthau beregnet.

2. O du dreimal seligs Kind, vom Dreieinigen geliebet, dem der Vater sich verbindt, dem der Sohn das Leben gibet, dem der Geist ist eingeflossen, und der Himmel eingegossen!

3. Ach was könnte größer sein, als die Kindschaft GOttes haben? Dieser helle Gnadenschein übersteiget alle Gaben; dieses ist des Himmels Spiegel, dieses ist des Lebens Siegel.

4. O wie rein, und o wie schön hat dich Christi Blut gebadet! Also kann dein Schmuck bestehn, wenn dich GOtt zur Hochzeit ladet; Adam ist in dir ertränket, Christus in dich eingesenket.

5. Nun so denk an diesen Bund, weil du einen Athem hegest, daß du auf den festen Grund deinen Christenbau stets legest. Wer sich läßt auf JEsum taufen, muß in JEsus Wegen laufen.

6. Laß aus deinem Herzen nicht, wem du jetzt hast widersprochen; folge nicht dem Bösewicht, sonsten wird der Bund gebrochen; tritt in Christi Kraft mit Füßen ihn mit seinen Hindernissen.

7. Werde fromm, und wachse groß, werde deiner Eltern Freude, und dein jetzt erlangtes Loos tröste dich in allem Leide; deine Taufe sei die Thüre, welche dich zum Himmel führe.

Benj. Schmolck, geb. 1672 gest. 1737.

Lieder vom heiligen Abendmahl.

Eigene Weise.

310. Heilig, heilig, heilig ist der Herre Zebaoth. Alle Lande sind seiner Ehre voll. Hosianna in der Höhe! Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!

311. JEsus Christus, unser Heiland, der von uns den GOttes Zorn wand, durch das bitter Leiden sein half er uns aus der Höllen Pein.

2. Daß wir nimmer deß vergessen, gab er uns sein Leib zu essen, verborgen im Brot so klein, und zu trinken sein Blut im Wein.

3. Wer sich zu dem Tisch will machen, der hab wohl Acht auf sein Sachen. Wer unwürdig hinzugeht, für das Leben den Tod empfäht.

4. Du sollt GOtt den Va-

ter preisen, daß er dich so wohl wollt speisen und für deine Missethat in den Tod sein Sohn geben hat.

5. Du sollt glauben und nicht wanken, daß ein Speise sei der Kranken, den ihr Herz von Sünden schwer und vor Angst ist betrübet sehr.

6. Solch groß Gnad und Barmherzigkeit sucht ein Herz in großer Arbeit. Ist dir wohl, so bleib davon, daß du nicht kriegest bösen Lohn.

7. Er spricht selber: Kommt, ihr Armen, laßt mich über euch erbarmen; kein Arzt ist dem Starken noth, sein Kunst wird an ihm gar ein Spott.

8. Hättst du dir was konnt erwerben, was dürft ich denn für dich sterben? Dieser Tisch auch dir nicht gilt, so du selber dir helfen willt.

9. Glaubst du das von Herzen Grunde und bekennest mit dem Munde, so bist du recht wohl geschickt, und die Speise dein Seel erquickt.

10. Die Frucht soll auch nicht ausbleiben: deinen Nächsten sollt du lieben, daß er dein genießen kann, wie dein GOtt an dir hat gethan.

M. Luther, geb. 1483 gest. 1546.

Weise: Ich dank dir schon.

312. **A**ls JEsus Christus in der Nacht, darin er ward verrathen, auf unser Heil ganz war bedacht, dasselb uns zu erstatten,

2. Da nahm er in die Hand das Brot und brachs mit seinen Fingern, sah auf gen Himmel, dankte GOtt und sprach zu seinen Jüngern:

3. Nehmt hin und eßt! Das ist mein Leib, der für euch wird gegeben; und denkt, daß ich der eure bleib im Tod und auch im Leben.

4. Desgleichen nahm er auch den Wein im Kelch und sprach zu allen: Nehmt hin und trinket ingemein, wollt ihr GOtt recht gefallen!

5. Hier geb ich euch mein theures Blut im Kelche zu genießen, das ich für euch und euch zu gut jetzt werd am Kreuz vergießen.

6. Hier wird ein neuer Bund gemacht in meinem eignen Blute, im alten ward nur Vieh geschlacht, geholet von der Hute.

7. Hier ist der Körper, der bin ich, dort war Figur und Schatten; dort war ein Lamm, hier laß ich mich in heißer Liebe braten.

8. Das macht euch aller Sünden frei, daß sie euch nicht mehr kränken. So oft ihrs thut, sollt ihr dabei an meinen Tod gedenken.

9. O JEsu, dir sei ewig Dank für deine Treu und Ga-

ben. Ach laß durch diese Speis und Trank auch mich das Leben haben.

Joh. Heermann, geb. 1583 gest. 1647.

Weise: Erhalt uns, HErr, bei.

313. Wir danken dir, o JEsu Christ, daß du das Lämmlein worden bist, und trägst all unser Sünd und Schuld; hilf, daß wir rühmen deine Huld.

2. Dein allerheiligst Abendmahl erhalt bei uns, HErr, überall. Dein Leib und rosinfarbes Blut komm unserm Leib und Seel zu gut.

3. Den Bund du selbst gestiftet hast, gesagt: Euch fröhlich drauf verlaßt. Nimm hin und iß, daß ist mein Leib, trink da mein Blut und dabei bleib.

4. Ich eß dein Leib und trink dein Blut; dadurch werd ich erquickt an Muth, an Seel, am Leib, am Gwissen gar wider die Sünd und Tods Gefahr.

5. Wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir; dein Leib und Blut kommt nicht von mir; und wo du bist, da will ich sein. Hilf, HErr, dem schwachen Glauben mein.

6. Verflucht sei aller Ketzer Rott, die meistern wollen ihren GOtt. Ich bin dein Schäflein, JEsu Christ; dein Stimm ich hör zu jeder Frist.

7. Laß mich sein in der Frommen Zahl, würdig zu deinem Abendmahl. Verlaß mich nicht, mein GOtt und HErr. Dein ist die Kraft, Macht, Lob und Ehr.

8. Hilf uns durchs bitter Leiden dein, daß wir allzeit dir ghorsam sein und halten uns an deinen Eid, an dein Verheißung und Wahrheit.

Nicol. Selnecker, geb. 1532 gest. 1592.

314. Schmücke dich, o liebe Seele, laß die dunkle Sündenhöhle, komm ans helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen; denn der HErr voll Heil und Gnaden will dich jetzt zu Gaste laden, der den Himmel kann verwalten, will jetzt Herberg in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der da mit dem Gnadenhammer klopft an deine Herzenskammer. Oeffn ihm bald die Geistespforten, red ihn an mit schönen Worten: komm, mein Liebster, laß dich küssen; laß mich deiner nicht mehr missen.

3. Zwar in Kaufung theurer Waaren pflegt man sonst kein Geld zu sparen; aber du willst für die Gaben deiner Huld kein Geld nicht haben, weil in allen Bergwerksgründen kein solch Kleinod ist zu finden, das die blutgefüllte

Schalen und dieß Manna kann bezahlen.

4. Ach wie hungert mein Gemüthe, Menschenfreund, nach deiner Güte; ach wie pfleg ich oft mit Thränen mich nach dieser Kost zu sehnen; ach wie pfleget mich zu dürsten nach dem Trank des Lebensfürsten; wünsche stets, daß mein Gebeine sich durch GOtt mit GOtt vereine.

5. Beides, Lachen und auch Zittern, lässet sich in mir jetzt wittern. Das Geheimniß dieser Speise und die unerforschte Weise machet, daß ich früh vermerke, HErr, die Größe deiner Stärke. Ist wohl auch ein Mensch zu finden, der dein Allmacht sollt ergründen?

6. Nein, Vernunft die muß hier weichen, kann dieß Wunder nicht erreichen, daß dieß Brot nie wird verzehret, ob es gleich viel tausend nähret, und daß mit dem Saft der Reben uns wird Christi Blut gegeben. O der großen Heimlichkeiten, die nur GOttes Geist kann deuten!

7. JEsu, meines Lebens Sonne, JEsu, meine Freud und Wonne, JEsu, du mein ganz Beginnen, Lebensquell und Licht der Sinnen, hier fall ich zu deinen Füßen: laß mich würdiglich genießen dieser deiner Himmelsspeise mir zum Heil und dir zum Preise.

8. HErr, es hat dein treues Lieben dich vom Himmel hrab getrieben, daß du willig hast dein Leben in den Tod für mich gegeben und dazu ganz unverdrossen, HErr, dein Blut für uns vergossen, das uns jetzt kann kräftig tränken, deiner Liebe zu gedenken.

9. JEsu, wahres Brot des Lebens, hilf, daß ich doch nicht vergebens oder mir vielleicht zum Schaden sei zu deinem Tisch geladen. Laß mich durch dieß Seelenessen deine Liebe recht ermessen, daß ich auch, wie jetzt auf Erden, mag dein Gast im Himmel werden.

Joh. Franck, geb. 1618 gest. 1677.

Weise: HErr JEsu Christ, meins.

315. O JEsu, du mein Bräutigam, der du aus Lieb am Kreuzesstamm für mich den Tod gelitten hast, genommen weg der Sünden Last,

2. Ich komm zu deinem Abendmahl, verderbt durch manchen Sündenfall. Ich bin krank, unrein, nackt und bloß, blind und arm; ach, mich nicht verstoß.

3. Du bist der Arzt, du bist das Licht, du bist der HErr, dem nichts gebricht, du bist der Brunn der Heiligkeit, du bist das rechte Hochzeitskleid.

4. Drum, o HErr JEsu, bitt ich dich: In meiner Schwachheit heile mich; was unrein ist,

das mache rein durch deinen hellen Gnadenschein.

5. Erleuchte mein verfinstert Herz, zünd an die schöne Glaubenskerz. Mein Armuth in Reichthum verkehr und meinem Fleische steur und wehr.

6. Auf daß ich dich, du wahres Brot der Engel, wahrer Mensch und GOtt, mit solcher Ehrerbietung nehm, wie dir das rühmlich, mir bequem.*

* nütze.

7. Lösch alle Laster aus in mir, mein Herz mit Lieb und Glauben zier; und was sonst ist von Tugend mehr, das pflanz in mich zu deiner Ehr.

8. Gib, was nütz ist zu Seel und Leib; was schädlich ist, fern von mir treib. Komm in mein Herz, laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf, daß durch dieser Mahlzeit Kraft das Bös in mir werd abgeschafft, erlassen alle Sündenschuld, erlangt des Vaters Lieb und Huld.

10. Vertrieben alle meine Feind, die sichtbar und unsichtbar seind. Den guten Vorsatz, den ich führ, durch deinen Geist fest mach in mir.

11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht nach deinem heilgen Willen richt; ach, laß mich meine Tag in Ruh und Friede christlich bringen zu,

12. Bis du mich, o du Lebensfürst, zu dir in Himmel nehmen wirst, daß ich bei dir dort ewiglich an deiner Tafel freue mich.

Joh. Heermann, geb. 1585 gest. 1647.

Weise: GOtt sei gelobet und geb.

316. HErr JEsu Christe, mein getreuer Hirte, komm, mit Gnaden mich bewirthe. Bei dir alleine find ich Heil und Leben, was ich darf, kannst du mir geben. Kyrie eleison. Dein arm Schäflein wollest du weiden auf Israels Bergen mit Freuden, und zum frischen Wasser führn, da das Leben her thut rührn. Kyrie eleison.

2. All ander Speis und Trank ist ganz vergebens, du bist selbst das Brot des Lebens. Kein Hunger plaget den, der von dir isset, alles Jammers er vergisset. Kyrie eleison. Du bist die lebendige Quelle, zu dir ich mein Herzkrüglein stelle. Laß mit Trost es fließen voll, so wird meiner Seelen wohl. Kyrie eleison.

3. Laß mich recht trauren über meine Sünde, doch den Glauben auch anzünde, den wahren Glauben, mit dem ich dich fasse, mich auf dein Verdienst verlasse. Kyrie eleison. Gib mir ein recht bußfertig Herze, daß ich mit der Sünde nicht scherze, noch durch meine Sicherheit mich bring um die Seligkeit. Kyrie eleison.

4. Greulich beflecket ist mein arm Gewissen. Ach, laß ein

Blutströpflein fließen aus deinen Wunden, welche du empfangen, da du bist am Kreuz gehangen. Kyrie eleison. Wann mein Herz damit wird gerühret, wirds von Stund an rein und gezieret durch dein Blut mit Glauben schön, kann in dir vor GOtt bestehn. Kyrie eleison.

5. Der darf des Arztes, den die Krankheit plaget; mit Begier er nach ihm fraget. O süßer JEsu, schau, wie tiefe Wunden werden auch in mir gefunden! Kyrie eleison. Du bist ja der Arzt, dem ich rufe, auf den mit Verlangen ich hoffe. Hilf, o wahrer Mensch und GOtt! Hilfst du nicht, so bin ich todt. Kyrie eleison.

6. Du rufest alle zu dir in Genaden, die mühselig und beladen. All ihre Sünde willt du ihn verzeihen, ihrer Bürden sie befreien. Kyrie eleison. Ach komm selbst, leg an deine Hände, und die schwere Last von mir wende. Mache mich von Sünden frei, dir zu dienen Kraft verleih. Kyrie eleison.

7. Mein Geist und Herze wollst du zu dir neigen; nimm mich dir, gib mich dir eigen. Du bist der Weinstock, ich bin deine Rebe; nimm mich in dich, daß ich lebe. Kyrie eleison. Ach, in mir find ich eitel Sünden; in dir müssen sie bald verschwinden. In mir find ich Höllenpein; in dir muß ich selig sein. Kyrie eleison.

8. Komm, meine Freude, komm, du schönste Krone, JEsu, komm und in mir wohne. In mir will ich dich mit Gebet oft grüßen, ja mit Lieb und Glauben küssen. Kyrie eleison. Bring mit, was alle Welt erfreuet: deiner Liebe süße Lieblichkeit, deine Sanftmuth und Geduld, die Frucht deiner Gnad und Huld. Kyrie eleison.

9. Dieß sind die Blümlein, die mich können heilen und mir Lebenssaft ertheilen, daß ich nun aus mir all Untugend reiße, dir zu dienen mich befleiße. Kyrie eleison. In dir hab ich alles, was ich soll; deiner Gnaden Brünnlein ist stets voll. Laß mich ewig sein in dir, und bleib ewig auch in mir. Kyrie eleison.

Joh. Heermann, geb. 1585 gest. 1647.

Eigene Weise
oder: Es ist gewißlich an der Zeit.

317. HErr JEsu Christ, du höchstes Gut, du Brunnquell aller Gnaden, wir kommen, deinen Leib und Blut, wie du uns hast geladen, zu deiner Liebe Herrlichkeit und unsrer Seelen Seligkeit zu essen und zu trinken.

2. O JEsu, mach uns selbst bereit zu diesem hohen Werke; schenk uns dein schönes Ehrenkleid durch deines Geistes Stärke. Hilf, daß wir würdge Gäste

sein, und werden dir gepflanzet ein zu ewgem Himmelswesen.

3. Bleib du in uns, daß wir in dir auch bis ans Ende bleiben; laß Sünd und Noth uns für und für nicht wieder von dir treiben, bis wir durch deines Nachtmahls Kraft zu Auserwählten fortgeschafft und ewig selig werden.

Barthol. Ringwaldt, geb. 1531.

318. Ich will zum Abendmahle gehn. Das Alles muß bei Seite stehn, was irdisch und was eitel heißt; an das gedenket nur mein Geist, was himmlisch und was selig ist, da mich mein liebster JEsus küßt. Er ist schon da und rufet mich: Komm, sei mein Gast und labe dich. Hallelujah.

2. Zwar mein Gewissen stellet mir viel Schulden großer Sünden für; doch ist der Trost noch eins so groß: ich bin derselben quitt und los, da mich bereits an GOttes Statt sein Diener absolviret hat. Und Christus ladet mich ja ein, daß ich in ihm gerecht soll sein. Hallelujah.

3. Ach, da war auf der ganzen Welt für mich kein Rath noch Lösegeld. Es mußte JEsus ganz allein mein Heiland und Erlöser sein. Er nun, zu tilgen meine Noth, ging selber für mich in den Tod, und da er hat genug gethan, ist nichts, das mich verdammen kann. Hallelujah.

4. Nun, deinen Leib, o GOttes Lamm, der für mich starb am Kreuzesstamm, reichst du gewißlich und fürwahr in, mit und unterm Brode dar. Den ißt mein Mund zur Seelenkost. Und auch dein Blut, das du vergoßt, trink ich in, mit und unterm Wein; und das macht mich von Sünden rein. Hallelujah.

5. Brod bleibet Brod, Wein bleibet Wein; doch Brod und Wein sind nicht allein. Dein Leib und Blut, das glaub ich frei, sind wesentlich vereint dabei. Weil mich dein Wort nicht trügen kann, so hör ich die Vernunft nicht an. Ich weiß, daß du allmächtig bist, und dir kein Ding unmöglich ist. Hallelujah.

6. Wie hoch ist meine Seel erfreut! Nun hat sie Heil und Seligkeit. Mein JEsus lebet nun in mir, und ich, o JEsu, leb in dir. Mein Freund ist mein, und ich bin sein. Der ganze Himmel ist nun mein. Weg, Welt, und was die Welt nur hat! In JEsu bin ich reich und satt. Hallelujah.

7. Nun dir sei Ehre, Preis und Dank, herzliebster JEsu, lebenslang. Dein guter Geist regiere mich, damit ich wandle würdiglich, und dir bis in den Tod getreu in allem Kreuz und

Leiden sei, bis einst vor deinem Angesicht mein Mund mit allen Engeln spricht: Hallelujah.

Erdm. Neumeister, geb. 1671 gest. 1756.

Weise: HErr JEsu Christ, meins.

319. Ich stell mich ein, o frommer GOtt, zu deinem himmlischen Gastgebot, dazu du mich geladen hast; hilf, daß ich sei ein würdger Gast.

2. Mit Sünden bin ich zwar beschwert, und darum deiner Gunst nicht werth; doch, lieber GOtt, erbarme dich um Christi willen über mich.

320. GOtt sei gelobet und gebenedeiet, der uns selber hat gespeiset mit seinem Fleische und mit seinem Blute; das gib uns, HErr GOtt, zu gute. Kyrie eleison. HErr, durch deinen heiligen Leichnam, der von deinr Mutter Maria kam, und das heilige Blut hilf uns, HErr, aus aller Noth. Kyrie eleison.

2. Der heilig Leichnam ist für uns gegeben zum Tod, daß wir dadurch leben. Nicht größer Güte konnte er uns schenken, dabei wir sein solln gedenken. Kyrie eleison. HErr, dein Lieb so groß dich zwungen hat, daß dein Blut an uns groß Wunder that und bezahlt unser Schuld, daß uns GOtt ist worden hold. Kyrie eleison.

3. GOtt geb uns allen seiner Gnaden Segen, daß wir gehn auf seinen Wegen in rechter Lieb und brüderlicher Treue, daß uns die Speis nicht gereue. Kyrie eleison. HErr, dein heilig Geist uns nimmer laß, der uns geb zu halten rechte Maß, daß dein arm Christenheit leb in Fried und Einigkeit. Kyrie eleison.

M. Luther, geb. 1483 gest. 1546.

Weise: Nun lob, mein Seel, den

321. Wie wohl hast du gelabet, o liebster JEsu, deinen Gast, ja mich so reich begabet, daß ich jetzt fühle Freud und Rast. O wundersame Speise, o süßer Lebenstrank, o Liebmahl, das ich preise mit meinem Lobgesang! Indem es hat erquicket mein Leben, Herz und Muth, mein Geist der hat erblicket das allerhöchste Gut.

2. Du hast mich jetzt geführet, o HErr, in deinen Gnadensaal, daselbst hab ich berühret dein edle Güter allzumal; da hast du mir vergebens*) geschenket mildiglich das werthe Brod des Lebens, das sehr ergetzet mich; du hast mir zugelassen, daß ich den Seelenwein im Glauben möchte fassen und dir vermählet sein.

*) umsonst.

3. Bei dir hab ich gegessen die Speise der Unsterblichkeit; du hast mir voll gemessen den edlen Kelch, der mich erfreut.

Ach GOtt, du hast erzeiget mir Armen solche Gunst, daß billig jetzt sich neiget mein Herz vor Liebesbrunst. Du hast mich lassen schmecken das köstlich Engelbrod; hinfort kann mich nicht schrecken Welt, Teufel, Sünd und Tod.

4. So lang ich leb auf Erden, preis ich dich, liebster JEsu, wohl, daß du mich lässest werden von dir und durch dich satt und voll. Du hast mich selbst getränket mit deinem theuren Blut und dich zu mir gelenket, o unvergleichlichs Gut. Nun werd ich ja nicht sterben, weil mich gespeiset hat, der nimmer kann verderben, mein Trost, Schutz, Hilf und Rath.

5. Wie kann ichs aber fassen, HErr JEsu, daß du mit Begier dich hast so tief gelassen vom Himmelssaal herab zu mir? Du Schöpfer aller Dinge besuchest deinen Knecht. Ach hilf, daß ich dir bringe ein Herz, das fromm und schlecht, das gläubig dir vertraue, damit nach dieser Zeit ich ja dein Antlitz schaue dort in der Ewigkeit.

6. Du bists, der ewig bleibet, ich aber bin dem Schatten gleich, den bald ein Wind vertreibet. HErr, ich bin arm, und du bist reich. Du bist sehr groß von Güte, kein Unrecht gilt bei dir, ich, boshaft vom Gemüthe, kann fehlen für und für; noch kommest du hernieder zu mir, dem Sündenmann. Was geb ich dir doch wieder, das dir gefallen kann?

7. Ein Herz durch Reu zerschlagen, ein Herz, das ganz zerknirschet ist, daß weiß ich, wird behagen, mein Heiland, dir zu jeder Frist. Du wirst es nicht verachten; demnach ich emsig bin, nach deiner Gunst zu trachten. Nimm doch in Gnaden hin das Opfer meiner Zungen; denn billig wird jetzt und dein theurer Ruhm besungen, HErr GOtt, durch meinen Mund.

8. Hilf ja, daß dieß Genießen des edlen Schatzes schaff in mir ein unaufhörlichs Büßen, daß ich mich wende stets zu dir. Laß mich hinführo spüren kein ander Lieblichkeit, als welche pflegt zu rühren von dir zu dieser Zeit. Laß mich ja nichts begehren, als deine Lieb und Gunst; denn niemand kann entbehren hier deiner Liebe Brunst.

9. Wohl mir, ich bin versehen mit Himmelsspeis und Engeltrank! Nun will ich rüstig stehen, zu singen dir Lob, Ehr und Dank. Ade, du Weltgetümmel, du bist ein eitler Tand; ich seufze nach dem Himmel, dem rechten Vaterland. Ade, dort werd ich leben ohn Unglück und Verdruß; mein Gott, du wirst mir geben der Wohllust Ueberfluß.

Johann Rist, geb. 1607 gest. 1667.

Weise: Von GOtt will ich nicht.

322. O JEsu, mein Verlangen, was thust du mir zu gut! Ich habe nun empfangen dein eigen Fleisch und Blut. Deß freut sich Leib und Seel; denn ich bin wieder deine und du bist auch noch meine, o mein Immanuel.

2. Das Opfer unsrer Sünden wird mir zur Speis und Trank. Nun werd ich Hilfe finden, wenn mein Gewissen krank. Ich halt ihm JEsum für, den kann mir niemand nehmen; der Teufel muß sich schämen, der Tod hat nichts an mir.

3. O was ist das für Freude, mit GOtt verbunden sein! Ich weiß von keinem Leide, mich schrecket keine Pein. Ja nehmet alles hin im Himmel und auf Erden; doch muß ich selig werden, weil ich in JEsu bin.

4. Hier ist von seiner Liebe mein allerliebstes Pfand, das er aus eignem Triebe mir Armen zugewandt. Hier ist mein Lösegeld; hier ist mein Brod des Lebens, das eß ich nicht vergebens; den Tisch hat GOtt bestellt.

5. Ach HErr, das sind ja Dinge, die ohne Maß und Ziel. Bin ich nicht zu geringe? Ists nicht für mich zu viel? Doch nein, HErr JEsu, nein; denn ich soll das genießen, daß du hast sterben müssen, dein Tod soll meine sein.

6. Die Welt war dir gehässig und suchte deinen Tod. Da kriegst du Gall und Essig auch in der letzten Noth. Das war dein Labsal gar. Und mir willst du das Leben in deinem Blute geben, das schon verloren war.

7. Ich preise dich von Herzen, mein Heiland und mein GOtt, für alle deine Schmerzen und den so bittern Tod. Hab Dank, mein Osterlamm, daß du, was ich verschuldet, so willig hast erduldet an deines Kreuzes Stamm.

8. An dich will ich gedenken, so lang ich denken kann. Die Welt mit ihren Ränken ist bei mir ausgethan. Mein Aufenthalt bist du; drum schick ich Leib und Seele zu deiner Wundenhöhle. Daselbst ist meine Ruh.

Casp. Neumann, geb. 1648 gest. 1715.

Morgensegen vor dem heiligen Abendmahl.

Weise: Freu dich sehr, o meine.

323. GOtt sei Lob, der Tag ist kommen, da ich JEsu werd vertraut, da ich aller Schuld entnommen werd in GOttes Huld geschaut. GOtt Lob, GOtt Lob, daß bereit mir des Lammes Hochzeit heut, da mir GOtt zum ewgen Leben will den ganzen JEsum geben.

2. GOtt, ich leg bei frühem

Morgen als dein Ephraim*) und Kind, mich in deine Vatersorgen gleich mit Leib und Seel geschwind. Abba, Vater, sorg für mich, daß ich ja heut würdiglich als dein Gast bei dir erscheine und mit JEsu mich vereine. *) 1. Mos. 48. Jer. 31, 20.

3. Christe, du Lamm GOttes, höre; weil du trägest meine Sünd, als mein Schatz und Hirt herkehre, deine Braut und Schaf mich find. Deiner Güte ich vertrau; führe mich auf grüner Au und speis mich mir stets zu gute heut mit deinem Leib und Blute.

4. Heilger Geist, den ich umfasse, bleibe du heut und stets bei mir; mich mit Beistand nicht verlasse, sondern hilf, daß selig hier, mir zu Nutze, GOtt zum Preis, ich genieß die Himmelsspeis, daß ich dadurch christlich lebe, sanft einst meinen Geist aufgebe.

5. Nun ich lieg dir, GOtt, zu Füßen; GOttes Liebe schmücke mich. Meines JEsu Blutvergießen mache würdig mich durch sich. Hilf mir drauf, du Vaterherz! Hilf mir, JEsu Tod und Schmerz! Hilf mir, Tröster, heut auf Erden, Christi liebe Braut zu werden!

Aemilie Juliane, Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt, geb. 1637 gest. 1706.

Abendsegen nach dem heiligen Abendmahl.

Weise: Werde munter, mein.

324. GOtt, mein Herze Dank dir sendet, weil mit Wohlthun dieser Tag angefangen und vollendet, so daß ich mit Jauchzen sag: Ich bin aller Sünden los, ruhe sanft in JEsu Schoos. Ich bin JEsu Braut heut worden, steh in seinem Liebesorden.

2. Ich hab nun das ewge Leben, weil mir ist im Brod und Wein JEsu Fleisch und Blut gegeben, ich bin JEsu, JEsus mein, sterb des ewgen Todes nicht, leb, und komm nicht ins Gericht. JEsu Blut im Grab mich decket und am jüngsten Tag erwecket.

3. GOtt, der du zu meiner Freude mich bewirtht, gelabt, getröstt, und aus Lieb geschenket heute das, womit du mich erlöst, meines JEsu Leib und Blut mache ferner alles gut, daß, mein GOtt, mit Leib und Seele ich mich dir forthin befehle.

4. JEsu, du mein guter Hirte, mich, dein Schäflein, schließ in dich, ferner es, wie heut, bewirthe, und mach, daß es bessre sich. Wehre, weils mit dir gespeist, daß es Satan nicht zerreißt, sondern mög in deinen Wunden finden seine Ruhestunden.

5. Heilger Geist, hilf früh und spate, wie du mir gehol-

fen heut, tröste mich mit That und Rathe in der letzten Lebenszeit, daß ich Christi Leib und Blut hab genossen mir zu gut, und hilf, daß ich dessen Stärke stets und ja im Tode merke.

6. Der HErr, der mich speist zum Leben, segne und behüte mich! Der HErr, der zur Speis sich geben, der erleuchte mich durch sich! Der HErr, der mich führt zur Speis, geb mir Friede ihm zum Preis, und erquick an Seel und Muthe mich mit JEsu Leib und Blute!

Aemilie Juliane, Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt, geb. 1637 gest. 1706.

Communion eines Kranken.

Weise: Vater unser im Himmelreich.

325. Zu deinen Füßen liege ich; mein JEsu, blicke doch auf mich. Du bist der Arzt und Wundermann, der allezeit erretten kann; drum, bin ich gleich von Hilfe bloß, so ist doch mein Vertrauen groß.

2. Mein Trost und meines Herzens Theil, mach erstlich meine Seele heil, besprenge sie mit deinem Blut und mache mein Verbrechen gut; und dann gib nach vergebner Schuld bei meiner Schwachheit auch Geduld.

3. Berühre mich mit deiner Hand, die so viel Böses abgewandt. Dein Leib mich speise, da ich krank, dein Blut sei meiner Seelen Trank. Ich will, wie Lazarus, allein, auch wenn ich krank, der deine sein.

4. Wenns meiner Seele selig ist, so heile mich, HErr JEsu Christ. Soll Sterben aber besser sein, wohl mir! auf JEsum schlaf ich ein. Mach du es, JEsu, durch dein Blut mit mir an Leib und Seele gut.

Lieder von der Erneuerung des Taufbundes und Confirmation.

Weise: Christus der ist mein Leben.

Die Gemeinde.

326. Sie nahen sich, o Vater, sieh, deine Kinder nahn, um Gnade, Kraft und Segen aufs neue zu empfahn.

2. Sie nahen sich, o Vater, den Taufbund zu erneun. Sie wollen dir geloben, in Christo treu zu sein,

3. In seiner Lieb zu leben, auf seinem Wort zu stehn, den Weg zur ewgen Heimath im heilgen Geist zu gehn.

4. O blicke du in Gnaden, o GOtt, auf sie herab, und

laß sie dem Gelübde getreu sein bis ans Grab.

Die Kinder.

5. Ja, laß die heilge Stunde an mir gesegnet sein. Dreieiniger GOtt im Himmel, ich bin auf ewig dein.

6. Ich weiß, an wen ich glaube. HErr JEsu, liebster Freund, dir leb ich und dir sterb ich, da dus so treu gemeint.

7. Mach mich dir immer treuer, mach himmlisch meinen Sinn. Wenn du nur bist mein Leben, ist Sterben mein Gewinn.

8. Ja, blicke du in Gnaden, o GOtt, auf uns herab, und laß uns dem Gelübde getreu sein bis ans Grab.

Weise: Wer nur den lieben GOtt.

327. Ich bin getauft auf deinen Namen, GOtt Vater, Sohn und heilger Geist. Ich bin gezählt zu deinem Samen, zum Volk, das dir geheiligt heißt. Ich bin in Christum eingesenkt; ich bin mit seinem Geist beschenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben, mein lieber Vater, mich erklärt. Du hast die Frucht von deinem Sterben, mein treuer Heiland, mir gewährt. Du willst in aller Noth und Pein, o guter Geist, mein Tröster sein.

3. Doch hab ich dir auch Furcht und Liebe, Treu und Gehorsam zugesagt, ich habe mich aus reinem Triebe dein Eigenthum zu sein gewagt; hingegen sagt ich bis ins Grab des Satans schnöden Werken ab.

4. Mein treuer GOtt, auf deiner Seite bleibt dieser Bund wohl feste stehn; wenn aber ich ihn überschreite, so laß mich nicht verloren gehn. Nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an, wenn ich hab einen Fall gethan.

5. Ich gebe dir, mein GOtt, aufs neue Leib, Seel und Herz zum Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue und nimm Besitz von meinem Sinn. Es sei in mir kein Tropfen Blut, der nicht, HErr, deinen Willen thut.

6. Weich, weich, du Fürst der Finsternissen, ich bleibe mit dir unvermengt. Hier ist zwar ein befleckt Gewissen, jedoch mit JEsu Blut besprengt. Weich, eitle Welt, du Sünde, weich. GOtt hört es: ich entsage euch.

7. Laß diesen Vorsatz nimmer wanken, GOtt Vater, Sohn und heilger Geist. Halt mich in deines Bundes Schranken, bis mich dein Wille sterben heißt. So leb ich dir, so sterb ich dir, so lob ich dich dort für und für.

Joh. Jac. Rambach, geb. 1693 gest. 1735.

Weise: Wer nur den lieben GOtt.

328. Ich bin getauft; ich steh im Bunde durch meine

Tauf mit meinem GOtt, so sprech ich stets mit frohem Munde in Kreuz, in Trübsal, Angst und Noth: Ich bin getauft, deß freu ich mich; die Freude bleibet ewiglich.

2. Ich bin getauft; ich hab empfangen das allerschönste Ehrenkleid, darin ich ewiglich kann prangen hier und dort in der Herrlichkeit. Ich bin mit JEsu Blut erkauft und ich bin auch damit getauft.

3. Ich bin getauft; mir ist gegeben zu gleicher Zeit der heilge Geist. Der heiliget mein Herz und Leben; dafür sei ewig GOtt gepreist. O Zierde! welche große Pracht, die mich gerecht und selig macht!

4. Ich bin getauft; ich bin geschrieben auch in das Buch des Lebens ein. Nun wird mein Vater mich ja lieben und seinem Kinde gnädig sein. Es ist mein Name GOtt bekannt und eingeprägt in seine Hand.

5. Ich bin getauft; was kann mir schaden? Ich bin und bleibe GOttes Kind. Ich weiß, ich bin bei GOtt in Gnaden, bei dem ich allzeit Hilfe find; denn wenn ich weine bitterlich, so spricht mein Vater: Hier bin ich!

6. Ich bin getauft; was kann mir fehlen, weil ja mein Vater an mich denkt? Wer kann die Wohlthat all erzählen, die er mir wirklich hat geschenkt? Mein Vater ist ein reicher HErr, der gibt mir immer mehr und mehr.

7. Ich bin getauft; ihr Feinde weichet. Ich stehe unter GOttes Schutz, der seinem Kind die Hände reichet; was acht ich eure Macht und Trutz? Greift ihr ein GOtteskind nur an, so glaubt, daß GOtt es schützen kann.

8. Ich bin getauft und bin zufrieden mit meines Vaters Lieb und Treu. Ich werde von ihm nie geschieden, mein Liebestrieb wird stündlich neu. Wie es mein Vater schickt und fügt, bin ich in allem wohl vergnügt.

9. Ich bin getauft; ob ich gleich sterbe, was schadet mir das kühle Grab? Ich weiß mein Vaterland und Erbe, das ich bei GOtt im Himmel hab. Nach meinem Tod ist mir bereit des Himmels Freud und Seligkeit.

Joh. Friedr. Stark, geb. 1680 gest. 1756.

Weise: Das JEsulein soll doch mein.

329. Sei GOtt getreu, halt seinen Bund, o Mensch, in deinem Leben. Leg diesen Stein zum ersten Grund, bleib ihm allein ergeben. Denk an den Kauf in deiner Tauf, da er sich dir verschrieben bei einem Eid, in Ewigkeit als Vater dich zu lieben.

2. Sei GOtt getreu, laß

dich den Wind des Kreuzes dich abkehren. Ist er dein Vater, du sein Kind, was willt du mehr begehren? Dieß höchste Gut macht rechten Muth. Kann seine Huld dir werden, nichts besser ist, mein lieber Christ, im Himmel und auf Erden.

3. Sei GOtt getreu von Jugend auf; laß dich kein Lust noch Leiden in deinem ganzen Lebenslauf von seiner Liebe scheiden. Sein alte Treu wird täglich neu, sein Wort steht nicht auf Schrauben; was er verspricht, das bricht er nicht. Das sollst du kühnlich glauben.

4. Sei GOtt getreu in deinem Stand, darein er dich gesetzet. Wenn er dich hält mit seiner Hand, wer ist, der dich verletzet? Wer seine Gnad zur Brustwehr hat, kein Teufel kann ihm schaden; wo dieß Stacket um einen steht, dem bleibet wohl gerathen.

5. Sei GOtt getreu, sein liebes Wort standhaftig zu bekennen; steh fest darauf an allem Ort, laß dich davon nichts trennen. Was diese Welt in Armen hält, muß alles noch vergehen; sein liebes Wort bleibt immerfort ohn alles Wanken stehen.

6. Sei GOtt getreu, als welcher sich läßt treu und gnädig finden. Streit unter ihm nur ritterlich; laß über dich den Sünden ja wider Pflicht den Zügel nicht. Wär ja der Fall geschehen, so sei bereit, durch Buß bei Zeit nur wieder aufzustehen.

7. Sei GOtt getreu bis in den Tod, und laß dich nichts abwenden; er wird und kann in aller Noth dir treuen Beistand senden. Und käm auch gleich das höllisch Reich mit aller Macht gedrungen, wollt auf dich zu, so glaube du, du bleibest unbezwungen.

8. Wirst du GOtt also bleiben treu, wird er sich dir erweisen, daß er dein lieber Vater sei, wie er dir hat verheißen, und eine Kron zum Gnadenlohn im Himmel dir aufsetzen; da wirst du dich fort ewiglich in seiner Treu ergetzen.

Michael Franck, geb. 1609 gest. 1667.

Weise: Nun lob, mein Seel, den.

330. Ich weiß, an wen ich glaube. Mein JEsus ist des Glaubens Grund, bei dessen Wort ich bleibe; und das bekennet Herz und Mund. Vernunft darf hier nichts sagen, sie sei auch noch so klug; wer Fleisch und Blut will fragen, der fällt in Selbstbetrug. Ich folg in Glaubenslehren der heilgen Schrift allein, was diese mich läßt hören, muß unbetrüglich sein.

2. HErr, stärke mir den Glauben, denn Satan trachtet Nacht und Tag, wie er dieß

Kleinod rauben und um mein Heil mich bringen mag. Wenn deine Hand mich führet, so werd ich sicher gehn; wenn mich dein Geist regieret, wirds selig um mich stehn. Ach segne mein Vertrauen und bleib mit mir vereint, so laß ich mir nicht grauen und fürchte keinen Feind.

3. Laß mich im Glauben leben. Soll auch Verfolgung, Angst und Pein mich auf der Welt umgeben, so laß mich treu im Glauben sein. Im Glauben laß mich sterben, wenn sich mein Lauf beschließt, und mich das Leben erben, das mir verheißen ist. Nimm mich in deine Hände bei Leb- und Sterbenszeit, so ist des Glaubens Ende der Seelen Seligkeit.

Erdm. Neumeister, geb. 1671 gest. 1756.

Weise: HErr, nicht schicke deine.

331. Folget mir! ruft uns das Leben; was ihr bittet, will ich geben, gehet nur den rechten Steg. Folget, ich bin selbst der Weg. Folget mir von ganzem Herzen, ich benehm euch alle Schmerzen; lernet von mir insgemein sanft und reich an Demuth sein.

2. Ja, HErr JEsu, dein Begehren sollt ich billig dir gewähren, weil ich weiß, daß der kein Christ unter uns zu nennen ist, der sich gleichsam pflegt zu schämen, deine Last auf sich zu nehmen. Ach, ich weiß es gar zu wohl, daß man dir nachwandeln soll.

3. Aber, HErr, wo find ich Stärke, zu vollbringen gute Werke, dir mit Lust zu folgen nach? Ach, mein GOtt, ich bin zu schwach. Geh ich schon auf guten Wegen, muß ich bald mich niederlegen; dich zu lieben, o mein Licht, steht in meinen Kräften nicht.

4. Zwar mein Geist wird oft bewogen, aber bald durchs Fleisch betrogen, wenn die Wollust tritt herfür, freundlich rufend: folge mir! Ehr und Pracht sammt andern Sachen wollen sich zum Herren machen; Geiz und Ungerechtigkeit kommen auch zu diesem Streit.

5. Ach, wie seh ich doch ein Rennen nach den Gütern, die wir kennen, liebet doch die schnöde Welt nur den Reichthum und das Geld; und dem Herren, der das Leben nach dem Sterben uns will geben, folget niemand mit der That, ob mans gleich versprochen hat.

6. Aber, HErr, ich will nicht lassen, dich mit Freuden anzufassen; hilf mir gnädig, stärke mich, steif und fest zu halten dich. Jener Wege laß ich fahren, geh mit dir und deinen Schaaren; jener Wege sind Betrug, wer dir folget, der ist klug.

7. Du bist vor uns hergegangen nicht mit großem Stolz

und Prangen, nicht mit Hader, Zank und Streit, sondern mit Barmherzigkeit. Gib, daß wir als Hausgenossen dir auch folgen unverdrossen, wandeln in der Tugend Bahn, wie du hast vor uns gethan.

8. HErr, wie bist du doch gelaufen unter jenem schnöden Haufen damals, als der Sünden Macht dich hat an das Kreuz gebracht, und ein übergroße Liebe dich für uns zum Sterben triebe, da dein theur vergoßnes Blut uns erwarb das höchste Gut.

9. Laß uns auch in solchen Schranken christlich laufen sonder Wanken, daß uns Lieb und Freundlichkeit fest verknüpf in dieser Zeit. Niemand seh in diesem Stücke, wohl zu leben, hie zurücke. Christus gehet vor uns her; folget! das ist sein Begehr.

10. JEsu, du mein Licht und Leben, deine Schritte sind ganz eben, und die Stapfen deiner Füß halt ich über Honig süß. Hilf, daß ich im Schlamm der Sünden meinen Gang nicht lasse finden; zeig, HErr, deinem armen Knecht alle Steg und Wege recht.

11. Laß mich deine Gnade spüren, meinen Tritt also zu führen, daß ich in der Unschuld geh und nicht bei den Spöttern steh. Hilf, daß ich nicht nur in Freuden, sondern auch in Kreuz und Leiden durch so manchen Kampf und Streit dir zu folgen sei bereit.

12. Laß mich, HErr, doch nicht verdrießen, Angst und Trübsal zu genießen, weil man weiß, daß diese Bahn ist ein rechter Unglücksplan, da man muß in Dornen waten und mit Elend sich beladen, da denn laufend jedermann gar zu schleunig fallen kann.

13. Laß mir doch mein Ziel auf Erden nicht zu schnell verrücket werden, daß ich ja das Gnadenlicht in der Zeit verliere nicht. Gib, daß ich von meiner Jugend bis ins Alter mir die Tugend recht von Herzen, nicht zum Schein, hoch laß angelegen sein.

14. Hilf mir, HErr, vor allen Dingen, meinen Lauf so zu vollbringen, daß ich mich in deiner Lieb und der wahren Demuth üb. Hilf, daß ich dir hier vertraue und dich dort mit Freuden schaue; jenes gib mir in der Zeit, dieses in der Ewigkeit.

Joh. Rist, geb. 1607 gest. 1667.

Ps. 51, 12—14.

Weise: HErr JEsu Christ, meins.

332. Ein reines Herz, HErr, schaff in mir; schleuß zu der Sünden Thor und Thür, vertreibe sie, und laß nicht zu, daß sie in meinem Herzen ruh.

2. Dir öffn ich, JEsu, meine Thür; ach komm und wohne

du bei mir. Treib all Unreinigkeit hinaus aus deinem Tempel und Wohnhaus.

3. Laß deines guten Geistes Licht und dein hellglänzend Angesicht erleuchten mein Herz und Gemüth, o Brunnen unerschöpfter Güt.

4. Und mache denn mein Herz zugleich an Himmels Gut und Segen reich; gib Weisheit, Stärke, Rath, Verstand aus deiner milden Gnadenhand.

5. So will ich deines Namens Ruhm ausbreiten, als dein Eigenthum, und dieses achten für Gewinn, wenn ich nur dir ergeben bin.

Heinr. Ge. Neuß, geb. 1654 gest. 1716.

Weise: Seelenbräutigam.

333. JEsu, geh voran auf der Lebensbahn; und wir wollen nicht verweilen, dir getreulich nachzueilen. Führ uns an der Hand bis ins Vaterland.

2. Solls uns hart ergehn, laß uns feste stehn und auch in den schwersten Tagen niemals über Lasten klagen; denn durch Trübsal hier geht der Weg zu dir.

3. Rühret eigner Schmerz irgend unser Herz, kümmert uns ein fremdes Leiden, o so gib Geduld zu beiden. Richte unsern Sinn auf das Ende hin.

4. Ordne unsern Gang, Liebster, lebenslang. Führst du uns durch rauhe Wege, gib uns auch die nöthge Pflege. Thu uns nach dem Lauf deine Thüre auf.

Nicol. Ludw. Graf von Zinzendorf, geb. 1700 gest. 1760.

(Siehe außerdem Nr. 165, 220, 255, 259, 263, 268, 272 und unter den JEsusliedern.)

Lieder von der Busse und Beichte.

Die heiligen zehn Gebote.

334. Dieß sind die heilgen zehn Gebot, die uns gab unser HErre GOtt durch Mosen, seinen Diener treu, hoch auf dem Berg Sinai. Kyrieleis.

2. Ich bin allein dein GOtt der HErr, kein Götter sollt du haben mehr; du sollt mir ganz vertrauen dich, von Herzensgrund lieben mich. Kyrieleis.

3. Du sollt nicht führen zu Unehrn den Namen GOttes deines HErrn; du sollt nicht preisen recht noch gut, ohn was GOtt selbst redt und thut. Kyrieleis.

4. Du sollt heilgen den siebent Tag, daß du und dein Haus ruhen mag; du sollt von deim Thun lassen ab, daß GOtt sein Werk in dir hab. Kyrieleis.

5. Du sollt ehrn und gehor-

sam sein dem Vater und der Mutter dein, und wo dein Hand ihn dienen kann, so wirst du langs Leben han. Kyrieleis.

6. Du sollt nicht tödten zorniglich, nicht hassen, noch selbst rächen dich, Geduld haben und sanften Muth, und auch dem Feind thun das Gut. Kyrieleis.

7. Dein Eh sollt du bewahren rein, daß auch dein Herz kein andre mein, und halten keusch das Leben dein mit Zucht und Mäßigkeit sein. Kyrieleis.

8. Du sollt nicht stehlen Geld noch Gut, nicht wuchern jemands Schweiß und Blut; du sollt aufthun dein milde Hand den Armen in deinem Land. Kyrieleis.

9. Du sollt kein falscher Zeuge sein, nicht lügen auf den Nächsten dein; sein Unschuld sollt auch retten du und seine Schand decken zu. Kyrieleis.

10. Du sollt deins Nächsten Weib und Haus begehren nicht, noch etwas draus; du sollt ihm wünschen alles Gut, wie dir dein Herz selber thut. Kyrieleis.

11. Die Gbot all uns gegeben sind, daß du dein Sünd, o Menschenkind, erkennen sollt, und lernen wohl, wie man vor GOtt leben soll. Kyrieleis.

12. Das helf uns der HErr JEsus Christ, der unser Mittler worden ist; es ist mit unserm Thun verlorn, verdienen doch eitel Zorn. Kyrieleis.

M. Luther, geb. 1483 gest. 1546.

Die zehn Gebote kürzer gefaßt.

Weise: Dieß sind die heilgen.

335. Mensch, willt du leben seliglich und bei GOtt bleiben ewiglich, sollt du halten die zehn Gebot, die uns gebeut unser Gott. Kyrieleis.

2. Dein GOtt allein und HErr bin ich, kein ander GOtt soll irren dich; trauen soll mir das Herze dein, mein eigen Reich sollt du sein. Kyrieleis.

3. Du sollt mein Namen ehren schon und in der Noth mich rufen an. Du sollt heiligen den Sabbathtag, daß ich in dir wirken mag.

4. Dem Vater und der Mutter dein sollt du nach mir gehorsam sein; niemand tödten noch zornig sein, und dein Ehe halten rein. Kyrieleis.

5. Du sollt eim andern stehlen nicht, auf niemand Falsches zeugen icht*); deines Nächsten Weib nicht begehrn und all seins Guts gern entbehrn. Kyrieleis.

*) etwas.

Martin Luther, geb. 1483 gest. 1546.

336. Ach, wie hat das Gift der Sünden mich an Seel und Leib verderbt, daß nichts Guts an mir zu finden und darüber bin enterbt GOttes Bildes und der Gaben, so die ersten Eltern haben aus des frommen Schöpfers Hand vor-

mals in der Unschuld Stand überkommen und erkannt.

2. Mir ist kein Vermögen blieben, dich, das höchste Gut, o GOtt, zu erkennen und zu lieben und zu fürchten in der Noth, oder dir allein zu trauen und auf deine Macht zu bauen. Ach, die angeerbte Sünd macht mich zum verkehrten Kind, an Verstand und Sinnen blind.

3. Mein Will ist dir ganz zuwider, was du willt, das will er nicht; ja, verderbt sind Kräft und Glieder, was du hassest, das geschicht. Leider, o wie ganz verkehret ist, was du ganz gut bescheeret. Oft zwar will ich, was da gut; doch das böse Fleisch und Blut immer seinen Willen thut.

4. Ach, ich sag oft: Wer wird lösen mich von diesem schweren Joch, das mit übervielem Bösen mich beschwert die Stunde noch? Wie ein Brunn sein Wasser quillet und sich Tag und Nacht nicht stillet, so steigt aus des Herzens Grund und aus diesem in den Mund Sünd und Sünd fast alle Stund.

5. JEsu, Abgrund aller Güte, der in allem helfen kann, dich ruft mein betrübt Gemüthe aus des Elends Abgrund an, du wollst diesen Jammer stillen und mit Gnad und Geist mich füllen. Wasche mich mit deinem Blut, schenke neuen Sinn und Muth, was verderbt, das mache gut.

Joh. Heinr. Calisius, geb. 1633 gest. 1698.

Eine gemeine Beichte.

337. Allein zu dir, HErr JEsu Christ, mein Hoffnung steht auf Erden. Ich weiß, daß du mein Tröster bist; kein Trost mag mir sonst werden. Von Anbeginn ist nichts erkorn, auf Erden war kein Mensch geborn, der mir aus Nöthen helfen kann. Ich ruf dich an, zu dem ich mein Vertrauen han.

2. Mein Sünd sind schwer und übergroß und reuen mich von Herzen; derselben mach mich quitt und los durch deinen Tod und Schmerzen; und zeig mich deinem Vater an, daß du hast gnug für mich gethan, so werd ich quitt der Sünden Last. HErr, halt mir fest, weß du dich mir versprochen hast.

3. Gib mir nach deinr Barmherzigkeit den wahren Christenglauben, auf daß ich deine Süßigkeit möcht inniglichen schauen, vor allen Dingen lieben dich, und meinen Nächsten gleich als mich. Am letzten End dein Hilf mir send, damit behend des Teufels List sich von mir wend.

4. Ehr sei GOtt in dem höchsten Thron, dem Vater aller Güte, und JEsu Christ, seim liebsten Sohn, der uns allzeit behüte, und GOtt dem heiligen Geiste, der uns sein Hilf allzeit leiste, damit wir ihm gefällig sein hier in der Zeit und folgend zu der Ewigkeit.

Joh. Schneesing od. Conr. Hubert, um 1542 † 1567.

Psalm 6.

Weise: Herzlich thut mich verlangen.

338. Ach HErr, mich armen Sünder straf nicht in deinem Zorn; dein ernsten Grimm doch linder, sonst ists mit mir verlorn. Ach HErr, wollst mir vergeben mein Sünd und gnädig sein, daß ich mag ewig leben, entfliehn der Höllenpein.

2. Heil du mich, lieber HErre, denn ich bin krank und schwach; mein Herz, verwundet sehre, leidet groß Ungemach; mein Gbeine sind erschrocken; mir ist sehr angst und bang, mein Seel ist sehr erschrocken. Ach, du HErr, wie so lang?

3. HErr, tröst mir mein Gemüthe, mein Seel rett, lieber GOtt, von wegen deiner Güte hilf mir aus aller Noth. Im Tod ist alles stille, da denkt man deiner nicht; wer will doch in der Hölle dir danken ewiglich?

4. Ich bin von Seufzen müde, hab weder Kraft noch Macht, in großem Schweiß ich liege durchaus die ganze Nacht, mein Lager naß von Thränen, mein Gstalt vor Trauren alt; zu Tod ich mich fast gräme, die Angst ist mannigfalt.

5. Weicht all, ihr Uebelthäter; mir ist geholfen schon. Der HErr ist mein Erretter, er nimmt mein Flehen an; er hört meins Weinens Stimme. Es müssen fallen hin all sein und meine Feinde, die schändlich kommen um.

6. Ehr sei ins Himmelsthrone mit hohem Ruhm und Preis dem Vater und dem Sohne und auch zu gleicher Weis dem heilgen Geist mit Ehren in alle Ewigkeit; der woll uns alln bescheeren die ewge Seligkeit.

Cyriac. Schneegaß, gest. 1597.

Weise: Ach GOtt vom Himmel.

339. Daß ich ein armer Sünder bin, muß ich leider bekennen; denn solches thut mein Herz und Sinn aus GOttes Gsetz erkennen. Ich übertret die zehn Gebot, ich liebe nicht von Herzen GOtt, auch niemand, wie mich selber.

2. Damit hab ich groß Ungenad und GOttes Zorn verdienet, den Tod, die Höll, ewige Plag; darum mein Seel sich sehnet, fürchtet des HErren streng Gericht, der die Vermaledeiung spricht über uns Sünder alle.

3. Doch hat mein Seel gleichwohl den Trost und hofft selig zu werden durch Christum, der mich hat erlöst mit seinem Leiden und Sterben, der mir mit seinem Leib und Blut erworben hat das größte Gut, Vergebung aller Sünden.

4. Das glaub ich, wie er selber spricht: Wer glaubt, wird selig werden; begehr sein Nachtmahl, da er sich uns leiblich

gibt auf Erden, dadurch der Glaub in mir gestärkt und brünstig Liebe werd erweckt, hinfort christlich zu leben.

5. Dazu verleih mir GOtt der HErr sein heilgen Geist und Gnade, daß ich bedenk je mehr und mehr, wie groß sei unser Schade, wie groß sein Lieb, wie großes Gut Christus verdient hat durch sein Blut uns allen ewig. Amen.

Ludw. Helmbold, geb. 1532 gest. 1598.

Psalm 6.

340. Straf mich nicht in deinem Zorn, großer GOtt, verschone. Ach, laß mich nicht sein verlorn, nach Verdienst nicht lohne. Hat die Sünd dich entzündt, lösch ab in dem Lamme deines Grimmes Flamme.

2. Zeig mir deine Vaterhuld, stärk mit Trost mich Schwachen. Ach, HErr, hab mit mir Geduld, mein Gebeine krachen. Heil die Seel mit dem Oel deiner großen Gnaden, wend ab allen Schaden.

3. HErr, wer denkt im Tode dein? Wer dankt in der Höllen? Rette mich aus jener Pein der verdammten Seelen, daß ich dir für und für dort an jenem Tage, höchster GOtt, Lob sage.

4. Ach, sieh mein Gebeine an, wie sie all erstarren; meine Seele gar nicht kann deiner Hilfe harren, ich verschmacht; Tag und Nacht muß mein Lager fließen von den Thränengüssen.

5. Ach, ich bin so müd und matt von den schweren Plagen; mein Herz ist der Seufzer satt, die nach Hilfe fragen. Wie so lang machst du bang meiner armen Seele in der Schwermuthshöhle?

6. Weicht ihr Feinde, weicht von mir, GOtt erhört mein Beten; nunmehr kann ich mit Begier vor sein Antlitz treten. Teufel, weich! Hölle, fleuch! Was mich vor gekränket, hat mir GOtt geschenket.

7. Vater, dir sei ewig Preis hier und auch dort oben, wie auch Christo gleicherweis, der allzeit zu loben; heiliger Geist, sei gepreist, hoch gerühmt, geehret, daß du mich erhöret.

Joh. Ge. Albinus, geb. 1624 gest. 1697.

Psalm 130.

341. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir, HErr GOtt, erhör mein Rufen. Dein gnädig Ohren kehr zu mir und meiner Bitt sie öffen. Denn so du willt das sehen an, was Sünd und Unrecht ist gethan, wer kann, HErr, vor dir bleiben?

2. Bei dir gilt nichts denn Gnad und Gunst, die Sünde zu vergeben. Es ist doch unser Thun umsonst auch in dem besten Leben. Vor dir niemand

sich rühmen kann; deß muß dich fürchten jedermann und deiner Gnaden leben.

3. Darum auf GOtt will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen. Auf ihn mein Herz soll lassen sich und seiner Güte trauen, die mir zusagt sein werthes Wort. Das ist mein Trost und treuer Hort; deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht und wieder an den Morgen, doch soll mein Herz an GOttes Macht verzweifeln nicht, noch sorgen. So thu Israel rechter Art, der aus dem Geist erzeuget ward, und seines GOtts erharre.

5. Ob bei uns ist der Sünden viel, bei GOtt ist viel mehr Gnaden; sein Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sei der Schaden. Er ist allein der gute Hirt, der Israel erlösen wird aus seinen Sünden allen.

Martin Luther, geb. 1483 gest. 1546.

342. Aus der Tiefen rufe ich, HErr, zu dir; erhöre mich, deine Ohren gnädig neig, merk die flehend Stimm zugleich.

2. Aus der Tiefen rufe ich; Sünden gehen über mich. Willt du rechten, HErr, mit mir, so besteh ich nicht vor dir.

3. Aus der Tiefen rufe ich; will denn niemand hören mich? Ach so höre, JEsu mein! Du wirst ja der Helfer sein.

4. Aus der Tiefen rufe ich ach schon lang erbärmiglich; Kreuz und Leiden halten an. JEsus mich erretten kann.

5. Aus der Tiefen rufe ich; warum, JEsu, läßt du mich? Ich harr, warte, seufze ach bis zur andern Morgenwach.

6. Aus der Tiefen rufe ich; JEsu Gnade tröstet mich. Ob es mir gleich gehet hart, ich doch der Erlösung wart.

7. Aus der Tiefen rufe ich; JEsus wird erlösen mich. JEsus machet, daß ich rein werd von allen Sünden mein.

8. Nunmehr hab ich ausgeruft. JEsus kommt und macht mir Luft. Seele, schwing dich in die Höh, sage zu der Welt: Ade!

Ge. Christ. Schwämlein, g. 1632 gest. 1705.

343. Ach GOtt und HErr, wie groß und schwer sind mein begangne Sünden. Da ist niemand, der helfen kann, in dieser Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit zu dieser Zeit bis an der Welt ihr Ende und wollt los sein des Kreuzes mein, würd ich doch solchs nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich; verstoß mich nicht, wie ichs wohl hab verdienet. Ach GOtt, zürn nicht, geh nicht ins Gricht; dein Sohn hat mich versühnet.

4. Solls ja so sein, daß Straf und Pein auf Sünde

folgen müssen, so fahr hie fort und schone dort; und laß mich hie wohl büßen.

5. Gib, HErr, Geduld, vergiß der Schuld, verleih ein ghorsam Herze; laß mich nur nicht, wies wohl geschicht, mein Heil murrend verscherzen.

6. Handel mit mir, wies dünket dir; durch dein Gnad will ichs leiden. Laß mich nur nicht dort ewiglich von dir sein abgescheiden.

7. Gleichwie sich fein ein Vögelein in hohle Bäum verstecket, wenns trüb hergeht, die Luft unstät Menschen und Vieh erschrecket,

8. Also, HErr Christ, mein Zuflucht ist die Höhle deiner Wunden. Wenn Sünd und Tod mich bracht in Noth, hab ich mich drein gefunden.

9. Darin ich bleib, ob hie der Leib und Seel vonander scheiden; so werd ich dort bei dir, mein Hort, sein in ewigen Freuden.

10. HErr JEsu Christ, mein Trost du bist; an meinem letzten Ende, wenn ich hinfahr, mein Seel bewahr, ich befehl sie in dein Hände.

11. Ehre sei nun GOtt Vater, Sohn und heilgem Geist zusammen! Zweifle auch nicht, weil Christus spricht: wer glaubt, wird selig. Amen.

(V. 1—6.) Mart. Rutilius, g. 1550 gest. 1618.
(V. 7—9.) Joh. Groß, (Major.) g. 1564 † 1654.

Aufer a nobis.

344. Nimm von uns, HErr GOtt, all unser Sünd und Missethat, auf daß wir mit rechtem Glauben und reinem Herzen in deinem Dienst erfunden werden.

2. Erbarm dich, erbarm dich, erbarm dich deines Volks, o Christe, das du erlöst hast mit deinem theuerbaren Blute.

3. Erhör uns, erhör uns, erhör uns unser Bitt, GOtt Vater, Schöpfer aller Ding, hilf uns und sei uns gnädig.

4. Erhör uns, erhör uns, erhör uns unser Bitt, o Christe, der Welt Heiland, bitt für uns und sei uns gnädig.

5. Erhör uns, erhör uns, erhör uns unser Bitt, GOtt heilger Geist, du einiger Tröster; erleucht uns und sei uns gnädig.

6. So wahr ich lebe, spricht GOtt der HErre: Ich will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Hallelujah.

Weise: Auf meinen lieben GOtt.

345. Wo soll ich fliehen hin, weil ich beschweret bin mit viel und großen Sünden? Wo kann ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, mein Angst sie nicht wegnähme.

2. O JEsu, voller Gnad, auf dein Gebot und Rath kommt

mein betrübt Gemüthe zu deiner großen Güte; laß du auf mein Gewissen ein Gnadentröpflein fließen.

3. Ich, dein betrübtes Kind, werf alle meine Sünd, so viel ihr in mir stecken und mich so heftig schrecken, in deine tiefe Wunden, da ich stets Heil gefunden.

4. Durch dein unschuldig Blut, die schöne rothe Fluth, wasch ab all meine Sünde; mit Trost mein Herz verbinde und ihr nicht mehr gedenke, ins Meer sie tief versenke.

5. Du bist der, der mich tröst, weil du mich selbst erlöst; was ich gesündigt habe, hast du verscharrt im Grabe. Da hast du es verschlossen, da wirds auch bleiben müssen.

6. Ist meine Bosheit groß, so werd ich ihr doch los, wenn ich dein Blut auffasse und mich darauf verlasse. Wer sich zu dir nur findet, all Angst ihm bald verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel, doch was ich haben will, ist alles mir zu gute erlangt mit deinem Blute; damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer mir ganz entgegen wär, darf ich doch nicht verzagen; mit dir kann ich sie schlagen. Dein Blut darf ich nur zeigen, so muß ihr Trutz bald schweigen.

9. Dein Blut, der edle Saft, hat solche Stärk und Kraft, daß auch ein Tröpflein kleine die ganze Welt kann reine, ja gar aus Teufels Rachen frei, los und selig machen.

10. Darum allein auf dich, HErr Christ, verlaß ich mich. Jetzt kann ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben; denn du hast mirs erworben, da du für mich gestorben.

11. Führ auch mein Herz und Sinn durch deinen Geist dahin, daß ich mög alles meiden, was mich und dich kann scheiden, und ich an deinem Leibe ein Gliedmaß ewig bleibe.

Joh. Heermann, geb. 1585, gest. 1647.

Weise: HErr JEsu Christ, du h.
oder: Es ist gewißlich an der Zeit.

346. HErr JEsu Christ, du höchstes Gut, du Brunnquell aller Gnaden, sieh doch, wie ich in meinem Muth mit Schmerzen bin beladen und in mir hab der Pfeile viel, die im Gewissen ohne Ziel mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in solcher Last, nimm sie aus meinem Herzen; dieweil du sie gebüßet hast am Holz mit Todesschmerzen, auf daß ich nicht vor großem Weh in meinen Sünden untergeh und ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wenn mir das

kommet ein, was ich mein Tag begangen, so fällt mir auf das Herz ein Stein und bin mit Furcht umfangen. Ja, ich weiß weder aus noch ein und müßte stracks verloren sein, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Aber dein heilsam Wort das macht mit seinem süßen Singen, daß mir das Herze wieder lacht und froh beginnt zu springen, dieweil es alle Gnad verheißt denen, die mit zerknirschtem Geist zu dir, o JEsu, kommen.

5. Und weil ich denn in meinem Sinn, wie ich zuvor geklaget, auch ein betrübter Sünder bin, den sein Gewissen naget, und gerne möcht im Blute dein von Sünden abgewaschen sein, wie David und Manasse;

6. Als komm ich auch zu dir allhie in meiner Angst geschritten und thu dich mit gebeugtem Knie von ganzem Herzen bitten: vergib mir doch genädiglich, was ich mein Lebtag wider dich auf Erden hab begangen.

7. O HErr, mein GOtt, vergib mirs doch um deines Namens willen, und thu in mir das schwere Joch der Uebertretung stillen, daß sich mein Herz zufrieden geb und dir hinfort zu Ehren leb mit kindlichem Gehorsam.

8. Stärk mich mit deinem Freudengeist, heil mich mit deinen Wunden, wasch mich mit deinem Todesschweiß in meiner letzten Stunden, und nimm mich einst, wenn dirs gefällt, in wahrem Glauben von der Welt zu deinen Auserwählten. Amen.

Barthol. Ringwaldt, geb. 1531.

347. Du weinest vor Jerusalem, HErr JEsu, lichte Zähren, bezeugst, es sei dir angenehm, wenn Sünder sich bekehren. Wann ich vor dir mit Buß erschein und über meine Sünde wein, so wäschst du ab aus lauter Gnad die Missethat, so mich bisher gequälet hat.

2. Wenn deines Vaters Zorn entbrennt von wegen meiner Sünde, zu deinen Thränen ich mich wend; da ich Erquickung finde. Vor GOtt sind sie so hoch geschätzt. Wer damit seine Sünde netzt, den blickt GOtt an mit Gütigkeit zu jeder Zeit und sein betrübtes Herz erfreut.

3. Hier muß ich auch im Thränenhaus vor großer Angst oft weinen, der Welt aushalten manchen Strauß; sie martert stets die Deinen. Auf allen Seiten, wo sie kann, fängt sie mit mir zu hadern an. Dieß tröstet mich zu aller Frist: HErr JEsu Christ, in Noth du auch gewesen bist.

4. Du zählest alle Thränen mein; ich weiß, sie sind gezählet. Und ob sie nicht zu zählen sein, dennoch dir keine

fehlet. So oft vor dir sie regen sich, so oft bewegen sie auch dich, daß du dich mein erbarmen mußt. Dir ist bewußt mein Kreuz, drum hilfst du mir mit Lust.

5. Wer jetzund säet Thränen aus, hält in Geduld GOtt stille, wird fröhlich sein in deinem Haus, da Freude ist die Fülle, ja solche Freude, die kein Mann mit seiner Zung aussprechen kann, und die da bleibt in Ewigkeit. Mein Kreuz und Leid wird werden dort zu lauter Freud.

6. Für diese Thränen dank ich dir, daß du die Freudenkrone, HErr Christ, dadurch erworben mir bei dir ins Himmels Throne. Wenn du mich holen wirst hinauf zu deiner Auserwählten Hauf, dann will ich recht lobsingen dir, o höchste Zier, für deine Thränen für und für.

Joh. Heermann, geb. 1618 gest. 1647.

Weise: Wenn wir in höchsten Nöthen.

348. O frommer und getreuer GOtt, ich hab gebrochen dein Gebot und sehr gesündigt wider dich; das ist mir leid und reuet mich.

2. Weil aber du, o gnädger GOtt, nicht hast Gefalln an meinem Tod, sondern ist dein herzlichs Begehrn, daß ich soll Buß thun, mich bekehrn,

3. Auf dieß Wort, lieber Vater fromm, ich armer Sünder zu dir komm, und bitt dich durch den bittern Tod und die heilig fünf Wunden roth

4. Deins lieben Sohnes JEsu Christ, der mir zu gut Mensch worden ist: Laß dein Gnad und Barmherzigkeit mehr gelten, denn Gerechtigkeit.

5. Verschon, o HErr, laß deine Huld zudecken alle meine Schuld; so werd ich arm verlornes Kind los und ledig all meiner Sünd.

6. Ich will, o HErr, nach deinem Wort mich bessern, leben fromm hinfort, damit ich mög nach dieser Zeit gelangen zu der Seligkeit.

Barthol. Ringwaldt, geb. 1531.

Weise: Wenn wir in höchsten Nöthen.

349. O treuer GOtt ins Himmels Thron, ich bitte dich durch deinen Sohn: geh ja nicht ins Gericht mit mir, denn kein Mensch kann bestehn vor dir.

2. Mein große Sünde sieh nicht an, damit ich dich erzürnet han; gedenk an dein Barmherzigkeit, die nicht aufhört in Ewigkeit.

3. Hilf, daß ich hinfort jede Stund mich hüt vor aller Schand und Sünd; gib mir auch ein liebreiches Herz, meinem Nächsten zu dienen stets.

4. Endlich nimm mich am letzten End mit Leib und Seel in deine Händ und laß mich

in dir schlafen ein und deines Reichs ein Erbe sein.

Weise: O Traurigkeit, o Herzeleid.

350. O Angst und Leid, o Traurigkeit, die ich jetzt muß empfinden, die jetzt mein Gewissen nagt wegen meiner Sünden!

2. O Furcht und Graus! das Höllenhaus, darnach ich pflegt zu ringen, hat den Rachen aufgesperrt und will mich verschlingen.

3. O Ach und Weh, o Schreckensee! Wo soll ich mich verstecken? Ach, daß doch die tiefste Gruft möchte mich bedecken!

4. Der Erden Saum hat keinen Raum, drin ich kann sicher bleiben. Meine Bosheit will mich ganz in den Abgrund treiben.

5. Wie werd ich dort so strenge Wort an GOttes Richtstuhl hören, weil ich mich die Fleischeslust laß hier so bethören!

6. O GOttes Sohn, du Gnadenthron, ich flieh in deine Wunden; drin hab ich noch jederzeit Ruh und Lindrung funden.

7. Dein heilges Blut, das mir zu gut am Kreuze ward vergossen, ist ein Brunn, daraus das Heil kommt auf mich geflossen.

8. Darum, mein Heil, laß mich jetzt Theil an deinem Gnugthun haben; meine Sünde sei hinfort in dein Grab begraben.

9. O treuer Hirt, wenn Satan wird mein Ueppigkeit verklagen, so still ihn durch dein Verdienst; sonst müßt ich verzagen.

Weise: Aus tiefer Noth.

351. O Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fuße; verstoß den nicht, der zu dir schreit und thut noch endlich Buße. Was ich begangen wider dich, verzeih mir alles gnädiglich durch deine große Güte.

2. Durch deiner Allmacht Meisterthat nimm von mir, was mich quälet; durch deine Weisheit schaffe Rath, worinnen mirs sonst fehlet. Gib Willen, Mittel, Kräft und Stärk, daß ich mit dir all meine Werk anfange und vollende.

3. O JEsu Christe, der du hast am Kreuze für mich Armen getragen aller Sünden Last, wollst meiner dich erbarmen. O wahrer GOtt, o Davids Sohn, erbarm dich mein und mein verschon; sieh an mein kläglich Rufen.

4. Laß deiner Wunden theures Blut, dein Todespein und Sterben mir kommen kräftiglich zu gut, daß ich nicht müß verderben. Bitt du den Vater, daß er mir im Zorn nicht lohne

nach Gebühr, wie ich es hab verschuldet.

5. O heilger Geist, du wahres Licht, Regierer der Gedanken, wenn mich der Sünden Lust anficht, laß mich von dir nicht wanken. Verleih, daß nun noch nimmermehr Begierd nach Wollust, Gold und Ehr in meinem Herzen herrsche.

6. Und wenn mein Stündlein kommen ist, so hilf mir treulich kämpfen, daß ich des Satans Trutz und List durch Christi Sieg mög dämpfen; auf daß mir Krankheit, Angst und Noth und dann der letzte Feind, der Tod, nur sei die Thür zum Leben.

Dav. Denicke, geb. 1603 gest. 1680.

Weise: Was mein GOtt will.

352. O GOtt voll Gnad und Gütigkeit, mein GOtt, erhör mein Flehen; gedenk an dein Barmherzigkeit, laß dirs zu Herzen gehen. Ich steck in Noth; Sünd, Höll und Tod will meine Seel verschlingen; eröffne mir die Gnadenthür, laß mein Gebet durchdringen.

2. Ich muß gestehn: ich bins nicht werth, mein Augen aufzuheben. Ich muß mich schämen und die Erd ansehn mit Furcht und Beben, weil ich vielmal, ja ohne Zahl, in meinem ganzen Leben nicht recht gethan, der breiten Bahn voll Sünden mich ergeben.

3. Ach GOtt, mein GOtt, du höchstes Gut, du Brunnquell aller Gnaden, ich flieh zu dir, Herz, Sinn und Muth, mühselig und beladen, sucht deine Gnad, die früh und spat noch allen offen stehet. Eröffne mir die Gnadenthür, eh mein Geist gar vergehet.

4. Ach, sei mir gnädig, weil dein Sohn auch meine Schuld getragen, hilf mir durch diesen Gnadenthron, du wirst mirs nicht versagen; sein theures Blut, mein höchstes Gut, macht mich ja rein von Sünden. Erhöre mich, hilf gnädiglich; ach, laß mich Gnade finden.

5. GOtt Lob, mein Herz empfindet schon aus deinem Wort das Leben; ich seh, daß mir des Himmels Thron mein JEsus hat gegeben. Mein GOtt, regier all mein Begier, den rechten Weg mir weise; gib Frömmigkeit, Beständigkeit, daß ich dich ewig preise.

Joh. Olearius, geb. 1611 gest. 1684.

Weise: Zion klagt mit Angst.

353. O du Schöpfer aller Dinge, höre, höre mein Gebet, das ich jetzund vor dich bringe, weil mein Herz in Aengsten steht. Meine Sünden ängsten mich, darum komm ich auch vor dich, und bekenne meine Sünden. Ach Herr, laß mich Gnade finden.

2. Weil du heißest alle kommen, die beladen sind, zu dir,

bin ich auch nicht ausgenommen, noch gewiesen von der Thür der Genaden, sondern du willst und wirst mich noch dazu von den Sünden, die mich drücken, ganz entbinden und erquicken.

3. Dein Wort bleibet ungebrochen, das du einmal hast geredt. Nun hast du ein Wort gesprochen: Such mein Antlitz mit Gebet. Darum komm ich auch vor dich, such dein Antlitz; ach laß mich bei dir Trost und Gnade finden, sprich mich los von meinen Sünden.

4. Sieh die Handschrift, die ich gebe hier in deine Händ, o Gott, drin du sprichst: So wahr ich lebe, ich will nicht des Sünders Tod, sondern daß er sich bekehr von den Sünden und begehr, ewiglich mit mir zu leben; so will ich die Sünd vergeben.

5. Nun wohlan, du wirst nicht lügen, ich halt mich an deine Wort; will darauf in Demuth biegen meine Knie an diesem Ort, und bekennen meine Sünd: Ich bin das verlorne Kind, das, vom Teufel oft verblendet, deine Güter hat verschwendet.

6. Nun, was soll ich weiter sagen? Ich will nun an meine Brust mit dem armen Zöllner schlagen; denn es ist dir wohl bewußt, daß ich hab gesündigt dir, aber sei doch gnädig mir. Ich fall dir in deine Arme: ach, HErr, meiner dich erbarme.

7. Ich verleugne nicht die Sünden, ich verleugne nicht die Schuld; aber laß mich Gnade finden, trage, HErr, mit mir Geduld. Alles, was ich schuldig bin, will ich zahlen, nimm nur hin die Bezahlung meines Bürgen, der sich ließ für mich erwürgen.

8. Nun, o Vater aller Gnaden, siehe dessen Leiden an; dieser hat ersetzt den Schaden und für mich genug gethan. Dessen Marter mich getröst, dieser hat mich ja erlöst, und in seinen tiefen Wunden hab ich Fried und Ruh gefunden.

9. Komm darauf und will genießen, JEsu, deinen Leib und Blut mir zur Tröstung im Gewissen und zu meiner Seelen Gut. Gib, daß würdig ich genieß dich, o HErr, und schmeck, wie süß und wie freundlich du bist denen, die sich nach dir, JEsu', sehnen.

Joh. Heinr. Calisius, geb. 1633 gest. 1698.

354. HErr, ich habe mißgehandelt, ja, mich drückt der Sünden Last. Ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget hast; und jetzt wollt ich gern aus Schrecken mich vor deinem Zorn verstecken.

2. Doch, wie könnt ich dir entfliehen? Du wirst allenthal-

ben sein. Wollt ich über See gleich ziehen, stiege in die Gruft hinein, hätt ich Flügel gleich den Winden; dennoch würdest du mich finden.

3. Drum ich muß es nur bekennen: HErr, ich habe mißgethan; darf mich nicht dein Kind mehr nennen. Ach, nimm mich zu Gnaden an. Laß die Menge meiner Sünden deinen Zorn nicht gar entzünden.

4. Könnt ein Mensch den Sand gleich zählen an dem weiten Mittelmeer, dennoch würd es ihm wohl fehlen, daß er meiner Sünden Heer, daß er alle mein Gebrechen sollte wissen auszusprechen.

5. Wein, ach wein jetzt um die Wette, meiner beiden Augen Bach! O daß ich gnug Zähren hätte, zu betrauern meine Schmach! O, daß aus dem Thränenbronnen käm ein starker Strom geronnen!

6. Ach, daß doch die strengen Fluthen überschwemmten mein Gesicht und die Augen möchten bluten, weil mir Wasser sonst gebricht! Ach, daß sie wie Meereswellen möchten in die Höhe schwellen!

7. Aber, Christe, deine Beulen, ja ein einzig Tröpflein Blut das kann meine Wunden heilen, löschen meiner Sünden Glut. Drum will ich, mein Angst zu stillen, mich in deine Wunden hüllen.

8. Dir will ich die Last aufbinden; wirf sie in die tiefste See. Wasche mich von meinen Sünden, mache mich so weiß, wie Schnee. Laß dein guten Geist mich treiben, einzig stets bei dir zu bleiben.

Joh. Franck, geb. 1618 gest. 1677.

Weise: Wer nur den lieben Gott.

355. Ich armer Mensch, ich armer Sünder steh hier vor GOttes Angesicht; ach GOtt, ach GOtt, verfahr gelinder und geh nicht mit mir ins Gericht. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich!

2. Wie ist mir doch so angst und bange von wegen meiner großen Sünd; hilf, daß ich wieder Gnad erlange, ich armes und verlornes Kind. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich!

3. Hör, ach erhör mein seufzend Schreien, du allerliebstes Vaterherz; wollst alle Sünden mir verzeihen und lindern meines Herzens Schmerz. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

4. Wie lang soll ich vergeblich klagen? Hörst du denn nicht? hörst du denn nicht? Wie kannst du das Geschrei vertragen? Hör, was der arme Sünder spricht: Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich!

5. Wahr ist es, übel steht

der Schade, den niemand heilet, außer du. Ach aber, ach Genad! Genade! Ich lasse dir nicht eher Ruh. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich!

6. Nicht, wie ich hab verschuldet, lohne und handle nicht nach meiner Sünd. O treuer Vater, schone, schone; erkenn mich wieder für dein Kind. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich!

7. Sprich nur ein Wort, so werd ich leben; sag, daß ich armer Sünder hör: Geh hin, die Sünd ist dir vergeben; hinfürder sündig nur nicht mehr! Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich!

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, erhöret bin ich zweifelsfrei; weil sich der Trost im Herzen mehret, drum will ich enden mein Geschrei: Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich!

Christoph Tietze, geb. 1641 gest. 1703.

Weise: Einen guten Kampf hab ich.

356. Liebster Vater, ich dein Kind, komm zu dir geeilet, weil ich sonsten niemand find, der mich Armen heilet. Meine Wunden sind sehr groß, groß sind meine Sünden; mach mich von denselben los, laß mich Gnade finden.

2. Führst du väterlich Geschlecht und hast Vatersitten, ei, so hab ich Kinderrecht und darf kühnlich bitten; denn den Kindern stehet frei, Väter anzuflehen. Vater, deine Vaterstreu laß mich Armen sehen.

3. Liebster Vater, willst du dich Vater lassen nennen, ei, so mußt du lassen mich Vaterssinn erkennen; denn das wäre viel zu schlecht, bloßen Namen führen, und nicht thun nach Vatersrecht, was sich will gebühren.

4. Nun so nimm dich meiner an, wie die Väter pflegen; meine Buß- und Thränenbahn laß dich doch bewegen. Meine Sünden bringen Schmerz, die ich hab begangen; ach du liebstes Vaterherz, laß mich Gnad erlangen.

5. Hast du doch in deinem Wort Gnade mir versprochen; laß mich an der Gnadenpfort nicht vergeblich pochen. Laß der matten Seufzer Stärk durch die Wolken dringen, und von deinem Himmelsberg mir Genade bringen.

6. Ich laß doch nicht eher ab, bis du mir gewähret Gnade, die ich von dir hab inniglich begehret. Segne mich, ich lasse dich eher nicht; ich hange, wie die Klett am Kleid, bis ich Gnad von dir erlange.

7. Du bist GOtt und heißest gut, weil du Gutthat übest und, gleichwie ein Vater thut,

deine Kinder liebest. Dieser Gutthat laß mich auch, Vaterherz, genießen; laß auf mich nach deinem Brauch deine Gnade fließen.

8. Ach verzeih mir, ach vergib, was ich mißgehandelt, weil ich nach der Sünden Trieb öftermals gewandelt. Meine Sünden ich versenk, HErr, in deine Wunden; ach, derselben nicht gedenk, laß sie sein verschwunden.

9. Klagt mich mein Gewissen an und will mich verdammen, will der schwarze Höllenmann dich zur Rach anflammen, ei, so denke mit Geduld, daß ich Staub und Aschen, und daß mich von meiner Schuld hab dein Blut gewaschen.

Christoph Tietze, geb. 1641 gest. 1703.

Weise: Vater unser im Himmelreich.

357. So wahr ich lebe, spricht dein GOtt, mir ist nicht lieb des Sünders Tod; vielmehr ist dieß mein Wunsch und Will, daß er von Sünden halte still, von seiner Bosheit kehre sich und lebe mit mir ewiglich.

2. Dieß Wort bedenk, o Menschenkind; verzweifle nicht in deiner Sünd. Hier findest du Trost, Heil und Gnad, die GOtt dir zugesaget hat, und zwar mit einem theuren Eid. O selig, dem die Sünd ist leid!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit. Denk nicht: zur Buß ist noch wohl Zeit, ich will erst fröhlich sein auf Erd; wann ich des Lebens müde werd, alsdann will ich bekehren mich, GOtt wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ists: GOtt ist wohl stets bereit dem Sünder mit Barmherzigkeit; doch wer auf Gnade sündigt hin, fährt fort in seinem bösen Sinn und seiner Seelen selbst nicht schont, dem wird mit Ungnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugesaget GOtt von wegen Christi Blut und Tod; zusagen hat er nicht gewollt, ob du bis morgen leben sollt. Daß du mußt sterben, ist dir kund; verborgen ist des Todes Stund.

6. Heut lebst du; heut bekehre dich. Eh morgen kommt, kanns ändern sich. Wer heut ist frisch, gesund und roth, ist morgen krank, ja wohl gar todt. So du nun stirbest ohne Buß, dein Leib und Seel dort brennen muß.

7. Hilf, o HErr JEsu, hilf du mir, daß ich noch heute komm zu dir und Buße thu den Augenblick, eh mich der schnelle Tod hinrück, auf daß ich heut und jederzeit zu meiner Heimfahrt sei bereit.

Joh. Heermann, geb. 1585 gest. 1647.

Weise: Herzlich thut mich verlangen.

358. Ach GOtt, wem soll ichs klagen, daß ich so

elend bin? Mein Herz will mir verzagen, mein Sünd liegt mir im Sinn; ich kann ihr nicht vergessen, sie ist so groß und schwer, sie hat mich gar besessen, bracht in Noth und Gefähr.

2. In Sündn bin ich empfangen, in Sündn bin ich geborn, viel Sünd hab ich begangen; darum bin ich verlorn. Fröhlich kann ich nicht werden, den Himmel anzusehn, und schäme mich auf Erden mit meinen Füßn zu gehn.

3. Nun sollt ich ja vertrauen deinem Sohn JEsu Christ, auf sein Verdienst fest bauen, weil er mein Fürsprech ist; so schreckt mich mein Gewissen, das zweifelt immerdar und spricht, dich werd verdrießen, daß ich die Sünd nicht spar.

4. Ich wollt auch herzlich gerne bessern das Leben mein, mit Werk, Wort und Geberden fromm und dir ghorsam sein; ich kanns so nicht vollbringen, wie ichs oft hab bedacht, bös Gdanken mich verdringen und auch des Teufels Macht.

5. Was soll ich denn nun machen, wo soll ich Zuflucht han? Ich fall der Höll in Rachen, wenn ich dir will entgan. Ich komm, o GOtt, ja wieder zu deinr Barmherzigkeit und falle vor dir nieder: Mein Sünd die ist mir leid.

6. Du hast dein Sohn gegeben für der ganzen Welt Sünd, daß jedermann soll leben, der an ihn glauben könnt. Will gleich mein Herz nicht trauen, so glaub ich dennoch fest. Hilf du meinem Unglauben; dein Hilf die ist die best.

7. Ich bin nicht werth der Güte, die du mir hast gethan, daß für mich mit seim Blute bezahlt dein lieber Sohn. Ich bdarfs aber nothwendig und glaub den Worten dein, die mir zusagn beständig: Wer glaubt, wird selig sein.

8. So wahr, als ich selbst lebe, sprichst du, ewiger GOtt, mit nichtn ich übergebe den Sünder in den Tod; ich will, daß er umkehre und leb ewig bei mir. Darum komm ich, HErr Christe, ich komm wieder zu dir.

9. Mit deim heiligen Geiste mein schwachen Glauben mehr; Hilf und Beistand mir leiste, sei mein gnädiger HErr. Gleit mich auf deinem Wege, bhüt mich vor Sünd und Schand, des Teufels Stich und Schläge wend ab mit deiner Hand.

10. Segne mein Leib und Leben, mein Bruf und mein Arbeit, was du mir hast gegeben aus lauter Gütigkeit. Erhör mein Flehn und Schreien und mein furchtsame Wort, daß ich mich dein kann freuen, verachtn des Teufels Mord.

11. Zuletzt laß mich abscheiden mit eim seligen End, und nimm aus diesem Leiden mein Seel in deine Händ. Dafür

will ich dich preisen mit schuldger Dankbarkeit. GOtt wird mir Gnad beweisen und helfn in Ewigkeit.

Ge. Rollenhagen, geb. 1542 gest. 1609.

359. JEsu, der du meine Seele hast durch deinen bittern Tod aus des Teufels finstern Höhle und der schweren Sündennoth kräftiglich herausgerissen und mich solches lassen wissen durch dein angenehmes Wort, sei doch jetzt, o GOtt, mein Hort.

2. Treulich hast du ja gesuchet die verlornen Schäfelein, als sie liefen ganz verfluchet in der Höllen Pfuhl hinein; ja du, Satans Ueberwinder, hast die hochbetrübten Sünder so gerufen zu der Buß, daß ich billig kommen muß.

3. Ach ich bin ein Kind der Sünden, ach, ich irre weit und breit. Es ist nichts an mir zu finden, als nur Ungerechtigkeit; all mein Dichten, all mein Trachten heißet: unsern GOtt verachten; böslich leb ich ganz und gar und sehr gottlos immerdar.

4. HErr, ich muß es ja bekennen, daß nichts Gutes wohnt in mir. Das zwar, was wir Wollen nennen, halt ich meiner Seele für; aber Fleisch und Blut zu zwingen und das Gute zu vollbringen folget gar nicht, wie es soll; was ich nicht will, thu ich wohl.

5. Aber, HErr, ich kann nicht wissen, wie viel meiner Fehler sein; mein Gemüth ist ganz zerrissen durch der Sünden Schmerz und Pein, und mein Herz ist matt von Sorgen. Ach, vergib mir, was verborgen; rechne nicht die Missethat, die dich, HErr, erzürnet hat.

6. JEsu, du hast weggenommen meine Schulden durch dein Blut, laß es, o Erlöser, kommen meiner Seligkeit zu gut; und dieweil du so zerschlagen hast die Sünd am Kreuz getragen, ei, so sprich mich endlich frei, daß ich ganz dein eigen sei.

7. Weil mich auch der Höllen Schrecken und des Satans Grimmigkeit vielmals pflegen aufzuwecken und zu führen in den Streit, daß ich schier muß unterliegen, ach, so hilf, HErr JEsu, siegen. O du, meine Zuversicht, laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine rothgefärbten Wunden, deine Nägel, Kron und Grab, deine Schenkel festgebunden wenden alle Plagen ab. Deine Pein und blutig Schwitzen, deine Striemenschläg und Ritzen, deine Marter, Angst und Stich, o HErr JEsu, trösten mich.

9. Wenn ich vor Gericht soll treten, da man nicht ent-

fliehen kann, ach, so wollest du mich retten und dich meiner nehmen an. Du allein, HErr, kannst es stören, daß ich nicht den Fluch darf hören: Ihr zu meiner linken Hand, seid von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründest meine Schmerzen, du erkennest meine Pein. Es ist nichts in meinem Herzen, als dein herber Tod allein. Dieß mein Herz, mit Leid vermenget, das dein theures Blut besprenget, so am Kreuz vergossen ist, geb ich dir, HErr JEsu Christ.

11. Nun, ich weiß, du wirst mir stillen mein Gewissen, das mich plagt; es wird deine Treu erfüllen, was du selber hast gesagt, daß auf dieser weiten Erden keiner soll verloren werden, sondern ewig leben soll, wenn er nur ist glaubensvoll.

12. HErr, ich glaube, hilf mir Schwachen, laß mich ja verzagen nicht. Du, du kannst mich stärker machen, wenn mich Sünd und Tod anficht. Deiner Güte will ich trauen, bis ich fröhlich werde schauen dich, HErr JEsu, nach dem Streit in der süßen Ewigkeit.

Joh. Rist, geb. 1607 geb. 1667.

Weise: Es ist gewißlich an der Zeit.

360. Ich will von meiner Missethat zum HErren mich bekehren. Du wollest selbst mir Hilf und Rath hiezu, o GOtt, bescheeren und deines guten Geistes Kraft, der neue Herzen in uns schafft, aus Gnaden mir gewähren.

2. Natürlich*) kann ein Mensch doch nicht sein Elend selbst empfinden. Er ist ohn deines Geistes Licht blind, taub, und todt in Sünden, verkehrt ist Will, Verstand und Thun. Des großen Jammers komm mich nun, o Vater, zu entbinden.

*) Ein natürlicher Mensch.

3. Klopf durch Erkenntniß bei mir an und führ mir wohl zu Sinnen, was Böses ich vor dir gethan; du kannst mein Herz gewinnen, daß ich aus Kummer und Beschwer laß über meine Wangen her viel heiße Thränen rinnen.

4. Wie hast du doch auf mich gewandt den Reichthum deiner Gnaden! Mein Leben dank ich deiner Hand; die hat mich überladen mit Ruh, Gesundheit, Ehr und Brot. Du machst, daß mir noch keine Noth bis hieher können schaden.

5. Hast auch in Christo mich erwählt tief aus der Höllen Fluthen, daß mir es niemals hat gefehlt an irgend einem Guten; und daß ich ja dein eigen sei, hast du mich auch aus bloßer Treu gestäupt mit Vaterruthen.

6. Wer gibt den Kindern, was du mir gegeben zu genießen? Schenk aber ich Ge-

horsam dir? Das zeiget mein Gewissen, mein Herz, in welchem nichts gesund, das tausend Sündenwürmer wund bis auf den Tod gebissen.

7. Die Thorheit meiner jungen Jahr und alle schnöde Sachen verklagen mich zu offenbar. Was soll ich Armer machen? Sie stellen, HErr, mir vors Gesicht dein unerträglichs Zorngericht und deiner Höllen Rachen.

8. Ich habe meiner Greuel Qual und schäm sie zu bekennen. Es ist ihr weder Maß noch Zahl, ich weiß sie nicht zu nennen, und ist ihr keiner doch so klein, um welches willen nicht allein ich ewig müßte brennen.

9. Bisher hab ich in Sicherheit fein unbesorgt geschlafen, gesagt: es hat noch lange Zeit, GOtt pflegt nicht bald zu strafen, er fähret nicht mit unsrer Schuld so strenge fort; es hat Geduld der HErr mit seinen Schafen.

10. Dieß alles jetzt zugleich erwacht. Mein Herz will mir zerspringen, ich sehe deines Donners Macht, dein Feuer auf mich dringen; du regest wider mich zugleich des Satans und der Höllen Reich, die wollen mich verschlingen.

11. Die mich verfolgt, die große Noth, fährt schnell ohn Zaum und Zügel. Wo flieh ich hin? Du Morgenroth, ertheil mir deine Flügel! Verbirg mich wo, du fernes Meer! Stürzt hoch herab, fallt auf mich her, ihr Klippen, Thürm und Hügel!

12. Ach, nur umsonst; und könnt ich auch bis in den Himmel steigen, und wieder in der Höllen Bauch mich zu verkriechen neigen, dein Auge dringt durch alles sich; du wirst da meine Schand und mich der lichten Sonne zeigen.

13. HErr JEsu, nimm mich zu dir ein; ich flieh in deine Wunden, die du, o Heiland, wegen mein am Kreuze hast empfunden, als unser aller Sünden Müh dir, o du GOtteslamm, ward hie zu tragen aufgebunden.

14. Wasch mich durch deinen Todesschweiß und purpurrothes Leiden, und laß mich sauber sein und weiß durch deiner Unschuld Seiden. Von wegen deines Kreuzes Last erquick, was du zermalmet hast, mit deines Trostes Freuden.

15. So angethan will ich mich hin vor deinen Vater machen. Ich weiß, er lenket seinen Sinn und schaffet Rath mir Schwachen. Er weiß, was Fleischeslust und Welt und Satan uns für Netze stellt. Die, uns zu stürzen, wachen.

16. Wie werd ich mich mein Leben lang vor solcher Plage scheuen durch deines guten Geistes Zwang, den du mir wollst verleihen, daß er von

aller Sündenlist und dem, was dir zuwider ist, helf ewig mich befrein.

Luise Henriette, Kurfürstin von Brandenburg, geb. 1627 gest. 1667.

Weise: Kommt her zu mir, spricht.

361. Ihr armen Sünder, kommt zu Hauf, kommt eilig, kommt und macht euch auf, mühselig und beladen; hier öffnet sich das JEsusherz für alle, die in Reu und Schmerz erkennen ihren Schaden.

2. Es heißt: er nimmt die Sünder an; drum komm, dein JEsus will und kann dich retten und umarmen. Komm weinend, komm in wahrer Buß und fall im Glauben ihm zu Fuß; er wird sich dein erbarmen.

3. Ein Hirt verläßt sein Schäflein nicht, dems in der Irr an Hilf gebricht, er sucht es mit Verlangen; er lässet neunundneunzig stehn und sie gar in der Wüsten gehn, das eine zu umfangen.

4. Es sucht der liebste JEsus Christ das Schäflein, das verloren ist, bis daß ers hat gefunden; so laß dich finden, liebe Seel, und flieh in JEsu Wundenhöhl. Noch sind die Gnadenstunden.

5. O JEsu, deine Lieb ist groß. Ich komm mühselig, nackt und bloß; ach, laß mich Gnade finden. Ich bin ein Schaf, das sich verirrt; ach, nimm mich auf, weil ich verwirrt im Strick und Netz der Sünden.

6. Ach wehe mir, daß ich von dir gewichen bin zum Abgrund schier! Ach, laß mich wiederkehren zu deinem Schafstall, nimm mich an und mach mich frei vom Fluch und Bann; dieß ist mein Herzbegehren.

7. Laß mich dein Schäflein ewig sein, und du mein treuer Hirt allein im Leben und im Sterben; laß mich vom eitlen Weltgesind ausgehn und mich als GOttes Kind um dich, mein Schatz, bewerben.

8. Ich will von nun an sagen ab der Sündenlust bis in mein Grab und in dem neuen Leben in Heilig- und Gerechtigkeit dir dienen noch die kurze Zeit, die mir zum Heil gegeben.

9. Ach, nimm dein armes Täublein ein und laß es sicher bei dir sein in deiner Wundenhöhlen; bewahre mich vor Sündenwerk und gib mir deines Geistes Stärk am Leib und an der Seelen.

Laurent. Laurenti, geb. 1660 gest. 1722.

Weise: Zion klagt mit Angst.

362. Ach, wie will es endlich werden! Ach, wie will es laufen ab, daß ich stets hang an der Erden und so wenig Andacht hab, ja, daß ich im harten Sinn ohne Buß geh immer hin! JEsu, mir mein

Herze rühre, mich zur wahren Buße führe.

2. Ach, ich fühle keine Reue, und mein Sündenherz ist kalt; ich erkenne ohne Scheue meine Fehler mannigfalt, und doch sonder Traurigkeit lebe ich in Sicherheit. JEsu, mich doch so regiere, daß ich wahre Buße spüre.

3. Ach, ich kann an GOtt nicht denken, wie ich sollt und gerne wollt; denn mein Geist der läßt sich lenken dahin, wo er fliehen sollt, und klebt dem zu feste an, was zum Abgrund ziehen kann. JEsu, hilf mein Herz aus Gnaden dieser schweren Last entladen.

4. Ach, weil denn mein Geist erstorben und mein Fleisch hält Ueberhand, seh ich kaum, was ich erworben, da ich mich von GOtt gewandt. Mein Verderben merk ich kaum, weil ich geb dem Fleische Raum. JEsu, mir die Gnade gönne, daß ich die Gefahr erkenne.

5. Ach, so wache doch von Sünden auf, o du mein sichrer Geist. Suche GOtt, weil er zu finden, weil er noch dein Vater heißt. Komme, weil die Gnadenthür nun noch stehet offen dir. JEsu, zu so gutem Werke mich mit Herzensandacht stärke.

6. Ach, mein Herz, bedenk die Schulde; schau, wie weit du bist von GOtt, wie du seine Gnad und Hulde hast verworfen und verspott, und wie du aus seiner Ruh selbst der Höllen eilest zu. JEsu, mir mein Herze lenke, daß es diese Noth bedenke.

7. Ach, weil denn noch Zeit zu kehren, so verlaß ich diesen Stand. Du, mein JEsu, wollst mich hören und mir bieten deine Hand. Hilf mir Schwachen, hilf mir auf, steure meinem Sündenlauf. HErr, um deiner Marter willen wirst du meinen Wunsch erfüllen.

8. Ach, ich kann schon tröstlich finden, JEsu, hier in deinem Blut die Abwaschung meiner Sünden; dieses stärket meinen Muth, dieß erfrischet meinen Sinn, ob ich gleich ein Sünder bin. JEsu, mich forthin regiere, daß ich ein fromm Leben führe.

Weise: An Wasserflüssen Babylon.

363. O König, dessen Majestät weit über alles steiget, dem Erd und Meer zu Dienste steht, vor dem die Welt sich neiget, der Himmel ist dein helles Kleid, du bist voll Macht und Herrlichkeit, sehr groß und wunderthätig; ich armer Wurm vermag nichts mehr, als daß ich ruf zu deiner Ehr: GOtt, sei mir Sünder gnädig!

2. Hier steh ich, wie der Zöllner that, beschämet und von ferne, ich suche deine Hilf und Gnad, o HErr, von Her-

zen gerne; doch weil ich voller Fehler bin und, wo ich mich nur wende hin, beschmutzet und unflätig, so schlag ich nieder mein Gesicht vor dir, du reines Himmelslicht: GOtt, sei mir Sünder gnädig!

3. Die Schulden, der ich mir bewußt, durchängsten mein Gewissen; drum schlag ich reuig an die Brust und will von Herzen büßen. Ich bin, o Vater, ja nicht werth, daß ich noch wandle auf der Erd; doch, weil du winkst, so bet ich mit ganz zerknirschtem, bangem Geist, der gleichwohl dich noch Abba heißt: GOtt, sei mir Sünder gnädig!

4. Mein Abba, schaue JEsum an, den Gnadenthron der Sünder, der für die Welt genug gethan, durch den wir GOttes Kinder im gläubigen Vertrauen sind, der ists, bei dem ich Ruhe find; sein Herz ist ja gutthätig. Ich fasse ihn und laß ihn nicht, bis GOttes Herz mitleidig bricht. GOtt, sei mir Sünder gnädig!

5. Regiere doch mein Herz und Sinn in diesem ganzen Leben; du bist mein GOtt, und was ich bin, bleibt ewig dir ergeben. Ach, heilige mich ganz und gar, laß meinen Glauben immerdar sein durch die Liebe thätig; und will es nicht fort, wie es soll, so ruf ich, wie mein Herz ist voll: GOtt, sei mir Sünder gnädig!

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade; mir geh es gleich bös oder gut, gib nur, daß es nicht schade. Kommt dann das letzte Stündlein an, so sei mir auf der Todesbahn, mein JEsu, selbst beiräthig; und wenn ich nicht mehr sprechen kann, so nimm den letzten Seufzer an: GOtt, sei mir Sünder gnädig!

Valentin Ernst Löscher, geb. 1673 gest. 1749.

Weise: Herzlich lieb hab ich dich.

364. Vor Gricht, HErr JEsu, steh ich hie, zu dir beug ich meins Herzen Knie, kann mir selbst gar nicht rathen. Mein groß und viele Missethat ewig mich zum Tod vrdammet hat; doch will ich nicht verzagen. HErr JEsu Christ, dein Blut allein macht mich von allen Sünden rein, weil ich in wahrer Reu und Buß an dich glaub und fall dir zu Fuß. HErr JEsu Christ, des dank ich dir, des dank ich dir; ich will mich bessern, hilf du mir.

Absolution.

Weise: Erhalt uns HErr bei.

365. So wahr ich leb, spricht GOtt der HErr, des Sünders Tod ich nicht begehr, sondern daß er bekehre sich, thu Buß und leb auch ewiglich.

2. Drum Christ der HErr sein Jüngr aussandt: Geht hin, predigt in alle Land Vergebung der Sünd jedermann, dems leid ist, glaubt, und will ablan.

3. Wem ihr die Sünd vergeben werdt, soll ihr los sein auf dieser Erd; wem ihr sie bhalt im Namen mein, dem sollen sie behalten sein.

4. Was ihr bindt, soll gebunden sein; was ihr auflöst, das soll los sein. Die Schlüssel zu dem Himmelreich hiemit ich euch geb allen gleich.

5. Wem ihr verkündigt diesen Trost, daß er durch mein Blut sei erlöst, bhält dieß Zeugniß im Herzen sein, derselb ist los von Schuld und Pein.

6. Wann uns der Priester absolvirt, sein Amt der HErr Christ durch ihn führt, und spricht uns selbst von Sünden rein; sein Werkzeug ist der Dienr allein.

7. Und wenn die Sünd wär noch so groß, so werden wir derselben los durch Kraft der Absolution, die hat verordnet GOttes Sohn.

8. Wem der Priester auflegt sein Hand, dem löst Christ auf der Sünden Band und absolvirt ihn durch sein Blut. Wers glaubt, aus Gnad hat solches Gut.

9. Das ist der heilgen Schlüssel Kraft, sie bindt und wieder ledig macht; die Kirch trägt sie an ihrer Seit, die Hausmutter der Christenheit.

10. Wen nun sein Gwissen beißt und nagt, die Sünd quält, daß er schier verzagt, der halt sich zu dem Gnadenthron, zum Wort der Absolution.

11. Lob sei dir, wahrer GOttessohn, für die heilg Absolution, drin du uns zeigst dein Gnad und Güt. Vor Ablaßbriefn, HErr, uns behüt.

12. Ehr sei GOtt Vater und dem Sohn sammt heilgem Geist in einem Thron, wies war von Anfang, in der Zeit jetzt ist, und bleibt in Ewigkeit.

Nic. Hermann, gest. 1561.

An Buß- und Bettagen.

Aufer immensam.

Weise: Herzliebster JEsu, was hast.

366. Wend ab deinen Zorn, lieber GOtt, mit Gnaden, und laß nicht wüthen dein blutige Ruthen; richt uns nicht streng nach unsern Missethaten, sondern nach Güte.

2. Denn so du wolltest nach Verdienste strafen, wer könnte deinen Grimm und Zorn ertragen? Alls müßt vergehen, was du hast geschaffen, vor deinen Plagen.

3. Vergib, HErr, gnädig unser große Schulde; laß über das Recht deine Gnade walten. Denn du verschonst nach deiner großen Hulde, uns zu erhalten.

4. Sind wir doch arme Würmlein, Staub und Erden, mit Erbsünd, Schwachheit, Noth und Tod beladen. Warum solln wir denn gar zunichte werden im Zorn ohn Gnaden.

5. Sieh an deins Sohnes Kreuz und bitter Leiden, der uns erlöset hat mit seinem Blute und eröffnen lassen sein Herz und Seiten der Welt zu gute.

6. Darum, ach Vater, laß uns nicht verderben; dein Gnad und Geist durch Christum wollest geben. Mach uns sammt ihm des Himmelreiches Erben, mit dir zu leben.

Barthol. Ringwaldt, geb. 1531.

Aufer immensam.

Weise: Vater unser im Himmelreich.

367. Nimm von uns, HErr, du treuer GOtt, die schwere Straf und große Ruth, die wir mit Sünden ohne Zahl verdienet haben allzumal. Behüt vor Krieg und theurer Zeit, vor Seuchen, Feur und großem Leid.

2. Erbarm dich deiner bösen Knecht. Wir bitten Gnad und nicht das Recht; denn so du, HErr, den rechten Lohn uns geben wollst nach unserm Thun, so müßt die ganze Welt vergehn, und könnt kein Mensch vor dir bestehn.

3. Ach, HErr GOtt, durch die Treue dein mit Trost und Rettung uns erschein. Beweis an uns dein große Gnad und straf uns nicht auf frischer That, wohn uns mit deiner Güte bei, dein Zorn und Grimm fern von uns sei.

4. Warum willt du so zornig sein über uns arme Würmelein? Weißt du doch wohl, du großer GOtt, daß wir nichts sind als Erd und Koth; es ist ja vor deim Angesicht unser Schwachheit verborgen nicht.

5. Die Sünd hat uns verderbet sehr, der Teufel plagt uns noch viel mehr, die Welt und unser Fleisch und Blut uns allezeit verführen thut. Solch Elend kennst du, HErr, allein; ach laß uns dir befohlen sein.

6. Gedenk an deins Sohns bittern Tod, sieh an sein heilg fünf Wunden roth. Die sind ja für die ganze Welt die Zahlung und das Lösegeld; des trösten wir uns allezeit und hoffen auf Barmherzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten Hand und segne unser Stadt und Land; gib uns allzeit dein heiligs Wort, behüt vors Teufels List und Mord; bescheer ein seligs Stündelein, auf daß wir ewig bei dir sein.

Martin Möller, geb. 1547 gest. 1606.

Weise: Wer nur den lieben GOtt.

368. Wir liegen hie zu deinen Füßen, ach HErr, von

großer Güt und Treu, und fühlen leider im Gewissen, wie sehr dein Zorn entbrennet sei. Das Maß der Sünden ist erfüllt. Ach, weh uns, wenn du strafen willt!

2. Du bist gerecht, wir lauter Sünder; wie wollen wir vor dir bestehn? Wir sind die ungerathnen Kinder, die nur auf Höllenwegen gehn. Kein Wunder, wenn uns Pest und Schwert und Hunger längstens aufgezehrt.

3. Doch, Vater, denk an deinen Namen, gedenk an deinen lieben Sohn. Dein Wort heißt immer Ja und Amen, dein Eidschwur zeuget selbst davon. Du willst der Sünder Tod ja nicht. Ach, geh nicht mit uns ins Gericht.

4. Wir liegen vor dir in dem Staube, und unser Herz ist ganz zerknirscht; nur tröstet uns allein der Glaube, daß du dich noch erbarmen wirst. Ach, hast du noch ein Vaterherz, so siehe doch auf unsern Schmerz.

5. Der Mittler steht ja in der Mitten, wir schaun zu seinen Wunden auf; er hat für unsre Schuld gelitten und leistet dir die Zahlung drauf. Verbirgst du deinen Gnadenschein, so muß sein Blut verloren sein.

6. Das theure Blut von deinem Sohne schreit für uns um Barmherzigkeit. Schau doch von deinem Gnadenthrone, und denke noch der alten Zeit, da du auch Gnade hast erzeigt, dein Herz dem Sünder zugeneigt.

7. Ach, laß die wohlverdiente Strafe nicht über unsre Häupter gehn, daß wir nicht als verlorne Schafe von deiner Huld verlassen stehn. Ach, sammle uns in deinen Schooß und mach uns aller Plagen los.

8. Steck ein das Schwert, das uns will fressen; den Würger laß vorübergehn. Gib, deinen Kindern Brot zu essen; laß keine solche Zeit entstehn, daß man dein Wort uns theuer macht, und unser Herz dabei verschmacht.

9. Gib Fried im Land und im Gewissen, gesunde Luft, wohlfeile Zeit; laß Lieb und Treu sich stetig küssen, und fördre die Gerechtigkeit. Krön unser Feld mit deinem Gut; nimm Kirch und Haus in deine Hut.

10. So wollen wir dir Opfer bringen und deine sein mit Leib und Seel. Es soll dein Lob gen Himmel dringen, und dein erlöstes Israel wird in der Hütte Jacobs schrein: Der HErr soll mein GOtt ewig sein.

Benj. Schmolck, geb. 1672 gest. 1737.

(Außerdem siehe die Bußlieder.)

Lieder von der Rechtfertigung aus dem Glauben.

369. Durch Adams Fall ist ganz verderbt menschlich Natur und Wesen. Dasselb Gift ist auf uns geerbt, daß wir nicht konntn genesen ohn GOttes Trost, der uns erlöst hat von dem großen Schaden, darein die Schlang Evam bezwang, GOtts Zorn auf sich zu laden.

2. Weil denn die Schlang Evam hat bracht, daß sie ist abgefallen von GOttes Wort, das sie veracht, dadurch sie in uns allen bracht hat den Tod, so war je Noth, daß uns auch GOtt sollt geben sein lieben Sohn, der Gnaden Thron, in dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein fremde Schuld in Adam all verhöhnet, also hat uns ein fremde Huld in Christo all versöhnet; und wie wir all durch Adams Fall sind ewigs Tods gestorben, also hat GOtt durch Christi Tod vernent, das war verdorben.

4. So er uns denn sein Sohn hat gschenkt, da wir sein Feind noch waren, der für uns ist ans Kreuz gehenkt, getödt, gen Himmel gfahren, dadurch wir sein von Tod und Pein erlöst, so wir vertrauen in diesen Hort, des Vaters Wort — wem wollt vor Sterben grauen?

5. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, des Vaters Rath und ewigs Wort, den er uns hat gegeben zu einem Schutz, daß wir mit Trutz an ihn fest sollen glauben; darum uns bald kein Macht noch Gwalt aus seiner Hand wird rauben.

6. Der Mensch ist gottlos und verflucht, sein Heil ist auch nach ferren, der Trost bei einem Menschen sucht und nicht bei GOtt dem Herren. Denn wer ihm will ein ander Ziel ohn diesen Tröster stecken, den mag gar bald des Teufels Gwalt mit seiner List erschrecken.

7. Wer hofft in Gott und dem vertraut, der wird nimmer zu Schanden; denn wer auf diesen Felsen baut, ob ihm gleich geht zuhanden viel Unfalls hie, hab ich doch nie den Menschen sehen fallen, der sich verläßt auf Gottes Trost. Er hilft sein Gläubgen allen.

8. Ich bitt, o Herr, aus Herzengrund, du wollst nicht von mir nehmen dein heilges Wort aus meinem Mund, so wird mich nicht beschämen mein Sünd und Schuld; denn in dein Huld setz ich all mein Vertrauen. Wer sich nur fest

darauf verläßt, der wird den Tod nicht schauen.

9. Mein Füßen ist dein heiliges Wort ein brennende Lucerne, ein Licht, das mir den Weg weist fort. So dieser Morgensterne in uns aufgeht, so bald versteht der Mensch die hohen Gaben, die GOttes Geist den gwiß verheißt, die Hoffnung darein haben.

Lazarus Spengler, geb. 1479 gest. 1534.

370. Es ist das Heil uns kommen her von Gnad und lauter Güten; die Werk die helfen nimmermehr, sie mögen nicht behüten. Der Glaub sieht JEsum Christum an, der hat gnug für uns all gethan, er ist der Mittler worden.

2. Was Gott im Gsetz geboten hat, da man es nicht konnt halten, erhub sich Zorn und große Noth vor GOtt so mannigfalte. Vom Fleisch wollt nicht heraus der Geist, vom Gsetz erfordert allermeist; es war mit uns verloren.

3. Es war ein falscher Wahn dabei: GOtt hätt sein Gesetz drum geben, als ob wir möchten selber frei nach seinem Willen leben. So ist es nur ein Spiegel zart, der uns zeigt an die sündig Art in unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht möglich war, dieselbig Art aus eignen Kräften lassen; wiewohl es oft versuchet ward, doch mehrt sich Sünd ohn Maßen. Denn Gleißners Werk GOtt hoch verdammt, und jedem Fleisch der Sünden Schand allzeit war angeboren.

5. Noch mußt das Gsetz erfüllet sein, sonst wärn wir all verdorben; drum schickt GOtt seinen Sohn herein, der selber Mensch ist worden. Das ganze Gsetz hat er erfüllt, damit seins Vaters Zorn gestillt, der über uns ging alle.

6. Und wenn es nun erfüllet ist durch den, der es konnt halten, so lerne jetzt ein frommer Christ des Glaubens recht Gestalte. Nicht mehr denn: Lieber Herre mein, dein Tod wird mir das Leben sein; du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag; dein Wort kann nicht betrügen. Nun sagst du, daß kein Mensch verzag, das wirst du nimmer lügen: Wer glaubt an mich und wird getauft, demselben ist der Himml erkauft, daß er nicht werd verloren.

8. Er ist gerecht vor GOtt allein, der diesen Glauben fasset; der Glaub gibt aus von ihm den Schein, so er die Werk nicht lasset. Mit GOtt der Glaub ist wohl daran, dem Nächsten wird die Lieb Guts thun, bist du aus GOtt geboren.

9. Es wird die Sünd durchs Gsetz erkannt und schlägt das Gwissen nieder; das Evangelium kommt zu Hand und

stärkt den Sünder wieder. Es spricht: Nur kreuch zum Kreuz herzu; im Gsetz ist weder Rast noch Ruh mit allen seinen Werken.

10. Die Werk die kommen gwißlich her aus einem rechten Glauben; denn das nicht rechter Glaube wär, wolltst ihn der Werk berauben. Doch macht allein der Glaub gerecht; die Werk die sind des Nächsten Knecht, dabei wirn Glauben merken.

11. Die Hoffnung wart der rechten Zeit, was GOttes Wort zusagen. Wenn das geschehen soll zu Freud, setzt GOtt kein gwisse Tage. Er weiß wohl, wenns am besten ist, und braucht an uns kein arge List; deß solln wir ihm vertrauen.

12. Ob sichs anließ, als wollt er nicht, laß dich es nicht erschrecken; denn wo er ist am besten mit, da will ers nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewisser sein; und ob dein Fleisch spräch lauter Nein, so laß doch dir nicht grauen.

13. Sei Lob und Ehr mit hohem Preis um dieser Gutthat willen GOtt Vater, Sohn, heiligem Geist. Der woll mit Gnad erfüllen, was er in uns angfangen hat zu Ehren seiner Majestat, daß heilig werd sein Namen.

14. Sein Reich zukomm, sein Will auf Erd gscheh wie ins Himmels Throne; das täglich Brod ja heut uns werd; woll unser Schuld verschonen, als wir auch unsern Schuldnern thun; laß uns nicht in Versuchung stan; lös uns vom Uebel. Amen.

Paul Speratus, geb. 1484 gest. 1554.

371. Nun freut euch, lieben Christen gmein, und laßt uns fröhlich springen, daß wir getrost und all in ein mit Lust und Liebe singen, was Gott an uns gewendet hat, und seine süße Wunderthat; gar theur hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich verloren; mein Sünd mich quälet Nacht und Tag, darin ich war geboren; ich fiel auch immer tiefer drein, es war kein Guts am Leben mein; die Sünd hatt mich besessen.

3. Mein gute Werk die golten nicht, es war mit ihn verdorben. Der frei Will haßet GOtts Gericht, er war zum Gutn erstorben, die Angst mich zu verzweifeln trieb, da nichts denn Sterben bei mir blieb; zur Höllen mußt ich sinken.

4. Da jammert GOtt in Ewigkeit mein Elend übermaßen; er dacht an sein Barmherzigkeit, er wollt mir helfen lassen. Er wandt zu mir das Vaterherz, es war bei ihm fürwahr kein Scherz; er ließ sein Bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: Die Zeit ist hie zu

erbarmen. Fahr hin, meins Herzen werthe Kron, und sei das Heil dem Armen und hilf ihm aus der Sünden Noth, erwürg für ihn den bittern Tod und laß ihn mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater ghorsam ward; er kam zu mir auf Erden, von einer Jungfrau rein und zart; er sollt mein Bruder werden. Gar heimlich führt er sein Gewalt, er ging in meiner armen Gstalt; den Teufel wollt er fangen.

7. Er sprach zu mir: Halt dich an mich, es soll dir jetzt gelingen. Ich geb mich selber ganz für dich, da will ich für dich ringen; denn ich bin dein, und du bist mein, und wo ich bleib, da sollst du sein, uns soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergießen wird er mir mein Blut, dazu mein Leben rauben. Das leid ich alles dir zu gut; das halt mit festem Glauben. Den Tod verschlingt das Leben mein, mein Unschuld trägt die Sünde dein; da bist du selig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein fahr ich von diesem Leben. Da will ich sein der Meister dein, den Geist will ich dir geben, der dich im Trübniß trösten soll und lehren mich erkennen wohl und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, das sollst du thun und lehren, damit das Reich GOtts werd gemehrt zu Lob und seinen Ehren. Und hüt dich vor der Menschen Gsatz, davon verdirbt der edle Schatz; das laß ich dir zu Letze. Amen.

Martin Luther, geb. 1483 gest. 1546.

372. Allein nach dir, HErr JEsu Christ, verlanget mich, weil ich hie leb in dieser Welt auf Erden. Allein an dich, HErr JEsu Christe, glaube ich, hoffend gewiß, der Himmel soll mein werden, den du erworben mit deinem Blute, am Kreuz gestorben mir zu gute. O du Lamm GOttes, erhör mein herzliches Flehen, mein Augen gen Himmel sehen. Tröst mich mit deinem Geist, o HErr GOtt; hilf mir in meiner Noth. Wenn ich von hinnen fahre, mein Seel wollst du bewahren; denn in dem Tod und auch im Leben hab ich je dir ergeben, o HErr JEsu Christe, mein Seel in deine Hände. Nimm sie in deine Hände.

2. Denn ich glaub, o HErr JEsu Christe, daß du bist mein Trost, Hoffnung und auch darzu mein Leben. Noch mehr trau ich: HErr JEsu Christ, ohn alle List, was du zusagst, das wirst du mir wohl geben. Denn du sprichst klärlich in deinem Worte, und läßt dieß predigen stets forte: Also hat GOtt die Welt so herzlich sehr geliebet, an ihr Barmherzigkeit gübet, daß er sein eingebornen liebstn Sohn gnädig

vom höchsten Thron zu ihr herab gesendet, sein Gnad zu ihr gewendet, auf daß, wer ihn thut recht erkennen, den mag man selig nennen; dem er durch sein Tode erworben ewge Gnade, erworben :c.

3. Allein o dir, HErr JEsu Christ, befehl ich mich, und thu mich gar ganz eigen dir ergeben. Allein zu dir, HErr JEsu Christe, sehnet sich all mein Gemüth, mein Geist thut sich erheben, und schreit ganz herzlich: Aus lauter Güte vors Teufels List, o HErr, behüte. O du Sohn GOttes, erhör mein herzliches Klagen, mein Bitt thu mir nicht versagen. Laß dir mein arme Seel befohln sein, bhüt mich vor aller Pein; durch dein heilig fünf Wunden verleih ein selig Stunde, daß ich nach diesem btrübten Leben Ruhm, Preis und Lob mög geben deinem heilgen Namen; drauf sprech ich fröhlich: Amen. Drauf :c.

V. 1 v. Nik. Selnecker, geb. 1532 gest. 1592.

Weise: Es ist das Heil uns.

373. Wenn dein herzliebster Sohn, o Gott, nicht wär auf Erden kommen, und hätt, da ich in Sünden todt, mein Fleisch nicht angenommen, so müßt ich armes Würmelein zur Höllen wandern in die Pein um meiner Sünde willen.

2. Jetzt aber hab ich Ruh und Rast, darf nimmermehr verzagen, weil er die schwere Sündenlast für mich hat selbst getragen. Er hat mit dir versöhnet mich, da er am Kreuz ließ tödten sich, auf daß ich selig würde.

3. Drum ist getrost mein Herz und Muth mit kindlichem Vertrauen; auf dieß sein rosinfarben Blut will ich mein Hoffnung bauen, das er für mich vergossen hat, gewaschen ab die Missethat und mir das Heil erworben.

4. In seinem Blut erquick ich mich und komm zu dir mit Freuden, ich suche Gnad demüthiglich; von dir soll mich nichts scheiden. Was mir erworben hat sein Sohn durch seinen Tod und Marterkron, kann mir kein Teufel rauben.

5. Nichts hilft mich die Gerechtigkeit, die vom Gesetz herrühret; wer sich in eignem Werk erfreut, wird jämmerlich verführet. Des HErren JEsu Werk allein das machts, daß ich kann selig sein, der ichs mit Glauben fasse.

Joh. Heermann, geb. 1585 gest. 1647.

Ev. St. Joh. 3, 16.

Weise: Ermuntre dich, mein schwacher.

374. Also hat Gott die Welt geliebt, das merke, wer es höret! Die Welt, die Gott so hoch betrübt, hat Gott so hoch geehret, daß er den eingebornen Sohn, den eignen

Schatz, die einge Kron, das einge Herz und Leben mit Willen hingegeben.

2. Ach, wie muß doch ein einges Kind bei uns hier auf der Erden, da man doch nichts als Bosheit findt, so hoch geschonet werden; wie hitzt, wie brennt der Vatersinn, wie gibt und schenkt er alles hin, eh als er an das Schenken des eingen nur will denken.

3. Gott aber schenkt aus freiem Muth und mildem treuem Herzen sein einges Kind, sein schönstes Gut, in mehr als tausend Schmerzen. Er gibt ihn in den Tod hinein, ja in die Höll und deren Pein; zu unerhörtem Leide stößt GOtt sein einge Freude.

4. Warum doch das? Daß du, o Welt, frei wieder möchtest stehen und durch ein theures Lösegeld aus deinem Kerker gehen. Denn du weißt wohl, du schnöde Braut, wie, da dich Gott ihm anvertraut, du wider deinen Orden ihm allzu untreu worden.

5. Darüber hat dich Sünd und Tod und Satanas Gesellen zu bittrer Angst und harter Noth beschlossen in der Höllen. Und hier ist gar kein andrer Rath, als der, den GOtt gegeben hat; wer den hat, wird dem Haufen der höllschen Feind entlaufen.

6. Gott hat uns seinen Sohn verehrt, daß aller Menschen Wesen, so mit dem ewgen Fluch beschwert, durch diesen soll genesen. Wen die Verdammniß hat umschränkt, der soll durch den, den Gott geschenkt, Erlösung, Trost und Gaben des ewgen Lebens haben.

7. Ach, mein Gott, meines Lebens Grund, wo soll ich Worte finden, mit was für Lobe soll mein Mund dein treues Herz ergründen? Was hast du an der Welt ersehn, daß, die so hoch dich höhnet, du so gar hoch gekrönet?

8. Warum behieltst du nicht dein Recht und ließest ewig pressen diejenge, die dein Recht geschwächt und freventlich vergessen? Was hattest du an der für Lust, von welcher dir doch war bewußt, daß sie für dein Verschonen dir schändlich würde lohnen?

9. Das Herz im Leibe weinet mir von großem Leid und Grämen, wenn ich bedenke, wie wir dir so gar schlecht uns bequemen. Die meisten wollen deiner nicht, und was du ihnen zugericht durch deines Sohnes Büßen, das treten sie mit Füßen.

10. Du, frommer Vater, meinst es gut mit allen Menschenkindern; du ordnest deines Sohnes Blut und reichst es allen Sündern, willst, daß sie mit der Glaubenshand das, was du ihnen zugewandt, sich völlig zu erquicken, fest in ihr Herze drücken.

11. Sieh aber, ist nicht immerfort dir alle Welt zuwider? Du bauest hier, du bauest dort, die Welt schlägt alles nieder. Darum erlangt sie auch kein Heil; sie bleibt im Tod und hat kein Theil am Reiche, da die Frommen, die GOtt gefolgt, hinkommen.

12. An dir, o GOtt, ist keine Schuld; du, du hast nichts verschlafen. Der Feind und Hasser deiner Huld ist Ursach deiner Strafen, weil er den Sohn, der ihm so klar und nah ans Herz gestellet war, auch einzig helfen sollte, durchaus nicht haben wollte.

13. So fahre hin, du tolle Schaar! Ich bleibe bei dem Sohne; dem geb ich mich, deß bin ich gar, und er ist meine Krone. Hab ich den Sohn, so hab ich gnug; sein Kreuz und Leiden ist mein Schmuck, sein Angst ist meine Freude, sein Sterben meine Weide.

14. Ich freue mich, so oft und viel ich dieses Sohns gedenke; dieß ist mein Lied und Saitenspiel, wenn ich mich heimlich kränke, wenn meine Sünd und Missethat will größer sein als GOttes Gnad, und wenn mir meinen Glauben mein eigen Herz will rauben.

15. Ei, sprech ich, war mir GOtt geneigt, da wir noch Feinde waren, so wird er ja, der kein Recht beugt, nicht feindlich mit mir fahren anjetzo, da ich ihm versühnt, da, wo ich Böses je verdient, sein Sohn, der nichts verschuldet, so wohl für mich erduldet.

16. Fehlts hier und da, ei, unverzagt! Laß Sorg und Kummer schwinden! Der mir das Größte nicht versagt, wird Rath zum Kleinen finden. Hat GOtt mir seinen Sohn geschenkt und für mich in den Tod gesenkt, wie sollt er, laßt uns denken, mit ihm nicht alles schenken?

17. Ich bins gewiß, und sterbe drauf nach meines GOttes Willen: mein Kreuz und ganzer Lebenslauf wird sich noch fröhlich stillen. Hier hab ich GOtt und GOttes Sohn; und dort, bei GOttes Stuhl und Thron, da wird fürwahr mein Leben in ewgen Freuden schweben.

Paul Gerhardt, geb. 1606 gest. 1676.

Römer 8.

Weise: Herzlich thut mich verlangen.

375. Ist GOtt für mich, so trete gleich alles wider mich. So oft ich ruf und bete, weicht alles hinter sich. Hab ich das Haupt zum Freunde und bin geliebt bei Gott, was kann mir thun der Feinde und Widersacher Rott?

2. Nun weiß und glaub ich feste, ich rühms auch ohne Scheu, daß GOtt, der Höchst und Beste, mein Freund und Vater sei, und daß in allen Fällen er mir zur Rechten steh

und dämpfe Sturm und Wellen und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe, ist Christus und sein Blut; das machet, daß ich finde das ewge, wahre Gut. An mir und meinem Leben ist nichts auf dieser Erd; was Christus mir gegeben, das ist der Liebe werth.

4. Mein JEsus ist mein Ehre, mein Glanz und helles Licht. Wenn der nicht in mir wäre, so dürft und könnt ich nicht vor GOttes Augen stehen und vor dem strengen Sitz; ich müßte stracks vergehen, wie Wachs in Feuershitz.

5. Mein JEsus hat gelöschet, was mit sich führt den Tod; der ists, der mich rein wäschet, macht schneeweiß, was ist roth. In ihm kann ich mich freuen, hab einen Heldenmuth, darf kein Gerichte scheuen, wie sonst ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, nichts nimmet mir mein Herz; die Höll und ihre Flammen die sind mir nur ein Scherz. Kein Urtheil mich erschrecket, kein Unheil mich betrübt, weil mich mit Flügeln decket mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im Herzen, regieret meinen Sinn, vertreibt mir Sorg und Schmerzen, nimmt allen Kummer hin, gibt Segen und Gedeihen dem, was er in mir schafft, hilft mir das Abba schreien aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte sich Furcht und Schrecken findt, so seufzt und spricht er Worte, die unaussprechlich sind zwar mir und meinem Munde, Gott aber wohl bewußt, der an des Herzens Grunde ersiehet seine Lust.

9. Sein Geist spricht meinem Geiste manch süßes Trostwort zu, wie GOtt dem Hilfe leiste, der bei ihm suchet Ruh, und wie er hab erbauet ein edle neue Stadt, da Aug und Herze schauet, was es geglaubet hat.

10. Da ist mein Theil und Erbe mir prächtig zugericht. Wenn ich gleich fall und sterbe, fällt doch mein Himmel nicht. Muß ich auch gleich hier feuchten mit Thränen meine Zeit, mein JEsus und sein Leuchten durchsüßet alles Leid.

11. Wer sich mit dem verbindet, den Satan fleucht und haßt, der wird verfolgt und findet ein harte, schwere Last zu leiden und zu tragen, geräth in Hohn und Spott; das Kreuz und alle Plagen die sind sein täglich Brot.

12. Das ist mir nicht verborgen; doch bin ich unverzagt. GOtt will ich lassen sorgen, dem ich mich zugesagt. Es koste Leib und Leben und alles, was ich hab, an dir

will ich fest kleben und nimmer lassen ab.

13. Die Welt die mag zerbrechen; du stehst mir ewiglich. Kein Brennen, Hauen, Stechen soll trennen mich und dich; kein Hunger und kein Dürsten, kein Armuth, keine Pein, kein Zorn des großen Fürsten soll mir ein Hindrung sein.

14. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein Angst, kein Herzeleid, was man nur kann erdenken, es sei klein oder groß, der keines soll mich lenken aus deinem Arm und Schooß.

15. Mein Herze geht in Sprüngen und kann nicht traurig sein, ist voller Freud und Singen, sieht lauter Sonnenschein. Die Sonne, die mir lachet, ist mein HErr JEsus Christ; das, was mich singend machet, ist, was im Himmel ist.

Paul Gerhardt, geb. 1606 gest. 1676.

Ev. St. Luc. 15, 2.

Weise: JEsus, meine Zuversicht.

376. JEsus nimmt die Sünder an. Saget doch dieß Trostwort allen, welche von der rechten Bahn auf verkehrten Weg verfallen. Hier ist, was sie retten kann. JEsus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade bin ich werth; doch hat er in seinem Worte eidlich sich dazu erklärt; sehet nur, die Gnadenpforte ist hier völlig aufgethan. JEsus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verloren ist, suchet es ein treuer Hirte; JEsus, der uns nie vergißt, suchet treulich das Verirrte, daß es nicht verderben kann. JEsus nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her, kommet, ihr betrübten Sünder; JEsus rufet euch, und er macht aus Sündern GOttes Kinder. Glaubt es doch und denkt daran: JEsus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier und bekenne meine Sünden; laß, mein Heiland, mich bei dir Gnade und Vergebung finden, daß dieß Wort mich trösten kann: JEsus nimmt die Sünder an.

6. Ich bin ganz getrosten Muths; ob die Sünden blutroth wären, müssen sie, kraft deines Bluts, sich dennoch in schneeweiß kehren, da ich gläubig sprechen kann: JEsus nimmt die Sünder an.

7. Mein Gewissen beißt mich nicht, Moses darf mich nicht verklagen; der mich frei und ledig spricht, hat die Sünden abgetragen, daß mich nichts verdammen kann. JEsus nimmt die Sünder an.

8. JEsus nimmt die Sünder an. Er hat mich auch angenommen und den Himmel

aufgethan, daß ich selig zu ihm kommen und auf den Trost sterben kann: JEsus nimmt die Sünder an.

Erdm. Neumeister, geb. 1671 gest. 1756.

Ev. St. Luc. 15, 2.

377. Mein Heiland nimmt die Sünder an, die unter ihrer Last der Sünden kein Mensch, kein Engel trösten kann, die nirgend Ruh und Rettung finden. Den selbst die weite Welt zu klein, die sich und GOtt ein Greuel sein, den Moses schon den Stab gebrochen und sie der Hölle zugesprochen, wird diese Freistatt aufgethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

2. Sein mehr als mütterliches Herz trieb ihn von seinem Thron auf Erden; ihn drang der Sünder Noth und Schmerz, an ihrer Statt ein Fluch zu werden. Er senket sich in ihre Noth und schmecket den verdienten Tod; nun, da er denn sein eigen Leben zur theuren Zahlung hingegeben und seinem Vater gnug gethan, so heißts: Er nimmt die Sünder an.

3. Nun ist sein aufgethaner Schooß ein sichres Schloß gejagter Seelen; er spricht sie von dem Urtheil los und tilget bald ihr ängstlich Quälen. Es wird ihr ganzes Sündenheer ins unergründlich tiefe Meer von seinem reinen Blut versenket; der Geist, der ihnen wird geschenket, schwenkt über sie die Gnadenfahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

4. So bringt er sie dem Vater hin in seinen blutbeflossnen Armen; das neiget dann den Vatersinn zu lauter ewigem Erbarmen. Er nimmt sie an an Kindes Statt, ja alles, was er ist und hat, wird ihnen eigen übergeben, und selbst die Thür zum ewgen Leben wird ihnen fröhlich aufgethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

5. O, solltest du sein Herze sehn, wie sichs nach armen Sündern sehnet, sowohl wenn sie noch irre gehn, als wenn ihr Auge vor ihm thränet! Wie streckt er sich nach Zöllnern aus, wie eilt er in Zachäi Haus! Wie sanft stillt er der Magdalenen den milden Fluß erpreßter Thränen und denkt nicht, was sie sonst gethan! Mein Heiland nimmt die Sünder an.

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, ob er gleich noch so tief gefallen! Nun dieß hat er nicht nur gethan, da er auf Erden mußte wallen; nein, er ist immer einerlei, gerecht und fromm und ewig treu. Und wie er unter Schmach und Leiden, so ist er auf dem Thron der Freuden den Sündern lieb-

reich zugethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

7. So komme denn, wer Sünder heißt und wen sein Sündengreul betrübet, zu dem, der keinen von sich weist, der sich gebeugt zu ihm begibet. Wie? willst du dir im Lichte stehn und ohne Noth verloren gehn? Willst du der Sünde länger dienen, da dich zu retten er erschienen? O nein, verlaß die Sündenbahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

8. Komm nur mühselig und gebückt, komm nur, so gut du weißt, zu kommen. Wenn gleich die Last dich niederdrückt, du wirst auch kriechend angenommen. Sieh, wie sein Herz dir offen steht und wie er dir entgegen geht! Wie lang hat er mit vielem Flehen sich brünstig nach dir umgesehen! So komm denn, armer Wurm, heran. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

9. Sprich nicht: Ich habs zu grob gemacht; ich hab die Güter seiner Gnaden zu lang und schändlich durchgebracht; er hat mich oft umsonst geladen. Wofern dus nur jetzt redlich meinst und deinen Fall mit Ernst beweinst, so soll ihm nichts die Hände binden, und du sollst noch Genade finden; er hilft, wenn sonst nichts helfen kann. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

10. Doch sprich auch nicht: Es ist noch Zeit, ich muß erst diese Lust genießen; GOtt wird ja eben nicht gleich heut die offnen Gnadenpforten schließen. Nein, weil er ruft, so höre du und greif mit beiden Händen zu. Wer seiner Seelen Heil verträumet; der hat die Gnadenzeit versäumet; ihm wird hernach nicht aufgethan. Heut komm; heut nimmt dich JEsus an.

11. Ja, zeuch uns selbsten recht zu dir, holdselig süßer Freund der Sünder. Erfüll mit segnender Begier auch uns und alle Adamskinder. Zeig uns bei unserm Seelenschmerz dein aufgespaltnes Liebesherz; und wenn wir unser Elend sehen, so laß uns ja nicht stille stehen, bis daß ein jeder sagen kann: Gott Lob! auch mich nimmt JEsus an.

Leop. Franz Fried. Lehr, geb. 1709 gest. 1744.

378. **G**roßer Mittler, der zur Rechten seines großen Vaters sitzt, und die Schaar von seinen Knechten in dem Reich der Gnaden schützt, den auf dem erhabnen Throne in der königlichen Krone alles Heer der Ewigkeit mit verhülltem Antlitz scheut.

2. Dein Geschäft auf dieser Erden und dein Opfer ist vollbracht; was vollendet sollte werden, das ist gänzlich aus-

gemacht. Da du bist für uns gestorben, ist uns Gnad und Heil erworben, und dein siegreich Auferstehn läßt uns in die Freiheit gehn.

3. Nun ist dieses dein Geschäfte in dem obern Heiligthum, die erworbnen Segenskräfte durch dein Evangelium allen denen mitzutheilen, die zum Thron der Gnaden eilen; nun wird uns durch deine Hand Heil und Segen zugewandt.

4. Deines Volkes werthe Namen trägest du auf deiner Brust, und an den gerechten Samen denkest du mit vieler Lust. Du vertrittst, die an dich gläuben, daß sie dir vereinigt bleiben, und bittst in des Vaters Haus ihnen eine Wohnung aus.

5. Doch vergißt du auch der Armen, die der Welt noch dienen, nicht, weil dein Herz dir vor Erbarmen über ihrem Elend bricht. Daß dein Vater ihrer schone, daß er nicht nach Werken lohne, daß er ändre ihren Sinn, ach da zielt dein Bitten hin.

6. Zwar in deines Fleisches Tagen, da die Sünden aller Welt dir auf deinen Schultern lagen, hast du dich vor GOtt gestellt, bald mit Seufzen, bald mit Weinen für die Sünder zu erscheinen. O mit welcher Niedrigkeit batest du zur selben Zeit!

7. Aber nun wird deine Bitte von der Allmacht unterstützt, da in der vollkommnen Hütte die verklärte Menschheit sitzt. Nun kannst du des Satans Klagen majestätisch niederschlagen und nun macht dein redend Blut unsre böse Sache gut.

8. Die Verdienste deiner Leiden stellest du dem Vater dar, und machst liebreich und bescheiden dein Verlangen offenbar, daß er wolle Kraft und Leben deinem Volk auf Erden geben, und die Seelen zu dir ziehn, die noch deine Freundschaft fliehn.

9. Großer Mittler, sei gepriesen, daß du in dem Heiligthum so viel Treu an uns bewiesen; dir sei Ehre, Dank und Ruhm. Laß uns dein Verdienst vertreten, wenn wir zu dem Vater beten; sprich für uns in letzter Noth, wenn den Mund verschließt der Tod.

Joh. Jacob Rambach, geb. 1693 gest. 1735.

Weise: Sei gegrüßet, JEsu gütig.

379. O JEsu, du edle Gabe, mich mit deinem Blute labe. Daran hab ich meine Freude und stets meiner Seelen Weide. Dein Blut mich von Sünden wäschet und der Höllen Glut auslöschet.

2. Quälet mich nun meine Sünde, JEsu, ich mich zu dir finde und in deinem Blute suche die Erlösung von dem

Fluche. Dein Blut mich von Sünden wäschet 2c.

3. Wenn mich GOttes Zorn erschrecket, mich dein Blut, HErr JEsu, decket. GOttes Zorn es gänzlich stillet und mit Gnaden mich erfüllet. Dein Blut mich 2c.

4. Wenn mir Angst zum Herzen rücket, dein Blut, JEsu, mich erquicket, wenn das Kreuze mich betrübet, allen Trost dein Blut mir gibet. Dein Blut mich 2c.

5. Wenn die Welt mein Herz verletzet, dein Blut, JEsu, mich ergetzet. Wenn der Teufel mich berücket, dein Blut, JEsu, mich erquicket. Dein Blut 2c.

6. Wenn die Höll mich will verschlingen und mit ihrem Heer umringen, dein Blut, JEsu, mich verbirget und all diese Feind erwürget. Dein Blut 2c.

7. Wenn der Tod mir Grauen machet, dein Blut, JEsu, ihn verlachet, weil er mir und meinem Orden durch dein Blut zum Schlafe worden. Dein Blut mich 2c.

8. Wenn ich werde hingerücket, JEsu, durch dein Blut erquicket, alsdann ich ganz freudig sterbe und darauf das Leben erbe. Dein Blut mich 2c.

9. Wenn der Leib wird auferstehen, und HErr, dein Gericht angehen, dein Blut mich zur Rechten stellet und ein gutes Urtheil fället. Dein Blut 2c.

10. Drauf werd ich, wie mir bereitet, von den Engelein begleitet, gehen in dem weißen Kleide durch dein Blut zu deiner Freude. Also, ach du edle Gabe, mich mit deinem Blute labe.

Joh. Bötticher, gest. 1672.

Röm. 8.

Weise: Valet will ich dir geben.

380. Ich bin bei GOtt in Gnaden durch Christi Blut und Tod. Was kann mir endlich schaden? Was acht ich alle Noth? Ist er auf meiner Seiten, gleichwie er wahrlich ist, laß immer mich bestreiten auch alle Höllenlist.

2. Was wird mich können scheiden von GOttes Lieb und Treu? Verfolgung, Armuth, Leiden und Trübsal mancherlei? Laß Schwert und Blöße walten, man mag durch tausend Pein mich für ein Schlachtschaf halten; der Sieg bleibt dennoch mein.

3. Ich kann um dessen willen, der mich geliebet hat, gnug meinen Unmuth stillen und fassen Trost und Rath. Denn das ist mein Vertrauen, der Hoffnung bin ich voll, die weder Drang noch Grauen mir ewig rauben soll,

4. Daß weder Tod noch Leben, und keiner Engel Macht,

wie hoch sie möchte schweben, kein Fürstenthum, kein Pracht, nichts dessen, was zugegen, nichts, was die Zukunft hegt, nichts, welches hoch gelegen, nichts, was die Tiefe hegt,

5. Noch sonst, was je geschaffen, von GOttes Liebe mich soll scheiden oder raffen. Denn diese gründet sich auf JEsu Tod und Sterben. Ihn fleh ich gläubig an, der mich, sein Kind und Erben, nicht lassen will noch kann.

Sim. Dach, geb. 1605 gest. 1659.

Weise: Valet will ich dir geben.

381. Ich freu mich in dem HErren aus meines Herzens Grund, bin fröhlich GOtt zu ehren jetzt und zu aller Stund, mit Freuden will ich singen zu Lob dem Namen sein, ganz lieblich soll erklingen ein neues Liedel ein.

2. In Sünd war ich verloren, sündlich war all mein Thun, nun bin ich neu geboren in Christo, GOttes Sohn. Der hat mir Heil erworben durch seinen bittern Tod, weil er am Kreuz gestorben für meine Missethat.

3. All Sünd ist nun vergeben und zugedecket fein, darf mich nicht mehr beschämen vor GOtt dem HErren mein; ich bin ganz neu geschmücket mit einem schönen Kleid, gezieret und gesticket mit Heil und Grechtigkeit.

4. Dafür will ich ihm sagen viel Lob und Dank allzeit, mit Freud und Ehren tragen dieß köstliche Geschmeid, will damit herrlich prangen vor GOttes Majestät, hoff darin zu erlangen die ewge Seligkeit.

Barthol. Helder, gest. 1635.

Weise: Was mein GOtt will.

382. Ich bin getrost und freue mich, weil ich hab JEsum funden. Ich lieg und schlafe sicherlich in seinem Schooß und Wunden. Dieß ist der Ort, allwo mich nicht Sünd, Tod und Hölle schrecket, weil mir in Christo nichts gebricht und seine Macht mich decket.

2. Er ruft mir zu: Ich bin ganz dein, und du bist mein hinwieder. Ich mach dich frei von aller Pein; drum singe Friedenslieder. Ich fülle dich mit Trost und Freud und kröne dich mit Wonne, ich gebe mich dir selbst zum Kleid; du bist schön, wie die Sonne.

3. Wer will mich nun aus Christi Huld verstoßen und vertreiben? Wer mir beimisset eine Schuld, dem halt ich für sein Leiden. Dieß stellet mich in Sicherheit und stillet mein Gewissen; den Frieden kriege ich zur Beut, zum Schild und sanften Kissen.

4. Hab Dank, o JEsu, GOt-

tes Sohn, du Friedenswiederbringer, daß du herab von deinem Thron bist kommen als Bezwinger deß allen, was den Frieden stört. Ach, laß mein Herz doch werden zum Tempel, da der Fried einkehrt; sei selbst mein Fried auf Erden.

Weise: O süßer Tod bei JEsu.

383. Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält. Wo anders, als in JEsu Wunden? Da lag er vor der Zeit der Welt, der Grund, der unbeweglich steht, wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, das alles Denken übersteigt; es sind die offnen Liebesarmen deß, der sich zu dem Sünder neigt, dem allemal das Herze bricht, wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden, GOtt will, uns soll geholfen sein; deswegen kam sein Sohn auf Erden und nahm hernach den Himmel ein; deswegen klopft er für und für so stark an unsers Herzens Thür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden durch Christi Tod verschlungen hat! Das heißt die Wunde recht verbinden; da findet kein Verdammen statt, weil Christi Blut beständig schreit: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig senken, dem will ich mich getrost vertraun und, wenn mich meine Sünden kränken, nur bald nach GOttes Herze schaun. Da findet sich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre weggerissen, was Seel und Leib erquicken kann, darf ich von keinem Troste wissen und scheine völlig ausgethan, ist die Errettung noch so weit, mir bleibet doch Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irdische zu drücken, ja, häuft sich Kummer und Verdruß, daß ich mich noch in vielen Stücken mit eitlen Dingen mühen muß, werd ich dadurch oft sehr zerstreut, so hoff ich doch Barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen besten Werken, darinnen ich gewandelt bin, viel Unvollkommenheit bemerken, so fällt wohl alles Rühmen hin; doch ist auch dieser Trost bereit: Ich hoffe auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach dessen Willen, bei dem so viel Erbarmen ist. Er wolle selbst mein Herze stillen, damit es dieß nur nicht vergißt; so stehet es in Lieb und Leid in, auf und durch Barmherzigkeit.

10. Bei diesem Grunde will ich bleiben, so lange mich die Erde trägt. Das will ich denken, thun und treiben, so lange sich ein Glied bewegt. So

sing ich einst auch nach der Zeit: O Abgrund der Barmherzigkeit!

Joh. Andr. Rothe, geb. 1688 gest. 1758.

Weise: Es ist genug, so nimm.

384. Nur Eins ist noth, o Christ, nur Eins ist noth: daß du an JEsum gläubst, daß du dem Herrn, der dir starb, bis in Tod im Glauben treu verbleibst. Wer Ohren hat zu hören, höre des göttlichen Propheten Lehre! Nur Eins ist noth!

2. Nur Eins ist Noth. Nur JEsu Christi Blut macht alle Sünder rein; dieß Lösegeld erweckt und stärkt den Muth: GOtt wird uns gnädig sein. Wen dieses heilge Blut nicht reinigt, ist GOtt zum Greul, wird einst gepeinigt. Nur Eins ist noth.

3. Nur Eins ist noth. Mensch, weh dir, wenn du Lohn zu fordern dich erkühnst! Die Seligkeit erwarb nur GOttes Sohn durch blutiges Verdienst. Der frömmste Sünder bleibt verfluchet, der nicht durch Christum Gnade suchet. Nur Eins ist noth.

4. Nur Eins ist noth. Komm, such in Christo Heil, verlaufner Sündenknecht! Der Sträflichste hat auch am Lamme Theil und wird in ihm gerecht. Du wirst bei ihm für viele Sünden viel Gnad und viel Vergebung finden. Nur Eins ist noth.

5. Nur Eins ist noth. Weßwegen zagest du, daß du noch sündig bist? Kreuch nur gebückt zu dessen Kreuz hinzu, der die Versöhnung ist. Du darfst nicht für die Sünden büßen, sein Blut wird segnend auf dich fließen. Nur Eins ist noth.

6. Nur Eins ist noth. Ja, meine Seligkeit beruht auf dir, HErr Christ; dieß glaub ich hier, das macht mich dort erfreut, daß du mein Heiland bist. Kein Heilger darf mir Gnad erbitten, du, Heiligster, hast sie erstritten. Nur Eins ist noth.

7. Nur Eins ist noth. Eins nur, Eins hätt ich gern; Eins wünsch ich inniglich; den treusten Freund, den allerbesten Herrn, dich, liebster JEsu, dich. Heil mir, ich habe JEsum funden! Heil mir, ich bin mit ihm verbunden! Ich habe gnug.

Ehrenfried Liebich, geb. 1713 gest. 1780.

Weise: O GOtt, du frommer GOtt.

385. Was kann ich doch für Dank, o HErr, dir dafür sagen, daß du mich mit Geduld so lange Zeit getragen, da ich in mancher Sünd und Uebertretung lag und dich, o frommer GOtt, erzürnte alle Tag?

2. Sehr große Lieb und Gnad erwiesest du mir Armen; ich fuhr in Bosheit fort, du

aber in Erbarmen; ich widerstrebte dir und schob die Buße auf, du schobest auf die Straf, daß die nicht folgte drauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, hast du allein verrichtet. Du hast des Satans Reich und Werk in mir zernichtet. HErr, deine Güt und Treu, die an die Wolken reicht, hat auch mein steinern Herz zerbrochen und erweicht.

4. Selbst konnt ich allzuviel beleidgen dich mit Sünden; ich konnte aber nicht selbst Gnade wieder finden. Selbst fallen konnte ich und ins Verderben gehn; ich konnte selber nicht von meinem Fall aufstehn.

5. Du hast mich aufgericht und mir den Weg geweiset, den ich nun wandeln soll; dafür sei, HErr, gepreiset. GOtt sei gelobt, daß ich die alte Sünd nun haß und willig ohne Furcht die todten Werke laß.

6. Damit ich aber nicht aufs neue wieder falle, so gib mir deinen Geist, dieweil ich hier noch walle, der meine Schwachheit stärk und darin mächtig sei, und mein Gemüthe stets zu deinem Dienst erneu.

7. Ach, leit und führe mich, so lang ich leb auf Erden; laß mich nicht ohne dich durch mich geführet werden. Führ ich mich ohne dich, so werd ich bald verführt; wenn du mich führest selbst, thu ich, was mir gebührt.

8. O GOtt, du großer GOtt, o Vater, hör mein Flehen. O JEsu, GOttes Sohn, laß deine Kraft mich sehen. O werther heilger Geist, regier mich allezeit, daß ich dir diene hier und dort in Ewigkeit.

Just. Gesenius, geb. 1601 gest. 1671.

Ephes. 2, 8. 9.

Weise: Wer nur den lieben GOtt.

386. Aus Gnaden soll ich selig werden. Herz, glaubst dus, oder glaubst dus nicht? Was willst du dich so bös geberden? Ists Wahrheit, was die Schrift verspricht, so muß auch dieses Wahrheit sein: Aus Gnaden ist der Himmel dein.

2. Aus Gnaden! Hier gilt kein Verdienen, die eignen Werke fallen hin. Der Mittler, der im Fleisch erschienen, hat diese Ehre zum Gewinn, daß uns sein Tod das Heil gebracht und uns aus Gnaden selig macht.

3. Aus Gnaden! Merk dieß Wort: aus Gnaden! So hart dich deine Sünde plagt, so schwer du immer bist beladen, so schwer dein Herz dich auch verklagt, was die Vernunft nicht fassen kann, das beut dir GOtt aus Gnaden an.

4. Aus Gnaden kam sein Sohn auf Erden und übernahm die Sündenlast. Was nöthigt ihn, dein Freund zu werden? Sprich, weß du dich zu rühmen hast? Gab er sich nicht zum

Opfer dar und nahm dein Heil in Gnaden wahr?

5. Aus Gnaden! Dieser Grund wird bleiben, so lange GOtt wahrhaftig heißt. Was alle Knechte JEsu schreiben, was GOtt in seinem Worte preist, worauf all unser Glaube ruht, ist: Gnade durch des Sohnes Blut.

6. Aus Gnaden! Doch, du sichrer Sünder, denk nicht: Wohlan, ich greife zu. Wahr ists, GOtt ruft verlorne Kinder aus Gnaden zur verheißnen Ruh; doch nimmt er nicht zu Gnaden an, wer noch auf Gnade sündgen kann.

7. Aus Gnaden! Wer dieß Wort gehöret, tret ab von aller Heuchelei. Nur wenn der Sünder sich bekehret, dann lernt er erst, was Gnade sei. Beim Sündethun scheint sie gering; dem Glauben ists ein Wunderding.

8. Aus Gnaden bleibt dem blöden Herzen das Herz des Vaters aufgethan, wenns unter Angst und heißen Schmerzen nichts sieht und nichts mehr hoffen kann. Wo nähm ich oftmals Stärkung her, wenn Gnade nicht mein Anker wär?

9. Aus Gnaden! Dieß hör, Sünd und Teufel! Ich schwinge meine Glaubensfahn und geh getrost trotz allem Zweifel durchs rothe Meer nach Kanaan. Ich glaub, was JEsu Wort verspricht, ich fühl es oder fühl es nicht.

Christian Ludw. Scheit, geb. 1709 gest. 1761.

Ev. St. Luc. 15, 1—10.

Weise: Freu dich sehr, o meine.

387. Weg, mein Herz, mit dem Gedanken, als ob du verstoßen wärst! Bleib in GOttes Wort und Schranken, da du anders reden hörst. Bist du bös und ungerecht, ei, so ist GOtt fromm und schlecht; hast du Zorn und Tod verdienet, sinke nicht, GOtt ist versühnet.

2. Du bist, wie die andern alle, angesteckt mit Sündengift, welches Adam mit dem Falle sammt der Schlangen hat gestift. Aber so du kehrst zu GOtt und dich besserst, hats nicht Noth; sei getrost, GOtt wird dein Flehen und Abbitten nicht verschmähen.

3. Er ist ja kein Bär noch Leue, der sich nur nach Blute sehnt; sein Herz ist zu lauter Treue und zur Sanftmuth angewöhnt. GOtt hat einen Vatersinn, unser Jammer jammert ihn, unser Unglück ist sein Schmerze, unser Sterben kränkt sein Herze.

4. So wahrhaftig, als ich lebe, will ich keines Menschen Tod, sondern daß er sich ergebe zu mir aus dem Sündenkoth. GOttes Freud ists, wenn auf Erd ein Verirrter wiederkehrt, will nicht, daß aus seiner

Heerde das geringst entzogen werde.

5. Kein Hirt kann so fleißig gehen nach dem Schaf, das sich verläuft. Solltst du GOttes Herze sehen, wie sich da der Kummer häuft, wie es dürstet, ächzt und brennt nach dem, der sich abgewendt von ihm und auch von den Seinen, würdest du vor Liebe weinen.

6. GOtt der liebt nicht nur die Frommen, die in seinem Hause seind, sondern auch die ihm genommen durch den grimmen Seelenfeind, der dort in der Höllen sitzt und der Menschen Herz erhitzt wider den, der, wenn sich reget sein Fuß, alle Welt beweget.

7. Dennoch bleibt in Liebesflammen sein Verlangen allzeit groß, ruft und locket uns zusammen in den weiten Himmelsschooß. Wer sich nun da stellet ein, suchet frei und los zu sein aus des Satans Reich und Rachen, der macht GOtt und Engel lachen.

8. GOtt und alles Heer hoch droben, dem der Himmel schweigen muß, wenn sie ihren Schöpfer loben, jauchzen über unsre Buß; aber was gesündigt ist, das bedeckt er, und vergißt, wie wir ihn beleidigt haben; alles, alles ist vergraben.

9. Kein See kann sich so ergießen, kein Grund kann so grundlos sein, kein Strom so gewaltig fließen, gegen GOtt ist alles klein, gegen GOtt und seine Huld, die er über unsre Schuld alle Tage lässet schweben durch das ganze Sündenleben.

10. Nun, so ruh und sei zufrieden, Seele, die du traurig bist. Was willt du dich viel ermüden, da es nicht vonnöthen ist? Deiner Sünden großes Meer, wie dirs scheinet, ist nicht mehr, gegen GOttes Herz zu sagen, als was wir mit Fingern tragen.

11. Wären tausend Welt zu finden, von dem Höchsten zugericht, und du hättest alle Sünden, die darinnen sind, verricht, wär es viel; doch lange nicht so viel, daß das volle Licht seiner Gnaden hier auf Erden dadurch könnt erlöschet werden.

12. Mein GOtt, öffne mir die Pforten solcher Wohlgewogenheit; laß mich allzeit aller Orten schmecken deine Süßigkeit. Liebe mich und treib mich an, daß ich dich, so gut ich kann, wiederum umfang und liebe und ja nun nicht mehr betrübe.

Paul Gerhardt, geb. 1606 gest. 1676.

Weise: HErr JEsu Christ, meins.

388. HErr JEsu Christ, dein theures Blut ist meiner Seelen höchstes Gut; das stärkt, das labt, das macht allein mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut, mein Schmuck, mein Ehrenkleid, dein Unschuld

und Gerechtigkeit macht, daß ich kann vor GOtt bestehn und zu der Himmelsfreud eingehn.

3. O JEsu Christe, GOttes Sohn, mein Trost, mein Heil, mein Gnadenthron, dein theures Blut, dein Lebenssaft, gibt mir stets neue Lebenskraft.

4. HErr JEsu, in der letzten Noth, wenn mich schreckt Teufel, Höll und Tod, so laß ja dieß mein Labsal sein: dein Blut macht mich von Sünden rein.

D. Olearius, geb. 1611 gest. 1684.

Weise: Was mein GOtt will, das.

389. Allein auf GOttes Wort will ich mein Grund und Glauben bauen; das soll mein Schatz sein ewiglich, dem ich allein will trauen. Kein menschlich Weisheit will ich nicht dem göttlich Wort vergleichen; wo GOttes Wort klar spricht und richt, soll billig alles weichen.

2. Allein auf GOtt und sein Wort rein mein Herz sich soll verlassen; sein Wort soll mir ein Leuchte sein, zu gehn auf rechter Straßen. O GOtt, laß mich kein falsche Lehr von deiner Wahrheit trennen; hilf mir um deines Namens Ehr die Wahrheit zu bekennen.

3. Allein auf GOtt verlaß ich mich, auf seine Gnad und Güte; ich hoff, er wird mich gnädiglich vors Teufels List behüten. Erhalt mich, GOtt, bei deinem Wort und gönne mir solchs reine vors Teufels Lügen, Trug und Mord, vor allem falschen Scheine.

4. Alleine Christum, GOttes Sohn, von Ewigkeit geboren vom Vater, GOtt in gleichem Thron, hab ich zum Trost erkoren. Den hat GOtt in die Welt gesandt allen Menschen auf Erden, für alle Sünd solch hohes Pfand ein Opfer lassen werden.

5. Alleine Christus ist mein Trost, der für mich ist gestorben, mich durch sein Blut vom Tod erlöst, die Seligkeit erworben. Hat meine Sünd getragen gar, bezahlt an seinem Leibe; das ist vor GOtt gewißlich wahr. Hilf, GOtt, daß ichs fest gläube.

6. Alleine Christus hats gethan, der mich mit GOtt versühnet; kein menschlich Werk mir helfen kann, wie hoch und schön es scheinet. Alleine Christus ist der Schatz, der mir hat bracht das Leben; mein Werk sind nur des Nächsten Nutz, die Glaubens Frucht muß geben.

7. Alleine GOtt der heilig Geist gibt diese Lehre reine um Christus willen allermeist der christlichen Gemeine. Vernunft, Verstand, Kunst, Witz und Kraft dieß Wort nicht kann erlangen; der freie Will hie gar nichts schafft, bleibt stets im Irrthum hangen.

8. Alleine GOtt durch sei-

nen Geist muß Gutes in uns wirken, was Wollen und Vollbringen heißt, erleuchten und auch stärken. Der Mensch, zum Guten todt und blind, kann sich zu GOtt nicht lenken; ist gar verderbet durch die Sünd, daß er nichts Guts kann denken.

9. Alleine GOttes Geist und Stärk das Herz zum Guten rühret; die Neugeburt ist GOttes Werk, die zu der Wahrheit führet. O GOtt, mein HErr, erleuchte mich, mein Herz auch zu dir wende; bei deinem Wort mich seliglich erhalt bis an mein Ende.

10. GOtt Vater, Sohn und heilger Geist, hilf, daß mein Glaub dich preise, mein Fleisch dem Geist Gehorsam leist, des Glaubens Frucht beweise. Hilf, HErre Christ, aus aller Noth, wenn ich von hinnen scheide; und führe mich auch aus dem Tod zur Seligkeit und Freude. Amen.

Joh. Walther um 1561.

Weise: Auf, hinauf zu deiner.

390. Schwing dich auf, o meine Seele, steig aus deinem Staub empor! Fleuch aus deiner finstern Höhle! Dein Licht bricht mit Glanz hervor, dein süßes Heil, daß dir lauter Freude bringet, und mit Lust entgegensinget: GOtt ist dein Theil.

2. Bist du gleich beschwert mit Sünden, mit Verdammniß überdeckt, Gnade, Gnade ist zu finden wider das, was dich erschreckt. Hier ist der Held, der die Sünde überwunden durch sein Blut und bittre Wunden; sie ist gefällt.

3. Alles, alles ist besieget, was dir die Verdammniß droht; Christi Leiden überwieget alle Sünden Angst und Noth. Der Tod ist todt; drum so laß dein Herz erklingen, und vor Freuden immer singen: Versöhnt ist GOtt.

4. Dadurch mußt du überwinden, kleid dich nur in Christum ein; durch Beschauung deiner Sünden geht nicht auf der Gnadenschein. Er ist das Licht, dran sich muß das Auge weiden, draus entsteht der Glanz der Freuden und sonsten nicht.

5. Moses Strahlen sind zum Schrecken; der muß unsere Gestalt und das sündlich Herz aufdecken, wie es gegen GOtt so kalt; er treibt das Herz mit Bedrohen und mit Fluchen, Christum, unser Heil, zu suchen in Reu und Schmerz.

6. Diesen zeuch dann an im Glauben, leer dich von dir selber aus; sein Verdienst laß dir nicht rauben, so vergehet Furcht und Graus. Er ist der Mann, der dein Herz weiß zu erquicken und den Stein, der dich mag drücken, bald heben kann.

Joh. Fr. Ruopp, gest. 1708.

Weise: Zion klagt mit Angst.

391. Treuer GOtt, ich muß dir klagen meines Herzens Jammerstand, ob dir wohl sind meine Plagen besser, als mir selbst, bekannt: Große Schwachheit ich bei mir in Anfechtung oftmals spür, wenn der Satan allen Glauben will aus meinem Herzen rauben.

2. Du, GOtt, dem nichts ist verborgen, weißt, daß ich nichts von mir hab, nichts von alle meinen Sorgen; alles ist, Herr, deine Gab. Was ich Gutes find an mir, das hab ich allein von dir; auch den Glauben mir und allen gibst du, wie dirs mag gefallen.

3. O mein GOtt, vor den ich trete jetzt in meiner großen Noth, höre, wie ich sehnlich bete, laß mich werden nicht zu Spott. Mach zunicht des Teufels Werk; meinen schwachen Glauben stärk, daß ich nimmermehr verzage, Christum stets im Herzen trage.

4. JEsu, du Brunn aller Gnaden, der du niemand von dir stößt, der mit Schwachheit ist beladen, sondern deine Jünger tröst, sollt ihr Glauben auch so klein, wie ein kleines Senfkorn sein, wollst du sie doch würdig schätzen, große Berge zu versetzen,

5. Laß mich Gnade vor dir finden, der ich bin voll Traurigkeit. Hilf du selbst mir überwinden, so oft ich muß in den Streit. Meinen Glauben täglich mehr, deines Geistes Schwert verehr, damit ich den Feind kann schlagen, alle Pfeile von mir jagen.

6. Heilger Geist im Himmelsthrone, gleicher GOtt von Ewigkeit mit dem Vater und dem Sohne, der Betrübten Trost und Freud, der du in mir angezündt, so viel ich an Glauben find, über mir mit Gnaden walte, ferner deine Gab erhalte.

7. Deine Hilfe zu mir sende, o du edler Herzensgast, und das gute Werk vollende, das du angefangen hast. Blas das kleine Fünklein auf, bis daß nach vollbrachtem Lauf, allen Auserwählten gleiche, ich des Glaubens Ziel erreiche.

8. GOtt, groß über alle Götter, heilige Dreieinigkeit, außer dir ist kein Erretter; tritt mir selbst zur rechten Seit, wann der Feind die Pfeil abdrückt, meine Schwachheit mir aufrückt, will mir allen Trost verschlingen und mich in Verzweiflung bringen.

9. Zeuch du mich aus seinen Stricken, die er mir geleget hat; laß ihm fehlen seine Tücken, drauf er sinnet früh und spat. Gib Kraft, daß ich allen Strauß ritterlich mög stehen aus; und so oftmals ich muß kämpfen, hilf mir meine Feinde dämpfen.

10. Reiche deinem schwachen

Kinde, das auf matten Füßen steht, deine Gnadenhand geschwinde, bis die Angst vorübergeht. Wie die Jugend gängle mich, daß der Feind nicht rühme sich, er hätt ein solch Herz gefället, das auf dich sein Hoffnung stellet.

11. Du bist meine Hilf, mein Leben, mein Fels, meine Zuversicht, dem ich Leib und Seel ergeben. GOtt, mein GOtt, verzeuch doch nicht. Eile, mir zu stehen bei, brich des Feindes Pfeil entzwei; laß ihn selbst zurücke prallen und mit Schimpf zur Hölle fallen.

12. Ich will alle meine Tage rühmen deine starke Hand, daß du meine Plag und Klage hast so herzlich abgewandt. Nicht nur in der Sterblichkeit soll dein Ruhm sein ausgebreit; ich wills auch hernach erweisen und dort ewiglich dich preisen.

Joh. Heermann, geb. 1585 gest. 1647.

Weise: O GOtt, du frommer GOtt.

392. Versuchet euch doch selbst, ob ihr im Glauben stehet, ob Christus in euch ist, ob ihr ihm auch nachgehet in Demuth und Geduld, in Sanftmuth, Freundlichkeit, in Lieb dem Nächsten stets zu dienen seid bereit.

2. Der Glaube ist ein Licht im Herzen tief verborgen, bricht als ein Glanz hervor, scheint als der helle Morgen, erweiset seine Kraft, macht Christo gleich gesinnt, erneuert Herz und Muth, macht uns zu GOttes Kind.

3. Er schöpft aus Christo Heil, Gerechtigkeit und Leben, und thut in Einfalt es dem Nächsten wieder geben; dieweil er überreich in Christo worden ist, preist er die Gnade hoch, bekennet JEsum Christ.

4. Er hofft in Zuversicht, was GOtt im Wort zusaget; drum muß der Zweifel fort, die Schwermuth wird verjaget. Sieh, wie der Glaube bringt die Hoffnung an den Tag, hält Sturm und Wetter aus, besteht im Ungemach.

5. Aus Hoffnung wächst die Lieb, weil man aus GOttes Händen nimmt alle Dinge an, nicht zürnet, thut nicht schänden; denn alles uns zu Nutz und Besten ist gemeint, drum dringt die Liebe durch auf Freunde und auf Feind.

6. Wir waren GOttes Feind; er gibt uns seinen Sohne, sein eingebornes Kind zu einem Gnadenthrone, setzt Liebe gegen Haß. Wer gläubig dieß erkennt, wird bald in Lieb entzündt, die allen Haß verbrennt.

7. Wie uns nun GOtt gethan, thun wir dem Nächsten eben. Droht er uns mit dem Tod, wir zeigen ihm das Leben; flucht er, so segnen wir; in Schande, Spott und Hohn ist unser bester Trost des Himmels Ehrenkron.

8. Setzt GOtt uns auf die Prob, ein schweres Kreuz zu tragen, der Glaube bringt Geduld, macht leichte alle Plagen; statt Murren, Ungeberd wird das Gebet erweckt, weil aller Angst und Noth von GOtt ein Ziel gesteckt.

9. Man lernet nur dadurch sein Elend recht verstehen, wie auch des Höchsten Güt, hält an mit Bitten, Flehen, verzaget an sich selbst, vertrauet Christi Kraft, vernichtet sich zu Grund, saugt nur aus JEsu Saft,

10. Hält sich an sein Verdienst, erlanget Geist und Stärke, in solcher Zuversicht zu üben gute Werke, steht ab vom Eigensinn, flieht die Vermessenheit, hält sich in GOttesfurcht in Glück und schwerer Zeit.

11. So prüfe dich denn wohl, ob Christus in dir lebet; denn Christi Leben ists, wonach der Glaube strebet. Erst machet er gerecht, dann heilig, wirket Lust zu allem guten Werk; sieh, ob du auch so thust.

12. O Herr, so mehre doch in mir den wahren Glauben, so kann mich keine Macht der guten Werk berauben. Wo Licht ist, geht der Schein freiwillig davon aus. Du bist mein GOtt und HErr; bewahr mich als dein Haus.

Joach. Just. Breithaupt, geb. 1658 gest. 1732.

JEsus - Lieder.

393. HErr Christ, der einig GOtts Sohn, Vaters in Ewigkeit, aus seinem Herzn entsprossen, gleich wie geschrieben steht, er ist der Morgensterne, sein Glänze streckt er ferne vor andern Sternen klar.

2. Für uns ein Mensch geboren im letzten Theil der Zeit, der Mutter unverloren ihr jungfräulich Keuschheit, den Tod für uns zerbrochen, den Himmel aufgeschlossen, das Leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner Liebe und Erkenntniß nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben und dienen im Geist so, daß wir hie mögen schmecken dein Süßigkeit im Herzen und dürsten stets nach dir.

4. Du Schöpfer aller Dinge, du väterliche Kraft, regierst von End zu Ende kräftig aus eigner Macht. Das Herz uns zu dir wende und kehr ab unser Sinne, daß sie nicht irrn von dir.

5. Ertödt uns durch dein Güte,

erweck uns durch dein Gnad; den alten Menschen kränke, daß der neu leben mag, wohl hie auf dieser Erden den Sinn und all Begehrden und Gdanken habn zu dir.

Andr. Knöpken um 1522 oder Elisabeth Creutziger, gest. 1558.

394. JEsu, meine Freude, meines Herzen Weide, JEsu, meine Zier, ach wie lang, ach lange ist dem Herzen bange und verlangt nach dir. GOttes Lamm, mein Bräutigam, außer dir soll mir auf Erden nichts sonst Liebers werden.

2. Unter deinem Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frei. Laß den Satan wittern, laß die Welt erschüttern, mir steht JEsus bei. Ob es itzt gleich kracht und blitzt, obgleich Sünd und Hölle schrecken, JEsus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen, Trotz dem Todesrachen, Trotz der Furcht dazu! Tobe, Welt, und springe; ich steh hier und singe in gar sichrer Ruh. GOttes Macht hält mich in Acht. Erd und Abgrund muß verstummen, ob sie noch so brummen.

4. Weg mit allen Schätzen! du bist mein Ergetzen, JEsu, meine Lust. Weg ihr eitlen Ehren! ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewußt. Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod soll mich, muß ich gleich viel leiden, nicht von JEsu scheiden.

5. Gute Nacht, o Wesen, das die Welt erlesen, mir gefällst du nicht. Gute Nacht, ihr Sünden, bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht. Gute Nacht, o Stolz und Pracht, dir sei ganz, o Lasterleben, gute Nacht gegeben.

6. Weicht, ihr Trauergeister, denn mein Freudenmeister, JEsus, tritt herein. Denen, die GOtt lieben, muß auch ihr Betrüben lauter Zucker sein. Duld ich schon hie Spott und Hohn; dennoch bleibst du auch im Leide, JEsu, meine Freude.

Joh. Franck, geb. 1618 gest. 1677

395. JEsu, JEsu, meine Freude, JEsu, meines Herzens Zier, meiner Seelen beste Weide, ach, wie dürstet mich nach dir. JEsu, JEsu, komm hernieder und erquicke Herz und Glieder.

2. Laß mich deinen Trost genießen, laß doch deiner Liebe Fluß auf mein mattes Herze fließen, und erfreu mit süßem Gruß, JEsu, meine Seele wieder, und erquicke Herz und Glieder.

3. JEsu, JEsu, mein Regierer, JEsu, heller Himmelsglanz, meines Lebens bester Führer, meiner Seelen Ehrenkranz, laß mich lieb von aus und innen, liebster JEsu, dich gewinnen.

4. Meine Seel und ganzes Leben und dieß alles, was ich bin, sei dir, JEsu, jetzt ergeben, nimm es in Genaden hin; schütze, rette und regiere, und den Weg zum Himmel führe.

5. JEsu, JEsu, meine Sonne, JEsu, meines Herzens Trost, meiner Seelen Freud und Wonne, o du süße Himmelskost, ach erquicke Herz und Glieder, liebster JEsu, jetzund wieder.

6. Schau, o JEsu, schau vom Himmel mich betrübten Sünder an, den in diesem Angstgetümmel durchaus nichts erfreuen kann. JEsu, JEsu, komm hernieder und erquicke Herz und Glieder.

J. R. Ahle, geb. 1625 gest. 1673.

Salve, cordis gaudium.

396. JEsu, meines Herzens Freud, süßer JEsu, meiner Seelen Seligkeit, süßer JEsu, des Gemüthes Sicherheit, süßer JEsu, JEsu, süßer JEsu!

2. Tausendmal gedenk ich dein, mein Erlöser, und begehre dich allein, mein Erlöser, sehne mich bei dir zu sein, mein Erlöser, JEsu, mein Erlöser.

3. Nichts ist lieblichers, als du, liebste Liebe. Nichts ist freundlichers, als du, milde Liebe. Auch ist süßers nichts als du, süße Liebe, JEsu, süße Liebe.

4. Weide mich und mach mich satt, Himmelsspeise. Tränke mich, mein Herz ist matt, Seelenweide. Sei du meine Ruhestatt, Ruh der Seelen, JEsu, Ruh der Seelen.

5. Ich bin krank, komm, stärke mich, meine Stärke. Ich bin matt, erquicke mich, süßer JEsu. Wenn ich sterbe, tröste mich, du mein Tröster, JEsu, du mein Tröster.

Joh. Flittner, geb. 1618 gest 1678.

397. JEsu, JEsu, du bist mein, weil ich soll auf Erden wallen. Laß mich ganz dein eigen sein, laß mein Leben dir gefallen. Dir will ich mich ganz ergeben, dir will ich im Tod ankleben und vertrauen dir allein. JEsu, JEsu, du bist mein.

2. JEsu, JEsu, du bist mein. Wenn die schwere Kreuzesbürde mich drückt härter, denn ein Stein, halt ichs für der Christen Würde. Du hast selber Kreuz getragen; warum sollt ichs denn abschlagen, wenn das Kreuz bei mir kehrt ein? JEsu, JEsu, du bist mein.

3. JEsu, JEsu, du bist mein. Wenn mich Freund und Feinde lassen, und ich hilflos geh herein, und weiß keinen Trost zu fassen, so wollst du dich zu mir wenden und dein guten Geist mir senden, der mir seinen Trost geußt ein. JEsu, JEsu, du bist mein.

4. JEsu, JEsu, du bist mein. Laß mich nimmer von

dir wanken, halt mir meinen Glauben rein, gib mir gute Bußgedanken, laß mich Reu und Leid empfinden über die begangnen Sünden; dein Blut wäscht mich weiß und rein. JEsu, JEsu, du bist mein.

5. JEsu, JEsu, du bist mein. Wollst mich Sünder nicht verstoßen. Ob mein Glaub möcht werden klein, du hast drum dein Blut vergossen, daß du stärken wollst den Schwachen, meinen Glauben groß zu machen, wenn ich mich nur senke drein. JEsu, JEsu, du bist mein.

6. JEsu, JEsu, du bist mein. Wenn ich krank muß niederliegen und weiß weder aus noch ein in den letzten Schmerzenszügen, da mir hilft kein Arzeneien, laß mir deinen Trost gedeihen; denn das macht gesund allein. JEsu, JEsu, du bist mein.

7. JEsu, JEsu, du bist mein. Wenn mich auch der Teufel plaget, wenn ich fürchte Todespein, wenn mich mein Gewissen naget wegen meiner Missethaten, dein Blut kann mir ganz wohl rathen, wie ich werd von Sünden rein. JEsu, JEsu, du bist mein.

8. JEsu, JEsu, du bist mein. Laß mich bei dir unterkommen, nimm mich in den Himmel ein, daß ich habe mit den Frommen Himmelsfreude, Lust und Wonne und ich seh die Gnadensonne dort mit allen Engelein. JEsu, JEsu, du bist mein.

398. Liebster Immanuel, Herzog der Frommen, du meiner Seelen Trost, komm, komm nur bald; denn du hast mir, mein Schatz, das Herz genommen, so gar vor Liebe brennt und nach dir wallt. Nichts kann auf Erden mir lieber werden, wenn ich, mein JEsu, dich nur stets behalt.

2. Dein Nam ist zuckersüß, Honig im Munde, holdselig, lieblich, wie ein kühler Thau, welcher das Feld erfrischt zur Morgenstunde. Also, mein JEsu, wenn ich dir vertrau, dann weicht vom Herzen, was mir macht Schmerzen, wenn ich im Glauben dich anbet und schau.

3. Ob mich das Kreuze gleich hier zeitlich plaget, wie es bei Christen oft pflegt zu geschehn, wenn meine Seele nur nach JEsu fraget, so kann das Herze doch auf Rosen gehn. Kein Ungewitter ist mir so bitter, bei meinem JEsu kann ich fröhlich stehn.

4. Thut mich gleich alle Welt neiden und hassen, bin ich verachtet gleich von jedermann, von meinen Freunden auch gänzlich verlassen, so nimmt mein JEsus sich doch meiner an und stärkt mich Müden,

spricht: Sei zufrieden! Ich bin dein bester Freund, so helfen kann.

5. Drum fahret immer hin, ihr Eitelkeiten! Du, JEsu, du bist mein und ich bin dein. Ich will mich von der Welt zu dir bereiten, du sollt in meinem Mund und Herzen sein. Mein ganzes Leben sei dir ergeben, bis man mich leget in das Grab hinein.

Eigene Weise.
oder: Nun komm der Heiden H.

399. JEsu, komm doch selbst zu mir, und verbleibe für und für; komm doch, werther Seelenfreund, Liebster, den mein Herze meint.

2 Tausendmal begehr ich dich, weil sonst nichts vergnüget mich. Tausendmal schrei ich zu dir: JEsu, JEsu, komm zu mir.

3. Keine Lust ist auf der Welt, die mein Herz zufrieden stellt. JEsu, nur dein Beimirsein nenn ich meine Lust allein.

4. Aller Engel Glanz und Pracht und was ihnen Freude macht ist mir, süße Seelenfreud, ohne dich nur Herzeleid.

5. Nimm nur alles von mir hin; ich verändre nicht den Sinn. Du, o JEsu, mußt allein ewig meine Freude sein.

6. Keinem andern sag ich zu, daß ich ihm mein Herz aufthu; dich alleine laß ich ein, dich alleine nenn ich mein.

7. Dich alleine, GOttes Sohn, heiß ich meine Kron und Lohn; du für mich verwundtes Lamm bist allein mein Bräutigam.

8. O so komm denn, süßes Herz, und vermindre meinen Schmerz; denn ich schreie für und für: JEsu, JEsu, komm zu mir.

9. Nun, ich warte mit Geduld, bitte nur um diese Huld, daß du mir in Todespein wollst ein süßer JEsus sein.

Joh. Angelus, geb. 1624 gest. 1677.

400. O JEsu, liebstes Leben, o großer Gnaden-GOtt, dir will ich mich ergeben in allem Kreuz und Noth; denn ohne JEsus sein ist lauter Höllenpein.

2. O JEsu, reiches Leben, was kann doch diese Welt mir wohl für Schätze geben? Was ist all Gut und Geld? Ach, ohne JEsus sein ist lauter Höllenpein.

3. O JEsu, Friedenleben, hier ist ein steter Krieg. Hilf, daß wir widerstreben den Lüsten und den Sieg erhalten, bei dir sein im Fried ohn Höllenpein.

4. O JEsu, ewges Leben! O edel Ewigsein, dir, dir will ich mich geben mit Leib und Seel allein; denn ohne JEsus sein ist lauter Höllenpein.

Joh. Rud. Ahle, geb. 1625 gest. 1673.

Psalm 45.
Ein geistlich Brautlied.

401. Wie schön leuchtet der Morgenstern voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn, die süße Wurzel Jesse! Du Sohn Davids aus Jakobs Stamm, mein König und mein Bräutigam, hast mir mein Herz besessen, lieblich, freundlich, schön und herrlich, groß und ehrlich, reich von Gaben, hoch und sehr prächtig erhaben.

2. Ei, meine Perl, du werthe Kron, wahr GOttes und Marien Sohn, ein hochgeborner König, mein Herz heißt dich ein Lilium, dein süßes Evangelium ist lauter Milch und Honig. Ei mein Blümlein, Hosianna! himmlisch Manna, das wir essen, deiner kann ich nicht vergessen.

3. Geuß sehr tief in mein Herz hinein, du heller Jaspis und Rubin, die Flamme deiner Liebe; und erfreu mich, daß ich doch bleib an deinem auserwählten Leib ein lebendige Rippe. Nach dir ist mir, gratiosa Cöli Rosa, krank und glimmet mein Herz durch Liebe verwundet.

4. Von GOtt kommt mir ein Freudenschein, wenn du mit deinen Aeugelein mich freundlich thust anblicken. O HErr JEsu, mein trautes Gut, dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut mich innerlich erquicken. Nimm mich freundlich in dein Arme, daß ich warme werd von Gnaden; auf dein Wort komm ich geladen.

5. HErr GOtt Vater, mein starker Held, du hast mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut, er ist mein Schatz, ich bin sein Braut, sehr hoch in ihm erfreuet. Eia, eia, himmlisch Leben wird er geben mir dort oben; ewig soll mein Herz ihn loben.

6. Zwingt die Saiten in Cithara und laßt die süße Musica ganz freudenreich erschallen, daß ich möge mit JEsulein, dem wunderschönen Bräutgam mein, in steter Liebe wallen. Singet, springet, jubiliret, triumphiret, dankt dem Herren; groß ist der König der Ehren.

7. Wie bin ich doch so herzlich froh, daß mein Schatz ist das A und O, der Anfang und das Ende! Er wird mich doch zu seinem Preis aufnehmen in das Paradeis; deß klopf ich in die Hände. Amen. Amen. Komm du schöne Freudenkrone, bleib nicht lange; deiner wart ich mit Verlangen.

Phil. Nicolai, geb. 1556 gest. 1608.

Ps. 65, 10.

402. O Lebensbrünnlein tief und groß, entsprungen aus des Vaters Schooß, ein wahrer GOtt ohn Ende, der du dich

uns hast offenbart in unser Menschheit rein und zart, dein lieb Herz zu uns wende. Denn wie ein Hirsch nach frischer Quell, so schreit zu dir mein arme Seel aus dieser Welt Elende.

2. O Lebensbrünnlein, durch dein Wort hast du dich uns an allem Ort ergoßn mit reichen Gaben voll Wahrheit und voll göttlich Gnad, die uns erscheinen früh und spat, das matte Herz zu laben. O frische Quell, o Brünnelein, erquick und laß mein Seelelein in dir das Leben haben.

3. Wie ein Blümlein im dürren Land, durch Sommerhitz sehr ausgebrannt, vom Thau sich thut erquicken, also, wenn mein Herz in der Noth verschmacht, hält sichs an seinen GOtt und läßt sich nicht ersticken, ja, wie ein grüner Palmenbaum unter der Last ihm machet Raum, lässet sich nicht erdrücken.

4. O Lebensbrünnlein, JEsu Christ, dein Güte unerschöpflich ist; niemand kann sie ermessen. Darum mir auch nichts mangeln wird, wenn mich versorgt der treue Hirt, der mir mein Herz besessen. Mit seinem Evangelio macht er mein Herz im Leib so froh, daß ich sein nicht vergesse.

5. O Lebensbrünnlein tief und weit, du stillest Durst in Ewigkeit und läßt niemand verderben. Gib mir, der ich aus deiner Füll mit rechtem Glauben schöpfen will, Trost wider Tod und Sterben, daß ich blüh, wie ein Röselein zu Saron, und durch dich allein das ewig Leben erbe.

6. Mein Herz ist mir brünstig und heiß nach dem himmlischen Paradeis, deß ich hoff zu genießen. Denn ich weiß, wenn ich dahin komm, da wird ein ewger Freudenstrom ohn Maßen sich ergießen. Freu dich, mein Seel; und wenn gleich GOtt dich kommen läßt in Angst und Noth, so laß dichs nicht verdrießen.

7. Unser Leiden auf dieser Erd ist nicht im allergringsten werth, wenn wir das recht bedenken, der übergroßen Herrlichkeit und wunderschönen Himmelsfreud, die uns Christus wird schenken. Da, da wird er uns allzugleich in seines lieben Vaters Reich mit ewger Wollust tränken.

8. GOtt selbst wird sein mein Speis und Trank, mein Ruhm, mein Lied, mein Lobgesang, mein Lust und Wohlgefallen, mein Reichthum, Zierd und werthe Kron, mein Klarheit, Licht und helle Sonn, in ewger Freud zu wallen. Ja, daß ichs sag mit einem Wort, was mir GOtt wird bescheeren dort: Er wird sein alls in allen.

9. Hüpf auf, mein Herz, spring, tanz und sing, in deinem GOtt sei guter Ding; der

Himmel steht dir offen. Laß dich Schwermuth nicht nehmen ein; denn auch die liebsten Kindelein allzeit das Kreuz hat troffen. Drum sei getrost und glaube fest, daß du noch hast das Allerbest in jener Welt zu hoffen.

Joh. Mülmann, geb. 1573 gest. 1613.

Weise: GOtt des Himmels.

403. **J**Esus, JEsus, nichts als JEsus soll mein Wunsch sein und mein Ziel. Jetzund mach ich ein Verbündniß, daß ich will, was JEsus will. Denn mein Herz, mit ihm erfüllt, rufet nur: HErr, wie du willt.

2. Einer ist es, dem ich lebe, den ich liebe früh und spat; JEsus ist es, dem ich gebe, was er mir gegeben hat. Ich bin in dein Blut verhüllt; führe mich HErr, wie du willt.

3. Scheinet was, es sei mein Glücke, und ist doch zuwider dir, ach, so nimm es bald zurücke; JEsu, gib, was nützet mir. Gib dich mir, HErr JEsu mild; nimm mich dir, HErr, wie du willt.

4. Und vollbringe deinen Willen in, durch und an mir, mein GOtt. Deinen Willen laß erfüllen mich im Leben, Freud und Noth, sterben als dein Ebenbild, HErr, wann, wo und wie du willt.

5. Sei auch, Jesu, stets gepriesen, daß du dich und viel dazu hast geschenkt und mir erwiesen, daß ich fröhlich singe nu: Es geschehe mir, mein Schild, wie du willt, HErr, wie du willt.

Ludämilia Elisabeth, Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt geb. 1640 gest. 1672.

404. **M**einen JEsum laß ich nicht. Weil er sich für mich gegeben, so erfordert meine Pflicht, klettenweis an ihm zu kleben. Er ist meines Lebens Licht; meinen JEsum laß ich nicht.

2. **JEsum** laß ich nimmer nicht, weil ich soll auf Erden leben; ihm hab ich voll Zuversicht, was ich bin und hab, ergeben. Alles ist auf ihn gericht; meinen JEsum laß ich nicht.

3. **Laß** vergehen das Gesicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen; laß das letzte Tageslicht mich auf dieser Welt erreichen; wenn der Lebensfaden bricht, meinen JEsum laß ich nicht.

4. **Ich** werd ihn auch lassen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo vor seinem Angesicht meiner Väter Glaube pranget. Mich erfreut sein Angesicht; meinen JEsum laß ich nicht.

5. **Nicht** nach Welt, nach Himmel nicht meine Seele wünscht und sehnet; JEsum wünscht sie und sein Licht, der mich hat mit GOtt versöhnet,

der mich freiet vom Gericht; meinen JEsum laß ich nicht.

6. **JEsum** laß ich nicht von mir, Geh ihm ewig an der Seiten; Christus läßt mich für und für Zu dem Lebensbächlein leiten. Selig, wer mit mir so spricht: Meinen JEsum laß ich nicht.

Christian Keymann, geb. 1607 gest. 1662.

2 Tim. 2, 8.

Weise: Es ist das Heil uns.

405. Halt im Gedächtniß JEsum Christ, o Mensch, der auf die Erden vom Thron des Himmels kommen ist, dein Bruder da zu werden. Vergiß nicht, daß er dir zu gut hat angenommen Fleisch und Blut; dank ihm für diese Liebe.

2. Halt im Gedächtniß JEsum Christ, der für dich hat gelitten, ja gar am Kreuz gestorben ist und dadurch hat bestritten Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod, und dich erlöst aus aller Noth; dank ihm für diese Liebe.

3. Halt im Gedächtniß JEsum Christ, der auch am dritten Tage siegreich vom Tod erstanden ist, befreit von Noth und Plage. Bedenke, daß er Fried gemacht, sein Unschuld Leben wieder bracht; dank ihm für diese Liebe.

4. Halt im Gedächtniß JEsum Christ, der nach den Leidenszeiten gen Himmel aufgefahren ist, die Stätt dir zu bereiten, da du sollst bleiben allezeit und sehen seine Herrlichkeit; dank ihm für diese Liebe.

5. Halt im Gedächtniß JEsum Christ, der einst wird wiederkommen, und sich, was todt und lebend ist, zu richten vorgenommen. O denke, daß du da bestehst und mit ihm in sein Reich eingehst, ihm ewiglich zu danken.

6. Gib, JEsu, gib, daß ich dich kann mit wahrem Glauben fassen, und nie, was du an mir gethan, mög aus dem Herzen lassen, daß dessen ich in aller Noth mich trösten mög und durch den Tod zu dir ins Leben dringen.

Cyriakus Günther, geb. 1650 gest. 1704.

Weise: O daß ich tausend Zungen.

406. Ach sagt mir nichts von Gold und Schätzen, von Pracht und Schönheit dieser Welt; es kann mich ja kein Ding ergetzen, was mir die Welt vor Augen stellt. Ein jeder liebe, was er will; ich liebe JEsum, der mein Ziel.

2. Er ist alleine meine Freude, mein Gold, mein Schatz, mein schönstes Bild, an dem ich meine Augen weide und finde, was mein Herze stillt. Ein jeder liebe, was er will; ich liebe JEsum, der mein Ziel.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüsten, des Fleisches

Schönheit dauert nicht; die Zeit kann alles das verwüsten, was Menschenhände zugericht. Drum lieb ein jeder, was er will; nur JEsus ist allein mein Ziel.

4. Er ist allein mein Licht und Leben, die Wahrheit selbst das ewge Wort; er ist mein Stamm, ich seine Reben; er ist der Seelen Fels und Hort. Ein jeder liebe, was er will; ich bleib bei JEsu, meinem Ziel.

5. Er ist der König aller Ehren, er ist der HErr der Herrlichkeit; er kann mir ewges Heil gewähren und retten mich aus allem Streit. Ein jeder liebe, was er will; nur JEsus ist und bleibt mein Ziel.

6. Sein Schloß kann keine Macht zerstören, sein Reich vergeht nicht mit der Zeit, sein Thron bleibt stets in gleichen Ehren von nun an bis in Ewigkeit. Ein jeder liebe, was er will, weil JEsus ist mein höchstes Ziel.

7. Sein Reichthum ist nicht zu ergründen; sein allerhöchstes Angesicht und was von Schmuck um ihn zu finden verbleichet und veraltet nicht. Ein jeder liebe, was er will; denn JEsus ist und bleibt mein Ziel.

8. Er will mich über alls erheben und seiner Klarheit machen gleich; er wird mir so viel Schätze geben, daß ich werd unerschöpflich reich. Ein jeder liebe, was er will, weil JEsus ist mein höchstes Ziel.

9. Muß ich gleich hier sehr viel entbehren, so lang ich wandre in der Zeit, so wird er mirs doch wohl gewähren im Reiche seiner Herrlichkeit. Drum lieb ich billig in der Still nur JEsum, meines Herzens Ziel.

Joh. Angelus, geb. 1624 gest. 1677.

Weise: Alle Menschen müssen st.

407. Christus ist mein Schatz und Leben. JEsus soll mein alles sein. Nichts kann mir Vergnügung geben, nichts als JEsus nur allein. Außer ihm wird alle Freude zu dem größten Herzeleide; aber wer sich ihm ergibt, bleibt im Trauren unbetrübt.

2. Scheints, er habe mich vergessen und gedenke meiner nicht, dennoch steh ich unterdessen in getroster Zuversicht. Sein Verweilen, sein Verziehen wird mit größrer Gnade blühen, und der Hoffnung Anker ist, daß er meiner nicht vergißt.

3. Von dem Abend bis zum Morgen steht mein Auge zu ihm hin, so daß ich von allen Sorgen frei und unbekümmert bin. Er wird sorgen, er wird wachen, und zum besten alles machen. Auf Vertrauen, auf Geduld folgt der Segen seiner Huld.

4. So will ich zufrieden blei-

ben und ihm ganz gelassen sein. Ich will ihn ins Herze schreiben. Ich bin sein und er ist mein. Bis mir einst die Augen brechen, will ich unverändert sprechen: Ueber alles, über mich, liebster JEsu, lieb ich dich.

Erdm. Neumeister, geb. 1671 gest. 1756.

408. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen, wenn ich in deiner Liebe ruh. Ich steige aus der Schwermuthshöhlen und eile deinen Armen zu. Da muß die Nacht des Traurens scheiden, wenn mit so angenehmen Freuden die Liebe strahlt aus deiner Brust. Hier ist mein Himmel schon auf Erden. Wer wollte nicht vergnüget werden, der in dir suchet Ruh und Lust?

2. Die Welt mag meine Feindin heißen, es sei also; ich trau ihr nicht, wenn sie mir gleich will Lieb erweisen bei einem freundlichen Gesicht. In dir vergnügt sich meine Seele, du bist mein Freund, den ich erwähle; du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht. Der Welthaß kann mich doch nicht fällen, weil in den stärksten Unglückswellen mir deine Treu den Anker reicht.

3. Will mich des Moses Eifer drücken; blitzt auf mich des Gesetzes Weh; droht Straf und Hölle meinem Rücken, so steig ich gläubig in die Höh und flieh in deine Seitenwunden. Da hab ich schon den Ort gefunden, wo mich kein Fluchstrahl treffen kann. Tritt alles wider mich zusammen, du bist mein Heil. Wer will verdammen? Die Liebe nimmt sich meiner an.

4. Führst du mich in die Kreuzeswüsten, ich folg und lehne mich auf dich. Du nährest aus den Wolkenbrüsten und labest aus den Felsen mich. Ich traue deinen Wunderwegen, sie enden sich in Lieb und Segen; genug, wenn ich dich bei mir hab. Ich weiß, wen du willst ehrbezieren und über Sonn und Sterne führen, den führest du zuvor hinab.

5. Der Tod mag andern düster scheinen; mir nicht, weil Seele, Herz und Muth in dir, der du verlässest keinen, o allerliebstes Leben, ruht. Wen kann des Weges End erschrecken, wenn er aus mördervollen Hecken gelanget in die Sicherheit? Mein Licht, so will ich auch mit Freuden aus dieser finstern Wildniß scheiden zu deiner Ruh der Ewigkeit.

6. Wie ist mir dann, o Freund der Seelen, so wohl, wenn ich mich lehn auf dich! Mich kann Welt, Noth und Tod nicht quälen, weil du, mein GOtt, vergnügest mich. Laß solche Ruh in dem Gemüthe nach deiner unumschränkten Güte des Himmels süßen

Vorschmack sein. Weg, Welt mit allen Schmeicheleien! Nichts kann, als JEsus, mich erfreuen. O reicher Trost: mein Freund ist mein!

Wolfg. Christoph Deßler. geb. 1660 gest 1722

Weise: Wer nur den lieben GOtt.

409. Der beste Freund ist in dem Himmel; auf Erden sind die Freunde rar. Denn bei dem falschen Weltgetümmel ist Redlichkeit oft in Gefahr. Drum hab ichs immer so gemeint: mein JEsus ist der beste Freund.

2. Die Menschen sind wie eine Wiege; mein JEsus stehet felsenfest, daß, wenn ich gleich darnieder liege, mich seine Freundschaft doch nicht läßt. Er ists, der mit mir lacht und weint: mein JEsus ist der beste Freund.

3. Die Welt verkaufet ihre Liebe dem, der am meisten nutzen kann; und scheinet dann das Glücke trübe, so steht die Freundschaft hinten an. Doch hier ist es nicht so gemeint: mein JEsus ist der beste Freund.

4. Er läßt sich selber für mich tödten, vergeußt für mich sein eigen Blut, er steht mir bei in allen Nöthen, er spricht für meine Schulden gut; er hat mir niemals was verneint: mein JEsus ist der beste Freund,

5. Mein Freund, der mir sein Herze gibet, mein Freund, der mein, und ich, der sein, mein Freund, der mich beständig liebet, mein Freund bis in das Grab hinein. Ach, hab ichs nun nicht recht gemeint: mein JEsus ist der beste Freund?

6. Behalte, Welt, dir deine Freunde; sie sind doch gar zu wandelbar. Und hätt ich hunderttausend Feinde, so krümmen sie mir nicht ein Haar. Hier immer Freund und nimmer Feind: mein JEsus ist der beste Freund.

Benj. Schmolke, geb. 1672 gest. 1737.

410. Ich will dich lieben, meine Stärke, ich will dich lieben, meine Zier; ich will dich lieben mit dem Werke und immerwährender Begier. Ich will dich lieben, schönstes Licht, bis mir das Herze bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben, als meinen allerbesten Freund; ich will dich lieben und erheben, so lange mich dein Glanz bescheint. Ich will dich lieben, GOtteslamm, als meinen Bräutigam.

3. Ach, daß ich dich so spät erkennet, du hochgelobte Schönheit du, und dich nicht eher mein genennet, du höchstes Gut und wahre Ruh! Es ist mir leid und bin betrübt, daß ich so spät geliebt.

4. Ich lief verirrt und war verblendet; ich suchte dich und fand dich nicht. Ich hatte mich von dir gewendet und liebte

das geschaffne Licht; nun aber ists durch dich geschehn, daß ich dich hab ersehn.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne, daß mir dein Glanz hat Licht gebracht; ich danke dir, du Himmelswonne, daß du mich froh und frei gemacht; ich danke dir, du güldner Mund, daß du mich machst gesund.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen und laß mich nicht mehr irre gehn; laß meinen Fuß in deinen Wegen nicht straucheln oder stille stehn. Erleucht mir Leib und Seele ganz, du starker Himmelsglanz.

7. Gib meinen Augen süße Thränen, gib meinem Herzen keusche Brunst. Laß meine Seele sich gewöhnen zu üben in der Liebeskunst. Laß meinen Geist, Sinn und Verstand stets sein zu dir gewandt.

8. Ich will dich lieben, meine Krone, ich will dich lieben, meinen GOtt; ich will dich lieben ohne Lohne auch in der allergrößten Noth; ich will dich lieben, schönstes Licht, bis mir das Herze bricht.

Joh. Angelus, geb. 1624 gest. 1677.

Weise: Komm, o komm, du Geist des Lebens.

411. Liebe, die du mich zum Bilde deiner GOttheit hast gemacht, Liebe, die du mich so milde nach dem Fall hast wiederbracht, Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkoren, eh als ich erschaffen war, Liebe, die du Mensch geboren und mir gleich wardst ganz und gar, Liebe, dir ergeb ich mich, dein 2c.

3. Liebe, die für mich gelitten und gestorben in der Zeit, Liebe, die mir hat erstritten ewge Lust und Seligkeit, Liebe, dir ergeb ich mich, dein 2c.

4. Liebe, die du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit, Geist und Wort, Liebe, die sich blos ergeben mir zum Heil und Seelenhort, Liebe, dir ergeb ich mich, dein 2c.

5. Liebe, die mich hat gebunden an ihr Joch mit Leib und Sinn, Liebe, die mich überwunden und mein Herze hat dahin, Liebe, dir ergeb ich mich, dein 2c.

6. Liebe, die mich ewig liebet, die für meine Seele bitt, Liebe, die das Lösgeld gibet und mich kräftiglich vertritt, Liebe, dir ergeb ich mich, dein 2c.

7. Liebe, die mich wird erwecken aus dem Grab der Sterblichkeit, Liebe, die mich wird umstecken mit dem Laub der Herrlichkeit, Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

Joh. Angelus, geb. 1624 gest. 1677.

Weise: Wie schön leuchtet der.

412. O JEsu, JEsu, GOttes Sohn, mein Bruder und mein Gnadenthron, mein

Schatz, mein Freud und Wonne, du weißest, daß ich rede wahr, vor dir ist alles sonnenklar und klarer als die Sonne: herzlich lieb ich mit Gefallen dich vor allen. Nichts auf Erden kann und mag mir lieber werden.

2. Dieß ist mein Schmerz, dieß kränket mich, daß ich nicht gnug kann lieben dich, wie ich dich lieben wollte. Ich werd von Tag zu Tag entzündt; je mehr ich lieb, je mehr ich find, daß ich dich lieben sollte. Von dir laß mir deine Güte ins Gemüthe lieblich fließen; so wird sich die Lieb ergießen.

3. Durch deine Kraft treff ich das Ziel, daß ich so viel ich soll und will, dich allzeit lieben könne. Nichts auf der ganzen weiten Welt, Pracht, Wollust, Ehre, Freud und Geld, wenn ich es recht besinne, kann mich ohn dich gnugsam laben. Ich muß haben reine Liebe; die tröst, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebest du, schaffst seinem Herzen Fried und Ruh, erfreuest sein Gewissen. Es geh ihm, wie es woll auf Erd, wenn ihn gleich ganz das Kreuz verzehrt, soll er doch dein genießen. In Glück ewig nach dem Leide große Freude wird er finden; alles Trauren muß verschwinden.

5. Kein Ohr hat dieß jemals gehört, kein Mensch gesehen, noch gelehrt, es kanns niemand beschreiben, was denen dort für Herrlichkeit bei dir und von dir ist bereit, die in der Liebe bleiben. Gründlich läßt sich nicht erreichen, noch vergleichen den Weltschätzen dieß, was uns dort wird ergetzen.

6. Drum laß ich billig dieß allein, o JEsu, meine Sorge sein, daß ich dich herzlich liebe, daß ich in dem, was dir gefällt und mir dein klares Wort vermeldt, aus Liebe mich stets übe, bis ich endlich werd abscheiden und in Freuden zu dir kommen, aller Trübsal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine Süßigkeit, die jetzt berühmt ist weit und breit, in reiner Liebe schmecken, und sehn dein liebreich Angesicht mit unverwandtem Augenlicht, ohn alle Furcht und Schrecken. Reichlich werd ich sein erquicket und geschmücket vor deim Throne mit der schönen Himmelskrone.

Joh. Heermann, geb. 1685 gest. 1747.

Weise: Valet will ich dir geben.

413. Schatz über alle Schätze, o JEsu, liebster Schatz, an dem ich mich ergetze, hier hab ich einen Platz in meinem treuen Herzen dir, Schönster, zugetheilt, weil du mit deinen Schmerzen mir meinen Schmerz geheilt.

2. Ach, Freude meiner Freuden, du wahres Himmelsbrod,

damit ich mich kann weiden, das meine Seelennoth ganz kräftiglich kann stillen, und mich in Leidenszeit erfreulich überfüllen mit Trost und Süßigkeit.

3. Laß, Liebster, mich erblicken, dein freundlich Angesicht, mein Herze zu erquicken; komm, komm, mein Freudenlicht. Denn ohne dich zu leben, ist lauter Herzeleid; vor deinen Augen schweben ist wahre Seligkeit.

4. O reiche Lebensquelle, o JEsu, süße Ruh, du treuer Kreuzgeselle, schlag nach Belieben zu. Ich will geduldig leiden, und soll mich keine Pein von deiner Liebe scheiden, noch mir beschwerlich sein.

5. Mein Herze bleibt ergeben dir immer für und für, zu sterben und zu leben, und will vielmehr mit dir im tiefsten Feuer schwitzen, als, Schönster, ohne dich im Paradiese sitzen, veracht und jämmerlich.

6. O Herrlichkeit der Erden, dich mag und will ich nicht; mein Geist will himmlisch werden, und ist dahin gericht, wo JEsus wird geschauet. Da sehn ich mich hinein, wo JEsus Hütten bauet; denn dort ist gut zu sein.

7. Nun, JEsu, mein Vergnügen, komm, hole mich zu dir, in deinem Schooß zu liegen; komm, meiner Seelen Zier, und setze mich aus Gnaden in deine Freudenstadt; so kann mir niemand schaden, so bin ich reich und satt.

Sal. Liskovius, geb. 1610 gest. 1689.

414. Seelenbräutigam, JEsu, GOttes Lamm, habe Dank für deine Liebe, die mich zieht aus reinem Triebe von der Sünden Schlamm, JEsu, GOttes Lamm.

2. Deiner Liebe Glut stärket Muth und Blut. Wenn du freundlich mich anblickest und an deine Brust mich drückest, macht mich wohlgemuth deiner Liebe Gluth.

3. Wahrer Mensch und GOtt, Trost in Noth und Tod, du bist darum Mensch geboren, zu ersetzen, was verloren, durch dein Blut so roth, wahrer Mensch und GOtt.

4. Meines Glaubens Licht laß verlöschen nicht; salbe mich mit Freudenöle, daß hinfort in meiner Seele ja verlösche nicht meines Glaubens Licht.

5. So werd ich in dir bleiben für und für; deine Liebe will ich ehren und in dir dein Lob vermehren, weil ich für und für bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids Stamm, deine Liebesflamm mich ernähre, und verwehre, daß die Welt mich nicht versehre, ob sie mir gleich gram, Held aus Davids Stamm.

7. Großer Friedefürst, wie hast du gedürst nach der Men-

schen Heil und Leben und dich in den Tod gegeben, wie du riefst: mich dürst! großer Friedefürst.

8. Deinen Frieden gib aus so großer Lieb uns, den Deinen, die dich kennen und nach dir sich Christen nennen, denen du bist lieb, deinen Frieden gib.

9. Wer der Welt abstirbt, emsig sich bewirbt um den lebendigen Glauben, der wird bald empfindlich schauen, daß niemand verdirbt, der der Welt abstirbt.

10. Nun ergreif ich dich, du mein ganzes Ich, ich will nimmermehr dich lassen, sondern gläubig dich umfassen, weil im Glauben ich nun ergreife dich.

11. Wenn ich weinen muß, wird dein Thränenfluß nun die meinen auch begleiten und zu deinen Wunden leiten, daß mein Thränenfluß sich bald stillen muß.

12. Wenn ich mich aufs neu wiederum erfreu, freuest du dich auch zugleiche, bis ich dort in deinem Reiche ewiglich aufs neu mich mit dir erfreu.

13. Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehrenkron; hier im Hoffen und im Glauben, dort im Haben und im Schauen; denn die Ehrenkron folgt auf Spott und Hohn.

14. JEsu, hilf, daß ich allhier ritterlich alles durch dich überwinde, und in deinem Sieg empfinde, wie so ritterlich du gekämpft für mich.

15. Du mein Preis und Ruhm, werthe Saronsblum, in mir soll nun nichts erschallen, als was dir nur kann gefallen, werthe Saronsblum, du mein Preis und Ruhm.

Adam Drese, geb. 1630 gest. 1718.

Weise: Wie schön leuchtet der.

415. Mein JEsu, liebster Bräutigam, du unbeflecktes GOttes Lamm, mein Licht, mein Trost, mein Leben, ich kann für deine Lieb und Treu, das sag ich und bekenn es frei, dir nicht genug Dank geben. JEsus, JEsus, meine Sonne, meine Wonne, ist mein eigen, mein Mund kann das nicht verschweigen.

2. Mein JEsus hat sich mir vertraut, er ist mein Schatz, ich seine Braut. O unvergleichlich Glücke! O Glück, das Herz und Seel erfreut! Mein JEsus gibt die Seligkeit und treibt den Tod zurücke. JEsus, JEsus, meine Freude, meine Weide, auserkoren, macht, daß ich nicht bin verloren.

3. Hilf doch, mein JEsu, daß ich dir, getreu verbleibe für und für, und schmücke mich mit Glauben. So kann mir auch das Hochzeitmahl bei dir in deinem Himmelssaal der Satan selbst nicht rauben. JEsus, JEsus, mein Vergnügen,

wird es fügen, wenn ich sterbe, daß ich dort den Himmel erbe.

Joh. Mich. Schumann, geb. 1666 gest. 1741.

Weise: Nun freut euch, lieben.

416. An JEsu hangt mein Herz und Sinn; er nur ist mein Vergnügen. Wie ich bei ihm in Gnaden bin, so wird er alles fügen, was mir bei meiner Lebenszeit in Freud und auch in Traurigkeit zum Trost und Segen dienet.

2. Ich bin zufrieden, wie ers macht; er kanns nicht böse meinen, und läßet nach der Trauernacht die Gnadensonne scheinen. Es geh auch noch so wunderlich, so sorgt er und versorget mich noch besser, als ich wünsche.

3. Für ihn nähm ich nicht alle Welt, wenn sie von Golde wäre. Er ist allein, was mir gefällt, mein Schatz, mein Schmuck und Ehre, mein Herzenstrost, mein Augenlicht. Hab ich nur ihn, mehr will ich nicht; mehr ist mir auch nichts nütze.

4. Wie schön wirds nicht im Himmel sein, wo ich ihn selbst umfange, und Engeln gleich an Glanz und Schein in einer Krone prange, die er mir ewig beigelegt. Nun, wenn die letzte Stunde schlägt, so sterb ich fröhlich. Amen.

Erdm. Neumeister, geb. 1671 gest. 1756.

Weise: Seelenbräutigam.

417. Wer ist wohl, wie du, JEsu, süße Ruh? Unter vielen auserkoren, Leben derer, die verloren, und ihr Licht dazu, JEsu, süße Ruh.

2. Leben, das den Tod, mich aus aller Noth zu erlösen, hat geschmecket, meine Schulden zugedecket und mich aus der Noth hat geführt zu GOtt.

3. Glanz der Herrlichkeit, du bist vor der Zeit zum Erlösen uns geschenket, und in unser Fleisch versenket in der Füll der Zeit, Glanz der Herrlichkeit.

4. Großer Siegesheld, Tod, Sünd, Höll und Welt, alle Kraft des großen Drachen hast du wolln zu Schanden machen durch das Lösegeld deines Bluts, o Held.

5. Höchste Majestät, König und Prophet, deinen Scepter will ich küssen, ich will sitzen dir zu Füßen, wie Maria thät, höchste Majestät.

6. Laß mich deinen Ruhm als dein Eigenthum durch des Geistes Licht erkennen, stets in deiner Liebe brennen als dein Eigenthum, allerschönster Ruhm.

7. Zeuch mich ganz in dich, daß vor Liebe ich ganz zerrinne und zerschmelze und auf dich mein Elend wälze, das stets drücket mich; zeuch mich ganz in dich.

8. Deiner Sanftmuth Schild, deiner Demuth Bild mir anlege, in mich präge, daß kein

Zorn noch Stolz sich rege; vor dir sonst nichts gilt, als dein eignes Bild.

9. Steure meinen Sinn, der zur Welt will hin, daß ich nicht mög von dir wanken, sondern bleiben in den Schranken; sei du mein Gewinn, gib mir deinen Sinn.

10. Wecke mich recht auf, daß ich meinen Lauf unverrückt zu dir fortsetze, und mich nicht in seinem Netze Satan halte auf; fördre meinen Lauf.

11. Deines Geistes Trieb in die Seele gib, daß ich wachen mög und beten, freudig vor dein Antlitz treten; ungefärbte Lieb in die Seele gib.

12. Wenn der Wellen Macht in der trüben Nacht will des Herzen Schifflein decken, wollst du deine Hand ausstrecken; habe auf mich Acht, Hüter in der Nacht.

13. Einen Heldenmuth, der da Gut und Blut gern um deinetwillen lasse und des Fleisches Lüste hasse, gib mir, höchstes Gut, durch dein theures Blut.

14. Solls zum Sterben gehn, wollst du bei mir stehn, mich durchs Todesthal begleiten und zur Herrlichkeit bereiten, daß ich einst mag sehn mich zur Rechten stehn.

Joh. Anast. Freylinghausen, geb. 1670 gest. 1739.

Weise: Das JEsulein soll doch.

418. Auf, auf, mein Geist! was menschlich heißt, soll jetzt vor Freuden springen. Mein ganzes Ich, ermuntre dich, den HErren zu besingen, der, weil er liebt, sich mir ergibt, und seine Himmelsgaben so gnädig schenkt, und was mich kränkt, vorlängsten hat begraben.

2. Er lebt in mir, der Seelen Zier, mein JEsus, meine Wonne; ich leb in ihm, ich ehr und dien ihm, meiner Lebenssonne. Was will mir nun der Satan thun, was Hölle, Tod und Sünde? Ich hab gesiegt und leb vergnügt; GOtt nimmt mich an zum Kinde.

3. O große Lieb, o Gnadentrieb, die GOtt und Menschen binden! O Wunderthat von Himmelsgnad! Wo kann ich Worte finden? Ich bin zu schlecht zu reden recht, es fehlt auch an Gedanken; mein GOtt, du weißt, daß Herz und Geist dir gleichwohl innig danken.

V. E. Löscher, geb. 1673 gest. 1749.

Weise: Lasset uns den HErren pr.

419. Fröhlich, fröhlich, immer fröhlich! denn ich bin in JEsu selig, habe schon den Himmel hier. Andre kränken ihre Herzen durch die schweren Sorgenschmerzen; mir kommt gar nichts traurig für.

2. Weil ich meinen JEsum habe und an seiner Brust mich

labe, so verschwindet alle Pein. Wer ihn liebet, wer ihn kennet, wer weiß, wie sein Herze brennet, der kann niemals traurig sein.

3. Wo ich sitze, wo ich stehe, wo ich liege, wo ich gehe, weicht mein JEsus nicht von mir. Er ist mir stets an der Seiten, will mich überall begleiten, ich bin seine Lust und Zier.

4. Er hat sich mit mir verbunden; nichtes, nichtes wird gefunden, das ihn von mir trennen thut. Er mein Bräutgam und mein König achtet alles sonsten wenig; ich bin ihm sein liebstes Gut.

5. Er hat mich zur Braut erkoren; eh ich ihm sollt sein verloren, müßt vergehn die ganze Welt. Ach, was soll mich denn betrüben, weil mich der so hoch will lieben, der ja alles trägt und hält?

6. Darum fröhlich, immer fröhlich! ich bin schon in JEsu selig; ich bin sein, und er ist mein. Singen, springen, jubiliren und in JEsu triumphiren soll nur mein Geschäfte sein.

Joh. Christ. Lange, geb. 1669 gest. 1756.

Psalm 23.

Weise: Wie wohl ist mir, o Freund.

420. Jehovah ist mein Hirt und Hüter; nun wird kein Mangel treffen mich. Auf grüner Auen seiner Güter erquicket er mich süßiglich; er leitet mich zu frischen Quellen, da häufig mir sich zugesellen viel krank und matte Schäfelein. Wenn ich in Ohnmacht sinke nieder, so holt er meine Seele wieder und flößt ihr Lebensbalsam ein.

2. Er führet mich auf rechten Wegen; er geht voran, ich folge nach. Und wenn ich gleich in finstern Stegen und Thälern voller Ungemach durch dick und dünn, durch Dorn und Hecken muß wandern, soll mich doch nichts schrecken; denn du bist bei mir stetiglich. Du bist mein Licht, mein Stern, mein Führer, mein Stab und Stecken, mein Regierer; auf deinen Achseln ruhe ich.

3. Ein Mahl voll Himmelssüßigkeiten, ein Mahl von Fett, von Mark und Wein hast du bereitet, daß von weiten es sehn, die mir nicht günstig sein. Du salbest mich mit Oel der Freuden; da weiß ich denn von keinem Leiden, bin voller Trost und Freudigkeit. Den Durst des Geistes wohl zu stillen, muß mich dein voller Becher füllen, der Becher deiner Lieblichkeit.

4. Drum soll mich nun fort nichts bewegen, von dir, mein Hirt, zu setzen ab; mir folget nichts als lauter Segen und Gutes nach bis in mein Grab. Der Tod mag Leib und Seele trennen; ich weiß, du wirst mir dennoch gönnen, zu sein ein Kind in deinem Haus. Der

Knecht mag nicht darin verbleiben; den Sohn kann niemand draus vertreiben, ob er gleich müßt zur Welt hinaus.

5. Hallelujah sei dir gesungen, o holder Hirt, o süßes Lamm! Ach, hätt ich hundert tausend Zungen, zu rühmen dich, mein Bräutigam! Doch, du willt nicht viel Zungen haben; nur eins ist, das dein Herz kann laben: ein Herz, das dich nur liebt allein. Das wollst du mir, o JEsu, schenken, so will ich stets bei mir gedenken: Mein Hirt ist mein, und ich bin sein.

Joh. Anastas. Freylinghausen, geb. 1670 gest. 1739.

Weise: In dich hab ich gehoffet.

421. Mein schönste Zier und Kleinod bist auf Erden du, HErr JEsu Christ. Dich will ich lassen walten, und allezeit in Lieb und Leid im Herzen dich behalten.

2. Dein Lieb und Treu für alles geht, kein Ding auf Erd so fest besteht; solchs muß man frei bekennen. Drum soll nicht Tod, nicht Angst und Noth von deiner Lieb mich trennen.

3. Dein Wort ist wahr und treuget nicht und hält gewiß, was es verspricht, im Tod und auch im Leben. Du bist nun mein, und ich bin dein, dir hab ich mich ergeben.

4. Der Tag nimmt ab, o schönste Zier; HErr JEsu Christ, bleib du bei mir, es will nun Abend werden. Laß doch dein Licht auslöschen nicht bei uns allhie auf Erden.

422. Der Maie, ja der Maie bringt uns der Blümlein viel. Ich trag ein frei Gemüthe; GOtt weiß wohl, wen ich will, GOtt weiß wohl, wen ich will.

2. Ich will Christum, den Herren, der unser Heiland ist. Er trägt das Kreuz für unsr Sünd, ja wie man von ihm liest, ja wie man von ihm liest.

3. Wir waren all gefangen, im Tod warn wir verlorn. Die Sünd die quält uns Nacht und Tag, darin wir warn geborn, darin wir warn geborn.

4. Und niemand konnt uns helfen, denn unser HErr allein; ist uns zu gut geboren von einer Jungfrau rein, von einer Jungfrau rein.

5. Und ist für uns gestorben, erstanden von dem Tod, hat uns das Heil erworben, geholfen aus der Noth, geholfen aus der Noth.

6. Er hat das Gsetz erfüllet, das uns so hart verklagt; und das Fünklein gestillet, das unser Gwissen nagt, das unser Gwissen nagt.

7. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Lebn, er ist des Vaters ewigs Wort, das er uns hat gegebn, das er uns hat gegebn.

8. Er hat den Tod überwunden, die Höll gerissen ein, die Sünd hat er verschlungen, geholfen aus der Pein, geholfen aus der Pein.

9. Er will die nicht verlassen, die an ihn glaubend sind; das hat er uns versprochen, wenn wir sein Kinder sind, wenn wir sein Kinder sind.

10. Drum, wer ihm kann vertrauen, den läßt er nimmermehr. Demselben, unserm HErren, dem sei Lob, Preis und Ehr, von Ewigkeit bisher.

Jacob Klieber, vor 1538.

Weise: Schmücke dich, o liebe Seele.

423. König, dem kein König gleichet, dessen Ruhm kein Mund erreichet, dem als GOtt das Reich gebühret, der als Mensch den Scepter führet, dem das Recht gehört zum Throne als des Vaters eingem Sohne, den so viel Vollkommenheiten krönen, zieren und begleiten!

2. Himmel, Erde, Luft und Meere nebst dem ungezählten Heere der Geschöpfe in den Feldern, in den Seen, in den Wäldern sind, HErr über Tod und Leben, dir zum Eigenthum gegeben. Thiere, Menschen, Geister scheuen, Menschensohn, dein mächtig Dräuen.

3. In des Gnadenreiches Grenzen sieht man dich am schönsten glänzen, wo viel tausend treue Seelen dich zu ihrem Haupt erwählen, die durchs Scepter deines Mundes, nach dem Recht des Gnadenbundes, sich von dir regieren lassen und, wie du, das Unrecht hassen.

4. In dem Reiche deiner Ehren kann man stets dich loben hören von dem himmlischen Geschlechte, von der Menge deiner Knechte, die dort ohne Furcht und Grauen dein verklärtes Antlitz schauen, die dich unermüdet preisen und dir Ehr und Dienst erweisen.

5. O Monarch in dreien Reichen, dir ist niemand zu vergleichen an dem Ueberfluß der Schätze, an der Ordnung der Gesetze, an Vortrefflichkeit der Gaben, welche deine Bürger haben; du beschützest deine Freunde, du bezwingest deine Feinde.

6. Herrsche auch in meinem Herzen über Zorn, Lust, Furcht und Schmerzen; laß mich deinen Schutz genießen, laß mich dich im Glauben küssen, ehren, fürchten, loben, lieben und mich im Gehorsam üben; hier mit leiden, kämpfen, schwitzen, dort mit auf dem Throne sitzen.

Joh. Jakob Rambach, geb. 1693 gest. 1735.

Weise: Meinen JEsum laß ich nicht.

424. GOttes und Marien Sohn, liebster JEsu, sei willkommen, der du selber in Person unsre Menschheit ange-

nommen, rette mich aus aller Noth, o mein Bruder, o mein GOtt.

2. Wir empfinden alle noch, was uns Adam hat verloren, und auch ich bin in dem Joch seiner Missethat geboren. Aber jetzt hoff ich auf dich, andrer Adam, ändre mich.

3. Du bist worden, was ich bin, laß mich auch, was du bist, werden; nimm das Elend von uns hin, das die Menschen plagt auf Erden, und gib mir von deinem Heil, mein Erlöser, auch mein Theil.

4. Aus dem Himmel kommst du her, hilf mir Armen aus der Hölle; nur ein Stall ist dir noch leer, aber gib mir eine Stelle unter denen, die bei dir wohnen werden für und für.

5. Steckt mein Herz in böser Lust, hilf nur, das es so nicht bleibe. Wohne selbst in meiner Brust, wie in deiner Mutter Leibe, bis ich ganz mit dir erfüllt kriege GOttes Ebenbild.

6. Jetzt bist du ein Menschensohn, mache mich zu GOttes Kinde, daß ich stets vor seinem Thron einen Vater an ihm finde, er sei mir auch nicht mehr feind, denn ich bin ein naher Freund.

7. Deine Windeln waren klein und zu schlecht für solche Glieder; hülle meine Sünden ein, denn sie sind mir selbst zuwider, und dein Geist, der alles kann, zieh uns JEsum Christum an.

8. Ach dein Elend ist sehr groß, denn du liegest in der Krippe; trage mich in GOttes Schoß, wenn man künftig mein Gerippe, es sei zeitig oder spät, leget auf ein hartes Bret.

9. Wenn der Teufel sich erboßt auf der Menschen ihren Orden, bleibe das mein ganzer Trost, daß GOtt selbst ein Mensch ist worden. Ich bin dein mit Leib und Seel, hilf mir, mein Immanuel.

10. Nun ich weiß, es wird geschehn, gib nur, daß wirs alle glauben und hinfort durch kein Versehn dieser Wohlthat uns berauben. Hilf auch, daß ich lebenslang sage deinem Namen Dank.

Caspar Neumann, geb. 1648 gest. 1715.

Weise: Nun bitten wir den heilgen.

425. Ach, mein HErr JEsu, dein Nahesein bringt großen Frieden ins Herz hinein, und dein Gnadenanblick macht uns so selig, daß auchs Gebeine darüber fröhlich und dankbar wird.

2. Wir sehn dein freundliches Angesicht voll Huld und Gnade wohl leiblich nicht; aber unsre Seele kanns schon gewahren, du kannst dich fühlbar gnug offenbaren, auch ungesehn.

3. O wer nur immer bei

Tag und Nacht dein zu genießen recht wär bedacht! Der hätt ohn Ende von Glück zu sagen, und Leib und Seele müßt immer fragen: Wer ist, wie du?

4. Barmherzig, gnädig, geduldig sein, uns täglich reichlich die Schuld verzeihn, heilen, stilln und trösten, erfreun und segnen, und unsrer Seele als Freund begegnen, ist deine Lust.

5. Ach gib an deinem kostbaren Heil uns alle Tage vollkommen Theil, und laß unsre Seele sich immer schicken, aus Noth und Liebe nach dir zu blicken ohn Unterlaß.

6. Und wenn wir weinen, so tröst uns bald mit deiner blutigen Todesgestalt; ja, die aß uns immer vor Augen schweben und dein wahrhaftiges Innsleben zu sehen sein.

7. Ein herzlichs Wesen und Kindlichkeit sei unsre Zierde zu aller Zeit, und die Blutbesprengung aus deinen Wunden erhalt uns solche zu allen Stunden, bei Freud und Leid.

8. So werden wir bis in Himml hinein mit dir vergnügt wie die Kindlein sein. Muß man gleich die Wangen noch manchmal netzen, wenn sich das Herz nur an dir stets letzen und stillen kann.

9. Du reichst uns deine durchgrabne Hand, die so viel Treue an uns gewandt, daß wir beim Drandenken beschämt dastehen, und unser Auge muß übergehen vor Lob und Dank.

10. Der Kuß von deinem erblaßten Mund macht und erhält unser Herz verwundt, und die Ueberströmung mit deinem Blute macht uns nach Seele, Leib, Sinn und Muthe dir ähnlich sein.

Christ. Gregor, geb. 1723 gest. 1801.

Lieder von dem Leben in GOtt und Wandel im Geist.

Weise: Wo soll ich fliehen hin.

426. Ade, du süße Welt! Ich schwing ins Himmelszelt die Flügel meiner Sinnen und suche zu gewinnen, was ewiglich bestehet, wann dieses Rund vergehet.

2. Fahr hin mit deinem Gut, das eine kleine Flut so balde kann verheeren, und eine Glut

verzehren, fahr hin mit deinen Schätzen, die nimmer recht ergetzen.

3. Fahr hin mit deiner Lust; sie ist nur Koth und Wust, und deine Fröhlichkeiten verblühen mit den Zeiten. Was frag ich nach den Freuden, auf die nur folget Leiden!

4. Fahr hin mit deinem Pracht; von Würmern ist gemacht der Sammet und die Seiden, die deinen Leib bekleiden. Was mag genennet werden, ist lauter Koth und Erden.

5. Fahr hin mit deiner Ehr; was ist die Hoheit mehr, als Kummer im Gewinnen und Herzleid im Zerrinnen? Was frag ich nach den Ehren, die nur das Herz beschweren!

6. Fahr hin mit deiner Gunst; falsch Lieben ist die Kunst, dadurch der wird betrogen, dem du dich zeigst gewogen. Was frag ich nach dem Lieben, das endlich muß betrüben.

7. Im Himmel ist der Freund, der mich recht herzlich meint, der mir sein Herze gibet und mich so brünstig liebet, daß er mich süß erquicket, wann Angst und Trübsal drücket.

8. Des Himmels Herrlichkeit ist mir schon zubereit. Mein Name steht geschrieben bei denen, die GOtt lieben. Mein Ruhm kann nicht vergehen, so lang GOtt wird bestehen.

9. O Zions güldne Pracht, wie hoch bist du geacht! Von Perlen sind die Pforten, das Gold hat aller Orten die Gassen ausgeschmücket. Wann werd ich hingerücket?

10. O süße Himmelslust, wohl dem, dem du bewußt! Wann wir ein Tröpflein haben, so kann es uns erlaben. Wie wird mit großen Freuden der volle Strom uns weiden?

11. O theures Himmelsgut, du machest rechten Muth. Was werden wir für Gaben bei dir, HErr JEsu, haben! Mit was für reichen Schätzen wirst du uns dort ergetzen?

12. Fahr, Welt, fahr immer hin; gen Himmel steht mein Sinn, das Irdisch ich verfluche, das Himmlisch ich nur suche. Ade, du Weltgetümmel! Ich wähle mir den Himmel.

Heinrich Müller, geb. 1631 gest. 1675.

427. Seele, was ist schöners wohl, als der höchste GOtt? Außer ihm ist alles voll Eitelkeit und Spott.* Ja Noth und Spott. Welt ist Welt und bleibet Welt, Weltgut mit der Welt hinfällt. Schwing dich zu GOtt!

* Verächtliches.

2. Hat der Himmel etwas auch, das kann besser sein? Auf der Erden ists ein Rauch, was will sein im Schein? Es ist ein Spott. Welt ist Welt und bleibet Welt rc.

3. Seele, such das höchste Gut, deinen GOtt und HErrn!

Auf, hinauf mit deinem Muth hin bis an die Stern! Hier ist nur Spott. Welt ist Welt und bleibet Welt 2c.

4. Hier auf diesem runden Platz kannst du bleiben nicht; trachte nur nach deinem Schatz in dem klaren Licht. Da ist kein Spott. Welt ist Welt und bleibet Welt 2c.

5. Leben ist dem Nebel gleich bei der Menschen Schaar; bei GOtt ist das Leben reich, wahr und sonnenklar, ohn allen Spott. Welt ist Welt und bleibet Welt 2c.

6. Wer auf GOtt den HErren baut, wird dort wohl bestehn. Wer der Zeitlichkeit vertraut, wird dort Jammer sehn mit höchstem Spott. Welt ist Welt und bleibet Welt 2c.

7. Seele, denke, daß du bist zu des Höchsten Reich theur erkauft durch deinen Christ von des Satans Streich, aus allem Spott. Welt ist Welt und bleibet Welt, Weltgut mit der Welt hinfällt. Schwing dich zu GOtt!

L. Starke, geb. 1628 gest. 1681.

428. Sag, was hilft alle Welt mit ihrem Gut und Geld? Alles verschwindt geschwind, gleichwie der Rauch im Wind.

2. Was hilft der hohe Thron, das Scepter und die Kron? Scepter und Regiment hat alles bald ein End.

3. Was hilft sein hübsch und fein, schön wie die Röselein? Schönheit vergeht im Grab; die Rosen fallen ab.

4. Was hilft ein goldgelbs Haar? Augen krystallenklar? Lippen korallenroth? Alles vergeht im Tod.

5. Was ist das güldne Stück von Gold, Zierd und Geschmück? Gold ist nur rothe Erd; die Erd ist nicht viel werth.

6. Was ist das roth Gewand, das Purpur wird genannt? Von Schnecken aus dem Meer kommt aller Purpur her.

7. Was ist der Seiden Pracht? Wer hat die Pracht gemacht? Es haben Würm gemacht die ganze Seidenpracht.

8. Was sind denn solche Ding, die wir schätzn nicht gering? Erd, Würm, Koth, Schneckenblut ist, das uns zieren thut.

9. Fahr hin, o Welt, fahr hin! Bei dir ist kein Gewinn; das Ewge achtst du nit; hie hast dein Ernt und Schnitt.

10. Fahr hin! leb, wie du willt! Hast gnug mit mir gespielt. Die Ewigkeit ist nah; fromms Leben ich anfah.

Joh. Matth. Meyfart, geb. 1590 gest. 1642.

Weise: JEsus, meine Zuversicht.

429. Seele, was ermüdst du dich in den Dingen dieser Erden, die doch bald verzehren

sich und zu lauter nichtes werden? Suche JEsum und sein Licht; alles andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerstreuten Sinn, laß ihn sich zu GOtt aufschwingen, richt ihn stets zum Himmel hin, laß ihn in die Gnad eindringen. Suche JEsum und sein Licht; alles andre hilft dir nicht.

3. Du verlangst oft süße Ruh, dein betrübtes Herz zu laben; eil zur Lebensquell hinzu, da kannst du sie reichlich haben. Suche JEsum und sein Licht; alles andre hilft dir nicht.

4. Fliehe die unselge Pein, so das finstre Reich gebieret; laß nur den dein Labsal sein, der zur Glaubensfreude führet. Suche JEsum und sein Licht; alles andre hilft dir nicht.

5. Ach, es ist ja schlecht genug, daß du sonst viel Zeit verdorben mit nichtswürdigem Gesuch, dabei du fast bist erstorben. Suche JEsum und sein Licht; alles andre hilft dir nicht.

6. Geh einfältig stets einher, laß dir nicht das Ziel verrücken; GOtt wird aus dem Liebesmeer dich, den Kranken, wohl erquicken. Suche JEsum und sein Licht; alles andre hilft dir nicht.

7. Weißt du nicht, daß diese Welt ein ganz ander Wesen heget, als dem Höchsten wohlgefällt und dein Ursprung dir vorleget? Suche JEsum und sein Licht; alles andre hilft dir nicht.

8. Du bist ja ein Hauch aus GOtt und aus seinem Geist geboren; darum liege nicht im Koth. Bist du nicht zum Reich erkoren? Suche JEsum und sein Licht; alles andre hilft dir nicht.

9. Schwinge dich fein oft im Geist über alle Himmelshöhen; laß, was dich zur Erden reißt, weit von dir entfernet stehen. Suche JEsum und sein Licht; alles andre hilft dir nicht.

10. Nahe dich dem lautern Strom, der vom Thron des Lammes fließet und auf die, so keusch und fromm, sich in reichem Maß ergießet. Suche JEsum und sein Licht; alles andre hilft dir nicht.

11. Laß dir seine Majestät immerdar vor Augen schweben; laß mit brünstigem Gebet sich dein Herz zu ihm erheben. Suche JEsum und sein Licht; alles andre hilft dir nicht.

12. Sei im übrigen ganz still; du wirst schon zum Ziel gelangen. Glaube, daß sein Liebeswill stillen werde dein Verlangen. Drum such JEsum und sein Licht; alles andre hilft dir nicht.

Jacob Gabr. Wolf, geb. 1683 gest. 1754.

Ev. St. Matth. 11, 28.

430. Kommt her zu mir, spricht GOttes Sohn, all, die

ihr seid beschweret nun, mit Sünden hart beladen; ihr Jungn und Alten, Fraun und Mann, ich will euch geben, was ich han, will heilen euren Schaden.

2. Mein Joch ist süß, mein Bürd ist gring; wer mirs nachträgt, in dem Geding* der Höll wird er entweichen. Ich will ihm treulich helfen tragn; mit meiner Hilf wird er erjagn das ewig Himmelreiche.

* unter der Bedingung.

3. Was ich gethan und glitten hie in meinem Leben spat und früh, das sollt ihr auch erfüllen. Was ihr gedenkt, ja redt und thut, das wird euch alles recht und gut, wenns gschieht nach GOttes Willen.

4. Gern wollt die Welt auch selig sein, wenn nur nicht wär die schwere Pein, die alle Christen leiden. So mag es anders nicht gesein; darum ergib dich nur darein, wer ewig Pein will meiden.

5. All Creatur bezeuget das, was lebt in Wasser, Laub und Gras; sein Leiden kanns nicht meiden. Wer denn in GOttes Namn nicht will, zuletzt muß er des Teufels Ziel mit schwerem Gwissen leiden.

6. Heut ist der Mensch schön, jung und lang; sieh, morgen ist er schwach und krank, bald muß er auch gar sterben. Gleich wie die Blumen auf dem Feld, also wird auch die schöne Welt in einem Hui verderben.

7. Die Welt erzittert ob den Tod; wenn einer liegt in letzter Noth, dann will er gleich fromm werden. Einer schafft dieß, der andre das, seinr armen Seel er ganz vergaß, dieweil er lebt auf Erden.

8. Und wenn er nimmer leben mag, so hebt er an ein große Klag, will sich erst GOtt ergeben. Ich fürcht fürwahr, die göttlich Gnad, die er allzeit verspottet hat, werd schwerlich ob ihm schweben.

9. Ein Reichen hilft doch nicht sein Gut, den Jungen nicht sein stolzer Muth; er muß aus diesem Maien. Wenn einer hätt die ganze Welt, Silber und Gold und alles Geld, noch muß er an den Reihen.

10. Den Glehrten hilft doch nicht sein Kunst, der weltlich Pracht ist gar umsonst; wir müssen alle sterben. Wer sich in Christum nicht ergibt, weil er noch lebt in Gnadenzeit, ewig muß er verderben.

11. Höret und merkt, ihr lieben Kind, die jetzund GOtt ergeben sind, laßt euch die Müh nicht reuen. Halt stets am heilgen GOtteswort, das ist eur Trost und höchster Hort; GOtt wird euch schon erfreuen.

12. Nicht Uebel ihr um Uebel gebt, schaut, daß ihr hie unschuldig lebt, laßt euch die Welt nur äffen. Gebt GOtt die Rach und alle Ehr, den

engen Steig geht immer her; GOtt wird die Welt schon strafen.

13. Wenn es ging nach des Fleisches Muth, in Gunst und gsund mit großem Gut, würdt ihr gar bald erkalten. Darum schickt GOtt die Trübsal her, damit eur Fleisch gezüchtigt wär, zu ewigr Freud erhalten.

14. Ist euch das Kreuz bitter und schwer, gedenkt, wie heiß die Hölle wär, darein die Welt thut rennen, mit Leib und Seel muß leidend sein ohn Unterlaß die ewig Pein, und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werdt nach dieser Zeit mit Christo haben ewig Freud; dahin sollt ihr gedenken. Es lebt kein Mann, der aussprechn kann die Glorie und den ewign Lohn, den euch der HErr wird schenken.

16. Und was der ewig gütig GOtt in seinem Geist versprochen hat, geschworn bei seinem Namen, das hält und gibt er gwiß fürwahr. Der helf uns zu der Engel Schaar durch JEsum Christum. Amen.

Hans Witzstat von Wertheim (im 16. Jahrh).

Ev. Luc. 10, 42. 1 Cor. 1, 30.

431. Eins ist noth. Ach, HErr, dieß Eine lehre mich erkennen doch. Alles andre, wies auch scheine, ist ja nur ein schweres Joch, darunter das Herze sich naget und plaget, und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang ich dieß Eine, das alles ersetzt, so werd ich mit Einem in allem ergetzt.

2. Seele, willt du dieses finden, suchs bei keiner Creatur; laß, was irdisch ist, dahinten, schwing dich über die Natur. Wo GOtt und die Menschheit in Einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erscheinet, da, da ist das beste, nothwendigste Theil, mein Ein und mein Alles, mein seligstes Heil.

3. Wie Maria war beflissen auf des Einigen Genieß, da sie sich zu JEsu Füßen voller Andacht niederließ; ihr Herze entbrannte, dieß einzig zu hören, was JEsus, ihr Heiland, sie wollte belehren; ihr Alles war gänzlich in JEsum versenkt, und wurde ihr alles in Einem geschenkt:

4. Also ist auch mein Verlangen, liebster JEsu, nur nach dir. Laß mich treulich an dir hangen, schenke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehrten zum größesten Haufen, so will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen; denn dein Wort, o JEsu, ist Leben und Geist; was ist wohl, das man nicht in JEsu geneußt?

5. Aller Weisheit höchste Fülle in dir ja verborgen liegt. Gib nur, daß sich auch mein Wille fein in solche Schranken fügt, worinnen die Demuth und Einfalt regieret und mich zu

der Weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach, wenn ich nur JEsum recht kenne und weiß, so hab ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor GOtt ja bringen, als nur dich, mein höchstes Gut. JEsu, es muß mir gelingen durch dein rosinfarbes Blut. Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben; die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

8. Nun, so gib, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht; du bist ja, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, ist in dir, mein Heiland, mir alles gegeben; entreiße mich aller vergänglichen Lust, dein Leben sei, JEsu, mir einzig bewußt.

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? Mich beschwemmt die Gnadenflut; du bist einmal eingegangen in das Heilge durch dein Blut. Da hast du die ewge Erlösung erfunden, daß ich nun der höllischen Herrschaft entbunden; dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt, im kindlichen Geiste das Abba nun klingt.

9. Volles Gnügen, Fried und Freude jetzo meine Seel ergetzt, weil auf eine frische Weide mein Hirt, JEsus, mich gesetzt. Nichts Süßers kann also mein Herze erlaben, als wenn ich nur, JEsu, dich immer soll haben; nichts, nichts ist, das also mich innig erquickt, als wenn ich dich, JEsu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch, JEsu, du alleine sollst mein Ein und Alles sein; prüf, erfahre, wie ichs meine, tilge allen Heuchelschein. Sieh, ob ich auf bösem, betrüglichem Stege, und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege; gib, daß ich hier alles nur achte für Koth und JEsum gewinne. Dieß Eine ist noth.

Joh. Heinr. Schröder, geb. 1666 gest. 1728.

Weise: Wunderbarer König.

432. GOtt ist gegenwärtig. Lasset uns anbeten und in Ehrfurcht vor ihn treten. GOtt ist in der Mitten. Alles in uns schweige und sich innigst vor ihm beuge. Wer ihn kennt, wer ihn nennt, schlagt die Augen nieder; kommt, ergebt euch wieder.

2. GOtt ist gegenwärtig, dem die Cherubinen Tag und Nacht gebücket dienen. Heilig, heilig! singen alle Engelchöre, wann sie dieses Wesen ehren. HErr, vernimm unsre Stimm, da auch wir Geringen unsre Opfer bringen.

3. Wir entsagen willig allen Eitelkeiten, aller Erdenlust und Freuden; da liegt unser Wille,

Seele, Leib und Leben, dir zum Eigenthum ergeben. Du allein sollst es sein, unser GOtt und HErre; dir gebührt die Ehre.

4. Majestätisch Wesen, möcht ich recht dich preisen und im Geist dir Dienst erweisen! Möcht ich, wie die Engel, immer vor dir stehen und dich gegenwärtig sehen! Laß mich dir für und für trachten zu gefallen, liebster GOtt, in allen.

5. Luft, die alles füllet, drin wir immer schweben, aller Dinge Grund und Leben, Meer ohn Grund und Ende, Wunder aller Wunder, ich senk mich in dich hinunter. Ich in dir, du in mir; laß mich ganz verschwinden, dich nur sehn und finden.

6. Du durchdringest alles; laß dein schönstes Lichte, HErr, berühren mein Gesichte. Wie die zarten Blumen willig sich entfalten und der Sonnen stille halten, laß mich so, still und froh, deine Strahlen fassen und dich wirken lassen.

7. Mache mich einfältig, innig abgeschieden, sanfte und im stillen Frieden; mach mich reines Herzens, daß ich deine Klarheit schauen mag in Geist und Wahrheit; laß mein Herz überwärts, wie ein Adler, schweben und in dir nur leben.

8. HErr, komm in mir wohnen, laß mein Geist auf Erden dir ein Heiligthum noch werden. Komm, du nahes Wesen, dich in mir verkläre, daß ich dich stets lieb und ehre. Wo ich geh, sitz und steh, laß mich dich erblicken, und vor dir mich bücken.

Gerh. Terstegen, geb. 1697 gest. 1769.

Weise: Wer nur den lieben GOtt.

433. Ergetzt euch nur, ihr eitlen Seelen, und sucht die schnöde Lust der Welt! Mein Herz soll sich was Bessers wählen, das sichs zu seinem Troste stellt. Mein JEsus ists; denn er allein soll mir in allem alles sein.

2. Kein Gold und Gut kann mich bethören; in JEsu steht mein einzig Heil. Er ist die Krone meiner Ehren, der Seelen Schatz, des Herzens Theil. Was nichts von JEsu weiß und spricht, dasselbe mag und will ich nicht.

3. Hier will ich ihn im Glauben küssen und lieben bis in Tod getreu; das besser ist, denn alles Wissen. Sein Wort erleuchtet mich dabei und macht mich aller Weisheit voll, die ein Gerechter wissen soll.

4. Zeuch, liebster JEsu, meine Sinnen stets von der Erde himmelwärts. Ich kann die Welt nicht lieb gewinnen; denn wo mein Schatz, da ist mein Herz. Du bleibest mein, ich bleibe dein. Was kann mir doch vergnügter sein?

5. So weiß ich denn nichts

hoch zu schätzen, als JEsum, der mein Alles heißt. Ich leb und sterbe voll Ergetzen; denn er nimmt den erlösten Geist in seine Hände selig an, wo ich ihn ewig lieben kann.

Erdm. Neumeister, geb. 1671 gest. 1756.

Weise: Sollt ich meinem GOtt.

434. Lasset uns mit JEsu ziehen, seinem Vorbild folgen nach, in der Welt der Welt entfliehen auf der Bahn, die er uns brach, immerfort zum Himmel reisen, irdisch noch, schon himmlisch sein, glauben recht und leben fein, in der Lieb den Glauben weisen. Treuer JEsu, bleib bei mir; gehe vor, ich folge dir.

2. Lasset uns mit JEsu leiden, seinem Vorbild werden gleich; nach dem Leide folgen Freuden, Armuth hier macht dorten reich. Thränensaat die erntet Lachen, Hoffnung tröstet mit Geduld; es kann leichtlich GOttes Huld aus dem Regen Sonne machen. JEsu, hier leid ich mit dir; dort theil deine Freud mit mir.

3. Lasset uns mit JEsu sterben; sein Tod uns vom andern Tod rettet und vom Seelverderben, von der ewiglichen Noth. Laßt uns tödten, weil wir leben, unser Fleisch, ihm sterben ab; so wird er uns aus dem Grab in des Himmels Leben heben. JEsu, sterb ich, sterb ich dir, daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit JEsu leben; weil er auferstanden ist, muß das Grab uns wieder geben. JEsu, unser Haupt du bist. Wir sind deines Leibes Glieder, wo du lebst, da leben wir; ach, erkenn uns für und für, trauter Freund, für deine Brüder. JEsu, dir ich lebe hier, dorten ewig auch bei dir.

Sigm. v. Birken (Betulius), geb. 1626 gest. 1681.

Weise: O JEsu Christ, meins L.

435. Erneure mich, o ewigs Licht, und laß von deinem Angesicht mein Herz und Seel mit deinem Schein durchleuchtet und erfüllet sein.

2. Ertödt in mir die schnöde Lust, feg aus den alten Sündenwust; ach rüst mich aus mit Kraft und Muth, zu streiten wider Fleisch und Blut.

3. Schaff in mir, HErr, den neuen Geist, der dir mit Lust Gehorsam leist und nichts sonst, als was du willst, will. Ach HErr, mit ihm mein Herz erfüll.

4. Auf dich laß meine Sinnen gehn, laß sie nach dem, was droben, stehn; bis ich dich schau, o ewigs Licht, von Angesicht zu Angesicht.

Joh. Friedr. Ruopp, gest. 1708.

Psalm 1.

Weise: Werde munter, mein Gem.

436. Wohl dem Menschen, der nicht wandelt in gott-

loser Leute Rath. Wohl dem, der nicht unrecht handelt, noch tritt auf der Sünder Pfad, der der Spötter Freundschaft fleucht und von ihren Sesseln weicht, der hingegen liebt und ehret, was uns GOtt vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Lust und Freude das Gesetz des Höchsten treibt, und hier als auf süßer Weide Tag und Nacht verharrend bleibt. Dessen Segen wächst und blüht, wie ein Palmbaum, den man sieht bei den Flüssen an der Seiten seine frischen Zweig ausbreiten.

3. Also, sag ich, wird auch grünen, wer in GOttes Wort sich übt; Luft und Erde wird ihm dienen, bis er reife Früchte gibt. Seine Blätter werden alt und doch niemals ungestalt. GOtt gibt Glück zu seinen Thaten; was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber, wen die Sünd erfreuet, mit dem gehts viel anders zu; er wird, wie die Spreu, zerstreuet von dem Wind im schnellen Nu. Wo der HErr sein Häuflein richt, da bleibt kein Gottloser nicht. Summa: GOtt liebt alle Frommen; und wer bös ist, muß umkommen.

Paul Gerhard, geb. 1606 gest. 1676.

Sirach 23, 1—6.

Weise: Christ, unser HErr, zum J.

437. O GOtt, mein Schöpfer, edler Fürst und Vater meines Lebens, wo du mein Leben nicht regierst, so leb ich hie vergebens; ja, ich bin auch lebendig todt, der Sünden ganz ergeben. Wer sich wälzt in dem Sündenkoth, der hat das rechte Leben noch niemals recht gesehen.

2. Darum so wende deine Gnad zu deinem armen Kinde, und gib mir allzeit guten Rath, zu meiden Schand und Sünde. Behüte meines Mundes Thür, daß mir ja nicht entfahre ein solches Wort, dadurch ich dir und deiner frommen Schaare verdrießlich sei und schade.

3. Bewahr, o Vater, mein Gehör auf dieser schnöden Erde vor allem, dadurch deine Ehr und Reich beschimpfet werde. Laß mich der Lästrer Gall und Gift ja nimmermehr berühren; denn wen ein solcher Unflat trifft, den pflegt er zu verführen, auch wohl gar umzukehren.

4. Regiere meiner Augen Licht, daß sie nichts Arges treiben; ein unverschämtes Angesicht laß ferne von mir bleiben. Was ehrbar ist, was Zucht erhält, wornach die Englein trachten, was dir beliebt und wohlgefällt, das laß auch mich hoch achten, all Ueppigkeit verlachen.

5. Gib, daß ich mich nicht lasse ein zum Schlemmen und zum Prassen; laß deine Lust mein eigen sein, die andre fliehn und hassen. Die Lust, die unser Fleisch ergetzt, die zeucht

uns nach der Höllen, und was die Welt für Freude schätzt, pflegt Seel und Geist zu fällen und ewiglich zu quälen.

6. O selig ist, der stets sich nährt mit Himmelsspeis und Tränken, der nichts mehr schmeckt, nichts sieht und hört, auch nichts begehrt zu denken, als nur, was zu dem Leben bringt, da man bei GOtte lebet, und bei der Schaar, die fröhlich singt und in der Wollust schwebet, die keine Zeit aufhebet.

Paul Gerhard, geb. 1606 gest. 1676.

Weise: Was mein GOtt will, das.

438. Hilf mir, mein GOtt, hilf, daß nach dir von Herzen mich verlange, und ich dich suche mit Begier, wenn mir wird angst und bange. Verleih, daß ich mit Freuden dich in meiner Angst bald finde. Gib mir den Sinn, daß ich forthin meid alle Schand und Sünde.

2. Hilf, daß ich stets mit Reu und Schmerz mich deiner Gnad ergebe, hab täglich ein zerknirschtes Herz, in wahrer Buße lebe, vor dir erschein, herzlich bewein all meine Missethaten. Die Hände fein laß milde sein, dem Dürftigen zu rathen.

3. Die Lust des Fleisches dämpf in mir, daß sie nicht überwinde; rechtschaffne Lieb und Lust zu dir durch deinen Geist anzünde, daß ich in Noth bis in den Tod dich und dein Wort bekenne, mich auch kein Trutz noch Eigennutz von deiner Wahrheit trenne.

4. Behüte mich vor Grimm und Zorn, mein Herz mit Sanftmuth ziere, reiß aus den schnöden Hoffartdorn, zur Demuth mich aufführe. Was ich noch find von alter Sünd, durch deinen Geist ausfege. Gib, daß allzeit Trost, Fried und Freud sich in mir Armen rege.

5. Den Glauben stärk, die Lieb erhalt, die Hoffnung mache feste, daß ich von dir nicht wanke bald, Beständigkeit ists beste; den Mund bewahr, daß nicht Gefahr durch ihn mir werd erwecket. Speis ab den Leib, doch daß er bleib von Geilheit unbeflecket.

6. Gib, daß ich treu und fleißig sei in dem, was mir gebühret, durch Ehrgeiz, Stolz und Heuchelei nicht werd aufs neu verführet; Leichtfertigkeit, Haß, Zank und Neid laß in mir nicht verbleiben. Verstockten Sinn und Diebsgewinn wollst du fern von mir treiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem Rath, von falscher Meinung trete, den Armen helfe mit der That, für Freund und Feind stets bete, dien jedermann, so viel ich kann, das Böse haß und meide nach deinem Wort, an allem Ort, bis ich von hinnen scheide.

Joh. Heermann, geb. 1585 gest. 1647.

439. Ich ruf zu dir, HErr JEsu Christ, ich bitt, erhör mein Klagen; verleih mir Gnad zu dieser Frist, laß mich doch nicht verzagen. Den rechten Weg, o HErr, ich mein, den wolltest du mir geben, dir zu leben, mein Nächsten nütz zu sein, dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o HErre GOtt, du kannst es mir wohl geben, daß ich nicht wieder werd zu Spott, die Hoffnung gib daneben; voraus wenn ich muß hie davon, daß ich dir mög vertrauen und nicht bauen auf alles mein Gutsthun; sonst wirds mich ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus Herzen Grund mein Feinden mög vergeben; verzeih mir auch zu dieser Stund, schaff mir ein neues Leben. Dein Wort mein Speis laß allweg sein, damit mein Seel zu nähren, mich zu wehren, wenn Unglück geht daher, das mich bald möcht abkehren.

4. Laß mich kein Lust noch Furcht von dir in dieser Welt abwenden; beständig sein ans End gib mir, du hasts allein in Händen. Und wem dus gibst, der hats umsonst; es mag niemand erwerben noch ererben durch Werke dein Genad, die uns errett vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und widerstreb; hilf, o HErr Christ, dem Schwachen. An deiner Gnad allein ich kleb; du kannst mich stärker machen. Kommt nun Anfechtung her, so wehr, daß sie mich nicht umstoße. Du kannst maßen*, daß mirs nicht bringt Gefähr; ich weiß, du wirsts nicht lassen. * mäßigen.

Paul Speratus, geb. 1484 gest. 1554.

Weise: Was mein GOtt will, d.

440. Ach, höchster GOtt, verleihe mir, daß ich nur dich begehre, und daß mich dein Geist für und für durch dein Wort neu gebäre. Daß ich, dein Kind, dich such und find in allem Kreuz und Leiden, damit nicht Tod noch Höllennoth von dir mich könne scheiden.

2. Gib meinem Herzen wahre Reu und Thränen meinen Augen, daß ich hinfort das Böse scheu und meine Werke taugen. Hilf, daß ich sei ohn Heuchelei ein Schutz und Trost der Armen, auch jederzeit voll Freundlichkeit mich ihrer mög erbarmen.

3. Lösch aus in mir des Fleisches Lust, daß nichts als deine Liebe in dieser Welt mir sei bewußt, ich stets also mich übe nach deinem Wort an allem Ort in tugendlichen Dingen; so wird mein Geist sich allermeist zu dir, HErr JEsu, schwingen.

4. Treib aus von mir den stolzen Sinn, laß mich in Demuth leben, Neid, Rach und Zorn nimm von mir hin, so kann ich bald vergeben. Wenn schon durch List mein Neben-

christ ins Elend mich getrieben, weiß ich doch wohl, daß man auch soll sein ärgsten Feinde lieben.

5. Gib mir, HErr, diese dreierlei: erst einen festen Glauben, bei welchem rechte Treue sei, die nimmer steh auf Schrauben, daß ich mich üb in wahrer Lieb und hoff auf deine Güte, die mich, o GOtt, vor Schand und Spott auch bis ins Grab behüte.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, HErr, laß mich ja nicht trachten, gib, daß ich allen Pracht der Welt mög inniglich verachten, auch nimmermehr nach hoher Ehr und großem Namen streben, besondern nur nach rechter Schnur der wahren Christen leben.

7. Vor Schmeicheln, List und Heuchelei bewahre mir die Sinnen, und laß mich ja durch Gleißnerei den Nächsten nicht gewinnen. Laß Ja und Nein mein Antwort sein, darnach man sich zu richten, denn dieses kann bei jedermann die Sache leichtlich schlichten.

8. HErr, säubere von Eitelkeit mein sündliches Gemüthe, daß ich in dieser kurzen Zeit vor böser Lust mich hüte. Des Herzens Grund sei wie der Mund, dem Nächsten nicht zu schaden; so werd ich nicht, wie sonst geschicht, mit Schmach und Schimpf beladen.

9. Gib, daß ich ja den Müßiggang sammt aller Trägheit hasse, dagegen, HErr, mein Leben lang mein Arbeit so verfasse, daß ich zur Noth mein täglich Brod mit Ehren mög erwerben, und, wenn ich soll, fein sanft und wohl in dir, HErr JEsu, sterben.

10. Ach gib mir deinen guten Geist, daß ich die Laster fliehe, und nur um das, was christlich heißt, von Herzen mich bemühe, so kann kein Leid in dieser Zeit aus deiner Hand mich treiben, besondern ich werd ewiglich bei dir, HErr JEsu, bleiben.

Joh. Rist, geb. 1607 gest. 1667.

Weise: Von GOtt will ich nicht.

441. **W**er wird nach diesem Leben in Glanz und Herrlichkeit bei GOtt ohn Ende schweben, in Christo hocherfreut? Wer wird in GOttes Hand der Gnüge fähig werden, die noch kein Sinn auf Erden, kein Ohr noch Aug erkannt?

2. Der, weil er hier muß wallen zugleich in Lieb und Pein, GOtt suchet zu gefallen und dienet ihm allein; sich ihm nur schuldig hält mit Gut, Leib und Gemüthe, als der durch seine Güte gebaut die ganze Welt.

3. Der seinen Nebenchristen so, wie sich selber, liebt und niemals ihn mit Listen, noch öffentlich betrübt, dem Hoch-

muth widerstrebt, das Unrecht nicht kann leiden, sucht Geiz und Zorn zu meiden, auch keusch und heilig lebt.

4. Und ist es wo versehen, sein Herz ihm wird beschwert, sich stracks mit Buß und Flehen zu seinem GOtt bekehrt, ihm heiße Thränen schenkt, die ihm allzeit gefallen vor andern Opfern allen, daß er sich zu uns lenkt.

5. Voraus, der auf sein Ende in allen Dingen sieht, und wenn das kommt, behende sich hin zu Christo zieht, dem rechten Gnadenthron, und wird in seinen Wunden der Leibes Last entbunden, und stirbt wie Simeon.

6. Der wird nach diesem Leben im Glanz der Herrlichkeit bei GOtt ohn Ende schweben, in Christo hocherfreut; der wird in GOttes Hand der Gnüge fähig werden, die noch kein Sinn auf Erden, kein Ohr noch Aug erkannt.

Weise: Höret, ihr Eltern.

442. Ihr, die ihr euch von Christo nennt, und euch zu seiner Lehr bekennt, die ihr seid durch sein Blut erkauft und auch auf seinen Tod getauft:

2. Führt nicht den Namen nur allein, ihr müßt auch rechte Christen sein, wenn ihr einst wollt nach dieser Zeit eingehn zu Christi Herrlichkeit.

3. Wer dort mit Christo herrschen will, der muß ihm auch hier halten still in Lieb und Leid und gehn die Bahn, die er gegangen ist voran.

4. Wer ewig will bei Christo sein, der muß ihm leben hier allein und nicht dem Satan seine Zeit aufopfern in der Eitelkeit.

5. Wer seinem JEsu sich ergibt, ihn jederzeit von Herzen liebt, ein christlich frommes Leben führt, der ist ein Christ, wie sichs gebührt.

6. Wer JEsum Christum recht erkennt und christlich seine Zeit anwendt, wird sanft und selig schlafen ein, im Himmel bei GOtt ewig sein.

Jacob Ritter, geb. 1627 gest. 1669.

Weise: Kommt her zu mir.

443. HErr JEsu Christ, du weißt gar wohl, daß ich gern wollte, wie ich soll, nach deinem Willen leben, wie du dazu, o treuer Hort, mir durch dein seligmachend Wort ein willigs Herz gegeben.

2. Wie kommt es denn, daß ich nicht kann fortgehn auf solcher guten Bahn, dem Wunsche nachzusetzen? Bald werd ich müde auf dem Weg, bald weich ich ab vom rechten Steg, nicht ohne Herzverletzen.

3. Wie kommt es, daß ich geh zu weit und oft mißbrauch der guten Zeit durch wild und

wüstes Leben, daß ich oft thue ohn Verdruß, was mich hernachmals reuen muß und Leid zu Lohne geben?

3. Das macht die Sünde, welche mir im Fleisch anklebet für und für, der ich nicht los kann werden. Der böse Feind kommt mit dazu. Auch läßt die Welt mir wenig Ruh und stürzt mich in Gefährden.

5. O JEsu, solls denn ja so sein, daß ich nicht kann vollkommen rein und ohne Sünden leben, so bitt ich dich demüthiglich, ach laß in steter Buße mich dir allzeit sein ergeben.

6. Fall ich, so richte du mich auf und hilf mir wieder in den Lauf. Bin ich denn irr gegangen, so führ mich auf die rechte Bahn, daß ich nicht hang den Sünden an, das bitt ich mit Verlangen.

Andreas Keßler, geb. 1505 gest. 1643.

444. Höchster Priester, der du dich selbst geopfert hast für mich, laß doch, bitt ich, noch auf Erden auch mein Herz dein Opfer werden.

2. Denn die Liebe nimmt nichts an, was du, Liebe, nicht gethan; was durch deine Hand nicht gehet, wird zu GOtt auch nicht erhöhet.

3. Drum so tödt und schlachte hin meinen Willen, meinen Sinn, reiß mein Herz aus meinem Herzen, sollts auch sein mit tausend Schmerzen.

4. Trage Holz auf den Altar, und verbrenn mich ganz und gar, o du allerliebste Liebe. Wenn doch nichts mehr von mir bliebe!

5. Also wird es wohl geschehn, daß der HErr es wird ansehn; also werd ich noch auf Erden GOtt ein Liebesopfer werden.

Joh. Angelus, geb. 1624 gest. 1677.

Ev. St. Matth. 26, 41.

Weise: Straf mich nicht in deinem.

445. Wache dich, mein Geist, bereit, wache, fleh und bete, daß dich nicht die böse Zeit unverhofft betrete; denn es ist Satans List über viele Frommen zur Versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf von dem Sündenschlafe; denn es folget bald darauf eine lange Strafe, und die Noth sammt dem Tod möchte dich in Sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf; sonst kann dich nicht unser HErr erleuchten. Wache; sonsten wird sein Licht dir noch ferne däuchten. Denn GOtt will für die Füll seiner Gnadengaben offne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans List nicht im Schlaf antreffe, weil er sonst behende ist, daß er dich beäffe; und GOtt gibt, die er liebt, oft in seine Strafen, wenn sie sicher schlafen.

5. Wache, daß dich nicht die

Welt durch Gewalt bezwinge, oder, wenn sie sich verstellt, wider an sich bringe; wach und sieh, damit nie viel von falschen Brüdern unter deinen Gliedern.

6. Wache dazu auch für dich, für dein Fleisch und Herze, damit es nicht lüderlich GOttes Gnad verscherze; denn es ist voller List und kann sich bald heucheln und in Hoffart schmeicheln.

7. Bete aber auch dabei mitten in dem Wachen; denn der HErre muß dich frei von dem allen machen, was dich drückt und bestrickt, daß du schläfrig bleibest und sein Werk nicht treibest.

8. Ja, er will gebeten sein, wenn er was soll geben; er verlanget unser Schrein, wenn wir wollen leben und durch ihn unsern Sinn, Feind, Welt, Fleisch und Sünden kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut! es muß uns schon alles glücklich gehen, wenn wir ihn durch seinen Sohn im Gebet anflehen; denn er will uns mit Füll seiner Gunst beschütten, wenn wir gläubig bitten.

10. Drum so laßt uns immerdar wachen, flehen, beten, weil die Angst, Noth und Gefahr immer näher treten; denn die Zeit ist nicht weit, da uns GOtt wird richten und die Welt vernichten. Joh. Burch. Freystein, gest. 1720.

Weise: Machs mit mir, GOtt.

446. Mir nach, spricht Christus, unser Held, mir nach, ihr Christen alle! Verleugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meinem Ruf und Schalle! Nehmt euer Kreuz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach!

2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für mit heilgem Tugendleben; wer zu mir kommt und folget mir, darf nicht im Finstern schweben. Ich bin der Weg; ich weise wohl, wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein Herz ist voll Demüthigkeit, voll Liebe meine Seele; mein Mund der fleußt zu jeder Zeit von süßem Sanftmuthsöle; mein Geist, Gemüthe, Kraft und Sinn ist GOtt ergeben, schaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was schädlich ist, zu fliehen und zu meiden, und euer Herz von Argelist zu reingen und zu scheiden. Ich bin der Seelen Fels und Hort, und führ euch zu der Himmelspfort.

5. Fällts euch zu schwer, ich geh voran, ich steh euch an der Seite; ich kämpfe selbst, ich brech die Bahn, bin alles in dem Streite. Ein böser Knecht, der still darf stehn, wenn er den Feldherrn sieht angehn.

6. Wer seine Seel zu finden meint, wird sie ohn mich verlieren; wer sie hier zu verlieren scheint, wird sie in GOtt ein-

führen. Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir, ist mein nicht werth und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben HErrn mit Leib und Seel nachgehen und wohlgemuth, getrost und gern in allen Leiden stehen. Wer nicht gekämpft, trägt auch die Kron des ewgen Lebens nicht davon.

Joh. Angelus, geb. 1624 gest. 1677.

Weise: JEsus, meine Zuversicht.

447. Himmelan geht unsre Bahn, wir sind Gäste nur auf Erden, bis wir dort in Canaan durch die Wüsten kommen werden. Hier ist unser Pilgrimstand, droben unser Vaterland.

2. Himmelan schwing dich, mein Geist, denn du bist ein himmlisch Wesen und kannst das, was irdisch heißt, nicht zu deinem Zweck erlesen; ein von GOtt erleuchter Sinn kehrt in seinen Ursprung hin.

3. Himmelan! Die Welt kann dir nur geborgte Güter geben. Deine himmlische Begier muß nach solchen Schätzen streben, die uns bleiben, wenn die Welt in ihr erstes Nichts zerfällt.

4. Himmelan! Ich muß mein Herz auch bei meinem Schatze haben; denn es kann mich anderwärts kein so großer Reichthum laben, weil ich schon im Himmel bin, wenn ich nur gedenk an ihn.

5. Himmelan! ruft er mir zu, wenn ich ihn im Worte höre; das weist mir den Ort der Ruh, wo ich einmal hin gehöre; wenn mich dieses Wort bewahrt, halt ich eine Himmelfahrt.

6. Himmelan! denk ich allzeit, wenn er mir die Tafel decket und mein Geist hier allbereit eine Kraft des Himmels schmecket. Nach der Kost im Jammerthal folgt des Lammes Hochzeitsmahl.

7. Himmelan! Mein Glaube zeigt mir das schöne Loos von ferne, daß mein Herz schon aufwärts steigt über Sonne, Mond und Sterne; denn ihr Licht ist viel zu klein gegen jenen Glanz und Schein.

8. Himmelan wird mich der Tod in die rechte Heimath führen, da ich über alle Noth ewig werde triumphiren. JEsus geht mir selbst voran, daß ich freudig folgen kann.

9. Himmelan! ach, himmelan! das soll meine Losung bleiben; ich will allen eitlen Wahn durch die Himmelslust vertreiben. Himmelan steht nur mein Sinn, bis ich in dem Himmel bin.

Benj. Schmolck, geb. 1672 gest. 1737.

Weise: Wachet auf, ruft uns.

448. Rüstet euch, ihr Christenleute, die Feinde suchen euch zur Beute; ja, Satan selbst

hat eur begehrt. Wappnet euch mit GOttes Worte und kämpfet frisch an jedem Orte, damit ihr bleibet unversehrt. Ist euch der Feind zu schnell, hier ist Immanuel. Hosianna! Der Starke fällt durch diesen Held, und wir behalten mit das Feld.

2. Reinigt euch von euren Lüsten; besieget sie, die ihr seid Christen, und stehet in des HErren Kraft. Stärket euch in JEsu Namen, daß ihr nicht strauchelt, wie die Lahmen. Wo ist des Glaubens Eigenschaft? Wer hier ermüden will, der schaue auf das Ziel; da ist Freude. Wohlan, so seid zum Kampf bereit, so krönet euch die Ewigkeit.

3. Streitet recht die wenig Jahre, eh ihr kommt auf die Todtenbahre; kurz, kurz ist unser Lebenslauf. Wenn GOtt wird die Todten wecken, und Christus wird die Welt erschrecken, so stehen wir mit Freuden auf. GOtt Lob! wir sind versöhnt. Daß uns die Welt verhöhnt, währt nicht lange; und GOttes Sohn hat längstens schon uns beigelegt die Ehrenkron.

4. JEsu, stärke deine Kinder und mach aus denen Ueberwinder, die du erkauft mit deinem Blut. Schaff in uns ein neues Leben, daß wir uns stets zu dir erheben, wenn uns entfallen will der Muth. Geuß aus auf uns den Geist, dadurch die Liebe fleußt in die Herzen; so halten wir getreu an dir im Tod und Leben für und für.

Wilh. Erasmus Arends, gest. 1721.

Weise: JEsu, meines Lebens Leben.

449. Wer das Kleinod will erlangen, der muß laufen, was er kann. Wer die Krone will empfangen, der muß kämpfen als ein Mann; dazu muß er sich in Zeiten auf das beste zubereiten, alles andern müßig gehn, was ihm kann im Wege stehn.

2. Herzens-JEsu, deine Güte steckt mir auch ein Kleinod für, das entzückt mir mein Gemüthe durch den Ausbund seiner Zier. O wie glänzt die schöne Krone von dem hohen Ehrenthrone, die du in der Herrlichkeit deinen Streitern hast bereit.

3. Mich verlangt von ganzem Herzen, auch nicht weit davon zu sein, ja ich ziele recht mit Schmerzen auf den freudenvollen Schein; doch das Laufen thut mir bange, und der Kampf wird mir zu lange, der geschminkte Erdenwust nimmt mir öfters alle Lust.

4. Mein verderbter Eigenwille hat bald dieß, bald das zu thun, hält im Laufen vielmals stille und will in dem Streite ruhn. Satan macht mich auch fast mürbe, daß mir gar der Sieg verdürbe, wo mir deine treue Kraft nicht gewünschte Hilfe schafft.

5. Drum, mein JEsu, steh mir Armen in so großer Schwachheit bei, laß dich meine Noth erbarmen, mache mich von allem frei, was mir will mein Ziel verrücken; komm, mich selbst recht zuzuschicken, gib mir Kraft und Freudigkeit, fördre meinen Lauf im Streit.

6. Es verlohnt sich wohl der Mühe, ob mir gleich was sauer wird, wenn ich mich der Welt entziehe, die mich stets zurücke führt. Deine treue Gnadenkrone ist mir übergnug zum Lohne; wirst du nur mein Beistand sein, so ist sie in kurzem mein.

Joh. Menzer, geb. 1658 gest. 1734.

Weise. Meine Hoffnung stehet feste.

450. Auf, ihr Christen, Christi Glieder, die ihr noch hangt an dem Haupt, auf, wacht auf, ermannt euch wieder, eh ihr werdet hingeraubt. Satan beut an den Streit Christo und der Christenheit.

2. Auf, folgt Christo, eurem Helde, trauet seinem starken Arm; liegt der Satan gleich zu Felde mit dem ganzen Höllenschwarm, sind doch der noch viel mehr, die da stets sind um uns her.

3. Nur auf Christi Blut gewaget mit Gebet und Wachsamkeit! dieses machet unverzaget und recht tapfre Kriegesleut. Christi Blut gibt uns Muth, tilgt des Satans Zornesglut.

4. Christi Heeres Kreuzesfahne, so da weiß und roth gesprengt, ist schon auf dem Siegesplane uns zum Troste ausgehängt. Wer hier kriegt, nie erliegt, sondern unterm Kreuze siegt.

5. Diesen Sieg hat auch empfunden vieler Heilgen starker Muth, da sie haben überwunden fröhlich durch des Lammes Blut. Sollten wir denn allhier nicht auch streiten mit Begier?

6. Wer die Sclaverei nur liebet in der Zeit und Ewigkeit und den Sünden sich ergibet, der hat wenig Lust zum Streit; denn die Nacht, Satans Macht, hat ihn in den Schlaf gebracht.

7. Aber wen die Weisheit lehret, was die Freiheit für ein Theil, dessen Herz zu GOtt sich kehret, seinem allerhöchsten Heil, sucht allein, ohne Schein, Christi freier Knecht zu sein.

8. Denn vergnügt auch wohl das Leben, so der Freiheit mangeln muß? Wer sich GOtt nicht ganz ergeben, hat nur Müh, Angst und Verdruß. Der, der kriegt recht vergnügt, wer sein Leben selbst besiegt.

9. Drum auf, laßt uns überwinden in dem Blute JEsu Christ und an unsre Stirne binden sein Wort, so ein Zeugniß ist, das uns deckt und er-

weckt und nach GOttes Liebe schmeckt.

10. Unser Leben sei verborgen mit Christo in GOtt allein, auf daß wir an jenem Morgen mit ihm offenbar auch sein, da das Leid dieser Zeit werden wird zu lauter Freud;

11. Da GOtt seinen treuen Knechten geben wird den Gnadenlohn, und die Hütten der Gerechten stimmen an den Siegeston; da fürwahr GOttes Schaar ihn wird loben immerdar.

Just. Falckner, gest. 1723 oder 1724.

451. Fahre fort, :,: Zion, fahre fort im Licht, mache deinen Leuchter helle, laß die erste Liebe nicht, suche stets die Lebensquelle. Zion, dringe durch die enge Pfort, fahre fort. :,:

2. Leide dich, :,: Zion, leide ohne Scheu Trübsal, Angst mit Spott und Hohne, sei bis in den Tod getreu, siehe auf die Lebenskrone. Zion, fühlest du den Schlangenstich, leide dich. :,:

3. Folge nicht, :,: Zion, folge nicht der Welt, die dich suchet groß zu machen, achte nichts ihr Gut und Geld, nimm nicht an den Stuhl des Drachen. Zion, wenn sie dir viel Lust verspricht, folge nicht. :,:

4. Prüfe recht, Zion, :,: prüfe recht den Geist, der dir ruft zu beiden Seiten, thue nicht, was er dich heißt, laß nur deinen Stern dich leiten. Zion, beide das, was krumm und schlecht, prüfe recht. :,:

5. Dringe ein, :,: Zion, dringe ein in GOtt, stärke dich mit Geist und Leben, sei nicht wie die andern todt, sei du gleich den grünen Reben. Zion, in die Kraft für Heuchelschein dringe ein. :,:

6. Brich herfür, :,: Zion, brich herfür in Kraft, weil die Bruderliebe brennet, zeige, was der in dir schafft, der als seine Braut dich kennet. Zion, durch die dir gegebne Thür brich herfür. :,:

7. Halte aus, :,: Zion, halte deine Treu, laß dich ja nicht laulich finden. Auf! das Kleinod rückt herbei, auf! verlasse, was dahinten. Zion, in dem letzten Kampf und Strauß halte aus. :,:

Joh. Euseb. Schmidt. geb. 1669 gest. 1745.

Weise: Alle Menschen müssen st.

452. Schaffet, daß ihr selig werdet, ihr, die ihr wollt selig sein, euch zwar christlich hier geberdet, doch davon tragt bloßen Schein. Denket, wann der HErr wird kommen, hie zu richten Bös und Frommen, daß ihr schafft mit Furcht allein, wie ihr möget selig sein.

2. Schafft mit großer Furcht und Zittern, o ihr Sünder allzumal, wenn der jüngste Tag wird wittern, daß ihr dann

der Höllenqual mit erfreuter Seel entgehet, nicht zur Linken JEsu stehet. Schafft mit Furcht hier insgemein, daß ihr dann mögt selig sein.

3. Schaffet, daß ihr selig werdet. Traut nicht eurem Fleisch und Blut, das sich heilig hier geberdet, und thut euch doch nimmer gut. Flieht das falsche Christenleben, bleibt an Christi Leben kleben; dem folgt. Schafft hier insgemein, daß ihr möget selig sein.

4. O HErr, der du durch dein Leiden uns von Sünd erlöset hast, laß uns nicht sein abgeschieden von dir, Anker, Steur und Mast. Wir zwar kleben stets an Sünden; aber laß uns Gnade finden. Deine treuste Lieb allein schaffe, daß wir selig sein.

Franziska Barbara Reiß, geb. 1715 gest. 1785.

Weise: Wachet auf, ruft uns.

453. Heiligster JEsu, Heilgungsquelle, mehr als Krystall rein, klar und helle, du lautrer Strom der Heiligkeit, der Glanz der hohen Cherubinen, die Heiligkeit der Seraphinen ist gegen dir nur Dunkelheit. Ein Vorbild bist du mir; ach bilde mich nach dir, du mein Alles. JEsu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich auch heilig sei, wie du.

2. O stiller JEsu, wie dein Wille dem Willen deines Vaters stille und bis zum Tod gehorsam war, so mache du auch gleichermaßen mein Herz und Willen dir gelassen; ach stille meinen Willen gar. Mach mich dir gleichgesinnt, wie ein gehorsam Kind stille, stille. JEsu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich fein stille sei, wie du.

3 Wachsamer JEsu, ohne Schlummer in großer Arbeit, Müh und Kummer bist du gewesen Tag und Nacht; du mußtest täglich viel ausstehen, des Nachts lagst du vor GOtt mit Flehen, du hast gebetet und gewacht. Gib mir auch Wachsamkeit, daß ich zu dir allzeit wach und bete. JEsu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich auch wachsam sei, wie du.

4. Gütigster JEsu, ach wie gnädig, wie liebreich, freundlich und gutthätig bist du doch gegen Freund und Feind. Dein Sonnenglanz der scheinet allen, dein Regen muß auf alle fallen, ob sie dir gleich undankbar seind. Mein Gott, ach lehre mich, damit hierinnen ich dir nacharte. JEsu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich auch gütig sei, wie du.

5. Du, sanfter JEsu, warst unschuldig und littest alle Schmach geduldig, vergabst und ließt nicht Rachgier aus. Niemand kann deine Sanftmuth messen, bei der kein Eifer dich gefressen, als der um deines Vaters Haus. Mein Heiland,

ach, verleih mir Sanftmuth und dabei guten Eifer. JEsu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich sanftmüthig sei, wie du.

6. Würdigster JEsu, Ehrenkönig, du suchtest deine Ehre wenig und wurdest niedrig und gering. Du wandeltst ganz ertieft auf Erden in Demuth und in Knechtsgeberden, erhubst dich selbst in keinem Ding. Herr, solche Demuth lehr auch mich je mehr und mehr stetig üben. JEsu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich demüthig sei, wie du.

7. O keuscher JEsu, all dein Wesen war züchtig, keusch und auserlesen, von tugendvoller Sittsamkeit; Gedanken, Reden, Glieder, Sinnen, Geberden, Kleidung und Beginnen war voll von lauter Züchtigkeit, O mein Immanuel, mach mir Geist, Leib und Seel keusch und züchtig. JEsu, ei nu, hilf mir dazu, auch keusch und rein zu sein, wie du.

8. Nun, liebster JEsu, liebstes Leben, mach mich in allem dir ergeben und deinem heilgen Vorbild gleich. Dein Geist und Kraft mich ganz durchdringe, daß ich viel Glaubensfrüchte bringe und tüchtig werd zu deinem Reich. Ach, zeuch mich ganz zu dir; behalt mich für und für, treuer Heiland. JEsu, ei nu, laß mich, wie du und wo du bist, einst finden Ruh.

Barthol. Crasselius, geb. 1667 gest. 1754.

454. O Durchbrecher aller Bande, der du immer bei uns bist, bei dem Schade, Spott und Schande lauter Lust und Himmel ist, übe ferner dein Gerichte wider unsern Adamssinn, bis uns dein so treu Gesichte führet aus dem Kerker hin.

2. Ists doch deines Vaters Wille, daß du endest dieses Werk; hierzu wohnt in dir die Fülle aller Weisheit, Lieb und Stärk, daß du nichts von dem verlierest, was er dir geschenket hat, und es von dem Treiben führest zu der süßen Ruhestatt.

3. Ach, so mußt du uns vollenden, willst und kannst ja anders nicht; denn wir sind in deinen Händen, dein Herz ist auf uns gericht, ob wir wohl vor allen Leuten als gefangen sind geacht, weil des Kreuzes Niedrigkeiten uns veracht und schnöd gemacht.

4. Schau doch aber unsre Ketten, da wir mit der Creatur seufzen, ringen, schreien, beten um Erlösung von Natur, von dem Dienst der Eitelkeiten, der uns noch so harte drückt, ungeacht der Geist in Zeiten sich auf etwas Bessers schickt.

5. Ach, erheb die matten Kräfte, sich einmal zu reißen los und durch alle Weltgeschäfte durchgebrochen stehen bloß. Weg mit Menschenfurcht und Zagen, weich, Vernunftbedenklichkeit, fort mit Scheu vor Schmach und Plagen, weg des Fleisches Zärtlichkeit!

6. HErr, zermalme, brich und reiße die verboste Macht entzwei. Denke, daß ein armes Reise dir im Tod nichts nütze sei. Heb uns aus dem Staub der Sünden, wirf die Schlangenbrut hinaus; laß uns wahre Freiheit finden in des Vaters Hochzeithaus.

7. Wir verlangen keine Ruhe für das Fleisch in Ewigkeit; wie dus nöthig findst, so thue noch vor unsrer Abschiedszeit. Aber unser Geist der bindet dich im Glauben, läßt dich nicht, bis er die Erlösung findet, da ihm Zeit und Maß gebricht.

8. Herrscher, herrsche, Sieger, siege, König, brauch dein Regiment; führe deines Reiches Kriege, mach der Sclaverei ein End. Laß doch aus der Grub die Seelen durch des neuen Bundes Blut; laß uns länger nicht so quälen, denn du meinsts mit uns ja gut.

9. Haben wir uns selbst gefangen in Lust und Gefälligkeit, ach, so laß uns nicht stets hangen an dem Tod der Eigenheit. Denn die Last treibt uns zu rufen, alle schreien wir dich an: Zeig doch nur die ersten Stufen der gebrochnen Freiheitsbahn!

10. Ach, wie theur sind wir erworben, nicht der Menschen Knecht zu sein. Drum, so wahr du bist gestorben, mußt du uns auch machen rein; rein und frei und ganz vollkommen, nach dem besten Bild gebildt. Der hat Gnad um Gnad genommen, wer aus deiner Füll sich füllt.

11. Liebe, zeuch uns in dein Sterben; laß mit dir gekreuzigt sein, was dein Reich nicht kann ererben; führ ins Paradies uns ein. Doch wohlan, du wirst nicht säumen, wo nur wir nicht lässig sein; werden wir doch als wie träumen, wenn die Freiheit bricht herein.

Gottfr. Arnold, geb. 1666 gest. 1714.

Offenb. 2, 11.

Weise: Freu dich sehr, o meine.

453. Sei getreu bis an das Ende, daure redlich aus den Kampf. Leidest du gleich harte Stände, duldest du gleich manchen Dampf, ach, das Leiden dieser Zeit ist nicht werth der Herrlichkeitt, so dein JEsus dir will geben dort in jenem Freudenleben.

2. Sei getreu in deinem Glauben. Baue deinen Seelengrund nicht auf zweifelhafte Schrauben; lasse den Gewissensbund, so geschlossen in der Tauf, GOtt nicht wieder sagen auf. Der ist gottlos und verloren, wer meineidig dem geschworen.

3. Sei getreu in deiner Liebe gegen GOtt, der dich geliebt. An dem Nächsten Gutes übe; und ob er dich hat betrübt, denke: wie dein Heiland

that, als er für die Feinde bat, so mußt du verzeihen eben, soll GOtt anders dir vergeben.

4. Sei getreu in deinem Leiden. Lasse dich kein Ungemach und auch nichts von JEsu scheiden; murre nicht in Weh und Ach. Hilft denn was die Ungeduld? Ach, sie häufet nur die Schuld. Der trägt leichter, wer das träget mit Geduld, was GOtt aufleget.

5. Sei getreu in deinem Hoffen. Hilft gleich GOtt nicht, wie du willt, er hat bald ein Mittel troffen, daß dein Wünschen werd erfüllt. Wisse, daß oft ist die Zeit, da er dir die Hand auch beut, da dein Ohren sind verstopfet, wenn er längst hat angeklopfet.

6. Drum getreu, getreu aushalten mußt du deinem lieben GOtt. Ihn mußt du es lassen walten, wenn du nicht willt haben Spott. Rufe nur. Er ist schon hier, sein Herz bricht ihm gegen dir. Rufe nur. GOtt ist vorhanden, Hoffnung macht ja nicht zu Schanden.

7. Sei getreu in deinem Herzen, hüte dich vor Joabs Kuß. Denke: Judas leidet Schmerzen um den falschen Teufelsgruß. Falschheit sei dein ärgster Feind; rede, was dein Herze meint. Sei zwar klug in deinem Glauben, und doch ohne Falsch, wie Tauben.

8. Sei getreu in allen Sachen. Anfang, Mittel und das End laß nur GOtt in allem machen, auf daß aller Zweck sich wend zvörderst hin zu GOttes Ehr; du wirst selbsten noch vielmehr dann auf gutem Wege gehen, von der Sündenbahn abstehen.

9. Sei getreu in Todeskämpfen. Fechte frisch den letzten Ruck. Laß dich keinen Teufel dämpfen; ach, das ist der härtste Zug. Wer alsdann mit JEsu ringt und das Sündenfleisch bezwingt, der gewißlich Lob ersieget und die Lebenskrone krieget.

Benj. Prätorius (um 1659)

Offenb. 22, 21.

Weise: Christus der ist mein Leben.

456. Die Gnade sei mit allen, die Gnade unsers HErrn, des HErrn, dem wir hier wallen und sehn sein Kommen gern.

2. Auf dem so schmalen Pfade gelingt uns gar kein Tritt, es gehe seine Gnade denn bis ans Ende mit.

3. Auf Gnade darf man trauen, man traut ihr ohne Reu; und wenn uns ja will grauen, so bleibt der HErr doch treu.

4. Die Gnade, die den Alten half zwei Weh überstehn, wird die ja auch erhalten, die in dem dritten stehn.

5. Wird stets der Jammer größer, so glaubt und ruft man noch: Du mächtiger Erlöser, du kommst; so komme doch!

6. Damit wir nicht erliegen, muß Gnade mit uns sein; denn sie flößt zu den Siegen Geduld und Glauben ein.

7. So scheint uns nichts ein Schade, was man um JEsum mißt; der HErr hat eine Gnade, die über alles ist.

8. Bald ist es überwunden nun durch des Lammes Blut, das in den schwersten Stunden die größten Thaten thut.

9. HErr, laß es dir gefallen. Noch immer rufen wir: Die Gnade sei mit allen! Die Gnade sei mit mir!

Friedr. Phil. Hiller, geb. 1699 gest. 1769

Bet-Lieder.

457. Vater unser im Himmelreich, der du uns alle heißest gleich Brüder sein und dich rufen an und willt das Beten von uns han, gib, daß nicht bet allein der Mund; hilf, daß es geh von Herzens Grund.

2. Geheiliget werd der Name dein; dein Wort bei uns hilf halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich. HErr, behüt uns vor falscher Lehr, das arm verführet Volk bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieser Zeit und dort hernach in Ewigkeit. Der heilig Geist uns wohne bei mit seinen Gaben mancherlei; des Satans Zorn und groß Gewalt zerbrich, vor ihm dein Kirch erhalt.

4. Dein Will gescheh, HErr GOtt, zugleich auf Erden, wie im Himmelreich; gib uns Geduld in Leidenszeit, gehorsam sein in Lieb und Leid; wehr und steur allem Fleisch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gib uns heut unser täglich Brot, und was man darf zur Leibes Noth; behüt uns, HErr, vor Unfried, Streit, vor Seuchen und vor theurer Zeit, daß wir in gutem Friede stehn, der Sorg und Geizes müßig gehn.

6. All unser Schuld vergib uns, HErr, daß sie uns nicht betrüben mehr, wie wir auch unsern Schuldigern ihr Schuld und Fehl vergeben gern. Zu dienen mach uns all bereit in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, HErr, in Versuchung nicht. Wenn uns der böse Geist anficht, zur linken und zur rechten Hand hilf uns thun starken Widerstand, im Glauben fest und wohl gerüst und durch des heilgen Geistes Trost.

8. Von allem Uebel uns erlös; es sind die Zeit und Tage bös. Erlös uns vom ewigen Tod und tröst uns in der letzten Noth. Bescheer uns auch ein selig End; nimm unser Seel in deine Händ.

9. Amen, das ist: es werde wahr. Stärk unsern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiemit gebeten han auf dein Wort, in dem Namen dein; so sprechen wir das Amen fein. Amen.

Martin Luther, geb. 1483 gest. 1546.

Weise: Erhalt uns, HErr, bei.

458. HErr GOtt, der du mein Vater bist, ich schrei im Namen JEsu Christ zu dir, auf sein Wort, Eid und Tod: hör, Helfer treu in Angst und Noth.

2. Laß uns dein Wort, stärk uns im Geist, hilf, daß wir thun, was du uns heißt. Gib Fried, Schutz, gute Freund und Brot; behüt die Stadt, du treuer GOtt.

3. Errett von Sünd, Teufel und Tod, aus Leibes und der Seelen Noth; ein selig Stündlein uns bescheer; dein ist das Reich, Kraft, Preis und Ehr.

4. Auf dein Wort sprech ich Amen, HErr; aus Gnad mein kleinen Glauben mehr. Du bist allein der Vater mein, laß mich dein Kind und Erben sein. Amen.

Joh. Mathesius, geb. 1504 gest. 1565.

Weise: An Wasserflüssen Babylon.

459. O GOtt, der du in Liebesbrunst ganz gegen uns entbrennest und dich aus unerforschter Gunst selbst unsern Vater nennest, der du im hohen Himmel bist und alles siehst, was niedrig ist, auch uns selbst hast gelehret, wie man recht kräftig beten soll, gib, daß der Mund dich Eifers voll von ganzem Herzen ehret.

2. Laß deines hohen Namens Ruhm, dem sich die Throne beugen, und dem der Engel Fürstenthum pflegt Ehre zu erzeigen, vor dem sich Luft und Erdreich bückt und die erschrecklich Höll erschrickt, bei uns dreiheilig heißen. Gib reine Lehr und hilf dazu, daß wir uns, großer GOtt, wie du, heilig zu sein, befleißen.

3. Vergönn uns, HErr, dein Gnadenreich auch noch in diesem Leben, bis daß wir dermaleinst zugleich mit dir in Freuden schweben. Dein werther Geist der wohn uns bei, daß unser Herz nicht irdisch sei; er schenk uns seine Gaben, daß wir in dieser Wanderzeit den Vorschmack süßer Ewigkeit und Himmelssehnung haben.

4. HErr, was du willst und dir gefällt, müß auch vollendet werden, gleichwie in deinem Himmelszelt, also bei uns auf Erden. Hilf, daß wir dir gehorsam sein in Lieb und

Leid, in Lust und Pein. Laß uns, wenn du betrübest, bedenken, daß du, HErr, uns schlägst, und es also zu machen pflegst mit denen, die du liebest.

5. Gib uns heut unser täglich Brot und was den Leib ernähret. Wend ab die schwere Kriegesnoth, die Leut und Land verheeret. Daß wir gesund in Fried und Ruh das kurze Leben bringen zu, gesegn all unsre Sachen. Treib Theurung ab und Pestgefahr. Hilf, daß wir dir uns trauen gar und dich nur lassen machen.

6. Daß unsre sündge Adamsart durch schreckliches Verbrechen gar oftmals ist dein Widerpart, wollst du, o HErr, nicht rächen; gleich wie auch wir aus Herzensgrund denselben, die durch That und Mund uns Leid anthun, vergeben. HErr, gib uns einen sanften Geist, der auch denselben Guts erweist, die uns stehn nach dem Leben.

7. Verleih auch einen Heldenmuth, wenn wir jetzt sollen kämpfen mit Teufeln, Welt und unserm Blut; hilf, daß sie uns nicht dämpfen. Sei du der rechte Mittelsmann und nimm dich unser treulich an; lehr unsre Arme kriegen, daß wir behalten Oberhand und, wenn der Feind ist übermannt, mit großen Freuden siegen.

8. Und weil in diesem Jammerthal nichts Gutes ist zu hoffen, weil nichts als Elend, Müh und Qual allhier wird angetroffen, so steh uns in dem Unfall bei und mach uns von demselben frei, bis daß die Zeit wird kommen, daß wir zu deiner Herrlichkeit aus sterblicher Beschwerlichkeit ganz werden aufgenommen.

9. Denn dein, HErr, ist das Reich und Thron; wir sind die Untersassen. Es muß vor deiner Allmacht Kron all ander Macht verblassen. Ob alle Welt gleich wird vergehn, bleibt deine Kraft doch ewig stehn. Lob, Preis sei deinem Namen! Weil JEsus selbst so bitten heißt und uns die rechte Betkunst weist, sind wir erhöret. Amen.

Joh. Franck, geb. 1618 gest. 1677.

Weise: Wer weiß, wie nahe mir.

460. Du gehest in den Garten beten, mein treuster JEsu; nimm mich mit. Laß mich an deine Seite treten, ich weiche von dir keinen Schritt; ich will an dir, mein Lehrer, sehn, wie mein Gebete soll geschehn.

2. Du gehst mit Zittern, Zagen, Klagen und bist bis in den Tod betrübt. Ach, dieß soll mir ans Herze schlagen, daß mir die Sünde so beliebt; drum willst du, daß ein Herz voll Reu mein Anfang zum Gebete sei.

3. Du reißest dich von allen

Leuten; du suchst die stille Einsamkeit. So muß auch ich mich wohl bereiten, und fliehen, was mein Herz zerstreut. Zeuch mich von aller Welt allein, daß nur wir zwei beisammen sein.

4. Du kniest und wirfest dich zur Erden, du fällest auf dein Angesicht. So muß die Demuth sich geberden; drum bläh ich Staub und Asch mich nicht. Ich lieg und schmiege mich mit dir als wie das ärmste Würmchen hier.

5. Du betest zu dem lieben Vater, rufst Abba! Abba! wie ein Kind. Dein Vater ist auch mein Berather; sein Vaterherz ist treu gesinnt. Ich halte mich getrost an dich, und rufe: Abba! höre mich!

6. Du greifst voll Zuversicht und Liebe dem Vater tief ins weiche Herz und schreist aus tiefstem Herzenstriebe: Mein lieber Vater! himmelwärts. Ach, Glaub und Liebe sind mir noth; sonst ist mein Beten alles todt.

7. Wie kläglich trägst du deinen Jammer dem höchsterzürnten Vater für. Du klopfst mit einem starken Hammer um Rettung an die Gnadenthür. So klag ich auch, was mich nur quält, und bitt um alles, was mir fehlt.

8. Geduldigs Lamm, wie hältst du stille und im Gebete dreimal an. Dabei ist auch für mich dein Wille, daß ich soll thun, wie du gethan. GOtt hilft nicht stets aufs erste Mal; drauf wein und schrei ich ohne Zahl.

9. Dein Wille senkt sich in den Willen des allerliebsten Vaters ein. Darein muß ich mich auch verhüllen, dafern ich will erhöret sein. Drum bet ich in Gelassenheit: Was mein GOtt will, gescheh allzeit.

10. Obgleich die Jünger dein vergessen, gedenkst du doch getreu an sie; und da dich alle Martern pressen, sorgst du für sie mit höchster Müh. Mein Beten bleibet ohne Frucht, wenn es des Nächsten Heil nicht sucht.

11. Nun, du erlangest auf dein Flehen Trost, Kraft, Sieg, Leben, Herrlichkeit. Damit hast du auf mich gesehen, daß ich zur angenehmen Zeit auf ernstlichs Beten freudenvoll dergleichen Segen ernten soll.

12. Mein JEsu, hilf mir stets so beten, wie dein Exempel mich es lehrt; so kann ich frei zum Vater treten und werde von ihm stets erhört; so bet ich mich zum Himmel ein und will dir ewig dankbar sein.

Joh. Konr. Klemm, gest. 1763.

Weise: Straf mich nicht in deinem.

461. Betgemeinde, heilge dich mit dem heilgen Oele. JEsus Christ ergieße sich dir in Herz und Seele. Laß den Mund alle Stund von Gebet und Flehen heilig übergehen.

2. Heilige den heilgen Brand, deines Geists Verlangen, dem, ders Blut an dich gewandt, heilig anzuhangen. Heilger Rauch sei es auch, der zu GOtt aufgehet, wenn dein Herze flehet.

3. Das Gebet der frommen Schaar, was sie fleht und bittet, das wird auf dem Rauchaltar vor GOtt ausgeschüttet; und da ist JEsus Christ Priester und Versühner aller seiner Diener.

4. Kann ein einiges Gebet einer gläubgen Seelen, wenns zum Herzen GOttes geht, seines Zwecks nicht fehlen; was wirds thun, wenn sie nun alle vor ihn treten und zusammen beten!

5. Wenn die Heilgen dort und hier, Große mit den Kleinen, Engel, Menschen mit Begier alle sich vereinen, und es geht ein Gebet aus von ihnen allen, wie muß das erschallen!

6. O der unerkannten Macht von der Heilgen Beten, ohne das wird nichts vollbracht so in Freud als Nöthen! Schritt für Schritt wirkt es mit, wie zum Sieg der Freunde, so zum End der Feinde.

7. O so betet alle drauf, betet immer wieder. Heilge Hände hebet auf, heilget eure Glieder. Heiliget das Gebet, das zu GOtt sich schwinget; betet, daß es dringet.

8. Betet, daß die letzte Zeit vollends übergehe, daß man Christi Herrlichkeit offenbaret sehe; stimmet ein insgemein mit der Engel Sehnen nach dem Tag, dem schönen.

9. Eure Bitten, die ihr thut zu GOtt von der Erden, sollen eine heilge Glut des Altares werden. Aber eur eignes Feur lasset weit von dannen von der heilgen Pfannen.

10. Das Gebet hat Christi Gunst, wo mans ernstlich übet; und das ist der Heilgen Kunst: beten, wie ers liebet. Das gescheh je und je, wie ers vorgenommen, auf sein endlichs Kommen.

11. Dieß Verlangen muß vorher in der Seele glimmen; so macht aus dem Bitten er Donner, Blitz und Stimmen, die ergehn und geschehn, daß die Feinde beben und GOtt Ehre geben.

Christ. Carl Ludw. von Pfeil, geb. 1712 gest. 1784.

462. Dir, dir, Jehovah, will ich singen; denn wo ist doch ein solcher GOtt, wie du? Dir will ich meine Lieder bringen; ach gib mir deines Geistes Kraft dazu, daß ich es thu im Namen JEsu Christ, so wie es dir durch ihn gefällig ist.

2. Zeuch mich, o Vater, zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir. Dein Geist in meinem Herzen wohne und meine Sinnen und Ver-

stand regier, daß ich den Frieden GOttes schmeck und fühl und dir darob im Herzen sing und spiel.

3. Verleih mir, Höchster, solche Güte; so wird gewiß mein Singen recht gethan; so klingt es schön in meinem Liede, und ich bet dich in Geist und Wahrheit an; so hebt dein Geist mein Herz zu dir empor, daß ich dir Psalmen sing im höhern Chor.

4. Denn der kann mich bei dir vertreten mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind. Der lehret mich recht gläubig beten, gibt Zeugniß meinem Geist, daß ich dein Kind und ein Miterbe JEsu Christi sei; daher ich: Abba, lieber Vater! schrei.

5. Wenn dieß aus meinem Herzen schallet durch deines heilgen Geistes Kraft und Trieb, so bricht dein Vaterherz und wallet ganz brünstig gegen mich vor heißer Lieb, daß mirs die Bitte nicht versagen kann, die ich nach deinem Willen hab gethan.

6. Was mich dein Geist selbst bitten lehret, das ist nach deinem Willen eingericht und wird gewiß von dir erhöret, wenn es im Namen deines Sohns geschicht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dieß Zeugniß habe! Drum bin ich voller Trost und Freudigkeit, und weiß, daß alle gute Gabe, die ich verlanget von dir jederzeit, die gibst du und thust überschwenglich mehr, als ich verstehe, bitte und begehr.

8. Wohl mir! ich bitt in JEsu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt. In ihm ist alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt. Wohl mir! Lob dir itzt und in Ewigkeit, daß du mir schenkest solche Seligkeit!

Barthol. Crasselius.

Die Litanei.

Der erste Chor.	Der andere Chor.
463. Kyrie,	Eleison!
Christe,	Eleison!
Kyrie,	Eleison!
Christe,	Erhöre uns!
HErr GOtt Vater im Himmel,	Erbarm dich über uns!
HErr GOtt Sohn, der Welt Heiland,	Erbarm dich über uns!
HErr GOtt Heiliger Geist,	Erbarm dich über uns!

Der erste Chor.	Der andere Chor.
Sei uns gnädig,	Verschon uns, lieber HErre GOtt!
Sei uns gnädig,	Hilf uns, lieber HErre GOtt!
Vor allen Sünden, Vor allem Irrsal, Vor allem Uebel	Behüt uns, lieber HErre GOtt!
Vor des Teufels Trug und List, Vor bösem schnellen Tod, Vor Pestilenz und theurer Zeit	Behüt uns, lieber HErre GOtt!
Vor Krieg und Blut, Vor Aufruhr und Zwietracht, Vor Hagel und Ungewitter, Vor Feur und Wassersnoth, Vor dem ewigen Tod	Behüt uns, lieber HErre GOtt!
Durch dein heilig Geburt, Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß, Durch dein Kreuz und Tod, Durch dein heiliges Auferstehn und Himmelfahrt	Hilf uns, lieber HErre GOtt!
In unser letzten Noth, Am jüngsten Gericht	Hilf uns, lieber HErre GOtt!
Wir armen Sünder bitten,	Du wollst uns erhören, lieber HErre GOtt!
Und deine heilige christliche Kirche regieren und führen,	Erhör uns, lieber HErre GOtt!
Alle Bischöfe, Pfarrherrn und Kirchendiener im heilsamen Wort und heiligen Leben erhalten.	
Allen Rotten und Aergernissen wehren, Alle Irrige und Verführte wiederbringen,	

Der erste Chor.	Der andere Chor.
Den Satan unter unsere Füße treten,	Erhör uns, lieber HErre GOtt!
Treue Arbeiter in deine Ernte senden,	
Deinen Geist und Kraft zum Worte geben,	
Allen Betrübten und Blöden helfen und sie trösten,	Erhör uns, lieber HErre GOtt!
Allen Königen und Fürsten Fried und Eintracht geben,	
Unserm König, (Kaiser, Fürsten 2c.) steten Sieg wider seine Feinde gönnen,	
Unsern Landesherrn mit allen seinen Gewaltigen leiten und schützen,	
Unsern Rath und Gemeinde segnen und behüten,	Erhör uns, lieber HErre GOtt!
Allen, so in Noth und Gefahr sind, mit Hilf erscheinen,	
Allen Schwangern und Säugern fröhliche Frucht und Gedeihen geben,	
Aller Kinder und Kranken pflegen und warten,	Erhör uns, lieber HErre GOtt!
Alle unschuldig Gefangene los und ledig lassen,	
Alle Wittwen und Waisen vertheidigen und versorgen,	
Aller Menschen dich erbarmen,	Erhör uns, lieber HErre GOtt!
Unsern Feinden, Verfolgern und Lästerern vergeben und sie bekehren,	
Die Früchte auf dem Lande geben und bewahren,	

Der erste Chor.	Der andere Chor.
Und uns gnädiglich erhören.	Erhör uns, lieber HErre GOtt!
O JEsu Christ, GOttes Sohn,	Erbarm dich über uns!
O du GOttes Lamm, das der Welt Sünde trägt,	Erbarm dich über uns!
O du GOttes Lamm, das der Welt Sünde trägt,	Erbarm dich über uns!
O du GOttes Lamm, das der Welt Sünde trägt,	Verleih uns steten Fried!
Christe,	Erhöre uns!
Kyrie,	Eleison!
Christe,	Eleison!

Beide Chöre zusammen.

Kyrie, Eleison! Amen.

Martin Luther, geb. 1483 gest. 1546.

464. Herzlich lieb hab ich dich, o HErr; ich bitt, wollst sein von mir nicht fern mit deiner Hilf und Gnaden. Die ganze Welt nicht erfreuet mich, nach Himml und Erde frag ich nicht, wenn ich dich nur kann haben. Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht, so bist doch du mein Zuversicht, mein Theil und meines Herzens Trost, der mich durch sein Blut hat erlöst. HErr JEsu Christ, mein GOtt und HErr, mein GOtt und HErr, in Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es ist ja, HErr, dein Gschenk und Gab mein Leib und Seel und was ich hab in diesem armen Leben. Damit ichs brauch zum Lobe dein, zu Nutz und Dienst des Nächsten mein, wollst mir dein Gnade geben. Behüt mich, HErr, vor falscher Lehr, des Satans Mord und Lügen wehr; in allem Kreuz erhalte mich, auf daß ichs trag geduldiglich. HErr JEsu Christ, mein HErr und GOtt, mein HErr und GOtt, tröst mir mein Seel in Todesnoth.

3. Ach, HErr, laß dein lieb Engelein an meinem End die Seele mein in Abrahams Schooß tragen, den Leib in seim Schlafkämmerlein gar sanft ohn einig Qual und Pein ruhn bis am jüngsten Tage. Alsdann vom Tod erwecke mich, daß meine Augen sehen dich in aller Freud,

o GOttessohn, mein Heiland und mein Gnadenthron. HErr JEsu Christ, erhöre mich, erhöre mich, ich will dich preisen ewiglich.

Martin Schalling, geb. 1532 gest. 1608.

465. O GOtt, du frommer GOtt, du Brunnquell guter Gaben, ohn den nichts ist, was ist, von dem wir alles haben, gesunden Leib gib mir, und daß in solchem Leib ein unverletzte Seel und rein Gewissen bleib.

2. Gib, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet. Gib, daß ichs thue bald, zu der Zeit, da ich soll; und wann ichs thu, so gib, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen; laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen, und wenn in meinem Amt ich reden soll und muß, so gib den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Findt sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen; gib einen Heldenmuth, das Kreuz hilf selber tragen. Gib, daß ich meinen Feind mit Sanftmuth überwind, und wenn ich Rath bedarf, auch guten Rath erfind.

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundschaft leben, so weit es christlich ist. Willt du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld, so gib auch dieß dabei, daß von unrechtem Gut nichts untermenget sei.

6. Soll ich auf dieser Welt mein Leben höher bringen, durch manchen sauren Tritt hindurch ins Alter dringen, so gib Geduld, vor Sünd und Schanden mich bewahr, auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End auf Christi Tod abscheiden, die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden, dem Leib ein Räumlein gönn bei seiner Eltern Grab, auf daß er seine Ruh an ihrer Seite hab.

8. Wenn du die Todten wirst an jenem Tag erwecken, so thu auch deine Hand zu meinem Grab ausstrecken. Laß hören deine Stimm, und meinen Leib weck auf, und führ ihn schön verklärt zum auserwählten Hauf.

Joh. Heermann, geb. 1585 gest. 1647.

Sprüche Salom. 30, 7—9.

Weise: O JEsu Christ, meins.

466. Zwei Ding, o HErr, bitt ich von dir, die wollest du nicht weigern mir, weil ich in diesem Elend bin, eh mich mein Stündlein nimmt dahin,

2. Verfälschte Lehr, Abgötterei, auch Lügen ferne von mir sei. Armuth und Reich-

thum gib mir nicht. Doch solches ich noch ferner bitt:

3. Ein ziemlich Nothdurft schaff dem Leib, daß ich kann nähren Kind und Weib, daß kein Noth oder Mangel sei, und auch kein Ueberfluß dabei.

4. Sonst, wenn ich würd zu satte sein, verläugnet ich den Herren mein und saget: Was frag ich nach GOtt? Ich bin versorgt in aller Noth.

5. Oder wenn Armuth drückte mich, zum Stehlen möcht gerathen ich, oder mit Sünd trachten nach Gut ohn GOttes Scheu, wie mancher thut.

6. Des HErren Segen machet reich ohn alle Sorg, wenn du zugleich in deim Stand treu und fleißig bist und thust, was dir befohlen ist.

Paul Eber, geb. 1511 gest. 1569,
oder: Ludwig Oeler (zur Reformationszeit.)

467. HErr Christe, thu mir geben, das ich nicht nehmen kann, deinem Wort fest zu glauben, zu wandln auf rechter Bahn, daß ich das Ziel erreiche und ja davon nicht weiche, sondern bleibe bestan.

2. Es ist doch stracks entgegen aller Vernunft und Sinn. Lehr mich mein selbs erwägen, und lassen fahren hin, was ich seh und verstehe; dein Wort allein geschehe, das bleibe mein Gewinn.

3. Alle menschliche Klugheit laß mich nicht machen irr. Sie ist vor GOtt ein Thorheit, vernimmet nicht die Lehr, dadurch wir selig werden. Dein Geist führ mich auf Erden durch alles stracks zu dir.

4. Ach, daß ich schon da wäre! Aber dein Will gescheh, und mir Geduld beschere in allem Kreuz und Weh. Kurz ist der Christen Leiden; die Freud wird ewig bleiben, kann wohl noch heut angehn.

Ludw. Helmbold, geb. 1532 gest. 1598.

Weise: O GOtt, du frommer.

468. Ach GOtt, verlaß mich nicht, gib mir die Gnadenhände. Ach führe mich, dein Kind, daß ich den Lauf vollende zu meiner Seligkeit; sei du mein Lebenslicht, mein Stab, mein Hort, mein Schutz. Ach GOtt, verlaß mich nicht.

2. Ach GOtt, verlaß mich nicht, regiere du mein Wallen. Ach laß mich nimmermehr in Sünd und Schande fallen, gib mir dein guten Geist, gib Glaubenszuversicht, sei meine Stärk und Kraft. Ach GOtt, verlaß mich nicht.

3. Ach GOtt, verlaß mich nicht, ich ruf aus Herzensgrunde. Ach Höchster, stärke mich in jeder bösen Stunde. Wenn mich Versuchung plagt und meine Seel anficht, so weiche nicht von mir. Ach GOtt, verlaß mich nicht.

4. Ach GOtt, verlaß mich

nicht, ach laß doch dich bewegen; ach, Vater, kröne du mit reichem Himmelssegen die Werke meines Amts, die Werke meiner Pflicht, zu thun, was dir gefällt. Ach GOtt, verlaß mich nicht.

5. Ach GOtt, verlaß mich nicht. Ich bleibe dir ergeben. Hilf mir, o großer GOtt, recht glauben, christlich leben und selig scheiden ab, zu sehn dein Angesicht, hilf mir in Noth und Tod; ach GOtt, verlaß mich nicht.

Salomon Franck, geb. 1659 gest. 1725.

Weise: Zion klagt mit Angst.

469. Hilf uns, HErr, in allen Dingen, daß wir unser Amt und Werk wohl anfangen und vollbringen. Gib uns Weisheit, Kraft und Stärk. Ohne deine Hilf und Gunst ist all unser Thun umsonst. Hilf uns, HErr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

2. Hilf uns, HErr, an allen Orten, wo wir dein bedürftig sein; brich der Höllen Macht und Pforten, und gib deinem Häufelein, deiner armen Christenheit, Liebe, Fried und Einigkeit. Hilf uns, HErr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

3. Hilf uns, HErr, auf allen Seiten, hilf im Glück und Unglück, kämpfen, streiten und arbeiten wider Satans List und Tück, wider Fleisches Lust und Pracht, wider weltlich Ehr und Macht. Hilf uns, HErr, 2c.

4. Hilf uns, HErr, in allen Nöthen, aller Trübsal und Gefahr; laß uns keine Drangsal tödten, nimm doch unser also wahr, daß Kreuz, Elend und Verdruß uns zum besten dienen muß. Hilf uns, HErr, in allen 2c.

5. Hilf uns, HErr, aus allem Leiden in der letzten Todesnoth, laß uns fahren hin mit Freuden und durch deinen bittern Tod kommen in das Paradeis, uns zur Freude, dir zum Preis. Hilf uns, HErr, 2c.

6. Hilf uns, Herr, in letzten Zügen, hilf, nach unsrer Zuversicht laß uns ritterlich obsiegen und zu Schanden werden nicht. O HErr JEsu, deine Hand leist uns Hilfe und Beistand, daß wir nach vollbrachten Dingen Lob und Dank dir ewig singen.

Martin Rinckart, geb. 1585, gest. 1649.

Weise: Wenn wir in höchsten Nöthen.

470. Hilf, Helfer, hilf in Angst und Noth, erbarm dich mein, o treuer GOtt; ich bin ja doch dein liebes Kind trotz Teufel, Welt und aller Sünd.

2. Ich trau auf dich, mein GOtt und HErr. Wenn ich dich hab, was will ich mehr? Ich hab ja dich, HErr JEsu Christ, du mein GOtt und Erlöser bist.

3. Des freu ich mich von Herzen fein, bin gutes Muths und harre dein, verlaß mich gänzlich auf dein Namn; hilf, Helfer, hilf. Drauf sprech ich: Amn.

Nicolaus Selnecker, geb. 1532 gest. 1592.

Weise: Wer nur den lieben GOtt.

471. Mein lieber GOtt, gedenke meiner im besten jetzt und allezeit; denn außer dir ist nirgend keiner, der mich mit Rath und Trost erfreut. Dein Wort macht mich voll Zuversicht und sagt mir, du vergißt mein nicht.

2. Gedenke meiner, wenn ich höre dein süßes Evangelium, und mache mir die Himmelslehre zu Saft und Kraft im Christenthum, so daß dein Same wohl gelingt und tausendfache Früchte bringt.

3. Gedenke meiner, wenn ich bete, und merke in Genaden drauf. Weil ich in Christo vor dich trete, so schleuß dein Herz und Ohren auf; doch gib mir nichts als dieß allein, was mir kann gut und selig sein.

4. Gedenke meiner, wenn ich falle, und wirf mich nicht im Zorne hin. Weil ich, wie andre Menschen alle, im Fleische schwach und blöde bin, so fördre meinen Gang und Stand durch Kraft und Stärke deiner Hand.

5. Gedenke meiner, wenn ich leide; wen hab ich sonst, als dich allein, der bei der Menschen Haß und Neide mein Freund und Tröster könnte sein? Und hab ich dich, so lacht mein Muth, wenn Welt und Teufel böse thut.

6. Gedenke meiner auch in allen, woran ich nicht gedenken kann, und blicke mich mit Wohlgefallen in meinem ganzen Leben an; denn, gibst du mir, was dir gefällt, so ists um mich recht gut bestellt.

7. Gedenke meiner, wenn ich sterbe, und wenn mich alle Welt vergißt. Versetze mich in jenes Erbe, wo du mein Theil und Leben bist; denn bliebst du nicht im Himmel mein, so wollt ich nie geboren sein.

8. Ich will mich über nichts betrüben, in deine Hände hast du mich zum Heil und Segen angeschrieben. Drum sieht die Hoffnung bloß auf dich und denkt im Glauben ungekränkt, daß Gott im besten meiner denkt. Erdm. Neumeister, geb. 1671 gest. 1756.

472. O Ursprung des Lebens, o ewiges Licht, da niemand vergebens sucht, was ihm gebricht, lebendige Quelle, so lauter und helle sich aus seinem heiligen Tempel ergießt und in die begierigen Seelen einfließt!

2. Du sprichst: Wer begehret zu trinken von mir, was ewiglich nähret, der komme; allhier sind himmlische Gaben, die süßiglich laben. Er trete im Glauben zur Quelle heran; hier ist, was ihn ewig beseligen kann.

3. Hier komm ich, mein Hirte, mich dürstet nach dir. O Liebster, bewirthe dein Schäflein allhier. Du kannst dein Versprechen mir Armen nicht brechen; du siehest, wie elend und dürftig ich bin, auch gibst du die Gaben aus Gnaden nur hin.

4. Du süße Fluth, labest Geist, Seele und Muth, und wen du begabest, findt ewiges Gut. Wenn man dich genießet, wird alles versüßet; es jauchzet, es singet, es springet das Herz; es weichet zurücke der traurige Schmerz.

5. Drum gib mir zu trinken, wies dein Wort verheißt; laß gänzlich versinken den sehnenden Geist im Meer deiner Liebe. Laß heilige Triebe mich immerfort treiben zum Himmlischen hin; es werde mein Herze ganz trunken darin.

6. Wenn du auch von Leiden was schenkest mir ein, so gib, dir mit Freuden gehorsam zu sein. Denn alle die, welche mit trinken vom Kelche, den du hast getrunken im Leiden allhier, die werden dort ewig sich freuen mit dir.

7. Drum laß mich auch werden, mein JEsu, erquickt da, wo deine Heerden kein Leiden mehr drückt; wo Freude die Fülle, wo liebliche Stille, wo Wonne, wo Jauchzen, wo Herrlichkeit wohnt, wo Leben im Glauben wird ewig belohnt.

Christ. Jac. Koitsch, gest. 1735.

Eigene Weise oder: Aus tiefer Noth.

473. HErr, wie du willt, so schicks mit mir im Leben und im Sterben. Allein zu dir steht mein Begier, laß mich, HErr, nicht verderben. Erhalt mich nur in deiner Huld. Sonst wie du willt; gib mir Geduld, denn dein Will ist der beste.

2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, HErr, und Lieb zu deinem Worte. Behüt mich, HErr, vor falscher Lehr und gib mir hier und dorte, was mir dienet zur Seligkeit. Wend ab all Ungerechtigkeit in meinem ganzen Leben.

3. Soll ich denn einmal nach deim Rath von dieser Welt abscheiden, verleih mir, HErr, nur deine Gnad, daß es gescheh mit Freuden. Mein Leib und Seel befehl ich dir; o HErr, ein selig End gib mir durch JEsum Christum. Amen.

Casp. Melissander (Bienemann), geb. 1540, gest. 1591.

474. Ich armer Sünder gar nichts bin; allein GOtts Sohn ist mein Gewinn. Daß er Mensch worden, ist mein Trost; er hat mich durch sein Blut erlöst.

2. O GOtt Vater, regier du mich mit deinem Geiste stetiglich. Laß deinen Sohn, mein Trost und Lebn, allzeit in meinem Herzen schwebn.

3. Und wenn mein Stund vorhanden ist, nimm mich zu

dir, HErr JEsu Christ; denn ich bin dein, und du bist mein. Wie gern wollt ich doch bei dir sein!

4. HErr JEsu Christe, hilf du mir, daß ich ein Zweiglein bleib in dir und nachmals mit dir aufersteh, zu deiner Herrlichkeit eingeh. Joh. Gigas, geb. 1514 gest. 1581.

Weise: Christus, der uns selig macht.

475. Schlage, JEsu, an mein Herz, rühre mein Gewissen, damit aus der Sünden Schmerz heiße Thränen fließen. Blicke mich wie Petrum an, daß ich mich ja schlage; daß ich mag gedenken dran und doch nicht verzage.

2. Weck mich durch den Glokkenschall aus dem Schlaf der Sünden; laß für meiner Schulden Fall mich Erbarmung finden, und nimm mich zu Gnaden auf; meinen Glauben stärke, daß mein ganzer Lebenslauf sei voll Tugendwerke.

3. Dein Blut sei mein Lebenssaft und mein Trost in Leiden, meiner Seelen Stärk und Kraft; so sterb ich mit Freuden. In der Stunde letzter Noth wollst du mein gedenken und ein selig End im Tod mir, o JEsu, schenken.

Veit Ludwig Megander, gest. 1709.

Weise: Kommt her zu mir, spricht.

476. Ach GOtt, gib du uns deine Gnad, daß wir all Sünd und Missethat bußfertiglich erkennen und glauben fest an JEsum Christ, der zu helfen ein Meister ist, wie er sich selbst thut nennen.

2. Hilf, daß wir auch nach deinem Wort gottselig leben immerfort zu Ehren deinem Namen, daß uns dein guter Geist regier, auf ebner Bahn zum Himmel führ durch JEsum Christum. Amen.

Sam. Zehner, geb. 1594 gest. 1635.

Weise: O GOtt, du frommer GOtt.

477. HErr JEsu, führe mich, so lang ich leb auf Erden; laß mich nicht ohne dich durch mich geführet werden. Führ ich mich ohne dich, so werd ich bald verführt; wenn du selbst führest mich, thu ich, was mir gebührt.

Joh. Heermann, geb. 1586 gest. 1647.

Kreuz- und Trost-Lieder.

Weise: Herzlich thut mich verlangen.

478. Befiehl du deine Wege und was dein Herz nur kränkt, der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt; der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

2. Dem HErren mußt du trauen, wenn dirs soll wohl ergehn; auf sein Werk mußt du

schauen, wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen und mit selbsteigner Pein läßt GOtt ihm gar nichts nehmen; es muß erbeten sein.

3. Dein ewge Treu und Gnade, o Vater, weiß und sieht, was gut sei oder schade dem sterblichen Geblüt; und was du dann erlesen, das treibst du, starker Held, und bringst zum Stand und Wesen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg hast du allerwegen, an Mitteln fehlt dirs nicht; dein Thun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht. Dein Werk kann niemand hindern, dein Arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern ersprießlich ist, willt thun.

5. Und ob gleich alle Teufel hie wollten widerstehn, so wird doch ohne Zweifel GOtt nicht zurücke gehn. Was er ihm vorgenommen und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele, hoff und sei unverzagt, GOtt wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit großen Gnaden rücken; erwarte nur die Zeit, so wirst du schon erblicken die Sonn der schönsten Freud.

7. Auf! auf! gib deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht; laß fahren, was das Herze betrübt und traurig macht. Bist du doch nicht Regente, der alles führen soll; GOtt sitzt im Regimente und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten; er ist ein weiser Fürst und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath die Sach hinausgeführet, die dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit seinem Trost verziehn, und thun an seinem Theile, als hätt in seinem Sinn er deiner sich begeben, und solltst du für und für in Angst und Nöthen schweben, fragt er doch nichts nach dir.

10. Wirds aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst, so wird er dich entbinden, da dus am mindsten gläubst. Er wird dein Herze lösen von der so schweren Last, die du zu keinem Bösen bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue! du hast und trägst davon mit Ruhm und Dankgeschreie den Sieg und Ehrenkron. GOtt gibt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand und du singst Freudenpsalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o HErr, mach Ende an aller unser Noth. Stärk unsre Füß und Hände und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen sein; so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

Paul Gerhardt, geb. 1606 gest. 1676.

479. Was GOtt thut, das ist wohlgethan, es bleibt gerecht sein Wille. Wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten stille. Er ist mein GOtt, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten; drum laß ich ihn nur walten.

2. Was GOtt thut, das ist wohlgethan, er wird mich nicht betrügen. Er führet mich auf rechter Bahn; so laß ich mich begnügen an seiner Huld und hab Geduld. Er wird mein Unglück wenden; es steht in seinen Händen.

3. Was GOtt thut, das ist wohlgethan, er wird mich wohl bedenken. Er, als mein Arzt und Wundermann, wird mir nicht Gift einschenken für Arzenei. GOtt ist getreu; drum will ich auf ihn bauen und seiner Gnade trauen.

4. Was GOtt thut, das ist wohlgethan, er ist mein Licht und Leben, der mir nichts Böses gönnen kann; ich will mich ihm ergeben in Freud und Leid. Es kommt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was GOtt thut, das ist wohlgethan. Muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht schrecken, weil doch zuletzt ich werd ergetzt mit süßem Trost im Herzen; da weichen alle Schmerzen.

6. Was GOtt thut, das ist wohlgethan; dabei will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben, so wird GOtt mich ganz väterlich in seinen Armen halten; drum laß ich ihn nur walten.

Samuel Rodigast, geb. 1649 gest. 1708.

480. O Christe, Morgensterne, leucht uns mit hellem Schein; schein uns vons Himmels Throne an diesem dunkeln Ort mit deinem reinen Wort.

2. O JEsu, Trost der Armen, mein Herz heb ich zu dir. Du wirst dich mein erbarmen, dein Gnade schenken mir; des trau ich gänzlich dir.

3. Ich kann und mag nicht schlafen, ich kann nicht fröhlich sein, mir ist verwundt mein Seele und fürcht der Höllen Pein; o Christ, erbarm dich mein.

4. O JEsu, lieber HErre, du einger GOttessohn, von Herzen ich begehre, du wollst mir Hilfe thun; du bist der Gnadenthron.

5. Du hast für mich vergossen dein rosinfarbes Blut. Das laß mich, HErr, genießen, tröst mich durch deine Güt; hilf mir, das ist mein Bitt. —

6. Ist dir verwundt so sehre die arme Seele dein, thu du dich zu mir kehren; ich will dein Helfer sein, vergeben Schuld und Pein.

7. Laß du von Sünden abe und sei ein frommer Christ; ich will dich selber laben und

schenken meinen Geist, der dich zum Himmel weist.

8. Ich will dich selber speisen mit meinem Leib und Blut, mein Lieb an dir beweisen und will dir theilen mit mein Schatz und höchstes Gut. —

9. O JEsu, Lob und Ehre sing ich dir allezeit; den Glauben in mir mehre, daß ich nach dieser Zeit mit dir eingeh zur Freud.

Ende des 16. Jahrhunderts.

481. **W**arum sollt ich mich denn grämen? Hab ich doch Christum noch; wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir schon GOttes Sohn beigelegt im Glauben?

2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinen ersten Odem; nackend werd ich auch hinziehen, wenn ich werd von der Erd als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben ist nicht mein; GOtt allein ist es, ders gegeben. Will ers wieder zu sich kehren, nehm ers hin; ich will ihn dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, dringt herein Angst und Pein, sollt ich drum verzagen? Der es schickt, der wird es wenden; er weiß wohl, wie er soll all mein Unglück enden.

5. GOtt hat mich bei guten Tagen oft ergetzt, sollt ich jetzt auch nicht etwas tragen? Fromm ist GOtt und schärft mit Maßen sein Gericht, kann mich nicht ganz und gar verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen! GOtt, mein Heil, wird in Eil sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen. Wollt ihn auch der Tod aufreiben, soll der Muth dennoch gut und fein stille bleiben.

8. Kann uns doch kein Tod nicht tödten, sondern reißt unsern Geist aus viel tausend Nöthen, schleußt das Thor der bittern Leiden und macht Bahn, da man kann gehn zur Himmelsfreuden.

9. Allda will in süßen Schätzen ich mein Herz auf den Schmerz ewiglich ergetzen. Hier ist kein recht Gut zu finden; was die Welt in sich hält, muß im Hui verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort sind die edlen Gaben, da mein Hirt, Christus, wird mich ohn Ende laben.

11. HErr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, du bist mein, ich bin dein, niemand kann uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut mir zu gut in den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse und dich nicht, o mein

Licht, aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich und ich dich leiblich werd umfangen.

Paul Gerhardt, geb. 1606 gest 1676.

482. Was mein GOtt will, das gscheh allzeit; sein Will der ist der beste. Zu helfen den er ist bereit, die an ihn glauben feste. Er hilft aus Noth der fromme GOtt und züchtiget mit Maßen. Wer GOtt vertraut, fest auf ihn baut, den will er nicht verlassen.

2. GOtt ist mein Trost, mein Zuversicht, mein Hoffnung und mein Leben. Was mein GOtt will, daß mir geschicht, will ich nicht widerstreben. Sein Wort ist wahr; denn all mein Haar er selber hat gezählet. Er hüt und wacht, stets für uns tracht, auf daß uns gar nichts fehlet.

3. Nun, muß ich Sündr von dieser Welt hinfahrn in GOttes Willen zu meinem GOtt; wenns ihm gefällt, will ich ihm halten stille. Mein arme Seel ich GOtt befehl in meiner letzten Stunden. Du frommer GOtt, Sünd, Höll und Tod hast du mir überwunden.

4. Noch eins, HErr, will ich bitten dich, du wirst mirs nicht versagen: wenn mich der böse Feind anficht, laß mich, HErr, nicht verzagen. Hilf, steur und wehr, ach GOtt, mein HErr, zu Ehren deinem Namen. Wer das begehrt, der wird gewährt; drauf sprech ich fröhlich: Amen.

Albrecht des Jüngeren, Markgrafen zu Brandenburg-Culmbach Lied. geb. 1522 gest. 1557.

Weise: Was mein GOtt will, das.

483. Wies GOtt gefällt, so gfällt mirs auch, und laß mich gar nicht irren. Ob mich zu Zeiten beißt der Rauch, und wenn sich schon verwirren all Sachen gar, weiß ich fürwahr, GOtt wirds zuletzt wohl richten. Wie ers will han, so muß bestan. Solls sein, so seis ohn Tichten.

2. Wies GOtt gefällt, zufriedn ich bin, das Uebrig laß ich fahren. Was nicht soll sein, stell ich ihm heim, GOtt will mich recht erfahren, ob ich auch will ihm halten still; wird doch wohl Gnad bescheren, dran zweifel nicht. Solls sein, man spricht, so seis. Dem kann nichts wehren.

3. Wies GOtt gefällt, so gfällt mirs wohl in allen meinen Sachen. Was GOtt versehen*) hat einmal, wer kann das anders machen? Drum alls umsonst, Geld, Witz und Kunst; hilft auch nicht Haar ausraufen. Murr oder beiß, solls sein, so seis; wird doch sein Weg naus laufen.

*) vorgesehen.

4. Wies GOtt gefällt, laß ichs ergan, will mich darein ergeben. Wollt ich seim Willen widerstan, so müßt ich bleiben kleben, weil gwiß und wahr all Tag und Jahr bei GOtt sind ausgezählet. Drum schick

mich drein; geschichts, solls sein. So seis bei mir erwählet.

5. Wies GOtt gefällt, so wolls ergan in Lieb und auch in Leide. Dahin mein Sach will gstellet han, daß sie mir sollen beide gleich gfallen wohl. Darum mich soll Ja oder Nein nicht schrecken. Schwarz oder weiß, solls sein, so seis. Dann wird GOtt Gnad erwecken.

6. Wies GOtt gefällt, so laufs hinaus; ich laß die Vöglein sorgen. Ob mirs Glück heut nicht kommt zu Haus, so wart ich sein auf morgen. Bleibt unverwehrt, was ist bescheert, ob sichs schon thut verziehen. Mich nicht drum reiß; solls sein, so seis. Gfällts GOtt, mein Theil werd kriegen.

7. Wies GOtt gefällt, nicht weiters will von GOtt ich sonst begehren. GOtt hat mein Sachen gstellt ein Ziel; die bleibn und müssen währen das Leben mein. Drum geb mich drein, auf guten Grund will bauen und nicht auf Eis. Solls sein, so seis; wills GOtt allein vertrauen.

8. Wies GOtt gefällt, so nehm ichs an; will um Geduld nur bitten. GOtt ists allein, der helfen kann; und wenn ich schon wär mitten in Angst und Noth, läg gar im Tod, so würd er mich wohl retten gewaltger Weis. Solls sein, so seis. Ich gwinns; wer nur will wetten?

Johann Friedr. der Erste, Kurfürst zu Sachsen, [?] geb. 1503 gest. 1554.

Weise: Wer nur den lieben GOtt.

484. Warum bist du, o meine Seele, so gar unruhig und betrübt? Ach sei doch still in deiner Höhle und harr auf GOtt, der dich so liebt. Laß dir genügen allezeit an seiner Gnad und Gütigkeit!

2. Was quälst du dich von einem Morgen bis wieder zu dem andern hin? Ach laß doch deinen Vater sorgen, und denk an seinen treuen Sinn. Laß dir genügen allezeit an seiner Gnad und Gütigkeit!

3. Er hat ja lange Haus gehalten und weiß es wohl, was uns gebricht. Wer ihm vertraut und läßt ihn walten, des wird er nie vergessen nicht. Laß dir genügen allezeit an seiner Gnad und Gütigkeit!

4. Hab ich schon nicht, was jene haben, viel Gold und Silber, Korn und Wein; GOtt kann auch ohne solche Gaben mein Herz erquicken und erfreun. Laß dir genügen allezeit an seiner Gnad und Gütigkeit!

5. Will gleich zuweilen Brod gebrechen; lebt man davon doch nicht allein. Was GOttes Mund wir hören sprechen, muß unsre beste Nahrung sein. Laß dir genügen allezeit an seiner Gnad und Gütigkeit!

6. Ist schon kein treuer Freund zu schauen, wenn ich gerath in Angst und Noth, so laß dir doch mit nichten grauen, weil stets bei dir GOtt Zebaoth.

Laß dir genügen allezeit an seiner Gnad und Gütigkeit!

7. Was ihm gefällt, das mag geschehen. Geht mirs gleich wunderlich allhier, so werd ich dennoch dorten sehen das Gut des HErren für und für. Drum, Seele, freu dich allezeit auf solche Lust und Herrlichkeit!

Joh. Georg Ahle, geb. 1650 gest. 1706.

485. Ach, was soll ich Sünder machen? Ach, was soll ich fangen an? Mein Gewissen klagt mich an; es beginnet aufzuwachen. Dies ist meine Zuversicht: Meinen JEsum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine Sünden meinen JEsum oft betrübt, doch weiß ich, daß er mich liebt; denn er läßt sich gnädig finden. Drum ob mich mein Sünd anficht: Meinen JEsum laß ich nicht.

3. Ob gleich schweres Kreuz und Leiden, so bei Christen oft entsteht, mit mir hart danieder geht, soll michs doch von ihm nicht scheiden. Er ist mir ins Herz gericht: Meinen JEsum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unser Leben nichts als nur ein Nebel ist; denn wir hier zu dieser Frist mit dem Tode sind umgeben. Und wer weiß, was heut geschicht? Meinen JEsum laß ich nicht.

5. Sterb ich bald, so komm ich abe von der Welt Beschwerlichkeit, ruhe bis zur vollen Freud und weiß, daß im finstern Grabe JEsus ist mein helles Licht. Meinen JEsum laß ich nicht.

6. Durch ihn will ich wieder leben; denn er wird zu rechter Zeit wecken mich zur Seligkeit, und wird mirs aus Gnaden geben, muß ich schon erst vors Gericht. Meinen JEsum laß ich nicht.

7. Drum, HErr JEsu, sollt mein bleiben, bis ich komme an den Ort, welcher ist des Himmels Pfort; drum so thu auch einverleiben meine Seele deinem Licht. Meinen JEsum laß ich nicht.

Joh. Flittner, geb. 1618 gest. 1678.

Weise: O Welt, ich muß dich lassen.

486. In allen meinen Thaten laß ich den Höchsten rathen, der alles kann und hat; er muß zu allen Dingen, solls anders wohl gelingen, selbst geben (Segen) Rath und That.

2. Nichts ist es, spat und frühe um alle meine Mühe, mein Sorgen ist umsonst; er mags mit meinen Sachen nach seinem Willen machen; ich stells in seine (Vater-) Gunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was er hat versehen und was mir selig ist. Ich nehm es, wie ers gibet, was ihm von mir geliebet, das (selbe) hab ich auch erkiest.

4. Ich traue seiner Gnaden, die mich vor allem Schaden,

vor allem Uebel schützt. Leb ich nach seinen Sätzen, so wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir (ewig) nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, durchstreichen meine Schuld. Er wird auf mein Verbrechen nicht stracks das Urtheil sprechen, und (mit mir) haben noch Geduld.

Auf der Reise.

[6. Ich zieh in ferne Lande, zu nützen einem Stande, an den er mich bestellt; sein Segen wird mich lassen, was gut und recht ist, fassen, zu dienen (treulich) seiner Welt.

7. Bin ich in wilder Wüste, so bin ich doch bei Christe, und Christus ist bei mir; der Helfer in Gefahren der kann mich doch bewahren, wie dorten, so auch (sicher) hier.

8. Er wird zu diesen Reisen gewünschten Fortgang weisen, wohl helfen hin und her, Gesundheit, Heil und Leben, Zeit, Wind und Wetter geben, und alles (immer) nach Begehr.

9. Sein Engel, der getreue, macht meine Feinde scheue, tritt zwischen mich und sie; durch seinen Schutz den frommen sind wir so weit nun kommen und wissen (dennoch) fast nicht wie.] —

10. (6) Leg ich mich späte nieder, erwach ich frühe wieder, lieg oder zieh ich fort, in Schwachheit und in Banden, und was mir stößt zu Handen, so tröstet mich (allzeit) sein Wort.

11. (7) Hat er es denn beschlossen, so will ich unverdrossen an mein Verhängniß gehn; kein Unfall unter allen wird mir zu harte fallen, ich will (mit Gott) ihn überstehn.

12. (8) Ihm hab ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, so bald er mir gebeut; es sei heut oder morgen, dafür laß ich ihn sorgen, er weiß (allein) die rechte Zeit.

[13. Gefällt es seiner Güte, und sagt mir mein Gemüthe nicht was vergeblichs zu, so werd ich GOtt noch preisen mit mancher schönen Weisen daheim in meiner (stillen) Ruh.

14. Indeß wird er den Meinen mit Segen auch erscheinen, ihr Schutz wie meiner sein, wird beiderseits gewähren, was unsre Wünsch und Zähren ihn bitten (werden) überein.]

15. (9) So sei nun, Seele, deine, und traue dem alleine, der dich erschaffen hat. Es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe (der) weiß (zu) allen Sachen Rath.

Paul Fleming, geb. 1609 gest. 1640.

487. **W**er GOtt vertraut, hat wohl gebaut im Himmel und auf Erden; wer sich verläßt auf JEsum Christ, dem muß der Himmel werden. Darum auf dich all Hoffnung ich ganz fest und steif will setzen.

HErr JEsu Christ, mein Trost du bist in Todes Noth und Schmerzen.

2. Und wenns gleich wär dem Teufel sehr und aller Welt zuwider; dennoch so bist du, JEsu Christ, der sie all schlägt darnieder. Und wenn ich dich nur hab um mich mit deinem Geist und Gnaden, so kann fürwahr mir ganz und gar wedr Tod und Teufel schaden.

3. Dein tröst ich mich ganz sicherlich; denn du kannst mirs wohl geben, was mir ist noth, du gtreuer GOtt, in diesm und jenem Leben. Gib wahre Reu, mein Herz erneu, errette Leib und Seele. Ach höre, HErr, dies mein Begehr und laß mein Bitt nicht fehlen. Amen.

Vor 1592.

Weise: Herzlich thut mich verlangen.

488. **K**einen hat GOtt verlassen, der ihm vertraut allzeit; ob ihn schon drum viel hassen, so bringts ihm doch kein Leid. GOtt will die Seinen schützen, zuletzt erheben hoch, und geben, was ihn nützet hie zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs Gott heimstelle; er machs, wies ihm gefällt, zu Nutz meinr armen Seele. In dieser argen Welt ist doch nur Noth und Leiden, und muß auch also sein; denn die zeitliche Freuden bringt uns in ewig Pein.

3. Treulich will ich GOtt bitten und nehmen zum Beistand in allen meinen Nöthen, ihm beßr als mir bekannt. Wie könnt er mich denn lassen, der treu Nothhelfer mein? Denn, wenn mein Leid am größten, will er gwiß bei mir sein.

4. Alls Glück und Ungelücke das kommet doch von GOtt; ich weiche nicht zurücke und fleh in meiner Noth. Um Gduld will ich stets bitten in allm Anliegen mein; er wird mich wohl behüten und mein Nothhelfer sein.

5. Reichthum und alle Schätze, was sonst der Welt gefällt, drauf ich mein Sinn nicht setze; das bleibet in der Welt. Ein Schatz hab ich im Himmel, der JEsus Christus heißt; er ist übr alle Schätze, schenkt uns den heilgen Geist.

6. Ihn hab ich eingeschlossen in meines Herzens Schrein. Sein Blut hat er vergossen für mich arms Würmelein, mich damit zu erlösen von ewger Angst und Pein; wie könnt auf dieser Erden doch größer Liebe sein?

7. Nun sollt ich mich erzeigen dankbar für solche Gnad; ich geb mich GOtt zu eigen mit allem, was ich hab. Wie ers mit mir will machen, sei ihm alls heimgestellt; ich bfehl ihm all mein Sachen, er machs, wies ihm gefällt.

8. Amen, nun will ich schließen dies schlechte Liedelein.

HErr, durch dein Blutvergießen laß mich dein Erbe sein, so hab ich alls auf Erden, was mich erfreuet schon; im Himmel soll mir werden die ewge Gnadenkron. Andreas Keßler, geb. 1595 gest. 1643.

489. **W**ohl mir! JEsus, meine Freude, lebet noch und schafft mir Ruh. Wenn ich Angst und Trübsal leide, spricht er mir bald freundlich zu. Nun, ich will bei JEsu halten; JEsus, JEsus soll es walten.

2. Was soll Grämen mich ermüden? Unfall trag ich mit Geduld, bin mit meinem Glück zufrieden, so mir gönnet GOttes Huld. Menschen, seh ich, sind betrüglich; du, mein Herze, gehe klüglich.

3. Mancher Freund der hülfe gerne; sein Vermögen ist zu schwach. Mancher Heuchler tritt von ferne, der doch wüßte Rath zur Sach. Sollt ich nun auf Menschen bauen? Nein, auf JEsum will ich trauen.

4. Wunderlich hilft der Erretter, der die Armen kann erhöhn. Wunderlich die stolzen Spötter müssen noch zu Grunde gehn. Wundergott, du wirsts wohl machen; dir befehl ich meine Sachen.

5. Lasse Gift den Satan speien und mit Funken blitzen drein. Laß die Lügenmäuler schreien, und den Neider spöttisch sein; GOttes Hilf und Wunderschicken soll und darf kein Feind verrücken.

Benj. Prätorius, um 1660.

490. **A**ch GOtt, erhör mein Seufzen und Wehklagen, laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen. Du weißt mein Schmerz, erkennst mein Herz; hast dus mir aufgelegt, so hilf mirs tragen.

2. Ohn deinen Willen kann mir nichts begegnen; du kannst verfluchen und auch wieder segnen. Bin ich dein Kind und habs verdient, gib wieder Sonnenschein nach trübem Regen.

3. Pflanz nur Geduld durch deinen Geist ins Herze; und hilf, daß ich es acht für keinen Scherze. Zu deiner Zeit wend ab mein Leid; durch Mark und Bein dringt mir der große Schmerze.

4. Ich weiß, du hast meiner noch nicht vergessen, daß ich vor Leid mir sollt mein Herz abfressen. Mittn in der Noth denk ich an GOtt, ob er mich schon mit Kreuz und Angst thut pressen.

5. Es hat kein Unglück nie so lang gewähret, es hat doch letztlich wieder aufgehöret. Beut mir dein Händ, und machs ein End; auf dieser Erd mein Herz nichts mehr begehret.

6. Soll ich noch mehr um deinetwillen leiden, so steh mir, HErr, mit deiner Hilf zur Seiten; fein ritterlich, beständiglich hilf mir mein Widersacher all bestreiten,

7. Daß ich durch deinen Geist mög überwinden, und mich all-

HErr JEsu Christ, mein Trost du bist in Todes Noth und Schmerzen.

2. Und wenns gleich wär dem Teufel sehr und aller Welt zuwider; dennoch so bist du, JEsu Christ, der sie all schlägt darnieder. Und wenn ich dich nur hab um mich mit deinem Geist und Gnaden, so kann fürwahr mir ganz und gar wedr Tod und Teufel schaden.

3. Dein tröst ich mich ganz sicherlich; denn du kannst mirs wohl geben, was mir ist noth, du gtreuer GOtt, in diesm und jenem Leben. Gib wahre Reu, mein Herz erneu, errette Leib und Seele. Ach höre, HErr, dies mein Begehr und laß mein Bitt nicht fehlen. Amen.

Vor 1592.

Weise: Herzlich thut mich verlangen.

488. Keinen hat GOtt verlassen, der ihm vertraut allzeit; ob ihn schon drum viel hassen, so bringts ihm doch kein Leid. GOtt will die Seinen schützen, zuletzt erheben hoch, und geben, was ihn nützet hie zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs Gott heimstelle; er machs, wies ihm gefällt, zu Nutz meinr armen Seele. In dieser argen Welt ist doch nur Noth und Leiden, und muß auch also sein; denn die zeitliche Freuden bringt uns in ewig Pein.

3. Treulich will ich GOtt bitten und nehmen zum Beistand in allen meinen Nöthen, ihm beßr als mir bekannt. Wie könnt er mich denn lassen, der treu Nothhelfer mein? Denn, wenn mein Leid am größten, will er gwiß bei mir sein.

4. Alls Glück und Unglücke das kommet doch von GOtt; ich weiche nicht zurücke und fleh in meiner Noth. Um Gduld will ich stets bitten in allm Anliegen mein; er wird mich wohl behüten und mein Nothhelfer sein.

5. Reichthum und alle Schätze, was sonst der Welt gefällt, drauf ich mein Sinn nicht setze; das bleibet in der Welt. Ein Schatz hab ich im Himmel, der JEsus Christus heißt; er ist übr alle Schätze, schenkt uns den heilgen Geist.

6. Ihn hab ich eingeschlossen in meines Herzens Schrein. Sein Blut hat er vergossen für mich arms Würmelein, mich damit zu erlösen von ewger Angst und Pein; wie könnt auf dieser Erden doch größer Liebe sein?

7. Nun sollt ich mich erzeigen dankbar für solche Gnad; ich geb mich GOtt zu eigen mit allem, was ich hab. Wie ers mit mir will machen, sei ihm alls heimgestellt; ich bfehl ihm all mein Sachen, er machs, wies ihm gefällt.

8. Amen, nun will ich schließen dies schlechte Liedelein.

HErr, durch dein Blutvergießen laß mich dein Erbe sein, so hab ich alls auf Erden, was mich erfreuet schon; im Himmel soll mir werden die ewge Gnadenkron. Andreas Keßler, geb. 1595 gest. 1643.

489. Wohl mir! JEsus, meine Freude, lebet noch und schafft mir Ruh. Wenn ich Angst und Trübsal leide, spricht er mir bald freundlich zu. Nun, ich will bei JEsu halten; JEsus, JEsus soll es walten.

2. Was soll Grämen mich ermüden? Unfall trag ich mit Geduld, bin mit meinem Glück zufrieden, so mir gönnet GOttes Huld. Menschen, seh ich, sind betrüglich; du, mein Herze, gehe klüglich.

3. Mancher Freund der hülfe gerne; sein Vermögen ist zu schwach. Mancher Heuchler tritt von ferne, der doch wüßte Rath zur Sach. Sollt ich nun auf Menschen bauen? Nein, auf JEsum will ich trauen.

4. Wunderlich hilft der Erretter, der die Armen kann erhöhn. Wunderlich die stolzen Spötter müssen noch zu Grunde gehn. Wundergott, du wirsts wohl machen; dir befehl ich meine Sachen.

5. Lasse Gift den Satan speien und mit Funken blitzen drein. Laß die Lügenmäuler schreien, und den Neider spöttisch sein; GOttes Hilf und Wunderschicken soll und darf kein Feind verrücken.

Benj. Prätorius, um 1660.

490. Ach GOtt, erhör mein Seufzen und Wehklagen, laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen. Du weißt mein Schmerz, erkennst mein Herz; hast dus mir aufgelegt, so hilf mirs tragen.

2. Ohn deinen Willen kann mir nichts begegnen; du kannst verfluchen und auch wieder segnen. Bin ich dein Kind und habs verdient, gib wieder Sonnenschein nach trübem Regen.

3. Pflanz nur Geduld durch deinen Geist ins Herze; und hilf, daß ich es acht für keinen Scherze. Zu deiner Zeit wend ab mein Leid; durch Mark und Bein dringt mir der große Schmerze.

4. Ich weiß, du hast meiner noch nicht vergessen, daß ich vor Leid mir sollt mein Herz abfressen. Mittn in der Noth denk ich an GOtt, ob er mich schon mit Kreuz und Angst thut pressen.

5. Es hat kein Unglück nie so lang gewähret, es hat doch letztlich wieder aufgehöret. Beut mir dein Händ, und machs ein End; auf dieser Erd mein Herz nichts mehr begehret.

6. Soll ich noch mehr um deinetwillen leiden, so steh mir, HErr, mit deiner Hilf zur Seiten; fein ritterlich, beständiglich hilf mir mein Widersacher all bestreiten,

7. Daß ich durch deinen Geist mög überwinden, und mich all-

zeit in deinem Haus laß finden zu Preis und Dank mit Lobgesang; mit dir thu ich in Liebe mich verbinden.

8. Daß wir in Ewigkeit bleiben beisammen, und ich allzeit dein auserwählten Namen preis herziglich, das bitt ich dich durch JEsum Christum unsern HErren. Amen.

Jac. Pet. Schechsius, geb. 1607 gest. 1659.

Eigne Weise.
Oder: Wenn wir in höchsten Nöthen.

491. Wenn dich Unglück thut greifen an, und Unfall will sein Willen han, so ruf zu GOtt im Glauben fest; in keiner Noth er dich verläßt.

2. Das sollt du ihm vertrauen gar, er ist bei dir in Noth und Gfahr; denn er weiß all das Unglück dein, es gschicht dir nichts ohn Willen sein.

3. Ob du schon hie hast böse Zeit, ein jedermann dich haßt und neidt, greif zum Gebet, nicht abelan! GOtt steht dir bei, er will dich han.

4. Er bschützt dich recht, er bschützt dich wohl, in keiner Noth man zweifeln soll. GOtt ist ein Fürst, der retten thut; aus Trauren macht er Freud und Muth.

5. Trag nur Geduld im Leiden dein, befiehl dich stets in Willen sein; er weiß gar wohl die rechte Zeit, wenn er soll wenden Kreuz und Leid.

6. Nicht setz ihm vor Ziel oder Maß; denn er weiß wohl, wie, wann odr was dir nützlich ist zu aller Frist; er braucht an dir kein arge List.

7. All Haar deins Haupts gezählet seind; es schadt dir nichts dein ärgster Feind. Er wird an dir zu Schand und Spott und bringt sich selbst in Angst und Noth.

8. HErr JEsu Christ, das bitt ich dich, in deinen Schutz befehl ich mich. Erhalt mich fest im Glauben rein; laß mich dein Kind und Erbe sein.

9. Amen, Amen, HErr JEsu Christ, weil du für uns gestorben bist, bescher uns alln ein seligs End; nimm unser Seel in deine Händ.

Erasmus Winter (?), gest. 1611.

492. MAg ich Unglück nicht widerstan, muß Ungnad han der Welt für mein recht Glauben, so weiß ich doch, es ist mein Kunst Gotts Huld und Gunst, die muß man mir erlauben. Gott ist nicht weit; ein kleine Zeit er sich verbirgt, bis er erwürgt, die mich seins Worts berauben.

2. NIcht, wie ich woll, jetzund mein Sach,*) weil ich bin schwach und Gott mich Furcht läßt finden, so weiß ich, daß kein Gwalt bleibt fest; ists allerbest, das Zeitlich muß verschwinden. Das ewig Gut macht echten Muth; dabei ich

bleib, wag Gut und Leib; GOtt helf mir überwinden.

*) Ich richte, wie ich wolle rc. Ich mag sie auch jetzt ansehen, wie rc.

3. All Ding ein Weil, ein Sprichwort ist. HErr JEsu Christ, du wirst mir stehn zur Seiten, und sehen auf das Unglück mein, als wär es dein, wenns wider mich wird streiten. Muß ich denn dran auf dieser Bahn, Welt, wie du willt. GOtt ist mein Schild; der wird mich wohl begleiten. Amen.

Maria, Königin von Ungarn [?], geb. 1505 gest. 1558.

493. Wenn wir in höchsten Nöthen sein und wissen nicht, wo aus noch ein, und finden weder Hilf noch Rath, ob wir gleich sorgen früh und spat,

2. So ist dieß unser Trost allein, daß wir zusammen insgemein dich anrufen, o treuer GOtt, um Rettung aus der Angst und Noth.

3. Und heben unser Augn und Herz zu dir in wahrer Reu und Schmerz, und suchen der Sünd Vergebung und aller Strafen Linderung,

4. Die du verheißest gnädiglich allen, die darum bitten dich im Namen deins Sohns JEsu Christ, der unser Heil und Fürsprech ist.

5. Drum kommen wir, o HErre GOtt, und klagen dir all unser Noth, weil wir jetzt stehn verlassen gar in großer Trübsal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unser Sünde groß, sprich uns derselbn aus Gnaden los; steh uns in unserm Elend bei, mach uns von allen Plagen frei;

7. Auf daß von Herzen können wir nachmals mit Freuden danken dir, gehorsam sein nach deinem Wort, dich allzeit preisen hie und dort.

Paul Eber, geb. 1511 gest. 1596.

Weise: Von Gott will ich nicht lassen.

494. Was willt du dich betrüben, o meine liebe Seel? Thu den nur herzlich lieben, der heißt Immanuel. Vertrau dich ihm allein; er wird gut alles machen und fördern deine Sachen, wie dirs wird selig sein.

2. Denn GOtt verläßet keinen, der sich auf ihn verläßt; er bleibt getreu den Seinen, die ihm vertrauen fest. Läßt sichs an wunderlich, laß du gar nichts dir grauen, mit Freuden wirst du schauen, wie GOtt wird helfen dir.

3, Auf ihn magst du es wagen getrost mit frischem Muth; mit ihm wirst du erjagen, was dir ist nütz und gut. Denn was GOtt haben will, das kann niemand verhindern aus allen Menschenkindern, so viel ihr sind im Spiel.

4. Wenn auch selbst aus der Höllen der Satan trutziglich mit seinen Rottgesellen sich setzte

wider dich, so muß er doch mit Spott von seiner Ränk ablassen, damit er dich will fassen, denn dein Werk fördert GOtt.

5. Er richts zu seinen Ehren und deiner Seligkeit. Solls sein, kein Mensch kanns stören, wenns ihm wär noch so leid. Wills denn GOtt haben nicht, so kanns niemand forttreiben, es muß zurücke bleiben; was GOtt will, das geschicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe; dem sei es heimgestellt. Nach nichts mehr sonst ich strebe, denn nur, was ihm gefällt. Sein Will ist mein Begehr; der ist und bleibt der beste, das glaub ich steif und feste. Wohl dem, der glaubt mit mir!

Joh. Heermann, geb. 1585 gest. 1647.

Weise: Wer nur den lieben GOtt.

495. Ach, wie betrübt sind fromme Seelen allhier in dieser Jammerwelt. Wer kann ihr Leiden all erzählen, das sie so lang gefangen hält? Es thut gar weh und kränket sehr. Ach, wenn ich nur im Himmel wär!

2. Ich mag mich, wo ich will, hinwenden, so seh ich nichts denn tausend Noth; ein jeder hat sein Kreuz in Händen und sein beschieden Thränenbrod, und deß wird immer mehr und mehr. Ach, wenn ich nur im Himmel wär!

3. Im Himmel wird das Kreuz der Erden und was uns hier zu Boden drückt, zu lauter güldnen Kronen werden; ach wär ich nur schon hingerückt! Die liebe Noth ist ziemlich schwer. Ach, wenn ich nur im Himmel wär!

4. Hier kann das Glücke zwar was machen; doch kommt es nicht in jedes Haus. Dem einen gibt es frohes Lachen, dem andern preßt es Thränen aus; mich läßt es, leider! allzu leer. Ach, wenn ich nur im Himmel wär!

5. Im Himmel sind die besten Gaben, im Himmel sind wir alle reich; im Himmel kann man alles haben, im Himmel sind wir Engeln gleich; im Himmel ist kein Unglück mehr. Ach, wenn ich nur im Himmel wär!

6. Hie ist der Mensch in stetem Jammer; mit Jammer kommt sein Abendruh, mit Jammer geht er aus der Kammer; mit Jammer bringt er alles zu. Das macht das Leben ziemlich schwer. Ach, wenn ich nur im Himmel wär!

7. Im Himmel wird sich niemand kränken, im Himmel wird nur Freude sein. Mein JEsus wird uns alle tränken mit zuckersüßem Engelwein; im Himmel ist kein Jammer mehr. Ach, wenn ich nur im Himmel wär!

9. Ei nun, mein liebster JEsu, führe, ei führe mich nur aus der Welt. Schleuß auf die

güldne Himmelsthüre, darauf mein Herz am meisten hält. Ich achte nun der Welt nicht mehr. Ach, wenn ich nur im Himmel wär!

Georg Michael Pfefferkorn, geb. 1646

Weise: Ach, was soll ich Sünder.

496. Ich bin müde mehr zu leben; nimm mich, liebster GOtt, zu dir. Muß ich doch im Leben hier täglich in Betrübniß schweben; meine größte Lebenszeit läuft dahin in Traurigkeit.

2. Möcht es dir, mein GOtt, gefallen, wollt ich herzlich gern ins Grab, da mein Leid geschnitten ab, da mein schmerzenvolles Wallen dieses Lebens gar verschwindt und sein endlichs Ende findt.

3. Ich verschmachte fast vor Sorgen; meine milde Thränenflut, und des Kreuzes heiße Glut sind mein Frühstück alle Morgen. Furcht, Betrübniß, Angst und Noth sind mein täglich Speisebrod.

4. Seh ich jene bösen Rotten, die sich in die Welt verliebt, werd ich innerlich betrübt, wenn sie meiner höhnisch spotten, wenn sie schreien: Seht den Mann, dem sein GOtt nicht helfen kann!

5. Dann geh ich in meine Kammer, fall auf meine matte Knie, heul und winsle je und je, und beweine meinen Jammer; meiner Thränen milder Lauf steiget zu dir wolkenauf.

6. GOtt, wann wirst du dich erbarmen über meine schwere Pein? Wann wirst du mir gnädig sein? Ach, wann wirst du mich umarmen? Ach, mein GOtt, wie lang, wie lang soll mir doch noch sein so bang?

7. Setze mich doch einmal nieder, laß mich kommen doch zur Ruh, allerliebster Vater du. Tröste mich doch einmal wieder, gib mir endlich doch einmal Herzenslust nach dieser Qual.

8. Doch wer weiß, wozu es nützet, daß du mich so züchtigest, daß ich werde so gepreßt, und vor welcher Noth es schützet. Denn wer in der Welt sich freut, kommt oft um die Seligkeit.

9. Darum laß die Straf ergehen, schlage zu und stäupe fort, liebster GOtt, und schone dort. Doch damit ichs aus kann stehen, so verleihe mir Geduld nach verborgner Vaterhuld.

10. Und nimm mich nach deinem Willen nach der ausgestandnen Qual in den großen Freudensaal, da sich alle Noth wird stillen. Komm, mein GOtt, wann dirs gefällt, und reiß mich von dieser Welt.

Ge. Neumark, geb. 1621 gest. 1681.

497. Hast du denn, JEsu, dein Angesicht gänzlich verborgen, daß ich die Stunden der Nächte muß warten bis morgen? Wie hast du doch, Süßester, mögen annoch bringen die traurigen Sorgen?

2. Meine betrübeten Geister die weinen von Herzen, weil nun die Flammen und Funken der brennenden Kerzen in Liebesglut, leider! dein Zürnen austhut; soll ich nun dieses verschmerzen?

3. Willt du mich lassen in Nöthen, o JEsu, verderben, ei nun so lasse mich, Liebster, doch seliglich sterben, auf daß ich kann dorten die himmlische Bahn endlich aus Gnaden ererben.

4. Muß ich in diesem betrübten und zeitlichen Leben gleich in des Todes gefänglichen Schranken stets schweben, so wird mir dort JEsus am seligen Ort himmlische Freiheit doch geben.

5. Hiermit so will ich vom zeitlichen Leiden abscheiden, hiermit so will ich gesegnen die irdischen Freuden; ewige Lust wird mir bald werden bewußt, wenn mich der Himmel wird weiden.

6. Ade, o Erde, du schönes, doch schnödes Gebäude! Ade, o Wollust, du süße, doch zeitliche Freude. Bei dir, o Welt, mir es nicht länger gefällt; darum zu JEsu ich scheide.

Aus dem Hymnus:
Jesu dulcis memoria.

Weise: Vater unser im Himmelreich.

498. Ach GOtt, wie manches Herzeleid begegnet mir zu dieser Zeit! Der schmale Weg ist Trübsal voll, den ich zum Himmel wandeln soll. Wie schwer doch läßt sich Fleisch und Blut zwingen zu dem ewigen Gut!

2. Wo soll ich mich denn wenden hin? Zu dir, HErr JEsu, steht mein Sinn. Bei dir mein Herz Trost, Hilf und Rath allzeit gewiß gefunden hat. Niemand jemals verlassen ist, der gtrauet hat auf JEsum Christ.

3. Du bist der große Wundermann, das zeigt dein Amt und dein Person. Welch Wunderding hat man erfahrn, daß du, mein GOtt, bist Mensch geborn, und führest uns durch deinen Tod ganz wunderlich aus aller Noth.

4. JEsu, mein HErr und GOtt allein, wie süß ist mir der Name dein! Es kann kein Trauren sein so schwer, dein süßer Nam erfreut viel mehr; kein Elend mag so bitter sein, dein süßer Trost der linderts fein.

5. Ob mir gleich Leib und Seel verschmacht, so weißt du, HErr, daß ichs nicht acht. Wenn ich dich hab, so hab ich wohl, was mich ewig erfreuen soll. Dein bin ich ja mit Leib und Seel; was kann mir thun Sünd, Tod und Höll?

6. Kein besser Treu auf Erden ist, denn nur bei dir, HErr JEsu Christ. Ich weiß, daß du mich nicht verläßt, dein Wahr=

heit bleibt mir ewig fest; du bist mein rechter treuer Hirt, der mich ewig behüten wird.

7. JEsu, mein Freund, mein Ehr und Ruhm, meins Herzen Schatz und mein Reichthum, ich kanns doch ja nicht zeigen an, wie hoch dein Nam erfreuen kann. Wer Glaub und Lieb im Herzen hat, der wirds erfahren mit der That.

8. Drum hab ichs oft und viel geredt: Wenn ich an dir nicht Freude hätt, so wollt ich den Tod wünschen her, ja, daß ich nie geboren wär; denn wer dich nicht im Herzen hat, der ist gewiß lebendig todt.

9. JEsu, du edler Bräutgam werth, mein höchste Zier auf dieser Erd, an dir allein ich mich ergetz weit über alle güldne Schätz; so oft ich nur gedenk an dich, all mein Gemüth erfreuet sich.

10. Wenn ich mein Hoffnung stell zu dir, so fühl ich Fried und Trost in mir; wenn ich in Nöthen bet und sing, so wird mein Herz recht guter Ding. Dein Geist bezeugt, daß solches frei des ewgen Lebens Vorschmack sei.

11. Drum will ich, weil ich lebe noch, das Kreuz dir fröhlich tragen nach. Mein GOtt, mach mich dazu bereit, es dient zum besten allezeit. Hilf mir mein Sach recht greifen an, daß ich mein Lauf vollenden kann.

12. Hilf mir auch zwingen Fleisch und Blut; vor Sünd und Schanden mich behüt. Erhalt mein Herz im Glauben rein, so leb und sterb ich dir allein. JEsu, mein Trost, hör mein Begier; o mein Heiland, wär ich bei dir! Konr. Hojer (1612).

499. **W**er nur den lieben GOtt läßt walten und hoffet auf ihn allezeit, der wird Ihn wunderlich erhalten*) in aller Noth und Traurigkeit. Wer GOtt, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

*) bekommen, s. V. 4.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille und sei doch in sich selbst vergnügt, wie unsers GOttes Gnadenwille, wie sein Allwissenheit es fügt. GOtt, der uns ihm hat auserwählt, der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechte Freudenstunden; er weiß wohl, wann es nützlich sei. Wenn er uns nur hat treu erfunden und merket keine Heuchelei, so kommt GOtt, eh wirs uns versehn, und lässet uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner

Drangsalshitze, daß du von GOtt verlassen seist, und daß GOtt der im Schooße sitze, der sich mit stetem Glücke speist. Die Folgezeit verändert viel und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja GOtt sehr schlechte Sachen, und ist dem Höchsten alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. GOtt ist der rechte Wundermann, der bald erhöhn, bald stürzen kann.

7. Sing, bet und geh auf GOttes Wegen, verricht das Deine nur getreu und trau des Himmels reichem Segen; so wird er bei dir werden neu. Denn welcher seine Zuversicht auf GOtt setzt, den verläßt er nicht.

Georg Neumark, geb. 1621 gest. 1681.

Psalm 31, 1—6.

In te, Domine, speravi.

500. In dich hab ich gehoffet, HErr. Hilf, daß ich nicht zu Schanden werd, noch ewiglich zu Spotte. Des bitt ich dich; erhalte mich in deiner Treu, HErr GOtte.

2. Dein gnädig Ohr neig, HErr, zu mir, erhör mein Bitt, thu dich herfür, eil, bald mich zu erretten. In Angst und Weh ich lieg und steh; hilf mir aus meinen Nöthen.

3. Mein GOtt und Schirmer, steh mir bei; sei mir ein Burg, darin ich frei und ritterlich mög streiten wider mein Feind, der gar viel feind an mir auf beiden Seiten.

4. Du bist mein Stärk, mein Fels, mein Hort, mein Schild, mein Kraft, sagt mir dein Wort, mein Hilf, mein Heil, mein Leben, mein starker GOtt in aller Noth; wer mag mir widerstreben?

5. Mir hat die Welt trüglich gericht mit Lügen und mit falschem Gdicht viel Netz und heimlich Stricke. HErr, nimm mein wahr in dieser Gfahr, bhüt mich vor falschen Tücken.

6. HErr, meinen Geist befehl ich dir; mein GOrt, mein GOtt, weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände. O wahrer GOtt, aus aller Noth hilf mir am letzten Ende.

7. Glorie, Lob, Ehr und Herrlichkeit sei GOtt Vater und Sohn bereit, dem heilgen Geist mit Namen. Die göttlich Kraft mach uns sieghaft durch JEsum Christum. Amen.

Adam Reißner, geb. 1471 gest. 1563.

Psalm 73, 23.

501. Von GOtt will ich nicht lassen, denn er läßt nicht von mir, führt mich durch alle Straßen, da ich sonst irret sehr, reicht mir seine Hand; den Abend und den Morgen thut er mich wohl versorgen, sei, wo ich woll im Land.

2. Wenn sich der Menschen Hulde und Wohlthat all verkehrt, so find sich GOtt gar

balde, sein Macht und Gnad bewährt; hilft aus aller Noth, errett von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, und wenns auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner schweren Zeit. Es kann mich nicht gereuen; er wendet alles Leid. Ihm seis heimgestellt, mein Leib, mein Seel, mein Leben sei GOtt dem HErrn ergeben; er schaffs, wies ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, denn was mir nützlich ist. Er meints gut mit uns allen, schenkt uns den HErren Christ, seinen lieben Sohn. Durch ihn ist uns bescheeret, was Leib und Seel ernähret; lobt ihn ins Himmels Thron.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, welchs er uns beides schenkt. Das ist ein selig Stunde, darin man sein gedenkt; sonst verdirbt all Zeit, die wir zubringn auf Erden. Wir sollen selig werden und bleibn in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet mit ihrer stolzen Pracht, wedr Ehr noch Gut bestehet, so vor war groß geacht, ja auch nach dem Tod tief in die Erd begraben: wenn wir geschlafen haben, will uns erwecken GOtt.

7. Die Seel bleibt unverloren, geführt in Abrams Schooß; der Leib wird neu geboren von allen Sünden los, heilig rein und zart, ein Kind und Erb des HErren; daran muß uns nicht irren des Teufels listig Art.

8. Darum, ob ich schon dulde hie Widerwärtigkeit, wie ich auch wohl verschulde, kommt doch die Ewigkeit aller Freuden voll; dieselb ohn einigs Ende, dieweil ich Christum kenne, mir widerfahren soll.

9. Das ist des Vaters Wille, der uns geschaffen hat; sein Sohn hat Guts die Fülle erworben und Genad. GOtt der heilig Geist im Glauben uns regieret, zum Reich der Himmel führet. Ihm sei Lob, Ehr und Preis. Ludwig Helmbold, geb. 1532 gest. 1598.

502. **G**Ott, du bleibest doch mein GOtt, GOtt mein Trutz, mein Schutz, mein Retter, GOtt in Wohlstand, GOtt in Noth. Stürmen auf mich alle Wetter, kann ich mich gedrückt zwar sehen; doch läßt du es nie geschehen, daß ich gar müß untergehen.

2. GOtt, du bleibest doch mein GOtt, wie ich oft und viel erfahren; hebst vor denen mich aus Spott, die mir so gehässig waren, daß sie selber müssen sagen: sein GOtt hilfet seine Plagen ritterlich ihm übertragen.

3. GOtt, du bleibest doch mein GOtt. Will mich Welt und Satan hassen, stößt mich hin der Bösen Rott, von dir werd ich nicht verlassen; und

so mächtig ihr Gewüthe, ja so frisch ist mein Gemüthe, weil es stützet deine Güte.

4. GOtt, du bleibest doch mein GOtt, ob ich gleich in Sünden liege. Macht mich mein Gewissen roth, macht doch JEsus, daß ich siege. Seine Plagen, seine Wunden, und was er für mich empfunden, haben mich der Straf entbunden.

5. GOtt, du bleibest doch mein GOtt. Hätt ich keinen Freund auf Erden, stünd ich jedem zu Gebot, der an mir wollt Meister werden, wird sich deine Freundschaft zeigen und sich kräftig zu mir neigen, daß mein Feind wird müssen schweigen.

6. GOtt, du bleibest doch mein GOtt. Drum, o HErr, kann ich dich haben, frag ich nichtes nach dem Tod; Erd und Himmel mich nicht laben. Will mir Seel und Leib zerstäuben, laß ich mich von dir nicht treiben; GOtt wird doch mein GOtt verbleiben.

Anton Ulrich, Herz. z. Br. u. L., geb. 1633 gest. 1714.

Weise: In dich hab ich gehoffet.

503. Sei unverzagt, o frommer Christ, der du im Kreuz und Unglück bist, befiehl GOtt deine Sachen, in Noth und Pein vertrau allein auf ihn; er wirds wohl machen.

2. Dein Unglück kommt nicht ohngefähr, es rühret von dem Höchsten her, der hat es so versehen. Drum sei nur still, und was GOtt will, das laß du nur geschehen.

3. Sollt auch der Himmel fallen ein, und die Natur geändert sein, so kann dich GOtt nicht hassen, und auch den Mann, der ihm recht kann vertrauen, nicht verlassen.

4. Zudem wird deine Traurigkeit ja auch nicht währen allezeit, GOtt wird dir Freude geben, wo nicht allhie, doch dort, da sie soll ewig ob dir schweben.

5. Hab immer einen Löwenmuth, vertraue GOtt, es wird noch gut auf alle Trübsal werden. GOtt ziehet dich durchs Kreuz zu sich gen Himmel von der Erden.

6. Der liebe GOtt ist so getreu und fromm, daß er dir stehet bei, wenn Unfall sich erreget, auch jedermann, mehr als er kann ertragen, nicht aufleget.

7. Es haben ja zu aller Zeit die Heiligen in Traurigkeit und Kreuz oft müssen schwitzen; warum willt du denn immerzu im Rosengarten sitzen?

8. Bet, hoff und trau auf deinen GOtt, in allem Jammer, Angst und Noth, laß, wie er will, es gehen. Setz ihm kein Ziel, er ist im Spiel, du wirst noch Wunder sehen.

9. GOtt Vater, Sohn und heilger Geist, der du ein GOtt des Trostes heißt, laß alle Trost

empfinden, die traurig sein, und hilf allein das Böse überwinden.

504. **G**Ott ist mein Heil, mein Hilf und Trost, mein Hoffnung, mein Vertrauen, der mich durch sein Blut hat erlöst; auf ihn will ich fest bauen. Denn ich hab all mein Zuversicht zum lieben GOtt gericht; denn er verläßt die Seinen nicht.

2. Verläßt mich alle Welt so gar und was da ist auf Erden, so trau ich meinem HErrn und GOtt, sein Hilfe muß mir werden. Denn ich hab all mein Zuversicht zum lieben GOtt gericht; denn er verläßt die Seinen nicht.

3. Die Seinen hat der gütig HErr allzeit aus Nöthn gerissen, wie Daniel und andre mehr öffentlich thun ausweisen. Drum ich hab all mein Zuversicht zum lieben GOtt gericht; denn er verläßt die Seinen nicht.

4. Nicht mehr bgehr ich vom HErrn und GOtt, als daß ich möcht ererben ein ehrlichs Lebn nach seim Gebot, darnach ein seligs Sterben. Denn ich hab all mein Zuversicht zum lieben GOtt gericht; denn er verläßt die Seinen nicht.

Sophie von Dessau, gest. 1568 oder E. J. Renau, gest. 1577.

505. **W**ohl dem, der sich auf seinen GOtt recht kindlich kann verlassen! Den mag gleich Sünde, Welt und Tod und alle Teufel hassen, so bleibt er dennoch wohl vergnügt, wenn er nur GOtt zum Freunde kriegt.

2. Die böse Welt mag immerhin mich hier und da befeinden; kann sich nur mein Gemüth und Sinn mit meinem GOtt befreunden, so frag ich nichts nach ihrem Haß. Ist GOtt mein Freund, wer thut mir was?

3. Und ob ich gleich darüber oft viel Unglück leiden müssen, so hat GOtt dennoch unverhofft mich wieder raus gerissen. Da lernt ich erst, daß GOtt allein der Menschen bester Freund muß sein.

4. Ja, wenn gleich meiner Sünden Schuld sich häuft in mir zusammen, treibt mich in Angst und Ungeduld und will gleich hier verdammen, so fürcht ich doch dieselbe nie; denn GOtt, mein Freund, vertilget sie.

5. Dahero Trotz der Höllen Heer! Trotz auch des Todes Rachen! Trotz aller Welt! Mich kann nicht mehr ihr Pochen traurig machen. GOtt ist mein Schutz, mein Hilf und Rath. Wohl dem, der GOtt zum Freunde hat!

J. Chr. Ruben, um 1650.

506. **W**arum betrübst du dich, mein Herz, bekümmerst dich und trägest Schmerz nur um das zeitlich Gut? Vertrau du deinem HErrn und GOtt, der alle Ding erschaffen hat.

2. Er kann und will dich

lassen nicht, er weiß gar wohl, was dir gebricht. Himmel und Erd ist sein. Mein Vater und mein HErre GOtt, der mir beisteht in aller Noth,

3. Weil du mein GOtt und Vater bist, dein Kind wirst du verlassen nicht, du väterliches Herz. Ich bin ein armer Erdenkloß, auf Erden weiß ich keinen Trost.

4. Der Reich verläßt sich auf sein Gut, ich abr will dir vertraun, mein GOtt; ob ich gleich werd veracht, so weiß ich und glaub festiglich: wer dir vertraut, dem mangelt nicht.

5. Elia, wer ernähret dich, da es so lange regnet nicht in so schwer theurer Zeit? Ein Wittwe aus Sidonierland, zu welcher du von GOtt warst gsandt.

6. Da er lag unterm Wachholderbaum, der Engel GOtts vom Himmel kam und bracht ihm Speis und Trank; er ging gar einen weiten Gang bis zu dem Berg, Horeb genannt.

7. Des Daniels GOtt nicht vergaß, da er unter den Löwen saß; sein Engel sandt er hin, und ließ ihm Speise bringen gut durch seinen Diener Habakuk.

8. Joseph in Egyptn verkaufet ward, von Pharao gefangen hart um sein GOttsfürchtigkeit. GOtt macht ihn zu eim großen Herrn, daß er konnt Vatr und Brüdr ernähr n.

9. Es vrließ auch nicht der treue GOtt die drei Männr im Feurofen roth; sein Engel sandt er ihn, bewahrt sie vor des Feuers Glut und half ihn auch aus aller Noth.

10. Ach GOtt, du bist noch heut so reich, als du bist gwesen ewiglich. Mein Vrtraun steht ganz zu dir. Mach mich an meiner Seelen reich, so hab ich gnug hie und ewiglich.

11. Der zeitlichn Ehr will gern entbehrn; du wollst mich nur des Ewgen gwährn, das du erworben hast durch deinen herben bittern Tod. Das bitt ich dich, mein HErr und GOtt.

12. Alles, was ist auf dieser Welt, es sei Silber, Gold oder Geld, Reichthum und zeitlich Gut, das währt nur eine kleine Zeit und hilft doch nicht zur Seligkeit.

13. Ich dank dir, Christ, o GOttes Sohn, daß du mich solchs hast erkennen lan durch dein göttliches Wort. Verleih mir auch Beständigkeit zu meiner Seelen Seligkeit.

14. Lob, Ehr und Preis sei dir gesagt für all dein erzeigte Wohlthat; und bitt dich demüthglich: Laß uns nicht von deim Angesicht verstoßen werden ewiglich.

Hans Sachs (?), geb. 1494 gest. 1576.

Weise: Singen wir aus Herzen Gr.

507. Treuer Wächter Israel, deß sich freuet meine Seel,

der du weißest alles Leid deiner armen Christenheit, o du Wächter, der du nicht schläfst noch schlummerst, zu uns richt dein hilfreiches Angesicht.

2. Schau, wie große Noth und Qual trifft dein Volk jetzt überall; täglich wird der Trübsaln mehr. Hilf, ach hilf; schütz deine Lehr. Wir verderben, wir vergehn, nichts wir sonst vor Augen sehn, wo du nicht bei uns wirst stehn.

3. Hoherpriester JEsu Christ, der du eingegangen bist in den heilgen Ort zu GOtt durch dein Kreuz und bittern Tod, uns versöhnt mit deinem Blut, ausgelöscht der Höllen Glut, wiederbracht das höchste Gut,

4. Sitzst auch heut ins Vaters Reich, ihm an Macht und Ehren gleich, unser Mittler, Gnadenthron, seine höchste Freud und Kron, den er in dem Herzen trägt, wie sich selbst zu lieben pflegt, dem er keine Bitt abschlägt;

5. Kläglich schreien wir zu dir, klopfen an die Gnadenthür, wir, die du mit höchstem Ruhm dir erkauft zum Eigenthum: Deines Vaters Zorn abwend, der wie lauter Feur jetzt brennt und schier alle Welt durchrennt.

6. Zeig ihm deine Wunden roth, red von deinem Kreuz und Tod, und was mehr du hast gethan, zeig ihm unser wegen an; sage, daß du unser Schuld hast bezahlet in Geduld, uns erlanget Gnad und Huld.

7. JEsu, der du JEsus heißt, als ein JEsus Hilfe leist. Hilf mit deiner starken Hand; Menschenhilf hat sich gewandt. Eine Mauer um uns bau, daß dem Feinde davor grau und mit Zittern sie anschau.

8. Liebster Schatz Immanuel, du Beschützer meiner Seel, GOtt mit uns in aller Noth, neben uns und in uns GOtt, GOtt für uns zu aller Zeit, Trutz dem, der uns thu ein Leid! GOttes Straf ist ihm bereit.

9. Deines Vaters starker Arm, komm und unser dich erbarm. Laß jetzt sehen deine Macht, drauf wir hoffen Tag und Nacht. Aller Feinde Koppel trenn, daß dich alle Welt erkenn, aller HErren HErren nenn.

10. Andre traun auf ihre Kraft, auf ihr Kraft und Ritterschaft; deine Christen traun auf dich, auf dich traun sie festiglich. Laß sie werden nicht zu Schand, bleib ihr Helfer und Beistand; sind sie dir doch all bekannt.

11. Gürte dein Schwert an die Seit als ein Held, und für sie streit, und zerschmettre deine Feind, so viel ihr auf Erden seind; auf die Hälse tritt du ihn, leg sie dir zum Schemel hin und brich ihren stolzen Sinn.

12. Du bist ja der Held und Mann, der den Kriegen steuren kann, der da Spieß und Schwert

zerbricht, der die Bogen macht zunicht, der die Wagen gar verbrennt und der Menschen Herzen wendt, daß der Krieg gewinnt ein End.

13. JEsu, wahrer Friedensfürst, der der Schlangen hat zerknirscht ihren Kopf durch seinen Tod, wiederbracht den Fried bei GOtt, gib uns Frieden gnädiglich. So wird dein Volk freuen sich, dafür ewig preisen dich.

Joh. Heermann, geb. 1585 gest. 1647.

Weise: Was mein GOtt will.

508. Ich hab in GOttes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben. Was böse scheint, ist mir Gewinn; der Tod selbst ist mein Leben. Ich bin ein Sohn des, der den Thron des Himmels aufgezogen; ob er gleich schlägt und Kreuz auflegt, bleibt doch sein Herz gewogen.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben. Wenn er mich auch gleich wirft ins Meer, so will er mich nur üben und mein Gemüth in seiner Güt gewöhnen fest zu stehen; halt ich dann Stand, weiß seine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir selber nicht entsprungen noch formiret; mein GOtt ists, der mich zugericht, an Leib und Seel gezieret, der Seelen Sitz mit Sinn und Witz, den Leib mit Fleisch und Beinen. Wer so viel thut, des Herz und Muth kanns nimmer böse meinen.

4. Woher wollt ich mein Aufenthalt auf dieser Erd erlangen? Ich wäre längsten todt und kalt, wo mich nicht GOtt umfangen mit seinem Arm, der alles warm, gesund und fröhlich machet. Was er nicht hält, das bricht und fällt; was er erfreut, das lachet.

5. Zudem ist Weisheit und Verstand bei ihm ohn alle Maßen; Zeit, Ort und Stund ist ihm bekannt zu Thun und auch zu Lassen. Er weiß, wann Freud, er weiß, wann Leid uns, seinen Kindern, diene; und was er thut, ist alles gut, obs noch so traurig schiene.

6. Du denkest zwar, wenn du nicht hast, was Fleisch und Blut begehret, als sei mit einer großen Last dein Licht und Heil beschweret; hast spät und früh viel Sorg und Müh, an deinen Wunsch zu kommen, und denkest nicht, daß, was geschicht, gescheh in deinem Frommen.

7. Fürwahr, der dich geschaffen hat und ihm zur Ehr erbauet, der hat schon längst in seinem Rath ersehen und beschauet aus wahrer Treu, was dienlich sei dir und den Deinen allen. Laß ihm doch zu, daß er nur thu nach seinem Wohlgefallen.

8. Wenns GOtt gefällt, so kanns nicht sein, es wird dich letzt erfreuen. Was du jetzt

nennest Kreuz und Pein, wird dir zum Trost gedeihen. Wart in Geduld, die Gnad und Huld wird sich doch endlich finden. All Angst und Qual wird auf einmal gleich wie ein Dampf verschwinden.

9. Das Feld kann ohne Ungestüm gar keine Früchte tragen; so fällt auch Menschenwohlfahrt um bei lauter guten Tagen. Die Aloe bringt bittres Weh, macht gleichwohl rothe Wangen; so muß ein Herz durch Angst und Schmerz zu seinem Heil gelangen.

10. Ei nun, mein GOtt, so fall ich dir getrost in deine Hände. Nimm mich, und mach du es mit mir bis an mein letztes Ende, wie du wohl weißt, daß meinem Geist dadurch sein Nutz entstehe, und deine Ehr je mehr und mehr sich in ihr selbst erhöhe.

11. Willst du mir geben Sonnenschein, so nehm ichs an mit Freuden; solls aber Kreuz und Unglück sein, will ichs geduldig leiden. Soll mir allhier des Lebens Thür noch ferner offen stehen, wie du mich führst und führen wirst, so will ich gern mitgehen.

12. Soll ich denn auch des Todes Weg und finstre Straße reisen, wohlan, so tret ich Bahn und Steg, den mir dein Augen weisen. Du bist mein Hirt, der alles wird zu solchem Ende kehren, daß ich einmal in deinem Saal dich ewig möge ehren.

Paul Gerhardt, geb. 1606 gest. 1676.

Weise: JEsu, meine Freude.

509. **M**eine Seel ist stille zu GOtt, dessen Wille mir zu helfen steht; mein Herz ist vergnüget mit dem, was GOtt füget, nimmts an, wie es geht. Geht es nur zum Himmel zu, und bleibt JEsus ungeschieden, so bin ich zufrieden.

2. Meine Seele hanget an dir, und verlanget, GOtt, bei dir zu sein aller Ort und Zeiten, und mag keinen leiden, der ihr redet ein; von der Welt, Ehr, Lust und Geld, wornach sind so viel beflissen, mag sie gar nichts wissen.

3. Nein, ach nein, nur einer, sagt sie, und sonst keiner wird von mir geliebt; JEsus, der getreue, in dem ich mich freue, sich mir ganz ergibt. Er allein, er soll es sein, dem ich wieder mich ergebe und ihm einig lebe.

4. GOttes Güt erwäge und dich gläubig lege sanft in seinen Schooß; lerne ihm vertrauen, so wirst du bald schauen, wie die Ruh so groß, die da fleußt aus stillem Geist. Wer sich weiß in GOtt zu schicken, den kann er erquicken.

5. Meine Seele harret, und sich ganz verscharret tief in JEsu Brust. Sie wird stark durch Hoffen; was sie je betroffen, träget sie mit Lust, fasset sich

ganz männiglich durch Geduld und Glauben feste. Am End kommt das beste.

6. Amen, es geschiehet; wer zu JEsu fliehet, wird es recht erfahrn, wie GOtt seinen Kindern pflegt das Kreuz zu mindern und das Glück zu sparn bis zu End; alsdann sich wendt das zuerst gekoste Leiden, und gehn an die Freuden.

Christian Scriver, geb. 1629 gest. 1693.

Weise: Es ist genug, so nimm.

510. GOtt ist getreu, sein Herz, sein Vaterherz verläßt die Seinen nie; GOtt ist getreu, im Wohlsein und im Schmerz erfreut und trägt er sie. Mich decket seiner Allmacht Flügel; stürzt ein, ihr Berge, fallt ihr Hügel! GOtt ist getreu.

2. GOtt ist getreu, er ist mein treuster Freund, dieß weiß, dieß hoff ich fest. Ich weiß gewiß, daß er mich keinen Feind zu hart versuchen läßt. Er stärket mich nach seinem Bunde in meiner Prüfung trübsten Stunde. GOtt ist getreu.

3. GOtt ist getreu, er thut, was er verheißt. Er sendet mir sein Licht; wenn dieses mir den Weg zum Leben weist, so irr und gleit ich nicht. GOtt ist kein Mensch, er kann nicht lügen, sein Wort der Wahrheit kann nicht trügen. GOtt ist getreu.

4. GOtt ist getreu, er handelt väterlich, und was er thut, ist gut, die Trübsal auch; mein Vater bessert mich durch alles, was er thut. Die Trübsal gibt Geduld und Stärke zum Fleiß in jedem guten Werke. GOtt ist getreu.

5. GOtt ist getreu, er hat uns selbst befreit von unsrer Sündennoth durch seinen Sohn, durch dessen Heiligkeit und blutgen Opfertod. Damit wir möchten nicht verderben, ließ er den Eingebornen sterben. GOtt ist getreu.

6. GOtt ist getreu, er, deß ich ewig bin, sorgt für mein ewig Wohl; er rufet mich zu seinem Himmel hin, will, daß ich leben soll. Er reinigt mich von allen Sünden und läßt mich Trost durch Christum finden. GOtt ist getreu.

7. GOtt ist getreu, stets hat sein Vaterblick auf seine Kinder Acht; er sieht mit Lust, auch wenn ein irdisch Glück sie froh und dankbar macht. Was uns zu schwer wird, hilft er tragen und endlich stillt er alle Klagen. GOtt ist getreu.

8. GOtt ist getreu, mein Herz, was fehlt dir noch, dich GOttes stets zu freun? Sei GOtt getreu und fürchte nichts, mag doch die Welt voll Falschheit sein. Selbst falscher Brüder Neid und Tücke gereicht am Ende mir zum Glücke. GOtt ist getreu.

9. GOtt ist getreu; vergiß,

o Seel, es nicht, wie zärtlich treu er ist. GOtt treu zu sein, sei deine liebste Pflicht, weil du so werth ihm bist. Halt fest an GOtt, sei treu im Glauben, laß nichts den starken Trost dir rauben: GOtt ist getreu!

Ehrenfr. Liebich, geb. 1713 gest. 1780.

Psalm 121.

Eigne Weise.
Oder: HErr GOtt, dich loben.

511. Ich heb mein Augen sehnlich auf und seh die Berge hoch hinauf, wann mir mein GOtt vons Himmels Thron mit seiner Hilf zu statten komm.

2. Mein Hilfe kommt mir von dem HErrn; er hilft uns ja von Herzen gern. Himmel und Erd hat er gemacht; er hält über uns Hut und Wacht.

3. Er führet dich auf rechter Bahn, wird deinen Fuß nicht gleiten lan. Setz nur auf GOtt dein Zuversicht; der dich behütet, schläfet nicht.

4. Der treue Hüter Israel bewahret dir dein Leib und Seel; er schläft nicht weder Tag noch Nacht, wird auch nicht müde von der Wacht.

5. Vor allem Unfall gnädiglich der fromme GOtt behütet dich; unter dem Schatten seiner Gnad bist du gesichert früh und spat.

6. Der Sonnen Hitz, des Mondes Schein sollen dir nicht beschwerlich sein. GOtt wendet alle Trübsal schwer zu deinem Nutz und seiner Ehr.

7. Kein Uebels muß begegnen dir; des HErren Schutz ist gut dafür. In Gnad bewahrt er deine Seel vor allem Leid und Ungefäll.

8. Der HErr dein Ausgang stets bewahr, zu Weg und Steg gesund dich spar, bring dich zu Haus in seim Geleit von nun an bis in Ewigkeit.

Cornel. Becker, geb. 1561 gest. 1604.

Eigene Weise.
Oder: Lasset uns den HErren.

512. Alles ist an GOttes Segen und an seiner Gnad gelegen über alles Geld und Gut. Wer auf GOtt sein Hoffnung setzet, der behält ganz unverletzet einen freien Heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret und so manches Glück bescheeret, ist und bleibet ewig mein. Der mich wunderlich geführet und noch leitet und regieret, wird forthin mein Helfer sein.

3. Viel bemühen sich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen und ganz unbeständig sind; ich begehr nach dem zu ringen, was mir kann Vergnügung bringen und man jetzt gar selten findt.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken; was ich wünsche, wird sich schicken, so es anders GOtt gefällt. Meine Seele, Leib und Leben hab ich seiner

Gnad ergeben und ihm alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem Willen mein Verlangen zu erfüllen; es hat alles seine Zeit. Ich hab ihm nichts vorzuschreiben; wie GOtt will, so muß es bleiben, wann GOtt will, ich bin bereit.

6. Soll ich hier noch länger leben, will ich ihm nicht widerstreben, ich verlasse mich auf ihn. Ist doch nichts, das lang bestehet, alles Irdische vergehet und fährt wie ein Strom dahin.

Weise: Wo soll ich fliehen hin.

513. Auf meinen lieben GOtt trau ich in Angst und Noth. Der kann mich allzeit retten aus Trübsal, Angst und Nöthen; mein Unglück kann er wenden, steht alls in seinen Händen.

2. Ob mich mein Sünd anficht, will ich verzagen nicht. Auf Christum will ich bauen und ihm allein vertrauen. Ihm thu ich mich ergeben im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, ist sterben mein Gewinn, und Christus ist mein Leben; dem thu ich mich ergeben. Ich sterb heut oder morgen, mein Seel wird er versorgen.

4. O mein HErr JEsu Christ, der du so gduldig bist für mich am Kreuz gestorben, hast mir das Heil erworben, auch uns allen zugleiche das ewig Himmelreiche.

5. Amen zu aller Stund sprech ich aus Herzengrund. Du wollest uns thun leiten, HErr Christ, zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Namen ewiglich preisen. Amen.

Sigismund Weingärtner (?), um 1609.

Weise: JEsus, meine Zuversicht.

514. Meine Seele senket sich hin in GOttes Herz und Hände, und erwartet ruhiglich seiner Wege Ziel und Ende, liegt fein stille, nackt und bloß in des liebsten Vaters Schooß.

2. Meine Seele murret nicht, ist mit allem wohl zufrieden. Was der eigne Wille spricht, ist zum Tode schon beschieden; was die Ungeduld erregt, ist in Christi Grab gelegt.

3. Meine Seele sorget nicht; will vielmehr an nichts gedenken, was gleich spitzen Dornen sticht und den Frieden nur kann kränken. Sorgen ghört dem Schöpfer zu; meine Seele sucht nur Ruh.

4. Meine Seele grämt sich nicht, liebt hingegen GOtt im Leiden; Kummer, der das Herze bricht, trifft und ängstet nur die Heiden. Wer GOtt in dem Schooße liegt, bleibt in aller Noth vergnügt.

5. Meine Seele klaget nicht, denn sie weiß von keinen Nöthen, hangt an GOttes Angesicht auch alsdann, wenn er will

tödten. Wo sich Fleisch und Blut beklagt, wird das Freudenlicht verjagt.

6. Meine Seel ist still zu GOtt, und die Zunge bleibt gebunden; also hab ich allen Spott, alle Marter überwunden, bin gleich wie ein stilles Meer voll von GOttes Preis und Ehr.

Joh. Jos. Winckler, geb. 1670 gest. 1722.

Psalm 42.

Weise: Aus tiefer Noth.

515. Gleichwie ein Hirschlein mit Begierd schreiet nach frischem Wasser, wenns hin und her gejaget wird durch wüste Berg und Straßen, also auch meine Seel in mir dürstet und schreit, HErr GOtt, nach dir mit sehnlichem Verlangen.

2. Ach HErr, mein GOtt und Zuversicht, wann wirds einmal geschehen, daß ich dein gnädig Angesicht mög schauen und ansehen? Sieh an mein Elend, Angst und Noth, laß mich nicht sein der Feinde Spott, errette meine Seele.

3. Der Feinde Trotzen kränket mich zu Tag und Nacht im Herzen; GOtt wird mich aber lassen nicht, wird mich wiedrum ergetzen. Ich will in seiner Kirch und Gmein hingehn und lobn den Namen sein; das ist mein höchste Freude.

4. Was magst du denn betrüben dich, mein allerliebste Seele? Trau GOtt dem HErren inniglich; was darfst du dich selbst quälen? Er wird dir helfen gnädiglich, du wirsts erfinden sichtbarlich. Ich werd ihm ewig danken.

Barthol. Helder, gest. 1635.

Weise: Wer nur den lieben GOtt.

516. Je größer Kreuz, je näher Himmel. Wer ohne Kreuz, ist ohne GOtt. Bei Sündenlust und Weltgetümmel vergißt man Hölle, Fluch und Tod. O, selig ist der Mann geschätzt, den GOtt in Kreuz und Trübsal setzt!

2. Je größer Kreuz, je bessrer Christe. GOtt streicht uns an den Probestein. Wie mancher Garten lieget wüste, wo keine Thränenregen sein. Das Gold wird auf dem Feuerheerd, der Christ in mancher Noth bewährt.

3. Je größer Kreuz, je größer Glaube. Die Palme wächset bei der Last. Die Süßigkeit fleußt aus der Traube, wenn du sie wohl gekeltert hast. Am Kreuze wächset uns der Muth, wie Perlen in gesalzner Flut.

4. Je größer Kreuz, je größre Liebe. Der Wind bläst nur die Flammen auf; und scheinet gleich der Himmel trübe, so lachet doch die Sonne drauf. Das Kreuz vermehrt der Liebe Glut, gleichwie das Oel im Feuer thut.

5. Je größer Kreuz, je mehr Gebete. Geriebne Kräuter riechen wohl. Wenn um das Schiff kein Sturmwind wehte,

so fragte man nicht nach dem Pol. Wo kämen Davids Psalmen her, wenn er nicht auch versuchet wär?

6. Je größer Kreuz, je mehr Verlangen. Im Thale steiget man bergan. Wer durch die Wüsten oft gegangen, der sehnet sich nach Kanaan. Das Täublein findet hier nicht Ruh; drum fleugt es nach der Arche zu.

7. Je größer Kreuz, je lieber Sterben. Man freut sich recht auf seinen Tod; denn man entgehet dem Verderben, es stirbt auf einmal alle Noth. Das Kreuze, das die Gräber ziert, bezeugt, man habe triumphirt.

8. Je größer Kreuz, je schönre Krone, die GOttes Schatz uns beigelegt, und die einmal vor seinem Throne der Ueberwinder Scheitel trägt. Ach, dieses theure Kleinod macht, daß man das größte Kreuz nicht acht.

9. Gekreuzigter, laß mir dein Kreuze je länger und je lieber sein. Daß mich die Ungeduld nicht reize, so pflanz ein solches Herz mir ein, das Glaube, Liebe, Hoffnung hegt, bis dort mein Kreuz die Krone trägt.

Benj. Schmolck; geb 1672 gest. 1737.

517. Gib dich zufrieden und sei stille in dem GOtte deines Lebens. In ihm ruht aller Freuden Fülle; ohn ihn mühst du dich vergebens. Er ist dein Quell und deine Sonne, scheint täglich hell zu deiner Wonne; gib dich zufrieden.

2. Er ist voll Lichtes, Trost und Gnaden, ungefärbten, treuen Herzens. Wo er steht, thut dir keinen Schaden auch die Pein des größten Schmerzens. Kreuz, Angst und Noth kann er bald wenden, ja auch den Tod hat er in Händen; gib dich zufrieden.

3. Wie dirs und andern oft ergehe, ist ihm wahrlich nicht verborgen; er sieht und kennet aus der Höhe der betrübten Herzen Sorgen. Er zählt den Lauf von heißen Thränen und faßt zu Hauf all unser Sehnen; gib dich zufrieden.

4. Wann gar kein Einger mehr auf Erden, dessen Treue du darfst trauen, alsdann will er dein Tröster werden und zu deinem Besten schauen. Er weiß dein Leid und heimlich Grämen, auch weiß er Zeit, dirs zu benehmen; gib dich zufrieden.

5. Er hört die Seufzer deiner Seelen und des Herzens stilles Klagen; und was du keinem darfst erzählen, magst du GOtt gar kühnlich sagen. Er ist nicht fern, steht in der Mitten, hört bald und gern der Armen Bitten; gib dich zufrieden.

6. Laß dich dein Elend nicht bezwingen; halt an GOtt, so wirst du siegen. Ob alle Fluten einhergingen, dennoch mußt du oben liegen. Denn wenn

du wirst zu hoch beschweret, hat GOtt, dein Fürst, dich schon erhöret; gib dich zufrieden.

7. Was sorgst du für dein armes Leben, wie dus halten wollst und nähren? Der dir das Leben hat gegeben, wird auch Unterhalt bescheeren. Er hat ein Hand voll aller Gaben, da See und Land sich muß von laben; gib dich zufrieden.

8. Der allen Vögeln in den Wäldern ihr bescheidnes Körnlein weiset, der Schaf und Rinder in den Feldern alle Tage tränkt und speiset, der wird ja auch dich Eingen füllen und alle deine Nothdurft stillen; gib dich zufrieden.

9. Sprich nicht: Ich sehe keine Mittel; wo ich such, ist nichts zum besten. Denn das ist GOttes Ehrentitel: helfen, wenn die Noth am größten. Wenn ich und du ihn nicht mehr spüren, da schickt er zu, uns wohl zu führen; gib dich zufrieden.

10. Bleibt gleich die Hilf in etwas lange, wird sie dennoch endlich kommen. Macht dir das Harren angst und bange, glaube mir: es ist dein Frommen. Was langsam schleicht, faßt man gewisser, und was verzeucht, ist desto süßer; gib dich zufrieden.

11. Nimm nicht zu Herzen, was die Rotten deiner Feinde von dir dichten; laß sie nur immer weidlich spotten, GOtt wirds hören und recht richten. Ist GOtt dein Freund und deiner Sachen, was kann dein Feind, der Mensch, groß machen? Gib dich zufrieden.

12. Hat er doch selbst auch wohl das Seine, wenn ers sehen könnt und wollte. Wo ist ein Glück so klar und reine, dem nicht etwas fehlen sollte? Wo ist ein Haus, das könnte sagen: Ich weiß durchaus von keinen Plagen? Gib dich zufrieden.

13. Es kann und mag nicht anders werden, alle Menschen müssen leiden. Was webt und lebet auf der Erden, kann das Unglück nicht vermeiden. Des Kreuzes Stab schlägt unsre Lenden bis in das Grab; da wird sichs enden. Gib dich zufrieden.

14. Es ist ein Ruhetag vorhanden, da uns unser GOtt wird lösen; er wird uns reißen aus den Banden dieses Leibs und allem Bösen. Es wird einmal der Tod herspringen und aus der Qual uns sämmtlich bringen. Gib dich zufrieden.

15. Er wird uns bringen zu den Schaaren der Erwählten und Getreuen, die, hier mit Frieden heimgefahren, sich auch nun in Frieden freuen, da sie den Grund, der nicht kann brechen, den ewgen Mund selbst hören sprechen: Gib dich zufrieden.

Paul Gerhardt, geb. 1606 gest. 1676.

Weise: Es ist genug, so nimm.

518. Ich hab genug. Mein HErr ist JEsus Christ; ich weiß von keinem mehr. Wer nur sein Knecht und treuer Diener ist, der darf nicht sorgen sehr. Ich will ganz meinem GOtt anhangen und nicht mehr nach der Welt verlangen. Ich hab genug.

2. Ich hab genug. Ich bin der Sorgen los und kränke nicht das Herz. Ich bin vergnügt und sitz in GOttes Schooß; der lindert allen Schmerz. Ich sorge nicht mehr für mein Leben, der Höchste kann mir alles geben. Ich hab genug.

3. Ich hab genug. GOtt, der die Vögel speist und alle Welt ernährt, GOtt, der das Gras, die Blumen wachsen heißt und ihnen Schmuck bescheert, der wird auch meinen Leib ernähren, Nahrung und Kleider mir bescheeren. Ich hab genug.

4. Ich hab genug. Besitz ich schon nicht Geld, mir ist es dennoch gleich. Ich habe GOtt und bin schon auf der Welt in allen Stücken reich; denn JEsus ist mein Schatz und Krone, der mir den Himmel gibt zum Lohne. Ich hab genug.

5. Ich hab genug. Bescheert mir GOtt ein Kleid und läßt mirs wohlergehn, so ist es gut. Kommt aber auch die Zeit, daß ich entblößt soll stehn, die Blöße muß mich nicht erschrecken; mein GOtt will Leib und Seele decken. Ich hab genug.

6. Ich hab genug. Mein treuer Vater sieht; er siehet immer scharf auf mich sein Kind, auf das, was mein Gemüth, was Seel und Leib bedarf. Drum laß ich GOtt den Vater sorgen, bekümmre mich gar nicht um morgen. Heut hab ich gnug.

7. Ich hab genug und sorge für den Geist, das andre fällt mir zu. Nur GOttes Reich, was JEsus suchen heißt, das gibt mir wahre Ruh. Ich trachte nur des Vaters Willen in Kraft des Geistes zu erfüllen; drum hab ich gnug.

8. Ich hab genug. Ich lieg an JEsu Brust und GOttes Vaterherz. Was will ich mehr? Das gibt mir Wonn und Lust, durchsüßet meinen Schmerz. Den Himmel hab ich schon auf Erden; was will in jener Welt noch werden? Hier hab ich gnug.

Ehrenfried Liebich, geb 1713 gest. 1780.

Eigene Weise.
Oder: Allenthalben, wo ich.

519. Sollt es gleich bisweilen scheinen, als wenn GOtt verließ die Seinen, o so glaub und weiß ich dieß: GOtt hilft endlich noch gewiß.

2. Hilfe, die er aufgeschoben, hat er drum nicht aufgehoben; hilft er nicht zu jeder Frist, hilft er doch, wenns nöthig ist.

3. Gleich wie Väter nicht

bald geben, wonach ihre Kinder streben, so hält GOtt auch Maß und Ziel; er gibt, wem und wann er will.

4. Seiner kann ich mich getrösten, wenn die Noth am allergrößten; er ist gegen seinem Kind mehr als väterlich gesinnt.

5. Trotz dem Teufel! Trotz dem Drachen! Ich kann ihre Macht verlachen. Trotz dem schweren Kreuzesjoch! GOtt, mein Vater, lebet noch.

6. Trotz des bittern Todes Zähnen! Trotz der Welt und allen denen, die mir sind ohn Ursach feind! GOtt im Himmel ist mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer neiden; will sie mich nicht länger leiden, ei, so frag ich nichts darnach. GOtt ist Richter meiner Sach.

8. Will sie gleich mich von sich treiben, muß mir doch der Himmel bleiben. Wenn ich nur den Himmel krieg, hab ich alles zur Genüg.

9. Ach, HErr, wenn ich dich nur habe, sag ich allem andern abe; legt man mich gleich in das Grab, gnug, HErr, wenn ich dich nur hab.

Christoph Titius (Tietze), geb. 1641 gest. 1703.

Weise: Was GOtt thut, das ist.

520. **A**uf GOtt und nicht auf meinen Rath will ich mein Glücke bauen, und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als GOtt und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?

3. GOtt kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh ichs bat, gewährt, wenns seine Weisheit litte. Er sorgt für mich recht väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, sein Wille der geschehe.

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrigste Geschick, bei dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt einst der Tod, und Ehre, Glück und Habe verläßt uns doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt GOtt es keinem fehlen; Gesundheit, Weltlust, Ehr und Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer GOttes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? wie bald ists überwunden! Hofft auf den HErrn, er hilft uns gern; seid fröhlich,

ihr Gerechten, der HErr hilft seinen Knechten.

Christ. Fürchtegott Gellert, geb. 1715 gest. 1769.

Weise: Meinen JEsum laß ich nicht.

521. Dennoch bleib ich stets an dir, wenn mir alles gleich zuwider. Keine Trübsal drückt in mir die gefaßte Hoffnung nieder, daß, wenn alles bricht und fällt, dennoch deine Hand mich hält.

2. Leite mich nach deinem Rath, der wohl wunderlich geschiehet, aber endlich in der That auf die schönste Wohlfahrt siehet. Denn du führst es wohl hinaus, sieht es gleich verkehret aus.

3. Nimm mich dort mit Ehren an, wenn ich gnug gekämpfet habe. Führe mich die Lebensbahn zu dem Himmel aus dem Grabe. Endlich zeige mir das Loos in der Auserwählten Schooß.

4. Mag es doch indessen hier wunderlich mit mir ergehen; dennoch bleib ich stets an dir, dennoch will ich feste stehen. Ich muß, Trotz sei aller Pein! dennoch, dennoch selig sein.

Benj. Schmolck, geb. 1672 gest. 1737.

Psalm 112.

Weise: Werde munter, mein Gem.

522. Wohl dem, der den HErren scheuet und sich fürcht vor seinem GOtt! Selig, der sich herzlich freuet, zu erfüllen sein Gebot! Wer den Höchsten liebt und ehrt, wird erfahren, wie sich mehrt alles, was in seinem Leben ihm vom Himmel ist gegeben.

2. Seine Kinder werden stehen, wie die Rosen in der Blüth; sein Geschlecht wird einhergehen voller Gnad und GOttes Güt, und was diesen Leib erhält, wird der Herrscher aller Welt reichlich und mit vollen Händen ihnen in die Häuser senden.

3. Das gerechte Thun der Frommen steht gewiß und wanket nicht; sollt auch gleich ein Wetter kommen, bleibt doch GOtt der HErr ihr Licht, tröstet, stärket, schützt und macht, daß nach ausgestandner Nacht und nach hochbetrübtem Weinen Freud und Sonne wieder scheinen.

4. GOttes Gnad, Huld und Erbarmen bleibt den Frommen immer fest. Wohl dem, der die Noth der Armen ihm zu Herzen gehen läßt und mit Liebe Gutes thut! Den wird GOtt, das höchste Gut, gnädiglich in seinen Armen, als der liebste Vater, wärmen.

5. Wenn die schwarzen Wolken blitzen vor dem Donner in der Luft, wird er ohne Sorgen sitzen, wie ein Täublein in der Kluft. Er wird bleiben ewiglich, auch wird sein Gedächtniß sich hie und da auf allen Seiten, wie die edlen Zweig, ausbreiten.

6. Wenn das Unglück an will kommen, das die rohen Sünder plagt, bleibt der Muth

ihm unbenommen und das Herze unverzagt; unverzagt, ohn Angst und Pein, bleibt das Herze, das sich fein seinem GOtt und HErrn ergibet und die, so verlassen, liebet.

7. Wer Betrübte gern erfreuet, wird vom Höchsten hoch ergetzt; was die milde Hand ausstreuet, wird vom Himmel wohl ersetzt. Wer viel gibt, erlanget viel. Was sein Herze wünscht und will, das wird GOtt mit gutem Willen schon zu rechter Zeit erfüllen.

8. Aber seines Feindes Freude wird er untergehen sehn; er, der Feind, mit großem Neide wird zerbeißen seine Zähn; er wird knirschen und mit Grimm solches Glück mißgönnen ihm, und doch damit gar nichts wehren, sondern sich nur selbst verzehren. Paul Gerhardt, geb. 1606 gest. 1676.

Lob- und Dank-Lieder.

Psalm 103.

523. Nun lob, mein Seel, den HErren, was in mir ist, den Namen sein. Sein Wohlthat thut er mehren, vergiß es nicht, o Herze mein. Hat dir dein Sünd vergeben und heilt dein Schwachheit groß, errett dein armes Leben, nimmt dich in seinen Schooß, mit reichem Trost beschüttet, verjüngt dem Adler gleich. Der König schafft Recht, behütet, die leiden in seinem Reich.

2. Er hat uns wissen lassen sein heilig Recht und sein Gericht, darzu sein Güt ohn Maßen; es manglt an seinr Erbarmung nicht. Sein Zorn läßt er wohl fahren, straft nicht nach unser Schuld; die Gnad thut er nicht sparen, den Blöden ist er hold. Sein Güt ist hoch erhaben ob den, die fürchten ihn; so fern der Ost vom Abend, ist unser Sünd dahin.

3. Wie sich ein Mann erbarmet übr seine jungen Kindlein klein, so thut der HErr uns Armen, so wir ihn kindlich fürchten rein. Er kennt das arm Gemächte, GOtt weiß, wir sind nur Staub, gleichwie das Gras von Rechte, ein Blum und fallend Laub; der Wind nur drüber wehet, so ist es nimmer da. Also der Mensch vergehet, sein End das ist ihm nah.

4. Die GOttes Gnad alleine steht fest und bleibt in Ewigkeit bei seiner liebn Gemeine, die steht in seiner Furcht bereit, die seinen Bund behalten. Er herrscht im Himmelreich; ihr starken Engel waltet seins Lobs, und dient zugleich dem großen HErrn zu Ehren und treibt

sein heiligs Wort. Mein Seel soll auch vermehren sein Lob an allem Ort.

5. Sei Lob und Preis mit Ehren GOtt Vater, Sohn, heiligem Geist. Der woll in uns vermehren, was er aus Gnaden uns verheißt, daß wir ihm fest vertrauen, gänzlich uns lassn auf ihn, von Herzen auf ihn bauen, daß unsr Herz, Muth und Sinn ihm festiglich anhangen. Drauf singen wir zur Stund: Amen, wir werdns erlangen, glaubn wir aus Herzen Grund.

Joh. Gramann (Poliander), geb. 1487 gest. 1541.
(Vers 5 ist ein späterer Zusatz.)

Weise: HErr GOtt, dich loben alle.

524. O Licht, heilig Dreifaltigkeit, o göttliche Selbständigkeit, du thust vor uns viel Wunderwerk, beweisest deine Kraft und Stärk.

2. Der Himmel, die Erd und das Meer verkünden deine Kraft und Ehr; auch zeugen alle Berg und Thal, daß du ein HErr seist überall.

3. Die Sonne geht uns täglich auf, der Monden hält auch seinen Lauf; so sind auch alle Stern bereit, zu preisen deine Herrlichkeit.

4. Die Thier und Vögel aller Welt, auch was sich in dem Meer aufhält, zeigt uns frei an ihm selber an, was deine Kraft und Weisheit kann.

5. Du hast den Himmel ausgestreckt, mit Wasser oben zugedeckt, gemacht, daß er uns Erdreich geht und in seim Lauf nicht stille steht.

6. Du bist, der alle Ding regiert, den Himmel und das Erdreich ziert, so wunderlich, daß es kein Mann erforschen noch ausgründen kann.

7. Wie möcht doch unser Blödigkeit ausgründen deine Herrlichkeit, so wir doch nicht können verstehn die Ding, damit wir stets umgehn?

8. Wir sehn, was du geschaffen hast, das ist schön und nach aller Lust. O wie viel lieblicher bist du, o HErre GOtt in deiner Ruh!

9. Du schleußt Himmel und Erd in dich, regierest sie ganz wunderlich; du bist ein HErr in Ewigkeit, unaussprechlicher Herrlichkeit.

10. O Vater, Sohn, heiliger Geist, dein Name, der allmächtig heißt, sei hochgelobt in Ewigkeit. Amen sprechn wir mit Innigkeit.

M. Weiße, gest. 1542.

Weise: Lobt GOtt, lobt alle GOtt.

525. Gelobet sei der HErr, mein GOtt, mein Licht, mein Leben, mein Schöpfer, der mir hat Geist, Seel und Leib gegeben, mein Vater, der mich schützt von Mutterleibe an, der alle Augenblick viel Guts an mir gethan.

2. Gelobet sei der HErr, mein GOtt, mein Heil, mein

Leben, des Vaters liebster Sohn, der sich für mich gegeben, der mich erlöset hat mit seinem theuren Blut, der mir im Glauben schenkt sich selbst, das höchste Gut.

3. Gelobet sei der HErr, mein GOtt, mein Trost, mein Leben, des Vaters werther Geist, den mir der Sohn gegeben, der mir mein Herz erquickt, der mir gibt neue Kraft, der mir in aller Noth Rath, Trost und Hilfe schafft.

4. Gelobet sei der HErr, mein GOtt, der ewig lebet, den alles, alles lobt, was in den Lüften schwebet; gelobet sei der HErr, deß Name heilig heißt, GOtt Vater, GOtt der Sohn und GOtt der werthe Geist.

5. Dem wir das heilig! jetzt mit Freuden lassen klingen und mit der Engel Schaar das heilig! heilig! singen, den herzlich lobt und preist die ganze Christenheit. Gelobet sei mein GOtt in alle Ewigkeit.

J. Olearius geb. 1611 gest. 1664.

Sir. 50, 24.

526. Nun danket alle GOtt mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut an uns und allen Enden, der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an unzählig viel zu gut und jetzo noch gethan.

2. Der ewig reiche GOtt woll uns bei unserm Leben ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben, und uns in seiner Gnad erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sei GOtt, dem Vater und dem Sohne und dem, der beiden gleich, im hohen Himmelsthrone, dem dreieinigen GOtt, als er im Anfang war und ist und bleiben wird jetzund und immerdar.

Mart. Rinckart, geb. 1585 gest 1649.

Weise: Es ist das Heil uns.

527. Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte, dem GOtt, der alle Wunder thut, dem GOtt, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt, dem GOtt, der allen Jammer stillt. Gebt unserm GOtt die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer, o Herrscher aller Thronen; und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfermacht, die alles also wohl bedacht. Gebt unserm GOtt die Ehre!

3. Was unser GOtt geschaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will er früh und spat mit seiner Gnade walten. In seinem ganzen Königreich ist alles recht, ist alles gleich. Gebt unserm GOtt die Ehre!

4. Ich rief dem HErrn in meiner Noth: Ach GOtt, vernimm mein Schreien. Da half mein Helfer mir vom Tod und

ließ mir Trost gedeihen. Drum dank, ach GOtt, drum dank ich dir; ach danket, danket GOtt mit mir! Gebt unserm GOtt die Ehre!

5. Der HErr ist noch und nimmer nicht von seinem Volk geschieden; er bleibet ihre Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er die Seinen stetig hin und her. Gebt unserm GOtt die Ehre!

6. Wenn Trost und Hilf ermangeln muß, die alle Welt erzeiget, so kommt, so hilft der Ueberfluß, der Schöpfer selbst, und neiget die Vateraugen deme zu, der sonsten nirgends findet Ruh. Gebt unserm GOtt die Ehre!

7. Ich will dich all mein Leben lang, o GOtt, von nun an ehren; man soll, o GOtt, dein Lobgesang an allen Orten hören. Mein ganzes Herz ermuntre sich, mein Seel und Leib, erfreue dich. Gebt unserm GOtt die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm GOtt die Ehre! Ihr, die ihr GOttes Macht bekennt, gebt unserm GOtt die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott; der HErr ist GOtt, der HErr ist GOtt. Gebt unserm GOtt die Ehre!

9. So kommet vor sein Angesicht mit jauchzenvollem Springen, bezahlet die gelobte Pflicht und laßt uns fröhlich singen: GOtt hat es alles wohl bedacht und alles, alles recht gemacht. Gebt unserm GOtt die Ehre!

Joh. Jac. Schütz, geb. 1640 gest. 1690.

Psalm 23.

Weise: Nun freut euch, lieben.

528. Der HErr ist mein getreuer Hirt, hält mich in seiner Hute; darum mir gar nichts mangeln wird irgend an einem Gute. Er weidet mich ohn Unterlaß, da aufwächst das wohlschmeckend Gras seines heilsamen Wortes.

2. Zum reinen Wasser er mich weist, das mich erquicken thue; das ist sein fron*) heiliger Geist, der mich macht wohl gemuthe. Er führet mich auf rechter Straß, in sein Geboten ohn Ablaß, von wegen seines Namens.

*) sein herrlicher.

3. Ob ich wandert im finstern Thal, fürcht ich kein Unglücke in Verfolgung, Leiden, Trübsal und dieser Welte Tücke; denn du bist bei mir stetiglich, dein Stab und Stecken trösten mich, auf dein Wort ich mich lasse.

4. Du bereitest vor mir ein Tisch gegn mein Feind allenthalben, machst mein Herz unverzaget frisch, mein Haupt thust du mir salben mit deinem Geist, der Freuden Oel, und schenkest voll ein meiner Seel deiner geistlichen Freuden.

5. Gutes und die Barmher-

zigkeit laufen mir nach im Leben, und ich werd bleiben allezeit im Haus des HErren eben, auf Erd in der christlichen Gemein und nach dem Tode werd ich sein bei Christo, meinem HErren. W. Meußlin, geb. 1497 gest. 1563.

1. Sam. 7, 12.

Weise: Allein GOtt in der Höh sei.

529. Bis hieher hat mich GOtt gebracht durch seine große Güte; bis hieher hat er Tag und Nacht bewahrt Herz und Gemüthe. Bis hieher hat er mich geleit, bis hieher hat er mich erfreut, bis hieher mir geholfen.

2. Hab Lob und Ehre, Preis und Dank für die bisherge Treue, die du, o GOtt, mir lebenslang bewiesen täglich neue. In mein Gedächtniß schreib ich an: Der HErr hat große Ding gethan an mir und mir geholfen.

3. Hilf ferner auch mein treuer Hort, hilf mir zu allen Stunden. Hilf mir an all und jedem Ort, hilf mir durch JEsu Wunden; hilf mir im Leben, Tod und Noth, durch Christi Schmerzen, Blut und Tod. Hilf mir, wie du geholfen.

Aemilie Juliane, Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt, geb. 1607 gest. 1667.

Psalm 34.

Weise: Nun lob, mein Seel. den H.

530. Ich will den HErren loben, sein herrlichs Lob soll immerdar, in meinem Mund erhoben, sich hören lassen offenbar, mein Seele soll schön preisen des Höchsten Liebesthat und dem viel Dank erweisen, der mich errettet hat. Kommt, lasset uns erhöhen den großen Wunderheld, sein theurer Ruhm muß gehen durch alle Theil der Welt.

2. Als ich den HErren suchte in meiner Noth und schier vor Pein mein Leben ganz verfluchte, da wollt er plötzlich bei mir sein. Denn die, welch ihn anlaufen mit Ernst, verderben nicht, er zeigt dem schwachen Haufen sein gnädigs Angesicht. Ach, schmecket doch und schauet, wie gütig daß er ist; wohl dem, der ihm vertrauet und seiner nicht vergißt!

3. Der Herr hat nicht verschmähet des Armen Elend und Gefahr, so bald er angeflehet, sein Hilf und Rettung ihm da war. Er schauet den Elenden, den Waisen hilft er gern, kann ihre Trübsal wenden, sein Beistand ist nicht fern. Er liebet ohne Wanken, thut Gutes für und für; drum will ich ihm auch danken, so lang ich leb allhier.

4. Man lobt dich in der Stille, du hocherhabner Zions GOtt; des Rühmens ist die Fülle vor dir, du Starker Zebaoth. Du bist doch, HErr, auf Erden der Frommen Zuversicht, in Trübsal und Beschwerden

läßt du die Deinen nicht; drum soll dich stündlich ehren mein Mund vor jedermann, und deinen Ruhm vermehren, so lang er lallen kann.

5. Es müssen, HErr, sich freuen von ganzer Seel und jauchzen schnell, welch unaufhörlich schreien: Gelobt sei der GOtt Israel! Sein Name sei gepriesen, der große Wunder thut, und der auch mir erwiesen das, was mir nütz und gut. Nun dieß ist meine Freude, daß ich an ihm stets kleb und niemals von ihm scheide, so lang ich leb und schweb.

6. HErr, du hast deinen Namen sehr herrlich in der Welt gemacht, denn als die Schwachen kamen, hast du gar bald an sie gedacht. Du hast mir Gnad erzeiget, nun, wie vergelt ichs dir? Ach, bleibe mir geneiget, so will ich für und für den Kelch des Heils erheben und preisen weit und breit dich hier, mein GOtt, im Leben und dort in Ewigkeit.

Joh. Rist, geb. 1607 gest. 1667.

Sir. 50, 24.

Weise: Lobt GOtt, ihr Christen.

531. Nun danket all und bringet Ehr, ihr Menschen in der Welt, dem, dessen Lob der Engel Heer im Himmel stets vermeldt. :,:

2. Ermuntert euch und singt mit Schall GOtt, unserm höchsten Gut, der seine Wunder überall und große Dinge thut; :,:

3. Der uns von Mutterleibe an frisch und gesund erhält und, wo kein Mensch nicht helfen kann, sich selbst zum Helfer stellt; :,:

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibet gutes Muths, die Straf erläßt, die Schuld vergibt, und thut uns alles Guts. :,:

5. Er gebe uns ein fröhlich Herz, erfrische Geist und Sinn, und werf all Angst, Furcht, Sorg und Schmerz ins Meeres Tiefe hin. :,:

6. Er lasse seinen Frieden ruhn in Israelis Land; er gebe Glück zu unserm Thun und Heil in allem Stand. :,:

7. Er lasse seine Lieb und Güt um, bei und mit uns gehn, was aber ängstet und bemüht, gar ferne von uns stehn. :,:

8. So lange dieses Leben währt, sei er stets unser Heil, und bleib auch, wenn wir von der Erd abscheiden, unser Theil. :,:

9. Er drücke, wenn das Herze bricht, uns unsre Augen zu, und zeig uns drauf sein Angesicht dort in der ewgen Ruh. :,: Paul Gerhardt, geb. 1606 gest. 1676.

Psalm 146.

Weise: Herzlich thut mich verlangen.
Oder: Ich dank dir, lieber HErre.

532. Du, meine Seele, singe, wohlauf, und singe schön

dem, welchem alle Dinge zu Dienst und Willen stehn. Ich will den HErren droben hier preisen auf der Erd, ich will ihn herzlich loben, so lang ich leben werd.

2. Ihr Menschen, laßt euch lehren, es wird euch nützlich sein. Laßt euch doch nicht bethören die Welt mit ihrem Schein. Verlasse sich ja keiner auf Fürstenmacht und Gunst, weil sie, wie unser einer, nichts sind als nur ein Dunst.

3. Was Mensch ist, muß erblassen und sinken in den Tod, er muß den Geist auslassen, selbst werden Erd und Koth. Allda ists dann geschehen mit seinem klugen Rath, und ist frei klar zu sehen, wie schwach sei Menschenthat.

4. Wohl dem, der einzig schauet nach Jacobs GOtt und Heil! Wer dem sich anvertrauet, der hat das beste Theil, das höchste Gut erlesen, den schönsten Schatz geliebt; sein Herz und ganzes Wesen bleibt ewig unbetrübt.

5. Hier sind die starken Kräfte, die unerschöpfte Macht; das weisen die Geschäfte, die seine Hand gemacht, der Himmel und die Erde mit ihrem ganzen Heer, der Fisch unzählge Heerde im großen wilden Meer.

6. Hier sind die treuen Sinnen, die niemand Unrecht thun, all denen Gutes gönnen, die in der Treu beruhn. GOtt hält sein Wort mit Freuden, und was er spricht, geschicht, und wer Gewalt muß leiden, den schützt er im Gericht.

7. Er weiß viel tausend Waisen zu retten aus dem Tod, ernährt und gibet Speisen zur Zeit der Hungersnoth, macht schöne rothe Wangen oft bei geringem Mahl, und die da sind gefangen, die reißt er aus der Qual.

8. Er ist das Licht der Blinden, erleuchtet ihr Gesicht, und die sich schwach befinden, die stellt er aufgericht. Er liebet alle Frommen, und die ihm günstig seind, die finden, wann sie kommen, an ihm den besten Freund.

9. Er ist der Fremden Hütte, die Waisen nimmt er an, erfüllt der Wittwen Bitte, wird selbst ihr Trost und Mann. Die aber, die ihn hassen, bezahlet er im Grimm; ihr Haus, und wo sie saßen, das wirft er um und um.

10. Ach, ich bin viel zu wenig, zu rühmen seinen Ruhm. Der HErr ist ewger König; ich eine welke Blum. Jedoch weil ich gehöre gen Zion in sein Zelt, ists billig, daß ich ehre sein Lob vor aller Welt.

Paul Gerhardt.

Weise: Lobt GOtt, ihr Christen.

533. Ich singe dir mit Herz und Mund, HErr, meines Herzens Lust; ich sing und

mach auf Erden kund, was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad und ewge Quelle seist, daraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fleußt.

3. Was sind wir doch, was haben wir auf dieser ganzen Erd, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Frost? Wer schützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Most zu seinen Zeiten findt?

6. Wer gibt uns Leben und Geblüt? Wer hält mit seiner Hand den güldnen, edlen, werthen Fried in unserm Vaterland?

7. Ach HErr, mein GOtt, das kommt von dir, und du musst alles thun; du hältst die Wach an unsrer Thür, und läßt uns sicher ruhn.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu, und stehst uns, wenn wir in Gefahr gerathen, herzlich bei.

9. Du strafst uns Sünder mit Geduld, und schlägst nicht allzusehr; ja endlich nimmst du unsre Schuld, und wirfst sie in das Meer.

10. Wenn unser Herze seufzt und schreit, wirst du gar leicht erweicht, und gibst uns, was uns hoch erfreut und dir zu Ehren reicht.

11. Du zählst, wie oft ein Christe wein und was sein Kummer sei; kein Zähr- und Thränlein ist so klein, du hebst und legst es bei.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig steht, und führst uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht.

13. Wohl auf, mein Herze, sing und spring, und habe guten Muth! Dein GOtt, der Ursprung aller Ding, ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb und Theil, dein Glanz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild, dein Hilf und Heil, schafft Rath und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg und wirf sie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt! Wie manchen schweren Unglückslauf hat er zurückgekehrt!

17. Er hat noch niemals was versehn in seinem Regiment; nein, was er thut und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End.

18. Ei nun, so laß ihn ferner

thun und red ihm nicht darein; so wirst du hier in Frieden ruhn und ewig fröhlich sein.

Paul Gerhardt.

Weise: Lasset uns den HErren.

534. Sollt ich meinem GOtt nicht singen, sollt ich ihm nicht fröhlich sein? denn ich seh in allen Dingen, wie so gut ers mit mir mein. Ist doch nichts als lauter Lieben, das sein treues Herze regt, das ohn Ende hebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben. Alles Ding währt seine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt, also hat auch hin und wieder mich des Höchsten Arm gedeckt, alsobald im Mutterleibe, da er mir mein Wesen gab und das Leben, das ich hab und noch diese Stunde treibe. Alles Ding währt seine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu theuer; nein, er gibt ihn für mich hin, daß er mich vom ewgen Feuer durch sein theures Blut gewinn. O du ungegründter Brunnen, wie will doch mein schwacher Geist, ob er sich gleich hoch befleißt, deine Tief ergründen können! Alles Ding währt seine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit.

4. Seinen Geist, den edlen Führer, gibt er mir in seinem Wort, daß er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmelspfort, daß er mir mein Herz erfülle mit dem hellen Glaubenslicht, das des Todes Reich zerbricht und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding währt seine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit.

5. Meiner Seelen Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht; will dem Leibe Noth zustehen, nimmt ers gleichfalls wohl in Acht. Wenn mein Können, mein Vermögen nichts vermag, nichts helfen kann; kommt mein GOtt und hebt mir an sein Vermögen beizulegen. Alles Ding währt seine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit.

6. Himmel, Erd und ihre Heere hat er mir zum Dienst bestellt. Wo ich nur mein Aug hinkehre, find ich, was mich nährt und hält. Thier und Kräuter und Getraide, in den Gründen, in der Höh, in den Büschen, in der See, überall ist meine Weide. Alles Ding währt seine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit.

7. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen und ermuntert mein Gemüth, daß ich alle liebe Morgen schaue neue Lieb und Güt. Wäre mein GOtt nicht gewesen, hätte mich sein Angesicht nicht geleitet, wär ich nicht aus so mancher Angst genesen. Alles Ding währt seine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit.

8. Wie so manche schwere

Plage wird vom Satan rumgeführt, die mich doch mein Lebetage niemals noch bisher berührt. GOttes Engel, den er sendet, hat das Böse, was der Feind anzurichten war gemeint, in die Ferne weggewendet. Alles Ding währt seine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit.

9. Wie ein Vater seinem Kinde sein Herz niemals ganz entzeucht, ob es gleich bisweilen Sünde thut und aus der Bahne weicht, also hält auch mein Verbrech'en mir mein frommer GOtt zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth und nicht mit dem Schwerte rächen. Alles Ding währt seine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit.

10. Seine Strafen, seine Schläge, ob sie mir gleich bitter seind, dennoch, wenn ichs recht erwäge, sind es Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedenke, und mich von der schnöden Welt, die uns hart gefangen hält, durch das Kreuze zu ihm lenke. Alles Ding währt seine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit.

11. Das weiß ich fürwahr und lasse mirs nicht aus dem Sinne gehn: Christenkreuz hat seine Maße und muß endlich stille stehn. Wenn der Winter ausgeschneiet, tritt der schöne Sommer ein; also wird auch nach der Pein, wers erwarten kann, erfreuet. Alles Ding währt seine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende sich in GOttes Liebe findt, ei, so heb ich meine Hände zu dir, Vater, als dein Kind, bitte, wollst mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht zu umfangen Tag und Nacht, hier in meinem ganzen Leben, bis ich dich nach dieser Zeit lob und lieb in Ewigkeit.

Paul Gerhardt.

Weise: Nun komm der Heiden.

535. Himmel, Erde, Luft und Meer zeugen von des Schöpfers Ehr; meine Seele, singe du, bring auch jetzt dein Lob herzu.

2. Seht, das große Sonnenlicht an dem Tag die Wolken bricht; auch der Mond und Sternenpracht jauchzen GOtt bei stiller Nacht.

3. Seht, der Erden runden Ball GOtt geziert hat überall; Wälder, Felder mit dem Vieh zeigen GOttes Finger hie.

4. Seht, wie fleugt der Vögel Schaar in den Lüften Paar bei Paar. Donner, Blitz, Dampf, Hagel, Wind seines Willens Diener sind.

5. Seht der Wasserwellen Lauf, wie sie steigen ab und auf, durch ihr Rauschen sie auch noch preisen ihren HErren hoch.

6. Ach mein GOtt, wie wunderlich spüret meine Seele

dich! Drücke stets in meinen Sinn, was du bist, und was ich bin.

Joachim Neander, geb. 1640 gest. 1680.

536. Lobe den HErren, den mächtigen König der Ehren, meine geliebete Seele; das ist mein Begehren. Kommet zu Hauf! Psalter und Harfe, wacht auf! Lasset die Musicam hören!

2. Lobe den HErren, der alles so herrlich regieret, der dich auf Adelers Fittigen sicher geführet, der dich erhält, wie es dir selber gefällt. Hast du nicht dieses verspüret?

3. Lobe den HErren, der künstlich und fein dich bereitet, der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet. In wie viel Noth hat nicht der gnädige GOtt über dir Flügel gebreitet!

4. Lobe den HErren, der deinen Stand sichtbar gesegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet. Denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den HErren; was in mir ist, lobe den Namen. Alles was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen. Er ist dein Licht. Seele, vergiß es ja nicht! Lobende schließe mit Amen!

Joachim Neander.

Psalm 146.

537. Lobe den HErren, o meine Seele! Ich will ihn loben bis in Tod. Weil ich noch Stunden auf Erden zähle, will ich lobsingen meinem GOtt. Der Leib und Seel gegeben hat, werde gepriesen früh und spat. Hallelujah, Hallelujah.

2. Fürsten sind Menschen, vom Weib geboren, und kehren um zu ihrem Staub; ihre Anschläge sind auch verloren, wenn nun das Grab nimmt seinen Raub. Weil dann kein Mensch uns helfen kann, rufe man GOtt um Hilfe an. Hallelujah, Hallelujah.

3. Selig, ja selig ist der zu nennen, deß Hilfe der GOtt Jacob ist; welcher vom Glauben sich nicht läßt trennen, und hofft getrost auf JEsum Christ. Wer diesen HErrn zum Beistand hat, findet am besten Rath und That. Hallelujah, Hallelujah.

4. Dieser hat Himmel und Meer und Erden und was darinnen ist, gemacht; alles muß pünktlich erfüllet werden, was er uns einmal zugedacht. Er ists, der Herrscher aller Welt, welcher uns ewig Glauben hält. Hallelujah, Hallelujah.

5. Zeigen sich welche, die Unrecht leiden, er ists, der ihnen Recht verschafft. Hungrigen will er zur Speis bescheiden, was ihnen dient zur Lebenskraft. Die hart Gebundnen macht er frei; seine Gnad ist mancherlei. Hallelujah, Hallelujah.

6. Sehende Augen gibt er den Blinden, erhebt, die tiefgebeuget gehn. Wo er kann einige Fromme finden, die läßt er seine Liebe sehn. Sein Aufsicht ist der Fremden Trutz, Wittwen und Waisn hält er Schutz. Hallelujah, Hallelujah.

7. Aber der GOttesvergeßnen Tritte kehrt er mit starker Hand zurück, daß sie nur machen verkehrte Schritte und fallen selbst in ihren Strick. Der HErr ist König ewiglich; Zion, dein GOtt sorgt stets für dich. Hallelujah, Hallelujah.

8. Rühmet, ihr Menschen, den hohen Namen des, der so große Wunder thut. Alles, was Odem hat, rufe Amen, und bringe Lob mit frohem Muth. Ihr Kinder GOttes, lobt und preist Vater und Sohn und heilgen Geist. Hallelujah, Hallelujah.

Joh. Dan. Herrnschmidt, geb. 1675 gest. 1723.

538. Nun preiset alle GOttes Barmherzigkeit; lob ihn mit Schalle, wertheste Christenheit! Er läßt dich freundlich zu sich laden; freue dich, Israel, seiner Gnaden!

2. Der HErr regieret über die ganze Welt; was sich nur rühret, ihme zu Füßen fällt. Viel tausend Engel um ihn schweben; Psalter und Harfen ihm Ehre geben.

3. Wohl auf, ihr Heiden, lasset das Trauern sein; zu grünen Weiden stellet euch willig ein! Da läßt er uns sein Wort verkünden, machet uns ledig von allen Sünden.

4. Er gibet Speise reichlich und überall, nach Vaters Weise sättigt er allzumal; er schaffet früh und spaten Regen, füllet uns alle mit seinem Segen.

5. Drum preis und ehre seine Barmherzigkeit, sein Lob vermehre, wertheste Christenheit! Uns soll hinfort kein Unfall schaden; freue dich, Israel, seiner Gnaden!

Matthäus Apelles v. Löwenstern, geb. 1594 gest. 1648.

539. O daß ich tausend Zungen hätte und einen tausendfachen Mund! So stimmt ich damit in die Wette vom allertiefsten Herzengrund ein Loblied nach dem andern an von dem, was GOtt an mir gethan.

2. O daß doch meine Stimme schallte bis dahin, wo die Sonne steht! O daß mein Blut mit Jauchzen wallte, so lang es noch im Laufe geht! Ach wär ein jeder Puls ein Dank, ein jeder Odem ein Gesang!

3. Was schweigt ihr denn, ihr meine Kräfte? Auf, auf, braucht allen euren Fleiß, und stehet munter im Geschäfte zu GOttes, meines HErren, Preis! Mein Leib und Seele, schicke dich und lobe GOtt herzinniglich!

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, bewegt und regt

euch doch mit mir! Ihr schwanken Gräschen in den Feldern, ihr Blumen, laßt doch eure Zier zu GOttes Ruhm belebet sein, und stimmet lieblich mit mir ein!

5. Ach, alles, alles, was ein Leben und einen Odem in sich hat, soll sich mir zum Gehilfen geben; denn mein Vermögen ist zu matt, die großen Wunder zu erhöhn, die allenthalben um mich stehn.

6. Dir sei, o allerliebster Vater, unendlich Lob für Seel und Leib! Lob sei dir, mildester Berather, für allen edlen Zeitvertreib, den du mir in der ganzen Welt zu meinem Nutzen hast bestellt!

7. Mein treuster JEsu, sei gepriesen, daß dein erbarmungsvolles Herz sich mir so hilfreich hat erwiesen, und mich durch Blut und Todesschmerz von aller Teufel Grausamkeit zu deinem Eigenthum befreit.

8. Auch dir sei ewig Ruhm und Ehre, o heilig werther GOttesgeist, für deines Trostes süße Lehre, die mich ein Kind des Lebens heißt. Ach, wo was Guts von mir geschicht, das wirket nur dein göttlichs Licht.

9. Wer überströmet mich mit Segen? Bist du es nicht, o reicher GOtt? Wer schützet mich auf meinen Wegen? Du, du, o HErr GOtt Zebaoth! Du trägst mit meiner Sündenschuld unsäglich gnädige Geduld.

10. Vor andern küß ich deine Ruthe, die du mir aufgebunden hast. Wie viel thut sie mir doch zu gute, und ist mir eine sanfte Last! Sie macht mich fromm und zeigt dabei, daß ich von deinen Liebsten sei.

11. Ich hab es ja mein Lebetage schon so manch liebes Mal verspürt, daß du mich unter vieler Plage durch Dick und Dünne hast geführt; denn in der größesten Gefahr ward ich dein Trostlicht stets gewahr.

12. Wie sollt ich nun nicht voller Freuden in deinem steten Lobe stehn? Wie wollt ich auch im tiefsten Leiden nicht triumphirend einher gehn? Und fiele auch der Himmel ein, so will ich doch nicht traurig sein.

13. Drum reiß ich mich jetzt aus der Höhle der schnöden Eitelkeiten los, und rufe mit erhöhter Seele: Mein GOtt, du bist sehr hoch und groß! Kraft, Ruhm, Preis, Dank und Herrlichkeit gehört dir jetzt und allezeit.

14. Ich will von deiner Güte singen, so lange sich die Zunge regt; ich will dir Freudenopfer bringen, so lange sich mein Herz bewegt; ja, wenn der Mund wird kraftlos sein, so stimm ich doch mit Seufzen ein.

15. Ach, nimm das arme Lob auf Erden, mein GOtt, in allen Gnaden hin; im Himmel soll es besser werden, wenn

ich ein schöner Engel bin. Da sing ich dir im höhern Chor viel tausend Hallelujah vor.

Johann Menzer, geb. 1658 gest. 1734.

Weise: Allein GOtt in der Höh.

540. Bringt her dem HErren Lob und Ehr aus freudigem Gemüthe; ein jeder GOttes Ruhm vermehr und preise seine Güte. Ach lobet, lobet alle GOtt, der uns befreiet aus der Noth, und danket seinem Namen.

2. Lobt GOtt und rühmet allezeit die großen Wunderwerke, die Majestät und Herrlichkeit, die Weisheit, Kraft und Stärke, die er beweist in aller Welt und dadurch alle Ding erhält; drum danket seinem Namen.

3. Lobt GOtt, der uns erschaffen hat, Leib, Seele, Geist und Leben aus lauter väterlicher Gnad uns allen hat gegeben, der uns durch seine Engel schützt und täglich gibet, was uns nützt; drum danket seinem Namen.

4. Lobt GOtt, der uns schenkt seinen Sohn, der für uns ist gestorben und uns die selge Lebenskron durch seinen Tod erworben, der worden ist der Höll ein Gift und Frieden hat mit GOtt gestift; drum danket seinem Namen.

5. Lobt GOtt, der in uns durch den Geist den Glauben angezündet, und alles Gute noch verheißt, uns stärket, kräftigt, gründet, der uns erleuchtet durch sein Wort, regiert und treibet fort und fort; drum danket seinem Namen.

6. Lobt GOtt, der auch dieß gute Werk, so in uns angefangen, vollführen wird und geben Stärk, das Kleinod zu erlangen, das er hat allen dargestellt und seinen Gläubgen vorbehält; drum danket seinem Namen.

7. Lobt GOtt, ihr starken Seraphim, ihr Fürstenthum und Thronen! Es loben GOtt mit lauter Stimm, die hier auf Erden wohnen. Lobt GOtt und preist ihn früh und spat; ja alles, was nur Odem hat, das danke seinem Namen.

Cyriakus Günther, geb. 1650 gest. 1704.

541. Nun laßt uns GOtt dem HErren Dank sagen und ihn ehren für alle seine Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben hat er allein uns geben; dieselben zu bewahren, thut er nie etwas sparen.

3. Nahrung gibt er dem Leibe; die Seele muß auch bleiben, wiewohl tödtliche Wunden sind von der Sünde kommen.

4. Ein Arzt ist uns gegeben, der selber ist das Leben: Christus, für uns gestorben, der hat das Heil erworben.

5. Sein Wort, sein Tauf,

sein Nachtmahl dient wider allen Unfall. Der heilig Geist im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn ist uns vergeben die Sünd, geschenkt das Leben. Im Himmel solln wir haben, o GOtt, wie große Gaben!

7. Wir bitten deine Güte, wollst uns hinfort behüten, uns Große mit den Kleinen; du kannsts nicht böse meinen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit, gib ewigliche Freiheit, zu preisen deinen Namen durch JEsum Christum. Amen.

Ludw. Helmbold, geb. 1532 gest. 1598.

542. **W**ie groß ist des Allmächtgen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt, der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihr gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, sei ewig meine größte Pflicht. Der HErr hat mein noch nie vergessen, vergiß, mein Herz, auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der GOtt, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer gibt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Guts genießen? Ists nicht sein Arm, der alles schafft?

3. Schau, o mein Geist, in jenes Leben, zu welchem du erschaffen bist, wo du, mit Herrlichkeit umgeben, GOtt ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden, durch GOttes Güte sind sie dein; sieh, darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig sein.

4. Und diesen GOtt sollt ich nicht ehren und seine Güte nicht verstehn? Er sollte rufen, ich nicht hören, den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will ist mir ins Herz geschrieben; sein Wort bestärkt ihn ewiglich: GOtt soll ich über alles lieben, und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dieß ist mein Dank, das ist sein Wille: ich soll vollkommen sein, wie er. Je mehr ich dieß Gebot erfülle, stellt sich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb in meiner Seele, so treibt sie mich zu jeder Pflicht; und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O GOtt, laß deine Güt und Liebe mir immerdar vor Augen sein. Sie stärk in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn. Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen, sie leite mich zur Zeit des Glücks, und sie besieg in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

Christ. Fürchtegott Gellert, geb. 1715 gest. 1769.

543. Jehovah, Jehovah, Jehovah! Deinem Namen sei Ehre, Macht und Ruhm. Amen, Amen! Bis einst der Tempel dieser Welt auf dein Wort in Staub zerfällt, soll in unsern Hallen das heilig! heilig! heilig! erschallen. Hallelujah, Hallelujah!

Morgen-Lieder.

544. Der Tag vertreibt die finster Nacht; o Brüder, seid munter und wacht, dienet GOtt dem HErren.

2. Die Engel singen immerdar und loben GOtt in großer Schaar, der alles regieret.

3. Die Hähn und Vögel mancherlei loben GOtt mit ihrem Geschrei, der sie speist und kleidet.

4. Der Himmel, die Erd und das Meer geben dem HErren Lob und Ehr, thun sein Wohlgefallen.

5. Alles, was je geschaffen ward, ein jeglich Ding nach seiner Art, preiset seinen Schöpfer.

6. Ei nun, Mensch, so edler Natur, o vernünftige Creatur, sei nicht so verdrossen.

7. Gedenk, daß dich dein HErre GOtt zu seinem Bild geschaffen hat, daß du ihn erkenntest

8. Und lieb hättest aus Herzengrund, auch bekenntest mit deinem Mund, sein also genössest.

9. Weil du nun seinen Geist gekost und seiner Gnad genossen hast, so dank ihm von Herzen.

10. Sei munter, bet mit Fleiß und wach; sieh, daß du stets in seiner Sach treu werdest befunden.

11. Du weißt nicht, wann der HErre kommt; denn er dir keine Zeit bestimmt, sondern stets heißt wachen.

12. So üb dich nun in seinem Bund, lob ihn mit Herzen, That und Mund; dank ihm seiner Wohlthat.

13. Sprich: O Vater in Ewigkeit, ich dank dir aller Gütigkeit, mir bisher erzeiget

14. Durch JEsum Christum, deinen Sohn, welchem sammt dir im höchsten Thron all Engel lobsingen.

15. Hilf, HErr, daß ich dich gleicher Weis von nun an allzeit lob und preis in Ewigkeit. Amen.

M. Weiße, gest. 1542.

Eigene Weise.
Oder: HErr GOtt, dich loben alle.

545. Es geht daher des Tages Schein; o Brüder, laßt uns dankbar sein dem gütigen

und milden GOtt, der uns die Nacht bewahret hat.

2. Laßt uns GOtt bitten diese Stund, herzlich singen mit gleichem Mund, begehren, daß er uns auch wollt bewahren heut in seiner Huld;

3. Sprechen: O GOtt von Ewigkeit, der du uns aus Barmherzigkeit mit deiner großen Kraft und Macht bewahret hast in dieser Nacht,

4. Du wollest uns durch deinen Sohn an diesem Tag auch Hilfe thun, die Feind uns nicht lassen fällen, so unsern Seelen nachstellen.

5. O HErre GOtt, nimm unser wahr, sei unser Wächter immerdar, unser Schutzherr und Regierer, ja auch König und Heerführer.

6. Wir opfern uns dir, HErre GOtt, daß du unser Herz, Wort und That wollteſt leiten nach deinem Muth, daß vor dir sei ausbündig gut.

7. Das sei dir heut in deinem Sohn zum Frühopfer vor deinem Thron; darauf wir nun zu deinem Lob mögen genießen deiner Gab. M. Weiße.

Weise: Wo GOtt zum Haus.

546. Das walt GOtt Vater und GOtt Sohn, GOtt heilger Geist ins Himmels Thron. Man dankt dir, eh die Sonn aufgeht; wenns Licht anbricht, man vor dir steht.

2. Drum beug ich diesen Morgen früh in rechter Andacht meine Knie und ruf zu dir mit heller Stimm; dein Ohren neig, mein Red vernimm.

3. Ich rühm von Herzen deine Güt, weil du mich gnädig hast behüt, daß ich nun hab die finstre Nacht in Ruh und Frieden zugebracht.

4. Ich schlief und wußt nicht, wie mir wär, da schlich der Teufel um mich her. Den hat, HErr, deine Macht vertriebn, daß ich vor ihm in Ruh bin bliebn.

5. Mein GOtt, ich bitt durch Christi Blut, nimm mich auch diesen Tag in Hut; laß heut dein liebste Engelein mein Wächter und Gefährten sein.

6. Dein Geist mein Leib und Seel regier und mich mit schönen Gaben zier. Er führ mich heut auf rechter Bahn, daß ich was Guts vollbringen kann.

7. Gib Gnad, daß ich mein Werk und Pflicht mit Freuden diesen Tag verricht zu deinem Lob und meinem Nutz, und daß ich thu meim Nächsten Guts.

8. Hilf, daß ich zu regieren wiß mein Augen, Ohren, Händ und Füß, mein Lippen, Mund und ganzen Leib; all bös Begierden von mir treib.

9. Bewahr mein Herz vor Sünd und Schand, daß ich, vom Uebel abgewandt, mein Seel mit Sünden nicht beschwer und mein Gewissen nicht versehr.

10. Behüt mich heut und allezeit vor Schaden, Schand und Herzeleid, tritt zwischen mich und meine Feind, so sichtbar und unsichtbar seind.

11. Mein Aus- und Eingang heut bewahr, daß mir kein Uebels widerfahr. Behüte mich vor schnellem Tod und hilf mir, wo mir Hilf thut noth.

Mart. Böhm, geb. 1557 gest. 1622.

547. Aus meines Herzens Grunde sag ich dir Lob und Dank in dieser Morgenstunde, dazu mein Leben lang, o GOtt, in deinem Thron, dir zu Lob, Preis und Ehren durch Christum, unsern Herren, dein eingebornen Sohn,

2. Daß du mich hast aus Gnaden in diesr vergangnen Nacht vor Gfahr und allem Schaden behütet und bewacht. Ich bitt demüthiglich, wollst mir mein Sünd vergeben, womit in diesem Leben ich hab erzürnet dich.

3. Du wollest auch behüten mich gnädig diesen Tag vors Teufels List und Wüthen, vor Sünden und vor Schmach, vor Feur und Wassersnoth, vor Armuth und vor Schanden, vor Ketten und vor Banden, vor bösem, schnellem Tod.

4. Mein Seel, mein Leib, mein Leben, mein Weib, Gut, Ehr und Kind in deine Hand thu geben, dazu mein Hausgesind, ist dein Geschenk und Gab, mein Eltern und Verwandten, mein Brüder und Bekannten und alles, was ich hab.

5. Dein Engel laß auch bleiben und weichen nicht von mir, den Satan zu vertreiben, auf daß der bös Feind hier in diesem Jammerthal sein Tück an mir nicht übe, Leib und Seel nicht betrübe und bring mich nicht zu Fall.

6. GOtt will ich lassen rathen; denn er all Ding vermag. Er gsegne meine Thaten, mein Vornehmen und Sach. Denn ich ihm heimgestellt mein Leib, mein Seel, mein Leben und was er mir sonst geben; er machs, wies ihm gefällt.

7. Darauf so sprech ich Amen und zweifle nicht daran, GOtt wird es alls zusammen ihm wohlgefallen lan. Und streck nun aus mein Hand, greif an das Werk mit Freuden, dazu mich GOtt bescheiden in meim Beruf und Stand.

Johann. Mathesius, geb. 1504 gest. 1565.

548. Ich dank dir schon *) durch deinen Sohn, o GOtt, für deine Güte, daß du mich heint in dieser Nacht so gnädig hast behütet,

*) schön

2. In welcher Nacht ich lag so hart mit Finsterniß umfangen, von aller Sünd geplaget ward, die ich mein Tag begangen.

3. Drum bitt ich dich aus Herzen Grund, du wollest mir

vergeben all mein Sünd, die ich hab begunnt mit meinem bösen Leben,

4. Und wollest mich auch diesen Tag in deinem Schutz erhalten, daß mir der Feind nicht schaden mag mit Listen mannigfalten.

5. Regier mich nach dem Willen dein; laß mich in Sünd nicht fallen, auf daß dir mög das Leben mein und all mein Thun gefallen.

6. Denn ich befehl dir Leib und Seel und alls in deine Hände. In meiner Angst und Ungefäll, HErr, mir dein Hilfe sende,

7. Auf daß der Fürste dieser Welt kein Macht an mir mög finden; denn wo mich nicht dein Gnad erhält, ist er mir viel zu gschwinde.

8. Ich hab es all mein Tag gehört: Menschenhilf ist verloren; drum steh mir bei, mein treuer GOtt, zur Hilf bist du erkoren.

9. Allein GOtt in der Höh sei Preis sammt seinem eingen Sohne in Einigkeit des heilgen Geists, der herrscht ins Himmels Throne.

10. Er herrschet so gewaltiglich vom Anfang bis zum Ende. GOtt Vater, Sohn und heilger Geist, gib mir ein seligs Ende. Amen.

Mich. Prätorius, vor 1586.

Weise: Nun laßt uns GOtt den HErren.

549. Wach auf, mein Herz, und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem frommen Menschenhüter.

2. Heint, als die dunkeln Schatten mich ganz umfangen hatten, hat Satan mein begehret; GOtt aber hats gewehret.

3. Ja, Vater, als er suchte, wie er mich fressen mochte, lag ich in deinem Schooße, dein Flügel mich beschlosse.

4. Du sprachst: Mein Kind, nun liege, trotz dem, der dich betrüge. Schlaf wohl, laß dir nicht grauen, du sollst die Sonne schauen.

5. Dein Wort das ist geschehen, ich kann das Licht noch sehen. Von Noth bin ich befreiet, dein Schutz hat mich verneuet.

6. Du willst ein Opfer haben; hier bring ich meine Gaben. Mein Weihrauch, Farr und Widder sind mein Gebet und Lieder.

7. Die wirst du nicht verschmähen; du kannst ins Herze sehen und weißt wohl, daß zur Gabe ich ja nichts Bessers habe.

8. So wollst du nun vollenden dein Werk an mir und senden, der mich an diesem Tage auf seinen Händen trage.

9. Sprich Ja zu meinen Thaten, hilf selbst das Beste rathen, den Anfang, Mittl und

Ende, ach HErr, zum besten wende.

10. Mit Segen mich beschütte, mein Herz sei deine Hütte, dein Wort sei meine Speise, bis ich gen Himmel reise.

Paul Gerhardt, geb. 1606 gest. 1676.

550. Ich dank dir, lieber HErre, daß du mich hast bewahrt in dieser Nacht Gefährde, darin ich lag so hart mit Finsterniß umfangen, dazu in großer Noth; daraus ich bin entgangen, halfst du mir, HErre GOtt.

2. Mit Dank will ich dich loben, o du mein GOtt und HErr, im Himmel hoch dort oben. Den Tag mich auch gewähr, warum ich dich thu bitten und auch dein Will mag sein. Leit mich in deinen Sitten und brich den Willen mein,

3. Daß ich, HErr, nicht abweiche von deiner rechten Bahn, der Feind mich nicht erschleiche, damit ich irr möcht gan. Erhalt mich durch dein Güte, das bitt ich fleißig dich, vors Teufels List und Wüthen, damit er setzt an mich.

4. Den Glauben mir verleihe an dein Sohn JEsum Christ; mein Sünd mir auch verzeihe allhie zu dieser Frist. Du wirst mirs nicht versagen, wie du verheißen hast, daß er mein Sünd thu tragen und lös mich von der Last.

5. Die Hoffnung mir auch gibe, die nicht verderben läßt; dazu christliche Liebe zu dem, der mich verletzt, daß ich ihm Guts erzeige, such nicht darin das Mein und lieb ihn als mich eigen nach all dem Willen dein.

6. Dein Wort laß mich bekennen vor dieser argen Welt, auch mich dein Diener nennen, nicht fürchten Gwalt noch Geld, das mich bald möcht ableiten von deiner Wahrheit klar; wollst mich auch nicht abscheiden von der christlichen Schaar.

7. Laß mich den Tag vollenden zu Lob dem Namen dein, daß ich nicht von dir wende, ans End beständig sein. Behüt mir Leib und Leben, darzu die Frücht im Land; was du mir hast gegeben, steht alls in deiner Hand.

8. HErr Christ, dir Lob ich sage für deine Wohlthat all, die du mir all mein Tage erzeigt hast überall. Dein Namen will ich preisen, der du allein bist gut; mit deinem Leib mich speise, tränk mich mit deinem Blut.

9. Dein ist allein die Ehre, dein ist allein der Ruhm; die Rach dir niemand wehre, dein Segen zu uns komm. Daß wir im Fried entschlafen, mit Gnaden zu uns eil; gib uns des Glaubens Waffen vors Teufels listig Pfeil. Amen.

Joh. Kohlroß (Rhodanthracius), gest. 1558.

551. GOtt des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heilger Geist, der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns scheinen heißt, dessen starke Hand die Welt und was drinnen ist erhält,

2. GOtt, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen hast behütet und bewacht, daß des bösen Feindes List mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieser Nacht vergehn. O HErr JEsu, laß mich finden deine Wunden offen stehn, da alleine Hilf und Rath ist für meine Missethat.

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen geistlich auferstehen mag und für meine Seele sorgen, daß, wenn nun dein großer Tag uns erscheint und dein Gericht, ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o HErr, und leite meinen Gang nach deinem Wort. Sei und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort; nirgends als bei dir allein kann ich recht bewahret sein.

6. Meinen Leib und meine Seele sammt den Sinnen und Verstand, großer GOtt, ich dir befehle unter deine starke Hand. HErr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm, nimm mich auf, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir sende, der des bösen Feindes Macht, List und Anschläg von mir wende und mich halt in guter Acht, der auch endlich mich zur Ruh trage nach dem Himmel zu.

Heinrich Albert, geb. 1604 gest. 1688.

Weise: Ich dank dir, lieber HErre.

552. Dank sei GOtt in der Höhe zu dieser Morgenstund, durch den ich wiedr aufstehe vom Schlaf frisch und gesund. Mich hatte festgebunden mit Finsterniß die Nacht; ich hab sie überwunden mit GOtt, der mich bewacht.

2. Wiedrum thu ich dich bitten, o Schutzherr Israel, du wollst treulich behüten den Tag mein Leib und Seel. All christlich Obrigkeiten, unser Schul und Gemein in diesen bösen Zeiten laß dir befohlen sein.

3. Erhalt uns durch dein Güte bei gsunder reiner Lehr; vor Ketzerei behüte, streit für dein Wort und Ehr, daß wir mit unserm Samen immer in einem Geist sprechen: Des HErren Namen sei groß, und hoch gepreist!

4. Dem Leibe gib darneben Nahrung und guten Fried, ein gsund und mäßig Leben, darzu ein froh Gemüth, daß wir in allen Ständen Tugend und Ehrbarkeit lieben und Fleiß drauf wenden als rechte Christenleut.

5. Gib mildiglich dein Segen, daß wir nach deim Geheiß wandeln auf guten Wegen,

thun unser Amt mit Fleiß, daß ein jeder sein Netze auswerf und auf dein Wort sein Trost mit Petro setze. So geht die Arbeit fort.

6. Was dir gereicht zu Ehren und der Gemein zu Nutz, das will der Satan wehren mit List und großem Trutz; doch kann ers nicht vollbringen, weil du, HErr JEsu Christ, herrschest in allen Dingen und unser Beistand bist.

7. Wir sind die zarten Reben, der Weinstock selbst bist du, daran wir wachsn und kleben und bringen Frucht darzu. Hilf, daß wir an dir bleiben und wachsen immer mehr; dein guter Geist uns treibe zu Werken deiner Ehr.

Joh. Mülman, geb. 1673 gest. 1613.

553. Die güldne Sonne voll Freud und Wonne bringt unsern Gränzen mit ihrem Glänzen ein herzerquickendes liebliches Licht. Mein Haupt und Glieder die lagen darnieder aber nun steh ich, bin munter und fröhlich, schaue den Himmel mit meinem Gesicht.

2. Mein Auge schauet, was GOtt gebauet zu seinen Ehren und uns zu lehren, wie sein Vermögen sei mächtig und groß, und wo die Frommen dann sollen hinkommen, wann sie mit Frieden von hinnen geschieden aus dieser Erden vergänglichem Schooß.

3. Lasset uns singen, dem Schöpfer bringen Güter und Gaben; was wir nur haben, alles sei GOtte zum Opfer gesetzt. Die besten Güter sind unsre Gemüther; dankbare Lieder sind Weihrauch und Widder, an welchen er sich am meisten ergetzt.

4. Abend und Morgen sind seine Sorgen, segnen und mehren, Unglück verwehren sind seine Werke und Thaten allein. Wenn wir uns legen, so ist er zugegen; wenn wir aufstehen, so läßt er aufgehen über uns seiner Barmherzigkeit Schein.

5. Ich hab erhoben zu dir hoch droben all meine Sinnen; laß mein Beginnen ohn allen Anstoß und glücklich ergehn. Laster und Schande, des Lucifers Bande, Fallen und Tücke treib ferne zurücke; laß mich auf deinen Geboten bestehn.

6. Laß mich mit Freuden ohn alles Neiden sehen den Segen, den du wirst legen in meines Bruders und Näheſten Haus. Geiziges Brennen, unchristliches Rennen nach Gut mit Sünde das tilge geschwinde von meinem Herzen und wirf es hinaus.

7. Menschliches Wesen, was ists gewesen? In einer Stunde geht es zu Grunde, sobald das Lüftlein des Todes dreinbläst. Alles in allen muß brechen und fallen; Himmel und Erden die müssen das werden, was sie vor ihrer Erschaffung gewest.

8. Alles vergehet; GOtt aber stehet ohn alles Wanken, seine Gedanken, sein Wort und Wille hat ewigen Grund. Sein Heil und Gnaden die nehmen nicht Schaden, heilen im Herzen die tödtlichen Schmerzen, halten uns zeitlich und ewig gesund.

9. GOtt, meine Krone, vergib und schone. Laß meine Schulden in Gnad und Hulden aus deinen Augen sein abgewandt. Sonsten regiere, mich lenke und führe, wie dirs gefället; ich habe gestellet alles in deine Beliebung und Hand.

10. Willt du mir geben, womit mein Leben ich kann ernähren, so laß mich hören allzeit im Herzen dieß heilige Wort: GOtt ist das Größte, das Schönste, das Beste; GOtt ist das Süßte und Allergewißte, aus allen Schätzen der edelste Hort.

11. Willt du mich kränken, mit Gallen tränken, und soll von Plagen ich auch was tragen, wohlan! so mach es, wie dir es beliebt. Was gut und tüchtig, was schädlich und nichtig meinem Gebeine, das weißt du alleine; hast niemals keinen zu sehre betrübt.

12. Kreuz und Elende das nimmt ein Ende; nach Meeres Brausen und Windes Sausen leuchtet der Sonnen gewünschtes Gesicht. Freude die Fülle und selige Stille hab ich zu warten im himmlischen Garten. Dahin sind meine Gedanken gericht. Paul Gerhardt, geb. 1606 gest. 1676.

Weise: HErr GOtt, dich loben alle.

554. Die helle Sonn leucht jetzt herfür; fröhlich vom Schlaf aufstehen wir. GOtt Lob, der uns heint diese Nacht behüt hat vor des Teufels Macht.

2. HErr Christ, den Tag uns auch behüt vor Sünd und Schand durch deine Güt. Laß deine lieben Engelein unser Hüter und Wächter sein,

3. Daß unser Herz in Ghorsam leb, deim Wort und Willn nicht widerstreb, daß wir dich stets vor Augen han in allem, das wir heben an.

4. Laß unser Werk gerathen wohl, was ein jeder ausrichten soll, daß unser Arbeit, Müh und Fleiß gereich zu deim Lob, Ehr und Preis. Amen.

Nicol. Herman, gest. 1561.

Weise: Valet will ich dir geben.

555. Die Nacht ist nun vergangen, der helle Tag bricht an, die Sonn hat angefangen zu laufen ihre Bahn. Mein Herz soll auch aufsteigen, und alles, was ich bin, sich zu der Erde neigen aus demuthsvollem Sinn.

2. Die Himmel all erzählen des höchsten GOttes Ehr; das Haus der frommen Seelen und aller Engel Heer weist uns durch so viel Sterne die über-

schöne Pracht, auf daß wir hier von ferne dahin auch sein bedacht.

3. Mein GOtt, laß mich verachten, was irdisch, eitel ist, und nach dem Himmel trachten in dieser Lebensfrist; laß mich den Tag hinbringen in der GOttseligkeit und ritterlich durchdringen zur ewgen Himmelsfreud.

Ge. Phil. Harsdörffer, geb. 1607 gest. 1658.

Weise: O Ewigkeit, du Donnerwort.

556. Nun tret ich wieder aus der Ruh und geh dem sauren Tage zu, wie mir ist auferleget. Nicht weiß ich, was für neue Plag mir heute noch begegnen mag; doch weiß ich, daß mich träget mein frommer GOtt in seiner Hut, daß mir die Last nicht Schaden thut.

2. Zwar meine Bürd ist täglich neu; doch ist mein GOtt auch täglich treu, er träget meine Sorgen. Vor Abends keiner recht vernimmt, was ihm den Tag all ist bestimmt; es bahnt ein jeder Morgen mir einen frischen Weg zur Pein. Der kann mit GOtt bestiegen sein.

3. Wie wenig hab ich oft gedacht, daß so würd sein zu End gebracht die saure Tagesbürde; doch hab ich Abends wohl gespürt, daß du mich, höchster GOtt, geführt, daß mich dein Schein und Würde geleitet und geleuchtet hat auf meinem Weg und Kreuzespfad.

4. Weil ich denn deß versichert bin, was traurest du, verzagter Sinn, die Bürd auf dich zu legen? Trag, was du kannst; GOtt träget mit. Der HErr Jehovah strauchelt nicht, bei ihm ist lauter Segen. Mit ihm geh ich denn frisch daran und scheue nicht des Leidens Bahn.

5. So ist getrost mein frischer Muth, wenn ich mich in des Höchsten Hut kann eingeschlossen sehen; doch, daß ich deß versichert sei, muß ich von Sünden leben frei und GOttes Wege gehen. Mein GOtt geht nimmer meinen Steg, wo ich nicht wandle seinen Weg.

6. Drum, liebster GOtt, leit meinen Fuß, daß ich dir folg in wahrer Buß, und läutre mich von Sünden; so kann ich als ein kühner Held bestreiten diese böse Welt, mit dir sie überwinden; so tret ich muthig an den Tag und scheue nicht, was kommen mag.

7. Ich leg auf dich, mein GOtt und HErr, was mir zu tragen wird zu schwer, die Last, die mich gebogen. Ich lege meine Bürd und Stand in deine große Allmachtshand, die du mir nie entzogen, mit der du hast von Jugend auf geleitet meinen Lebenslauf.

8. Ich leg in deinen Schooß hinein, die meine Blutsverwandte sein; da sind sie wohl beschlossen. Ich lege meine arme Seel in JEsu sichre Wunden=

höhl; du wirst sie nicht versto-ßen, wann sie vom Leibe scheidt der Tod. Ich leg mich ganz in dich, mein GOtt.

Anton Ulrich, Herzog v. Braunschweig-Wolfenbüttel, geb. 1633 gest. 1714.

Weise: HErr JEsu Christ, dich.

557. O heilige Dreifaltigkeit, o hochgelobte Einigkeit, GOtt Vater, Sohn, heiliger Geist, heut diesen Tag mir Beistand leist.

2. Mein Seel, Leib, Ehr und Gut bewahr, daß mir kein Böses widerfahr und mich der Satan nicht verletz, noch mich in Schand und Schaden setz.

3. Des Vaters Huld mich heut anblick, des Sohnes Weisheit mich erquick, des heilgen Geistes Glanz und Schein erleucht meins finstern Herzen Schrein.

4. Mein Schöpfer steh mir kräftig bei, Christ, mein Erlöser, hilf mir frei, o Tröster werth, weich nicht von mir, mein Herz mit werthen Gaben zier.

5. HErr, segne und behüte mich; HErr, leucht mich an ganz gnädiglich; HErr, heb auf mich dein Angesicht, dein Frieden auf mich Armen richt.

6. Solch göttlich Benediction send über mich vom Himmelsthron, damit ich heut und alle Tag durch dich frei sei von aller Plag.

7. Laß mich erlangen Trost und Heil, daß mir dein Segen werd zu Theil; vor sichtbarn Feinden mich bewahr, und wehr auch der unsichtbarn Schaar.

8. Rett mich aus aller Angst und Noth, daß ich nicht werd zu Schand und Spott; so preis ich dich mit Innigkeit allhier und dort in Ewigkeit. Amen.

Mart. Böhme, geb. 1557 gest. 1622.

Weise: Wo GOtt zum Haus.
Oder: Vom Himmel hoch da komm.

558. Steht auf, ihr lieben Kinderlein. Der Morgenstern mit hellem Schein läßt sich frei sehn gleich wie ein Held und leuchtet in die ganze Welt.

2. Bis willekomm, du schöner Stern. Du bringst uns Christum unsern HErrn, der unser lieber Heiland ist; darum du hoch zu loben bist.

3. Ihr Kinder sollt bei diesem Stern erkennen Christum, unsern HErrn, Marien Sohn, den treuen Hort, der uns leuchtet mit seinem Wort.

4. GOtts Wort, du bist der Morgenstern, wir können dein gar nicht entbehrn; du mußt uns leuchten immerdar, sonst sitzen wir im Finstern gar.

5. Leucht uns mit deinem Glänzen klar und JEsum Christum offenbar; jag aus der Finsterniß Gewalt, daß nicht die Lieb in uns erkalt.

6. Bis willekomm, du lieber Tag. Vor dir die Nacht nicht

bleiben mag. Leucht uns in unser Herzen fein mit deinem himmelischen Schein.

7. O JEsu Christ, wir warten dein; dein heiligs Wort leucht uns so fein. Am End der Welt bleib nicht lang aus und führ uns in deins Vaters Haus.

8. Du bist die liebe Sonne klar. Wer an dich gläubt, der ist fürwahr ein Kind der ewign Seligkeit, die deinen Christen ist bereit.

9. Wir danken dir, wir loben dich hie zeitlich und dort ewiglich für dein große Barmherzigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Erasmus Alber, gest. 1553.

Weise: Wie schön leuchtet der.

559. **W**ie schön leucht uns der Morgenstern vom Firmament des Himmels fern! Die Nacht ist nun vergangen; all Creatur macht sich herfür, des edlen Lichtes Pracht und Zier mit Freuden zu empfangen. Was lebt, was schwebt, hoch in Lüften, tief in Klüften, läßt zu Ehren seinem GOtt ein Danklied hören.

2. Du, o mein Herz, dich auch aufricht, erheb dein Stimm und säume nicht, dem HErrn dein Lob zu bringen; denn, HErr, du bists, dem Lob gebührt und dem man billig musicirt, dem man läßt innig klingen mit Fleiß Dankpreis, Freudensaiten, daß von weiten man kann hören dich, o meinen Heiland, ehren.

3. Ich lag in stolzer Sicherheit, sah nicht, mit was Gefährlichkeit ich diese Nacht umgeben; des Teufels List und Büberei, die Höll, des Todes Tyrannei stund mir nach Leib und Leben, daß ich schwerlich wär entkommen und entnommen diesen Banden, wenn du mir nicht beigestanden.

4. Allein, o JEsu, meine Freud in aller Angst und Traurigkeit, du hast mich heint befreiet. Du hast der Feinde Macht gewehrt, mir Schutz und sanfte Ruh bescheert; drum sei gebenedeiet. Mein Muth, mein Blut, soll nun singen, soll nun springen; all mein Leben soll dir Dankeslieder geben.

5. Ei, mein HErr, süßer Lebenshort, laß ferner deiner Gnaden Pfort mir heut auch offen bleiben; sei meine Burg und festes Schloß, und laß kein feindliches Geschoß daraus mich nimmer treiben. Stell dich für mich hin zu kämpfen und zu dämpfen Pfeil und Eisen, wenn der Feind will Macht beweisen.

6. Geuß deiner Gnaden reichen Strahl auf mich vom hohen Himmelssaal, mein Herz in mir verneue. Dein guter Geist mich leit und führ, daß ich nach meiner Amtsgebühr zu thun mich innig freue. Gib Rath, gib That; laß mein Sin-

nen und Beginnen stets sich wenden, seinen Lauf in dir zu enden.

7. Wend Unfall ab, kanns anders sein; wo nicht, so geb ich mich darein, ich will nicht widerstreben. Doch komm, o süßer Morgenthau, mein Herz erfrisch, daß ich dir trau und bleib im Kreuz ergeben, bis ich endlich nach dem Leiden zu den Freuden werd erhoben, da ich dich kann ewig loben.

8. Indeß, mein Herz singe, und spring, in allem Kreuz sei guter Ding; der Himmel steht dir offen. Laß Schwermuth dich nicht nehmen ein; denk, daß die lieben Kindelein allzeit das Unglück troffen. Drum so sei froh; gläube feste, das das Beste, so bringt Frommen, wir in jener Welt bekommen.

Burchardt Wiesenmayer.

Weise: GOtt des Himmels und der Erden.

560. JEsu Güte hat kein Ende, sie ist alle Morgen neu, das beweisen JEsu Hände, die da schaffen, o der Treu! daß ich leb, doch ich nicht hier, sondern Christus lebt in mir;

2. JEsu Hände, die da sorgen, daß auf eine gute Nacht folget jetzt ein guter Morgen, da man sieht, wie GOttes Macht mich, die Meinen, Hab und Gut hat beschützt durch JEsu Blut.

3. JEsu, dir sei Dank gegeben für die Treue deiner Händ, für die Gnade, für das Leben und was du mir zugewendt. Ach, zieh von mir bis ins Grab diese deine Händ nicht ab.

4. Sie sinds ja, darein gegraben steht mein Nam mit deinem Blut, die mich selbst bereitet haben, mich gekrönt mit Himmelsgut; ja, sie sinds, die mich bis jetzt stets versorget und beschützt.

5. Laß sie ferner mich umfassen, weil ich ihrer eigen bin, laß sie mich, mich sie nicht lassen. Dieses ist und bleibt mein Sinn: Sünde, dir entsage ich; JEsu, dir ergeb ich mich.

6. Nimm mich auf in deine Hände, schließ mich in des Vaters Herz und in deine Hut behende, in dein Leiden, Tod und Schmerz. In des höchsten Trösters Hand schließ mich und die mir verwandt.

7. Ach, mit Segen ob mir walte, im Gebete stärke mich, in dem Glauben mich erhalte, und daß GOtt gefalle ich. Laß mich deines Geistes voll leben, leiden, sterben wohl.

8. Mach mich los von meinen Sünden, laß mich einen gnädgen GOtt und ein gut Gewissen finden; wend ab Schrecken, Angst und Noth, steh mir bei, damit ja hier nichts Verdammlichs sei an mir.

9. Sei du alles mir in allen, meine Hilfe, was ich thu, mein Stab, wenn ich bin ge-

fallen, mein Schutz, wenn ich geh zur Ruh, meine Freude, wenn ich wach, mein Arzt, wenn ich krank und schwach.

10. Sei mein Leben, weil ich lebe, und verbleibe ja bei mir, wenn ich meinen Geist aufgebe, den ich dir befehle hier; mach ihn alles Leides los, nimm ihn auf in deinen Schooß.

11. Ich indeß bin voll Vergnügen; halt es für die höchste Freud, daß in deinen Armen liegen ich, die Meinen, Land und Leut; ich leb oder sterbe nun, ich werd in dir, JEsu, ruhn.

Aemilie Juliana, Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt, geb. 1637 gest. 1706.

Weise: Quem pastores laudavere. Den die Hirten lobten sehre.

561. Früh am Morgen JEsus gehet und vor allen Thüren stehet, klopfet an, wo man geflehet: komm, HErr JEsu, unser Gast.

2. Nun so lasset ihn nicht dorten, thut ihm auf des Herzens Pforten und ruft ihn mit süßen Worten: Eile, JEsu, kehre ein.

3. Wollest täglich bei uns bleiben, alle Feinde von uns treiben, uns ins Buch des Lebens schreiben und der gute Hirte sein;

4. Weiden uns auf grüner Auen, daß wir deine Fülle schauen und auf deinen Reichthum bauen, mit dir gehen aus und ein.

5. Amen, ja es soll geschehen, JEsus wird heut mit uns gehen und wir werden fröhlich sehen, daß er uns nicht läßt allein.

562. Christe, wahres Seelenlicht, deiner Christen Sonne, o du klares Angesicht, der Betrübten Wonne, deiner Güte Lieblichkeit ist neu alle Morgen; in dir bin ich recht erfreut, darf nicht übrig sorgen.

2. Wecke mich vom Sündenschlaf, der du bist das Leben. Neues Leben in mir schaff; denn du hast gegeben dieser Welt das Sonnenlicht, welches all erfreuet, wirst du mich ja lassen nicht täglich unerneuet.

3. Ohne Licht sieht man kein Licht, ohne GOttes Leuchten sieht kein Mensche Christum nicht, der uns muß befeuchten mit dem hellen Himmelsthau seiner süßen Lehre; drum, HErr Christe, auf mich schau und dich zu mir kehre.

4. Kehre zu mir deine Güt, freundlich mich anblicke, daß mein innerstes Gemüth sich in dir erquicke und die süße Himmelslust mit Begierde schmecke; sonsten sei mir nichts bewußt, so da Freud erwecke.

5. Laß ja ferne von mir sein Hoffart, Augenweide, Fleischeslust und Augenschein, JEsu, mir verleide. Damit sich die Welt ergetzt zu ihrem Selbstverderben; denn was sie fürs

Beste schätzt, machet ewig sterben.

6. Nun so bleibe stets mein Licht, JEsu, meine Freude, bis der frohe Tag anbricht, da nach allem Leide ich in weißer Kleiderpracht freudig werde springen und, daß GOtt es wohl gemacht, ohn Aufhören singen.

Christoph Prätorius. (Schulze; Scultetus.)

563. Morgenglanz der Ewigkeit, Licht vom unerschöpften Lichte, schick uns diese Morgenzeit deine Strahlen zu Gesichte, und vertreib durch deine Macht unsre Nacht. :,:

2. Die bewölkte Finsterniß müsse deinem Glanz entfliegen, die durch Adams Apfelbiß uns, die kleine Welt, bestiegen, daß wir, HErr, durch deinen Schein selig sein. :,:

3. Deiner Güte Morgenthau fall auf unser matt Gewissen; laß die dürre Lebensau lauter süßen Trost genießen und erquick uns, deine Schaar, immerdar. :,:

4. Gib, daß deiner Liebe Glut unsre kalten Werke tödte, und erweck uns Herz und Muth bei entstandner Morgenröthe, daß wir, eh wir gar vergehn, recht aufstehn. :,:

5. Laß uns ja das Sündenkleid durch des Bundes Blut vermeiden, daß uns die Gerechtigkeit möge wie ein Rock bekleiden, und wir so vor aller Pein sicher sein. :,:

6. Ach, du Anfang aus der Höh, gib, daß auch am jüngsten Tage unser Leichnam aufersteh und, entfernt von aller Plage, sich auf jener Freudenbahn freuen kann. :,:

7. Leucht uns selbst in jene Welt, du verklärte Gnadensonne. Führ uns durch das Thränenfeld in das Land der süßen Wonne, da die Lust, die uns erhöht, nie vergeht. :,:

Christ. Knorr v. Rosenroth, geb. 1636 gest. 1689.

Weise: Wie schön leuchtet der M.

564. Brich an, du schönes Morgenlicht und mache munter mein Gesicht, laß deine Strahlen glimmen. Brich an, du theure Andachtsflamm, aus deinem heißen Herzensstamm ein Danklied anzustimmen. Weiset, preiset den mit Loben, der von oben mich behütet und mit Segen überschüttet.

2. Ach GOtt, mein GOtt, ich danke dir von ganzem Herzen, daß du mir verliehen deine Güte, und mich in dieser finstern Nacht durch deine Engel hast bewacht an Leib, Seel und Gemüthe, daß ich fröhlich meine Glieder ohn Verletzen mögen aus der Ruhe setzen.

3. Ach gib, o treues Vaterherz, daß alle Sünden, Angst und Schmerz mit dieser Nacht vergehen, daß ich in deiner Gnad und Huld auch jetzund möge ohne Schuld recht geistlich auferstehen. Laß mich christlich meine Sorgen diesen Morgen so er-

wägen, daß ich spüre deinen Segen.

4. HErr JEsu, leite meinen Gang, daß ich forthin mein Lebenlang nach deinem Willen walle; behüte mir mein Seel und Leib, mich selbst in deine Hände schreib, damit ich ja nicht falle. Ach gib, mein Lieb, deine Wunden alle Stunden zu betrachten und die Welt für nichts zu achten.

5. Regiere mich mit deinem Geist, der mir den Weg zum Himmel weist, auf daß ich überwinde und deine reiche Segenshand in meiner Nahrung oder Stand zu jeder Zeit empfinde, bis ich endlich werd mit Freuden davon scheiden, und mit Singen dir ein neues Danklied bringen.

Johann Arndt (?), geb. 1555 gest. 1621.

Weise: O GOtt, du frommer GOtt.

565. O JEsu, süßes Licht, nun ist die Nacht vergangen; nun hat dein Gnadenglanz aufs neue mich umfangen; nun ist, was an mir ist, vom Schlafe aufgeweckt und hat nun in Begier zu dir sich ausgestreckt.

2. Was soll ich dir denn nun, mein GOtt, für Opfer schenken? Ich will mich ganz und gar in deine Gnad einsenken mit Leib, mit Seel, mit Geist, heut diesen ganzen Tag. Das soll mein Opfer sein, weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein GOtt, da hast du meine Seele, sie sei dein Eigenthum, mit ihr dich heut vermähle in deiner Liebeskraft. Da hast du meinen Geist, darinnen wollst du dich verklären allermeist.

4. Da sei denn auch mein Leib zum Tempel dir ergeben, zur Wohnung und zum Haus. Ach, allerliebstes Leben, ach, wohn, ach, leb in mir, beweg und rege mich; so hat Geist, Seel und Leib mit dir vereinigt sich.

5. Dem Leibe hab ich jetzt die Kleider angeleget; laß meiner Seelen sein dein Bildniß eingepräget im güldnen Glaubensschmuck, in der Gerechtigkeit, so allen Seelen ist das rechte Ehrenkleid.

6. Mein JEsu, schmücke mich mit Weisheit und mit Liebe, mit Keuschheit und Geduld durch deines Geistes Triebe; auch mit der Demuth mich vor allem kleide an. So bin ich wohlgeschmückt und köstlich angethan.

7. Laß mir doch diesen Tag stets vor den Augen schweben, daß dein Allgegenwart mich wie die Luft umgeben, auf daß mein ganzes Thun, durch Herz, durch Sinn und Mund dich lobe inniglich, mein GOtt, zu aller Stund.

8. Ach segne, was ich thu, ja rede und gedenke; durch deines Geistes Kraft es also führ und lenke, daß alles nur

geschehn zu deines Namens Ruhm und daß ich unverrückt verbleib dein Eigenthum.

Joach. Lange, geb. 1670 gest. 1744.

Weise: Wer nur den lieben GOtt.

566. Ermuntert euch, erquickte Glieder! die dunklen Schatten sind vorbei. Der liebe Morgen zeigt sich wieder und machet GOttes Güte neu, die mich in dieser Nacht bedeckt und nun zur Arbeit aufgeweckt.

2. GOtt Lob und Dank! daß ohne Schaden die Zeit der Ruh ist hingebracht, und daß der Reichthum seiner Gnaden den frohen Morgensegen macht. Ich bin vergnügt, ich bin erquickt, und warte, was GOtt heute schickt.

3. Sein guter Geist wird mich regieren, er leite mich auf ebner Bahn und helfe mir mein Werk vollführen; in seinem Namen fang ichs an. Sein Segen wird mein Sonnenschein, und seine Huld mein Schatten sein.

4. Mein GOtt, so laß dich gnädig finden, dir hab ich alles heimgestellt. Ach, nur behüte mich vor Sünden; doch wenn das Fleisch aus Schwachheit fällt, so richte mich durch JEsum auf und sei du selbst mein Lebenslauf.

5. Weil jeder Tag von unsern Tagen auch seine Plage mit sich führt, mein GOtt, so laß mich nicht verzagen, wenn mich ein Kreuz und Unglück rührt. Durch deine Liebe reiß mich raus, so wird das Leid mit Freuden aus.

6. Nun, Seel und Leib sei dir ergeben, wo alles gut und glücklich steht; und wenn der Rest von meinem Leben durch diesen Tag zu Ende geht, so machest du auf Christi Blut auch meinen letzten Abschied gut.

7. Wohlan! deß tröst ich mich im Glauben. Im Glück und Unglück bin ich dein, aus deiner Hand kann nichts mich rauben; drum soll mein stetes Denkmal sein, das mir im Sinn und Herzen liegt: Was mein GOtt fügt, macht mich vergnügt.

Erdmann Neumeister, geb. 1671 gest. 1756.

Weise: Ich dank dir schon durch.

567. Mein erst Gefühl sei Preis und Dank; erheb ihn, meine Seele! Der HErr hört deinen Lobgesang; lobsing ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht, lag ich und schlief in Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht und Ruhe für den Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, uns wieder aufzuwecken?

5. Du bist es, GOtt und

HErr der Welt, und dein ist unser Leben. Du bist es, der es uns erhält und mirs jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seist du, GOtt der Macht, gelobt sei deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tags erfreue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen, und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele. Sei mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gib mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe, ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn und willig thue;

10. Daß ich als ein getreuer Knecht nach deinem Reiche strebe, gottselig, züchtig und gerecht durch deine Gnade lebe;

11. Daß ich, dem Nächsten beizustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue; mich gern an andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue;

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschließe.

Christ. Fürchtegott Gellert, geb. 1715 gest. 1769.

Beim Anfang der Woche.

Weise: Was GOtt thut, das ist.

568. Die neue Woche geht nun an und ist schon eingetreten. Wach auf, mein Herz, und denke dran, daß du zu GOtt sollst beten, und ihm darbei für seine Treu mit Danken und mit Singen ein Morgenopfer bringen.

2. Viel hundert Wochen hab ich schon im Leben angefangen, und keine noch ist je davon erlebet und vergangen, in welcher nicht ein Gnadenlicht von GOtt mich angeblicket und tausend Guts geschicket.

3. Das Leid und Leiden dieser Zeit, so mir auch mit begegnet, hat er durch viel Zufriedenheit gemildert und gesegnet; so, daß er nie in Angst und Müh mich trostlos lassen stehen, noch drinnen untergehen.

4. Ach, fallen mir die Sünden ein; was wird in so viel Wochen für Schuld nicht aufgelaufen sein? Und doch, was ich verbrochen, hat er dabei auf Buß und Treu in Christo mir verziehen und alle Huld verliehen.

5. Nun, treuer GOtt, ich danke dir, ich danke dir von Herzen. Zwar meine Schwachheit machet mir Bekümmerniß und Schmerzen, daß meine Pflicht dich also nicht kann loben, als ich sollte und ich doch gerne wollte.

6. Jedoch in Christo wirst du dir es wohlgefallen lassen. In Christo will ich ferner mir die gute Hoffnung fassen, daß du mich wirst, mein Lebensfürst, bei allen meinen Werken in dieser Woche stärken.

7. Mein Aus- und Eingang sei beglückt an Seel- und Leibessegen; bring mir, was meinen Geist erquickt, in deinem Wort entgegen. Denn dieß allein soll einzig sein, was ich mir zum Ergetzen zeitlebens werde setzen.

8. Doch aber, soll sich meine Zeit mit dieser Woche schließen, ei nun, so wird die Ewigkeit mir allen Tod versüßen; denn dich und mich, ja mich und dich kann weder Freud noch Leiden, noch Tod und Leben scheiden.

9. Wohlan! so mags gleich wunderlich in dieser Woche gehen, es kann doch anders nicht um mich als gut und heilsam stehen. Denn was GOtt fügt, wird mich vergnügt bei allen meinen Sachen und endlich selig machen.

E. Neumeister, geb. 1671 gest. 1756.

Morgen- und Abend-Lied.

Weise: Christe, der du bist Tag u. L.

569. Des Morgens, wenn ich früh aufsteh, und Abends, wenn ich zu Bette geh, sehn meine Augen, HErr, auf dich; HErr JEsu, dir befehl ich mich.

2. In den heilgen fünf Wunden dein da kann ich ruhn und sicher sein mit Leib und Seele, Hab und Gut. Mein Schatz ist dein heiliges Blut.

3. Denn, o HErr Christ, am Kreuzesstamm dein heilges Blut unsr Sünd hinnahm; darum ich wach odr schlafe ein, thust du, HErr, allzeit bei mir sein.

4. Dein heilger Engel mich bewacht; drum ich Tod, Teufel, Feind nicht acht. Denn wo ich bin, bist du bei mir, mein Glück und Kreuz kommt alls von dir.

5. Ich leb odr sterb, so bin ich dein; darum ich dir die Seele mein befehl jetzund und auch im Tod; nimm sie zu dir, o treuer GOtt. Amen.

(Um 1582.)

Abend-Lieder.

Der Hymnus:
Christe, qui lux es et dies.

570. Christe, der du bist Tag und Licht, vor dir ist, HErr, verborgen nichts. Du väterliches Lichtes Glanz, lehr uns den Weg der Wahrheit ganz.

2. Wir bitten dein göttliche Kraft, behüt uns, HErr, in dieser

Nacht; bewahr uns, HErr, vor allem Leid, GOtt, Vater der Barmherzigkeit.

3. Vertreib den schweren Schlaf, HErr Christ, daß uns nicht schad des Feindes List; das Fleisch in Züchten reine sei, so sind wir mancher Sorgen frei.

4. So unser Augen schlafen schier, laß unser Herzen wachen dir; beschirm uns, GOttes rechte Hand, und lös uns von der Sünden Band.

5. Beschirmer, HErr der Christenheit, dein Hilf allzeit sei uns bereit. Hilf uns, HErr GOtt, aus aller Noth durch dein heilig fünf Wunden roth.

6. Gedenk, o HErr, der schweren Zeit, darin der Leib gefangen leit; der Seele, die du hast erlöst, der gib, HErr JEsu, deinen Trost.

7. GOtt Vater sei Lob, Ehr und Preis, dazu auch seinem Sohne weiß, des heilgen Geistes Gütigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Wolfg. Meußlin (Mösel; Musculus), geb. 1497 gest. 1563.

Ein anderes Lied.

Weise: Christe, der du bist Tag und Licht.

571. Christe, du bist der helle Tag, vor dir die Nacht nicht bleiben mag; du leuchtest uns vom Vater her und bist des Lichtes Prediger.

2. Ach lieber HErr, behüt uns heint in dieser Nacht vorm bösen Feind; und laß uns in dir ruhen sein und vor dem Satan sicher sein.

3. Ob schon die Augen schlafen ein, so laß das Herz doch wacker sein; halt über uns dein rechte Hand, daß wir nicht falln in Sünd und Schand.

4. Wir bitten dich, HErr JEsu Christ, behüt uns vor des Teufels List, der stets nach unser Seelen tracht, daß er an uns hab keine Macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein theures Blut. Das war des ewign Vaters Rath, als er uns dir geschenket hat.

6. Befiehl dem Engel, daß er komm und uns bewach, dein Eigenthum; gib uns die lieben Wächter zu, daß wir vorm Satan haben Ruh.

7. So schlafen wir im Namen dein, dieweil die Engel bei uns sein. Du heilige Dreieinigkeit, wir loben dich in Ewigkeit. Amen. Erasmus Alberus, gest. 1553.

Weise: Christe, der du bist Tag und Licht.

572. Hinunter ist der Sonnen Schein, die finstre Nacht bricht stark herein. Leucht uns, HErr Christ, du wahres Licht, laß uns im Finstern tappen nicht.

2. Dir sei Dank, daß du uns den Tag vor Schad, Gefahr und mancher Plag durch deine Engel hast behüt aus Gnad und väterlicher Güt.

3. Womit wir habn erzürnet dich, dasselb verzeih uns gnädiglich und rechn es unser Seel nicht zu. Laß uns schlafen mit Fried und Ruh.

4. Durch dein Engel die Wacht bestell, daß uns der böse Feind nicht fäll; vor Schreckn, Gespenst*) und Feuersnoth behüt uns heint, o lieber GOtt.

*) Buch der Weish. 17.

Nicol. Hermann, gest. 1561.

Eigene Weise.
Weise: Herzlich thut mich verlangen.

573. Der Tag hat sich geneiget, die Nacht herfür jetzt geht. GOtt sei gebenedeiet, der uns beschützet hat durch seine milde Güte, erhält uns Leib und Seel; woll uns fortan behüten vor allem Ungefäll.

2. Nichts ist auf dieser Erden, das da beständig bleibt; allein die Güt des HErren die währt in Ewigkeit, steht allen Menschen offen. GOtt läßt die Seinen nicht. Drauf setz ich all mein Hoffen, mein Trost, mein Zuversicht.

3. Dem hab ich mich ergeben in dieser argen Welt. So ist des Menschen Leben: wie Blümlein auf dem Feld; des Morgens in dem Thauen stehn sie gefärbet schön, bald werdn sie abgehauen, verderben von Stund an.

4. Vergib mir, lieber HErre, mein Sünd und Missethat; ich hab gesündigt sehre, und bitt, HErr, um Genad. Wenn du mir zu wolltst schreiben mein Sünd und auch mein Schuld, wo sollt ich vor dir bleiben? Den Tod hätt ich verschuldt.

5. Ich bitt, daß du mir gnädig durch Christus Willen seist; mach mich von Sünden ledig; gib mir den heilgen Geist, der mich weise und lehre, ja der mich leit und führ, auf daß ich nimmermehre GOtts Steg und Weg verlier.

6. Mein Leib, mein Seel, mein Leben, mein Haus, mein Gut, mein Ehr, was du mir hast gegeben, das bfehl ich dir, o HErr, in dein göttliche Hände. Behüt mich gnädiglich; gib mir ein selig Ende und nimm mich in dein Reich.

Paul Oderborn (?) um 1590.

Weise: In dich hab ich gehoffet.

574. Mit meinem GOtt geh ich zur Ruh und thu im Fried mein Augen zu; denn GOtt ins Himmels Throne über mich wacht bei Tag und Nacht, auf daß ich sicher wohne.

2. Ich ruf zu dir, HErr JEsu Christ, der du allein mein Helfer bist, laß kein Leid widerfahren; durch deinen Schutz vors Teufels Trutz dein Engel mich bewahren.

3. Befiehl du deinen Engelein, daß sie stets um und bei uns sein, all Uebel von uns wenden. GOtt heilger Geist, dein Hilf uns leist an unserm letzten Ende.

4. HErr, meinen Geist befehl ich dir; mein GOtt, mein GOtt, weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände. O wahrer GOtt, aus aller Noth hilf mir am letzten Ende.

5. Glorie, Lob, Ehr und Herrlichkeit sei GOtt Vater und Sohn bereit, mit heilgem Geist zusammen. Die göttlich Kraft mach uns sieghaft durch JEsum Christum. Amen.

Weise: O Welt, ich muß dich lassen.

575. Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menschen, Städt und Felder, es schläft die ganze Welt; ihr aber, meine Sinnen, auf, auf, ihr sollt beginnen, was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo bist du Sonne blieben? Die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht, des Tages Feind. Fahr hin, ein andre Sonne, mein JEsus, meine Wonne, gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen, die güldnen Sternlein prangen am blauen Himmelssaal. So, so werd ich auch stehen, wann mich wird heißen gehen mein GOtt aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib der eilt zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit. Die zieh ich aus; dagegen wird Christus mir anlegen den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände sind froh, daß nun zu Ende die Arbeit kommen sei. Herz, freu dich, du sollst werden vom Elend dieser Erden und von der Sünden Arbeit frei.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, geht hin und legt euch nieder; der Betten ihr begehrt. Es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein Augen stehn verdrossen, im Hui sind sie geschlossen, wo bleibt dann Leib und Seel? Nimm sie zu deinen Gnaden, sei gut für allen Schaden, du Aug und Wächter Israel.

8. Breit aus die Flügel beide, o JEsu, meine Freude, und nimm dein Küchlein ein. Will Satan mich verschlingen, so laß die Englein singen: Dieß Kind soll unverletzet sein.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, soll heinte nicht betrüben kein Unfall noch Gefahr. GOtt laß euch ruhig schlafen, stell euch die güldnen Waffen ums Bett und seiner Helden Schaar.

Paul Gerhardt, geb. 1606 gest. 1676.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

576. Unsre müden Augenlider schließen sich jetzt schläfrig zu, und des Leibes matte Glieder grüßen schon die Abendruh; denn die trüb und finstre Nacht

hat des hellen Tages Pracht in der tiefen See verdecket und die Sterne aufgestecket.

2. Ach, bedenk, eh du gehst schlafen, du, o meines Leibes Gast, ob du den, der dich erschaffen, heute nicht erzürnet hast? Thu, ach thu bei Zeiten Buß; ach geh und fall ihm zu Fuß, und bitt ihn, daß er aus Gnaden dich der Strafe woll entladen.

3. Sprich: HErr, dir ist unverhohlen, daß ich diesen Tag verbracht anders, als du mir befohlen; ja ich habe nicht betracht meines Amtes Ziel und Zweck, habe gleichfalls deinen Weg schändlich, o mein GOtt, verlassen, bin gefolgt der Wollust Straßen.

4. Ach HErr, laß mich Gnad erlangen, gib mir nicht verdienten Lohn. Laß mich deine Hut umfangen, sieh an deinen lieben Sohn, der für mich genug gethan. Vater, nimm den Bürgen an. Dieser hat für mich erduldet, was mein Unart hat verschuldet.

5. Oeffne deiner Güte Fenster, sende deine Wach herab, daß die schwarzen Nachtgespenster*), daß des Todes finstres Grab, daß das Uebel, so bei Nacht unsern Leib zu fälln tracht, mich nicht mit dem Netz umdecke und kein böser Traum erschrecke.

*) Buch der Weisheit Cap. 17.

6. Laß mich, HErr, von dir nicht wanken; in dir schlaf ich sanft und wohl. Gib mir heilige Gedanken, und bin ich gleich Schlafes voll, so laß doch den Geist in mir zu dir wachen für und für, bis die Morgenröth angehet und man von dem Bett aufstehet.

7. **V**ater droben in der Höhe, dein Nam sei uns theur und werth; dein Reich komm, dein Will geschehe, unser Brod werd uns bescheert, und vergib, wie wir, die Schuld, schenk uns deine Gnad und Huld, laß uns nicht Versuchung tödten, hilf uns, HErr, aus allen Nöthen.

Joh. Franck. geb. 1618 gest. 1677.

577. **W**erde munter, mein Gemüthe, und ihr Sinnen, geht herfür, daß ihr preiset GOttes Güte, die er hat gethan an mir, da er mich den ganzen Tag vor so mancher schweren Plag hat erhalten und beschützet, daß mich Satan nicht beschmitzet.*)

*) überlistet hat.

2. Lob und Dank sei dir gesungen, Vater der Barmherzigkeit, daß mir ist mein Werk gelungen, daß du mich vor allem Leid und vor Sünden mancher Art so getreulich hast bewahrt, auch den Feind hinweg getrieben, daß ich unbeschädigt blieben.

3. Keine Klugheit kann ausrechen deine Güt und Wunderthat; ja kein Redner kann aus-

sprechen, was dein Huld erwiesen hat. Deiner Wohlthat ist zu viel; sie hat weder Maß noch Ziel. HErr, du hast mich so geführet, daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieser Tag ist nun vergangen, die betrübte Nacht bricht an; es ist hin der Sonne Prangen, so uns all erfreuen kann. Stehe mir, o Vater, bei, daß dein Glanz stets vor mir sei und mein kaltes Herz erhitze, ob ich gleich im Finstern sitze.

5. HErr, verzeihe mir aus Gnaden meine Sünd und Missethat, die mein armes Herz beladen und so gar vergiftet hat, daß auch Satan durch sein Spiel mich zur Hölle stürzen will. Da kannst du alleine retten; strafe nicht mein Uebertreten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, stell ich mich doch wieder ein; hat uns doch dein Sohn verglichen durch sein Angst und Todespein. Ich verleugne nicht die Schuld; aber deine Gnad und Huld ist viel größer als die Sünde, die ich stets in mir befinde.

7. O du Licht der frommen Seelen, o du Glanz der Ewigkeit, dir will ich mich ganz befehlen diese Nacht und allezeit. Bleibe doch, mein GOtt, bei mir, weil es nunmehr dunkel schier, und ich mich drob sehr betrübe; tröste mich mit deiner Liebe!

8. Schütze mich vors Teufels Netzen, vor der Macht der Finsterniß, die mir manche Nacht zusetzen und erzeugen viel Verdrieß. Laß mich dich, o wahres Licht, nimmermehr verlieren nicht; wenn ich dich nur hab im Herzen, fühl ich nicht der Seelen Schmerzen.

9. Wenn mein Augen schon sich schließen und ermüdet schlafen ein, muß mein Herz dennoch geflissen und auf dich gerichtet sein. Meiner Seele mit Begier träume stets, o GOtt, von dir, daß sie fest an dir bekleibe und auch schlafend dein verbleibe.

10. Laß mich diese Nacht empfinden eine sanft und süße Ruh. Alles Uebel laß verschwinden; decke mich mit Segen zu. Leib und Seele, Muth und Blut, Weib und Kinder*), Hab und Gut, Freunde, Feind und Hausgenossen sind in deinen Schutz geschlossen.

*) all die Meinen.

11. Ach, bewahre mich vor Schrecken, schütze mich vor Ueberfall. Laß mich Krankheit nicht aufwecken, treibe weg des Krieges Schall. Wende Feur und Wassersnoth, Pestilenz und schnellen Tod. Laß mich nicht in Sünden sterben, noch an Leib und Seel verderben.

12. O du großer GOtt, erhöre, was dein Kind gebeten hat. JEsu, den ich stets verehre, bleibe ja mein Schutz und

Rath. Und mein Hort, du werther Geist, der du Freund und Tröster heißt, höre doch mein sehnlichs Flehen. Amen, ja, es soll geschehen. Amen.

Johann Rist, geb. 1607 gest. 1667.

Eigene Weise.
Oder: Herzlich thut mich verlangen.

578. Der Tag ist nun vergangen mit seiner Sorgen Last; die Nacht hat angefangen und aller Arbeits Rast. Das Licht hat abgenommen mit unsrer Lebens Zeit, wir sind nun näher kommen der grauen Ewigkeit.

2. Wie wir zu Bette liegen, so liegen wir im Grab; wie soll uns denn vergnügen der Welt verlornes Hab? Indem wir schlafen gehen, wird uns der Tod gemein; kein Mensch kann lang bestehen, es muß gestorben sein.

3. Wie wir die Kleider lassen, bevor wir schlafen ein; so bleibt uns gleichermaßen nichts, als der Leichenstein. Ein Leilach mich bedecket hier und im Todtengrab, bis mich die Sonn erwecket und Christi Richterstab.

4. Weh denen, welche sterben ohn allen Vorbedacht; sie können leicht verderben dort in der Höllen Macht. Ich muß, ich muß bekennen, daß ich unrecht gethan, ich muß mich lässig nennen auf schmaler Tugendbahn.

5. Ich will mich GOtt befehlen, der mich erlöset hat, und mich um nichts nicht quälen; er gibt mir seine Gnad. Das Gute zu vollbringen ist mein Fleisch viel zu schwach; ich will mich besser zwingen, wenn ich leb und erwach.

6. So will ich sein beflissen, zu leben sündenrein, und wider mein Gewissen nicht häufen Straf und Pein. Der Vorsatz ist genommen, ich bin darzu gerüst; mir wird zu Hilfe kommen, der in uns mächtig ist.

7. HErr, laß dich gnädig finden und schütz mich diese Nacht; erlaß mich meiner Sünden, die ich den Tag vollbracht. Gib, daß ich ruhig schlafe ohn böse Träum und Schmerz, und in mir neu erschaffe ein dir gehorsams Herz.

Ge. Phil. Harsdörffer, geb. 1607 gest. 1658.

579. Nun sich der Tag geendet hat und keine Sonn mehr scheint, schläft alles, was sich abgematt, und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein GOtt, hast keine Rast, du schläfst noch schlummerst nicht; die Finsterniß ist dir verhaßt, weil du selbst bist das Licht.

3. Gedenke, HErr, doch auch an mich in dieser schwarzen Nacht und schenke mir genädiglich den Schirm von deiner Wacht.

4. Wend ab des Satans Wütherei durch deiner Engel

Schaar, so bin ich aller Sorgen frei und bringt mir nichts Gefahr.

5. Zwar fühl ich wohl der Sünden Schuld, die mich bei dir klagt an; doch aber deines Sohnes Huld hat gnug für mich gethan.

6. Den setz ich dir zum Bürgen ein, wenn ich muß vor Gericht. Ich kann ja nicht verloren sein in solcher Zuversicht.

7. Drauf thu ich meine Augen zu und schlafe fröhlich ein. Mein GOtt wacht jetzt in meiner Ruh; wie könnt ich traurig sein?

8. Weicht, nichtige Gedanken hin, wo ihr habt euren Lauf! Ich baue jetzt in meinem Sinn GOtt einen Tempel auf.

9. Soll diese Nacht die letzte sein in diesem Jammerthal, so führ mich, HErr, in Himmel ein zur auserwählten Schaar.

10. Und also leb und sterb ich dir, du Starker Zebaoth; im Tod und Leben hilfst du mir aus aller Angst und Noth.

Joh. Friedr. Herzog, geb. 1647 gest. 1699.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

580. HErr, es ist von meinem Leben wiederum ein Tag dahin. Lehre mich nun Achtung geben, ob ich fromm gewesen bin; zeige mir auch selber an, so ich was nicht recht gethan, und hilf jetzt in allen Sachen guten Feierabend machen.

2. Freilich wirst du manches finden, was dir nicht gefallen hat; denn ich bin noch voller Sünden in Gedanken, Wort und That, und vom Morgen bis jetzund pfleget Herze, Hand und Mund so geschwind und oft zu fehlen, daß ichs selber nicht kann zählen.

3. Aber, o du GOtt der Gnaden, habe noch einmal Geduld; ich bin freilich schwer beladen, doch vergib mir alle Schuld. Deine große Vatertreu werde diesen Abend neu, so will ich auch deinen Willen künftig mehr, als heut, erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüthe, daß der Schlaf nicht sündlich sei. Decke mich mit deiner Güte, auch dein Engel steh mir bei; lösche Feur und Lichter aus, und bewahre sonst das Haus, daß ich morgen mit den Meinen nicht in Unglück dürfe weinen.

5. Steure den gottlosen Leuten, die im Finstern Böses thun. Sollte man gleich was bereiten, uns zu schaden, wenn wir ruhn, so zerstöre du den Rath und verhindere die That; wend auch alles andre Schrecken, was der Satan kann erwecken.

6. HErr, dein Auge geht nicht unter, wenn es bei uns Abend wird; denn du bleibest ewig munter und bist wie ein guter Hirt, der auch in der finstern Nacht über seine Heerde wacht. Darum hilf uns, deinen

Schafen, daß wir alle sicher schlafen.

7. Laß mich denn gesund erwachen, wenn es rechte Zeit wird sein, daß ich ferner meine Sachen richte dir zu Ehren ein. Oder hast du, liebster GOtt, heint bestimmet meinen Tod, so befehl ich dir am Ende Leib und Seel in deine Hände.

Caspar Neumann, geb. 1648 gest. 1715.

Weise: Christe, der du bist Tag und L.

581. GOtt Lob, der Tag ist nun dahin; drum ich, mein GOtt, dir dankbar bin, daß ich den Abend hab erlebt und deine Gnad ob mir noch schwebt.

2. Ach HErr, sei gnädig, hab Geduld, vergib mir alle Sündenschuld; dein heilger Engel mich bewahr vor aller Angst, Noth und Gefahr.

3. Laß mich auch mit der Morgenstund aufwachen fröhlich und gesund, daß ich hier deine Ehr ausbreit und dich dort lob in Ewigkeit.

Joh. Olearius, geb. 1611 gest. 1684.

Weise: Nun laßt uns den Leib.

582. O JEsu, treuster Heiland mein, ich geh in mein Schlafkämmerlein; ich will mich legen in die Ruh, schleuß du die Thür selbst nach mir zu.

2. Verzeih mein Sünd aus Gnad und Güt; schädlich und schändlich Träum verhüt, laß säuberlich mich schlafen ein und ruhen sanft in Armen dein.

3. Und wenn ich schlaf, so wach für mich, treib alles Unglück hinter sich; breit über mich dein Flügel aus, laß stehn dein Engel um mein Haus.

4. Behüt vor Feur und Wassersnoth, vor einem bösen schnellen Tod; vor Diebstahl und vor Leibsgefahr mich und die Meinigen bewahr.

5. Laß mich zu deinem Lob aufstehn und fröhlich (ins Haus GOttes / an mein Arbeit) gehn; so will ich dein Barmherzigkeit loben und preisn in Ewigkeit.

6. GOtt Vater, nimm mich in dein Hut; GOtt Sohn, wasch mich mit deinem Blut; GOtt heilger Geist, erleuchte mich, daß in den Himmel komme ich.

7. Ich leb odr sterb, so bin ich dein; was traurst du denn, o Herze mein? In deinen Händen steht mein Zeit; HErr, wenn du willt; ich bin bereit. Amen.

(S. auch Nr. 557, V. 5.)

Weise: JEsu, meine Freude.

583. Hirte deiner Schafe, der von keinem Schlafe etwas wissen mag, deine Wundergüte war mein Schild und Hüte den vergangnen Tag. Sei die Nacht auch auf der Wacht, und laß mich von deinen Schaaren um und um bewahren.

2. Decke mich von oben vor der Feinde Toben mit der Vaterhuld. Ein versöhnt Gewissen

sei mein Ruhekissen; drum vergib die Schuld. Denn dein Sohn hat mich davon durch die tief geschlagnen Wunden gnädiglich entbunden.

3. Laß auch meine Lieben keine Noth betrüben; sie sind mein und dein. Schließ uns mit Erbarmen in die Vaterarmen ohne Sorgen ein. Du bei mir und ich bei dir, also sind wir ungeschieden, und ich schlaf in Frieden.

4. Komm, verschließ die Kammer und laß allen Jammer ferne von uns sein. Sei du Schloß und Riegel, unter deine Flügel nimm dein Küchlein ein, decke zu mit Schutz und Ruh; so wird uns mit nichten grauen vor des Satans Klauen.

5. Wie, wenn ich mein Bette heut zum Grabe hätte! Wie bald roth, bald todt! Drum, hast du beschlossen, daß mein Ziel verflossen, kommt die Todesnoth; so will ich nicht wider dich. Lieg ich nur in JEsu Wunden, sterb ich alle Stunden.

6. Nun wohlan, ich thue in vergnügter Ruhe Mund und Augen zu. Seele, Leib und Leben hab ich dir ergeben, o du Hüter, du. Gute Nacht! nimm mich in Acht; und erleb ich ja den Morgen, wirst du weiter sorgen.

Benj. Schmolck, geb. 1672 gest. 1737.

584. Der lieben Sonne Licht und Pracht hat nun den Tag vollführet. Die Welt hat sich zur Ruh gemacht; thu, Seel, was dir gebühret. Tritt an die Himmelsthür und bring ein Lied herfür; laß deine Augen, Herz und Sinn auf JEsum sein gerichtet hin.

2. Ihr hellen Sterne leuchtet wohl und gebet eure Strahlen. Ihr macht die Nacht des Lichtes voll; doch noch zu tausend Malen scheint heller in mein Herz die ewge Himmelskerz, mein JEsus, meiner Seelen Ruhm, mein Schatz, mein Schutz und Eigenthum.

3. Der Schlaf zwar herrschet in der Nacht bei Menschen und bei Thieren; doch Einer ist, der oben wacht, bei dem kein Schlaf zu spüren. Es schlummert, JEsu, nicht dein Aug, auf mich gericht; drum soll mein Herz auch wachend sein, daß JEsus wache nicht allein.

4. Verschmähe nicht dieß schlechte Lied, das ich dir, JEsu, singe; in meinem Herzen ist kein Fried, bis ich es zu dir bringe. Ich bringe, was ich kann; ach, nimm es gnädig an. Es ist doch herzlich gut gemeint, o JEsu, meiner Seelen Freund.

5. Mit dir will ich zu Bette gehn, dir will ich mich befehlen; du wirst, mein Schutzherr, auf mich sehn zum besten meiner Seelen. Ich fürchte keine Noth, auch selbsten nicht den Tod; denn wer mit JEsu schlafen

geht, mit Freuden wieder auferſteht.

6. Ihr Höllengeiſter, packet euch, hier habt ihr nichts zu ſchaffen. Dieß Haus gehört in JEſu Reich; laßt es nur ſicher ſchlafen. Der Engel ſtarke Wacht hat es in guter Acht, ihr Heer und Lager hält ihm Schutz, drum ſei auch allen Teufeln Trutz.

7. So will ich denn nun ſchlafen ein, JEſu, in deinen Armen. Dein Aufſicht ſoll mein Bette ſein, mein Lager dein Erbarmen, mein Kiſſen deine Bruſt, mein Traum die ſüße Luſt, die aus der Seiten Wunden fleußt, die dein Geiſt in mein Herze geußt.

8. So oft die Nacht mein Ader ſchlägt, ſoll dich mein Geiſt umfangen; ſo vielmal ſich mein Herz bewegt, ſoll dieß ſein mein Verlangen, daß ich mit lautem Schall möcht rufen überall: Ach JEſu, JEſu, du biſt mein, und ich auch bin und bleibe dein.

9. Nun, matter Leib, gib dich zur Ruh und ſchlafe ſanft und ſtille. Ihr müden Augen, ſchließt euch zu; denn das iſt GOttes Wille. Schließt aber dieß mit ein: HErr JEſu, ich bin dein. So wird der Schluß recht wohl gemacht. Nun, JEſu, JEſu, gute Nacht!

Chriſtian Scriver, geb. 1629 geſt. 1693.

585. Der Tag mit ſeinem Lichte fleucht hin und wird zu nichte; die Nacht kommt angegangen, mit Ruhe zu umfangen den matten Erdenkreis. Der Tag der iſt geendet; mein Herz zu dir ſich wendet, der Tag und Nacht geſchaffen zum Wachen und zum Schlafen, will ſingen deinen Preis.

2. Wohlauf, wohlauf, mein Pſalter, erhebe den Erhalter, der mir an Leib und Seelen viel mehr, als ich kann zählen, hat heute Guts gethan. All Augenblick und Stunden hat ſich gar viel gefunden, womit er ſein Gemüthe und unerſchöpfte Güte mir klar gezeiget an.

3. Gleich wie des Hirten Freude, ein Schäflein an der Weide, ſich unter ſeiner Treue ohn alle Furcht und Scheue ergetzet in dem Feld und ſich mit Blumen füllet, den Durſt mit Quellen ſtillet; ſo hat mich heut geführet, mit manchem Gut gezieret der Hirt in aller Welt.

4. GOtt hat mich nicht verlaſſen; ich aber hab ohn Maßen mich nicht geſcheut, mit Sünden und Unrecht zu entzünden das treue Vaterherz. Ach, Vater, laß nicht brennen den Eifer, noch mich trennen von deiner Hand und Seiten; mein Thun und Ueberſchreiten erweckt mir Reu und Schmerz.

5. Erhöre, HErr, mein Beten, und laß mein Uebertreten zur Rechten und zur Linken ins Meeres Tiefe sinken und ewig untergehn. Laß aber, laß hergegen sich deine Engel legen um mich mit ihren Waffen; mit dir will ich entschlafen, mit dir auch auferstehn.

6. Darauf so laß ich nieder mein Haupt und Augenlider, will ruhen ohne Sorgen, bis daß der güldne Morgen mich wieder munter macht. Dein Flügel wird mich decken; so wird mich nicht erschrecken der Feind mit tausend Listen, der mich und alle Christen verfolget Tag und Nacht.

7. Ich lieg hier oder stehe, ich sitz auch oder gehe, so bleib ich dir ergeben, und du bist auch mein Leben; das ist ein wahres Wort. Was ich beginn und mache, ich schlaf ein oder wache, wohn ich als wie im Schlosse in deinem Arm und Schooße, bin selig hier und dort.

Paul Gerhardt, geb. 1606 gest. 1676.

586. Der Tag ist hin; mein JEsu, bei mir bleibe. O Seelenlicht, der Sünden Nacht vertreibe. Geh auf in mir, Glanz der Gerechtigkeit, erleuchte mich, ach HErr; denn es ist Zeit.

2. Lob, Preis und Dank sei dir, mein GOtt, gesungen. Dir sei die Ehr, daß alles wohl gelungen nach deinem Rath, ob ichs gleich nicht versteh; du bist gerecht, es gehe, wie es geh.

3. Nur eines ist, das mich empfindlich quälet: Beständigkeit im Guten mir noch fehlet. Das weißt du wohl, du Herzenskündiger; ich strauchle noch, wie ein Unmündiger.

4. Vergib es, HErr, was mir sagt mein Gewissen: Welt, Teufel, Sünd hat mich von dir gerissen. Es ist mir leid, ich stell mich wieder ein; da ist die Hand: du mein, und ich bin dein.

5. Israels Schutz, mein Hüter und mein Hirte, zu meinem Trost dein sieghaft Schwert umgürte. Bewahre mich durch deine große Macht, wenn Belial nach meiner Seelen tracht.

6. Du schlummerst nicht, wenn matte Glieder schlafen. Ach, laß die Seel im Schlaf auch Gutes schaffen. O Lebenssonn, erquicke meinen Sinn. Dich laß ich nicht, mein Fels; der Tag ist hin.

Joachim Neander geb. 1640 gest. 1680.

Eigene Weise.
Oder: Der Tag ist hin, mein JEsu.

587. Die Sonn hat sich mit ihrem Glanz gewendet und, was sie soll, auf diesen Tag vollendet; die dunkle Nacht dringt allenthalben zu, bringt Menschen, Vieh und alle Welt zur Ruh.

2. Ich preise dich, du HErr der Nächt und Tage, daß du

mich heut vor aller Noth und Plage durch deine Hand und hochberühmte Macht hast unverletzt und frei hindurch gebracht.

3. Vergib, wo ich bei Tage so gelebet, daß ich nach dem, was finster ist, gestrebet; laß alle Schuld durch deinen Gnadenschein in Ewigkeit bei dir verloschen sein.

4. Schaff, daß mein Geist dich ungehindert schaue, indem ich mich der trüben Nacht vertraue, und daß der Leib auf diesen schweren Tag sich seiner Kraft fein sanft erholen mag.

5. Vergönne, daß der lieben Englein Schaaren mich vor der Macht der Finsterniß bewahren, auf daß ich vor der List und Tyrannei der argen Feind im Schlafe sicher sei.

6. HErr, wenn mich wird die lange Nacht bedecken und in die Ruh des tiefen Grabes strecken, so blicke mich mit deinen Augen an, daraus ich Licht im Tode nehmen kann.

7. Und laß hernach zugleich mit allen Frommen mich zu dem Glanz des andern Lebens kommen, da du uns hast den großen Tag bestimmt, dem keine Nacht sein Licht und Klarheit nimmt.

Josua Stegmann, geb. 1588 gest. 1632

Weise: O Welt, ich muß dich lassen.

588. **H**Err, der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich bet ich kindlich an. Ich bin viel zu geringe der Treue, die ich singe, und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. Du gibst mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke, und schaffst ein reines Herz in mir.

3. GOtt, welche Ruh der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn, auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen und dort den Preis des Glaubens sehn.

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o GOtt, mein Heil. Ich bin der Schuld entladen, ich bin bei dir in Gnaden, und in dem Himmel ist mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen eil ich der Ruh entgegen; dein Name sei gepreist! Mein Leben und mein Ende ist dein; in deine Hände befehl ich, Vater, meinen Geist.

Christ. Fürchtegott Gellert, geb. 1715 gest. 1769.

Weise: Herzlich thut mich verlangen.

589. **W**alts GOtt! mein Werk ich lasse, die Sonn Feirabend meldt, sie hat vollendt ihr Straße, geht wieder in ihr Zelt. So mögn auch meine Sachen ruhn bis zu seiner Zeit; ich will Feirabend machen mit schuldger Dankbarkeit.

2. Mein Augen, Herz und

Hände, o JEsu, GOttes Sohn, zu dir ich nunmehr wende, zum schuldgen Tagelohn; denn du bist selbst getreten an meine Werkstatt gut, hast mir helfen arbeiten, regiert mein Sinn und Muth.

3. Mein Haupt hast du gestärket, mein Fingern geben Kraft, hab deinen Segn vermerket, der allein Frommen schafft; daher ist wohl gerathen mein Arbeit und mein Kunst, ohn dich geht nichts von statten, ohn dich ist alls umsonst.

4. Drum ich von Herzengrunde dich, HErr GOtt, lob und preis in dieser Abendstunde und bitt mit ganzem Fleiß, du wollest gnädig hören mein arm Vespergebet, das Gut in mir vermehren durch dein Barmherzigkeit.

5. Gleichwie vor alten Zeiten du hast viel Guts erzeigt des Abends solchen Leuten, der Herz sich zu dir gneigt und fest auf dich gebauet, so wollst du auch geruhn, wie unser Herz dir trauet, uns Liebs und Guts zu thun.

6. Als Noah hat gelassen ein Täublein aus seim Schiff, kehrt es wieder sein Straßen und bracht ein Friedensbrief, zur Vesperzeit im Munde führt es ein Oelblatt grün, daraus Noah verstunde, des HErrn Zorn wär dahin.

7. Zween heilge Engel kamen des Abends zu dem Lot, in ihren Schutz ihn nahmen wider die gottlos Rott, erlösten den Propheten, bald fiel ein Schwefl und Feur, macht den gottlosen Städten ihr Freud und Frevel theur.

8. Gleicher Weise wir lesen, da Elias, der Prophet, im Hungerland gewesen, hört, was der HErre thät: Vögel gedienet haben zu Tisch dem GOttesmann, Abends und Morgens Raben Brod und Fleisch brachten an.

9. So wollst du, HErr, uns geben Abend- und Morgenbrod und was zu diesem Leben uns allenthalben noth. Dein Engel wollst uns schicken, auf daß er uns bewahr vors Teufels List und Stricken, so sind wir ohn Gefahr.

10. Erhöre unser Bitten, ach HErr, du treuer GOtt, die Stadt (Gmein) wollst du behüten vor Feur und aller Noth. Und wenn die Völker toben, erregen Krieg und Streit, so sende uns von oben den Fried zu unsrer Zeit.

11. Ja, weils will finster werden ums Wort, der Gnaden Licht, der Satan auf der Erden viel Ketzerei anricht, so bleib bei uns, HErr Christe, mit deiner Gnad und Schein, dein werthes Wort uns friste, alsdann wir sicher sein.

12. Hiermit ich nun vollende mein Tagsgeschäft und Sach, und bitt herzlich zu Ende:

HErr, den Feirabend mach, drauf der Sabbath angehet, der währt viel tausend Jahr, der ewiglich bestehet. Amen, das werde wahr!

Mich. Ziegenspeck, um 1630.

Am Sonntage.

Weise: Nun sich der Tag geendet hat.

590. Nun bricht die finstre Nacht herein, des Tages Glanz ist todt; jedoch, mein Herz, schlaf noch nicht ein, geh, rede vor mit GOtt.

2. O GOtt, du großer HErr der Welt, den niemand sehen kann, du siehst ja mich in deinem Zelt, hör auch mein Seufzen an.

3. Der Tag, den ich nunmehr vollbracht, der war besonders dein; drum hätt er auch bis in die Nacht dir sollen heilig sein.

4. Vielleicht ist dieses nicht geschehn; denn ich bin Fleisch und Blut und pfleg es öfters zu versehn, wenn gleich der Wille gut.

5. Nun such ich deinen Gnadenthron; sieh meine Schuld nicht an und denke, daß dein lieber Sohn für mich genug gethan.

6. Schreib alles, was man heut gelehrt, in unsre Herzen ein, und lasse die, so es gehört, dir auch gehorsam sein.

7. Erhalte ferner noch dein Wort, und thu uns immer wohl, damit man stets an diesem Ort GOtt diene, wie man soll.

8. Indessen such ich meine Ruh; o Vater, steh mir bei und gib mir deinen Engel zu, daß er mein Wächter sei.

9. Gib allen eine gute Nacht, die heute recht gelebt, und beßre den, der unbedacht hat wider dich gestrebt.

10. Woferne dir mein Thun gefällt, so hilf mir morgen auf, daß ich noch ferner in der Welt vollbringe meinen Lauf.

11. Und endlich führe, wenn es Zeit, mich in den Himmel ein; da wird in deiner Herrlichkeit mein Sabbath ewig sein.

Caspar Neumann, geb. 1648 gest. 1715.

Am Schlusse der Woche.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

591. GOtt, mein Herz dir Dank zusendet, dir ich Preis und Ehre sag, daß die Woche wohl geendet, jeder Tag mit seiner Plag, jede Arbeit, Sorg und Müh, was mir abgewogen hie; dafür an der Wochen Ende rühm ich deine Vaterhände.

2. Diese haben mich getragen, mich gekleidet und gespeist, Engelwacht um mich geschlagen, steten Schutz und Hilf geleist, alles Leid von mir gekehrt, Seeln- und Leibesgut bescheert, so daß ihrer ich genieße, glücklich diese Woche schließe.

3. Nimmer weiß satt auszubreiten GOttes Wohlthun hier mein Sinn; ich dank lebenslang mit Freuden für das, was ich

hab und bin. GOtt, dir sei Ruhm, Ehr und Preis für Schutz, Liebe, Pfleg und Speis, für mein und der Meinen Leben; Leib und Seel bleib dir ergeben.

4. Ach vergib, was in der Wochen, jeden Tag, Stund und Minut, wider dich ich hab verbrochen, heilge mich durch Christi Blut; rechne, was dein Sohn gethan, mir zum besten immer an, und wirf dadurch mir zum Glücke alle meine Sünd zurücke.

5. Ich gestehs, ich bin ein Sünder, ganz gekehrt zum bösen Pfad, als wie alle Menschenkinder, und nicht würdig deiner Gnad; aber dein lieb Vaterherz, Christi Wunden, Tod und Schmerz machen, daß ich glücklich lebe; drum ich ihnen mich ergebe.

6. Fröhlich geh ich nun zu Bette. GOttes Lieb und JEsu Blut weiche nicht von meiner Stätte. Heilger Geist, halt mich in Hut, bring mich morgen an den Ort, da man hört dein heilig Wort, mich mit selbem lab und speise, bis ich in den Himmel reise.

Aemilie Juliana, Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt, geb. 1637 gest. 1706.

Wiegen-Lied.

Weise: Vom Himmel hoch da komm.

592. Schlaf sanft und wohl, schlaf, liebes Kind, dieweil die Engel bei dir sind. Sie sehen GOttes Angesicht, sie wachen hier und schlummern nicht.

2. Du schläfst und liegest weich dabei. Dein Heiland lag auf Stroh und Heu, im finstern Stall, auf Holz und Stein; du liegst in deinem Wiegelein.

3. Dir störet niemand Schlaf und Ruh; ihm setzten tausend Feinde zu. Du lebst ohn einigen Verdruß, da er das Elend leiden muß.

4. GOtt segne deiner Mutter Schooß, nimm zu, gedeih und werde groß, fromm und an deiner Seelen reich, an Weisheit deinem JEsu gleich.

5. GOtt fülle dich mit Gnad und Licht, daß durch dich andern wohl geschicht, und werd ein Baum, der Schatten gibt, du Pflänzlein, treu von GOtt geliebt.

6. GOtt ist ein wahrer Kinderfreund, wenn sie der Weisheit Schüler seind, so wohl, als sein Sohn JEsus Christ die Kinder segnet, herzt und küßt.

7. Sei, wie das traute JEsuskind, gerecht, getreu und fromm gesinnt; dieß Kindlein ging die Tugendbahn und war den Eltern unterthan.

8. Dein GOtt verkläre für und für sein liebes JEsuskind in dir, daß deine Seel erkennt und faßt, was du am Kindlein JEsu hast.

9. Was JEsus ist und heißt und thut, das ist und thut er dir zu gut. Dein großes Elend

macht allein, daß er ein Kind, wie du, mußt sein.

10. Wer es mit diesem Kinde hält, für diesen ist das Reich bestellt; der nimmt, er sei klein oder groß, mit ihm dort gleiches Erb und Loos.

11. Wie bald ist auf der Welt vernicht, wozu uns unser GOtt verpflicht; es ist noch um ein kurzes Nun und um den letzten Schlaf zu thun.

12. Bald weckt uns der Posaunen Ton, bald steiget Christus auf den Thron und wer mit ihm hier in Gefahr, verachtet, arm und elend war.

13. Schlaf, liebes Kind, schlaf unbetrübt. Wenn GOtt Verstand und Jahre gibt, so wachs im Geiste Tag und Nacht, bis dich GOtt ewig selig macht. Amen.

Johann Christoph Rube, um 1712.

Tisch-Lieder.

Vor dem Essen. Das Benedicite.

Psalm 145.

Weise: Danket dem HErren.

593. Aller Augen auf dich, o HErre, warten und du gibst ihnen Speis nach ihren Arten.

2. Du thust dein milde Hand täglich aufschließen, und läßt der alle Creatur genießen.

3. Du sättigest durch deinen Segen alles, was lebet auf der Erd, mit Wohlgefallen.

4. Darum soll billig alle Welt dich preisen und dir Dank sagen, HErr, für Trank und Speisen,

5. Erkennen, daß es sind dein milden Gaben, die wir zu unser Nothdurft von dir haben.

6. Das Leben hast du uns, HErr GOtt, gegeben, willsts auch durch diese Gab erhalten eben.

7. Du läßt uns, Vater, keinen Hunger leiden, sondern thust uns als deine Schäflein weiden,

8. Versorgest unsern Leib und auch die Seelen, Lehr und Trost deines Worts muß uns nicht fehlen.

9. HErr, aller Creaturen Augen warten auf dich, der du sie speist nach ihren Arten.

10. Dafür wir loben, o HErr, deinen Namen durch JEsum Christum unsern Heiland. Amen.

Weise: HErr Christ, der einig GOtts Sohn.

594. Dich bitten wir, dein Kinder, o Vater, HErre GOtt, mach unser Sorgen min-

der, gib uns das täglich Brod. Erhalt uns unser Leben, das du uns hast gegeben, bis wir jens erben dort.

2. Gesegne mit dem Munde, was du uns hast bescheert, daß es uns sei gesunde. Die Kraft werd uns gemehrt, in deinem Dienst zu bleiben, die Werk der Lieb zu treiben allzeit gegn jedermann.

3. Wollst deine Lieb beweisen und allen schaffen Rath, all Hungerige speisen, mit Gütern machen satt, daß wir dich alle loben, dein Güt herab von oben erkennen stets mit Dank.

(Aus dem 16. Jahrh.)

Weise: Erhalt uns, HErr.

595. Bescheer uns, HErr, das täglich Brod; vor Theurung und vor Hungersnoth behüt uns durch dein lieben Sohn, GOtt Vater in dem höchsten Thron.

2. O HErr, thu auf dein milde Hand, mach uns dein Gnad und Güt bekannt; ernähr uns, deine Kinderlein, der du speist alle Vögelein.

3. Erhörst du doch der Raben Stimm, drum unsre Bitt, HErr, auch vernimm; denn aller Ding du Schöpfer bist und allem Vieh sein Futter gibst.

4. Gedenk nicht unser Missethat und Sünd, die dich erzürnet hat. Laß scheinen dein Barmherzigkeit, daß wir dich lobn in Ewigkeit.

5. O HErr, gib uns ein fruchtbars Jahr, den lieben Kornbau uns bewahr; vor Theurung, Hunger, Seuch und Streit behüt uns, HErr, zu dieser Zeit.

6. Unser lieber Vater du bist, weil Christus unser Bruder ist; drum trauen wir allein auf dich und wolln dich preisen ewiglich. Amen.

Nikol. Hermann, gest. 1561.

Weise: Wo GOtt zum Haus.

596. HErr GOtt Vater im Himmelreich, wir, deine Kinder allzugleich, bitten dich jetzt aus Herzengrund: speis uns alle zu dieser Stund.

2. Thu auf dein reiche milde Hand; behüt uns all vor Sünd und Schand, und gib uns Fried und Einigkeit; bewahr uns auch vor theurer Zeit,

3. Damit wir leben seliglich, dein Reich besitzen ewiglich in unsers HErren Christi Namn. Wer das begehrt, der spreche: Amn.

Weise: Kommt her zu mir, spricht.

597. Komm, JEsu Christ, sei unser Gast, weil du doch dieses alles hast durch deine Hand bescheeret; je mehr und nähr du bei uns bist, je süßer Brod und Trank uns ist und auch viel besser nähret.

2. Der Mensch lebt nicht vom Brod allein; dein Wort

das muß das beste sein, dasselbe leibt und seelet. Wer nur dem Irdischen vertraut und nicht auf deine Speise schaut, der hat nichts Guts erwählet.

3. Drum segne du, HErr JEsu Christ, was uns jetzt vorgesetzet ist, so ist uns wohl gerathen; wo deine Füße treten hin, da träufelt lauter Fettgewinn auch auf die dürren Saaten.

4. Gib nicht allein für uns zur Noth, ach, gib doch auch ein Stücklein Brod dem Dürftigen und Armen. Du bist und bleibst alleine reich und mußt dich über alle gleich zu jeder Zeit erbarmen.

5. Dafür wir wollen allezeit erweisen unser Dankbarkeit und himmelhoch dich preisen. Den Dankbarn gibst du mehr und mehr; Undankbarkeit du lässest leer. Die mach sich selbsten speisen.

J. R. Ahle, geb. 1625 gest. 1673.

Weise: HErr JEsu Christ, meins.

598. Gesegn uns, HErr, die Gaben dein, die Speis laß unsre Nahrung sein; hilf, daß dadurch erquicket werd der dürftge Leib auf dieser Erd.

2. Denn dieß zeitliche Brod allein kann uns nicht gnug zum Leben sein. Dein göttlich Wort die Seele speist, hilft uns zum Leben allermeist.

3. Drum gib uns beides, HErre GOtt, hilf endlich auch aus aller Noth; so preisen wir dein Gütigkeit hier und auch dort in Ewigkeit. Amen.

Weise: Schmücke dich, o liebe Seele.

599. Speis uns, o GOtt, deine Kinder; tröste die betrübten Sünder; sprich den Segen zu den Gaben, die wir itzo vor uns haben, daß sie uns zu diesem Leben Stärke, Kraft und Nahrung geben, bis wir endlich zu den Frommen an die Himmelstafel kommen. Amen.

Johann Heermann, geb. 1585 gest. 1647.

Nach dem Essen. Das Gratias.

600. Danket dem HErren, denn er ist sehr freundlich; denn seine Güt und Wahrheit bleibet ewiglich.

2. Der als ein barmherziger gütiger GOtt uns dürftige Creaturen gespeiset hat.

3. Singet ihm aus Herzensgrund mit Innigkeit: Lob und Dank sei dir, Vater, in Ewigkeit,

4. Der du uns als ein reicher, milder Vater speisest und kleidest dein elende Kinder.

5. Verleih, daß wir dich recht lernen erkennen, und nach dir ewigem Schöpfer uns sehnen,

6. Durch JEsum Christum, deinen allerliebsten Sohn, welcher unser Mittler ist vor deinem Thron. Amen.

Böhmische Brüder.

Psalm 147.

601. Lobet den HErren, denn er ist sehr freundlich. Es ist sehr köstlich, unsern GOtt zu loben; sein Lob ist schön und lieblich anzuhören. Lobet den HErren.

2. Singt gegn einander dem HErren mit Danken. Lobt ihn mit Harfen unsern GOtt, den werthen; denn er ist mächtig und von großen Kräften. Lobet den HErren.

3. Er kann den Himmel mit Wolken bedecken; er gibet Regen, wenn er will, auf Erden. Er läßt Gras wachsen hoch auf dürren Bergen. Lobet den HErren.

4. Der allem Fleische gibet seine Speise, dem Vieh sein Futter väterlicher Weise, den jungen Raben, die ihn thun anrufen. Lobet den HErren.

5. Er hat keine Luste an der Stärk des Rosses, noch Wohlgefallen an jemandes Beinen; er hat Gefalln an den, die auf ihn trauen. Lobet den HErren.

6. Danket dem HErren, Schöpfer aller Dinge. Der Brunn des Lebens thut aus ihm entspringen gar hoch vom Himmel her aus seinem Herzen. Lobet den HErren.

7. O JEsu Christe, Sohn des Allerhöchsten, gib du die Gnade allen frommen Christen, daß sie dein Namen ewig preisen. Amen. Lobet den HErren.

(Vor 1568.)

602. Lasset uns den HErren preisen, lasset uns ihm Dank erweisen, weil er uns erschaffen hat, weil er uns noch täglich nähret, reichlich alles Guts bescheeret und auch jetzt gemachet satt.

2. Aller Augen auf ihn sehen, und bei ihm zu Tische gehen alle Thiere weit und breit. Auch die jung verlaßnen Raben an ihm einen Vater haben, der sie speist zu rechter Zeit.

3. Rühmet seinen großen Namen, der uns Ernte gibt und Samen unverrücket jedes Jahr, der die Felder fruchtbar machet und darüber sorgt und wachet, daß sie bleiben ohn Gefahr.

4. Lasset uns kein Bitten sparen, daß uns wolle GOtt bewahren vor betrübter Hungerszeit, bis er uns nach seinem Willen wird mit süßem Manna stillen in der selgen Ewigkeit.

5. Ewig wohl wird uns geschehen, wenn wir unsern JEsum sehen in der schönen Himmelsstadt, denn wir werden für das Leiden dort genießen solche Freuden, derer wir nicht werden satt.

6. Dieses laßt uns nicht vergessen, wenn wir sitzen bei dem Essen und vom Tische stehen auf. Alsdann wird des Höchsten Segen bei uns bleiben stets zugegen, bis sich schließt der Lebenslauf. J. R. Ahle, geb. 1625 gest. 1673.

Weise: Erhalt uns, HErr.

603. Wir danken GOtt für seine Gabn, die wir von ihm empfangen habn. Wir bitten unsern lieben HErrn, er woll uns hinfort mehr bescheern,

2. Und speisen uns mit seinem Wort, daß wir satt werden hier und dort. Ach lieber GOtt, du wollst uns gebn nach dieser Zeit das ewig Lebn.

3. So hoffen wir im Glauben frei, daß unser Gbet erhöret sei in unsers HErrn Christi Namn. Wer das begehrt, der spreche: Amn.

M. Prätorius.

Lieder zu besondern Zeiten

und in gemeiner Noth.

Am Geburtstage.

Weise: Sollt ich meinem GOtt nicht singen.

604. Fröhlich, HErr, ich vor dich trete,
Rühme deine Wundergüt,
Ich frohlocke, sing und bete,
Eh die Sonn dieß Rund umzieht.
Denn du hast mit diesem Tage
Einen Freudentag gemacht,
Reichlich mich mit Heil bedacht;
Jagest weg Angst, Noth und Plage,
Cröneſt mich aufs neue heut,
HErr, durch deine Gütigkeit.

2. Hab ich nicht, mein GOtt, erfahren Gnade, die dein Hand bewog, daß sie vor so vielen Jahren mich aus Mutterleibe zog? Du bewahrtest mir mein Leben durch der Engel treuen Schutz, wider aller Feinde Trutz ließest du mich tragen, heben, daß mir auch kein Stock noch Stein durft zum Stoß und Falle sein.

3. Zu dir hast du mich gezogen gleich in meiner heilgen Tauf, und weil du mir warst gewogen, mich zum Kind genommen auf; du hast ja des Geistes Leben, da ich war in Sünden todt, da ich lag in Seelennoth, mir in Christo wiedergeben. O mein GOtt, ich bin nicht werth, daß du meiner so begehrt.

4. So bin ich von GOttes Gnaden, was ich bis auf heute bin. Du hast mich mit Heil beladen, und da ich wollt fallen hin, hast du mich im Schooß getragen. Was für Wohlthat hast du nicht bei den Meinigen verricht! Ja, mein ganzes Haus muß sagen, daß du alles wohl bedacht und auch alles gut gemacht;

5. Gut im Amte, deine Güte hat die Last in Lust verkehrt; gut im Kreuze, mein Gemüthe ward durch deinen Trost bewährt. Was mir selbst nicht

gut geschienen, was mir sehr verdrießlich war, was mir drohete Gefahr, mußte mir zum besten dienen. Du hast mich mit Maß betrübt, aber ohne Maß geliebt.

6. Und das ists, warum ich bringe dir ein dankbar Herze heut. Ich bin freilich zu geringe aller deiner Gütigkeit; und HErr, was soll ich doch sagen? deine Gnade hats gethan, daß ich leb und leben kann frei von Jammer, Noth und Plagen. Deine Güte hat sich heut herrlich über mich verneut.

7. Abba, schließ in deine Gnade mich, dein Kind, noch ferner ein, wend ab Unglück, Noth und Schade, laß mein Thun gesegnet sein. Und weil meine Lebenszeiten stehn allein in deiner Hand, und das Ende unbekannt, wollst du mich darzu bereiten. Hilf, daß jeden Augenblick ich mein Herz und Haus beschick.

Joh. Benj. Huhn, um 1730.

Auf der Reise.

Eigne Weise.
Oder: Erschienen ist der herrlich Tag.

605. In GOttes Namen fahren wir; sein heilger Engel geh uns für, wie dem Volk in Egypten Land, das entging Pharaonis Hand. Kyrieleis.

2. HErr, du wollst unser Gleitsmann sein und mit uns gehen aus und ein, und zeigen alle Steig und Steg; wehre dem Unfall auf dem Weg. Kyrieleis.

3. So wird kein Berg noch tiefes Thal, kein Wassr uns irren überall; fröhlich kommn wir an unsern Ort, wenn du uns gnädig hilfest fort. Kyrieleis.

4. HErr Christ, du bist der rechte Weg zum Himmel und der einig Steg. Hilf uns Pilgram ins Vaterland, weil du dein Blut hast dran gewandt. Kyrieleis.

Nicol. Hermann, gest. 1561.

Weise: Wer nur den lieben GOtt.

606. Wer nur mit seinem GOtt verreiset, der findet immer Bahn gemacht, weil er ihm lauter Wege weiset, auf welchen stets sein Auge wacht. Hier gilt die Losung früh und spat: Wohl dem, der GOtt zum Führer hat!

2. Wenn Jacob durch die Wüsten gehet, trifft er ein liebes Bethel an; wenn Israel am Jordan stehet, zeigt ihm der HErr ein Canaan; geht David in das Thal hinab, so lehnt er sich auf GOttes Stab.

3. GOtt hat sich gar zu sehr verbunden, daß er will bei den Seinen sein; kein Ort wird in der Welt gefunden, er zieht mit ihnen aus und ein durch Feuers- und durch Wassersnoth, auch selbsten mitten durch den Tod.

4. Er leitet uns mit seinen Augen, er gängelt uns mit seiner Hand. Wenn Luft und

Wetter nicht mehr taugen, so überdeckt uns sein Gewand; ja seine Liebe kann allein der beste Schirm im Sturme sein.

5. Er ist uns Wolkn- und Feuersäule sowohl bei Tag als bei der Nacht; durch ihn wird uns die längste Meile zu einem Schritte nur gemacht; kein Stein wird in den Weg gelegt, den er nicht auf die Seite trägt.

6. Er selbst ist Wahrheit, Weg und Leben; und wer ihm folgt, der irret nicht. Er hat die Hand uns drauf gegeben, daß uns bei ihm kein Leid geschicht; und wenn der Weg voll Drachen wär, so geht sein Schutz doch vor uns her.

7. Die Wagenburg ist stets geschlagen, die dort um Dothans Berg gesetzt. Er lässet uns auf Händen tragen, daß uns kein Stoß den Fuß verletzt. Die Engel müssen, wo wir gehn, zur Rechten und zur Linken stehn.

8. So wallen wir hier auf der Erden, wo wir nur lauter Pilger sein, bis uns das Vaterland wird werden; da gehen wir zum Himmel ein. Ein sanfter Tod zeigt uns die Bahn, wie man zur Heimath kommen kann.

9. Indessen lassen wir uns führen, wie GOttes Hand die Reise lenkt, weil wir aus seiner Leitung spüren, daß er auf unser Bestes denkt; und ob es wunderlich gleich scheint, gnug, daß es selig ist gemeint.

10. Wir reisen, HErr, in deinem Namen; sei du Gefährte, Weg und Stab. Die Helden, die zu Jacob kamen, send auch zu unserm Schutz herab; mach Aus- und Eingang so beglückt, daß uns kein Fall das Ziel verrückt.

11. Bleib bei uns, wenns will Abend werden; gib Licht durch deine Gegenwart, sei unser Leitstern hier auf Erden; und ist der Kreuzsteg schwer und hart, so tröst uns mit der Rosenbahn, die man dort oben laufen kann.

12. Wirst du mit uns auf diesem Wege durch deinen Schutz und Leitung sein und auch indessen deine Pflege den Hinterlassenen verleihn, so soll das unser Opfer sein: Gelobet sei der HErr allein!

13. Wir wollen einen Altar bauen, der Eben-Ezer heißen soll; daran soll man die Worte schauen: GOtt führet seine Kinder wohl. Und also findt die Losung statt: Wohl dem, der GOtt zum Führer hat!

Benj. Schmolck, geb. 1672 gest. 1737.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

607. Unergründlich Meer der Gnaden, Abgrund aller Gütigkeit, GOtt, beschütze mich vor Schaden, leite mich in Sicherheit; führe, wie du sonst gethan, mich die rechte, sichre Bahn, daß auch doch an dieser Reise deine Huld sich herrlich preise.

2. Vor der Lüfte Sturm und Krachen, vor der Wellen wilden Wuth, vor des Abgrunds schwarzem Rachen halte mich in sichrer Hut. Ach, laß deiner Gnaden Schein meinen holden Leitstern sein. Vor des Schiffbruchs Noth und Schrecken laß mich deine Flügel decken.

3. HErr, zu dessen Preis und Ehre jeder Tropfen Wassers rinnt, starker GOtt, dem Wind und Meere, Blitz und Keil gehorsam sind, nimm durch deiner Engel Wacht Schiff, Gut, Seel und Leib in Acht; und du selber wollst zum Segen deine Hand ans Ruder legen.

4. Wenn denn nach des Flehens Schreien uns die Ankunft selbst ergetzt, ach, so kröne mit Gedeihen, was sich jeder vorgesetzt; ja, laß jedes Werk allein eine reiche Quelle sein, draus zu glücklichem Ersprießen milde Segensströme fließen.

5. Dringt, ihr Seufzer, durch die Lüfte, die aus Mund und Herzen gehn. Dringet durch die Wolkendüfte, rühret GOtt mit diesem Flehn: HErr, HErr, führ uns glücklich fort an den vorgesetzten Ort, und führ uns im letzten Scheiden an den Ort der Himmelsfreuden.

Auf der Flucht.

Weise: Ich dank dir schon durch.

608. Ich bin ein armer Exulant, also muß ich auch schreiben; man thut mich aus dem Vaterland um GOttes Wort vertreiben.

2. Doch weiß ich wohl, HErr JEsu mein, es ist dir auch so gangen; jetzt soll ich dein Nachfolger sein. Machs, HErr, nach deim Verlangen.

3. Ein Pilgrim bin ich auch nunmehr, muß reisen fremde Straßen; drum bitt ich dich, mein GOtt und HErr, du wollst mich nicht verlassen.

4. Ach steh mir bei, du starker GOtt, dir hab ich mich ergeben; verlaß mich nicht in meiner Noth, wenns kosten soll mein Leben.

5. Den Glauben hab ich frei bekennt; deß darf ich mich nicht schämen, ob man mich einen Ketzer nennt und thut mirs Leben nehmen.

6. Ketten und Band war mir ein Ehr um JEsu willn zu dulden; denn dieses macht die Glaubenslehr und nicht mein bös Verschulden.

7. Ob mir der Satan und die Welt all mein Vermögen rauben, wenn ich nur diesen Schatz behalt: GOtt und den rechten Glauben.

8. HErr, wie du willt, ich geb mich drein, bei dir will ich verbleiben; ich will mich gern dem Willen dein geduldig unterschreiben.

9. Muß ich gleich in das Elend fort, so will ich mich nicht wehren; ich hoffe doch:

GOtt wird mir dort auch gute Freund bescheeren.

10. Nun will ich fort in GOttes Nam, alles ist mir genommen; doch weiß ich schon, die Himmelskron werd ich einmal bekommen.

11. So geh ich heut von meinem Haus, die Kinder muß ich lassen; mein GOtt, das treibt mir Thränen aus, zu wandern fremde Straßen.

12. Ach führ mich, GOtt, in eine Stadt, wo ich dein Wort kann haben; damit will ich mich früh und spat in meinem Herzen laben.

13. Soll ich in diesem Jammerthal noch lang in Armuth leben, GOtt wird mir dort im Himmelssaal ein beßre Wohnung geben.

14. Wer dieses Liedlein hat gemacht, der wird hier nicht genennet; des Papstes Lehr hat er veracht und Christum frei bekennet.

Joseph Schaitberger, geb. 1656; 1685 aus dem Teferecker Thal vertrieben.

Weise: Verzage nicht, o frommer Christ.
Oder: In dich hab ich gehoffet, HErr.

609. Traur nicht zu sehr, o frommer Christ, der du jetzund im Elend bist, mußt wandern fremde Straßen. Schwer ist das Joch; doch lebet noch, der sein Volk nie verlassen.

2. Gedenke nicht, du seists allein. Es haben müssen Pilgram sein Erzväter und Propheten. Ja GOttes Kind, frei aller Sünd, war auch in solchen Nöthen.

3. Schau über dich! Da wohnet GOtt, versöhnt durch Christi Kreuz und Tod; von dem kann dich nichts scheiden. Dir ist bereit vor aller Zeit das Himmelreich voll Freuden.

4. Mit Gnaden ist und bleibt in dir dein treuer Heiland für und für; du hast ein rein Gewissen. Der alte Drach mit Schimpf und Schmach liegt unter deinen Füßen.

5. Sind um dich her der Feinde viel, so hat doch GOtt gesteckt ein Ziel, das sie nicht überschreiten. Findt sich Gefahr, der Engel Schaar muß selber für dich streiten.

6. GOtt zählet alle Härlein klein, nicht eines soll verloren sein; wie sollt er denn nicht sorgen für Seel und Leib, für Kind und Weib? Sie sind ihm unverborgen.

7. Wenn sich die Feinde lehnen auf und gehn zu Rath in vollem Hauf, sind stolz und hoch vermessen, so lacht ihr*) GOtt, und macht zu Spott, die sein Volk wollen fressen. *) ihrer.

8. Nimmt deine Trübsal überhand, so ist dir doch auch dieß bekannt, daß du solch Kreuz mußt leiden um rechte Lehr, zu GOttes Ehr, und Abfall zu vermeiden.

9. Wird dir dein zeitlich Gut geraubt und mitzunehmen nichts

erlaubt, befiehl GOtt deine Sache. Er ists, der richt, wann niemand spricht; sein ist allein die Rache.

10. Sprich dein betrübtes Herz zur Ruh. GOtt wird dir Leute schicken zu; die werden dir beispringen mit treuem Rath und in der That, daß du ihm wirst lobsingen.

11. Er wird ein Räumlein dir bescheern, daß du dich ehrlich wirst ernährn und können sicher wohnen, bis er zu sich wird nehmen dich, dir deine Treu belohnen.

12. Da wirst du sehn mit Freudigkeit, was denen ist für Qual bereit, die dich so schmerzlich plagen, die Laub und Gras, die Dürr und Naß den Gläubigen versagen.

13. Hergegen du wirst ewiglich bei GOtt und mit GOtt freuen dich in dem verklärten Leben. Für Spott und Hohn wird er die Kron der Herrlichkeit dir geben.

14. Du wirst erfahren in der That, daß deine Zierd in GOttes Stadt, die nicht von dir wird weichen, mit aller Pein, die hier mag sein, gar nicht sei zu vergleichen.

15. Wann sie denn solches werden schaun, wird mancher sich am Kopfe kraun, der jetz und jubiliret. Ihr bestes Gut wird sein die Glut, vom Satan aufgeschüret.

16. Wohlan! so leid jetzt, was du sollt. Und wenn auch gleich der Teufel wollt vor Zorn die Höll anzünden, dennoch wirst du in Fried und Ruh bei GOtt dein Räumlein finden.

Joh. Heermann, geb 1585 gest. 1647.

In Sterbensläuften.

Eigne Weise.
Oder: Wo GOtt der HErr nicht bei uns hält.

610. Ach, lieben Christen, seid getrost; wie thut ihr so verzagen, weil uns der HErr heimsuchen thut? Laßt uns von Herzen sagen: Die Straf wir wohl verdienet han. Solches bekenn ein jedermann; niemand darf sich ausschließen.

2. In deine Hand uns geben wir, o GOtt, du lieber Vater. Denn unser Wandel ist bei dir; hie wird uns nicht gerathen. Weil wir in dieser Hütten sein, ist nur Elend, Trübsal und Pein; bei dir der Freuden warten.

3. Kein Frucht das Waizenkörnlein bringt, es fall denn in die Erden. So muß auch unser irdisch Leib zu Staub und Aschen werden, eh er kommt zu der Herrlichkeit, die du uns, HErr Christ, hast bereit durch deinen Gang zum Vater.

4. Was wollen wir denn fürchten sehr den Tod auf dieser Erden? Es muß einmal gestorben sein. O wohl ist hie gewesen, welcher wie Simeon entschläft, sein Sünd erkennt,

Christum ergreift! So muß man selig sterben.

5. Dein Seel bedenk, bewahr dein Leib; laß GOtt den Vater sorgen. Sein Engel deine Wächter sein, behütn dich vor allm Argen. Ja, wie ein Henn ihr Küchelein bedeckt mit ihren Flügelein, so thut auch GOtt uns Armen.

6. Wir wachen hie odr schlafen ein, so sind wir ja des HErren. Auf Christum wir getaufet sein; der kann dem Satan wehren. Durch Adam auf uns kommt der Tod; Christus hilft uns aus aller Noth. Drum loben wir den HErren.

Joh. Gigas (Heune), geb. 1514 gest. 1581

Psalm 91.

Weise: Wär GOtt nicht mit uns.

611. Wer in dem Schutz des Höchsten ist und sich GOtt thut ergeben, der spricht: Du, HErr, mein Zuflucht bist, mein GOtt, Hoffnung und Leben, der du ja wirst erretten mich vons Teufels Stricken gnädiglich und von der Pestilenze.

2. Mit seinen Flügeln deckt er dich, auf ihn sollt du vertrauen; sein Wahrheit schützt dich gwaltiglich, daß dich bei Nacht kein Grauen, noch Betrübniß erschrecken mag, auch kein Pfeil, der da fleucht bei Tag, weil dir sein Wort thut leuchten.

3. Kein Pestilenz dir schaden kann, die in dem Finstern schleichet; kein Seuch, noch Krankheit rührt dich an, die im Mittag umstreichet. Ob tausend stürben dir bei Seit, und zehen tausend anderweit, soll es doch dich nicht treffen.

4. Ja du wirst auch noch Lust und Freud mit deinen Augen sehen an der GOttlosen Herzeleid, wenn Vergeltung wird gschehen, weil der HErr ist dein Zuversicht und dir der Höchst sein Schutz verspricht, drum, daß du ihm vertrauest.

5. Kein Uebels wird begegnen dir, kein Plag dein Haus wird rühren; denn er sein Engeln für und für befiehlet, dich zu führen und zu behüten vor Unfall, auf Händn zu tragen überall, daß kein Stein dein Fuß letze.

6. Auf Löwn und Ottern wirst du gehn und treten auf die Drachen, auf jungen Löwen wirst du stehn, ihr Zähn und Gift verlachen. Denn dir der keines schaden kann, kein Seuch kommt den vom andern an, der auf GOtt thut vertrauen.

7. Er bgehret mein aus Herzengrund und hofft auf meine Güte; drum helf ich ihm zu aller Stund, ich will ihn wohl behüten. Ich will allzeit sein Helfer sein, drum, daß er kennt den Namen mein. Deß soll er sich ja trösten.

8. Er ruft mich an als seinen GOtt, drum will ich ihn erhören; ich steh bei ihm in

aller Noth, ich will ihm Hilf gewähren. Zu Ehren ich ihn bringen will, langs Leben ihm auch geben will; mein Heil will ich ihm zeigen.

9. Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geiste, als er im Anfang war und nun, der uns sein Gnade leiste, daß wir wandeln in seinem Pfad, daß uns der arge Feind nicht schad. Wer das begehrt, sprech: Amen.

Sebald Heyden, geb. 1498 gest. 1561.

Nach der Seuche.

Weise: Sollt ich meinem GOtt.

612. Lasset uns, ihr Christen, singen Lob und Ehre, Dank und Preis unserm GOtt vor allen Dingen, der uns so zu schützen weiß. HErr, wer kann dich gnug erheben? Deine Güt ist väterlich, deine Lieb erweiset sich, und dein hohe Macht darneben. HErr, es soll mein Lobgesang rühmen dich mein Lebenlang.

2. In der armen Sünder Orden waren wir vor kurzer Zeit aller Welt zum Scheusal worden wegen unsrer Eitelkeit. Ach, wir waren ganz vernichtet, großer GOtt, durch deinen Grimm, aber deine Gnadenstimm hat uns wieder aufgerichtet. Drum soll auch mein Lebenlang rühmen dich mein Lobgesang.

3. Krankheit hat uns schwer gedrücket, gleichwohl hat uns deine Macht aus des Todes Schlund gerücket und ins Leben wiederbracht. Ach, wir lagen ganz umfangen mit der Schwachheit, die uns sehr setzte zu je mehr und mehr, endlich sind wir noch entgangen. HErr, es soll mein Lebenlang preisen dich mein Lobgesang.

4. Unsre Seele war umgeben mit Beschwerden ohne Zahl, dazumal hieß unser Leben Trübsal, Unmuth, Angst und Qual. Gleichwohl hat uns nicht verschlungen, der sonst manchen hingerafft. Nein, er ward durch deine Kraft, o du Menschenfreund, bezwungen. Drum soll auch mein Lobgesang rühmen dich mein Lebenlang.

5. Da wir alle kläglich riefen, da wir schrieen Tag und Nacht, da wir zu dem HErren liefen, hat er uns gesund gemacht. Unsre Tage sind vergangen, klagten wir, die Zeit ist hin. Aber nein, dein treuer Sinn hat zu helfen angefangen. Drum soll dieß mein Lobgedicht dich zu preisen ruhen nicht.

6. Wenn dein Eifer dich bewogen und uns angehauchet hätt, ach, so wären wir gezogen in die Gruben aus dem Bett. HErr, wie matte Fliegen fallen, wären wir den andern gleich hingerückt ins Todes Reich, und nun leb ich doch vor allen. Soll denn nicht mein Lobgesang rühmen dich mein Lebenlang?

7. GOtt, wir sind in deiner Hütten wohl bedeckt zur bösen Zeit, als der Würger wollt ausschütten seinen Muth und Grausamkeit. Deine Güt hielt uns verborgen in dem süßen Lebenszelt, daß wir nunmehr in der Welt wiedrum wallen ohne Sorgen. Nun, es soll mein Lobgesang rühmen dich mein Lebenlang.

8. HErr, du schüttest nach dem Weinen über uns viel Freud und Wonn. Ei wie lieblich muß doch scheinen nach dem Hagelschaur die Sonn! Auf viel Klagen folget Lachen, auf das Stürmen stille Zeit, auf viel Heulen Fröhlichkeit. Solche Lust kann GOtt uns machen. Drum soll auch mein Lobgesang preisen dich mein Lebenlang.

Johann Rist, geb. 1607 gest. 1667.

Im Kriege.

613. Du Friedefürst, HErr JEsu Christ, wahr Mensch und wahrer GOtt, ein starker Nothhelfer du bist im Leben und im Tod. Drum wir allein im Namen dein zu deinem Vater schreien.

2. Recht große Noth uns stößet an von Krieg und Ungemach, daraus uns niemand helfen kann, denn du. Drum führ die Sach; dein Vater bitt, daß er ja nit im Zorn mit uns wollt fahren.

3. Gedenk, HErr, jetzund an dein Amt, daß du ein Friedfürst bist, und hilf uns gnädig allesammt jetzund zu dieser Frist. Laß uns hinfort dein göttlich Wort im Fried noch länger schallen.

4. Verdient haben wir alles wohl, und leidens mit Geduld; doch deine Gnad größer sein soll, denn unsre Sünd und Schuld. Darum vergib nach deiner Lieb, die du fest zu uns trägest.

5. Es ist groß Elend und Gefahr, wo Pestilenz regiert; aber viel größer ist fürwahr, wo Krieg geführet wird. Da wird veracht und nicht betracht, was recht und löblich wäre.

6. Da fragt man nicht nach Ehrbarkeit, nach Zucht und nach Gericht; dein Wort liegt auch zu solcher Zeit und geht im Schwange nicht. Drum hilf uns, HErr, treib von uns fern Krieg und all schädlichs Wesen.

7. Erleucht auch unsern Sinn und Herz durch den Geist deiner Gnad, daß wir nicht treiben draus ein Scherz, der unser Seelen schad. O JEsu Christ, allein du bist, der solchs wohl kann ausrichten.

Jacob Ebert, gest. 1614.

Weise: Durch Adams Fall ist ganz verderbt.
Oder: Das JEsulein soll doch mein.

614. Gib Fried, o frommer, treuer GOtt, du Vater aller Gnaden. Wend ab die

groß vorstehend Noth, verhüt all unsern Schaden. Der Feind mit Macht dahin nur tracht, die Völker zu verheeren, die deinen Sohn, den Heiland fron*), bekennen, lobn und ehren. *) den herrlichen.

2. Gib Fried, o JEsu, lieber HErr, du Schützer deiner Heerde; es langet an dein Amt und Ehr, den GOttesdienst so werthe. Solchs alls der Feind mit Ernst jetzt meint, wills hindern und ausrotten. Hier steh uns bei, HErr JEsu, frei, die Feinde mach zu Spotte.

3. Gib Fried, o HErr GOtt, heilger Geist, du Tröster aller Blöden. Dein Hilf uns jetzt und allzeit leist; laß dein Kirch nicht veröden. Das Gbet erweck, den Glauben stärk, gib wahre Buß und Reue; die Feinde stürz, dein Volk beschütz, auf daß sichs ewig freue.

4. O heilige Dreifaltigkeit, Glück, Heil und Kraft verleihe, all unser Sünd und schwer Bosheit nach Vaters Art verzeihe. Damit dein Gnad all Schand und Schad, all Furcht und Kriegsgefährde von uns abkehr; dadurch dein Ehr bei allem Volk kund werde.

Cyriacus Schneegaß, gest. 1597.

Weise: Werde munter, mein Gem.

615. GOtt, gib Fried in deinem Lande, da du wohnst mit deinem Wort, Glück und Heil zu allem Stande gib uns auch an allem Ort; mach des Krieges bald ein End, deinen Frieden zu uns wend, daß wir stehen mögen bleiben, dein Wort ungehindert treiben.

2. GOtt, gib Fried in der Gemeine, die dich ehrt und recht erkennt, JEsum Christum auch alleine ihren Seligmacher nennt; laß sie Schutz und Friede han, daß ihr nichts mehr haben an alle, die wider sie streiten; steh ihr bei auf allen Seiten.

3. GOtt, gib Fried an allen Enden, da dein Wort im Schwange geht; laß dein Wort nicht von uns wenden, weil darauf dein Ehr besteht. Wend von uns ab falsche Lehr, die dein Wort verdunkelt sehr; laß uns dein Wort helle scheinen, mach selig dadurch die Deinen.

4. GOtt, gib Fried zu allen Zeiten, weil wir jetzt das Leben han; sonst kann niemand für uns streiten, mit Menschen ist nichts gethan. Darum du, HErr JEsu Christ, der du unser Kriegsfürst bist, streit für uns als deine Freunde und stürz alle deine Feinde.

5. GOtt, gib Fried. Es thut vonnöthen, weil die Feind so grausam sein, die mit Rauben und mit Tödten schonen nicht der Kindelein. Räche das unschuldge Blut, das um Rache schreien thut; straf der Feinde Sünd und Schanden, deren sie sich unterstanden.

6. GOtt, gib Fried, den nicht

kann geben die gottlose, böse Welt, die mit ihrem Kriege strebet nur nach Ehren, Gut und Geld. JEsu Christ, du Friedefürst, wenn du Friede geben wirst, so wolln wir dir Ehr erweisen, dich mit Freuden lobn und preisen.

Gottfried Edelmann, geb. 1660 gest. 1727.

Psalm 85.

Weise: Wär GOtt nicht mit uns.

616. HErr, der du vormals hast dein Land mit Gnaden angeblicket und des gefangnen Jacobs Band gelöst und ihn erquicket, der du die Sünd und Missethat, die dein Volk vor begangen hat, hast väterlich verziehen;

2. HErr, der du deines Eifers Glut zuvor oft abgewendet und nach dem Zorn das süße Gut der Lieb und Huld gesendet, ach, frommes Herz, ach, unser Heil, nimm weg und heb auf in der Eil, was uns anjetzo kränket.

3. Lösch aus, HErr, deinen großen Grimm im Brunnen deiner Gnaden. Erfreu und tröst uns wiederum nach ausgestandnem Schaden. Willst du denn zürnen ewiglich; und sollen deine Fluten sich ohn alles End ergießen?

4. Willst du, o Vater, uns denn nicht nun einmal wieder laben, und sollen wir an deinem Licht nicht wieder Freude haben? Ach, geuß aus deines Himmels Haus, HErr, deine Güt und Segen aus auf uns und unsre Häuser.

5. Ach, daß ich hören sollt das Wort erschallen bald auf Erden, daß Friede sollt an allem Ort, wo Christen wohnen, werden! Ach, daß uns doch GOtt sagte zu des Krieges Schluß, der Waffen Ruh und alles Unglücks Ende!

6. Ach, daß doch diese böse Zeit sich stillt in guten Tagen, damit wir in dem großen Leid nicht möchten ganz verzagen! Doch ist ja GOttes Hilfe nah, und seine Gnade stehet da all denen, die ihn fürchten.

7. Wenn wir nur fromm sind, wird sich GOtt schon wieder zu uns wenden, den Krieg und alle andre Noth nach Wunsch und also enden, daß seine Ehr in unserm Land und überall recht werd erkannt, ja stetig bei uns wohne.

8. Die Güt und Treue werden schön einander grüßen müssen; Gerechtigkeit wird einhergehn, und Friede wird sie küssen. Die Treue wird mit Lust und Freud auf Erden blühn; Gerechtigkeit wird von dem Himmel schauen.

9. Der HErr wird uns viel Gutes thun, das Land wird Früchte geben, und die in seinem Schooße ruhn, die werden davon leben. Gerechtigkeit wird dennoch stehn und stets in vol-

lein Schwange gehn zur Ehre seines Namens.

Paul Gerhardt, geb. 1606 gest. 1676.

Nach wiedergeschenktem Frieden.

Weise: Nun lob, mein Seel, den H.

617. GOtt Lob! nun ist erschollen das edle Fried- und Freudenwort, daß nunmehr ruhen sollen die Spieß und Schwerter und ihr Mord. Wohlauf, und nimm nun wieder dein Saitenspiel hervor, o Deutschland, singe Lieder im hohen, vollen Chor. Erhebe dein Gemüthe und danke GOtt und sprich: HErr, deine Gnad und Güte bleibt dennoch ewiglich.

2. Wir haben nichts verdienet als schwere Straf und großen Zorn, weil stets noch bei uns grünet der freche, schnöde Sündendorn. Wir sind fürwahr geschlagen mit harter, scharfer Ruth, und dennoch muß man fragen: Wer ist, der Buße thut? Wir sind und bleiben böse; GOtt ist und bleibet treu, hilf, daß sich bei uns löse der Krieg und sein Geschrei.

3. Sei tausendmal willkommen, du theure, werthe Friedensgab! Jetzt sehn wir, was für Frommen dein Beiunswohnen in sich hab. In dich hat GOtt versenket all unser Glück und Heil; wer dich betrübt und kränket, der drückt ihm selbst den Pfeil des Herzleids in das Herze, und löscht aus Unverstand die güldne Freudenkerze mit seiner eignen Hand.

4. Das drückt uns niemand besser in unser Seel und Herz hinein, als ihr zerstörten Schlösser und Städte voller Schutt und Stein; ihr vormals schönen Felder, mit frischer Saat bestreut, jetzt aber lauter Wälder und dürre, wüste Haid; ihr Gräber voller Leichen und tapfrem Heldenschweiß der Helden, deren gleichen auf Erden man nicht weiß.

5. Hier trübe deine Sinnen, o Mensch, und laß den Thränenbach aus beiden Augen rinnen; geh in dein Herz und denke nach! Was GOtt bisher gesendet, das hast du ausgelacht; nun hat er sich gewendet und väterlich bedacht, vom Grimm und scharfen Dringen zu deinem Heil zu ruhn, ob er dich möchte zwingen mit Lieb und Gutesthun.

6. Ach, laß dich doch erwecken! Wach auf, wach auf, du harte Welt, eh als das letzte Schrecken dich schnell und plötzlich überfällt. Wer aber Christum liebet, sei unerschrocknes Muths; der Friede, den er gibet, bedeutet alles Guts. Er will die Lehre geben: Das Ende naht herzu, da sollt ihr bei GOtt leben in ewgem Fried und Ruh.

Paul Gerhardt.

Weise: Lobt GOtt, lobt alle GOtt.

618. HErr GOtt, dich loben wir; regier, HErr, unsre Stimmen, laß deines Geistes Glut in unsern Herzen glimmen. Komm, komm, o edle Flamm, ach komm zu uns allhier; so singen wir mit Lust: HErr GOtt, dich loben wir.

2. HErr GOtt, dich loben wir; wir preisen deine Güte, wir rühmen deine Macht mit herzlichem Gemüthe. Es steiget unser Lied bis an des Himmels Thür und tönt mit großem Schall: HErr GOtt, dich loben wir.

3. HErr GOtt, dich loben wir für deine große Gnaden, daß du das Vaterland von Kriegeslast entladen, daß du uns blicken läßt des güldnen Friedens Zier; drum jauchzet alles Volk: HErr GOtt, dich loben wir.

4. HErr GOtt, dich loben wir, die wir in vielen Jahren der Waffen schweres Joch und frechen Grimm erfahren. Jetzt rühmet unser Mund mit herzlicher Begier: GOtt Lob, wir sind in Ruh! HErr GOtt, wir danken dir.

5. HErr GOtt, dich loben wir, daß du die Pfeil und Wagen, Schild, Bogen, Spieß und Schwert zerbrochen und zerschlagen. Der Strick ist nun entzwei; darum so singen wir mit Herzen und mit Mund: HErr GOtt, wir danken dir.

6. HErr GOtt, dich loben wir, daß du uns zwar gestrafet, jedoch in deinem Zorn nicht gar hast weggeraffet; es hat die Vaterhand uns deine Gnadenthür jetzt wieder aufgethan. HErr GOtt, wir danken dir.

7. HErr GOtt, wir danken dir, daß du Land, Kirch und Häuser, den frommen Fürstenstamm und dessen grüne Reiser bisher erhalten hast; gib ferner Gnad allhier, daß auch die Nachwelt sing: HErr GOtt, wir danken dir.

8. HErr GOtt, wir danken dir und bitten, du wollst geben, daß wir auch künftig stets in guter Ruhe leben. Krön uns mit deinem Gut, erfüll jetzt nach Begier, o Vater, unsern Wunsch. HErr GOtt, wir danken dir.

9. HErr GOtt, wir danken dir mit Orgeln und Trompeten, mit Harfen und Pandor, Posaunen, Geigen, Flöten; und was nur Athem hat, ertön jetzt für und für: HErr GOtt, wir loben dich. HErr GOtt, wir danken dir.

Joh. Franck, geb. 1618 gest. 1677.

In der Theuerung.

Weise: Von GOtt will ich nicht lassen.

619. Du reicher GOtt der Armen, du Schöpfer aller Welt, du Vater voll Erbarmen, der ewig Glauben hält, weil du Gebet erhörst, so kommt zu dir im Beten auch alles

Fleisch getreten, weil du es alles nährst.

2. HErr, unsre große Sünden verdienen diese Noth, daß wir mit Recht empfinden, was uns dein Wort gedroht: Ein fruchtbar Erdreich soll um seiner Bürger willen nichts tragen, sie nicht füllen. Ach, unser Maß ist voll.

3. Ach, unser boshaft Leben drückt uns nun allzuhart. Du wollest uns vergeben nach treuer Vaterart. Die Sünde trägt zwar Frucht; doch diese Frucht bringt Schaden. Ach HErr, vergib aus Gnaden dem, der dein Antlitz sucht.

4. Ertrag uns mit Erbarmen, wir tragen herzlich Reu. Erhöre doch uns Armen nach deiner Wundertreu. Du bist die Zuversicht, zu der wir alle flehen, nach der wir alle sehen; darum verlaß uns nicht.

5. GOtt, unser Heil, ach wende der Zeiten schweren Lauf; thu deine milden Hände, den Schatz der Allmacht, auf. Was nur ein Leben hat, nährst du mit Wohlgefallen. Drum auf, und gib uns allen, o Vater, Nahrung satt.

6. Du rufst dem Nichts, o Vater, damit es etwas sei. Sei jetzt auch GOtt und Rather und hör das Angstgeschrei, da uns der Hunger frißt; ja, hilf uns und erhöre zu deiner Gnaden Ehre, die immer tröstlich ist.

7. HErr, deine Brünnlein fließen mit Wasser angefüllt; laß uns es auch genießen, daß uns dein Segen quillt. Such unsre Felder heim, bereichre sie durch Wässern, damit durch dein Verbessern einst alles wieder keim.

8. Laß alle Frucht gerathen und baue du das Land; erquicke seine Saaten mit deiner Gnadenhand. Ja, segne, was man pflügt, und mach es weich mit Regen, daß sein Gewächs und Segen uns wiederum vergnügt.

9. Dein Gutes überschütte und krön uns Jahr und Zeit; es triefen deine Tritte von fetter Fruchtbarkeit. Laß alles, was nur webt, am Morgen wohl gedeihen, am Abend sich erfreuen, mach fröhlich, was da lebt.

Um gnädiges Wetter.

Weise: HErr JEsu Christ, meins.

620. GOtt Vater, der du deine Sonn läßt scheinen über Bös und Fromm, und der ganzen Welt damit leuchtst, mit Regn und Thau die Erd befeuchtst,

2. Die Berg machst du von oben naß, und läßt drauf wachsen Laub und Gras; in Gäng und Flötz gut Erz du legst; Fried, Schutz und Recht du selber hegst.

3. Du gibst auch reichlich Brod und Wein, daß Menschen

Herz kann fröhlich sein. Du deckst auch unser Sünde zu; dein Wort bringt uns Trost, Fried und Ruh.

4. So bittn wir nun, dein Gnad und Güt im Wort und Fried uns stets behüt, die Frucht der Erden uns bewahr, und gib uns heur ein reiches Jahr.

5. Ein fruchtbar Wetter uns bescheer, dem Hagl und Ungewitter wehr, Schnee, Regen, Wind und Sonnenschein allzeit deim Wort gehorsam sein.

6. Heuschreckn und Raupen sind dein Ruth, alls, was Schaden an Früchten thut; solch Ungeziefer, HErr, vertreib, daß dein Gab unbeschädigt bleib.

7. Denk, daß wir arme Würmelein dein Gschöpf, Erbgut und Kinder sein, und warten auf dein milde Hand, uns aus deim Wort und Werk bekannt.

(Um Sonnenschein.)

8. Die liebe Sonn uns scheinen laß, heiß wachsen Erz, Brod, Kraut und Gras, daß Leut und Vieh ihr Nahrung hab, und dich kennen aus deiner Gab.

(Um Regen.)

9. Durch Christ, dein Sohn, hör unser Bitt, theil uns ein selgen Regen mit, und krön das Jahr aus deiner Hand, mit dein Fußstapfen düng das Land.

10. Den HErrn von Zion dich man nennt, in aller Welt dein Güt man kennt, hörst unser Bitt und hilfst allein. Gib Gnad, daß wir dir dankbar sein.

Nicol. Hermann.

Jer. 14.

Weise: Wo GOtt der HErr nicht.

621. Ach HErre, du gerechter GOtt, wir habens wohl verdienet mit unser Sünd und Missethat, daß unser Feld nicht grünet, daß Menschen und Vieh traurig sein. Wann du zuschleußt den Himmel dein, so müssen sie verschmachten.

2. HErr, unser Sünd erkennen wir, die wollst du uns verzeihen. All unser Hoffnung steht zu dir; Trost, Hilf thu uns verleihen. Gib uns
(Regen und Segen dein
Klarheit und Sonnenschein)
um deines Namens willn allein, HErr, unser GOtt und Tröster.

3. Gedenk, o HErr, an deinen Bund, um deines Namens willen bitten wir dich von Herzengrund, und thu unser Noth stillen, vom Himmel
(mit dem Regen dein
mit dem Sonnenschein);
denn dein ist der Himmel allein, ohn dich
(kann es nicht regnen
die Sonn nicht scheinet).

4. Kein ander GOtt vermag es nicht, daß er sollt
(Regen
Klarheit)
geben. Den Himmel hast du

zugericht, darinnen du thust schweben; allmächtig ist der Name dein, solchs kannst du alles thun allein, HErr, unser GOtt und Tröster.

Johann Heermann.

622. O HErre GOtt, Vater, Schöpfer aller Dinge, schaff uns gnädiglich (ein fruchtbar Gewitter / ein schön helles Wetter) zu den Früchten, die deine Gaben sein, daß wir sie mögen von deiner Hand zu unser Nothdurft mit Dankbarkeit empfahen, und dich, daß du unser Vater und Nährer seist, allein erkennen, dir danken und ewiglich dich preisen.

Weise: HErr Christ, der einig GOtts Sohn.

623. O Vater aller Frommen, geheiligt werd dein Nam, laß dein Reich zu uns kommen, dein Will der mach uns zahm, gib Brod, vergib die Sünde, kein Args das Herz entzünde, lös uns aus aller Noth.

(Um Regen.)

2. Das Land wollst du bedenken mit deinem Segen reich und sein Gepflügtes tränken, mit Regen machen weich, daß sein Gewächs es gebe zur Nothdurft diesem Leben, wir wolln dir dankbar sein.

(Um Sonnenschein.)

3. Gib zu den Früchtn der Erden ein gnädgen Sonnenschein, daß sie reif mögen werden und wir sie bringen ein, Nahrung des Leibs zu haben, und dich für deine Gaben wir preisen ewiglich.

Bei einem Gewitter.

Weise: Auf meinen lieben GOtt.

624. Ein Wetter steiget auf. Mein Herz zu GOtt hinauf! Fall ihm geschwind zu Fuße durch wahre Reu und Buße, damit gleich deine Sünden durch Christi Tod verschwinden.

2. HErr, der du gut und fromm, zu dir ich gläubig komm, bitt mir aus dein Erbarmen, hab Christum auf den Armen; um dessen willen schone, mir nicht nach Sünden lohne.

3. Durch Christi theures Blut mach mir ein Herz und Muth, das sich nicht knechtisch scheue, das vielmehr deiner Treue in allem kindlich traue und auf dein Helfen baue.

4. Ich will mit dem, was mein, dir ganz gelassen sein; dein Flügel wird uns decken, verjagen alles Schrecken und lassen uns aus Gnaden das Wetter gar nicht schaden.

5. Wohlan! verlaß uns nicht; bleib unsre Zuversicht, und laß dein Vaterlieben auch jetzt an uns sich üben, so wolln wir, weil wir leben, dir Preis und Ehre geben.

Aemilie Juliana, Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt, geb. 1637 gest. 1706.

Nach dem Ungewitter.

Weise: Helft mir GOtts Güte.

625. Wir haben jetzt vernommen, wie du, HErr Zebaoth, zu uns bist schrecklich kommen durch Blitz und Feuersnoth. Wir wären gar verzehrt, wenn du es nicht gewendet und Hilfe zugesendet, wie wir von dir begehrt.

2. HErr, deine Macht wir preisen, dein Zorn ist uns bekannt; doch thust du uns auch weisen, wie deine Gnadenhand, die dich anfliehen, schützt. Wer sich zu dir bekehret, der bleibet unverzehret, obs hin und her gleich blitzt.

3. Ist Trübsal da mit Haufen, so denkst du jederzeit an die, so dich anlaufen, hilfst in Barmherzigkeit. Du hast an uns gedacht, wie du deß nicht vergessen, der in der Arch gesessen, hast ihn zu Lande bracht.

4. Das Wetter ist vertrieben durch deine Gnad und Kraft, du bist stets bei uns blieben, hast Sicherheit verschafft, wie du, HErr JEsu Christ, im Schiff das Meer bedräuet, die Jünger drob erfreuet, gewehrt des Teufels List.

5. Du hast Haus, Hof, Leib, Leben, und was ein jeder hat, mit deinem Schutz umgeben bei uns und unser Stadt. Dein freundlich Angesicht läßt du uns wieder schauen, die wir uns dir vertrauen mit starker Zuversicht.

6. Dankopfer wir dir bringen für dieß, was du gethan. Von deiner Hilf wir singen, ach nimms in Gnaden an durch Christum deinen Sohn, um seins Verdienstes willen, der deinen Zorn kann stillen, der wahre Gnadenthron.

7. Wann du am jüngsten Tage, der schon ist angestellt, mit deinem Donnerschlage anzünden wirst die Welt, so streck aus deine Hand, und zeuch uns, die wir gläuben an dich und treu verbleiben, hinauf ins Vaterland.

Joh. Heermann.

Standes- und Berufs-Lieder.

Von den drei Hierarchien insgemein.

Weise: O Welt, ich muß dich lassen.

626. HErr, höre, HErr, erhöre, breit deines Namens Ehre an allen Orten aus. Behüte die drei Stände durch deiner Allmacht Hände, beschütze Kirche, Thron und Haus.

2. Ach, laß dein Wort uns allen noch ferner reichlich schallen zu unsrer Seelen Nutz. Bewahr vor allen Rotten, die deiner Wahrheit spotten, beut allen Widersachern Trutz.

3. Gib du getreue Lehrer und unverdroßne Hörer, die beide Thäter sein. Auf Pflanzen und Begießen laß dein Gedeihen fließen, und ernten reichlich Segen ein.

4. Gib unserm König Glücke, laß seine Gnadenblicke auf unser Zion gehn. Schütz ihn auf seinem Throne, und lasse seine Krone im siegesvollen Glanze stehn.

5. Laß alle, die regieren, ihr Amt getreulich führen, schaff jedermann sein Recht, daß Fried und Freud sich müssen in unserm Lande küssen; ja, segne Herrschaft, Magd und Knecht.

6. Wend ab in allen Gnaden so Feur- als Wasserschaden, treib Sturm und Hagel ab. Bewahr des Landes Früchte, und mache nicht zunichte, was deine milde Hand uns gab.

7. Gib uns den lieben Friede, mach alle Feinde müde, verleih gesunde Luft. Laß keine theure Zeiten auf unsre Gränze schreiten, da man umsonst nach Brode ruft.

8. Die Hungrigen erquicke, und bringe die zurücke, die sonst verirret sein. Die Wittwen und die Waisen wollst du mit Troste speisen, wenn sie zu dir um Hilfe schrein.

9. Sei Vater aller Kinder, der Schwangeren Entbinder, der Säugenden Gedeihn. Zeuch unsre zarte Jugend zur Frömmigkeit und Tugend, daß sich die Eltern ihrer freun.

10. Komm als ein Arzt der Kranken, und die im Glauben wanken, laß nicht zu Grunde gehn. Die Alten heb und trage, auf daß sie ihre Plage geduldig mögen überstehn.

11. Bleib der Verfolgten Stütze, die Reisenden beschütze, die Sterbenden begleit mit deinen Engelschaaren, daß sie im Frieden fahren zu Zions Ruh und Herrlichkeit.

12. Nun, HErr, du wirst erfüllen, was wir nach deinem Willen in Demuth jetzt begehrt. Wir sprechen jetzt das Amen in unsers JEsu Namen; so ist uns unser Wunsch gewährt.

Benj. Schmolck.

Weise: Dieß sind die heilgen zehen.

627. GOtt lehret uns in seinem Wort, was sich gebührt an allem Ort, daß man recht führe seinen Stand, dazu ein jeder ist gesandt. Kyrieleis.

2. Ein Bischof soll unsträflich sein, eins Weibes Mann, im Glauben rein, ohn Aergerniß, an Tugend reich, dem sich das Volk auch halte gleich. Kyrieleis.

3. Dem Seelsorger soll die Gemein mit Lohn und Ehre dankbar sein, mit Liebe folgen treuer Lehr. Beleidigungen schaden sehr. Kyrieleis.

4. Die Obrigkeit, von GOtt bestallt, die Bösen straf mit ihr

Gewalt, sei frommer Leute treuer Schutz, mit GOttes Ehre schaffe Nutz. Kyrieleis.

5. Dem Kaiser gebt, ihr Unterthan, nach GOtt, was recht ist, jedermann Schoß, Zoll, Furcht, Ehr, bet auch für sie, daß es euch und ihnen wohl geh. Kyrieleis.

6. Jedermann lieb sein eigen Weib, vernünftig bei demselben bleib. Das Weib dem Mann sei unterthan, wies GOtt der HErr selbsten will han. Kyrieleis.

7. Ihr Eltern, halt recht Kinderzucht, daß GOtt und Ehre werd gesucht. Ihr Kinder, folgt der Eltern Lehr; viel Guts verheißt euch auch der HErr. Kyrieleis.

8. Ihr Knecht und Mägd, euch treulich halt; GOtt siehts, und alles Thun bezahlt. Ihr Hausherrn, kein Gesind veracht, wißt über euch die GOttesmacht. Kyrieleis.

9. Ihr Jungen, ehret alte Leut, Hoffart verdorrt, Demuth gedeiht. GOtt frommer Wittwen Trost will sein; kurz Wollust bringet lange Pein. Kyrieleis.

10. Hört, alle Menschen, ingemein! GOtt will, daß wir Liebhaber sein, wie unser selbst, auch andrer Leut. Mit Beten ihr solches bezeugt, Kyrieleis.

11. Daß GOtt all Stände so regier, daß wir bei unverfälschter Lehr Fried haben mögen jederzeit und endlich die ewige Freud. Kyrieleis.

12. Amen; daß solches so gescheh, auf GOttes Wort ein jeder seh, welchs uns noch gibt sein lieber Sohn. Der heilge Geist helf solches thun. Kyrieleis.

L. Helmbold.

Von Regenten und Obrigkeit.

Weise: Helft mir GOtts Güte.

628. Jehovah, HErr und König der Könige und HErrn, dir ist man unterthänig, du herrschest nah und fern; du HErr im Himmelszelt, läßt unter deinem Leiten bestehn die Obrigkeiten, zu herrschen in der Welt.

2. Es zeugen deine Knechte, daß keine Obrigkeit als nur durch deine Rechte und deine Macht gebeut. Du hast sie hochgeschätzt; wer ihr zuwider lebet, der trotzt und widerstrebet dem, was du selbst gesetzt.

3. Du GOtt der Ordnung, lehre mich selbst durch deinen Geist, daß ich die Obern ehre, wie uns dein Wort es heißt. Sie tragen ja dein Bild; gib, daß ich Demuth übe und sie mit Ehrfurcht liebe, wie du es haben willt.

4. Verleihe deine Güte und sende Recht und Licht, gib ihnen ins Gemüthe viel Weisheit zum Gericht. Du herrschest selbst im Land; das Herz der Obrigkeiten kannst du wie Bäche leiten, es steht in deiner Hand.

5. Gib, daß durch ihr Regieren wir mit Zufriedenheit ein ruhig Leben führen in wahrer Frömmigkeit. Laß sie die Pfleger sein der gläubigen Gemeinde, und als getreue Freunde ihr heilge Sorgfalt weihn.

6. Die uns allhier regieren, HErr, die regiere du; laß deinen Geist sie führen, dein Rath sprech ihnen zu. HErr GOtt, du segnest gern. O, walte du hienieden, gib deinem Volke Frieden durch JEsum, unsern HErrn. Ph. Friedr. Hiller.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

629. Vater, kröne du mit Segen unsern König und sein Haus, führ durch ihn auf deinen Wegen herrlich deinen Rathschluß aus. Deiner Kirche sei er Schutz, deinen Feinden biet er Trutz. Sei du dem Gesalbten gnädig; segne, segne unsern König.

2. Rüst ihn mit des Glaubens Schilde, reich ihm deines Reiches Schwert, daß Gerechtigkeit und Milde ihm des Friedens Heil gewährt. Mach ihm leicht die schwere Last, die du auferlegt ihm hast, sei in JEsu du ihm gnädig; schütze, segne unsern König.

3. Sammle um den Thron die Treuen, die mit Rath und frommem Flehn fest in deiner Streiter Reihen für des Landes Wohlfahrt stehn. Baue um den Königsthron eine Burg, o GOttessohn; sei du ihm auf ewig gnädig. Leite, segne unsern König.

4. Nähre du die heilge Flamme, die das Herz des Volks erneut, daß es unserm Königsstamme Liebe bis zum Tode weiht. In der Zeiten langer Nacht hast du über ihm gewacht, du erhieltest ihn uns gnädig; segne, segne unsern König.

5. Fürchtet GOtt, den König ehret! Das, o HErr, ist dein Gebot, und du hast es selbst bewähret, warst gehorsam bis zum Tod. Wer dich liebt, der folget dir, drum so beten alle wir: Vor dem Bösen schütz uns gnädig, GOtt, erhalte unsern König.

6. Gib uns Muth in den Gefahren, wenn der Feind uns ernst bedroht, daß wir Treue dann bewahren, gehen freudig in den Tod. Du bist unser Siegspanier; GOtt mit uns! so siegen wir. Deine Treuen krönst du gnädig; segne, segne unsern König.

7. Breite, HErr, dein Reich auf Erden auch in unserm Lande aus, daß wir deine Bürger werden, ziehen in dein Vaterhaus. Frieden und Gerechtigkeit gib uns, GOtt, zu aller Zeit. Sei du deinem Volke gnädig; segne, segne unsern König.

Wilh. Hülsemann, geb. 1781.

Weise: Erhalt uns, HErr.

630. O heilige Dreieinigkeit, erhalt uns unsre Obrigkeit, die deine treue Vaterhand gesetzet selbst in diesen Stand.

2. Dein guter Geist sie leit und führ, und segne ihr Thun für und für, daß sie voll Weisheit und Verstand regiere christlich Leut und Land;

3. Damit wir führen unter ihr ein still, geruhig Leben hier, und dermaleinst mit ihr, mein Hort, bestehen wohl im Himmel dort.

Aemilie Juliane, Gräfin zu Schwarzburg-R.

Psalm 128.

Weise: Wo GOtt zum Haus.

631. Wohl dem, der in GOtts Furchte steht und auch auf seinem Wege geht! Dein eigen Hand dich nähren soll; so lebst du recht und geht dir wohl.

2. Dein Weib wird in dein Hause sein wie ein Reben voll Trauben fein, und dein Kinder um deinen Tisch wie Oelpflanzen gesund und frisch.

3. Sieh, so reich Segen hangt dem an, wo in GOtts Furchte lebt ein Mann; von ihm läßt der alt Fluch und Zorn, den Menschenkindern angeborn.

4. Aus Zion wird GOtt segen dich, daß du wirst schauen stetiglich das Glück der Stadt Jerusalem, vor GOtt in Gnaden angenehm.

5. Fristen wird er das Leben dein und mit Güte stets bei dir sein, daß du sehen wirst Kindes Kind, und daß Israel Friede findt.

Martin Luther.

Weise: O JEsu Christ, meins Lebens Licht.

632. Wo GOtt zum Haus nicht gibt sein Gunst, so arbeit jedermann umsonst. Wo GOtt die Stadt nicht selbst bewacht, so ist umsonst der Wächter Macht.

2. Vergebens, daß ihr früh aufsteht, dazu mit Hunger schlafen geht, und eßt eur Brod mit Ungemach; denn wems GOtt gönnt, gibt ers im Schlaf.

3. Nun sind sein Erben unsre Kind, die uns von ihm gegeben sind. Gleich wie die Pfeil ins Starken Hand, so ist die Jugend GOtt bekannt.

4. Es soll und muß dem gschehen wohl, der dieser hat sein Köcher voll; sie werden nicht zu Schand noch Spott, vor ihrem Feind bewahrt sie GOtt.

5. Ehr sei dem Vater und dem Sohn sammt heilgem Geist in einem Thron; welchs ihm auch also sei bereit von nun an bis in Ewigkeit.

Joh. Kohlroß (?), gest. 1558.

Weise: Wie schön leuchtet der M.

633. Wie schön ists doch, HErr JEsu Christ, im Stande, da dein Segen ist, im Stande

heilger Ehe! Wie steigt und neigt sich deine Gab und alles Gut so mild herab aus deiner heilgen Höhe, wenn sich an dich fleißig halten Jung und Alten, die im Orden eines Lebens einig worden!

2. Wenn Mann und Weib sich wohl begehn und unverrückt beisammen stehn im Bunde reiner Treue, da geht das Glück in vollem Lauf, da sieht man, wie der Engel Hauf im Himmel selbst sich freue. Kein Sturm, kein Wurm kann zerschlagen, kann zernagen, was GOtt gibet dem Paar, das in ihm sich liebet.

3. Vor allen gibt er seine Gnad, in deren Schooß er früh und spat sein Hochgeliebten heget. Da spannt sein Arm sich täglich aus, da faßt er uns und unser Haus, gleich als ein Vater pfleget. Da muß ein Fuß nach dem andern gehn und wandern, bis sie kommen in das Zelt und Sitz der Frommen.

4. Der Mann wird einem Baume gleich, an Aesten schön, an Zweigen reich; das Weib gleich einem Reben, der seine Träublein trägt und nährt und sich je mehr und mehr vermehrt mit Früchten, die da leben. Wohl dir, o Zier, Mannessonne, Hauseswonne, Ehrenkrone! GOtt denkt dein bei seinem Throne.

5. Dich, dich hat er ihm auserkorn, daß aus dir ward herausgeborn das Volk, das sein Reich bauet; sein Wunderwerk geht immerfort, und seines Mundes starkes Wort macht, daß dein Auge schauet schöne Söhne und die Tocken*), die den Wocken fein abspinnen und mit Kunst die Zeit gewinnen.

*) Töchter.

6. Sei gutes Muths, wir sind es nicht, die diesen Orden aufgericht; es ist ein höhrer Vater. Der hat uns je und je geliebt und bleibt, wenn unsre Sorg uns trübt, der beste Freund und Rather. Anfang, Ausgang aller Sachen, die zu machen wir gedenken, wird er wohl und weislich lenken.

7. Zwar bleibts nicht aus, es kommt ja wohl ein Stündlein, da man leidesvoll die Thränen lässet schießen; jedennoch, wer sich in Geduld ergibt, deß Leid wird GOttes Huld in großen Freuden schließen. Sitze, schwitze nur ein wenig; unser König wird behende machen, daß die Angst sich wende.

8. Wohl her, mein König, nah herzu! Gib Rath im Kreuz, in Nöthen Ruh, in Aengsten Trost und Freude! Deß sollst du haben Ruhm und Preis; wir wollen singen bester Weis und danken alle beide, bis wir bei dir, deinen Willen zu erfüllen, deinen Namen ewig loben werden. Amen.

Paul Gerhardt.

634. Du sollt in allen Sachen von GOtt den Anfang machen aus treuer Schuld und Pflicht. Wem hast du Dank zu geben, als ihm, für Heil und Leben? Von dir entspringt es nicht.

2. Was will dein kaltes Sinnen, du Staub der Zeit, beginnen, legt er nicht Hilfe bei? Der Mensch mit seinem Tichten weiß wenig auszurichten, das gut zu heißen sei.

3. Drum sei nicht zu verwegen auf deines Amtes Stegen, und bilde dir nicht ein, als könntest du Vertrauen auf deine Kräfte bauen, die doch kaum deine sein.

4. Schlag an die Himmelspforten mit starken Glaubensworten; da bitte Beistand aus. Daher wird Segen fließen und reichlich sich ergießen auf deinen Hof und Haus.

5. Wo seine Hand gereget den Grund zur Arbeit leget, da zeucht der Segen ein; verkehrt er sein Gesichte, so wird das Werk zu nichte, wie gut die Meister sein.

Andr. Tscherning, geb. 1611 gest. 1659.

Weise: Schwing dich auf zu deinem G.

635. Fang dein Werk mit JEsu an, JEsus hats in Händen; JEsum ruf zum Beistand an, JEsus wirds wohl enden. Steh mit JEsu Morgens auf, geh mit JEsu schlafen; führ mit JEsu deinen Lauf, lasse JEsum schaffen.

2. Morgens soll der Anfang sein, JEsum anzubeten, daß er woll dein Helfer sein stets in allen Nöthen. Morgens, Abends und bei Nacht will er stehn zur Seiten, wenn des Satans List und Macht dich sucht zu bestreiten.

3. Wenn dein JEsus mit dir ist, laß die Feinde wüthen; er wird dich vor ihrer List schützen und behüten. Setz nur das Vertrauen dein in sein Allmachtshände, und glaub sicher, daß allein er dein Unglück wende.

4. Wenn denn deine Sach also mit GOtt angefangen, ei, so hat es keine Noth, wirst den Zweck erlangen; es wird folgen Glück und Heil hier in diesem Leben, endlich wird dir GOtt dein Theil auch im Himmel geben.

5. Nun, HErr JEsu, all mein Sach sei dir übergeben, es nach deinem Willen mach auch im Tod und Leben. All mein Werk greif ich jetzt an, JEsu, in deim Namen; laß es doch sein wohlgethan. Ich sprech darauf: Amen.

Weise: Es ist das Heil uns kommen.

636. In GOttes Namen fang ich an, was mir zu thun gebühret. Mit GOtt wird alles wohlgethan und glücklich ausgeführet. Was man in GOttes

Namen thut, ist allenthalben recht und gut, und muß uns auch gedeihen.

2. GOtt ists, der das Vermögen schafft, das Gute zu vollbringen. Er gibt uns Segen, Muth und Kraft, und läßt das Werk gelingen, daß uns ein reicher Zug entsteht und dergestalt zur Nahrung geht, daß wir die Fülle haben.

3. Wer erst nach GOttes Reiche tracht und bleibt auf seinen Wegen, der wird gar leichtlich reich gemacht durch GOttes milden Segen. Da wird der Fromme voll und satt, daß er von seiner Arbeit hat auch Armen Brod zu geben.

4. GOtt ist der Frommen Schild und Lohn, er krönet sie mit Gnaden. Der bösen Welt Haß, Neid und Hohn kann ihnen gar nicht schaden. GOtt decket sie mit seiner Hand, er segnet ihre Stadt, ihr Land, und füllet sie mit Freuden.

5. Drum komm, HErr JEsu, stärke mich, hilf mir in meinen Werken; laß du mit deiner Gnade dich bei meiner Arbeit merken. Gib dein Gedeihen selbst dazu, daß ich in allem, was ich thu, ererbe deinen Segen.

6. Regiere mich durch deinen Geist, den Müßiggang zu meiden, daß das, was du mich schaffen heißt, gescheh mit lauter Freuden, auf daß ich dir mit aller Treu auf dein Gebot gehorsam sei und meinen Nächsten liebe.

7. Nun, JEsu, komm und bleib bei mir. Die Werke meiner Hände befehl ich, liebster Heiland, dir; hilf, daß ich sie vollende zu deines Namens Herrlichkeit, und gib, daß ich zur Abendzeit erwünschten Lohn empfange.

Sal. Liscovius, geb. 1640 gest. 1689.

637. Ein Vöglein klein ohn Sorgen, fröhlich Abend und Morgen, fleugt hin und her mit Singen in den Walden, und läßt GOtt walten, der es kann erhalten.

2. Es kann nicht pflügn noch säen, weder ernten noch mähen, und lebet doch in Freuden ohn Beschweren, und läßt GOtt walten, der es kann ernähren.

3. All Fleiß ohn GOttes Gaben, all Arbeit, Schindn und Schaben nach kleinem Gwinn das schaffet lange Schmerzen; der schwebet oben, der GOtt traut von Herzen. (Um 1650.)

Weise: O JEsu Christ, meins Lebens Licht.

638. Wohl einem Haus, wo JEsus Christ allein das All in Allem ist! Ja wenn er nicht darinnen wär, wie finster wärs, wie arm, wie leer!

2. Wohl, wenn der Mann, das Weib, das Kind im rechten Glauben einig sind, zu dienen

ihrem HErrn und GOtt nach seinem Willen und Gebot.

3. Wohl, wenn ein solches Haus der Welt ein Vorbild vor die Augen stellt, daß ohne GOttesdienst im Geist das äußre Werk nichts ist und heißt.

4. Wohl, wenn das Räuchwerk im Gebet beständig in die Höhe geht, und man nichts treibet fort und fort, als GOttes Werk und GOttes Wort.

5. Wohl, wenn im äußerlichen Stand mit fleißiger, getreuer Hand ein jeglicher nach seiner Art den Geist der Eintracht offenbart.

6. Wohl, wenn die Eltern gläubig sind, und wenn sie Kind und Kindeskind versäumen nicht am ewgen Glück; dann bleibet ihrer keins zurück.

7. Wohl solchem Haus, denn es gedeiht; die Eltern werden hocherfreut, und ihren Kindern sieht mans an, wie GOtt die Seinen segnen kann.

8. So mach ich denn zu dieser Stund sammt meinem Hause diesen Bund: wich alles Volk auch von ihm fern, ich und mein Haus stehn bei dem HErrn.

Christoph Carl Ludwig von Pfeil, geb. 1712 gest. 1784.

Zum Kirchgange einer Wöchnerin.

Weise: Wer nur den lieben GOtt.

639. GOtt Lob! ich schließe meine Wochen und preise meines GOttes Kraft. Ich habe GOtt ein Wort versprochen, der neues Leben in mir schafft: wird er mir Rath und Trost verleihn, so soll mein Herz sein Opfer sein.

2. Ich komme, meines Lebens Leben, und sage dir, mein Schöpfer, Dank. Da tausend Schmerzen mich umgeben und schon der Tod zum Herzen drang, da hast du mich also erquickt, daß mich mein Kreuze nicht erdrückt.

3. Nun, deine Magd wird solches preisen und ewig dafür dankbar sein; doch wirst du mir noch mehr erweisen und meinem Kinde Kraft verleihn, daß es in deinem Bunde bleibt, und daß dein Geist es immer treibt.

4. Gib ihm das Wachsthum deines Sohnes, bei GOtt und Menschen Huld und Gnad. Der Flügel deines Gnadenthrones, der es bereits beschattet hat, bedeck es, wo es geht und steht, bis es zum Himmel wird erhöht.

5. Ja, du bist aller Kinder Vater; dein Sohn ist aller Kinder-Freund. Sei du nur ferner mein Berather, daß, wenn mein letzter Tag erscheint, ich und mein Kind dort vor dir stehn und dir zu deiner Rechten gehn.

Benj. Schmolck.

Für die liebe Jugend.

640. Höret, ihr Eltern, Christus spricht, den Kindern

sollt ihr wehren nicht, sondern sie lassen zu ihm kommn, daß sie von ihm werdn aufgenommn.

2. Das Himmelreich will er ihn gebn. Was ist dargegen dieses Lebn? Mit aller Welt Lust, Gut und Ehr bald hats ein End, und ist nichts mehr.

3. Das Himmelreich kein Ende nimmt, darein uns JEsus Christus bringt durch seine Lehr; dazu er will, daß man die Kinder senden soll.

4. Gehorchet ihm, bringet sie her, daß man von Jugend auf sie lehr in der Kirchen und in der Schul, im Glauben GOtt erkennen wohl.

5. Wers gut mit seinen Kindern meint, gewiß sie zum HErrn Christo send. Wer anders thut, der ist ihr Feind, wenn er auch schon groß Lieb fürwend.

6. Was hilft den Kindern nur groß Geld und viel Aecker in jedem Feld? Wer sie von GOtt recht lehren läßt, der thut an ihn das Allerbest.

L. Helmbold.

Weise: Ach GOtt, vom Himmel sieh.

641. Ach GOtt, laß dir befohlen sein zu diesen bösen Zeiten den theuren Schatz, die Kinderlein, thu sie zum Guten leiten; gar bald die Jugend wird verführt, ja, bald ein Alter sich verirrt in diesen letzten Zeiten.

2. Dein Vatertreu sie mir behüt, dein Gnad sie mir regiere; dein guter Geist leit ihr Gemüth, daß niemand sie verführe. Dir, HErr, ich sie befehlen thu, die Engelwach gib ihnen zu, daß keine Plag sie rühre.

3. Und weil man dir, HErr, dienen soll in allen dreien Ständen, so mach sie deiner Weisheit voll, daß Weg und Weis sie finden, zu dienen dir in der Gemein. Du, HErr, am besten weißt allein ihr Thun zu Nutz anwenden.

4. Dir, mein GOtt, ich erziehe sie in deiner Furcht und Treue. Schaff, daß kein Arbeit, Sorg und Müh inskünftig mich gereue, sondern vielmehr in Ewigkeit meiner Kinder GOttseligkeit mich inniglich erfreue.

Josua Wegelin (um 1660).

Weise: Singen wir aus Herzen Gr.

642. Hört, ihr liebsten Kinderlein, spricht das Herze-JEsulein, seid züchtig und lernet fein, bet fleißig im Namen mein; so will ich stets bei euch sein mit mein lieben Engelein, euch allzeit behüten fein.

2. Werdt ihr Morgens gern aufstehn und fleißig zur Schulen gehn, und studirn mit ganzem Fleiß, daß ihr mir singt Lob und Preis; werdt ihr mein Wort gerne hörn: so will ich euch alls bescheern, was eur Herz nur wird begehrn.

3. Es solln euch mein Engelein allzeit gleiten aus und

ein, daß ihr nicht stoßt an ein Stein, auch nicht fallt und brecht ein Bein. Eure liebsten Mütterlein, Vater, Brudr und Schwesterlein solln sie auch behüten fein.

4. Euern Eltern will ich gebn gut Nahrung und langes Lebn, daß sie euch können ernährn und aufziehn zu GOttes Ehrn, und euch kaufen Kleidr und Schuh, Büchr und was ihr dürft darzu, daß ihr lernt mit guter Ruh.

5. Drum, o liebsten Kinderlein, seid ghorsam und lernet fein! Eur Immanuel will ich sein; hab euch von der Höllenpein erlöst durch mein Blut und Tod. Drum halt fleißig mein Gebot, und ruft zu mir in der Noth.

6. So sollt ihr dieß neue Jahr sicher sein vor aller Gfahr; kein Krieg, Theurung, Pestilenz soll kommn über eure Grenz. Seid nur fromm und lernet fein, o ihr liebsten Kinder mein, so will ich stets bei euch sein.

Nicol. Hermann, gest. 1561.

Weise: Vom Himmel hoch da komm.

643. O trautes, liebes JEsulein, o GOtt und Mensch, o Brüderlein, daß du vom Himmel kommen bist, dein Lieb und Treu die Ursach ist.

2. Nimmst an dich unser Fleisch und Blut, doch ohne Sünd, uns alln zu gut, kommst zu uns arm und elend ein, auf daß wir reich und selig sein.

3. Lehr uns dein Wohlthat habn in Acht, die du vom Himmel hast gebracht, laß unsern Leib dein Kripplein sein und unser Herz dein Kämmerlein.

4. Steh bei in Noth, dem Teufel wehr, auch der Welt Bosheit von uns kehr, bis wir bei dir in ewger Freud bewahret sein vor allem Leid.

Barthold Helder.

Weise: In dich hab ich gehoffet.

644. O frommer GOtt und Vater mein, der Dank gebühret dir allein für deine große Güte, daß du hast heut und allezeit regieret mein Gemüthe.

2. Daß ich im Lernen habe zu genommen, HErr, das wirkest du, du Führer meiner Jugend, laß ferner mich, das bitte ich, auch wachsen in der Tugend.

3. Behüte ferner, lieber GOtt, mich als dein Kind vor Schand und Spott, die Lehrer auch darneben, die Obrigkeit laß allezeit in Fried und Ruhe leben.

4. Mein Eltern, und die mir verwandt in unserm und in fremdem Land, vor allem Uebel schütze, ohn Unterlaß gib ihnen, was an Leib und Seel sei nütze.

5. Gib mir, o HErr, den heilgen Geist, der in der Zucht mich unterweist, der mich regiert und führet, daß leben ich kann würdiglich, wies meinem Stand gebühret.

6. Bis ich aus diesem Jammerthal zu dir in deinen Freudensaal werd endlich aufgenommen, wo lauter Freud in Ewigkeit empfinden alle Frommen.

Weise: In dich hab ich gehoffet.

645. O frommer GOtt, ich danke dir, daß du so liebe Eltern mir aus Gnaden hast gegeben, und noch zur Zeit sie mir zur Freud erhalten bei dem Leben.

2. Verzeihe mir die Missethat, die dich und sie beleidigt hat; laß mich es nicht entgelten, daß ich, mein GOtt, auf dein Gebot geachtet hab so selten.

3. Gib mir ein Herz, das dankbar sei und meiner Eltern Eifer scheu, nicht thu, was ihn erreget, auch nimmermehr sich ihrer Lehr aus Bosheit widerleget.

4. Laß mir oft kommen in den Sinn, wie sauer ich der Mutter bin vom Anfang her geworden, und wie für mich der Vater sich bemühet aller Orten.

5. Gib meinen Eltern Fried und Ruh, es decke sie dein Segen zu, hilf ihr Kreuz ihnen tragen, behüte sie doch spat und früh vor Trübsal, Angst und Plagen.

6. Und wenn dahin ist ihre Zeit, so führ sie aus der Sterblichkeit hinauf zum Reich der Ehren; ich bringe dir viel Lob dafür, wenn du mich wirst erhören.

Weise: Erhalt uns, HErr, bei.

646. Ach lieber GOtt, behüte mich und meine Eltern gnädiglich; auch mein Geschwister vor Gefahr mit deinem starken Arm bewahr.

2. Und alle, die uns sind verwandt, beschütz durch deine rechte Hand. Behüte mich vor aller Sünd; hilf, daß ich werd ein frommes Kind. Amen.

Joh. Heermann.

Weise: Nun sich der Tag geendet hat.

647. Ich bin ein kleines Kindelein und meine Kraft ist schwach; ich wollte gerne selig sein und weiß nicht, wie ichs mach.

2. Mein Heiland, du bist mir zu gut ein Kindelein gewest und hast mich durch dein theures Blut von aller Noth erlöst.

3. Mein liebster Heiland, rath mir nun, was ich zur Dankbarkeit für alle deine Lieb soll thun, und was dein Herz erfreut.

4. Ich kann nur flehn, weil ich gehört, daß du mein junges Herz zu einem Opfer hast begehrt: HErr, zieh es himmelwärts.

5. Du hast mich in der Taufe ja mit deinem Heil bekleidt, und eh ich etwas wußt

und sah, zu deinem Kind geweiht.

6. Und so gehör ich jener Schaar, die droben vor dir steht, in lichten Kleidern immerdar der Engel Lied erhöht.

7. Ja, HErr, ich will, wie mans versprach, auf ewig deine sein, dir folgen gern durch Freud und Schmach, um dort mich auch zu freun.

8. Ich armes Kindlein aber kann nichts von mir selber thun; drum hilf mir, o du starker Mann, HErr JEsu, hilf mir nun.

9. So nimm mein ganzes Herz denn hin, nimms, liebster JEsu, an. Ich weiß ja, daß ich deine bin; dein Arm nur retten kann.

10. Bewahr mein Herz und halt es rein von allem, was befleckt; ja deines Geistes heller Schein halt immer mich bedeckt.

11. Nimmst du mich früh aus dieser Zeit, dann ist mir wohl geschehn; ich komm in jene Herrlichkeit, wo Friedenspalmen wehn.

12. Doch soll ich länger hier noch sein, nehm ich an Jahren zu, so hilf, daß in des Glaubens Schein ich fröhlich Gutes thu.

13. Und schließ ich endlich meinen Lauf in Liebe gegen dich, so hebe mich zu dir hinauf; dann freu ich ewig mich.

Nach: Nicol. Ludw. v. Zinzendorf, geb. 1700 – gest. 1760.

Für Wittwen und Waisen.

Weise: Zion klagt mit Angst.

648. Nichts Betrübters ist auf Erden, nichts kann so zu Herzen gehn, als wenn arme Wittwen werden, wenn verlaßne Waisen stehn, ohne Vater, ohne Muth, ohne Freunde, ohne Gut. Wittwen sind verlaßne Frauen; wer mag auf die Waisen schauen? —

2. Wittwen sind in GOttes Armen, Waisen sind in GOttes Schooß; ihrer will er sich erbarmen, wär die Noth auch noch so groß. Ein solch ungerechter Mann tastet GOttes Augen an, der die armen Waisen drücket und der Wittwen Herz bestricket.

3. Wenn sie bleiben in den Schranken, darin GOtt sie hat gestellt, und von seiner Treu nicht wanken, weil er sich zu ihnen hält, sollen sie im Himmelsschloß werden alles Kummers los; da soll nicht mehr, wie auf Erden, Wittwennoth gehöret werden.

Mich. Hunold, geb. 1621 gest. 1672.

Sterbe- und Begräbniss-Lieder.

Litanei der Sterbenden.

Der erste Chor:	Der andere Chor:
649. HErr GOtt Vater im Himmel,	Erbarme dich über uns und dieß dein krankes Kind!
HErr GOtt Sohn, der Welt Heiland,	Erbarme dich über uns und diese erlösete Seele!
HErr GOtt heiliger Geist,	Erbarme dich über uns und diesen schwachen Christen!
O du heilige Dreifaltigkeit, du ewiger GOtt,	Steh ihm bei in der letzten Noth!
Sei ihm gnädig,	Verschone sein, du lieber HErre GOtt!
Sei ihm gnädig,	Hilf der armen Seele, lieber HErre GOtt!
Vor des Teufels Gewalt und Anfechtung, Vor der Leibes= und Seelenangst, Vor aller Noth, Vor dem ewigen Tod,	Behüt ihn, lieber HErre GOtt!
Durch deine heilige Geburt, Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß, Durch dein Kreuz und Tod, Durch deine Auferstehung und Himmelfahrt	Hilf ihm, lieber HErre GOtt!
In seiner letzten Noth, Am jüngsten Gericht	Hilf ihm, lieber HErre GOtt!
Wir armen Sünder bitten,	Du wollest uns erhören, lieber HErre GOtt!
Ihm alle seine Sünde vergeben,	

Der erste Chor:	Der andere Chor:
Durch deine Barmherzigkeit ihm zu Hilfe kommen, Ihn bis ans Ende bei deinem Wort in wahrem Glauben erhalten, Alle seine Schmerzen lindern, In allen Anläufen des Bösewichts ihn stärken, Des Todes Qual verkürzen, Ihm das ewige Leben aus Gnaden schenken.	Erhör uns, lieber HErre GOtt!
O JEsu Christ, GOttes Sohn,	Erhör uns, lieber HErre GOtt!
O du GOttes Lamm, das der Welt Sünde trägt,	Erbarm dich über uns!
O du GOttes Lamm, das der Welt Sünde trägt,	Erbarm dich über uns!
O du GOttes Lamm, das der Welt Sünde trägt,	Erbarm dich über uns und diese erlösete Seele; gib ihm ein seliges Ende und den ewigen Frieden!
Christe,	Erhöre uns!
Kyrie,	Eleison!
Christe,	Eleison!

Beide Chöre zusammen:

Kyrie, Eleison! Amen.

Weise: Alle Menschen müssen sterben.

650. Du, o schönes Weltgebäude, magst gefallen, wem du willt, deine scheinbarliche Freude ist mit lauter Angst umhüllt. Denen, die den Himmel hassen, will ich ihre Weltlust lassen; mich verlangt nach dir allein, allerschönster JEsus mein.

2. Müde, die der Arbeit Menge und der heiße Strahl beschwert, wünschen, daß des Tages Länge werde durch die

Nacht verzehrt, daß sie nach so vielen Lasten könnten sanft und süße rasten. Mein Wunsch ist, bei dir zu sein, allerschönster JEsus mein.

3. Ach möcht ich in deinen Armen, so wie ich mir wünschen wollt, allerliebster Schatz, erwarmen! so wollt ich das feinste Gold, das in Ophir wird gegraben, nicht für die Ergetzung haben, wenn ich könnte bei dir sein, allerschönster JEsus mein.

4. Andre mögen durch die Wellen und durch Wind und Klippen gehn, ihren Handel zu bestellen, und da Sturm und Noth ausstehn; ich will meine Glaubensflügel schwingen an die Sternenhügel, ewig da bei dir zu sein, allerschönster JEsus mein.

5. Tausendmal pfleg ich zu sagen und noch tausendmal dazu: Ach würd ich ins Grab getragen! ei so käm ich ja zur Ruh, und mein bestes Theil das würde, frei von dieses Leibes Bürde, je und ewig um dich sein, allerschönster JEsus mein.

6. Komm, o Tod, du Schlafes Bruder, komm und führe mich nur fort! Löse meines Schiffleins Ruder, bringe mich in sichern Port! Es mag, wer da will, dich scheuen, du kannst mich vielmehr erfreuen; denn durch dich komm ich hinein zu dem schönsten JEsus mein.

7. Ach daß ich den Leibeskerker heute noch verlassen müßt und käm an der Sternen Erker, wo das Haus der Freuden ist! Da wollt ich mit Wortgepränge bei der Engel großen Menge rühmen deinen GOttheitschein, allerschönster JEsus mein.

8. Doch weil ich die Seelenauen und den güldnen Himmelssaal jetzt nicht kann nach Wünschen schauen, sondern muß im Thränenthal noch am Kummerfaden spinnen: ei so sollen meine Sinnen unterdeß doch bei dir sein, allerschönster JEsus mein.

Joh. Franck.

Weise: Kommt her zu mir, spricht.

651. **A**de, du unselige Welt, mit deiner Pracht, Lust, Ehr und Geld, darin du bist verdorben! GOtt helfe mir von dir zu ihm! Denn länger sehn dein Gries und Grimm, viel besser ists gestorben.

2. Du bist mir auch zum Theil bekannt. Hast mich wollt führn nach deiner Hand; aber GOtt hat gewehret. Dem dank ich, und fahr gern hinaus in JEsu Christi Vaters Haus. Selig, wer solches lernet!

3. O Leut, o lieben Leute lernt: was sich ganz in der Welt verirrt, muß endlich fahrn zur Höllen, an Leib und Seel han ewig Qual. O laßt, bekehrt zum Himmelssaal, uns göttlich all gesellen!

4. Ich lieg jetzund in Schmerzen groß; hab doch dabei viel größern Trost (hoff auch dabei zu bleiben), denn wenn ich wandelt in der Welt prächtig, bei großer Ehr und Geld. GOtt macht mein Kreuz zur Freuden.

5. Amen! es ist ja wahr sein Wort, das hab ich herzlich gern gehört, gibt mir das ewige Leben. GOtt tröst all, die meinthalben traurn! Der woll mit Gnaden sie bewahrn, ein selig End auch geben!

L. Helmbold.

Weise: Alle Menschen müssen sterben.

652. Eitle Welt, ich bin dein müde. Meine Seele sehnet sich nach des Himmels Ruh und Friede. Ach, mein GOtt, wann rufst du mich? Rufe mich; mit allen Freuden will ich aus der Trübsal scheiden. Und ich weiß, durch Christi Blut ist mein Lebensende gut.

2. Zwar ich bin nicht ungeduldig, daß mich Kreuz und Elend drückt. Ich bin mehr zu leiden schuldig, als mir GOtt hat zugeschickt. Weiß ich doch, daß mich kein Leiden kann von seiner Liebe scheiden; sondern, daß das Kreuz ein Kuß seiner Gnade heißen muß.

3. Bloß deßwegen will ich sterben, daß ich möge JEsum sehn und sein ewig Heil beerben. Möcht es heute noch geschehn! Doch wer weiß, wie nah die Stunden, da ich aller Angst entbunden auf der müden Lebensbahn meinen Lauf vollenden kann!

4. Wird der Leib zu Staub und Erde, darum werd ich nicht erschreckt. Gnug, daß ich lebendig werde und mich JEsus auferweckt. Laßt mich schlafen in dem Grabe, bis ich ausgeschlafen habe. Lebt die Seele mittler Zeit doch in GOttes Herrlichkeit.

5. So ist mir der Tod ein Segen und das Sterben mein Gewinn. Seht, die Engel sind zugegen und mit ihnen fahr ich hin. JEsus will von jenem Leben mir schon einen Vorschmack geben. Darum wünsch ich dieß allein, auch im Schauen da zu sein.

6. Alle, die mich hier geliebet, die bekannt und anverwandt, und die mein Valet betrübet, ich befehl in GOttes Hand. GOtt versorget, GOtt beschützet, GOtt bescheert, was ihnen nützet. Also ist mein Haus bestellt. Gute Nacht, du eitle Welt!

Erdmann Neumeister.

653. So wünsch ich nun ein gute Nacht der Welt und laß sie fahren, ob sie mir gleich viel Jammers macht; GOtt wird mich wohl bewahren. Ich meint, die Welt wär eitel Geld, befind es nun viel anders.

2. Ein Hirsch, von Schlangen angesteckt, nach frischem Wasser schreiet; also hat mich

zum Durst erweckt die Welt vermaledeiet. Auch macht mir bang die alte Schlang, daß ich zu GOtt muß schreien.

3. Wann komm ich in dein Paradeis, da schon viel Christen wohnen und singen dir Lob, Ehr und Preis, bekleidet mit der Sonnen? Wann holst du mich ins Himmelreich, da ich dein Antlitz schaue?

4. Mein Seel hat Noth und leidet Qual, daß ich so lang muß harren, gespannet auf dem Jammerthal, als zög ich schwere Karren; da treibt ihrn Spott die falsche Rott mit mir in meinen Nöthen.

5. Sie fragen: Ja, wo bleibt dein GOtt? Ja, daß er dir erscheine! Der Hohn kränkt mir mein Herz und Blut, daß ich vor Trübsal weine. Ei komm doch bald, mein Aufenthalt, und reiß mich von der Erden.

6. Ei nimm mich in dein Freudensaal, von dir bereitet droben, da dich die Patriarchen all mit den Propheten loben, und da die Schaar der Engel klar um deinen Thron her schweben.

7. Was kränkst du dich, mein arme Seel? Sei still und thu nicht wanken. GOtt ist mein Burg, mein Trost und Heil, deß werd ich ihm noch danken. Drück dich und leid ein kleine Zeit; nach Angst kommt Freud und Wonne.

8. Das Kräutlein Patientia*) wächst nicht in allen Gärten. Ach GOtt, schaff du mirs immerdar, daß ich könn deiner warten; sonst bin ich sehr betrübt und schwer von Angst auf dieser Erden. *) Geduld.

9. Ich seh, daß dein Zorn, wie ein Flut, dem ganzen Land begegnet, und daß es schrecklich brausen thut, wo sich dein Grimm erhebet; die Wellen gar ich auch erfahr sammt deinen Wasserwogen.

10. Darum bin ich der Welt so müd; all Tag und Nacht ich weine und laß nicht ab, bis deine Güt verheißen mir erscheine. Nun, eil doch fort, mein trauter Hort, und nimm mich hin im Frieden.

11. Wie lang soll ich hie traurig gehn, da mich die Feinde plagen? Es ist ein Mord in meinen Bein, daß sie ganz höhnisch fragen: Sag an, wo ist dein JEsus Christ? Ja, daß er dich erlöse!

12. Geduld, Geduld, du traurge Seel! Geduld ist hier vonnöthen, bis uns der lieb Immanuel von diesen argen Kröten wohl zu sich reiß ins Paradeis. Da werden wir ihm danken.

Philipp Nikolai, geb. 1556 gest. 1608.

Media vita in morte sumus.

654. **M**itten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen. Wen suchn wir, der

Hilfe thu, daß wir Gnad erlangen? Das bist du, HErr, alleine. Uns reuet unser Missethat, die dich, HErr, erzürnet hat. Heiliger HErre GOtt, heiliger starker GOtt, heiliger, barmherziger Heiland, du ewiger GOtt, laß uns nicht versinken in des bittern Todes Noth. Kyrieleison.

2. Mitten in dem Tod anficht uns der Hölle Rachen. Wer will uns aus solcher Noth frei und ledig machen? Das thust du, HErr, alleine. Es jammert dein Barmherzigkeit unser Sünd und großes Leid. Heiliger HErre GOtt, heiliger starker GOtt, heiliger, barmherziger Heiland, du ewiger GOtt, laß uns nicht verzagen vor der tiefen Höllen Glut. Kyrieleison.

3. Mitten in der Höllen Angst unser Sünd uns treiben. Wo söll'n wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, HErr Christ, alleine. Vergossen ist dein theures Blut, das gnug für die Sünde thut. Heiliger HErre GOtt, heiliger, starker GOtt, heiliger, barmherziger Heiland, du ewiger GOtt, laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost. Kyrieleison.

Martin Luther.

Psalm 119.

Weise: Herzlich thut mich verlangen.

655. Ich bin ein Gast auf Erden und hab hier keinen Stand; der Himmel soll mir werden, da ist mein Vaterland. Hier reis ich aus und abe; dort in der ewgen Ruh ist GOttes Gnadengabe, die schleußt all Arbeit zu.

2. Was ist mein ganzes Wesen von meiner Jugend an als Müh und Noth gewesen? So lang ich denken kann, hab ich so manchen Morgen, so manche liebe Nacht mit Kummer und mit Sorgen des Herzens zugebracht.

3. Mich hat auf meinen Wegen manch harter Sturm erschreckt; Blitz, Donner, Wind und Regen hat mir manch Angst erweckt; Verfolgung, Haß und Neiden, ob ichs gleich nicht verschuldt, hab ich doch müssen leiden und tragen mit Geduld.

4. So gings den lieben Alten, an deren Fuß und Pfad wir uns noch täglich halten, wenns fehlt an gutem Rath. Wie mußte sich doch schmiegen der Vater Abraham, eh als ihm sein Vergnügen und rechte Wohnstatt kam!

5. Wie manche schwere Bürde trug Isaak sein Sohn! Und Jacob, dessen Würde stieg bis zum Himmelsthron, wie mußte der sich plagen; in was für Weh und Schmerz, in was für Angst und Zagen sank oft sein armes Herz!

6. Die frommen, heilgen Seelen die gingen fort und fort und änderten mit Quälen den

erst bewohnten Ort; sie zogen hin und wieder, ihr Kreuz war immer groß, bis daß der Tod sie nieder legt in des Grabes Schooß.

7. Ich habe mich ergeben in gleiches Glück und Leid; was will ich besser leben, als solche große Leut? Es muß ja durchgedrungen, es muß gelitten sein; wer nicht hat wohl gerungen, geht nicht zur Freud hinein.

8. So will ich zwar nun treiben mein Leben durch die Welt; doch denk ich nicht zu bleiben in diesem fremden Zelt. Ich wandre meine Straßen, die zu der Heimath führt, da mich ohn alle Maßen mein Vater trösten wird.

9. Mein Heimath ist dort droben, da aller Engel Schaar den großen Herrscher loben, der alles ganz und gar in seinen Händen träget und für und für erhält, auch alles hebt und leget, nachdems ihm wohlgefällt.

10. Zu dem steht mein Verlangen, da wollt ich gerne hin; die Welt bin ich durchgangen, daß ich fast müde bin. Je länger ich hier walle, je wenger find ich Lust, die meinem Geist gefalle; das meist ist Stank und Wust.

11. Die Herberg ist zu böse, der Trübsal ist zu viel. Ach, komm, mein GOtt, und löse mein Herz, wenn dein Herz will. Komm, mach ein seligs Ende an meiner Wanderschaft, und was mich kränkt, das wende durch deinen Arm und Kraft.

12. Wo ich bisher gesessen, ist nicht mein rechtes Haus. Wenn mein Ziel ausgemessen, so tret ich dann hinaus, und was ich hie gebrauchet, das leg ich alles ab, und wenn ich ausgehauchet, so scharrt man mich ins Grab.

13. Du aber, meine Freude, du meines Lebens Licht, du zeuchst mich, wenn ich scheide, hin vor dein Angesicht, ins Haus der ewgen Wonne, da ich stets freudenvoll, gleich als die helle Sonne, nächst andern leuchten soll.

14. Da will ich immer wohnen, und nicht nur als ein Gast, bei denen, die mit Kronen du ausgeschmücket hast. Da will ich herrlich singen von deinem großen Thun und frei von schnöden Dingen in meinem Erbtheil ruhn.

Paul Gerhardt.

Weise: O GOtt, der du ein Heerfürst bist.

656. **M**ein Leben ist ein Pilgrimstand. Ich reise nach dem Vaterland, nach dem Jerusalem, das droben GOtt selbst als eine feste Stadt auf Bundesblut gegründet hat; da werd ich Jacobs Hirten loben. Mein Leben ist ein Pilgrimstand; ich reise nach dem Vaterland.

2. So schnell ich Land und Leut verlaß, so schnell läuft meines Lebens Glas, und was

vorbei ist, kommt nicht wieder; ich eile zu der Ewigkeit. HErr JEsu, mach mich nur bereit, eröffne meine Augenlider, daß ich, was zeitlich ist, veracht und nur nach dem, was ewig, tracht.

3. Kein Reisen ist ohn Ungemach; der Lebensweg hat auch sein Ach. Man wandelt nicht auf weichen Rosen. Der Steg ist eng, der Feinde viel, die mich ableiten von dem Ziel. Ich muß mich oft an Dornen stoßen; ich muß durch dürre Wüsten gehn und kann selbst keinen Ausweg sehn.

4. Der Sonnen Glanz mir oft gebricht, der Sonnen, die mit Gnadenlicht in unverfälschte Herzen strahlet. Wind, Regen stürzen auf mich zu; mein matter Geist findt nirgend Ruh. Doch alle Müh ist schon bezahlet, wenn ich mir schon die Himmelsthür in festem Glauben stelle für.

5. Israels Hüter, JEsu Christ, der du ein Pilgrim worden bist, da du mein Fleisch hast angenommen, zeig mir im Worte deine Tritt; laß mich bei einem jedem Schritt zu deinem Heil stets näher kommen. Mein Leben fleucht; ach, eile du und fleuch gleich wie ein Hirsch herzu.

6. Durch deinen Geist mich heilig leit, gib in Geduld Beständigkeit, vor Straucheln meinen Fuß beschütze. Ich falle stündlich, hilf mir auf; zeuch mich, damit ich dir nachlauf; sei mir ein Schirm in Trübsalshitze; laß deinen süßen Gnadenschein in Finsterniß nicht ferne sein.

7. Wenn mir mein Herz, o Gnadenfüll, vor Durst nach dir verschmachten will, so laß mich dich zum Labsal finden; und schließ ich meine Augen zu, so bring mich zu der wahren Ruh, da Streit und alle Müh verschwinden. Laß mich da sein in Abrams Schooß dein Liebling und dein Hausgenoß.

8. Bin ich in diesem Mesechland der blinden Welt schon unbekannt, dort sind die Freunde, die mich kennen; dort werd ich mit der Himmelsschaar dir jauchzend dienen immerdar und in der reinsten Liebe brennen. Mein Bräutigam, komm, bleib nicht lang; in Kedars Hütten wird mir bang.

Friedr. Ad. Lampe, geb. 1683 gest. 1729.

Weise: Wer weiß, wie nahe mir.

657. Ich sterbe täglich, und mein Leben eilt immerfort zum Grabe hin. Wer kann mir einen Bürgen geben, ob ich noch morgen lebend bin? Die Zeit geht hin, der Tod kommt her; ach, wer nur immer fertig wär!

2. Ein Mensch, der sich mit Sünden träget, ist immer reif zu Sarg und Grab. Der Apfel, der den Wurm schon heget, fällt endlich unversehens ab. Der alte Bund schließt keinen aus;

mein Leib ist auch ein Todtenhaus.

3. Es schickt der Tod nicht immer Boten; er kommet oft unangemeldt, und fordert uns ins Land der Todten. Wohl dem, der Haus und Herz bestellt! Denn ewigs Glück und Unglück hängt nur an einem Augenblick.

4. HErr aller HErren, Tod und Leben hast du allein in deiner Hand. Wie lange du mir Frist gegeben, das ist und bleibt mir unbekannt. Hilf, daß ich jeden Seigerschlag an meinen Abschied denken mag.

5. Es kann vor Abends anders werden, als es am Morgen mit mir war. Den einen Fuß hab ich auf Erden, den andern auf der Todtenbahr. Ein kleiner Schritt ist nur dahin, wo ich der Würmer Speise bin.

6. Ein einzig Schlag kann alles enden, wenn Fall und Tod beisammen sein; doch schlage nur mit Vaterhänden und schleuß in Christi Tod mich ein, daß, wenn der Leib zu Boden fällt, die Seel an JEsu Kreuz sich hält.

7. Vielleicht kann ich kein Wort nicht sagen, wenn Auge, Mund und Ohr sich schleußt; drum bet ich bei gesunden Tagen: HErr, ich befehl dir meinen Geist. Verschließen meine Lippen sich, so schreie JEsu Blut für mich.

8. Kann ich die Meinen nicht gesegnen, so segne du sie mehr, als ich. Wenn lauter Thränen um mich regnen, o Tröster, so erbarme dich, und lasse der Verlaßnen Schrein durch deinen Trost erhörlich sein.

9. Dringt mir der letzte Stoß zum Herzen, so schließe mir den Himmel auf. Verkürze mir des Todes Schmerzen und hole mich zu dir hinauf; so wird mein Abschied keine Pein, zwar eilig, dennoch selig sein.

Benj. Schmolck.

658. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende! Hin geht die Zeit, her kommt der Tod. Ach, wie geschwinde und behende kann kommen meine Todesnoth! Mein GOtt, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war; denn weil ich leb auf dieser Erden, leb ich in steter Todsgefahr. Mein GOtt, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

3. HErr, lehr mich stets mein End bedenken und, weil ich einstens sterben muß, die Seel in JEsu Wunden senken, und ja nicht sparen meine Buß. Mein GOtt, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

4. Laß mich bei Zeit mein

Haus bestellen, daß ich bereit sei für und für und sage stets in allen Fällen: HErr, wie du willt, so schicks mit mir. Mein GOtt, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

5. Mach mir stets zuckersüß den Himmel und gallenbitter diese Welt; gib, daß mir in dem Weltgetümmel die Ewigkeit sei vorgestellt. Mein GOtt, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

6. Ach Vater, deck all meine Sünde mit dem Verdienste Christi zu, darein ich mich fest gläubig winde; das gibt mir recht gewünschte Ruh. Mein GOtt, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

7. Ich weiß, in JEsu Blut und Wunden hab ich mir recht und wohl gebett; da find ich Trost in Todesstunden und alles, was ich gerne hätt. Mein GOtt, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

8. Nichts ist, das mich von JEsu scheide, nichts, es sei Leben oder Tod. Ich leg die Hand an seine Seite und sage: Mein HErr und mein GOtt! Mein GOtt, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

9. Ich habe JEsum angezogen schon längst in meiner heilgen Tauf; du bist mir auch daher gewogen, hast mich zum Kind genommen auf. Mein GOtt, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

10. Ich habe JEsu Fleisch gegessen, ich hab sein Blut getrunken hier, nun kannst du meiner nicht vergessen. Ich bleib in ihm, und er in mir. Mein GOtt, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

11. So komm mein End heut oder morgen, ich weiß, daß mirs mit JEsu glückt. Ich bin und bleib in deinen Sorgen, mit JEsu Blut schön ausgeschmückt. Mein GOtt, ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut!

12. Ich leb indeß in GOtt vergnüget und sterb ohn alle Kümmerniß. Mir gnüget, wie mein GOtt es füget; ich glaub und bin es ganz gewiß: Durch deine Gnad und Christi Blut machst du's mit meinem Ende gut.

Aemilie Juliane, Gräfin zu Schwarzburg-R.

Weise: O süßer Tod.

659. **M**ir grauet nicht vor Tod und Grabe. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt. Wie ich in ihm das Leben habe und wie an ihm der Glaube klebt, so lebt in mir die Zuversicht: Wer an ihn glaubt, der stirbet nicht.

2. Ich sterbe nicht, ob ich gleich sterbe, und man den Leib

ins Grab versenkt. Da ist der Tod zwar freilich herbe, wenn Fleisch und Blut an ihn gedenkt; doch anders denkt der Glaube dran und nimmt ihn als was Süßes an.

3. Die Seele lebt bei GOtt im Himmel, der Leib hat seine sanfte Ruh. Er weiß von keinem Weltgetümmel und GOttes Aufsehn deckt ihn zu. Da schläft er aus und wachet drauf am jüngsten Tage wieder auf.

4. Laß sein, er wird zu Asch und Staube, er muß der Würmer Speise sein und wird der Nichtigkeit zum Raube. Dieß alles muß ihm wohl gedeihn; denn die Verwesung macht' ihn nur zu einer schönern Creatur.

5. Mein JEsus machet mich lebendig, mein JEsus, der allmächtig ist. Mein JEsus hält sein Wort beständig und schaffet, was sein Rath beschließt. Er kann, er will, er wird es thun; was schadt mir Grab und Sterben nun?

6. Man sollt um keinen Christen weinen, den man zum Schooß der Erden trägt. Dieß Fleisch, ja dieß mit Haut und Beinen, das man da in den Sarg gelegt, wird wahrlich doch verklärt und schön am Ende wieder auferstehn.

7. Ei nun, so streck ich meine Glieder getrost aufs Ruhebette hin. Mein JEsus gibt mir alles wieder und macht das Sterben zum Gewinn. Drum sag ich noch voll Zuversicht: Wer an ihn glaubt, der stirbet nicht.

Erdm. Neumeister, geb. 1671 gest. 1756.

Weise: O süßer Tod.

660. Ich sterbe täglich, weil ich lebe, und trage stets den Tod an mir. Mein Leben stellt nur ein Gewebe von lauter schwachem Zeuge für; wie bald reißt sich ein Faden ab, so wirft man auch den Rest ins Grab.

2. Ein jeder Tag, den ich beschlossen, ist, als wenn er gestorben wär; und jede Stunde, die verflossen, läuft wie ein Fluß ins Todtenmeer. So oft ich einen Schritt gemacht, werd ich dem Grabe näher bracht.

3. Der Schatten folget meinem Leibe, der Tod mir auf dem Fuße nach. Indem ich meine Zeit vertreibe, verzehrt das Licht sich allgemach. Es darf ein kleiner Wind nur wehn, so wird man mich verloschen sehn.

4. Mein GOtt, gib, daß ich täglich sterbe, auch, wie es Christen nöthig ist; so schmeckt der Tod mir einst nicht herbe, wenn er mich unvermuthet grüßt. Wer freudig in sein Grab will gehn, muß immer in Bereitschaft stehn.

5. Laß mich der Welt gestorben heißen, tödt alle Fleischeslust in mir, daß ich mich suche los zu reißen von aller irdischen Begier. Ja, gib mir

einen solchen Sinn, daß ich mir selbst gestorben bin.

6. Und sterb ich also, eh ich sterbe, so sterb ich, wenn ich sterbe, nicht. Weil ich den Trost dabei erwerbe, den JEsu Tod mir selbst verspricht, daß, wer ihm glaubt, ihm lebt, ihm stirbt, auch in dem Tode nicht verdirbt.

Benj. Schmolck.

661. Machs mit mir, GOtt, nach deiner Güt, hilf mir in meinem Leiden. Ruf ich dich an, versag mirs nicht. Wenn sich mein Seel will scheiden, so nimm sie, HErr, in deine Händ; ist alles gut, wenn gut das End.

2. Gern will ich folgen, liebster HErr, du wirst mich nicht verderben. Ach, du bist doch von mir nicht fern, wenn ich gleich hie muß sterben, verlassen meine liebsten Freund, dies mit mir herzlich gut gemeint.

3. Ruht doch der Leib sanft in der Erd, die Seel sich zu dir schwinget; in deiner Hand sie unversehrt durch Tod ins Leben dringet. Hier ist doch nur ein Thränenthal, Angst, Noth, Müh, Arbeit überall.

4. Tod, Teufel, Höll, die Welt und Sünd mir können nichts mehr schaden. An dir, o HErr, ich Rettung find; ich tröst mich deiner Gnaden. Dein eigner Sohn aus Lieb und Huld für mich bezahlt hat alle Schuld.

5. Was wollt ich denn lang traurig sein, weil ich so wohl bestehe, bekleidt mit Christi Unschuld, rein, wie eine Braut, hergehe? Gehab dich wohl, du schnöde Welt! bei GOtt zu leben mir gefällt.

Joh. Heinr. Schein, geb. 1587 gest. 1630.

Weise: Herzlich thut mich verlangen.

662. Ich hab mich GOtt ergeben, dem liebsten Vater mein. Hier ist kein Immerleben; es muß geschieden sein. Der Tod kann mir nicht schaden, er ist nur mein Gewinn. In GOttes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

2. Mein Weg geht jetzt vorüber; o Welt, was acht ich dein? Der Himmel ist mir lieber; da muß ich trachten ein, mich nicht zu sehr beladen, weil ich wegfertig bin. In GOttes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

3. Ach, selig Freud und Wonne hat mir der HErr bereit, da Christus ist die Sonne, Leben und Seligkeit. Was kann mir doch nun schaden, weil ich bei Christo bin? In GOttes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

4. Gesegn euch GOtt, ihr Meinen, ihr Liebsten allzumal! Um mich sollt ihr nicht weinen; ich weiß von keiner Qual. Den rechten Port noch heute nehmt ja fleißig in Acht! In GOttes Fried und Freude fahrt mir bald all hernach!

Joh. Siegfried, geb. 1564 gest. 1637.

Eigne Weise.
Oder: Vater unser im Himmelreich.

663. HErr JEsu Christ, wahr Mensch und GOtt, der du littst Marter, Angst und Spott, für mich am Kreuz auch endlich starbst und mir deins Vaters Huld erwarbst, ich bitt durchs bitter Leiden dein, du wollst mir Sünder gnädig sein.

2. Wenn ich nun komm in Sterbensnoth und ringen werde mit dem Tod; wenn mir vergeht all mein Gesicht, und meine Ohren hören nicht; wenn meine Zunge nicht mehr spricht, und mir vor Angst mein Herz zerbricht;

3. Wenn mein Verstand sich nicht versinnt, und mir all menschlich Hilf zerrinnt: so komm, o HErr Christ, mir behend zu Hilf an meinem letzten End und führ mich aus dem Jammerthal, verkürz mir auch des Todes Qual.

4. Die bösen Geister von mir treib, mit deinem Geist stets bei mir bleib; bis sich die Seel vom Leib abwendt, nimm sie, o HErr, in deine Händ. Der Leib hab in der Erd sein Ruh, bis sich der jüngst Tag naht herzu.

5. Ein fröhlich Urständ*) mir verleih, am jüngsten Gricht mein Fürsprech sei und meiner Sünd nicht mehr gedenk; aus Gnaden mir das Leben schenk. Wie du hast zugesaget mir in deinem Wort, das trau ich dir:

*) Auferstehung.

6. Fürwahr, fürwahr, euch sage ich: Wer mein Wort hält und glaubt an mich, der wird nicht kommen ins Gericht und den Tod ewig schmecken nicht. Und ob er gleich hie zeitlich stirbt, mit nichten er drum gar verdirbt;

7. Sondern ich will mit starker Hand ihn reißen aus des Todes Band und zu mir nehmen in mein Reich. Da soll er denn mit mir zugleich in Freuden leben ewiglich. Dazu hilf uns ja gnädiglich.

8. Ach HErr, vergib all unsre Schuld. Hilf, daß wir warten mit Geduld, bis unser Stündlein kommt herbei; auch unser Glaub stets wacker sei, deim Wort zu trauen festiglich, bis wir einschlafen seliglich. Amen.

Paul Eber, geb. 1511 gest. 1569.

Eines Christen Testament.

Weise: Herzlich thut mich verlangen.

664. Ich habe Lust zu scheiden; mein Sinn geht aus der Welt. Ich sehne mich mit Freuden nach Zions Rosenfeld. Weil aber keine Stunde zum Abschied ist benennt, so hört aus meinem Munde mein letztes Testament.

2. GOtt Vater, meine Seele bescheid ich deiner Hand; führ sie aus dieser Höhle ins rechte Vaterland. Du hast sie mir gegeben, so nimm sie wieder hin, daß ich im Tod und Leben nur dein alleine bin.

3. Was werd ich, JEsu, finden, das dir gefallen kann? Ach, nimm du meine Sünden als ein Vermächtniß an; wirf sie in deine Wunden, ins rothe Meer hinein, so hab ich Heil gefunden und schlafe selig ein.

4. Dir, o du Geist der Gnaden, laß ich den letzten Blick; werd ich im Schweiße baden, so sieh auf mich zurück. Ach, schrei in meinem Herzen, wenn ich kein Glied mehr rühr, und stell in meinen Schmerzen mir nichts als JEsum für.

5. Ihr Engel, nehmt die Thränen von meinen Wangen an. Ich weiß, daß euer Sehnen sonst nichts erfreuen kann. Wenn Leib und Seele scheiden, tragt mich in Abrams Schooß, so bin ich voller Freuden und aller Thränen los.

6. Euch aber, meine Lieben, die ihr mich so beweint, euch hab ich was verschrieben: GOtt, euren besten Freund. Drum nehmt den letzten Segen! Es wird gewiß geschehn, daß wir auf Zions Wegen einander wieder sehn.

7. Zuletzt sei dir, o Erde, mein blasser Leib vermacht; damit dir wieder werde, was du mir zugebracht. Mach ihn zu Asch und Staube, bis GOttes Stimme ruft; denn dieses sagt mein Glaube: Er bleibt nicht in der Gruft.

8. Das ist mein letzter Wille, GOtt drückt das Siegel drauf. Nun wart ich in der Stille, bis daß ich meinen Lauf durch Christi Tod vollende. So geh ich freudig hin und weiß, daß ich ohn Ende des Himmels Erbe bin.

Benj. Schmolck.

665. **V**alet will ich dir geben, du arge, falsche Welt; dein sündlich böses Leben durchaus mir nicht gefällt. Im Himmel ist gut wohnen; hinauf steht mein Begier. Da wird GOtt ehrlich lohnen dem, der ihm dient allhier.

2. **R**ath mir nach deinem Herzen, o JEsu, GOttes Sohn. Soll ich ja dulden Schmerzen, hilf mir, HErr Christ, davon; verkürz mir alles Leiden, stärk meinen blöden Muth; laß mich selig abscheiden, setz mich in dein Erbgut.

3. **I**n meines Herzen Grunde dein Nam und Kreuz allein funkelt all Zeit und Stunde; drauf kann ich fröhlich sein. Erschein mir in dem Bilde zu Trost in meiner Noth, wie du, HErr Christ, so milde dich hast geblut zu Tod.

4. **V**erbirg mein Seel aus Gnaden in deiner offnen Seit; rück sie aus allem Schaden zu deiner Herrlichkeit. Der ist wohl hie gewesen, wer kommt ins Himmels Schloß; der ist ewig genesen, wer bleibt in deinem Schooß.

5. **S**chreib meinen Namn aufs beste ins Buch des Lebens

ein, und bind mein Seel fein feste ins schöne Bündelein der, die im Himmel grünen und vor dir leben frei; so will ich ewig rühmen, daß dein Herz treue sei.

Valerius Herberger, geb. 1562 gest. 1627.

666. O Welt, ich muß dich lassen, ich fahr dahin mein Straßen ins ewig Vaterland. Mein Geist will ich aufgeben, dazu mein Leib und Leben setzen in GOttes gnädig Hand.

2. Mein Zeit ist nun vollendet, der Tod das Leben schändet; Sterben ist mein Gewinn. Kein Bleiben ist auf Erden, das Ewig muß mir werden; mit Fried und Freud ich fahr dahin.

3. Ob mich gleich hat betrogen die Welt, von GOtt abzogen durch Schand und Büberei, will ich doch nicht verzagen, sondern mit Glauben sagen, daß mir mein Sünd vergeben sei.

4. Auf GOtt steht mein Vertrauen, sein Angsicht will ich schauen wahrlich durch JEsum Christ, der für mich ist gestorben, des Vaters Huld erworben; mein Mittler er auch worden ist.

5. Die Sünd mag mir nicht schaden, erlöst bin ich aus Gnaden umsonst durch Christi Blut. Kein Werk kommt mir zu frommen, so ich will zu ihm kommen; allein der christlich Glauben gut.

6. Ich bin ein unnütz Knechte; mein Thun ist viel zu schlechte, denn daß ich ihm bezahl damit das ewig Leben. Umsonst will er mirs geben, und nicht nach mein Verdienst und Wahl.

7. Drauf will ich fröhlich sterben, das Himmelreich ererben, wie ers mir hat bereit. Hie mag ich nicht mehr bleiben, der Tod thut mich vertreiben; mein Seel sich von meim Leibe scheidt.

8. Damit fahr ich von hinnen. O Welt, thu dich besinnen; denn du mußt auch hernach. Thu dich zu GOtt bekehren und von ihm Gnad begehren; im Glauben sei du auch nicht schwach.

9. Die Zeit ist schon vorhanden. Hör auf von Sünd und Schanden und richt dich auf die Bahn mit Beten und mit Wachen; sonst all irdische Sachen sollst du gutwillig fahren lan.

10. Das schenk ich dir am Ende. Ade! zu GOtt mich wende, zu ihm steht mein Begehr. Hüt dich vor Pein und Schmerzen, nimm mein Abschied zu Herzen; meins Bleibens ist jetzt hie nicht mehr.

Johann Hesse, geb. 1490 gest. 1547.

667. O JEsu Christ, meins Lebens Licht, mein Hort, mein Trost, mein Zuversicht, auf Erden bin ich nur ein Gast, und drückt mich sehr der Sünden Last.

2. Ich hab vor mir ein schwere Reis zu dir ins himmlisch Paradeis; da ist mein rechtes Vaterland, darauf du hast dein Blut gewandt.

3. Zur Reis ist mir mein Herz sehr matt, der Leib gar wenig Kräfte hat; allein mein Seele schreit in mir: HErr, hol mich heim, nimm mich zu dir.

4. Drum stärk mich durch das Leiden dein in meiner letzten Todespein; dein Blutschweiß mich tröst und erquick, mach mich frei durch dein Band und Strick.

5. Dein Backenstreich und Ruthen frisch der Sünden Striemen mir abwisch; dein Hohn und Spott, dein Dornenkron laß sein mein Ehre, Freud und Wonn.

6. Dein Durst und Gallentrank mich lab, wenn ich sonst keine Stärkung hab; dein Angstgeschrei komm mir zu gut, bewahr mich vor der Höllen Glut.

7. Die heiligen fünf Wunden dein laß mir rechte Felslöcher sein, darein ich flieh, als eine Taub, daß mich der höllisch Weih nicht raub.

8. Wenn mein Mund nicht kann reden frei, dein Geist in meinem Herzen schrei. Hilf, daß mein Seel den Himmel find, wenn meine Augen werden blind.

9. Dein letztes Wort laß sein mein Licht, wenn mir der Tod das Herz absticht. Behüte mich vor Ungeberd, wenn ich mein Haupt nun neigen werd.

10. Dein Kreuz laß sein mein Wanderstab, mein Ruh und Rast dein heilges Grab; die reinen Grabetücher dein laß meinen Sterbekittel sein.

11. Laß mich durch deine Nägelmal erblicken meine Gnadenwahl; durch deine aufgespaltne Seit mein arme Seele heimgeleit.

12. Auf deinen Abschied, HErr, ich trau, darauf mein letzte Heimfahrt bau. Thu mir die Himmelsthür weit auf, wenn ich beschließ meins Lebens Lauf.

13. Am jüngsten Tag erweck mein Leib; hilf, daß ich dir zur Rechten bleib, daß mich nicht treffe dein Gericht, welchs das erschrecklich Urtheil spricht.

14. Alsdann mein Leib verneure ganz, daß er leucht wie der Sonnen Glanz und ähnlich sei deim klaren Leib, auch gleich den lieben Engeln bleib.

15. Wie werd ich dann so fröhlich sein, werd singen mit den Engelein und mit der Auserwählten Schaar ewig schauen dein Antlitz klar.

Martin Behemb, geb. 1557 gest. 1622.

668. Herzlich thut mich verlangen nach einem selgen End, weil ich hie bin umfangen mit Trübsal und Elend. Ich hab Lust, abzuscheiden von dieser argen Welt, sehn mich

nach ewger Freuden; o JEsu, komm nur bald.

2. Du hast mich ja erlöset von Sünd, Tod, Teufl und Höll; es hat dein Blut gekostet, drauf ich mein Hoffnung stell. Warum sollt mir denn grauen vorm Tod und höllschem Gsind? Weil ich auf dich thu bauen, bin ich ein seligs Kind.

3. Wenn gleich süß ist das Leben, der Tod sehr bitter mir, will ich mich doch ergeben, zu sterben willig dir. Ich weiß ein besser Leben, da mein Seel fähret hin. Deß freu ich mich gar eben; Sterben ist mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden von Würmern wird verzehrt, aber erwecket werden durch Christum schön verklärt; wird leuchten als die Sonne und lebn ohn all Noth in himmlischr Freud und Wonne. Was schadt mir denn der Tod?

5. Ob mich die Welt auch reizet, länger zu bleiben hier, und mir auch immer zeiget Ehr, Geld, Gut, all ihr Zier, doch ich das gar nicht achte, es währt ein kleine Zeit. Das Himmlisch ich betrachte, das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun scheide von meinen Freunden gut, das mir und ihn bringt Leide, doch tröst mir meinen Muth, daß wir in großen Freuden zusammn werden kommn und bleiben ungescheiden im himmelischen Thron.

7. Ob ich auch hinterlasse betrübte Waiselein, dern Noth mich über Maße jammert im Herzen mein, will ich doch gerne sterben und trauen meinem GOtt. Er wird sie wohl versorgen, retten aus aller Noth.

8. Was thut ihr so sehr zagen, ihr armen Waiselein? Sollt euch GOtt Hilf versagen, der speist die Raben klein? Frommer Wittwen und Waisen ist er der Vater treu; trotz dem, der sie beleidet, das glaubt ohn alle Scheu.

9. Gesegn euch GOtt der HErre, ihr Vielgeliebten mein. Trauret nicht allzu sehre über den Abschied mein. Beständig bleibt im Glauben; wir werdn in kurzer Zeit einander wieder schauen dort in der Ewigkeit.

10. Nun will ich mich ganz wenden zu dir, HErr Christ, allein; gib mir ein seligs Ende, send mir dein Engelein; führ mich ins ewge Leben, das du erworben hast durch dein Leiden und Sterben und blutiges Verdienst.

11. Hilf, daß ich gar nicht wanke von dir, HErr JEsu Christ; den schwachen Glauben stärke in mir zu aller Frist. Hilf mir ritterlich ringen; dein Hand mich halte fest, daß ich mag fröhlich singen das Consummatum est.*)

*) Es ist vollbracht.

Christoph Knoll, geb. 1563 gest. 1621.

669. Es ist genug. So nimm, HErr, meinen Geist zu Zions Geistern hin. Lös auf das Band, das allgemächlich reißt, befreie diesen Sinn, der sich nach seinem GOtte sehnet, der täglich klagt, der nächtlich thränet: Es ist genug. :,:

2. Es ist genug des Jammers, der mich drückt. Des Adams böse Gier, das Sündengift, hat mich fast gar erstickt, nichts Gutes wohnt in mir. Was kläglich sich von GOtte trennet, was täglich mich befleckt nennet, deß ist genug. :,:

3. Es ist genug des Kreuzes, das mir fast den Rücken wund gemacht. Wie schwer, o GOtt, wie hart ist diese Last! Ich schwemme manche Nacht mein hartes Lager durch mit Thränen; wie lang, wie lange muß ich sehnen? Wann ists genug? :,:

4. Es ist genug; wenn nur mein JEsus will, er kennet ja mein Herz. Ich harre sein und halt indessen still, bis er mir allen Schmerz, der meine sieche Brust abnaget, zurücke legt und zu mir saget: Es ist genug. :,:

5. Es ist genug. HErr, wenn es dir gefällt, so spanne mich doch aus. Mein JEsus kommt; nun gute Nacht, o Welt, ich fahr ins Himmelshaus; ich fahre sicher hin mit Frieden, mein feuchter Jammer bleibt darnieden. Es ist genug. :,:

F. J. Burmeister, gest. 1688.

670. Alle Menschen müssen sterben, alles Fleisch vergeht wie Heu; was da lebet, muß verderben, soll es anders werden neu. Dieser Leib der muß verwesen, wenn er anders soll genesen der so großen Herrlichkeit, die den Frommen ist bereit.

2. Darum will ich dieses Leben, wenn es meinem GOtt beliebt, auch ganz willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt; denn in meines JEsu Wunden hab ich nun Erlösung funden, und mein Trost in Todesnoth ist des HErren JEsu Tod.

3. JEsus ist für mich gestorben, und sein Tod ist mein Gewinn. Er hat mir das Heil erworben; drum fahr ich mit Freuden hin hier aus diesem Weltgetümmel in den schönen GOtteshimmel, da ich werde allezeit sehen die Dreifaltigkeit,

4. Da wird sein das Freudenleben, da viel tausend Seelen schon sind mit Himmelsglanz umgeben, dienen da vor GOttes Thron, da die Seraphinen prangen und das hohe Lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt GOtt der Vater, Sohn und Geist!

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal, wo auf ihren Ehrenthronen sitzet die gezwölfte Zahl, wo in so viel tausend Jahren alle From-

men hingefahren, da wir unserm GOtt zu Ehrn ewig Hallelujah hörn.

6. Ach Jerusalem, du schöne, ach, wie helle glänzest du! Ach, wie lieblich Lobgetöne hört man da in sanfter Ruh! O der großen Freud und Wonne, jetzund gehet auf die Sonne, jetzund gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag!

7. Ach, ich habe schon erblicket diese große Herrlichkeit. Jetzund werd ich schön geschmücket mit dem weißen Himmelskleid; mit der güldnen Ehrenkrone steh ich da vor GOttes Throne, schaue solche Freude an, die kein Ende nehmen kann.

8. Nun, hier will ich ewig wohnen. Meine Lieben, gute Nacht! Eure Treu wird GOtt belohnen, die ihr habt an mir vollbracht. Liebste Kinder und Verwandte, Schwäger, Freunde und Bekannte, lebet wohl, zu guter Nacht! GOtt sei Dank, es ist vollbracht!

Joh. Ge. Albinus, geb. 1624 gest. 1679.

671. **W**elt, ade! ich bin dein müde; ich will nach dem Himmel zu. Da wird sein der rechte Friede und die stolze Seelenruh. Welt, bei dir ist Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit; in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

2. Wenn ich werde dahin kommen, bin ich aller Krankheit los und der Traurigkeit entnommen, ruhe sanft in GOttes Schooß. In der Welt ist Angst und Noth, endlich gar der bittre Tod; aber dort ist allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

3. Was ist hier die Erdenfreude? Nebel, Dunst und Herzeleid. Hier auf dieser schwarzen Haide sind die Laster ausgestreut. Welt, bei dir ist Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit; in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

4. Unaussprechlich schöne singet GOttes auserwählte Schaar; heilig, heilig, heilig! klinget in dem Himmel immerdar. Welt, bei dir ist Spott und Hohn und ein steter Jammerton; aber dort ist allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

5. Nichts ist hier denn lauter Weinen, keine Freude bleibet nicht; will uns gleich die Sonne scheinen, so verhemmt die Nacht das Licht. Welt, bei dir ist Angst und Noth, Sorgen und der bittre Tod; in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

6. Nun, es wird dennoch geschehen, daß ich auch in kurzer Zeit meinen Heiland werde sehen in der großen Herrlichkeit; denn bei uns ist lauter Noth, Müh und Furcht, zuletzt der Tod; aber dort ist allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

7. O, wer nur dahin gelanget, wo jetzund der schöne Chor in vergüldten Kronen pranget

und die Stimme schwingt empor! Denn die Welt hat Krieg und Streit, all ihr Thun ist Eitelkeit; in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

8. Zeit, wann wirst du doch anbrechen? Stunden, o wann schlaget ihr, daß ich mich doch mag besprechen mit dem Schönsten für und für? Welt, du hast nur Sturm und Streit, lauter Qual und Traurigkeit; aber dort ist allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

9. Jetzt will ich mich fertig machen, daß mein Thun vor GOtt besteh, daß, wenn alles wird zerkrachen, es heißt: komme! und nicht: geh! Welt, bei dir ist Angstgeschrei, Sorge, Furcht und Heuchelei; in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

J. G. Albinus.

Weise: GOttes Sohn ist kommen.

672. Herr, nun laß in Friede, lebenssatt und müde, deinen Diener fahren zu den Himmelsschaaren, selig und im Stillen, doch nach deinem Willen.

2. Gerne will ich sterben und den Himmel erben; Christus mich geleitet, welchen GOtt bereitet zu dem Licht der Heiden, das uns setzt in Freuden.

3. Hie hab ich gestritten, Ungemach erlitten, ritterlich gekämpfet, manchen Feind gedämpfet, Glauben auch gehalten richtig mit den Alten.

4. Thränen mußt ich lassen, weinen ohne Maßen, schwere Gänge laufen mit der Christen Haufen, über Sünde klagen, Kreuz und Trübsal tragen.

5. Nunmehr soll sichs wenden, Kampf und Lauf sich enden; GOtt will mich erlösen bald von allem Bösen. Es soll besser werden, als es war auf Erden.

6. Frieden werd ich finden, ledig sein von Sünden, und auf allen Seiten nicht mehr dürfen streiten; mich soll ganz umgeben himmlisch Freudenleben.

7. Mir ist beigeleget, wo man Scepter träget, eine schöne Krone zum Genadenlohne. Da werd ich ergetzet und zur Ruh gesetzet.

8. Mein Erlöser lebet, der mich selber hebet aus des Todes Kammer; da liegt aller Jammer. Fröhlich, ohne Schrecken, will er mich aufwecken.

9. Dieser Leib soll gehen und in Klarheit stehen, wenn die Todten werden erstehn von der Erden. Christum werd ich schauen; darauf kann ich trauen.

10. Ihm nun will ich singen, Lob und Ehre bringen, rühmen seine Güte mit Seel und Gemüthe, preisen seinen Namen ohn Aufhören. Amen.

Dav. Böhm, geb. 1605 gest. 1657.

Weise: Lasset uns den HErren.

673. Unser Wandel ist im Himmel. In dem irdischen Ge-

tümmel haben wir kein Bleiben nicht. Diese Weltlust muß vergehen; was da ewig kann bestehen, wird gesucht in jenem Licht.

2. JEsu, dir sei Preis gegeben, daß du uns den Weg zum Leben durch dein Wort hast kund gethan. Deine große Lieblichkeiten können mein Gemüthe leiten, zu ergreifen diese Bahn.

3. Es mag sich Gefahr erwecken; dennoch soll mich nichts erschrecken von dem schon erwählten Gang. Elend, Mühe, Haß und Schmerzen sollen nimmer meinem Herzen auf dem Wege machen bang.

4. Ach, ich sehe schon und blicke in mein künftig Himmelsglücke. O der großen Herrlichkeit! Ach, daß sich der Weg bald ende, und ich ehstens da anlände, wo viel Zimmer sind bereit.

5. Was für ängstige Gemächer decken unsre Wohnungsdächer? Was ist unser irdisch Haus? Inner dieser schwachen Mauern findet sich so manches Trauern, bis der Tod uns treibt hinaus.

6. O daß ich bald möchte schließen und des Vaters Haus begrüßen, was du selbst bereitet hast. Du, mein JEsu, bist gegeben mir zur Wahrheit, Weg und Leben; nun bin ich ein Himmelsgast.

7. Führe mich auf rechter Straße, daß ich Welt und Wollust hasse, weil ich treibe meinen Lauf. HErr, hab Acht auf mein Vertrauen, laß mich deinen Vater schauen. Fort! mein GOtt, nimm mich hinauf.

Christ. Klesch.

674. Freu' dich sehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Qual, weil dich nun Christus, dein HErre, ruft aus diesem Jammerthal. Aus Trübsal und großem Leid sollt du fahren in die Freud, die kein Ohr hat je gehöret, die in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich gerufen zu dem HErren, meinem GOtt, weil mich stets viel Kreuz betroffen, daß er mir hülf aus der Noth. Wie sich sehnt ein Wandersmann, daß sein Weg ein End mög han, so hab ich gewünschet eben, daß sich enden mög mein Leben.

3. Denn gleich wie die Rosen stehen unter Dornen spitzig gar, also auch die Christen gehen in lauter Angst und Gefahr. Wie die Meereswellen sind und der ungestüme Wind, also ist allhier auf Erden unser Lauf voller Beschwerden.

4. Welt, Tod, Teufel, Sünd und Hölle, unser eigen Fleisch und Blut plagen stets hier unsre Seele, lassen uns bei keinem Muth. Wir sind voller Angst und Plag, lauter Kreuz sind unsre Tag; wenn wir nur ge-

boren werden, Jammer gnug findt sich auf Erden.

5. Wenn die Morgenröth herleuchtet, und der Schlaf sich von uns wendt, Sorg und Kummer daher streichet, Müh findt sich an allem End. Unsre Thränen sind das Brod, so wir essen früh und spat; wenn die Sonn nicht mehr thut scheinen, ist nichts denn Klagen und Weinen.

6. Drum, HErr Christ, du Morgensterne, der du ewiglich aufgehst, sei von mir jetzund nicht ferne, weil mich dein Blut hat erlöst. Hilf, daß ich mit Fried und Freud mög von hinnen fahren heut. Ach sei du mein Licht und Straße, mich mit Beistand nicht verlasse.

7. In dein Seite will ich fliehen an mein bittern Todesgang; durch dein Wunden will ich ziehen ins himmlische Vaterland. In das schöne Paradeis, drein der Schächer that sein Reis, wirst du mich, HErr Christ, einführen und mit ewger Klarheit zieren.

8. Ob mir schon die Augen brechen, das Gehöre gar verschwindt, und mein Zung nicht mehr kann sprechen, mein Verstand sich nichts besinnt, bist du doch mein Licht, mein Hort, das Leben, der Weg, die Pfort. Du wirst mich in Gnad regieren, auf der rechten Bahn heimführen.

9. Laß deine Engel mit mir fahren auf Elias Wagen roth, und mein Seele wohl bewahren, wie Lazarum nach sein Tod. Laß sie ruhn in deinem Schooß, erfüll sie mit Freud und Trost, bis der Leib kommt aus der Erde und mit ihr vereinigt werde.

10. Freu dich sehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Qual, weil dich nun Christus, dein HErre, ruft aus diesem Jammerthal. Seine Freud und Herrlichkeit sollt du sehn in Ewigkeit, mit den Engeln jubiliren, in Ewigkeit triumphiren.

Philipper 1, 21.

675. Christus der ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn; dem thu ich mich ergeben, mit Freud fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen zu Christ, dem Bruder mein, auf daß ich zu ihm komme und ewig bei ihm sei.

3. Ich hab nun überwunden Kreuz, Leiden, Angst und Noth; durch sein heilig fünf Wunden bin ich versöhnt mit GOtt.

4. Wenn meine Kräfte brechen, mein Athem geht schwer aus, und kann kein Wort mehr sprechen, HErr, nimm mein Seufzen auf.

5. Wenn mein Herz und Gedanken zergehn als wie ein Licht, das hin und her thut wanken, wenn ihm die Flamm gebricht,

6. Alsdann sein sanft und stille, HErr, laß mich schlafen ein nach deinem Rath und Willen, wenn kommt mein Stündelein;

7. Und laß mich an dir kleben, wie eine Klett am Kleid, und ewig bei dir leben in himmlischr Wonn und Freud.

8. Wohl in des Himmels Throne sing ich Lob, Ehr und Preis und ewig bei GOtt wohne im Seelenparadeis.

Anna, Gräfin von Stolberg (um 1660).

676. Wenn mein Stündlein vorhanden ist, und soll hinfahrn mein Straße, so gleit du mich, HErr JEsu Christ, mit Hilf mich nicht verlasse. Mein Seel an meinem letzten End befehl ich dir in deine Händ; du wollst sie mir bewahren.

2. Mein Sünd mich werden kränken sehr, mein Gwissen wird mich nagen; denn ihr sind viel, wie Sand am Meer. Doch will ich nicht verzagen, gedenken will ich an dein Tod, HErr JEsu, und dein Wunden roth; die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib; deß tröst ich mich von Herzen. Von dir ich ungescheiden bleib in Todesnoth und Schmerzen. Wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir; ein ewigs Leben hast du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, werd ich im Grab nicht bleiben. Mein höchster Trost dein Auffahrt ist; Todsfurcht kann sie vertreiben. Denn wo du bist, da komm ich hin, daß ich stets bei dir leb und bin; drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu JEsu Christ, mein Arm thu ich ausstrecken; so schläf ich ein und ruhe fein, kein Mensch kann mich aufwecken, denn JEsus Christus, GOttes Sohn. Der wird die Himmelsthür aufthun, mich führn zum ewgen Leben.

Nicol. Hermann.

677. Ich hab mein Sach GOtt heimgestellt, er machs mit mir, wies ihm gefällt. Soll ich allhier noch länger lebn, nicht widerstrebn, seim Willen thu ich mich ergebn.

2. Mein Zeit und Stund ist, wann GOtt will; ich schreib ihm nicht vor Maß noch Ziel. Es sind gezählt all Härlein mein, beid groß und klein; fällt keines ohn den Willen sein.

3. Es ist allhie ein Jammerthal, Angst, Noth und Trübsal überall. Des Bleibens ist ein kleine Zeit voll Mühseligkeit; und wers bedenkt, ist immr im Streit.

4. Was ist der Mensch? Ein Erdenkloß. Von Muttrleib kommt er nackt und bloß, bringt nichts mit sich auf diese Welt, kein Gut noch Geld, nimmt nichts mit sich, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichthum, Geld noch Gut, kein Kunst noch Gunst, noch stolzer Muth; fürn Tod kein Kraut gewachsen ist, mein frommer Christ, alles, was lebet, sterblich ist.

6. Heut sind wir frisch, gesund und stark, morgen todt und liegen im Sarg; heut blühn wir wie die Rosen roth, bald krank und todt; ist allenthalben Müh und Noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin; wohl aus den Augen, aus dem Sinn. Die Welt vergisset unser bald, sei jung oder alt, auch unser Ehren mannigfalt.

8. Ach HErr, lehr uns bedenken wohl, daß wir sind sterblich allzumal, auch wir allhie kein Bleibens han, müßn all davon, gelehrt, reich, jung, alt oder schön.

9. Das macht die Sünd, du treuer GOtt. Dadurch ist kommn der bitter Tod; der nimmt und frißt all Menschenkind, wie er sie findt, fragt nicht, weß Stands odr Ehrn sie sind.

10. Ich hab hie wenig guter Tag, mein täglich Brod ist Müh und Klag. Wenn mein GOtt will, so will ich mit hinfahrn im Fried; sterbn ist mein Gewinn und schadt mir nit.

11. Und ob mich schon mein Sünd anficht, dennoch will ich verzagen nicht; ich weiß, daß mein getreuer GOtt für mich in Tod sein liebsten Sohn gegeben hat.

12. Derselbig mein HErr JEsus Christ für all mein Sünd gestorben ist und auferstanden mir zu gut, der Höllen Glut gelöscht mit seinem theuren Blut.

13. Dem leb und sterb ich allezeit; von ihm der bittr Tod mich nicht scheidt. Ich leb odr sterb, so bin ich sein; er ist allein der einig Trost und Helfer mein.

14. Das ist mein Trost zu aller Zeit, in allem Kreuz und Traurigkeit. Ich weiß, daß ich am jüngsten Tag ohn alle Klag werd auferstehn aus meinem Grab.

15. Mein lieber, frommer, treuer GOtt all mein Gebein bewahren thut; da wird nicht eins vom Leibe mein, sei groß odr klein, umkommen noch verloren sein.

16. Mein lieben GOtt von Angesicht werd ich anschaun, dran zweifl ich nicht, in ewger Freud und Seligkeit, die mir bereit; ihm sei Lob, Preis in Ewigkeit.

17. O JEsu Christe, GOttes Sohn, der du für mich hast gnug gethan, ach schleuß mich in die Wunden dein; du bist allein der einig Trost und Helfer mein.

18. Amen, mein lieber frommer GOtt, bescheer uns alln ein selgen Tod; hilf, daß wir mögen allzugleich bald in dein Reich kommen, und bleiben ewiglich.

Aus Liedern Joh. Leons zusammengestellt von Joh. Pappus, geb. 1549 gest. 1610.

Weise: JEsus, meine Zuversicht.

678. Geht nun hin und grabt mein Grab, denn ich bin des Wanderns müde! Von der Erde scheid ich ab, denn mir ruft des Himmels Friede, denn mir ruft die süße Ruh von den Engeln droben zu.

2. Geht nun hin und grabt mein Grab! Meinen Lauf hab ich vollendet, lege nun den Wanderstab hin, wo alles Irdsche endet; lege selbst mich nun hinein in das Bette sonder Pein.

3. Was soll ich hienieden noch in dem dunklen Thale machen? Denn wie mächtig, stolz und hoch wir auch stellen unsre Sachen, muß es doch wie Sand zergehn, wenn die Winde drüber wehn.

4. Darum, Erde, fahre wohl, laß mich nun im Frieden scheiden! Deine Hoffnung, ach, ist hohl, deine Freuden selber Leiden, deine Schönheit Unbestand, eitel Wahn und Trug und Tand.

5. Darum letzte gute Nacht, Sonn und Mond und liebe Sterne! Fahret wohl mit eurer Pracht, denn ich reis in weite Ferne, reise hin zu jenem Glanz, worin ihr verschwindet ganz.

6. Die ihr nun in Trauer geht, fahret wohl, ihr lieben Freunde! Was von oben niederweht, tröstet ja des HErrn Gemeinde; weint nicht ob dem eitlen Schein, droben nur kann ewig sein!

7. Weinet nicht, daß nun ich will von der Welt den Abschied nehmen, daß ich aus dem Irrthum will, aus den Schatten, aus den Schemen, aus dem Eitlen, aus dem Nichts, hin ins Land des ewgen Lichts.

8. Weinet nicht; mein süßes Heil, meinen Heiland hab ich funden, und ich habe auch mein Theil in den warmen Herzenswunden, woraus einst sein heilig Blut floß der ganzen Welt zu gut.

9. Weint nicht; mein Erlöser lebt. Hoch vom finstern Erdenstaube hell empor die Hoffnung schwebt, und der Himmelsheld, der Glaube, und die ewge Liebe spricht: Kind des Vaters, zittre nicht! Ernst Moritz Arndt, geb. 1769 gest. 1859.

Weise: O JEsu Christ, meins Lebens Licht.
Oder: Nun laßt uns den Leib.

679. In Christi Wunden schlaf ich ein, die machen mich von Sünden rein; ja, Christi Blut und Grechtigkeit das ist mein Schmuck und Ehrenkleid.

2. Damit will ich vor GOtt bestehn, wenn ich zum Himmel werd eingehn. Mit Fried und Freud ich fahr dahin, ein GOtteskind ich allzeit bin.

3. Dank hab, mein Tod, du führest mich, ins ewig Leben wander ich, mit Christi Blut gereinigt fein. HErr JEsu, stärk den Glauben mein.

Paul Eber (?), geb. 1511 gest. 1569.

680. (1. Chor.) Nun laßt uns den Leib begraben! Daran wir kein Zweifel haben, er werd am jüngsten Tag aufstehn und unverweslich hervorgehn.

(2. Chor.) Begrabet mich nur immerhin, da ich so lang verwahret bin, bis GOtt, mein treuer Seelenhirt, mich wieder auferwecken wird.

2. (1. Chor.) Erd ist er und von der Erden, wird auch zur Erd wieder werden, und von der Erd wieder aufstehn, wenn GOtts Posaune wird angehn.

(2. Chor.) Ja freilich werd ich durch den Tod zu Aschen, Erden, Staub und Koth; doch wird das schwache Fleisch und Bein von meinem GOtt verwahret sein.

3. (1. Chor.) Sein Seele lebt ewig in GOtt, der sie allhie aus lauter Gnad von aller Sünd und Missethat durch seinen Sohn erlöset hat.

(2. Chor.) Mein Leib bleibt hie der Würmer Spott; die Seele lebt bei meinem GOtt, der sie durch sein so bittres Leid erlöset hat zur Seligkeit.

4. (1. Chor.) Sein Jammer, Trübsal und Elend ist kommen zu eim selgen End. Er hat getragen Christi Joch, ist gestorben und lebet noch.

(2. Chor.) Was mich vor*) Trübsal hat verletzt, wird nun mit höchster Lust ersetzt; die Welt ist nur ein Jammerthal, dort ist der rechte Freudensaal.

*) vorher.

5. (1. Chor.) Die Seele lebt ohn alle Klag, der Leib schläft bis an jüngsten Tag, an welchem GOtt ihn verklären und ewger Freud wird gewähren.

(2. Chor.) Wenn alle Welt zu Trümmern bricht, und GOtt wird halten sein Gericht, so wird mein Leib verkläret stehn und in das Himmelreich eingehn.

6. (1. Chor.) Hier ist er in Angst gewesen; dort aber wird er genesen, in ewiger Freud und Wonne leuchten wie die helle Sonne.

(2. Chor.) Wie manche Widerwärtigkeit hatt ich bei meiner Lebenszeit! Nun aber ist mir nichts bewußt, als aller Auserwählten Lust.

7. (1. Chor.) Nun lassen wir ihn hie schlafen und gehn all heim unser Straßen, schicken uns auch mit allem Fleiß; denn der Tod kommt uns gleicher Weis.

(2. Chor.) So laßt mich nun in sanfter Ruh und geht nach eurer Wohnung zu; ein jeder denke Tag für Tag, wie er auch selig sterben mag.

8. (Beide Chöre.) Das helf uns Christus, unser Trost, der uns durch sein Blut hat erlöst vons Teufels Gwalt und ewger Pein; ihm sei Lob, Preis und Ehr allein. Amen. M. Weiße.

681. Hie lieg ich armes Würmlein, HErr Christe, sieh mich an, begehr ein kleines Grüblein, da ich mein Ruh mög han. Das wirst du mir, HErr, geben, der du für mich dein Leben selbst hast ins Grab gelegt.

2. Bist nicht darinnen blieben. Das hast du mich gelehrt, daß ichs hab lernen glauben. Drum werd ich auch hinfort kriechen aus meinem Grüblein zur Zeit der Maienblümlein, die du neu schaffen wirst.

3. Alsdann werd ich eingehen mit dir ins Himmelreich, und mit mein Augen sehen die ewge Freud zugleich, die du mir hast erworben, da du für mich gestorben und mit deim Blut bezahlt.

L. Helmbold. (Seine Grabschrift.)

Hiob 19.

682. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt,
Ob ich schon hie auf Erden
Hab Sünd gethan und sterbe.
All meine Feinde sind erlegt,
Nicht einer kann mir schaden.
So groß ist GOttes Gnade,
Welcher mir seinen lieben Sohn,
JEsum Christ, hat geschenket.
Liebers war nichts in seinem Thron;
Hieran mein Herz gedenket.

2. Er wird hernach mich aus der Erd
Leiblich wieder erwecken.
Mich soll kein Feind mehr schrecken;
Höll, Teufel, Tod, oder was mehr
Entgegen ist der Freuden,
Räumt er auf mit seim Leiden.
Trotz, daß ihm etwas widerbell,
Zertreten ist die Schlange.
O HErr, mein Seel ich dir befehl,
Gnad ist bei dir in Menge.

3. Zu dir hab ich mein Zuversicht,
Und werde nicht betrogen;
Sei bei den Unerzognen,
Auf daß sie, durch dein Wort erleucht,
Christen werden und bleiben,
Himmlische Güter lieben,
Selig vollenden diese Zeit
Sammt den, so deinen Namen
Erkennen und in Ewigkeit
Neu dich anschauen. Amen.

L. Helmbold.

Beim Tode eines Gatten.

683. O süßer Tod bei JEsus Grabe! Wie freut sich mein erlöster Geist, daß ich nun den gefunden habe, der meines Lebens Leben heißt! Es schallet ja die Stimme hier: Ich leb, und du lebst auch in mir.

2. Ach ja, mein JEsus ist mein Leben, so sagte hier mein Glaube schon. Er hat mir Kraft und Saft gegeben; ich bin GOtts Kind durch GOttes Sohn. Das war sein Wort und mein Panier: Ich leb, und du lebst auch in mir.

3. Er war mein Leben in der Liebe, dadurch er mein, ich seine bin, und daß ich fest an ihm bekliebe, führt er mich aus der Welt dahin. Da les ich an der Himmelsthür: Ich leb, und du lebst auch in mir.

4. Er war mein Leben in dem Leiden, das seine Hand mir zugeschickt; und wollt er mich in Dornen weiden, so hat ein Wort mich stets erquickt, das stellte lauter Rosen für: Ich leb, und du lebst auch in mir.

5. So leb ich auch nun in dem Sterben. Ich starb, da JEsus auferstund. Sein Tod ließ mich das Leben erben; denn Haupt und Glied hat einen Bund. Das war die schönste Losung hier: Ich leb, und du lebst auch in mir.

6. Laßt mich nun in dem HErren leben, da ich in ihm gestorben bin. Ihr, denen sonst mein Herz ergeben, denkt an ein ander Leben hin; das zieh ich allem Leben für: Ich leb, und du lebst auch in mir.

7. Laß dir, du treu Gemahl, mein Scheiden nicht eine Qual des Lebens sein. Du trägest ohne dieß dein Leiden; schleuß dich in GOttes Willen ein. Was JEsus mir, das sagt er dir: Ich leb, und du lebst auch in mir.

8. Seht, meine Kinder, doch mein Sterben als einen Gang zum Leben an. Ihr werdet Trost und Segen erben von dem, der euch nicht sterben kann. Stellt euch nur JEsus Regel für: Ich lebe, lebet auch in mir.

9. Nun lebet wohl, ihr meine Lieben, das ist die letzte gute Nacht. GOtt geb euch Freude für Betrüben, bis er euch einst zu mir gebracht. Da höret dieses Wort auch ihr: Ich leb, und ihr lebt auch in mir.

Benj. Schmolck.

Weise: Wenn mein Stündlein.

684. Ach GOtt, ich muß in Traurigkeit mein Leben nun beschließen, dieweil der Tod von meiner Seit so eilends hat gerissen mein treues Herz, der Tugend Schein. Deß muß ich jetzt beraubet sein; wer kann mein Elend wenden?

2. Wenn ich an (seine / ihre) Freundlichkeit gedenk in meinem Herzen, die (er / sie) mir hat zu jeder Zeit, in Freud und auch in Schmerzen, erwiesen ganz beständiglich, mein Kreuz und Leiden mehret sich, vor Angst möcht ich vergehen.

3. Bei wem sollt ich auf dieser Welt rechtschaffne Liebe finden? Der meiste Theil nicht Glauben hält, die Treu will gar verschwinden. Ich glaub und red es ohne Scheu: die best ist doch getraute Treu, die muß ich jetzt entrathen.

4. Fürwahr, mir geht ein

scharfes Schwert jetzund durch meine Seele, die abzuscheiden oft begehrt aus ihres Leibes Höhle. Wo du nicht, HErre JEsu Christ, in solchem Kreuz mein Tröster bist, muß ich in Leid verzagen.

5. O treu geliebtes seligs Herz, zu dir will ich mich wenden in diesem meinem großen Schmerz, ob sich mein Angst wollt enden. Ich will betrachten deinen Stand, wie GOtt dir alles Kreuz gewandt in höchste Freud und Wonne.

6. Kein Angst, kein Trübsal, Weh und Noth kann dich jetzund verletzen; im Himmel thut der fromme GOtt mit Liebe dich ergetzen; die Seele schaut mit Lust und Freud die heilige Dreifaltigkeit mit allen Auserwählten.

7. Der Höchst hat dich in seinem Schooß und wischt ab alle Thränen, erfüllet dich mit Freuden groß, darnach wir uns auch sehnen. Du stehest bei der Engel Schaar, lobsingest GOtt frei von Gefahr mit süßem Ton und Schalle.

8. Der Leib der ruht gar sanft und fein ohn alle Qual und Sorgen, vor allem Unglück groß und klein liegt er im Grab verborgen; kein Beinlein, ja kein Stäubelein wird dir davon verloren sein, die Engel dich bewahren.

9. In kurzer Zeit wird JEsus Christ dich wieder auferwecken, und weil du auch sein Schäflein bist, wird er die Hand ausstrecken, dich führen in sein Himmelreich, daß du mit Leib und Seel zugleich bei ihm sollt ewig bleiben.

10. Du kommst nicht wieder her zu mir in dieß betrübte Leben; ich aber komm hinauf zu dir. Da werd ich mit dir schweben in höchster Freude, Wonn und Lust, die deine Seele täglich kost; drauf ich mich herzlich freue.

11. O wie mit großer Freudigkeit wolln wir einander kennen! Da wird uns denn zu keiner Zeit der bittre Tod mehr trennen. Ach, welche Freude wird dann sein, wenn ich dich, (den / die) ich jetzt bewein, mit Freuden werd umfangen.

12. Dieß will ich stets in Traurigkeit mir zu Gemüthe führen, erwarten in Geduld der Zeit, wie Christen will gebühren. GOtt alles Trostes steh bei mir und mich durch seinen Geist regier zu seines Namens Ehren.

Joh. Heermann.

Beim Tode von Kindern und jungen Leuten.

Weise: Es ist genug, so nimm.

685. Zeuch hin, mein Kind! denn GOtt selbst fordert dich aus dieser argen Welt. Ich leide zwar, dein Tod betrübet mich; doch weil es GOtt

gefällt, so unterlaß ich alles Klagen und will mit stillem Geiste sagen: zeuch hin, mein Kind!

2. Zeuch hin, mein Kind! Der Schöpfer hat dich mir nur in der Welt geliehn. Die Zeit ist aus, darum befiehlt er dir, jetzt wieder fortzuziehn. Zeuch hin! GOtt hat es so versehen; was dieser will, das muß geschehen. Zeuch hin, mein Kind!

3. Zeuch hin, mein Kind! Im Himmel findest du, was dir die Welt versagt; denn nur bei GOtt ist wahrer Trost und Ruh, da wird kein Schmerz erfragt. Hier müssen wir in Aengsten schweben, dort kannst du ewig fröhlich leben. Zeuch hin, mein Kind!

4. Zeuch hin, mein Kind! Wir folgen alle nach; so bald es GOtt befiehlt. Du eilest fort, eh dein Herz Ungemach in spätern Jahren fühlt. Wer lange lebt, steckt lang in Leide; wer frühe stirbt, kommt bald zur Freude. Zeuch hin, mein Kind!

5. Zeuch hin, mein Kind! Die Engel warten schon auf deinen frommen Geist. Du siehest auch, wie GOttes lieber Sohn dir schon die Krone weist. Nun wohl, dein Seelchen ist entbunden, du hast im HErren überwunden. Zeuch hin, mein Kind!

Gottfried Hoffmann, geb. 1653 gest. 1712.

Eigene Weise.
Oder: Herzlich thut mich verlangen.

686. Ich war ein kleines Kindlein geborn auf diese Welt; aber mein Sterbestündlein hat mir GOtt bald bestellt. Ich weiß gar nicht zu sagen, was Welt ist und ihr Schein, auch hab ich nicht gelernet, was gut odr bös mag sein.

2. Mein allerliebster Vater, der mich gezeuget hat, und mein herzliebste Mutter, die mich geboren hat, die thun mich jetzt verlassen mit Seufzen herziglich; aber der HErr, mein Heiland, der nimmt mich auf zu sich.

3. Er nimmt mich auf mit Gnaden zum Erben in sein Reich; der Tod kann mir nicht schaden, ich bin den Engeln gleich. Mein Leib wird wieder leben in Ruh und ewger Freud, mitsammt der Seelen schweben in ewger Seligkeit.

4. GOtt gsegn euch, Vatr und Mutter; mir ist ganz wohl geschehn. GOtt hat mich kleines Pflänzlein ins Paradies versehn; dort wollen wir in Freuden einander wieder sehn, wo unser GOtt und HErre wird alls in allen sein.

Weise: O Welt, ich muß dich lassen.

687. GOtt Lob, die Stund ist kommen, da ich werd aufgenommen ins schöne Paradeis. Ihr Eltern dürft nicht

klagen; mit Freuden sollt ihr sagen: Dem Höchsten sei Lob, Ehr und Preis.

2. Wie kanns GOtt besser machen? Er reißt mich aus dem Rachen des Teufels und der Welt, die jetzt wie Löwenbrüllen. Ihr Grimm ist nicht zu stillen, bis alles übern Haufen fällt.

3. Dieß sind die letzten Tage, da nichts denn Angst und Plage mit Haufen bricht herein. Mich nimmt nun GOtt von hinnen und lässet mich entrinnen der überhäuften Noth und Pein.

4. Kurz ist mein irdisch Leben; ein bessers wird mir geben GOtt in der Ewigkeit. Da werd ich nicht mehr sterben, in keiner Noth verderben; mein Leben wird sein lauter Freud.

5. Er eilet mit den Seinen, läßt sie nicht lange weinen in diesem Thränenthal. Ein schnell und selig Sterben ist schnell und glücklich Erben des schönen Himmels Ehrensaal.

6. Wie öfter wird verführet manch Kind, an dem man spüret rechtschaffne Frömmigkeit. Die Welt voll List und Tücke legt heimlich ihre Stricke bei Tag und Nacht, zu jeder Zeit.

7. Ihr Netze mag sie stellen; mich wird sie nun nicht fällen, sie wird mir thun kein Leid. Denn wer kann den verletzen, den Christus jetzt wird setzen ins Schloß vollkommner Sicherheit?

8. Zuvor bracht ich euch Freude; jetzt, nun ich von euch scheide, betrübt sich euer Herz. Doch, wenn ihrs recht betrachtet und, was GOtt thut, hoch achtet, wird sich bald lindern aller Schmerz.

9. GOtt zählet alle Stunden, er schlägt und heilet Wunden, er kennet jedermann. Nichts ist jemals geschehen, das er nicht vorgesehen; und was er thut, ist wohlgethan.

10. Wenn ihr mich werdet finden vor GOtt frei aller Sünden in weißer Seiden stehn und tragen Siegespalmen in Händen und mit Psalmen des HErren Lob und Ruhm erhöhn.

11. Da werdet ihr euch freuen, es wird euch herzlich reuen, daß ihr euch so betrübt. Wohl dem, der GOttes Willen gedenket zu erfüllen und ihm sich in Geduld ergibt!

12. Ade, nun seid gesegnet! Was jetzund euch begegnet, ist andern auch geschehn; viel müssens noch erfahren. Nun, GOtt woll euch bewahren! Dort wollen wir uns wiedersehn.

Joh. Heermann.

Weise: O GOtt, du frommer GOtt.

688. Ihr Eltern, gute Nacht! Nun geht es an ein Scheiden; ich fahr zu JEsu hin in seine Himmelsfreuden, zu JEsu, welcher mich in Ewigkeit anlacht. Ach weinet, weinet nicht, ihr Eltern! Gute Nacht!

2. Ihr Eltern, gute Nacht! Hört auf, um mich zu klagen, da jetzt mein zarter Leib wird in das Grab getragen. Wißt, daß die Seele ist zur Himmelsruh gebracht. Ach weinet rc.

3. Ihr Eltern, gute Nacht! Sehr herrlich ist zu wohnen im schönen Himmelsschloß, da man erblicket Kronen, die GOtt den Frommen hat aus Gnaden zugedacht. Ach weinet rc.

4. Ihr Eltern, gute Nacht! Muß ich euch schon verlassen, so werdet ihr mich doch mit Herzenslust umfassen, wenn GOtt mit euch und mit der Welt ein Ende macht. Ach weinet rc.

5. Ihr Eltern, gute Nacht! Die Angst- und Marterstunden die sind in dieser Welt nun völlig überwunden; mein Leib schläft sanft, bis daß er wiederum erwacht. Ach weinet rc.

Gotthart Schuster, geb. 1673.

Weise: Herzlich thut mich verlangen.

689. So hab ich obgesieget, mein Lauf ist nun vollbracht. Ich bin gar wohl vergnüget; zu tausend guter Nacht! Ihr aber, meine Lieben, thut nicht so ängstiglich; was wollt ihr euch betrüben? stehts doch sehr gut um mich.

2. Denkt, Vater, wie viel Sorgen, wie manche wache Nacht, wie manchen düstern Morgen ein liebes Kind oft macht! Was ihm kann widerfahren, das fürchtet, der es liebt; den Kummer könnt ihr sparen, drum seid doch unbetrübt.

3. Ach, Mutter, laßt die Zähren, stellt euer Klagen ein! Des Höchsten sein Begehren das muß erfüllet sein. Warum ihr ietzo weinet und gar zu kläglich thut, das ist sehr wohl gemeinet; GOtt machet alles gut.

4. Die Freude, die sich reget bei einem Wandersmann, wenn er die Reise leget und kommet glücklich an; die Freude, die empfindet ein Schiffer, wenn sich schier ein sichrer Hafen findet, die spür ich jetzt bei mir.

5. Fahr hin, o Angst und Schmerzen, fahr immer, immer hin! Ich freue mich von Herzen, daß ich erlöset bin. Ich leb in tausend Freuden in meines Schöpfers Hand; mich trifft und rührt kein Leiden, so dieser Welt bekannt.

6. Die noch auf Erden wallen in irrthumsvoller Zeit, vermögen kaum zu lallen von froher Ewigkeit. Viel besser, wohl gestorben, als in der Welt gelebt; die Schwachheit ist verdorben, worinnen ich geschwebt.

7. Schmückt meinen Sarg mit Kränzen, wie sonst ein Siegsmann prangt. Aus jenem Himmelslenzen hat meine Seel erlangt die ewig grüne Krone; die werthe Siegespracht rührt her von GOttes Sohne, der hat mich so bedacht.

8. Noch netzet ihr die Wan-

gen, ihr Eltern, über mir; euch hat das Leid umfangen, das Herze bricht euch schier, des Vaters treue Liebe sieht sehnlich in mein Grab; die Mutter stehet trübe und kehrt die Augen ab.

9. Ich war euch nur geliehen auf eine kurze Zeit. Will GOtt mich zu sich ziehen, so werfet hin das Leid, und sprecht: GOtt hats gegeben, GOtt nimmts! Du hast das Recht, bei dir steht Tod und Leben; der Mensch ist GOttes Knecht.

10. Seht nicht an meine Jahre, gedenkt vielmehr zurück, daß ich ein Mensch hier ware, und in dem Augenblick zum Tode reif und zeitig von erster Kindheit an; wie seid ihr doch so streitig in dem, was GOtt gethan?

11. Daß ich das Grab muß sehen, zeigt unsern schwachen Stand; daß es so bald geschehen, thut GOttes Vaterhand. GOtt wird das Leid euch stillen; ich sterbe nicht zu jung. Wer stirbt nach GOttes Willen, der stirbt schon alt genung.

12. Schein ich zu früh entnommen, sag jemand: kann man auch zu früh in Himmel kommen? GOtt bleibt bei dem Gebrauch: er eilet mit den Seinen zur schönen Himmelspracht. Wer mag nun den beweinen, der bei den Engeln lacht?

(Nachruf der Betrübten.)

13. Fahr wohl, o liebe Seele, genieß der süßen Luft! Uns in der Trauerhöhle ist nichts hievon bewußt. Wann wird doch angelangen desselben Tages Schein, da du uns wirst umfangen? O möcht er heute sein!

Gottfr. Wilh. Sacer, geb. 1635 gest. 1699.

Weise: Herzlich thut mich verlangen.

690. (Eltern.) Ach GOtt, wie ist mein Herz betrübt! Mein Kraft hat abgenommen, weil du, HErr, was mein Seele liebt, von mir hast weggenommen, mein allerliebstes (Söhnelein / Töchterlein), welchs ich wollt auferziehen sein zu deines Namens Ehre.

2. (Kind.) Ach Vater, was betrübt ihr euch? Ihr habt mich nicht verloren. GOtt nahm mich in sein Himmelreich, welcher mich selbst erkoren; denn Christus mich gar theur erkauft, der heilge Geist mich drauf getauft; da leb ich jetzt in Freuden.

3. (Eltern.) Ich glaub, o liebstes (Söhnelein / Töchterlein), daß du ins Himmels Throne bist bei den lieben Engelein in höchster Freud und Wonne; jedoch kränkt michs im Herzen mein, daß ich der Freud beraubt muß sein, die ich an dir könnt haben.

4. (Kind.) Sehr eitel ist der Eltern Freud, die ihn die Kinder geben, wird oft verkehrt in Traurigkeit, viel Sorg und Müh darneben. Alsdann können sie fröhlich sein, wenn sie die lieben

Kinderlein bei GOtt versorget wissen.

5. (Eltern.) Sehr lieb ist uns, herzliebstes Kind, daß du zu GOtt gelanget. Weil wir denn noch auf Erden sind, das Irdisch uns anhanget. Dein bitter Schmerz und Todespein liegt mir so tief im Herzen mein, daß ichs nicht kann vergessen.

6. (Kind.) GOtt eilt mit seinen Kindern bald aus diesem schnöden Leben. Wer GOtt gefällt, der ist recht alt. Er nimmts; er hats gegeben. Er nimmt uns also früh dahin, daß nicht verkehrt werd unser Sinn mit böser Lehr und Leben.

7. Das ewig Leben nehmt in Sinn, und lasset ab vom Weinen. Ein kleine Zeit ist noch dahin, wenn Christus wird erscheinen mit allen seinen Engelein. O, wie wird da ein Freude sein, wenn wir zusammen kommen!

Th. Schuchardt.

Weise: Ermuntre dich, mein schwacher Geist.

691. Du bist zwar mein und bleibest mein; wer will mirs anders sagen? Doch bist du nicht nur mein allein; der HErr von ewgen Tagen der hat das meiste Recht an dir, der fordert und erhebt von mir dich, o mein Sohn, mein Wille, mein Herz und Wunsches Fülle.

2. Ach, gält es wünschen, wollt ich dich, du Sternlein meiner Seelen, vor allem Weltgut ewiglich mir wünschen und erwählen. Ich wollte sagen: Bleib bei mir! du sollt sein meines Hauses Zier; an dir will ich mein Lieben bis an mein Sterben üben.

3. So sagt mein Herz, und meint es gut; GOtt aber meints noch besser. Groß ist die Lieb in meinem Muth; in GOtt ist sie noch größer. Ich bin ein Vater, und nichts mehr; GOtt ist der Väter Haupt und Ehr, ein Quell, da Alt und Jungen in aller Welt entsprungen.

4. Ich sehne mich nach meinem Sohn; und der mir ihn gegeben, will, daß er nah an seinem Thron im Himmel solle leben. Ich sprech: Ach, weh, mein Licht verschwindt! GOtt spricht: Willkomm, du liebes Kind, dich will ich bei mir haben und ewig reichlich laben!

5. O süßer Rath, o schönes Wort und heilger, als wir denken! Bei GOtt ist ja kein böser Ort, kein Unglück und kein Kränken, kein Angst, kein Mangel, kein Versehn, bei GOtt kann keinem Leid geschehn; wen GOtt versorgt und liebet, wird nimmermehr betrübet.

6. Wir Menschen sind ja auch bedacht, die Unsrigen zu zieren. Wir gehn und sorgen Tag und Nacht, wie wir sie wollen führen in einen feinen, selgen Stand; und ist doch selten so bewandt

mit dem, wohin sie kommen, als wirs uns vorgenommen.

7. Wie manches junges, frommes Blut wird jämmerlich verführet durch bös Exempel, daß es thut, was Christen nicht gebühret! Da hats denn GOttes Zorn zu Lohn, auf Erden nichts als Spott und Hohn; der Vater muß mit Grämen sich seines Kindes schämen.

8. Ein solches darf ich ja nun nicht an meinem Sohn erwarten. Der steht vor GOttes Angesicht und geht in Christi Garten, hat Freude, die ihn recht erfreut, und ruht von allem Herzeleid; er sieht und hört die Schaaren, die uns allhier bewahren.

9. Er sieht und hört der Engel Mund, sein Mündlein hilft selbst singen; weiß alle Weisheit aus dem Grund und redt von solchen Dingen, die unser keiner noch nicht weiß, die auch durch unsern Fleiß und Schweiß wir, weil wir sind auf Erden, nicht ausstudiren werden.

10. Ach, sollt ich doch von ferne stehn und nur ein wenig hören, wenn deine Sinne sich erhöhn und GOttes Namen ehren, der heilig, heilig, heilig ist, durch den auch du geheiligt bist! Ich weiß, ich würde müssen vor Freuden Thränen gießen.

11. Ich würde sprechen: Bleib allhier! nun will ich nicht mehr klagen: ach, mein Sohn, wärst du noch bei mir! nein, sondern: komm, du Wagen Eliä, hole mich geschwind und bring mich dahin, da mein Kind und so viel liebe Seelen so schöne Ding erzählen!

12. Nun es sei ja und bleib also, ich will dich nicht mehr weinen; du lebst und bist von Herzen froh, siehst lauter Sonnen scheinen, die Sonnen ewger Freud und Ruh. Hie leb und bleib nun immerzu; ich will, wills GOtt, mit andern auch bald hernacher wandern.

Paul Gerhardt.

Weise: An Wasserflüssen Babylon.

692. Mein herzer Vater, weint ihr noch, und ihr, die mich geboren? Was grämt ihr euch? Was macht ihr doch? Ich bin ja unverloren. Ach sollt ihr sehen, wie mirs geht, und wie mich der so hoch erhöht, der selbst so hoch erhoben, ich weiß, ihr würdet anders thun und meiner Seele süßes Ruhn mit eurem Munde loben.

2. Der saure Kampf, den ich dort hab in eurer Welt empfunden, der ist durch GOttes Gnad und Gab all glücklich überwunden. Es ging mir, wie es pflegt zu gehn all denen, die bei Christo stehn und von der Welt sich scheiden: Wer Christo folgt, der muß mit ihm das Kreuz und alles Ungestüm auf seinen Wegen leiden.

3. Nun bin ich durch, GOtt

Lob und Dank! Hier kommt ein ander Leben; hier wird mir, was mein Leben lang ich nicht gesehn, gegeben: ein ganzer Himmel voller Licht, ein Licht, davon mein Angesicht so schön wird als die Sonne. Hier ist ein ewges Freudenmeer, wohin ich nur die Augen kehr, ist alles voller Wonne.

4. Nun lobt, ihr Menschen, wie ihr wollt, des Erdenlebens Güte! Was ist darinnen, das mir sollt jetzt neigen mein Gemüthe? Was ist das Beste, das ihr liebt? Was gibt die Erde, wenn sie gibt, als Angst und bittre Schmerzen? Was ist das güldne Gut und Geld? Was bringt der Schein und Pracht der Welt, als Kummer euren Herzen?

5. Was ist der großen Leute Gunst, als Zunder großes Neides? Was ist das Wissen vieler Kunst, als Ursprung vieles Leides? Denn wer viel weiß, der grämt sich viel; und welcher andre lehren will, muß leiden und viel tragen. Seht alles an: Ruhm, Lob und Ehr; habt Freud und Lust! was habt ihr mehr, als endlich Weh und Klagen?

6. Nichts ist so schön und wohlbestellt, da man hier wohl auf stehe; drum nimmt GOtt, was ihm wohlgefällt, bei Zeiten in die Höhe und setzet es in seinen Schooß; da ist es alles Kummers los, darf nicht, wie ihr, sich kränken, die ihr oft denket, wie doch wohl dieß oder jenes werden soll, und könnets nicht erdenken.

7. Wer selig stirbt, der schleußet zu die schwarzen Jammerthore; hingegen schwingt er sich zur Ruh im güldnen Engelchore, legt Aschen weg, kriegt Freudenöl, zeucht aus das Fleisch und schmückt die Seel in reiner, weißer Seiden. Er läßt die Erd und nimmet ein die Lust, da Christi Schäfelein in lauter Rosen weiden.

8. So gebt, ihr Liebsten, euch doch schlecht dahin in GOttes Willen! Sein Rath ist gut, sein Thun ist recht und wird wohl wieder stillen den Schmerzen, den er euch gemacht. Und hiermit sei euch gute Nacht von eurem Sohn gegönnet! Es kommt die Zeit, da mich und euch vereinigen wird in seinem Reich, der euch und mich getrennet.

9. Da will ich euer Treu und Müh, und was ihr euren Kranken erwiesen habt, im Himmel hie, so bald ihr kommt, verdanken. Ich will erzählen, wie ihr habt euch selbst betrübt und mich gelabt, vor Christo und vor allen. Und für den heißen Thränenfluß will ich mit mehr als einem Kuß um euren Hals euch fallen.

Paul Gerhardt.

Lieder vom jüngsten Gericht und ewigen Leben.

Dies irae, dies illa.

693. Es ist gewißlich an der Zeit, daß GOttes Sohn wird kommen in seiner großen Herrlichkeit, zu richten Bös und Frommen. Da wird das Lachen werden theur, wenn alles wird vergehn im Feur, wie Petrus davon zeuget.

2. Posaunen wird man hören gan an aller Werlet*) Ende; da wird GOtt fordern vor sein Thron all Menschen gar behende. Da wird der Tod erschrecken sehr, wenn er wird hören neue Mähr, daß alles Fleisch soll leben.

*) Welt.

3. Ein Buch wird da gelesen bald, darinnen steht geschrieben, wie GOtt will richten Jung und Alt; soll nichts verborgen bleiben. Da wird eim jeden kommn zu Haus, was er hie hat gerichtet aus in seinem ganzen Leben.

4. Hilf, du heilge Dreifaltigkeit, daß mein Nam werd gefunden im Buch des Lebens allezeit. An meiner letzten Stunden weich nicht von mir, HErr JEsu Christ, der du allzeit mein Helfer bist; du wollst nicht von mir scheiden.

5. Was werd ich armer Sünder dann vor deinem Richtstuhl sagen? Was werd ich für ein Fürsprech han, der meine Sach austrage? Das wirst du thun, HErr JEsu Christ, dieweil daß du gekommen bist, all Sünder zu erlösen.

6. Wenn ich, HErr, meine Sünd bedenk, mein Augen die thun weinen; wenn ich der ewgen Freud gedenk, mein Herz thut sich erfreuen. HErr, hilf, daß ich dein Angesicht mög sehen mit meim Augen Licht in dem ewigen Leben.

7. HErr JEsu Christ, du machst es lang mit diesen bösen Tagen. Den Leuten wird auf Erden bang; laß sie doch nicht verzagen. Schick ihn den Tröster, heilign Geist, der sie leit in das Himmelreich durch JEsum Christum. Amen.

Dies irae, dies illa.

694. Es ist gewißlich an der Zeit, daß GOttes Sohn wird kommen in seiner großen Herrlichkeit, zu richten Bös und Frommen. Da wird das Lachen werden theur, wenn alles wird vergehn im Feur, wie Petrus davon schreibet.

2. Posaunen wird man hören

gehn an aller Welt ihr Ende, darauf bald werden auferstehn all Todten gar behende; die aber noch das Leben han, die wird der HErr von Stunden an verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ablesen bald ein Buch, darin geschrieben, was alle Menschen, jung und alt, auf Erden han getrieben; da denn gewiß ein jedermann wird hören, was er hat gethan in seinem ganzen Leben.

4. O weh demselben, welcher hat des HErren Wort verachtet und nur auf Erden früh und spat nach großem Gut getrachtet! Er wird fürwahr gar kahl bestehn und mit dem Satan müssen gehn von Christo in die Hölle.

5. O JEsu, hilf zur selben Zeit von wegen deiner Wunden, daß ich im Buch der Seligkeit werd eingezeichnet funden. Daran ich denn auch zweifle nicht; denn du hast ja den Feind gericht und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürsprecher sei, wenn du nun wirst erscheinen, und lies mich aus dem Buche frei, darinnen stehn die Deinen; auf daß ich sammt den Brüdern mein mit dir geh in den Himmel ein, den du uns hast erworben.

7. O JEsu Christ, du machst es lang mit deinem jüngsten Tage. Den Menschen wird auf Erden bang von wegen vieler Plage. Komm doch, komm doch, du Richter groß, und mach uns in Genaden los von allem Uebel. Amen.

Barthol. Ringwaldt, geb. 1532 gest. 1598.

Dies irae, dies illa.

695. Jenen Tag, den Tag der Wehen, wird die Welt im Brand vergehen, wie Prophetenspruch geschehen.

2. Welch Entsetzen ob der Kunde, daß der Richter kommt zur Stunde, prüfend alles bis zum Grunde.

3. Die Posaun im Wundertone sprengt die Gräber jeder Zone, nöthigt alle zu dem Throne.

4. Erd und Tod wird schaun mit Beben alle Creatur sich heben, Antwort vor Gericht zu geben.

5. Und ein Buch wird aufgeschlagen, drin steht alles eingetragen, weß die Welt ist anzuklagen.

6. Vor dem Richter, der da thronet, wird Verborgnes nun gelohnet öffentlich, und nichts verschonet.

7. Was werd dann ich Armer sagen? Wen als meinen Fürsprech fragen, wenn Gerechte fast verzagen?

8. König, schrecklich und erhaben, deine selgen Gnadengaben laß auch mich, o Liebsquell, laben.

9. Frommer JEsu, meinetwegen kamst du einst. Wollst dieß erwägen, heut mich auf dein Achsel legen.

10. Hehrer König, HErr der Schrecken, Gnade nur deckt unsre Flecken; Gnade, Gnade laß mich decken.

11. Bist so treu mich suchen gangen, hast am Kreuz für mich gehangen; nicht umsonst sei Müh und Bangen.

12. Richter der gerechten Rache, meiner Sach ein Ende mache, eh zum Richttag ich erwache.

13. Sieh, ich seufze schuldbeladen, schamroth über schweren Schaden; hör mein Flehen, GOtt, in Gnaden.

14. Du, der freisprach einst Marien und dem Schächer noch verziehen, hast auch Hoffnung mir verliehen.

15. Mein Gebet gilt nicht so theuer; aber laß mich, o du Treuer, nicht vergehn im ewgen Feuer.

16. Zu den Schafen mich geselle; fern den Böcken und der Hölle mich zu deiner Rechtenstelle.

17. Ruf, wenn die Verfluchten erben in den Flammen das Verderben, mich mit deines Vaters Erben.

18. Ganz zerknirschet und elende breit ich, Staub und Asch, die Hände nach dir aus: sorg für mein Ende.

19. Tag voll Thränen, da soll gehen aus dem Grab der Mensch und stehen vor Gericht ganz schuldbeladen! GOtt, ach schone mein in Gnaden. O mein frommer JEsu du, schenke uns die ewge Ruh. Amen.

Ev. St. Matth. 24.

696. GOtt hat das Evangelium gegeben, daß wir werden fromm. Die Welt acht solchen Schatz nicht hoch; der mehrste Theil fragt nichts darnach. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

2. Man fragt nichts nach der guten Lehr; der Geiz und Wucher noch vielmehr hat überhand genommen gar. Noch sprechen sie: Es hat kein Gfahr. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

3. Täglich erdenkt man neue Netz, das sind der GOttlosen Gesetz, damit sie alles Gut zu sich gern wollten reißen gwaltiglich. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

4. Man rühmt das Evangelium; und will doch niemand werden fromm. Fürwahr, man spott den lieben GOtt; noch sprechen sie: Es hat kein Noth. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

5. Es ist doch eitel Büberei, die Welt treibt große Schinderei, als ob kein GOtt im Himmel wär; das Armuth muß sich

leiden sehr. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

6. Die Schätz der Kirchen nimmt man hin, das wird ihn bringen klein Gewinn. Die Armen läßt man leiden Noth, und nimmt ihn aus dem Mund das Brod. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

7. Die Schätz der Kirchen sind ihr Gift*). Sie sind von ihnen nicht gestift; noch nehmen sie das Kirchengut. Sieh, was der leidig Geiz nicht thut! Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag. *) der Kirchen Mitgift.

8. Man fragt nach GOtt, dem HErrn, nicht mehr. Die Welt stinkt ganz nach eitel Ehr; die Hoffart nimmt ganz überhand; betrügen, lügen ist kein Schand. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

9. Wo bleibt die brüderliche Lieb? Die ganze Welt ist voller Dieb. Kein Treu noch Glaub ist in der Welt; ein jeder spricht: Hätt ich nur Geld! Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

10. Die Welt will ihr nicht lassen wehrn. An GOtts Wort will sich niemand kehrn; sie haben nichts gelernet mehr, denn nur fressen und saufen sehr. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

11. Ihr größte Kunst ist banketirn und in der Büberei studirn; das kann sie aus der Maßen wohl; die Welt ist aller Schalkheit voll. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

12. Die liebe Sonne kann nicht mehr zusehn und sich entsetzet sehr; darum verleurt sie ihren Schein. Das mag ein große Trübsal sein. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

13. Der Mond und Sternen ängsten sich, und ihr Gestalt sieht jämmerlich. Wie gern sie wollten werden frei von solcher großen Büberei! Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

14. Darum komm, lieber HErre Christ. Das Erdreich überdrüssig ist, zu tragen solche Höllebränd. Drum machs einmal mit ihr ein End, und laß uns sehn den lieben jüngsten Tag. Erasmus Alber, im J. 1548 gest 1553.

Ev. St. Luc. 21, 25. 26.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

697. Es sind schon die letzten Zeiten; drum, mein Herz, bereite dich, weil die Zeichen schon von weiten zum Gericht ereignen sich. Himmel, Erde, Luft und Meer machen sich als GOttes Heer auf zur Rache sonder Schonen über die im Finstern wohnen.

2. Es ist alles fast verdorben in der ganzen Christenheit; Glaub und Liebe sind erstorben, Alles lebt in Eitelkeit. Wie es war zu Noä Zeit, so lebt jetzt in Sicherheit der gemeine Hauf

der Christen, die im Sündenkoth sich brüsten.

3. Unverstand und Sündenleben herrschet und nimmt überhand; die dem Unheil widerstreben, sind als Fremdling unbekannt und, wie JEsus selbst, veracht, ja, ihr Thun steht in Verdacht. Wie ist denn der Welt zu rathen bei dergleichen Frevelthaten?

4. JEsus wird bald selbst einbrechen, weil sein Heer sich aufgemacht, und sein armes Häuflein rächen, das zu ihm schreit Tag und Nacht. Darum hebt das Haupt empor zu des Himmels Thür und Thor, daß ihr euer Heil umfahet, weil sich die Erlösung nahet.

5. Weil der Feigenbaum ausschläget und anlegt sein Hoffnungskleid, so weiß man, daß sich erreget die erwünschte Sommerzeit; ja, die Blätter zeigen sich in den Frommen häufiglich. Wer bemerkt der Zeiten Zeichen, wird dieß Gleichniß bald erreichen.

6. Wächst das Reich der Finsternissen, so wächst auch des Lichtes Reich. Jenes wird bald weichen müssen, aber der Gerechten Zweig wird in steter Blüthe stehn, wenn die Welt wird untergehn. Darum freuet euch, ihr Frommen, euer JEsus wird bald kommen!

7. Hütet euch, daß nicht mit Fressen und mit Saufen euer Herz, noch mit Nahrungssorg indessen sei beschwert als Blei und Erz, daß nicht komme dieser Tag, wie ein Blitz und Donnerschlag, über die auf Erden wohnen ohn Erbarmen und Verschonen.

8. Ja, wir wollen deinen Worten folgen, trauter Seelenschatz. Stör der Höllen Macht und Pforten, und mach selber Bahn und Platz, daß dein Zion werd gebaut, und die schöne Himmelsbraut von den Banden dieser Erden möge bald erlöset werden.

Laur. Laurenti, geb. 1660 gest. 1722.

Weise: Erhalt uns, HErr, bei.

698. Errett uns, lieber HErre GOtt, von Sünd, Teufel und ewigm Tod, wenn Christus sein Gerichte hält, im Feuer span-neu wird die Welt.

2. Auf diesen Tag hoffen wir all; laß hören der Posaunen Schall. Dann kommt zu Ruh und wird erquickt, was jetzt von Sünd und Tod erschrickt.

3. Voll Ehr und Freud ist dieser Tag; da hört auf Jammer, Noth und Klag. Unser Erlösung wird angehn, wenn wir zu Christi Rechten stehn.

4. O grechter Richter, JEsu Christ, der du unser Erlöser bist, erschein und rett dein Häuflein klein, die mit deim Blut besprenget sein.

5. Komm bald, du Heiland aller Welt, dein Blut ist unser

Lösegeld. Jetzund sind wir der Sünden Knecht; der Glaub allein macht uns gerecht.

6. Komm bald, führ uns heim in dein Reich, mach uns aus Gnad deim Bilde gleich in Weisheit, Kraft und Herrlichkeit. Dann preist man dich in Ewigkeit.

Joh. Mathesius, geb. 1504 gest 1565.

699. O Ewigkeit, du Donnerwort, o Schwert, das durch die Seele bohrt, o Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, ich weiß vor großer Traurigkeit nicht, wo ich mich hin wende. Mein ganz erschrocknes Herze bebt, daß mir die Zung am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück ist in aller Welt, das endlich mit der Zeit nicht fällt und ganz wird aufgehoben. Die Ewigkeit hat nur kein Ziel, sie treibet fort und fort ihr Spiel, läßt nimmer ab zu toben; ja, wie mein Heiland selber spricht, aus ihr ist kein Erlösung nicht.

3. O Ewigkeit, du machst mir bang! O ewig, ewig ist zu lang; hie gilt fürwahr kein Scherzen. Drum, wenn ich diese lange Nacht zusammt der großen Pein betracht, erschreck ich recht von Herzen. Nichts ist zu finden weit und breit so schrecklich, als die Ewigkeit.

4. Was acht ich Wasser, Feur und Schwert? Dieß alles ist kaum nennenswerth; es kann nicht lange dauren. Was wär es, wenn gleich ein Tyrann, der funfzig Jahr kaum leben kann, mich endlich ließ vermauren? Gefängniß, Marter, Angst und Pein die können ja nicht ewig sein.

5. Wenn der Verdammten große Qual so manches Jahr, als an der Zahl hie Menschen sich ernähren, als manchen Stern der Himmel hegt, als manches Laub das Erdreich trägt, noch endlich sollte währen, so wäre doch der Pein zuletzt ihr recht bestimmtes Ziel gesetzt.

6. Nun aber, wenn du die Gefahr viel hundert tausend tausend Jahr hast kläglich ausgestanden, und von dem Teufel solcher Frist ganz grausamlich gemartert bist, ist doch kein Schluß vorhanden. Die Zeit, so niemand zählen kann, die fänget stets von neuem an.

7. Liegt einer krank und ruhet gleich im Bette, das von Golde reich recht fürstlich ist gezieret, da hasset er doch solchen Pracht, auch so, daß er die ganze Nacht ein kläglich Leben führet; erzählet jeden Glockenschlag und seufzet nach dem lieben Tag.

8. Ach, was ist das? Der Höllen Pein wird nicht wie Leibeskrankheit sein und mit der Zeit sich enden. Es wird sich der Verdammten Schaar in Feur und Schwefel immerdar mit Zorn und Grimm umwenden; und dieß ihr unbegreiflichs

Leid soll währen bis in Ewigkeit.

9. Ach GOtt, wie bist du so gerecht! Wie strafest du die bösen Knecht im heißen Pfuhl der Schmerzen! Auf kurze Sünden dieser Welt hast du so lange Pein bestellt. Ach, nimm dieß wohl zu Herzen; und merk auf dieß, o Menschenkind: kurz ist die Zeit, der Tod geschwind.

10. Ach fliehe doch des Teufels Strick! Die Wollust kann ein Augenblick und länger nicht ergetzen. Dafür willt du dein arme Seel hernachmals in des Teufels Höhl, o Mensch, zu Pfande setzen? Ja, schöner Tausch! ja, wohl gewagt, das bei den Teufeln wird beklagt!

11. So lang ein GOtt im Himmel lebt und über alle Wolken schwebt, wird solche Marter währen. Es wird sie plagen Kält und Hitz, Angst, Hunger, Schrecken, Feur und Blitz, und sie doch nicht verzehren. Dann wird sich enden diese Pein, wenn GOtt nicht mehr wird ewig sein.

12. Die Marter bleibet immerdar, als anfangs sie beschaffen war; sie kann sich nicht vermindern. Es ist ein Arbeit sonder Ruh, sie nimmt an Klag und Seufzen zu bei jenen Satanskindern. O Sünder, deine Missethat empfindet weder Trost noch Rath.

13. Wach auf, o Mensch, vom Sündenschlaf; ermuntre dich, verlornes Schaf, und beßre bald dein Leben! Wach auf! es ist doch hohe Zeit, es kommt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben. Vielleicht ist heut der letzte Tag; wer weiß noch, wie man sterben mag?

14. Laß doch die Wollust dieser Welt, Pracht, Hoffart, Reichthum, Ehr und Geld dir länger nicht gebieten! Schau an die große Sicherheit, die falsche Welt und böse Zeit, zusammt des Teufels Wüthen! Vor allen Dingen hab in Acht die vorerwähnte lange Nacht!

15. O du verfluchtes Menschenkind, von Sünden toll, von Herzen blind, laß ab, die Welt zu lieben! Ach, ach, soll denn der Höllen Pein, da mehr denn tausend Henker sein, ohn Ende dich betrüben? Wo lebt ein so beredter Mann, der dieses Werk aussprechen kann?

16. O Ewigkeit, du Donnerwort, o Schwert, das durch die Seele bohrt, o Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, ich weiß vor großer Traurigkeit nicht, wo ich mich hin wende. Nimm du mich, wenn es dir gefällt, HErr JEsu, in dein Freudenzelt.

Joh. Rist.

Weise: O Ewigkeit, du Donnerwort.

700. O unerhörte Höllenqual, o Marter ohne End und Zahl, o ungemeines Leiden! Mein Geist erzittert inniglich, mein ganzes Herz entsetzet sich,

vergisset aller Freuden. Ja, die betrübte Höllenpein nimmt mein Gemüthe völlig ein.

2. Wie schrecklich ist der Marterort, wo die Verdammten liegen dort, indem der Tod sie naget! Nichts ist auf Erden weit und breit, kein Jammer, Angst noch Herzeleid, das sie nicht grausam plaget. Der Schmerz ist unermeßlich groß, von allem Trost und Hoffnung bloß.

3. Man bringe alle Marterart, sie sei auch noch so streng und hart, aus aller Welt zusammen; es bleibt doch nur ein Kinderspiel, und wär es tausendmal so viel, hier gegen diese Flammen. Denn, was nur ängstlich quälen kann, das trifft man da beisammen an.

4. Wie hat sich doch das Spiel verkehrt! Die, so man vor als Götter ehrt, trifft hier die größte Schande. Die, so in ungezähmter Lust geweidet ihre geile Brust, empfinden solche Bande, die mit der übergroßen Pein ganz unerträglich müssen sein.

5. O unerhörte Höllenqual, o Marter ohne End und Zahl, o ungemeines Leiden! Mein JEsu, ach, behüt mein Herz vor diesem ewig harten Schmerz, schenk mir des Himmels Freuden. Weil du für mich dein Blut versetzt, so lasse mich doch nicht zuletzt.

Val. Ernst Löscher.

Weise: Vater unser im Himmelreich.

701. O sichrer Mensch, bekehre dich, du lebest hier nicht ewiglich, zu seiner Zeit mußt du davon, und mußt empfangen deinen Lohn, nachdem du hast in dieser Welt dein Thun und Wesen angestellt.

2. Bedenke, was die Ewigkeit doch sei für eine lange Zeit, wie sie ganz ohne Ende ist, und daß nach dieser Lebensfrist die Sünder in der Höllen Pein gequälet müssen ewig sein.

3. Ob du ausstündest allzuhand so manche Plagen, als man Sand am Meer und so viel Sternenlicht man an dem ganzen Himmel sieht, ja wäre noch der Qual so viel, so hätte sie doch Maß und Ziel.

4. Hier aber ists nicht so gethan, die Qual fängt stets von neuem an. Viel hundert tausend tausend Jahr sind wie der Tag, der gestern war, und es wird dieser Höllen Pein in Ewigkeit kein Ende sein.

5. Darum, du sichres Menschenkind, schlag diese Warnung nicht in Wind, laß ab von deiner Missethat, noch ist es Zeit, noch ist es Rath. Was du versäumst in dieser Zeit, das büßest du in Ewigkeit.

Eigne Weise.
Oder: Von Himmel hoch da komm.

702. Ihr lieben Christen, freut euch nun, bald wird erscheinen GOttes Sohn, der

unser Bruder worden ist, das ist der lieb HErr JEsus Christ.

2. Der jüngste Tag ist nun nicht fern; komm, JEsu Christe, liebster HErr. Kein Tag vergeht, wir warten dein, und wollten gern bald bei dir sein.

3. Verrathen ist der Widerchrist; sein Heuchelei und arge List sind offenbar und gar am Tag; deß führt er täglich große Klag.

4. Du treuer Heiland JEsu Christ, dieweil die Zeit erfüllet ist, die uns verkündet Daniel, so komm, lieber Immanuel.

5. Sanct Simeon wart auch auf dich und deiner Zukunft freuet sich; er ward auch seiner Bitt gewährt, da er sah, was sein Herz begehrt.

6. Er sprach: Nun will ich sterben gern, weil ich gesehn hab meinen HErrn; doch soll es nicht gestorben sein, sondern im Frieden fahr ich fein.

7. So warten wir nun auch der Stund und bitten dich von Herzengrund, du wollest nicht ausbleiben lang, und strafn einmal die alte Schlang.

8. Der alle Welt ermordet hat und kann nicht Lügens werden satt, den nimm sammt seiner Lästerschul und wirf sie in den feurign Pfuhl.

9. Dein lieben Kinder warten all, wann doch einmal die Welt zerfall und wann des Teufels Reich vergeh, und er in ewign Schanden steh.

10. Er ists, der deinen Namen schändt und der die armen Leut verblendt. Der böse Geist sucht seinen Ruhm und hindert, daß dein Reich nicht komm.

11. Was du befiehlst, das lästert er und tobt dawider greulich sehr; was uns bescheert dein milde Hand, das nähm uns gern der Höllenbrand.

12. Der Satan läßt nicht ab zu wehrn, daß sich so wenig Leut bekehrn. Er wendt die Leut von deinem Wort und richtet an Haß, Neid und Mord.

13. Der Teufel brächt uns gern zu Fall und wollt uns gern verschlingen all; er tracht nach Leib, Seel, Gut und Ehr. HErr Christ, dem rothen Drachen wehr.

14. Die Welt kann nun nicht länger stehn, ist schwach und alt, sie muß vergehn. Sie kracht an allen Orten sehr und kann die Last nicht tragen mehr.

15. Die Creatur nicht länger kann der Eitelkeit sein unterthan und wollt gern wieder werden frei vons Teufels Mord und Tyrannei.

16. Der Papst hat sie so hart beschwert und all gut Ordenung verkehrt; drum wär sie gern sammt uns erlöst. Wir warten all auf deinen Trost.

17. Die alten Väter warten all, wann du erscheinst mit großem Schall mit aller lieben Engel Schaar; drauf warten sie manch hundert Jahr.

18. Eil, lieber HErr, eil zum Gericht. Laß sehn dein herrlich Angesicht, das Wesen der Dreifaltigkeit. Deß helf uns GOtt in Ewigkeit.

Erasmus Alberus.

2. Tim. 4, 7.

703. Einen guten Kampf hab ich auf der Welt gekämpfet; denn GOtt hat genädiglich all mein Leid gedämpfet, daß ich meines Lebens Lauf seliglich vollendet und mein arme Seel hinauf GOtt dem HErrn gesendet.

2. Forthin ist mir beigelegt der Gerechten Krone, die mir wahre Freud erregt in des Himmels Throne. Forthin meines Lebens Licht, dem ich hier vertrauet, nämlich GOttes Angesicht, meine Seele schauet.

3. Dieser bösen, schnöden Welt jämmerliches Leben mir nun länger nicht gefällt. Drum ich mich ergeben meinem JEsu, da ich bin jetzt in lauter Freuden; denn sein Tod ist mein Gewinn, mein Verdienst sein Leiden.

4. Gute Nacht! ihr meine Freund, alle meine Lieben, alle, die ihr um mich weint, laßt euch nicht betrüben diesen Schritt, den ich nun thu in die Erde nieder. Schaut, die Sonne geht zur Ruh; kommt doch morgen wieder.

Heinrich Albert, geb. 1604 gest. 1688.

Eigne Weise.
Oder: Ringe recht, wenn GOttes Gn.

704. Ach wann werd ich dahin kommen, daß ich GOttes Angesicht schau und, was er hat den Frommen in dem Himmel zugericht?

2. Wie nach einem Wasserbrunnen ein Hirsch schreiet mit Begier, also auch mit meiner Zungen lechz ich, o HErr GOtt, zu dir.

3. Ihren Durst begehrt zu stillen meine matte Seel allhier aus dem Brunnen, der thut quillen Lebenswasser für und für.

4. Ja sie wünschet bald zu sehen ihren Heiland JEsum Christ; bald in Himmel einzugehen einzig ihr Verlangen ist.

5. Drum, GOtt, laß mich dahin kommen, daß ich bald dein Angesicht schau und, was du hast den Frommen in dem Himmel zugericht.

6. Ich will mich so lang erquicken hier mit Christi Leib und Blut und voran die Seufzer schicken, GOtt, zu dir, mein höchstes Gut.

7. Klagt mich an der Höllen Rachen, ohne Schaden geh ich hin; wenig kann die Sünde machen, weil ich Christo eigen bin.

8. Muß ich auch mit Schmerzen wallen durch das finstre Todesthal, Christus läßt mich doch nicht fallen bis hin in den Himmelssaal.

9. Also hab ich denn gewonnen, in den Himmel geh ich ein; leuchten werd ich gleich der Sonnen und bei Christo ewig sein.

Joh. Christoph Kohlhanns, gest. 1677.

Weise: Valet will ich dir geben.

705. Ermuntert euch, ihr Frommen, zeigt eurer Lampen Schein; der Abend ist gekommen, die finstre Nacht bricht ein. Es hat sich aufgemachet der Bräutigam mit Pracht. Auf, betet, kämpft und wachet; bald ist es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig, und füllet sie mit Oel, und seid des Heils gewärtig; bereitet Leib und Seel. Die Wächter Zions schreien: Der Bräutigam ist nah, begegnet ihm im Reihen, und singt Hallelujah!

3. Ihr klugen Jungfraun alle, hebt nun das Haupt empor mit Jauchzen und mit Schalle zum frohen Engelchor. Die Thür ist aufgeschlossen, die Hochzeit ist bereit; auf, auf, ihr Reichsgenossen, der Bräutgam ist nicht weit.

4. Er wird nicht lang verziehen, drum schlafet nicht mehr ein; man sieht die Bäume blühen, der schönste Frühlingsschein verheißt Erquickungszeiten; die Abendröthe zeigt den schönen Tag von weiten, vor dem das Dunkle weicht.

5. Wer wollte denn nun schlafen? Wer klug ist, der ist wach. GOtt kommt, die Welt zu strafen, zu üben Grimm und Rach an allen, die nicht wachen und die des Thieres Bild anbeten sammt dem Drachen; drum auf! der Löwe brüllt.

6. Begegnet ihm auf Erden, ihr, die ihr Zion liebt, mit freudigen Geberden und seid nicht mehr betrübt. Es sind die Freudenstunden gekommen, und der Braut wird, weil sie überwunden, die Krone nun vertraut.

7. Die ihr Geduld getragen und mit gestorben seid, sollt nun nach Kreuz und Klagen in Freuden sonder Leid mit leben und regieren und vor des Lammes Thron mit Jauchzen triumphiren in eurer Siegeskron.

8. Hier sind die Siegespalmen, hier ist das weiße Kleid; hier stehn die Waizenhalmen im Frieden nach dem Streit und nach den Wintertagen; hier grünen die Gebein, die dort der Tod erschlagen; hier schenkt man Freudenwein.

9. Hier ist die Stadt der Freuden, Jerusalem, der Ort, wo die Erlösten weiden; hier ist die sichre Pfort, hier sind die güldnen Gassen, hier ist das Hochzeitmahl; hier soll sich niederlassen die Braut im Rosenthal.

10. O JEsu, meine Wonne, komm bald, und mach dich auf. Geh auf, verlangte Sonne, und fördre deinen Lauf. O JEsu,

mach ein Ende, und führ uns aus dem Streit; wir heben Haupt und Hände nach der Erlösungszeit.

Laurent. Laurenti, geb. 1660 gest. 1722.

Ev. St. Matth. 25.

706. Wachet auf! ruft uns die Stimme der Wächter sehr hoch auf der Zinnen, wach auf, du Stadt Jerusalem! Mitternacht heißt diese Stunde. Sie rufen uns mit hellem Munde: Wo seid ihr klugen Jungfrauen? Wohlauf, der Bräutgam kömmt! Steht auf, die Lampen nehmt! Hallelujah. Macht euch bereit zu der Hochzeit! ihr müsset ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die Wächter singen; das Herz thut ihr von Freuden springen, sie wachet und steht eilend auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig. Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Kron, HErr JEsu, GOttes Sohn. Hosianna. Wir folgen all zum Freudensaal und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sei dir gesungen mit Menschen- und englischen Zungen, mit Harfen und mit Cymbeln schon. Von zwölf Perlen sind die Pforten an deiner Stadt; wir sind Consorten der Engel hoch um deinen Thron. Kein Aug hat je gespürt, kein Ohr hat mehr gehört solche Freude. Deß sind wir froh, io, io! ewig in dulci jubilo.

Philipp Nicolai, geb. 1556 gest. 1608.

Ev. St. Matth. 25, 1—13.

Weise: Valet will ich dir geben.

707. Der Bräutgam wird bald rufen: Kommt all, ihr Hochzeitgäst! Hilf, GOtt, daß wir nicht schlafen, in Sünden schlummern fest, bald habn in unsern Händen die Lampen, Oel und Licht, und uns nicht dürfen wenden von deinem Angesicht.

2. Da werden wir mit Freuden den Heiland schauen an, der durch sein Blut und Leiden den Himmel aufgethan, die lieben Patriarchen, Propheten allzumal, die Märtrer und Apostel bei ihm ein große Zahl.

3. Die werden uns annehmen als ihre Brüderlein, sich unser gar nicht schämen, uns mengen mitten ein. Wir werden alle treten zur Rechten JEsu Christ, als unsern GOtt anbeten, der unsers Fleisches ist.

4. GOtt wird sich zu uns kehren, eim jeden setzen auf ein güldne Kron der Ehren, uns herzen freundlich drauf; wird uns an sein Brust drücken aus Lieb ganz väterlich, an Leib und Seel uns schmücken mit Gaben mildiglich.

5. Da wird man hören klingen die rechten Saitenspiel, die

Musica wird bringen in GOtt der Freuden viel; die Engel werden singen, all Heilgen GOttes gleich, mit himmelischen Zungen ewig in GOttes Reich.

6. Er wird uns fröhlich leiten ins ewig Paradeis, die Hochzeit zubereiten zu seinem Lob und Preis. Da wird sein Freud und Wonne in rechter Lieb und Treu aus GOttes Schatz und Brunne, und täglich werden neu.

7. Also wird GOtt erlösen uns gar aus aller Noth, vom Teufel, allem Bösen, von Trübsal, Angst und Spott, von Trauren, Weh und Klagen, von Krankheit, Schmerz und Leid, von Schwermuth, Sorg und Zagen, von aller bösen Zeit.

Aus Joh. Walthers — 1561 — Liede: „Herzlich thut mich erfreuen" zusammengestellt von Melch. Franck, geb. 1580 gest. 1639.

Weise: Valet will ich dir geben.

708. Herzlich thut mich erfreuen die liebe Sommerzeit, wenn GOtt wird schön verneuen alles zur Ewigkeit. Den Himmel und die Erden wird GOtt neu schaffen gar; all Creatur soll werden ganz herrlich, hübsch und klar.

2. Die Sonn wird neu und reine, der Mond, die Sternen all gar vielmal heller scheinen, daß man sich wundern soll. Das Firmament gemeine wird GOtt auch schmücken fein; das wird er thun alleine zur Freud den Kindern sein.

3. Also wird GOtt neu machen alles so wonniglich; vor Schönheit solls gar lachen, und alles freuen sich. Von Gold und Edelsteinen die Welt wird sein geschmückt, mit Perlen groß und kleinen, als wär es ausgestickt.

4. Kein Zung kann nicht erreichen die ewge Zierheit groß; man kanns mit nichts vergleichen, die Wort sind viel zu bloß. Drum müssen wir solchs sparen bis an den jüngsten Tag, dann wollen wir erfahren, was GOtt ist und vermag.

5. Denn GOtt wird bald uns alle, was je geboren ist, durch sein Posaun mit Schalle in seim Sohn, JEsu Christ, mit unserm Fleisch erwecken zu großer Herrlichkeit und klärlich uns entdecken die ewge Seligkeit.

6. Sein Engel wird auch schicken der HErr Christ, unser Trost, entgegen ihm zu zücken, der uns aus Lieb erlöst; wird uns gar schön empfangen mit aller Heilgen Schaar, in seine Arm umfangen: das wird erfreun fürwahr.

7. Er wird zur rechten Seiten uns freundlich sprechen zu: Kommt, ihr Gebenedeiten, zu meiner Ehr und Ruh! Jetzt sollet ihr ererben meins liebsten Vaters Reich, welchs ich euch thät erwerben. Drum seid ihr Erben gleich.

8. Kein Ohr hat nie gehöret, kein menschlich Aug gesehn die

Freud, so den bescheeret, die GOtt ihm hat versehn. Sie werden GOtt anschauen von hellem Angesicht, leiblich mit ihren Augen das ewig wahre Licht.

9. GOtt werden sie erkennen, die heilge Trinität, in GOttes Liebe brennen, sein Wesen und sein Rath wird GOtt ihrn Augen gönnen, und was er ist und hat, auch sie sein Kinder nennen in GOttes Kraft und That.

10. Mit GOtt wir werden halten das ewig Abendmahl. Die Speis wird nicht veralten auf GOttes Tisch und Saal. Wir werden Früchte essen vom Baum des Lebens stets, vom Brunn des Lebens Flüsse trinken zugleich mit GOtt.

11. All unser Lust und Willen, was unser Herz begehrt, was wir nur wünschen wollen, soll alles sein gewährt. Deß werden wir uns freuen, GOtt loben ewiglich, in wahrer Lieb und Treuen uns lieben stetiglich.

12. Fröhlich pfleg ich zu singen, wenn ich solch Freud betracht, und geh in vollem Springen, mein Herz vor Freuden lacht. Mein Gmüth thut sich hoch schwingen von dieser Welt mit Macht, sehn mich zu solchen Dingen; der Welt ich gar nicht acht.

13. Ach GOtt, durch deine Güte führ mich auf rechter Bahn; HErr Christ, mich wohl behüte, sonst möcht ich irre gahn. Halt mich im Glauben feste in dieser bösen Zeit; hilf, daß ich mich stets rüste zur ewign Hochzeitfreud.

Joh. Walther, um 1561.

709. Jerusalem, du hochgebaute Stadt, wollt GOtt, ich wär in dir! Mein sehnlich Herz so groß Verlangen hat, und ist nicht mehr bei mir. Weit über Berg und Thale, weit über blache Feld schwingt es sich über alle, und eilt aus dieser Welt.

2. O schöner Tag und noch viel schönste Stund, wann wirst du kommen schier, da ich mit Lust und freiem Freudenmund die Seele geb von mir in GOttes treue Hände zum auserwählten Pfand, daß sie mit Heil anlände in jenem Vaterland?

3. Im Augenblick wird sie erheben sich bis an das Firmament, wenn sie verläßt so sanft, so wunderlich die Stätt der Element, fährt auf Eliä Wagen mit engelischer Schaar, die sie in Händen tragen, umgeben ganz und gar.

4. O Ehrenburg, sei nun gegrüßet mir, thu auf der Gnaden Pfort! Wie große Zeit hat mich verlangt nach dir, eh ich bin kommen fort aus jenem bösen Leben, aus jener Nichtigkeit, und mir GOtt hat gegeben das Erb der Ewigkeit.

5. Was für ein Volk, was für ein edle Schaar kommt dort

gezogen schon? Was in der Welt von Auserwählten war, seh ich, die beste Kron, die JEsus mir, der HErre, entgegen hat gesandt, da ich noch war von ferne in meinem Thränenland.

6. Propheten groß und Patriarchen hoch, auch Christen insgemein, die weiland dort trugen des Kreuzes Joch und der Tyrannen Pein, schau ich in Ehren schweben, in Freiheit überall, mit Klarheit hell umgeben, mit sonnenlichtem Strahl.

7. Wenn dann zuletzt ich angelanget bin ins schöne Paradeis, von höchster Freud erfüllet wird der Sinn, der Mund von Lob und Preis. Das Hallelujah reine man spielt in Heiligkeit, das Hosianna feine ohn End in Ewigkeit,

8. Mit Jubelklang, mit Instrumenten schon auf Chören ohne Zahl, daß von dem Schall und von dem süßen Ton sich regt der Freudensaal, mit hundert tausend Zungen, mit Stimmen noch vielmehr, wie von Anfang gesungen das himmelische Heer.

Joh. Matth. Meyfart, geb. 1590 gest. 1642.

Weise: Wie wohl ist mir, o Freund.

710. Es ist noch eine Ruh vorhanden; auf, müdes Herz, und werde licht. Du seufzest hier in deinen Banden, und deine Sonne scheinet nicht. Sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden dort wird vor seinem Stuhle weiden; wirf hin die Last und eil herzu. Bald ist der schöne Kampf geendet, bald, bald der saure Lauf vollendet; so gehst du ein zu deiner Ruh.

2. Die Ruhe hat GOtt auserkoren, die Ruhe, die kein Ende nimmt. Es hat, da noch kein Mensch geboren, die Liebe sie uns so bestimmt. Das Lämmlein wollte darum sterben, uns diese Ruhe zu erwerben; es ruft, es locket weit und breit: Ihr müden Seelen und ihr Frommen, versäumet nicht, heut einzukommen zu meiner Ruhe Lieblichkeit.

3. So kommet denn, ihr matten Seelen, die manche Last und Bürde drückt, eilt, eilt aus euren Kummerhöhlen, geht nicht mehr krumm und sehr gebückt. Ihr habt des Tages Last getragen; dafür läßt euch das Lämmlein sagen: Ich selbst will eure Ruhstatt sein. Ihr seid mein Volk, gezeugt von oben; ob Sünde, Welt und Teufel toben, seid nur getrost und gehet ein.

4. Was mag wohl einen Kranken laben und einen müden Wandersmann? Wo jener nur ein Bettlein haben und sanfte darauf ruhen kann; wenn dieser sich darf niedersetzen, an einem frischen Trank ergetzen: wie sind sie beide so vergnügt! Doch dieß sind kurze Ruhestunden; es ist noch eine Ruh

erfunden, da man auf ewig stille liegt.

5. Da wird man Freudengarben bringen; denn unsre Thränensaat ist aus. O welch ein Jubel wird erklingen und süßer Ton ins Vaters Haus! Schmerz, Seufzen, Leid, Tod und dergleichen wird müssen fliehn und von uns weichen. Wir werden auch das Lämmlein sehn; es wird beim Brünnlein uns erfrischen, die Thränen von den Augen wischen. Wer weiß, was sonst noch soll geschehn?

6. Kein Durst noch Hunger wird uns schwächen; denn die Erquickungszeit ist da. Die Sonne wird uns nicht mehr stechen; das Lamm ist seinem Volke nah. Es will selbst über ihnen wohnen und ihre Treue wohl belohnen mit Licht und Trost, mit Ehr und Preis. Es werden die Gebeine grünen. Der große Sabbath ist erschienen, da man von keiner Arbeit weiß.

7. Da ruhen wir, und sind im Frieden, und leben ewig sorgenlos. Ach fasset dieses Wort, ihr Müden, legt euch dem Lamm in seinen Schooß! Ach, Flügel her! wir müssen eilen und uns nicht länger hier verweilen. Dort wartet schon die frohe Schaar. Fort, fort, mein Geist, zum Jubiliren! Begürte dich zum Triumphiren! Auf, auf! es kommt das Ruhejahr.

Joh. Sigism. Kunth, geb. 1700 gest. 1779.

Weise: Valet will ich dir geben.

711. Ein Tröpflein von den Reben der süßen Ewigkeit kann mehr Erquickung geben, als dieser eiteln Zeit gesammte Wollustflüsse; und wer nach jenem strebt, tritt unter seine Füße, was hier die Welt erhebt.

2. Wer von dir möchte sehen nur einen Blick, o GOtt, wie wohl würd ihm geschehen! Die Welt wär ihm ein Spott mit allem ihrem Wesen; so herrlich und so rein, so lieblich, so erlesen ist deiner Augen Schein.

3. Den wahren GOtt zu schauen, das ist die Seligkeit und aller Himmelsauen ihr schönstes Blumenkleid. Wie war nach seinem Blicken der Abraham so froh, wie wünscht er zu erquicken sich an dir, A und O!

4. Sprach mit Triumph und Prangen der liebe Jacob nicht: Ich habe GOttes Wangen und klares Angesicht gesehn, und bin genesen? Wie glänzte Mosis Haut, als er bei GOtt gewesen und seinen Mund geschaut!

5. Du reichlichste Belohnung der auserwählten Zahl, wie lieblich ist die Wohnung, da deiner GOttheit Strahl sich offenbarlich zeiget! O herrlich edler Tag, dem diese Sonne steiget, und ihn erleuchten mag!

6. O Licht, das ewig brennet, dem keine Nacht bewußt, das keinen Nebel kennet! Gesellschaft, reich an Lust, da GOtt und Engel kommen mit

Menschen überein, und ewiglich die Frommen gesegnet werden sein!

7. Vollkommne Liebe bringet dort immer neue Freud, aus ewger Lieb entspringet ein ewge Fröhlichkeit. GOtt selbst ist solche Wonne, ist solcher Liebe Preis, ist seiner Blumen Sonne im bunten Paradeis.

8. Sein Licht wird in uns leuchten; sein Oel und Honigsaft soll unsre Lippen feuchten. Von seiner Stärke Kraft, Weisheit und Schönheit werden wir ganz erfüllet sein und spiegeln die Geberden in seinem hellen Schein.

9. Was wünschest du für Gaben? Du wirst sie finden dort, und in dir selbsten haben den Reichthum fort und fort. Denn GOtt, vor welchem Kronen und Perlen Staub und Spott, wird selber in uns wohnen, und wir in unserm GOtt.

10. Wann werd ich einmal kommen zu solcher Freuden Quell? Wär ich doch aufgenommen und schon bei dir zur Stell! HErr Christe, nimm mein Flehen so lang indessen an, bis ich dich selbsten sehen und recht beschauen kann.

Erasmus Finx Francisci, geb. 1627 gest. 1694.

Offenb. St. Joh. 7.

Weise: Mag ich Unglück nicht widerstan.

712. Johannes sahe durch Gesicht ein edles Licht und liebliches Gemälde. Er sah ein Haufen Völker stehn, sehr hell und schön, im güldnen Himmelsfelde; ihr Herz und Muth schwebt in dem Gut, das hier kein Mann bezahlen kann mit allem Gut und Gelde.

2. Sie trugen Palmen in der Hand, ihr Ort und Stand war vor des Lammes Throne. Ihr Mund war voller Lob und Preis, die Kleider weiß, ihr Lied im höhern Tone klang süß und sang des Höchsten Dank, und dieser Stimm half um und um der Engel heilge Krone.

3. Wer, sprach Johannes, sind doch die, die ich allhie in weißem Schmuck seh halten? Es sind, antwortet aus der Schaar, die um ihn war, der eine von den Alten, es sind, mein Sohn, die sich den Hohn und Spott der Welt von GOttes Zelt nicht lassen abehalten.

4. Es sind die, so vor dieser Zeit in großem Leid auf Erden sich befunden, die bei des HErren JEsu Ehr und seiner Lehr all Angst und Trübsals Wunden zwar ohne Schuld, doch mit Geduld durch GOtt gefühlt, recht wohl gefühlt und fröhlich überwunden.

5. Dieselben haben all ihr Kleid als treue Leut im Glaubensbad verkläret. Sie haben sich der Höllen List, so viel der ist, mit starkem Muth erwehret, und nicht gedacht der Erden Pracht, des Lammes Blut zu

ihrem Gut erwählet und begehret.

6. Darum so stehen sie auch nun und all ihr Thun, wo GOttes Tempel stehet, der Tempel, da man Tag und Nacht dem Höchsten wacht und seinen Ruhm erhöhet. Da leben sie ohn alle Müh, ohn alle Qual im Freudensaal, der nimmermehr vergehet.

7. Daselbst sitzt GOtt in seinem Haus und breitet aus die Hütte seiner Güte, und deckt mit sanfter Wollust zu, in stiller Ruh, manch trauriges Gemüthe. Was Freude gibt, dem Herzen liebt, die Augen füllt, das Sehnen stillt, steht da in voller Blüthe.

8. Da ist kein Durst, kein Hungersnoth, das Himmelbrod läßt keinen Mangel leiden; da scheint die Sonne keinem mehr zu heiß und sehr, ihr Glanz bringt lauter Freuden. Die Himmelssonn und Herzenswonn ist unser Hirt, der große Wirth und HErr der ewgen Weiden.

9. Das Lamm wird weiden seine Heerd, als sies begehrt, auf Auen, die schön prangen; es wird sie leiten zu dem Quell, der frisch und hell, das Heil draus zu erlangen; und wird gewiß nicht ruhen, bis er uns erfrischt und abgewischt die Thränen unsrer Wangen.

Paul Gerhardt.

Weise: Wie schön leuchtet der.

713. Ists? oder ist mein Geist entzückt? Mein Auge hat jetzt was erblickt; ich seh den Himmel offen. Ich sehe GOttes Königsthron, zur Rechten JEsum, GOttes Sohn, auf den wir alle hoffen. Singet, klinget, spielt auf scharfen Davidsharfen, jauchzt von Herzen! JEsus stillet alle Schmerzen.

2. Ich seh, er machet alles neu; die Braut fährt zu ihm ohne Scheu in reiner, schöner Seide. Die Kleider sind mit Gold gestickt; der Bräutgam hat sie selbst geschmückt mit theurem Halsgeschmeide. Meister, Geister, Cherubinen, Seraphinen wünschen Glücke; JEsus gibt ihr Liebesblicke.

3. Der Braut ist nichts als Lust bewußt; GOtt sieht an ihrer Schönheit Lust, sie glänzet wie die Sonne. Man führt sie in den Brautpalast, ins Friedenshaus zur stolzen Rast, zu ihres Königs Wonne. Klagen, Zagen, Sonnenhitze, Donnerblitze sind verschwunden; GOttes Lamm hat überwunden.

4. GOtt hat sie aus dem Strom erfrischt, der Augen Thränen abgewischt; GOtt kommt, bei ihr zu wohnen. Er will ihr GOtt, sie sein Volk sein, selbst bei ihr gehen aus und ein; wie reichlich kann GOtt lohnen! Trauet, schauet GOttes Güte, GOttes Hütte

bei den Kindern! GOtt wohnt bei bekehrten Sündern.

5. Wie heilig ist die neue Stadt, die GOtt und Lamm zum Tempel hat, zum Grunde die zwölf Boten! Gar nichts Gemeines geht hinein, wer greuelt, muß verbannet sein; sein Theil ist bei den Todten. Reine, feine, edle Steine sind gemeine; ihr Glanz flimmert, wie ein heller Jaspis schimmert.

6. Die Stadt darf keiner Sonne nicht, nicht unsers Mondes blasses Licht; das Lamm ist ihre Sonne, ihr Leuchter GOttes Herrlichkeit. Die Heiden wandeln weit und breit bei dieses Lichtes Wonne. Ihre Thüre, ihre Pforte dieser Orte stehet offen; da ist keine Nacht zu hoffen.

7. Von GOttes Stuhle quillt ein Fluß, der mitten auf der Gasse muß das Holz des Lebens wässern. Die Frucht, die der Baum zwölffach trägt, und jedes Blättchen, das er hegt, soll die Gesundheit bessern. Schlechte Knechte, Herren, Fürsten, Kaiser dürsten nach der Quelle; sie fleußt recht krystallenhelle.

8. Wie herrlich ist die neue Welt, die GOtt den Frommen vorbehält! Kein Mensch kann sie erwerben. O JEsu, HErr der Herrlichkeit, du hast die Stätt auch mir bereit, hilf mir sie auch ererben. Weise, preise ihre Kräfte, ihr Geschäfte mir Elenden; laß mich auf den Anblick enden.

Ahasv. Fritsch, geb. 1629 gest. 1701.

714. (Gemeinde.) O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu GOtt gekommen; ihr seid entgangen aller Noth, die uns noch hält gefangen.

(Chor.) Ja, höchst selig sind wir, liebe Brüder, unser Mund ist voller Freudenlieder; doch was wir schauen, wird GOtt euch gar bald auch anvertrauen.

2. (Gemeinde.) Muß man hier doch wie im Kerker leben, da nur Sorge, Furcht und Schrecken schweben; was wir hie kennen, ist nur Müh und Herzeleid zu nennen.

(Chor.) O ihr Lieben, seid doch ja zufrieden, wünscht nicht Freude, weil ihr seid hienieden; laßt euern Willen sich nur sanft von GOttes Gnade stillen.

3. (Gemeinde.) Ihr hergegen ruht in eurer Kammer sicher und befreit von allem Jammer, kein Kreuz und Leiden ist euch hinderlich an euren Freuden.

(Chor.) Aber gleichwohl mußten wir auch kämpfen, da in uns war Sünd und Tod zu dämpfen. Was euch jetzt quälet, daran hat es uns auch nicht gefehlet.

4. (Gemeinde.) Christus wischet ab euch alle Thränen; habt das schon, wornach wir uns erst sehnen; euch wird gesungen,

was durch keines Ohr allhie gedrungen.

(Chor.) Duldet euch nur fort bei euren Thränen; bleibt getreu, euch himmelan zu sehnen. Eur jetzges Leiden ist der Samen zur künftigen Freuden.

5. (Gemeinde.) Ach, wer wollte denn nicht gerne sterben und den Himmel für die Welt ererben? Wer wollt hie bleiben, sich den Jammer länger lassen treiben?

(Chor.) Freilich ist hier gut bei Christo leben. Doch könnt ihr euch in Geduld ergeben, all euer Streiten lohnet Christus hier mit Herrlichkeiten.

6. (Gemeinde.) Komm, o Christe, komm, uns auszuspannen; lös uns auf und führ uns bald von dannen. Bei dir, o Sonne, ist der frommen Seelen Freud und Wonne.

(Chor.) Ach, ihr theure Seelen, eure Kronen, eure Palmen, eure güldne Thronen sind schon bereitet; schafft nur, daß ihr recht zum Siege streitet.

7. (Gemeinde und Chor.) Nun wir wollen beiderseits denn loben GOttes Lamm, das uns in GOtt erhoben; ein ewges Leben ist uns beiderseits gewiß gegeben.

8. Lobt, ihr Menschen, lobt, ihr Himmelschöre! Gebt dem höchsten GOtt allein die Ehre! Die Ewigkeiten werden unsers GOttes Lob ausbreiten.

Simon Dach, geb. 1605 gest. 1659. — Chor u. V. 7. 8. von Jac. Baumgarten, geb. 1668 gest. 1722.

Offenb. St. Joh. 7.

Weise: Hallelujah, GOtt zu loben. Oder: GOtt des Himmels.

715. Wer sind die vor GOttes Throne? Was ist das für eine Schaar? Träget jeder eine Krone, glänzen wie die Sterne klar, Hallelujah singen all, loben GOtt mit hohem Schall.

2. Wer sind die, so Palmen tragen, wie ein Sieger, in der Hand, welcher seinen Feind geschlagen, hingestrecket in den Sand? Welcher Streit und welcher Krieg hat gezeuget diesen Sieg?

3. Wer sind die in reiner Seide, welche ist Gerechtigkeit, angethan mit weißem Kleide, das bestäubet keine Zeit und veraltet nimmermehr? Wo sind diese kommen her?

4. Es sind die, so wohl gerungen für des großen GOttes Ehr, haben Welt und Tod bezwungen, folgend nicht dem sündgen Heer, die erlanget auf den Krieg durch des Lammes Blut den Sieg.

5. Es sind die, so viel erlitten Trübsal, Schmerzen, Angst und Noth, im Gebet auch oft gestritten mit dem hochgelobten GOtt. Nun hat dieser Kampf ein End; GOtt hat all ihr Leid gewendt.

6. Es sind Zweige eines Stammes, der uns Huld und Heil gebracht, haben in dem Blut des Lammes ihre Kleider

hell gemacht, sind geschmückt mit Heiligkeit, prangen nun im Ehrenkleid.

7. Es sind die, so stets erschienen hier als Priester vor dem HErrn, Tag und Nacht bereit zu dienen, Leib und Seel geopfert gern. Nun sie stehen all herum vor dem Stuhl im Heiligthum.

8. Wie ein Hirsch am Mittag lechzet nach dem Strom, der frisch und hell, so hat ihre Seel geächzet nach dem rechten Lebensquell. Nun ihr Durst gestillet ist, da sind sie bei JEsu Christ.

9. Auf dem Zionsberg sie weidet GOttes Lamm; die Lebenssonn mitten in dem Stuhl sie leitet zu dem rechten Lebensbronn. Hirt und Lamm, das ewig Gut, lieblich sie erquicken thut.

10. Dahin streck auch ich die Hände, o HErr JEsu, zu dir aus; mein Gebet ich zu dir wende, der ich noch in deinem Haus hier auf Erden steh im Streit: Treibe, HErr, die Feinde weit.

11. Hilf mir in dem Kampfe siegen wider Sünde, Höll und Welt; laß mich nicht darnieder liegen, wenn ein Sturm mich überfällt. Führe mich aus aller Noth, HErr, mein Fels, mein treuer GOtt.

12. Gib, daß ich sei neu geboren, an dir, als ein grünes Reis, wachse und sei auserkoren, durch dein Blut gewaschen weiß, meine Kleider wahre rein, meide allen falschen Schein;

13. Daß mein Theil sei bei den Frommen, welche, HErr, dir ähnlich sind, und auch ich, der Noth entnommen, als dein dir getreues Kind dann, genahet zu dem Thron, nehme den verheißnen Lohn.

14. Welches Wort faßt diese Wonne, wenn ich mit der heilgen Schaar in dem Strahl der reinen Sonne leucht auch, wie die Sterne klar! Amen, Lob sei dir bereit, Dank und Preis in Ewigkeit!

Heinrich Theobald Schenck, gest. 1727.

716. Engelschön werd ich stehn GOtt zur Seiten, seine Zier für und für auszubreiten.

2. Es wird sein ohne Pein dort mein Leben, darin ich freudiglich werde schweben.

3. JEsus wird, als mein Hirt, auch in Freude, so stets währt, mich verklärt ewig weiden.

4. Keine Noth und kein Tod wird mich können von der Gunst und der Brunst JEsu trennen.

5. Da werd ich freudiglich ihm Lob singen und ihm ein engelrein Heilig bringen.

6. Himmelskron wird zu Lohn mir auch geben, der für mich williglich gab sein Leben.

7. Lebensfürst, komm, mich dürst mit Verlangen, dort die Kron vor dem Thron zu empfangen.

8. Komm, ich will in der Still mit hingehen, wo ich dich ewiglich mag erhöhen.

Johann Saurbrunn.

Weise: Nun lob, mein Seel, den H.

717. O Freud, o Lust, o Wonne, wir sollen GOttes Antlitz sehn! O Licht, o Glanz, o Sonne, wie wird uns doch so wohl geschehn! Jetzt sehen wir im Spiegel und einem dunkeln Wort; wenn aber wird das Siegel eröffnet, soll man dort den Höchsten selber schauen. O süßer Gnadenblick! Der Tod macht mir kein Grauen; denn Sterben ist mein Glück.

2. O Freud in jenem Leben, o Freud im schönen Paradeis, welch uns ein Herz wird geben, das gar von keiner Trübsal weiß, das sich nicht darf entsetzen vor Unglück und Gefahr, das niemand kann verletzen, das frisch ist immerdar, das frei von allen Sorgen nicht suchet Geld noch Gut, das vor dem Neid verborgen stets lebt in sichrer Hut.

3. O Freud, o Jubiliren, o Jauchzen, o voll Wonne sein! Wie wollen wir lustiren dort oben in des Himmels Schein! Wir wollen da bewohnen den Palast, der geschmückt mit hundert tausend Kronen, der zehnmal heller blickt, als alle Diamanten, Rubinen und Saphir. Ihr Himmelsanverwandten, bedenkt es, was für Zier!

4. O Freud! ein neuer Himmel, o Freud! ein neuer Erdenkreis, davon der Welt Getümmel das wenigste zu sagen weiß, da man in stetem Lenzen uneingeschlossen lebt, nicht in gewissen Grenzen, als auf der Erden, schwebt; nein, da man nach Gefallen in GOtt erfreuet sich, der alles ist in allen und herrschet ewiglich.

5. O Freud, o lieblichs Wesen! in welchem wird zu finden sein Gesellschaft auserlesen, GOtt selbst mit seinen Engelein, da König und Propheten, da die Bekenner sind, die GOtt aus ihren Nöthen gerissen hat geschwind, woselbst die Patriarchen und keuschen Jungfräulein Besitzer und Monarchen des Himmels werden sein.

6. O Freud, o Lust, o Leben, o güldnes Haus, o schönste Zier! Wir wollen kräftig streben in dieser Sterblichkeit nach dir. O GOttes Antlitz sehen, o stets im Friede sein, o bei den Engeln stehen, o theurer Himmelsschein, o Herrlichkeit ohn Ende! Mein GOtt, wenn dirs gefällt, so nimm mich auf behende. Nun gute Nacht, o Welt!

Weise: Nun preiset alle GOttes.

718. Ich hab von ferne, HErr, deinen Thron erblickt und hätte gerne mein Herz vorausgeschickt, und hätte gern mein müdes Leben, Schöpfer der Geister, dir hingegeben.

2. Das war so prächtig,

was ich im Geist gesehn. Du bist allmächtig; drum ist dein Licht so schön. Könnt ich an diesen hellen Thronen doch schon von heute an ewig wohnen!

3. Nur, ich bin sündig, der Erde noch geneigt; das hat mir bündig dein heilger Geist gezeigt. Ich bin noch nicht genug gereinigt, noch nicht ganz innig mit dir vereinigt.

4. Doch bin ich fröhlich, daß mich kein Bann erschreckt; ich bin schon selig, seitdem ich das entdeckt. Ich will mich noch im Leiden üben und dich zeitlebens inbrünstig lieben.

5. Ich bin zufrieden, daß ich die Stadt gesehn; und ohn Ermüden will ich ihr näher gehn und ihre hellen, goldnen Gassen lebenslang nicht aus den Augen lassen. Joh. Timoth. Hermes, geb. 1738 gest. 1821.

Weise: Christus der ist mein Leben.

719. Ach wär ich doch schon droben, mein Heiland, wär ich da, wo dich die Schaaren loben, und säng Hallelujah!

2. Wo wir dein Antlitz schauen, da sehn ich mich hinein. Da will ich Hütten bauen; denn dort ist gut zu sein.

3. Da werd ich alles sehen, den großen Schöpfungsrath, was durch dein Blut geschehen, und deines Geistes That.

4. Da feiern die Gerechten, die ungezählte Schaar, mit allen deinen Knechten das große Jubeljahr.

5. Mit göttlichsüßen Weisen wird mein verklärter Mund dich ohne Sünde preisen, du meines Lebens Grund.

6. Da werden meine Thränen ein Meer voll Freude sein. Ach, stille bald mein Sehnen, und hole mich hinein.

Ernst Gottlieb Woltersdorf, geb. 1725 gest. 1761.

Eigne Weise.
Oder: Nun laßt uns GOtt den HErrn.

720. Amen, GOtt Vatr und Sohne sei Lob ins Himmels Throne. Sein Geist stärk uns im Glauben und mach uns selig. Amen.

2. Amen, GOtt sei gepreiset. Der Geist auf Christum weiset, bringt alle Sprach zusammen in einem Glauben. Amen.

3. Amen, kein Tod muß schrecken; Christus will uns erwecken, der selbst zuvor begraben nun lebet ewig. Amen.

4. Amen, es wird geschehen, wir werden Christum sehen in den Wolken herkommen uns mitzunehmen. Amen.

5. Amen, uns ewig währe die Freude, GOtt die Ehre. Da bring uns hin zusammen, Christ unser Heiland. Amen.

Zusammenstellung aus Festliedern Helmbolds.

I. Geistreiche Gebete.

1. Um die Gnade, recht zu beten.

Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes und das Gespräch meines Herzens vor dir, HErr, mein Hort und mein Erlöser. (Ps. 19, 15.)

Barmherziger GOtt, lieber Vater, wir wissen freilich nicht, was wir beten sollen, und wie sichs gebührt zu beten. Auch sind wir von Natur träge und verdrossen zum Gebet und lassen uns leicht durch geringe irdische Geschäfte davon abhalten und daran hindern. Dazu kommen die mancherlei Anfechtungen des leidigen Satans, der uns auf allen Seiten in unserm Gebete irre zu machen sich bemüht. Darum bitte ich dich, HErr, mein GOtt, du wollest über mich reichlich ausgießen den Geist der Gnaden und des Gebetes, damit ich alle Hindernisse ritterlich überwinde, fleißig und nach deinem Willen bete und von dir erlangen möge alles, was mir an Seel und Leib hier zeitlich und dort in alle Ewigkeit nützlich und nöthig ist, durch JEsum Christum, deinen Sohn, meinen einzigen Heiland. Amen.

(Aus Löhe's Samenkörner.)

2. Ein anderes.

O ewiger, barmherziger GOtt, ein Vater unsers HErrn JEsu Christi, weil wir nicht wissen noch begreifen können, was und wie wir beten sollen, du aber überschwenglich thun kannst über alles, das wir verstehen und bitten mögen, so schreie ich zu dir: geuß über uns aus nach deiner Verheißung den Geist der Gnaden und des Gebetes, der uns bei dir vertrete mit unaussprechlichem Seufzen, auf daß wir dich, wahren GOtt, mit Mund und Herzen andächtig in rechtem Ernst anrufen und das angenehme Lobopfer dir bringen. HErr, thue meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige. Erwecke meine Seele und Gemüth, daß ich nicht allein mit meinem Munde zu dir nahe und dich nur mit den Lippen ehre, aber das Herz ferne von dir sei, sondern verleihe

Gnade, daß ich dich wie die rechtschaffenen Anbeter im Geist und in der Wahrheit anrufe, mit herzlicher Aufmerkung, Inbrünstigkeit meines Gemüthes, ohne Heuchelei und Ehrgeiz; und daß ich nichts von dir begehre, denn allein, was dein göttlicher Wille, dein Lob und Ehre, dazu meiner Seelen Seligkeit ist. Verleihe auch, daß alles, was ich von dir bitte, solches mit starkem Glauben und gewisser Zuversicht von deiner milden Güte zu erlangen ich ungezweifelt hoffe, auch dir hierinnen nicht Zeit, Ziel oder Maß der Erhörung und Hilfe setze, sondern mich deinem gnädigen Willen, der allewege der beste ist, in allen Dingen mit starker Hoffnung und Geduld gänzlich in Demuth meines Herzens unterwerfe. Dazu gib Gnade, daß wir nicht vor dir liegen mit unserm Gebet auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit, und im Namen deines lieben Sohnes JEsu Christi, in welchem wir Freudigkeit haben, vor deinen Gnadenstuhl zu treten, und dich mit kindlicher Zuversicht unsern lieben Vater zu nennen. Stärke uns, daß wir vom Beten nicht abgeschreckt oder laß und träge werden um unserer Unwürdigkeit oder anderer Ursache willen. So hilf nun, gütiger GOtt, daß wir an allen Orten aufheben heilige Hände ohne Zorn und Zweifel, und emsiglich anhalten mit Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, damit wir um deiner gnädigen Zusage willen und nach deinem Wohlgefallen empfahen allerlei zeitliche und himmlische Gaben, in JEsu Christo, unserm HErrn, der mit dir lebet und regieret in Ewigkeit. Amen. (Joh. Habermann.)

3. Vor dem täglichen Bibellesen.

HErr JEsu Christe, der du befohlen hast, daß wir in der Schrift suchen, und verheißen, daß wir in ihr Glauben und ewiges Leben finden sollen, der du allein würdig bist, zu nehmen dieß Buch und aufzuthun seine sieben Siegel, öffne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetze. Zeige mir den Weg deiner Rechte, daß ich sie bewahre bis ans Ende. Sende mir deinen Geist von deinem heiligen Himmel und aus dem Thron deiner Herrlichkeit sende ihn, daß er bei mir sei und mit mir arbeite, auf daß ich erkenne, was dir wohlgefalle, und mein Werk in deinem Namen und zu deiner Ehre recht verrichte, mein Herz mit wahrem Glauben, Liebe, Hoffnung,

Demuth, Geduld, Sanftmuth, Gottesfurcht und aller Gottseligkeit erfüllet werden möge. Amen. (Aus Löhe.)

4. Ordnung des täglichen Hausgottesdienstes.

A. Morgengottesdienst.

1) Ein Lied oder einige Verse desselben.
2) Antiph: I. Chor: Das ist ein köstlich Ding dem HErrn danken und lobsingen deinem Namen, du Höchster;
II. Ch.: Des Morgens deine Gnade und des Nachts deine Wahrheit verkündigen.
oder: I. Ch.: Fülle uns frühe mit deiner Gnade;
II. Ch.: So wollen wir rühmen und fröhlich sein unser Lebenlang. (u. a. Verse.)
oder auch: Psalmodiren eines ganzen Psalmes. *)
Antiphonie und Psalmodie schließt immer mit dem Gloria Patri:
I. Ch.: Lob und Preis sei GOtt dem Vater und dem Sohne,
II. Ch.: Und dem heiligen Geiste.
I. Ch.: Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar,
II. Ch.: Und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.
Das walt GOtt Vater, Sohn und heiliger Geist! Amen.
3) Schriftlection. (S. unten Nr. II.) Wo möglich, kurze Auslegung.
4) Das Morgengebet.
5) Ein Kind (Knecht, Magd) betet den Glauben; ein anderes die heiligen zehn Gebote mit dem Schluß der Gebote; ein drittes das Vaterunser.
6) Vorlesung des Tagesspruches.
7) Der HErr segne uns und behüte uns 2c.
8) Ein oder zwei Verse eines Liedes.

(Diese Ordnung kann nach Umständen abgekürzt werden bis auf Schriftlection, Gebet, Vaterunser und Segen.)

B. Abendgottesdienst.

1) Ein Lied oder einige Verse desselben.
2) Das walt GOtt Vater, Sohn und heiliger Geist! Amen.

*) Einige Psalmentöne sind bald gelernt; sonst wechselnd zu sprechen.

Psalm. Schriftlection. Kurze Vorlesung aus einem Erbauungsbuche.
3) Das Abendgebet. (Sonntags- oder Festgebet, Wochengebet 2c.)
4) Vater unser.
5) Segen.
6) Magnificat oder einige Verse eines Liedes.

(Abzukürzen bis auf Psalm oder Schriftlection. Abendgebet. Vater unser und Segen.)

Vor dem Einschlafen: HErr JEsu, dir leb ich, HErr JEsu, dir sterb ich, HErr JEsu, dein bin ich todt und lebendig; mach mich ewig selig. Amen.

oder: Soll diese Nacht die letzte sein
In diesem Jammerthal,
So führ mich, HErr, in Himmel ein
Zur auserwählten Schaar. Amen.

5. Wie ein Hausvater sein Gesinde soll lehren Morgens und Abends sich segnen.

Morgensegen.

Des Morgens, so du aus dem Bette fährest, sollst du dich segnen mit dem heiligen Kreuz und sagen:

Das walt GOtt Vater, Sohn und heiliger Geist. Amen.

Darauf, knieend oder stehend, den Glauben und Vater unser, willst du, so magst du dies Gebetlein darzu sprechen:

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch JEsum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diese Nacht vor allem Schaden und Gefahr behütet hast: und bitte dich, du wollest mich diesen Tag auch behüten vor Sünden und allem Uebel, daß dir alle mein Thun und Leben gefalle; denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele, und alles in deine Hände, dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde. Amen.

Und alsdann mit Freuden an dein Werk gegangen, und etwa ein Lied gesungen, als die zehen Gebot, oder was deine Andacht gibt.

Abendsegen.

Des Abends, wenn du zu Bette gehest, sollst du dich segnen mit dem heiligen Kreuze, und sagen:

Das walt GOtt Vater, Sohn und heiliger Geist. Amen.

Darauf, knieend oder stehend, den Glauben und Vater unser, willst du, so magst du das Gebetlein darzu sprechen:

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch JEsum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast, und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich Unrecht gethan habe, und mich diese Nacht gnädiglich behüten, denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele, und alles in deine Hände, dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde. Amen.

Und alsdann flugs und fröhlich geschlafen.

6. Wie ein Hausvater sein Gesinde soll lehren, das Benedicite *) und Gratias **) sprechen.

Die Kinder und Gesinde sollen mit gefaltenen Händen und züchtig vor den Tisch treten und sprechen:

Aller Augen warten auf dich, HErr, und du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit, du thust deine milde Hand auf, und sättigest alles, was lebet, mit Wohlgefallen.

Scholia. ***)

Wohlgefallen heißet, daß alle Thiere so viel zu essen kriegen, daß sie fröhlich und guter Dinge darüber sind, denn Sorgen und Geiz hindern solch Wohlgefallen.

Darnach das Vater unser und dies folgende Gebet:

HErr GOtt, himmlischer Vater, segne uns und diese deine Gaben, die wir von deiner milden Güte zu uns nehmen, durch JEsum Christum, unsern HErrn. Amen.

Das Gratias.

Also auch nach dem Essen sollen sie gleicher Weise thun, züchtig und mit gefaltenen Händen sprechen:

Danket dem HErrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich; der allem Fleische Speise gibet, der dem Viehe sein Futter gibet, den jungen Raben, die ihn anrufen; er hat nicht Lust an der Stärke des Rosses, noch

*) Gebet vor Tisch. **) Gebet nach Tisch. ***) Erklärung.

Gefallen an jemandes Beinen; der HErr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, und die auf seine Güte warten.

Darnach das Vater unser und dieß folgende Gebet:

Wir danken dir, HErr GOtt Vater, durch JEsum Christum, unsern HErrn, für alle deine Wohlthat, der du lebest und regierest in Ewigkeit. Amen.

7. Johann Habermanns Morgen- und Abendsegen auf alle Tage der Woche.

Morgensegen am Sonntag.

HErr, himmlischer Vater, ewiger GOtt, gebenedeiet sei deine göttliche Kraft und Allmächtigkeit, gelobet sei deine grundlose Güte und Barmherzigkeit, gepreiset sei deine ewige Weisheit und Wahrheit, daß du mich in dieser gefährlichen Nacht mit deiner Hand bedecket und unter dem Schatten deiner Flügel hast sicher ruhen und schlafen lassen, auch vor dem bösen Feind und allen seinen heimlichen Listen und Tücken bewahret und ganz väterlich beschirmet. Darum lobe ich dich um deine Güte und um deine Wunder, die du an den Menschenkindern thust, und will dich bei der Gemeine preisen; dein Lob soll allweg in meinem Munde sein, meine Seele soll allzeit dich, meinen HErrn, rühmen und was in mir ist, deinen heiligen Namen preisen, und will nimmermehr vergessen alles, was du mir Gutes gethan hast. So laß nun dir gefallen das Lobopfer aus meinem Munde, welches ich dir des Morgens früh in Einfältigkeit meines Herzens bringe. Ich rufe zu dir von ganzem Gemüth, du wollest mich heute diesen Tag auch behüten vor aller Gefahr Leibes und der Seelen und deinen lieben Engeln über mir Befehl thun, daß sie mich behüten auf allen meinen Wegen. Umgib mich zurings mit deinem Schilde und führe mich auf dem Steig deiner Gebote, daß ich unsträflich wandele in deinem Dienst, wie die Kinder des Tages, zu deinem Wohlgefallen. Wehre dem bösen Feind und allen Aergernissen dieser Welt, darzu steure meinem Fleisch und Blut, daß ich nicht, von ihnen überwältiget, etwan gröblich wider dich handele und dich mit meinen Sünden erzürne. Regiere du mich mit deinem heiligen Geist, daß ich nichts vornehme, thue, rede oder gedenke, denn allein was dir gefällig und zu Ehren deiner göttlichen Majestät gereichet. Siehe, mein GOtt, ich

übergebe und opfere dir mich heut ganz und gar eigen in deinen Willen, mit Leib und Seele, mit allem Vermögen und Kräften, innerlich und äußerlich. Mache du mich dir zu einem Opfer, das da lebendig, heilig und wohlgefällig sei, damit ich dir einen vernünftigen und angenehmen Gottesdienst leiste. Darum, du heiliger Vater, allmächtiger GOtt, laß mich dein Eigenthum sein, regiere mein Herz, Seel und Gemüth, daß ich nichts, denn dich, wisse und verstehe. HErr, früh wollest du meine Stimme hören, früh will ich mich zu dir schicken und darauf merken, früh will ich dich loben und des Abends nicht aufhören, durch JEsum Christum, unsern HErrn. Amen.

Abendsegen am Sonntag.

Ewiger GOtt, barmherziger Vater, ich hebe meine Hände auf zu dir, wie ein Abendopfer, und sage dir von Herzen Lob, Preis und Dank, daß du mich diesen Tag und die ganze Zeit meines Lebens vor allem Uebel und Unfall durch den Schutz deiner lieben Engel wider den bösen Feind gnädiglich beschirmet hast. Ich bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich unrecht gethan habe, und mich heute diese Nacht ferner mit deinen heiligen Engeln umgeben, daß sie sich zurings um mich lagern und eine Wagenburg um mich schlagen, auf daß ich des bösen Feindes Fallstrick und arger List möge entfliehen. Laß mich, dein armes Geschöpf, deiner Güte und Barmherzigkeit befohlen sein. Schütze mich mit deinem ausgestreckten Arm; denn von Herzen begehre ich dein des Nachts, dazu mit meinem Geist in mir wache ich allezeit zu dir. Ich harre deiner Güte, und meine Seele hoffet auf dich, lebendiger GOtt; denn du bist meine Zuflucht und treuer Heiland. Siehe, HErr, wir schlafen oder wachen, so sind wir dein; wir leben oder sterben, so bist du ja unser GOtt, der uns geschaffen hat. Darum schreie ich zu dir: laß deine Gnade nicht fern von mir sein, beschirme mich mit deinem Schild. Erhalte mich, daß ich geruhiglich liege und sanft einschlafe und gesund wieder erwache. Decke mich in deiner Hütten zur bösen Zeit, verbirg mich heimlich in deinem Gezelt und erhöhe mich auf einen Felsen, so werd ich mir nicht grauen lassen; und ob ich schon wanderte im finstern Thal, werde ich kein Unglück fürchten; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich. So verleihe mir nun deine Gnade, daß mein Leib

schlafe, die Seele aber allzeit zu dir wache, und daß ich dich stets in meinem Herzen habe, und du nimmermehr aus meinem Gemüthe kommest, auf daß mich die Nacht der Sünden nicht überfalle. Bewahre mich vor bösen, schändlichen Träumen, vor unruhigem Wachen und unnützen Sorgen, vor argen, schweren Gedanken und vor aller Qual. Siehe, mein GOtt und HErr, in deinen gnädigen Schutz befehl ich dir meinen Leib und Seele (meine liebe Eltern, Geschwister) und alle, die mir mit Blutfreundschaft oder sonsten verwandt sind. Du getreuer GOtt und Vater, du hast uns gemacht, wir sind deiner Hände Werk und Schafe deiner Weide. Laß dirs gefallen, HErr, daß du uns errettest, wende deine Barmherzigkeit nicht von uns, laß deine Güte und Treue allweg uns behüten. Darum bedecke uns in dieser Nacht mit deiner Güte, umfahe uns mit deiner Gnade auf allen Seiten, unterlege uns mit deiner Barmherzigkeit, daß wir an Seel und Leib behütet werden. Amen.

Morgensegen am Montag.

O du unsterblicher, gütiger und barmherziger GOtt, Vater unsers HErrn JEsu Christi, dieweil du deinem Volk im Gesetz geboten hast, dir alle Morgen ein Brandopfer zu thun, dich damit zu loben und dir zu danken für deinen gnädigen Schutz, so bringe ich dir jetzt auch das Lobopfer, das ist, die Frucht meiner Lippen und preise deinen heiligen Namen, daß du mich durch deine große Gnade und Barmherzigkeit heut diese Nacht vor allem Uebel und Schaden an Leib und Seele behütet und wider meinen Widersacher, den bösen Feind, ganz väterlich erhalten hast. Denn wo du nicht mein Schild und Beistand wärest gewesen, so hätte mich unzähliges Unglück verderbet, daß ich nicht gesund hätte mögen aufstehen. Darum danke ich dir jetzt billig für deine gnädige Beschützung. Weiter schreie ich zu dir aus Grund meines Herzens, und mein Gebet kommt früh vor dich, früh suche ich dich und bitte, du wollest mich mit allem, was mir zuständig ist, heut ferner behüten vor der List und Gewalt des Teufels, vor Sünden, Schanden und allem Uebel. Komme du mir zuvor in dieser Frühstunde mit deiner Gnade, sintemal ich ohne dich nichts vermag, und hilf, daß ich an diesem Tage alle meine Werk in deinem Namen christlich anfahe und seliglich vollführe zu Ehren deiner göttlichen Majestät und zu Nutz meines Nächsten. Bewahre meine Seele, Verstand, Vernunft, Sinne und Gedanken, all mein

Thun und Lassen, daß der leidige Teufel mir nicht könne schaden. Beschütze mich vor der Seuche, die im Mittag verderbet; behüte mich vor allen meinen Feinden, sichtbaren und unsichtbaren, daß sie mich mit ihren Listen und Tücken, mit all ihrer Gewalt und Bosheit, heimlich und öffentlich, nicht können verletzen noch beschädigen. HErr GOtt Vater und HErr meines Lebens, behüte mich auch vor unzüchtigem Gesichte und wende von mir alle böse Lüste. Laß mich nicht in Schlemmen und Unkeuschheit gerathen und behüte mich vor unverschämten Herzen. Hilf, daß ich durch deine Gnade das Auge, so mich ärgern will, ausreiße und von mir werfe durch Ablegung böser und unreiner Begierden des Herzens. Nimm von mir hinweg alles, was dir mißfällt und mir schädlich ist; gib mir, was dir wohlgefällt und mir nützlich ist, auf daß ich dir in wahrem Glauben diene. Siehe mich an, du Heiland aller Welt, mit den Augen deiner Barmherzigkeit und erleuchte mein Herz und Augen, daß ich wandele in dem Glanz deiner Gnaden, so über mir aufgehet, auf daß ich dich, das ewige Licht, nimmermehr verliere. Amen.

Abendsegen am Montag.

O du starker, lebendiger GOtt, Vater unsers HErrn JEsu Christi, ich danke dir, daß du mich heute diesen Tag durch deinen göttlichen Schutz vor allem Schaden und Gefahr gnädiglich behütet hast, daß ich nicht bin kommen in Feuersnoth, daß mich Wasserfluthen nicht ersäuft haben, daß ich nicht bin gefallen in die Schärfe des Schwerts, daß mich die Feinde nicht ermordet und böse Leute nicht beschädigt haben, in Summa, daß ich nicht kommen bin in Gefährlichkeit Leibes und Lebens; das alles habe ich allein deiner Barmherzigkeit zu danken, der du mich auf allen meinen Wegen und Stegen behütest. Ich bitte nun ferner, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, die ich wider dich gethan habe, und mich sammt allen, so mir verwandt sind und zugehören, heut diese Nacht und die ganze Zeit unsers Lebens auch gnädiglich bewahren vor aller Angst und Beschwerniß, vor des Teufels List und Geschwindigkeit, damit er uns Tag und Nacht gedenket zu bestricken. Behüte uns auch vor der schädlichen Pestilenz, die im Finstern schleichet; bewahre uns vor dem Strick des Feindes. Errette uns, daß wir nicht kommen in das Netz des Jägers, so unserer Seelen nachstehet. Beschütze uns auch vor schweren Sichtungen und Gebrechen, vor Furcht und Schrecken des Feindes,

vor allem Uebel Leibes und der Seelen; denn du bist mein gewaltiger Schutz, meine große Stärke, mein Schirm wider alle Pfeile des Satans, mein Licht in Finsterniß und Schatten des Todes. Du bist unsre feste Burg, unser Wehr und Waffen, unser Nothhelfer, auf den wir hoffen. Darum, du getreuer GOtt, laß deine Augen über uns offen sein und bewahre uns in dieser Nacht vor aller Gewalt und Anfechtung des bösen Feindes, sei unser Wächter und Hüter, umgib uns mit deinem Schutz, auf daß der Teufel uns nicht könne beschädigen; denn bei dir allein steht unser Heil, zu dir allein hebe ich meine Augen auf, daher mir Hilfe kommet; meine Hilfe kommt vom HErrn, der Himmel und Erden gemacht hat. Siehe, wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer HErren sehen, wie die Augen der Mägde auf die Hände ihrer Frauen, also sehen unsre Augen auf den HErrn, unsern GOtt, bis er uns gnädig werde. Sei uns gnädig, HErr, sei uns gnädig; denn wir sind arm und elend. Erhebe über mich das Licht deines Antlitzes und erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tod entschlafe, der du lebest und regierest in Ewigkeit. Amen.

Morgensegen am Dinstag.

Gelobet sei GOtt, der Schöpfer Himmels und der Erden, gelobet sei der HErr, der allein Wunder thut, und gelobet sei sein heiliger Name ewiglich! Der den Tag und die Nacht durch seine göttliche Weisheit geschaffen und unterschieden hat, dazu verordnet, daß, so lang die Erde stehet, sie nicht sollen aufhören, auf daß der Mensch des Nachts möge seine Ruhe haben und am Tage wieder an seine Arbeit gehen. HErr, wie sind deine Werke so groß und viel, du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter. Für solche deine Wohlthaten sollen wir dir danken, ehe die Sonne aufgehet, und vor dich treten, wenn das Licht hervorbricht. Darum preise ich dich jetzt auch, daß du mich in dieser Nacht hast sicher schlafen und ruhen lassen, auch wiederum fröhlich und gesund erwachen, dazu vor aller Gewalt und Bosheit des Feindes väterlich beschirmet. Ich bitte dich, du wollest meine Seele in deine Hände einschließen, meinen Leib nach deinem Wohlgefallen gesund erhalten und mich vor allem Uebel und Schaden behüten. Sei du mein gewaltiger Schutz, meine große Stärke, mein Schirm wider die Hitze, meine Hütte wider den heißen Mittag, meine Hut wider das Straucheln, meine Hilfe wider den Fall, auf daß mich kein Uebel treffe. O gütiger GOtt,

weil die Stunde auch da ist, aufzustehen vom Schlaf der Sünden und aller Ungerechtigkeit, sintemal unser Heil jetzt gar nahe ist, denn die Nacht ist vergangen, und der Tag herbeikommen, so hilf, daß wir ablegen die Werke der Finsterniß und anlegen die Waffen des Lichts, auf daß wir ehrbarlich wandeln, als am Tage, nicht in Fressen und Saufen, nicht in Geilheit und Unzucht, nicht in Hader und Neid, sondern daß wir anziehen JEsum Christum in wahrem Glauben und christlichem Wandel. Derhalben wecke mich alle Morgen, wecke mir das Ohr, daß ich mit gläubigem Herzen dein heiliges Wort höre, dasselbige in meinem Gedächtniß behalte, auf daß ich meine Ohren neige zu dem Schreien und Flehen der Armen und Elenden, dieselben in ihrer Noth nicht verlasse. Und wenn ich wieder in meiner Angst zu dir rufe, so erhöre du auch die Stimme meines Flehens, und verachte nicht das Seufzen in meiner letzten Noth. Laß mein Gebet früh vor dich kommen. Neige deine Ohren zu meinem Schreien. Erfülle uns früh mit deiner Gnade, so wollen wir rühmen und fröhlich sein in dir unser Leben lang. Amen.

Abendsegen am Dinstag.

HErr, gütiger GOtt, heiliger Vater, des Tages schreie ich zu dir mit meiner Stimme, wenn mir angst ist, rufe ich zu dir, und des Abends gedenke ich an deine Güte und Treue, die du mir erzeiget hast, und sonderlich preise ich dich jetzund, daß du mich aus lauter Gnad und Barmherzigkeit, ohn all mein Verdienst und Würdigkeit, heut diesen verschienenen Tag vor unzähligem Schaden und Gefahr, die mich hätten treffen können, so ganz väterlich behütet hast, daß ich durch keinen bösen jähen Tod dem Satan heimgefallen bin, daß ich von Ungewitter, Hagel und Blitz nicht bin versehret worden, daß mich große Sturmwinde nicht beschädiget haben, und daß mich der böse Feind nach seiner höllischen Sucht auf keine andere Weise hat dürfen antasten. Dafür sag ich dir jetzt und allezeit Lob und Dank, und bitte dich um des bittern Leidens JEsu Christi willen, du wollest mir verzeihen alle Mißhandlungen, so ich heut wider dich gethan habe, und mich die zukünftige Nacht auch gnädiglich bewahren vor meinem Widersacher, dem leidigen Teufel, sowie vor allem Schrecken und Entsetzen des Nachts. Behüte mich auch mit allem, was ich habe, vor Wassers- und Feuersnöthen, vor allem Uebel Leibes und der Seelen. Laß

mich geruhiglich ohn alle Sorg und Bekümmerniß einschlafen, auf daß ich auch in Finsterniß das Licht deines göttlichen Glanzes über mich scheinend möge sehen mit den Augen meines Herzens; denn du bist ein helles und wahrhaftiges Licht, welches da erleuchtet alle Dunkelheit, die uns umfangen hat. Du, HErr GOtt, bist bei mir, du bist mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils und mein Schutz. HErr, mein GOtt, zu dir breite ich des Nachts meine Hände aus: komme zu mir, wie ein Spatregen, der das Land befeuchtet. Bleibe bei uns, HErr; denn der Tag hat sich geneiget, und ist niemand, der uns in dieser Finsterniß schütze, denn du allein, unser GOtt. Eile mir zu helfen und schütze mich in dieser Nacht, daß mein Geist in Sünden nicht entschlafe, und meinem Leibe kein Uebel widerfahre. Wecke mich zu rechter und bequemer Zeit, und laß mich hören Freud und Wonne; denn ich habe Lust zu deinem Wort und Zeugnissen; die sind meines Herzens Trost. Gib, daß für meine Ohren nicht komme eine traurige Botschaft, und wende die Angst meiner Seelen; denn du kannst allein mein Leben fristen und mich mit allerlei Segen erfüllen in Christo JEsu, unserm HErrn. Amen.

Morgensegen am Mittwoch.

Allmächtiger, barmherziger GOtt, nachdem alle deine Creaturen dich ohne Unterlaß loben und preisen sollen, welches auch thun die Vögel unter dem Himmel, die früh gegen dem Tage mit ihrer Stimme aufs lieblichste dich, ewigen GOtt, als ihren HErrn und Schöpfer rühmen, so danke ich dir jetzt auch von Herzen, daß du mich die vergangene Nacht und alle vorige Zeit meines Lebens unter deinem Schutz und Schirm bis auf diese gegenwärtige Stunde erhalten hast, und mich aus dem Schlaf und Finsterniß dieser Nacht erwecket, fröhlich und gesund hast lassen aufstehen. Ich bitte dich durch die heilwärtige Auferstehung JEsu Christi von den Todten, du wollest mich fürder auch behüten vor allem Unglück und Uebel, sammt allen, die mir mit Blutsfreundschaft und sonsten verwandt sind. O HErr, hilf deinem Volk und segne dein Erbe, und weide sie und erhöhe sie ewiglich. Du wollest mich auch in dieser Frühstunde mit deiner Barmherzigkeit erfüllen, daß ich heut mit Freuden diesen ganzen Tag in deinen Geboten, ohne

alle Todsünde zubringe. Erzeige mir deine Gnade; wie eine Thauwolke des Morgens und wie ein fruchtbarer Thau, der früh Morgens sich ausbreitet und das Land befeuchtet, also wollest du deine Güte über mich ausstrecken, mein träges Gemüth erfrischen, daß ich wacker und fröhlich deinen Willen thue. Regiere mich mit deinem heiligen Geist, daß ich dir mit reinem Herzen möge dienen in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit, die dir gefällig ist. Behüte mich, daß ich heut nicht wider dich sündige und etwan mein Gewissen beflecke mit fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten. Bewahre auch meine Zunge vor Bösem und meine Lippen, daß sie nicht falsch reden oder trügen. Schandbare Worte und Narretheiding, die den Christen nicht geziemen, laß ferne von mir sein. Hilf, daß ich mit meinen Lippen niemand ärgere noch afterrede, urtheile oder verdamme, auch niemand lästere oder schmähe. O daß ich könnt ein Schloß an meinen Mund legen und ein fest Siegel auf mein Maul drücken, daß ich dadurch nicht zu Fall käme, und meine Zunge mich nicht verderbete! Gib Gnade, daß ich mich selbst in meinen Gebrechen erkenne und strafe, damit ich nicht in dein gestreng Urtheil und Gericht falle. Solches verleihe mir, ewiger GOtt, durch Christum, deinen lieben Sohn. Amen.

Abendsegen am Mittwoch.

O du heilige Dreifaltigkeit in einem göttlichen Wesen, der du bist mein Leben, Heil und ewiger Trost, dir sage ich mit Mund und Herzen Lob und Dank, daß du mich diesen Tag über gnädiglich behütet hast. Ich bitte deine göttliche Güte, du wollest alle meine Missethat bedecken, allermeist aber, was ich heut wider dich und deine heilige Gebote mit meiner Zungen, mit unnützen, vergeblichen Worten, mit Afterreden und sonsten gesündiget habe, und wollest mich diese zukünftige Nacht auch bewahren vor allem Schaden und Gefahr; denn zu dir allein habe ich all mein Vertrauen. GOtt, wie dein Name ist, so ist auch dein Ruhm bis an der Welt Ende; deine Rechte ist voll Gerechtigkeit. Darum befehle ich meinen Leib und Seele in deine Hände. So gebenedeie mich nun die göttliche Majestät, und beschirme mich die heilige Dreifaltigkeit, und erhalte mich die ewige Einigkeit. Es beschütze mich die unermeßliche Barmherzigkeit, es vertheidige mich die unaus-

sprechliche Mildigkeit, es erfreue mich die unendliche Süßigkeit, mich bedecke die höchste Wahrheit GOttes, mich stärke die tiefeste Erkenntniß Christi, mich bewahre die grundlose Gütigkeit des HErrn. Die Gnade des Vaters regiere mich, die Weisheit des Sohns erquicke mich, die Kraft des heiligen Geistes erleuchte mich. Mein Schöpfer stehe mir bei, mein Erlöser helfe mir, mein Tröster beiwohne mir. Der HErr segne mich und behüte mich; der HErr erleuchte sein Angesicht über mich und sei mir gnädig; der HErr erhebe sein Angesicht auf mich und gebe mir Friede. Dieser Schutz und Segen der einigen und ewigen Gottheit sei heut und allzeit zwischen mir und allen meinen Feinden, sichtbaren und unsichtbaren, daß sie sich zu mir nicht können nahen, noch mich beschädigen. Gleichwie die Wolkensäule in der Wüsten sich machte zwischen das Heer der Egypter und das Heer Israel, daß diese und jene nicht konnten zusammenkommen, damit den Kindern Israel kein Leid widerführe; also wollest du zwischen mir und allen meinen Feinden eine Feuermauer und Unterschied sein, daß sie mich nicht berühren. Erhalte mich auch an meinem letzten Stündlein, wenn meine Augen nimmer sehen, meine Ohren nimmer hören, und wenn meine Zunge nimmer redet, wenn meine Hände nimmer greifen, und die Füße nimmer gehen mögen, so stehe mir bei, du hochgelobte Dreifaltigkeit, daß der böse Feind keine Macht an mir finde. Amen.

Morgensegen am Donnerstag.

HErr JEsu Christe, der du bist das ewige, wahre Licht, welches da vertreibet die Finsterniß der Nacht und Schatten des Todes, deinen Namen will ich rühmen, dir will ich lobsingen und danken, daß du mich in dieser Nacht so gnädiglich behütet und aus der Finsterniß an das Licht gebracht hast. Mich hast du bewahret vor dem Grauen des Nachts, vor den Pfeilen, die des Tages fliegen, vor der Pestilenz, die im Finstern schleichet, vor der Seuche, die im Mittag verderbet. Auch hast du meine Seele mit deinem Schild umringet und bewachet, wie ein Hirt seine Heerde bewachet. Dazu alles, was ich habe, ist durch deine große Barmherzigkeit unversehrt behütet worden. Für solchen gnädigen Schutz und alle deine Wohlthaten sei dir Lob und Preis gesagt, von deiner Macht will ich reden und des Morgens deine Güte rühmen; denn du bist meine

höchste Zuversicht, meine feste Burg, meine starke Hilfe, mein treuer GOtt, auf den ich traue, du erfreuest mein Herz und machest mir fröhlich das Angesicht. Ich bitte dich durch deine heilige Geburt und Menschwerdung, du wollest an diesem Tage deine Barmherzigkeit über mich lassen aufgehen und hervorbrechen, wie die schöne Morgenröthe, und zu mir kommen, wie der Frühregen. Erleuchte meine blinde Natur und verdunkelt Herz mit dem Glanz deines göttlichen Lichtes, auf daß du in meinem Herzen aufgehest, der du bist der rechte Morgenstern und das wahrhaftige Licht, welches erleuchtet die Menschen zum ewigen Leben. Behüte mich auch heut vor allem Uebel, sei mir gnädig, HErr; denn auf dich harre ich, meine Seele wartet auf dich von einer Morgenwache bis zur andern. Sei du mein Arm früh, dazu mein Heil zur Zeit der Trübsal. Beschirme mich an Leib und Seele, daß mir kein Uebels begegne, und keine Plage zu mir nahe. Treibe fern von mir alle böse Geister, stehe du mir bei wider die Boshaftigen, tritt zu mir wider die Uebelthäter und schütze mich, daß die Hand der Widerwärtigen mich nicht berühre. O HErr, unser GOtt, fördere das Werk unserer Hände bei uns, ja das Werk unserer Hände wollest du fördern, und unsere Arme stärken, auch unsere Finger lehren halten deine Gebote, daß wir heut nicht wider dich sündigen. Solches verleihe uns um deiner Barmherzigkeit willen, welche für und für währet in Ewigkeit. Amen.

Abendsegen am Donnerstag.

Gelobet sei GOtt der Vater durch JEsum Christum im heiligen Geist, ein einiger, ewiger GOtt, der durch seine mannigfaltige Güte mich armen Sünder und elenden Menschen heut diesen Tag gnädiglich bewahret hat vor allen feurigen Pfeilen des Satans, die des Tages fliegen, vor der Seuche, die im Mittage verderbet, dazu vor dem jähen, schnellen Tod, und vor allem Schaden väterlich behütet. HErr, deine Güte reichet, so hoch der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen. Du bist gnädig und barmherzig; alle deine Werke sind löblich. Ich bitte dich, mildreicher GOtt, du wollest mir aus Gnaden verzeihen alles, was ich heut wider dich gethan habe, es sei mit Werken, Worten und Gedanken. Wollest auch deine Barmherzigkeit zu mir richten und mich die zukünftige Nacht lassen einschlafen und ruhen, daß ich dich, der

du bist die ewige Ruhe, nun und nimmermehr verlasse, sondern in dir bleibe durch den Glauben und unter deinem Schirm sicher wohne, auf daß sich der böse Feind nicht dürfe zu mir nahen und mir keinen Schaden könne zufügen. HErr, du bist mein Licht und mein Heil; vor wem sollt ich mich fürchten? Du bist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen? Auf dich verläßset sich mein Herz, und mir ist geholfen. Du bist mein Trost und gewaltiger Schutz, deine rechte Hand stärket mich, deine Rechte tröstet mich, und unter dem Schirm deiner Arme habe ich Zuflucht. Siehe, mein GOtt, des Tages rufe ich, so antwortest du mir, und des Nachts schweige ich auch nicht, und du erhörest mich. Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich, wenn ich erwache, so rede ich von dir; denn du bist mein Helfer, und unter dem Schatten deiner Flügel ruhe ich, meine Seele hanget dir an, deine rechte Hand erhält mich. Wenn ich im Finstern sitze, so ist doch der HErr mein Licht und mein Heil. O gütiger GOtt, verleihe mir Gnade, daß, wenn mein Sterbestündlein herzunahet, und ich ins Todbette zur ewigen Ruhe mich soll niederlegen, daß ich durch deine Hilfe im rechten, festen Glauben getrost und unverzagt möge seliglich zum ewigen Leben einschlafen. Indeß enthalte mich dir, daß ich allzeit wache, nüchtern und mäßig lebe und in christlicher Bereitschaft erfunden werde, sintemal ich nicht wissen kann, zu welcher Stunde du, unser GOtt, kommen wirst und mich von hinnen abfordern, auf daß ich würdig werde, zu stehen vor des Menschen Sohn, und nicht zu Schanden werde in seinem Gericht, der mit dir lebet und regieret in Ewigkeit. Amen.

Morgensegen am Freitag.

Gebenedeiet sei GOtt, mein Schöpfer; gebenedeiet sei GOtt, mein Heiland; gebenedeiet sei GOtt, mein höchster Trost, der mir gibt Gesundheit, Leben und Segen, der mein Schutz und Hilfe ist und mich an Leib und Seele nach seiner großen und hochberühmten Barmherzigkeit in dieser vergangenen Nacht vor mancherlei Beschädigung des Satans behütet und gesund an diesen Tag hat kommen lassen. Ich bitte dich, himmlischer Vater, durch den blutigen Schweiß JEsu Christi, deines lieben Sohns, du wollest mich heut diesen Tag auch in deinen göttlichen Schutz nehmen, mich beschirmen und handhaben, inner=

lich und äußerlich, daß mir kein Arges widerfahre; denn in deine Hände thu ich befehlen heut und alle Tage mein arme Seele, meinen elenden Leib, mein dürftiges Leben, meine Sinne, Vernunft, Verstand und Anschläge, alle meine Gedanken, Wort und Werke, mein Thun und Lassen, meinen Eingang und Ausgang, mein Gehen und Stehen, mein Sitzen und Liegen, meinen Willen und Rathschlag, mein Tichten und Trachten, meinen Glauben und Bekenntniß, und was ich auswendig und inwendig bin und vermag, das Ende meines Lebens, den Tag und die Stunde meines Todes, mein Sterben und Auferstehen. O HErr GOtt, schaffe du es mit mir, wie du willst und weißest, was zu deiner Ehr und zu meiner Seligkeit das beste ist. Erhalte mich in deiner Furcht und wahrer Erkenntniß. Behüte mich vor den Werken der Ungerechtigkeit, und so ich etwa wider dich aus Gebrechlichkeit würde sündigen, so bitte ich dich, du wollest deine Barmherzigkeit nicht von mir nehmen, deine Gnade nicht von mir wenden, deine Hilfe mir nicht entziehen; denn es ist sonst kein anderer GOtt noch Helfer, vor dir ist kein anderer gemacht, so wird auch nach dir kein anderer sein; du, du bist der Erste und der Letzte, und außer dir ist kein GOtt. Darum rufe ich zu dir allein: laß deine Güte über mich walten, laß mich früh hören deine Gnade, denn ich hoffe auf dich; leite meinen Fuß auf rechter Straßen, daß ich nicht wandele im Rath der Gottlosen, noch trete auf den Weg der Sünder, noch sitze, da die Spötter sitzen, sondern daß ich all meines Herzens Lust und Liebe habe zu deinem Wort und Geboten und in denselbigen mich übe Tag und Nacht, durch unsern HErrn JEsum Christum. Amen.

Danksagung für das Leiden Christi.

Ich danke dir, HErr JEsu Christ, wahrer GOtt und Mensch, daß du mich armen Sünder und verdammten Menschen ohn all meine Werke, Verdienst und Würdigkeit durch dein heilig Leiden, Sterben und Blutvergießen erlöset hast. O HErr JEsu Christe, wie groß ist dein Leiden! wie schwer ist deine Pein! wie viel ist deiner Marter! wie tief sind deine Wunden! wie bitter und schmerzlich ist dein Tod! wie unaussprechlich ist deine Liebe, damit du mich deinem lieben Vater versöhnet hast, da du am Oelberg blutigen Schweiß vor großer

Todesangst geschwitzet, daß die Blutstropfen auf die Erden gefallen, und daselbst, von allen deinen Jüngern verlassen, in die Hände der schnöden Juden und gottlosen Schaar dich willig für mich ergeben, welche dich hart und ohne Schonung gebunden, von einem ungerechten Richter zum andern unbarmherzig geführet. Daselbst bist du fälschlich verklaget, verurtheilet und verspeiet, verhöhnt und mit Fäusten in das Angesicht geschlagen worden; du bist um unsrer Missethat willen verwundet und um unserer Sünde willen zerschlagen, gegeißelt und mit Dornen gekrönet und jämmerlich zugerichtet, wie ein armer Wurm, der nicht einem Menschen ähnlich gewesen; denn du warest der allerverachtetste und unwertheste, voller Schmerzen und Krankheit, also daß es auch ein heidnisch Herz erbarmet hat und er gesagt: sehet, welch ein Mensch ist das! Du bist von wegen meiner Mißhandlung mitten unter zweien Uebelthätern gerechnet und als ein Fluch aufgehängt, an Händen und Füßen mit Nägeln durchgraben, dazu in deinem höchsten Durst mit Essig und Gallen getränkt, und mit großen Schmerzen hast du deinen Geist aufgegeben, auf daß du unsere Schuld bezahlest, und wir durch deine Wunden geheilet würden. O HErr JEsu Christe, für diese und alle deine andere Marter und Pein sage ich dir Lob und Dank und bitte dich: laß dein heiliges, bitter Leiden und Sterben an mir nicht verloren sein, sondern gib, daß ich mich desselben zu jeder Zeit von Herzen tröste und rühme, auch dasselbige also begehe und betrachte, daß alle böse Lüste in mir ausgelöschet und gedämpfet, dagegen aber alle Tugenden eingepflanzet und gemehret werden, auf daß ich, den Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit lebe und deinem mir gelassenen Vorbild nachfolge, in deine Fußtapfen trete, das Uebel mit Geduld vertrage und das Unrecht mit gutem Gewissen leide. Amen.

Abendsegen am Freitag.

Gelobet sei der HErr, der allein Wunder thut, und gelobet sei sein heiliger Name ewiglich, und alle Lande müssen seiner Ehre voll werden. Ich will täglich rühmen von GOtt, und des Abends soll ihm mein Mund danken für und für. Denn wenn ich schreie, so erhöret er mich, und wenn ich flehe, so neiget er seine Ohren zu mir; wenn ich bete, merket er auf meine Stimme. Der HErr ist meine Zuversicht und Stärke,

eine Hilfe in den großen Nöthen, die mich troffen haben. Darum sage ich dir, ewiger GOtt, Lob und Preis, daß du mich heut diesen Tag väterlich behütet hast vor allem Unfall und Schaden, so mir hätten können begegnen. Mein Herz ist fröhlich, und meine Seele preiset dich um alle deine Güte und Barmherzigkeit. Meine Zunge soll ihr Gespräch von dir haben und immer sagen: hochgelobet sei GOtt, gesegnet sei sein heiliger Name! Ich bitte dich, du wollest mir aus Gnaden nachlassen alles, was ich heut wider dich gesündigt habe, und mich diese zukünftige Nacht sammt allem, was mir zustehet, auch schützen. Sei du mein Schild und mein Schatten über meiner rechten Hand. O HErr, behüte mich vor allem Uebel, behüte meine Seele, sei mir gnädig; denn auf dich allein traue ich. Ich hoffe auf den HErrn und rufe zu GOtt, dem Allerhöchsten, zu GOtt, der meines Jammers ein Ende machet. Siehe, der mich behütet, schläfet nicht. Siehe, der Hüter Israel schläft noch schlummert nicht; er wird meinen Gang erhalten auf rechter Bahn, daß ich nicht strauchele, und meine Tritte nicht wanken; er wird meinen Fuß nicht gleiten lassen, denn sein Wort ist ein Licht auf meinen Wegen. Darum wenn ich mich lege, so werde ich mich nicht fürchten, sondern süße schlafen, werde mich nicht fürchten vor plötzlichem Schrecken, noch vor dem Sturm der Gottlosen, wenn er kommt; denn du behütest meinen Fuß, daß er nicht gefangen werde, und errettest mich von den Stricken des Todes. O HErre GOtt, erhebe über mich das Licht deines Antlitzes, auf daß ich mich lege und schlafe ganz mit Frieden und sicher wohne unter deinem Schirm; denn du allein, HErr, hilfest mir. Auf deinen Namen will ich mich nun zur Ruhe niederlegen und meine Augenlider lassen schlummern. Du, HErr GOtt, wirst mich fröhlich wieder erwecken zu Lob und Ehr deiner göttlichen Majestät, durch JEsum Christum, unsern HErrn. Amen.

Morgensegen am Sonnabend.

O du wahrer, unsterblicher GOtt, Vater unsers HErrn JEsu Christi, zu dir erhebe ich mein Gemüth mit schuldiger Dankbarkeit; deine Gerechtigkeit will ich nicht verbergen in meinem Herzen, von deiner Wahrheit und von deinem Heil will ich reden, ich will nicht verhehlen deine Güte und Treue

vor der großen Gemeine, und alles, was du mir Gutes gethan hast, will ich nicht verschweigen; denn es ist ein köstlich Ding, dem HErrn danken und lobsingen deinem Namen, du Höchster, des Morgens deine Gnade und des Abends deine Wahrheit verkündigen. Darum preiset dich meine Seele, daß du mich in dieser Nacht durch deine überschwängliche Barmherzigkeit beschützet hast. Gesegnet bist du, HErr GOtt Zebaoth, der du dich gnädig erzeigest allen, die nach dir fragen und dein Heil lieben. Gesegnet ist dein großer Name in allen Landen, der unser Schutz und Hilfe ist. Gesegnet sind alle deine Werke, die du an den Menschenkindern thust. Ich bitte dich, du wollest mich heut diesen Tag auch behüten, daß mir der böse Feind keinen Schaden zufüge, und die Hand der Gottlosen mich nicht berühre. HErr GOtt, mein Heiland, früh wache ich zu dir, früh rufe ich zu dir; hilf, daß ich die Werke meines Berufs und, was mir befohlen ist, fleißig und treulich ausrichte zu deinem Lob und meines Nächsten Besserung, damit ich das Licht dieses Tages und deine Creaturen nicht mißbrauche zur Sünde oder zur Eitelkeit, dich nicht beleidige mit meinem Thun und Lassen und den Bund meiner heiligen Taufe nicht übertrete. Verleihe mir auch Gnade, daß ich mich hüte vor den sechs Stücken, die du hassest, und vor dem siebenten, daran du einen Greuel hast, als da sind hohe Augen, falsche Zungen, Hände, die unschuldig Blut vergießen, ein Herz, das mit bösen Tücken umgehet, Füße, die behend sind, Schaden zu thun, falscher Zeuge, der frech Lügen redet, und der Hader zwischen Brüdern anrichtet. Vor solchen und dergleichen Lastern bewahre mich, mein GOtt, daß ich nimmermehr darein gerathe oder bewillige, sondern lehre mich thun nach deinem Willen; denn du bist mein GOtt und HErr, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn, daß ich dir diene in unsträflichem Wandel, dazu all mein Thun und Leben dir gefalle in Christo JEsu. Amen.

Abendsegen am Sonnabend.

Lob sei dir, du höchster und unsterblicher GOtt, Lob sei deiner milden Güte und Barmherzigkeit, Lob sei deiner ewigen Weisheit und Wahrheit, der du mich diesen Tag vor allem Schaden und Uebel behütet hast. Ich bitte dich, du wollest deine Güte, so du an mir angefangen hast, gnädiglich vollen-

den und mich heut diese Nacht auch lassen ruhen unter deinem höchsten Schirm und mich mit deinen Fittigen bedecken. Laß meine Zuversicht sein unter dem Schatten deiner Arme, daß ich kein Unglück fürchte. Behüte mich, mein GOtt, wie einen Augapfel; beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel. HErr, du bist mein Gut und mein Erbtheil, mein Heil stehet in deinen Händen; hilf mir durch deine Güte, daß nicht Furcht und Zittern über mich komme und mich Grauen des Nachts nicht überfalle. Sei mir gnädig, denn auf dich trauet meine Seele und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht. Ich suche den HErrn in meiner Noth, meine Hand ist des Nachts ausgestreckt und lässet nicht ab; denn meine Seele hat sonst keinen Trost, so weiß ich auch von keinem Helfer im Himmel und auf Erden, denn von dir allein. Zu Mitternacht, so ich erwache, gedenk ich an deinen Namen, daß er so lieblich ist, und an deine Güte und Treue, die du mir erzeiget hast, und danke dir für die Rechte deiner Gerechtigkeit. Wenn ich betrübt bin, so denke ich an GOtt, wenn mein Herz in Aengsten ist, so rede ich von meinem Heiland; denn er führet meine Seele aus dem Verderben und errettet mich von den Banden des Todes. HErr GOtt, mein Heiland, ich schreie Tag und Nacht vor dir, daß du mir vergeben wollest alle meine Mißhandlungen, damit ich diese Wochen und heut wider dich gethan habe. O HErr, errette meine Seele um deiner Barmherzigkeit willen. Du bist gnädig und gerecht, und unser GOtt ist barmherzig. Der HErr behütet die Einfältigen. Wenn ich niederliege, so hilft er mir auf. Darum will ich fröhlich sein und dich preisen und rühmen auf meinem Lager; denn die Zeit meines Lebens wird mir aufgehen, wie der Mittag, und das Finster wird mir ein lichter Morgen sein, und werde mich des trösten, daß du, GOtt, meine Hoffnung und Ruhe bist im Leben und Tode. Ich werde mich legen, und niemand wird mich aufwecken. So befehl ich nun meinen Leib und Seele in deine Hände, du treuer GOtt; du hast mich erlöset durch JEsum Christum, unsern HErrn. Amen.

7. Sonntags-Gebete.

Wenn man zur Kirche geht.

Allmächtiger GOtt, himmlischer Vater, auf deine große Güte will ich in dein Haus gehen und anbeten gegen deinen

heiligen Tempel in deiner Furcht. HErr, leite mich in deiner Gerechtigkeit, richte deinen Weg vor mir her. Führe mich auf dem Steige deiner Gebote, denn du bist mein GOtt und Hort meines Heils. Ich habe Lust zu deiner Wohnung und bin gerne in der Gemeine der Heiligen, die dich loben und bekennen. Wie lieblich sind deine Wohnungen, HErr Zebaoth! Meine Seele verlanget und sehnet sich nach deinen Vorhöfen.

Kommt, laßt uns anbeten und knien und niederfallen vor dem HErrn, der uns gemacht hat; denn er ist unser GOtt und wir das Volk seiner Weide und Schafe seiner Hand. Erhebet den HErrn, unsern GOtt. Betet an zu seinem Fußschemel, denn Er ist heilig.

Ich bete zu dir zur angenehmen Zeit. Gott durch deine große Güte erhöre mich und erfreue mich mit deiner treuen Hilfe. Amen.

Wenn man in die Kirche kommt.

Allmächtiger Gott, der du bist ein Beschützer aller, die auf dich hoffen, ohne welches Gnade niemand nichts vermag, noch etwas vor dir gilt, laß deine Barmherzigkeit uns reichlich widerfahren, auf daß wir durch dein heilig Eingeben denken, was recht ist, und durch deine Wirkung dasselbige vollbringen, um JEsu Christi, deines Sohnes, unsers HErrn Willen. Amen.

Luther.

Um die Gnade des heiligen Geistes, GOttes Wort fruchtbarlich zu hören.

Allmächtiger, ewiger GOtt und Vater unsers HErrn JEsu Christi, gib mir deinen heiligen Geist, der in meinem Herzen rechten Glauben anzünde, mich regiere, leite und stärke. O JEsu Christe, du Sohn des ewigen Vaters, gib mir deinen heiligen Geist. Amen. Luther.

Ein anderes.

O du GOtt aller Gnaden und Barmherzigkeit, verleihe uns deinen heiligen Geist, der uns erwecke und vermahne, mit Ernst zu suchen deine Ehre, und mit aller Andacht des Herzens zu danken für alle deine unzähligen, unaussprechlichen

Güter und Gaben, durch JEsum Christum, unsern HErrn und Heiland, dem sei Lob und Dank, Ehr und Preis in Ewigkeit. Amen. Amen. Luther.

Nach der Predigt.

Lieber HErr Christe, der du mein Herz mit deiner Wahrheit erleuchtet hast, wollest mir auch deinen Geist und Kraft geben zu thun und zu lassen, was deinem gnädigen Willen wohl gefällt. Amen. Luther.

Ein anderes.

O GOtt, Vater aller Barmherzigkeit, wir danken dir höchlich und allezeit, daß du uns nach dem überschwenglichen Reichthum deiner Gnaden hast gebracht zu dem Schatz deines Wortes, darinnen wir haben Erkenntniß deines lieben Sohnes, das ist ein sicher Pfand unsers Lebens und Seligkeit, die im Himmel zukünftig ist, und bereitet allen, die in reinem Glauben und brünstiger Liebe beständig bis ans Ende beharren; wie wir denn hoffen und bitten, du werdest uns, barmherziger Vater, erhalten und vollkommen machen mit allen Auserwählten in einem Sinne, zu gleichem Bild deines lieben Sohnes JEsu Christi, unsers HErrn. Amen. Luther.

Wenn man aus der Kirche geht.

Lieber HErr und GOtt, stärke und erhalte uns und alle fromme Herzen in deinem lieben reinen Wort und rechtem Glauben durch JEsum Christum, unsern HErrn, und hilf uns, daß wir es dankbarlich erkennen und kräftiglich mit guten Früchten bezeugen und zieren. Dir sei Lob und Ehre in Ewigkeit. Amen.

8. Beicht- und Communion-Gebete.

Die gemeine Beichte.

Allmächtiger GOtt, barmherziger Vater, ich armer elender Sünder bekenne dir alle meine Sünde und Missethat, damit

ich dich jemals erzürnet und deine Strafe zeitlich und ewig wohl verdienet habe. Sie sind mir aber alle herzlich leid und reuen mich sehr, und ich bitte dich um deiner grundlosen Barmherzigkeit und um des unschuldigen bittern Leidens und Sterbens deines lieben Sohnes, JEsu Christi, willen: du wollest mir armen sündhaften Menschen gnädig und barmherzig sein. Amen. Pommersche Agende.

Sündenbekenntniß vor GOtt.

Gerechter GOtt, barmherziger Vater, ich armer, elender Mensch bekenne, daß ich nicht allein in Sünden empfangen und geboren bin, sondern auch die ganze Zeit meines Lebens, von Kindheit auf bis auf diese gegenwärtige Stunde, mit vielen schweren Sünden zugebracht habe; denn ich dich, meinen HErrn und GOtt, nicht von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüthe geliebet und gefürchtet, dir auch nicht über alle Dinge vertrauet, deinen heiligen Namen nicht von Herzen angerufen und gepreiset habe, sondern denselbigen mißbrauchet mit Fluchen, Schwören, Lügen und Trügen; die Predigt deines heiligen Worts habe ich oftmals versäumet, verachtet, mich gar wenig daraus gebessert. Auch habe ich meinen Nächsten nicht geliebet als mich selbst, sondern ihn gehasset, verachtet, beleidigt, Schaden gethan und lassen geschehen, habe mich also alles Bösen lassen gelüsten und den Bund meiner heiligen Taufe übergangen. Und wie ich wider dich gesündiget habe, es sei mit Werken, Worten oder Gedanken, heimlich oder öffentlich, und alle meine verborgene Fehler, welcher du als ein Herzenskündiger mich schuldig weißest besser, denn ich selbst, die bekenne ich mit herzlicher Reue und Leid. Ich bin ja ein unnützer Knecht, und habe gesündiget in dem Himmel und vor dir, bin nicht werth, daß ich dein Kind heiße und meine Augen zu dir aufhebe; denn ich dich mit vielen großen Sünden heftig erzürnet, meine arme Seel und Gewissen hart beschweret habe, welche mich drücken, und wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden: so komm ich doch in der Zeit der Gnaden und wende mich von deiner strengen Gerechtigkeit zu deiner grundlosen Barmherzigkeit. O HErr GOtt, sei gnädig mir armen Sünder, vergib mir meine Sünde, nimm an zur Bezahlung derselbigen den unschuldigen Tod JEsu Christi,

deines lieben Sohnes, verleihe mir Besserung meines Lebens. Amen.

Gebet vor der Beichte.

Allmächtiger GOtt, himmlischer Vater, dieweil ich jetzt auf Erkenntniß meiner Sünden, zu Stärkung meines schwachen Glaubens hingehen will zur Beichte, allda die Absolution und Vergebung der Sünden zu empfahen, so bitte ich dich von Herzen: gib mir deinen heiligen Geist, daß ich dieses hohe Gnadenwerk mit rechtem Glauben und christlichem Verstande ansehen und bedenken möge, und dann nicht zweifeln, sondern fest und gewiß glauben möge, was der Diener deines Worts allda in der Beichte und Absolution nach deinem Befehl mit mir redet und handelt, daß dem allen eigentlich und gewiß also sei, und daß du selbst in der Stimme deines Dieners mich allda von meinen Sünden absolvirest und entbindest. Gib auch, daß ich mich dieser Entbindung und Absolution jetzt und allezeit trösten möge zu gewisser Versicherung deiner Gnade und des ewigen Lebens, durch deinen Sohn, unsern HErrn und Heiland, Christum JEsum. Amen.

Gebet nach der Beichte.

O allmächtiger, gnädiger und barmherziger GOtt und Vater, ich sage dir von Grund meines Herzens Lob, Ehr und Dank für diese große Gnade und Wohlthat, die du mir jetzt so väterlich erzeiget hast, indem du mich armen Sünder abermal in Gnaden angenommen, und mir durch die heilige Absolution alle meine Sünden verziehen und vergeben und das ewige Leben aufs Neue wiederum zugesaget und versprochen hast um deines lieben Sohnes Christi JEsu willen. Ich bitte dich herzlich, du wollest mich in solcher Gnade allezeit väterlich erhalten und mir deinen heiligen Geist verleihen, daß ich dieser jetzt empfangenen gnadenreichen Vergebung festiglich glaube und mich derselben jetzt und allezeit in allen Anfechtungen und Widerwärtigkeiten trösten und mich daher alles Guten zu dir versehen möge. Verleihe mir auch die Gnade deines heiligen Geistes, daß ich der Sünde hinfort je länger je feinder werde, mich davor fleißig hüte und meinem Fleische nicht mehr seinen Willen lasse, zu sündigen, sondern daß ich

demselben durch ein stark Gebet in meinem Beruf widerstehen und mein ganzes Leben nach deinem Willen anstellen und führen möge. Und wo ich darin zu schwach bin, wie ich dir denn meine Schwachheit mit tiefem Seufzen noch immerdar bekenne, so wollest du durch dein starkes Wort und heiligen Geist mir beistehen und überwinden helfen. Alles um und durch deinen lieben Sohn, meinen HErrn und Heiland, JEsum Christum. Amen.

Gebet vor Empfahung des heiligen Abendmahls.

HErr JEsu Christe, der du mit deinem heiligen Munde selber sagest: Wer hungerig und durstig sei, der soll zu dir kommen, du wollest ihn speisen und tränken, daß ihn nimmermehr hungern und dürsten soll, ach HErr, hier kommt zu dir eine arme, hungerige und dürstige Seele nach einer Speis und Trank der ewigen Gerechtigkeit und Seligkeit. O du Brod des Lebens, speise mich armen Hungrigen mit deinem wahren Leib. O du Brunn des Lebens, tränke und erquicke mich Durstigen mit deinem wahren Blut, auf daß ich, gesättigt und erquicket, aus diesem Jammerthal mich zu dir hinauf in den Himmel erhebe, da du sitzest zur Rechten deines himmlischen Vaters und vertrittst uns, da ich dich alsdann ohne Hunger und Durst, in ewiger Freud und Frohlockung sammt deinem Vater und dem heiligen Geist preisen werde in Ewigkeit. Amen.

Wenn man zum Altare hingehet.

O GOtt, sei mir armen Sünder gnädig, gib mir deinen heiligen Geist in mein Herz, daß ich das heilige Sacrament würdiglich empfangen, meinen schwachen Glauben stärken, mein blödes Gewissen trösten, mein Leben bessern und ewig selig werden möge. Solches verleihe mir, o GOtt, um JEsu Christi willen. Amen.

Bei Empfahung des Leibes Christi.

Sei mir willkommen, du süßer HErr JEsu Christe, mit der edlen Speise deines allerheiligsten Leibes, den du mir jetzt unter dem Brod zu essen gibest, wie du ihn für mich in den

bittern Tod gegeben hast! Den laß mir gedeihen zum ewigen Leben. Amen.

HErr JEsu, dein heiliger Leib stärke und bewahre mich im rechten Glauben zum ewigen Leben. Amen.

Bei Empfahung des Blutes Christi.

Sei mir willkommen, du süßer HErr JEsu Christe, mit dem edlen Trank deines theuern Blutes, das du mir jetzt im Wein zu trinken gibest, wie du es am Kreuz vergossen hast, zur Vergebung der Sünden! Das laß mir gedeihen zum ewigen Leben. Amen.

HErr JEsu, dein heiliges Blut stärke und bewahre mich im rechten Glauben zum ewigen Leben. Amen.

Wenn man vom Altare hinweg gehet.

O HErr JEsu Christe, mit was Herzen, Zunge und Worten soll ich deine große Güte aussprechen, so du mir jetzt hast widerfahren lassen, indem du dich selber mit allem, was dein ist und dir zugehöret, mir geschenket und gegeben hast. Ach, laß dir gefallen die geringe, demüthige Rede meines Mundes, und sei mit dem einfältigen Lob zufrieden, das ich dir jetzt in diesem meinem gebrechlichen Fleisch und Blut sagen kann, bis du mich gar zu dir einholest, da ich dich von Angesicht zu Angesicht schauen und mit allen Engeln und Auserwählten ohne Aufhören ehren und preisen werde. Amen, HErr JEsu, Amen.

Danksagung nach dem heiligen Abendmahl.

O du mein lieber HErr JEsu Christ, ich sage dir herzlich Lob und Dank, daß du mich jetzo abermal väterlich an deinem Tische mit deinem Leib und Blut gespeiset und geträncket hast, und bitte dich von Herzen: laß mir solches gedeihen zu Stärkung meines Glaubens, zu sicherer Begleitung aus diesem Jammerthal in das ewige Leben. Amen.

Ein anderes.

O JEsu Christe, unser rechter und ewiger Hoherpriester, der du sitzest zur Rechten GOttes auf dem Stuhl der Majestät im Himmel und bist ein Pfleger der heiligen Güter und der wahrhaftigen Hütten, die nicht mit der Hand gemacht

ist, du bist durch dein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen und hast uns eine ewige Erlösung erfunden, da du dich selbst ohn allen Wandel durch den heiligen Geist deinem lieben Vater aufgeopfert hast, unsere Gewissen zu reinigen von den todten Werken, zu dienen dem lebendigen GOtt. Wir danken dir von ganzem Herzen, daß du den schmählichen Tod am Kreuz mit willigem Gehorsam, aus herzlicher Liebe, mit großer Unschuld und unaussprechlicher Geduld für uns arme Sünder gelitten hast, dazu dieß hochwürdige Sacrament zum ewigen Gedächtniß und Erinnerung deiner göttlichen Huld und Treue gegen uns, auch zu einem gewissen Unterpfand, Siegel und Versicherung der Vergebung unserer Sünden eingesetzet und uns zu derselbigen Gemeinschaft hast berufen und kommen lassen, damit du unsere hungerige und durstige Seelen gespeiset und getränket hast zum ewigen Leben. O HErr GOtt, wie ist deine Liebe so groß, wie unaussprechlich ist deine Barmherzigkeit und unerforschlich deine Gnade, sintemal du niemand ausschließest von diesem hohen Abendmahl, wo sich nur ein Mensch selbst nicht absondert und unwürdig machet. Wenn nun jemand hungert oder dürstet, der wird allhie gesättiget; wer dürftig und arm ist, der findet allhie alle Schätze und Reichthum des Lebens. Wer geängstet ist, der überkommt allhie Ruhe; wer krank ist, der erlangt die Arznei und Gesundheit der Seelen; wer mit Sünden beladen ist, der hat allhie Erquickung seines Gewissens; wer im Tode ist, der findet das ewige Leben. So hilf, gütiger GOtt, daß uns dieß heilige Sacrament gereiche zur Seligkeit, und daß wir hinfort halten an dem Bekenntniß der Hoffnung und nicht wanken, denn du bist treu in deiner Verheißung, auch daß wir unter einander unser selbst wahrnehmen mit Reizen zur Liebe und guten Werken und nicht verlassen unsere Versammlung, sondern uns unter einander ermahnen und das so viel mehr, so viel wir alle sehen, daß sich der Tag nahet und das Ende unsers Lebens herzu dringet, auf daß wir fröhlich erwarten deiner Zukunft. Amen.

9. Gebete für Kranke und Sterbende.

In Krankheit.

O HErr, himmlischer Vater, du bist ja ein getreuer GOtt und lässest niemand über sein Vermögen versucht werden, son-

dern schaffest, daß die Versuchung also ein Ende gewinne, daß wir sie ertragen mögen, ich bitte dich in meinen großen Nöthen und Schmerzen: laß mir das Kreuz nicht zu schwer werden; stärke mich, daß ichs mit Geduld ertragen möge und an deiner Barmherzigkeit nimmermehr verzage. O Christe, des lebendigen GOttes Sohn, der du des Kreuzes Pein für mich gelitten hast und endlich für meine Sünde gestorben bist, zu dir rufe ich aus Grund meines Herzens: erbarme dich über mich armen Sünder, vergib mir alle meine Mißhandlungen, die ich wider dich in meinem ganzen Leben gethan habe, laß mich im Glauben nicht sinken. O GOtt, heiliger Geist, du wahrer Tröster in aller Noth, erhalte mich in der Geduld und rechter Anrufung, heilige mich mit wahrer Zuversicht und weiche nicht von mir in meiner letzten Noth, leite mich aus diesem Jammerthal in das rechte Vaterland. Amen.

Ein anderes.

O starker, allmächtiger GOtt, der du bist gnädig und barmherzig, geduldig und von großer Güte und Treue, vergibst Sünde und Missethat, zu dir rufe ich, du wollest mir alle meine Sünden aus Gnaden verzeihen und meine Seele wider alle Anfechtung stärken und erhalten. Komm mir zu Hilfe und stehe mir bei, daß der Glaube in mir nicht wanke, die Hoffnung nicht verzage, die Liebe nicht erkalte, menschliche Schwachheit vor Schrecken des Todes nicht versinke. Und wenn mein Stündlein kommt, so laß mich im Frieden fahren; denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht, zu erleuchten die Heiden und zum Preis deines Volks Israel. An diesen Heiland glaube ich, auf ihn hoffe ich. Ach HErr, laß mich nicht zu Schanden werden; denn du bist meine Hilfe und Stärke. Siehe mich an mit den Augen deiner Barmherzigkeit und wende zu mir deine väterliche Huld durch JEsum Christum, deinen Sohn, der mit seinem heiligen Leiden und Sterben uns eine ewige Erlösung erworben hat. Amen.

Für ein krankes Kind.

O allmächtiger, gerechter GOtt, du starker, eifriger GOtt, der du die Missethat der Väter heimsuchest an den Kindern

bis ins dritte und vierte Glied, mit meinen Sünden habe ich leider Ursache dazu gegeben, daß du jetzund mein liebes Kind mit so harter, schwerer und gefährlicher Krankheit angegriffen und heimgesuchet hast. Ach HErr GOtt, wie wehe thut es mir, daß ich an meinem Fleisch und Blut, so von meinem Herzen kommt und mir tief wieder zu Herzen gehet; so großen Jammer und Herzeleid sehen muß. Darum bitte ich dich, sei mir armen Sünder (Sünderin) gnädig, vergib mir meine Sünde durch JEsum Christum, deinen allerliebsten Sohn, und erbarme dich über dieses mein krankes Kind, lindere ihm seinen Schmerz, verleihe ihm Geduld und erlöse es endlich aus dieser Noth; gib Kraft und Segen zu den ordentlichen Mitteln, und dafern es dein göttlicher Wille und meinem Kinde nützlich ist zu seiner Seelen Heil und Seligkeit, so hilf ihm wieder auf und erfreue mich wieder mit seiner Gesundheit. Gefällt dir aber ein Anderes, so verleihe ihm ein stilles, sanftes und seliges Ende, so will ich dich dafür in Ewigkeit loben und preisen. Amen. Amen. Sebast. Göbel.

Danksagung nach der Krankheit.

Lobe den HErrn, meine Seele, und alles, was in mir ist, preise seinen heiligen Namen. Lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat, der dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben errettet und dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Denn die Güte des HErrn ists, daß es nicht mit mir gar aus ist, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern ist alle Morgen neu, und seine Treue ist groß. Ich habe dir GOtt gelobet, daß ich dir danken will, so will ich dir demnach anjetzo Dank opfern und mein Gelübde bezahlen, daß du mir geholfen hast. Meine Lippen und meine Seele, die du erlöset hast, sind fröhlich und lobsingen dir. Siehe, um Trost war mir sehr bange, aber du, HErr, hast dich meiner Seele herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe, du warfest alle meine Sünden hinter dich zurück. Stricke des Todes hatten mich umfangen, ich dachte vielmal: nun bin ich gar dahin. Ich winselte wie ein Kranich und Schwalbe, und girrete wie eine Taube: HErr, ich leide Noth, lindere mirs! Aber du hast meine Seele vom Tode errettet, die Stimme meines Flehens erhöret und meine Klage in einen Reigen ver-

wandelt. Viele sprachen zu meiner Seelen: sie hat keine Hilfe bei GOtt. Aber auf dich hoffete mein Herz, und mir ist nun geholfen. Da ich zu dir schrie, machtest du mich gesund; HErr, mein GOtt, wie groß sind deine Wunder, die du an mir bewiesen! Ich will sie verkündigen und davon sagen, so lang ich lebe. Gelobet seist du, HErr, täglich, und gerühmet sei dein herrlicher Name immer und ewiglich. Du aber, HErr, wollest deine Barmherzigkeit nicht von mir wenden, sondern das gute Werk gnädig vollführen, so du in mir angefangen, und mich von Tag zu Tag mehr stärken und durch deinen guten Geist auf gute Wege leiten, daß ich hinfort nicht mehr sündige, damit mir nicht was Aergeres widerfahre, sondern dir mein Leben lang diene in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist. Laß deine Güte und Treue allewege mich behüten, und befiehl deinen heiligen Engeln über mir, daß sie auf meiner Reise nach der ewigen Heimath mich begleiten, daß sie mich auf den Händen tragen, damit ich meinen Fuß nicht an einen Stein stoße oder Unglück nehme. Verlaß mich nicht, HErr, mein GOtt, sei nicht ferne von mir, eile mir allenthalben beizustehen, HErr, meine Hilfe, auf daß dir immerfort lobsinge meine Ehre und nicht stille werde. HErr, mein GOtt, ich will dir danken in Ewigkeit. Amen. Aus Eubach.

Um ein seliges Ende.

O gütiger GOtt, du hast dem Menschen ein Ziel gesetzet zu leben, welches er nicht kann überschreiten. Denn er hat seine bestimmte Zeit, die Zahl seiner Monden stehet bei dir, alle unsere Tage hast du gezählet, welche doch schnell dahinfahren wie ein Strom, nicht anders, als flögen wir dahin. Alle unsere Jahre sind wie ein Rauch oder Schatten, der plötzlich vergehet. Der Mensch ist doch wie Gras, welches bald verdorret, und wie eine Blume auf dem Felde verwelket er. So lehre mich nun, o gütiger GOtt, erkennen und zu Gemüth führen, daß es ein Ende mit mir haben muß und mein Leben ein Ziel hat und ich davon muß. Siehe, meiner Tage sind eine Hand breit bei dir und mein Leben ist wie nichts vor dir. Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben. HErr, lehre mich bedenken, daß ich sterben muß und allhier in dieser Pilgerschaft keine bleibende Stadt habe. Thue mir kund mein kurzes und vergängliches Wesen, daß ich oft

und viel an mein Ende gedenke, auf daß ich in dieser Welt nicht mir selbst, sondern dir lebe und sterbe, damit ich im Glauben wacker und fröhlich erwarte den Tag meiner Heimfahrt und der Erscheinung deines lieben Sohnes JEsu Christi und zu derselbigen mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen eile. Begnadige mich, mein GOtt, mit einem seligen Abschiede, wenn mein Stündlein herzunahet, daß ich selig sterbe, ein vernünftiges Ende nehme in wahrer Erkenntniß, daß mein Verstand und Sinn nicht gestört werden und ich nicht aberwitzige Rede oder Lästerworte wider dich, meinen HErrn, oder wider meine Seligkeit führe. Behüte mich vor einem bösen schnellen Tod und vor der ewigen Verdammniß. Laß mich nicht plötzlich und unversehens mit meinem letzten Stündlein überfallen werden, sondern daß ich mich zuvor mit wahrer Buße und rechtem Glauben bereite. Und wenn dasselbige kommt, so mache mich freudig und unverzagt zu dem zeitlichen Tode, der mir nur die Thür aufthut zum ewigen Leben, und laß mich, deinen Diener, alsdann im Frieden fahren, denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht, zu erleuchten die Heiden und zum Preis deines Volkes Israel. Gib, daß mein letztes Wort sei, welches dein lieber Sohn am Kreuz gesprochen hat: Vater, in deine Hände befehl ich meinen Geist. Und wann ich nimmer reden kann, so erhöre doch mein letztes Seufzen durch JEsum Christum. Amen.

In den letzten Zügen vorzusprechen.

Ach HErr, allmächtiger GOtt, nun ist meine Zeit dahin und wird mein Leben abgerissen, da leide ich Noth, daraus du, HErr, allein kannst helfen; verkürz und lindere mir dieselben. Mir ist um Trost sehr bange, o HErr. Nimm dich meiner Seelen herzlich an, daß sie nicht verderbe, und wirf alle meine Sünde hinter dich zurück, um des theuren Verdienstes JEsu Christi, deines Sohnes, willen. Amen.

Ein anderes.

HErr JEsu, du treuer Heiland aller derer, die auf dich trauen, verlaß mich nicht, der ich meine Hoffnung in dieser so großen Noth allein auf deine Barmherzigkeit setze. Laß auch

die liebliche und seligmachende Stimme in meinen Ohren erschallen, welche du den Schächer am Kreuz hast hören lassen: Heut wirst du mit mir in dem Paradiese sein. Denn ich sage von Herzen mit dem Apostel: Ich habe Lust, abzuscheiden und bei meinem HErrn Christo zu sein. Amen.

Ein anderes.

O mein GOtt, mein HErr und mein Vater, jetzt beweise meiner armen Seele, daß sie es inne werde, daß du seiest mein Fels, meine Burg, mein Schild, mein Hort, meine Zuversicht, meine Hilfe, mein Schirm und Schutz, damit ich in diesen großen Nöthen vor meinen Feinden durch deine göttliche Gnade, Hilfe und Beistand behalten werde. HErr, auf dich traue ich, laß mich nimmermehr zu Schanden werden. Amen.

Aus Löhe.

Gebet der Umstehenden nach dem Abscheiden.

Wir danken dir, HErr JEsu Christe, daß du unser armes Gebet und Flehen nicht verachtet, sondern gnädiglich erhört hast. Du hast unsern Bruder aus der Angst gerissen und eingeführt in die ewige Ruhe. Ach lieber Heiland, wir sprechen mit Hiob: Der HErr hats gegeben, der HErr hats genommen, der Name des HErrn sei gelobet! und mit dem Volke im Evangelio: Er hat alles wohl gemacht! Hilf, daß wir uns getrösten, wir haben die Person gar nicht verloren, sondern nur vorangesendet, der ungezweifelten Hoffnung, daß du den verstorbenen Leichnam, der allhier in Schwachheit vor uns liegt, am jüngsten Tage mit großer Kraft und Herrlichkeit auferwecken wirst und wir einander bei dir im ewigen Leben wiederfinden werden. Wollest uns auch sämmtlich deines heiligen Geistes Gnade verleihen, daß wir uns an diesem Todtenbette erinnern, wie bald es um einen Menschen geschehen sei und daß, wie es heute an diesem Menschen gewesen, es morgen an uns sein könne, damit wir in stetiger und immerwährender christlicher Bereitschaft erfunden werden, dir, wenn das Stündlein kommt, durch das finstere Thal des Todes mit Freuden zu folgen in dein Reich, der du sammt dem Vater und heiligen Geiste lebst und regierest in Ewigkeit. Amen.

Aus Löhe.

Valet-Segen.

Es segne dich, du liebe Seele, GOtt der Vater, der dich so herrlich nach seinem Ebenbild erschaffen hat! Es segne dich GOtt der Sohn, der dich mit seinem Blut und Tod so theuer erkauft und erworben hat! Es segne dich GOtt der heilige Geist, der dich zu seinem Tempel bereitet und geheiligt hat! Der gnädige und barmherzige GOtt wolle dich durch die Kraft des bittern Leidens und Sterbens JEsu Christi, auch durch den Dienst der heiligen Engel führen in den Schooß Abrahams, in das ewige Vaterland, daß du daselbst mit allen Auserwählten in unaussprechlicher Freud und Herrlichkeit leben mögest! Unser HErr JEsus Christus sei bei dir, daß er dich beschütze, in dir, daß er dich erquicke, vor dir, daß er dich in Himmel führe, nach dir, daß er dich erhalte, über dir, daß er dich segne, hie zeitlich und dort ewiglich, der mit dem Vater und heiligen Geist lebet und regieret in alle Ewigkeit. Amen.

10. Festgebete.

Advent.

Lieber HErr GOtt, wecke uns auf, daß wir bereit sind, wenn dein lieber Sohn kommt, ihn mit Freuden zu empfahen, und dir mit reinem Herzen zu dienen, durch denselbigen deinen Sohn JEsum Christum, unsern HErrn. Amen. Luther.

Ein anderes.

Ach liebster, treuer, barmherziger GOtt und Vater, dir sagen wir inniglichen Dank, daß du deinen liebsten eingebornen Sohn in unser armes Fleisch und Blut gesendet und zu uns kommen lassen; wir danken auch dir, o HErr JEsu Christe, für deinen gnadenreichen Advent und Ankunft, bis uns willkommen, du edler Gast, der du uns arme Sünder nicht verschmähet hast, sondern kommst ins Elend her zu mir. Wie soll ich immer danken dir? Wir bitten dich, o HErr JEsu Christe, laß uns deiner Zukunft und Advent genießen, komm auch noch täglich in unser Herz, und mache in uns Wohnung, komme zu uns, der du bist der Brunnquell aller Gnade und Barm-

herzigkeit, komme zu uns Kranken, du himmlischer Arzt, komme zu uns armen Sündern, du HErr, unsere Gerechtigkeit, komme zu uns und allen den Unsern in Leid und Freud, komme zu uns und allen den Unsern in Noth und Tod, und komme nicht leer, sondern mit den reichen Strömen deiner Güte. O GOtt heiliger Geist, heilige die Herberge und Wohnung unserer Herzen, mache die Thüre weit, daß unser hochgewünschter Gast und Seelenbräutigam bei uns einziehe, bei uns sei und bleibe, über uns und allen den Unsrigen halte und walte in alle Ewigkeit. Amen.

D. M. Hoe von Hoenegg.

Noch ein anderes.

O HErr Christe, heut freuet sich billig die ganze werthe Christenheit, weil sie deinen heiligen Advent festlich begeht. Die liebe Kirche jauchzt als deine Braut, weil du ihr lieber himmlischer Bräutigam zu ihr kommst. Wir armen irrenden Schäflein springen vor Frohlocken, daß du, o Hirt und Bischof unsrer Seelen, mitten unter uns deine gnädige Gegenwart sehen lässest. Wir Kranken freuen uns, weil du uns besuchest, o heilsamer Arzt aller Menschen. Wir Armen jubeln, weil du, obwohl ein reicher HErr, dennoch so brüderlich mit großen, herrlichen Geschenken bei uns einkehrst. Ach, HErr, weiche nicht von uns mit deiner Gnade, laß uns die Zeit deiner gnädigen Heimsuchung dankbar erkennen und uns deine Zukunft stets gnadenreich und heilsam sein. Komm täglich zu uns in unsre Kirche, in unsre Schulen, auf unsre Rathhäuser und in unsre Wohnungen, mit deinem reinen Wort, mit deinen heiligen Sacramenten, mit deiner Weisheit, mit Beistand, Glück, Segen und Gnade. Ja, weil du bereits in unsre Herzen kommen bist, wie wir denn solches durch unfehlbares Zeugniß deines heiligen Geistes zu großem Trost empfinden, so laß uns deiner nie wieder ledig und ohne Trost erfunden werden. Endlich weil du einmal kommen wirst zu richten die Lebendigen und die Todten, so regiere uns, daß wir uns bereiten und unsern Lauf also beschließen, daß wir deine Zukunft mit Freuden erwarten und dich nicht als einen gestrengen Richter, sondern als einen freundlichen Erlöser anschauen und Erben deines Reiches werden mögen. Amen. Aus Löhe.

Weihnachten.

Hilf, lieber HErr GOtt, daß wir der neuen leiblichen Geburt deines lieben Sohnes theilhaftig werden und bleiben, und von unserer alten sündlichen Geburt erledigt werden, durch denselben deinen Sohn JEsum Christum, unsern HErrn. Amen.

Luther.

Ein anderes.

Allmächtiger, ewiger GOtt, wir danken dir, daß du dich unsers Jammers hast angenommen und deinen eingebornen Sohn um unsertwillen lassen Mensch werden, und bitten dich, du wollest unsere Herzen gnädiglich erleuchten, daß wir an solchem Trost festhalten, uns der Geburt deines lieben Sohnes von Herzen freuen, dich mit allen heiligen Engeln loben, im Herzen Frieden haben und allerlei Widerwärtigkeit mit Geduld tragen und überwinden mögen, durch denselben deinen Sohn, unsern HErrn JEsum Christum. Amen.

Pommersche Agende.

Noch ein anderes.

Herzliebster Immanuel, HErr JEsu Christe, du Sohn des Allerhöchsten und der Jungfrau Sohn, wir danken dir, daß du dich des Jammers unsrer sündlichen Geburt so herzlich angenommen, von deines Vaters Thron zu uns in dieß Elend herabgekommen bist, unser Fleisch und Blut an dich genommen und uns dadurch deiner göttlichen Natur theilhaftig gemacht hast. Nun hat dein himmlischer Vater sein liebreiches Herz mit uns getheilt. Nun ist groß Fried ohn Unterlaß, und sein Zorn ist durch dich gestillt. Wir sind nun durch deine heilige Geburt zum Himmel wiedergeboren und du bist ein rechter Himmelspförtner geworden, durch welchen wir offenen Zugang zu unserm Vater und reichlichen Eingang zu seinem Reiche haben. Ach so hilf, du liebster HErr und freundlichster Immanuel, daß wir das gottselige Geheimniß deiner Offenbarung im Fleische recht erkennen, deine große Liebe und Neigung zu uns, deine Armuth, deine Dürftigkeit allzeit bedenken, uns deiner gnadenreichen Geburt von Herzen freuen und trösten und ihre Kraft reichlich empfinden. Oeffne auch selbst unsre Herzen, Zung und Mund, daß wir mit den lieben Engeln, die nun wieder unsre Freunde geworden sind, dich anbeten, loben

und preisen und deinem Vater in dir, dem Geliebten, wohlgefallen, auch endlich in den ewigen Himmelsfreuden bei dir sein und bleiben mögen. Amen. Gelobet sei der HErr der GOtt Israel! Gelobet sei sein herrlicher Name! Alle Lande müssen seiner Ehre voll werden. Amen. Amen. Amen. Hallelujah. J. G. Olearius.

Jahresschluß.

Allmächtiger GOtt, himmlischer Vater, wir sagen dir von Herzen Lob und Dank, daß du uns durch deine väterliche Güte und Treue dieß nun fast verflossene Jahr hast überleben und in demselben uns viel und mannigfaltige Gutthaten an Leib und Seele hast reichlich widerfahren lassen. Dieweil wir aber solche nicht erkennet, vielmehr vielfältiger Weise mißbraucht, auch sonst aus angeborner menschlicher Schwachheit mit Gedanken, Worten und Werken, besonders gegen dich das verwichene Jahr gesündiget und mißhandelt und dadurch deinen gerechten Zorn, Strafe und Ungnade verdienet haben, so bitten wir dich ganz demüthiglich, du wollest uns solche unsere Sünde und Missethat gnädiglich verzeihen und vergeben, und da wir nun ein neues Jahr wiederum nach deinem Willen anfangen sollen, deine väterliche Liebe und Treue gegen uns erneuern und deinen heiligen Geist verleihen, daß wir mit dem alten Jahr alle alten Sünden, bösen Lüste und Begierden ablegen, hingegen mit dem neuen Jahr ein neues christliches Leben anfangen und dir darin mit bußfertigem Herzen dienen mögen. Segne uns und behüte uns das künftige Jahr vor allem Uebel Leibes und der Seele, erleuchte dein Angesicht über uns und sei uns gnädig, erhebe dein Angesicht auf uns und gib uns zeitlichen und ewigen Frieden; damit wir also die Jahre unserer irdischen Wallfahrt allhier seliglich vollenden und nach Ablauf derselbigen mit dir und allen Auserwählten in alle unendliche Ewigkeit leben mögen, durch unsern HErrn und Heiland JEsum Christum. Amen. Arnold.

Beschneidung Christi und Neujahr.

O HErr GOtt, himmlischer Vater, wir danken dir für deine väterliche Gnade, daß du, uns armen Sündern zu gut, deinen Sohn unter das Gesetz hast gethan, auf daß er mit

seinem vollkommenen Gehorsam deinen gerechten Zorn stillete und unsern Ungehorsam heilete, und bitten dich, du wollest durch deinen heiligen Geist unsere Herzen also erleuchten, daß wir uns solches Gehorsams wider unsere Sünde und böses Gewissen trösten können und im Glauben und wahrer Heiligkeit und Gerechtigkeit das neue Jahr anfangen und vollenden, auf daß die sündlichen Lüste in unserm Fleische durch deine Hilfe mögen beschnitten und abgeleget werden, durch denselben deinen Sohn JEsum Christum, unsern HErrn. Amen.

Pommersche Agende.

Ein anderes.

Allmächtiger HErr und GOtt, heiliger Vater, wir danken dir, daß du uns dieses Jahr vor allem Uebel gnädiglich behütet und bewahrt hast, und bitten dich, du wollest uns ein friedliches, fröhliches und gnadenreiches neues Jahr bescheren, an Leib und Seele uns väterlich segnen und behüten, insonderheit aber deine Gnade verleihen, daß wir mit dem alten Jahre den alten Menschen ausziehen, dagegen den neuen anlegen, der von GOtt geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Ehre, bis wir aus dieser Welt in das neue Jerusalem versetzt werden, allda mit neuen Zungen dich ehren, loben und preisen, durch Christum JEsum, deinen lieben Sohn, unsern HErrn, der mit dir in Einigkeit des heiligen Geistes lebt und herrschet, wahrer GOtt immer und ewiglich. Amen.

Aus Crome's Gesangbuche.

Noch ein anderes.

Allmächtiger, ewiger GOtt, barmherziger, lieber Vater, wir haben jetzt abermals ein Jahr unsers Elendes und Pilgrimschaft in diesem irdischen Leben zu Ende gebracht und fangen in deinem Namen ein neues an. Ach HErr und GOtt, wie groß ist deine Güte, die du uns bisher aus väterlichem Herzen so unzählig bewiesen hast, da wir doch mit unsern Sünden nichts als Strafe bei dir verdienet haben. Dein heiliges Wort hast du uns sammt dem rechten Gebrauch der heiligen Sacramente rein erhalten, friedliches Regiment bescheret, tägliche Nahrung gegeben, unsere Herzen mit Freude und Speise erfüllet, allerlei Seuchen, Pestilenz, feindlichen Unfall und viel Unglück in dieser betrübten Zeit von uns gnädiglich abgewen-

det, unser Haus und Hof vor Feuersnoth und mancherlei Uebel behütet. Und wie können wir alle deine große väterliche Wohlthat erzählen, die du uns dieses vergangene Jahr hast erzeiget. Du hast uns zwar gezüchtiget um unserer vielfältigen Sünden willen, aber deine Gnade hast du nicht von uns gewendet; für solche deine Barmherzigkeit sagen wir dir Lob und Dank, und bitten dich demüthiglich: rechne uns nicht zu unsere vorige und alte Sünde, damit wir dich so oft erzürnet haben, sondern vergib sie uns um unsers HErrn JEsu willen. Regiere uns, daß wir keine alte Unreinigkeit und Missethat in das neue Jahr bringen, sondern den alten Menschen aus- und den neuen anziehen, der nach GOtt geschaffen ist; fange an, lieber Vater, uns aufs neue zu segnen. Gib uns neugeborne Herzen, verneure deine väterliche Liebe und Treue an uns, gib heiligen Muth und rechte Werke. Nimm von uns alles Herzeleid und wohlverdiente Strafen, und weil dieß künftige Jahr, wie auch die ganze Zeit unsers Lebens, keine Stunde noch Augenblick vergehet, da wir nicht könnten ohne deinen Schutz in groß Elend gerathen, so halte deine Gnadenhand väterlich über uns. Barmherziger GOtt und Vater, erhöre unser Gebet, erbarme dich aller Menschen, erhalte uns dein reines Wort, heilige alle Lehrer und Prediger, erbaue Kirchen und Schulen. Behüte uns vor falscher Lehre, stärke alle treue Regenten, fördere guten Rath und That, segne Vater und Mutter, regiere Kinder und Gesinde, bewahre uns vor Krieg und Blutvergießen, wende ab Pest und Theuerung, steure dem Grimm des Teufels, sende uns deine heiligen Engel, beschere gut Gewitter, kröne das Jahr mit deinem Gut, gib Frieden im Lande, unsern Herzen Freude, unserm Leibe Gesundheit, unserer Stadt Einigkeit, benedeie unsere Nahrung, fördere das Werk unserer Hände, nähre treue Arbeiter, bekehre die Sünder, bekräftige die Frommen, bringe zurecht die Irrigen, erleuchte unsere Feinde, wehre allen Verfolgern, schütze Wittwen und Waisen, versorge die Armen, speise die Hungrigen, tränke die Durstigen, erquicke die Verjagten, erlöse die Gefangenen, tröste die Elenden, erfreue die Traurigen, pflege der Kranken, hilf den Hilflosen, labe die Kraftlosen, errette die Bedrängten, hilf den Gebärenden, bewahre die Reisenden, sei bei den Sterbenden, durch JEsum Christum, deinen lieben Sohn, unsern Heiland und Erlöser. Amen.

C. Scherertz.

Epiphanias.

Lieber GOtt, führe uns mit den Weisen durch den Stern deines heiligen Worts zu deinem Sohn Christo JEsu, und bewahre uns vor allem Anstoß in Ewigkeit, so kommen wir recht in unser Vaterland, da wir herkommen sind, das ist zu GOtt, von dem wir geschaffen sind, und kommt das Ende mit dem Ursprung wieder zusammen wie ein güldener Ring; das helf uns GOtt durch Christum, unsern König und Priester in Ewigkeit. Amen. Luther.

Ein anderes.

Großer Himmelskönig JEsus Christus, wir danken dir, daß du dir aus Juden und Heiden eine Kirche gesammelt und aus unserm Munde dir ein Lob zugerichtet hast. Erhalte uns bei der himmlischen Weisheit, die du den Weisen geoffenbart hast. Gib uns deinen heiligen Geist, daß wir dich und dein Reich mit Andacht suchen. Hilf, daß wir deinem heiligen Worte als dem leuchtenden Wunderstern folgen. Laß uns deinen heiligen Namen vor Freunden und Feinden bekennen. Regiere uns mit deinem heiligen Geiste, daß die angezündete Christfreude in uns groß werde. Erhöre unser Seufzen und Gebet. Nimm an unsre Opfer, die du uns selbst gegeben, das Gold des Glaubens, den Weihrauch unsers Gebetes und die Myrrhen unsrer zerschlagenen Herzen. Behüte uns vor allen schädlichen Sündenwegen. Dein heiliger, guter Geist führe uns auf ebner Bahn. Verleihe uns allen nach diesem Leben das große Neujahr und fröhliche Jubeljahr im ewigen Leben. So wollen wir dich und deinen Vater sammt dem heiligen Geiste loben und preisen immer und ewiglich. Amen. Aus Löhe.

Mariä Reinigung.

Allmächtiger, ewiger GOtt, wir bitten dich herzlich, gib uns, daß wir deinen lieben Sohn erkennen und preisen, wie der heilige Simeon ihn leiblich in die Arme genommen und geistlich gesehen und bekannt hat, durch denselben deinen Sohn JEsum Christum, unsern HErrn. Amen. Luther.

Ein anderes.

HErr Christe, du gewünschtes, hellleuchtendes Licht der Heiden, der du heute deine heilige Kirchfahrt mit deiner lieben Mutter im Tempel gehalten, ich danke dir, daß du meinetwegen dich unter das Gesetz gethan, und bitte dich, erleuchte mich, daß ich mich dir ergebe zu einem Opfer, das da lebendig, heilig und dir wohlgefällig sei, und deinen Tempel oft mit Andacht besuche. Gib mir auch, daß ich mich reinige von allen sündlichen Lüsten und Begierden durch Betrachtung meiner heiligen Taufe und emsigen Streit wider mein verderbtes Fleisch und Blut. Und weil ich sehr schwach bin zu solchem heiligen Werk, so reinige du selbst meine sündliche Natur und verkehrtes Herz durch deinen heiligen Geist und dein unschuldiges Blut. Verleihe mir, daß ich dich, als das rechte Licht der Welt, mit kindlichen Augen stets anblicke und nie in Finsterniß wandle, auch daß ich in allem Elend und Anfechtung, in allen Schrecken und Furcht des Gewissens dich mit den Armen eines wahren Glaubens ergreife, in mein Herz schließe und mich dein gänzlich tröste. Zünde in mir an das Licht der Erkenntniß deines göttlichen Willens und herzlichen Anrufung, auch eines thätigen Glaubens, der durch gute Werke vor den Menschen leuchte, auf daß GOtt im Himmel dadurch gepreiset werde. Erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tode entschlafe, treibe durch den Glanz deiner Herrlichkeit alle Finsterniß und Schwachheit aus meinem Gemüth, daß ich mich täglich durch deine Gnade verneure und nicht unrein vor deinen Augen erfunden werde. Und wenn das Ende meines irdischen Lebens herzu nahet, so halte du mich auch, o treuer Erlöser, in deinen heiligen Händen und Armen, und laß mich nimmermehr fallen, daß mich der Satan mit seinen Anfechtungen in Ewigkeit daraus nicht reißen könne. Beschere mir eine stille, fröhliche und friedliche Hinfahrt, wie dem alten Simeon, daß mein Sterben in einen sanften Schlaf verwandelt werde und ich dich im ewigen Licht mit den Auserwählten anschauen möge. HErr Christe, dein Diener ich bin, mit Fried und Freud fahr ich dahin, weil Sterben wird sein mein Gewinn. Amen. Scheretz.

Mariä Verkündigung.

Gütiger GOtt, gnädiger Vater, wir danken dir für deine Gnade, daß du deinen lieben Sohn in dem jungfräulichen

Leibe der Maria hast lassen einen wahren Menschen empfangen werden, daß er unsere unreine, unheilige Empfängniß und Geburt durch seine heilige Empfängniß und Geburt gereinigt, den Fluch von uns genommen und den Segen über uns gebracht hat. Wir haben von Natur eine unflätige und sündliche Empfängniß und Geburt, und durch seine heilige Empfängniß und Geburt wird unsere unreine Natur, Fleisch und Blut gesegnet und geheiliget. Darauf sind wir in die Taufe gesteckt, auf daß wir durch das Mittel seines Worts, Sacraments und Geistes seiner heiligen Empfängniß und Geburt genießen mögen. Ach gib, daß wir für solche Gnade ewig dankbar seien, verleihe uns deine Gnade, daß wir bei diesem Artikel feste bleiben und durch Christum selig werden. Amen.

Luther.

Passion.

Allmächtiger Vater, ewiger GOtt, der du für uns hast deinen Sohn des Kreuzes Pein lassen leiden, auf daß du von uns des Feindes Gewalt treibest, verleihe uns also zu begehen und zu danken seinem Leiden, daß wir dadurch der Sünden Vergebung und vom ewigen Tode Erlösung erlangen, durch denselben deinen Sohn JEsum Christum, unsern HErrn. Amen.

Luther.

Ein anderes.

HErr, himmlischer Vater, allmächtiger, ewiger GOtt, der du der armen sündhaften Welt dich erbarmt hast und um ihretwillen deines eingebornen Sohnes nicht verschont, sondern ihn für alle in den Tod gegeben, auf daß wir durch ihn wiederum ewig leben möchten und selig werden, Dank sei dir für diese deine wunderbare Gnade und Barmherzigkeit, daß du den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht hast, auf daß wir in ihm würden die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt. O liebster Heiland JEsu Christe, du warest der allerverachtetste und unwertheste, voller Krankheit und Schmerzen; denn der HErr warf unser aller Sünde auf dich, und also trugest du unsre Krankheit und ludest auf dich unsre Schmerzen. Du bist um unser Missethat willen verwundet und um unser Sünde willen zerschlagen worden. Die Strafe lag auf dir, auf daß wir Frieden hätten, und durch deine Wunden sind wir geheilet. Darum so sei nun auch gelobet

immer und ewiglich, daß du uns zu gute dieß alles gethan und deinem himmlischen Vater gehorsam worden bist bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuze. Erbarme dich noch ferner über uns, deine Erlöseten, und hilf, daß unser keiner verloren werde. Hast du doch dein Leben für uns zum Schuldopfer gegeben, so gib nun auch deinen heiligen Geist zu unsrer Bekehrung und mache uns gerecht durch dein Erkenntniß, nachdem du unsre Sünde getragen. Wir haben dir Arbeit gemacht in unsern Sünden und Mühe in unsern Missethaten. Hilf aber nun, daß wir nicht ohne Buße sterben oder mit einem sündhaften Leben dich von neuem kreuzigen und durch ruchlose Verachtung dein Blut mit Füßen treten, welches uns reinigen soll von unsern Sünden. Vielmehr aber verleihe uns, daß wir mit geängstetem Geiste und zerschlagenem Herzen dein Leiden und Sterben täglich betrachten, in wahrem und festem Glauben unsre Zuflucht nehmen zu deinen bluttriefenden Wunden und durch dieselben dermaleins mögen eingehen zum ewigen Leben. Im übrigen beschere uns allezeit ein geduldiges Herz, nach deinem Exempel unser Kreuz auf uns zu nehmen und dir willig nachzufolgen, auf daß, so wir mit dir leiden, wir auch mit dir zur Herrlichkeit mögen erhoben werden. Amen. Aus Crome.

Noch ein anderes.

HErr JEsu Christe, du alleiniger Friedemacher aller Dinge im Himmel und auf Erden, der du um unser und aller Menschen Heil willen an einem hohen Ort, mitten zwischen Himmel und Erde, daß du alles zu dir zögest, am schmählichen Holz des Kreuzes hast wollen hangen, ach lieber HErr, ich bitte dich, du wollest mein elendes Fleisch, das noch auf der Erden kriecht und irdisch gesinnet ist, in den Sieg deines Kreuzes aufheben, und weil es noch voll unreiner Begierden, wollest du es, so viel immer möglich, in dein himmlisches Wesen über sich ziehen, auf daß ich alles, was irdisch, alles, was hienieden fleischlich und dir entgegen ist, verachte, auch nichts bewundere, nichts lieb habe, nichts hoch und weise halte, denn allein dich, den Gekreuzigten, daß meine Liebe allein auf dich gerichtet werde, daß ich allein deiner begehre, allein auf dich sehe, von dir nur gedenke, sinne und rede, daß ich all meine Lust und Freude an dir habe, und meine Seele

in nichts, denn allein in dir, meinem HErrn JEsu, begehre getröstet zu werden. Amen. Deutsch Passional.

Gründonnerstag.

Ach du lieber GOtt, der du uns bei diesem wunderbarlichen Sacrament deines Leidens zu gedenken und zu predigen befohlen hast, verleihe uns, daß wir solch deines Leibes und Blutes Sacrament also mögen brauchen, daß wir deine Erlösung in uns täglich fruchtbarlich empfinden. Amen.

Luther.

Ein anderes.

Ich danke dir, HErr JEsu, daß du deine liebe Gemeine so wohl bedacht und uns auf Erden einen solchen heiligen Tisch und so ein tröstliches Sacrament gestiftet und verordnet hast. Ja, ich danke dir, du heiliges Lösegeld, du einiges Opfer für meine Sünde, daß du in diesem heiligen Abendmahl selber mein Osterlamm bist, und mich armen, hungrigen, sündlichen und bußfertigen Menschen selber speisest mit deinem heiligen Leibe und Blute, und mir so tröstlich zueignest und versiegelst alle deine Güter und Wohlthaten. Ja, mein HErr, das Brod, das wir brechen, ist ja die Gemeinschaft deines Leibes, und der Kelch, welchen wir segnen, ist ja die Gemeinschaft deines Blutes. O wie soll ich dirs, meinem GOtt, vergelten, daß du dich so nahe zu mir thust und eine solche himmlische, göttliche Gemeinschaft mit mir aufrichtest, dadurch ich nicht allein mit dir, sondern auch durch dich mit der ganzen heiligen Dreifaltigkeit vereiniget und verbunden werde. Ja, mein HErr, indem du mich mit deinem heiligen Leib und Blute speisest und tränkest, verbindest du dich mit mir so fest, daß ich nun hinfort ein Gliedmaß deines Fleisches und Gebeines bin. Du theilest so mildiglich mit mir, daß nun dein ganzer Gehorsam, Verdienst und Gerechtigkeit mein eigen ist, und ich dadurch vor meinem GOtt so gerecht und angenehm bin, als wenn ich der Mittler selbst wäre. Ja, du vereinigst dich so hoch mit mir, daß du nun allezeit in mir wohnen, mich durch deinen heiligen Geist lebendig machen und nimmermehr von mir lassen willst. Mein HErr und mein GOtt, wie tröstlich stärkest du meinen Glauben, wie lieblich erweckest du meine Zuversicht. Hilf, HErr JEsu, daß unsere Gemein-

schaft je länger je fester werde, daß ich mich deines Verdienstes und Wohlthaten je länger je freudiger tröste, daß ich dir je länger je tiefer einverleibet und dein unabläßlich Gliedmaß bleibe, daß ich durch dich mit GOtt, deinem und meinem Vater, und mit deinem heiligen Geiste je länger je kräftiger vereiniget und verbunden sein und bleiben möge bis in Ewigkeit. O wohne und lebe in mir, mein HErr JEsu, sammt dem Vater und heiligen Geist, und erzeige dich kräftig in mir ohn Unterlaß, mache mich recht lebendig, heilig und selig, daß ich mit reinem, abgewaschenem Herzen, mit heiligem Verstande, mit neuen Zungen, mit thätigen Händen und Füßen deinem Namen mit Freuden diene, daß meine Gliedmaßen mit Lust thun und vollenden alles, was dir gefällig ist; auf daß ich anhebe als eine neue Creatur dir meinem HErrn und Haupte gleichförmig zu sein, und durch GOttes Kraft und Macht zur ewigen Vollkommenheit bewahret und erhalten werde. Amen.

M. Möller.

Charfreitag.

Barmherziger, ewiger GOtt, der du deines einigen Sohnes nicht verschonet hast, sondern für uns alle dahingegeben, daß er unsere Sünde am Kreuz tragen sollte; verleihe, daß unser Herz in solchem Glauben nimmermehr erschrecke noch verzage, durch denselben deinen Sohn JEsum Christum, unseren HErrn. Amen. Luther.

(S. Danksagung für das Leiden Christi S. 17.)

Großer Sabbath.

Ach mein HErr JEsu, du wirst jetzt vom Kreuz wieder aufgelöset, und dein zergeißelter, zerhackter, durchlöcherter, verwundeter, blutiger Leib wird ins Grab zur Ruhe gebracht. Ach HErr JEsu, löse auch mich zur rechten Zeit wiederum auf, wenn ich nach deinem Willen in Kreuz und Elend komme und gerathe, ach, errette mich von allem Uebel und bringe mich zur erwünschten Ruhe. Insonderheit aber wende von mir alle Furcht und Schrecken des Todes in meiner Angst und letzten Noth, auf daß ich mich weder vor dem Tode fürchte, noch vor meinem Grabe entsetze. Ach, schreibe mit deinem göttlichen Finger diesen Trost in mein Herz hinein, daß mein

Grab nicht eine finstere und abscheuliche Höhle, darinnen ich verderben müsse, sondern mein lieblich Schlafkämmerlein und sanftes Ruhebettlein sei, darin du auch gelegen und bis an den dritten Tag geruhet hast; denn du, HErr JEsu, hast ja unsere Gräber geweihet, gesegnet und geheiliget und sie zu lieblichen Schlafstättlein gemacht, auf daß, wie du in deinem Grabe nur geschlafen, nicht aber in demselbigen geblieben bist, also auch wir in unseren Gräbern nur ruhen, nicht aber in denselben gänzlich bleiben, sondern darin liegen sollen ohne alle Klag und schlafen bis am jüngsten Tag, da du wirst unser Grab aufdecken und uns zur ewigen Freud erwecken. Ach darum, HErr JEsu, laß mich ohne Furcht, in zuversichtlichem Glauben auf dich und deinen schmerzhaften Tod gern und willig dieß schnöde Leben beschließen, so werde ich am jüngsten Tage wieder aus meinem Grabe freudig hervorgehen und deine Herrlichkeit sehen ewiglich, Amen, HErr JEsu, Amen. Amen. Aus Eubach.

Ostern.

Allmächtiger GOtt, der du durch den Tod deines Sohnes die Sünde und den Tod zunichte gemacht und durch sein Auferstehen Unschuld und ewiges Leben wieder gebracht hast, auf daß wir, von der Gewalt des Teufels erlöset, in deinem Reiche leben, verleihe uns, daß wir solches alles von ganzem Herzen glauben, und in solchem Glauben beständig dich allezeit loben und dir danken durch denselben deinen Sohn JEsum Christum, unsern HErrn. Amen. Luther.

Ein anderes.

Lieber HErr JEsu Christe, du allmächtiger GOtt und starker Siegesfürst, der du die Bande des Todes zerrißen, in großer Majestät und Herrlichkeit aus deinem Grabe auferstanden und ein Erstling worden bist unter denen, die da schlafen, wir danken dir an diesem deinem großen Ehrentage für dein heiliges Leiden, Sterben und Auferstehen, denn es ist alles uns zu gute geschehen. Du hast als der rechte, starke Simson die Thore und Pforten der Hölle ritterlich ausgehoben und zerbrochen, damit wir in ewiger Freiheit aus- und eingehen mögen. Du hast uns mit gewaltiger Hand ausgeführt aus

dem höllischen ägyptischen Gefängniß und dem Reiche des Todes, dem du seine Macht genommen, und hast uns von der ewigen Dienstbarkeit erlöset. Du bist von den Todten auferstanden und mit Macht hervorgedrungen als unser Haupt und Hirte, auf daß wir als deine Glieder und Schafe auch nicht im Grabe bleiben, sondern durch dich zur ewigen Herrlichkeit auferstehen sollen. Darum rufen wir heute mit fröhlichem Munde: GOtt sei Lob und Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern HErrn JEsum Christum! Auch bitten wir dich, laß deiner heiligen Auferstehung allzeit uns trösten, daß wir festiglich glauben, du habest alle unsre Sünd und Missethat in deinem Grabe tief verborgen, daß sie vor das Angesicht des himmlischen Vaters nicht mehr kommen, noch uns beschämen werden. Hilf uns auch täglich alle Todesnoth und Schmerzen durch den freudigen Trost der Auferstehung unsrer Leiber kräftig überwinden. Und wenn du durch die Stimme des Erzengels rufen wirst: Stehet auf ihr Todten! so eröffne unsre Gräber und laß uns dir mit Freuden entgegen gehen. Dann werden wir dein heiliges Angesicht fröhlich anschauen, und wie du mit deinen lieben Jüngern nach deiner Auferstehung gethan, mit dir im Himmelreich viel herzliche, freundliche Gespräche halten und dich sammt dem Vater und heiligen Geist in Ewigkeit preisen. Amen. Aus Crome.

Noch ein anderes.

O du wahrer Friedefürst, HErr JEsu Christe, du erscheinest heute deinen betrübten Jüngern zum Trost, trittst als der rechte Mittler und Versöhner der ganzen Welt mitten unter sie und richtest sie mit deinem holdseligen Friedenswunsch wieder auf. Wir bitten dich, allerliebster HErr, laß uns diese Osterbeute deines lieben Friedens auch genießen; wenn mitten in die Höllenangst unsere große Sünden uns treiben und als ein nagender Wurm quälen, so tritt du auch mitten ein und grüße uns mit dem Gruße des Friedens; zeige uns alsdann deine Gnadenhand, in welche du uns gezeichnet, deine Füße, zu welchen unsere überwundene Feinde geleget sind, deine aufgespaltene Seite, darin wir uns, wie ein Täublein in die Steinritzen und Felslöcher zur Zeit des Ungewitters, verbergen können. Laß unseren betrübten Seelen auch predigen Buße und Vergebung der Sünden, daß, weil du uns viel Gutes

gethan und durch deine siegreiche Auferstehung uns aus dem ewigen Tode gerissen hast, sie sich mögen zufrieden geben, und wir also deine Osterschätze hier zeitlich und dort ewig selig genießen. Amen. Aus Lubach.

Himmelfahrt.

Allmächtiger GOtt, verleihe uns, daß wir glauben, daß dein einiger Sohn, unser Heiland, sei heute gen Himmel gefahren, daß auch wir mit ihm geistlich im geistlichen Wesen wandeln und wohnen, durch denselben deinen lieben Sohn JEsum Christum, unsern HErrn. Amen. Luther.

Ein anderes.

HErr Christe, allmächtiger HErr und GOtt, wir danken dir, daß du nach erhaltenem Sieg wider alle deine und unsere Feinde deine fröhliche Himmelfahrt mit großer Majestät, Triumph und Jubiliren der heiligen Engel gehalten und dich zur Rechten deines himmlischen Vaters gesetzet hast, da du uns täglich in allen unseren Nöthen vertrittst und fürbittest. Also hat dein Kreuz und Leiden ein seliges und gewünschtes Ende genommen und bist du als der himmlische Durchbrecher durch den Tod zu deiner ewigen Herrlichkeit eingegangen, uns tröstlich zu lehren, daß wir, so wir hier in diesem Leben mit dir leiden, auch der ewigen Herrlichkeit sollen theilhaftig werden. Die Creaturen haben dir überall gedienet; deine heilige Geburt offenbaret ein Stern den Weisen aus Morgenlande, in deinem Leiden erschwarzet die Sonne aus Mitleiden nach ihrer Art, jetzt nehmen dich die Wolken auf und am jüngsten Tage wirst du auch in den Wolken des Himmels wiederkommen, zu richten die Lebendigen und die Todten. Lieber Heiland, du bist am Ufer, wir sind noch auf dem wilden Meer, du bist im Siege, wir sind noch im Streit; gib uns deine Gnade, daß wir dir mit unserm Herzen und Gedanken fleißig nachsehen, auf daß unser Herz sei, wo unser Schatz ist, laß uns alles Weltliche mit Füßen treten, damit wir uns zu dir in die Höhe mit herzlichem Gebet, Seufzen und Flügeln des wahren Glaubens schwingen können. Wir glauben und trösten uns ja festiglich, weil du gen Himmel gefahren als unser Haupt, werdest du uns als deine liebe Glieder hier nicht im Elend

lassen, sondern endlich, wenn wir unseren Lauf durch deine Hilfe verrichtet und in wahrem Glauben beschlossen haben, auch zu dir nehmen. Denn du hast ja deinen himmlischen Vater vor deinem heiligen Leiden so inbrünstig gebeten und gesagt, du wollest, daß wo du bist, auch die bei dir seien, die er dir gegeben hat, auf daß sie deine Herrlichkeit sehen. Und weil du nicht allein zu deinem, sondern auch zu unserm Vater aufgehoben bist und deinen lieben Jüngern und uns versprochen: Ich will wiederkommen und euch zu mir nehmen, daß ihr seid, wo ich bin; so erfülle deine tröstliche Zusage, lieber Erlöser, und hole uns bald zu dir, denn uns verlanget von Herzen nach dir. Wir wollten zwar jetzt bald lieber bei dir in unserem himmlischen Vaterlande sein, als in dieser elenden Pilgrimschaft länger wallen; wir wollten unsere irdische Hütten gerne ablegen, denn wir sehnen uns nach unserer Behausung, die im Himmel ist, und daß das Sterbliche vom Leben verschlungen würde und wir daheim bei dir wären; wir sagen alle Tage mit David: wann werden wir dahin kommen, daß wir GOttes Angesicht schauen? aber das wird doch nicht geschehen, bis du uns nach deinem Wohlgefallen in Frieden heimfahren läßt. Unterdeß wollen wir mit unserem Gemüthe in den Himmel dringen und mit dem Verlangen bei dir sein durch Führung deines heiligen Geistes, auf daß wir zwar mit dem Leibe hier auf Erden behalten werden, mit dem Herzen aber stets bei dir im Himmel sind, der du bist unseres Herzens Freude und Wonne, hochgelobet in Ewigkeit. Amen.

Scheretz.

Pfingsten.

HErr GOtt, lieber Vater, der du an diesem Tage deiner Gläubigen Herzen durch deinen heiligen Geist erleuchtet und gelehret hast, gib uns, daß wir auch durch denselben Geist rechten Verstand haben, und zu aller Zeit seines Trostes und Kraft uns freuen, durch denselben deinen Sohn, JEsum Christum, unsern HErrn. Amen.

Luther.

Ein anderes.

O GOtt, der du die Herzen deiner Gläubigen so gnädig und reichlich mit deinem heiligen Geiste am heiligen Pfingst-

tage besucht und begabet hast, ach geuß aus diesen deinen Geist und gnädigen Regen über unsere dürre, verschmachtete Herzen, erquicke doch dein Erbtheil und labe die Elenden. Komm, o heiliger Geist, und ziere uns mit deinen so vielfältigen Gaben, daß wir auch die großen Thaten GOttes, so durch JEsum Christum geschehen, wahrhaftig erkennen und preisen, daß wir mit neuen Zungen dein Wort reden, rühmen und ausbreiten mögen. Entzünde uns mit dem Feuer deiner heilsamen Brunst, brenne aus alle innerliche Bosheit sammt allen anderen fleischlichen Lüsten und Begierden, zünde an das Licht deiner Wahrheit, daß wir im Geist und Glauben brünstig, mit rechtem Ernst und Eifer unserm GOtt dienen mögen. O du GOtt des Friedens, binde unsere Herzen mit deinem Bande des Friedens, daß wir in Sanftmuth und Demuth, in Friede und Einigkeit bei einander bleiben und leben. O du GOtt der Geduld, gib uns Geduld in Leidenszeit und bis ans Ende Beständigkeit. O du Geist des Gebets, erwecke unsere Herzen, damit wir sie sammt heiligen Händen zu GOtt mögen erheben und ihn in allen Nöthen anrufen, und da wir nicht wissen, was wir bitten sollen, wie sichs gebühret, ach so vertritt du uns als unser treuer Vertheidiger mit unaussprechlichen Seufzen. O du sanfter Wind, kühle und erquicke unsere Herzen in aller Hitze und Angst; sei unser Schutz und Schatten in der Noth, unsere Hilfe in Trübsal, unser Trost in aller Widerwärtigkeit. Komm, du starker GOtt, und stärke die Schwachen, lehre die Elenden deinen Weg, hilf auch denen, die gefallen sind, bringe zurecht die Irrenden und erhalte sie bei deiner rechten Hand. Komm, o du ewiges Licht, Heil und Trost, sei unser Licht in Finsterniß, sei unser Heil im Leben, sei unser Trost im Sterben und führe uns auf ebener Bahn zum ewigen Leben, damit wir dich heiligen GOtt sammt unserem heiligen himmlischen Vater und seinem geliebten Sohn, unserem einigen Heiland, mit recht neuen Zungen dort am rechten Pfingsttage loben, rühmen und preisen immer und ewiglich. Amen.

Albrecht.

Trinitatis.

Allmächtiger, ewiger GOtt, der du uns gelehret hast, im rechten Glauben zu wissen und bekennen, daß du in drei Per-

sonen, gleicher Macht und Ehren, ein einiger ewiger GOtt und dafür anzubeten bist, wir bitten dich, du wollest uns bei solchem Glauben allezeit fest erhalten wider alles, was dagegen uns mag anfechten, der du lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. Luther.

Ein anderes.

O du allerheiligste, hochgelobteste, unzertheilte Dreieinigkeit, du ewiges, unendliches, unbegreifliches, unerforschliches, geistliches, einiges Wesen und dreifaltig in Personen, ich sage dir Lob, Ehre und Dank für deine göttliche Offenbarung deines heiligen Erkenntnisses, in welchem das ewige Leben bestehet, nämlich, daß wir dich, GOtt den Vater und, welchen du gesandt hast, JEsum Christum, deinen lieben Sohn, in Kraft des heiligen Geistes erkennen. O GOtt Vater, der du bist die erste Person der heiligen Dreieinigkeit, dich erkenne, liebe, ehre, preise, anbete ich als meinen allerliebsten Vater, der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heißet im Himmel und auf Erden. Dich hat dein lieber Sohn mir als meinen lieben Vater befohlen anzurufen, und gesagt: Was ihr den Vater in meinem Namen bitten werdet, das wird er euch geben, und: Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem GOtt und zu eurem GOtt. Ach, herzlieber Vater, du hast mir zwo edle, hohe Gaben gegeben, nämlich deinen lieben Sohn und den heiligen Geist. Dir sei ewig Lob und Dank für die große unaussprechliche Liebe. O GOtt Sohn, der du bist die andere Person der heiligen Dreieinigkeit, von Ewigkeit her gezeuget aus dem göttlichen Wesen des Vaters, GOtt von GOtt, wahrhaftigen GOtt, Licht vom Licht, du wesentliches Ebenbild deines himmlischen Vaters und der Glanz seiner Herrlichkeit, du wahrhaftiger, ewiger GOtt, und ewiges Leben, du Anfang und Ende aller Dinge, durch welchen alles geschaffen, beides das Sichtbare und Unsichtbare, beide die Thronen und Herrschaften, durch welchen alle Dinge gemacht sind, und in welchem alles bestehet, du bist in der Fülle der Zeit Mensch worden und gesandt von deinem himmlischen Vater, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist; bist mein Fleisch und Blut worden, mein Bruder, mein Bräutigam, und hast dich mit mir verlobet in Ewigkeit, in Gericht und Gerechtigkeit und im Glauben; bist mein Erlöser,

Fürsprecher, Gnadenstuhl, Hoherpriester, Immanuel, König, Licht und Leben, Mittler, Nothhelfer, einiges Versöhnopfer und Seligmacher, GOtt und Mensch in einer Person. Du sitzest auf dem Stuhl der Herrlichkeit zur Rechten der Majestät GOttes, hörest unser Gebet und Seufzen, bist bei uns alle Tage bis ans Ende der Welt. Dir sage ich für deine große Liebe, Leiden und Tod, Auferstehung und Himmelfahrt Lob, Ehre und Dank. O GOtt heiliger Geist, ein ewiger, allmächtiger GOtt, gleich ewig und allmächtig mit dem Vater und dem Sohn, der du ausgehest und gesandt wirst vom Vater und dem Sohn als ein Geist des Vaters und des Sohnes, und machest uns zu Tempeln und Wohnungen der heiligen Dreieinigkeit, der du uns neu gebierest, erleuchtest, heiligest und tröstest, du bist unser einiger, allerliebster und allerhöchster Tröster, der bei uns bleibet ewiglich, wenn uns die ganze Welt und alle Creaturen verlassen. Dir sage ich Lob, Ehre und Dank für die Wiedergeburt, Erleuchtung und Heiligung. O du heilige Dreieinigkeit, unterschiedlich nach den Personen, unzertrennlich nach dem Wesen, GOtt Vater, Sohn und heiliger Geist, eines göttlichen Wesens, einer ewigen GOttheit! Wir bekennen drei unterschiedene Personen, gleich ewig, gleich allmächtig, gleich heilig, gleich herrlich, gleich unermeßlich. Darum singen wir mit den Seraphim: Heilig, heilig, heilig ist GOtt, der Herr Zebaoth! Heilig ist GOtt der Vater, heilig ist GOtt der Sohn, heilig ist GOtt der heilige Geist! Und sagen mit St. Paulo: Von ihm, in ihm und durch ihn sind alle Dinge; ihm sei Ehre und Preis in Ewigkeit. Amen. O du heilige Dreieinigkeit, komm zu uns und mache Wohnung bei uns; du bist ja über uns alle, in uns allen und durch uns alle. O HErr JEsu, wer dich siehet, der siehet auch den Vater; du bist im Vater und der Vater in dir. Du hast unsere selige Taufe gestiftet durch den Namen der heiligen Dreieinigkeit, und durch dieselbe den ewigen Gnadenbund mit uns erneuert. Du bist unser rechter Segen, in welchem und durch welchen wir auch im Namen der heiligen Trinität gesegnet werden, wie Moses sagt: Der HErr segne und behüte dich; das ist: GOtt der Vater segne und behüte uns als seine Kinder. Der HErr erleuchte sein Angesicht über dich und sei dir gnädig; das ist: GOtt der Sohn, der unser Licht und Gnadenstuhl ist, erleuchte uns durch seine Gnade. Der HErr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Friede; das ist: GOtt der heilige Geist, in

welchem wir GOttes väterliches Angesicht anschauen und des ewigen Friedens genießen, befriedige unsere Herzen. Ach GOtt Vater, du ewige Liebe und Barmherzigkeit, du unerschöpflicher Brunnen aller Gütigkeit; ach GOtt Sohn, meine ewige Gerechtigkeit, Weisheit, Heiligkeit und Erlösung, mein Licht, mein Heil, mein Leben und Seligkeit; ach GOtt heiliger Geist, mein einiger und ewiger Trost, Friede, Freude, Stärke und Kraft: vereinige dich mit mir, besitze und bewahre mein Herz, bewahre mich wie einen Augapfel im Auge, beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel, segne mich, erleuchte mich, tröste mich in meiner letzten Noth, nimm meine Seele zu dir, erwecke meinen Leib am jüngsten Tage zur ewigen Freude, und laß mich deine Herrlichkeit sehen ewiglich. Amen.

Joh. Arnd.

Johannistag.

HErr GOtt himmlischer Vater, wir danken dir von Herzen für deine große Gnade, daß du es bei der Predigt und Lehre des Gesetzes nicht hast lassen bleiben, sondern dein Evangelium gegeben und den heiligen Johannes gesendet, der mit Fingern auf Christum wies und Zeugniß gab, daß wir alleine durch das Lamm GOttes Vergebung, Heiligkeit und Gerechtigkeit erlangen. Wir bitten dich, du wollest durch den heiligen Geist unsre Herzen erleuchten, daß wir dem heiligen Johannes gehorsam werden und dem Lamm nachfolgen, wohin es geht, und also endlich selig werden. Amen.

Mariä Heimsuchung.

HErr GOtt, himmlischer Vater, wir bitten dich von Herzen, du wollest uns den Geist deiner Gnade verleihen, daß wir im Glauben, Liebe, Demuth und Zucht, wie Maria, von Tage zu Tage mögen zunehmen und erwachsen, dadurch dein heiliger Name gepreiset und unserm Nächsten nach deinen Geboten möge gedienet werden, durch deinen lieben Sohn, JEsum Christum, unsern HErrn. Amen.

Coburger Agende.

Ein anderes.

O wie groß ist deine Güte, GOtt, unser Hort, die du empfinden lässest gläubigen Herzen, die in Einfalt deinen Worten sich ganz ergeben. Ach, unsere Seele erhebet auch heute

den HErrn, und unser Geist freuet sich GOttes, unsers Heilandes. O du unser Heiland, JEsu Christe, der du durch sonderbare Erleuchtung dich der frommen Mutter Elisabeth offenbaret hast, laß doch auch uns kräftiglich inne werden, daß du uns besuchet hast. O HErr JEsu, an unserm Laufen oder Wollen liegt es nicht, sondern allein an deinem Erbarmen. O daß doch auch wir recht endelich und geschwind auf deinen Wegen uns erweisen möchten! Ach HErr, ändere unsere verdrossene Trägheit, laß unser Herz vor Freuden im Leibe hüpfen über den Worten deines Gnadengrußes, der du uns Leben und Segen in dem gebenedeieten Samen und Leibesfrucht Mariä angemeldet, und noch täglich damit begrüßen lässest. O laß uns auch selig sein, daß wir glauben, damit auch alles ins künftige noch erfüllet werden möge, was uns geredet oder versprochen ist, so wohl zu diesem als dem künftigen Leben. Siehe an uns elende Knechte und Mägde, jedoch in Gnaden; gib aber auch, daß wir solches unser Elend gründlich erkennen. O du mächtiger und heiliger HErr, thue ferner große Dinge an uns, damit deine Barmherzigkeit von Kind zu Kindeskindern vergrößert werden möge. HErr, unser Vermögen ist ganz nichts; drum übe du Gewalt mit deinem Arm, also, daß du uns Verlassene schützest, und hingegen, die in ihres Herzens Sinn hoffärtig sind, stürzest und zerstreuest. O großer GOtt, bewahre uns doch vor heimlicher und offenbarer Hoffart. Stoß die Gewaltigen, so wider dich und die Deinigen ihrer Gewalt mißbrauchen, vom Stuhl, und erhöhe die Elenden. Fülle uns Hungrige mit deinen Gütern, und laß uns ja nimmermehr leer ausgehen. Denke an deinen Bund, den du in der heiligen Taufe sonderlich mit uns gemacht hast; kraft derselben Kindschaft nimm uns endlich auf ins Erbe. Ach Vater, es ist und bleibet lauter Gnade, kindlich wollen wir dich hierfür in Ewigkeit rühmen. Amen.

Dr. Mart. Geier.

Michaelistag.

Allmächtiger, ewiger, barmherziger GOtt, der du wunderbarlicher Weise die Engel uns Menschen zum Dienste verordnet hast, wir bitten dich, verleihe uns gnädiglich, daß unser Leben hier auf Erden behütet und beschirmet werde von denen, die deiner göttlichen Majestät im Himmel allezeit beiwohnen, durch JEsum Christum, deinen Sohn, unsern HErrn. Amen.

Coburger Agende.

Ein anderes.

Heiliger, großer GOtt, wir danken dir, daß du nach deiner göttlichen Weisheit und väterlichen Liebe gegen uns die himmlischen Heerschaaren uns zu Dienern verordnet und uns bisher durch ihre Wacht wie mit einer feurigen Mauer umgeben und vor aller feindlichen Gewalt bewahrt hast. Du hast uns alle von unserer Jugend auf vor schweren tödlichen Fällen und manchem listigen Anlauf des Teufels gnädig beschirmt und aus vieler und großer Gefahr errettet. Lieber Vater, laß diese deine starken Helden und himmlischen Heerschaaren sich ferner um uns und deine liebe Kirche lagern, daß sie allen feindlichen Anfall des höllischen Geistes und seiner Glieder und Diener mächtig abtreiben und verjagen. Ziehe mit deinen lieben Engeln in unsere Hütten und Häuser ein, wie bei Abraham und Sara. Laß sie uns auf unsern Wegen und Reisen begleiten, wie Tobiam. Laß sie uns aus Lebensgefahr reißen, wie die drei Männer aus dem feurigen Ofen, Daniel aus dem Rachen der Löwen und Petrus aus dem Gefängniß. Laß sie uns auf unrechten Wegen verhindern und zurückhalten, wie den Bileam. Laß sie in Kriegsgefahr feurige Rosse und Wagen um uns her sein, wie um Elisa und seinen Knaben. Laß uns auch alle Stunden dieser unserer von dir verordneten lieben Wächter von Herzen uns freuen und uns eines englischen, heiligen und reinen Lebens befleißigen, damit wir sie nicht mit Sünd und Schanden von uns jagen und den höllischen Geistern über uns Macht einräumen. Laß sie auch ferner unsere Wächter sein, damit sie uns auf unsern Wegen in aller Noth und Gefahr an Seel', Leib, Ehr und Gut im Leben und Tod wider den Teufel beschützen. Laß sie an unserm letzten Ende auf unsere Seelen warten, dieselben in deine Hände tragen und am jüngsten Tage uns als deine edlen Waizenkörner aus unsern Gräbern sammeln, in die glänzende Scheune des Himmelreichs mit sich führen und in ihre heilige, ewige Gesellschaft aufnehmen, auf daß wir sammt ihnen und allen Auserwählten dich in Ewigkeit herrlich loben und preisen mögen. Amen.

Aus Crome.

Aposteltage.

O HErr GOtt, wir danken dir von Herzen, daß du durch deine Apostel das Wort deines Evangelii über die ganze Welt hast ausgebreitet, und zu uns auch mit Gnaden kom-

men lassen, und bitten dich, du wollest unter uns die Lehre deiner heiligen Apostel rein erhalten, und durch deinen heiligen Geist geben, daß wir darinnen wachsen und zunehmen, der du mit dem Sohn und heiligen Geist lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Pommersche Agende.

Ein anderes.

Barmherziger HErr, JEsu Christe, der du nicht des Sünders Tod willst, sondern daß er sich bekehre und lebe, der du auch willst, daß alle Menschen genesen, und deßhalb vom Himmel gekommen, Mensch geworden, am Kreuz gestorben und von den Todten wieder auferstanden und gen Himmel gefahren bist, und hast deine zwölf Boten in alle Welt abgefertigt, zu predigen das Evangelium aller Creatur, wir bitten dich, nachdem die Ernte groß und der getreuen Arbeiter wenig sind, und dein arm, elend Volk zerstreuet geht, wie die irrenden Schafe, du wollest aus milder Güte, Gnade und Barmherzigkeit getreue Arbeiter in die Ernte senden und deine zerstreuten Schafe wiederum zusammenbringen, mit heilsamer Weide, mit deinem göttlichen Worte, speisen und trösten, auf daß alle Menschen deinen heiligen Namen loben, ehren und preisen und dir für solche Güte und Wohlthat danken, der du mit dem Vater und heiligen Geiste herrschest und lebest in Ewigkeit. Amen.

Aus Crome.

Reformationsfest.

Barmherziger, ewiger GOtt, Vater unsers HErrn und Heilandes, JEsu Christi, der du in der Fülle der Zeit uns deinen eingebornen Sohn gesandt, welcher anfangs selbst und hernach durch das heilige Predigtamt uns alles verkündigt hat, was er in deinem Schoß gehöret, wir sagen dir mit Mund und Herzen Lob und Dank, daß du das Licht deines heiligen Wortes bei uns wieder angezündet und uns aus dem babylonischen Gefängniß und dem finstern Reiche des Widerchrists gnädiglich erlöset, und das gute Werk, welches du vor — Jahren durch dein auserwähltes Werkzeug, Martin Luther, unter uns angefangen, bis auf diese Zeit gnädiglich und väterlich erhalten wider alles Wüthen und Toben des leidigen Teufels, in Kirchen und Schulen zum Donner deines Wortes Kraft gege-

ben, reine und eifrige Lehrer jederzeit deinem armen Häuflein verliehen hast. Wir bekennen, daß wir dieser deiner großen Wohlthat unwürdig sind, und mit unsern mannigfaltigen Sünden verdient hätten, daß du nach deinem gerechten Gericht den Leuchter deines Wortes wieder von uns nähmest, und um unsers Undanks und vieler Lauigkeit und Heuchelei willen einen Hunger nach deinem Wort verhängtest. Wir bitten aber deine grundlose Barmherzigkeit, du wollest nicht mit uns handeln nach unsern Sünden, noch vergelten nach unserer Missethat. Ach, bleib bei uns, lieber Vater, denn es will Abend werden. Erhalte uns und unsere Nachkommen bei dem reinen und seligmachenden Evangelio und bei dem rechten Brauch der heiligen Sacramente. Laß deine Wohnungen in unsern Landen lieblich sein, daß dein Reich erweitert, dein Name geheiliget, der Satan unter unsre Füße getreten und das Kind des Verderbens durch den Geist deines Mundes endlich gar erwürget werde. Steure ferner allen Rotten, Ketzereien und Aergernissen, und laß nicht schädliche Wölfe, die der Heerde nicht schonen, in den Schafstall deiner Kirche, die dein eingeborner Sohn so theuer erworben hat, einreißen, sondern sende uns auch in künftigen Zeiten solche Lehrer, die tüchtig sind, zu führen das Amt des neuen Testamentes, und treue Diener und Haushalter über deine Geheimnisse, auf daß wir durch das Licht deiner Wahrheit zum ewigen Leben erhalten werden. Amen. Aus Löhe.

Kirchweihfest.

Barmherziger GOtt, ewiger Vater, wir danken dir mit Herz und Mund, daß du uns dein heiliges, seligmachendes Wort geoffenbart und nun wieder ein Jahr bei dieser Gemeinde rein, lauter und unverfälscht hast erschallen lassen, wodurch die Ehre deines Namens erhöht, unsre Seelen erbaut und unsre Seligkeit befördert worden ist. Daneben bitten wir demüthig, du wollest diese deine Gemeinde ferner in deinen treuen, väterlichen Schutz nehmen und alles, was in ihrer Mitte auf deinen Befehl gehandelt wird, dir gnädiglich gefallen lassen. Dein Wort wollest du selbst in der Lehrer Mund legen und es durch deinen werthen Geist in den Herzen der Hörer kräftiglich versiegeln, daß sie demselben ohne Zweifel glauben und in völligem Gehorsam nachwandeln. Die, welche vor deinem Angesichte in dieser Ge-

meinde erscheinen und in ihrem Anliegen zu dir seufzen oder für andere beten, wollest du nicht verschmähen, sondern jederzeit deine Augen über diese Gemeinde lassen offen stehen und das Gebet mitleidig erhören. Die armen Kindlein, welche an diesem Orte durch die heilige Taufe zu deiner Gemeinschaft gebracht werden, wollest du in deinem Gnadenbund mächtig erhalten. Den Erwachsenen wollest du Buße verleihen, sie durch die tröstliche Absolution von allen Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit entbinden und ihnen das allerheiligste Sacrament des wahren Leibes und Blutes Christi zum Troste und zur Erquickung ihrer betrübten Seelen und zur Stärkung ihres schwachen Glaubens reichlich gedeihen lassen. Den Verlobten, für welche hier gebetet wird, und allen Gliedern dieser Gemeinde wollest du deinen milden Segen mittheilen und alle, die bei uns ein- und ausgehen, durch deine lieben Engel geleiten und behüten. — Segne alle Amtsarbeit deiner Knechte. Laß uns unter solchem Segen unser Leben selig beschließen und uns durch denselben gefördert werden in die liebliche Wohnung des himmlischen Jerusalems, nach welchem unsre Seele verlangt, und schenke uns dort die ewige Freude durch JEsum Christum. Amen. Aus Löhe.

Buß- und Bettag.

HErr GOtt, himmlischer Vater, der du nicht Lust hast an der armen Sünder Tod, lässest sie auch nicht gerne verderben, sondern willst, daß sie bekehret werden und leben, wir bitten dich herzlich, du wollest die wohlverdiente Strafe unserer Sünde gnädiglich von uns abwenden und uns hinfort zu bessern, deine Barmherzigkeit mildiglich verleihen um JEsu Christi, unsers HErrn, willen. Amen. Sächsische Agende

Ein anderes.

Barmherziger, ewiger GOtt und Vater unsers HErrn, JEsu Christi, du HErr Himmels und der Erden, wir armen, elenden Sünder bekennen vor deinem allerheiligsten Angesichte, daß wir leider mit unsern Vätern gesündigt, daß wir mißgehandelt und gottlos gewesen, mit unsern vielfältigen, schweren Sünden auch deinen gerechten Zorn und allerlei Strafen, ja den endlichen Untergang wohl verdient haben.

Solche unsre begangene Sünde reuet uns von Herzen, und dieweil du unser aller Vater und liebreicher GOtt bist, der du dich also erklärt hast: So wahr, als ich lebe, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, so fliehen wir hierauf zu deiner inbrünstigen und herzlichen Barmherzigkeit, demüthiglich bittend, du wollest nicht gedenken der Sünde unserer Jugend, noch aller unsrer Uebertretung, sondern vielmehr eingedenk sein deiner grundlosen Güte und Barmherzigkeit. Ach, Vater und HErr, strafe uns nicht in deinem Zorn, züchtige uns nicht in deinem Grimm. Ach, HErr, sei uns gnädig, verstoße uns nicht von deinem Angesicht und laß es nicht mit uns gar aus sein. Sondern, wie sich ein Vater erbarmet über seine Kinder, so erbarme du dich über uns. Erweise uns deine wunderliche Güte, du Heiland derer, die auf dich hoffen und laß unser Angesicht nicht zu Schanden werden. Sei du unsre Hilfe in den großen Nöthen, die uns betreffen. Ach, HErr GOtt Zebaoth, sei du mit uns. Ach, GOtt, sei du unser GOtt, mache dich auf zu richten und hilf allen Elenden und Bedrängten auf Erden, zerbrich die Pfeile aller Feinde deines allerheiligsten Worts und Namens, laß ihre Hände sinken, laß sie beschließen einen Rath und nichts daraus werden, und zerstreue die Völker, die da gerne kriegen. Gestatte ja nicht, o treuer Vater, daß dein Weinberg, den du unter uns gepflanzt hast, verwüstet werde. Stehe auf, HErr, und hilf uns mit deiner starken Hand und allmächtigem Arm, thue wohl diesem und allen andern Landen, in welchen du mit deinem Worte deine Wohnung hast. O lieber HErr und GOtt, sei und bleibe du bei und unter uns, stärke und erweitere dein Reich, das du aufgerichtet hast, denn es ist dein Werk. Erhalte uns und unsre Nachkommen bei reiner, gesunder Lehre und bei gewünschtem Landfrieden. Verschon uns, o treuer GOtt und Vater, mit Krieg, Aufruhr und Empörung, mit Pestilenz und andern gefährlichen Seuchen. Wende ab Theurung, Mißwachs, schädliches Wetter und alle andern Plagen. Sei uns gnädig, o HErr GOtt, sei uns gnädig in aller Noth. Zeig uns deine Barmherzigkeit, wie unsre Hoffnung zu dir steht. Erleuchte unsre Herzen, daß wir rechtschaffene, wahre Buße thun, alle wissentlichen und vorsätzlichen Sünden fliehen und meiden, hingegen dich und dein heiliges Wort stets vor Augen haben und also dem wohlverdienten Verderben zeitlich und ewiglich entgehen mögen.

Das alles wollest du thun, o treuer, barmherziger Vater, um des theuern, werthen Verdienstes und der kräftigen Fürbitte willen deines liebsten Sohnes, JEsu Christi, unsers HErrn, welcher mit dir und dem heiligen Geiste lebt und regiert in gleicher Majestät und Ehre, wahrer GOtt und Mensch, hochgelobet in Ewigkeit. Amen. Sächsische Agende.

Erntedankfest.

HErr, GOtt Himmels und der Erden, du bedeckest den Himmel und machest die Erde fruchtbar und wachsend, daß sie gibet Samen zu säen und Brod zu essen, und lässest Gras wachsen für das Vieh und Saat zu Nutz dem Menschen, daß du Brod aus der Erden bringest; du erfüllest der Menschen Herz mit Speise und Freuden und gibst uns allerlei Gutes reichlich zu genießen, nach deinem Wort und gnädiger Zusagung: So lange die Erde stehet, soll nicht aufhören Samen und Ernte, welches du, gnädiger GOtt, auch an uns in diesem Jahre kräftiglich erfüllet hast. Unsern Samen hatten wir auf Hoffnung ausgesäet, und siehe, nun haben wir durch deinen Segen allerlei Früchte davon reichlich eingeerntet. Für solche deine Gnade und Wohlthat danken wir dir von Herzen, und sagen: Nun danket alle GOtt, der große Dinge thut, an allen Enden, der uns von Mutterleibe an lebendig erhält, und thut uns alles Gutes. Preise, Jerusalem, den HErrn, lobe, Zion, deinen GOtt, der deinen Grenzen Ruhe schafft und sättigt dich mit dem besten Waizen. Dank sei dir, o treuer GOtt, daß du in diesem Jahre den Himmel erhöret hast, und der Himmel die Erde erhöret, und die Erde Korn und Obst erhöret hat, und dieselben uns erhöret haben*). Dank sei dir, o treuer GOtt, daß du unserm Samen, den wir auf den Acker gesäet haben, Regen und warmen Sonnenschein gegeben und uns dadurch Speise und Trank von des Ackers Einkommen, und desselbigen volle Genüge. Dank sei dir, o getreuer GOtt, daß du uns im Friede diese Ernte hast erleben und auch nun wirklich halten lassen. Lasset uns doch den HErrn, unsern GOtt, fürchten, der uns Früh- und Spatregen zu rechter Zeit gegeben und uns die Ernte auch in diesem Jahre so getreulich behütet hat. Behüte auch, lieber GOtt, unser eingesammeltes Getreide in den Scheuren und auf den Böden. Gib Gnade, daß wir es anwenden,

*) Hos. 2, 21. 22.

dir zu Lob und Preis, uns und unsern nothdürftigen Nächsten zu nothwendiger Erhaltung, und laß uns sein Zweige deiner Pflanzung und ein Werk deiner Hände zum Preis, auf daß wir im Alter zum Grabe kommen und wie Garben eingesammelt werden, auch endlich am jüngsten Tage durch deine heiligen Engel als guter Waizen in deine Scheuren gesammelt werden, so wollen wir dir mit allen Heiligen ein ewiges Dankfest halten und dich loben in Ewigkeit. Amen. Mühlhäuser Gebetbüchlein.

II. Anweisung

für die Lectionen.

1. Vom 1. Advent bis Weihnachten:
Aus dem Propheten Jesaias.
2. Von Weihnachten bis Septuagesimä:
Aus den Briefen Pauli.
3. Von Septuagesimä bis Judica:
Aus den 5 Büchern Mosis, dem Buch Josua, der Richter und Ruth.
4. Von Judica bis Palmarum:
Aus dem Propheten Jeremia und den Klageliedern.
5. In der Charwoche:
Aus der Leidensgeschichte nach den vier Evangelisten.
6. Von Ostern bis Pfingsten:
Aus der Apostelgeschichte, den katholischen Briefen und der Offenbarung.
7. Von Trinitatis bis 1. August:
Aus 1. und 2. Sam., 1. und 2. Könige, 1. und 2. Chronika.
8. Vom 1. August bis 1. September:
Aus den Sprüchwörtern, dem Prediger Salomonis, dem Hohen Liede, Weisheit, Sirach.
9. Vom 1. September bis 1. October:
Aus Hiob, Esther, Esra, Tobia, Judith.
10. Vom 1. October bis 1. November:
Aus Nehemia, 1. und 2. Maccabäer.

11. Vom 1. November bis Ende des Kirchenjahrs: Aus Ezechiel, Daniel und den 12 kleinen Propheten.

Für Sonn- und Festtage die Episteln und Evangelien.

III. Verzeichniß
der Episteln und Evangelien
nebst
M. Carl Gottlob Hofmann's Betrachtungen.

Am 1. Sonntage des Advents:
Epist.: Röm. 13, v. 11—14.
Evang.: Matth. 21, v. 1—9.

Hosianna! Das sei mein erstes Wort im neuen Kirchenjahre. Hosianna heißet auf deutsch: o HErr, hilf! Ach ja, HErr, mein GOtt, hilf den Lehrern, daß sie im künftigen Jahr das Reich des Königs der Ehren, JEsu Christi, bauen, und das gefangene Zion von der Obrigkeit der Finsterniß befreien mögen. Hilf den Zuhörern, damit sie JEsu den Weg bereiten und dem ankommenden Heiland mit einem willigen und gehorsamen Herzen entgegen gehen. Hilf auch mir und meiner armen Seele, damit sie von den Stricken des Verderbens gelöst und zu dir möge geführet werden. O meine Seele, der HErr bedarf dein. Wohlauf, eile, und empfange den Gesegneten des HErrn, der draußen stehet. Wirf den befleckten Rock des Fleisches von dir, schmücke dich mit dem Kleide des Glaubens, haue die bösen Gewohnheiten als üble Zweige eines bösen Baumes ab und ergreif die Palmenzweige des Friedens, denn dein König kommt zu dir. O trautester JEsu, gehe nicht bei deinem Kind vorüber. Komm in mein Herz und wohne daselbst, so bin ich ewig selig. Hosianna! O HErr hilf!

Am 2. Sonntage des Advents:
Epist.: Röm. 15, v. 4—13.
Evang.: Luc. 21, v. 25—36.

Aber, HErr, wer glaubet unserer Predigt? So mag ich wohl bei diesem Evangelio ausrufen. Wie viele hören, daß sie ihr Herz nicht beschweren sollen mit Fressen und Saufen oder mit Sorgen der Nahrung, und dennoch machen sie den Bauch zum GOtt und warten ihres Leibes also mit Ueberfluß aller Dinge, daß er muß geil werden. Ach, wie wollen sie entfliehen? Wie wollen sie vor dem gerechten Richter bestehen? Womit wollen sie ihre Sicherheit und Bosheit entschuldigen? Nein, mein JEsu, mir soll auf Erden bange sein, damit mir nicht vor deinem Richterstuhl bange werde. Ich will mit dem bußfertigen Zöllner mein Haupt zur Erde neigen, damit ich es, wenn sich meine Erlösung nahet, freudig aufheben könne. Ich will wacker sein allezeit in meiner Buße, im Glauben, in der Liebe, in der Hoffnung, damit ich allezeit bereit sei. Wohl mir, wenn ich das thue, so will ich stehen und bestehen vor des Menschen Sohn. O JEsu, hilf zur selben Zeit von wegen deiner Wunden.

Am 3. Sonntage des Advents:
Epist.: 1. Cor. 4, 1—5.
Evang.: Matth. 11, 2—10.

Nichts ist so nützlich, nichts so heilsam, als JEsum kennen. Alle weltliche Gelehrsamkeit, so groß sie auch ist, ist dennoch nichts gegen der Erkenntniß JEsu Christi. Denn das ist die rechte Weisheit, ja, das ist das ewige Leben, daß wir den, den GOtt gesandt hat, erkennen. GOtt Lob, dieser Erkenntniß kann ich mich rühmen. Ich kenne meinen JEsum nach seiner Natur, Amt und Stand. Ich darf nicht erst fragen: Bist du, der da kommen soll? denn ich weiß, daß er der verheißene Wunder-Prophet ist, der nach Mose hat kommen sollen. O eine selige Veränderung, die in meiner Seele vorgegangen durch die Erkenntniß JEsu! War ich von Natur blind, in dem Lichte JEsu kann ich sehen. War ich lahm, in der Kraft JEsu kann ich gehen. War ich aussätzig, in dem Blute JEsu werde ich rein. War ich todt, durch JEsu Geist werde ich lebendig. Hilf nur, mein GOtt, daß ich kein wankend Rohr sei! Verleih mir auch Beständigkeit zu meiner Seelen Seligkeit.

Am 4. Sonntage des Advents:
Epist.: Phil. 4, v. 4—7.
Evang.: Joh. 1, 19—28.

Wer bist du, meine Seele? Was sagest du von dir selbst? Ach, ich bin ein Kind der Sünden, ach ich irre weit und breit.

Wohlan, so höre die Bußstimme Johannis: Bereitet dem HErrn den Weg. Bist du bisher irre gegangen und hast auf dem breiten Wege der Höllen gewandelt, ach, eile und errette deine Seele, ehe du in die Grube fällest, die mit Pech und Schwefel brennet. Bereue deine sündigen Abwege und verfluche sie. Kehre wieder und suche den schmalen Weg des Himmels, der zum Leben führet. Wandele in der Aufrichtigkeit Johannis, der leugnete nicht und bekannte. Wandele in der Demuth Johannis, der sich nicht werth achtete, daß er JEsu die Schuhriemen auflösete. Glaube dem Zeugniß Johannis, das er von JEsu abgeleget hat. So ist dem HErrn eine ebene Bahn bereitet.

Das will ich thun. GOtt helfe meiner Schwachheit.

Am heiligen Christtage:

Epist.: Tit. 2, 11—14 oder Jes. 9, v. 2—7.

Evang.: Luc. 2, v. 1—14.

Ehre sei GOtt in der Höhe, der sich der armen Menschen erbarmet und seinen Sohn gesandt hat in die Welt! Ehre sei JEsu in der Höhe, der ehedem als ein elendes Menschenkind in der Krippe gelegen! Ehre sei dem heiligen Geist, durch dessen wunderbare Ueberschattung die Jungfrau Maria schwanger worden! Wundergott, was soll ich heute bei der Geburt meines JEsu denken? Wundersam ist die Zeit, da JEsus geboren wird, GOtt und Mensch in einer unzertrennten Person. Nun sehe ich gewiß, daß mich mein JEsus liebet, weil er aus Liebe zu mir in der tiefsten Armuth Mensch geboren worden. Er verläßt den Himmel, damit ich wiederum in den Himmel eingelassen werde. Er wird ein elendes Menschenkind, damit ich ein glückselig GOtteskind würde. Er wird arm, auf daß ich reich würde. Ei, so will ich meinem GOtt danken. Ehre sei GOtt in der Höhe! Hallelujah, gelobt sei GOtt, singen wir all aus unsers Herzensgrunde.

Am 2. Weihnachts-Feiertage oder am Tage St. Stephani:

Epist.: Apostelgesch. 6, v. 8.—7, v. 2. und 51—59 oder Tit. 3, 4—7.

Evang.: Matth. 23, v. 34—39 oder Luc. 2, v. 15—20.

So höre ich schon bei der Krippe JEsu von Ach und Weh reden, was wird erst noch werden? Ja, ja, mein Christ, wir müssen durch viel Trübsal ins Himmelreich eingehen. Was JEsus seinen Jüngern heute verkündiget, das wird noch immer an seinen Liebhabern erfüllet. Die Feindschaft zwischen dem alten Schlangensamen und zwischen dem gesegneten Weibessamen dauert immerfort. Darum verwundere dich nicht, wenn dich die Welt hasset. Genug, daß dich JEsus unter den Flügeln seiner Gnade decket, als sein Küchlein. Muß Stephanus sein Leben lassen, getrost! er findets wieder, er siehet den Himmel offen. Dessen tröste dich. Ach, trautestes JEsuskind, laß mich keine Lust noch Furcht von dir in dieser Welt abscheiden!

Am 3. Weihnachts-Feiertage oder am Tage St. Johannis, des Apostels:

Epist.: Hebr. 1, v. 1—12 oder Sirach 15, v. 1—8 oder 1 Joh. 1.

Evang.: Joh. 1, v. 1—14 oder Joh. 21, v. 15—24.

Hast du mich lieb? fraget mich heute mein JEsus. Was soll und kann ich ihm zur Antwort geben? HErr, du weißt alle Dinge, und vor dir ist nichts verborgen. Darum will ich nur bekennen, daß ich manchmal, wie Demas, die Welt lieb gewonnen und darüber deiner Liebe vergessen habe. Aber jetzt reuet mich meine Sünde; jetzt bitte ich dich um deine Liebe und Gnade; jetzt verspreche ich, künftig dich allein und über alles zu lieben. Du rufest: Folge mir nach. Wohl, ich folge dir, so gut ich kann; habe nur Geduld mit meiner Schwachheit. Auch im Tod, da man mich führen wird, wo ich sonst nicht hin wollte, will ich dich, du ewige Liebe, umfassen und dich nicht lassen, bis daß du mich segnest. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Am Sonntage nach dem Christtage:

Epist.: Gal. 4, v. 1—7.

Evang.: Luc. 2, v. 33—40.

Heute können Alte und Junge lernen, wie sie GOtt gefällig ihre Jahre zubringen sollen. Ein gläubiger Simeon und eine gottselige Hanna haben ihr Leben ziemlich hoch gebracht; und dennoch kamen sie nimmer vom Tempel. Sie dieneten GOtt mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Dafür gönnete

ihnen GOtt die Freude, daß sie JEsum umarmen und fassen konnten. Ihr Alten, folget ihnen nach. Es ist genug, daß eure jüngern Jahre mehr der Welt, als GOtt gedienet. Ach, bringet ihm die Spätlinge zum Opfer, wenn ja die Erstlinge versäumet worden. Ein Fuß stehet im Grabe, sehet zu, daß er nicht auch in der Hölle stehe. Ihr Jünglinge und Jungfrauen, schauet das fromme JEsuskind an als ein Muster der Nachfolge. Werdet stark im Geist, damit ihr die Reizungen der Fleischeslüste überwinden könnet. Lasset GOttes Gnade bei euch sein, damit sie in euch Schwachen mächtig sei. Gedenket an euren Schöpfer in eurer Jugend. Trautester JEsu, regier mich nach dem Willen dein, laß mich in Sünd nicht fallen!

Am Feste der Beschneidung Christi oder am Neuen-Jahrstage:
Epist.: Gal. 3, v. 23—29.
Evang.: Luc. 2, v. 21.

Heute bedarfst du neuen Segen zum neuen Jahre. Wo willst du ihn suchen? Wo wirst du ihn finden? Nirgend als in dem holdseligen JEsusnamen. Der ist wie eine ausgeschüttete Salbe. Der ist ein festes Schloß, dahin der Gerechte läuft. Nun, so segne mich auch, mein Vater, um deines Sohnes JEsu willen. Segne mich auch, mein JEsu, um deines heiligen Namens willen. Segne mich auch, GOtt heiliger Geist, um des in der Beschneidung vergossenen JEsusblutes willen. Segne mich an Seel und Leib, mit geistlichen und himmlischen Gütern. Hast du noch einen Segen, mein GOtt, so schütte ihn über die Meinen aus, und über alle, die deinen Namen fürchten. Denn zu segnen ist mein JEsus herbracht; und zu meinem Segen ist er durch die Beschneidung unters Gesetz gethan. Immanuel! GOtt mit uns! Uns segne Vater und der Sohn, uns segne GOtt der heilige Geist!

Am Sonntage nach dem Neuen Jahre:
Epist: Tit. 2, v. 11—14 oder Tit. 3, v. 4—7 oder 1 Petr. 4, v. 12—19 oder 1 Petr. 3, v. 20—22.
Evang.: Matth. 2, v. 13—23 oder Matth. 3, v. 13—17.

Schon in der zartesten Jugend mußte das JEsuskind vor seinen Feinden entweichen. So wundere dich auch nicht, wenn du die Last des Kreuzes empfindest. Willst du Christi Jünger

sein, nimm dein Kreuz auf dich, und folge ihm nach. Getrost! GOttes heilige Fürsorge wird dich nicht verlassen. Ein Engel muß im Traum die Eltern Christi warnen. Siehe, so wachet GOtt über die Seinen, wenn sie schlafen, oder von Kreuz und Noth ermüdet sind. In Egypten fand JEsus seine Sicherheit. Wer weiß, wo dir dein GOtt ein Oertchen aufgehoben hat, da dein Fuß ruhen soll. Traue GOtt und sprich: Ist GOtt für mich, so trete gleich alles wider mich.

Am Feste der Erscheinung Christi oder Epiphanias:
Epist.: Jesaias 60, v. 1—6.
Evang.: Matth. 2, v. 1—12.

Die Weisen aus Morgenland wagen viel, indem sie den neugebornen König der Juden suchen. Doch sie wagen es im Glauben, auf GOtt, darum sehen sie endlich den aufgehenden Stern aus Jacob, endlich finden sie den, den ihre Seele liebet. Wie ists, meine Seele, hast du auch diesen Stern in dir sehen aufgehen? Das ist, bist du wahrhaftig erleuchtet und zu Christo gebracht worden? Ich rede nicht von der Erleuchtung, deren sich auch ein Unwiedergeborner rühmet. Die boshaften Schriftgelehrten hatten den Buchstaben des Gesetzes wohl inne, aber was halfs ihnen? Siehe zu, daß GOttes Wort in dir Geist und Leben sei. Sei kein Heuchler, wie Herodes, sondern meine es redlich, wie die drei Weisen. Gib alle Schätze der Welt hin, Gold und Weihrauch, wenn du nur den Schatz über alle Schätze, JEsum, gewinnen kannst. Wenn ich nur kann JEsum haben, nach dem andern frag ich nicht.

Am 1. Sonntage nach Epiphanias:
Epist.: Röm. 12, v. 1—6
Evang.: Luc. 2, v. 41—52.

JEsum verloren, alles verloren! Liebstes Herz, halt deinen JEsum fest, und laß ihn nicht. Siehe, wie ängstet sich Maria, daß sie ihren Sohn verloren. O welche Höllenangst würdest du empfinden, wenn du JEsum verlieren solltest! Du verlierest ihn aber, wenn du in Sünde willigest und thust wider GOttes Gebot. Hüte dich demnach vor der Sünde, als vor deinem ärgsten Feinde, der dir deinen besten Freund, JEsum, raubet. Bleibe demnach in dem, das deines Vaters ist. Denn, wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich wandeln? Wenn er sich hält, HErr, nach deinem Wort. Wohlan, so will ich,

wie Maria, die Worte meines JEsu im Herzen bewahren, damit ich aus GOttes Macht durch den Glauben bewahret werde zur Seligkeit. Laß mich nur, mein GOtt, zunehmen an Weisheit, Gnade und Geist! O drum laß ich JEsum nicht aus dem Herzen und Gesicht.

Am 2. Sonntage nach Epiphanias:
Epist.: Röm. 12, v. 7—16.
Evang.: Joh. 2, v. 1—11.

Heute finde ich meinen Heiland, wo ich ihn fast nicht gesuchet hätte. Wo denn? Bei einer Hochzeit. So muß es ja wohl recht sein, sich mit den Freuenden zu freuen. Heute sehe ich was von meinem Heilande, das ich nicht gedacht hätte. Was denn? Wein aus Wasser machen. So muß er ja der HErr der Natur, der wahrhafte GOtt sein, der überschwenglich thun kann über alles, das wir verstehen. Seine Wunderkraft hilft dem Mangel ab. Und dahin will ich auch meine Zuflucht nehmen, wenn mir Mangel und Dürftigkeit im Leiblichen zustößt. Nur eines nimm dabei in Acht. Was denn? Bitte fein im Leiblichen mit Bedingung, damit du nicht von JEsu den Verweis bekommest: Was hab ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht kommen. HErr, wie du willst, so schicks mit mir, im Leben und im Sterben!

Am 3. Sonntage nach Epiphanias:
Epist.: Röm. 12, v. 17—21.
Evang.: Matth. 8, v. 1—13.

Wie willfährig ist doch dein JEsus, zu helfen. Kaum bittet ihn der Aussätzige, so ist er schon erhöret. Kaum hat der Hauptmann ausgeredet, so hat ihm schon der HErr geantwortet. Dessen tröste dich, bekümmerte Seele, wenn du in Angst zu GOtt betest. Zweifle nicht an gnädiger Erhörung, sondern traue der Verheißung GOttes: Ehe sie noch rufen, will ich antworten. Gesetzt, daß auch die Hilfe eine Zeit lang ausbliebe, endlich wird doch JEsus antworten: Ich will kommen und ihm helfen. Nur muß dein Gebet aus wahrem Glauben gehen. Hörest du wohl, daß sich dein Heiland über den Glauben des Hauptmannes erfreuet? Hörest du wohl, daß er ausdrücklich saget: Gehe hin, dir geschehe, wie du geglaubet. Ei so bete im Glauben und zweifle nicht, so wird dein Gebet erhöret werden. HErr, ich glaube, hilf mir Schwachen!

Am 4. Sonntage nach Epiphanias:
Epist.: Röm. 13, v. 8—10.
Evang.: Matth. 8, v. 23—27.

Wind und Wellen erheben sich, so daß hier eine Tiefe und da eine Tiefe brausen; JEsus aber, dem Wind und Wellen gehorsam sind, weiß bald eine angenehme Meeresstille zu schaffen. Das soll mich allezeit aufrichten, so oft ich das Schifflein der Kirche JEsu in Gefahr sehe. Freilich denke ich bisweilen, das Schifflein werde sinken, denn die Wellen schlagen über dasselbe zusammen. Aber ich will nur fleißig meinen JEsum durchs Gebet aufwecken und ihn seiner Zusage erinnern. Ich will nicht kleingläubig sein, sondern auf den starken Finger GOttes sehen; seine Rechte kann alles ändern. Beweis dein Macht, HErr JEsu Christ, der du HErr aller HErren bist!

Am 5. Sonntage nach Epiphanias:
Epist.: Col. 3, v. 12—17.
Evang.: Matth. 13, v. 24—30.

Die sichtbare Kirche Christi ist ein Acker, darauf Unkraut zwischen dem Waizen wächst. Es ist vergebens, wenn man auf eine sichtbare Kirche wartet, darin nichts als Fromme und Heilige leben. Denn es wird beides wachsen bis an den jüngsten Tag. Und es ist allzuverwegen, wenn man mit Gewalt, Feuer und Schwert das Unkraut tilgen will; denn dieß hat GOtt seinem Gericht vorbehalten. Die sichtbare Kirche bleibt ein Haus Adams, darin nicht nur ein frommer Abel, sondern auch ein gottloser Cain wohnet, eine Hütte, darin Jacob und Esau zu finden. Ich aber will zusehen, daß ich in der Ernte nicht zum Unkraut gehöre, sondern zum guten Waizen, den GOtt in seine Scheuren sammlet. Mein GOtt, bind meine Seele fein feste ins schöne Bündelein!

Am 6. Sonntage nach Epiphanias:
Epist.: 2 Petr. 1, v. 16—21 oder Col. 3, v. 18—4, 1.
Evang.: Matth. 17, v. 1—9.

HErr, hie ist gut sein. So redet Petrus, und weiß nicht, was er redet. Das aber weiß er desto gewisser, daß es bei dem verklärten JEsu gut sei. Hie ist gut sein. Mein Christ, willst du dereinst da sein, wo gut zu sein ist, so gehe mit

deinem JEsu auf seinen heiligen Berg. Gehe aus von der sündigen Welt, die im Argen liegt. Folge JEsu nach in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Ists gleich bergan und beschwerlich, o deine Mühe wird dir reichlich vergolten werden. Wirf nur von dir, was dir auf dem Wege beschwerlich ist. Lege das alte befleckte Kleid der Sünden ab, und mache deine Kleider helle in dem Blute des Lammes. Thue wahre Buße und glaube an JEsum, so wirst du den König in seiner Schöne sehen. Wo JEsus Hütten bauet, da ist recht gut zu sein.

Am Sonntage Septuagesimä:
Epist.: 1 Cor. 9, v. 24 bis 10, v. 5.
Evang.: Matth. 20, v. 1—16.

Der Schlüssel zur richtigen Erklärung des Evangelii liegt in den vorhergehenden Worten Matth. 19, 27. Petrus legte unserm Heilande die Frage vor: Siehe, wir haben alles verlassen, was wird uns dafür? Das redete er aus sträflicher Lohnsucht. Der Heiland gibt ihm zwar eine vortreffliche Verheißung, die im 28. und 29. Vers enthalten, und das ist der Groschen. Aber zugleich lehret er auch, daß man mit allen guten Werken bei GOtt nichts verdiene, sondern daß es in seiner Macht stehe, mit seinen Gütern umzugehen, wie er wolle. Was er gibt, gibt er aus Gnaden. Und wer auf seine Werke trotzet und denket, er müßte der erste im Himmel sein, der wird der letzte sein, oder gar nicht hinein kommen. Denn es mag niemand erwerben durch Werke deine Gnad, die uns errett vom Sterben.

Am Sonntage Sexagesimä:
Epist.: 2 Cor. 11, v. 19 bis 12, v. 9.
Evang.: Luc. 8, v. 4—15.

GOttes Wort kann nie genugsam gelobet, nie genugsam gehöret werden. Unser Herz ist ein Acker, darauf von Natur Disteln und Dornen wachsen. Soll eine gute Pflanze dem HErrn zum Preis darauf wachsen, muß der Same des göttlichen Worts in dasselbe gesäet werden. Dazu ist der Säemann, JEsus, allezeit bereit; denn so oft er sein Wort vortragen lässet, so oft geht er aus zu säen seinen Samen. Ach Schade, daß der edle Same so oft auf unnütze Aecker fället. Mein Heiland, Pflanzen und Begießen ist umsonst, wenn du nicht

deinen Segen dazu gibst. Gib doch, daß dein Wort in mir ein lebendiger Same werde, der hundertfältige Frucht bringe. Laß mich nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter deines Wortes sein. Rotte die Dornen, die spitzigen Sorgen der Nahrung, aus, zerknirsche mein felsenhartes Herz, mache mich zu einem guten Lande, das im Segen liegt. Ich bitt, o HErr, aus Herzensgrund, du wollst nicht von mir nehmen dein heilig Wort aus meinem Mund!

Am Fastnacht-Sonntage oder Esto mihi.
Epist.: 1 Cor. 13.
Evang.: Luc. 18, v. 31—43.

Jetzt machet sich JEsus auf und gehet zu seinem Leiden. Laßt uns mit ihm ziehen, daß wir sehen, wie es ihm zu Jerusalem gehen werde. Freilich wird uns manchmal bange werden, wenn wir ihn verspotten, verspeien, geißeln und tödten sehen. Aber fürwahr, er trägt unsere Krankheit und ladet auf sich unsre Schmerzen. Wohlan, geduldiges Lämmlein, wandele fort auf dem Wege, dadurch uns der Weg zum Himmel bereitet wird. Wir wollen nachkommen. Aber siehe nur, hier sitzen wir am Wege, wie der Blinde. Wir bitten und betteln. HErr, siehe auch auf uns zurück! Was wollt ihr, spricht JEsus, daß ich euch thun soll? Ich antwortete: HErr, daß ich den betrübten Kreuzesweg getrost gehen könne. Der schmale Weg ist Trübsal voll, den ich zum Himmel wandern soll.

Am 1. Sonntage in der Fasten oder Invocavit:
Epist.: 2 Cor. 6, v. 1—10.
Evang.: Matth. 4, v. 1—11.

Wird selbst JEsus vom Teufel versuchet, so wundre dich nicht, wenn der Versucher auch zu dir tritt. In der Wüsten dieser Welt gehts nicht anders. Rüste dich nur mit dem Schwerte des Geistes, welches ist das Wort GOttes. Disputire nicht künstlich und subtil mit dem arglistigen Geiste, sondern bleibe bei dem Wort JEsu: Es steht geschrieben. Wirft er dir deinen Mangel und Armuth vor, so denke, es sei besser hier, als dort, ewig darben. Will er dich zum geistlichen Hochmuth und Vermessenheit verführen, so bedenke, daß GOtt den Hoffärtigen widerstehe. Will er dir die Reiche der Welt zeigen, Schade davor; was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne, und litte Schaden an seiner Seele? Streite, kämpfe, endlich wirst du das Feld behalten;

endlich wird der Teufel weichen, endlich wirst du siegen. Stärke mich, HErr JEsu, und lehre meine Hände streiten! Vor dem Teufel uns bewahr!

Am 2. Sonntage in der Fasten, Reminiscere:
Epist.: 1 Theff. 4, v. 1—7.
Evang.: Matth. 15, v. 21—28.

O welch einen schweren Kampf des Glaubens muß das Cananäische Weib über sich nehmen! Sie bittet, und JEsus antwortet ihr kein Wort. Sie wiederholet ihr Geschrei, so daß es auch die Jünger jammert. Sie kommt noch einmal und seufzet ängstiglich: HErr, hilf mir! Und da wird sie gar mit den Hunden verglichen. Doch sie läßt sich durch nichts abschrecken, ihr Glaube bleibet fest und unbeweglich. Darum bekommt sie zuletzt den herrlichen Lobspruch: O Weib, dein Glaube ist groß. Das soll dir zur Lehre und Troste dienen. Lerne, wie du den Kampf des Glaubens kämpfen sollst. Auch die härteste Antwort deines JEsu muß dich nicht abschrecken. Und ob er dich noch so lang vergeblich rufen ließe, halt du an am Gebet, so wird er doch zuletzt dir geben, was dein Herz wünschet. Fürwahr, es ist keine Kunst, fröhlich beten, wenn man alsobald von GOtt erhöret worden. Aber vergebens beten, und doch glauben, man sei und werde erhöret, das will mehr sagen. Getrost, was ich nicht vermag, vermag JEsu Kraft in mir Schwachen. Ich lasse doch nicht eher ab, bis du mir gewähret Gnade.

Am 3. Sonntage in der Fasten, Oculi:
Epist.: Eph. 5, v. 1—9.
Evang.: Luc. 11, v. 14—23.

Dazu ist erschienen der Sohn GOttes, daß er die Werke des Teufels zerstöre. Er beweiset es im Evangelio, indem er die Teufel austreibet und die teuflischen Gedanken widerleget. Ach, daß doch JEsus auch in dir die Werke des Teufels zerstörete! Elender Mensch, wie lange wohnen schon die unsaubern Geister in deinem Herzen? Mehr als sieben böse Geister haben ihr Werk in deinem Unglauben, in deiner Lieblosigkeit, in deiner Unreinigkeit, in deiner Unversöhnlichkeit u. s. f. Prüfe dich nur und merke auf deine Gedanken, Reden und Thaten, wie bald wirst du bekennen müssen, JEsus finde noch sehr viel in dir zu verstören! Ach, so folge der Regel Christi: Selig sind, die GOttes Wort hören und bewahren. Wort und Sacrament sind die kräftigen Heilmittel, dadurch der Teufel ausgetrieben wird. Liebe sie und gebrauche sie, so wirst du

sagen können: Strick ist entzwei und wir sind frei, des HErren Name steh uns bei.

Am 4. Sonntage in der Fasten, Lätare:
Epist.: Gal. 4, v. 21—31.
Evang.: Joh. 6, v. 1—15.

Nunmehro will ich nicht mehr ängstlich fragen: Woher kaufen wir Brod, daß diese essen? Die Segenshand JEsu kann und will uns alle ernähren. Ich will mich nur nach seinem Wort lagern in meinem Beruf. Bete und arbeite, soll die Regel meines Lebens sein. Ich will, wie das Volk im Evangelio, am ersten nach dem Reiche GOttes trachten, so wird mir das Uebrige alles zufallen. Will mich auch mein JEsus wie Philippum versuchen und einen Mangel über mich kommen lassen, so will ich nicht auf meinen kleinen Vorrath, sondern auf die allmächtige Segenshand meines GOttes sehen. Er wird schon so viel geben, als zureichet; vielleicht sammle ich gar noch einige Brocken, die überbleiben. Gibt mir GOtt wenig oder viel, Zufriedenheit verbleibt mein Ziel.

Am 5. Sonntage in der Fasten, Judica:
Epist.: Hebr. 9, v. 11—15.
Evang.: Joh. 8, v. 46—59.

Wie unglücklich ist der Mensch, der dem Worte GOttes nicht glaubet! Die Juden im Evangelio bezeugen es mit ihrem traurigen Beispiel. Sie hören nicht GOttes Wort, darum sind sie nicht aus GOtt. Und ob sie sich gleich Abrahams, ihres Vaters, rühmen, so sind sie doch nicht Abrahams Kinder; denn sie glauben nicht, wie Abraham. Wohlan, meine Seele, halte dich in wahrem Glauben an das Wort deines JEsu, so wirst du den Tod nicht sehen ewiglich. Sei wie dein Heiland gesinnet, der da spricht: Ich halte sein Wort. Gesetzt, daß du auch darüber von der Welt verlachet würdest, laß es sein; die Welt kennet weder dich, noch deinen Vater, noch das Wort deines himmlischen Vaters. Genug, daß du weißt, an wen du glaubest. Drum, ob dein Herz spräch lauter nein, so laß sein Wort gewisser sein.

Am 6. Sonntage in der Fasten, Palmarum:
Epist.: Phil. 2, v. 5—11.
Evang.: Matth. 21, v. 1—9.

Willkommen, o König der Ehren! Mein Herz gehet dir entgegen und will, du sollst bei ihm einkehren und Wohnung machen.

Ich weiß wohl, daß ich dieser Gnade unwürdig bin, weil ich dich mit meinen Sünden erzürnet habe. Aber du bist ja, wie die Könige von Israel, barmherzig und sanftmüthig; du kommst jetzt nach Jerusalem, den schmerzlichen Kreuzestod für mich zu leiden. O, so wirst du einen sonst widerspenstigen, nunmehr aber bußfertigen Unterthanen deines Reiches nicht verachten. Ich greife schon im Glauben nach den Palmen; denn ich weiß, du gehest nicht bei deinem Knecht vorüber. Hosianna! Ja, komm, HErr JEsu, bleib nicht lange, deiner wart ich mit Verlangen.

Am grünen Donnerstage, Coena Domini:
Epist.: 1 Cor. 11, v. 23—32.
Evang.: Joh. 13, v. 1—15.

Wohl mir! Jesus bereitet mir heute einen Tisch gegen meine Feinde. Wie edle, wie kostbare, wie kräftige Güter setzet er auf seinen Gnadentisch! Sein Leib, der für mich am Kreuze gestorben, ist die Speise, die mich erquicket. O ein herrliches Manna, ein Brod des Lebens! Wer davon isset, stirbet nicht des ewigen Todes. Sein Blut ist das Wasser des Lebens, das die matte Seele labet und stärket. Wohl mir, wenn ich diese ewigen Güter würdiglich genossen habe! Denn wer JEsu Fleisch isset und sein Blut trinket, der hat das ewige Leben. Wie will es auch anders sein? JEsus ist in mir, ich in JEsu, wer will nun verdammen? Gib mir, du Stifter des heiligen Abendmahls, daß ich allezeit ein würdiger Gast an deiner Gnadentafel sein möge. Schenke mir das rechte Hochzeitkleid des Glaubens; bereite Herz und Sinn, Seel und Geist; mache mich zu deinem Eigenthum, daß ich auch, wie jetzt auf Erden, mög dein Gast im Himmel werden.

Am Charfreitage:
Epist.: Jesaia 53.
Evang.: Psalm 22.

O ein trauriger, und doch fröhlicher Tag! Ein trauriger Tag; denn heute stirbt der Fürst des Lebens. Heute gehet die Sonne der Gerechtigkeit unter am hellen Mittage, heute erblasset der Sohn GOttes am Kreuze. O große Noth, GOtt selbst ist todt. Zittert ihr Felsen; denn der Fels des Heils wird heute geschlagen. Verfinstert euch, ihr Himmel; denn der HErr des Himmels klaget sich heute von GOtt verlassen. Zaget ihr Geschöpfe; denn der Schöpfer selbst ist gestorben. Ihr aber, ihr gläubigen Kinder GOttes, freuet euch.

JEsu Tod erwirbt euch das Leben; JEsu Wunden sind eure Zuflucht; JEsu Marter ist euer Trost. Und so soll mir der Sterbetag JEsu ein Tag der Freuden sein, an welchem die Handschrift getilget worden, die wider mich war. Heute will ich mich an dem sterbenden Erlöser satt sehen. Heute will ich unter dem Kreuze JEsu stehen und auf das letzte Wort des sterbenden JEsu merken: Es ist vollbracht. O möcht ich, o mein Leben, an deinem Kreuze hier mein Leben von mir geben, wie wohl geschähe mir!

Am heiligen Ostertage:
Epist.: 1 Cor. 5, v. 6—8.
Evang.: Marc. 16, v. 1—8.

Er ist auferstanden! Und wer denn? Der gekreuzigte JEsus, den man am Charfreitage Abends ins Grab legte. Durch seine Kraft ist er aus dem Grabe hervorgangen. Durch seine Macht hat er die Thür des Grabes eröffnet. Nun ist die Hölle überwunden, der Tod besieget, der Teufel zu Boden geworfen. JEsus lebt, ich werde auch das Leben haben. Die Höhle meines Grabes müßte mir entsetzlich sein, wenn ich ewig darin liegen sollte. Aber Gott Lob, dieser Sorgenstein ist mir vom Herzen weggewälzet. Weil das Haupt vom Tod erstanden ist, so wird das Glied im Grab nicht bleiben. Das Grab ist meine Ruhestätte. Sterbe ich, so leget die erstarreten Glieder dahin zur Ruhe. Ists möglich, so begrabet mich zu meinen Vätern, daß ich sammt ihnen am frohen Morgen der Auferstehung zum Leben erwachen möge. O wie werd ich mich alsdenn freuen! Das wird ein recht froher Ostertag sein. Denn in diesem Fleisch werd ich JEsum schauen ewiglich.

Am Ostermontage:
Epist.: Apostelgesch. 10, v. 34—41.
Evang.: Luc. 24, v. 36—47.

Das waren rechte Ostergespräche, welche die zween Jünger auf dem Wege nach Emmaus unter einander führten. Sie handelten von JEsu und seiner Auferstehung. O daß doch unsere Christen ihnen hierin nachfolgeten! O daß sie doch in diesen Festtagen sonst von nichts als von dem auferstandenen Erlöser erbauliche Gespräche führeten! So würde JEsus mitten eintreten, ob sie ihn gleich nicht sähen. Er würde ihnen die Schrift auslegen und sie in ihren Herzen deutlich und empfindlich machen. Mein JEsu, das will ich in diesen Tagen mit meinem Hause thun. Bleibe du nur bei uns in diesen heiligen Abenden, und gib deinen Segen zu unsern Gesprächen.

Bekräftige in uns durch dein Wort die Gewißheit deiner Auferstehung, daß wir mit Ueberzeugung sagen können: Er ist wahrhaftig auferstanden. Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, HErr JEsu Christ!

Am Osterdinstage:
Epist.: Apostelgesch. 13, v. 26—33.
Evang.: Luc. 24, v. 36—47.

Friede sei mit euch! spricht der Friedensfürst, wenn er mitten unter seine erschrockenen Jünger eintritt. Die schüchternen Schafe wissen zwar anfänglich nicht, ob sie glauben sollen, daß es ihr guter Hirte sei. Aber als sie ihn essen sehen und weiter reden hören, so glauben sie, daß der GOtt des Friedens den großen Hirten der Schafe ausgeführet habe von den Todten. Sehet, wie viel Geduld hat JEsus mit den Schwachgläubigen. Er will das glimmende Docht nicht auslöschen, das schwache und wankende Rohr nicht zerbrechen. Der gute Hirte wartet das kranke Schäflein; er wartet es eben deswegen desto sorgfältiger, weil es krank ist. Den müden und matten Seelen rufet er zu: Friede sei mit euch! Liebster HErr JEsu, theile auch mir deinen Frieden mit, auf daß meine schwache Glaubenshand gestärket, mein zaghaftes Herz ermuntert und alle meine Gebeine fröhlich werden. HErr, ich glaube, hilf mir Schwachen!

Am 1. Sonntage nach Ostern, Quasimodogeniti:
Epist.: 1 Joh. 5, v. 4—10.
Evang.: Joh. 20, v. 19—31.

Der Glaube ist nicht so leicht, als sichs die sichere Welt einbildet. Es gehöret viel dazu, ehe man mit Thoma gläubig wird. Und es hält schwer, ehe man JEsum umfassen und aus Ueberzeugung des Geistes sagen kann: Mein HErr und mein GOtt! Der alte Mensch will nicht eher glauben, bis er Zeichen und Wunder siehet. Der Satan gibt uns bald diesen, bald jenen Zweifel ein, dadurch er uns zum Unglauben verführen will. Drum ist der Glaube nicht jedermanns Ding, sondern es ist GOttes Werk, daß ihr glaubet an den, den er gesandt hat. Sind aber die selig, die nicht sehen und doch glauben, wohlan, mein Herz, so halte dich einzig und allein an das Wort des Glaubens, das dir in dem heiligen Bibelbuche vor Augen lieget. Laß dich weder von der stolzen Vernunft, noch von dem tollkühnen Spottgeist unserer Zeiten irre machen. Rufe vielmehr

deinen GOtt an, daß er dich im Glauben bewahren wolle bis ans Ende. Gib mir nach deiner Barmherzigkeit den wahren Christenglauben!

Am 2. Sonntage nach Ostern, Misericordias Domini:
Epist.: 1 Petr. 2, v. 21—25.
Evang.: Joh. 10, v. 12—16.

Sehet da einen Hirten, der sich seiner Heerde selbst annimmt. JEsus, der treue Hirt, lässet sein Leben für seine Schafe. Er vergießet sein theures Hirtenblut, damit die Wunden seiner verwundeten Heerde geheilet würden. Er wird ein Raub des Todes, damit ihm nur keines von seiner Heerde geraubet werde. O wie soll ich dir alle deine Treue vergelten? Wie soll ich dir genugsam danken? Treuer Hirt, ich bin bisher ein verirrtes und verlornes Schaf gewesen, aber nun will ich umkehren und mich zu deiner Heerde halten. Wirst du mich auch annehmen? Ists nicht etwa zu spät, daß ich aus der Wüstenei zurückkomme? Doch nein. JEsus will ja gerne alle herzuführen, damit ein Hirt und eine Heerde werde. So werde ich das einzige Schäflein nicht sein, welches der barmherzige Hirt von sich stoßen sollte? Treulich hast du ja gesuchet die verlornen Schäfelein.

Am 3. Sonntage nach Ostern, Jubilate:
Epist.: 1 Petr. 2, v. 11—20.
Evang.: Joh. 16, v. 16—23.

Ueber ein Kleines! Das verstehen die Jünger JEsu nicht, bis es ihnen der HErr ausleget. Die tägliche Erfahrung kann dichs, mein Christ, lehren, was es heiße. In der Welt heißet es immer: über ein Kleines; denn es ist alles eitel und unbeständig. Jetzt freuen wir uns mit den Fröhlichen, über ein Kleines weinen wir mit den Traurigen. Jetzt sehen wir, wie Stephanus, den Himmel offen, über ein Kleines wird der ganze Himmel mit schwarzen Wolken überzogen. Jetzt lachen wir auf unsrer Wanderschaft, wie Jacob, über ein Kleines beweinen wir mit ihm unsere Todten, wie er seine Rahel. Darum, wenn dich der Schmerz jählings überfällt, wie ein schwanger Weib, so laß dichs nicht wundern. Tröste dich aber damit, daß es über ein Kleines wieder besser werden könne. Deine Traurigkeit soll in Freude verkehret werden. Wohlan, so trage die Last, die dir GOtt aufleget; über ein Kleines wird er sie wieder

wegnehmen. Erwarte nur der Zeit, so wirst du schon erblicken die Sonn der schönsten Freud.

Am 4. Sonntage nach Ostern, Cantate:
Epist.: Jac. 1, v. 17—21.
Evang.: Joh. 16, v. 5—15.

Der Hingang JEsu ist betrübt, denn er gehet zu seinem Leiden. Aber die Ursache dieses Hingangs ist desto erfreulicher, denn es ist uns gut, daß er hingehet. Es ist uns gut, daß er an unsrer Statt den Zorn GOttes getragen; nunmehr haben wir Friede mit GOtt. Es ist uns gut, daß er sich kreuzigen und tödten lassen; nunmehr haben wir das ewige Leben. Es ist uns gut, daß er sich so tiefe Wunden schlagen lassen; nunmehr sind wir durch seine Wunden heil worden. Es ist uns gut, daß er sein JEsusblut für uns vergossen; nunmehr sind wir durch dasselbe rein worden von allen Sünden. O so habe tausend Dank, liebreicher JEsu, daß du den betrübten Hingang zum Vater über dich genommen. Schenke mir nur den Geist der Wahrheit, damit der mich allezeit erinnere, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin.

Am 5. Sonntage nach Ostern, Rogate:
Epist.: Jac. 1, v. 22—27.
Evang.: Joh. 16, v. 23—30.

Beten ist die größte Kunst der Christen. Ein Christ ohne Gebet ist wie ein Soldat ohne Waffen. O wie betrübt ist es, wenn man zu manchen Christen sagen muß: Bisher habt ihr nichts gebeten. Ists wohl Wunder, daß solche Seelen alsdann nichts haben, nichts empfangen? Nein, mein Herz, bitte, daß deine Freude vollkommen sei. Bitte getrost, denn du weißt, daß dich der Vater selbst lieb hat, er wird dir keine Bitte versagen. Nur bitte zuvörderst ums Geistliche, um ein wahrhaftig bekehrtes Herz, um eine erleuchtete Seele, um einen gläubigen und geheiligten Geist. Der Himmel ist ja höher, als die Erde; GOtt gehet über alles Gold; die Seele ist mehr, als der Leib. So wird dir das Uebrige alles zufallen. Die Thüre des Himmels ist enge. Wer große Bürden und Lasten der Erden auf seinen Schultern trägt, kann schwerlich durch dieselbe eingehen. Ach so bitte nicht um das, was dich auf der Himmelsreise beschweren kann. Bete also: Mach mich an meiner Seelen reich, so hab ich gnug hier und dort ewiglich.

Am Tage der Himmelfahrt Christi:
Epist.: Apostelgesch. 1, v. 1—11.
Evang.: Marc. 16, v. 14—20.

Der HErr fähret auf mit Jauchzen. Und wohin? Gen Himmel, zu seinem Vater. Wohl, mein JEsu, fahre auf; ich werde nachkommen. Mich und dich kann niemand scheiden; denn der Glaube hat uns zu genau vereiniget. GOtt Lob, die Härtigkeit meines Herzens, die mich sonst mit dem Unglauben anfocht, ist überwunden. Ich glaube dem Evangelio Christi, das allen vernünftigen Creaturen in aller Welt ist geprediget worden. Wer glaubet und getauft ist, der wird selig, das ist, der wird in seinem Sterben eine fröhliche Himmelfahrt halten. Sollte ich mich nun noch ferner vor dem Tode scheuen? Ach nein. Sterben ist mein Gewinn. Genug, ich weiß, daß ich selig sterbe. Und wo du, HErr JEsu, bist, da komm ich hin, daß ich stets bei dir leb und bin; drum fahr ich auf mit Freuden. GOtt gebe es!

Am 6. Sonntage nach Ostern, Exaudi:
Epist.: 1 Petr. 4, v. 8—11.
Evang.: Joh. 15, v. 26 bis 16, v. 4.

Heute bringet unser JEsus seinen Jüngern gar traurige Botschaft. Er verkündiget ihnen so viel Unglück, Elend, Noth und Tod, daß es kein Wunder gewesen, wenn den Jüngern die Haut geschauert. Doch, er sagte ihnen zuvor, daß sie daran gedächten, wenn diese betrübte Zeit kommen würde. So ists ja wohl wahr, daß wir durch viel Trübsal ins Himmelreich eingehen müssen. Weigere dich nicht, mein Christ, deinen Rücken unter das Kreuz JEsu zu beugen. Nimm das Joch auf deine Schultern, das dir die Hand GOttes aufleget. Denke in der Stunde der Anfechtung, du habest es schon zuvor gewußt, daß alle, die in Christo sind, müssen Verfolgung leiden. GOtt wird dir aber auch seinen Tröster schenken, der dich mit seinem Trost aufrichte und dich in der Noth freudig und geduldig mache. Und so du den hast, so wird dich kein Fall stürzen, wie groß er auch ist. Drum will ich, weil ich lebe noch, das Kreuz dir willig tragen nach.

Am heiligen Pfingsttage:
Epist.: Apostelgesch. 2, v. 1—13.
Evang.: Joh. 14, v. 23—31.

Komm, heiliger Geist, HErre GOtt! Komm, du edler Pfingstregen, und erquicke das Land, das dürre ist! Komm, du angenehmer Südwind, und durchwehe den Garten meines Herzens! Komm, du göttliches Feuer, und entzünde das erkaltete Herz! Komm, du edle Taube, und wohne in meiner Seele! O wie glückselig seid ihr, ihr vorerwählten Zeugen JEsu, da sich heute der heilige Geist auf einen jeglichen unter euch gesetzet! O daß ich dieser Glückseligkeit könnte theilhaftig werden! Ich verlange nicht die außerordentlichen Gaben des Geistes; mir soll genug sein, wenn ich den Geist der Gnaden und des Gebets empfahe, der mich in alle Wahrheit leitet. Ist meine Seele eine Wohnung und Tempel des heiligen Geistes, wohl mir, so wird er mich alles lehren, was zu meiner Seligkeit nöthig ist. Lehret er mich aber dieses, so wird er mich auch lehren, wie ich an GOtt glauben und meinen GOtt lieben soll. Kann ich das, so kann ich fragen: Was fehlt mir noch? Drum will ich in den heiligen Pfingsttagen meinen Wunsch sein lassen: Komm, heiliger Geist, HErre GOtt!

Am Pfingstmontage:

Epist.: Apostelgesch. 10, v. 42—48.
Evang.: Joh. 3, v. 16—21.

Merke auf, andächtige Seele, und behalte den Macht- und Kernspruch: Also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab. O eine wunderbare Liebe! Scheinet es doch fast, GOtt habe die unartigen Menschenkinder eben so sehr, als seinen einigen Sohn, geliebet. Ja, indem er seinen liebsten Sohn für uns Sünder dahin gibt, beweiset er das allergrößte Werk seiner unendlichen Liebe und Erbarmung. Fraget mich nun nicht mehr, ob ich bei GOtt in Gnaden stehe. Ich weiß es gewiß, denn also, also hat mich GOtt geliebt, daß auch JEsus für mich leiden und sterben müssen. Wenn ich mich nur nicht durch Unglauben an GOtt versündige, wenn ich nur nicht die Finsterniß mehr liebe, als das Licht, so wird mich nichts von der Liebe GOttes scheiden, die da ist in Christo JEsu. Drum, armes Herz, sei unbetrübt, also hat GOtt die Welt geliebt.

Am Pfingstdinstage:

Epist.: Apostelgesch. 8, v. 14—17.
Evang.: Joh. 10, v. 1—11.

Es ist nur eine Thür zum Himmel. Wehe dem, der anderswo hinein steigen will! Wehe aber auch denen, die den Seelen noch eine andere Thür zeigen wollen! Sie sind Diebe und Mörder, die sich und andere ins ewige Verderben stürzen. Sie sind Betrüger, wenn sie bald das Verdienst eigener guter Werke, bald einen unbedingten Rathschluß GOttes, bald einen unvollkommenen Gehorsam für die Thür zum Himmel ausgeben. Hats ihnen der HErr nicht deutlich genug vorgetragen? Hat er es ihnen nicht klärlich genug gesagt: Ich bin die Thür? Denn es ist in keinem andern Heil, ist auch kein andrer Name dem Menschen gegeben, darin er soll selig werden, als in dem Namen JEsu. Siehe zu, liebe Seele, daß du durch die rechte Thür eingehest und selig werdest. Halte dich an JEsum und an seine völlige Genugthuung für die Sünde der Welt. Tröste dich seiner heiligen Fürbitte und rufe zu ihm: Thu mir die Himmelsthür weit auf, wenn ich beschließ meinen Lebenslauf.

Am Feste der heil. Dreieinigkeit oder Trinitatis:
Epist.: Röm. 11, v. 33—36.
Evang.: Joh. 3, v. 1—15.

Es ist an Nicodemo zu loben, daß er sich mit JEsu unterredet, und von ihm lernen will, wie er könne selig werden. Das sollte billig das Hauptwerk sein, darum ein jeder Christ bekümmert sein sollte. Nur ists zu bedauern, daß viele aus der Hauptfrage eine Nebenfrage machen. Sie fragen noch wohl: Wie kann ich selig werden? Allein die Antwort, die sie bekommen, dünket ihnen sehr schwer und undeutlich. Die Wiedergeburt ist ihnen etwas Unbegreifliches, und ohnerachtet sie gerne Meister in Israel heißen möchten, fragen sie doch: Wie mag solches zugehen? Liebe Seele, laß das dein Hauptwerk sein, daß du nicht nur wissen, sondern auch an dir selbst erfahren mögest, was die Wiedergeburt sei. Es sei denn, daß du von neuem geboren werdest, kannst du das Reich GOttes nicht sehen. Zu dem Ende erinnere dich deiner Taufe, als des Bades der Wiedergeburt. Liebe das Wort GOttes, welches ist der unvergängliche Same, daraus du kannst wiedergeboren werden; so wirst du nicht verloren sein, sondern das ewige Leben haben. Dazu hilf uns GOtt gnädiglich.

Am 1. Sonntage nach Trinitatis:
Epist.: 1 Joh. 4, v. 16—21.
Evang.: Luc. 16, v. 19—31.

Welch ein Unterschied ist zwischen dem, der GOtt fürchtet, und dem, der ihn nicht fürchtet! Der reiche Schlemmer hat auf der Erden seinen Himmel, der geplagte Lazarus aber seine Hölle. Der Reiche lebt herrlich und in Freuden, der Arme im Elend und Krankheit. Doch siehe! wie geschwind ändert sich alles im Tode. Der Reiche stirbt und verdirbt; der Arme stirbt auch — und wird selig. Der Gottlose schreiet in der Hölle um Erbarmung, der Arme jauchzet im Himmel vor Freuden. Ei, mein GOtt, so will ich mich von der thörichten Weltfreude nicht betrügen lassen. Viel lieber will ich hier etwas leiden, als daß ich hier alles vollauf haben, dort aber ewig darben soll. Freilich gefällt es den Brüdern des Schlemmers, daß sie hier ihren Herzen keine Freude wehren; aber, wie wirds ihnen in der Hölle gefallen? Nein, nein, behaltet eure Freude, ihr thörichten Weltkinder. Ich will Mosen und die Propheten hören, so wird meine Seele getragen werden in Abrahams Schooß. Ach HErr, laß dein lieb Engelein am letzten End die Seele mein in Abrahams Schooß tragen.

Am 2. Sonntage nach Trinitatis:
Epist.: 1 Joh. 3, v. 13—18.
Evang.: Luc. 14, v. 16—24.

Thörichte Menschen! Sind euch eure Aecker, Ochsen und Weiber lieber, als das Abendmahl des HErrn? O wer nicht verläßet Aecker, Häuser und alles um JEsu willen, der kann sein Jünger nicht sein. Wie herzlich werdet ihrs bedauern, daß ihr den Ruf GOttes verachtet habt. Kommt nur aufs Sterbebett, gelanget nur an die Pforten des Todes, da werdet ihr sehen, ob euch eure Aecker, Ochsen und übriges zeitliches Vermögen trösten können. Alles Irdische wird, wie ein untreuer Freund, von ferne stehen und eure Plage scheuen. Wie sehnlich werdet ihr alsdann wünschen, daß ihr wie die Armen, Lahmen und Krüppel gewesen und nach GOttes Gnade gehungert hättet. Ist euch zu rathen, so kommt noch heute; denn es ist alles bereit. Kommt als bußfertige und gedemüthigte Seelen. Kommt als gnadenhungrige und durstige Seelen; GOtt wird euch heute noch annehmen. Glaubets doch und denket dran, JEsus nimmt die Sünder an.

Am 3. Sonntage nach Trinitatis:
Epist.: 1 Petri 5, v. 6—11.
Evang.: Luc. 15, v. 1—10.

Heute gehet aus dem Munde der Feinde JEsu ein wahres Wort, wenn sie sagen: JEsus nimmt die Sünder an. Ihren Gedanken nach haben sie JEsum damit gelästert; aber nein, der HErr hat ihnen, wie der Eselin des Bileams, den Mund eröffnet, daß sie wahr reden, ohne zu wissen, was Wahrheit sei. Freilich nimmt JEsus die Sünder an; denn er ist in die Welt gekommen, damit er die verlornen Schafe vom Hause Israel suchen möchte. Findet er eines, so nimmt er es mit Freuden auf seine Achseln; und da wird Freude im Himmel über einen Sünder, der Buße thut. Nun, so soll das mein Wahlspruch sein: JEsus nimmt die Sünder an. Ach wie lange bin ich irre gegangen, und wie geneigt ist noch jetzt mein Herz zum Irrweg. Aber der HErr wird mich nicht verstoßen, meine Buße wird er nicht verschmähen, mein Angesicht wird er nicht beschämen. Hier ist, was mich retten kann, JEsus nimmt die Sünder an.

Am 4. Sonntage nach Trinitatis:
Epist.: Röm. 8, v. 18—23.
Evang.: Luc. 6, v. 36—42.

Der HEiland verbietet das sündige Splitterrichten und unbefugte Verdammen. Wer diesen Lastern ergeben ist, stürzt sich selbst in das Gericht der göttlichen Rache. Er begehet eine Unbilligkeit, daß er andere verdammet, und doch selbst der Verdammniß werth ist. Er will andern den Weg weisen, und fällt selbst in die Grube. Er sieht an andern die Splitter, und trägt selbst große Balken. Wie wirds ihm zuletzt ergehen? Ach, ich fürchte, es werde ihn ein unbarmherzig Gericht betreffen; man werde ihm mit gleichem Maaß messen, und zuletzt werde es heißen: Verdammt ihr, so werdet ihr verdammet. Hüte dich, mein Herz, vor diesem Laster, und sei nicht schnell im Richten und im Reden. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen.

Am 5. Sonntage nach Trinitatis:
Epist.: 1 Petri 3, v. 8—15.
Evang.: Luc. 5, v. 1—11.

Wer in seiner Nahrung will gesegnet sein, der lerne aus dem heutigen Evangelio, was er thun müsse. Höre gern GOttes Wort, wie das Volk, und dringe dich zu JEsu. Laß dich nichts vom Hören und Lesen des göttlichen Wortes abhalten. Nimm JEsum in dein Herz, wie ihn Petrus in das Schiff nahm, damit du die Quelle des Segens bei dir habest. Gehorche dem Wort, das du aus JEsu Munde hörest, und richte deine Nahrung wohl ein, nicht so, wie dir die Welt anrathet, mit Betrug und Bevortheilung des Nächsten, denn sonst wirst du das Netz umsonst auswerfen; sondern nach JEsu Wort, unter beständigem Gebet und Vertrauen auf GOtt, so wirst du Segen haben. Nur hüte dich, daß du nicht das Herz an den zugeworfenen Gewinn hangest. Mit Petro mußt du alles verlassen, ehe du JEsum verlassen solltest. Ach, ich lasse dich durchaus nicht weggehn aus meinem Haus.

Am 6. Sonntage nach Trinitatis:
Epist.: Röm. 6, v. 3—11.
Evang.: Matth. 5, v. 20—26.

Unversöhnliche Herzen können unmöglich selig werden. Das ist der klare Buchstabe des fünften Gebots: Du sollst nicht tödten. Wer aber seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger. Unser HEiland bezeuget es gleichfalls und verlanget, man solle die allerheiligsten Handlungen aufschieben, bis man sich mit seinem Feinde versöhnet habe. Wo nicht, so werde man in den Kerker geworfen, daraus man nicht eher kommet, bis auch der letzte Heller bezahlet worden, das ist, nimmermehr. Schreckliches Wort! Wie wird dirs, du hartes und unversöhnliches Herz, ergehen? Du gehest zu Beichte und Abendmahl, du betest zu GOtt die fünfte Bitte, und willst doch nicht vergeben. Nimmermehr kannst du selig werden, du bist schon jetzt verdammt und verflucht. So lange du unversöhnlich bist, so lange bist du ein Kind des Teufels. O HErr JEsu, verleih, daß ich aus Herzensgrund mein Feinden mög vergeben!

Am 7. Sonntage nach Trinitatis:
Epist.: Röm. 6, v. 19—23.
Evang.: Marc. 8, v. 1—9.

Heute decket JEsus dem Volke einen Tisch in der Wüste. Er thuts aus Erbarmen, es jammert ihn des Volks. Woher

nimmt er aber in der Wüste das Brod, daß er sie sättige? Dafür lasse du JEsum sorgen. Lagere dich nur; die allmächtige JEsushand kann dir so viel geben, daß noch übrig bleibe. Merke dir das, verzagte Seele, zu deinem Trost. Siehe, wie kleinlaut bist du, wenn Mangel und Dürftigkeit zu deiner Hütte nahen. O wende dich mit deinem Gebet zu dem mitleidigen JEsusherzen, traue seiner mächtigen JEsushand. Hand und Herz sind in JEsu eines, er will helfen, er kann helfen. Was willst du mehr? Siehe nicht auf deinen wenigen Vorrath, sondern auf deines JEsu Güte und Allmacht. Er hüt und wacht, stets für uns tracht, auf daß uns ja nichts fehlet.

Am 8. Sonntage nach Trinitatis:
Epist.: Röm. 8, v. 12—17.
Evang.: Matth. 7, v. 15—23.

Falsche Propheten können Land und Leute verderben. Nur ists Schade, daß man es nicht glauben will. Warnen die Knechte Gottes vor falschen Propheten, blasen die Wächter auf der Zinne Zions in die Trommeten, so hält man sie für unfriedsame und zänkische Geister. Was machts? Die Welt siehet die Gefahr nicht, darin sie schwebet. Sie trauet dem Schafpelz und siehet nicht das Wolfsherz, das darunter verborgen liegt. Zu ihrem Schaden wird sie es erfahren, daß ihre Gelindigkeit zur Unzeit geschehen. Doch reine Lehre macht auch noch nicht alles aus. Das bloße HErr, HErr sagen machet niemanden selig. Reine Lehre und heiliges Leben müssen beisammen stehen. Glaubest du richtig nach GOttes Wort, so lebe auch heilig nach demselben Wort, damit dich das schreckliche: Weichet von mir! nicht erschrecke und zu Boden werfe. Bitte Gott um beides und sprich: Den rechten Weg, o HErr, ich mein, den wollest du mir geben.

Am 9. Sonntage nach Trinitatis:
Epist.: 1. Cor. 10, v. 6—13.
Evang.: Luc. 16, v. 1—9.

Der ungerechte Haushalter stellet uns einen Menschen vor, der mit den ihm von GOtt anvertrauten Gütern unrecht umgegangen. Zwei edle und hohe Güter hat uns GOtt anvertrauet, die wir wohl verwalten mögen. Das eine ist unsere Seele, das andere unser Leib. Eines ist das Geistliche und Ewige, das andere das Leibliche und Zeitliche. O Mensch,

thue heute Rechnung, wie bist du bisher mit diesen Gütern umgegangen? Gebrauche dich keiner falschen und listigen Ausflüchte, wie der ungerechte Haushalter im Evangelio that. Hast du eines und das andere deinem GOtt veruntreuet, so thue in Zeiten wahre Buße und versöhne dich durch Christum mit GOtt. Sei hinfüro ein desto getreuerer Haushalter, und gehe mit deinen Seelen- und Leibeskräften so um, daß du es dereinst verantworten kannst. Rechne lieber hier im Leben mit GOtt ab, ehe du zu der letzten Rechnung durch den Tod gefordert werdest. Bitte ihn um Gnade: Rechne nicht die Missethat, die dich, HErr, erzürnet hat.

Am 10. Sonntage nach Trinitatis:
Epist.: 1 Cor. 12, v. 1—11.
Evang.: Luc. 19, v. 41—48.

Was sehe ich? JEsum in Thränen. Warum weinet er? Ach, er weinet über etwas, darüber er zürnen könnte. Er weinet über die verstockten Herzen der Israeliten zu Jerusalem. Das ist was Sonderbares, aber auch zugleich etwas sehr Tröstliches. Ich schließe also: Läßt sich JEsus das Elend der verstockten Sünder so sehr zu Herzen gehen, daß er auch bittere Thränen darüber vergießet, wie vielmehr wird er sich meine Bußthränen lassen zu Herzen gehen. Ach freilich habe ich mit meinen Sünden verdienet, daß man mich an allen Orten ängstete; denn mein Herz, das ein Bethaus, ein Gotteshaus sein sollte, ist durch die Sünde zu einer Mördergrube geworden. Aber durch GOttes Gnade und JEsu Beistand will ich das Böse austreiben und noch heute bedenken, was zu meinem Frieden dienet. Der mitleidige JEsus wird mich alsdann in Gnaden ansehen und mir meine Sünde vergeben. Denn seine Thränen sind ein Gnadenzeichen, die sich um mein Heil bemühn und mich auf den Bußweg ziehn.

Am 11. Sonntage nach Trinitatis:
Epist.: 1 Cor. 15, v. 1—10.
Evang.: Luc. 18, v. 9—14.

Zwei Menschen gehen in den Tempel, ein aufrichtiger Israelit und ein tückischer Gibeoniter, ein Frommer und ein Heuchler, ein bußfertiger Zöllner und ein hochmüthiger Pharisäer. Mein Herz, mit wem gehest du unter diesen beiden? Hüte dich vor dem aufgeblasenen Werkheiligen, der vor Hoch-

muth beim Altar des HErrn bersten möchte. Wer nur das Aeußerliche und Leichte im Gesetz hält, der mangelt des Ruhms, den er vor Gott haben soll; denn das Gesetz ist geistlich. Geselle dich zu dem bußfertigen Zöllner, schlage an deine Brust und sprich: GOtt, sei mir Sünder gnädig! Dieser herzliche Bußseufzer wird in die Höhe steigen, und dir die Rechtfertigung deiner Seelen herab bringen. Wir werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade, durch die Erlösung, so durch JEsum Christum geschehen ist. Darauf leb und stirb. Und wenn ich nicht mehr reden kann, so nimm den letzten Seufzer an: GOtt, sei mir Sünder gnädig!

Am 12. Sonntage nach Trinitatis:
Epist.: 2 Cor. 3, v. 4—11.
Evang.: Marc. 7, v. 31—37.

JEsus darf nur ein einzig Wort sagen: Hephata, so ist dem Tauben das Ohr geöffnet. Wohl recht heißt es da: Er hat alles wohl gemacht. Mein GOtt, wie taub sind so viele Menschen, wenn sie Gutes hören sollen; wie stumm sind sie, wenn sie Gutes reden sollen! Sollen sie aber Böses hören und reden, so hat ihnen der Teufel Ohr und Zunge geöffnet. Ach, daß du doch deinen gnädigen Finger in das Ohr der verstockten Sünder legen wolltest! Ach, daß du dem Donner deines Wortes Kraft geben wolltest, damit ihre Ohren geöffnet wären zum Guten, und das Band ihrer Zunge gelöset würde, Gutes zu reden. Thue es doch nach deiner Barmherzigkeit und erhöre das Gebet der Gerechten für die Ungerechten. Verherrliche die Kraft deines Wortes, damit jeder zu deinem Ruhm sagen müsse: Der HErr hat alles wohl gemacht, gebt unserm GOtt die Ehre!

Am 13. Sonntage nach Trinitatis:
Epist.: Gal. 3, v. 15—22.
Evang.: Luc. 10, v. 23—37.

Glaube und Liebe machen einen wahren Christen aus. Von beiden unterrichtet uns das heutige Evangelium. JEsus preiset seine Jünger selig, weil sie sahen und höreten, was der Glaube der Altväter zu sehen und zu hören so lange gewünschet hatte. Er lehrete sie aber auch bei Gelegenheit einer vorgelegten Frage, daß die Hauptsumma des Gesetzes in der Liebe GOttes und des Nächsten bestehe. Die Liebe des Näch-

sten erstrecket sich auch auf die Feinde, und sogar fremde Religionsverwandte dürfen davon nicht ausgeschlossen sein. Wohl dir, wenn du dich vor GOtt des Glaubens und der Liebe rühmen kannst. Richte das Auge des Glaubens auf JEsum, den Anfänger und Vollender des Glaubens. Liebe deinen Schöpfer über alle Dinge. Erweise deinem Nächsten, sollte es auch dein ärgster Feind sein, alle Werke der Liebe und Gefälligkeit. Besonders nimm dich, wie der Samariter, der Nothleidenden an. Thue das, so wirst du leben.

Am 14. Sonntage nach Trinitatis:
Epist.: Gal. 5, v. 16—24.
Evang.: Luc. 17, v. 11—19.

Undank ist ein schändliches Laster, besonders der Undank gegen GOtt. Wenn der Mensch in Nöthen ist, so ist des Schreiens und Rufens zu GOtt kein Ende. Da schicket man immer ein Kyrieleison nach dem andern gen Himmel. Da hört man nichts in unsern Wohnungen, als ein klägliches: Erbarme dich unser. Man thäte da was anderes, nur daß man Errettung finden könnte. Aber wenn die Noth vorüber, so bleibt man dem HErrn das Lobopfer schuldig. Unter zehn, denen JEsus hilft, ist kaum einer, der GOtt die Ehre gibt und ihm danket. Kann das dem HErrn wohlgefallen? Wird er ein andermal so willig zu helfen sein, als er jetzt gewesen? Ach, ich fürchte, der HErr werde mit den Undankbaren einst im Zorn reden; drum will ich mich zu dem dankbaren Samariter halten und sagen: Ich will dich all mein Lebenlang, o GOtt, von nun an ehren.

Am 15. Sonntage nach Trinitatis:
Epist.: Gal. 5, v. 25 — 6, v. 10.
Evang.: Matth. 6, v. 24—34.

Freilich möchte die Welt gerne das Herz theilen und die eine Hälfte dem Mammon, die andere aber dem HErrn im Himmel geben. Aber es ist unmöglich, zweien widrigen HErren dienen. GOtt allein muß alles in allen sein. Und wer seinen GOtt hat, der hat alles. Er hat einen gütigen Vater, der für den Unterhalt seines Kindes sorget. O so würde ich thörlich handeln, daß ich mein Herz an das Zeitliche hangen und mit Sorgen der Nahrung beschweren sollte. Fliegen nicht so viel tausend Vögel unter dem Himmel, und bedarf nicht

eine jede Gattung derselben seine besondere Art der Speise? Und dennoch hat GOtt die Erde als eine Speisekammer so zugerichtet, daß eine jede Art Vögel ihr besonderes Futter findet; o so wird er auch mich mein bescheidenes Theil Speise lassen dahin nehmen. Sorgte ich noch so ängstlich, was würde ich damit ausrichten? Drum will ich nicht mehr fragen: Was werden wir essen? was werden wir trinken? Ich will nur zuerst nach GOttes Reich trachten, mit dem Uebrigen wird sichs nach GOttes Willen auch geben. Denn welcher seine Zuversicht auf GOtt setzt, den verläßt er nicht.

Am 16. Sonntage nach Trinitatis:
Epist.: Eph. 3, v. 13—21.
Evang.: Luc. 7, v. 11—17.

Wie mannichfaltig das Elend dieses Lebens sei, zeiget sich an der betrübten Wittwe zu Nain. Sie ist nicht nur eine Wittwe, sondern muß auch ihrem einigen Sohn das Geleite zu seinem Grabe geben. Nun ist vollends alle Hoffnung dahin, nun ist sie vollends recht ein Weib, das Leide trägt. Doch getrost, JEsus kommt, der Freudenmeister, JEsus tritt herein. Er öffnet seine tröstlichen Lippen und spricht: Weine nicht. Er öffnet seinen allmächtigen Mund und spricht: Ich sage dir, stehe auf. Wunder über alle Wunder! Der Todte richtet sich auf. So tröstet JEsus. Nun heißet die betrübte Wittwe nicht mehr Mara, sondern Naemi; denn der HErr hat sie getröstet. Das laß dir zum Troste dienen, wenn dich die schwarze Trauernacht einstens überfällt. Denke, es werde auch wieder Tag werden. Schlägt dich der HErr, er wird dich auch wieder heilen. Nimmt er dir die Deinen, in der Auferstehung wird er dir sie wieder geben. Drum weine nicht. Durch den Tod stirbt die Noth, und wenn der erscheinet, hast du ausgeweinet.

Am 17. Sonntage nach Trinitatis:
Epist: Eph. 4, v. 1—6.
Evang.: Luc. 14, v. 1—11.

So nöthig auch die Sabbathsfeier ist, muß man sich dennoch wohl in Acht nehmen, daß man sie nicht unrecht erkläre. Die Pharisäer versahen es hierin. Sie dachten, man dürfe am Sabbath gar nichts thun, weil sich die Sabbathsruhe auch bis auf die Werke der Liebe erstrecke. Drum waren sie mit

JEsu übel zufrieden, daß er am Sabbath den Wassersüchtigen heilet. Aber JEsus, der HErr des Sabbaths, widerlegte sie nachdrücklich, indem er zeigte, daß, wenn es billig sei, am Sabbath einem Vieh zu helfen, es vielmehr werde recht sein, am Sabbathe einem Menschen zu helfen. Merke dir das. Wenn du den Sabbath in Müßiggang zubringest, so ists eine schlechte Sabbathsfeier. Wenn du aber mit Beten, Singen, Gottes Wort Hören und Lesen, guten Werken ihn zubringest, so ists ein Sabbath, der dem HErrn gefällt. Doch bei diesem allen darfst du nicht stolz, noch hochmüthig werden, sonst wird dich JEsus beschämen, wie er hier die Pharisäer beschämte, als er merkte, wie sie erwählten, obenan zu sitzen. GOtt widerstehet den Hoffärtigen, und wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget. Hilf, daß ich sei von Herzen klein, Demuth und Sanftmuth halte.

Am 18. Sonntage nach Trinitatis:
Epist.: 1 Cor. 1, v. 4—9.
Evang.: Matth. 22, v. 1—14.

Die Pharisäer legen JEsu eine Frage vor vom Gesetz: Welches ist das vornehmste Gebot im Gesetz? Unser HEiland aber leget ihnen eine Frage vor vom Evangelio: Wie dünket euch um Christo, weß Sohn ist er? Hiemit gab er seinen Feinden einen derben Verweis, zugleich auch einen vortrefflichen Unterricht. Die Pharisäer prahlten nur mit den Werken des Gesetzes; JEsus aber lehret sie mit seiner Anfrage, das Gesetz mache niemand selig, drum sollten sie sich auch ums Evangelium bekümmern. Mein HEiland, du hast mich beides gelehret, Gesetz und Evangelium. Ich kenne dich als meinen Erlöser und Seligmacher, Davids Sohn nach der menschlichen Natur, Davids HErr nach der göttlichen Natur. Ich weiß auch, was GOtt in seinem Gesetz von mir fordert. Bin ich gleich nicht vermögend, alles nach der höchsten Vollkommenheit zu halten und zu erfüllen, so hast du, HErr JEsu, an meiner Statt das ganze Gesetz erfüllt, dadurch deines Vaters Zorn gestillt. Deß ich mich herzlich tröste.

Am 19. Sonntage nach Trinitatis:
Epist.: Eph. 4, v. 22—28.
Evang.: Matth. 9, v. 1—8.

JEsus vergibt Sünde. Aber wem? Dem, dessen Glauben er siehet. Unbußfertige und beharrliche Sünder trösten sich vergebens, wenn sie auf Vergebung der Sünden warten. Wofern sie nicht wahre Buße thun und in Glauben und Liebe von JEsu gehen werden, haben sie keine Hoffnung zur Seligkeit. Wer aber mit dem Zöllner an seine Brust schläget und mit Petro seine Sünden bitterlich beweinet, zu dem spricht JEsus: Sei getrost, deine Sünden sind dir vergeben. Der Unglaube denket Arges, wenn er es höret; aber sollte dieser Unglaube GOttes Treue und Zusage aufheben? Das sei ferne. Und wenn noch so viel Spötter aufträten und den Beichtstuhl verhöhnten, so wird doch das Wort JEsu feste stehen bis ans Ende der Welt: Welchen ihr die Sünde vergebet, denen sind sie vergeben. Ich glaube und drum rufe ich: Erbarme dich, GOtt, über mich.

Am 20. Sonntage nach Trinitatis:
Epist.: Eph. 5, v. 15—21.
Evang.: Matth. 22, v. 1—14.

Das heutige Evangelium handelt von der Hochzeit des Lammes, das ist, von der Kirche JEsu Christi. GOtt ließ anfänglich die Juden, als sein auserwähltes Volk, dazu berufen. Aber sie kamen nicht, weder das erste Mal, noch das andere Mal, als sie von den Aposteln gerufen wurden. Darum wandte GOtt seine Gnade den Heiden zu und ließ sie zur Hochzeit einladen. Sie kamen; doch waren unter ihnen unwürdige Seelen, die sich nicht rechtschaffen zu Christo bekehreten, Sichere und Heuchler. Und diese gingen bei dem äußerlichen Bekenntniß der christlichen Religion dennoch verloren. Siehe, liebste Seele, GOttes Ruf ist an dich ergangen, und du hast denselben angenommen. Durchs Wort und Sacrament bist du zu JEsu gebracht worden. Allein wie bist du herein gekommen, und hast kein hochzeitlich Kleid an? Wirf den Rock der Sünden und den verhaßten Rock des Fleisches von dir, weil es noch Zeit ist. Wandele würdiglich dem Beruf, dazu du in Christo JEsu gesetzet bist, auf daß du nicht nur berufen, sondern auch auserwählt sein mögest. Mein GOtt, regier mich nach dem Willen dein.

Am 21. Sonntage nach Trinitatis:
Epist.: Eph. 6, v. 10—17.
Evang.: Joh. 4, v. 47—54.

Der Glaube des Königischen war anfangs schwach und klein; er wuchs aber unter der Anfechtung und endlich ward er stark und mächtig. So weiß unser JEsus das gute Werk, das er in uns anfängt, zu vollführen. Bekümmerte Seele, warum bist du so unruhig, wenn du an deinen schwachen Glauben denkest? Laß dich diese Anfechtung nicht befremden, sie dienet zu deinem Besten. Gott will dadurch den Glauben in dir mehren. Es wird dir zwar wunderlich dünken, aber so wunderlich es ist, so gewiß ist es doch, wie du an dem Königischen siehest. Anfechtung lehret aufs Wort merken; das Wort aber ist ein Wort des Glaubens. Je fleißiger du auf dasselbe achten wirst, desto stärker wird dein Glaube werden. Und endlich wirst du das Ende des Glaubens, welches ist der Seelen Seligkeit, davon bringen. Drum, HErr, ich glaube, hilf mir Schwachen.

Am 22. Sonntage nach Trinitatis:
Epist.: Phil. 3, v. 1—11.
Evang.: Matth. 18, v. 23—35.

Wie sehr muß nicht der unnütze Knecht erschrocken sein, da er zur Rechnung gefordert wurde und nicht hatte zu bezahlen! Aber wie herzlich froh muß er gewesen sein, als ihn sein Herr nicht nur los ließ, sondern ihm auch die Schuld völlig erließ? Doch, er kann sich nimmermehr so gefreuet haben, als sich ein armer Sünder freuet, wenn er Vergebung seiner Sündenschulden von GOtt erlanget. Die Schulden sind ungeheuer, die wir mit Sünden auf uns geladen. Wäre GOtt nicht so barmherzig und gnädig, so würden wir ein entsetzliches Urtheil zu hören haben. Aber seine Güte ists, daß wir nicht gar aus sind. Was ist nun billiger, als daß wir unserm Nächsten vergeben, wie uns GOtt vergeben in Christo? Du Schalksknecht, alle Sündenschuld hat dir GOtt vergeben, und du willst deinem Mitknechte nicht vergeben? Ach, ich fürchte, der gerechte GOtt wird über alle unversöhnliche Seelen ein unbarmherziges Gericht ergehen lassen. Stehet dir zu rathen, so gehe noch heute hin und versöhne dich mit deinem Bruder. Irre dich nicht, GOtt läßt sich nicht spotten. Gehts gleich schwer ein, es muß doch sein. Ach, mein Gott, gib, daß ich Sanftmuth auch an Feinden übe, die Gerechtigkeit stets liebe.

Am 23. Sonntage nach Trinitatis:
Epist.: Phil. 3, v. 17—21.
Evang.: Matth, 22, v. 15—22.

Der HErr fähet heute die Listigen in ihrer Rede. Die tückischen Heuchler legen ihm eine Frage vor, damit sie ihn fingen in seiner Rede. Aber JEsus machet ihre verborgenen Anschläge zu Schanden und widerleget sie aus ihrer eigenen Frage. So wird die Weisheit der Menschen bei GOtt zur Narrheit. Lieber Christ, rede nicht anders, als du denkest, küsse nicht wie Joab, grüße nicht wie Judas, schmeichle nicht wie Delila. Sonst muß ich fragen: Weß ist das Bild? Und da möchte eine gräßliche Antwort folgen: Es ist des Teufels. Davor hüte dich. Wollen dich aber deine Feinde listiglich fahen, legen sie Garn und Netze, fürchte dich nicht, dein JEsus wird dich bewahren vor dem Argen. Er wird den Rath Ahitophels zur Narrheit machen, so daß sich deine Feinde verwundern, dich lassen und davon gehen werden, wie die Feinde JEsu im Evangelio. Denn, wenn sies am klügsten greifen an, so geht doch GOtt ein andre Bahn.

Am 24. Sonntage nach Trinitatis.
Epist.: Col. 1, v. 9—14.
Evang.: Matth. 9, v. 18—26.

Ueber zwei große Dinge müssen wir uns heute verwundern, nämlich über den Wunderglauben des Obersten und über die Wundermacht unsers JEsu. War es nicht ein Wunderglaube, daß der Oberste JEsu zutrauete, er könne seiner todten Tochter durch Händeauflegen das Leben wieder geben? War es nicht eine Wundermacht, daß, sobald JEsus das todte Mägdlein angreift, dasselbe wieder lebendig wird? Wunder-GOtt, wie wundersam bist du in deinem Heiligthum! Du lässest die Menschenkinder sterben und sprichst: Kommt wieder, Menschenkinder. Sterben mir die Meinigen, ach, so wird michs freilich mehr als eine Thräne kosten. Aber das soll mich trösten, daß du an jenem Tage die Todten wirst erwecken. Da werde ich und die Meinigen einander wieder sehen. Gebe nur GOtt, daß es in Freude geschehe, damit keines von uns dahinten bleibe. Die Pfeifer und das Getümmel der Welt können die Traurigen nicht trösten, aber der Anblick des frohen Morgens der Auferstehung ist die beste und vollkommenste Er-

quickung für die, welche ihre Todten beweinen. Drum lacht der finstern Erdenkluft, lacht des Todes und der Höllen.

Am 25. Sonntage nach Trinitatis:
Epist.: 1 Thess. 4, v. 13—18.
Evang.: Matth. 24, v. 15—28.

Nicht herrliche, sondern schreckliche Dinge werden heute in der Stadt GOttes geprediget. Wer das höret, der merke drauf. JEsus redet vom Greuel der Verwüstung und von der jämmerlichen Zerstörung der Stadt Jerusalem. Er beschreibet die letzten Tage dieser Stadt als die allerunglückseligsten und elendesten, darin Leib und Seele in großer Gefahr sein würden. HErr, du bist gerecht, und deine Gerichte sind auch recht. Jerusalem war lange genug vor seinem Unglück gewarnet worden, aber es wollte des Segens nicht, darum mußte es der Fluch treffen. Frecher Sünder, denke dabei an dich. Wie lange hat dich GOttes Langmuth vergebens zur Buße gerufen! Wie lange hat sie dich vor dem ewigen Verderben warnen lassen! Du aber, nach deinem verkehrten und verstockten Sinn, hast alles in den Wind geschlagen. Noch heute rufet und locket dich JEsus; willst du aber nicht drauf merken, so schrei über dich, wenn du zur Höllen fährst.

Am 26. Sonntage nach Trinitatis:
Epist.: 2 Petri 3, v. 3—14 oder 2 Thess. 1, v. 3—10.
Evang.: Matth. 25, v. 31—46.

Es ist dem Menschen gesetzt, einmal zu sterben, darnach das Gericht. Laß dirs täglich vor Augen sein! Zur Rechten des Königs stehen, ist herrlich. Zur Linken des Königs stehen, ist schrecklich. Faß seine Hand im Glauben und laß ihn nicht, bis er dich segnet mit ewiger Freude über deinem Haupte! Liebe ihn in seinen Geringsten! Und merk auf dies, o Menschenkind: kurz ist die Zeit, der Tod geschwind.

Am 27. Sonntage nach Trinitatis:
Epist.: 1 Thess. 5, v. 1—11 oder 2 Petri 3. v. 3—7 oder Röm. 3, v. 21—28,
Evang.: Matth. 24, v. 37—51 oder Matth. 25, v. 1—13.

Der Geist und die Braut sprechen: Komm.
Ja, komm, HErr JEsu!

Episteln und Evangelia,

so auf die übrigen Feste und Aposteltage durchs ganze Jahr in der Kirche gelesen werden.

Am St. Andreastage:

Epist.: Röm. 10, v. 8—18.

Evang.: Matth. 4, v. 18—22.

Folget mir nach! So rufet heute JEsus seinen Jüngern, so rufet er auch allen Seelen unter uns zu. Ach, daß wir alle so bereitwillig wären, seinem Ruf zu folgen, wie es Andreas und Petrus waren. Aber leider bedenken wir uns allzulange, ehe wir uns zur wahren Nachfolge Christi entschließen. Die Welt und was in der Welt ist hält uns auf; und es gehöret viel dazu, ehe wir diese Hindernisse aus dem Wege räumen können. Doch, mein JEsus, ich will durchbrechen, hilf mir durch dein kräftiges Wort. Zeuch mich nach dir, so laufe ich. Gute Nacht, o Wesen, das die Welt erlesen.

Am St. Thomas-Tage:

Epist.: Eph. 1, v. 3—6.

Evang.: Joh. 20, v. 24—31.

Mein HErr und mein GOtt! O daß ich das, wie Thomas, mit innerster Ueberzeugung des Herzens aussprechen könne! JEsus ist mein HErr, ich bin sein Knecht. JEsus ist mein GOtt, ich bin sein Geschöpf. Vor wem sollte ich mich fürchten? Klaget mich meine Sünde an, so hab ich an meinem JEsu einen HErrn und GOtt, der Sünde vergibt. Aengstet mich der Unglaube, so ist und bleibt dennoch JEsus mein HErr und GOtt, und mein Unglaube hebet seine Treue nicht auf. Will mich der Tod erschrecken, o, mein JEsus ist bei mir, mein HErr und mein GOtt, der den Tod durch seinen Tod und Auferstehung überwunden. Drum leg ich die Hand in JEsu Seite und sage: Mein HErr und mein GOtt!

An St. Pauli Bekehrungs-Tage:

Epist.: Apostelgesch. 9, v. 1—22.

Evang.: Matth. 19, v. 23—30.

Am Tage der Reinigung Mariä oder Purificationis:
Epist.: Maleachi 3, v. 1—4.
Evang.: Luc. 2, v. 22—32.

Jetzt wird das holde JEsuskind zum ersten Mal nach Jerusalem gebracht und im Tempel dargestellet. Der alte Simeon freuet sich herzlich darüber. Nun will er gerne sterben, denn seine Augen haben den HEiland der Welt gesehen. Nun will er in Friede fahren, nachdem er den Christ des HErrn auf seine Arme genommen hatte. Ach, wie getrost kann man sterben, wenn man JEsum mit der Glaubenshand umfasset. Auf JEsum sterben, heißet selig sterben. Auf JEsum im Tode entschlafen, heißet im Friede dahin fahren. Wie wohl geschähe dir, wenn du dieser Glückseligkeit theilhaftig würdest! Darum lebe so, wie du einst im Sterben wünschen wirst, daß du möchtest gelebt haben. Glaube so, wie du dich im Sterben deines Glaubens möchtest getrösten wollen. So mag dich der Tod überfallen, wann er will; gnug, du stirbst selig. Mit Fried und Freud ich fahr dahin nach GOttes Willen.

Am Tage St. Matthias:
Epist.: Apostelgesch. 1, v. 15—26.
Evang.: Matth. 11, v. 25—30.

JEsus danket seinem himmlischen Vater für den gesegneten Lauf des Evangelii. Zugleich locket und rufet er alle Mühselige und Beladene zu sich mit der gnädigen Verheißung, er wolle sie erquicken. Endlich preiset er uns seine Lehre an, indem er sie ein sanftes Joch und eine leichte Last nennet, bei der man Ruhe finde für seine Seele. Mein Vater, HErr Himmels und der Erden, auch ich preise dich, daß du mir deinen Sohn geoffenbaret und mich zur Erkenntniß JEsu Christi hast gelangen lassen. Gib nur, daß diese Erkenntniß in mir lebendig werde, damit ich, wie JEsus, demüthig und von Herzen sanftmüthig sein möge. Laß mich das sanfte Joch JEsu willig übernehmen und in seinen Geboten beständig wandeln. So werde ich Ruhe finden für meine Seele und dort ewig von JEsu erquicket werden. JEsu, mein Trost, hör mein Begier, o mein HEiland, wär ich bei dir.

Am Tage der Verkündigung Mariä:
Epist.: Jes. 7, v. 10—16.
Evang.: Luc. 1, v. 26—38.

Wie soll das zugehen? fraget die Jungfrau Maria, wenn ihr der Engel verkündiget, daß sie ohne Zuthun eines Mannes schwanger werden und den Sohn Gottes gebären sollte. Freilich ists ein großes Wunder vor unsern Augen, daß eine Jungfrau, die nichts von einem Manne weiß, schwanger worden. Die Vernunft fragt auch: Wie soll das zugehen? Die Antwort gibt der Engel: Bei GOtt ist kein Ding unmöglich. Kündlich groß ist das gottselige Geheimniß, denn GOtt kann überschwenglich thun über alles, was wir verstehen. Ich aber frage: Wie soll das zugehen, daß GOttes Sohn ein Menschenkind worden? Wie es zugehet, weiß ich nicht; das Eine weiß ich, daß er aus Liebe zu mir die Menschheit angenommen. Drum will ich ihm an diesem Tage für seine Empfängniß und Menschwerdung danken und sagen: Hallelujah! Gelobt sei GOtt, singen wir heut aus unsers Herzens Grunde.

Am Tage Philippi und Jacobi:
Epist.: Ephes. 2, v. 19—22 oder Weish. 5, v. 1—12.
Evang.: Joh. 14, v. 1—14.

Das heutige Evangelium ist ein Stück derjenigen Abschiedsrede, die Christus kurz vor seinem Leiden und Sterben den Jüngern gehalten. Er redet tröstlich mit ihnen, wenn er mit ihnen von den Wohnungen in seines Vaters Hause redet. Er unterrichtet sie von dem rechten Wege des Himmels und von seinem Vater. Endlich gibt er ihnen die große Verheißung, daß sie diese und noch größere Werke thun würden, als JEsus gethan, denn ihr Gebet werde allezeit erhöret werden. Meine Seele, du weißt, daß dir JEsus in den Wohnungen seines Vaters eine Stätte bereitet habe. Ach, so weiche nicht von dem rechten Wege, von der Wahrheit und von dem Leben, das in JEsu ist. Wandle die Straße, die da heißet die richtige. Und so es dir auf diesem Wege will sauer werden, so bete im Namen JEsu; GOtt wird dich erhören, und der müden Seele Kraft geben, daß sie auffahre mit Flügeln, wie Adler. O so führe mich und leite meinen Gang nach deinem Wort.

Am Tage St. Johannis des Täufers:
Epist.: Jes. 40, v. 1—5.
Evang.: Luc. 1, v. 57—80.

Die Geburt Johannis war mit vielen merkwürdigen Umständen verknüpfet. Seine Eltern waren alt geworden und hatten nie Kinder gezeuget. Sein Name war von GOtt selbst anbefohlen worden. Der verschlossene Mund seines Vaters öffnete sich bei seiner Geburt. Und da hatten die Nachbarn wohl Ursache, einander zu fragen: Was meinest du, will aus dem Kindlein werden? Doch fraget nicht lange, was aus dem Kindlein werden will. Die Hand des HErrn ist mit ihm, drum wird er ein Prophet des Höchsten heißen, ja, der größer ist, als alle Propheten; darum, weil er vor dem HErrn Messia hergehen und als sein Vorläufer ihm den Weg bereiten sollte. Der Inhalt aller seiner Predigten war: Thut Buße, das Himmelreich ist nahe herbei gekommen. O wie selig wären wir, wenn wir der Stimme Johannis folgten und JEsu den Weg in unsere Herzen bereiteten! Ach daß wir die Erkenntniß des Heils hätten, die da ist in Vergebung unserer Sünden, so würden wir dereinst im neuen Jerusalem ewige Festtage halten. Eia, wären wir da!

Am Tage Petri und Pauli:
Epist.: Apostelgesch. 12, v. 1—11.
Evang.: Matth. 16, v. 13—20.

Jetzt fraget der HEiland seine Jünger: Wer saget denn ihr, daß ich sei? Petrus gibt im Namen aller treuen Jünger eine richtige Antwort: Du bist Christus, des lebendigen GOttes Sohn. Und dies Bekenntniß ist es, worauf JEsus seine Gemeine bauet, das ist, worauf alles in der christlichen Religion ankommt. Theuerster JEsu, nicht Fleisch und Blut, sondern dein Wort hat mir offenbaret, wer du bist. Du bist JEsus, mein HEiland, o so heile alle meine Gebrechen. Du bist Christus, mein Gesalbter, o so salbe mich mit dem Oele deiner Gnaden. Du bist wahrer GOtt und Mensch, o so mache mich armes Menschenkind zu einem wahren Kinde GOttes. Du bist der Fels des Heils, o so laß mich fest auf dich beruhen und vertrauen. Du bist der GOtt, der Sünde vergibt, o so vergib mir alle meine Sünden. Du bist alles in allem, o so sei auch mir alles in allem. JEsus sei mein ganzes All, JEsus sei mein Freudenschall.

Am Tage der Heimsuchung Mariä oder Visitationis:
Epist.: Jes. 11, v. 1—5 oder Röm. 12, v. 9 bis 16 oder Hohel. 2, v. 8—17.
Evang.: Luc. 1, v. 39—56.

Zwei fromme Weibspersonen führen unter sich ein erbauliches Gespräch, als sie einander besuchen. Elisabeth preiset die Güte und Allmacht des HErrn, die die Jungfrau Maria zur gebenedeieten unter den Weibern gemacht und ausersehen hatte. Maria aber erhebet ihre Stimme, dem HErrn zum Preis, in einem vortrefflichen Lobgesang, in welchem sie sowohl GOttes Allmacht, als auch seine Güte aufs nachdrücklichste lobet und preiset. O ein wunderschönes Exempel zwar*) für alle Menschen, hauptsächlich für fromme Weibspersonen. Hier können sie lernen, wie sie ihre Besuche und Visiten auf eine Gott wohlgefällige Art einrichten sollen. Unnütze Worte, sündiges Splitterrichten, gewinnsüchtiges Spielen, freches Scherzen wird man an Elisabeth und Maria nicht gewahr. Wohl aber hört man sie von allerhand Gutem reden, man siehet, daß sie einander mit Rath und That beistehen. Gehet hin, thut dergleichen; sonst möchte euch die Rechnung erschrecklich fallen. Gib, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen.

Am Tage Mariä Magdalenä:
Epist.: Sprüchw. 31, v. 10—31.
Evang.: Luc. 7, v. 36—50.

Am St. Jacobus-Tage:
Epist.: Röm. 8, v. 28—39.
Evang.: Matth. 20, v. 20—23.

Ja wohl wußte die Mutter der Kinder Zebedäi nicht, was sie bat. Sie stak noch in dem Irrthum, Christi Reich sei von dieser Welt; drum bat sie, JEsus solle ihre zwei Söhne zu den größten und höchsten im Reiche bestellen. Aber der HErr zeiget, sein Reich sei ein Kreuzreich, darinnen man manchen bittern Kreuzeskelch auszutrinken habe. O so laß dichs nicht befremden, mein Herz, daß du so manches Kreuz in der Welt ausstehen mußt. Es kann nicht anders sein, weil du zu JEsu Reich gehörest, so mußt du ohne Anfechtung nicht bleiben. Doch getrost! Wer mit JEsu duldet, soll auch mit JEsu herrschen. Wer hier den bittern Kreuzeskelch trinket, der soll hernach mit Wollust als mit einem Strom

*) fürwahr.

gesättiget werden. Es bleibet dabei: Muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht schrecken.

Am Tage Laurentii:
Epist.: 2 Cor. 9, v. 6—10.
Evang.: Joh. 12, v. 24—26.

Am St. Bartholomäus-Tage:
Epist.: 2 Cor. 4, v. 7—10 oder Eph. 2, v. 19—22.
Evang.: Luc. 22, v. 24—30.

Die Jünger JEsu zanken sich um die Oberstelle. Ein jeder will gerne für den größesten gehalten sein. Wie mag das dem demüthigen JEsu gefallen haben? Gewiß, er bestraft ihren Hochmuth nachdrücklich, lehret sie aber, daß die höchste Ehre sei, wenn man ein Kind GOttes sei, das mit ihm im ewigen Leben herrschen wird. Weg eitle Ehre! Meine Augen sollst du nicht blenden. Du bist ein Dampf, ein Dunst, ein Rauch, der im Augenblick verschwindet. Sollte ich mich in einen Schatten verlieben? Sollte ich die himmlische Ehre mit der irdischen vertauschen? Sollte ich mit meinen schwülstigen Gedanken den demüthigen JEsum beleidigen? Das sei ferne. Mein GOtt, tödte in mir den alten hochmüthigen Adam, zerknirsche das stolze Herz, demüthige den hoffärtigen Sinn. Laß mich niedrig sein in meinen Augen, damit ich wahrhaftig singen könne: Weg ihr eitlen Ehren, ich mag euch nicht hören.

Am St. Matthäus-Tage:
Epist.: Eph. 4, v. 7—14 oder 1 Cor. 12, v. 4—11.
Evang.: Matth. 9, v. 9—13.

Matthäus, ein großer Sünder, ein gewinnsüchtiger Zöllner, wird von JEsu bekehret. Das einzige Wort: Folge mir, rühret ihm das Herz, und er folget JEsu nach. O wie gnädig ist der HErr, der auch Sünder und Zöllner annimmt und mit ihnen isset. Nunmehr darfst du in deinen Sünden nicht verzagen. Christus ist hie, der die Sünder annimmt. Bist du gleich krank, und ist von der Fußsohle an bis zur Scheitel nichts gesundes an dir, siehe, Christus ist hie, der Arzt, der die Kranken heilet; durch seine Wunden wirst auch du heil

werden. Thue nur wahre und herzliche Buße. Bringe gute und edle Bußfrüchte. Folge JEsu nach, wie Matthäus. So wirst du Gnade finden vor JEsu Augen. Hier all Sünd vergeben werden.

Am St. Michaelis-Tage:
Epist.: Offenb. Joh. 12, v. 7—12.
Evang.: Matth. 18, v. 1—11.

Von den heiligen Engeln spricht JEsus, daß sie allezeit sehen das Angesicht seines Vaters im Himmel. Das heißet so viel: sie befinden sich allezeit in dem glückseligen Zustande des ewigen Lebens. Sie loben GOtt, sie dienen GOtt, sie richten seine Befehle aus, sie behüten die Menschen vor allem Uebel. Dies alles gehört zu ihrer Glückseligkeit; denn sie sind ausgesandt zum Dienst um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit. HErr GOtt Zebaoth, sende deine heiligen Engel, daß sie mich bewahren auf allen meinen Wegen. Laß deine Engel sich um mich her lagern, daß mich kein Unfall stürze, wie groß er auch sei. Laß endlich am Ende meiner Tage die Engel meine Seele tragen in Abrahams Schooß, damit sie den Engeln GOttes gleich werde und dich lobe und preise immer und ewiglich, wie auch die liebe Engelschaar dich preiset heut und immerdar.

Am Tage Simonis und Judä:
Epist.: 1 Petri 1, v. 3—9.
Evang.: Joh. 15, v. 17—21.

Ihr Kinder des Höchsten, wie möget ihr euch wundern, daß die Welt nie mit euch zufrieden ist? Hats euch doch JEsus lange vorher gesagt, daß euch die Welt hassen werde. Gedenket demnach an sein Wort: Der Knecht ist nicht größer, als sein Herr. Die Welt hat JEsum, das Haupt der Gemeine, gehasset und verfolget, so wird sie es den Gliedern nicht besser machen. Eines ist besser, als das andere. Ich will lieber mit JEsu weinen, als ohne JEsum mich freuen. Wenn ich nur ein gutes Gewissen habe und nicht leide um Missethat willen, so wird mirs nicht schaden. Ich kann unmöglich zweien Herren dienen. Der Welt mag ich nicht gefallen, aber dir, mein JEsu, möchte ich gern angenehm sein und bleiben. Und so bleibst du auch im Leide, JEsu, meine Freude.

Am Tage der Kirchweihe:
Epist.: Offenb. Joh. 21, v. 1—5.
Evang.: Luc. 19, v. 1—10.

Siehe, wie gern dein Heiland bei dem Sünder einkehrt. Er ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, das verloren ist. Wo er nun eine Seele sieht, die sich nach ihm sehnt, da spricht er: Ich muß heute zu deinem Hause einkehren. O nimm ihn auf mit Freuden und laß die stolzen Heiligen murren, so viel sie wollen. Wenn der Thau seiner Gnade in deine Seele fällt, wenn du im Glauben ihn ergreifest und durch sein Einkehren bekehrt wirst, dann bist du ein seliger neuer Mensch, der in GOttes Wegen wandeln will und alles auf Erden hingibt für des Himmels Seligkeit. Dann heißts auch von dir: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren.

IV. Passionshistorie,

das ist

Geschichte des Leidens und Sterbens unsers HErrn JEsu Christi aus den vier Evangelien zusammengestellt.

I. Das Osterlamm.

Es war aber nahe das Fest der süßen Brode, das da Ostern heißet. Und JEsus sprach zu seinen Jüngern: Ihr wisset, daß nach zweien Tagen Ostern wird, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden, daß er gekreuziget werde.

Da versammleten sich die Hohenpriester und Schriftgelehrten und die Aeltesten im Volk in dem Palast des Hohenpriesters, der da heißet Caiphas, und hielten Rath, wie sie JEsum mit Listen griffen und tödteten; denn sie furchten sich vor dem Volke. Sie sprachen aber: Ja nicht auf das Fest, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volk.

Und da nun JEsus war zu Bethanien im Hause Simonis, des Aussätzigen, trat zu ihm ein Weib, das hatte ein Glas mit unverfälschtem und köstlichem Nardenwasser; und sie zerbrach das Glas und goß es auf sein Haupt, da er zu Tische saß. Da das die Jünger sahen, wurden sie unwillig und spra=

chen: Was soll doch dieser Unrath? Man könnte das Wasser um mehr denn dreihundert Groschen verkauft haben, und dasselbige den Armen geben. Und murreten über sie. Da das JEsus merkete, sprach er zu ihnen: Lasset sie zufrieden; was bekümmert ihr das Weib? Sie hat ein gut Werk an mir gethan. Ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnet ihr ihnen gutes thun; mich aber habt ihr nicht allezeit. Sie hat gethan, was sie gekonnt. Denn daß sie dies Wasser hat auf meinen Leib gegossen, damit ist sie zuvor kommen, meinen Leichnam zu salben zu meinem Begräbniß. Wahrlich, ich sage euch, wo dies Evangelium gepredigt wird in aller Welt, da wird man auch sagen zu ihrem Gedächtniß, was sie jetzt gethan hat.

Es war aber der Satanas gefahren in den Judas, genannt Ischarioth, der da war aus der Zahl der Zwölfen. Und er ging hin und redete mit den Hohenpriestern und mit den Hauptleuten, daß er ihn verriethe, und sprach: Was wollt ihr mir geben? ich will ihn euch verrathen. Da sie das höreten, wurden sie froh und boten ihm dreißig Silberlinge; und er versprach sich. Und von dem an suchte er Gelegenheit, daß er ihn überantwortete ohne Rumor.

Aber am ersten Tage der süßen Brode, auf welchen man mußte opfern das Osterlamm, traten die Jünger zu JEsu und sprachen zu ihm: Wo willst du, daß wir hingehen und dir bereiten das Osterlamm zu essen. Und er sandte Petrum und Johannem und sprach: Gehet hin in die Stadt. Sehet, wenn ihr hinein kommt, wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Wasserkrug; folget ihm nach in das Haus, da er hinein gehet, und saget zu dem Hauswirth: Der Meister läßt dir sagen: Meine Zeit ist herbei kommen; ich will bei dir die Ostern halten. Wo ist das Gasthaus, darin ich das Osterlamm essen möge mit meinen Jüngern? Und er wird euch einen großen, gepflasterten Saal zeigen, daselbst bereitet es. Sie gingen hin und funden, wie er ihnen gesaget hatte, und bereiteten das Osterlamm.

Und am Abend kam er und setzte sich zu Tische mit den zwölf Aposteln. Und er sprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlanget, das Osterlamm mit euch zu essen, ehe denn ich leide. Denn ich sage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon essen werde, bis daß erfüllet werde im Reiche GOttes. Und er nahm den Kelch, dankete und sprach: Nehmet denselben und theilet ihn unter euch. Denn ich sage euch: Ich werde

nicht trinken von dem Gewächs des Weinstocks, bis das Reich GOttes komme, bis an den Tag, da ichs neu trinken werde mit euch in meines Vaters Reiche.

Und indem sie aßen, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm der HErr JEsus das Brod, dankete und brachs und gabs den Jüngern und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankete, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus; dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch und für viele vergossen wird, zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß. Und sie tranken alle daraus.

Vor dem Fest aber der Ostern, das ist, auf denselbigen Abend, da JEsus erkennete, daß seine Zeit kommen war, daß er aus dieser Welt ginge zum Vater; wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebete er sie bis ans Ende.

Und nach dem Abendessen, da schon der Teufel hatte dem Juda Simonis Ischarioth ins Herz gegeben, daß er ihn verriethe, wußte JEsus, daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er von GOtt kommen war und zu GOtt ging; stund er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab und nahm einen Schurz und umgürtete sich; darnach goß er Wasser in ein Becken, hub an den Jüngern die Füße zu waschen und trocknete sie mit dem Schurz, damit er umgürtet war.

Da kam er zu Simon Petro, und derselbe sprach zu ihm: HErr, solltest du mir die Füße waschen? JEsus antwortete und sprach zu ihm: Was ich thue, das weißt du jetzt nicht; du wirsts aber hernach erfahren.

Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen. JEsus antwortetete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du keinen Theil mit mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: HErr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt! Spricht JEsus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darf nicht denn die Füße waschen, sondern er ist ganz rein. Und ihr seid rein, aber nicht alle. Denn er wußte seinen Verräther wohl; darum sprach er: Ihr seid nicht alle rein.

Da er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider und setzte sich wieder nieder und sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heißet mich Mei-

ster und HErr; und saget recht daran, denn ich bins auch. So ich nun, euer Meister und HErr, euch die Füße gewaschen habe, sollt ihr euch auch unter einander die Füße waschen. Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Knecht ist nicht größer, denn sein HErr, noch der Apostel größer, denn der ihn gesandt hat. So ihr solches wisset, selig seid ihr, so ihrs thut.

Nicht sage ich von euch allen. Ich weiß, welche ich erwählet habe, sondern daß die Schrift erfüllet werde: Der mein Brod isset, der tritt mich mit Füßen. Jetzt sage ich euch, ehe denn es geschieht, auf daß, wenn es geschehen ist, ihr gläubet, daß ichs bin. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer aufnimmt, so ich jemand senden werde, der nimmt mich auf. Wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.

Da solches JEsus gesagt hatte, ward er betrübt im Geiste und zeugete und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, einer unter euch, der mit mir isset, wird mich verrathen. Siehe, die Hand meines Verräthers ist mit mir über Tische. Und die Jünger wurden sehr traurig, sahen sich unter einander an und ward ihnen bange, von welchem er redete. Und sie fingen an zu fragen unter sich selbst, welcher es doch wäre unter ihnen, der das thun würde, und sagten zu ihm einer nach dem andern: HErr, bin ichs? und der andere: bin ichs? Er antwortete und sprach: Einer aus den Zwölfen, der mit mir in die Schüssel tauchet, der wird mich verrathen. Des Menschen Sohn gehet zwar dahin, wie von ihm beschlossen und geschrieben ist; doch wehe dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird. Es wäre ihm besser, daß derselbige Mensch noch nie geboren wäre. Da antwortete Judas, der ihn verrieth, und sprach: Bin ichs, Rabbi? Er sprach zu ihm: Du sagsts.

Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische saß, an der Brust JEsu, welchen JEsus lieb hatte, dem winkete Simon Petrus, daß er forschen sollte, wer es wäre, von dem er sagte. Denn derselbige lag an der Brust JEsu, und sprach zu ihm: HErr, wer ists? JEsus antwortete: Der ists, dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er tauchete den Bissen ein und gab ihn Juda Simonis Ischarioth. Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn.

Da sprach JEsus zu ihm: Was du thust, das thue bald.

Dasselbige aber wußte niemand über Tische, wozu ers ihm sagete. Etliche meineten, dieweil Judas den Beutel hatte, JEsus spräche zu ihm: Kaufe, was uns noth ist aufs Fest, oder, daß er den Armen etwas gäbe. Da er nun den Bissen genommen hatte, ging er alsbald hinaus; und es ward Nacht.

6. Da aber Judas hinaus gegangen war, erhub sich ein Zank unter ihnen, welcher unter ihnen sollte für den größesten gehalten werden. Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heißet man gnädige Herren; ihr aber nicht also, sondern der Größeste unter euch soll sein, wie der Jüngste und der Fürnehmste, wie ein Diener. Denn welcher ist der größeste? der zu Tische sitzet, oder der da dienet? Ists nicht also, daß der zu Tische sitzet? Ich bin aber mitten unter euch, wie ein Diener. Ihr aber seids, die ihr bei mir beharret habt in meinen Anfechtungen, und ich will euch das Reich bescheiden, wie mirs mein Vater beschieden hat, daß ihr essen und trinken sollt über meinem Tische in meinem Reich, und sitzen auf Stühlen und richten die zwölf Geschlechter Israel.

Da sprach aber JEsus: Nun ist des Menschen Sohn verkläret, und GOtt ist verkläret in ihm. Ist GOtt verkläret in ihm, so wird ihn GOtt auch verklären in ihm selbst und wird ihn bald verklären.

Lieben Kindlein, ich bin noch eine kleine Weile bei euch. Ihr werdet mich suchen, und wie ich zu den Juden sagte, wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen. Und ich sage euch nun: Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander lieb habet. Darbei wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe unter einander habet.

7. Spricht Simon Petrus zu ihm: HErr, wo gehest du hin? JEsus antwortete: Da ich hingehe, kannst du mir diesmal nicht folgen; aber du wirst mir hernachmals folgen. Petrus spricht zu ihm: HErr, warum kann ich dir auf diesmal nicht folgen? ich will mein Leben bei dir lassen. JEsus antwortete ihm: Solltest du dein Leben bei mir lassen? Simon, Simon, siehe, der Satanas hat euer begehret, daß er euch möchte sichten, wie den Waizen; ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre. Und wenn du dich dermaleins bekehrest, so stärke deine Brüder. Er aber sprach zu ihm: HErr, ich bin bereit, mit dir ins Gefängniß und in den Tod zu gehen.

Er aber sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, Petre, der Hahn wird heute nicht krähen, ehe denn du dreimal verleugnet hast, daß du mich kennest.

Und er sprach zu ihnen: So oft ich euch gesandt habe ohne Beutel, ohne Taschen und ohne Schuh, habt ihr auch je Mangel gehabt? Sie sprachen: Nie keinen. Da sprach er zu ihnen: Aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, desselbigen gleichen auch die Tasche. Wer aber nicht hat, der verkaufe sein Kleid und kaufe ein Schwert. Denn ich sage euch: Es muß das auch vollendet werden an mir, das geschrieben stehet: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet. Denn was von mir geschrieben ist, das hat ein Ende. Sie sprachen aber: HErr, siehe, hier sind zwei Schwerter. Er aber sprach zu ihnen: Es ist genug.

II. Christi Leiden am Oelberge.

1. Und da sie den Lobgesang gesprochen hatten, ging JEsus hinaus, nach seiner Gewohnheit, über den Bach Kidron, an den Oelberg. Es folgten ihm aber seine Jünger nach. Da sprach er zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch alle an mir ärgern. Denn es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Heerde werden sich zerstreuen. Wenn ich aber auferstehe, will ich vor euch hingehen in Galiläam. Petrus aber antwortete und sprach zu ihm: Wenn sie sich auch alle an dir ärgern, so will ich mich doch nimmermehr an dir ärgern. JEsus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute in dieser Nacht, ehe der Hahn zweimal krähet, wirst du mich dreimal verleugnen. Er redete aber noch weiter: Ja wenn ich mit dir sterben müßte, wollte ich dich nicht verleugnen. Desselbigen gleichen sagten auch alle Jünger.

2. Da kam JEsus mit ihnen zu einem Hofe, der hieß Gethsemane; da war ein Garten, darein ging JEsus und seine Jünger, Judas aber, der ihn verrieth, wußte den Ort auch; denn JEsus versammlete sich oft daselbst mit seinen Jüngern. Da sprach JEsus zu ihnen: Setzet euch hie, bis daß ich dorthin gehe und bete. Und nahm zu sich Petrum und Jacobum und Johannem, die zween Söhne Zebedäi; und fing an zu trauern und zu zittern und zu zagen, und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübet bis an den Tod. Bleibet hie, wachet mit mir und betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

3. Und er riß sich von ihnen bei einem Steinwurf, und kniete nieder, fiel auf sein Angesicht auf die Erde und betete, daß,

so es möglich wäre, die Stunde vorüber ginge, und sprach: Abba, mein Vater, es ist dir alles möglich, überhebe mich dieses Kelchs! Doch nicht, was ich will, sondern was du willst.

Und er kam zu seinen Jüngern und fand sie schlafend und sprach zu Petro: Simon, schläfest du? vermöchtest du nicht eine Stunde mit mir zu wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

Zum andernmal ging er aber hin, betete und sprach: Mein Vater, ist es nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn, so geschehe dein Wille. Und er kam und fand sie abermal schlafend, und ihre Augen waren voll Schlafs, und wußten nicht, was sie ihm antworteten. Und er ließ sie, und ging aber hin, und betete zum dritten Mal dieselbigen Worte und sprach: Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe.

4. Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel und stärkete ihn. Und es kam, daß er mit dem Tode rang, und betete heftiger. Es war aber sein Schweiß, wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde.

Und er stand auf von dem Gebet und kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafend vor Traurigkeit, und sprach zu ihnen: Ach wollt ihr nun schlafen und ruhen? Was schlafet ihr? Es ist genug. Sehet, die Stunde ist kommen, und des Menschen Sohn wird überantwortet in der Sünder Hände. Stehet auf und laßt uns gehen; siehe, der mich verräth, ist nahe. Betet aber, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

5. Und alsbald, da er noch redete, siehe, Judas, der Zwölfen einer, da er nun zu sich hatte genommen die Schaar und die Diener der Hohenpriester und Pharisäer, der Aeltesten und Schriftgelehrten, ging er zuvor der Schaar, und kommt dahin mit Fackeln, Lampen, Schwertern und mit Stangen.

Der Verräther aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ists, den greifet und führet ihn gewiß.

Als nun JEsus wußte alles, was ihm begegnen sollte, ging er hinaus und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? Sie antworteten ihm: JEsum von Nazareth. JEsus sprach zu ihnen: Ich bins.

Judas aber, der ihn verrieth, stand auch bei ihnen. Als nun JEsus zu ihnen sprach: Ich bins, wichen sie zurücke und fielen zu Boden. Da fragte er sie abermal: Wen suchet ihr? Sie aber

sprachen: JEsum von Nazareth. JEsus antwortete: Ich habs euch gesagt, daß ichs sei. Suchet ihr denn mich, so lasset diese gehen. Auf daß das Wort erfüllet würde, welches er sagte: Ich habe der keinen verloren, die du mir gegeben hast.

6. Und Judas nahete sich zu JEsu, ihn zu küssen. Und alsbald trat er zu ihm und sprach: Gegrüßet seist du, Rabbi, und küssete ihn. JEsus aber sprach zu ihm: Mein Freund, warum bist du kommen? Juda, verräthst du des Menschen Sohn mit einem Kuß? Da traten sie hinzu und legten die Hände an JEsum und griffen ihn.

Da aber sahen, die um ihn waren, was da werden wollte, sprachen sie zu ihm: HErr, sollen wir mit dem Schwert drein schlagen? Da hatte Simon Petrus ein Schwert und zog es aus und schlug nach des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm sein recht Ohr ab. Und der Knecht hieß Malchus. JEsus aber antwortete und sprach: Laßt sie doch so ferne machen. Und sprach zu Petro: Stecke dein Schwert in die Scheide; denn wer das Schwert nimmt, der soll durchs Schwert umkommen. Oder meinest du, daß ich nicht könnte meinem Vater bitten, daß er mir zuschickte mehr denn zwölf Legionen Engel? Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat? Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß also geschehen. Und er rührete sein Ohr an und heilete ihn.

7. Zu der Stunde sprach JEsus zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels und den Aeltesten, die über ihn kommen waren: Ihr seid, als zu einem Mörder, mit Schwertern und mit Stangen ausgegangen, mich zu fahen. Bin ich doch täglich gesessen bei euch und habe gelehret im Tempel, und ihr habt keine Hand an mich gelegt. Aber dies ist eure Stunde und die Macht der Finsterniß, auf daß die Schrift erfüllet werde. Das ist aber alles geschehen, auf daß erfüllet würde die Schrift der Propheten. Da verließen ihn alle Jünger und flohen.

Und es war ein Jüngling, der folgete ihm nach, der war mit Leinwand bekleidet auf der bloßen Haut, und die Jünglinge griffen ihn. Er aber ließ den Leinwand fahren und flohe bloß von ihnen.

III. Christi Leiden vor dem geistlichen Gericht.

1. Die Schaar aber und der Ober-Hauptmann und die Diener der Juden nahmen JEsum und banden ihn. Und führeten ihn aufs erste zu Hannas, der war Caiphas Schwäher, welcher des Jahres Hoherpriester war. Es war aber Caiphas

der den Juden rieth, es wäre gut, daß ein Mensch würde umgebracht für das Volk.

Und sie führeten ihn zu dem Hohenpriester Caiphas, das ist, zum Fürsten der Priester, dahin alle Hohepriester und Schriftgelehrten und Aeltesten sich versammelt hatten. Simon Petrus aber folgete JEsu von ferne und ein anderer Jünger, bis an den Palast des Hohenpriesters. Derselbige Jünger war dem Hohenpriester bekannt und ging mit JEsu hinein in des Hohenpriesters Palast. Petrus aber stand draußen vor der Thür.

Da ging der andere Jünger, der dem Hohenpriester bekannt war, hinaus und redete mit der Thürhüterin und führete Petrum hinein.

2. Es stunden aber die Knechte und Diener, und hatten ein Kohlfeuer gemacht, danieden mitten im Palast, denn es war kalt, und wärmeten sich. Petrus aber stund bei ihnen und wärmete sich, auf daß er sähe, wo es hinaus wollte. Die Magd aber des Hohenpriesters, die Thürhüterin, sahe Petrum bei dem Lichte, da er sich wärmete, und sahe eben auf ihn und sprach: Und du warest auch mit dem JEsu von Galiläa. Bist du nicht auch dieses Menschen Jünger einer? Er leugnete aber vor allen und sprach: Weib, ich bins nicht; ich kenne sein nicht, ich weiß auch nicht, was du sagest.

3. Aber der Hohepriester fragete JEsum um seine Jünger und um seine Lehre. JEsus antwortete: Ich habe frei öffentlich geredt vor der Welt. Ich habe allezeit gelehret in der Schule und in dem Tempel, da alle Juden zusammen kommen, und habe nichts im Winkel geredt. Was fragest du mich darum? Frage die darum, die gehöret haben, was ich zu ihnen geredet habe. Siehe, dieselbigen wissen, was ich gesaget habe. Da er aber solches redete, gab der Diener einer, die dabei stunden, JEsu einen Backenstreich und sprach: Solltest du dem Hohenpriester also antworten? JEsus antwortete: Habe ich übel geredt, so beweise es, daß es unrecht sei; habe ich aber recht geredt, was schlägst du mich? Und Hannas hatte ihn gebunden gesandt zu dem Hohenpriester Caiphas.

4. Simon Petrus aber stund und wärmete sich. Und über eine kleine Weile nach dem ersten Verleugnen, als er hinaus ging nach dem Vorhof, krähete der Hahn. Und eine andere Magd sahe ihn und hub abermal an zu sagen denen, die dabei stunden: Dieser war auch mit dem JEsu von Nazareth. Da sprachen sie zu ihm: Bist du nicht seiner Jünger einer?

Und ein anderer sprach: Du bist auch der einer. Und er leugnete abermal, und schwur dazu und sprach: Mensch, ich bins nicht und kenne auch des Menschen nicht.

Und über eine kleine Weile bei einer Stunde bekräftigets ein anderer mit denen, die da stunden, und sprach: Wahrlich, du bist auch der einer, denn du bist ein Galiläer, denn deine Sprache verräth dich.

Spricht des Hohenpriesters Knecht, ein Gefreundter des, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sahe ich dich nicht im Garten bei ihm? Da fing er an sich zu verfluchen und zu schwören: Ich kenne des Menschen nicht, von dem ihr saget.

Und alsbald, da er noch redete, krähete der Hahn zum andern mal. Und der HErr wandte sich, und sahe Petrum an. Da gedachte Petrus an die Worte JEsu, als er zu ihm gesaget hatte: Ehe der Hahn zweimal krähet, wirst du mich dreimal verleugnen, und ging hinaus und weinete bitterlich.

5. Die Hohenpriester aber und die Aeltesten und der ganze Rath suchten falsche Zeugnisse wider JEsum, auf daß sie ihm zum Tode hülfen, und funden keines, wiewohl viel falscher Zeugen herzu traten; denn ihre Zeugnisse stimmeten nicht überein. Zuletzt stunden auf und traten herzu zween falsche Zeugen, und gaben falsch Zeugniß wider ihn und sprachen: Wir haben gehöret, daß er sagete: Ich kann und will abbrechen den Tempel GOttes, der mit Händen gemacht ist, und in dreien Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht ist. Und ihr Zeugniß stimmete noch nicht überein.

Und der Hohepriester stund auf unter sie, und fragete JEsum und sprach: Antwortest du nichts zu dem, das diese wider dich zeugen? JEsus aber schwieg stille und antwortete nichts.

6. Da fragte ihn der Hohepriester abermal und sprach zu ihm: Bist du Christus, der Sohn des Hochgelobten? Ich beschwöre dich bei dem lebendigen GOtt, daß du uns sagest, ob du seist Christus, der Sohn GOttes? JEsus sprach: Du sagsts, ich bins. Doch sage ich euch: Von nun an werdet ihr sehen des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft und kommen in den Wolken des Himmels. Da zerriß der Hohepriester seine Kleider und sprach: Er hat GOtt gelästert, was dürfen wir weiter Zeugniß? Siehe, jetzt haben wir seine Gotteslästerung gehöret. Was dünket euch? Sie aber verdammten ihn alle und sprachen: Er ist des Todes schuldig.

Die Männer aber, die JEsum hielten, verspotteten ihn

und schlugen ihn mit Fäusten. Etliche aber verdeckten ihn und schlugen ihn ins Angesicht, besonders die Knechte, und sprachen: Weissage uns, Christe, wer ists, der dich schlug? Und viel andere Lästerung sagten sie wider ihn.

7. Des Morgens aber versammleten sich alle Hohepriester, Schriftgelehrten und die Aeltesten des Volks und der ganze Rath, und hielten Rath über JEsum, daß sie ihm zum Tode hülfen, und führeten ihn hinauf vor ihren Rath, und sprachen: Bist du Christus? sags uns. Er aber sprach zu ihnen: Sage ichs euch, so gläubet ihr nicht. Frage ich aber, so antwortet ihr nicht, und lasset mich dennoch nicht los. Darum von nun an wird des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft GOttes. Da sprachen sie alle: Bist du denn GOttes Sohn? Er sprach zu ihnen: Ihr sagets, denn ich bins. Sie aber sprachen: Was dürfen wir weiter Zeugniß? Wir habens selbst gehöret aus seinem Munde.

IV. Christi Leiden vor dem weltlichen Gericht.

1. Und der ganze Haufe stund auf und bunden JEsum, führeten ihn von Caipha vor das Richthaus, und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato, und es war noch frühe.

Da das Judas sahe, der ihn verrathen hatte, daß er verdammt war zum Tode, gereuete es ihn, und brachte herwieder die dreißig Silberlinge den Hohenpriestern und den Aeltesten, und sprach: Ich habe übel gethan, daß ich unschuldig Blut verrathen habe. Sie sprachen: Was gehet uns das an? da siehe du zu. Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hub sich davon, und erhängte sich selbst und ist mitten entzwei geborsten und sein Eingeweide ausgeschüttet.

Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge, und sprachen: Es taugt nicht, daß wir sie in den Gotteskasten legen; denn es ist Blutgeld.

Sie hielten aber einen Rath, und kauften um die Silberlinge, um den Lohn der Ungerechtigkeit, eines Töpfers Acker zum Begräbniß der Pilger. Und es ist kund worden allen, die zu Jerusalem wohneten, also, daß derselbige Acker genennet wird auf ihre Sprache Hakeldama, das ist, ein Blutacker, bis auf den heutigen Tag. Da ist erfüllet, das gesagt ist durch den Propheten Jeremiam, da er spricht: Sie haben genommen dreißig Silberlinge, damit bezahlet ward der Verkaufte, welchen sie kauften

von den Kindern von Israel, und haben sie gegeben um eines Töpfers Acker, als mir der HErr befohlen hat.

2. Die Juden aber gingen nicht in das Richthaus, auf daß sie nicht unrein würden, sondern die Ostern essen möchten. Da ging Pilatus zu ihnen heraus und sprach: Was bringet ihr für eine Klage wider diesen Menschen? Sie antworteten aber und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Uebelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm: Wir dürfen niemand tödten, auf daß erfüllet würde das Wort JEsu, welches er sagte, da er deutete, welches Todes er sterben würde.

Da fingen an die Hohenpriester und Aeltesten ihn hart zu verklagen und sprachen: Diesen finden wir, daß er das Volk abwendet, und verbeut, den Schoß dem Kaiser zu geben, und spricht: Er sei Christus, ein König. Da ging Pilatus wieder hinein in das Richthaus und rief JEsu und fragete ihn und sprach: Bist du der Juden König? Jesus stund vor ihm und antwortete: Redest du das von dir selbst, oder habens dir andere von mir gesaget? Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet: Was hast du gethan? JEsus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden drob kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde. Aber nun ist mein Reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? JEsus antwortete: Du sagsts. Ich bin ein König; ich bin darzu geboren und in die Welt kommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit?

Und da er das gesagt, ging er wieder hinaus zu den Juden und spricht zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm.

Und da er verklaget ward von den Hohenpriestern und Aeltesten, antwortete er nichts. Pilatus aber fragte ihn abermal und sprach: Antwortest du nichts? Siehe, wie hart sie dich verklagen. Hörest du nicht? Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort mehr, also, daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte.

3. Sie aber hielten an und sprachen: Er hat das Volk erreget damit, daß er gelehret hat hin und her im ganzen jüdischen Lande, und hat in Galiläa angefangen bis hieher.

Da aber Pilatus Galiläam hörete, fragte er, ob er aus

Galiläa wäre? Und als er vernahm, daß er unter Herodis Obrigkeit war, übersandte er ihn zu Herodes, welcher in denselbigen Tagen auch zu Jerusalem war.

Da aber Herodes JEsum sahe, ward er sehr froh, denn er hätte ihn längst gerne gesehen; denn er hatte viel von ihm gehöret und hoffete, er würde ein Zeichen von ihm sehen. Und er fragte ihn mancherlei; er antwortete ihm aber nichts. Die Hohenpriester aber und Schriftgelehrten stunden und verklagten ihn hart. Aber Herodes mit seinem Hofgesinde verlachte und verspottete ihn, legte ihm ein weißes Kleid an, und sandte ihn wieder zu Pilato. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde mit einander; denn zuvor waren sie einander feind.

Pilatus aber rief die Hohenpriester und die Obersten und das Volk zusammen und sprach zu ihnen: Ihr habet diesen Menschen zu mir bracht, als der das Volk abwende, und sehet, ich habe ihn vor euch verhöret, und finde an dem Menschen der Sache keine, der ihr ihn beschuldiget, Herodes auch nicht. Denn ich habe euch zu ihm gesandt, und sehet, man hat nichts auf ihn bracht, das des Todes werth sei; darum will ich ihn züchtigen und losgeben.

4. Auf das Fest aber mußte der Landpfleger nach Gewohnheit dem Volke einen Gefangenen losgeben, welchen sie begehrten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, der war fast rüchtig, nämlich einen Uebelthäter und Mörder, der hieß Barrabas, der mit den Aufrührischen war ins Gefängniß geworfen, welcher im Aufruhr, der in der Stadt geschah, einen Mord begangen hatte. Und das Volk ging hinauf, und bat, daß er thäte, wie er pflegete. Und da sie versammlet waren, antwortete ihnen Pilatus: Ihr habt eine Gewohnheit, daß ich euch einen losgebe auf Ostern: Welchen wollt ihr, daß ich euch losgebe? Barrabam oder JEsum, den König der Juden, den man nennet Christum? Denn er wußte, daß ihn die Hohenpriester aus Neid überantwortet hatten.

Und da er auf dem Richtstuhl saß, schickte sein Weib zu ihm und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten, denn ich habe heut viel erlitten im Traum von seinetwegen.

Aber die Hohenpriester und die Aeltesten überredeten und reizeten das Volk, daß sie um Barrabam bitten sollten und JEsum umbrächten. Da antwortete nun der Landpfleger und sprach zu ihnen: Welchen wollt ihr unter diesen zweien, den

ich euch soll losgeben? Da schrie der ganze Haufe und sprach: Hinweg mit diesem und gib uns Barrabam los. Da rief Pilatus abermal zu ihnen und wollte JEsum loslassen und sprach: Was soll ich denn machen mit JEsu, den man Christum nennet? Sie schrien abermal: Kreuzige, kreuzige ihn. Er aber sprach zum dritten Mal zu ihnen: Was hat er denn Uebels gethan? Ich finde keine Ursache des Todes an ihm, darum will ich ihn züchtigen und loslassen. Aber sie schrien noch vielmehr und sprachen: Kreuzige ihn. Und sie lagen ihm an mit großem Geschrei und forderten, daß er gekreuziget würde; und ihr und der Hohenpriester Geschrei nahm überhand.

5. Da nahm Pilatus JEsum und geißelte ihn. Die Kriegsknechte aber des Landpflegers führten ihn hinein in das Richthaus und riefen zusammen die ganze Rotte, und zogen ihn aus und legten ihm einen Purpur-Mantel an, und flochten eine Krone von Dornen und satzten sie auf sein Haupt, und gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand und beugeten die Knie vor ihm und spotteten ihn und fingen an ihn zu grüßen und sprachen: GOtt grüße dich, lieber König der Juden. Und schlugen ihn ins Angesichte und speieten ihn an, und nahmen das Rohr und schlugen damit sein Haupt, und fielen auf die Knie und beteten ihn an.

Da ging Pilatus wieder heraus und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Also ging JEsus heraus und trug eine Dornenkrone und Purpurkleid. Und er sprach zu ihnen: Sehet, welch ein Mensch! Da ihn die Hohenpriester und Diener sahen, schrien sie und sprachen: Kreuzige, kreuzige ihn. Pilatus spricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin und kreuziget ihn, denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetze soll er sterben, denn er hat sich selbst zu GOttes Sohn gemacht.

6. Da Pilatus das Wort hörete, furchte er sich noch mehr und ging wieder hinein in das Richthaus, und spricht zu JEsu: Von wannen bist du? Aber JEsus gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, daß ich Macht habe dich zu kreuzigen, und Macht habe, dich los zu geben? Jesus antwortete: Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben. Darum, der mich dir überantwortet, der

hats größere Sünde. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn los ließe.

Die Juden aber schrien und sprachen: Lässest du diesen los, so bist du des Kaisers Freund nicht; denn wer sich zum Könige macht, der ist wider den Kaiser.

7. Da Pilatus das Wort hörete, führete er JEsum heraus und satzte sich auf den Richtstühl, an der Stätte, die da heißet Hochpflaster, auf hebräisch aber Gabbatha. Es war aber der Rüsttag in den Ostern, um die sechste Stunde, und er spricht zu den Juden: Sehet, das ist euer König! Sie schrien aber: Weg, weg mit dem! Kreuzige ihn! Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König, denn den Kaiser.

Da aber Pilatus sahe, daß er nichts schaffete, sondern daß viel ein größer Getümmel ward, gedachte er dem Volke genug zu thun, und urtheilete, daß ihre Bitte geschähe, nahm Wasser und wusch die Hände vor dem Volke und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten, sehet ihr zu. Da antwortete das ganze Volk und sprach: Sein Blut sei über uns und unsere Kinder.

Da gab er ihnen Barrabam los, der um Aufruhrs und Mords willen war ins Gefängniß geworfen, um welchen sie baten; JEsum aber, gegeißelt und verspottet, übergab er ihrem Willen, daß er gekreuziget würde.

V. Christi Leiden auf Golgatha.

1. Da nahmen die Kriegsknechte JEsum, zogen ihm den Mantel aus und zogen ihm seine Kleider an, und führeten ihn hin, daß sie ihn kreuzigten. Und er trug sein Kreuz. Und in dem sie hinaus gingen, funden sie einen Menschen, der vorüber ging, von Cyrene, mit Namen Simon, der vom Felde kam, der ein Vater war Alexandri und Rufi, den zwungen sie, daß er ihm sein Kreuz trüge, und legten das Kreuz auf ihn, daß ers JEsu nachtrüge.

Es folgte ihm aber nach ein großer Haufe Volks und Weiber, die klagten und beweinten ihn. JEsus aber wandte sich um zu ihnen und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst und über eure Kinder. Denn sehet, es wird die Zeit kommen, in welcher man sagen wird: Selig sind die Unfruchtbaren und die Leiber, die nicht geboren haben, und die Brüste, die nicht

gesäuget haben! Dann werden sie anfahen zu sagen zu den Bergen: Fallet über uns! und zu den Hügeln: Decket uns! Denn so man das thut am grünen Holze, was will am dürren werden?

Es wurden aber auch hingeführet zween andere Uebelthäter, daß sie mit ihm abgethan würden.

Und sie brachten ihn an die Stätte, die da heißt auf hebräisch Golgatha, das ist verdolmetschet Schädelstätte, und sie gaben ihm Essig und Wein, mit Myrrhen und Gallen vermischet, zu trinken, und da ers schmeckete, wollte er es nicht trinken.

Und sie kreuzigten ihn an der Stätte Golgatha und zween Uebelthäter mit ihm, einen zur rechten und einen zur linken Hand, JEsum aber mitten inne. Und die Schrift ist erfüllet, die da saget: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet. Und es war die dritte Stunde, da sie ihn kreuzigten. Jesus aber sprach: Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun.

2. Pilatus aber schrieb eine Ueberschrift, geschrieben, was man ihm Schuld gab, die Ursach seines Todes, und setzte sie auf das Kreuz oben zu seinem Haupte. Es war aber geschrieben: JEsus von Nazareth, der Juden König. Diese Ueberschrift lasen viele Juden, denn die Stätte, da JEsus gekreuziget ist, war nahe bei der Stadt. Und es war geschrieben auf ebräische, griechische und lateinische Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilato: Schreibe nicht: der Juden König, sondern daß er gesagt habe: Ich bin der Juden König. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

Die Kriegsknechte, da sie JEsum gekreuziget hatten, nahmen seine Kleider und machten vier Theile, einem jeglichen Kriegsknechte ein Theil, darzu auch den Rock. Der Rock aber war ungenähet, von oben an gewirket durch und durch. Da sprachen sie untereinander: Lasset uns den nicht theilen, sondern darum loosen, weß er sein soll. Auf daß erfüllet würde die Schrift, die da saget: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und haben über meinen Rock das Loos geworfen. Und sie saßen allda und hüteten sein. Solches thaten die Kriegsknechte, und das Volk stund und sahe zu.

Es stund aber bei dem Kreuze JEsu seine Mutter und seiner Mutter Schwester Maria, Cleophas Weib, und Maria Magdalena. Da nun JEsus seine Mutter sahe und den

Jünger dabei stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Weib, siehe, das ist dein Sohn. Darnach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter. Und von der Stund an nahm sie der Jünger zu sich.

3. Die aber vorüber gingen, lästerten ihn und schüttelten die Köpfe und sprachen: Pfui dich, wie fein zerbrichst du den Tempel und bauest ihn in drei Tagen, hilf dir selber. Bist du GOttes Sohn, so steige herab vom Kreuze. Desgleichen auch die Hohenpriester verspotteten ihn unter einander mit den Schriftgelehrten und Aeltesten sammt dem Volke und sprachen: Er hat andern geholfen und kann ihm selber nicht helfen. Ist er Christ, der König von Israel, der Auserwählte GOttes, so helfe er ihm selber und steige nun vom Kreuz, auf daß wirs sehen und glauben ihm. Er hat GOtt vertrauet, der erlöse ihn nun, lüstets ihn, denn er hat gesaget: Ich bin GOttes Sohn. Dasselbige rückten ihm auch auf die Mörder, die mit ihm gekreuziget waren, und schmäheten ihn. Es verspotteten ihn auch die Kriegsknechte, traten zu ihm und brachten ihm Essig und sprachen: Bist du der Juden König, so hilf dir selber.

Aber der Uebelthäter einer, die da gehenket waren, lästerte ihn und sprach: Bist du Christus, so hilf dir selbst und uns. Da antwortete der andere, strafte ihn und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht vor GOtt, der du doch in gleicher Verdammniß bist. Und zwar, wir sind billig drinnen, denn wir empfahen, was unsere Thaten werth sind; dieser aber hat nichts Ungeschicktes gehandelt. Und sprach zu JEsu: HErr, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst. Und JEsus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese sein.

4. Und da es um die sechste Stunde kam, ward eine Finsterniß über das ganze Land bis um die neunte Stunde, und die Sonne verlor ihren Schein. Und um die neunte Stunde rief JEsus laut und sprach: Eli! Eli! lama asabthani? Das ist verdolmetschet: Mein GOtt! mein GOtt! warum hast du mich verlassen? Etliche aber, die da stunden, da sie das höreten, sprachen sie: Er rufet dem Elias.

Darnach, als JEsus wußte, daß schon alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllet würde, sprach er: Mich dürstet. Da stand ein Gefäß mit Essig, und bald lief einer unter ihnen hin, nahm einen Schwamm und füllete ihn mit Essig und Ysopen,

und steckte ihn auf ein Rohr und hielts ihm dar zum Munde und tränkete ihn, und sprach mit den andern: Halt, laßt sehen, ob Elias komme und ihn herab nehme.

Da nun JEsus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. Und abermal rief er laut und sprach: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände. Und als er das gesaget hatte, neigte er das Haupt und gab seinen Geist auf.

5. Und siehe da, der Vorhang im Tempel zerriß in zwei Stücke von oben an bis unten aus, und die Erde erbebte, und die Felsen zerrissen, und die Gräber thaten sich auf, und stunden auf viel Leiber der Heiligen, die da schliefen, und gingen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung, und kamen in die heilige Stadt und erschienen vielen.

Aber der Hauptmann, der dabei stund gegen ihm über, und die bei ihm waren und bewahreten JEsum, da sie sahen, daß er mit solchem Geschrei verschied, und sahen das Erdbeben und was da geschah, erschraken sie sehr und preiseten GOtt und sprachen: Wahrlich dieser ist ein frommer Mensch gewesen, und GOttes Sohn. Und alles Volk, was dabei war und zusahe, da sie sahen, was da geschah, schlugen sie an ihre Brust und wandten wieder um.

Es stunden aber alle seine Verwandten von ferne und viel Weiber, die ihm aus Galiläa waren nachgefolget, und sahen das alles, unter welchen war Maria Magdalena, und Maria, des kleinen Jacobs und Joses Mutter, und Salome, die Mutter der Kinder Zebedäi, welche ihm nachgefolget, da er in Gäliläa war, und gedienet hatten, und viel andere, die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren.

6. Die Juden aber, dieweil es der Rüsttag war, daß nicht die Leichname auf dem Kreuze blieben am Sabbath, denn desselben Sabbathstag war groß, baten sie Pilatum, daß ihre Beine gebrochen und abgenommen würden. Da kamen die Kriegsknechte und brachen dem ersten die Beine und dem andern, der mit ihm gekreuziget war. Als sie aber zu JEsu kamen, da sie sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht, sondern der Kriegsknechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer, und alsbald ging Blut und Wasser heraus. Und der das gesehen hat, der hat es bezeuget, und sein Zeugniß ist wahr, und derselbige weiß, daß er die Wahrheit saget, auf daß auch ihr glaubet. Denn solches ist geschehen, daß die Schrift erfüllet würde: Ihr sollt ihm

kein Bein zerbrechen. Und abermal spricht eine andere Schrift: Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben.

7. Darnach am Abend, dieweil es der Rüsttag war, welcher ist der Vor-Sabbath, kam Joseph von Arimathia, der Stadt der Juden, ein reicher Mann, ein Rathsherr, ein guter frommer Mann, der hatte nicht verwilliget in ihren Rath und Handel, welcher auf das Reich GOttes wartete, denn er war ein Jünger JEsu, doch heimlich, aus Furcht vor den Juden, der wagets und ging hinein zu Pilato und bat, daß er möchte abnehmen den Leichnam JEsu.

Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon todt war, und rief den Hauptmann und fragte ihn, ob er schon längst gestorben wäre? Und als er es erkundiget vom Hauptmann, gab er Joseph den Leichnam JEsu und befahl, man sollte ihn ihm geben. Es kam aber Nicodemus, der vormals bei der Nacht zu JEsu kommen war, und brachte Myrrhen und Aloen unter einander, bei hundert Pfunden. Da nahmen sie den Leichnam JEsu, der abgenommen war, und wickelten ihn in ein rein Leinwand und bunden ihn mit leinenen Tüchern und mit Specereien, wie die Juden pflegten zu begraben.

8. Es war aber an der Stätte, da er gekreuziget war, ein Garten, und im Garten ein neu Grab, das war Josephs, welches er hatte hauen lassen in einen Fels, in welches niemand je geleget war. Daselbst hin legeten sie JEsum um des Rüsttages willen der Juden, daß der Sabbath anbrach und das Grab nahe war. Und wälzten einen großen Stein vor die Thür des Grabes und gingen davon. Es war aber allda Maria Magdalena und Maria Joses, die setzten sich gegen das Grab, auch andere Weiber, die da JEsu auch waren nachgefolget von Galiläa, beschaueten, wohin und wie sein Leib geleget war. Sie kehreten aber um und bereiteten die Specereien und Salben, und den Sabbath über waren sie stille nach dem Gesetz.

Des andern Tages, der da folget nach dem Rüsttage, kamen die Hohenpriester und Pharisäer sämmtlich zu Pilato und sprachen: HErr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebete: Ich will nach drei Tagen auferstehen. Darum befiehl, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen und stehlen ihn und sagen zum Volke: Er ist auferstanden von den Todten, und werde der letzte Betrug ärger, denn der erste. Pilatus

sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter, gehet hin und verwahrets, wie ihr wisset. Sie gingen hin und verwahreten das Grab mit Hütern und versiegelten den Stein.

Die Auferstehung und Himmelfahrt JEsu Christi.

I. Geschichte des Ostertages.

Da der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena und die andere Maria, welche genennet wird Jacobi, und Salome und Johanna, und andere mit ihnen, die mit JEsu kommen waren aus Galiläa, Specerei, auf daß sie kämen und salbeten JEsum, denn den Sabbath über waren sie stille nach dem Gesetz.

Am Abend*) aber des Sabbaths, welcher anbricht am Morgen des ersten Tages der Sabbather, sehr frühe, da es noch finster war, kamen sie zum Grabe, da die Sonne aufging, und trugen die Specerei, die sie bereitet hatten.

Und siehe, es geschah ein groß Erdbeben, denn der Engel des HErrn stieg vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein von der Thür und satzte sich drauf, und seine Gestalt war wie der Blitz, und seine Kleider weiß wie der Schnee. Die Hüter aber erschraken vor Furcht und wurden, als wären sie todt.

Die Weiber aber sprachen unter einander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? Denn er war sehr groß. Und sie sahen dahin und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzet war vom Grabe, und sie gingen hinein in das Grab und fanden den Leib des HErrn JEsu nicht. Da läuft Maria Magdalena hinweg, solches nachzusagen. Und da die Weiber darum bekümmert waren, daß der Leib JEsu nicht da war, ehe, da traten bei sie zwei Männer mit glänzenden Kleidern, und sie erschraken und schlugen ihre Angesichter nieder zur Erde. Da sprachen sie zu ihnen: Was suchet ihr den Lebendigen bei Todten? Er ist nicht hie, er ist auferstanden, gedenket daran,

*) Nach dem S., da das Licht anbrach.

wie er euch gesagt, da er noch in Galiläa war, und sprach: Des Menschen Sohn muß überantwortet werden in die Hände der Sünder, und gekreuziget werden, und am dritten Tage auferstehen. Und sie gedachten an seine Worte und gingen vom Grabe, und verkündigten das danach den Elfen und den andern allen und sagten solches den Aposteln, und es däuchten sie ihre Worte eben, als wärens Mährlein, und glaubeten ihnen nicht.

Da aber Maria Magdalena also läuft, wie gesagt, kommt sie zu Simon Petro und zu dem andern Jünger, welchen JEsus lieb hatte, und spricht zu ihnen: Sie haben den HErrn weggenommen aus dem Grabe, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

Da ging Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grabe. Es liefen aber die zween zugleich, und der andere Jünger lief zuvor, schneller denn Petrus, und kam am ersten zum Grabe, gucket hinein und sieht die Leinen gelegt, er ging aber nicht hin. Da kommt Simon Petrus ihm nach und ging hinein in das Grab, und siehet die Leinen gelegt und das Schweißtuch, welches JEsu um das Haupt gebunden war, nicht bei das Leinen gelegt, sondern beiseits eingewickelt an einem besondern Ort. Da ging auch der andere Jünger hinein, der am ersten zum Grabe kam, und sahe und glaubets, denn sie wußten die Schrift noch nicht, daß er von den Todten auferstehen müßte. Da gingen die Jünger wieder zusammen, und Petrus verwunderte sich, wie es zuginge.

Maria aber stand vor dem Grabe und weinete draußen. Als sie nun weinet, gucket sie in das Grab und sieht zween Engel in weißen Kleidern sitzen, einen zu den Häupten, den andern zu den Füßen, da sie den Leichnam JEsu hingeleget hatten, und dieselbigen sprachen zu ihr: Weib, was weinest du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen HErrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingeleget haben. Und als sie das sagte, wandte sie sich zurück und siehet JEsum stehen und weiß nicht, daß es JEsus ist. Spricht JEsus zu ihr: Weib, was weinest du? Wen suchest du? Sie meint, es sei der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen, so sage es mir, wo hast du ihn hingeleget? So will ich ihn holen.

Spricht JEsus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und spricht zu ihm: Rabbuni! das heißt Meister. Spricht JEsus zu ihr: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht

aufgefahren zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern und sage ihnen, ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem GOtt und zu eurem GOtt.

Diese ist die Maria Magdalena, von welcher JEsus austrieb sieben Teufel, welcher er am ersten erschien, da er auferstanden war, frühe am ersten Tage der Sabbather. Und sie ging hin und verkündigts denen, die mit ihm gewesen waren, die da Leide trugen und weineten, daß sie den Herrn gesehen hätte, und solches hätte er zu ihr gesagt. Und dieselbigen, da sie höreten, daß er lebte und wäre ihr erschienen, glaubten sie nicht.

Die Weiber aber gingen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an, und sie entsatzten sich. Es war aber der Engel des HErrn. Er sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht, ich weiß, daß ihr sucht JEsum von Nazareth, den Gekreuzigten; er ist nicht hie, er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und sehet die Stätte, da der HErr gelegen hat, und gehet schnell hin und sagets seinen Jüngern und Petro, daß er auferstanden sei von den Todten. Und siehe, er wird vor euch hingehen in Galiläam, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat, siehe, ich habs euch gesagt.

Und sie gingen schnell zum Grabe hinaus mit Furcht und großer Freude, und liefen, daß sie es seinen Jüngern verkündigten, denn es war sie Zittern und Entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts, denn sie fürchteten sich.

Und da sie gingen, es seinen Jüngern zu verkündigen, siehe, da begegnete ihnen JEsus und sprach: Seid gegrüßet! Und sie traten zu ihm und griffen an seine Füße und fielen vor ihm nieder. Da sprach JEsus zu ihnen: Fürchtet euch nicht, gehet hin und verkündiget es meinen Brüdern, daß sie gehen in Galiläam, daselbst werden sie mich sehen.

Da sie aber hingingen, siehe, da kamen etliche von den Hütern in die Stadt, und verkündigten den Hohenpriestern alles, was da geschehen war. Und sie kamen zusammen mit den Aeltesten und hielten einen Rath, gaben den Kriegsknechten Geldes genug und sprachen: Saget, seine Jünger kamen des Nachts und stahlen ihn, dieweil wir schliefen. Und wo es würde auskommen bei dem Landpfleger, wollen wir ihn stillen und schaffen, daß ihr sicher seid. Und sie nahmen das Geld und thaten, wie sie gelehret waren. Und solche Rede ist ruchbar worden bei den Juden bis auf den heutigen Tag.

Und siehe, zwei aus ihnen gingen an demselbigen Tag in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feldweges weit, des Name heißt Emmahus. Und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschah, da sie so redeten und befragten sich mit einander, nahete JEsus zu ihnen und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten, denn in einer andern Gestalt erschien er ihnen.

Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unter Weges, und seid traurig? Da antwortete einer mit Namen Cleophas und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen darinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von JEsu von Nazareth, welcher war ein Prophet mächtig von Thaten und Worten vor GOtt und allem Volke, wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zur Verdammniß des Todes und gekreuziget. Wir aber hofften, er sollte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschrecket etliche Weiber der Unsern, die sind frühe bei dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht gefunden, kommen und sagen: Sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen, er lebe. Und etliche unter uns gingen hin zum Grabe, und fundens also, wie die Weiber sagten, aber ihn funden sie nicht.

Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Herzens, zu glauben alle dem, was die Propheten geredet haben! Mußte nicht Christus solches leiden und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und fing an von Mose und allen Propheten, und legete ihnen alle Schrift aus, die von ihm gesagt war. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingingen. Und er stellete sich, als wolle er förder gehen, und sie nöthigten ihn und sprachen: Bleibe bei uns, denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneiget. Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brot, dankete und brachs und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet und erkenneten ihn, und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete? Und sie stunden auf zu derselbigen Stunde und kehrten wieder gen Jerusalem und funden die Elfe versammlet und

die bei ihnen waren, welche sprachen: Der HErr ist wahrhaftig auferstanden und Simoni erschienen. Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brot brach; und denen glaubten sie auch nicht. Es war aber am Abend desselbigen Sabbaths. Und die Thüren waren verschlossen, da die Jünger versammelt waren, aus Furcht vor den Juden.

Da aber die Jünger noch davon redeten, trat er selbst, JEsus, mitten unter sie und sprach zu ihnen: Friede sei mit euch! Sie erschraken aber und fürchteten sich, meineten, sie sähen einen Geist.

Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr so erschrocken? Und warum kommen solche Gedanken in eure Herzen? Sehet meine Hände und meine Füße, ich bins selber; fühlet mich und sehet, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe. Und da er das sagte, zeigte er ihnen Hände und Füße und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den HErrn sahen.

Da sie aber noch nicht glaubten vor Freuden und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hie etwas zu essen? Und sie legten ihm vor ein Stück vom gebratenen Fische und Honigseim. Und er nahms und aß vor ihnen. Und er sprach zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch sagte, da ich noch bei euch war. Denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im Gesetz Mose, in den Propheten und in den Psalmen. Da öffnete er ihnen das Verständniß, daß sie die Schrift verstunden. Und er sprach zu ihnen: Also ist geschrieben, und also mußte Christus leiden und auferstehn am dritten Tage und predigen lassen in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern, und anheben zu Jerusalem. Ihr aber seid des alles Zeugen. Und abermal sprach er zu ihnen: Friede sei mit euch! Gleich wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das sagte, blies er sie an und sprach zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist, welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

II. Geschichte der 40 Tage bis zur Himmelfahrt Christi.

Thomas aber, der Zwölfen einer, der da heißet Zwilling, war nicht bei ihnen, da JEsus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HErrn gesehen. Er aber sprach

zu ihnen: Es sei denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmal, und lege meine Finger in die Nägelmal, und lege meine Hand in seine Seite, will ichs nicht glauben.

Und über acht Tage waren abermal seine Jünger drinnen und Thomas mit ihnen. Kommt JEsus, da die Thüren verschlossen waren und tritt mitten ein und spricht: Friede sei mit euch! Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein HErr und mein GOtt! Spricht JEsus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so glaubest du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

Darnach in Galiläa offenbarte sich JEsus abermal am Meere bei Tiberias; er offenbarte sich aber also. Es waren bei einander Simon Petrus und Thomas, der da heißet Zwilling, und Nathanael von Cana in Galiläa, und die Söhne Zebedäi, und andere zween seiner Jünger. Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich will hin fischen gehen. Sie sprachen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen. Sie gingen hinaus und traten ins Schiff alsbald, und in derselbigen Nacht fingen sie nichts.

Da es aber jetzt Morgen war, stand JEsus am Ufer, aber die Jünger wußtens nicht, daß es JEsus war. Spricht JEsus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er sprach zu ihnen: Werfet das Netz zur Rechten des Schiffes, so werdet ihr finden. Da warfen sie, und konntens nicht mehr ziehen vor der Menge der Fische.

Da spricht der Jünger, welchen JEsus lieb hatte, zu Petro: Es ist der HErr. Da Simon Petrus hörete, daß es der HErr war, gürtete er das Hemde um sich, denn er war nackend, und warf sich ins Meer. Die andern Jünger kamen aber auf dem Schiffe, denn sie waren nicht ferne vom Lande, sondern bei zweihundert Ellen, und zogen das Netz mit den Fischen. Als sie nun austraten aufs Land, sahen sie Kohlen gelegt, und Fische drauf und Brot. Spricht JEsus zu ihnen: Bringet her von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt. Simon Petrus stieg hinein und zog das Netz aufs Land, voll großer Fische, hundert und drei und funfzig. Und wiewohl ihr so viele waren, zerriß doch das Netze nicht. Spricht JEsus zu ihnen: Kommt, haltet das Mahl. Niemand aber unter den Jüngern durfte ihn fragen: Wer bist du? Denn sie wußten, daß es der HErr

war. Da kommt JEsus und nimmt das Brot und gibts ihnen, desselbigen gleichen auch die Fische. Das ist nun das dritte Mal, daß JEsus offenbaret ist seinen Jüngern, nachdem er von den Todten auferstanden ist.

Da sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht JEsus zu Simon Petro: Simon Johanna, hast du mich lieber, denn mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja, HErr, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer. Spricht er zum andern Mal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja, HErr, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Schafe. Spricht er zum dritten Mal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum dritten Mal zu ihm sagte: Hast du mich lieb? Und sprach zu ihm: HErr, du weißt alle Dinge, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht JEsus zu ihm: Weide meine Schafe.

Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Da du jünger warest, gürtetest du dich selbst, und wandeltest, wohin du wolltest; wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürten und führen, da du nicht hin willst. Das sagte er aber zu deuten, mit welchem Tode er GOtt preisen würde.

Da er aber das gesagt, spricht er zu ihm: Folge mir nach. Petrus wandte sich um, und sahe den Jünger folgen, welchen JEsus lieb hatte, der auch an seiner Brust am Abendessen gelegen war und gesagt hatte: HErr, wer ists, der dich verräth? Da Petrus diesen sahe, spricht er zu JEsu: HErr, was soll aber dieser? JEsus spricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Folge du mir nach. Da ging eine Rede aus unter den Brüdern: Dieser Jünger stirbet nicht. Und JEsus sprach nicht zu ihm: Er stirbet nicht, sondern, so ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehets dich an? Dies ist der Jünger, der von diesen Dingen zeuget, und hat dies geschrieben, und wir wissen, daß sein Zeugniß wahr ist.

Aber die elf Jünger gingen in Galiläa auf einen Berg, dahin JEsus sie beschieden hatte. Und da ist er gesehen worden von mehr denn fünfhundert Brüdern auf einmal, derer noch viele leben, etliche aber sind entschlafen. Und da sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder. Etliche aber zweifelten. Und JEsus trat zu ihnen und redete mit ihnen und sprach: Mir ist gege-

ben alle Gewalt im Himmel und auf Erden; darum gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Creatur, und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben, sind diese: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und wo sie etwas Tödtliches trinken, wirds ihnen nicht schaden; auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wirds besser mit ihnen werden. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, 1 Cor. 15. Also, ehe er in den Himmel vor ihren Augen genommen ward, erzeigete er sich lebendig seinen Aposteln nach seinem Leiden, und dasselbe durch mancherlei Erweisung, und ließ sich sehen 40 Tage lang, redete mit ihnen vom Reiche GOttes und eröffnete ihnen das Verständniß, daß sie die Schrift verstunden.

III. Geschichte der Himmelfahrt Christi.

Und als er sie versammelt hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheißung des Vaters und sprach: Sehet, ich will auf euch senden die Verheißung meines Vaters, welche ihr habt gehöret von mir. Ihr aber sollt in der Stadt Jerusalem bleiben, bis daß ihr angethan werdet mit Kraft aus der Höhe; denn Johannes hat mit Wässer getauft, ihr aber sollt mit dem heiligen Geiste getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen.

Die aber zusammen kommen waren, fragten ihn und sprachen: HErr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er aber sprach zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat, sondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfahen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein zu Jerusalem, in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erden.

Er führte sie aber hinaus bis gen Bethanien, und hob die Hände auf und segnete sie. Und es geschah, da er sie gesegnet, nachdem er nun genugsam mit ihnen geredet hatte nach seiner Auferstehung, schied er von ihnen, und ward aufgehoben

zusehens und fuhr gen Himmel, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen, und hat sich zur rechten Hand GOttes gesetzt. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahren, siehe, da standen bei ihnen zween Männer in weißen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr und sehet gen Himmel? Dieser JEsus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, der wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Sie aber beteten ihn an und kehreten wieder gen Jerusalem mit großer Freude von dem Berge, der da heißet der Oelberg, welcher ist nahe bei Jerusalem, und liegt einen Sabbather-Weg davon. Und als sie hineinkamen, stiegen sie auf den Söller, da denn sich enthielten Petrus und Jacobus, Johannes und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jacobus, Alphäi Sohn, Simon Zelotes und Judas Jacobi. Diese alle waren stets bei einander einmüthig mit Beten und Flehen, sammt den Weibern und Maria, der Mutter JEsu, und seinen Brüdern, und waren allerwegen im Tempel, lobeten und benedeieten GOtt 2c.

Und in den Tagen trat auf Petrus unter die Jünger (es war aber die Schaar der Namen zu Haufe bei hundert und zwanzig) und sprach: Ihr Männer, lieben Brüder, es mußte die Schrift erfüllet werden, welche zuvor gesagt hat der heilige Geist, durch den Mund David, von Juda, der ein Vorgänger war derer, die JEsum fingen, denn er war mit uns gezählet und hatte dieß Amt mit uns überkommen, dieser hat erworben den Acker um den ungerechten Lohn, und hat sich erhenkt und ist mitten entzwei geborsten und alle sein Eingeweide ausgeschüttet. Und es ist kund worden allen, die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbige Acker genennet wird auf ihre Sprache Hakeldama, das ist, ein Blutacker.

Denn es stehet geschrieben im Psalmenbuch: Ihre Behausung müsse wüste werden, und sei niemand, der darinnen wohne und sein Bisthum empfahe ein anderer. So muß nun einer unter diesen Männern, die bei uns gewesen sind die ganze Zeit über, welche der HErr JEsus unter uns ist aus und eingegangen, von der Taufe Johannis an bis auf den Tag, da er von uns genommen ist, ein Zeuge seiner Auferstehung mit uns werden.

Und sie stelleten zween, Joseph, genannt Barsabas, mit dem Zunamen Just, und Matthiam, beteten und sprachen:

HErr, aller Herzen Kündiger, zeige an, welchen du erwählet hast unter diesen zween, daß einer empfahe diesen Dienst und Apostel-Amt, davon Judas abgewichen ist, daß er hinginge an seinen Ort. Und sie wurfen das Loos über sie, und das Loos fiel auf Matthiam und er ward zu denen elf Aposteln gerechnet.

VI. Die drei Haupt-Symbola,

oder

Bekenntnisse des Glaubens Christi, in der Kirche einträchtiglich gebraucht.

Das erste Bekenntniß oder Symbolum

ist das gemeine Bekenntniß der Apostel, darinnen der Grund gelegt ist des christlichen Glaubens, und lautet also:

Ich glaube an GOtt Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Und an JEsum Christum, seinen einigen Sohn, unsern HErrn, der empfangen ist vom heiligen Geiste, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben, niedergefahren zur Höllen, am dritten Tage auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten GOttes des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, die Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben. Amen.

Das andere Bekenntniß,

oder

Nicänische Symbolum.

Ich glaube an einen einigen allmächtigen GOtt, den Vater, Schöpfer Himmels und der Erden, alles, das sichtbar und unsichtbar ist.

Und an einen einigen HErrn JEsum Christum, GOttes einigen Sohn, der vom Vater geboren ist vor der ganzen Welt, GOtt von GOtt, Licht von Licht, wahrhaftigen GOtt vom wahrhaftigen GOtt, geboren, nicht geschaffen, mit dem Vater in einerlei Wesen. Durch welchen alles geschaffen ist; welcher um uns Menschen und um unserer Seligkeit willen vom Himmel gekommen ist und leibhaftig worden durch den heiligen Geist von der Jungfrau Maria und Mensch worden, auch für uns gekreuziget unter Pontio Pilato, gelitten und begraben, und am dritten Tage auferstanden nach der Schrift, und ist aufgefahren gen Himmel, und sitzet zur Rechten des Vaters, und wird wiederkommen mit Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Todten, dessen Reich kein Ende haben wird.

Und an den HErrn den Heiligen Geist, der da lebendig macht, der vom Vater und dem Sohn ausgehet, der mit dem Vater und dem Sohn zugleich angebetet und zugleich geehret wird, der durch die Propheten geredet hat. Und eine einige heilige christliche apostolische Kirche. Ich bekenne eine einige Taufe zur Vergebung der Sünden, und warte auf die Auferstehung der Todten, und ein Leben der zukünftigen Welt. Amen.

Das dritte Bekenntniß oder Symbolum
heißt
Sancti Athanasii,
welches er gemacht hat wider die Ketzer, **Ariani** genannt, und lautet also:

Wer da will selig werden, der muß vor allen Dingen den rechten christlichen Glauben haben.

Wer denselben nicht ganz und rein hält, der wird ohne Zweifel ewiglich verloren sein.

Dieß ist aber der rechte christliche Glaube, daß wir einen einigen GOtt in drei Personen, und drei Personen in einiger Gottheit ehren.

Und nicht die Personen in einander mengen, noch das göttliche Wesen zertrennen.

Eine andere Person ist der Vater, eine andere der Sohn, eine andere der Heilige Geist.

Aber der Vater und Sohn und Heilige Geist ist ein einiger GOtt, gleich in der Herrlichkeit, gleich in ewiger Majestät.

Welcherlei der Vater ist, solcherlei ist der Sohn, solcherlei ist auch der Heilige Geist.

Der Vater ist nicht geschaffen, der Sohn ist nicht geschaffen, der Heilige Geist ist nicht geschaffen.

Der Vater ist unmeßlich, der Sohn ist unmeßlich, der Heilige Geist ist unmeßlich.

Der Vater ist ewig, der Sohn ist ewig, der Heilige Geist ist ewig.

Und sind doch nicht drei ewige, sondern es ist Ein ewiger.

Gleichwie auch nicht drei ungeschaffene, noch drei unmeßliche, sondern es ist Ein ungeschaffener und Ein unmeßlicher.

Also auch, der Vater ist allmächtig, der Sohn ist allmächtig, der Heilige Geist ist allmächtig.

Und sind doch nicht drei allmächtige, sondern es ist Ein allmächtiger.

Also, der Vater ist GOtt, der Sohn ist GOtt, der Heilige Geist ist GOtt.

Und sind doch nicht drei Götter, sondern es ist Ein GOtt.

Also, der Vater ist der HErr, der Sohn ist der HErr, der Heilige Geist ist der HErr.

Und sind doch nicht drei Herren, sondern es ist Ein HErr.

Denn gleich wie wir müssen, nach christlicher Wahrheit, eine jegliche Person für sich GOtt und HErrn bekennen;

Also können wir im christlichen Glauben nicht drei Götter oder drei HErren nennen.

Der Vater ist von niemand weder gemacht, noch geschaffen, noch geboren.

Der Sohn ist allein vom Vater, nicht gemacht, noch geschaffen, sondern geboren.

Der Heilige Geist ist vom Vater und Sohn, nicht gemacht, nicht geschaffen, nicht geboren, sondern ausgehend.

So ist's nun Ein Vater, nicht drei Väter, Ein Sohn, nicht drei Söhne, Ein Heiliger Geist, nicht drei Heilige Geister.

Und unter diesen drei Personen ist keine die erste, keine die letzte, keine die größeste, keine die kleinste.

Sondern alle drei Personen sind miteinander gleich ewig, gleich groß.

Auf daß also, wie gesagt ist, drei Personen in Einer Gottheit, und Ein GOtt in drei Personen geehret werde.

Wer nun will selig werden, der muß also von den drei Personen in GOtt halten.

Es ist aber auch noth zur ewigen Seligkeit, daß man treulich glaube, daß JEsus Christus, unser HErr, sei wahrhaftiger Mensch.

So ist nun dieß der rechte Glaube, so wir glauben und bekennen, daß unser HErr JEsus Christus GOttes Sohn, GOtt und Mensch ist.

GOtt ist er, aus des Vaters Natur vor der Welt geboren; Mensch ist er, aus der Mutter Natur in der Welt geboren.

Ein vollkommener GOtt, ein vollkommener Mensch, mit vernünftiger Seele und menschlichem Leibe.

Gleich ist er dem Vater nach der Gottheit, kleiner ist er, denn der Vater, nach der Menschheit.

Und wiewohl er GOtt und Mensch ist, so ist er doch nicht zween, sondern Ein Christus.

Einer, nicht daß die Gottheit in die Menschheit verwandelt sei, sondern daß die Gottheit hat die Menschheit an sich genommen.

Ja, Einer ist er, nicht daß die zwo Naturen vermenget sind, sondern daß er eine einige Person ist.

Denn gleichwie Leib und Seele ein Mensch ist, so ist GOtt und Mensch Ein Christus.

Welcher gelitten hat um unserer Seligkeit willen, zur Höllen gefahren, am dritten Tage auferstanden von den Todten.

Aufgefahren gen Himmel, sitzet zur Rechten GOttes, des allmächtigen Vaters.

Von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Und zu seiner Zukunft müssen alle Menschen auferstehen mit ihren eigenen Leibern.

Und müssen Rechenschaft geben, was sie gethan haben.

Und welche Gutes gethan haben, werden ins ewige Leben gehen, welche aber Böses gethan, ins ewige Feuer.

Das ist der rechte christliche Glaube, wer denselben nicht fest und treulich glaubet, der kann nicht selig werden.

VII. Die ungeänderte Augsburgische Confession,

oder

Bekenntniß des Glaubens etlicher Fürsten und Stände, überantwortet Kaiserl. Majestät zu Augsburg. Anno MDXXX.

Artikel des Glaubens und der Lehre.

Der I. Artikel.

Von Gott.

Erstlich wird einträchtiglich gelehret und gehalten, laut des Beschluß Concilii Niceni, daß ein einig göttlich Wesen sei, welches genannt wird und wahrhaftiglich ist GOtt, und sind doch drei Personen in demselben einigen göttlichen Wesen, gleich gewaltig, gleich ewig, GOtt Vater, GOtt Sohn, GOtt Heiliger Geist, alle drei ein göttlich Wesen, ewig, ohne Stück, ohne Ende, unermeßlicher Macht, Weisheit und Güte, ein Schöpfer und Erhalter aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge. Und wird durch das Wort Persona verstanden nicht ein Stück, nicht eine Eigenschaft in einem andern, sondern das selbst besteht; wie denn die Väter in dieser Sachen dieß Wort gebraucht haben.

Derhalben werden verworfen alle Ketzereien, so diesem Artikel zuwider sind, als Manichaei, die zween Götter gesetzt haben, einen bösen und einen guten. Item Valentiniani, Ariani, Eunomiani, Mahometisten, und alle dergleichen, auch Samosateni alt und neu, so nur eine Person setzen, und von diesen zweien, Wort und Heiliger Geist, Sophisterei machen, und sagen, daß es nicht müssen unterschiedene Personen sein, sondern Worte bedeute leiblich Wort oder Stimme, und der Heilige Geist sei erschaffene Regung in Kreaturen.

Der II. Artikel.

Von der Erbsünde.

Weiter wird bei uns gelehret, daß nach Adams Fall alle Menschen, so natürlich geboren werden, in Sünden empfangen

und geboren werden, das ist, daß sie alle von Mutterleibe an voller böser Lust und Neigung sind, und keine wahre Gottesfurcht, keinen wahren Glauben an GOtt von Natur haben können; daß auch dieselbige angeborne Seuche und Erbsünde wahrhaftiglich Sünde sei, und verdamme alle die untern ewigen Gottes Zorn, so nicht durch die Taufe und Heiligen Geist wiederum neu geboren werden.

Hierneben werden verworfen die Pelagianer nnd andere, so die Erbsünde nicht für Sünde haben, damit sie die Natur fromm machen, durch natürliche Kräfte, zu Schmach dem Leiden und Verdienst Christi.

Der III. Artikel.

Von dem Sohne Gottes.

Item, es wird gelehret, daß GOtt der Sohn sei Mensch worden, geboren aus der reinen Jungfrauen Maria, und daß die zwei Naturen, göttliche und menschliche, in einer Person also unzertrennlich vereinigt, ein Christus sind, welcher wahrer GOtt und Mensch ist, wahrhaftig geboren, gelitten, gekreuziget, gestorben und begraben, daß er ein Opfer wäre, nicht allein für die Erbsünde, sondern auch für alle andere Sünde, und GOttes Zorn versühnet.

Item, daß derselbige Christus sei abgestiegen zur Hölle, wahrhaftig am dritten Tage von den Todten auferstanden, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten GOttes, daß er ewig herrsche über alle Kreaturen, und regiere, daß er alle, so an ihn glauben, durch den heiligen Geist heilige, reinige, stärke und tröste, ihnen auch Leben und allerlei Gaben und Güter austheile, und wider den Teufel und wider die Sünde schütze und beschirme.

Item, daß derselbige HErr Christus endlich wird öffentlich kommen, zu richten die Lebendigen und die Todten rc., laut des Symboli Apostolorum.

Der IV. Artikel.

Von der Rechtfertigung.

Weiter wird gelehret, daß wir Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit vor GOtt nicht erlangen mögen durch unser

Verdienst, Werke und Genugthun, sondern daß wir Vergebung der Sünden bekommen, und vor GOtt gerecht werden, aus Gnaden um Christus willen durch den Glauben, so wir glauben, daß Christus für uns gelitten hat, und daß uns um seinetwillen die Sünde vergeben, Gerechtigkeit und ewiges Leben geschenkt wird. Denn diesen Glauben will GOtt für Gerechtigkeit vor ihm halten und zurechnen, wie St. Paulus sagt zun Römern am 3. und 4.

Der V. Artikel.

Von dem Predigtamte.

Solchen Glauben zu erlangen, hat GOtt das Predigtamt eingesetzt, Evangelium und Sacrament gegeben, dadurch er als durch Mittel den Heiligen Geist gibt, welcher den Glauben, wo und wann er will, in denen, so das Evangelium hören, wirket, welches da lehret, daß wir durch Christus Verdienst, nicht durch unser Verdienst, einen gnädigen GOtt haben, so wir solches glauben.

Und werden verdammt die Wiedertäufer und andere, so lehren, daß wir ohne das leibliche Wort des Evangelii den Heiligen Geist durch eigene Bereitung, Gedanken und Werke erlangen.

Der VI. Artikel.

Vom neuen Gehorsam.

Auch wird gelehret, daß solcher Glaube gute Früchte und gute Werke bringen soll, und daß man müsse gute Werke thun, allerlei, so GOtt geboten hat, um GOttes willen, doch nicht auf solche Werke zu vertrauen, dadurch Gnade vor GOtt zu verdienen. Denn wir empfahen Vergebung der Sünde und Gerechtigkeit durch den Glauben an Christum, wie Christus selbst spricht: So ihr dieß alles gethan habt, sollt ihr sprechen: Wir sind untüchtige Knechte. Also lehren auch die Väter. Denn Ambrosius spricht: Also ist's beschlossen bei GOtt, daß, wer an Christum glaubet, selig sei, und nicht durch Werke, sondern allein durch den Glauben, ohne Verdienst, Vergebung der Sünden habe.

Der VII. Artikel.

Von der Kirche.

Es wird auch gelehret, daß allezeit müsse eine heilige christliche Kirche sein und bleiben, welche ist die Versammlung aller Gläubigen, bei welchen das Evangelium rein gepredigt und die heiligen Sacramente laut des Evangelii gereicht werden.

Denn dieses ist genug zu wahrer Einigkeit der christlichen Kirchen, daß da einträchtiglich nach reinem Verstand das Evangelium gepredigt, und die Sacramente dem göttlichen Worte gemäß gereicht werden. Und ist nicht noth zu wahrer Einigkeit der christlichen Kirchen, daß allenthalben gleichförmige Ceremonien, von den Menschen eingesetzt, gehalten werden, wie Paulus spricht, Ephes. 4: Ein Leib, ein Geist, wie ihr berufen seid zu einerlei Hoffnung eures Berufs, ein HErr, ein Glaube, eine Taufe.

Der VIII. Artikel.

Was die Kirche sei?

Item, wiewohl die christliche Kirche eigentlich nichts anders ist, denn die Versammlung aller Gläubigen und Heiligen, jedoch, dieweil in diesem Leben viel falscher Christen und Heuchler sind, auch öffentliche Sünder unter den Frommen bleiben, so sind die Sacramente gleichwohl kräftig, ob schon die Priester, dadurch sie gereicht werden, nicht fromm sind, wie denn Christus selbst anzeigt: Auf dem Stuhl Mosis sitzen die Pharisäer 2c. Derohalben werden die Donatisten und alle andre verdammt, so anders halten.

Der IX. Artikel.

Von der Taufe.

Von der Taufe wird bei uns gelehret, daß sie nöthig sei, und daß dadurch Gnade angeboten werde, daß man auch die Kinder taufen soll, welche durch solche Taufe GOtt überantwortet und gefällig werden.

Derhalben werden die Wiedertäufer verworfen, welche lehren, daß die Kindertaufe nicht recht sei.

Der X. Artikel.

Vom heiligen Abendmahl.

Vom heiligen Abendmahl des HErrn wird also gelehret, daß wahrer Leib und Blut Christi wahrhaftiglich unter der Gestalt des Brots und Weins im Abendmahl gegenwärtig sei, und da ausgetheilet und genommen wird. Derhalben wird auch die Gegenlehre verworfen.

Der XI. Artikel.

Von der Beichte.

Von der Beichte wird also gelehret, daß man in der Kirchen Privatam Absolutionem erhalten, und nicht fallen lassen soll. Wiewohl in der Beicht nicht noth ist, alle Missethat und Sünden zu erzählen, dieweil doch solches nicht möglich ist, Ps. 19: Wer kennet die Missethat?

Der XII. Artikel.

Von der Buße.

Von der Buße wird gelehret, daß diejenigen, so nach der Taufe gesündigt haben, zu aller Zeit, so sie zur Buße kommen mögen, Vergebung der Sünde erlangen, und ihnen die Absolution von der Kirche nicht soll geweigert werden. Und ist wahre rechte Buße eigentlich Reue und Leid, oder Schrecken haben über die Sünde, und doch daneben glauben an das Evangelium und Absolution, daß die Sünde vergeben und durch Christum Gnade erworben sei, welcher Glaube wiederum das Herz tröstet und zufrieden machet.

Danach soll auch Besserung folgen, und daß man von Sünden lasse, denn dieß sollen die Früchte der Buße sein, wie Johannes spricht, Matth. 3: Wirket rechtschaffene Früchte der Buße.

Hier werden verworfen die, so lehren, daß diejenigen, so einst sind fromm worden, nicht wieder fallen mögen.

Dagegen werden auch verdammt die Novatiani, welche die Absolution denen, so nach der Taufe gesündiget hatten, weigerten.

Auch werden die verworfen, so nicht lehren, daß man durch Glauben Vergebung der Sünden erlange, sondern durch unser Genugthun.

Der XIII. Artikel.

Vom Gebrauch der Sacramente.

Vom Brauch der Sacramente wird gelehret, daß die Sacramente eingesetzt sind, nicht allein darum, daß sie Zeichen sein, dabei man äußerlich die Christen kennen möge, sondern daß es Zeichen und Zeugniß sind göttlichen Willens gegen uns, unsern Glauben dadurch zu erwecken und zu stärken, derhalben sie auch Glauben fordern, und dann recht gebraucht werden, so man es im Glauben empfähet, und den Glauben dadurch stärket.

Der XIV. Artikel.

Vom Kirchen-Regiment.

Vom Kirchen-Regiment wird gelehret, daß niemand in der Kirchen öffentlich lehren, oder predigen, oder Sacrament reichen soll, ohne ordentlichen Beruf.

Der XV. Artikel.

Von Kirchen-Ordnungen.

Von Kirchen-Ordnung, von Menschen gemacht, lehret man diejenigen halten, so ohne Sünde mögen gehalten werden, und zu Frieden, zu guter Ordnung in der Kirchen dienen, als gewisse Feiern, Feste und dergleichen. Doch geschieht Unterricht dabei, daß man die Gewissen nicht damit beschweren soll, als sei solch Ding nöthig zur Seligkeit. Darüber wird gelehrt, daß alle Satzungen und Tradition von Menschen dazu gemacht, daß man dadurch GOtt versöhne und Gnade verdiene, dem Evangelio und der Lehre vom Glauben an Christum entgegen sein, derhalben seien Kloster-Gelübde und andere Tradition von Unterschied der Speise, Tage rc., dadurch man vermeinet Gnade zu verdienen, und für Sünde genug zu thun, untüchtig, und wider das Evangelium.

Der XVI. Artikel.

Von Polizei- und weltlichem Regiment.

Von Polizei- und weltlichem Regiment wird gelehret, daß alle Obrigkeit in der Welt und geordnete Regiment und Gesetze gute Ordnung von GOtt geschaffen und eingesetzt sind. Und daß Christen mögen in Obrigkeit-, Fürsten- und Richter-Amt ohne Sünde sein, nach kaiserlichen und andern üblichen Rechten Urtel und Recht sprechen, Uebelthäter mit dem Schwert strafen, rechte Kriege führen, streiten, kaufen und verkaufen, aufgelegte Eide thun, Eigenes haben, ehelich sein rc.

Hier werden verdammet die Wiedertäufer, so lehren, daß der obangezeigten keines christlich sei.

Auch werden diejenigen verdammet, so lehren, daß christliche Vollkommenheit sei, Haus und Hof, Weib und Kind leiblich verlassen, und sich der vorberührten Stücke äußern, so doch dieß allein rechte Vollkommenheit ist, rechte Furcht Gottes, und rechter Glaube an GOtt. Denn das Evangelium lehret nicht ein äußerlich, zeitlich, sondern innerlich, ewig Wesen und Gerechtigkeit des Herzens, und stoßt nicht um weltlich Regiment, Polizei und Ehestand, sondern will, daß man solches alles halte als wahrhaftige Ordnung, und in solchen Ständen christliche Liebe und rechte gute Werke, ein jeder nach seinem Beruf, beweise. Derohalben sind die Christen schuldig, der Obrigkeit unterthan und ihren Geboten gehorsam zu sein, in allem, so ohne Sünde geschehen mag. Denn so der Obrigkeit Gebot ohne Sünde nicht geschehen mag, soll man GOtt mehr gehorsam sein, denn den Menschen. Actor. 4.

Der XVII. Artikel.

Von Christi Wiederkunft zum Gerichte.

Auch wird gelehret, daß unser HErr JEsus Christus am jüngsten Tage kommen wird zu richten, und alle Todten auferwecken, den Gläubigen und Auserwählten ewiges Leben und ewige Freude geben, die gottlosen Menschen aber und die Teufel in die Hölle und ewige Strafe verdammen.

Derhalben werden die Wiedertäufer verworfen, so lehren, daß die Teufel und verdammte Menschen nicht ewige Pein und Qual haben werden.

Item, hie werden verworfen etliche jüdische Lehren, die sich auch jetzund eräugen, daß vor der Auferstehung der Todten eitel Heilige, Fromme, ein weltlich Reich haben und alle Gottlosen vertilgen werden.

Der XVIII. Artikel.

Vom freien Willen.

Vom freien Willen wird gelehret, daß der Mensch etlichermaßen einen freien Willen hat, äußerlich ehrbar zu leben und zu wählen unter denen Dingen, so die Vernunft begreift; aber ohne Gnade, Hilfe und Wirkung des Heiligen Geistes vermag der Mensch nicht GOtt gefällig zu werden, GOtt herzlich zu fürchten, oder zu glauben, oder die angeborne böse Lust aus dem Herzen zu werfen, sondern solches geschieht durch den Heiligen Geist, welcher durch GOttes Wort gegeben wird, denn Paulus spricht, 1. Cor. 2: Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geiste GOttes.

Und damit man erkennen möge, daß hierin keine Neuigkeit gelehret werde, so sind das die klaren Worte Augustini vom freien Willen, wie jetzund hiebei geschrieben aus dem 3. Buch Hypognosticon: Wir bekennen, daß in allen Menschen ein freier Wille ist, denn sie haben je alle natürlichen, angebornen Verstand und Vernunft, nicht, daß sie etwas vermögen mit GOtt zu handeln, als, GOtt von Herzen zu lieben, zu fürchten, sondern allein in äußerlichen Werken dieses Lebens haben sie Freiheit Gutes oder Böses zu wählen, gut mein ich, das die Natur vermag, als, auf dem Acker zu arbeiten, oder nicht, zu essen, zu trinken, zu einem Freunde zu gehen, oder nicht, ein Kleid an oder aus zu thun, zu bauen, ein Weib zu nehmen, ein Handwerk zu treiben, und dergleichen etwas Nützliches und Gutes zu thun, welches alles doch ohne GOtt nicht ist, noch bestehet, sondern alles aus ihm und durch ihn ist. Dagegen kann der Mensch auch Böses aus eigner Wahl fürnehmen, als vor einem Abgott nieder zu knien, einen Todtschlag zu thun 2c.

Der XIX. Artikel.

Von der Ursach der Sünden.

Von Ursach der Sünden wird bei uns gelehret, daß, wiewohl GOtt der Allmächtige die ganze Natur geschaffen hat

und erhält, so wirket doch der verkehrte Wille die Sünde in allen Bösen und Verächtern GOttes, wie denn des Teufels Wille ist und aller Gottlosen, welcher alsbald, so GOtt die Hand abgethan, sich von GOtt zum Argen gewandt hat, wie Christus spricht, Joh. 8: Der Teufel redet Lügen aus seinem eigen.

Der XX. Artikel.

Vom Glauben und guten Werken.

Den Unsern wird mit Unwahrheit aufgelegt, daß sie gute Werke verbieten; denn ihre Schriften von den zehn Geboten und andern beweisen, daß sie von rechten christlichen Ständen und Werken guten nützlichen Bericht und Ermahnung gethan haben, davon man vor dieser Zeit wenig gelehret hat, sondern allermeist in allen Predigten auf kindische unnöthige Werke, als Rosen-Kränze, Heiligen-Dienst, Mönche werden, Wallfahrten, gesetzte Fasten, Feier, Brüderschaften 2c. getrieben. Solche unnöthige Werke rühmet auch unser Widerpart nun nicht mehr so hoch, als vor Zeiten, dazu haben sie auch gelernet, nun vom Glauben zu reden, davon sie doch in Vorzeiten gar nichts gepredigt haben, lehren dennoch nun, daß wir nicht allein aus Werken gerecht werden vor GOtt, sondern setzen den Glauben an Christum dazu, sprechen, Glauben und Werke machen uns gerecht vor GOtt, welche Rede mehr Trostes bringen möge, denn so man allein lehret auf Werke zu vertrauen.

Dieweil nun die Lehre vom Glauben, die das Hauptstück ist in christlichem Wesen, so lange Zeit, wie man bekennen muß, nicht getrieben worden, sondern allein Werk-Lehre an allen Orten gepredigt ist, davon durch die Unsern solcher Unterricht geschehen:

Erstlich, daß uns unsere Werke nicht mögen mit GOtt versöhnen und Gnade erwerben, sondern solches geschieht allein durch den Glauben, so man glaubet, daß uns um Christus willen die Sünden vergeben werden, welcher allein der Mittler ist, den Vater zu versöhnen. Wer nun vermeinet, solches durch Werke auszurichten und Gnade zu verdienen, der verachtet Christum und suchet einen eigen Weg zu GOtt wider das Evangelium.

Diese Lehre vom Glauben ist öffentlich und klar im Paulo an vielen Orten gehandelt, sonderlich zu den Ephesern am 2.

Aus Gnaden seid ihr selig worden durch den Glauben, und dasselbige nicht aus euch, sondern es ist GOttes Gabe, nicht aus Werken, damit sich niemand rühme ꝛc. Und daß hierin kein neuer Verstand eingeführet sei, kann man aus Augustino beweisen, der diese Sache fleißig handelt und auch also lehret, daß wir durch den Glauben an Christum Gnade erlangen und für GOtt gerecht werden, und nicht durch Werke, wie sein ganzes Buch de Spiritu et Litera ausweiset. Wiewohl nun diese Lehre bei unversuchten Leuten sehr verachtet wird, so befindet sich doch, daß sie den blöden und erschrockenen Gewissen sehr tröstlich und heilsam ist, denn das Gewissen kann nicht zur Ruhe und Frieden kommen durch Werke, sondern allein durch Glauben, so es bei sich gewißlich schließt, daß es um Christus willen einen gnädigen GOtt habe, wie auch Paulus spricht, Röm. 5: So wir durch den Glauben sind gerecht worden, haben wir Ruhe und Frieden mit GOtt.

Diesen Trost hat man vor Zeiten nicht getrieben in Predigten, sondern die armen Gewissen auf eigene Werke getrieben, und sind mancherlei Werke fürgenommen, denn etliche hat das Gewissen in die Klöster gejagt, der Hoffnung, daselbst Gnade zu erwerben durch Klosterleben, etliche haben andere Werke erdacht, damit Gnade zu verdienen, und für die Sünde genug zu thun, derselbigen viel haben erfahren, daß man dadurch nicht ist zu Frieden kommen, darum ist noth gewesen, diese Lehre vom Glauben an Christum zu predigen und fleißig zu treiben, daß man wisse, daß man allein durch den Glauben, ohne Verdienst GOttes Gnade ergreifet.

Es geschieht auch Unterricht, daß man hier nicht von solchem Glauben redet, den auch die Teufel und Gottlosen haben, die auch die Historien glauben, daß Christus gelitten habe und auferstanden sei von den Todten; sondern man redet vom wahren Glauben, der da glaubet, daß wir durch Christum Gnade und Vergebung der Sünde erlangen, und der nun weiß, daß er einen gnädigen GOtt durch Christum hat, kennet also GOtt, rufet ihn an, und ist nicht ohne GOtt, wie die Heiden. Denn der Teufel und Gottlose glauben diesen Artikel, Vergebung der Sünde, nicht, darum sind sie GOtt feind, können ihn nicht anrufen, nicht Gutes von ihm hoffen, und also, wie jetzt angezeigt ist, redet die Schrift vom Glauben, und heißet glauben nicht ein solches Wissen, das Teufel und gottlose Menschen haben, denn also wird vom Glauben gelehret zu

Hebräern am 11.: Das Glauben sei nicht allein die Historien wissen, sondern Zuversicht haben zu GOtt, seine Zusage zu empfangen. Und Augustinus erinnert uns auch, daß wir das Wort (Glauben) in der Schrift verstehen sollen, daß es heiße Zuversicht zu GOtt, daß er uns gnädig sei, und heiße nicht allein solche Historien wissen, wie auch die Teufel wissen.

Ferner wird gelehret, daß gute Werke sollen und müssen geschehen, nicht daß man darauf vertraue, Gnade damit zu verdienen, sondern um GOttes willen, und GOtt zu Lob, der Glaube ergreift allezeit allein Gnade und Vergebung der Sünde. Und dieweil durch den Glauben der Heilige Geist gegeben wird, so wird auch das Herz geschickt gute Werke zu thun. Denn zuvorn, dieweil es ohne den Heiligen Geist ist, so ist es zu schwach, dazu ist es ins Teufels Gewalt, der die arme menschliche Natur zu viel Sünden treibet. Wie wir sehen in den Philosophen, welche sich unterstanden, ehrlich und unsträflich zu leben, haben aber dennoch solches nicht ausgerichtet, sondern sind in viel große öffentliche Sünde gefallen. Also gehet es mit dem Menschen, so er außer dem rechten Glauben ohne den Heiligen Geist ist, und sich allein durch eigene menschliche Kräfte regieret. Derhalben ist die Lehre vom Glauben nicht zu schelten, daß sie gute Werke verbiete, sondern vielmehr zu rühmen, daß sie lehre gute Werke zu thun und Hilfe anbiete, wie man zu guten Werken kommen möge. Denn außer dem Glauben und außerhalb Christo ist menschliche Natur und Vermögen viel zu schwach, gute Werke zu thun, GOtt anzurufen, Geduld zu haben im Leiden, den Nächsten zu lieben, befohlne Aemter fleißig auszurichten, gehorsam zu sein, böse Lust zu meiden. Solche hohe und rechte Werke mögen nicht geschehen, ohne die Hilfe Christi, wie er selbst spricht, Joh. 15: Ohne mich könnet ihr nichts thun 2c.

Der XXI. Artikel.

Von dem Dienst der Heiligen.

Vom Heiligen-Dienst wird von den Unseren also gelehret, daß man der Heiligen gedenken soll, auf daß wir unsern Glauben stärken, so wir sehen, wie ihnen Gnade widerfahren, auch wie ihnen durch Glauben geholfen ist. Dazu, daß man Exempel nehme von ihren guten Werken, ein jeder nach seinem Beruf, gleichwie die Kaiserliche Majestät seliglich und göttlich dem

Exempel Davids folgen mag, Kriege wider den Türken zu führen, denn beide sind sie in königlichem Amte, welches Schutz und Schirm ihrer Unterthanen fordert. Durch Schrift aber mag man nicht beweisen, daß man die Heiligen anrufen oder Hilfe bei ihnen suchen soll. Denn es ist allein ein einiger Versöhner und Mittler, gesetzt zwischen GOtt und den Menschen, JEsus Christus, 1. Tim. 2, welcher ist der einige Heiland, der einige oberste Priester, Gnadenstuhl und Vorsprecher für GOtt, Röm. 8. Und der hat allein zugesaget, daß er unser Gebet erhören wolle. Das ist auch der höchste Gottesdienst nach der Schrift, daß man denselbigen JEsum Christum in allen Nöthen und Anliegen von Herzen suche und anrufe, 1. Joh. 2, 1: So Jemand sündiget, haben wir einen Fürsprecher bei GOtt, der gerecht ist, JEsum.

Dieß ist fast die Summa der Lehre, welche in unsern Kirchen zu rechtem kirchlichen Unterricht und Trost der Gewissen, auch zur Besserung der Gläubigen gepredigt und gelehret ist, wie wir denn unsere eigene Seele und Gewissen je nicht gern wollten vor GOtt mit Mißbrauch göttlichen Namens oder Wortes in die höchste und größte Gefahr setzen, oder auf unsere Kinder und Nachkommen eine andere Lehre, denn so dem reinen, göttlichen Wort und christlicher Wahrheit gemäß, fällen oder erben. So denn dieselbige in heiliger Schrift klar gegründet, und dazu auch gemeiner christlicher, ja römischer Kirchen, so viel aus der Väter Schrift zu vermerken, nicht zuwider noch entgegen ist, so achten wir auch, unsre Widersacher können in obangezeigten Artikeln nicht uneinig mit uns sein. Derhalben handeln diejenigen ganz unfreundlich, geschwind und wider alle christliche Einigkeit und Liebe, so die Unsern derhalben als Ketzer abzusondern, zu verwerfen und zu meiden, ihnen selbst ohne einigen beständigen Grund göttlicher Gebote oder Schriften fürnehmen. Denn die Irrung und Zank ist fürnehmlich über etliche Traditionen und Mißbräuche. So denn nun an den Hauptartikeln kein befindlicher Ungrund oder Mangel, und dieß unser Bekenntniß göttlich und christlich ist, sollten sich billig die Bischöfe, wann schon bei uns der Tradition halben ein Mangel wäre, gelinder erzeigen, wiewohl wir verhoffen, beständigen Grund und Ursachen darzuthun, warum bei uns etliche Tradition und Mißbräuche geändert sind.

Artikel, von welchen Zwiespalt ist,

da erzählt werden die Mißbräuche, so geändert sind.

So nun von den Artikeln des Glaubens in unsern Kirchen nicht gelehret wird zuwider der heiligen Schrift, oder gemeiner christlichen Kirchen, sondern allein etliche Mißbräuche geändert sind, welche zum Theil mit der Zeit selbst eingerissen, zum Theil mit Gewalt aufgericht: fordert unsere Nothdurft, dieselbigen zu erzählen, und Ursach darzuthun, warum hierin Aenderung geduldet ist, damit Kaiserl. Majestät erkennen möge, daß nicht hierin unchristlich oder freventlich gehandelt, sondern daß wir durch GOttes Gebot, welches billig höher zu achten, denn alle Gewohnheit, gedrungen sein, solche Aenderung zu gestatten.

Der XXII. Artikel.

Von beider Gestalt des Sacraments.

Den Laien wird bei uns beide Gestalt des Sacraments gereicht, aus dieser Ursach, daß dieß ist ein klarer Befehl und Gebot Christi, Matth. 26: Trinket alle daraus. Da gebeut Christus mit klaren Worten von dem Kelch, daß sie alle daraus trinken sollen.

Und damit niemand diese Worte anfechten und glossiren könne, als gehöre es allein den Priestern zu, so zeiget Paulus 1. Cor. 11. an, daß die ganze Versammlung der Corinther Kirchen beider Gestalt gebraucht hat. Und dieser Brauch ist lange Zeit in der Kirchen blieben, wie man durch die Historien und der Väter Schriften beweisen kann. Cyprianus gedenkt an viel Orten, daß den Laien der Kelch die Zeit gereicht sei. So spricht St. Hieronymus, daß die Priester, so das Sacrament reichen, dem Volk das Blut Christi austheilen. So gebeut Gelasius der Pabst selbst, daß man das Sacrament nicht theilen soll, Distinct. 2. de Consecrat. cap. Comperimus. Man findet auch nirgend keinen Canon, der da gebiete, allein eine Gestalt zu nehmen. Es kann auch niemand wissen, wenn oder durch welche diese Gewohnheit, eine Gestalt zu nehmen, eingeführt ist, wiewohl der Cardinal Cusanus gedenkt, wenn diese Weise approbirt sei. Nun ist's öffentlich, daß solche Gewohnheit wider GOttes Gebot, auch, wider die alten Canones eingeführt, unrecht ist. Derhalben hat sich nicht gebühret,

derjenigen Gewissen, so das heilige Sacrament nach Christus Einsetzung zu gebrauchen begehrt haben, zu beschweren und zwingen, wider unsers HErrn Christi Ordnung zu handeln.

Und dieweil die Theilung des Sacramentes der Einsetzung Christi zu entgegen ist, wird auch bei uns die gewöhnliche Prozession mit dem Sacrament unterlassen.

Der XXIII. Artikel.

Vom Ehestande der Priester.

Es ist bei Jedermann, hohes und niedres Standes, eine große mächtige Klage in der Welt gewesen, von großer Unzucht und wildem Wesen und Leben der Priester, so nicht vermochten Keuschheit zu halten, und war auch je mit solchen geistlichen Lastern auf's Höchste kommen. So viel Häßliches, groß Aergerniß, Ehebruch und andere Unzucht zu vermeiden, haben sich etliche Priester bei uns in ehelichen Stand begeben. Dieselben zeigen an diese Ursachen, daß sie dahin gedrungen und bewegt sind aus hoher Noth ihrer Gewissen, nachdem die Schrift klar meldet, der eheliche Stand sei von GOtt dem HErrn eingesetzt, Unzucht zu vermeiden, wie Paulus sagt: Die Unzucht zu vermeiden, hab ein jeglicher sein eigen Eheweib. Item: es ist besser ehelich werden denn brennen. Und nachdem Christus sagt: Sie fassen nicht alle das Wort. Da zeigt Christus an (welcher wohl gewußt hat, was am Menschen sei), daß wenig Leute die Gabe keusch zu leben haben, denn GOtt hat den Menschen Männlein und Fräulein geschaffen, Genes. 1. Ob es nun in menschlicher Macht oder Vermögen sei, ohne sonderliche Gabe und Gnade GOttes, durch eigen Fürnehmen oder Gelübde, GOttes, der hohen Majestät, Geschöpfe besser zu machen oder zu ändern, hat die Erfahrung allzu klar gegeben. Denn was Guts, was ehrbar, züchtiges Leben, was christlichs, ehrlich oder redlichs Wandeln an vielen daraus erfolget, wie greulich, schreckliche Unruhe und Qual ihrer Gewissen viel an ihrem letzten Ende derhalben gehabt, ist am Tage, und ihrer viel haben es selbst bekennet. So denn GOttes Wort und Gebot durch kein menschlich Gelübd oder Gesetz mag geändert werden, haben aus dieser und andern Ursachen und Gründen die Priester und andere Geistliche Eheweiber genommen.

So ist es auch aus den Historien und der Väter Schriften zu beweisen, daß in der christlichen Kirchen vor Alters der Brauch gewest, daß die Priester und Diacon Eheweiber gehabt. Darum sagt Paulus, 1. Tim. 3: Es soll ein Bischof unsträflich sein, eines Weibs Mann. Es sind auch in Deutschland erst vor vierhundert Jahren die Priester zum Gelübde der Keuschheit vom Ehestande mit Gewalt abgedrungen, welche sich dagegen sämmtlich auch so ganz ernstlich und hart gesetzet haben, daß ein Erzbischof zu Mainz, welcher das päbstliche neue Edict derhalben verkündiget, gar nahe in einer Empörung der ganzen Priesterschaft in einem Gedränge wäre umbracht. Und dasselbige Verbot ist bald im Anfang so geschwind und unschicklich fürgenommen, daß der Pabst die Zeit nicht allein die künftige Ehe den Priestern verboten, sondern auch derjenigen Ehe, so schon in dem Stande lange gewesen, zerrissen, welches doch nicht allein wider alle göttliche, natürliche und weltliche Rechte, sondern auch den Canonibus (so die Päbste selbst gemacht) und den berühmtesten Conciliis ganz entgegen und zuwider ist.

Auch ist bei viel hohen, gottesfürchtigen, verständigen Leuten dergleichen Rede und Bedenken oft gehört, daß solcher gedrungener Cölibat und Beraubung des Ehestandes (welchen GOtt selbst eingesetzt und freigelassen) nie kein Gutes, sondern viel großer böser Laster, und viel Arges eingeführt habe. Es hat auch einer von Päbsten, Pius II. selbst, wie seine Historien anzeigt, diese Worte oft geredet und von sich schreiben lassen: Es möge wohl etliche Ursachen haben, warum den Geistlichen die Ehe verboten sei: es habe aber viel höher, größer und wichtiger Ursachen, warum man ihnen die Ehe soll wieder frei lassen. Ungezweifelt, es hat Pabst Pius, als ein verständiger weiser Mann, dieß Wort aus großem Bedenken geredet.

Derhalben wollen wir uns in Unterthänigkeit zu Kaiserlicher Majestät vertrösten, daß Ihre Majestät, als ein christlicher hochlöblicher Kaiser, gnädiglich beherzigen werde, daß jetzund in den letzten Zeiten und Tagen, von welchen die Schrift meldet, die Welt immer je ärger und die Menschen gebrechlicher und schwächer werden.

Derhalben wohl hochnöthig, nützlich und christlich ist, diese fleißige Einsehung zu thun, damit, wo der Ehestand verboten, nicht ärgere und schändlichere Unzucht und Laster in deutschen

Landen möchten einreißen. Denn es wird je diese Sachen niemand weislicher oder besser ändern oder machen können, denn GOtt selbst, welcher den Ehestand, menschlicher Gebrechlichkeit zu helfen und Unzucht zu wehren, eingesetzt hat. So sagen die alten Canones auch, man müsse zu Zeiten die Schärfe und Rigorem lindern und nachlassen, um menschlicher Schwachheit, und Aergeres zu verhüten und zu meiden.

Nun wäre das in diesem Fall auch wohl christlich und ganz hoch vonnöthen. Was kann auch der Priester und der Geistlichen Ehestand gemeiner christlichen Kirchen nachtheilig sein, sonderlich der Pfarrherren und anderer, die der Kirche dienen sollen? Es würde wohl künftig an Priestern und Pfarrherren mangeln, so dieß harte Verbot des Ehestandes länger währen sollt.

So nun dieses, nämlich, daß die Priester und Geistlichen mögen ehelich werden, gegründet ist auf das göttliche Wort und Gebot, dazu die Historien beweisen, daß die Priester ehelich gewesen; so auch das Gelübde der Keuschheit so viel häßliche unchristliche Aergerniß, so viel Ehebruch, schreckliche unerhörte Unzucht und greuliche Laster hat angericht, daß auch etliche unter Thumherren, auch Curtisan zu Rom, solches oft selbst bekennt und kläglich angezogen, wie solche Laster im Clero zu greulich und übermacht, GOttes Zorn würde erreget werden; so ist's je erbärmlich, daß man den christlichen Ehestand nicht allein verboten, sondern an etlichen Orten auf's geschwindest, wie um große Uebelthat, zu strafen sich unterstanden hat.

So ist auch der Ehestand in Kaiserlichen Rechten und in allen Monarchien, wo je Gesetz und Recht gewesen, hoch gelobet. Allein dieser Zeit beginnet man die Leute unschuldig, allein um der Ehe willen, zu martern, und darzu Priester, der man für andern schonen sollt. Und geschieht nicht allein wider göttliche Rechte, sondern auch wider die Canones. Paulus der Apostel 1. Tim. 4. nennet die Lehren, so die Ehe verbieten, Teufels-Lehren. So sagt Christus selbst Joh. 8: Der Teufel sei ein Mörder von Anbeginn, welches denn wohl zusammen stimmet, daß es freilich Teufels-Lehren sein müssen, die Ehe verbieten, und sich unterstehen, solche Lehre mit Blutvergießen zu erhalten.

Wie aber kein menschlich Gesetz GOttes Gebot kann wegthun oder ändern; also kann auch kein Gelübde GOttes Gebot ändern. Darum gibt auch St. Cyprianus den Rath, daß

die Weiber, so die gelobte Keuschheit nicht halten, sollen ehelich werden, und sagt L. 1. Epist. 11. also: So sie aber Keuschheit nicht halten wollen, oder nicht vermögen, so ist's besser, daß sie ehelich werden, denn daß sie durch die Lust ins Feuer fallen, und sollen sich wohl fürsehen, daß sie den Brüdern und Schwestern kein Aergerniß anrichten.

Zudem, so brauchen auch alle Canones größere Gelindigkeit und Aequität gegen diejenigen, so in der Jugend Gelübd gethan, wie denn Priester und Mönche des mehrern Theils in der Jugend in solchen Stand aus Unwissenheit kommen sind.

Der XXIV. Artikel.

Von der Messe.

Man leget den Unsern mit Unrecht auf, daß sie die Messe sollen abgethan haben. Denn das ist öffentlich, daß die Messe, ohne Ruhm zu reden, bei uns mit größer Andacht und Ernst gehalten wird, denn bei den Widersachern. So werden auch die Leute mit höchstem Fleiß zum öftern mal unterrichtet vom heiligen Sacrament, wozu es eingesetzt, und wie es zu gebrauchen sei, als nämlich die erschrockenen Gewissen damit zu trösten, dadurch das Volk zur Communion und Messe gezogen wird. Dabei geschicht auch Unterricht wider andere unrechte Lehre vom Sacrament. So ist auch in den öffentlichen Ceremonien der Messe keine merkliche Aenderung geschehen, denn daß an etlichen Orten deutsche Gesänge (das Volk damit zu lehren und zu üben) neben lateinischen Gesang gesungen werden, sintemal alle Ceremonien fürnehmlich dazu dienen sollen, daß das Volk daran lerne, was ihm zu wissen von Christo noth ist.

Nachdem aber die Messe auf mancherlei Weise vor dieser Zeit mißbraucht, wie am Tage ist, daß ein Jahrmarkt daraus gemacht, daß man sie kauft und verkauft hat, und das mehrentheils in allen Kirchen um Gelds willen gehalten worden, ist solcher Mißbrauch zu mehrmalen, auch vor dieser Zeit, von gelehrten und frommen Leuten gestraft worden. Als nun die Prediger bei uns davon gepredigt, und die Priester erinnert sind der schrecklichen Bedräuung, so denn billig einen jeden Christen bewegen soll, daß, wer das Sacrament unwürdiglich braucht, der sei schuldig am Leibe und Blute JEsu Christi, darauf sind solche Kauf-Messen und Winkel-Messen (welche

bis anher aus Zwang um Geldes und der Präbenden willen gehalten worden) in unsern Kirchen gefallen.

Dabei ist auch der gräuliche Irrthum gestrafet, daß man gelehret hat, unser HErr Christus habe durch seinen Tod allein für die Erbsünde genug gethan, und die Messe eingesetzt zu einem Opfer für die anderen Sünden, und also die Messe zu einem Opfer gemacht für die Lebendigen und Todten, dadurch Sünde wegzunehmen und GOtt zu versöhnen. Daraus ist weiter gefolget, daß man disputirt hat, ob eine Messe für viel gehalten, also viel verdiene, als so man für einen jeglichen eine sonderliche hielte? Daher ist die große unzählige Menge der Messen kommen, daß man mit diesem Werk hat wollen bei GOtt alles erlangen, das man bedurft hat, und ist daneben des Glaubens an Christum und rechten Gottesdienstes vergessen worden.

Darum ist davon Unterricht geschehen, wie ohne Zweifel die Noth gefordert, daß man wüßte, wie das Sacrament recht zu gebrauchen wäre. Und erstlich, daß kein Opfer für Erbsünde und andere Sünde sei, denn der einige Tod Christi, zeiget die Schrift an vielen Orten an. Denn also stehet geschrieben zun Hebräern, daß sich Christus einmal geopfert hat, und dadurch für alle Sünde genug gethan. Es ist eine unerhörte Neuigkeit, in der Kirche lehren, daß Christus Tod sollte allein für die Erbsünde, und sonst nicht auch für andere Sünden genug gethan haben, derhalben zu hoffen, daß männiglich verstehe, daß solcher Irrthum nicht unbillig gestraft sei.

Zum andern, so lehret St. Paulus, daß wir für GOtt Gnade erlangen durch den Glauben und nicht durch Werke. Dawider ist öffentlich dieser Mißbrauch der Messe, so man vermeint durch dieses Werk Gnade zu erlangen, wie man denn weiß, daß man die Messe darzu gebraucht, dadurch Sünde abzulegen, und Gnade und alle Güter bei GOtt zu erlangen, nicht allein der Priester für sich, sondern auch für die ganze Welt, und für andere Lebendige und Todte.

Zum dritten, so ist das heilige Sacrament eingesetzt, nicht damit für die Sünde ein Opfer anzurichten (denn das Opfer ist zuvor geschehen), sondern daß unser Glaube dadurch erweckt, und die Gewissen getröstet werden, welche durch das Sacrament erinnert werden, daß ihnen Gnade und Vergebung der Sünde von Christo zugesagt ist. Derhalben fodert das Sacrament Glauben, und wird ohne Glauben vergeblich gebraucht.

Dieweil nun die Messe nicht ein Opfer ist für andere, Lebendige oder Todte, ihre Sünde wegzunehmen, sondern soll eine Communion sein, da der Priester und andere das Sacrament empfahen für sich, so wird diese Weise bei uns gehalten, daß man an Feiertagen (auch sonst, so Communikanten da sind) Messe hält, und etliche, so das begehren, communicirt. Also bleibt die Messe bei uns in ihrem rechten Brauch, wie sie vorzeiten in der Kirchen gehalten, wie man beweisen mag aus St. Paulo, 1. Cor. 11. darzu auch vieler Väter Schriften. Denn Chrysostomus spricht, wie der Priester täglich stehe, und fodere etliche zur Communion, etlichen verbiete er hinzu zu treten. Auch zeigen die alten Canones an, daß einer das Amt gehalten hat, und die andern Priester und Diacon communiciret. Denn also lauten die Worte in Canone Niceno: Die Diacon sollen nach den Priestern ordentlich das Sacrament empfahen vom Bischofe oder Priester.

So man nun keine Neuigkeit hierin, die in der Kirchen vor Alters nicht gewesen, fürgenommen hat, und in den öffentlichen Ceremonien der Messen keine merkliche Aenderung geschehen ist, allein, daß die andern unnöthigen Messen, etwa durch einen Mißbrauch gehalten, neben der Pfarrmesse, gefallen sind, soll billig diese Weise, Messe zu halten, nicht für ketzerisch und unchristlich verdammet werden. Denn man hat vor Zeiten auch in den großen Kirchen, da viel Volks gewesen, auch auf die Tage, so das Volk zusammen kam, nicht täglich Messe gehalten, wie Tripartita historia lib. 9. anzeiget, daß man zu Alexandria am Mittwoch und Freitag die Schrift gelesen und ausgeleget habe, und sonst alle Gottesdienste gehalten, ohne die Messe.

Der XXV. Artikel.

Von der Beichte.

Die Beichte ist durch die Prediger dieß Theils nicht abgethan. Denn diese Gewohnheit wird bei uns gehalten, das Sacrament nicht zu reichen denen, so nicht zuvor verhört und absolvirt sind. Dabei wird das Volk fleißig unterrichtet, wie tröstlich das Wort der Absolution sei, wie hoch und theuer die Absolution zu achten, denn es sei nicht des gegenwärtigen Menschen Stimme oder Wort, sondern GOttes Wort, der da die Sünde vergibt, denn sie wird an GOttes Statt und aus

GOttes Befehl gesprochen. Von diesem Befehl und Gewalt der Schlüssel, wie tröstlich, wie nöthig sie sei den erschrockenen Gewissen, wird mit großem Fleiß gelehret, darzu, wie GOtt fodert, dieser Absolution zu glauben, nicht weniger, denn so GOttes Stimme vom Himmel erschölle, und uns dero fröhlich trösten, und wissen, daß wir durch solchen Glauben Vergebung der Sünden erlangen. Von diesen nöthigen Stücken haben vor Zeiten die Prediger, so von der Beichte viel lehreten, nicht ein Wörtlein gerühret, sondern allein die Gewissen gemartert mit langer Erzählung der Sünden, mit Genugthun, mit Ablaß, mit Wallfahrten und dergleichen. Und viel unserer Widersacher bekennen selbst, daß dieses Theils von rechter christlicher Buße schicklicher, denn zuvor in langer Zeit, geschrieben und gehandelt sei.

Und wird von der Beichte also gelehret, daß man niemand dringen soll, die Sünde namhaftig zu erzählen, denn solches ist unmöglich, wie der Psalm spricht: Wer kennet die Missethat? Und Jeremias spricht: Des Menschen Herz ist so arg, daß man es nicht auslernen kann. Die elende menschliche Natur stecket also tief in Sünden, daß sie dieselbe nicht alle sehen, oder kennen kann, und sollten wir allein von denen absolvirt werden, die wir zählen können, wäre uns wenig geholfen. Derhalben ist nicht noth, die Leute zu dringen, die Sünde namhaftig zu erzählen. Also habens auch die Väter gehalten, wie man findet Distinct. 1. de Poenitentia, da die Worte Chrysostomi angezogen werden: Ich sage nicht, daß du dich selbst sollst öffentlich dargeben, noch bei einem andern dich selbst verklagen, oder schuldig geben, sondern gehorche dem Propheten, welcher spricht: Offenbare dem HErrn deine Wege. Derhalben beichte GOtt dem HErrn, dem wahrhaftigen Richter, neben deinem Gebet, nicht sage deine Sünde mit der Zungen, sondern in deinem Gewissen. Hier siehet man klar, daß Chrysostomus nicht zwinget, die Sünde namhaftig zu erzählen. So lehret auch die Glossa in Decretis, de Poenitentia, daß die Beichte nicht durch die Schrift geboten, sondern durch die Kirche eingesetzet sei. Doch wird durch die Prediger dieses Theils fleißig gelehret, daß die Beichte von wegen der Absolution, welche das Hauptstück und das Fürnehmest darin ist, zu Trost der erschrockenen Gewissen, darzu um etlicher anderer Ursachen willen, zu erhalten sei.

Der XXVI. Artikel.

Vom Unterscheid der Speisen.

Vorzeiten hat man also gelehret, geprediget und geschrieben, daß Unterscheid der Speise und dergleichen Tradition von Menschen angesetzt dazu dienen, daß man dadurch Gnade verdiene und für die Sünde genug thue. Aus diesem Grunde hat man täglich neue Fasten, neue Ceremonien, neue Orden und dergleichen erdacht, und auf solches heftig und hart getrieben, als seien solche Ding nöthige Gottesdienste, dadurch man Gnade verdiene, so mans halte und große Sünde geschehe, so mans nicht halte. Daraus sind viel schädlicher Irrthümer in der Kirchen gefolget.

Erstlich ist dadurch die Gnade Christi und die Lehre vom Glauben verdunkelt, welche uns das Evangelium mit großem Ernst fürhält, und treibt hart darauf, daß man den Verdienst Christi hoch und theuer achte, und wisse, daß Glauben an Christum hoch und weit über alle Werke zu setzen sei. Derhalben hat St. Paulus heftig wider das Gesetz Mosis und menschliche Traditiones gefochten, daß wir lernen sollen, daß wir für GOtt nicht fromm werden aus unsern Werken, sondern allein durch den Glauben an Christum, daß wir Gnade erlangen um Christus willen. Solche Lehre ist schier ganz verloschen dadurch, daß man gelehret, Gnade zu verdienen mit Gesetzen, Fasten, Unterscheid der Speise, Kleidern 2c.

Zum andern, haben auch solche Traditiones GOttes Gebot verdunkelt. Denn man setzt diese Traditiones weit über GOttes Gebot. Dieß hielt man allein für christlich Leben, wer diese Feier also hielt, also betete, also fastete, also gekleidet war, das nennet man geistlich christlich leben.

Darneben hielt man andere nöthige gute Werke für ein weltlich ungeistlich Wesen, nämlich diese, so jeder nach seinem Beruf zu thun schuldig ist, als, daß der Hausvater arbeitet, Weib und Kind zu ernähren und zu Gottesfurcht aufzuziehen, die Hausmutter Kinder gebieret und wartet ihr, ein Fürst und Obrigkeit Land und Leute regieret 2c. Solche Werke, von GOtt geboten, mußten ein weltlich und unvollkommen Wesen sein, aber die Traditiones mußten den prächtigen Namen haben, daß sie allein heilige, vollkommene Werke heißen. Derhalben war kein Maß noch Ende, solche Traditiones zu machen.

Zum dritten, solche Traditiones sind zu hoher Beschwerung der Gewissen gerathen. Denn es war nicht möglich, alle Traditiones zu halten, und waren doch die Leute in der Meinung, als wäre solches ein nöthiger Gottesdienst, und schreibt Gerson, daß viel hiemit in Verzweiflung gefallen, etliche haben sich auch selbst umbracht, derhalben, daß sie keinen Trost von der Gnade Christi gehöret haben. Denn man siehet bei den Summisten und Theologen, wie die Gewissen verwirret, welche sich unterstanden haben, die Traditiones zusammen zu ziehen, und ἐπιεικείας gesucht, daß sie denen Gewissen hülfen, haben so viel damit zu thun gehabt, daß dieweil alle heilsame christliche Lehre von nöthigern Sachen, als vom Glauben, von Trost in hohen Anfechtungen, und dergleichen, darnieder gelegen ist. Darüber haben auch viel frommer Leute vor dieser Zeit sehr geklagt, daß solche Traditiones viel Zanks in der Kirchen anrichten, und daß fromme Leute damit verhindert, zu rechtem Erkenntniß Christi nicht kommen möchten. Gerson und etliche mehr haben heftig darüber geklagt. Ja es hat auch Augustino mißfallen, daß man die Gewissen mit so viel traditionibus beschwert, derhalben er dabei Unterricht gibt, daß mans nicht für nöthige Dinge halten soll.

Darum haben die Unsern nicht aus Frevel oder Verachtung geistlicher Gewalt von diesen Sachen gelehret, sondern es hat die hohe Noth gefordert, Unterricht zu thun von obangezeigten Irrthümern, welche aus Mißverstand der Tradition gewachsen sein. Denn das Evangelium zwinget, daß man die Lehre vom Glauben solle und müsse in der Kirchen treiben, welche doch nicht mag verstanden werden, so man vermeint durch eigene erwählte Werke Gnade zu verdienen. Und ist also davon gelehret, daß man durch Haltung gedachter menschlicher Tradition nicht kann Gnade verdienen, oder GOtt versühnen, oder für die Sünde genug thun; und soll derhalben kein nöthiger Gottesdienst daraus gemacht werden. Dazu wird Ursach aus der Schrift angezogen. Christus, Matth. 15., entschuldigt die Apostel, da sie gewöhnliche Traditiones nicht gehalten haben, und spricht darbei: Sie ehren mich vergeblich mit Menschen-Geboten. So er nun dieß einen vergeblichen Dienst nennet, muß er nicht nöthig sein. Und bald hernach: Was zum Munde eingehet, verunreinigt den Menschen nicht. Item, Paulus spricht Röm. 14: Das Himmelreich stehet nicht in Speise oder Trank. Col. 2: Niemand soll nicht richten in

Speise, Trank, Sabbath ꝛc. Actor. 15. spricht Petrus: Warum versucht ihr GOtt mit Auflegung des Jochs auf der Jünger Hals, welches weder unsere Väter, noch wir haben mögen tragen? sondern wir glauben durch die Gnade unsers HErrn JEsu Christi selig zu werden. Da verbeut Petrus, daß man die Gewissen nicht beschweren soll mit mehr äußerlichen Ceremonien, es sei Mosis oder andern. Und 1. Tim. 4. werden solche Verbote, als Speise verbieten, Ehe verbieten ꝛc. Teufels-Lehre genennet. Denn dieß ist stracks dem Evangelio entgegen, solche Werke einsetzen oder thun, daß man damit Vergebung der Sünden verdiene, oder als möge niemands Christen sein, ohne solche Dienste.

Daß man aber den Unsern die Schuld gibt, als verböten sie Casteiung und Zucht, wie Jovinianus, wird sich viel anders aus ihren Schriften befinden. Denn sie haben allezeit gelehret vom heiligen Kreuz, das Christen zu leiden schuldig sind, und dieses ist rechte, ernstliche und nicht erdichtete Casteiung. Daneben wird auch gelehret, daß ein jeglicher schuldig ist, sich mit leiblicher Uebung also zu halten, daß er nicht Ursach zu Sünden gebe, nicht daß er mit solchen Werken Gnade verdiene. Diese leibliche Uebung soll nicht allein etliche bestimmte Tage, sondern stetigs getrieben werden. Davon redet Christus: Hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Füllerey. Item, die Teufel werden nicht ausgeworfen, denn durch Fasten und Gebet. Und Paulus spricht: Er casteie seinen Leib und bringe ihn zu Gehorsam, damit er anzeigt, daß Casteiung dienen soll, nicht damit Gnade zu verdienen, sondern den Leib geschickt zu halten, daß er nicht verhindere, was einem jeglichen nach seinem Beruf zu schaffen befohlen ist, und wird also nicht das Fasten verworfen, sondern daß man einen nöthigen Dienst daraus, auf bestimmte Tag und Speise, zu Verwirrung der Gewissen gemacht hat.

Auch werden dieses Theils viel Ceremonien und Tradition gehalten, als Ordnung der Messe und andere Gesänge, Feste ꝛc., welche dazu dienen, daß in der Kirchen Ordnung gehalten werde. Darneben aber wird das Volk unterrichtet, daß solcher äußerlicher Gottesdienst nicht fromm macht für GOtt und daß mans ohne Beschwerung des Gewissens halten soll, also daß, so man es nachläßt ohne Aergerniß, nicht daran gesündigt wird. Diese Freiheit in äußerlichen Ceremonien haben auch die alten Väter gehalten. Denn im Orient hat man das Osterfest auf

andere Zeit, denn zu Rom gehalten; und da etliche diese Ungleichheit für eine Trennung in der Kirchen halten wollten, sind sie vermahnet von andern, daß nicht noth ist, in solchen Gewohnheiten Gleichheit zu halten, und spricht Irenaeus also: Ungleichheit in Fasten trennet nicht die Einigkeit des Glaubens. Wie auch Distinct. 12. von solcher Ungleichheit in menschlichen Ordnungen geschrieben, daß sie der Einigkeit der Christenheit nicht zuwider sei. Und Tripartita hist. lib. 9. zeucht zusammen viel ungleicher Kirchen-Gewohnheiten und setzt einen nützlichen christlichen Spruch: Der Apostel Meinung ist nicht gewesen, Feiertage einzusetzen, sondern Glauben und Liebe zu lehren.

Der XXVII. Artikel.

Von Kloster-Gelübden.

Von Kloster-Gelübden zu reden, ist noth erstlich zu bedenken, wie es bis anher damit gehalten, welch Wesen sie in Klöstern gehabt, und daß sehr viel darin täglich nicht allein wider GOttes Wort, sondern auch päpstlichen Rechten zu entgegen gehandelt ist. Denn zu St. Augustini Zeiten sind Klöster-Stände frei gewesen, folgend, da die rechte Zucht und Lehre zerrüttet, hat man Kloster-Gelübde erdacht, und damit eben, als mit einem erdachten Gefängniß, die Zucht wieder aufrichten wollen.

Ueber das hat man neben den Kloster-Gelübden viel andere Stücke mehr aufgebracht, und mit solchen Banden und Beschwerden ihrer viel, auch vor gebührenden Jahren, beladen.

So sind auch viel Personen aus Unwissenheit zu solchem Klosterleben kommen, welche, wiewohl sie sonst nicht zu jung gewesen, haben doch ihr Vermögen nicht genugsam ermessen und verstanden. Dieselben alle, also verstrickt und verwickelt, sind gezwungen und gedrungen, in solchen Banden zu bleiben, ungeachtet deß, daß auch päpstisch Recht ihrer viel frei gibt. Und das ist beschwerlicher gewesen in Jungfrauen-Klöstern, denn Mönch-Klöstern, so sich doch geziemet hätte, der Weibsbilder, als der Schwachen zu verschonen. Dieselbe Strenge und Härtigkeit hat auch viel frommen Leuten in vorigen Zeiten mißfallen, denn sie haben wohl gesehen, daß beide Knaben und Mägdlein, um Erhaltung willen des Leibs, in die Klöster sind versteckt worden. Sie haben auch wohl gesehen, wie

übel dasselbe Fürnehmen gerathen ist, was Aergerniß, was Beschwerung der Gewissen es gebracht, und haben viel Leute geklagt, daß man in solcher gefährlichen Sache die Canones so gar nicht geachtet. Zu dem, so hat man eine solche Meinung von den Kloster-Gelübden, die unverborgen, die auch viel Mönchen übel gefallen hat, die wenig einen Verstand gehabt.

Denn sie gaben für, daß Kloster-Gelübde der Taufe gleich wären, und daß man mit dem Kloster-Leben Vergebung der Sünde und Rechtfertigung vor GOtt verdiente, ja sie setzten noch mehr darzu, daß man mit dem Kloster-Leben verdiente nicht allein Gerechtigkeit und Frömmigkeit, sondern auch, daß man damit hielt die Gebot und Räthe im Evangelio verfaßt; und wurden also die Kloster-Gelübde höher gepreiset, denn die Taufe. Item, daß man mehr verdiente mit dem Kloster-Leben, denn mit allen andern Ständen, so von GOtt geordnet sind, als Pfarrherr- und Prediger-Stand, Obrigkeit, Fürsten, Herren-Stand und dergleichen, die alle nach GOttes Gebot, Wort und Befehl in ihrem Beruf ohne erdichtete Geistlichkeit dienen. Wie denn dieser Stücke keines verneinet werden mag, denn man findet's in ihren eigenen Büchern. Ueber das, wer also gefangen und ins Kloster kommen, lernet wenig von Christo.

Etwa hat man Schulen der heiligen Schrift und anderer Künste, so der christlichen Kirchen dienstlich sind, in den Klöstern gehalten, daß man aus den Klöstern Pfarrherren und Bischöfe genommen hat. Jetzt aber hats viel ein ander Gestalt. Denn vorzeiten kamen sie der Meinung zusammen im Kloster-Leben, daß man die Schrift lernete. Jetzt geben sie für, das Kloster-Leben sei ein solch Wesen, daß man GOttes Gnade und Frömmigkeit für GOtt damit verdiene, ja es sei ein Stand der Vollkommenheit, und setzens den andern Ständen, so von GOtt eingesetzt, weit vor. Das alles wird darum angezogen, ohne alle Verunglimpfung, damit man je desto baß vernehmen und verstehen möge, was und wie die Unsern predigen und lehren.

Erstlich lehren sie bei uns von denen, die zur Ehe greifen, also, daß alle die, so zum ledigen Stande nicht geschickt sind, Macht, Fug und Recht haben, sich zu verehelichen. Denn die Gelübde vermögen nicht GOttes Ordnung und Gebot aufzuheben. Nun lautet GOttes Gebot also 1. Cor. 7: Um der Hurerei willen habe ein jeglicher sein eigen Weib und

eine jegliche habe ihren eigenen Mann. Darzu bringet, zwinget und treibet nicht allein GOttes Gebot, sondern auch GOttes Geschöpf und Ordnung alle die zum Ehestand, die ohne sonder GOttes Werk mit der Gabe der Jungfrauschaft nicht begnadigt sind, laut dieses Spruchs GOttes selbst, Genes. 2: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei, wir wollen ihm einen Gehülfen machen, der um ihn sei.

Was mag man nun dawider aufbringen? Man rühme das Gelübde und Pflicht, wie hoch man wolle, man mutze es auf, als hoch man kann, so mag man dennoch nicht erzwingen, daß GOttes Gebot dadurch aufgehoben werde. Die Doctores sagen, daß die Gelübde, auch wider des Pabsts Recht, unbündig sind, wie viel weniger sollen sie denn binden, Statt und Kraft haben wider GOttes Gebot?

Wo die Pflicht der Gelübde keine andere Ursache hätten, daß sie möchten aufgehoben werden, so hätten die Päbste auch nicht dawider dispensiret oder erlaubt, denn es gebühret keinem Menschen, die Pflicht, so aus göttlichen Rechten herwächst, zu zerreißen. Darum haben die Päbste wohl bedacht, daß in dieser Pflicht eine Aequität soll gebraucht werden, und haben zum öftern mal dispensirt, als mit einem Könige von Arragon, und vielen andern. So man nun zu Erhaltung zeitlicher Dinge dispensiret hat, soll viel billiger dispensirt werden um Nothdurft willen der Seelen.

Folgends, warum treibet der Gegentheil so hart, daß man die Gelübde halten muß, und siehet nicht zuvor an, ob das Gelübde seine Art habe? Denn das Gelübde soll in möglichen Sachen willig und ungezwungen sein. Wie aber die ewige Keuschheit in des Menschen Gewalt und Vermögen stehe, weiß man wohl. Auch sind wenig, beide Manns- und Weibspersonen, die von ihnen selbst, willig und wohlbedacht, das Kloster-Gelübde gethan haben. Ehe sie zum rechten Verstande kommen, so überredet man sie zum Kloster-Gelübde. Zuweilen werden sie auch dazu gezwungen und gedrungen. Darum ist es je nicht billig, daß man so geschwind und hart von der Gelübd-Pflicht disputire, angesehen, daß sie alle bekennen, daß solches wider die Natur und Art des Gelübdes ist, da es nicht williglich und mit gutem Rath und Bedacht gelobet würde.

Etliche Canones und päpstliche Rechte zerreißen die Gelübde, die unter fünfzehn Jahren geschehen sein. Denn sie

haltens dafür, daß man vor derselbigen Zeit so viel Verstandes nicht hat, daß man die Ordnung des ganzen Lebens, wie dasselbe anzustellen, beschließen könne.

Ein anderer Canon gibt der menschlichen Schwachheit noch mehr Jahre zu: Denn er verbeut das Kloster-Gelübde unter 18 Jahren zu thun. Daraus hat der meiste Theil Entschuldigung und Ursachen, aus den Klöstern zu gehen, denn sie des mehrern Theils in der Kindheit vor diesen Jahren in Klöster kommen sind. Endlich, wenn gleich die Verbrechung des Kloster-Gelübdes möchte getadelt werden, so könnte aber dennoch nicht daraus erfolgen, daß man derselben Ehe zerreißen sollte. Denn St. Augustinus sagt, 27. quaest. 1. cap. Nuptiarum, daß man solche Ehe nicht zerreißen soll. Nun ist je St. Augustin nicht im geringen Ansehen in der christlichen Kirchen, obgleich etliche hernach anders gehalten.

Wiewohl nun GOttes Gebot von dem Ehestande ihr sehr viel vom Kloster-Gelübd frei und ledig gemacht, so wenden doch die Unsern noch mehr Ursachen für, daß Kloster-Gelübde nichtig und unbündig sein. Denn aller Gottesdienst von den Menschen, ohne GOttes Gebot und Befehl, eingesetzt und erwählet, Gerechtigkeit und GOttes Gnade zu erlangen, sei wider GOtt, und dem Evangelio und GOttes Befehl entgegen. Wie denn Christus selbst sagt Matth. 15: Sie dienen mir vergebens mit Menschen-Geboten. So lehret es auch St. Paulus überall, daß man Gerechtigkeit nicht soll suchen aus unsern Geboten und Gottesdiensten, so von Menschen erdichtet sind, sondern daß Gerechtigkeit und Frömmigkeit für GOtt kommt aus dem Glauben und Vertrauen, daß wir glauben, daß uns GOtt um seines eigenen Sohnes Christus willen zu Gnaden annimmt. Nun ist es je am Tage, daß die Mönche gelehret und geprediget haben, daß die erdachte Geistlichkeit genug thue für die Sünde, und GOttes Gnade und Gerechtigkeit erlange. Was ist nun dieß anders, denn die Herrlichkeit und Preis der Gnaden Christi vermindern, und die Gerechtigkeit des Glaubens verleugnen? Darum folget aus dem, daß solche gewöhnliche Gelübde unrechte, falsche Gottesdienste gewesen. Derhalben sind sie auch unbündig. Denn ein gottlos Gelübd, und das wider GOttes Gebot geschehen, ist unbündig und nichtig, wie auch die Canones lehren, daß der Eid nicht soll ein Band zur Sünde sein.

St. Paulus sagt zu den Galatern am 5: Ihr seid ab

von Christo, die ihr durch das Gesetz rechtfertig werden wollt, und habt der Gnaden gefehlet. Derhalben auch die, so durch Gelübde wollen rechtfertig werden, sind von Christo ab, und fehlen der Gnade GOttes. Denn dieselben rauben Christo seine Ehre, der allein gerecht macht, und geben solche Ehre ihren Gelübden und Kloster-Leben.

Man kann auch nicht leugnen, daß die Mönche gelehrt und gepredigt haben, daß sie durch ihre Gelübde und Kloster-Wesen und Weise gerecht werden und Vergebung der Sünden verdienen, ja, sie haben noch wohl ungeschickter Ding erdichtet und gesagt, daß sie ihre guten Werke den andern mittheilen. Wenn nun einer dieß alles wollt unglimpflich treiben und aufmutzen, wie viel Stücke könnte er zusammen bringen, deren sich die Mönche jetzt selbst schämen und nicht wollen gethan haben? Ueber das alles haben sie auch die Leute überredet, daß die erdichtete geistliche Ordensstände sind christliche Vollkommenheit. Dieß ist ja die Werke rühmen, daß man dadurch gerecht werde. Nun ist es nicht ein gering Aergerniß in der christlichen Kirchen, daß man dem Volk einen solchen Gottesdienst fürträgt, den die Menschen ohne GOttes Gebot erdichtet haben und lehren, daß ein solcher Gottesdienst die Menschen für GOtt fromm und gerecht macht. Denn Gerechtigkeit des Glaubens, die man am meisten in der Kirchen treiben soll, wird verdunkelt, wenn denen Leuten die Augen aufgesperret werden mit dieser seltsamen Engels-Geistlichkeit und falschem Fürgeben des Armuths, Demuth und Keuschheit.

Ueber das werden auch die Gebote GOttes und der rechte und wahre Gottesdienst dadurch verdunkelt, wenn die Leute hören, daß allein die Mönche im Stande der Vollkommenheit sein sollen. Denn die christliche Vollkommenheit ist, daß man GOtt von Herzen und mit Ernst fürchtet, und doch auch eine herzliche Zuversicht und Glauben, auch Vertrauen fasset, daß wir um Christus willen einen gnädigen, barmherzigen GOtt haben, daß wir mögen und sollen von GOtt bitten und begehren, was uns Noth ist, und Hilfe von ihm in allen Trübsalen gewißlich nach eines jeden Beruf und Stand gewarten. Daß wir auch indeß sollen äußerlich mit Fleiß gute Werke thun und unseres Berufs warten. Darin stehet die rechte Vollkommenheit und der rechte Gottesdienst, nicht im Betteln, oder in einer schwarzen oder grauen Kappen 2c. Aber das gemeine Volk fasset viel schädlicher Meinung aus falschem Lob des Klo-

ster-Lebens. So sie es hören, daß man den ledigen Stand ohne alle Maß lobet, folget, daß es mit beschwertem Gewissen im Ehestand ist. Denn daraus, so der gemeine Mann höret, daß die Bettler allein sollen vollkommen sein, kann er nicht wissen, daß er ohne Sünde Güter haben und handthieren möge. So das Volk höret, es sei nur ein Rath, nicht Rache üben, folget, daß etliche vermeinen, es sei nicht Sünde, außerhalb des Amts Rache zu üben. Etliche meinen, Rache gezieme den Christen gar nicht, auch nicht der Obrigkeit. Man lieset auch der Exempel viel, daß etliche Weib und Kind, auch ihr Regiment verlassen und sich in Klöster gesteckt haben. Dasselbe, haben sie gesagt, heißt aus der Welt fliehen, und ein solch Leben suchen, das GOtt baß gefiel, denn der andern Leben. Sie haben auch nicht können wissen, daß man GOtt dienen soll in den Geboten, die er gegeben hat, und nicht in den Geboten, die von Menschen erdichtet sind. Nun ist je das ein guter und vollkommener Stand des Lebens, welcher GOttes Gebot für sich hat; das aber ist ein gefährlicher Stand des Lebens, der GOttes Gebot nicht für sich hat.

Von solchen Sachen ist von nöthen gewesen, den Leuten guten Bericht zu thun. Es hat auch Gerson in Vorzeiten den Irrthum der Mönche von der Vollkommenheit gestraft, und zeucht an, daß bei seinen Zeiten dieses eine neue Rede gewesen sei, daß das Kloster-Leben ein Stand der Vollkommenheit sein soll. So viel gottloser Meinung und Irrthum kleben in den Kloster-Gelübden, daß sie sollen rechtfertigen und fromm für GOtt machen, daß sie die christliche Vollkommenheit sein sollen, daß man damit, beide des Evangeliums Räthe und Gebot halte, daß sie haben die Uebermaß der Werke, die man GOtt nicht schuldig sei.

Dieweil denn solches alles falsch, eitel und erdichtet ist, so macht es auch die Kloster-Gelübde nichtig und unbündig.

Der XXVIII. Artikel.

Von der Bischöfe Gewalt.

Von der Bischöfe Gewalt ist vorzeiten viel und mancherlei geschrieben und haben etliche unschicklich die Gewalt der Bischöfe und das weltliche Schwert unter einander gemengt, und sind aus diesem unordentlichen Gemeng sehr große Kriege,

Aufruhr und Empörung erfolget, aus dem, daß die Bischöfe im Schein ihres Gewalts, der ihnen von Christo gegeben, nicht allein neue Gottesdienste angerichtet haben, und mit Fürbehaltung etlicher Fälle und mit gewaltsamen Bann die Gewissen beschwert, sondern auch sich unterwunden, Kaiser und Könige zu setzen und entsetzen, ihres Gefallens. Welchen Frevel auch lange Zeit hievor gelehrte und gottfürchtige Leute in der Christenheit gestraft haben. Derhalben die Unsern zu Trost der Gewissen gezwungen sind worden, die Unterscheid des geistlichen und weltlichen Gewalts, Schwerts und Regiments anzuzeigen. Und haben gelehret, daß man beide Regiment und Gewalt um GOttes Gebots willen mit Andacht ehren und wohl halten soll, als zwo höchste Gaben GOttes auf Erden.

Nun lehren die Unsern also, daß die Gewalt der Schlüssel oder Bischöfe sei, laut des Evangeliums, eine Gewalt und Befehl GOttes, das Evangelium zu predigen, die Sünde zu vergeben und zu behalten, und die Sacrament zu reichen und zu handeln. Denn Christus hat die Apostel mit dem Befehl ausgesandt: Gleich wie mich mein Vater gesandt hat, also sende ich euch auch. Nehmet hin den Heiligen Geist, welchen ihr die Sünde erlassen werdet, denen sollen sie erlassen sein, und denen ihr sie vorbehalten werdet, denen sollen sie vorbehalten sein. Denselben Gewalt der Schlüssel oder Bischofen übet und treibet man allein mit der Lehre und Predigt GOttes Worts und mit Handreichung derer Sacramente, gegen viele oder einzelne Personen, darnach der Beruf ist. Denn damit werden gegeben nicht leibliche, sondern ewige Dinge und Güter, als nämlich, ewige Gerechtigkeit, der Heilige Geist und das ewige Leben. Diese Güter kann man anders nicht erlangen, denn durch das Amt der Predigt und durch die Handreichung der heiligen Sacramente. Denn St. Paulus spricht: Das Evangelium ist eine Kraft GOttes, selig zu machen alle, die daran glauben. Dieweil nun die Gewalt der Kirchen oder Bischöfe ewige Güter gibt, und allein durch das Predigtamt geübt und getrieben wird, so hindert sie die Polizei und das weltliche Regiment nichts überall. Dann das weltliche Regiment gehet mit vielen andern Sachen um, dann das Evangelium, welche Gewalt schützt nicht die Seelen, sondern Leib und Gut wider äußerlichen Gewalt mit dem Schwert und leiblichen Poenen.

Darum soll man die zwei Regiment, das geistlich und

weltliche, nicht in einander mengen und werfen. Denn der geistlich Gewalt hat seinen Befehl, das Evangelium zu predigen und die Sacrament zu reichen, soll auch nicht in ein fremd Amt fallen, soll nicht Könige setzen oder entsetzen, soll weltlich Gesetz und Gehorsam der Obrigkeit nicht aufheben oder zerrütten, soll weltlicher Gewalt nicht Gesetz machen und stellen von weltlichen Händeln. Wie denn auch Christus selbst gesagt hat: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Item: Wer hat mich zu einem Richter zwischen euch gesetzt? Und St. Paulus zun Philipp. am 3.: Unsere Bürgerschaft ist im Himmel. Und in der 2. zun Corinth. 10.: Die Waffen unsrer Ritterschaft sind nicht fleischlich, sondern mächtig für Gott, zu verstören die Anschläge und alle Höhe, die sich erhebt wider die Erkenntniß GOttes.

Dieser Gestalt unterscheiden die Unsern beide Regiment und Gewalt-Amt, und heißen sie beide, als die höchste Gabe GOttes auf Erden, in Ehren halten. Wo aber die Bischöfe weltlich Regiment und Schwert haben, so haben sie dieselben nicht als Bischöfe aus göttlichen Rechten, sondern aus menschlichen Kaiserlichen Rechten, geschenkt von Kaisern und Königen zu weltlicher Verwaltung ihrer Güter, und gehet das Amt des Evangeliums gar nichts an. Derhalben ist das bischöfliche Amt nach göttlichen Rechten das Evangelium predigen, Sünde vergeben, Lehre urtheilen, und die Lehre, so dem Evangelio entgegen, verwerfen, und die Gottlosen, dero gottlos Wesen offenbar ist, aus christlicher Gemein ausschließen, ohne menschliche Gewalt, sondern allein durch GOttes Wort, und dießfalls sind die Pfarr-Leut und Kirchen schuldig, den Bischöfen gehorsam zu sein, laut dieses Spruchs Christi, Lucas am 10.: Wer euch höret, der höret mich. Wo sie aber etwas dem Evangelio entgegen lehren, setzen oder aufrichten, haben wir GOttes Befehl in solchem Fall, daß wir nicht sollen gehorsam sein, Matth. am 7: Sehet euch für für den falschen Propheten. Und St. Paulus zun Galatern am 1.: So auch wir, oder ein Engel vom Himmel euch ein ander Evangelium predigen würde, denn das wir euch gepredigt haben, der sei verflucht. Und in der 2. Epistel zun Corinth. am 13.: Wir haben keine Macht wider die Wahrheit, sondern für die Wahrheit. Item: Nach der Macht, welche mir der HErr zu bessern, und nicht zu verderben gegeben hat. Also gebeut auch das geistliche Recht 2. in cap. Sacerdotes und in cap. Oves.

Und St. Augustin schreibet in der Epistel wider Petilianum: Man soll auch den Bischöfen, so ordentlich gewählet, nicht folgen, wo sie irren, oder etwas wider die heilige Schrift lehren oder ordnen.

Daß aber die Bischöfe sonst Gewalt und Gerichts-Zwang haben in etlichen Sachen, als nämlich Ehesachen und Zehenden, dieselben haben sie aus Kraft menschlicher Rechte. Wo aber die Ordinarien nachlässig in solchem Amt, so sind die Fürsten schuldig, sie thuns auch gern oder ungern, hierin ihren Unterthanen um Friedens willen Recht zu sprechen, zu Verhütung Unfrieden und großer Unruhe in Ländern.

Weiter disputirt man: Ob auch Bischöfe Macht haben, Ceremonien in der Kirchen aufzurichten, desgleichen Satzungen von Speis, Feiertagen, von unterschiedlichen Orden der Kirchen-Diener? Dann die den Bischöfen diese Gewalt geben, ziehen diesen Spruch Christi an, Joh. 16.: Ich habe euch noch viel zu sagen, ihr aber könnets jetzt nicht tragen; wenn aber der Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit führen. Darzu führen sie auch das Exempel, Act. am 15., da sie Blut und Ersticktes verboten haben. So zeucht man auch das an, daß der Sabbath in Sonntag verwandelt ist worden, wider die zehen Gebote, dafür sie es achten, und wird kein Exempel so hoch getrieben und angezogen, als die Verwandlung des Sabbaths, und wollen damit erhalten, daß die Gewalt der Kirchen groß sei, dieweil sie mit den zehen Geboten dispensiret und etwas daran verändert hat.

Aber die Unsern lehren in dieser Frage also: Daß die Bischöfe nicht Macht haben, etwas wider das Evangelium zu setzen und aufzurichten, wie denn oben angezeigt ist, und die geistlichen Rechte durch die ganze neunte Distinction lehren. Nun ist dieses öffentlich wider GOttes Befehl und Wort, der Meinung Gesetze zu machen oder zu gebieten, daß man dadurch für die Sünde genug thue und Gnade erlange, denn es wird die Ehre des Verdiensts Christi verlästert, wenn wir uns mit solchen Satzungen unterwinden Gnade zu verdienen. Es ist auch am Tage, daß um dieser Meinung willen in der Christenheit menschliche Auffsatzungen unzählig überhand genommen haben, und indeß die Lehre vom Glauben und die Gerechtigkeit des Glaubens gar ist unterdrückt gewesen, man hat täglich neue Feiertage, neue Fasten geboten, neue Ceremonien und neue Ehrerbietung der Heiligen eingesetzt, mit solchen Werken

Gnade und alles Guts bei GOtt zu verdienen. Item, die menschliche Satzung aufrichten, thun auch damit wider GOttes Gebot, daß sie Sünde setzen in der Speis, in Tagen und dergleichen Dingen, und beschweren also die Christenheit mit der Knechtschaft des Gesetzes, eben als müßte bei den Christen ein solcher Gottesdienst sein, GOttes Gnade zu verdienen, der gleich wäre dem Levitischen Gottesdienst, welchen GOtt sollte den Aposteln und Bischöfen befohlen haben aufzurichten, wie denn etliche davon schreiben, stehet auch wohl zu glauben, daß etliche Bischöfe mit dem Exempel des Gesetzes Mosis sind betrogen worden, daher so unzählige Satzungen kommen sind, daß eine Tod-Sünde sein soll, wenn man an Feiertagen eine Handarbeit thue, auch ohne Aergerniß der andern; daß eine Tod-Sünde sei, wenn man die Siebenzeit nachläßt, daß etliche Speise das Gewissen verunreinige, daß Fasten ein solch Werk sei, damit man GOtt versöhne, daß die Sünde in einem vorbehaltenen Fall werde nicht vergeben, man ersuche denn zuvor den Vorbehalter des Falls, unangesehen, daß die geistlichen Rechte nicht von Vorbehaltung der Schuld, sondern von Vorbehaltung der Kirchen-Poen reden.

Woher haben denn die Bischöfe Recht und Macht, solche Auffätze der Christenheit aufzulegen, die Gewissen zu verstricken? Denn St. Peter verbeut in Geschichten der Apostel am 15. das Joch auf der Jünger Hälse zu legen, und St. Paulus sagt zu den Corinthern, daß ihnen die Gewalt zu bessern und nicht zu verderben gegeben sei. Warum mehren sie denn die Sünde mit solchen Auffätzen? Doch hat man helle Sprüche der göttlichen Schrift, die da verbieten, solche Auffätze aufzurichten, die Gnade GOttes damit zu verdienen, oder als sollten sie vonnöthen zur Seligkeit sein. So sagt St. Paulus zu den Coloss. 2.: So laßt nun niemand euch Gewissen machen über Speise oder über Trank, oder über bestimmten Tagen, nämlich den Feiertagen, oder neuen Monden, oder Sabbathen, welches ist der Schatten von dem, das zukünftig war, aber der Körper selbst ist in Christo. Item, so ihr denn gestorben seid mit Christo von den weltlichen Satzungen, was lasset ihr euch denn fangen mit Satzungen, als wäret ihr lebendig, die da sagen: Du sollt das nicht anrühren, du sollt das nicht essen, noch trinken, du sollt das nicht anlegen, welches sich doch alles unterhanden verzehret, und sind Menschen-Gebot und Lehre, und haben einen Schein der Wahrheit. Item,

St. Paulus zu Tito am 1. verbeut öffentlich, man soll nicht achten auf jüdische Fabeln und Menschen-Gebot, welche die Wahrheit abwenden.

So redet auch Christus selbst Matth. am 15. von denen, so die Leute auf Menschen-Gebot treiben: Laßt sie fahren, sie sind der Blinden blinde Leiter, und verwirft solchen Gottesdienst, und sagt: Alle Pflanzen, die mein himmlischer Vater nicht gepflanzet hat, die werden ausgereut. So nun die Bischöfe Macht haben, die Kirchen mit unzähligen Aufsätzen zu beschweren und die Gewissen zu verstricken, warum verbeut dann die göttliche Schrift so oft, die menschliche Aufsätze zu machen und zu hören? warum nennet sie dieselben Teufels-Lehren? Sollt denn der Heilige Geist solches alles vergeblich verwarnet haben?

Derhalben, dieweil solche Ordnungen als nöthig aufgerichtet, damit GOtt zu versöhnen und Gnade zu verdienen, dem Evangelio entgegen sind, so ziemet sich keinesweges den Bischöfen, solche Gottesdienste zu erzwingen. Dann man muß in der Christenheit die Lehre von der christlichen Freiheit behalten, als nämlich, daß die Knechtschaft des Gesetzes nicht nöthig ist zur Rechtfertigung, wie denn St. Paulus zu den Galatern schreibet am 5.: So bestehet nun in der Freiheit, damit uns Christus befreiet hat, und laßt euch nicht wieder in das knechtische Joch verknüpfen. Dann es muß ja der fürnehmste Artikel des Evangeliums erhalten werden, daß wir die Gnade GOttes durch den Glauben an Christum ohne unser Verdienst erlangen, und nicht durch Dienste von Menschen eingesetzt verdienen.

Was soll man denn halten vom Sonntag, und dergleichen andern Kirchen-Ordnungen und Ceremonien? Darzu geben die Unsern diese Antwort: Daß die Bischöfe oder Pfarrherren mögen Ordnung machen, damit es ordentlich in der Kirchen zugehe, nicht, damit GOttes Gnade zu erlangen, auch nicht, damit für die Sünde genug zu thun, oder die Gewissen damit zu verbinden, solches für nöthigen Gottesdienst zu halten, und es dafür zu achten, daß sie Sünde thäten, wenn sie ohne Aergerniß dieselben brechen. Also hat St. Paulus zu den Corinthern verordnet, daß die Weiber in der Versammlung ihr Haupt sollen decken. Item, daß die Prediger in der Versammlung nicht zugleich alle reden, sondern ordentlich einer nach dem andern.

Solche Ordnung gebührt der christlichen Versammlung um der Liebe und Friedens willen zu halten, und den Bischöfen und Pfarrherren in diesen Fällen gehorsam zu sein, und dieselben so fern zu halten, daß einer den andern nicht ärgere, damit in der Kirchen keine Unordnung oder wüstes Wesen sei. Doch also, daß die Gewissen nicht beschweret werden, daß mans für solche Dinge halte, die noth sein sollten zur Seligkeit, und es dafür achte, daß sie Sünde thäten, wenn sie dieselben ohn der andern Aergerniß brechen, wie denn niemands sagt, daß das Weib Sünde thue, die mit bloßem Haupt ohn Aergerniß der Leute ausgehet. Also ist die Ordnung vom Sonntage, von der Osterfeier, von den Pfingsten und dergleichen Feier und Weise. Dann die es dafür achten, daß die Ordnung vom Sonntage für den Sabbath als nöthig aufgerichtet sei, die irren sehr, denn die heilige Schrift hat den Sabbath abgethan, und lehret, daß alle Ceremonien des alten Gesetzes nach Eröffnung des Evangeliums mögen nachgelassen werden, und dennoch, weil von nöthen gewest ist, einen gewissen Tag zu verordnen, auf daß das Volk wüßte, wenn es zusammenkommen sollte, hat die christliche Kirche den Sonntag dazu verordnet, und zu dieser Veränderung desto mehr Gefallens und Willens gehabt, damit die Leute ein Exempel hätten der christlichen Freiheit, daß man wüßte, daß weder die Haltung des Sabbaths, noch eines andern Tages von nöthen sei.

Es sind viel unrichtige Disputationes von der Verwandlung des Gesetzes, von den Ceremonien des Neuen Testaments, von der Veränderung des Sabbaths, welche alle entsprungen sind aus falscher und irriger Meinung, als müßte man in der Christenheit einen solchen Gottesdienst haben, der dem Levitischen oder jüdischen Gottesdienst gemäß wäre, und als sollte Christus den Aposteln und Bischöfen befohlen haben, neue Ceremonien zu erdenken, die zur Seligkeit nöthig wären. Dieselben Irrthümer haben sich in die Christenheit eingeflochten, da man die Gerechtigkeit des Glaubens nicht lauter und rein gelehrt und gepredigt hat. Etliche disputiren also vom Sonntag, daß man ihn halten müsse, wiewohl nicht aus göttlichen Rechten, stellen Form und Maß, wie fern man am Feiertag arbeiten mag. Was sind aber solche Disputationes anders, denn Fallstricke des Gewissens? Dann wiewohl sie sich unterstehen, menschliche Aufsätze zu lindern und epiiciren, so kann man doch keine ἐπιείκειαν oder Linderung treffen, so lange die

Meinung stehet und bleibet, als sollten sie von nöthen sein. Nun muß dieselbige Meinung bleiben, wenn man nichts weiß von der Gerechtigkeit des Glaubens und von der christlichen Freiheit. Die Apostel haben geheißen, man soll sich enthalten des Bluts und Erstickten. Wer hälts aber jetzo? Aber dennoch thun die keine Sünde, die es nicht halten, dann die Apostel haben auch selbst die Gewissen nicht wollen beschweren mit solcher Knechtschaft, sondern habens um Aergerniß willen eine Zeit lang verboten. Dann man muß Achtung haben in dieser Satzung auf das Hauptstück christlicher Lehre, das durch dieses Decret nicht aufgehaben wird.

Man hält schier keine alte Canones, wie sie lauten, es fallen auch derselben Satzung täglich viel weg, auch bei denen, die solche Aufsätze allerfleißigst halten. Da kann man dem Gewissen nicht rathen noch helfen, wo diese Linderung nicht gehalten wird, daß wir wissen, solche Aufsätze also zu halten, daß mans nicht dafür halte, daß sie nöthig sein, daß auch den Gewissen unschädlich sei, ob gleich solche Aufsätze fallen. Es würden aber die Bischöfe leichtlich den Gehorsam erhalten, wo sie nicht darauf drüngen, diejenigen Satzungen zu halten, so doch ohne Sünde nicht mögen gehalten werden. Jetzo aber thun sie ein Ding, und verbieten beide Gestalt des heiligen Sacraments, item, den Geistlichen den Ehestand, nehmen niemand auf, ehe denn er zuvor einen Eid gethan habe, er wolle diese Lehre, so doch ohne Zweifel dem heiligen Evangelio gemäß ist, nicht predigen.

Unsere Kirchen begehren nicht, daß die Bischöfe mit Nachtheil ihrer Ehre und Würden wiederum Friede und Einigkeit machen (wiewohl solches den Bischöfen in der Noth auch zu thun gebühret), allein bitten sie darum, daß die Bischöfe etliche unbillige Beschwerungen nachlassen, die doch vor Zeiten auch in der Kirchen nicht gewest und angenommen sein wider den Gebrauch der christlichen gemeinen Kirchen, welche vielleicht im Anheben etliche Ursachen gehabt, aber sie reimen sich nicht zu unsern Zeiten. So ist es auch unleugbar, daß etliche Satzungen aus Unverstand angenommen sind. Darum sollten die Bischöfe der Gütigkeit sein, dieselben Satzungen zu mildern, sintemal eine solche Aenderung nicht schadet, die Einigkeit christlicher Kirchen zu erhalten; denn viel Satzungen von den Menschen aufkommen, sind mit der Zeit selbst gefallen, und nicht nöthig zu halten, wie die päbstlichen Rechte selbst zeugen.

Kanns aber je nicht sein, es auch bei ihnen nicht zu erhalten, daß man solche menschliche Satzungen mäßige und abthue, welche man ohne Sünde nicht kann halten, so müssen wir der Apostel Regel folgen, die uns gebeut: Wir sollen GOtt mehr gehorsam sein, denn denen Menschen.

St. Peter verbeut den Bischöfen die Herrschaft, als hätten sie Gewalt, die Kirchen, wozu sie wollten, zu zwingen. Jetzt gehet man nicht damit um, wie man den Bischöfen ihre Gewalt nehme, sondern man bittet und begehret, sie wollten die Gewissen nicht zu Sünden zwingen. Wenn sie aber solches nicht thun werden, und die Bitte verachten, so möchten sie gedenken, wie sie werden deßhalben GOtt Antwort geben müssen, dieweil sie mit solcher ihrer Härtigkeit Ursach geben zu Spaltung und Schisma, das sie doch billig sollen verhüten helfen.

Beschluß.

Dieß sind die fürnehmsten Artikel, die für streitig geachtet werden. Denn wiewohl man viel mehr Mißbräuche und Unrichtigkeit hätte anziehen können, so haben wir doch, die Weitläufigkeit und Länge zu verhüten, allein die fürnehmsten vermeldet, daraus die andern leichtlich zu ermessen. Denn man in Vorzeiten sehr geklaget über den Ablaß, über Wallfahrten, über Mißbrauch des Bannes. Es hatten auch die Pfarrer unendlich Gezänk mit den Mönchen von wegen des Beichthörens, des Begräbniß, der Leichpredigten, und unzähliger anderer Stücke mehr. Solches alles haben wir im besten und um Glimpfs willen übergangen, damit man die fürnehmsten Stücke in dieser Sache desto baß vermerken möchte. Dafür soll es auch nicht gehalten werden, daß in dem jemand nichtes zu Haß, wider, oder Unglimpf geredet oder angezogen sei, sondern wir haben allein die Stück erzählet, die wir für nöthig anzuziehen und zu vermelden geachtet haben, damit man daraus desto baß zu vernehmen habe, daß bei uns nicht weder mit Lehre noch mit Ceremonien angenommen ist, das entweder der heiligen Schrift oder gemeiner christlicher Kirchen zu entgegen wäre. Denn es ist je am Tage und öffentlich, daß wir mit allem Fleiß mit GOttes Hilfe (ohne Ruhm zu reden) verhütet haben, damit je keine neue und gottlose Lehre sich in unsern Kirchen einflechte, einreiße und überhand nehme.

Die obgemeldeten Artikel haben wir dem Ausschreiben nach übergeben wollen, zu einer Anzeigung unser Bekenntniß

und der Unsern Lehre. Und ob jemand befunden würde, der daran Mangel hätte, dem ist man ferner Bericht, mit Grund göttlicher heiliger Schrift, zu thun erbötig.

VIII. Versikel

vor den Collecten.

Auf Advent.

1. Bereitet den Weg dem HErrn, Hallelujah.
Machet seine Steige richtig. Hallelujah.
2. Hosianna dem Sohne David, Hallelujah.
Gelobet sei der da kommt im Namen des HErrn. Hallel.
3. Machet die Thore weit und die Thüren in der Welt hoch, Hallelujah.
Daß der König der Ehren einziehe. Hallelujah.

Auf Weihnachten.

4. Uns ist ein Kind geboren, Hallelujah.
Ein Sohn ist uns gegeben. Hallelujah.
5. Das Wort ward Fleisch, Hallelujah.
Und wohnete unter uns. Hallelujah.
6. Euch ist heute der Heiland geboren, Hallelujah.
Welcher ist Christus, der HErr in der Stadt David. Hall.
7. Siehe, ich verkündige euch große Freude, Hallelujah.
Die allem Volk widerfahren wird. Hallelujah.
8. Kündlich groß ist das gottselige Geheimniß, Hallelujah.
GOtt ist offenbaret im Fleisch. Hallelujah.

Am Tage der Beschneidung Christi oder am Neujahrstage.

9. GOtt hat JEsum erhöhet, Hallelujah.
Und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist. Hallelujah.
10. HErr, du krönest das Jahr mit deinem Gute, Hallelujah.
Und deine Fußstapfen triefen von Fette. Hallelujah.
11. Die Güte des HErrn ists, daß wir nicht gar aus sind, Hallelujah.
Und seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende. Hallelujah.

Am Fest der Erscheinung Christi.

12. Lobet den HErrn, alle Heiden, Hallelujah.
Und preiset ihn alle Völker. Hallelujah.
13. Das Volk, so im Finstern wandelt, siehet ein großes Licht, Hallelujah.
Und über die da wohnen im finstern Lande, scheinet es helle. Hallelujah.
14. Die Heiden werden in deinem Lichte wandeln, Hallelujah.
Und die Könige im Glanz, der über dir aufgehet. Hall.
15. Es wird ein Stern aus Jacob aufgehen, Hallelujah.
Und ein Scepter aus Israel aufkommen. Hallelujah.

Am Feste der Reinigung Mariä.

16. HErr, nun lässest du deinen Diener in Friede fahren, Hall.
Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen. Hall.
17. Bald wird kommen zu seinem Tempel der HErr, den ihr suchet, Hallelujah.
Und der Engel des Bundes, des ihr begehret. Hallelujah.

Am Feste der Verkündigung Mariä.

18. Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, Hallelujah.
Und wird einen Sohn gebären. Hallelujah.
19. Christus wird ein König sein ewiglich, Hallelujah.
Und seines Königreichs wird kein Ende sein. Hallelujah.

In der Fasten.

20. Christus ist um unserer Missethat willen verwundet,
Und um unser Sünde willen zerschlagen.
21. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten,
Und durch seine Wunden sind wir geheilet.
22. GOtt hat seines eigenen Sohnes nicht verschonet,
Sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben.
23. Christus hat unsere Sünden selbst geopfert an seinem Leibe auf dem Holze,
Auf daß wir der Sünden abgestorben der Gerechtigkeit leben.

Am grünen Donnerstage.

24. So oft ihr von diesem Brot esset und von diesem Kelch trinket,
Sollt ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß er kommt.
25. Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut,
Der bleibt in mir und ich in ihm.

Am Charfreitage.

26. Mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden,
Und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten.

Am Osterfeste.

27. Christus ist um unser Sünde willen dahin gegeben, und um unser Gerechtigkeit willen auferwecket, stirbt hinfort nimmer, Hallelujah.
Der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. Hallelujah.
28. Ich weiß, daß mein Erlöser lebet, Hallelujah.
Und er wird mich hernach aus der Erden auferwecken. Hallelujah.
29. Christus hat dem Tode die Macht genommen, Hallelujah.
Und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht. Hallelujah.
30. Der Tod ist verschlungen in den Sieg, Hallelujah.
GOtt sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat. Hallel.

Am Himmelfahrtsfeste.

31. Christus ist aufgefahren in die Höhe, Hallelujah.
Und hat das Gefängniß gefangen geführet. Hallelujah.
32. Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, Hallelujah.
Zu meinem GOtt und zu eurem GOtt. Hallelujah.
33. GOtt fähret auf mit Jauchzen, Hallelujah.
Und der HErr mit heller Posaunen. Hallelujah.

Am Pfingstfeste.

34. Schaffe in mir, GOtt, ein reines Herz, Hallelujah.
Und gib mir einen neuen gewissen Geist. Hallelujah.
35. HErr, lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein GOtt, Hallelujah.
Dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Hallelujah.
36. Ich will meinen Geist auf deinen Samen gießen, Hallel.
Und meinen Segen auf deine Nachkommen. Hallelujah.
37. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, Hallelujah.
Und nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir. Hallelujah.

Auf das Trinitatisfest.

38. Wir loben GOtt den Vater, Sohn und Heiligen Geist, Hallelujah.
Und preisen ihn von nun an bis in Ewigkeit. Hallelujah.

39. Heilig, heilig, heilig ist der HErr Zebaoth, Hallelujah.
Alle Lande sind seiner Ehren voll. Hallelujah.

Auf die Sonntage nach Trinitatis.

40. HErr, weise uns deinen Weg, Hallelujah.
Daß wir wandeln in deiner Wahrheit. Hallelujah.
41. Das Wort aus meinem Munde soll nicht wieder leer zu mir kommen, Hallelujah.
Sondern thun, was mir gefällt. Hallelujah.

Am Tage Johannis des Täufers.

42. Gelobet sei der HErr, der GOtt Israel, Hallelujah.
Denn er hat besucht und erlöset sein Volk. Hallelujah.
43. Siehe, das ist GOttes Lamm, Hallelujah.
Welches der Welt Sünde trägt. Hallelujah.

Auf Mariä Heimsuchung.

44. Meine Seele erhebt den HErrn, Hallelujah.
Und mein Geist freuet sich GOttes, meines Heilandes. Hall.
45. Selig bist du, die du gegläubet hast, Hallelujah.
Denn es wird vollendet werden, was dir gesagt vom HErrn. Hallelujah.
46. Er stößet die Gewaltigen vom Stuhl, Hallelujah.
Und erhebet die Niedrigen. Hallelujah.

Am Michaelisfeste.

47. Lobet den HErrn, ihr seine Engel, ihr starken Helden, Hallelujah.
Die ihr seinen Befehl ausrichtet. Hallelujah.
48. Der HErr hat seinen Engeln befohlen über dir, Hallel.
Daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen. Hallelujah.
49. Der Engel des HErrn lagert sich um die her, so ihn fürchten, Hallelujah.
Und hilft ihnen aus. Hallelujah.

Auf die Aposteltage, desgl. bei Synoden und Ordinationen.

50. Es ist in alle Lande ausgegangen ihr Schall, Hallelujah.
Und ihre Rede bis an der Welt Ende. Hallelujah.
51. Bittet den Herrn der Ernte, Hallelujah.
Daß er Arbeiter in seine Ernte sende. Hallelujah.
52. Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort GOttes gesagt haben, Hallelujah.
Schauet ihr Ende an, und folget ihrem Glauben nach. Hall.

Am Kirchweihtage.

53. HErr, halte im Bau deine Gemeine, die du dir gepflanzet hast, Hallelujah.
Und die du dir festiglich erwählet hast. Hallelujah.

An Bußtagen.

54. HErr, handele nicht mit uns nach unsern Sünden,
Und vergilt uns nicht nach unser Missethat.
55. Hilf uns, GOtt unsers Heils, um deines Namens willen.
Errette uns, und vergib uns unsere Sünde um deines Namens Ehre willen.
56. Wir haben gesündiget mit unsern Vätern,
Wir haben mißgehandelt und sind gottlos gewesen.
57. Rufe mich an in der Zeit der Noth,
So will ich dich erretten und du sollt mich preisen.

Am Reformationsfeste.

58. HErr, erhalte uns dein Wort, Hallelujah.
Denn dasselbe ist unsers Herzens Freude und Trost. Hall.

Am Erntefeste.

59. Aller Augen warten auf dich, HErr, Hallelujah.
Un du gibest ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Hallelujah.
60. Du, o GOtt, feuchtest die Berge von oben her, Hallelujah.
Du machest das Land voll Früchte, die du schaffest. Hall.

Am Dank- und Friedensfeste.

61. Danket dem HErrn, denn er ist freundlich, Hallelujah.
Und seine Güte währet ewiglich. Hallelujah.
62. HErr, ich will dich täglich loben, Hallelujah.
Und deinen Namen preisen immer und ewiglich. Hallel.
63. Opfere GOtt Dank, Hallelujah.
Und bezahle dem Höchsten deine Gelübde. Hallelujah.
64. Preiset mit mir den HErrn, Hallelujah.
Und laßt uns mit einander seinen Namen erhöhen. Hall.
65. Der Name des HErrn sei gelobet und gebenedeiet, Hall.
Von nun an bis in Ewigkeit. Hallelujah.
66. GOtt, gib Fried in deinem Lande, Hallelujah.
Glück und Heil zu allem Stande. Hallelujah.

Bei Katechismus-Lehren.

67. Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, Hallelujah.
Denn solcher ist das Reich GOttes. Hallelujah.
68. HErr, zeige mir deine Wege, Hallelujah.
Und lehre mich deine Steige. Hallelujah.

Zur Pest- und Sterbenszeit.

69. Das macht dein Zorn, daß wir so vergehen,
Und dein Grimm, daß wir so plötzlich dahin müssen.
70. Des HErrn Zorn währet einen Augenblick, Hallelujah.
Und er hat Lust zum Leben. Hallelujah.

Bei Begräbnissen.

71. HErr, deine Todten werden leben, Hallelujah.
Und mit dem Leichnam auferstehen. Hallelujah.
72. Ich bin die Auferstehung und das Leben, Hallelujah.
Wer an mich gläubet, der wird leben, ob er gleich stürbe. Hallelujah.
73. Der HErr hats gegeben, der HErr hats genommen, Hall.
Der Name des HErrn sei gelobet. Hallelujah.

Collecten verschiedenen Inhalts.

74. Dein Wort ist unsers Fußes Leuchte, Hallelujah.
Und ein Licht auf unsern Wegen. Hallelujah.
75. HErr, laß mir deine Gnade widerfahren, Hallelujah.
Deine Hilfe nach deinem Wort. Hallelujah.
76. Nehmet das Wort auf mit Sanftmuth, das in euch gepflanzet ist, Hallelujah.
Welches kann eure Seelen selig machen. Hallelujah.
77. Wandelt würdiglich dem HErrn zu allem Gefallen, Hall.
Und seid fruchtbar zu allen guten Werken. Hallelujah.
78. Der HErr wird mich erlösen von allem Uebel, Hallel.
Und mir aushelfen zu seinem himmlischen Reiche. Hall.